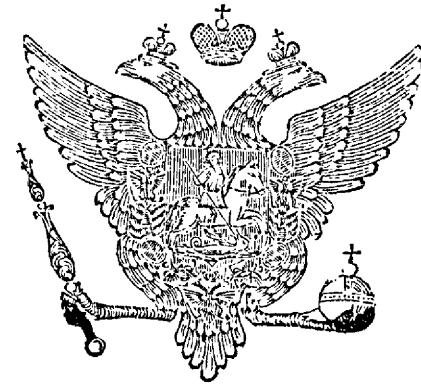


D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



I.



Mittwoch, den 3. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen;
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 16. Decbr.

Hr. v. Chateaubriand wird vor dem 20sten dieses schon hier erwartet.

Der König hat gestattet, daß die Patrie des Herzogs von Brancas auf seinen Neffen, den Marquis von Brancas, übergehe.

Hr. de Baublanc hat so eben eine Broschüre über Frankreichs Handel in den Jahren 1820 und 1821 bekannt gemacht.

Der Moniteur von gestern enthält folgenden Artikel: „Man versichert, daß gegen den Etoile wegen eines Artikels, den dieses Journal am 11. dieses aus dem Spanischen Indicator aufgenommen, eine Klage erhoben worden ist. Dasselbe soll der Fall seyn in Hinsicht des Journal du Commerce, welches diesen Artikel gleichfalls aufgenommen hat.“ Der Etoile theilte diesen Artikel am Abend desselben Tages mit, und fügte hinzu: „daß er die Nachricht für ungegründet hielte, da ihn nichts darauf vorbereitete hätte.“

Dem Bernehmen nach negociirt Spanien

mit hiesigen Banquiers wegen eines neuen Ansehens, und man bringt damit die Reise in Verbindung, welche der Banquier Hubard noch diese Woche nach Madrid unternehmen wird.

Der Capitain Lafontaine ist jetzt wieder auf freiem Fuß. Er sollte bekanntlich den Kriegs-Minister in einem öffentlichen Blatte beleidigt haben.

Das neueste Gesetz: Bulletin enthält die Verordnung vom 27. November wegen Einberufung der Dienstpflichtigen von der Classe von 1821 und eine zweite Reorganisation des Artillerie: Trains.

Einer unserer ausgezeichneten Stempel- und Schriftschneider, Hr. Andrieu, ist in seinen besten Jahren mit Tode abgegangen.

Der Courier enthält heute einen scharfen witzigen Artikel gegen die kriegerischen Ultrablätter. Er rath dem Drapeau blanc, der Quotidienne und andern, nach der schönen Campagne, die sie gemacht, ihre Winterquartiere zu beziehen und das Project eines Kriegs gegen

Spanien in den Papierkästen des Cardinals Dubois zu werfen, der seiner Zeit einen Kasten voll Papiere hatte, worauf die Aufschrift stand: „Projecte von Köpfen, die einen Sparren haben.“ Zugleich sucht er zu beweisen, daß England durch seine Stellung immer in Vortheil seyn würde, besonders aber, wenn es zum Kriege käme.

Hr. Lafitte hat dem Maire des 12. Bezirks 10000 Franken für die Armen dieses Quartiers der Hauptstadt übersandt. Wie lange, fragt der Courier français, werden aber Libellisten hartnäckig die besten Bürger und ehrenwertheften Desputirten zu verläumdern fortfahren?

Der Spanische General Alava, bekanntlich früher im Generallstaabe Wellington's, soll nach einem Schreiben im Konstitutionnel beim Herzog von Wellington in Verona gewesen seyn.

London, den 13. December.

Am Mittwoch hielt der König geheimen Rath im Pallaste zu Brighon, worin die Eröffnung des Parlaments am 4. Februar beschloffen wurde.

Der Herzog von Wellington, der in Paris angekommen ist, erhielt am vergangenen Montag Depeschen aus London mit Instructionen, in Paris zu bleiben, um, wie man vermuthet, als Vermittler zwischen der Spanischen und Französischen Regierung aufzutreten.

Wir hören, daß die Minister mit großer Erwartung den nächsten Depeschen aus Madrid entgegensehen, und daß Anstalten getroffen worden sind, diese auf die möglich schnellste Art hiesher zu befördern.

In der Gegend von Manchester sollen seit dem 1. Juli v. J. gegen 40 neue, zum Theil sehr große Spinnereien entstanden seyn.

Die Spanischen Effecten wollen sich noch immer nicht heben.

Wie es heißt, geht man hier mit dem Plane um, alle Zifferblätter der Thurmuhren in London des Nachts mit Gas zu erleuchten.

Auf Floyds Kaffeehaus ist heute ein Brief aus Balparaiso, datirt den 31. Juli, angeschlagen, wonach die Macht der Royalisten in Peru mit jedem Tage stärker wird und man in kurzem zu hören erwartete, General San Martin habe Lima verlassen. Directe Briefe vom 16. August erwähnten aber nicht das Geringste von alledem.

Der Courier, der früher hartnäckig die Recht-

heit des Schreibens des Kronprinzen von Brasilien läugnete, meldet nun selbst, daß es in der Gazette de Rio vom 26. Septbr. stehe.

Frankfurt, den 17. Dec.

Gestern und vorgestern sind die Fürsten Alexander Demetrie und Johannes Murusi nebst mehreren andern Griechen, von Odessa kommend, hier eingetroffen.

In den geselligen Cirkeln ist gegenwärtig das glänzende Ballfest, welches die bei den hier befindlichen fremden Gesandtschaften angestellten Räte und Sekretäre und mehrere Officiere der Militair-Commission den hiesigen Einwohnern gaben, der Hauptgegenstand der Unterhaltung. Man gesteht sich allgemein, daß hier noch nie ein Fest gegeben wurde, welches in Bezug auf Pracht, geschmackvolle Anordnung und heitere Stimmung das erwähnte übertreffen habe.

Hr. Lamb, bisheriger Britischer Minister-Resident beim Deutschen Bundestage, der von hier nach Wien und von da nach Verona gereiset ist, kehrt nicht wieder in dieser Eigenschaft nach Frankfurt zurück, sondern begiebt sich nach London. Er hatte seine hiesige Wohnung mit großem Kostenaufwande zum Empfang des nun verstorbenen Marquis von Londonderry, der auf der Reise zum Congreß durch Frankfurt kommen wollte, in Stand setzen lassen. Alle Mobilien werden jetzt verkauft.

Schleß, den 12 Dec.

Am 7. d. M. starb hieselbst die Wittwe des höchstseligen, regierenden Grafen Heinrich XII. des jüngern Neuß zu Schleß, geborne Gräfin v. Mienburg, im 83ten Jahre ihres, durch Milde und Wohlthätigkeit ausgezeichneten Lebens.

Verona, den 9. December.

Die Verathschlagungen über die Neapolitanischen Angelegenheiten sind nun ebenfalls beendet. Siebzehntausend Oesterreicher werden das Königreich verlassen und in Sicilien wird nur in der Feste von Palermo eine Besatzung zurückbleiben. Man spricht zugleich von der Zusammenberufung einer Neapolitanisch-Sicilianischen Consulta, die über die Geseze und Einrichtungen Rath pflegen soll, wodurch der König für die Folge der Rückkehr revolutionärer Bewegungen vorbeugen will. In allen von 1816 bis

1820 erschienenen Königl. Finanz-Verordnungen wurde die Feststellung des Finanz-Systems, wie man sich erinnern wird, an die Stände verwiesen, welche, diesen Verordnungen zufolge, die Staatsschuld garantiren und die außerordentlichen Auflagen votiren sollten, welche das, in dem Statut von 1816 bestimmte, stehende Maximum übersteigen würden. Dieses System, das Werk eines geschickten und einsichtsvollen Ministers (Hrn. Ritter von Medici), scheint man jetzt in Ausführung bringen zu wollen. Ordnung und Verantwortlichkeit in den Finanzen sind die besten Verwahrungsmittel gegen Revolution.

Die Räumung Piemonts wird zu Ende dieses Jahres ihren Anfang nehmen und im Monat September beendet seyn. Alessandria soll unverzüglich an die Piemontesischen Truppen übergeben werden.

Die Spanischen Angelegenheiten sind hier bloß, in Hinsicht des zu befolgenden Princips, entschieden worden. Man hat Frankreich gewissermaßen als Schiedsrichter der so verwickelten Frage anerkannt: ob eine Dazwischenkunft tragend einer Art nützlich seyn könne oder nicht? Die Art und Weise, der Augenblick, die im Fall des Gelingens zu nehmenden Maßregeln, kurz alles Detail scheint für neue Unterhandlungen aufgespart zu seyn.

In Hinsicht Griechenlands ist es unmöglich, das Geheimniß zu durchdringen, in welches die Politik sich hülle. Die letzte Revolution in Konstantinopel verrückt wahrscheinlich die Hoffnungen, mit welchen sich die Diplomatie geschmeichelt hatte.

Man macht bereits Anstalten zur Abreise und vom 12ten bis zum 16ten werden alle bei dem Congreß angestellte Personen sich unterwegs befinden, um in ihre Heimath zurückzukehren.

Turin, den 4. Decbr.

Das Nähere über die Räumung unsers Gebiets ist folgendes: Viertausend Mann marschiren den 31sten d. M. ab; 3000 den 31. März 1823 und die übrigen 5000 den 30. September 1823. Wir verdanken diese Erleichterung der Anerkennung, welche der Klugheit, Gerechtigkeit, Kraft und Mäßigung unsers Königs von Seiten der in Verona versammelten Souveraine zu Theil worden ist. Wie viel ist nicht in dem Zeitraume, seit er das Staatsruder lenkt, ge-

sehen! Ein neues Hypotheken-System und neue Geseze über Schuldenwesen, eine reglementarische Verordnung über das Notariatswesen, ein prentliches Militair-Gesezbuch, eine Verordnung über den öffentlichen Unterricht, die Errichtung von 40 Tribunälen in den Continentalen Staaten Sr. Majestät, die Vermehrung der K. Karabiniere (Vents'armen), die nachdrücklichere Beförderung der Wohlthätigkeits-Anstalten, eine bessere Verwaltung der Wäldungen, Bergwerke und Steinbrüche u., und wie vieles andere verdanken wir der Weisheit und Thätigkeit unsers Monarchen!

Paris, den 18. Decbr.

Vorgestern Abend nach 4 Uhr arbeitete der Herzog von Montmorency mit Sr. Maj. und gestern um 11 Uhr wieder, nachdem früher ein außerordentlicher Courier Depeschen aus Verona überbracht hatte. Um 1 Uhr machten die fremden Botschafter und Minister und unter ihnen auch der Herzog von Wellington Sr. Majestät ihre Aufwartung.

Die Ankunft des Hrn. v. Chateaubriand wird sich um einige Tage verzögern, da er erst am 13ten Verona verlassen wollte.

Das Journal des Débats erwähnt heute ausdrücklich, daß der Marschall Suchet keine Privat-Audienz bei dem Herzoge von Angouleme gehabt, sondern Sr. Königl. Hoheit nur seine Aufwartung gemacht habe.

Vorgestern hatte Hr. v. Marchangy Privat-Audienz bei Sr. Majestät. Nach der Messe sollte Cour seyn; allein im Schornsteine des Salons des Friedens brach Feuer aus und deshalb unterblieb es.

Gestern gab der Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, ein großes diplomatisches Dinner, dem auch der Herzog von Wellington beizwohnte.

Vorgestern war wieder große Bewegung an der Börse. Die Rente wich beinahe um 3 Franken. Man scheint allerhand Nachrichten, die trotz ihrer Unwahrscheinlichkeit Glauben fanden, ausdrücklich verbreiten zu haben, um ein Fallen zu bewirken. Es hieß, die Spanische Regierung hätte alle Vorschläge des Congresses zurückgewiesen; drei Botschafter hätten deshalb Madrid verlassen und das Volk habe einen Angriff auf das Hotel des Französischen Botschafters gemacht. Auch sagte man, Hr. v. Willele

habe seinen Abschied genommen. Alle diese, ohne weitere Prüfung angenommene, Nachrichten schienen der Wahrscheinlichkeit eines nahen Kriegs Gewicht zu geben, und brachten die Wirkung hervor, die Nachrichten dieser Art stets hervorbringen. Der Etoile vom 17ten Abends bestätigte zwar keines von diesen Gerüchten, schien aber doch weit weniger friedlich zu lauten, als es seit einigen Tagen der Fall gewesen ist. Wenn es zur Erhaltung des Friedens erforderlich ist, daß Spanien darin willige, seine Regierung zu ändern, wie es die Pariser Zeitungen und der Kongreß von Verona will, so ist der Krieg nicht mehr zweifelhaft; denn wenn eine solche Nation zwischen Krieg oder Entehrung zu wählen hat, so ist man im voraus versichert, daß sie nicht das letztere wählen wird.

Dasselbe Blatt spricht unter Frankfurt auch von einem großen politischen Plane, der in Verona zur Sprache gekommen sey. Der Hauptzweck desselben soll gewesen seyn: Wiederherstellung Polens, wie es vordem gewesen, und Uebertragung der Krone an das Haus Sachsen; Entschädigung Rußlands durch die Moldau und Wallachei, und Oesterreichs durch den Kirchenstaat und das Präsidium eines italienischen Bundes; Erhebung des Erzherzogs Rudolph zum Papst, aber Verzichtung auf die weltliche Macht im Kirchenstaate &c.

Die Herren de la Grenée und Castelbajac, der eine bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, der andere bei der Französischen Botschaft in London angestellt, sind von Verona, das sie am roten verließen, am 15ten mit Depeschen hier eingetroffen.

Ein hiesiges Handelshaus hat Nachrichten aus Madrid vom 9ten dieses erhalten, wo Alles dort ruhig war.

Nach Briefen aus Neapel hat die Regierung eine Abgabe auf ausländische Bücher gesetzt, von denen bisher nichts bezahlt wurde. Diese soll für ein Buch in 8vo. 3 Carlin (27 Soli), für eins in 4to. 6, und für eins in Folio 9 Carlin betragen. (Die Neapolit. Zeitungen bis zum 28. Novbr. melden nichts davon.)

Verschiedene Officiere Mina's, welche von der Glaubens-Armee gefangen worden, wurden nach Toulouse gebracht. Man hielt sie Anfangs für Croles Soldaten und nahm sie sehr schlecht auf. Kaum war man aber besser unterrichtet, als man von allen Seiten herbeiströmte, um

ihnen Unterstützungen aller Art zuströmen zu lassen. Sie wurden mit Kleidungsstücken so überhäuft, daß sie nicht alle, die man ihnen zusandte, annehmen konnten.

Im Departement der Ober-Marne soll ein Fallschirm ausgebrochen seyn, das sich auf 7 bis 8 Millionen beläuft.

Perpignan, den 8. Dec.

Die Regentschaft von Ugel hat gestern unsere Stadt verlassen und sich nach Toulouse begeben. Der Erzbischof von Tarragona ist allein hier zurückgeblieben.

General Torrijos ist aufgebrochen, um O'Donnel anzugreifen. Dieser hat ihn aber nicht erwartet, sondern seine Truppen in zwei Abtheilungen getheilt, um sich den Rückzug zu erleichtern. O'Donnel hat sich in das Thal von Roncal geworfen und Juanito, der die zweite Abtheilung kommandirt, hält die Ufer des Ebro besetzt. Ein großer Theil der Officiere von O'Donnells Korps ist zu Pan und St. Jean Pied de Port angekommen.

Der ganze Ueberrest der Strubens-Armee besteht aus 3500 Mann, die zu Nivelsalte, St. Laurent de la Salanque Corede und in einigen andern Dorfschaften am Fuße der Pyrenäen cantonirt sind.

Zwei Bataillone des 32sten Linien-Infanterie-Regiments sind vorgestern wieder hieher zurückgekehrt. Die beiden Escadrons der Garde haben gestern auch wieder ihre Cantonirungen zu Thuy bezogen.

General Milans ist am 8. d. zu Figueras angekommen und hat von dieser Stadt eine Contribution von 10000 Franken erhoben, weil sie früher den Factionisten zugethan war.

Puycerda, den 6. Dec.

Unsere Garnison besteht gegenwärtig aus 600 Mann Infanterie und 50 Mann Cavallerie, unter dem Befehl des Grafen Linatt.

In der ganzen Spanischen Cerdagne werden alle, welche die Waffen tragen können, bewaffnet.

Man erfährt so eben, daß Baron Croles zu Laboursi bei Pailas angekommen ist, wo er 1000 bis 1200 seiner Genossen um sich versammelt hat.

General Mina hat sich vorgestern von hier geraden Wegs nach Seo de Ugel begeben. Die

Fortd dieses Plazes sind auf das Engste eingeschlossen. Mina scheint gesonnen, dieselben mit Sturm zu nehmen.

Madrid, den 9. Dec.

Unsre Zeitungen enthalten das von Sr. Maj. dem König sanctionirte Decret der Cortes zur Erhebung von 40 Mill. 5procentiger Renten. Demselben ist eine Anzeige des Finanzministers angefügt, worin er auffordert, ihm desfalls Vorschläge zu machen, und erklärt, daß die Regierung denen den Vorzug geben würde, welche für den Schatz am vortheilhaftesten wären.

Nach einem officiellen Bericht des politischen Chefs von Ciudad real ist der Factionisten-Chef Zaldivar bei Parzuna angegriffen und sein ganzes Korps aufgerieben worden. Zaldivar selbst soll geblieben seyn.

In der gestrigen Sitzung der Cortes haben dieselben einen neuen Präsidenten, Vice-Präsidenten und Secretair erwählt. Hr. Oliver ist Präsident und Hr. Sautase Vice-Präsident geworden.

Die erste Aushebung von 7900 Mann ist bereits beendet worden; die zweite von 29000 Mann hat schon ihren Anfang genommen, und sobald diese vollendet seyn wird, sollen die Provincial-Milizen auf 87000 Mann gebracht werden.

Einem mit Engländern abgeschlossenen Contract zufolge, erwartet man 50000 Flinten im Hafen von Alicante.

Hier herrscht fortdauernd die vollkommenste Ruhe.

Aus St. Sebastian soll nächstens eine Convoy mit baarem Gelde hier ankommen.

Der Marechal de Camp Dupuy und ein anderer Ober-Officier sind verhaftet und nach dem Wachthause der Königl. Garde gebracht worden. Sie sind in die Verschwörung vom 7. Juli verwickelt.

Man schreibt das Verfahren, welches der Päpstliche Gesandte zu Turin gegen den Hrn. Villa nueva beobachtet, dem Einfluß einer großen Macht zu.

Mehrere Officiere vom Generalstaabe sind vorige Nacht mit Extrapost nach Gallizien, Andalusien, der Mancha und Valencia abgereiset. Sie überbringen den Befehl, alle disponible Truppen zu Mina's Korps stoßen zu lassen.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten

fortdauernd sehr günstig und beruhigend. Die Aushebung der Rekruten wird allenthalben mit dem größten Eifer betrieben.

Ein andres aus Madrid, vom 9. Dec.

Unsre Blätter enthalten nunmehr das Decret, welches die Errichtung von patriotischen Gesellschaften gestattet. Hr. Gailano ist Verfasser desselben. Es besteht aus 6 Artikeln und lautet im Wesentlichen wie folgt: 1) Die Personen, welche sich zu versammeln wünschen, um öffentlich über politische Gegenstände zu berathschlagen, müssen 12 Stunden vorher den ersten konstitutionellen Alcaden oder den obersten politischen Chef von dem Orte und der Stunde der Versammlung benachrichtigen. 2) Wenn die Versammlung periodisch ist, so müssen diejenigen, welche sie bilden wollen, ein Reglement entwerfen, welches den betreffenden Behörden in der gesetzlich bestimmten Zeit zugestellt werden muß; dann ist aber die Genehmigung der Behörden nicht weiter vonnöthen. 3) Im Fall sich Symptome von Aufruhr in diesen Versammlungen äußern, können der politische Chef, der Alcade oder der Regidor die Sitzung aufheben. Zu diesem Ende sollen sie dreimal dieses Decret verlesen lassen und die gegenwärtigen Personen ersuchen, sich zurückzuziehen. Im Weigerungsfalle soll man Gewalt gebrauchen. 4) Eine solche Aufhebung der Versammlung soll indeß nicht die Mitglieder verhindern, sich drei Tage nachher wieder zu vereinigen. 5) Die Versammlungen können bis Mitternacht oder 1 Uhr Morgens dauern. Nach dieser Frist kann jede Versammlung aufgelöst werden. Im Weigerungsfalle wird man sie als dem Geseze ungehorsam ansehen und der Strafe der Aufhebung unterwerfen. 6) Diese Gesellschaften haben keinen legalen Character und können keine Votsschriften, wie Corporationen &c. einsenden.

London, den 14. Dec.

Der heutige Courier enthält Nachstehendes: Die Nachricht von der unverzüglichen Rückkehr des Herzogs von Wellington hieher ist durchaus ungegründet. Er bleibt in Paris, um die Unterhandlungen, die, wie wir vor einigen Tagen gesagt haben, zwischen Großbritannien, Frankreich, Oesterreich, Rußland und Preußen in Bezug auf die Angelegenheiten Spaniens eröffnet

werden sollen, zu beschleunigen. Die Konferenzen zwischen Sr. Herrlichkeit und den Französischen Ministern schreiten auf so freundschaftlichem Fuß fort, daß die Hoffnung, den Frieden zu erhalten, immer mehr zunimmt. Es werden in Paris fortwährend Cabinets- Conseils gehalten, und täglich Kouriere von dort nach Madrid, London und Wien abgesandt.

Gleich nach dem am 1ten d. gehaltenen Rabinetsrath, dem auch Sr. Maj. der König von Frankreich bewohnten, hatte der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Zusammenkunft mit Lord Wellington. An demselben Tage, Abends, kam ein Kourier in großer Eile von Madrid an. Ueber die Nachrichten, welche er mitgebracht, hat nichts im Publico verlautet; jedoch kann er die Antwort der Korte auf die gleich nach der Ankunft des Herzogs von Montmorency von Verona, nach Madrid gesandten Depeschen, nicht überbracht haben.

Einige Pariser Blätter sprechen von einem Allianz-Traktate zwischen Spanien und Portugal, dem zufolge Portugal, im Fall eines Angriffs eine bestimmte Anzahl Truppen senden würde. Wenn es aber wahr ist, was dieselben Blätter sagen, daß die Provinz Braga gegen die neue Ordnung der Dinge in Portugal aufgestanden ist, so wird die Portugiesische Regierung kaum im Stande seyn, über einige Streitkräfte zu Gunsten Spaniens zu verfügen.

Die Berichte aus Deutschland und Italien handeln von der Lage der Dinge zwischen Rußland und der Türkei. Sie sagen, daß man bei dem Kongreß über gewisse Bedingungen übereingekommen ist, welche durch Lord Strangford dem Divan dargelegt werden würden, und daß der Oesterreichische Internuntius, so wie der Französische und Preussische Minister den Engländern unterstützen sollten. Was Italien anlangt, so hat man die Anordnung der dortigen Angelegenheiten dem Kaiser von Oesterreich in Einverständnis mit den Souverainen Italiens überlassen. Die Deutschen Angelegenheiten sind dem Fürsten Metternich und dem Grafen Bernstorff anvertraut worden.

Gestern fand in dem Hotel Stadt: London das gewöhnliche jährliche Festmahl der Schiffs-Eigenthümer statt. Lord Liverpool präsidirte und es waren außerdem noch zwei andre Minister, der erste Lord der Admiralität, Lord Melville, und der Präsident des Handels-Bureau, Hr. Robinson, zugegen. Lord Liverpool brachte den Toast aus: Die hölzernen Wälle von Alt-England! Hr. Robinson: Die Wohlfahrt der Stadt London! Hr. Marryat: Das Wohl des abwesenden Hrn. Canning! Alle diese Toasts wurden mit Enthusiasmus aufgenommen, und die Gesellschaft gieng erst spät auseinander.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft, Paul von Belmerßen; den Studierenden der Medicin Ernst Friedrich Graßmann, und Friedrich Droggenbau, und den Studierenden der Philosophie, Robert Nadeck, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde beruhrende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato

sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23. Dec. 1822. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ervers.

Witte, Notiz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, August Heinrich Oberleitner, das alhier im dritten Stadttheil sub No. 173 auf Stadtgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, und namentlich das ihm noch,

belebte Kammereigenthümliche Meß-Instrumentes vom 20. Juli 1809, gegen Grundrins zugestellter Ethel Stadtgrund für 450 Rbl. B. A. vom hiesigen Meßschmanin Kwan Petrow, mittelst des mit ihm unter dem 14. November d. J. abgeschlossenen und bei Sm. Erlauchten Kaiserl. K. Hofgericht unter dem 22ten November d. J. korroborirten Kaufkontrakts, erhalten, und dieserhalb zu seiner Eigenthümlichkeit ein Protokoll angebracht, auch dasselbe am heutigen Tage nachgeliefert erhalten. In Folge dessen werden alle diejenigen, die wider den vorbenannten Kauf Einwendungen, oder an das obbezeichnete Immebelium irgendwelche Ansprüche machen zu können vermeinen, bei Strafe der Exekution vom Sm. Edl. Rathe dieser Stadt aufgefordert, sich damit alhier mittelst zweier Einnahmen binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 31. Januar 1824 zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr damit zugelassen, Widrus sofort plündern und das vorerwähnte, im 3ten Stadttheil sub No. 173 belegene Wohnhaus ohne Weiteres, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gebührenden Platz, wie auch mit Vorbehalt der Straßen- und Bau-Rechte der Stadt, dem hiesigen Bürger und Kaufmann August Heinrich Oberleitner als dem wahren Eigenthum zugeschrieben werden wird. B. A. B. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Decr. 1822. 2

Im Namen und von wegen Sm. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Brecker, Ober-Exec.

Von Sr. Excellenz dem K. H. H. Civil-Gouverneur, kaiserlichen Staatsrath und Ritter Du Hamel, ist mir eine Quantität Billette der Colowinschen Lotterie à 50 Rbl. B. A. zur Veräußerung zugesandt worden, welche in der hiesigen Kreis-Regierung täglich, — Sonn- und Festtage ausgenommen — von mir gelöst werden können. Dörpts Kreisregierung, den 23. December 1822. 2

Kreisrentmeister Kiseritsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

In der Neujahrnacht starb hierselbst der Censur- und Bibliothek-Sekretair der Kaiserlichen Universität, Collegien-Assessor Karl Petersen. Ein Schlagfluß endete sein unvergeßlich theures Leben, um welches Mutter, Gattin, Sohn, Geschwister und viele treue Freunde in vereinigt Schmerz trauern. Am 5ten dieses Monats, Vormittags um halb elf Uhr, wird er mit Bewilligung der Kaiserlichen Universität von dem großen Auditorio derselben aus, bestattet werden, zu welcher Feierlichkeit hiermit Alle, die als resp. Vorge-

setzte, Amtsgenossen und Freunde mit ihm verbunden gewesen, freundlichst eingeladen sind. Dorpat, am 2. Januar 1823.

Im Namen der Familie,
Gustav Petersen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, die für ihre Söhne und Minder die Aufnahme in das hiesige Gymnasium wünschen, ersuche ich, dieselben am 7. Januar Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr bei mir anzumelden. Am 5ten Vormittags von 10 Uhr an ist im Local des Gymnasiums die Prüfung der Neuaufzunehmenden, und am 6ten nimmt der Unterricht in allen Klassen seinen Anfang. Dorpat, den 30. Decr. 1822.

Schuldirector Rosenberger.

Eine kürzlich angelommene Fremde, die schon mehrere öffentliche Konzerte zu St. Petersburg gegeben, wünscht noch einige unbefetzte Stunden auf dem Fortepiano auszufüllen. Sich zu erkundigen im Gosen'schen Hause. 2

Da ich einen Vorrath aufgearbeiteter und größtentheils lackirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der dörptischen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopfen.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagonnholz.
- 4) Dito dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.
- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Noth-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Theertische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtschalen von Eichenholz.
- 11) Ein Eisefflappisch von Eichenholz.
- 12) Ein Toilette-Spiegel von Mahagonn.
- 13) Ein Messerfaß von Mahagonn.
- 14) Sechs kleine gebeizte Tische.
- 15) Zwei kleine Näbrahmen.
- 16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
- 17) Zwei Fußchemel von Eichenholz.
- 18) Zwei Speichelchaalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Ersten sind auch die Möbeln zu sehen. Sobald die Loose alle abgefeht seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 1

Sehr.

Alrende.

Da die im Helmschen Kirchspiel belegenen Güter des Herrn Baron Budberg,

Abenkatt mit Althof und Adschen mit Asikas, vom 15. April 1823 ab, auf 12 Jahre und zwar nach Umständen alle zusammen oder auch getrennt, in Pacht gegeben werden sollen, so werden die etwaigen Arrendeliebhaber hiermit ersucht, zur Verlautbarung ihres Bots und sonstiger Bedingungen am 16. Januar Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung zu erscheinen, wohnächst ihnen noch eröffnet wird, dass zuvor die Bedingungen, unter welchen genannte Güter verarrendirt werden sollen, so wie anderweitige Auskünfte ihnen von heute abtäglich in der Nachmittagsstunde von 5 bis 6 Uhr von mir mitgetheilt werden können.

*E. G. v. Bröcker,
wohnhaft im Hause der Frau Rätlin
Schmalzen in der St. Petersburgschen
Vorstadt, sub No. 8.*

Zu verkaufen.

Blühende Hyacinthen, Jonquillen, Terzetten, Narzissen, mehrere Garten-Camereien, als: Blumenkohl, Weiß- und Braunkohl, Wirsinger- und Rothkohl, Sellerie, Porro, Petestilienwurzel, Kartoffelmehl, grüne getrocknete Erbsen; verschiedene Cistern, als: Barberien-, Johannisbeeren-, Kirschen- und Himbeeren-Cistern, sind bei dem Gärtner Johansson, im Hause des Herrn Doctors Wilmer zu erfragen. Auch erhält man daselbst Weizen-, Roggen- und Gersten-Mehl, Buchweizen-, Gersten- und Haber-Größe, Erbsen, Bohnen, Linsen u. s. w.

Ehr frische Weintrauben, Zitronen und Zitronen-Saft in Bouteillen, wie auch bestes moskowsches Mehl ist zu haben bei Schamajew.

Zu vermieten.

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine bequeme Familien-Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum zu vermieten. Auch stehen bei mir einige Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf.

Im ehemaligen Vanderbelschen Eckhause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderschließenden Zimmern, mit oder ohne Möbelen, nebst Küche und Schafferei, während dem Januar-Markt zu vermieten.

N. Oberleitner.

Ich wünsche in meinem Hause in der Ritterstraße, nahe am Markt gelegen, während der Jahrmarktszeit einige Zimmer zum Verhuf einer Waarenniederlage zu vermieten, und ersuche daher diejenigen, die eine dergleichen gute Gelegenheit wünschen, sich bei mir zu melden.

Während des bevorstehenden Januar-Marktes oder vom 1. Januar bis zum 1. April künftigen Jahres. ist

die obere Gelegenheit meines Hauses, bestehend in drei freundlichen, warmen Wohnzimmern nebst einer kleinen Küche, Handkammer u. s. w. zu vermieten.

Secretair Schumann.

Verloren.

Ein batistener, schön gestickter Kragen ist am 19. November beim Hinüberfenden aus dem Hause der Frau Majorin v. Eivers in das des Hrn. Tischler Hartmann verloren worden. Dem Finder verspricht angemessene Belohnung

Raupach.

Gestohlen.

Auf dem Gute Satishoff im Werroschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel, sind am Anfange des December-Monats folgende Sachen aus der Kleeke entwendet worden:

An Fein- und Wollenzug:

9 Dugend Servietten, 1 Dugend feine Theeservietten, 12 Tischtücher, 4 Paar Bettlaken, 3 Paar Kissenüberzüge, 6 Rollen gebleichte und 1 Rolle ungebleichte Leinwand, überhaupt gegen 500 Ellen, 2 Rollen Wad-mall, gegen 130 Ellen.

An Silber:

16 Eßlöffel, 2 Suppenlöffel, 1 Saucelöffel, 12 Theelöffel, 2 Salzbüchsen mit getheilten Deckeln, 2 Streubüchsen nach alter Form, 1 Zuckerschachtel mit 4 Rüben und einer Krampe zu einem Vorhängeschloß, 2 große vergoldete Becher mit Wappen, 1 kleiner Becher. Der kleine Becher ist mit den Buchstaben A. G. v. Z., alles übrige Silber mit J. G. v. M. bezeichnet.

Wer bei der Kaiserl. Oörrtschen Polizei-Bewertung eine Anzeige macht, die zur Entdeckung der Diebe führt, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln.

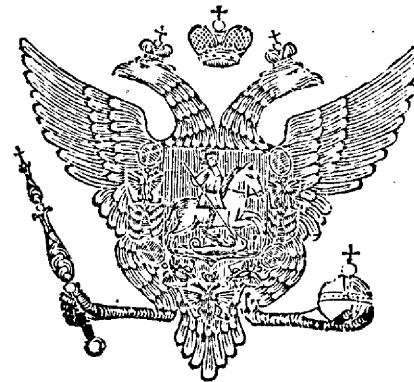
Am 27. December, Abends, ist mir in dem neuen Rathshoffschen Krage an der revalischen Straße eine Kintte gestohlen worden. Dieselbe hat einen feinen damascirten achtfantigen Lauf; unten beim Schuß ein Paar silberne Reiten und einige weiße und gelbe Punkte; und ein Ketterschloß, worauf der Name Franz Polz in ordinärem Stahl geschnitten steht. Sollte jemandem diese Kintte zu Kauf angeboten werden, so bitte ich, dem Herrn Stellmachermeister Riemann in Dorrat gefällige Anzeige davon zu machen, wofür sich die Prämie von 20 Rbl. festsetze.

H. Rosenberg.

Durchpassirte Reisende.

Der Oesterreichische General-Konsul Krause, Herr Forstmeister 14ter Klasse Knopf, von St. Petersburg nach Polangen; Hr. Etatsrath Sotoff, nach St. Petersburg; Französl. Unterthan Becker, von St. Petersburg nach Polangen; Litauischer Einwohner Markese, Hr. Kaufmann Birson, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Fabrich Grün, von St. Petersburg nach Jellit.

D ö r p t s c h e Z e i t u n g.



No.

2

Sonntag, den 7. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Schreiben aus Semlin, vom 9. Dec.

Die Nachrichten aus der Türkei werden immer wichtiger, da die Pforte ihre Zukunft zu blutigen Maßregeln genommen zu haben scheint. In Belgrad ist ein Tatar angekommen, der die noch zu bestätigende Nachricht an den Pascha überbracht haben soll, daß endlich auch Churschid Pascha seinem Schicksal unterlegen sey. Er soll, nachdem er schon früher seines Com-mando's entsezt war, auf Befehl des Sultans oder vielmehr durch den Einfluß der Janitscharen in Larissa enthauptet worden seyn. Letztere beschuldigten ihn, wegen seiner Unfälle eines Un-verständnisses mit den Ghiaurs. Sein Camman-do hat provisorisch Dscheladin Pascha von Bos-nien übernommen, der wieder unter dem Pascha von Salanichi steht. Unbestritten wäre durch Churschid Pascha's Tod ein großer Gegner der Griechen weniger. Ueberhaupt ist die Pforte durch ihre Verwerben, bringenden Maßregeln bis jetzt der einzigen und nützlichste Alltze der Grie-chen gewesen.

Sreiben aus Constantinopel,
vom 25. Nov.

Die Hauptstadt ist ruhiger als bey Abgang der letzten Post. Die Janitscharen haben den Sieg davon getragen. Die große Türkische Flotte hat bey Tenedos große Unfälle erlitten, die man sich hier aber kaum mitzutheilen wagt. (Das Nähere ist unsern Lesern schon umständlich bekannt. Wir werden morgen noch mehre-re wichtige Nachrichten aus Constantinopel vom 25ten mittheilen.)

Ein anderes aus Constantinopel,
vom 25. Nov.

Die Feindschaft der Janitscharen und Ule-mas hat den Fall Haset-Essendi's herbeigeführt, er ist aber übrigens keiner strengen Behandlung unterworfen worden. Seine Güter und Vermö-gen blieben unangetastet und statt nach dem ihm angepriesenen Exil, Rußia zu gehen, wurde ihm ge-stattet, sich ins Kloster der Demische des Ordens der Mewlewts zu Konja (Iconium) zurückzuzie-

hen. Halet's Fall zog auch den des Verber Vasschi, seines Gönners, nach sich, der durch die Ernennung zum Silikdar (Waffenträger des Sultans) zwar scheinbar befördert, im Grunde aber von der Person des Sultans entfernt wurde. Der vorige Großvezier ist nach Gallipoli, der abgesetzte Musti nach Nicomedien verwiesen worden.

Der Großvezier Abdullah Pascha hatte, gleich nach seiner Erhebung, bei einer am 1ten Nov. in der Juden-Vorstadt Chaaskol ausgebrochenen Feuersbrunst, Gelegenheit, seinen Eifer zu beweisen, zog sich aber dabei eine nicht unbedeutende Unpäßlichkeit zu. Das früher unter seinen Befehlen gestandene Truppen-Korps auf der Asiatischen Küste des Bosphors hat der Kiaja des Ibrahim Pascha, Befehlshabers des Beobachtungslagers von Bujukdere, Mehmed Pascha, erhalten.

Mit Halet's Entfernung standen noch einige andere Veränderungen in Verbindung. Sein Elent, der bisherige Intendant der Strückgießerei von Tophana, Ahmed Aga, wurde nach Amasia verwiesen, und erhielt darin den vormaligen Kiaja Bey, Mustapha Effendi, in dem von ihm gleichfalls versehenen Amte eines Mutbach Emini (Ober-Rüchenaufsichters) aber den Jusuf Agahia Effendi zum Nachfolger. Dagegen wurden mehrere, durch Halet's Einfluß aus der Hauptstadt verwiesene Ulema's, namentlich der vormalige Hekim Vasschi, oder Leibarzt des Großherrn und Ex-Kandilekter von Matollen, Behdshed Effendi, aus dem Exil zurückgerufen.

Während dieser ganzen Zeit hat in der Hauptstadt und um dieselbe Ruhe und Ordnung geherrscht, die nur durch bewaffnete Diebesbanden gestört worden ist, denen aber die Polizei bald Einhalt gethan hat.

Aus Asien sind kürzlich keine weitere Nachrichten über Fortschritte der Perser angelangt. Die Türken stehen in und um Erzerum, dem sich die Perser genähert haben, ohne etwas Ernstliches zu unternehmen. Eben so steht in den Umgebungen von Bagdad. Gefährlicher noch, als die Macht der Perser, ist den Türken die Cholera morbus, die sich bereits tiefer in die Asiatischen Provinzen der Türkei verbreitet. In Mardin und Urfa herrschte solche Sterblichkeit, daß man selbst in Aleppo besorgt zu werden anfing.

Die Pforte schweigt fortwährend über die

Ereignisse in Griechenland und Morea. Auf andern Wegen hat man hier Nachrichten von dort, die weit entfernt von furchtbaren Niederlagen der Türkischen Truppen oder von Siegen der Griechischen Insurgenten zu sprechen, vielmehr darin übereinkommen, daß die Ottomanischen Befehlshaber ohne bedeutenden Verlust mehrere im Aufstande begriffene Districte zum Gehorsam gebracht und insbesondere die, an der westlichen Küste Griechenlands gelegenen Provinzen Aegina und Aetolien zur Unterwerfung und Annahme der Amnestie bewegen sollen, welche auch von Seiten der Türkischen Anführer gewissenhaft gehalten wird, während die Griechischen Häuptlinge ihre Anwesenheit aller Orten mit Handlungen der Treulosigkeit und der Grausamkeit bezeichnen. Hindert übrigens auch der Mangel an Lebensmitteln die Ottomanischen Heerführer jetzt neuerdings in Morea einzudringen, so befinden sich doch, nach den bis gegen die Mitte Novembers gehenden Nachrichten, die festen Plätze Morou, Coron, Patras, Corinth, Castell di Morea und Napoli di Romania fortwährend im Besitze der Großherrlichen Truppen und die Besatzung von Corinth hat selbst Mittel gefunden, durch ein geschicktes Manoeuvre, wodurch das Griechische Blockade-Korps von Napoli di Romania irre geleitet wurde, 100 Pferdeladungen Mundvorrath in jenen hartbedrängten Platz gelangen zu machen.

Minder günstig lauten die Nachrichten von der Türkischen Flotte; sie scheint neuerlich, theils durch die Unerfahrenheit der Anführer, theils durch die Kühnheit ihrer Gegner empfindliche Unfälle erlitten zu haben. So viel ist gewiß, daß eines der Linienfahrzeuge am 13ten November bei Tenedos durch Griechische Brander vernichtet, eine Fregatte und einige Corvetten aber durch Stürme bei Eschisme an die Küste geworfen wurden. Die übrigen Schiffe haben sich, mehr oder weniger beschädigt, in die Meerenge der Dardanellen zurückgezogen. Die Regierung war sogleich bemüht, die thätigsten Vorkehrungen zu treffen, um der Flotte die nöthige Hilfe zuzusenden. Der Intendant des Arsenal's, Hadshi Said Effendi, und der ehemalige Hafen-Kapitain Carlotti, ein im Seewesen erfahrener Anführer, wurde nebst mehreren Offizieren der Admiralität unverzüglich nach den Dardanellen beordert, wohin ihnen auch mehrere Fahrzeuge des

Arsenal's mit den nöthigen Schiffsmaterialien gefolgt sind.

Das Pestübel scheint sich fortan auf die Bujukdere zunächst gelegenen Dörfer zu beschränken und hat auch dort in den letzten Tagen merklich abgenommen.

Wien, den 18. Dec.

Vergangene Nacht passirte der Russische Kaiserl. Legations-Secretary von Rückmann von Verona hier durch nach Bucharast, um, wie es heißt, dort beim Russischen Konsulat angestellt zu werden.

Wien, den 17. Dec.

Den neuesten Nachrichten aus Verona vom 12ten zufolge war die Abreise H. H. M. M. unseres allergnädigsten Kaisers und der Kaiserin nach Venedig auf den 14ten festgesetzt; am folgenden Tage wollten Sr. Maj. der Kaiser von Rußland die Reise eben dahin antreten. Wie es heißt, werden H. H. M. M. bis zum 14ten Venedig mit Allerhöchster Gegenwart beglücken. Die Rückreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Wien erfolgt über Vassano, wo H. H. M. M. am 23ten, und Trient, wo Allerhöchstdieselben am 24ten zu übernachten und am heiligen Weihnachtstage zu verweilen gedenken. Am 26ten geht die Reise bis Brinn und am 27ten bis Innsbruck, dann nach einem zweitägigen Aufenthalt (28ten und 29ten) in dieser Hauptstadt Tyrols, am 30ten, bis St. Johann, am 31ten bis Salzburg, am 1sten Januar bis Wels, am 2ten bis Kammelbach und am 3ten wird diese Kaiserstadt das Glück haben, H. H. M. M. wieder in ihren Mauern zu empfangen.

Sr. Maj. der Kaiser Alexander nehmen auf Ihrer Rückreise denselben Weg bis Linz, von wo dann Allerhöchstdieselben die Straße über Rudweis, Pilsen, Prag etc. einschlagen und am 13ten Januar neuen (1sten Januar alten) Styls in Warschau einzutreffen gedenken.

Rom, den 19. Dec.
Sr. Maj. der Kaiserin von Rußland haben am 7ten d. M. Neapel verlassen und Abends im erwünschten Wohlfeyn hier angelangt. Der Aufenthalt Sr. Maj. in Neapel war unerwartet um mehrere Tage dadurch verlängert worden, daß die Schiffsbrücke über den Garigliano, die durch den angeschwollenen Fluß zerstört war, erst innerhalb 2 Tagen wieder hergestellt werden konnte. Die Reise hieher ist ohne allen Unfall zurückgelegt worden. Sr. Maj. haben heute Sr.

Heiligkeit den Abschiedsbesuch abgestattet, und werden morgen die Rückreise über Florenz antreten. Die Prinzen Wilhelm und Carl sind noch in Neapel zurückgeblieben, werden Sr. Majestät aber in einigen Tagen nachfolgen.

Toulouse, den 12. Dec.

Die Regenschaft von Urgel, welche am 7. d. Perpignan verlassen, ist vorgestern hier angekommen. Mit ihr zugleich auch Herr Barba, der sich erster Arzt der Glaubens-Armee nennt. Ueber die Pläne der Regenschaft verlaute hier nichts; doch hält man das Gerücht, welches sie direct wieder in Navarra einziehen läßt, für zu vortheilhaft. Die Regenschaft scheint nicht gesonnen zu seyn, den Spanischen Boden sobald wieder zu betreten, da General Torrijos mit einer Division des Minaschen Corps in Navarra einrücken soll, um diese Provinz gegen alle Angriffe der traurigen Ueberreste der Glaubens-Armee sicher zu stellen.

Das Auswandern aus Spanien dauert noch immer fort.

Perpignan, den 12. Dec.

Die Factionisten; Chefs Mosen Anton, Malleville und Fleys, welche sich bisher noch auf Spanischem Boden behauptet hatten, sind am 10ten und 11ten vom General Milans geschlagen und über unsre Gränze getrieben worden. Sie sollen zu St. Laurent angekommen seyn.

Der Oberst vom 7ten Regiment ist heute Morgen in aller Eile nach Arles abgereiset.

Mina hat einen General-Pardon für alle Glaubens-Truppen erlassen. Diese Amnestie begreift nur die Soldaten bis zum Sergeanten in sich; Officiere sind davon ausgenommen. Der hiesige Spanische Vice-Consul hat dem Präfecten officiell Nachricht davon gegeben, damit er es den unglücklichen Spanischen Flüchtlingen anzeigen könne. Man glaubt, daß unsre Behörden Maßregeln treffen werden, ihnen die Rückkehr in ihre Heimath zu erleichtern.

Die Truppen der Glaubens-Armee sind noch immer in den Dörfern des ersten und zweiten Arrondissements dieses Departements cantonnirt. Die Divisionen von Misas, Malleville und Targaronne stehen noch jenseits unsrer Gränze, werden aber auch nicht ermangeln, bald bei uns einen Zufluchtsort gegen die andringenden konstitutionellen Truppen zu suchen.

Wie man sagt, soll es in den Forts von Irgel an Lebensmitteln gebrechen.

Schreiben aus Semlin, vom 12. Dec.

In Belgrad ist die Bestätigung von der erfolgten Hinrichtung Churschid Pascha's eingetroffen; wenigstens behaupten es Christen und Türken und sehen hinzu, die Gesandten Capiduchi Pascha's hätten seinen Schatzmeister mitgenommen und seine ganze Armee sey nach seinem Tode auseinander gegangen. Man ist sehr begierig auf die nächste Post aus Konstantinopel, die das Nähere darüber bringen muß. Es wäre sehr merkwürdig, wenn die Hand der Nemets Halet Effendi und Churschid Pascha zu gleicher Zeit getroffen hätte. In Albanien soll Alles wieder in Bewegung gegen die Pforte seyn. Man hat der Pforte zum Trost einen Enkel Aly Pascha's zum Pascha von Janina ernannt und Omir Brione soll sich nach Larissa geflüchtet haben.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 25. Novbr.

Mit Unruhe sieht man auf die Endresultate des Congresses und darf sich, wenn nicht mehrere glückliche Umstände zusammentreffen, auf Alles gefaßt machen. Der Einfluß der Janitscharen ist in diesem Augenblick mächtiger als je und der Sultan nichts mehr als ein Werkzeug in ihren Händen. Viele Beamte, sogar der Musti, sind abgesetzt; doch scheint nur eine Zurücknahme der Maßregeln wegen des Münzwesens die Gemüther wieder beschwichtigen zu können. Man schlägt Halet Effendi's Schätze (wohl etwas zu orientalisches) auf 150 bis 200 Millionen (??) an, und sein Vankier, der Zude Hastiel, ist bereits gefoltert worden, um zu bekennen, wo sie verborgen sind.

Ein andres Schreiben aus Konstantinopel, vom 26. Novbr.

Seit letzter Post sind wir hier Zeuge sehr wichtiger Ereignisse gewesen. Die Janitscharen haben in Folge des bekannten Sieges, den sie über Halet Effendi davon getragen, den Sultan nun auch dahin gebracht, einen Hattischerrif an den Großvezier zu unterschreiben, worin S. H. erklärten, es sey fortan ihr Wille, daß bei allen Verathungen über Reichsangelegenheiten Deputirte der Janitscharen zugegen wären. Dieser Beschluß wird ohne Zweifel noch weitere wichtige Folgen haben. Ungeachtet aller der wichtigen Concessionen, welche der Sultan den Janitscharen gemacht, begehrten sie doch

noch seines Freundes Kopf und stürzten und plünderten bereits dessen Pallast. Der Sultan mußte auch hierin willigen und einen Capiduchi Pascha absenden, um den Kopf seines Vankliers und Freundes abzuholen. Mit Ungeduld harren die Janitscharen der Ankunft desselben.

Nach glaubwürdigen Nachrichten über das Schicksal der Türkischen Flotte bei Tenedos, sind außer den in die Luft gesprengten Linien Schiffen noch 7 andere Schiffe verbrannt worden. Die Flotte rettete sich hierauf innerhalb der Dardanelen; allein sie soll in ihrem jetzigen Zustande so gut wie ganz unbrauchbar seyn. Sobald diese schreckliche Nachricht hier eintraf, gab der Sultan Befehl, daß die Flotte nicht zurückkommen sollte. Die Griechen durchschwärmten seitdem die Gewässer von Tenedos bis Smyrna und nehmen Alles, was ihnen in den Weg kömmt. Der Spectateur oriental vom 15. Nov. meldet kein Wort über diese Ereignisse, obschon sie in seiner Nähe statt gefunden haben, eben so wenig, als die frühere Uebergabe von Cana. Seine Nachrichten von Candien reichen nicht weiter, als bis zum 28ten September.

Die Einnahme Bagdads, dieses Bollwerks des Reichs, scheint, ungeachtet daß noch nichts davon verlautet ist, kaum zu bezweifeln, da der Spectateur meldet, die Perser hätten bereits am 20ten Sept. nur wenige Stunden von Bagdad gestanden und wären in vollem Anmarsch gegen diese Stadt begriffen gewesen. Der Fall Bagdads wäre ein sehr harter Schlag für die Pforte, da es eine der reichsten Städte Asiens ist.

N. Sch. Der an den Großvezier gerichtete Hattischerrif des Sultans, welcher die Janitscharen in den Staatsrath ruft, lautet im Wesentlichen: „Dich Abdallah Pascha habe ich unter den Veziers erwählt; um als Nachfolger des Salich Pascha, der wegen seiner Laune und Nachlässigkeit bestraft wurde, die Angelegenheiten des Reichs zu besorgen. Nimm deinen Geist zusammen; denn Gott weiß, die Gefahr ist groß. Es ist daher mein R. Wille, daß die Vorsteher der Ulema's und der Janitscharen bei allen Reichsangelegenheiten zugezogen werden sollen u. s. w.“ Dieser Schritt scheint unter den jetzigen Umständen für das Osmanische Reich entscheidend zu seyn.

Madrid, den 8. Dec.

Der Deputirte Don Pedro Surra und Auz hat den Cortes einen Finanzplan vorgelegt, desselben

sein hauptsächlichster Zweck die Consolidirung der öffentlichen Schuld, Herstellung des Nationalvertrauens, Sicherstellung in Interessen; Zahlung und der fortschreitenden Tilgung des Papiers war. Dieser Plan wurde aber von den Cortes verworfen, weil er zu viele Schwierigkeiten darbietet.

Hr. Romero Alpuente, der Präsident der Landaburischen Gesellschaft, hat sich in mehreren der letzten Sitzungen mit großer Beredsamkeit gegen die in verschiedenen hiesigen Blättern enthaltenen Beschuldigungen vertheidigt.

Aus Nieder-Arragonien meldet man unterm 28ten Nov., daß Romanillos sich über den Ebro zurückgezogen und nach Requenza gewandt habe.

Seit einiger Zeit hat man unter den noch übrigen Factionisten Trupps eine Concentrirung ihrer Macht bemerkt. Romanillos, Merino, Cuertillas und mehrere andre, scheinen jetzt alle nach einem bestimmten Plane zu agiren.

Der Brigadier Cisneros ist bei Morea zu den Factionisten übergegangen und commandirt jetzt auf dem rechten Ufer des Ebro.

Der Brigadier Umann, der gleichfalls zu den Factionisten übergegangen, befehligt jetzt einen Haufen derselben an der äußersten Gränze von Arragonten und Valencia.

Auch bei Villa real de Alava haben die Konstitutionellen einen Sieg über 4 bis 500 Mann der Gläubens-Armee davongetragen und 95 derselben getödtet.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Dörpische Quartier-Collegium sieht sich durch mehrere unausweichliche Ausgaben und dringende Zahlungen veranlaßt, diejenigen resp. Kontribuenten, welche bis jetzt Anstand genommen haben, die für das Jahr vom 7. Juli 1821, bis dahin 1822, reparirten Quartier-Beiträge abzutragen, hierdurch ernstlich aufzufordern, ihre Rückstände des baldigsten abzumachen, widrigenfalls die Beitreibung derselben auf gerichtlichem Wege nachgesucht werden wird. Dornat, den 2. Januar 1822.

Im Namen des Dörpischen Quartier-Collegii: Rathsherr H. D. Brock.

C. T. Christiani, Buchhalter. Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dornat werden, nach S. 189 der allerhöchst bestätigten

Madrid, den 9. Dec.

In dem Schlosse Pardo werden jetzt Anstalten getroffen, um es in einen bewohnbaren Stand zu setzen. Es heißt, daß Ihre Maj. die Königin von Portugal binnen kurzem dieses Schloß auf einige Zeit beziehen werden.

Die Regierung hat mehreren Regimentern Befehl erteilt, unverzüglich auf Madrid zu marschiren. Man vermuthet, daß sie wieder einige Intriguen entdeckt hat, zu deren Unterstützung die Truppen gebraucht werden sollen.

Nach den letzten Depeschen vom General Mina gieng er mit unerbittlicher Strenge zu Werke, um in den Provinzen, wo die Factionisten Vandalen gehaust haben, Ruhe und Ordnung herzustellen.

In den letzten Sitzungen der Cortes ist, außer den Artikeln des Armees-Reglements, welche sämmtlich fast ohne Discussion angenommen wurden, nichts von Belang vorgekommen.

London, den 17. Dec.

Letzten Freytag ist ein Kabinetts-Rath im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten worden.

Hr. Canning hat vorgestern ein großes Dinner in Gloucester-Loge gegeben.

Der Gloucester, das Flaggeschiff des Commodore Sir Eduard Owen, ist am 13ten nach Plymouth abgesegelt, um sich den andern Schiffen anzuschließen, die dort für die Escadre des Commodore ausgerüstet worden.

Statuten dieser Universität und S. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft, Paul von Helmerien; den Studierenden der Medicin Ernst Friedrich Graßmann, und Friedrich Roggenbau, und den Studierenden der Philosophie, Robert Kadeck, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefördert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dornat, den 23. Dec. 1822.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. s. w., fügen Bürgermeister und Rath

der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gildes, August Heinrich Oberleitner, das alhier im dritten Stadttheil sub No. 173 auf Stadtgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, und namentlich das ihm noch, welche kammereigentlichen Meß-Instrumentes vom 20. Juli 1809, gegen Grundzins zugetheilte Stadtgrund für 450 Rbl. W. A. vom hiesigen Meschanin Ivan Petrov, mittelst des mit ihm unter dem 14. November d. J. abgeschlossenen und bei E. M. Erlauchten Kaiserl. Zivil-Hofgerichte unter dem 22sten November d. J. corroborirten Kaufkontrakts, erstanden, und dieserhalb zu seiner Sicherheit um ein Proklama angeführt, auch dasselbe am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle diejenigen, die wider den vorbemeldeten Kauf Einwendungen, oder an das obbezeichnete Immobilien cum appertinentiis Ansprüche machen zu können vermehren, bei Strafe der Pfändung vom E. M. Rathe dieser Stadt aufgefördert, sich damit alhier mittelst zweifacher Eingaben binnen einem Jahr und sechs Wochen a. Pato, also spätestens bis zum 31. Januar 1824 zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mehr damit zugelassen, Aditus sofort präkludirt und das vorerwähnte, im 2ten Stadttheil sub No. 173 belegene Wohnhaus ohne Weiteres, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrschaft Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, wie auch mit Vorbehalt der Straßen- und Bau-Rechte der Stadt, dem hiesigen Bürger und Kaufmann August Heinrich Oberleitner als sein wahres Eigenthum zugeschrieben werden wird. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Decbr. 1822. 1

Im Namen und von wegen E. M. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.

Procter, Ober-Conservator, wirklichen Staatsrath und Ritter Du Hamel, ist mir eine Quantität Billette der Golowinschen Lotterie à 50 Rbl. W. A. zur Veräußerung zugesandt worden, welche in der hiesigen Kreis-Lotterie täglich, — Sonn- und Festtage ausgenommen — von mir gelöst werden können. Dorpts Kreisrenterei, den 23. December. 1822. 1

Kreisrentmeister Kiserichy.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da durch den eingetretenen Frost die Flüsse und Winterwege fahrbar geworden sind, so sieht sich die hiesige Accise-Verwaltung hierdurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß vom heutigen Tage an, die für die Stadt Dorpat, laut des hohen Regierungs-Befehls vom 28. October 1815, sub No. 5803 bestimmten Recognitionswege, außer den sechs während der Sommer-Monate bestandenen, auch die zu dieser Stadt führenden beiden Winterwege während des Win-

ters mit Accise-Wächtern besetzt seyn werden; also auch auf diesen während der Winterszeit veraccisbare Getränke, als da sind: Spiritus, Branntwein, Bier und Biereffig, unter den verordnungsmäßigen Bedingungen in und durch die Stadt geführt werden können: — warnet aber jeden, den solches angeht, keine andere Wege mit benannten veraccisbaren Waaren zur Stadt einzuschlagen, als unten benannte, widrigenfalls strenge nach den Gesetzen verfahren wird. Die Recognitionswege zur Einfuhr veraccisbarer Waare sind:

- a) Auf dem Wege wo die St. Petersburgische und Revalische Straße bei der alten Diagalka zusammen treffen.
- b) Auf dem Wege von Jama unweit der kleinen Brücke vom Jamaschen Krüge stadtwärts.
- c) Auf dem Wege, wo die Nigassche und Pleskausche Straße bei der Postirung zusammentreffen.
- d) Auf dem Wege von Lecheler.
- e) Auf dem Wege von Quisienthal, und
- f) Auf dem Wege von Kunia längs dem Embach.

Ein jeder, mit obenbenannten veraccisbaren Waaren zur Stadt selbst oder auch durch die Stadt Führende hat sich mit einer verordnungsmäßigen Anzeige, in welcher die Zahl der Fästagen und das was darinnen ist, vom Gute oder wo er sonst her ist, bei dem Accise-Wächter auf obenbenannten Posten zu melden, unter dessen Aufsicht sodann die Fästagen so lange verbleiben, bis der Führer der Waare sich im Accise-Comptoir meldet, von wo sogleich das Freimachen oder Durchführen befördert wird. Dorpat, Accise-Commission, den 19. December 1822. 2

Job. Ew. Wegener,
dejourirender Accise-Verwalter.
G. Solich,
Accise-Buchhalter.

Das Journal der Kaiserlichen Menschenliebenden Gesellschaft, welches in russischer Sprache erscheint, soll im nächstfolgenden Jahre fortgesetzt werden. Bekanntlich theilt diese Monatschrift Nachrichten über inländische und auswärtige gemeinnützige, besonders milde Stiftungen mit. Zugleich findet man darin Notizen über neue Werke im Fache der öffentlichen Wohlbefindlichkeit, wie über allerlei nützliche Entdeckungen und Erfindungen zur Rettung verunglückter und zur Beschäftigung dürftiger Personen. Ferner werden Lebensbeschreibungen vorzüglicher Menschenfreunde, wie verschiedene Aufsätze sittlichen Inhalts geliefert. Von der Redaction werden alle zu diesem Behuf in jeder beliebigen Sprache mitgetheilten Artikel, welche dem Zwecke dieses Journals nicht zuwider sind, mit vielem Danke aufgenommen und dem Publico sobald als möglich mitgetheilt. Der ganze Jahrgang kostet hier in St. Petersburg 25, und mit Uebersendung nach andern Städten Auslands 30 Rbl., der halbe Jahrgang hingegen 15 Rbl. Jedoch wird es einem jeden resp. Pränumeranten anheim gestellt, diese Zahlung nach Belieben zu erhöhen, indem der Ueberfluß zu milden Zwecken verwendet werden soll. Sowohl die Namen der Subscribenten, als auch der Wohlbäter werden inserirt. Man subscribirt in St. Petersburg

in der die Herausgabe dieser Zeitschrift besorgenden literarischen Comität, der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft und in der Zeitungs-Expedition des St. Petersburgischen Postamts.

Secretair, Titularrath D. Adamowitsch.
Es sucht jemand einen Reisegefährten auf halbe Kosten nach St. Petersburg. Das Nähere darüber erfährt man bei Herrn B. W. Radding.

Am Mittwoch den 10. Januar wird im Lokale der alten Musse Bal seyn, wozu Mitglieder und Fremde hierdurch eingeladen werden.

Die Vorsteher.
Sonntags den 13ten Januar und während des Jahrmakts, am 16ten, 20sten, 23sten, 27sten und 30sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn.

Die Vorsteher.
Eine kürzlich angekommene Fremde, die schon mehrere öffentliche Konzerte zu St. Petersburg gegeben, wünscht noch einige unbesetzte Stunden auf dem Fortepiano auszufüllen. Sich zu erkundigen im Gemensternschen Hause.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dorptischen Polizei-Verwaltung, durchs Koopen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagonnholz.
- 4) Dito. dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito. dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.
- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Kasten-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Theetische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtschreibtische von Eichenholz.
- 11) Ein Spielstisch von Eichenholz.
- 12) Ein Spielstisch von Mahagonn.
- 13) Ein Messerfaß von Mahagonn.
- 14) Sechs kleine gebleichte Tische.
- 15) Zwei kleine Mahagonn.
- 16) Ein Tabackkasten von Birkenholz.
- 17) Zwei Fußschmel von Eichenholz.
- 18) Zwei Spielstischalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Arrende.

Da die im Helmetschen Kirchspiel belegenen Güter des Herrn Baron Budberg, Abenkatt mit. Althof und Adschen mit Asikas, vom 15. April 1823 ab, auf 12 Jahre

und zwar nach Umständen, alle zusammen oder auch getrennt, in Pacht gegeben werden sollen, so werden die etwaigen Arrendeliebhaber hiermit ersucht, zur Verlaubarung ihres Bots und sonstiger Bedingungen am 16. Januar Vormittags um 10 Uhr in meiner Wohnung zu erscheinen, wozu ihnen noch eröffnet wird, daß zu vor die Bedingungen, unter welchen genannte Güter verarrendirt werden sollen, so wie anderweitige Auskünfte ihnen von heute abtäglich in der Nachmittagsstunde von 5 bis 6 Uhr von mir mitgetheilt werden können.

E. G. v. Bröcker,
wohnhast im Hause der Frau Rätthin
Schmalzen in der St. Petersburgschen
Vorstadt, sub No. 8.

Zu verkaufen.

Die bisherige Gewohnheit, Leichbörner (Hühneraugen) mit dem Messer zu beschneiden, ist, wie jedem, der an solchem Uebel leidet, bekannt, eine eben so schmerzhaft als gefährliche Operation. Willkommen muß daher ohne Zweifel die Erfindung des Engländers G. Alton seyn, vermittelt einer von ihm verfertigten Reibe ohne Schmerz und Gefahr, und mit besonders gutem Erfolge die Hühneraugen abzureiben, und wie jeden, der sie angewendet, der Erfolg gelehrt hat, sie dadurch sehr unschädlich zu machen. Solche Reiben, so wie eine schriftliche Anweisung, zu ihrer sehr einfachen Anwendung finden Kauffliebhaber bei mir. Zugleich zeige ich Einem Hochwohlgebornen Adel und geachteten Publico hiermit an, daß ich gegenwärtigen Jahrmakts zum letztenmale zu besuchen gedente und mein Waarenlager von Kupferstichen, Zeichnungen, neuen französischen lithographischen Zeichnungen, Landkarten aller Art, Parfümetrien, Barometern und Thermometern gänzlich aufzuräumen willens bin. Durch bekannte reelle Behandlung schmeichle ich mir eines zahlreichen Besuchs.

Domico Avanco.
wohnhast im Hause des Kaufmanns
Hrn. Richter an der Promenade.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmakts empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publico ganz ergebenst, daß jeder, der mich die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmte rechnen kann, als: Kaffee, Zucker, Pfäumen, mehrere Sorten schwarzen Blumen, Thees, Majocoen, und grünen Perlenthee und alle andere kleine Gewürze, Moskowsches Mehl, Lichte, Kasanische Seife, Eisen, Blech, und mehrere Eisenwaaren, wie auch Eisenwaaren, als: weißen und schwarzen Kalkstein und Chaonett, Bombasin, Mantin, Ziz und Halbzig, weisse und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Listn, Madras, Seiden, Ziz und baumwollene Tücher, aus und inländisches Tuch von mehreren Farben, moderne

Werde, Geschirre, Schlitten, Teppiche, Kutscherröcke und Hüte und sonst verschiedene andere Waaren. 3 Schamajew.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um gütigste Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey. 3

Sauber gebundene, linierte und mit Aufschriften versehene Schreibbücher zur Führung von Einnahme- und Ausgabe-Rechnungen aller Art sind in der akademischen Buchhandlung zu haben. Einige hiervon sind mit einem Anhang versehen, welche die Nützlichkeit dieser Beschäftigung im allgemeinen sowohl, als insbesondere der weiblichen Jugend anschaulich machen, in dem vollständig durchgeführten Beispiele aber praktisch angeben soll, wie auch für andere Geschäftspfähren aufs bequemste eine Buchhalterei einzurichten, und durch eigene Uebung eine so notwendige Kunstfertigkeit aufs leichteste zu erlernen sey. Die Einrichtung für diese Art Buch zu führen wird jedem, der sich damit bekannt macht, sehr angenehm werden, und insofern mögen diese Bücher wohl zu den besten Geschenken gehören, welche der heranwachsenden Jugend gemacht werden können, wenn sie zur eignen Geldverwaltung angewöhnt wird. Ihr Preis ist: für zwei Bände in Leder 25, für zwei in Halbleder 20, und für den Anhang allein 5 Rbl. B. A., wie auch St. Petersburgs Kalender für das Jahr 1823, geb. 3 Rbl. B. A.

Blühende Hängpflanzen, Bonquillen, Terzetten, Narzissen, mehrere Garten-Sachen, als: Blumenkohl, Weiß- und Braunkohl, Mirskinger, und Rothkohl, Spargel, Porro, Petersilienwurzel, Kartoffelmehl, grüne getrocknete Erbsen; verschiedene Säfte, als: Barbe-riken, Johannisbeeren-, Kirschen- und Himbeeren-Saft, sind bei dem Gärtner Johanson, im Hause des Herrn Doctors Willmer zu ersagen. Auch erhält man daselbst Weizen, Roggen, und Gersten-Mehl, Buchweizen, Gersten- und Haber-Größe, Erbsen, Bohnen, Linsen u. s. w. 2

Zu Vermietten.

1. Ein Quartier von 6 bis 8 Zimmern, in der Ritterstraße, zu einem Waarenlager, auch gelegen, ist während der Jahrmakzeit oder jährlich zu vermietten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2. Ein Local am Markte, in der Belle-Étage, von 4 bis 5 Zimmern, die abgetheilt werden können zum Handel im Jahrmakzeit, ist zu vermietten. Desgleichen ist ein oder auch zwei Zimmer ganz in der Nähe des Kaufhofes zum Handel oder zur Wohnung zu haben. Das Nähere bei Hrn. Ludwig Schulz, wohnhaft im St. Petersburgischen Hotel. 3

Während des Jahrmakts ist bei mir eine bequeme Familien-Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum zu vermietten. Auch stehen bei mir einige Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf. 2

Im ehemaligen Vandenbelschen Eßhause ist die mittlere Etage von 6 aneinanderhängenden Zimmern, mit oder ohne Möbeln, nebst Küche und Schafferei, während dem Januar-Markt zu vermietten. 1

U. Oberleitner.
Ich wünsche in meinem Hause in der Ritterstraße, nahe am Markte gelegen, während der Jahrmakzeit einige Zimmer zum Behuf einer Waarenniederlage zu vermietten, und ersuche daher diejenigen, die eine dergleichen gute Gelegenheit wünschen, sich bei mir zu melden. M. G. Werner, jun. 1

Gestohlen.

Auf dem Gute Saliszhoff im Werroschen Kreise und Raugefschen Kirchspiel, sind am Anfange des December-Monats folgende Sachen aus der Klete entwendet worden:

An Lein- und Wollenzeug:
9 Duzend Servietten, 1 Duzend feine Theeservietten, 12 Tischtücher, 4 Paar Bettlaken, 3 Paar Kissenüberzüge, 6 Rollen gebleichte und 1 Rolle ungebleichte Leinwand, überhaupt gegen 500 Ellen, 2 Rollen Wadmüll, gegen 130 Ellen.

An Silber:
16 Eßlöffel, 2 Suppenlöffel, 1 Saucelöffel, 12 Theelöffel, 2 Salzbüchsen mit getheilten Deckeln, 2 Streubüchsen nach alter Form, 1 Zuckerhachtel mit 4 Küßen und einer Krampe zu einem Vorhängeschloß, 2 große vergoldete Becher mit Wappch, 1 kleiner Becher. Der kleine Becher ist mit den Buchstaben A. G. v. Z., alles übrige Silber mit J. G. v. M. bezeichnet.

Wer bei der Kaiserl. Dörptschen Polizei-Bewertung eine Anzeige macht, die zur Entdeckung der Diebe führt, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln. 1

Am 27. December, Abends, ist mir in dem neuen Nachshoffischen Krüge an der revalschen Straße eine Flinte gestohlen worden. Dieselbe hat einen feinen damascirten achtkantigen Lauf; unten beim Schuß ein Paar silberne Reiffen und einige weiße und gelbe Punkte; und ein Ketteneschloß, woraus der Name Franz Polz in ordinaltem Stahl geschnitten steht. Sollte jemand diese Flinte zu Kauf angeboten werden, so bitte ich, dem Herrn Stellmachermeister Niemann in Dorpat gefällige Anzeige davon zu machen, wofür ich die Prämie von 20 Rbl. festsetze. 1

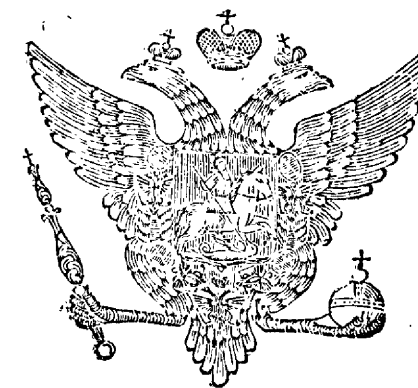
H. Rosenberg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rbl. 73 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 1/2 — — —
Ein neuer holländ. Dukat 42 — — —
Ein alter holländ. Dukat 33 — — —

Dörptsche Zeitung.

N^o.



3.

Mittwoch, den 10. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Marseille, den 6. Dec.

Folgendes ist die Organisation der am 22. November nach Griechenland abgegangenen Expedition: Der Grieche Kephelas als Commandeur; Hauptmann Dittmar; Lieutenant Dujourdhui; Adjutant Engelen; Fähnrich Brion. Erstes Corps, Linien-Infanterie: Hauptmann Jericho; erster Lieutenant Lessing, zweiter Lieutenant von Kurzer, ein Wundarzt, 7 Unterofficiere, ein Trommelschläger, 18 Freiwillige. Zweites Corps, Artillerie: Hauptmann Deutsch; erster Lieutenant, vacant, zweiter Lieutenant Zuchner, ein Arzt, 8 Unterofficiere, ein Trommelschläger, 16 Freiwillige. Drittes Corps, Scharfschützen: Hauptmann von Ruckel, erster Lieutenant Briel, zugleich Auditor der ganzen Expedition, zweiter Lieutenant Gähner, ein Apotheker, 7 Unterofficiere, ein Trommelschläger, 16 Freiwillige. Viertes Corps, Eliten-Jäger: Hauptmann Schradder, erster Lieutenant von Fürstenrecht, zweiter Lieutenant Wäfer, ein Wundarzt, 8 Unterofficiere, ein Hornist, 18 Freiwillige. Die Uniform besteht aus Einem Rock und Beinkleidern von

grauem Tuch, roth passpollirt; Kappe mit einem Kreuz bezeichnet, Kamaschen und Mantel. Bis jedes der vier einzelnen Corps sich bedeutend verstärkt hat, haben die Lieutenants Unterofficiere Dienste zu versehen, und die Unterofficiere treten in die Reihen der Freiwilligen. Mehrere Aerzte und Apotheker, welche zu spät ankamen und viele Freiwillige, welche Schwierigkeiten gefunden hatten, werden (unter den letztern hauptsächlich Artilleristen) wie man glaubt, in wenigen Wochen folgen.

Ein Deutscher Officier, Namens Lesebvre, der aus Morea zurückgekehrt ist, hat hier eine Erzählung „mehrerer Kriegsthaten der Griechen“ herausgegeben, die eben keine erfreuliche Schilderung von der Lage der Dinge auf Morea, dem Empfange der Fremden u. s. w. macht.

Odessa, den 8. December.

Endlich haben die Stürme, wodurch gegen 60 Schiffe im Schwarzen Meere zu Grunde gegangen sind, aufgehört, und schon treffen Schiffe aus Konstantinopel ein, welche Nachrichten aus dieser Stadt bis zum 28. Novbr. bringen. Die

Kapitane erzählten, daß die ganze Türkische Flotte bei Tenedos auseinander getrieben und nur 16 bei Gallipoli angekommen seyen. Der Sultan habe hierauf die Entthronung des Oberofficiers und des Capudan Pascha, der sich nicht auf seinem Admiralschiffe befand, als es die Griechen in die Luft sprengten, anbefohlen. Die Köpfe derselben, wie der des Halet Effendi, des Großveziers, dem also seine Kenntniß des Deutschen, davon er bei der Audienz des Hrn. v. Ottenfels eine Probe ablegte, wenig genügt hat, und des Mauthministers, waren bereits in Konstantinopel angekommen. Halet Effendi's beide Banquiers, der Jude Haschel und der Grieche Argirelos, wurden in die Gefängnisse abgeführt und gefoltert, um zu bekennen, wo sich seine Gelder befänden.

Serlin, den 14. September.

In eben anlangenden Briefen aus Bitoglia vom 26. November wird das erfolgt seyn sollen: die tragische Ende Churschid Pascha's folgendermaßen erzählt: Nach dem erhaltenen German seiner Absetzung wurde sein Solidar (Adjutant), mit dem er schon früher zerfallen war, nach Konstantinopel geschieden, um dem Divan Aufschlüsse über seine Verhältnisse in Verreß der Schätze Aly Pascha's von Janina und die späteren Operationen nach Morea zu geben. Dieser beschuldigte ihn geradz des Einverständnisses mit den Griechen. Die Pforte, die ihn wegen verweigerter Rechenschaft über die Schätze Aly's noch insbesondere in Verdacht hatte, beschloß, sich seiner zu entledigen, und sandte zwei Vassandjisch Pascha nach Larissa ab, wo sie am 19. November eintrafen, um ihn nach der Hauptstadt abzuholen oder unterwegs hinzurichten. Churschid Pascha zog den Tod durch eigne Hand vor und vergiftete sich am 25. Novbr. Sein Hazzadar (Schatzmeister) wurde nach der Hauptstadt abgeführt, und seine ganze Armee lösete sich so gleich auf. Die Albaner gaben das erste Zeichen und führten den Enkel Aly Pascha's, den ihnen Churschid Pascha vor seinem Tode übergeben hatte, im Triumph nach Janina ab. Man glaubt, daß dieses Ereigniß die Griechen vielleicht wieder zu dem Besiz von Larissa verhehlen kann.

Madrid, den 16. Dec.

Die Abschließung des Allianz-Tractats zwischen Spanien und Portugal wird jetzt als ganz bestimmt angegeben, wenigstens versichert der gestrige Universal, daß man sie als officiell

betrachten könne. Es werden 8000 Mann Portugiesen in Spanien einrücken und man spricht selbst von einem abzuschließenden Handels-Tractate.

Die sieben Ex-Minister haben gestern in öffentlichen Blättern erklärt, daß sie, in der Absicht, den Gang der großen Angelegenheit vom 7ten Juli nicht zu stören, nichts zu Gunsten ihrer Unschuld bekannt gemacht hätten: daß sie getrost den Spruch des obersten Gerichtshofes erwarten oder vor der Barre erscheinen würden. Unterdeß haben sie schon jetzt die Erklärung des obersten Gerichtshofes und des Kriegs-Auditeurs im ersten District drucken lassen, worin die Verantwortung der Minister für ungesekmäßig, ungerecht und strafwürdig erklärt wird.

Vom Hrn. Paredes befindet sich gegenwärtig eine Erklärung von ungefähr 60 Seiten unter der Presse.

Die Art und Weise, wie die Regierung den General Morillo behandelt, läßt vermuthen, daß sie sich mit diesem höchst ausgezeichneten Feldherrn auszusöhnen sucht. Vallereros, Lopez, Vannos und Quiroga sollen den Kriegsminister aufgefordert haben, Morillo wieder ein bedeutendes Kommando (man sagt die 36000 Mann starke Reserve-Armee) zu übergeben, um der Nation zu zeigen, daß die Feinde der Konstitution nicht auf ihn rechnen können.

Mina's Truppen halten die Forts von Urgel enge eingeschlossen. Am 26sten November rückten mehrere Truppen-Detachements vor die Stadt.

Die beiden letzten Sitzungen der Cortes blieben für das Ausland eben nichts Wichtiges dar. Sie betrafen das Militair und die ökonomische und politische Verwaltung der Provinzen.

Der politische Chef der Provinz Saragossa hat einberichtet, daß die Insurgenten die Amnestie benutzt und ihre Chefs verlassen hätten und jetzt die vollkommenste Ruhe in der ganzen Provinz herrsche.

General Belasco hat am 5ten oder 6ten noch ein 2500 Mann starkes Korps bei Requenza geschlagen und zerstreut.

Ein Handels-Kourier, der am 5ten d. von Paris abgieng, ist bei Burgos angehalten und seiner Briefschaften für die Regierung beraubt worden. Handelsbriefe und sonstige Papiere hat man ihm gelassen.

Nach dem Status, den der Finanz-Minister jetzt herausgeben läßt, beläuft sich die Zin-

sentragende Schuld Spaniens auf 4495 Mill. 820486 Realen, und die unverzinsete auf 2602 Mill. 8289032 Realen.

Hr. Navia, der als Geschäftsträger in den Niederlanden angestellt war, ist zurückberufen. In seine Stelle kommt Herr Muguera, der bei unserer Botschaft in Paris als Sekretair angestellt ist, und letzteren ersetzt wieder Hr. Pando, unser vormalige Geschäftsträger in Lissabon.

Der Espectador meint, Hr. Pizarro (vormaliger Minister) habe den Zarriago redigirt, um durch Uebertreibung des gangbaren Systems dieses zu stützen. Hr. Pizarro soll nach Lujiza und der vormalige Konsul in Holland, Jonama, nach Teneriffa verwiesen seyn.

Die Regierung hat den Cortes vorgeschlagen: 1) den 7ten Juli zu einem National-Festtage zu erklären; 2) zum Andenken desselben ein Denkmal auf dem Verfassungsplatze, und 3) ein Vasrelief in dem Saale der Cortes zu errichten; 4) eine goldene Denkmünze schlagen und an diejenigen, welche am jenem Tage unter den Waffen standen, vertheilen zu lassen.

Eins unserer Blätter behauptet, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe einem unserer vormaligen Minister (Hrn. Casa Jrujo) der sich gegenwärtig noch in Paris aufhält, schon mehrmals Befehl ertheilt, nach Spanien zurückzukehren.

Schreiben aus Paris, vom 26. Dec.

So überreich an Gerüchten und Meinigkeiten aller Art war man lange nicht an der Börse, als heute. Krieg, Frieden und Ministerial-Wechsel waren die Hauptgegenstände, um die es sich handelte. Besonders trat jede der Parteien mit einem neuen Ministerium auf. Die Einen sagten, Hr. de Willele und diejenigen seiner Collegen, welche, wie er, gegen den Krieg wären, würden den Hh. De la Bourdonnaye, Hyde de Neuville und Chateaubriand Platz machen. Andre versicherten, der Graf de Willele hätte einen vollständigen Sieg über seine Gegner davon getragen und die Hh. Le Faucourt, Painé, Pasquier und selbst Decaze würden an die Stelle der Minister kommen, die in Folge der Opposition gegen Hrn. de Willele ihren Abschied nehmen oder erhalten würden. Am Ende gewannen die letztern, welche den Sieg des Grafen de Willele und eine theilweise Veränderung des Ministeriums im Sinn desselben ankündigten, die Oberhand und die Fonds gingen rasch in die Höhe.

Paris, den 27. Dec.

Der Russische, Oesterreichische und Preussische Minister haben am vorigen Dienstage außerordentliche Couriere nach Madrid gesandt, welche die Beschlüsse des Congresses in Hinsicht Spaniens überbringen. Der Französische ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag abgegangen. Wenn die Erklärungen der heiligen Allianz (spanischerseits nicht angenommen worden, so haben die Botschafter von Rußland, Oesterreich und Preußen Befehl, Madrid zu verlassen.

Gestern sind abermals 2 außerordentliche Couriere nach Madrid abgegangen, einer von Seiten des Grafen Pozzo di Borgo; den andern hat das Haus Hardouin Houbarb abgeschickt.

Lissabon, den 13. Dec.

In der vorgestrigen Sitzung der Cortes beschäftigte man sich abermals mit der Angelegenheit der Königin. Hr. Acursio das Neves machte bei dieser Gelegenheit nachstehende Motion: Die politische Konstitution der Monarchie ist in der erhabenen Person der Königin, Dona Carlotta, auf eine schändliche Weise verletzt worden. Man hat sie ohne Einleitung eines Processes, und, ohne vorgängigen richterlichen Spruch, ihrer bürgerlichen und politischen Rechte, des Einkommens ihrer Mitgift und selbst ihrer Freiheit beraubt, da man ihr nicht erlaubt, die Infantinnen, ihre Töchter, noch sonst jemand anders, als die zu ihrem Dienste nothwendigen Diener, um sich zu haben. Was hätte mehr geschähen können, wenn man sie der größten Verbrechen überwiefen? Der Beweggrund der Minister zu einer solchen Handlungsweise war, daß Ihre Maj. nicht, dem Gesetze vom 11ten Oct. gemäß, die Konstitution beschworen hätte. Es ist noch nicht ausgemacht, daß Ihre Maj. sich in dem in jenem Gesetze angegebenen Falle befinden; allein selbst wenn dies wäre, wer hat die Minister dazu qualificirt, sich zu Nichtern der Königin aufzuwerfen und den Namen des Königs zum deckelnden Gewalt hat, um seine Gemahlin zu richten? Damit man um so mehr einsehe, wie voreilig man zu Werke gieng, muß man erwägen, daß das Gesetz den 2ten Dec., als die letzte Frist zur Eidesleistung bestimmte, daß man bereits am 22sten Nov. der Königin Weisungen gab, und bereits am 29sten desselben Monats der Marine-Minister Befehl erhielt, eine Flotte auszurüsten, um Ihre Maj. außerhalb des Königreichs zu bringen und endlich am 2ten Dec.

emher, am Tage vor Ablauf der zum Schwur bestimmten Frist, der Marine-Minister die Antwort ertheilte: daß die Fregatte in Bereitschaft sey. So groß war die Eile, mit welcher man gleich am 4ten Dec. eine Königin deportiren wollte, deren wohlverdientes Lob wegen ihrer Anhänglichkeit an das konstitutionelle System mehr als einmal in diesem Saale wiederholte. Und warum solche dringende Eile? Um den König von seiner Königl. Gefährtin zu trennen; um die ganze Königl. Familie in Kummer zu versetzen und der Nation die schmerzlichen Gefühle zu verursachen, welche dieser Anblick hervorgebracht haben würde, wenn nicht die Aerzte erklärt hätten, daß die Gesundheit der Königin in Gefahr sey.

Madrid, den 20. Dec.

Als ein unter den jetzigen Umständen doppelt bemerkenswerthes Factum sieht man es an, daß der König dem von Seiten der Cortes unterm 19ten Nov. beschlossenen Decrete: „über die Art und Weise, wie bei Verhaftung derer verfahren werden soll, welche sich gegen das konstitutionelle System verschworen“ seine Sanction verweigert hat. Die Gründe, welche Sr. Maj., nach Anhörung und auf das Gutachten des Staatsraths, dazu bewegen, wurden in der Sitzung am 17ten den Cortes mitgetheilt.

Madrid, den 21. December.

Der Marechal de Camp Don Carlos Espinosa ist zum Commandanten der 4ten Militair-Division, deren Hauptquartier Valladolid ist, ernannt worden. Er hat einige Zeit das Commando der 5ten gehabt.

Bordeaux, den 24. December.

Gestern ist Sr. Exc., der Hr. Graf Ostermann-Tolstoy, Kaiserl. Russ. General der Infanterie, mit seinem Gefolge hier angekommen.

Paris, den 28. December.

Ein Russischer Officier hat an den Redacteur des Journal des Débats folgendes Schreiben gesandt;

„Mein Herr! Ich habe so eben im ersten Theil eines Werks: Das Echo von St. Helena betitelt, S. 118 gelesen, daß der Kaiser Alexander den General Wandamme in dem Augenblick, wo er gefangen vor den Monarchen geführt wurde, als Räuber und Dieb (pillard, voleur) behandelt und mit Sibirien bedroht habe. Alle diese Worte sind nichts, als ein Gewebe eben so infamer als verbrecherischer Lügen. Ich dürfte zum Beweise dafür mich nur auf die der ganzen

Welt bekannten Seelengröße des Kaisers Alexander und den Edelmuthe berufen, mit welchen er alle die behandelte, welche das Kriegsglück in seine Gewalt gerathen ließ. Da ich aber Anzengenge davon gewesen bin, wie der General Wandamme vorgeführt wurde, welches auf dem Schlachtfelde selbst geschah, so halte ich mich, als treuer und ergabener Unterthan Sr. Majestät, und um der Wahrheit die Ehre zu geben, verpflichtet, hier förmlich zu erklären, daß alle diese dem Kaiser beigelegten Worte falsch sind, und solchlich der ganze Schimpf dieser Lügen auf den Erfinder derselben, und den, der sie so unverschämmt zu wiederholen gewagt, zurückfällt. Rücken Sie gefälligst, mein Hr. Redacteur, mein Schreiben in eines der nächsten Blätter Ihrer Zeitung ein, und genehmigen Sie zugleich die Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.“

Brüssel, den 30. December.

Der Prinz und die Prinzessin von Oranien werden, dem Vernehmen nach, im Frühjahr eine Reise nach Rußland unternehmen.

London, den 24. December.

Gestern kam der Herzog von Wellington hier an. Ungefähr um 11 Uhr begab er sich nach dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, um eine Unterredung mit Hrn. Canning zu haben. Dieser hatte aber einen Courier vom Continent erhalten und war in Folge der mit demselben erhaltenen Nachrichten in Gesellschaft des Lord Liverpool nach Brighton zu Sr. Majestät gefahren. Der Herzog von Wellington begab sich daher nach dem Artillerie-Vureau, wo er lange Zeit verweilte.

Wir haben, heißt es im Courier, noch keine Nachricht aus Paris erhalten, die irgend etwas Entscheidendes meldete. England hat Alles gethan, was in seinen Kräften stand, um das politische System in Ausübung zu bringen, welches nach der Meinung der Minister das Vortheilhafteste für Europa wäre. Mit welchem Erfolge und wie weit sein Einfluß gegangen ist, wird sich bald ausweisen, aber eins ist stets klar gewesen, daß nämlich, da wir streng neutral zu bleiben wünschen, die Rathschläge und Vorkellungen nie haben eine gewisse Gränze überschreiten dürfen, wenn man nicht diese Neutralität compromittiren wollte. Allein die Vermählungen unserer Regierung haben sich, wie wir glauben, nie von versöhnenden Grundsätzen entfernt und

wenn ihr, wie man nach obigen Beschlüssen abnehmen wird, nicht gefastet war, mehr zu thun, als sie gethan hat, so war die Rückkunft des Herzogs von Wellington eine natürliche Folge einer solchen Lage der Dinge.

Ein Oppositions-Blatt will wissen: England habe den allirten Mächten erklärt, daß wenn eine Russische, Preussische oder Oesterreich. Armee in Frankreich einrückte, um von dort aus nach Spanien einzudringen, England sich genöthigt sehen würde, seinen Allirten, den Spaniern, Beistand zu leisten. (Das Blatt scheint weder die Gesinnung der allirten Mächte, noch Frankreich zu kennen.)

Havannah, den 30. Oct.

Nachrichten aus Mexico zufolge, schien der

Ausbruch des Bürgerkriegs dort sehr nahe zu seyn. Sturvide hatte die Maske abgeworfen, und sich Eingriffe in die Constitution und der Freiheit des Volks erlaubt. Die ausgezeichnetsten und angesehensten Personen wurden ohne Weiteres ins Gefängniß abgeführt. In Mexico selbst herrschte eine große Spannung. Man hörte täglich von Verschwörungen; einige Provinzen befanden sich in offenem Aufstande gegen die jetzige Regierung. Alles kündigte baldige große Veränderungen an. Der Handel stockt gänzlich. Die Kaiserlichen Truppen, welche nach Guatimala gesandt wurden, sollen von ihren Gegnern völlig geschlagen worden seyn und man spricht, daß ein anderes Corps von 2000 Mann dieselben ergänzen und ersetzen solle.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da zur schuldigen Erfüllung des hohen Auftrages Sr. Excellenz des russländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirl. Staatsraths und hoher Orden Ritters Du Hamel, vom 21. December 1822, No. 5509, wegen Ausmittelung der Minderstforderung für die an das Dörptische Post-Comptoir-Haus zu bewerkstelligenden Reparaturen — von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung Terminen anberaumt worden; als werden alle und jede, welche die anzugebenden Reparaturen an das Dörptische Post-Comptoir-Haus zu übernehmen gesonnen seyn sollten, desmittels aufgefordert, sich zum 1sten Termin am 11. Januar 1823, zum 2ten am 12ten, zum 3ten am 13ten und zum Peretorg am 16ten desselben Monats dieses Jahres bei dieser Behörde einzufinden, und ihren Vor- und Winderbot zu verlaublichen, worauf alsdann rücksichtlich des Winderstfordernden das Gerechtliche statuirt werden soll. Dorpat, am 8. Januar 1823. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

B. Wilde, Secr.

Das Dörptische Quartier-Collegium siehet sich durch mehrere unausweichliche Ausgaben und dringende Zahlungen veranlaßt, diejenigen resp. Kontribuenten, welche bis jetzt Anstand genommen haben, die für das Jahr vom 7. Juli 1821, bis dahin 1822, reparirten Quartier-Weiräge abzutragen, hierdurch ernstlich aufzufordern, ihre Rückstände des baldigsten abzumachen, widrigenfalls die Beitreibung derselben auf gerichtlichem Wege nachgesucht werden wird. Dorpat, den 2. Januar 1823. 2

Im Namen des Dörptischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brock.

E. L. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da durch den eingetretenen Frost die Flüsse und Winterwege fahrbar geworden sind, so siehet sich die hiesige Accise-Verwaltung hierdurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß vom heutigen Tage an, die für die Stadt Dorpat, laut des hohen Regierungs-Verfels vom 28. October 1815, sub No. 5803 bestimmten Recognitionenwege, außer den sechs während der Sommer-Monate bestehenden, auch die zu dieser Stadt führenden beiden Winterwege während des Winters mit Accise-Mächtern besetzt seyn werden; also auch auf diesen während der Winterzeit veraccisable Getränke, als da sind: Spiritus, Branntwein, Bier und Bieressig, unter den verordnungsmäßigen Bedingungen in und durch die Stadt geführt werden können: — warnet aber jeden, den solches angehet, keine andere Wege mit benannten veraccisbaren Waaren zur Stadt einzuschlagen, als unten benannte, widrigenfalls strenge nach den Gesetzen verfahren wird. Die Recognitionenwege zur Einfuhr veraccisbarer Waaren sind:

- a) Auf dem Wege wo die St. Petersburgische und Realische Straße bei der alten Nagatka zusammen treffen.
- b) Auf dem Wege von Jama unweit der kleinen Brücke vom Jamaschen Krüge stadtwärts.
- c) Auf dem Wege, wo die Rigische und Pleskauische Straße bei der Postirung zusammentreffen.
- d) Auf dem Wege von Tschelcher.
- e) Auf dem Wege von Quisenthal, und
- f) Auf dem Wege von Lunia längs dem Embach.

Ein jeder, mit obenbenannten veracsißbaren Waaren zur Stadt selbst oder auch durch die Stadt Führen- de hat sich mit einer verordnungsmäßigen Anzeige, in welcher die Zahl der Faßlagen und das was darinnen ist, vom Gute oder wo er sonst her ist, bei dem Accise- Wächter auf obenbenannten Posten zu melden, unter dessen Aufsicht sodann die Faßlagen so lange verbleiben, bis der Führer der Waare sich im Accise-Comptoir meldet, von wo sogleich das Freimachen oder Durch- führen befördert wird. Dorpat: Accise-Commission, den 19. December 1822. 2

Joh. Ew. Wegener,
deputirender Accise-Verwalter.
G. Goldke,
Accise-Buchhalter.

Bekanntmachung, betreffend die Lotterie von 4 Landgütern und 1,322,000 Rbl. W. A.

Gemäß der Aufforderung des, am 31. Juli 1821 Allerhöchst ernannten Commission mache ich hiermit bekannt, daß die auf den 15. November dieses Jahres bestimmte Verloofung der Lotterie von den, im Wiß- nui, Nowgorodischen, Dreischen und Zulischen Gouvernment gelegenen Landgütern und der Geldsumme von 1,322,000 Rubeln, wegen Nichterschaffens der vollen Zahl der Bilette, aufs sechs Monate, d. h. bis zum 15. Mai des kommenden 1823ten Jahres ausgesetzt ist, und daß mit dem Verkauf der noch übrig gebliebenen Bilette in der gedachten Commission täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Abends, so wie in Moskau in dem Bureau der Kommerz-Bank und des Kammeralhofs fortgeführt wird. Vermöge der getroffenen Maßregeln, wird die Ziehung der Lotterie am 15. Mai 1823 unausbleiblich Statt haben.

Wann nun auch mir eine Anzahl Bilette zugestellt werden ist, so werden diejenigen, die dergleichen zu lösen wünschen, sich an den Herrn Hofrath und Ritter von Doppelmaier hieselbst zu wenden haben. Die Aus- gabe der Bilette wird nur bis zum 1. April 1823 Statt finden. Die Commission wird in der Folge zur gehörigen Zeit von den weitem Vorkehrungen und nöthigen Anstalten zur Ausföhrung der Ziehung selbst, Nachricht geben. Riga, den 30. Decbr. 1822.

Livländischer Civil-Gouverneur
J. Du Hamel.

An einem sorgfältigen Privatunter- richt können noch ein Paar Knaben von 7 bis 9 Jahren Antheil nehmen. Das Nä- here können Aeltern oder Vormünder bei Hrn. Apotheker Wegener erfahren. 3

Die unterzeichnete Comität ladet hie- durch die resp. Mitglieder der Dörpt- schen Bibelgesellschaft, so wie die Comitats-Glieder ihrer resp. Unterabthei- lungen ein, ihrer am 18. Januar d. J., Vor- mittags um 11 Uhr, in dem dazu bewillig- ten großen Hörsaal des Kaiserl. Universi- täts-Gebäudes statt findenden General-

Versammlung beizuwohnen, in welcher, außer der Abstattung des Jahre-berichts der Comität, auch besondere Vorträge in Be- ziehung auf die große Angelegenheit der Bi- belgesellschaften gehalten werden sollen.

Dorpat, am 7. Januar 1823. 3

Die Comität der Dörptschen Ab- theilung der russischen Bibel- gesellschaft.

Von der Direktion des Dörptschen Hilfs-Ver- eins wird hierdurch sämmtlichen Mitgliedern desselben zur Wissenschaft gebracht, daß die Vertheilung der Almosen an solche durchpassirende Hilfsbedürftige, die nicht zu den hiesigen Einwohnern gehören, mit An- fang dieses Jahres begonnen habe. Die resp. Theil- haber an dieser Hilfs-Anstalt werden daher ersucht, von nun an denen, welche sie um eine Unterstützung anzusprechen, statt baaren Geldes, den bestätigten Sta- tuten der Gesellschaft gemäß, die gedruckten Anweisungen, welche sie bei dem Schatzmeister der Gesellschaft Hrn. Bürgermeister Linde empfangen können, gehörig unterschrieben und ausgefüllt einzubändigen, damit sie sich mit selbigen Montags, Mittwochs und Sonna- bends von 9 bis 10 Uhr Vormittags auf dem Rath- hause bei den Almosenpflegern des Hilfs-Vereins mel- den wegen. Dorpat, den 5. Januar 1823.

In lidem G. v. Forstier, Sekretair.

Freitag, am 12. Januar wird im Lo- cal der akademischen Musse Bal seyn. Die Bilette sind unter den gewöhnlichen Be- dingungen von Nachmittags 3 Uhr an, in Directions-Zimmer daselbst zu lösen. — Während des Jahrmarktes werden noch 3 Bälle gegeben: den 19ten, 22sten und 26. Januar.

Die Direction der akadem. Musse.

Da ich während des Jahrmarkts meine vordere Wohnung vermiehet habe; so ersuche ich alle diejeni- gen, welche mich in dieser Zeit besuchen wollen, ihren Eingang zu mir durch die Pforte zu nehmen. 3

Hausmann, Schneidermeister.

Daß ich gegenwärtig im ehemaligen Kuggeschen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Staatsraths von Deutsch wohne, zeige ich hiermit an. 3

K. Stoppe.

Eine aus St. Petersburg angekommene Puhma- cherin empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit den neuesten Modeschachen, als: Kopfsch, Kleidern und eleganten Kleiderbesätzen. Indem sie um geneigten Zuspruch bittet, verspricht sie die billigste und schnellste Bedienung. Ihre Wohnung ist unweit dem Kaufhofs beim Hrn. Schuhmacher Sonn. 3

Merende.

Die im Dörptschen Kreise und Stappinschen Kirch- spiele belegenen Güter Mer und Nachkoma, wie auch das im Dörptschen Kreise und Dörptschen Kirchspie- le belegene Gut Ilmagall, werden zur Merende aus-

geboten. Wegen des Näheren hierüber beliebe man sich an Unterzeichneten zu wenden. Dorpat, den 9ten Januar 1823. Sekretair A. Schulz. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Das, der Wittve des Ordnungsgerichtsboten Si- rach gehörige, an der Revalischen Straße auf Kirch- grund sub No. 54 a belegene Wohnhaus, bestehend aus zwei Zimmern sammt allen erforderlichen Gele- genheiten und Nebengebäuden, imgleichen nebst einem Gemüsegarten und Brunnen, steht für einen billigen Preis und unter sonstigen annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Unterzeichneter ertheilt darüber nähere Aus- kunft. Sekretair Schumann. 3

Zu verkaufen.

Mehrere St. Petersburger Fortepiano's von Lüdeke, Bergmann und Diedrichs gearbeitet, stehen bei mir zum Verkauf. Durch eine besonders leichte Spielart wie durch äussere Eleganz empfehlen sie sich jedem Klavierspieler. 3*

F. Biedermann, wohnhaft
im Wibergschen Hause.

Hiermit empfehle ich mich auch zu dem diesjähri- gen Jahrmarkte allen meinen geehrten Kennern und Freunden aufs Beste, indem ich die Versicherung hin- zufüge, daß mein erstes Bestreben dahin gerichtet seyn wird, meine resp. Käufer mit guten Waaren, billigen Preisen und solider Behandlung möglichst zufrieden zu stellen. Joachim Wigand. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu- blico zeige ich hiermit an, daß ich diesen Markt ver- schiedene solide Goldarbeiten, als Firmore, Ohrge- hänge, Damen-Halsketten, Uhrketten, Braseletten, Brustnadeln, Schnallen, Ringe und mehrere andere Sa- chen mit Brillanten und andern Steinen, als Topasen, Aquamarien etc. gefaßt, für billige Preise verkaufe in meinem Hause am russischen Markt, unweit dem Hrn. Polizeimeister. C. F. Lütten, 3*

Gold- und Silberarbeiter.

In dem Saamen-Comptoir des Herrn J. H. Zi- gra in Riga sind bekanntlich die anrichtigsten Gemü- se, Kräuter, Blumen, Baum-, Wiesen- und ökonomi- sche Sämereien zu den billigsten Preisen zu haben, worüber neue Preis-Kourante für das Jahr 1823 gratis ertheilt werden. 3

Außer besonders guten Confectüren, empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum zum ge- genwärtigen Markte mit sehr guten Weinen, Kaffee u. Zucker in meiner Bude unter dem Westerschen Hause am Markte, so wie in meiner Bude im Kaufhofs unter Nr. 13 mit Glaswaaren, Gewürzen und andern Waa- ren. 3

D. Falctn.

Jakob Fuchs aus Schmalkalden empfiehlt sich Ei- nem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, wie auch mit Ge- wehren und Pistolen, achten meerschaumnen Pfeifen- köpfen, und verspricht reelle Bedienung und die billig-

sten Preise. Sein Logis ist bei dem Herrn Archivar Thomson in der Poststraße. 3

M. Blumentreich, Hof-Optikus zu Schwerin, empfiehlt sich Einem hochwohlgebornen Adel u. resp. Publiko bei seinem Hiersein zum erstenmale, und zeigt ergebenst an, daß er bei sich führt: Periscopische Bril- len für jedes geschwächte Auge, doppelte und einfache Vornetten, kleine englische Taschen-Perspektive und auch große Perspektive, Fernrohre, Hohl- und Brenn- spiegel u. s. w. Da alle seine Gläser genau nach den Regeln der Kunst geschliffen sind, so darf kein Käufer dadurch, wie bei den nurnberger und manchen andern Fabrikaten oft der Fall ist, den Verderb seiner Augen fürchten. Auch übernimmt er die Reparatur aller feh- ler- und schadhafte optischen Instrumente, und tritt um geneigten Zuspruch. Sein Logis ist bei dem Herrn Archivar Thomson in der Poststraße. 3

J. G. Donath, Schuh- und Stiefelmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum aufs Ergebenste mit seinen hier ange- kommenen fertigen Stiefeln und Schuhen. Sein Stand ist im Hause des Herrn Zacharia am Markt. 3*

C. Duheme, Goldarbeiter aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum aufs Ergebenste mit achten goldenen Waaren, beste- hend in goldenen Ketten, Ringen, Verschäften u. s. w. Auch ist er erbötig, seine neue Waare gegen alte zu verhandeln. Sein Stand ist im Hause des Herrn Za- charia am Markt. 3

C. Duheme, Bijoutier de St. Petersburg, est venu avec ses propres ouvrages tout en or pour se recom- mander a la noblesse et au respectable public de Dor- pat, qu'ils voudront L'honorer de Leur Confiance. Son magasin est aupres du marche dans la maison de Ms. Zacharia. 3

Im Langeschen Hause, beim Miethsmann, sind zwei große moderne Spiegel, ein großer Schrank und ein großer Klapptritt für billige Preise zu verkaufen. Man meldet sich des Vormittags. 3

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augenkläsern verfertige, welche von Kronen- und Krystallglas geschliffen wer- den, für jedes Auge, das nur einigen Schein hat, so- wohl für kurzsehende als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobei Nie- mand besorgen darf, daß sie angratzen oder geschwächt werden; denn dieses sind et bloß bei Vergrößerungs- brillen statt. Auch verfertige ich für junge Menschen Conventionsbrillen, die bei seiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Mikroskope, wie auch Sonnen-Mikroskope, des- gleichen Perspektive, einfache und doppelte Vornetten, auch Hohl- und Landschaftspiegel, Lat-raae maciae mit kleinen Figuren auf Glas gemalt, und in Lebens- größe an der Wand präsentirt; auch sind zu haben Camerae obscurae, Vektäfer, Prismata u. dgl. m. Auch reparire ich schadhafte optische Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Meia Logis ist bei dem Herrn Vorsteher Wegener. 3

H. Wering, aus Neu-Bayern.

Der Schuhmachereister Hochheim aus St. Pe-

tersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico mit guter deutscher Schuhmacher-Arbeit nach der allernuesten Facon, wie auch Stiefelwische zu billigem Preise. Sein Logis ist bei dem Herrn Werner senior. — Auch empfiehlt sich daselbst der Kunstbrechler Vehr aus St. Petersburg mit den schönsten Trechslerarbeiten, die er billig verkaufen wird.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico ergebenst anzuzeigen, daß ich dieses Jahr wieder mit einem sortirten Lager hier angekommen bin. Dasselbe enthält besonders Tuch von allen Farben, Kasimir, Bombasinet, Saxe, Kalinko, Filosch, Chafonet, Damenkleider und mehrere dergleichen Waaren, die ich für billige Preise gegen kontante Zahlung verkaufen werde. Mein Logis ist am von Stierhiesmischen Hause am Markt, wo auch Hr. Gottlieb Gahnbach aus Neval mit verschiedenen Galanteriewaaren aussteht.

Iman Germanoff, aus Neval.
Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit einem wohl assortirten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in geschliffenen und ordinären Bier- und Weingläsern, engl. Steinzeug, feinen und ordinären porcellanen Tassen, Scherren, Tafel- und Federmessern, besonders gutem Schreib- und Postpapier, reinen u. ordin. Pomaden, Chocolate, Eau de Cologne und verschiedenen andern Waaren mehr. Ich schmeichle mir einen zahlreichen Zuspruch, und verspreche nicht allein die billigsten Preise, sondern auch jedem meiner geehrtesten Käufer die prompteste und reellste Behandlung. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Werner neben dem alten Universitätsgebäude.

Joseph Pompe, aus Neval.
Einem hohen Adel und geehrten Publico empfiehlt sich Unterzeichneter mit folgenden Waaren, als: verschiedenen Handwerksgeräthen, Scherren, Tafel- und Federmessern, Eau de Cologne, Pomaden und Wohlgerüchen, plattirten und lackirten Waaren, achten meerschaumenen Preisköpfen mit Silber beschlagen u. s. w. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs, indem er zu sehr billigen Preisen verkaufen wird. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Landraths von Böwensfern.

pr. Ed. Heppner et Comp.
J. F. Schmidt aus Neval.
Daß ich während der Marktzeit mit einem wohl assortirten Tuch- und Seidenlager im Hause des Hrn. Werner senior neben dem Rathhause ausstehe, habe ich die Ehre hiermit bekannt zu machen.

J. A. Rinneberg, aus Neval.
Nach der neuesten Mode gearbeitete Stühle und Sopha's mehrerer Art sind fertig, so wie auf Bestellung zu haben bei dem

Stuhlmachermeister Benlich, wohnhaft im Domgraben.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publico ganz ergebenst, daß jeder, der mich die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann, als: Kaffee, Zucker, Pfäumen, mehrere Sorten schwarzen Blumen, Thees, Majacon- und

grünen Perlenthee und alle andere kleine Gewürze, Moskowisches Mehl, Dichte, Kasanische Seife, Eisen, Eisenblech und mehrere Eisenwaaren, wie auch Eisenwaaren, als: weißen und colorirten Kallinko und Chaconett, Bombasin, Nankin, Saxe und Halbzaxe, weiße und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Lint, Madras, Seiden-Saxe und baummollene Tücher, aus- und inländisches Tuch von mehreren Farben, moderne Pferde-Geschirre, Schlitten-Teppiche, Kutscherröcke und Mützen und sonst verschiedene andere Waaren. Schamajew.

Zu vermieten.

Der zu dem Gute Elliker gehörige, an der St. Petersburger Straße gelegene steinerne Krug, ist von St. Georgen an zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Stadelbergischen Hause.

In meinem unweit der deutschen Kirche belegenen Hause sind zwei zusammenhängende Zimmer zu vermieten und die Bedingungen darüber bei mir zu erfragen. Erndicus Roth.

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause, No. 113, sind zwei Erkerzimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. Wittne Sander.

In der Steinstraße, No. 108, ist das Haus mit 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde, Wagenschauer und einem fruchtbaren Gemüse-Garten zu vermieten und den 1. Februar zu beziehen. J. G. Rickmann.

Eine Familien-Wohnung von 4 oder mehreren Zimmern, an der deutschen Kirche, ist zum Jahrmarkt oder auch auf ein Jahr zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer

Joh. Em. Wegener.

Ein Quartier von 6 bis 8 Zimmern, in der Ritterstraße, zu einem Waarenlager auch gelegen, ist während der Jahrmarktzeit oder jährlich zu vermieten. Das Nähere bei der Frau Pastorin Müller.

Ein Local am Markte, in der Belle-Etage, von 4 bis 5 Zimmern, die abgetheilt werden können zum Handel im Jahrmarkt, ist zu vermieten. Desgleichen ist ein oder auch zwei Zimmer ganz in der Nähe des Kaufhofes zum Handel oder zur Wohnung zu haben. Das Nähere bei Hrn. Ludwig Schulz, wohnhaft im St. Petersburgischen Hotel.

Während des Jahrmarkts ist bei mir eine bequeme Familien-Wohnung von drei Zimmern nebst Stallraum zu vermieten. Auch stehen bei mir einige Sommer- und Winter-Equipagen zum Verkauf. Salemann.

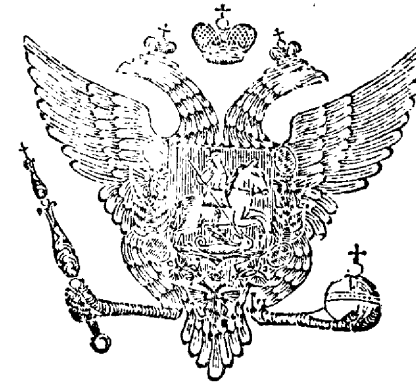
Personen, die verlangt werden.

In einem Hause auf dem Lande wird eine Kinder-Lehrerin gesucht, welche etwas mehr als den ersten Unterricht ertheilen kann. Die Madame Ernst in dem Hause des Herrn Obristleutenants Hennin giebt nähere Auskunft.

Auf einem Gute, 30 Werst von Narwa, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Pacht der Heerde zu übernehmen im Stande ist. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Stadelbergischen Hause.

Dorpsche Zeitung.

No.



4.

Sonntag, den 14. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat.

Der Königl. Baiersche Kammermusikus Heinrich Bärmann, ein eben so vorzüglicher Virtuose auf der Klarinette, als sein Bruder Karl Bärmann auf dem Fagott, ist auf seiner Kunstreise durch England, Frankreich, die Schweiz, Italien, Deutschland, nach dem Norden alhier eingetroffen. Ein glänzender Künstler Ruf geht ihm voraus, und hat sich auch schon bei uns in kleinen musikalischen Kreisen als wohlbegründet bewährt. In wenigen Tagen wird das Publikum Gelegenheit haben, das ausgezeichnete Talent desselben in einem Konzert selbst würdigen zu können.

Paris, den 4. Jan.

Am 2ten Abends ist der R. Russische Botschafter in London, Graf v. Pjemen, von hier nach seinem Gesandtschaftsposten abgereiset, und morgen geht der R. Oester. Botschafter, Fürst v. Esterhazy, eben dahin ab.

Ein Abendsblatt enthält folgendes Schreiben von der Spanischen Gränze, vom 24ten Dec. datirt. „Wir vernehmen so eben, daß die Verfechter der royalistischen Division von Cata-

lonien eine Bewegung gegen die Cerdagne machen wollen, damit die Regenschaft sich dort niederlassen konnte. Zu dem Ende ist der Baron von Croles nach Fey gegangen; der Erzbischof von Saragossa macht Anstalten, Vergignan zu verlassen und der Präsident (Marquis von Mataflorida), der sich gegenwärtig in Toulouse befindet, wird sich wahrscheinlich, in Uebereinstimmung mit den beiden andern Regenten, in Begleitung seiner beiden Söhne und den andern Beamten, auf den Weg machen.“

Im Konstitutionnel war ein Brief aus Pradas vom 1sten December eingerückt, worin es hieß, „daß Befehl ergangen sey, 2000 Matrosen und Quartiere für die Glaubenstruppen in Vertheilung zu setzen, daß man sich aber nicht sehr beeifert, dergleichen Gäste zu empfangen.“ Dagegen hat der Maire jener Stadt ins Journal des Debats einrücken lassen, daß der Befehl wegen Vertheilung von Quartieren ungegründet, und die Ursache, weshalb die Ankunfte von Flüchtlingen Niemand angenehm gewesen, eine ganz andre sey, als der Verfasser jenes

Schreibens angebe; endlich daß die Behörde und der vortrefliche Geist der Einwohner alles Mögliche aufgebieten, um Unglückliche, die wegen ihrer Hingebung eines besseren Schicksals würdig wären, gastfreundlich zu empfangen.

Lord Strangford hat nach Briefen aus Ancona vom 16ten v. M., auf der Fahrt von Triest nach Konstantinopel wichtiger Bünde halber zu Ancona einlaufen müssen. Er war am 15ten in Loreto gewesen und soll beauftragt seyn, im Namen der verbündeten Mächte von der Pforte freie Durchfahrt durch die Dardanellen zuverlangen.

Madrid, den 27. Dec.

Se. Maj. der König befinden sich noch immer nicht ganz wohl und auch die Königin ist noch nicht frey von ihren Nervenzufällen.

Die ernannten 6 konstitutionellen Aca'en von Madrid sind: der Duca Abrantes, D. Jose V. Molina, Gutsbesitzer; D. Miguel Garcia, von Madrid, Professor; D. Francisco Javier Olavea, Militär außer Diensten; D. Jose Lino de Campos, Mitglied der activen Militz; Francisco Crespo v. Tejada, Director der Bank.

Nomero Alpuente hat unter dem Versprechen, nicht mehr im Landaburischen Clubb zu erscheinen, hier bleiben dürfen.

Die H. H. Pizarro und Jonama sind nicht verwiesen, wie es anfangs hieß, sondern ersterer hat um Erlaubniß gebeten, ein Jahr lang im Auslande reisen zu dürfen und sie erhalten.

Die Regimenter Bujalance, Majorca und Alcantara (Neuter Regiment) werden unverzüglich in Ocaña erwartet. Einige behaupten, daß sie die Besatzung von Madrid verstärken sollen, andre, daß sie zu einem Winter-Korps stoßen werden, das, man zu Somme, Sierra bilden will, nach andre, daß diese Truppen die Regierung nach Andalusien begleiten sollen, im Fall man vom Auslande her einen Einfall in Spanien machen wollte.

Unter den Actenstücken, welche der Universal, in Bezug auf die Verschwörung in Mexico, bekannt gemacht hat, enthält das erste die Anzeige, daß die Existenz einer Verschwörung, um eine Republik zu errichten oder den Thron einer auswärtigen Dynastie zu überleihen, anerkannt, und nach den begleitenden Umständen zu vermuthen sey, daß sie ihre Verzweigung auch an verschiedenen Punkten der andern Provinzen habe. Die Regierung werde daher die dazu gehörenden Subjecte auf die Weise verfolgen, wie es in dem Gesetze vom

11ten Sept. 1820 vorgeschrieben sey, dessen Vollziehung mittelst eines Circulars vom 10ten Juni befohlen worden. Wornach sich die Behörden zu richten und über ihre Maagnahmen der obersten Regierung weitem Bericht zu erstatten hätten.

Das zweite, von dem nämlichen Tage (den 27sten Aug. 1822) datirte und ebenfalls vom ersten Staats-Sekretair ausgegangene Actenstück enthält in der Einleitung ebenfalls die Anzeige von dem Vorhandenseyn einer Verschwörung, welche auszubrechen und das Vaterland in einen anarchischen Zustand zu versetzen drohte. Die Nachsicht der Regierung hatte die Verschwörer nur noch kühner gemacht. Uebrigens waren sie nur in dem einen Punkte, das blutige Panier des Aufstuhes anzupflanzen und den Staat dem Sturme der Leidenschaften preiszugeben, einverstanden, in allem Uebrigen aber verschiedener Meinung; denn einige wollten Republik, andere den Scepter fremden Händen anvertrauen. Diese Meinungsverschiedenheit hätte den nachtheiligsten Einfluß auf das Volk gehabt, wenn man diesen Verhältnissen länger unthätig zugeesehen. Es wird dann erzählt, daß man in der Nacht vom 26ten zum 27ten Aug. gegen diejenigen verfahren habe, welche die öffentliche Meinung und die Stimme der ausgezeichneten Männer als Urheber oder Agenten dieser Revolution bezeichnet und worunter auch einige Kongreg-Mitglieder wären. Daraus wird aber kein Besondere und Unparteyischer schließen, daß die Regierung die Absicht habe, die National-Repräsentation zu vernichten. Im Gegentheil, das konstitutionelle Repräsentativ-System paßt am besten für das Vaterland; der Kaiser hat geschworen, sich für den Dienst desselben zu opfern; er hat seine Anhänglichkeit an jene Regierungsform mit der That bewiesen, und wird keine Gelegenheit vorbeistehen, darzutun, daß es ihm um Aufrechthaltung der Rechte des Volks zu thun sey, die mitten unter den Convulsionen und Umwälzungen der Anarchie durch nichts verbürgt werden. Der Schluß enthält die Versicherung für alle ruhige Bürger, daß alles dies keine Veränderung in ihren Verhältnissen hervorbringen solle.

Diesen beiden Actenstücken folgt eine Liste der verhafteten Personen; darunter bemerkt man den Pater Mier, den Expräsidenten der Cortes Herrera, die Obersten Orbergaso, Gomez, Terz, lauter Deputirte zu den Cortes, einen Brigadier

mehrere Obersten, einige Officiere und 60 Privatpersonen.

Konstantinopel, den 10. Decbr.

Halet Effendi war der Jugendfreund des Sultans und hatte denselben seine Freundschaft mehr als einmal durch die That bewiesen. Er war ganz Muselmänn, sah aber dabei wohl ein, woran es im Osmanischen Reiche fehlte und wünschte Verbesserungen; vor allen hatte die furchtbare Katastrophe von 1808 ihn gelehrt, daß die Macht der Janitscharen gebrochen und ihre Stelle durch Truppen, auf Europäische Weise organisiert, ersetzt werden müsse. Die Bewohner Konstantinopels waren im Ganzen mit ihm zufrieden, denn er war gerecht; nur die Großen haßten ihn, als alleinigen, ausschließlichen Günstling des Gropherrn. Vielleicht wäre die Katastrophe, die ihn um Einfluß und Kopf brachte, schon längst erfolgt, wenn es nicht allgemein bekannt gewesen, daß er mit Leib und Seele Muselmänn war. Als einige Janitscharen-Ortas Zusammenrottungen veranlaßten, welche das ganze Korps bald nachahmte, so sah man bald, was kommen mußte. Am schlimmsten wirkte der befohlne Anmarsch der Asiatischen Truppen. Ohne Abdulkah's Ansehn und Einfluß stünde es gewiß weit unglücklicher und es würden sich viel

leicht die Scenen von 1808 wiederholt haben. Nachdem die Vitterschrift der Janitscharen einmal angenommen worden, war keine Rettung mehr für Halet zu hoffen. Aber was wird sein Tod für eine Veränderung in der Politik des Ottomannischen Ministeriums zur Folge haben? Wahrscheinlich keine; denn die Großen, mit denen sich der Gropherr neuerdings umgeben hat, sind ganz in den Geist und die Grundsätze Halets eingeweiht und treue Anhänger derselben. Die Janitscharen machen Alles zitiern. Abdulkah, gegenwärtig, der einzige Rathgeber des Sultans, ist durch und durch Soldat, und weiß, daß es kein besseres Mittel giebt, eine auffässige Soldateske zu beschwichtigen, als wenn man sie in den Kampf führt.

Der zweite Günstling, den das Todeslos getroffen, Churschid Pascha, war mit einer Prinzessin aus dem Serail vermählt. Vielleicht fiel er, wie sein Freund, nur weil man Schätze bei ihm vernuthete. Auch Churschid soll die Nothwendigkeit einer Veränderung mit den Janitscharen eingesehen und beabsichtigt haben. Er war ein feingebildeter Mann, der in Europa gereiset war und sich eine Zeit lang in Paris aufgehalten hatte. Er soll dem Sultan insgeheim fremde Weine im Serail eingeschmuggelt und dafür an dessen Orgien Theil genommen haben.

Intelligenz - Nachrichten.

Gericthliche Bekanntmachungen.

Da zur schuldigen Erfüllung des hohen Auftrages Sr. Excellenz des k. k. v. ländlichen Herrn Civil-Gouverneurs, wirkl. Staatsraths und hoher Orden Ritters Du Hamel, vom 21. December 1822, No. 5509, wegen Ausmittelung der Mindestforderung für die an das Dörftische Post-Comptoir-Haus zu bewerkstelligenden Reparaturen — von dieser kaiserlichen Polizeit-Bewaltung Zogtermine anberaumt worden; als werden alle und jede, welche die anzugeigenden Reparaturen an das Dörftische Post-Comptoir-Haus zu übernehmen gesonnen seyn sollten, desmittelst aufgefordert, sich zum 1sten Zogtermine am 11. Januar 1823, zum 2ten am 12ten, zum 3ten am 13ten und zum 4ten am 16ten desselben Monats dieses Jahres bei dieser Behörde einzufinden, und ihren Bot und Mindestbot zu verlaubaren, worauf alsdann rüchlich des Mindestfordernden das Geseßliche Natürlie werden soll. Dorsat, am 8. Januar 1823.

Polizeimeister, Oberst. v. Gessinsch.
B. Wilde, Secr.

Das Dörftische Quartier-Collegium liest sich durch mehrere unausweichliche Ausgaben und dringende Zahlungen veranlaßt, diejenigen resp. Kontribuenten, welche bis jetzt Anstand genommen haben, die für das Jahr vom 7. Juli 1821, bis dahin 1822, reparirten Quartier-Beiträge abzutragen, hierdurch ernstlich aufzufordern, ihre Rückstände des baldigsten abzumachen, widrigenfalls die Beitreibung derselben auf gerichtlichem Wege nachgesucht werden wird. Dorsat, den 2. Januar 1823.

Im Namen des Dörftischen Quartier-Collegii:
Rathsherr H. D. Brodt.
E. T. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizeit-Bewaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig im Hause der Frau Wittwe Siebert, dem Posthause schräge gegenüber, wohne; so empfehle ich mich

bei dieser Anzeige zugleich Einem hohen Adel und geehrten Publikum aufs Ergebenste. 3

Bastener, Schneidermeister.

In Beziehung öfterer Aufforderung, gesponnenes wollenes Garn zur Bearbeitung zu Tuch anzunehmen, habe ich hiermit ergebenst die Anzeige machen wollen, Verlangen dieser Art Genüge leisten zu können, und daß ich ferner wollenes Garn zum Weben auf einem breiten Stuhl, Walzen, Farben, Scherren, oder wie das Verlangen eines Jeden sei, annehmen werde, und deshalb um gütige Aufträge in dieser Sache ersuche. Jedoch behalte ich mir vor, nicht unter 25 Pfd. Garn zum Weben anzunehmen. 3*

F. Wellmann.

Künftigen Sonnabend, als am 2-ten d. M., wird in der hiesigen Bürgermusse zum Besten des Oekonomischen Wdning Maskerade seyn, und zwar, wegen seines Abganges, sein letztes Benefiz; weshalb derselbe, als Vater von sieben Kindern, die noch sämtlich Erziehung bedürfen, im Vertrauen auf den Wohlwuth der resp. Mitglieder der Bürgermusse und Gäste, sich an diesem Tage um so mehr eines zahlreichen Besuchs dieser Maskerade zu erfreuen hofft, da sich die menschenfreundlichen Gesinnungen derselben in Unterstützung hilfsbedürftiger, so oft bewährt haben. 2

Dienstag, den 16. Januar, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Am 20sten Benefiz-Maskerade für den Oekonom, am 23sten und 27sten Bal, und am 30. Januar Maskerade daselbst. 2

Die Vorsteher.

Da durch den eingetretenen Frost die Flüsse und Winterwege fahrbar geworden sind, so siehet sich die hiesige Accise-Verwaltung hiedurch veranlaßt, bekannt zu machen, daß vom hiesigen Tage an, die für die Stadt Dorpat, laut des hohen Regierungs-Befehls vom 28. October 1815, sub No. 5503 bestimmten Refognitionswege, außer den Sechsen während der Sommer-Monate bestandenen, auch die zu dieser Stadt führenden beiden Winterwege während des Winters mit Accise-Wächtern besetzt seyn werden; also auch auf diesen während der Winterzeit veraccisbare Getränke, als da sind: Spiritus, Brantwein, Bier und Bieressig, unter den verordnungsmäßigen Bedingungen in und durch die Stadt geführt werden können: — warnet aber jeden, den solches angeht, keine andere Wege mit benannten veraccisbaren Waaren zur Stadt einzuschlagen, als unten benannte, widrigenfalls strenge nach den Gesetzen verfahren wird. Die Refognitionswege zur Einfuhr veraccisbarer Waare sind:

- a) Auf dem Wege wo die St. Petersburgische und Revalsche Straße bei der alten Ragatta zusammen treffen.
 - b) Auf dem Wege, von Rama unweit der kleinen Brücke vom Damiatischen Krüge stadtwärts.
 - c) Auf dem Wege, wo die Rigasche und Pleskausche Straße bei der Postkirkung zusammen treffen.
 - d) Auf dem Wege von Tschelcher.
 - e) Auf dem Wege von Duffenthal, und
 - f) Auf dem Wege von Kurla längs dem Embach.
- Ein jeder, mit obenbenannten veraccisbaren Waaren zur Stadt selbst oder auch durch die Stadt Führenden

die hat sich mit einer verordnungsmäßigen Anzeige, in welcher die Zahl der Fässagen und das was darinnen ist, vom Gute oder wo er sonst her ist, bei dem Accise-Wächter auf obenbenannten Posten zu melden, unter dessen Aufsicht sodann die Fässagen so lange verbleiben, bis der Führer der Waare sich im Accise-Comptoir meldet, von wo soaleich das Freimachen oder Durchführen befördert wird. Dorpat-Accise-Commission, den 19. December 1822. 1

Joh. Em. Wegener,
dejourirender Accise-Verwalter.

G. Goltsche,
Accise-Buchhalter.

Ich empfehle mich Einem hohen Adel und respect. Publikum im Perschierischen in Stein, Stahl u. Messing. Mein Regis ist bei dem Schneidermeister Stockmar. Pewin Steinwerk. 3

An einem sorgfältigen Privatunterricht können noch ein Paar Knaben von 7 bis 9 Jahren Antheil nehmen. Das Nähere können Aeltern oder Vormünder bei Hrn. Apotheker Wegener erfahren. 2

Die unterzeichnete Comitüt ladet hiedurch die resp. Mitglieder der Dörptschen Bibelgesellschaft, so wie die Comitüts-Glieder ihrer resp. Unterabtheilungen ein, ihrer am 18. Januar d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem dazu bewilligten großen Hörsaal des kaiserl. Universitäts-Gebäudes statt findenden General-Versammlung beizuwohnen, in welcher, außer der Abstattung des Jahresberichts der Comitüt, auch besondere Vorträge in Beziehung auf die große Angelegenheit der Bibelgesellschaften gehalten werden sollen. 2

Dorpat, am 7. Januar 1823.

Die Comitüt der Dörptschen Abtheilung der russischen Bibelgesellschaft.

Freitag, am 19. Januar wird im Local der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. — Während des Jahrmarktes werden noch 2 Bälle gegeben: den 22sten und 26. Januar. 2

Die Direction der akadem. Musse.

Da ich während des Jahrmarktes meine vordere Wohnung vermiethet habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche mich in dieser Zeit besuchen wollen, ihren Eingang zu mir durch die Pforte zu nehmen. 2

Hausmann, Schneidermeister.

Daß ich gegenwärtig im ehemaligen Kuggeischen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Staatsraths von Deutsch wohne, zeige ich hiermit an. 2

F. Stoppe.

Eine aus St. Petersburg angekommene Schuhmacherin empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit den neuesten Modefachen, als: Kopfschuh, Kleidern und eleganten Kleiderbesäßen. Indem sie um geneigten Zuspruch bittet, verspricht sie die billigste und schnellste Bedienung. Ihre Wohnung ist unweit dem Kaufhofs beim Hrn. Schuhmacher Conu. 2

Auktion.

Mit Bewilligung St. Magnificenz, des Herrn Rectors, werden am 16ten d. M. und in den folgenden Tagen, um 2 Uhr Nachmittags, im Locale des Bedellen Kellner mehrere Bücher, wissenschaftlichen Inhalts, gegen gleich baare Zahlung, auctionis lege versteigert werden. Dorpat, den 10. Januar 1823.

Arrende.

Auf der Insel im Pleskauschen Gouvernement wird ein nicht sehr großes Landgut mit Bauern verarrendet, von 60 Loof Roggen und 120 Loof anderer Getreide-Arten Auseraat. Den Preis und die Bedingung erfährt man von dem Wäher, im Hause des Herrn Güetlers Großmann, unweit dem Mißberge wohnhaft. Auch verlangt derselbe einen Disponenten zu einem andern Gute. 3

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von vier Haken ist zu verarrenden und das Nähere von dem Herrn Landrath von Rennenkamoff, wohnhaft im Hause des Herrn von Wahl, zu erfahren. 3

Die im Dörptschen Kreise und Rapsinschen Kirchspiele belegenen Güter Mex und Kachkowa, wie auch das im Dörptschen Kreise und Dörptschen Kirchspiele belegene Gut Ilmazall, werden zur Arrende ausgeboten. Wegen des Näheren hierüber beliebe man sich an Unterzeichneten zu wenden. 2

Sekretaire A. Schultz.

Immobil, das zu verkaufen.

Das, der Wittve des Ordnungsgerichtsboten St. nach gehörige, an der Revalschen Straße auf Kirchgrund sub No. 54 a belegene Wohnhaus, bestehend aus zwei Zimmern sammt allen erforderlichen Gelehenheiten und Nebengebäuden, imgleichen nebst einem Gemüsegarten und Brunnen, steht für einen billigen Preis und unter sonstigen annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Unterzeichneter ertheilt darüber nähere Auskunft. 2

Sekretair Schumann.

Zu verkaufen.

Den Freunden und Amtsbrüdern des verstorbenen Oberpastors Carl Heinrich Päsler die Anzeige, daß zum Besten seiner Familie, die vom Hrn. Pastor Gnichel auf ihn gehaltene Leichenpredigt gedruckt erschienen und in Dorpat zu beliebigen

Preisen beim Hrn. Oberlehrer Hermann, Candidaten Hesse und Buchbinder Schuch zu haben ist. 3

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sich mit seinem wohl assortirten Wein- und Gewürz-Waarenlager, seinen Freunden und Gönnern bestens

P. M. Thun. 3

Zum begonnenen Jahrmarkte empfehle ich mich Einem verehrten Publikum mit einem vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, und versichere meine resp. Käufer sehr billiger Preise und einer reellen Behandlung. 3

J. W. Kading.

Mit einem vollständigen Gewürz- und Material-Waarenlager, so wie mit allen Sorten feiner und ordinairer Weine, eingemachten und trocknen Früchten, schwedischem und russischem Eisen, St. Ubes- und Liverpooler Salz, holl. und ordinairen Häringen u. s. w. empfiehlt sich zu den hier befindlichen Marktpreisen und mit einer reellen Bedienung 3

D. F. Müller.

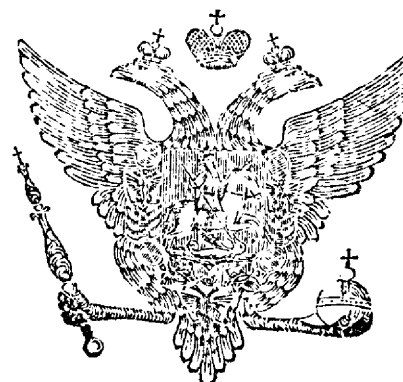
Wir machen hierdurch bekannt, daß in unserer Niederlage unter dem Universitäts-hause am Markte, während des Jahrmarkts, gegen baare Zahlung nachstehende Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden: Krystall, Vasen, Karaffinen, Bier-, Wein- und Champagner-Gläser, fein und mittelfein Porcellain, englische und russische Fayence, feine und ordinaire Bier- und Weingläser, Spiegelglas und Spiegel in Rahmen, wie auch verschiedene andere Waaren, die der Raum hier zu benennen nicht gestattet. 3

Amelung und Sohn.

Da ich mein Waarenlager für den gegenwärtigen Markt mit ganz frischen Waaren versehen habe, so nehme ich mir die Freiheit, mich hiedurch Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Gattungen Materialwaaren, wie auch allen Gattungen Weinen bestens zu empfehlen; und werde bemüht seyn durch billige Preise und eine reelle prompte Bedienung das Vertrauen zu erweitern. 3

C. Block.

Im Schneidermeister Köhlschen Hause bei W. G. Stegmann aus Reval sind folgende Waaren zu billigen



No.

5.

Mittwoch, den 17. Januar, 1823

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen;
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Orenburg.
Auch in unserer Stadt, welche für diese Gegend schon genannt werden kann, und wo der General-Gouverneur (jetzt ein Deutscher, von Essen) residirt, giebt es eine protestantische Gemeinde; freilich aber besteht sie bloß aus 40 Personen. Sie ist gegenwärtig um einen Prediger verlegen, nachdem ihr seitheriger abgegangen ist. Außer freier Wohnung in dem Kirchen-Gebäude, Heizung und Kronen-Bedienung, hat er 1200 Rbl. Gehalt. Ist er jedoch ein russischer und französischer Sprache mächtig, so kann er durch Jugend-Unterricht, zu welchem es hier so sehr an Lehrern fehlt, eben sowohl eine reichliche Einnahme haben, als sich ein hohes Verdienst erwerben.

London, den 31. December.
Die Reflexionen der heutigen Zeitungen sind nicht sehr umfassend. Die Sun sagt: die Anhänger des Kriees setzen, trotz ihrer Niederlage, ihre Hoffnungen noch immer auf die Eröffnung der Kammern, wo sie, nach ihrer Verhauptung, die Mehrheit für sich haben werden.

Wir hingegen meinen, daß die Mehrheit der Deputirten sich für eine friedliche Politik erklären wird. Es giebt auch noch andre Gründe, welche der Kriegspartei fühlbar machen werden, wie unschicklich es ist, sich hartnäckig den friedlichen Beschlüssen des Monarchen zu widersetzen. Der Courier sucht zu beweisen, daß sich das französische Ministerium durch die Note an den General de la Garde die Nothwendigkeit auferlegt habe, durch ihre Dazwischenkunft die Spanische Revolution zu unterdrücken, im Fall die Spanier es nicht wollten oder könnten. Dasselbe Blatt sagt, indem es die Ernennung des Nachfolgers des Herzogs von Montmorency meldet: Wenn es einen Staatsmann giebt, in Hinsicht dessen wir mehr, als hinsichtlich irgend eines andern, zu erklären wagen, daß er vor der Revolution nicht zurückweichen würde, so ist es Hr. von Chateaubriand. Er hätte ummalch eine Stelle annehmen können, wenn er seine Grundsätze der Legation tät und jene Lehren vernünftiger Freiheit, die er in seinen Schriften so bereit dargelegt, nicht wirklich aufrecht erhalten wollte.

Nach der neuesten Mode gearbeitete Stühle und Sopha's mehrerer Art sind fertig, so wie auf Bestellung zu haben bei dem

Stuhlmachermeister Wölich,
wohnhaft im Domgraben.

Die bisherige Gewohnheit, Leichenränder (Hühneraugen) mit dem Messer zu beschneiden, ist, wie jedem, der an solchem Fabel leidet, bekannt, eine eben so schmerzhaft als unschickliche Operation. Willkommen muß daher ohne Zweifel die Erfindung des Engländers G. Alton sein, vermittlest einer von ihm verfertigten Reibe ohne Schmerz und Gefahr, und mit besonders gutem Erfolge die Hühneraugen abzureiben, und wie jeden, der sie angerechnet, der Erfolg gelehrt hat, sie dadurch sehr unschädlich zu machen. Solche Reiben, so wie eine schriftliche Anweisung zu ihrer sehr einfachen Anwendung finden Kauffhaber bei mir. Zugleich zeige ich Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum hiermit an, daß ich gegenwärtigen Jahrmarkt zum letztenmale zu besuchen gedenke und mein Waarenlager von Kupferstichen, Zeichnungen, neuen französischen lithographischen Zeichnungen, Landcharten aller Art, Parfümerien, Barometern und Thermometern gänzlich aufzuräumen willens bin. Durch bekannte reelle Behandlung schmeichle ich mir eines zahlreichen Besuchs.

Domico Avanco,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns
Hrn. Richter an der Promenade.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Blühende Hyacinthen, Jonquillen, Terzetten, Narzissen, mehrere Garten-Sachen, als: Blumenkohl, Weiß- und Braunkohl, Wirsinger- und Rorkohl, Sellerie, Porro, Petastilienwurzeln, Kartoffelmehl, grüne getrocknete Erbsen; verschiedene Säfte, als: Barberischen-, Johannisbeeren-, Kirschen- und Himbeerensaft, sind bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Doctors Wilmer zu erstagen. Auch erhält man daselbst Weizen-, Roggen- und Gersten-Mehl, Buchweizen-, Gersten- und Haber-Größe, Erbsen, Bohnen, Linsen u. s. w.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publico ganz ergebenst, daß jeder, der mich die Ehre seines Besuchs zu gönnen die Güte haben wird, auf die billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann, als: Kaffee, Zucker, Pflaumen, mehrere Sorten schwarzen Blumen-Thees, Majaoon- und grünen Perlenthee und alle andere kleine Gemüthe, Moskowisches Mehl, Lichte, Kasanische Seife, Eisen,

Eisen, Blech und mehrere Eisenwaaren, wie auch Eisenwaaren, als: weißen und colorierten Kallinko und Chaconett, Bombasin, Rankin, Zitz und Halbzig, weiße und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Tischtuch, Madras, Seiden-Zitz und baumwollene Tücher, aus- und inländisches Tuch von mehreren Farben, moderne Pferde-Geschirre, Schlitten-Teppiche, Kutscherröcke und Mützen und sonst verschiedene andere Waaren. 2
Schamajew.

Hiermit haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir mit einem schön assortierten Puhlager hier angekommen sind. Unsere Wohnung ist im Hause des Herrn Gürtlers Schreiber, unweit dem Kaufhofe, gegenüber dem Herrn Richter. Indem wir die billigsten Preise versichern, bitten wir um geneigten Zuspruch. 3
Geschwister Kuhnlong, aus Reval.
Zum 17. Januar sind im Hause der Madame Bremer zwei braune Pferde arabischer Rasse, ein Hengst von 4 Jahren und ein Wallach von 5 Jahren, beide von sehr schönem Bau und gleicher Größe, zu billigem Preise zu haben.

Zu vermietthen.

Der zu dem Gute Ellifser gehörige, an der St. Petersburger Straße gelegene steinerne Krug, ist von St. Georgen an zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Staßberg'schen Hause. 2

In meinem unweit der deutschen Kirche belegenen Hause sind zwei zusammenhängende Zimmer zu vermietthen und die Bedingungen darüber bei mir zu erfragen. 2
Sondicus Roth.

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause, No. 123, sind zwei Erkerzimmer zu vermietthen und gleich zu beziehen. 2
Wittwe Sandel.

In der Steinstraße, No. 108, ist das Haus mit 7 feizbaren Zimmern, nebst Stalkraum für 6 Pferde, Wagenschauer und einem fruchtbaren Gemüse-Garten zu vermietthen und den 1. Februar zu beziehen. 2
J. G. Rickmann.

Ein Quartier von 6 bis 8 Zimmern, in der Ritterstraße, zu einem Waarenlager auch gelegen, ist während der Jahrmarktszeit oder fäblich zu vermietthen. Das Nähere bei der Frau Pastorin Müller. 1

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause auf dem Lande wird eine Kinder-Lehrerin gesucht, welche etwas mehr als den ersten Unterricht ertheilen kann. Die Madame Ernst in dem Hause des Herrn Obristlieutenants Hennin giebt nähere Auskunft. 2

Auf einem Gute, 30 Werst von Narwa, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Pacht der Heerde zu übernehmen im Stande ist. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Staßberg'schen Hause. 2

Verloren.

Drei Theile eines dunkelgelben, gut eingeblasenen Klarinets mit messingnen Klappen, sind Sonntags Abend verloren, wahrscheinlich unweit des Gasmietz's Böhm Behausung. Der eheliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben. 3

Lord Francis Coningham ist Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten geworden. Der Lord ist erst 22 Jahr alt.

Briefe aus Buenos Ayres vom 2. October enthalten Nachrichten aus Lima vom 8. August. Es heißt darin, daß die Generale San Martin und Bolivar sich den 27. Juli zu Guayaquil vereinigt und einen Plan zur gänzlichen Ausreibung der Royalisten an den Ufern des stillen Meeres verabredet haben.

Brüssel, den 6. Januar.

Am 1sten dieses ist zu Rotterdam der Vize-Admiral der Königl. Niederländischen Marine, Hr. de Birien, in einem Alter von 66 Jahren mit Tode abgegangen.

Mit Anfange dieses Jahres ist die Mahl- und Schlachtsteuer eingeführt worden.

Warschau, den 30. December.

Der Kaiserl. Russische General und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf v. Tschernitschew, ist aus Verona hier angekommen und bereits vorgestern nach St. Petersburg abgegangen.

Wir werden, dem Vernehmen nach, das Glück haben, unsern geliebten Monarchen, den wir am 12ten k. M. hier erwarten, bis zum 19ten einschließend in unser Mitte zu besitzen. Am 20ten werden Sr. Majestät wieder von hier abreisen, um am 27ten in St. Petersburg einzutreffen.

Stockholm, den 3. Januar.

Sicherem Vernehmen nach, wird Ihre Durchl. die Prinzessin von Leuchtenberg, Braut unsern geliebten Kronprinzen, im Laufe des kommenden Monats Mai an den Küsten der Ostsee eintreffen, um sich auf einem Schwedischen Kriegsschiffe nach ihrem neuen Vaterlande einzuschiffen. Man vermuthet, daß dieses zu Warnemünde statt finden und der Ober-Admiral, Graf Cederskröm, das Kommando des Schiffes übernehmen wird.

Göttingen, den 30. December.

Der gestrige Tag war für unsere Universität ein Tag der religiösen Feier, indem die neue Universitäts-Kirche, welche wir der Milde unserer Regierung verdanken, an demselben eingeweiht ward. Seit etwa 20 Jahren entbehren wir eines akademischen Gottesdienstes, da die vormalige Universitäts-Kirche damals zu der Bibliothek gezogen wurde. Die Wiederherstellung desselben ist nun so viel merkwürdiger, da die Veranlassung dazu von unsern Studierenden aus-

gieng, und einen so sprechenden Beweis des unter ihnen herrschenden reinigsten Sinnes gab. Vor bereits 3 Jahren übergab eine bedeutende Anzahl von ihnen eine Petition um Wiederherstellung des Universitäts-Gottesdienstes an ein hohes Königl. Ministerium, welche von Seiten der Universität aufs Beste unterstützt ward. Sie wurde von der königlichen Regierung auf das Wohlwollendste aufgenommen, und die Erfüllung des Gesuchs versprochen. Nach angestellter Berathung ward die vormalige Nikolai-Kirche, welche während der Kriegszeit zu einem Magazin gebraucht war, dazu bestimmt. Unter der Direction des Universitäts-Baumeisters Müller ward das Innere der Kirche ganz neu aufgebauet, und gewährt jetzt einen eben so würdevollen als freundlichen Anblick. Zum ersten Universitäts-Prediger ist der hier so allgemein geschätzte Kanzlerredner, Superintendent Ruperti, jedoch mit Beibehaltung seines jetzigen Amtes, unter der Verpflichtung, alle vier Wochen einmal in der Universitäts-Kirche zu predigen, zum zweiten der Doctor Hamien, aus Holstein, ernannt.

Wien, den 5. Januar

Sr. Majestät der König von Sardinien hat selbst die Termine vorgeschlagen, die er zum allmähligem Rückzug der Hülfstruppen aus seinen Staaten geeignet fand. Er sollte am letzten December anfangen und am 30. September durch die Räumung von Alessandria beendigt seyn.

In Rücksicht auf Griechenland, dürfen die mit Rußland befreundeten Mächte sich schmelzeln, durch gemeinschaftliche Schritte die Hindernisse, welche der vollständigen Erfüllung ihrer Wünsche noch im Wege standen, zu beseitigen."

In Rücksicht auf Spanien, haben die Monarchen sich fragen müssen, ob es ihnen länger erlaubt sey, bei einem Unheil, welches mit jedem Tage schrecklicher und gefährlicher zu werden droht, ruhige Zuschauer abzugeben, sogar durch die Gegenwart ihrer Repräsentanten, den Maßregeln einer Faction, die zur Erhaltung ihrer verderblichen Herrschaft alles zu unternehmen bereit ist, die falsche Farbe einer stillschweigenden Billigung zu leihen? Die Entschädigung der Monarchen konnte nicht zweifelhaft seyn. Ihre Gesandtschaften haben den Befehl erhalten, die Halbinsel zu verlassen.

London, den 31. Decbr.

Man erzählt als gewiß, der König werde eine seiner Unterthaninnen heirathen; eine in der Britischen Geschichte häufig vorkommende Er-

scheinung. Das Morning-Chronicle sagt: „Eine andre Frage ist aber: ob der Monarch ohne Einwilligung des Parlaments heirathen könne?" — Es heißt, die Brit. Pakete der Englischen Gesandtschafts-Kontore seyen immer zu Palais hienlich von der Polizei geöffnet, und der Inhalt desselben bekannt worden, indeß der Courier schloß. Einer der hienlichen Agenten aber fand für gut, auch an einen Buchhändler zu London solche Copien zu verkaufen, und so kam es heraus. Es sind eine große Menge Briefe des Handelsrathes bekannt zu Paris, an den König, darunter. — Die Times versichert, die Polizei zu Paris habe Maßregeln genommen, sich auch die Abschrift der Correspondence eines andern Wesen in einer großen Nacht zu verschaffen.

Am 22ten, wo Viehmarkt war, las man Morgens an verschiedenen Straßen-Ecken den

Anschlag eines gewissen Brooks, der das Publicum benachrichtigte, daß er heute seine schöne, 20-jährige Frau verkaufen und die Frau selbst die Rolle des Aukteurs übernehmen werde. Gegen Mittag kam das edle Paar; die Dame nahm an einem Tische Platz, um den sich eine erlaunliche Volksmenge drängte. Sie sagte, sie beüße ein Pferd als Eigenthum, und habe Hoffnung zu einer Erbschaft von 600 Pf. St. Ihr Mann that das erste Gebot von 5 Schilling, ein anderer bot 10 Schilling, ein dritter 3 Pf. St. Man steigerte immer höher hinauf, und die Frau schien um einen ansehnlichen Preis abgehen zu wollen, als unglücklicher Weise Friedensrichter kamen und die beiden schandelbustigen Gatten vor den Lordmajor brachten, der sie ins Gefängniß werfen ließ.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 129 Nr. allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an dem Studirenden der Rechtswissenschaft, Paul von Helmerien; den Studirenden der Medicin Ernst Friedrich Grassmann, und Friedrich Höggenbau, und den Studirenden der Philosophie, Robert Kradat, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosure bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23. Dec. 1822.

Im Namen des Kaiserlichen dorpischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Erlaubniß wird Unterzeichneter die Ehre haben, Sonnabend, den 20. Januar, im Saale der akademischen Musse ein großes Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Heinrich Bärmann,
erster Klarinetist Sr. Majestät
des Königs von Bayern.

Die anatomische Anstalt der Kaiserl. Universität hieselbst bedarf eines Aufwärters. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt seyn sollte, hat sich bei dem Director derselben, Herrn Hofrath und Professor Dr. Eichgrus, im Hause des Herrn Apothekers Löhner am Markt, zu melden.

Donntag, den 21sten d. M., wird in der großen Musse Val seyn.

Die Vorsleber. Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich im Schleifen von Radermeßern, Scheeren und allen übrigen Instrumenten. Meine Wohnung ist schräg über dem Hrn. Klemmer Vogel im Domarben-Stein, Scheeren-Schleifer.

Da ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Wittwe Siebert, dem Posthaus schräge gegenüber, wohne; so empfehle ich mich bei dieser Anzeige zugleich Einem hohen Adel und geehrten Publico aufs Ergiebteste.

Basener, Schneidermeister. Dienstag, den 16. Januar, wird im Saale der Bürgermusse Val seyn. Am 20ten Benefiz-Maskerade für den Defonon, am 23ten und 27ten Val, und am 30. Januar Maskerade dafelbst.

Die Vorsleber. Künftigen Sonnabend, als am 20ten d. M., wird in der hiesigen Bürgermusse zum Besien des Defonomen Bönning Maskerade seyn, und zwar, wegen seines Abganges, sein letztes Benefiz; weshalb derselbe, als Vater von sieben Kindern, die noch ständlich Erziehung bedürfen, im Vertrauen auf den Wohlthun der resp. Mitglieder der Bürgermusse und Gäste, sich an diesem Tage um so mehr eines zahlreichen Beuchschentfreundlichen Genußgenossen derselben in Unterstützung Hülfsbedürftiger, so oft bewährt haben.

Ich empfehle mich Einem hohen Adel und respect. Publikum im Petschierstehen in Stein, Stahl u. Messing. Mein Logis ist bei dem Bäckermeister Stockmar. Gewin Steinwerk. 2

An einem sorgfältigen Privatunterricht können noch ein Paar Knaben von 7 bis 9 Jahren Antheil nehmen. Das Nähere können Aeltern oder Vormünder bei Hrn. Apotheker Wegener erfahren. 1

Die unterzeichnete Comität ladet hierdurch die resp. Mitglieder der Dörptschen Bibelgesellschaft, so wie die Comitats-Glieder ihrer resp. Unterabtheilungen ein, ihrer am 18. Januar d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem dazu bewilligten grossen Horsaal des Kaiserl. Universitäts-Gebäudes statt findenden General-Versammlung beizuwohnen, in welcher, aufser der Abstattung des Jahresberichts der Comität, auch besondere Vorträge in Beziehung auf die große Angelegenheit der Bibelgesellschaften gehalten werden sollen. 1

Dorpat, am 7. Januar 1823. 1

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der russischen Bibelgesellschaft. 1

Freitag, am 19. Januar, wird im Local der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. — Während des Jahrmarktes werden noch 2 Bälle gegeben: den 22sten und 26. Januar. 1

Die Direction der akadem. Musse. 1

Da ich während des Jahrmarktes meine vordere Wohnung vermiehet habe; so ersuche ich alle diejenigen, welche mich in dieser Zeit besuchen wollen, ihren Eingang zu mir durch die Pforte zu nehmen. 1

Hausmann, Schneidermeister. Das ich gegenwärtig im ehemaligen Kuggeichen Hause, gegenüber dem Hause des Herrn Staatsraths von Deutsch wohne, zeige ich hiermit an. 1

H. Storpe. 1

Eine aus St. Petersburg angekommene Puhmacherin empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit den neuesten Modestücken, als: Kopfvuh, Kleidern und eleganten Kleiderbesäßen. Zudem sie um geneigten Zuspruch bittet, verspricht sie die billi, sie und schnellste Bedienung. Ihre Wohnung ist unweit dem Kaufhose beim Hrn. Schuhmacher Conn. 1

Möbel Verloofung. 1

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lackirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte tarirer, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung,

durchs Poosen zu veräußern. Das Poos kostet 2 Rbl. Kopfen. 1

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält: 1

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagonnholz.
- 4) Dito dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.
- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Boston-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Theetische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtschreitel von Eichenholz.
- 11) Ein Schreibtisch von Eichenholz.
- 12) Ein Toilette-Tisch von Mahagonn.
- 13) Ein Messertisch von Mahagonn.
- 14) Sechs kleine, gebelte Tische.
- 15) Zwei kleine Nährahmen.
- 16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
- 17) Zwei Fußschemel von Eichenholz.
- 18) Zwei Speichelschalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Essern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgefeht seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 5

Behre. 5

Arrende. 1

Auf der Insel im Plestauschen Gouvernment wird ein nicht sehr großes Landgut mit Bauern verarrendirt, von 60 Loof Roggen und 120 Loof anderer Getreide-Arten Ausfaat. Den Preis und die Bedingung ersiehet man von dem Besitzer, im Hause des Herrn Gürtlers Großmann, unweit dem Mühlberge wohnhaft. Auch verlangt derselbe einen Disponenten zu einem andern Gute. 2

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von vier Haken ist zu verarrendiren und das Nähere von dem Herrn Landrath von Rennenkampff, wohnhaft im Hause des Herrn von Wahl, zu erfahren. 2

Die im Dörptschen Kreise und Rapsinschen Kirchspiele belegenen Güter Mex und Kachkowa, wie auch das im Dörptschen Kreise und Dörptschen Kirchspiele belegene Gut Imazall, werden zur Arrende ausgeboten. Wegen des Näheren hierüber beliche man sich an Unterzeichneten zu wenden. 1

Sekretaire A. Schultz. 1

Immobil, das zu verkaufen 1

Das, der Wittve des Ordnungsgerichtsboten Si-rach gehörige, an der Revalischen Straße auf Kirchengrund sub No. 54 a belegene Wohnhaus, bestehend aus zwei Zimmern sammt allen erforderlichen Belegenbetten und Nebengebäuden, imgleichen nebst ein m Gemüsegarten und Brunnen, steht für einen billigen

Preis und unter sonstigen annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Unterzeichneter ertheilt darüber nähere Auskunft. Sekretair Schumann. 1

Zu verkaufen. 1

Von der aus der Druckerei dieser Zeitung kürzlich hervorgegangenen Schrift des Hrn. Staatsraths Morgenshtern: Über Ratael Sanzio's Verklärung, VI. und 42 Seiten in groß Quart, Preis ein Silberrubel, sind Exemplare zu haben sowohl bei Hrn. Etienksy als bei Hrn. Broschell in Dorpat, so wie beim Verfasser selbst. Vorläufige Nachricht von dieser Schrift findet sich in den Agarschen Stadtblättern vom 12. Decbr. 1822, S. 474, 475. Bei Hrn. Etienksy sind auch desselben Verfassers Commentationes tres de Platonis Republica, Ital. Sax. 1794. gr. 8. zu sechs Rbl. 2. A. zu erhalten. 3

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sich mit seinem wohl assortirten Wein- und Gewürz-Waarenlager, seinen Freunden und Gönnern bestens. 2

P. M. Thun. 2

Zum begonnenen Jahrmarkte empfehle ich mich Einem verehrten Publikum mit einem vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, und versichere meine resp. Käufer sehr billiger Preise und einer reellen Behandlung. 2

J. W. Kading. 2

Mit einem vollständigen Gewürz- und Material-Waarenlager, so wie mit allen Sorten feiner und ordinairen Weine, eigemachten und trocknen Früchten, schwedischem und russischem Eisen, St. Ubes- und Liverpooler Salz, holl. und ordinairen Häringen u. s. w. empfiehlt sich zu den hier befindlichen Marktpreisen und mit einer reellen Bedienung. 2

D. F. Müller. 2

Wir machen hierdurch bekannt, das in unserer Niederlage unter dem Universitäts-hause am Markte, während des Jahrmarkts, gegen baare Zahlung nachstehende Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden: Krystall-, Kassen-, Karaffinen, Bier-, Wein- und Champagner-Gläser, fein und mittel, ein Porcelain, englische und russische Fayence, feine und ordinaire Bier- und Weingläser, Spiegelglas und Spiegel in Rahmen, wie auch verschiedene andere Waaren, die der Raum hier zu benennen nicht gestattet. 1

Ametung und Sohn. 1

Da ich mein Waarenlager für den gegenwärtigen Markt mit ganz frischen

Waaren versehen habe, so nehme ich mir die Freiheit, mich hierdurch Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Gattungen Materialwaaren, wie auch allen Gattungen Weinen bestens zu empfehlen; und werde bemüht seyn durch billige Preise und eine reelle prompte Bedienung das Vertrauen zu erweitern. C. Block. 1

Mehrere St. Petersburger Fortepiano's von Lideke, Bergmann und Diederichs gearbeitet, stehen bei mir zum Verkauf. Durch eine besonders leichte Spielart wie durch äußere Eleganz empfehlen sie sich jedem Klavierspieler. 2*

F. Biedermann, wohnhaft im Fibergschen Hause. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit an, das ich diesen Markt verschiedene solide Goldarbeiten, als Firmoire, Ohrgehänge, Damen-Halsketten, Uhrketten, Braseletten, Brustnadeln, Schnallen, Ringe und mehrere andere Sachen mit Brillanten und andern Steinen, als Topasen, Aquamarinen etc. gefast, für billige Preise verkaufe in meinem Hause am russischen Markt, unweit dem Hrn. Polizeimeister. C. F. Luetten. 2*

Gold- und Silberarbeiter. 1

J. G. Donath, Schuh- und Stiefelmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico aufs Ergiebteste mit seinen hier angekommenen fertigen Stiefeln und Schuhen. Sein Stand ist im Hause des Herrn Zacharia am Markt. 2*

G. Duhme, Goldarbeiter aus St. Petersburg, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publico aufs Ergiebteste mit ächten goldenen Waaren, bestehend in goldenen Ketten, Ringen, Verschäften u. s. w. Auch ist er erbtig, seine neue Waare gegen alte zu verhandeln. Sein Stand ist im Hause des Herrn Zacharia am Markt. 2

C. Duhme, Bijoutier de St. Petersburg, est venu avec ses propres ouvrages tout en or pour se recommander a la noblesse et au respectable public de Dorpat, qu'ils voudront L'honorer de Leur Confiance. Son magasin est aupres du marche dans la maison de Ms. Zacharia. 2

Im Schneidermeister Kühlschen Hause bei W. G. Stiegmann aus Reval sind folgende Waaren zu billigen Preisen zu haben: Englische Fayence, Theeservice mit Matreß, Tafelmesser, Federmesser, Taschenmesser, Rastmesser in Fingerringen u. A. Austermesser; Scheeren, Schneiderscheeren, Kuchenziehler, Feuerstähle, Flintenschlösser, Feuerpistolen extra feine; Lockeneisen, Klavierdrath, Nähnadeln mit silbernen und goldenen Oehren, Schlüsselschube, damascirte blane mit Gold; Woll- und Baumwollkratzen, Hack- und Küchenmesser, Adlerlafschnepfer, Blechscheeren, Gartenscheeren, holl. Backpfannen und Kucheneisen, Bratroste, Rattenfallen; Papiere; gewöhnliches Schreibpapier, Postpapier, Vellin und andere Sorten, No. en papier, Morquin, Clagriu, Sandpapier etc.; Lack, Posen und Oklatten, 1

mathematische Bestecke; Pastellfarben, Zeichpinseln, Kreide von verschiedener Farbe, Blei-
ledern; Taschenbücher, Portefeuilles, Saffian-
Bestecke mit verschiedenen Sachen, Zigarro-Futterale,
Rasierkästchen, Tragliemen und Halskissen; feine Ta-
backsdosen mit Landschaften, auch schwarze mit Char-
nieren, Brod-förbe, Theebretter, Waschbecken und
Lichtschereinsteller; Armleuchter, Tatlenuocher, Brod-
körbe, Plattenlage patent, Schuh- und Knieschnallen,
Gardinenrosetten, Capitel, Löwenköpfe, Bräsen,
Brenngläser, Uhrschlüssel, Ketten und Petschafte;
ächttes Buchgold, Zwischgold; Eau de Cologne, Eau
des Alpes, Ambree double in halben und viertel Bon-
teillen; Pomade, feine französische und ordinaire
Handseife, Seifenpulver, Zahnpulver; messingene Thee-
maschinen, Platteisen, Mörser, Spebekken, Räucher-
plannen, holl. Kaffeemühlen, Waagschaalen und Einsatz-
gewichte, Rostrale, Pulverbörner, Regen- und Son-
nenschirme, Zunder und Steine, Achat-Flintensteine,
schildpattene und hornene Krummkämme, Dupre-
kämme, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Damm-
bretter, Schachfiguren, Bostonmarken, Knöpfe, weiße
und fein vergoldete, kölnisches Schattirungsgarn, haum-
wollen Garn in Knäulen, Schiefertafeln und Grifeln,
Violinen, Clarinetten, Flöten, von Ebenholz u. Buchs-
baum mit mehreren Klappen, Violinhogen, Seitenhal-
tarre-, Griffbretter, Wirbel und Stöge; Romanische Gui-
taren-, Violin- und Uhrensaiten, silberne Taschenuhren,
Karaffen und Gläser, Weberkämme und Spulen, Reit-
und Fahrpeitschen, zinnerne Löffel; Schiefertafeln, ordi-
naire und feine zu Rasirmessern; alle Sorten
Kommoden-, Schränke - u. Subenthürschlösser,
eiserne und messingene Hängen; Hubeleisen, Stumm-
eisen, Lochbeitel, Hobeisen, Tischlersägen aller Art,
Mühl- und Brettersägen, Bohren, Hammer u. Zangen,
Zirkeln, Handfeilkloben, Schraubstöcke, Schrauben, Fei-
len und Raspeln, Schneidmesser, Grabstichel, Schrau-
benzieher, Sägensetzer, Bohrdrauben mit einem Satz
Bohren, Holzschraubenschneider; Schuhmacher-Ras-
speln, Zwickeln, Nadeln und Oehrer, Hamburger
Rauchtaback aller Art; französische Schnupftabacke
und Holländische Gartenschaukeln. 2

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner am gro-
ßen Markte, empfiehlt sich Unterzeichneter mit einem
wohl assortirten Waarenlager zu den möglichst billigsten
Preisen, als: moderne plattirte, versilberte, lackirte
und Stahl-Waaren, Porzellan, Crystall, moderne Ci-
vil- und Militair-Degen, goldene und bronzene Bi-
jouterien, lederne Reiskoffer, Schreib- und Postpa-
per, schwarze Zeichen-Kreide, Pomaden und alle
Gattungen Wohlgerüche, meerschäumene Pfefferkörbe
und Hamburger Rauchtaback, guter schwarzer und
grüner Thee, Chokolade und andere Waaren mehr.

Peter Heinrich Witt, aus Neval.
Bei Unterzeichnetem steht ein gutes Fortepiano
von 6 Octaven zum Verkauf. 3

G. A. Meyer, wohnhaft beim
Tischlermeister Paul.

Franz Wagner aus Neval empfiehlt sich Ein. hoch-
wohlgebornem Adel und verehrungswürdigen Publikum
mit seinem sortirten Waarenlager, und verspricht sei-
nen Gönnern die reellste Behandlung. Auch sind bei

ihm Diamanten zum Glasschneiden und sehr gute re-
patische Killoströmlinge zu haben. Sein Waarenlager
ist bei dem Herrn Schriftler Schreiber, neben dem Kauf-
lofe. 2

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem hier an-
gekommenen Waarenlager, bestehend in Tuch, Kai-
mir, Seiden-, Lem- und Baumwoll-Waaren, und
verspricht möglichst billige Preise. Ein Lager ist im
Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt. 2

G. F. Gramann, aus Neval.

Die böhmische Handlung von Anton Schiefner
aus Neval empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehr-
ten Publikum mit einem gut assortirten Waarenlager,
bestehend in Krystall und Glas, Galanterien, Bijou-
terien, französisch. Porzellan, Kronleuchtern, Lampen,
ächtem Jussus, Taback, Kinder-Spielsachen und mehr-
eren andern Artikeln, für äußerst billige Preise. Das
Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Kauf-
manns Dichter an der Promenade. Da ich mich
schmeicheln darf das geehrte Publikum schon so viele
Jahre mit meiner Pünktlichkeit und prompten Bedienung
zufrieden gestellt zu haben, so werde ich dieses Jahr
nicht unterlassen, dieselben Beweise darzulegen, und bit-
te um zahlreichen Zuspruch. 2

Umweh der steinernen Brücke, unter meinem
Hause in der Bude, ist zu verkaufen: seine breite und
schmale Fendeleinwand und feiner weißer Zitrin.
Auch ist bei mir ein großer Reifschlitten für drei
Pferde zu verkaufen. 2

J. Krissom.

Allerlei Meßing-Sachen sind zu haben im Hause
des Uhrmeister's Herrn Schreiber bei

Thierfelder, aus Neval. 2

Bei dem Herrn Revisor Sengbusch stehen 2 junge
livländische Pferde von mittlerer Größe, die ganz feh-
lerfrei und gut eingefahren sind, zum Verkauf. 2

Der Preisenkünstler Nachmann aus Riga empfiehlt
sich mit meerschäumenen, porzellanenen und holzernen
Pfeifenkopfen. Auch kunstelt und verbessert er meerschäu-
mende Pfeifen. Seine Wohnung ist bei dem Hrn.
Gold- und Silberarbeiter Kewstern. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich mit einem Vorrath ver-
schiederener kupferner Küchengeräthe, wie auch mit ei-
nem Vorrath von Branntwein's Kessel, Weden verse-
hen bin. Ich schmeichle mir mit einem zahlreichen Zu-
spruch und verspreche die billigsten Preise. 2

Kupferschmiedmeister Nolstein,
wohnhalt am russischen Markt.

Ein tafelförmiges Instrument von fünf ein halb
Oktaven ist für 350 Rubel B. A. käuflich zu haben,
und zu sehen bei

Prof. C. Cempf. 2

Im Kaufhose an der Poststraße, in der Bude Nr. 3,
ist zu den billigsten Jahrmärkten-Preisen zu haben:
Kaffee und Zucker, Weiss und Perlgrauen, Blumen-
thee und ordinärer schwarzer und grüner Thee, mos-
kowsches Mehl, kasanische Seife, sehr guter virginis-
cher Taback und Blattertaback, Eisen und eiserne Nä-
gel, verschiedene eiserne Platen, Zunder Heringe und
verschiedene andere Waaren. 2

J. F. Kern.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle
ich mich mit nach dem neuesten Geschmack gefaßten
Brillanten und Goldarbeiten, für deren Aechtheit ich

überzeit Bürge bin. Mein Logis ist im ehemaligen
Wildenhainischen Hause am Markt. 2

Jahson.

Juwelier und Goldarbeiter aus St. Petst.
Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich
hiermit an, daß bei mir lange und kurze Stiefel,
Ueberröcke und Tanzschuhe für baare Zahlung fertig
zu haben sind. Auch ist bei mir ein Quartier von 3
Zimmern zu vermieten und gleich zu beziehen. 2

J. G. Otto.

wohnhalt in der Petersburger Straße.
Hiermit empfehle ich mich auch zu den diesjähri-
gen Jahrmärkten allen meinen geehrten Gönnern und
Freunden aus Besse, indem ich die Versicherung hin-
zufüge, daß mein erstes Bestreben dahin gerichtet seyn
wird, meine resp. Käufer mit guten Waaren, billigen
Preisen und solider Behandlung möglichst zufrieden zu
stellen. 1

Joachim Wigand.

In dem Seamen-Comptoir des Herrn J. H. Zi-
gra in Riga sind bekanntlich die auctentischen Gemme,
Krauter-, Blumen-, Baum-, Wiesen- und ökonomi-
sche Samereien zu den billigsten Preisen zu haben,
wobei neue Preisleirante für das Jahr 1823 gratis
ertheilt werden. 1

Außer b. onders guten Reffecturen, empfehle ich
mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum zum ge-
genwärtigen Markte mit sehr guten Weinen, Kaffee u.
Zucker in meiner Bude unter dem Meisterschen Hause
am Markte, so wie in meiner Bude im Kaufhose unter
Nr. 13 mit Glaswaaren, Gewürzen und andern Waar-
en. 1

B. Jalethy.

Jakob Fuchs aus Schmalkalben empfiehlt sich Ein-
nem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit
diversen Stahl- und Eisenwaaren, wie auch mit Ge-
wehren und Pistolen, achten meerschäumenden Pfeifen-
kopfen, und verspricht reelle Bedienung und die billig-
sten Preise. Sein Logis ist bei dem Herrn Archivar
Thomson in der Poststraße. 1

M. Blumenreich, Hof-Optikus zu Schwerin,
empfiehlt sich Einem hochwohlgebornen Adel u. respkt.
Publiko bei seinem Hiersein zum erstenmale, und zeigt
ergebenst an, daß er bei sich führt: Periscopische Bril-
len für jedes geschwächte Auge, doppelte und einfache
Vorgnetzen, kleine englische Taschen-Persektive und
auch große Persektive, Fernrohre, Hohl- und Brenn-
längel u. s. m. Da alle seine Gläser genau nach den
Regeln der Kunst geschliffen sind, so darf kein Käufer
dadurch, wie bei den nürnbergern und manchen andern
Fabrikanten oft der Fall ist, den Verdacht seiner Augen
fürchten. Auch übernimmt er die Reparatur aller feh-
ler- und schadhaften optischen Instrumente, und bittet
um geneigten Zuspruch. Sein Logis ist bei dem Herrn
Archivar Thomson in der Poststraße. 1

Im Vangesehen Hause, beim Niethsmann, sind
zwei große moderne Spiegel, ein großer Schrank und
ein großer Klappstisch für billige Preise zu verkaufen.
Man meldet sich des Vormittags. 1

Ich unterzeichnete Dittler gebe einem geehrten
Publikum Nachricht von meiner Ankunft und zugleich
dabon, daß ich alle Arten von Waasgläsern verfertige,
welche von Kronen- und Krystallglas geschliffen wer-
den, für jedes Auge, das nur einigen Schein hat, so-

wohl für kurzsehende als für solche Augen, die in der
Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobei Nie-
mand besorgen darf, daß sie angegriffen oder geschwächt
werden; denn dieses findet blos bei Vergrößerungs-
brillen statt. Auch verfertigt ich für junge Menschen
Conversationsbrillen, die bei seiner Arbeit dem Auge
zur Stärkung dienen. Zu verkaufen auch große und
kleine Mikroskope, wie auch Sonnen-Mikroskope, des-
gleichen Persektive, einfache und doppelte Vorgnetzen,
auch Hohl- und Landschafts Spiegel, Laternae magicae
mit kleinen Figuren auf Glas gemalt, und in Lebens-
größe an der Wand präsentirt; auch sind zu haben
Camerae obscurae, Lesegläser, Prismata u. dgl. m.
Auch reparire ich schadhafte optische Instrumente. Ich
bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist bei dem
Herrn Apotheker Wegener. 1

H. Bering, aus Neu-Bayern.

Der Schuhmachermeister Hochheim aus St. Pe-
tersburg empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten
Publiko mit guter deutscher Schuhmacher-Arbeit nach
der allernuesten Jacen, wie auch Stiefelmische zu bil-
ligem Preise. Ein Logis ist bei dem Herrn Werner
senior. — Auch empfiehlt sich daselbst der Kunstschre-
ber Behr aus St. Petersburg mit den schönsten Drechs-
larbeiten, die er billig verkaufen wird. 1

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hochwohlgebor-
nen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen,
daß ich dieses Jahr wieder mit einem sortirten Lager
hier angekommen bin. Dasselbe enthält besonders Tuch
von allen Farben, Kaumir, Bombast, Zige, Kal-
linko, Silosch, Chafonet, Damenkleider und mehrere
dergleichen Waaren, die ich für billige Preise gegen
kontante Zahlung verkaufen werde. Mein Logis ist im
von Eriernbielmischen Hause am Markt, wo auch Hr.
Gottlieb Gahlback aus Neval mit verschiedenen Gal-
anteriewaaren aussteht. 2

Iwan Germanoff, aus Neval.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich
hiermit ergebenst an, daß ich mit einem wohl assortir-
ten Waarenlager hier angekommen bin, bestehend in
geschliffenen und ordinären Bier- und Weingläsern,
engl. Steingzeug, feinen und ordinären porzellanenen
Tassen, Schreeren, Tafel- und Federmessern, beson-
ders gutem Schreib- und Postpapier, feinen u. ordin.
Pomaden, Chokolade, Eau de Cologne und verschie-
denen andern Waaren mehr. Ich schmeichle mir einen
zahlreichen Zuspruch, und verspreche nicht allein die
billigsten Preise, sondern auch jedem meiner geehrtesten
Käufer die prompteste und reellste Behandlung. Mein
Waarenlager ist im Hause des Herrn Berner neben dem
alten Universitätsgebäude. 1

Joseph Pompre, aus Neval.

Daß ich während der Marktzeit mit einem wohl-
assortirten Tuch- und Seidenlager im Hause des Hrn.
Werner senior neben dem Rathhause ausstehe, habe ich
die Ehre hiermit bekannt zu machen. 1

J. A. Dinneberg, aus Neval.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle
sich Unterzeichneter mit folgenden Waaren, als: ver-
schieden Handwerksgeräthen, Schreeren, Tafel- und
Federmessern, Eau de Cologne, Pomaden und Wohl-
gerüchen, plattirten und lackirten Waaren, achten

meerschmaunenen Pfeifenköpfen mit Silber beschlagen u. s. w. Er schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs, indem er zu sehr billigen Preisen verkaufen wird. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern.
pr. Ed. Heppner et Comp.
H. J. Schmidt aus Arenal.

Nach der neuesten Methode gearbeitete Stühle und Sopha's mehrerer Art sind fertig, so wie am Beispielung zu haben bei dem

Stuhlmachermeister Beylich,
wohnhaft im Domgarten.

Die bisherige Gewohnheit, Leichden r Hühneraugen) mit dem Messer zu beschneiden, ist, wie jedem, der an solchem Uebel leidet, bekannt, eine eben so schmerzhaft als gefährliche Operation. Bekanntlich muß daher ohne Zweifel die Erfindung des Engländer's G. Alton sein, vermittelst einer von ihm verfertigten Reibe ohne Schmerz und Gefahr, und mit besonders gutem Erfolge die Hühneraugen abzureiben, und wie jeden, der sie angewendet, der Erfolg gelehrt hat, sie dadurch sehr unschädlich zu machen. Solche Reiben, so wie eine schriftliche Anweisung zu ihrer sehr einfachen Anwendung finden Kaufstübhaber bei mir. Zugleich zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publico hiermit an, daß ich gegenwärtigen Jahrmarkt zum letztenmale zu besuchen gedenke und mein Waarenlager von Kunstfertigen, Zeichnungen, neuen französischen lithographischen Zeichnungen, Landkarten aller Art, Parfümerien, Barometern und Thermometern gänzlich aufzureäumen willens bin. Durch bekannte reelle Behandlung schmeichle ich mir eines zahlreichen Besuchs.

Tomico Avanco,
wohnhaft im Hause des Kaufmanns
Hrn. Richter an der Promenade.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publicum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und vorgelegten, wie auch Konversations Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publicums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit Einem hochwohlgebornen Adel und resp. Publico ganz ergebenst, daß jeder, der mich die Ehre seines Besuchs zu ginnen die Güte haben wird, auf die billigste Behandlung und auf gute Waare bestimmt rechnen kann, als: Kaffee, Zucker, Pflaumen, mehrere Sorten schwarzen Blumen, Thees, Majoran- und grünen Perlenthee und alle andere kleine Gemüthe, Moskowisches Mehl, Richte, Kasanische Seife, Eisen, Eisenblech und mehrere Eisenwaaren, wie auch Eisenwaaren, als: weißen und colorierten Kallinko und Chaconett, Bombasin, Nanfin, Zitz und Halbzig, weiße und gestreifte Leinwand, Segeltuch, Tischtücher, Madras, Seiden, Zitz und baumwollene Tücher, aus-

und inländisches Tuch von mehreren Farben, moderne Pierde, Gewürze, Schlitten, Teppiche, Kutscherröcke und Hüten und sonst verschiedene andere Waaren. 1
Schamajew.

Hiermit haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publico ergebenst anzuzeigen, daß wir mit einem schon assortierten Fuhrpark hier angekommen sind. Unsere Wohnung ist im Hause des Herrn Gütlers & Co. über, unweit dem Kaufhofe, gegenüber dem Herrn Richter. Indem wir die billigsten Preise versichern, bitten wir um geneigten Zuspruch. 2
Georg Meier Kuhlitz, aus Arenal.

Zu vermieten.

Der zu dem Gute Elliker gehörige, an der St. Petersburger Straße gelegene steinerne Krug, ist von Et. Giergen an zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Etastellergschen Hause. 1

In meinem an der deutschen Kirche belegenen Hause sind zwei zusammenhängende Zimmer zu vermieten und die Bedingungen darüber bei mir zu erfragen. 1
Eudicus Roth

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause, No. 13, sind zwei Erkerzimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. 3
Wittwe Sädler.

In der Steinstraße, No. 108, ist das Haus mit 7 heizbaren Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde, Wagenschauer und einem fruchtbaeren Gemüthsgarten zu vermieten und den 1. Februar zu beziehen. 1
H. G. Rickmann.

Eine Familien-Wohnung von 4 oder mehreren Zimmern, an der deutschen Kirche, ist zum Jahrmarkt oder auch auf ein Jahr zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer. 1
Hob. Ew. Wegener.

Ein Local am Markte, in der Belle-Étage, von 4 bis 5 Zimmern, die abgetheilt werden können zum Handel im Jahrmarkt, ist zu vermieten. Desselben ist ein oder auch zwei Zimmer ganz in der Nähe des Kaufhofes zum Handel oder zur Wohnung zu haben. Das Nähere bei Hrn. Ludwig Schulz, wohnhaft im St. Petersburgischen Hotel. 1

Personen, die verlangt werden.

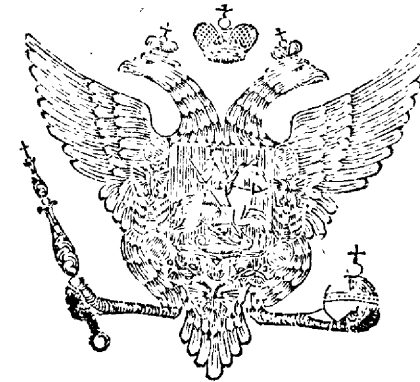
In einem Hause auf dem Lande wird eine Kinder-Lehrerin gesucht, welche etwas mehr als den ersten Unterricht ertheilen kann. Die Madame Erwin in dem Hause des Herrn Obristleutenants Hennin giebt nähere Auskunft. 1

Auf einem Gute, 30 Werst von Narwa, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Pacht der Heerde zu übernehmen im Stande ist. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Etastellergschen Hause. 2

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. Januar 1823. 3
Nikolans Friedrich Lohse, Buchbinder-Gesell.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



No.

6.

Sonntag, den 21. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 10. Januar.

Laut einer Königl. Verordnung vom 8ten sollen: 1) die Pairs, welche Cardinale sind, ihren Sitz auf der Herzogsbank nehmen und aller mit diesem Titel verbundenen Rechte, Ehren-Auszeichnungen und Prärogative genießen. 2) Die Pairs, welche Erzbischöfe und Bischöfe sind, sollen ihren Sitz auf der Grafenbank erhalten und der damit verbundenen Rechte, Ehren-Auszeichnungen und Prärogative genießen, wenn sie nicht persönlich schon einen höhern Pairs-Titel haben. 3) Infolge dieser Verfügungen sollen den Cardinälen, Erzbischöfen und Bischöfen, die gegenwärtig in der Pairskammer sind, und diejenigen, welche noch in der Folge dazu berufen werden dürften, Patente zugesertigt werden.

Der Courier français erklärt die Ankündigung des Hrn. Ouvrard, daß zu der Anleihe für die Spanische Regentschaft nach dem 8. Februar keine Anerbietungen mehr angenommen werden sollen, für einen abgenutzten Kunststreich. Wie die Regentschaft noch in Spanien sich befand, wollte ihr Niemand einen Thaler borgen,

und nachdem sie zur Post in Toulouse angekommen, hat sich ihr Kredit wahrlich nicht gebessert.

Der Constitutionnel will über die künftige Verfassung Preußens vorläufig Folgendes wissen: In allen Provinzen, in welche die Monarchie getheilt ist, und, wo sonst Stände bestanden, sollen diese wieder eingeführt werden; da, wo keine bestanden, neue errichtet werden. Die Organisation dieser Provinzial-Stände-Versammlungen wird keinesweges gleichförmig, sondern den Verhältnissen der einzelnen Provinzen angemessen seyn. Die Provinzialstände votiren die Provinzial-Ausgaben, haben aber nichts zu thun mit den allgemeinen; sie werden bei den in ihrer resp. Provinz zu erlassenden Verordnungen zu Rathe gezogen, haben aber keine entscheidende Stimme dabei und communiciren officiell bloß mit dem Oberpräsidenten derselben. Ferner wird eine allgemeine Ständeversammlung zu bestimmten Zeiten in Berlin zusammen berufen werden und aus Abgeordneten der verschiedenen Provinzialstände-Versammlungen bestehen. Diese allgemeine Versammlung wird über die allgemeinen

Anlagen und das Budget des Königreichs, wie über allgemeine Gesetze stimmen, und über Gegenstände, welche das Ganze interessieren, Addressen an Sr. Majestät den König einreichen und Vorstellungen machen dürfen, jedoch unbeschadet der gesetzgebenden Gewalt, die Sr. Maj. allein vorbehalten bleibt.

Bayonne, den 31. December.

Den aus Navarra eingegangenen Berichten zufolge sind O'Donnells Anstrengungen, den Ebro zu passiren, gänzlich gescheitert. Am 24ten dieses warf er sich mit 2000 Mann auf Salva-tierra, wurde aber von den Konstitutionellen zurückgeworfen. Torrigos scheint ihn immer enger einzuschließen.

Am 29ten dieses wurde ein Detaschement der Glaubensstruppen bei Lucalde in der Fronte und im Rücken von den Konstitutionellen angegriffen. Erstere wurden fast alle niedergeschossen und nur wenige entkamen über die französische Gränze.

Die Landstraßen zwischen Vittoria und Irún sind mit herumstreifenden Glaubens-Soldaten überschwemmt, welche die Reisenden plündern.

Das Gerücht, daß die Glaubensstruppen einen bedeutenden Transport von Lebensmitteln, der für Mina's Korps bestimmt war, erbeutet hätten, ist ungegründet.

Der bekannte Zabala ist wieder auf dem Schauplatz des Bürgerkrieges erschienen.

Mequinenza ist ein zweites Ugel geworden; es hat sich nämlich auch dort eine Regierungsjunta gebildet.

Gibraltar, den 24. December.

Am 28ten v. M. ist der Kaiser von Marocco, Muley Solimann, gestorben. In dem vor seinem Tode gemachten Testamente hat er seinen Neffen und Schwiegersohn, Muley Abderraman, zum Nachfolger ernannt, der deshalb in den Städten Marocco, Fez, Mequinez und Tetuan als Kaiser proklamirt wurde.

London, den 7. Januar.

Die Staats-Einkünfte während des mit dem gestrigen Tage geschlossenen Trimesters beläuft sich auf 13 Mill. 171,241 Pf. St., mithin fast auf 400,000 Pfund weniger, als in demselben Trimester des Jahres 1821. Man schreibt diese Verminderung der Herabsetzung der Eagen zu. Die Zölle, deren Ertrag sich während des letzten Vierteljahres so bedeutend vermindert, haben dennoch im Laufe des Jahres 251,000 Pf. St. mehr betragen. Dieses be-

weist, daß sich unser Ausfuhrhandel im Allgemeinen sehr gehoben hat. Die Accise, aus welcher sich ein Ueberschlag der Konsumption im Innern ergibt, hat gleichfalls bedeutend mehr eingetragen.

Der Traveller von gestern Abend widerspricht dem Gerücht, daß sich der König mit einer Unterthanin vermählt werde, auf die bestimteste Weise, und die Times sagen, daß kein Vernünftiger im Lande diesem Gerüchte je Glauben beimessen könnte.

Geslin, den 2. Januar.

In Belgrad sind die Posten aus Ceres vom 23ten und von Salonich vom 20. Decbr. eingetroffen. In Ceres waren viele Türken von der Armee Churschid Pascha's im elendesten Zustande angekommen und ihrer Heimath zugeeilt. Einige wollen daraus auf neuerdings bei Larissa stattgefundenen Gefechte schließen. In Salonich treibt der Statthalter Abdullah Pascha mit der größten Strenge die Steuern ein. Man will wissen, daß Christen, die nicht bezahlen konnten, verstümmelt aus der Stadt gejagt wurden.

Ancona, den 27. December.

Heute traf der Erzbischof Germano von Patrasso mit dem Sohne des Pietro Bei von Maina hier ein; sie haben aber nicht die Erlaubniß erhalten, ihre Reise, wie sie wollten, weiter fortzusetzen.

Briefe von Corfu von der Mitte des Decembers melden, daß sich Napoli di Romania am 1. December ergeben habe. (Bedarf der Bestätigung, da von andern Seiten nichts darüber gemeldet wird.)

Warschau, den 30. Dec.

Die russische Division des Generals Sabaznieff, größtentheils aus leichten Truppen bestehend, worunter mehrere Puiks Cosacken, hat in Vessarabien eine mehr concentrirte Stellung genommen und einen starken Vortrab auf die äußerste Gränze dieser Provinz vorgeschoben. Seit der Ankunft eines aus St. Petersburg von dem Kriegsminister abgefertigten Officiers vom Generalstab herrscht große Thätigkeit in dem zu Tulezin befindlichen Hauptquartier der von dem General Wittgenstein befehligten Armee. Die entferntesten Divisionen haben Befehl erhalten, sich dem Centrum der Armee zu nähern. Die Truppen unter den Befehlen des Großfürsten Constantin, unter denen sich eine prächtige Division polnischer Kavallerie befindet, concentriren sich ebenfalls. Man glaubt allgemein, daß diese De-

monstrationen des Petersburger Kabinetts zum Zweck haben, der Sendung mehr Nachdruck zu geben, welche der Britische Vothschafter, Lord Strangford, im Namen des Congresses von Verona zu Konstantinopel erfüllen soll; denn es ist hinsichtlich der übeln Jahreszeit kaum möglich, daß ein Feldzug vor dem künftigen Frühling eröffnet werden kann. Andererseits hat man vernommen, daß ein von Konstantinopel abgefertigter Satar dem Pascha, welcher die auf dem rechten Ufer der Donau versammelten Ottomanischen Truppen befehligt, nicht nur die Nachricht von dem Siege der Janitscharen über Haler und seine Anhänger, sondern auch jene überbracht habe, daß der Divan den Entschluß gefaßt hätte, die Armee an der Donau zu verstärken und außer einem beträchtlichen Artillerie-Train, bei welchem mehrere Europäische Officiere angestellt sind, zahlreiche Truppen-Korps an die Donau zu senden. Es ist sogar die Rede davon, daß die Divisionen, welche in dem Lager von Nissa stehen, unverzüglich Befehl erhalten sollen, ebenfalls nach der Donau zu marschiren. Dem gemäßigten Betragen, das der Pascha von Belgrad stets eingehalten, hat es die Pforte zu verdanken, daß sie ohne Gefahr Truppen aus Ceres ziehen kann, um sie anderwärts zu verwenden. Dieser Umstand setzt sie in den Stand, an der Donau und am Pruth eine den russischen Armeen, die sich auf den nämlichen Punkten befinden, wenigstens gleiche Masse von Streitkräften zu entsenden. Man versichert, im Fall eines Krieges mit Rußland, werde der neue Großvezier Abdullah den Oberbefehl über die Ottomanischen Heere erhalten. Er soll sehr thätig seyn und auch eine gewisse Kriegserfahrung besitzen.

Madrid, den 27. Dec.

Der Minister des Innern hat an die politischen Chefs der Provinzen und der Consulate der Colonien unterm 20. dieses folgende wichtige Anzeige erlassen:

„Da die Englische Regierung Entschädigung für verschiedene Schiffe, welche dem Handelsstande der Englischen Nation von 1804 bis jetzt genommen worden, und für mehrere andre, dem Eigenthum von Engländern zugefügte Verletzungen verlangt, und einen Termin festgesetzt hat, binnen welchem es Antwort auf diese Reclamation haben will, der König aber bis dahin unmöglich etwas entscheiden kann, und dem unzweifelhaft zu erwarten steht, daß Englischer Seits

alles in Erfüllung gehe, und zwar so bald als möglich, so befehlt mir der König, zur Vermeidung von Nachtheilen, die daraus für die Wohlfahrt des Spanischen Handels hervorgehen könnten, den Consulaten zu erklären, daß aus den Englischen Häfen verladene Kriegsschiffe nach der Costa Ferma und Porto Rico ausgelaufen sind, welche Befehl haben, Spanische Fahrzeuge bis zu dem Verlauf der Schuld, welche die Englische Regierung anspricht, wegzunehmen. Sr. Maj. hoffen, eine Angelegenheit, welche die Interessen einzelner Personen beider Nationen so nahe angeht, auf eine freundschaftliche und billige Weise zu beendigen. Da diese wichtige Anzeige dazu dienen soll, den Nachtheilen vorzubeugen, welche dieselben in der Zwischenzeit, bis eine definitive Ausgleichung zu Stande gekommen ist, treffen könnten, so werden Sie dieselben zur Kenntniß der Consuln ihrer Provinz bringen.

Unterz.:

Vasco.

Triest, den 6. Jan.

Aus Matta meldet man die Uebergabe von Napoli di Romania, und Omer Wirone soll bei Janina von den Griechen blockirt seyn.

Hamburg, den 17. Januar.

Wir haben heute die französischen Blätter auf directem Wege nicht erhalten und auch die Dänische Post ist ausgeblieben. Doch sind die neuesten Nachrichten aus London und Madrid, welche frühere Gerüchte über Cession oder Occupation Spanischer Kolonien von Seiten Englands zu bestätigen scheinen und für den Augenblick den politischen Verhältnissen eine überraschende Wendung geben, wichtig genug, um die allgemeine Aufmerksamkeit rege, und auf die weitere Entwicklung jener Verhältnisse begierig zu machen. Auffallend ist es, daß jene Gerüchte gerade in dieser Zeit auch von Nord-Amerika herüberkamen und Nord-Amerikanische Blätter die Englischen zur Sprache über jenen wichtigen Gegenstand brachten. Bei dem Allem wird selbst manche Stelle in dem schon neulich mitgetheilten Schlusse der Vothschaft des Präsidenten Monroe bedeutender. Wir haben heute den ersten Theil dieses interessanten Actenstücks geliefert, woraus hervorgeht, daß durch die Entscheidung Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auch das Mißverständniß zwischen England und den Vereinigten Staaten, hinsichtlich des ersten Artikels des Genter Tractats, völlig ausgeglichen ist.

Konstantinopel, den 11. Decbr.

Um dem Sultan einen Beweis ihrer Ach-

ning zu geben, ließen die Janitscharen den Kopf sein-s Günstlings, Haled, nicht aufstecken, sondern auf einer silbernen Schüssel ausstellen. Inz des fanaen sie dabei Spottlieder auf ihn, wie auf Haled. Er hat nun auch den Kopf seines zweiten Günstlings, des Verber Pascha, müssen holen lassen, soll aber von diesen Kleinigkeiten nicht in seiner ruhigen Fassung gestört worden seyn.

Vermischte Nachrichten

Ihre Maj., der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, sind am 4ten Januar zu Wien eingetroffen.

Französische Blätter versichern, wie sie sagen, aus guter Quelle, daß in Rücksicht des

Deutschen Bundes es zu Verona zwischen Oesterreich und Preußen zu keinem Resultate gekommen sey, sondern daß erst mit den andern Deutschen Höfen über die vorliegenden Pläne unterhandelt werden solle.

In Großbritannien befinden sich, nach den neuesten Nachrichten, 1500 Dampfmaschinen; man kann annehmen, daß die Kraft einer jeden die von 40 Pferden sey und wenn sie täglich 24 Stunden hindurch arbeiten, die Arbeit sämtlicher Dampf-Maschinen der Anstrengung von 180,000 Pferden und von ungefähr 1 Mill. Menschen gleichkommen; in Frankreich sind nach denselben Angaben nur erst 300 Dampf-Maschinen vorhanden. Und wie viele in Deutschland?

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da auf Ansuchen der Erben der verstorbenen Kreis-Hebamme Elisabeth Hemming, geb. Thomson, das derselben gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub No. 162 auf Kronsgrund belegene Haus nebst Appertinentien, Behufs der Erbschaftstheilung verkauft werden soll, und der 26 Februar d. J. zur Versteigerung anberaumt worden; so werden hiermittels die Vielwütigen aufgefordert, sich an beannntem Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes dieser Stadt einzufinden, ihren Bet zu verlaubaren, und abzuwarten, was denn weiter wegen des Zuschlages geschehen wird; zugleich werden alle und jede, die an obbezeichnetes Wohnhaus nebst Appertinentien, oder sonst an den Nachlaß der weil. Kreishebamme Elisabeth Hemming, geb. Thomson, aus irgend einem Grunde Ansprüche und Anforderungen machen zu können vermehren, hierdurch bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich binnen drei Monaten, also spätestens bis zum 5. April d. J., damit, und zwar mittelst zweifach einzureichender Eingaben bei Em. Edl. Rath zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen, sondern sofort für präkludiert erachtet werden sollen. Dorpat Rathhaus, am 5. Januar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Ein Kaiserl. Landwaisengericht Bernauischen Kreises macht auf geschehenes Ansuchen der verwitweten Frau Hofgerichts-Assessorin Julie von Staden, in kuratorischer Assistance und unter Adjuvulation deren majorennen Kinder, so wie der Herren Vormünder ihrer unmündigen Kinder, hierdurch öffentlich bekannt, daß die im Bernauischen Kreise und Groß-St. Johannis-schen Kirchspiele belegenen Güter Neu- und Alt-Lebowa einzeln zu annehmbaren Bedingungen zur Verren-

de ausgeboten werden sollen, welche letztere in der landgerichtlichen Kanzlei vom 2ten bis zum 9ten Februar 1823, als dem allendlichen Termin zur Verrentierung gedachter Güter, von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, von den resp. Arrendeliebhabern, die jedoch mit sufficienten Kautions-Leistungen sich zu versehen haben, inspicirt werden können. Der öffentliche Auktor selbst aber findet im Lokal des Kaiserl. Bernauischen Landgerichts am 9. Februar d. J., von 10 bis 12 Uhr statt, und ist vor Ertheilung des Zuschlages an noch die Erklärung der Herren Vormünder einzuziehen. Fellen, am 12. Januar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. per-nauschen Landwaisengerichts:
C. v. Sivers, Landrichter.
Protokollist Wittich, loco Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das esthnische Wochenblatt wird für das Jahr 1823 fortgesetzt, und wird dasselbe gegenwärtig in Riga gedruckt, jedoch vom März-Monate an in Dorpat erscheinen. Pränumeration nehmen die respectiven Post-Comptoire an, und wird dieselbe auch im Kaufhause No. 19 angenommen.

D. Masling.

Um dem Wunsche so vieler Freunde der Literatur zu entsprechen, hat der Unterzeichnete unter der Firma von C. J. G. Hartmann eine Buchhandlung auf hiesigem Platze etablirt. Er fügt die Versicherung hinzu, daß alle an ihn eingehende Bestellungen auf das genaueste und schnellste ausgeführt werden sollen.

C. J. Hartmann.
Die anatomische Anstalt der Kaiserl. Universität hieselbst bedarf eines Aufwärters. Wer diese Stelle

anzunehmen geneigt seyn sollte, hat sich bei dem Director derselben, Herrn Hofrath und Professor Dr. Eichorius, im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markte, zu melden.

Am Samstag, den 13ten d. M., ist aus dem Kleiderzimmer der Bürgermüsse ein dunkelgrauer Mantel mit einem beinahe eben so langen Kragen und blauen Knöpfen von jemandem, wahrcheinlich aus Versehen, weggenommen worden. Es gleichen am 16ten ein hellgrauer Mantel, mit schwarzem Kragen und einem silbernen Schlosse. Ich bitte die Inhaber dringend um Wiederabgabe auf dem Directionszimmer der Bürgermüsse; da ich für diese Mängel haften soll und mich ihr Ersatz ganz unglücklich machen würde.

Peter Ernig.

Einem hohen Adel empfehle ich mich im Besonderen oder Abziehen der feinsten Eau-de-Cologne und aller Mittelforten, so wie auch mit allen Arten Spiritus mit einem kleinen Verlust. Meine Wohnung ist im dritten Stadttheil bei der Demost. Krop, No. 20.

Noske Edelberg, aus Kurland.

Die Hartmannsche Buchhandlung in Dorpat nimmt Pränumeration auf die Fortsetzung von Schillers Werken, die in Tübingen, und die neue Ausgabe von Klopstocks Werken, die in Leipzig in Quodex-Format erscheinen, an. Zugleich empfiehlt sich dieselbe mit einer Auswahl der vorzüglichsten Kinderschriften.

Donntag, den 21sten d. M., wird in der großen Mause der letzte Val seyn.

Die Vorsteher.

Von der Direction des Dörptschen Hülfz-Vereins wird hierdurch sämtlichen Mitgliedern desselben zur Wissenschaft gebracht, daß die Vertheilung der Almosen an solche durchpassirende Hülfzbedürftige, die nicht zu den hiesigen Einwohnern gehören, mit Anfang dieses Jahres begonnen habe. Die resp. Theilhaber an dieser Hülfz-Anstalt werden daher ersucht, von nun an denen, welche sie um eine Unterstützung anzusprechen, statt baaren Geldes, den bestätigten Statuten der Gesellschaft gemäß, die gedruckten Anweisungen, welche sie bei dem Schatzmeister der Gesellschaft Hrn. Bürgermeister Linde empfangen können, gehörig unterschrieben und ausgefüllt einzuhändigen, damit sie sich mit selbigen Montags, Mittwochs und Sonntags von 9 bis 10 Uhr Vormittags auf dem Rathhause bei den Almosenpflegern des Hülfz-Vereins melden mögen. Dorpat, den 5. Januar 1823.

In fidem G. v. Forstner, Sekretair.

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich im Schleifen von Rasiermessern, Scheeren und allen übrigen Instrumenten. Meine Wohnung ist schräg über dem Hrn. Klemperer Vogel im Domgraben.

Stein, Scheerenfleischer.

Da ich meine Wohnung verändert habe und gegenwärtig im Hause der Frau Wittwe Siebert, dem Posthause schräg gegenüber, wohne; so empfehle ich mich bei dieser Anzeige zugleich Einem hohen Adel und geehrten Publico aufs Ergebenste.

Basener, Schneidermeister.
Ich empfehle mich Einem hohen Adel und respect. Publico im Petschierstechen in Stein, Stahl u. Metall. Mein Logis ist bei dem Bäckermeister Stockmar.
Lewin Steinwerk.

Montag, am 22. und Freitag, am 26. Januar, wird im Local der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

In Begehung älterer Aufforderung, geschonenes molleses Garn zur Verarbeitung zu Tuch anzunehmen, habe ich hiermit ergebenst die Anzeige machen wollen, weilangen dieser Art Erträge leisten zu können, und daß ich ferner molleses Garn zum Weben auf einem breiten Struhl, Walzen, Farben, Scheeren, oder wie das Verlangen eines Jeden sei, annehmen werde, und deshalb um gütige Aufträge in dieser Sache eruche. Jedoch behalte ich mir vor, nicht unter 25 Pfd. Garn zum Weben anzunehmen. Auch ist bei mir eigen verfertigtes blaues und grau-melirtes Tuch käuflich zu haben.

J. Wellmann.

Möbel-Verloosung.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramte taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dörptschen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopelen.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagoniholz.
- 4) Dito dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.
- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Boston-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Theetische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtoiletten von Eichenholz.
- 11) Ein Eiseisschlappstisch von Eichenholz.
- 12) Ein Toilettspiegel von Mahagoni.
- 13) Ein Metertafel von Mahagoni.
- 14) Sechs kleine gebeite Tische.
- 15) Zwei kleine Nährahmen.
- 16) Ein Tabackskasten von Birkenholz.
- 17) Zwei Kufischmel von Eichenholz.
- 18) Zwei Eiseischalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Echuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgeseht seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Behre.

Auktion.

Mit Bewilligung einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am Donnerstag, den 25. Januar d. J., und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr,

in dem Besitze der Wedmannschen Buchhandlung am Markte, mehrere ganz neue schön gearbeitete Wäbelen von mahagoni und ordinärem Holze, als: Sophas, Cessels, Tische, Stühle, Thee-, Spiel- und Erieger-Tische, Schränke, Komoden, große und Toilette-Spiegel, Kronleuchter, Bettstühle, Fensterröhrchen, Erieger-Schrauben und mehrere andre Sachen, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden veräußert werden; als wozu Kaufsüßige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Arrende.

Auf der Insel im Plestauschen Gouvernement wird ein nicht sehr großes Landgut mit Bauern verarrendet, von 60 Loof Roggen und 120 Loof anderer Getreide. Allen Ausfaat. Den Preis und die Bedingung erfährt man von dem Verkäufer, im Hause des Herrn Gürtlers Hofmann, unweit dem Mühlberge wohnhaft. Auch verlangt derselbe einen Disponenten zu einem andern Gute.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von vier Haken ist zu verarrenden und das Nähere von dem Herrn Landrath von Rennenkampff, wohnhaft im Hause des Herrn von Wahl, zu erfahren.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität gutes Land-Heu, und 300 Loof Hafer verkaufen will, melde sich gefälligst bei Danc.

Wer eine Quantität Roggen zu verkaufen hat, beziehe sich gefälligst bei mir zu melden. Mir ist gebiet, wenn die Velefungen nach Dorpat und Oberpahlen gemacht werden.

Rundalzw.

Zu verkaufen.

Einem Hochwohlgebornen Adel und resp. Publiko empfehle ich mich für diesen Jahrmarkt mit einem complete Material-Waarenlager hiermit ganz ergebenst. Indem ich um einen gütigen Besuch bitte, versichere ich einem Jeden, der mir sein Vertrauen gütigst schenken will, die billigste und aufrichtigste Behandlung.

Johann Gerhard Luetten.

Sehr gute, frische Revalische Kistoftrömlinge, in Burten, sind zu haben bei Frabm.

Im Kaufhose, in der Bude No. 37, dem Hause des Herrn Gürtlers Schreiberstraße gegenüber, sind landliche Produkte, als: Äpfeln und Heden Wein, geflochtene Körbe von verschiedner Größe, Erbsen, Gröhe, Bohnen u. s. w. gegen baare Zahlung für billige Preise zu haben.

Außer verschiedenen andern Manufaktur- und Gewürzwaaren, sind für billige Preise bei mir zu haben: Kaffee, Zucker, Thee, engl. Senf, Pichte, Eisen, eiserne Platen und Nägel von verschiednen Sorten, Mehl, Hopfen, Salz, Strömlinge, Heeringe in halben und viertel Tonnen, Blättertaback, Brandweins-Tafelagen, ausländische Weberkämme u. s. w. Auch ist

mein Haus bei der Petersburger Nagatka zu vermieten. Liebhaber belieben sich bei mir zu melden. 3 C. G. Kuhba.

Von der aus der Druckerei dieser Zeitung kürzlich hervorgegangenen Schrift des Hrn. Staatsraths Morgenstern: Ueber Rafael Sanzio's Erklärung, VI. und 22 Seiten in groß Quart, Preis ein Silberrubel, sind Exemplare zu haben sowohl bei Hrn. Eticinsky als bei Hrn. Hartmann in Dorpat, so wie beim Verfasser selbst. Vorläufige Nachricht von dieser Schrift findet sich in den Rigaischen Stadtblättern vom 12. Decbr. 1822, S. 474, 475. Bei Hrn. Eticinsky sind auch desselben Verfassers Commentationes tres de Platonis Republica, Hal. Sax. 1794. gr. 8. zu sechs Rbl. B. R. zu erhalten.

Den Freunden und Amtsbrüdern des verstorbenen Oberpastors Carl Heinrich Paster die Anzeige, dass zum Besten seiner Familie, die vom Hrn. Pastor Gnüchtel auf ihn gehaltene Leichenpredigt gedruckt erschienen und in Dorpat zu beliebigen Preisen beim Hrn. Oberlehrer Hermann, Candidaten Hesse und Buchbinder Schuch zu haben ist.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sich mit seinem wohl assortirten Wein- und Gewürz-Waarenlager, seinen Freunden und Gönnern bestens P. M. Thun.

Zum begonnenen Jahrmarkte empfehle ich mich einem verehrten Publiko mit einem vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, und versichere meine resp. Käufer sehr billiger Preise und einer reellen Behandlung. J. W. Kading.

Mit einem vollständigen Gewürz- und Material-Waarenlager, so wie mit allen Sorten feiner und ordinärer Weine, eingemachten und trocknen Früchten, schwedischem und russischem Eisen, St. Ubes- und Liverpooler Salz, holl. und ordinären Häringen u. s. w. empfiehlt sich zu den hier befindlichen Marktpreisen und mit einer reellen Bedienung D. F. Müller.

Wir machen hierdurch bekannt, dass in unserer Niederlage unter dem Universitätshause am Markte, während des Jahrmarkts, gegen baare Zahlung nachstehende Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen verkauft werden: Krystall, Vasen, Karaffinen, Bier-, Wein- und Champagner-Gläser, fein und mittelfein Porcellain, englische und russische Fayence, feine und

ordinaire Bier- und Weingläser, Spiegelglas und Spiegel in Rahmen, wie auch verschiedene andere Waaren, die der Raum hier zu benennen nicht gestattet.

Amelung und Sohn.

Da ich mein Waarenlager für den gegenwärtigen Markt mit ganz frischen Waaren versehen habe, so nehme ich mir die Freiheit, mich hierdurch einem hohen Adel und resp. Publiko mit allen Gattungen Materialwaaren, wie auch allen Gattungen Weinen bestens zu empfehlen; und werde bemüht seyn durch billige Preise und eine reelle prompte Bedienung das Vertrauen zu erweitern. C. Block.

J. G. Donath, Schuh- und Stiefelmacher aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publiko auf's Eigensste mit seinen hier angekommenen fertigen Stiefeln und Schuhen. Sein Stand ist im Hause des Herrn Zacharia am Markt. 1*

C. Dubeme, Goldarbeiter aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publiko auf's Eigensste mit ächten goldenen Waaren, bestehend in goldenen Ketten, Ringen, Petschaften u. s. w. Auch ist er eibetig, seine neue Waare gegen alte zu verhandeln. Sein Stand ist im Hause des Herrn Zacharia am Markt. 1

C. Dubeme, Bijoutiér de St. Petersburg, est venu avec ses propres ouvrages tout en or pour se recommander a la noblesse et au respectable public de Dorpat, qu'ils voudront l'honorer de Leur Confiance. Son magasin est auprès du marché dans la maison de M. Zacharia. 1

Im Schneidermeister Kühlschen Hause bei W. G. Stegmann aus Reval sind folgende Waaren zu billigen Preisen zu haben: Englische Fayence, Theeservice mit Maierlei, Tafelmesser, Federmesser, Taschenmesser, Rasiermesser in Futteralen u. Austermesser; Scheeren, Schneiderscheeren, Korkenzieher, Feuertähle, Flintenschlösser, Feuerpistolen extra feine; Lockeneisen, Klavierdrath, Nähnadeln mit silbernen und goldenen Oehren, Schlittschuhe, damascirte blaue mit Gold; Woll- und Baumwollkratzen, Hack- und Küchenmesser, Adelsalschnepfer, Blechscheeren, Gartenscheeren, holl. Backpfannen und Kucheneisen, Bratroste, Rattenfallen; Papiere; gewöhnliches Schreibpapier, Postpapier, Velin und andere Sorten, Notienpapier, Moroguin Chagrin, Sandpapier etc.; Lack, Posen und Oblaten mathematische Bestecke; Pastellfarben, Zeichnenspinseln, Kreide von verschiedner Farbe, Bleidern; Taschenbücher, Portefeuilles, Saffian-Bestecke mit verschiednen Sachen, Zigarro-Futterale, Rasierkästchen, Tragliemen und Halskissen; feine Tabacksdosen mit Landschaften, auch schwarze mit Charneren, Brodkörbe, Theebretter, Waschbecken und Lichtscheerensteller; Armleuchter, Tafelleuchter, Brodkörbe, Plattmenage patent, Schuh- und Knieschnallen, Gardinenrosetten, Capiteler, Löwenköpfe, Brillen, Breangläser, Uhrschlüsseln, Ketten und Petschaften;

äches Buchgold, Zwischgold; Eau de Cologne, Eau des Alpes, Ambree double in halben und viertel Bouteillen; Pomade, feine französische und ordinaire Handseife, Seifenpulver, Zahnpulver; messingene Theemaschinen, Plättisen, Möser, Speibekken, Räucherpfannen, holl. Kaffeewühlen, Waagschaalen und Einsatzgewichte, Rostrale, Pulverbörner, Regen- und Sonnenschirme, Zunder und Steine, Achat-Flintensteine, schiltpattene und hornene Krummkämme, Dupeekämme, Kopf-, Kleider- und Zahnbürsten, Dambretter, Schachfiguren, Bostonmarken, Knöpfe, weiße und feinvergoldete, kolluisches Schattirungsgarn, hawwolen Garn in Knäulen, Schiefertafeln und Grödeln, Violinen, Clarinetten, Flöten, von Ebenholz u. Buchsbaum mit mehreren Klappen, Violinbogen, Seitenhalter, Griffbretter, Wirbel und Stege; Romanische Guitarrre-; Violin- und Uhrsaiten, silberne Taschenuhren, Karaffen und Gläser, Weberkämme und Spulen, Reit- und Fahrpeitschen, zinnerne Löffeln; Schleifsteine, ordinaire und feine zu Rasiermessern; alle Sorten Kommoden-, Schränke- u. Stubenthürschlösser, eiserne und messingene Hängen; Hubeleisen, Stemmisen, Lochbeitel, Hohlisen, Tischlersägen aller Art, Mühl- und Brettersägen, Bohren, Hammer u. Zangen, Zirkeln, Handfeilkloben, Schraubstöcke, Schrauben, Feilen und Raspeln, Schneidmesser, Grabstichel, Schraubenzieher, Sägensetzer, Bohrdrauben mit einem Satz Bohren, Holzschraubenschneider; Schumacher-Raspeln, Zwickeln, Nadeln und Oeluter, Hamburger Rauchtaback aller Art; französische Schnupftaback und Holländische Gartenschaulen. 1

Im Hause des Herrn Apothekers Thörner am großen Markte, empfiehlt sich Unterzeichneter mit einem wohl assortirten Waarenlager zu den möglichst billigen Preisen, als: moderne plattirte, verüßerte, lakirte und Stahl-Waaren, Porzellan, Crystall, moderne Civil- und Militair-Dege, goldene und bronzene Bijouterien, lederne Reißfeder, Schreib- und Wappstapier, schwarze Zeichen-Kreide, Pomaden und alle Gattungen Wohlgerüche, meerchaumene Pfeifenköpfe und Hamburger Rauchtaback, guter schwarzer und grüner Thee, Chokolade und andere Waaren mehr.

Peter Heinrich Witt, aus Reval. Bei Unterzeichnetem steht ein gutes Fortepiano von 6 Octaven zum Verkauf. 2

C. R. Meyer, wohnhaft beim Tischlermeister Paul.

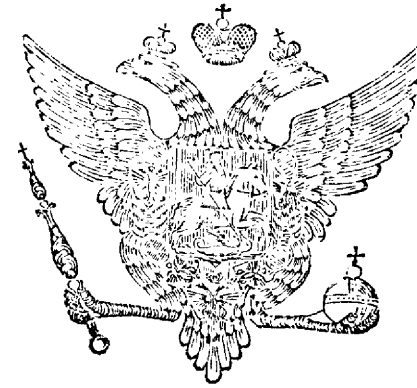
Franz Wagner aus Reval empfiehlt sich einem hochwohlgebornen Adel und verehrten würdigen Publiko mit seinem sortirten Waarenlager, und verspricht seinen Gönnern die reellste Behandlung. Auch sind bei ihm Diamanten zum Glaschneiden und sehr gute revalische Kistoftrömlinge zu haben. Sein Waarenlager ist bei dem Herrn Gütler Schreiber, neben dem Kaufhose. 1

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem hier angekommenen Waarenlager, bestehend in Tuch, Kasimir, Seiden-, Fein- und Baumwoll-Waaren, und verspricht möglichst billige Preise. Sein Lager ist im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt. 1

G. F. Gramkau, aus Mitau. Die böhmische Handlung von Anton Schiefner

D r o t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



7.

Mittwoch, den 24. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

T ü r k e i .

Ein öffentliches Blatt schreibt von der Donau unterm 27ten December: „Um das Ziel der Friedensstiftungen im Osten Europa's schneller zu erreichen, ist die Idee davon, einen außerordentlichen Bevollmächtigten nach Konstantinopel zu senden, der, ohne als Abgesandter des Kaisers Alexander aufzutreten, und ohne sich in Diensten Russlands zu befinden, doch mit den Ansichten und Absichten des Petersburger Kabinetts vollkommen vertraut ist, und dem gemäß handeln kann. Man glaubt, daß, falls dieser Plan zur Ausführung gelangt, der Abgesandte im Namen des Kongresses am Vesperus erscheinen, und bestimmt seyn werde, einen Vergleich zwischen den beiden streitenden Parteien zu Stande zu bringen. Die Gesandten Oesterreichs, Großbritanniens, Frankreichs und Preussens in Pera, werden alsdann Verhaltungs-Befehle erhalten, die Unterhandlungen des Abgesandten, so viel sie nur vermögen, zu unterstützen. Sollte aber auch dieser letzte Versuch, die Pforte zu Grundsätzen der Mäßigung und Gerechtigkeit

herabzustimmen, mißlingen, dann dürfte Rußland nicht länger Anstand nehmen, das ihm vom Kongresse zu Verona nicht streitig gemachte Recht einer thätigen Einmischung in die innern Angelegenheiten der Türkei in Ausübung zu bringen, und man sagt, daß für diesen Fall bereits eine Allianz zwischen Rußland, Großbritannien und noch einer der ersten Europäischen Mächte verabredet sey. Einstweilen aber, und bis die Frage über Krieg und Frieden definitiv entschieden ist, werden Russischer Seits die kriegerischen Demonstrationen fortdauern, die zugleich das beste Mittel seyn werden, den in Konstantinopel anzuknüpfenden Unterhandlungen zur Stütze zu dienen.

Prag, den 9. Jan.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland sind am 7. d. M., von Pilsen kommend, gegen Abend im strengsten Incognito hier durch gereiset, um in Biechowitz zu übernachten, von wo aus Höchst-dieselben am andern Tage Ihre Reise fortsetzten. Se. Maj. haben auf der Reise aus Ober-Oesterreich nach Böhmen die Schwarzenbergische Samti,

aus Beval empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einem gut assortirten Waarenlager, bestehend in Krystall und Glas, Galanterien, Bijouterien, franz. u. Porcellän, Kronleuchtern, Lampen, ächtem Jaspis, Saphir, Smaragd, Emaille und mehreren andern Artikeln, für äußerst billige Preise. Das Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Sammanas, weiter an der Promenade. Da ich nach ja mehren Jahr das geehrte Publikum schon so viele Jahre mit meiner Ehrlichkeit und prompten Bedienung zufrieden gestellt zu haben, so werde ich dieses Jahr nicht unterlassen, dieselben Vorteile darzulegen, und bitte um zahlreich n. Zuspruch.

Näherer der jetzigen Brücke, unter meinem Hause in der Bude, ist zu verkaufen: seine breite und schmale Gemmeinwand und seiner weißer Stein. Auch ist bei mir ein großer Kienstein für drei Pferde zu verkaufen. Z. Krüger.

Allelei Wohnung: Sachen sind zu haben im Hause des Uhrmachermeisters Herrn Schreiber bei

Thierstein, aus Beval.

Bei dem Herrn Decker Engkuh haben 2 junge Hühner, die von mittlerer Größe, die ganz fehlerlos und gut eingetrahnt sind, zum Verkauf.

Der Priemungler Nachmann aus Riga empfiehlt sich mit Kiensteinen, porzellanenen und helzernen Pfeifen. Auch Kienstein und verbeigert er mehrschäumende Pfeifen. Seine Wohnung ist bei dem Hrn. Gold- und Silberarbeiter Herrn.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem Vorath verschiedener zu seiner Küchengeräthe, wie auch mit einem Vorrath von Braunkohlens, Kessel, Heden versehen bin. Ich werde mich mit einem zahlreichen Zuspruch und vortheilhaftere die billigen Preise.

Kupfer-Schmiedmeister Nolte, wohnhaft am russischen Markt.

Ein tafelförmiges Instrument von fünf ein halb Oktaven ist für 350 Rubel B. A. käuflich zu haben, und zu haben bei Prof. C. Senf.

Zu haben an der Poststraße, in der Bude Nr. 3, ist zu den billigen Tabakmatten-Läden zu haben: Kaffee und Zucker, Reis und Perlgrauen, Blumen-thee und edelmater Kienstein und grüner Thee, mosk. Kienstein, Kienstein, sehr guter Kienstein, sehr edel und Blättertabak, Eisen und eiserne Nägel, verschiedene eiserne Platten, Vorber Haringe und verschiedene andere Waaren. J. S. Kern.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit nach dem neuesten Geschmack gestrichen Wandmalen und Goldarbeiten, für deren Reichheit ich jederzeit Sorge bin. Mein Logis ist im ehemaligen Wäldenhamischen Hause am Markt.

Jahnsen,

Sammler und Goldarbeiter aus St. Pet. Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß bei mir lange und kurze Stiefel, Ueberziehe und Tansche für baare Zahlung fertig zu haben sind. Auch ist bei mir ein Quartier von 3 Zimmern zu vermieten und gleich zu beziehen.

J. G. Otto,

wohnhaft in der Petersburger Straße.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich dieses Jahr wieder mit einem sortirten Lager hier angekommen bin. Dasselbe enthält be. anders Tuch von allen Farben, Kammir, Bombasset, Zehe, Kalkin, Filisch, Chafonet, Damenkleider und mehrere dergleichen Waaren, die ich für billige Preise gegen kontante Zahlung verkaufen werde. Mein Logis ist im von Eichenhielmischen Hause am Markt, wo auch Hr. Gottlieb Gähnbach aus Beval mit verschiedenen Galanteriewaaren aussteht.

Iman Germanoff, aus Beval.

Hiermit haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir mit einem sehr assortirten Puhlager hier angekommen sind. Unsere Wohnung ist im Hause des Herrn Gurtlers Schreiber, unweit dem Kaufhofe, gegenüber dem Herrn Richter. Indem wir die billigsten Preise versichern, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Geheimrath Kuhnholz, aus Beval.

Zu vermieten.

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause, No. 113, sind zwei Erkzimmer zu vermieten und gleich zu beziehen. Wittwe Sädler.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute, 30 Werst von Narwa, wird eine Wirthin verlangt, die zugleich die Pacht der Herde zu übernehmen im Stande ist. Die Bedingungen erfährt man im gräflich Etastelbergischen Hause.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine deutsche Person, die auch Russisch spricht, wünscht bei einer nach St. Petersburg reisenden Herrschaft als Wirthin oder auch bei Kindern engagiert zu werden. Nähere Nachricht erhält man in der hiesigen Buchdruckerei.

Es wünscht Jemand auf dem Lande eine Buchhalter-Stelle anzunehmen. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Apotheker Wegener.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. Januar 1823.

Nikolaus Friedrich Lohse, Buchbindergefell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Januar 1823.

Johann Jakob Walch, Schneidergefell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Januar 1823.

Jacob Friedrich Lohse, Tischlergefell.

lie im Schlosse Frauenberg mit einem Besuche beehrt und sich von da nach Pilsen begeben, wo Höchstselben mit Ihrer erlauchten Schwester, der Erbgräfin von Sachsen-Weimar, ihrem Gemahle und Kindern, eine Zusammenkunft hatten und vier Tage verweilten.

Muschatel, den 6. Jan.

Am 30. Dec. v. J. starb hier nach einem kurzen Krankenlager, 70 Jahre alt, Sr. Exc. der Baron de Chambrier d'Oleires, seit 1814 Gouverneur und Generalkommandant des Fürstenthums, früher bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs, von Preußen bei der Eidgenossenschaft.

Von der Spanischen Gränze,
vom 6. Januar.

General O'Donnel, der sich bisher noch in Navarra behauptet hatte, befindet sich gegenwärtig wieder in Bayonne. Er ist am Beine verwundet und liegt krank wegen ausgestandener Strapazen. General Torrijos hat jetzt fast ganz Navarra inne und schreibt allenthalben Kontributionen aus. Die Ueberreste seiner Gegner scheinen eingeschlossen zu seyn, werden aber doch wohl ihre Wege nach Frankreich zu finden wissen.

Schreiben aus Paris,
den 13. Jan.

Das Journal des Debats erhielt vorgestern einen langen Artikel über die Note der drei verbündeten Souveraine, von der es sagt: „Niemand kann die Sprache der Aufrichtigkeit, der Mäßigung und Uneigennützigkeit darin verkennen und dieser Character ist um so unzweideutiger, da Thatsachen die ausgesprochenen Grundsätze unterstützen.“

Lord Fitzroy Somerset ist erst am 11ten dieses nach Madrid abgegangen. Er soll mit keiner besondern Mission von seiner Regierung beauftragt seyn, sondern bloß der Legation Sir W. A'Court's beigegeben werden. Der Lord hat während seines langen Aufenthalts in Spanien die Männer, die dort gegenwärtig an der Spitze der Angelegenheiten stehen, sehr genau kennen gelernt, und diese Bekanntschaft kann Sir W. A'Court unter den jetzigen Umständen sehr nützlich werden.

Dasselbe Blatt bemerkt, daß es sich gegenwärtig zwischen England und Spanien um zwei Punkte handle: einmal verlange ersteres im Na-

men der Kanäle, denen seit 1804 von Spanischen Corsaren Schiffe weggenommen worden sind, 13 Mill. Piaster Entschädigung, und dann handle es sich um die Seeräubereien, welche von Privatpersonen getrieben werden, die auf Cuba und Portorico Aufnahme und Schutz finden. Auf jenen Punkt bezieht sich ein Circular des Spanischen Ministers, Hrn. Gasco, in Hinsicht des zweiten ist aber noch nichts bekannt geworden. Der Engl. Courier und der Staatsman haben ein angebliches Schreiben aus Madrid vom 16. mitgetheilt, worin es hieß, Hr. W. A'Court habe eine Note übergeben, der zufolge England die Orte, welche den Seeräubern auf Cuba zum Schlupfwinkel dienten, militärisch besetzen wollten, was auch der National-Intelligencer zu verstehen giebt. Allein wenn jene beiden Zeitungen sagen, daß diese Nachricht viele Vorurtheile in Madrid verursacht habe, daß man darin einen machiavellistischen Zug von Seiten Englands finde, das sich Cuba's bemächtigen wolle, bevor Frankreich den Krieg begünne, so kann man in diesen Behauptungen nichts als Ausstellungen sehen, die auf die Londoner Börse berechnet sind; denn ächte Briefe aus Madrid, die bis zum 29. reichen und um 13 Tage jünger sind, als die Note des Englischen Ministers, gedenken weder dieser Drohung des Hrn. W. A'Court, noch der Wirkung, die sie unfehlbar hervorgerufen haben würde. Weder in den Cortes, noch in den patriotischen Gesellschaften ist ein Wort davon verlautbart, und die andern Englischen Zeitungen haben diese Nachricht weder wiederholt noch darüber discutirt.

Der Graf d'Espagne hat öffentlich bekannt gemacht, daß er weder von irgend einer Regentschaft, noch von einer andern politischen Corporation mit einer Mission beauftragt worden sey; daß er sich als Soldat nicht in politische Angelegenheiten mische, und daß, wenn er gereiset sey, oder noch künftig reise, er dabei nur die Beförderung seiner militärischen Studien im Auge habe.

Am 18ten wird der R. Gerichtshof über die beiden Prozesse des Hrn. Benj. Constant, über seine Appellation und die Appellation der Verhörde entscheiden.

London, den 9. Jan.

Briefe aus Fernambuco vom 18ten October enthalten bestimmte Nachrichten über die Lage von Bahia. Bekanntlich ist dieser Platz der einzige in ganz Brasilien, der den Portugiesen noch

übrig ist. Der Gouverneur desselben, General Madeira, ist ein Mann von Kopf und scheint sich bis aufs äußerste vertheidigen zu wollen; aber er traut den Einwohnern nicht und seine Truppen belaufen sich nur auf 1600 Mann. Der Kaiser von Brasilien hat die Belagerungsarmee verstärken lassen. Der Platz ist so eng eingeschlossen, daß die fremden Kanonen, Sturm und Plünderung fürchtend, ihre Waaren haben auf im Hafen befindliche Schiffe bringen lassen.

Weimar, den 13. Jan.

Vorgestern sind J. K. H. die Großfürstin Maria mit Höchstihrem Gemahl, dem Erbgroßherzoge und den Prinzessinnen Töchtern, aus Pilsen hier wieder eingetroffen. Sr. Maj. der Kaiser Alexander trafen in Pilsen am 2ten d. ein, hatten sich alle Empfangsfeierlichkeiten vergesst, verweilten dort bis zum 6ten und traten am 7ten Höchstihre Reise nach Rußland an. Der Dr. Schwabe, welcher J. K. H. unsere Erbgräfin nach Pilsen begleitete, hat den St. Blasimir-Orden 4ter Klasse erhalten.

Paris, den 15. Januar.

Der Courier francais theilte gestern zwei merkwürdige Aktenstücke, zwei Aufforderungen des Maire von St. Gilla's an seine Mitbürger, mit. Das erste ist vom 21. Decbr. datirt, und enthält die Einladung, sich am 22ten und 23ten desselben Monats zu ihm zu versagen, um ein Schreiben Sr. Exc. des Ministers des Innern mitgetheilt zu erhalten, welches Sr. Majestät dem Könige überreicht werden soll, und eine förmliche Protestation gegen die Wahl des Hrn. Manuel zum Mitgliede der Deputirten-Kammer ist, und es zu unterzeichnen. Das zweite, vom 2. Januar, ist eine weitere Erklärung über denselben Gegenstand, welche besonders die Gründe, die diesen oder jenen von Unterzeichnung des Aktenstücks abhalten könnten, aufzählt und widerlegt, und am Schluß die Unsolasamen für die Ereignisse oder strengen Maaßregeln verantwortlich macht, welche eines Tages das Land oder Einzelne treffen könnten.

Der Drapeau blanc beschwerte sich in diesen Tagen sehr bitter, daß die Minister die Stellen meist mit Verwandten besetzten, und der Etoile widerrief, daß Hr. Valmaseda, der Agent der Spanischen Regentschaft, an dem Diner bei dem Hrn. von Chateaubriand Theil genommen habe.

Da der Etoile daran verzweifelt, den Russischen, Oesterreichischen und Preussischen Minis-

ter von Madrid abreisen zu sehen, ungeachtet er ihre Abreise schon oft angezeigt hat, so will er den Spanischen Minister durchaus nicht in Frankreich lassen. Bei Gelegenheit der angezeigten Vertagung der Kasse des Hrn. Herzogs von San Lorenzo gegen die Herren D'Yvart und Mouquembourg Löwenberg, sagt jenes Blatt: „In 14 Tagen wird die Regierung, der That nach, bei dem Tribunal der Justiz: Polizei entschieden werden, und es ist wahrscheinlich, daß die Cortes keinen Repräsentanten mehr in Paris haben werden.“ Wir glauben nicht, daß der Foudre, die Quotidienne, noch selbst der Drapeau blanc die Verassenheit alles dessen, was ziemend und schicklich ist, je weiter getrieben haben.

Toulon, den 4. Januar.

Vor einiger Zeit sprach man allgemein von den Kapern, welche das Mitteländische Meer heunruhigen sollten. Vorige Woche segelte deshalb die Brigg Zephyr unter den Befehlen des Seelieutenants de l'Offre hier ab, um einen dieser vorgeblichen Corsaren, der ein Spanischer Independent seyn und vor dem Hafen von Marseille kreuzen sollte, zu verfolgen. Der Zephyr ist zurück und man weiß nun, daß jener Kaper, von dem man so viel Wesens gemacht, ein Schleichhändler war, der Feuer auf ein Zolsschiff gab, und dadurch das Gerücht veranlaßte, daß er unsere Fahrzeuge visitiren wollte.

Bayonne, den 9. Januar.

Carl O'Donnel hat seinen Feldzug beendigt und befindet sich seit mehreren Tagen zu St. Jean: Pied: de: Port. Er soll mit seinen beiden Unter: Chefs Juanito und Santos: Padron, zerfallen seyn, welche auf ein Gefecht mit Torrijos bestanden. O'Donnel wollte durchaus nicht dazwischen willigen, weil er den Befehl erhalten, nicht mit den Konstitutionellen zusammenzutreffen. Jene beiden Chefs sollen hierauf die Sache der Glaubens: Truppen verlassen und die Amnestie benutzt haben, um in ihr Vaterland zurückzukehren. O'Donnel soll wegen Unzufriedenheit seiner Truppen, daß er sie nicht in's Gefecht geführt, nach St. Jean: Pied: de: Port gegangen seyn und diese am 4ten noch, ohne Führer, bei Bouceveaux gestanden haben, bedrängt von Torrijos, der ihnen den Rückweg nach Frankreich abschneiden wollte.

Mehrere reiche Bürger, die O'Donnel auf seinem Zuge nach Navarra gefangen mit sich

Es ist bei dem hiesigen Arsenal abermals Befehl ertheilt worden, 5 Millionen Patronen zu verfertigen.

Wina ist am 31. December v. J. mit einem Theile seiner Truppen von Welver zu Urgel angekommen. Die Stadt ist durch das Geschütz der Feind, welche sich noch immer halten und gehörig mit Lebensmitteln versehen zu seyn scheinen, fast gänzlich zerstört.

Die höchst wichtigen Unterhandlungen mit dem Englischen Gesandten, wodurch eine innige Verbindung zwischen beiden Nationen bewirkt werden wird, werden nächstens zum Abschluß kommen. Die Cortes-Kommission, an welche diese Angelegenheit verwiesen worden, hat heute ihren Bericht erstattet, der nach Allem, was man davon vernimmt, für die Wünsche des Cabinets von St. James höchst günstig lautet.

Die Pferde-Requisitionen sind beendigt. Man hat mittelst derselben 15000 Pferde für die leichte Kavallerie, 10000 für die Linien-Kavallerie und 3000 für den Artillerie-Train erhalten.

Schlimme Jahrszeit und Desertion vermindern die Guerillas mit jedem Tage mehr.

Der Universal sagt in Bezug auf die Note an den Hrn. Grafen la Garde: Unsere Regierung wird bei diesem Anlaß ihren Patriotismus nicht verkleugnen und mit edlem Stolz diese neue Art von diplomatischem Krieg bestehen, womit man ihre Rechlichkeit und Standhaftigkeit an die Probe stellen will. Die Französische Regierung thut, als wenn sie die Geschichte unserer Revolution nicht kenne. Wenn die Gewalt,

In einem Ministerial-Consult ist entschieden worden, daß J. Maj. der Königin ihre Residenz in Spanien nicht aufschlagen dürfe; man stelle es ihr aber anheim, nach Grafton zu der Fürstin von Lucca, ihrer Schwester, zu ziehen. Dieser Bescheid ist, dem Vermögen nach, auf Antrag des Spanischen Kabinetts gemacht worden, das zu befürchten schien, die Königin veranlaßt würde die Anwesenheit dieser Prinzessin benutzen, um die Spaltung der Gemüther zu vermehren.

Se. Maj. der König haben, nach den neuesten Nachrichten aus Brighton, einen heftigen Anfall von Gicht gehabt, daß Sie das Zimmer hüten müssen.

Aus Morea melden eben eingehende Briefe vom 17ten Dec., daß wegen der Uebergabe von Napoli di Romania in allen Städten ein Te Deum gesungen wurde.

I n t e l l i g e n z = N a c h r i c h t e n .

Da auf Ansuchen der Erben der verstorbenen Kreis-Hebamme Elisabeth Henning, geb. Thomsen, das derselben gehörige, auf der im alten Stadtwall sub No. 162 auf Kronsgrund belehene 1/2 aus nebl. Provinz tinentien, Behufs der Erbschafttheilung verkauft werden soll, und der 26. Februar d. H. zur Versteigerung anberaumt worden; so werden hiemit die Wachsenstigen aufgefordert, sich an demannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaal Es. Edl. Rathes dieser Stadt einzufinden, ihren Vor zu verhandeln, und abzuwarten, was denn weiter wegen des hiesigen geschehen wird; jedoch werden alle und jede, die an obbezeichnetes Wohnhaus nebst Provintienten, oder sonst an den Nachlass der verstorbenen Hebamme Elisabeth Henning, geb. Thomsen, eine irgend einem Grunde Ansprüche und Unterredungen machen zu können vermeinen, hierdurch bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich binnen drei Monaten, also spätestens bis zum 5. April d. H., damit, und zwar mittelst zweifach einzureichender Eingaben bei Ew. Edl. Rath zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen, sondern sofort für präkludirt erachtet werden sollen. Vorrat Rathhaus, am 5. Januar 1823

Ein Kaiserl. Landwaisengericht in Bernauischen Kreisf. macht auf geziemendes Ansuchen der verwitweten Frau Hofgerichts-Ärztin Julie von Erden, in kuratorischer Assistenz und unter Abdikulation deren majoritäten Kinder, so wie der Herren Vormünder ihrer unmündigen Kinder, hiernach eigentlich bekannt, daß die im Bernauischen Kreis- und Groß-St. Johannis-schen Kind-waise belegenen (Säug- und Alt-) Hebammen einzeln zu annehmbarren Bedingungen zur Arrondirung ausgetreten werden sollen, welche letztere in der landgerichtlichen Kanzlei vom 1ten bis zum 9ten Februar 1823, als dem öffentlichen Termin zur Verarrondirung, a. d.achter Güter, von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, von den ead. Arrondirungsbauern, jedoch mit sufficienten Kautionen, Leistungen sich zu versehen haben, inspicirt werden können. Der öffentliche Ausstoß selbst aber findet im Lokal des Kaiserl. Bernauischen Landgerichts am 9. Februar d. J., von 10 bis 12 Uhr statt, und ist vor Ertheilung des Zuschlages an noch die Eröffnung der Herren Vormünder einzuziehen. Gellin, am 12. Januar 1823.

An einer langwierigen, abzehrenden

Reinhold Freytag von Loringhaven.

Woll Zuversicht wendet sich der Hülfsvere-
ein zu Vorpau an den mitfühlenden Sinn
für Mangel und Elend, den das hiesige Pu-
blikum so oft und so mildthätig bewährte,
und dem er selbst sein Entstehen verdankt.
Es wird die Verwaltung desselben zum
Besten des neuen Armenhauses ein Con-
cert im Saale der akademischen Müsse
am Donnerabend, den 27sten Jannar,
und zum Besten seiner anderweitigen
Institute einen Maskenball am 28sten
d. M. im Lokal der alten Müsse ver-
anstalten. Zulass-Charten zu jenem
sind zu $2\frac{1}{2}$ Rbl. B. M. bei Hrn. Collegien-
rath v. Meier, Oberpastor Lenz, Bür-
germeister Linde, Kaufmann Thun und
beim Eingang, so wie Eintritts-Char-

ten zu diesem in den Bänden der activen Mitglieder des Vereins, H. Lunde, Thun, Wegener, Stadung, Amelung und beim Müller-Verenon zu 2 Rbl. zu haben. Mögen sich Eubelmische und Fremde, alle Stände und Verhältnisse, zu dem gemeinsamen Zweck, dem schönen Zweck des Wohlthuns hingezogen fühlen, bei dem sich jeder den Genuß der Kunst und des geselligen Vergnügens durch das Bewußtseyn erhöht und veredelt, dabei auch die Lebenden und Darlebenden nicht vergessen zu haben. Unsere Freunde sey auch die ihrige!

Im Namen des Hilfsvereins zu Dorpat.

Das Fahrbuch für Rechtgelehrte in Rußland von E. G. v. Bröcker ist bei den Herren Buchhändlern Ettinger und Hartmann für 10 Rbl. B. M. zu haben. Die Herren Cabinetbibliotheken erhalten dasselbe bei ihnen für 2 Rbl. S. M. 3

Eine bequeme Reise-Kabine für zwei Personen ist zu einer Fahrt nach Riga unentgeltlich zu haben. Man beliebe sich deshalb zu melden im Hause des Hrn. Apothekers Wegener, zwei Treppen hoch. 3

Das Journal der Kaiserlichen Menschenliebenden Gesellschaft, welches in russischer Sprache erscheint, soll im nachfolgenden Jahre fortgesetzt werden. Bekanntlich theilt diese Monatschrift Nachrichten über inländische und ausländische gemeinnützige, besonders milde Thätigkeiten mit. Zugleich findet man darin Notizen über neue Werke im Fache der öffentlichen Wohlfahrtheit, wie über allerlei nützliche Entdeckungen und Gründungen zur Rettung verunglückter und zur Verhütung dürftiger Personen. Ferner werden Lebensbeschreibungen vorzüglicher Menschenfreunde, wie verschiedene Aufsätze kritischen Inhalts geliefert. Von der Redaction werden alle zu diesem Behuf in jeder beliebigen Sprache mitgetheilten Artikel, welche dem Zwecke dieses Journals nicht zuwider sind, mit vielem Eifer aufgenommen und dem Publico sobald als möglich mitgetheilt. Der ganze Jahrgang kostet hier in St. Petersburg 25, und mit Uebersendung nach andern Städten Rußlands 30 Rbl., der halbe Jahrgang hingegen 15 Rbl. Jedoch wird es einem jeden resp. Pränumeranten anheim gestellt, diese Zahlung nach Belieben zu erhöhen, indem der Ueberschuß zu milden Zwecken verwendet werden soll. Sowohl die Namen der Subscribenten, als auch der Wohlthäter werden inserirt. Man subscribirt in St. Petersburg

in der die Herausgabe dieser Zeitschrift besorgenden literarischen Comität der Kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft und in der Zeitungs-Expedition des St. Petersburgischen Postamts. 2
Secretair, Titularrath D. Adamowitsch.

Bekanntmachung,

betreffend die Lotterie von 4 Landgütern und 1,322,000 Rbl. B. M.

Gemäß der Aufforderung der, am 31. Juli 1821 Allerhöchst ernannten Commission nachstehend hiemit bekannt, daß die auf den 15. November dieses Jahres bestimmte Verlosung der Lotterie von den, im Nischnei-Nowgorodischen, Archischen und Tulaschen Gouvernement gelegenen Landgütern und der Geldsumme von 1,322,000 Rblen, wegen Nichtabganges der vollen Zahl der Billette, aus sechs Monate, d. h. bis zum 15. Mai des kommenden 1823ten Jahres ausgesetzt ist, und daß mit dem Verlaufe der noch übrig gebliebenen Billette in der gedachten Commission täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends, so wie in Moskau in dem Bureau der Kommerz-Bank und des Kammeralhofs fortgefahren wird. Wenn die der getroffenen Maßregeln, wird die Ziehung der Lotterie am 15. Mai 1823 unausbleiblich Statt haben.

Wenn nun auch nur eine Anzahl Billette zugestellt worden ist, so werden diejenigen, die dergleichen zu lösen wünschen, sich an den Herrn Hofrath und Ritter von Doppelmaier hieselbst zu wenden haben. Die Ausgabe der Billette wird nur bis zum 1. April 1823 Statt finden. Die Commission wird in der Folge zur gehörigen Zeit von den weitem Vorkehrungen und nöthigen Anstalten zur Ausführung der Ziehung selbst, Nachricht geben. 2
S. Siga, den 30. Decbr. 1822.

Königlicher Civil-Gouverneur
J. L. Hamel.

Das estnische Wochenblatt wird für das Jahr 1823 fortgesetzt, und wird dasselbe gegenwärtig in Riga gedruckt, jedoch vom 1. April-Monate an in Dorpat erscheinen. Pränumeranten nehmen die respectiven Post-Comptoirs an, und wird dieselbe auch im Kaufhause No. 19 angenommen. 2

D. Masing.

Um dem Wunsche so vieler Freunde der Litteratur zu entsprechen, hat der Unterzeichnete unter der Firma von E. J. G. Hartmann eine Buchhandlung auf bloßem Plaze etablirt. Er fügt die Versicherung hinzu, daß alle an ihn eingehende Bestellungen auf das genaueste und schnellste ausgeführt werden sollen. 2

E. J. Hartmann.

Die anatomische Anstalt der Kaiserl. Universität hieselbst bedarf eines Aufwärters. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt seyn sollte, hat sich bei dem Director derselben, Herrn Hofrath und Professor Dr. Eschorius, im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markt, zu melden. 1

Am Samstag, den 13ten d. M., ist aus dem

Kleiderzimmer der Bürgermüsse ein dunkelgrauer Mantel mit einem beinahe eben so langen Kragen und blauen Knöpfen von jemandem, wahrscheinlich aus Versehen, weggenommen worden. Ich bitte den Inhaber dringend um Wiederabgabe auf dem Direktionszimmer der Bürgermüsse, da ich für diesen Mantel haften soll und mich dessen Erjaß ganz unglücklich machen würde. 2
Berer Erniß.

Einem hohen Adel empfehle ich mich im Discreten oder Abgeben der feinsten Coucoure und aller Mittelforten, so wie auch mit allen Arten Spiritus mit einem kleinen Verlust. Meine Wohnung ist im dritten Stadtheil bei der Demoff-Krop, No. 20. 2
Nikol. Edelberg, aus Kurland.

Die Hartmannsche Buchhandlung in Dorpat nimmt Pränumeranten auf die Fortsetzung von Schillers Werken, die in Tübingen, und die neue Ausgabe von Klopstocks Werken, die in Leipzig in Quodest-Format erscheinen, an. Zugleich empfiehlt sich dieselbe mit einer Auswahl der vorzüglichsten Länderschriften. 2

Von der Direction des Dorptischen Hilfs-Vereins wird hierdurch sammtlichen Mitgliedern desselben zur Wissenschaft gebracht, daß die Vertheilung der Almosen an solche durchwastende Hilfsbedürftige, die nicht zu den hiesigen Einwohnern gehören, mit Anfang dieses Jahres begonnen habe. Die resp. Theilhaber an dieser Hilfs-Anstalt werden daher ersucht, von nun an denen, welche sie um eine Unterstützung ansprechen, statt bloßen Geldes, den bestmöglichen Statuten der Gesellschaft gemäß, die gedruckten Anweisungen, welche sie bei dem Schatzmeister der Gesellschaft Hrn. Bürgermeister haben empfangen können, gehörig unterschrieben und ausgefüllt einzuhandigen, damit sie sich mit selbigen Montag, Mittwoch und Sonnabends von 9 bis 10 Uhr Vormittags auf dem Rathhause bei den Almosenpflägern des Hilfs-Vereins melden mögen. Dorpat, den 5. Januar 1823. 1
In hiem G. v. Forstier, Secretair.

Freitag, am 26. Januar, wird im Local der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Möbel-Verlosung.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lackirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischleramt taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dorptischen Polizei-Verwaltung, durchs Losen zu verkaufen. Das Los kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagoniholz.
- 4) Dito dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.

- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Posten-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Theertische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtschreibtische von Eichenholz.
- 11) Ein Schreibtisch von Eichenholz.
- 12) Ein Teiseltisch von Mahagoni.
- 13) Ein Nachtschreibtisch von Mahagoni.
- 14) Sechs kleine gebeite Tische.
- 15) Zwei kleine Mahragmen.
- 16) Ein Lavastisch von Birkenholz.
- 17) Zwei Fußschemel von Eichenholz.
- 18) Zwei Speiseischaalen.

Losse sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern und auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Losse alle abgeloost seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden. 3

Behre.

Auktion.

Mit Bewilligung einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am Donnerstag, den 25. Januar d. J., und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Lokale der Beckmannschen Buchhandlung am Markte, mehrere samt neue schön gearbeitete Möbeln von Mahagoni und ordinärem Holze, als: Sophas, Sessel, Tische, Stühle, Thee-, Spiel- und Spiegel-Tische, Schränke, Komoden, große und Teiselt-Spiegel, Kronleuchter, Vertikalschirme, Fensterrollen, Speiseischaalen und mehrere andre Sachen, gegen gleich baare Bezahlung dem Höchstbietenden versteigert werden; als wozu kauslitzige Hiedurch ergebenst eingeladen werden.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität gutes Land-Heu, und 300 Loos Hafer verkaufen will, melde sich geräthigt bei Daue.

Wer eine Quantität Roggen zu verkaufen hat, beliebe sich geräthigt bei mir zu melden. Mir ist gedient, wenn die Lieferungen nach Dorpat und Oberpahlen gemacht werden. 2

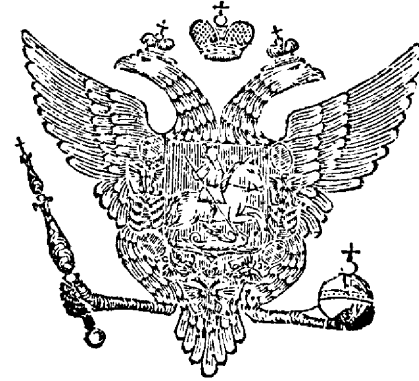
Rundalzw.

Zu verkaufen.

Einem Hochwohlgebornen Adel und resp. Publico empfehle ich mich für diesen Jahrmarkt mit einem kompletten Material-Waarenlager hiermit ganz ergebenst. Indem ich um einen gütigen Besuch bitte, versichere ich einem Jeden, der mir sein Vertrauen gütigst schenken will, die billigste und aufrichtigste Behandlung.

Johann Gerhard Luetten.

Sehr gute, frische Revalische Killoströmlinge, in Durken, sind zu haben bei Frahm. 2
Im Kaufhause, in der Bude No. 37, dem Hause des Hrn. Gütlers Schreiber schräge gegenüber, sind landliche Produkte, als: fätschen und heden Lein, gestochene



N^o.

8

Sonntag, den 28. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Körbe von verschiedener Größe, Erbsen, Grüns, Boh-
nen u. s. w. gegen baare Zahlung für billige Preise zu
haben. 2

Außer verschiedenen andern Manufaktur- und Ge-
wurzwaaren, sind für billige Preise bei mir zu haben:
Kaffee, Zucker, Thee, engl. Cent, Lüste, Eisen, ei-
serne Platten und Nägel von verschiedenen Sorten,
Pfeilspitzen, Salz, Etouillings, Herringe in Salz-
brenn und vierel Tonnen, Blättertaback, Brandweins-
brenn, ausländische Weibschäume u. s. w. Auch ist
mein Haus bei der Petersburger Maagla zu vermie-
then. Wer es haben will, der soll bei mir zu melden. 2
C. G. Lubka.

Von der aus der Druckerei dieser Zeitung kürzlich
hervorgegangenen Schrift des Hrn. Staatsraths Mor-
genstern: Ueber Ralael Sanzio's Verklärung, 11.
und 42. Seiten in groß Quart, Preis ein Silberrubel,
sind Exemplare zu haben sowohl bei Hrn. Etienne als
bei Hrn. Hartmann in Dorpat, so wie beim Verfasser
selbst. Die künftige Nachricht von dieser Schrift findet
sich in den litauischen Stadtblättern vom 12. Decbr.
1822, S. 474/475. Bei Hrn. Etienne sind auch
dieselben Platon's Commentationes des de Platonis
Republica, 11. u. 12. gr. 8. zu sechs Abl. B. A.
zu erhalten. 1

Mehrere St. Petersburger Fortepiano's
von Lüdke, Bergmann und Dieckrichs
gearbeitet, stehen bei mir zum Verkauf.
Durch eine besonders leichte Spielart wie
durch unsere Eleganz empfehlen sie sich
jedem Klavierspieler. *

F. Biedermann, wohnhaft
im Wiergischen Hause.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blico zeige ich hiermit an, das ich diesen Markt ver-
schiedene solide Goldarbeiten, als Firmiture, Ohrges-
chlossen, Damen-Halsketten, Uhrenketten, Bräseletten,
bänge, Damen-Halsketten, Uhrenketten, Bräseletten,
Büstnadeln, Schmallen, Ringe und mehrere andere Sa-
chen mit Brillanten und andern Steinen, als Topasen,
Aquamarinen etc. geübt, für billige Preise verkaufe in
meinem Hause am russischen Markt, unweit dem Hrn.
Polizeimeister. C. F. Lübben. 1*

Gold- und Silberarbeiter.
Bei Unterzeichnetem steht ein gutes Fortepiano
von 6 Octaven zum Verkauf. 1
G. H. Meyer, wohnhaft beim
Tischlermeister Paul.

Zu vermieten.

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener sind ein paar
Zimmer für Ungehörigtheite zu vermieten. 3
Zwei Wohnungen, jede von zwei Zimmern, eine
an der Straße nahe am Markt und eine im Hofhof,
sind zum 4. Februar d. J. zu vermieten. Das Nä-
here erfährt man bei Hrn. Musiklehrer Bader. 3

Im Hause des Hrn. Arrendators Martinen, nicht
weit vom Hrn. Polizeimeister, schräge gegenüber dem
Hrn. Kaufmann Hundakow, unter No. 185, ist ein
Quartier von drei warmen Zimmern nebst Wagenre-

mise, Stall und großem Kuchengarten zu vermieten
und gleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man
beim Hrn. Kaufmann Bado. 2

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause,
No. 113, sind zwei Etagen zu vermieten und
gleich zu beziehen. Wittve Eäbler. 1

Persenen, die ihre Dienste anbieten.

Eine deutsche Person, die auch Russisch spricht,
wünscht bei einer nach St. Petersburg reisenden Herr-
schaft als Wirthin oder auch bei Kindern engagirt zu
werden. Nähere Nachricht erhält man in der hiesigen
Buchdruckerei.

Verloren.

Auf dem Wege von Soraga bis Labbifer ist verlo-
ren gegangen ein Bündel mit zwei feinen tuchenen
Händen, 2 Paar best. blaue und kaliminen Hosen, 2
Westen, 6 Manisfalten, 10 feinen Holzbinden, 8 Paar
Strümpfen, 6 Hemden, 4 Seidenfächern, einem Ra-
sierzeuge, einigen Büchern und Zeichnungen, darun-
ter ein Steindruck vom Kreml von Moskau, nebst
einigen andern Kleinigkeiten. Der ehrliche Finder
erhält eine Belohnung von 25 Rbl. B. A., wenn der-
selbe sie in Soraga oder im Hause des Hrn. v. Wahl
abgibt. 3

Gefunden.

Auf dem letzten Ball der großen Muffe ist ein per-
sonlicher Kragen gefunden worden, welchen die Eigen-
thümerin bei dem dortigen Defonom in Empfang
nehmen kann. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich eruche daher diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16.
Januar 1823. 1

Nikolaus Friedrich Lohse, Buchbindergefell.
In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen,
und eruche daher diejenigen, die von mir zu fordern
haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu mel-
den. Dorpat, den 20. Januar 1823. 2

Johann Jakob Walch, Schneidergefell.
Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
eruche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 20. Januar 1823. 2

Jacob Friedrich Lohse, Tischlergefell.

Ungekommene Fremde.

Herr Kaufmann v. Berg, kommt von Alga, logirt
bei Baumgarten; Hr. Baron v. Wolf, kommt aus
Livland; Herr v. Meyer, kommt von Rastwa; Herr
v. Wahlen, kommt von Sellen; Herr Doctor Heine,
kommt von Berro; Herr v. La Trobe, kommt von
Weisfeld, logiren sämtl. bei Eäbler.

Bremen, den 19. Januar.

Unsere Zeitung enthält ein langes Schrei-
ben aus Constantinopel vom 10ten December,
dem zufolge Lord Strangford vor seiner Abreise
nach Verona dem Reis-Essendi zu annähernden
Schritten hatte bewegen wollen, die jener aber
alle abgelehnt habe, indem er zwar Alles, was
Rufstand hinsichtlich der Wegschickung der Mos-
kauischen und Wallachischen Rebellen, von einer nicht
statt gefundenen, directen Unterstützung der Grie-
chen; von dem Rückzuge der Russischen Trup-
pen sagte, anerkannte, dabei aber entgegnete:
Rußland hätte jene Rebellen doch nicht ausgie-
liert und übrigens befände sich die Pforte im
Friedenszustande mit Rußland, und das gegen-
wärtige Mißverhältniß wäre nur durch die
überreife Abreise des Hrn. v. Stroganow her-
beygeführt worden. An Englands Freundschaft
lage der Pforte sehr viel; allein England wisse
vortreflich seine Würde aufrecht zu erhalten und
würde von derselben nichts anders verlangen.
Die Sachen blieben also ganz, wie sie vorher

standen. — Die Unruhe unter den Janitscharen
ist noch lange nicht erstickt; der Großherr soll
noch immer gesonnen seyn, sie aufzuheben und
1000 Deutel unter die vornehmsten ihrer Auffüh-
rer vertheilt haben. Die Pforte ist in großer
Bedrängniß bei dem Aufwande, den die Armee
kostet, bei dem Deficit in der Einnahme und der
Nothwendigkeit, die Preise der Lebensmittel in
der Hauptstadt niedrig zu erhalten. Was würde
nicht vielleicht, ohne die Zufuhr aus den Russi-
schen Häfen, schon geschehen seyn! Der Divan
will lieber Krieg, als die Fortdauer dieser Lage.
Der Großvezier hat durch zwei Dragomänner
bei der Oesterreichischen und Englischen Gesandts-
chaft officiell nachfragen lassen, welche Nachrich-
ten sie von Verona hätten. Seit mehreren Nach-
ten war eine gewisse Straße, die zum Hafen
führte, für Jedermann unzugänglich, und man
hatte große Ballen hindurchgeschafft, die, wie es
hieß, aus dem Serail kamen.

Paris, den 16. Jan.
Der Moniteur theilt nachstehende Depeschen

der drei verbündeten Cabinette an ihre in Madrid befindlichen Geschäftsträger mit:

Depesche des Herrn Fürsten Metternich an den Oesterreichischen Geschäftsträger in Madrid, Verona, den 14. Dec. datirt.

Die Lage, in der sich die Spanische Monarchie, in Folge der Ereignisse, welche seit zwei Jahren dort vorgefallen, befand, war ein zu wichtiger Gegenstand, als daß sie nicht die in Verona vereinigten Cabinette hätte beschäftigen sollen. Der Kaiser, mein erlauchter Herr, wollte, daß Sie von der Art und Weise, wie er diese wichtige Angelegenheit ansieht, unterrichtet werden sollten, und ich übersende Ihnen zu dem Ende gegenwärtige Depesche.

Schon vom ersten Ursprunge der Spanischen Revolution an, war unser Urtheil darüber unterschieden. Nach den ewigen Beschlüssen der Vorsehung kann weder für Staaten noch für Einzelpersonen aus dem Vergessen der ersten Pflichten, welche dem Menschen und der socialen Ordnung obliegen, Heil hervorgehen; nicht mit verbrecherischen Verblendungen, mit Verlehrung der Wissenschaft, Verführung des Gewissens der Völker, muß die Verbesserung ihres Schicksals anheben und Militair-Aufstand kann nie die Basis einer glücklichen und dauerhaften Regierung bilden.

Die Spanische Revolution wäre selbst schon bei bloßer Erwägung des verderblichen Einflusses, welchen sie auf das Königreich, das sie erfahret, ausgeübt, ein Ereigniß, welches die ganze Aufmerksamkeit und das ganze Interesse der auswärtigen Souveraine verdiente; denn die Wohlfahrt oder der Sturz eines der interessantesten Länder Europa's kann in ihren Augen kein gleichgültiger Wechselfall seyn; nur die Feinde dieses Landes, wenn es deren geben könnte, wären berechtigt, die Zerrüttungen, welche es zerfleischen, mit kaltherzigem Blick zu betrachten. Inzwischen würde ein gerechter Widerwille, an die innern Angelegenheiten eines unabhängigen Staats zu rühren, die Souveraine vielleicht zu dem Entschlusse bewegen, sich nicht über die Lage Spaniens auszusprechen, wenn das durch die Revolution desselben bewirkte Uebel sich im Innern desselben concentrirt hätte oder concentriren könnte.

Allein das ist nicht der Fall. Diese Revolution hat bereits, selbst bevor sie noch zur Reife gekommen war, großes Unheil in andern Staaten veranlaßt. Sie hat durch das mitgetheilte Gift ihrer Grundsätze und Beispiele und durch die

Intriguen ihrer vornehmsten Anstifter die Revolutionen von Neapel und Piemont hervorgerufen; sie würde ganz Italien in Flammen gesetzt, Frankreich bedroht, Deutschland ins Gedränge gebracht haben, wenn die Mächte nicht ins Mittel getreten wären und Europa vor diesem neuen Brande geschützt hätten. Ueberall haben die verderblichen Mittel, welche man in Spanien angewandt, um die Revolution vorzubereiten und in Ausführung zu bringen, denen, welche sich schmeickelten, ihr den Weg zu neuen Eroberungen zu bahnen, zum Muster gedient. Ueberall ist die Spanische Konstitution der Vereinigungspunct und das Feldgeschrei einer Faction geworden, die gegen die Sicherheit der Throne und die Ruhe der Völker verschworen ist.

Die gefährliche Bewegung, welche die Spanische Revolution dem ganzen Süden von Europa gegeben, hat Oesterreich in die peinliche Nothwendigkeit versetzt, zu Maasregeln seine Zuflucht zu nehmen, die nicht zu dem friedlichen Gange stimmen, den es gern unabänderlich verfolgt hätte. Es sah einen Theil seiner Staaten umgeben mit Aufständen, umringt von heillosen Comploten, im Begriff, von den Verschwörern angegriffen zu werden, deren erste Versuche gegen seine Grenzen gerichtet waren. Nur mittelst großer Anstrengungen und großer Opfer konnte Oesterreich die Ruhe in Italien wieder herstellen und die Pläne vereiteln, deren Gelingen für das Schicksal seiner eigenen Provinzen nicht weniger, als gleichgültig gewesen wäre. Se. K. Maj. kann übrigens nichts umhin, sich hinsichtlich der Spanischen Revolution zu denselben Grundsätzen zu bekennen, welche Sie stets laut an den Tag gelegt haben. Selbst wenn keine directe Gefahr für die Seiner Sorgfalt anvertrauten Völker vorhanden ist, wird der Kaiser nie Anstand nehmen, sich von dem, was Er im Interesse der menschlichen Gesellschaft für falsch, verderblich und verdammt hält, loszusagen und es zu mißbilligen.

Treu dem Systeme der Erhaltung des Friedens, zu dessen Aufrechthaltung Se. Maj. mit Ihren erlauchten Verbündeten unverlegliche Verpflichtungen übernommen haben, werden Se. Maj. nicht aufhören, Noth und Unwillingen, welcher Theil von Europa auch das Opfer derselben seyn mag, als einen Gegenstand der lebhaftesten Sorge für alle Regierungen anzusehen, und jedesmal, daß sich der Kaiser im Gewähl dieser bejammernswerthen Crisen wird verschaffen können, wird Er glauben, eine Pflicht erfüllt zu haben, von der er sich durch keine Erwägung abbringen lassen wird. Ich kann kaum glauben, mein Hr. Graf, daß das Urtheil Sr. K. Maj. über die Vorgänge in Spanien, in jenem Lande falsch verstanden oder falsch ausgelegt werden könne. Kein Zweck des Privat-Interesses, kein Zusammentreffen gegenseitiger Ansprüche, kein Gefühl des Mißtrauens oder der Eifersucht kann unserm Cabinet einen Gedanken einflößen, der gegen das Wohl von Europa stritte.

Das Haus Oesterreich darf nur in seine eigne Geschäfte zurückgehen, um dort die gewichtigsten Beweggründe zur Anhänglichkeit, zur Achtung und zum Wohlwollen für eine Nation zu finden, die sich mit gerechtem Stolge jener Jahrhunderte ruhmwürdigen Tugenden erinnern kann, wo die Sonne in ihrem Gebiet nicht unterging; für eine Nation, die stark durch ihre achtungswerthen Institutionen, ihre ererbten Tugenden, ihre religiösen Gefühle, ihre Liebe für ihre Könige sich zu jeder Zeit durch einen steten loyalen, stets großmüthigen und sehr oft herrlichen Patriotismus ausgezeichnet hat. In einer uns nicht fern liegenden Epoche noch hat diese Nation die Welt durch ihren Muth, ihre treue Ergebenheit und die Beharrlichkeit, mit der sie dem Ehrgeiz eines Usurpators Widerstand geleistet, der sie ihrer Fürsten und Geseze berauben wollte, in Verwunderung gesetzt, und Oesterreich wird nie vergessen, wie der edle Widerstand des Spanischen Volks ihm selbst in einem Augenblicke großer Gefahr nützlich gewesen ist.

Nicht also Spanien, weder als Nation, noch als Macht, kann die strenge Sprache treffen, welche die innere Uebergangung und die Macht der Wahrheit Sr. Majestät eingaben; sie geht bloß auf die, welche Spanien zu Grunde gerichtet und entstellt haben und beharrlich dessen Leiden verlängern.

Als Se. Kaiserl. Maj. sich in Verona mit Ihren erlauchten Verbündeten vereinigen, waren Sie so glücklich, in den Rathschlägen derselben die nämlichen wohlwollenden und uneigennütigen Gesinnungen zu finden, welche Sie selbst bei den Ihrigen vertheilt hatten. Die Worte, welche nach Madrid gehen, werden diese Thatfache beweisen und jeden Zweifel an dem auf-

richtigen, eifrigen Bemühen der Mächte, der Sache Spaniens durch die Darlegung der Nothwendigkeit eines andern Verfahrens zu nützen, niederschlagen. Es ist ausgemacht, daß die Verdrängniß, worin sich Spanien befindet, seit kurzem in furchtbarem Maasse zugenommen hat. Die strengsten Maasregeln, die gerechtesten Mittel können die Administration nicht mehr in Gang setzen. In mehreren Provinzen lodert der Bürgerkrieg; die Verhältnisse mit dem größten Theile von Europa sind gestört oder unterbrochen; selbst die Verhältnisse mit Frankreich haben einen so problematischen Charakter angenommen, daß man sich ernstlichen Besorgen wegen der Verwickelungen, welche daraus hervorgehen können, überlassen darf.

Rechtfertigt eine solche Lage der Dinge nicht die unglücklichsten Ahnungen?

Jeder über die wahre Lage seines Vaterlandes aufgeklärte Spanier muß fühlen, daß Spanien, um die Ketten zu brechen, die gegenwärtig auf dem Volke und der Monarchie lasten, diesem Zustande der Trennung von dem übrigen Europa, worin es die neuesten Ereignisse verheßt haben, ein Ende machen muß. Die Verhältnisse des Vertrauens und offener Aufrichtigkeit zwischen Spanien und den andern Regierungen müssen wieder hergestellt werden; Verhältnisse, die einerseits dessen feste Absicht, der gemeinschaftlichen Sache der Europäischen Monarchien beizutreten, verbürgen, und andererseits Spanien die Mittel verschaffen können, einen wahren Willen geltend zu machen und Alles das zu entfernen, was denselben entstellen oder niederhalten kann. Um aber diesen Zweck zu erreichen, muß vor Allem der König von Spanien freiseyn, nicht bloß persönlich frei, wie es Jeder da zu seyn verlangen kann, wo die Geseze herrschen, sondern so, wie es ein Souverain seyn muß, um seinen erhabenen Beruf erfüllen zu können.

Der König von Spanien wird von dem Augenblicke an frei seyn, wo es in seiner Gewalt steht, dem Unglück seines Volks ein Ende zu machen, Ordnung und Frieden in sein Reich zurückzuführen und sich mit Männern zu umgeben, die durch ihre Principien und ihre Einsichten seines Vertrauens gleich würdig sind; wo er endlich an die Stelle einer Regierung, welche selbst von denen, welche Egoismus oder Stolz noch daran fesseln, für unausführbar gehalten

wird, eine Ordnung der Dinge wird setzen können, in welcher die Rechte des Monarchen mit den wahren Interessen und den legitimen Wünschen aller Klassen der Nation glücklich vereinigt seyn werden. Wenn dieser Augenblick eintritt, so wird sich Spanien, seiner langwierigen Stürme müde, schmeicheln dürfen, wieder zum vollen Besitz der Vortheile zu gelangen, welche der Himmel ihm zu Theil werden lassen und der edle Charakter seiner Bewohner ihm zusichert; es wird die Wunde wieder entstehen sehen, welche es an alle Europäische Mächte knüpfen und Sr. K. Maj. wird sich Glück wünschen, demselben dann nur noch die Wünsche für seine Wohlfahrt und die Dienstleistungen anzubieten zu haben, welche Sie einem alten Freunde und Verbündeten zu leisten im Stande seyn werden.

Sie werden, mein Hr. Graf, von dieser Depesche den Gebrauch machen, welche den Umständen, unter welchen Sie sich beim Empfange derselben befinden, am angemessensten ist. Sie sind ermächtigt, dieselbe dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten lesen zu lassen, so wie ihm auf Verlangen eine Abschrift davon mitzutheilen.

Depesche des Grafen von Bernstorff an den Preussischen Geschäftsträger in Madrid, datirt Verona, den 22. Novbr. 1822.

Mein Herr! Unter den Gegenständen, welche die Aufmerksamkeit und Sorgfalt der zu Verona versammelten Souveraine und Kabinette erheischten, stand die Lage Spaniens und seiner Verhältnisse zu dem übrigen Europa mit oben an.

Sie kennen das Interesse, welches der König, unser erlauchter Herr, unausgesetzt an Sr. Katholischen Majestät und der Spanischen Nation genommen hat.

Diese, durch die Loyalität und Energie ihres Charakters so ausgezeichnete, durch so viele Jahrhunderte voll Ruhm und Tugenden, die treue Ergebenheit und heldenmuthige Ausdauer, welche sie über die ehrgeizigen und auf Unterdrückung abzielenden Anstrengungen des Usurpators des Französischen Thrones triumphiren ließen, berühmte Nation, hat zu alte und zu gegründete Ansprüche auf die Theilnahme und Achtung von ganz Europa, als daß die Souveraine die Leiden, welchen sie unterliegt, und von welchen sie noch bedroht ist, mit Gleichgültigkeit ansehen könnten.

Ein höchst beklagenswerthes Ereigniß hat die alten Grundpfeiler der Spanischen Monarchie über den Haufen geworfen, den Charakter der Nation kompromittirt, die Wohlfahrt des Staats (prosperité publique) in ihren ersten Quellen angegriffen und vergiftet.

Eine Revolution, die aus einer Mittelmäßigen Empörung hervorgegangen, hat plötzlich alle Bande der Pflicht zerrissen, alle legitime Ordnung umgestürzt und die Elemente des socialen Gebäudes zerlegt, das nicht zusammenführen konnte, ohne das ganze Land mit seinen Trümmern zu bedecken.

Man glaubte, dieses Gebäude ersetzen zu können, indem man einem Souveraine, der bereits aller wahren Autorität und aller Willensfreiheit beraubt war, die Wiederherstellung der Konstitution der Cortes vom Jahre 1812 aufdrang, welche alle Elemente und alle Gewaltzweige vermischend und bloß von dem Grundsatz einer fortdauernden und legalen Opposition gegen die Regierung ausgehend, nothwendiger Weise diese schätzbare Autorität vernichten mußte, auf welcher das Wesen des Monarchischen Systems beruht.

Das Ereigniß lehrte Spanien bald die Früchte eines so verderblichen Irrthums kennen.

Die Revolution, das heißt die Loslassung aller Leidenschaften gegen die alte Ordnung der Dinge, entwickelte sich, statt aufgehalten oder unterdrückt zu werden, eben so schnell als furchtbar. Die Regierung, ohnmächtig und gelähmt, hatte kein Mittel mehr, weder das Gute zu thun, noch das Böse zu verhindern oder aufzuhalten. Alle Gewaltzweige sind in einer einzigen Versammlung concentrirt, aber und durch einander geworfen, und diese Versammlung bot nichts dar, als ein Conflict von Meinungen und Ansichten und eine Reibung von Interessen und Leidenschaften, mitten unter denen sich beständig die entgegengesetzten Vorschläge und Beschlüsse kreuzten, bekämpften oder neutralisirten. Das Uebergewicht der Unheil bringenden Lehren einer zerstörenden Philosophie hat die allgemeine Verirrung nur noch vermehrt, bis nach dem natürlichen Gange der Dinge, alle Begriffe einer gesunden Politik für leere Theorien aufgegeben und alle Gefühle von Gerechtigkeit und Mäßigung den Träumereien einer falschen Freiheit geopfert wurden. Seitdem waren Institutionen, die uns

ter dem Vorwande errichtet waren, Bürgschaften gegen den Mißbrauch der Autorität zu gewähren, nichts, als Werkzeuge von Ungerechtigkeit und ein Mittel, dieses tyrannische System mit einem Schein von Legalität zu bedecken.

Man stand nicht mehr an, schonungslos die ältesten und heiligsten Rechte abzuschaffen, das gesetzmäßige Eigenthum zu verlegen und die Kirche ihrer Würde, ihrer Vorrechte und Besitzungen zu berauben. Man darf glauben, daß der, von einer Faction zum Unglück des Landes ausgeübte Despotismus sich früher in ihren eigenen Händen gebrochen haben würde, wenn die von den Tribunen erschollenen trügerischen Deklamationen, das wilde Geschrei der Clubbisten und die Zügellosigkeit der Presse die Meinung nicht unterdrückt und die Stimme des gesunden und vernünftigen Theils der Spanischen Nation, die, wie Europa sehr wohl weiß, bei weitem die Mehrzahl bildet, erstickt hätten. Aber das Maß der Ungerechtigkeit war voll und die Geduld der treuen Spanier endlich ihr Ziel erreicht zu haben. Schon bricht auf allen Punkten des Königreichs die Unzufriedenheit aus und ganze Provinzen sind durch das Feuer des Bürgerkrieges in Brand gesteckt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer ehrlischen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Preklat:

„Demnach bei dem Oberdirektor der livl. Credit-Societät Herr dimittirte Kapitain Johann Reinhold Baron von Rosen, als Veißer des im Dorptischen Kreise und Ehrlischen Kirchspiele belagerten Gutes Mähoff um ein Darlehn in Pantbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während dem Laufe dieses Proklams, das ist a Dato binnen 3 Monaten, seine erwartigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, den 19. Januar 1823.“

Brüningk.

H. Schulz, Secr.

Nach dem ergangenen Patente Einer livl. Gouvernementsregierung vom 2. Januar d. J., sub No. 18, sind zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J.

Nachtrag zu dem nenlich angezeigten Wollschaden.

Im Pernauschen und Andernschen Kirchspiele des Pernauschen Kreises, welche beide zusammen gerechnet, mit ein Paar Haken Unterschied, an Größe dem Ehrlischen Kirchspiele gleich sind, ist im vorigen Jahre, vom 1. Januar bis zum 1. December, der von Wölfen angerichtete Schaden folgender gewesen:

30 alte Pferde	à 70 Rbl.	—	2100 R.
65 junge Pferde	à 15 Rbl.	—	975
11 Ochsen	—	à 45 Rbl.	— 495
19 Kühe	—	à 30 Rbl.	— 570
34 Stück Jungvieh	à 15 Rbl.	—	510
1 Kalb	—	à 3 Rbl.	— 3
262 Schaafe	—	à 5 Rbl.	— 1325
14 Ziegen	—	à 4 Rbl.	— 56
76 alte Schweine	à 10 Rbl.	—	760
85 junge Schweine	à 3 Rbl.	—	255
33 Hunde	—	à 5 Rbl.	— 165

Summa 7154 R.

Mithin ist der Tribut in diesen drei Kirchspielen, welche die Gesamtzahl von etwa 137 Haken geben, nach seiner Gewährung 15.496 Rbl. gewesen, dies macht auf jeden Haken im Durchschnitte 114 Rbl. 78½ Kop.

an Landes-Abgaben und zwar vom lettischen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom ehrlischen Distrikt in Dorpat, an den Herrn Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Ripbart, nachstehendermaßen zu entrichten, als:

A. von sämtlichen publicen Gütern und Pastoren, von jedem Oekonomie-Haken 99 Kop. B. u.

B. von sämtlichen privaten und Stadt-Gütern:

1) von jedem Oekonomie-Haken 2 Rbl. 62 Kop. B. u.

2) — — Privat-Haken 8 — 8 —

3) — jeder männlichen Kon-

sionsseele 7½ — — Als welches noch besonders sämtlichen Commissionairen, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß sie solche Zahlungen nicht über den Termin hinaus verschieben, indem nach Ablauf desselben, sämtliche Besantzen sofort den Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Riga-Ritterhaus, den 23. Januar 1823.

Da auf Ansuchen der Erben der verstorbenen Kreis-Hebamme Elisabeth Hemming, geb. Thomson, das derselben gehörige, alhier im 1sten Stadtheil sub

No. 162 auf Atronsgrund belegene Haus nebst Appertinentien, Verhufs der Erbschaftstheilung verkauft werden soll, und der 26. Februar d. J. zur Versteigerung anberaumt worden; so werden hiermittelst die Versteigerung ausgesetzt, sich an demselben Tage, Donnerstags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes dieser Stadt zuwenden, ihren Bot zu verlaublichen, und abzuwarten, was denn weiter wegen des Zuschlages gechehen wird; zugleich werden alle und jede, die an obbezeichnetem Wohnhaus nebst Appertinentien, oder sonst an den Nachlass der weil. verlebten Elisabeth Hemming, geb. Thomson, aus irgend einem Grunde Ansprüche und Anforderungen machen zu können vermeinen, hierdurch bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich binnen drei Monaten, also spätestens bis zum 5. April d. J., damit, und zwar mittelst zweifach einzureichender Einsuchen bei Em. Edl. Rath zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen, sondern sofort für präkludirt erachtet werden sollen. Dorpat Rathhaus, am 5. Januar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Hoffmann.
Präsident, Ober-Secr.

Ein kaiserl. Landwaisengericht Bernauschen Kreises macht auf gerichtlichem Ansuchen der verwitweten Frau Hofgerichts-Assessorin Julie von Etaden, in kuratorischer Assistenten und unter Adjudikation deren majestätischen Kinder, so wie der Herren Vormünder ihrer unmündigen Kinder, hierdurch öffentlich bekannt, daß die im Bernauschen Kreise und Groß St. Johannischen Kirchspiele belegenen Güter Neu- und Alt-Leshowa einzeln zu annehmbaren Bedingungen zur Versteigerung ausgesetzt werden sollen, welche letztere in der landgerichtlichen Kanzlei vom 2ten bis zum 9ten Februar 1823, als dem allendlichen Termin zur Versteigerung gedachter Güter, von 10 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, von den resp. Verrentelhabern, die jedoch mit sufficienten Kautions-Leistungen sich zu versehen haben, inspicirt werden können. Der öffentliche Ausbot selbst aber findet im Lokal des kaiserl. Bernauschen Landgerichts am 9. Februar d. J., von 10 bis 12 Uhr statt, und ist vor Ertheilung des Zuschlages an noch die Erklärung der Herren Vormünder einzuziehen. Gellin, am 12. Januar 1823.

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. bernauschen Landwaisengerichts:
C. v. Evers, Landrichter.
Protokollist Wittich, loco Secr.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Mit polizeilicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, Dienstag, den 30. Januar, ein zweites Concert im

Saale der akadem. Milsse zu geben. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Heinrich Bärmann,
erster Klarinetist Sr. Majestät
des Königs von Bayern.

Bekanntmachungen.

Den resp. Pränumeranten meiner Bibliothek zeige ich hierdurch an, daß ich dieselbe an Hrn. Buchhändler A. Eticinsky verkauft habe, und bitte, daß jeder Abonnent von Montag, dem 29. Januar an, die Bücher bei demselben wechseln läßt. Jede vorausgezählte Pränumeration ist auch dort gültig, und diejenigen, welche noch zu zahlen haben, bitte ich, an Hrn. Eticinsky die Zahlung zu entrichten. 3

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme noch bis zum 15. Februar zu den Jahrmarttspreisen verkaufen werde, und bitte um geneigten Zuspruch. 3

Joachim Wigand.
Eine bequeme Kiste für zwei Personen ist zu einer Fahrt nach Riga unentgeltlich zu haben. Man beliebe sich deshalb zu melden im Hause des Hrn. Apothekers Wegener, zwei Treppen hoch. 2

Das Journal der kaiserlichen Menschenliebenden Gesellschaft, welches in russischer Sprache erscheint, soll im nächstfolgenden Jahre fortgesetzt werden. Bekanntlich theilt diese Monatschrift Nachrichten über inländische und auswärtige gemeinnützige, besonders milde Stiftungen mit. Zugleich findet man darin Notizen über neue Werke im Fache der öffentlichen Wohlbthätigkeit, wie über allerlei nützliche Entdeckungen und Erfindungen zur Rettung verunglückter und zur Beschäftigung dürftiger Personen. Ferner werden Lebensbeschreibungen vorzüglicher Menschenfreunde, wie verschiedene Aufsätze über Inhalt geliefert. Von der Redaction werden alle zu diesem Behuf in jeder beliebigen Sprache mitgetheilten Artikel, welche dem Zwecke dieses Journals nicht zuwider sind, mit vielem Danke aufgenommen und dem Publico sobald als möglich mitgetheilt. Der ganze Jahrgang kostet hier in St. Petersburg 25, und mit Uebersendung nach andern Erddten Russlands 30 Rbl., der halbe Jahrgang hingegen 15 Rbl. Jedoch wird es einem jeden resp. Pränumeranten anheim gestellt, diese Zahlung nach Belieben zu erhöhen, indem der Ueberschuß zu milden Zwecken verwendet werden soll. Sowohl die Namen der Subscribenten, als auch der Wohlbthäter werden inserirt. Man subscribirt in St. Petersburg in der die Herausgabe dieser Zeitschrift besorgenden literarischen Comité der kaiserl. Menschenliebenden Gesellschaft und in der Zeitungs-Expedition des St. Petersburgischen Postamts. 1

Secretair, Titularrath D. Adamowitsch.
Bekanntmachung,
betreffend die Lotterie von 4 Landgütern
und 1,322,000 Rbl. B. A.
Gemäß der Aufforderung der, am 31. Juli 1821

Überhöchst ernannten Kommission mache ich hiermit bekannt, daß die auf den 15. November dieses Jahres bestimmte Verloosung der Lotterie von den, im Kaiserl. Komogorodischen, Orelischen und Tulaschen Gouvernement gelegenen Landgütern und der Geldsumme von 1,322,000 Rubeln, wegen Nichtabganges der vollen Zahl der Billette, aufs 2.4. Monate, d. h. bis zum 15. Mai des kommenden 1823ten Jahres ausgesetzt ist, und daß mit dem Verkauf der noch übrig gebliebenen Billette in der gedachten Commission täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Abends, so wie in Moskau in dem Bureau der Kommerz-Bank und des Kammeralhofes fortgesetzt wird. Vermöge der getroffenen Maßregeln, wird die Ziehung der Lotterie am 15. Mai 1823 unausbleiblich Statt haben.

Wenn nun auch mir eine Anzahl Billette zugestellt worden ist, so werden diejenigen, die dergleichen zu lesen wünschen, sich an den Herrn Hofrath und Dittler von Doppelmaier hieselbst zu wenden haben. Die Ausgabe der Billette wird nur bis zum 1. April 1823 Statt finden. Die Commission wird in der Folge zur gehörigen Zeit von den weiteren Vorkehrungen und nöthigen Anstalten zur Ausführung der Ziehung selbst, Nachricht geben. Riga, den 30. Decbr. 1822. 1

Das estnische Wochenblatt wird für das Jahr 1823 fortgesetzt, und wird dasselbe gegenwärtig in Riga gedruckt, jedoch vom April-Monate an in Dorpat erscheinen. Pränumeration nehmen die respectiven Post-Comptoire an, und wird dieselbe auch im Kaufhause No. 19 angenommen. 1

D. Masling.
Um dem Wunsche so vieler Freunde der Litteratur zu entsprechen, hat der Unterzeichnete unter der Firma von C. G. Hartmann eine Buchhandlung auf hiesigem Platze etablirt. Er fügt die Versicherung hinzu, daß alle an ihn eingehende Bestellungen auf das genaueste und schnellste ausgeführt werden sollen. 1

C. G. Hartmann.
In Beziehung biterer Aufforderung, gefronnenes wollenes Garn zur Verarbeitung zu Tuch anzunehmen, habe ich hiermit ergebenst die Anzeige machen wollen, Verlangen dieser Art Genüge leisten zu können, und daß ich ferner wollenes Garn zum Weben auf einem breiten Tuche, Walzen, Färben, Scheeren, oder wie das Verlangen eines Jeden sei, annehmen werde, und deshalb um gültige Aufträge in dieser Sache ersuche. Jedoch behalte ich mir vor, nicht unter 5 Pfd. Garn zum Weben anzunehmen. Auch ist bei mir eigen verfertigtes blaues und grau-melirtes Tuch käuflich zu haben. 1*

F. Wellmann.
Am Samstag, den 13ten d. M., ist aus dem Kleiderzimmer der Bürgermüsse ein dunkelgrauer Mantel mit einem beinahe eben so langen Kragen und blauen Knöpfen von Jemandem, wahrscheinlich aus Versehen, weggenommen worden. Ich bitte den Inhaber dringend um Wiederabgabe auf dem Direktionszimmer der Bürgermüsse, da ich für diesen Mantel haften soll und mich dessen Erlaß ganz unglücklich machen würde. 1

Peter Erniß.

Einem hohen Adel empschle ich mich im Desideren oder Abstecken der feinsten Biquacure und aller Mittelforten, so wie auch mit allen Arten Spiritus mit einem kleinen Verlust. Meine Wohnung ist im dritten Stadtheil bei der Demosk. Krop, No. 20. 1

Moses Edelberg, aus Kurland.
Die Hartmannsche Buchhandlung in Dorpat nimmt Pränumeration auf die Fortsetzung von Schillers Werken, die in Lüneburg, und die neue Ausgabe von Klopstocks Werken, die in Leipzig in Quode-Format erscheinen, an. Zugleich empschle ich dieselbe mit einer Auswahl der vorzüglichsten Kinderschriften. 1

Möbel-Verloosung.

Da ich einen Vorrath gutgearbeiteter und größtentheils lackirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tischlerante taxirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben, mit Bewilligung der Dorptischen Polizei-Verwaltung, durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl. 50 Kopeken.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Gewinne enthält:

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagoniholz.
- 4) Dito dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.
- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Kisten-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Tische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtschreibtische von Eichenholz.
- 11) Ein Esstisch von Eichenholz.
- 12) Ein Toilette-Tisch von Mahagoni.
- 13) Ein Messerfaß von Mahagoni.
- 14) Sechs kleine gebeizte Tische.
- 15) Zwei kleine Mahagonen.
- 16) Ein Tabakstisch von Birkenholz.
- 17) Zwei Fußstühle von Eichenholz.
- 18) Zwei Speichelschalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Ersten sind auch die Möbeln zu besehen. Sobald die Loose alle abgesetzt sein werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in der Zeitung bekannt gemacht werden. 2

Behre.

Kaufgesuch.

Wer eine Quantität gutes Land-Heu, und 300 Loos Hafer verkaufen will, melde sich gefälligst bei

Daue.
Wer eine Quantität Roggen zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst bei mir zu melden. Mir ist gebient, wenn die Lieferungen nach Dorpat und Oderpahlen gemacht werden. 1

Rundalzw.

Zu verkaufen.

Buffon's Naturgeschichte in der deutschen Uebersetzung, 60 Bde. in 8. mit Kupfern, in Pappe gebunden.

den und gut erhalten, in tannich zu haben. Nähere Auskunft giebt

Freitag.

Das Jahrbuch für Rechtsgelehrte in Rußland von E. G. v. Bröcker ist bei den Herren Buchhändlern Ettinger und Hartmann für 10 Rbl. R. A. zu haben. Die Herren Subscribenten erhalten dasselbe bei ihnen für 2 Rbl. S. M.

Sehr gute, frische Revalsche Kistostromlinge, in Dörken, sind zu haben bei

Im Kaufhause, in der Bude No. 37, dem Hause des Hrn. Gütlers Schreiberstraße gegenüber, und landliche Produkte, als: Äpfeln und beben kein, gefochene Körbe von verschiedener Größe, Erbsen, Grube, Bohnen u. s. w. gegen baare Zahlung für billige Preise zu haben.

Außer verschiedenen andern Manufaktur- und Gewürzwaren, sind für billige Preise bei mir zu haben: Kaffee, Zucker, Thee, engl. Seil, Lichte, Eisen, eiserne Platten und Nägel von verschiedenen Sorten, Mehl, Hopfen, Salz, Strömlinge, Heeringe in halben und viertel Tonnen, Blättertaback, Brandweins, Fastagen, ausländische Webertämme u. s. w. Auch ist mein Haus bei der Petersburger Ragatka zu vermieten. Klebhader belieben sich bei mir zu melden. E. G. Kuhha.

Zu vermieten.

Zwei mitten in der Stadt gelegene Zimmer sind an Unverheirathete am 1. Februar zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Kütten in seiner Bude am Markt.

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten.

Zwei Wohnungen, jede von zwei Zimmern, eine an der Straße nahe am Markt und eine im Gehöft, sind zum 4. Februar d. J. zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Mühlreher

Im Hause des Hrn. Arrendators Martinzen, nicht weit vom Hrn. Polizeimeister, schräge gegenüber dem Hrn. Kaufmann Huntakow, unter No. 185, ist ein Quartier von drei warmen Zimmern nebst Wagensremise, Stall und großem Küchengarten zu vermieten und gleich zu beziehen. Die Bedingungen erfährt man beim Hrn. Kaufmann Pabo.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Einem hohen Adel und den resp. Gutsbesitzern empfehle ich mich mit Einrichtung von Branntweins-Küchen, als wie mit Verbessern des Branntweinbrandes. Sollte mich Jemand mit seinem Vertrauen beehren wollen, so bitte ich, sich deshalb in der Zeitungs-Erpedition zu melden.

Es wünscht Jemand auf dem Lande eine Buchhalter-Stelle anzunehmen. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Apotheker Wegener.

Eine deutsche Person, die auch Russisch spricht, wünscht bei einer nach St. Petersburg reisenden Herrschaft als Wirthin oder auch bei Kindern engagiert zu werden.

Nähere Nachricht erhält man in der hiesigen Buchdruckerei.

Verloren.

Eine Lieblings-Katze, muß sich irgendwohin verirren haben; dunkelgrau, das Maul aber, die Brust, und alle Füße, weiß; so wie, über das rechte Hinter-Wein, in der Diegung, noch einen weißen Streif. Auch ist sie im eigentlichen Verstande, — vorzüglich Menschenfreund. — Wer dieß Thierchen antrifft, und es in dem Hause des Herrn Arrendators Falk, bei der Deutschen Kirche, abliefern: kann auf eine gute Belohnung hoffen rechnen.

Auf dem Wege von Sotaga bis Tablifer ist verloren gegangen ein Päckchen mit zwei feinen tuchenen Fräcken, 2 paar hell-blaulichen kasimirnen Hosen, 2 Westen, 6 Manischken, 10 feinen Halsbinden, 8 Paar Strümpfen, 6 Hemden, 4 Schnupstüchern, einem Nasenringe, einigen Büchern und Zeichnungen, darunter ein Steindruck vom Kreml von Moskau, nebst einigen andern Kleinigkeiten. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 25 Rbl. R. A., wenn derselbe sie in Sotaga oder im Hause des Hrn. v. Wahl abgibt.

Gefunden.

Auf dem letzten Ball der großen Musse ist ein perlinettener Krug gefunden worden, welchen die Eigentümerin bei dem dortigen Deconom in Empfang nehmen kann.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1823.

Joh. Christ. Handberg, Klempnereigefell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Januar 1823.

Johann Jakob Walch, Schneidbergeigell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 20. Januar 1823.

Jacob Friedrich Lohse, Tischlergeigell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75 Cop. B. A.

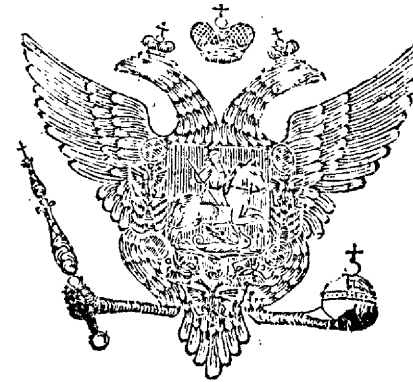
Im Durchschn. voriger W. 3 — 70 1/2 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 34 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 16 — —

Dorpsche Zeitung.

No.



9.

Mittwoch, den 31. Januar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Fortsetzung der in der vorigen No. d. Z. abgebrochenen Depesche des Grafen von Bernstorff an den Preussischen Geschäftsträger in Madrid, datirt Verona, den 22. Novbr. 1822.

Mitten in dieser schrecklichen Erschütterung steht man den Souverain des Landes gänzlich ohnmächtig gemacht, jeder Freiheit des Handelns und Wollens beraubt, als Gefangenen in seiner Hauptstadt, getrennt von allen ihm noch übrigen treuen Dienern, überhäuft mit Gegenständen, die ihm zuwider sind und mit Veleidigungen und vom Morgen bis zum Abend den Artentaten ausgesetzt, gegen welche die Faction ihn, wenn sie dieselben auch nicht selbst gegen ihn erregt, doch nicht zu schützen vermag.

Sie, mein Herr, der Sie Zeuge des Ursprungs, der Fortschritte und der Resultate der Revolution vom Jahre 1820 waren, Sie sind im Stande anzuerkennen und zu bezeugen, daß das Gemälde nicht übertrieben ist, welches ich so eben flüchtig entworfen habe. Es kam so weit, daß die zu Verona versammelten Monar-

chen sich endlich fragen mußten, in welchen Verhältnissen sie gegenwärtig mit Spanien ständen und in welchen sie fortan mit demselben stehen würden.

Man hätte sich schmeicheln können, daß die schreckliche Krankheit, von der Spanien befallen ist, Krisen veranlassen würde, die geeignet wären, jene alte Monarchie zu einer Ordnung der Dinge zurückzuführen, die mit ihrer eignen Wohlfahrt und den Verhältnissen der Freundschaft und des Vertrauens mit den andern Staaten Europa's verträglich wäre. Aber diese Hoffnung ist bisher getäuscht worden. Der moralische Zustand Spaniens ist gegenwärtig von der Art, daß seine Verhältnisse mit den fremden Mächten notwendiger Weise gestört oder verzerrt werden müssen. Lehren, die jede gesellschaftliche Ordnung über den Haufen werfen, werden laut gepredigt und beschützt. Veleidigungen gegen die ersten Souveraine Europa's erfüllen ungestraft die Zeitungen. Die Sectirer von Spanien senden ihre Emmissäre umher, um

sich und ihren lichtscheuen Bemühungen alles beis zugestellen, was in fremden Ländern an Verschönerungen gegen die öffentliche Ordnung und gegen die legitime Autorität giebt.

Die unvermeidliche Wirkung so vieler Unordnungen ist vorzüglich in der Veränderung der Verhältnisse zwischen Spanien und Frankreich zu spüren. Der gereizte Zustand, der daraus hervorgeht, ist von der Art, daß er die gerechtesten Besorgnisse für die Erhaltung des Friedens zwischen beiden Königreichen erregt. Diese Betrachtung ist hinreichend, um die versammelten Monarchen zu dem Beschluß zu vermögen, das Stillstehen über einen Zustand der Dinge zu brechen, welcher von einem Tage zum andern die Ruhe von Europa gefährden kann.

Will und kann die Spanische Regierung gegen so handgreifliche und notorische Uebel Mittel anwenden? Will und kann sie die feindseligen Wirkungen und die beleidigenden Herausforderungen verhindern oder unterdrücken, welche für die fremden Regierungen aus der Stellung hervorgehen, welche die Revolution ihr gegeben, und aus dem System, das sie aufgestellt hat?

Wir beweisen, daß nichts den Absichten Sr. Kathol. Majestät mehr zuwider seyn muß, als sich in eine so schlimme Lage gegen die fremden Souveraine versetzt zu sehen; aber gerade, weil dieser Monarch, das einzige authentische und gesetzmäßige Organ zwischen Spanien und den andern Mächten von Europa, seiner Freiheit beraubt und hinsichtlich seines Willens gefesselt ist, sehen diese Mächte ihre Verhältnisse mit Spanien verändert und kompromittirt.

Es steht den fremden Höfen nicht zu, zu beurtheilen, welche Institutionen dem Charakter, den Sitten und wirklichen Bedürfnissen der Spanischen Nation am besten entsprechen; aber es kommt ihnen ohne Zweifel zu, über die Wirkungen zu urtheilen, welche Erfahrungen der Art in Bezug auf sie hervorbringen, und davon ihre Entschlüsse und ihre künftige Stellung gegen Spanien abhängig zu machen. Nun ist aber der König, unser Herr, der Meinung, daß die Spanische Regierung zur Erhaltung und Befestigung ihrer Verhältnisse mit den fremden Mächten auf zuverlässigen Basen, nichts geringeres thun kann, als ihnen unzweideutige Beweise zu geben, daß Sr. Kathol. Majestät frei ist, und eine hinlängliche Bürgschaft für ihre Absicht und ihre Kraft darzubieten, die Ursachen unserer, nur

zu gerechten Besorgnisse, hinsichtlich ihrer, zu entfernen.

Der König befiehlt Ihnen, mein Herr, diese Meinung dem Spanischen Ministerium nicht zu verhehlen, demselben gegenwärtige Depesche vorzulegen, demselben eine Abschrift davon zu lassen, und dasselbe zu ersuchen, sich offen und klar über den Gegenstand desselben auszusprechen. Genehmigen etc.

Depesche des Herrn Grafen von Nesselrode an den Russischen Gesandten in Madrid, Verona, den 17. Novbr. 1822 datirt.

Die Souveraine und Bevollmächtigten, welche sich in der festen Absicht, den Frieden, dessen Europa genießt, immer mehr und mehr zu befestigen und allem dem, was diesen Zustand allgemeiner Ruhe gefährden könnte, vorzubeugen, in Verona vereinigten, mußten gleich vom ersten Augenblick ihrer Zusammenkunft an besorgt und aufmerksam auf eine alte Monarchie hinblicken, welche seit zwei Jahren durch innere Unruhen zerrüttet wird, und in gleichem Grade die Sorgfalt, das Interesse und die Besorgnisse der andern Mächte erregen muß.

Als im Monat März 1820 einige melneldige Soldaten ihre Waffen gegen den Souverain und das Vaterland lehrten, um Spanien Gesetz aufzulegen, welche die Staatsvernunft Europa's (la raison publique de l'Europe), aufgeklärt durch die Erfahrung so vieler Jahrhunderte, höchstens mißbilligte, so beeilten sich die verbündeten Kabinette, und namentlich das Kabinett von St. Petersburg, auf das Unglück hinzuweisen, welches Institutionen nach sich ziehen würden, die durch die Art und Weise ihrer Errichtung die Militairrevolution sanctionirten.

Die Besorgnisse giengen nur zu bald und zu vollständig in Erfüllung. Es sind nicht mehr Theorien und Grundsätze, auf deren Prüfung und Billigung es hier ankömmt. Die Thatfachen sprechen, und welches Gefühl muß nicht bei ihrem Zeugniß jeden Spanier erfüllen, der noch Liebe zu seinem Könige und seinem Vaterlande hat! Wie viel schmerzliche Erinnerungen knüpfen sich an den Sieg der Menschen, welche die Spanische Revolution bewirkt haben!

Damals, als ein betlagenswerther glücklicher Erfolg ihr Unternehmen krönte, war die Regierung sorglich darauf bedacht, die Integrität der Spanischen Monarchie aufrecht zu halten.

Die ganze Nation theilte die Wünsche Sr. Kathol. Majestät, ganz Europa hatte demselben eine freundschaftliche Dazwischenkunft angedoten, um die Autorität des Mutterlandes in den entlegenern Gegenden, die vormalig den Reichthum und die Macht desselben ausgemacht hatten, auf festen Grundsätzen zu sichern. Er muthigt durch ein verderbliches Beispiel, in dem Aufruhr zu verharren, fanden die Provinzen, wo er ausgebrochen war, in den Ereignissen des Monats März die beste Vertheidigung ihres Ungehorsams, und alsbald trennten sich auch diejenigen, welche noch treu geblieben, von dem Mutterlande, mit Recht in Schrecken gesetzt durch einen Despotismus, der auf ihrem unglücklichen Souverain und auf einem Volke lastete, welches unwürdige Neuerungen dazu verdammt, den ganzen Kreislauf revolutionärer Zerrüttungen zu durchlaufen.

An die Spaltung von Amerika knüpften sich unverzüglich die Leiden, die von einem Stande der Dinge unzertrennlich sind, wo man alle konstitutionellen Grundsätze der socialen Ordnung in Vergessenheit gebracht hat.

In Folge der Revolution stellte sich Anarchie; in Folge der Anarchie Unordnungen ein. Lange Jahre eines ruhigen Besizes hörten bald auf, ein hinreichender Rechtsanspruch auf Verstand zu seyn; bald wurden die feierlichsten Rechte in Zweifel gezogen; verderbliche Anleihen und unaufhörlich erneuerte Kontributionen zerrütteten zugleich das Staatsvermögen, wie das Vermögen der Privaten. Wie in jenen Tagen, worin an bloß zu denken Europa schon schauern macht, wurde die Religion ihres Erbes beraubt, der Thron um die Achtung der Völker gebracht; die Königliche Majestät beleidigt; die Autorität in Verbindungen verpflanzt, wo die blinden Leidenschaften der Menge sich die Zügel des Staats entriß. Endlich sah man, wie an denselben so unglücklich in Spanien erneuerten Trauertagen, am 7. Juli, Blut in der Wohnung der Könige fließen und einen Bürgerkrieg die Halbinsel in Flammen setzen.

Seit beinahe drei Jahren hatten sich die verbündeten Mächte immer geschmeichelt, der Spanische Character, dieser so standhafte und edelmüthige Character, so bald es sich um das Wohl des Vaterlandes handelt, dieser vordem so heroische Character, als er gegen eine durch die Revolution erzeugte Gewalt ankämpfte, wäre

de endlich selbst in den Menschen erwachen, welche das Unglück hatten, den edlen Erinnerungen untreu zu seyn, auf welche Spanien mit Stolz alle Völker Europa's verweisen kann. Sie hatten sich geschmeichelt, daß die Regierung Sr. Majestät, durch die ersten Lehren einer verderblichen Erfahrung enttäuscht, Maßregeln ergreifen würde, um, wenn auch nicht in gemeinschaftlichem Einverständnis, so vielem Unglück, das sich nach allen Seiten hin verbreitete, Einhalt zu thun, wenigstens den Grund zu einem wiederherstellenden Systeme zu legen und dem Thron allmählig seine legitimen Rechte und seine nothwendigen Prärogative, den Unterthanen einen gerechten Schutz und dem Eigenthume eine unerlässliche Bürgschaft zu sichern. Allein diese Hoffnung wurde vollständig getäuscht. Die Zeit hat neue Ungerechtigkeiten herbeigeführt; die Gewaltthatigkeiten haben sich vervielfältigt; die Zahl der Opfer hat in einem Schrecken erregenden Verhältnisse zugenommen, und Spanien hat bereits mehr als einen Krieger, mehr als einen treuen Bürger sein Leben auf dem Schaffot enden sehen.

So beförderte die Revolution vom 9. März von Tage zu Tage den Sturz der Spanischen Monarchie, als zwei besondere Umstände die ernsteste Aufmerksamkeit von Seiten der auswärtigen Regierungen auf sich zogen.

Mitten unter einem Volke, für welches die treue Ergebenheit gegen seine Könige ein Bedürfnis und ein Erbgefühl ist, das sechs Jahre hinter einander das reinste Blut vergossen hat, um seinen rechtmäßigen Monarchen wieder zu erhalten, mitten unter diesem Volk wird dieser Monarch und seine erlauchte Familie in einen Zustand notorischer und fast gänzlicher Gefangenschaft versetzt. Seine Brüder müssen sich rechtfertigen und werden täglich mit Gefängnis oder dem Schwerdt bedroht und durch gebieterische Vorstellungen wird ihm und seiner todtkranken Gemahlin untersagt, die Hauptstadt zu verlassen.

Andererseits hört man die Spanischen Verschwörer nach den Revolutionen von Neapel und Piemont, welche sie unaufhörlich als ihr Werk darstellen, ankündigen, daß ihre Umwälzungsplane keine Gränze haben. Sie bemühen sich mit einer, durch nichts zu ermuthigenden Verharlichkeit in einem benachbarten Lande Unruhen und Rebellion anzustiften. In den entlegenden Staaten streben sie, sich Mitschuldige zu

schaffen; die Thätigkeit ihrer Proselytenmacheret erstreckt sich überall hin und bereitet überall das nämliche Unheil vor.

Ein Betragen der Art mußte mit Gewalt die allgemeine Ahndung (animadversion) anregen. Die Kabinette, die aufrecht Spaniens Wohl wünschen, legen denselben seit zwei Jahren, durch die Beschaffenheit der Verhältnisse, welche sie mit denselben unterhalten, ihre Gedanken an den Tag. Frankreich sieht sich verpflichtet, die Obhut seiner Gränzen einer Armee anzuvertrauen, und wird derselben vielleicht auch die Sorge überlassen müssen, den Herausforderungen, deren Gegenstand es ist, ein Ende zu machen. Spanien selbst lehnt sich zum Theil gegen ein System auf, welches seine Sitten, die bekannte Popularität seiner Bewohner und seine ganz monarchischen Traditionen zurückweisen.

Bei dieser Lage der Dinge hat der Kaiser, unser erlauchter Herr, beschlossen, einen Schritt zu thun, welcher der Spanischen Nation keinen Zweifel über seine wahren Absichten, so wie über die Aufrichtigkeit seiner Wünsche für Spaniens Glück übrig lassen wird.

Es steht zu befürchten, daß die immer wachsenden Gefahren der Nachbarschaft, die, welche über der königl. Familie schweben und die gerechten Beschwerden einer angränzenden Macht, endlich die ernstlichsten Verwickelungen zwischen derselben und Spanien herbeiführen werden.

Diesem betrübten äußersten Falle möchten Sr. K. Maj., wo möglich, vorbeugen; allein, steht es in der Gewalt des Kaisers, steht es in der Gewalt irgend eines Monarchen, die Verhältnisse der Spanischen Regierung mit auswärtigen Mächten zu verbessern, so lange als der König außer Stande ist, frei seinen Willen zu bezeugen, so lange Revolutionstifter durch eine bejammernswerthe Ordnung der Dinge begünstigt und mittelst eines gemeinschaftlichen Vertrags mit denen anderer Gegenden Europa's verbunden, die Ruhe desselben zu stören suchen?

Wie leicht würde andererseits dieses wesentliche Ziel zu erreichen sein, wenn der König, in Besiz völliger Freiheit wieder, das Mittel erhielte, dem Bürgerkriege ein Ende zu machen; dem auswärtigen Kriege vorzubeugen und sich mit den erleuchteten und treuesten seiner Unterthanen zu umgeben, um Spanien die Institutionen zu verleihen, welche seine Bedürfnisse und seine legitimen Wünsche erheischen.

Frei und ruhig könnte es Europa dann nur die Sicherheit einflößen, deren es selbst genösse und es würden sich dann auch die Mächte, die gegenwärtig über das Betragen seiner Regierung Beschwerde führen, beeilen, die Verhältnisse aufrichtiger Freundschaft und wechselseitigen Wohlwollens mit demselben wieder herzustellen.

Rusland hat seit lange die Aufmerksamkeit der Spanier auf diese großen Wahrheiten gelenkt. Die hatte ihr Patriotismus eine erhabnere Bestimmung zu erfüllen. Welcher Ruhm für sie, die Revolution zum zweiten Male zu besiegen und zu beweisen, daß sie in jenem Lande keine dauerhafte Herrschaft ausüben kann, wo uralte Tugenden, ein unverilgbarer Schatz von Anhänglichkeit an die Grundsätze, welche die Dauer der Societäten verbürgen und die Achtung für die heilige Religion endlich doch den Sieg davon tragen werden über zerstörende Lehren und Verführungen, welche in Bewegung gesetzt worden, um den verderblichen Einfluß jener zu verbreiten! Ein Theil der Nation hat sich bereits angesprochen. Der andre braucht sich nur gleich jetzt mit jenem Könige zu vereinigen, um Spanien zu befreien, um es zu retten, um ihm einen Platz in der Europäischen Familie auszuweisen, der um so ehrenvoller, da man ihn, wie 1814, dem verhängnißvollen Siege einer Militair-Usurpation entrisen haben wird.

Indem der Kaiser Sie, Hr. Graf, beauftragt, den Ministern Sr. K. Maj., die in dieser Depesche entwickelten Betrachtungen mitzutheilen, macht es Sr. Majestät Freude, zu glauben, daß man Ihre und Ihrer Verbündeten Absichten nicht verkennen wird. Vergebens würde die Bosheit versuchen, sie unter den Farben einer fremden Einmischung, welche Spanien Verleße vorschreiben wollte, darzustellen.

Den Wunsch auszudrücken, einen langen Sturm beendigt zu sehen, einen unglücklichen Monarchen und eins der ersten Völker Europa's einem und demselben Joch zu entziehen, dem Blutvergießen Einhalt zu thun, die Wiederherstellung einer durchaus weisen und nationalen Verwaltung zu befestigen, das heißt wahrlich, was der einen Angriff auf die Unabhängigkeit eines Landes machen, noch ein Dazwischentritts-Recht aufstellen, gegen welches sich jede Macht, sie sey welche sie wolle, aufzulehnen berechtigt wäre. Hegt Sr. K. Maj. andere Absichten, so würde es nur von Ihnen und Ihren Verbündeten ab-

hängen, der Spanischen Revolution ihr Werk vollenden zu lassen. Bald würden alle Reime der Wohlfahrt, des Reichthums und der Macht auf der Halbinsel vernichtet seyn, und wenn die Spanische Nation diese feindseligen Pläne gegenwärtig voraussehen könnte, so müßte sie den Beweis dafür in Gleichgültigkeit und Unthätigkeit finden.

Die Antwort auf vorstehende Erklärung wird Fragen von der höchsten Wichtigkeit lösen. Ihre heutige Instructionen deuten Ihnen den Beschluß an, welchen sie zu nehmen haben werden, wenn die Gesinnungen der Staatsgewalt (autorité publique) in Madrid das Mittel, welches Sie ihnen darbieten werden, um Spanien eine ruhige Zukunft unvergänglichen Ruhms zu sichern, verwerfen.

Paris, den 16. Jan.

Man versichert, daß eine Depesche unsers Gesandten zu Madrid die Nachricht überbracht habe: die Gesandten der verbündeten Mächte hätten der Spanischen Regierung erklärt, daß sie bis zum 17ten dieses die Antwort auf die Noten ihrer Höfe erwarteten. Within wird man erst am 22ten oder 23. hier zu Paris die Antwort wissen können.

Madrid, den 11. Jan.

Die vorgestrige Sitzung der Cortes war eine der merkwürdigsten und wird ohne Zweifel eine der folgereichsten werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. San Miguel, erklärte, daß die Regierung Sr. Katholischen Maj. die officiellen Communicationen der Kabinette von Frankreich, Rußland, Oesterreich und Preußen durch die in Madrid befindlichen Gesandten dieser Mächte erhalten hätte; das zwar die Angelegenheiten, auf welche sich der Inhalt dieser Noten bezöge, eigentlich die Cortes nicht angingen, die Regierung jedoch durch Mittheilung des Inhalts dieser Documente, so wie der Antworten der Regierung Sr. Kathol. Maj., einen Beweis von dem guten Einverständnisse geben wolle, das zwischen beiden Gewalten herrsche.

London, den 14. Jan.

Heute früh um 11 Uhr erschien eine zweite Auflage der Times, in welcher ein Privatschreiben aus Paris vom 12ten dieses bekannt gemacht wurde, worin es hieß: es sey ein Courier aus Madrid, vom 7ten Jan. in Paris angekommen, der die Nachricht überbracht, daß die Cir-

cular: Note der allirten Monarchen, so wie die einzelnen diplomatischen Noten der Französischen, Oesterreichischen, Russischen und Preussischen Regierung an ihre Minister am Spanischen Hofe, angekommen wären; die Cortes seyen außerordentlich zusammenberufen worden, um jene Actenstücke in Erwägung zu ziehen und der Englische Minister habe großen Einfluß gewonnen und die Cortes schienen sich ganz in die Wünsche und den Willen Englands fügen zu wollen. Ehe jene zweite Ausgabe der Times ausgegeben wurde, hieß es, diese neue Auflage enthielte friedlichere Nachrichten, welches zur Folge hatte, daß die hiesigen Staatspapiere für den Augenblick um 1 à 1½ Proc., und die Spanischen um 2½ Proc. stiegen. Sobald man aber den Inhalt des obigen Briefes näher kennen lernte, fielen sie wieder. Der Courier glaubt noch immer an den Ausbruch eines Krieges, und meynt da Englands Einfluß offenbar nicht hinreichend gewesen sey, die Allirten von der Erlassung eines solchen Circulars abzuhalten, so würde es auch nicht verhindern können, daß die Allirten Maßregeln ergreifen, um den Zweck desselben zu erreichen.

Das Befinden Sr. Maj. des Königs bessert sich von Tage zu Tage.

Wien, den 11. Jan.

Es heißt hier, Sr. Maj. der Kaiser Alexander hätte die weitere Verfolgung und Beendigung der Angelegenheiten mit der Türkei dem Fürsten Metternich überlassen, welcher dieselbe in dem Sinne Sr. Maj. zu Schluß bringen solle. Hr. von Taritschew wird hier bleiben, bis er, je nachdem diese Verhandlungen sich wenden, eine andre Bestimmung erhält. Nachdem man die Circular: Depeschen der verbündeten Monarchen an ihre an den Europäischen Höfen befindlichen Minister und die Noten, welche dieselben an ihre Geschäftsträger in Madrid gesandt haben, kennt, ist man vorzüglich begierig auf die Resultate der Unterhandlungen zwischen dem Fürsten Metternich und dem Grafen Bernstorff und auf die Antwort aus Madrid.

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 4. Jan.

Die geflüchteten Bojaren erhalten so eben von der Oesterreichischen Regierung den Befehl, binnen 3 Tagen die Oesterreichischen Erblande zu verlassen. Ihre Bestürzung darüber ist unbeschreiblich. Nach der Moldau und Wallachei

können sie nicht zurück, da der dort kommandir-
rende Seraskier schon lange auf ihre Köpfe war-
ten soll, um sie nach Konstantinopel zu schicken.
Ohne Zweifel ist jener Befehl erfolgt, weil sie
sich noch immer der neuen Ordnung der Dinge
nicht fügen und den Hospodar für nichts anders,
als einen Gefangenen des Seraskiers ansehen
wollen.

Schreiben aus Salonichi,
vom 20. Dec.

Gleich nach dem Sturz Haled Effendis er-
hielt unser Statthalter einen Tartaren mit ge-
heimen Befehlen aus der Hauptstadt. Einige
Tage darauf giengen von hier aus Tartaren nach
allen Richtungen ab, und es wurden die barba-
riscsten Maaßregeln zur Eintreibung der Steuern
ergriffen. Vielen Christen, die nicht bezah-
len konnten, wurden Nasen und Ohren abge-
schnitten, andere wurden gefoltert. Mehmet Bea
von Serez und sein Sohn wurden im Gefänge-
niß erdroßelt, wie es heißt wegen der Milde, die
sie bisher gegen die Christen bewiesen. Man
kann leicht denken, welches Schrecken dergleichen
Vorfälle unter den Christen verbreiten!

Schreiben aus Maltha,
vom 16. Dec.

So eben läuft hier ein Kapitain ein, der
am 1ten d. Napoli di Romania verlassen hat.
Nach Aussage desselben befand sich diese so wich-
tige Festung damals bereits in den Händen der
Griechen. Die Türken hatten capitulirt, und
es war ihnen gestattet worden, den dritten Theil
der dort befindlichen Schätze mitzunehmen.

Madrid, den 12. Jan.

Unsre Regierung hat keinen eigentlichen
Handels-TRACTAT mit England geschlossen, aber
die bisherigen Verabredungen und Unterhandlun-
gen werden ohne Zweifel darauf hinauslaufen,
daß die Halbinsel in der Folge alle ihre Bedürf-
nisse aus Großbritannien beziehen wird.

Am 5ten d. haben Vessieres, Royo &c. einen
Versuch gegen Sarragossa unternommen, sind
aber zurückgeschlagen worden.

Zur Beschließung von Mequinenza erwar-
tet man Geschütz von großem Caliber aus War-
cellona.

Paris, den 21. Jan.

Gestern gab Hr. von Chateaubriand Sr. K.
H. dem Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg
ein glänzendes Diner. Die Großwürdenträger
der Krone, der Englische Botschafter, mehrere

Marschälle, General Donnadieu, die H. Dela-
tor, Baublanq &c. wohnten demselben bei.

Konstantinopel, den 24. Dec.

Die Besorgniß, daß die Janitscharen den
Sturz eines mächtigen Günstlings als ihr aus-
schließendes Werk betrachten und darauf die
Hoffnung eines überwiegenden Einflusses in die
Regierungs-Geschäfte bauen möchten, ist gänzlich
verschwunden. Der Sultan hat seine Ueberzeu-
gung von der Strafbarkeit des Halet Effendi
mit so viel Offenheit, zugleich aber mit so viel
Energie ausgesprochen, daß sein Ansehen nichts
bei dieser Maaßregel verlieren, während daß
seine Popularität dadurch bedeutend gewonnen
hat. Die Janitscharen haben keinen Versuch ge-
macht, ihm Befehle vorzuschreiben oder Begünsti-
gungen abzubringen. Sie verhalten sich ruhiger
als je, und da sie den neuen Großvezier als ihren
Freund betrachten, so haben sie auch keinen
Grund zum Mißvergnügen. Die Ordnung wird
unter ihnen aufs strengste gehandhabt, und, da
ein beträchtlicher Theil des Korps in kurzem
theils nach Griechenland, theils nach der Persi-
schen Gränze abgehen soll, so ist kein Grund zu
vermuthen, daß der jetzige Stand der Dinge
nicht fort dauern sollte.

Der neue Capudan-Pascha nimmt sich sel-
nes Amtes mit großem Eifer an. Er reformirt
das gesammte Marine-Departement und ist mit
Herbeschaffung von Schiffsmaterialien und Aus-
rüstung neuer Kriegsfahrzeuge unablässig beschäf-
tigt. Die Türken sind, für ihren Vortheil zu
spät, inne geworden, daß sie von ihren großen
Kriegsschiffen gegen die Insurgenten gar keinen
Gebrauch machen können. Denn diese waren
klug genug, sich nie mit ihnen zu messen; und
Jeder, dem die wahre Geschichte dieses Krieges
bekannt ist, weiß, daß im ganzen Laufe desselben
kein einziges wirkliches Seetreffen statt gefunden
hat. Der Schade, den die Insurgenten der Tür-
kischen Flotte zugefügt haben, und der Schrecken,
der sich besonders seit der letzten Catastrophe bei
Tenedos unter den Türkischen Seeleuten verbrei-
tet hat, ist allein das Werk der Griechischen Bran-
der gewesen. Der Kapudan-Pascha soll daher
entschlossen seyn, künftighin bloß mit Corvetten,
Briggs und andern Fahrzeugen von kleinem
Umfange und größerer Beweglichkeit unter der
Führung ausgesuchter Seemänner operiren zu
lassen.

Der Armenische Patriarch ist, auf dringen-
des Gesuch seiner eigenen Gemeinde, abgesetzt
worden. Die in der Hauptstadt befindlichen
Christen aller Confectionen werden gegenwärtig
mit außerordentlicher Milde behandelt. Das
nämliche System wird, so weit nur unsere Nach-
richten reichen, in allen Provinzen befolgt.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 26. Dec.

Fünf und zwanzig Janitscharen; Orta's sol-
ten sich geweigert haben, die Hauptstadt zu ver-

lassen und gegen die Perser ins Feld zu ziehen.
Der Janitscharen-Aga Kuld Kiaja soll deshalb
abgesetzt worden seyn.

Frankfurt, den 22. Jan.

Se. K. H., der Großherzog von Hessen,
haben aus Höchsteigener Bewegung geruht, dem
Hrn. Professor, Dr. Crome, gegenwärtigen Rec-
tor der Universität zu Gießen, zum Beweis der
Höchsten Zufriedenheit mit dessen bisher dem
Staat und der Universität geleisteten Dienste,
den Geheimenraths-Charakter zu ertheilen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl.
Kreditstems wird nachstehendes Proklam:
„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit-
Societät Herr dimittirte Kavittain Johann Reinhold
Baron von Rosen, als Besitzer des im Dorfschen
Kreise und Eckschen Kirchspiele belegenen Gutes
Mühoff um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht
hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versamm-
lungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814, hierdurch
öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, wäh-
rend dem Laufe dieses Proklams, das ist a Dato bin-
nen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb
bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga,
am 19. Januar 1823.“
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 19. Januar 1823.

Brüningk.

H. Schulz, Secr.

Nach dem ergangenen Patente Einer livl. Gon-
vernementsregierung vom 2. Januar d. J., sub No.
18, sind zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J.
an Landes-Abgaben und zwar vom lettischen District
in Riga auf dem Ritterhause, und vom christlichen
District in Dorpat, an den Herrn Landrath und Ober-
Kirchenvorsteher von Lipbart, nachstehendermaßen zu
entrichten, als:

- A. von sämmtlichen publicen Gütern und Pastoraten,
von jedem Oekonomie-Hafen 99 Kop. D. A.
und
- B. von sämmtlichen privaten, und Stadt-Gütern:
1) von jedem Oekonomie-Hafen 2 Rbl. 62 Kop. D. A.
2) — — Privat-Hafen 8 „ 8 — —
3) — jeder männlichen Revi-
konsseele 7 1/2 — —

Als welches noch besonders sämmtlichen Commissio-
nären, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten,
mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß sie sol-

che Zahlungen nicht über den Termin hinaus verschie-
ben, indem nach Ablauf desselben, sämmtliche Restan-
ten sofort den Ordnungsgewerben aufgegeben werden
müssen. Riga-Ritterhaus, den 21. Januar 1823.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Pränumeranten meiner Bibliothek
zeige ich hierdurch an, daß ich dieselbe an Hrn. Buch-
händler A. Sticinsky verkauft habe, und bitte, daß
jeder Abonnent von Montag, dem 29. Januar an, die
Bücher bei demselben wechseln läßt. Jede voraus-
gezahlte Pränumeration ist auch dort gültig, und dieje-
nigen, welche noch zu zahlen haben, bitte ich, an Hrn.
Sticinsky die Zahlung zu entrichten.

H. F. Beckmann.

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich alle
meine Waaren ohne Ausnahme noch bis zum 15. Fe-
bruar zu den Jahrmärktpreisen verkaufen werde, und
bitte um geneigten Zuspruch.

Joachim Wigand.

Möbel-Verloosung.

Da ich einen Vorrath guterarbeiteter und größ-
tentheils lakirter Möbeln fertig stehen habe, vom Tisch-
leramre tarirt, so habe ich mich entschlossen, dieselben,
mit Bewilligung der Dorfschen Polizei-Verwaltung,
durchs Loosen zu veräußern. Das Loos kostet 2 Rbl.
50 Kopfen.

Folgendes ist der Bestand der Möbeln, der 48 Ge-
winne enthält:

- 1) Ein Schreib-Bureau von buntem Birkenholz.
- 2) Dito eins von Eichenholz.
- 3) Zwei Komoden von Mahagoniholz.

- 4) Dito dito von buntem Birkenholz.
- 5) Dito dito von buntem Birkenholz, vorn rund.
- 6) Sechs dito von Eichenholz.
- 7) Zwei Kleiderschränke von Eichenholz.
- 8) Neun Boston-Tische von Eichenholz.
- 9) Fünf runde Theetische von Eichenholz.
- 10) Zwei Nachtschalen von Eichenholz.
- 11) Ein Eiseckspiegel von Mahagoni.
- 12) Ein Toilettenspiegel von Mahagoni.
- 13) Ein Nachtkasten von Mahagoni.
- 14) Sechs kleine gebohrte Tische.
- 15) Zwei kleine Nährahmen.
- 16) Ein Tabackstisch von Birkenholz.
- 17) Zwei Fußschmel von Eichenholz.
- 18) Zwei Speichelschalen.

Loose sind zu haben bei dem Hrn. Buchbindermeister Schuch und bei mir im Hause; bei dem Erstern sind auch die Möbeln zu sehen. Sobald die Loose alle abgesetzt seyn werden, wird der Tag und das Lokal, wo die Ziehung vorgenommen werden soll, in den Zeitungen bekannt gemacht werden.

Behr.

Zu verkaufen.

Das Jahrbuch für Rechtsgelehrte in Rußland von E. G. v. Bröcker ist bei den Herren Buchhändlern Steinert und Hartmann für 10 Rbl. B. A. zu haben. Die Herren Subscribenten erhalten dasselbe bei ihnen für 2 Rbl. S. Wje.

Ich unterzeichneter Optiker gebe einem geehrten Publikum Nachricht von meiner Ankunft und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern verfertigt, welche von Kronen- und Krystallglas geschliffen werden, für jedes Auge, daß nur einigen Ehem hat, so wol für kurzsehende als für solche Augen, die in der Ferne, aber nicht in der Nähe sehen, und wobei Niemand besorgen darf, daß sie angegriffen oder geschwächt werden; denn dieses findet bloß bei Vergrößerungsbrillen statt. Auch verfertigt ich für junge Menschen Conservationsbrillen, die bei seiner Arbeit dem Auge zur Stärkung dienen. Ich verkaufe auch große und kleine Mikroskope, wie auch Sonnen-Mikroskope, desgleichen Perspektiv, einfache und doppelte Vornetten, auch Hohl- und Landschaftsspiegel, Laternae magicae mit kleinen Figuren auf Glas gemalt, und in Lebensgröße an der Wand präsentirt; auch sind zu haben Camerae obscurae, Fesgläser, Prismata u. dgl. m. Auch reparire ich schadhafte optische Instrumente. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist bei dem Hrn. Apotheker Wegener. Da ich willens bin in einigen Tagen von hier abzureisen, so ersuche ich daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich bei der Polizei-Verwaltung gefälligst zu melden.

H. Bering, aus Neu-Bayern.

Zu vermieten.

Zwei mitter in der Stadt gelegene Zimmer sind an Unverheirathete am 1. Februar zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Kütten in seiner Wube am Markte.

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete zu vermieten. Zwei Wohnungen, jede von zwei Zimmern, eine an der Straße nahe am Markt und eine im Geböf, sind zum 4. Februar d. J. zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Musiklehrer Bader.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Einem hohen Adel und den resp. Gutsbesitzern empfehle ich mich mit Einrichtung von Branntweins-Küchen, als wie mit Verbessern des Branntweinbrandes. Sollte mich Jemand mit seinem Vertrauen beehren wollen, so bitte ich, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Personen, die verlangt werden.

Disponenten, welche landwirthschaftliche Kenntnisse, insbesondere im Brandweinbrand besitzen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden auf mehrere Güter, verschiedener Größe, im lettischen und estnischen Distrikt verlangt. Die sich um dergleichen Stellen Bewerbenden, haben sich auf dem Gute Serbigall im Walfischen Kreise zu melden.

Sollte ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren Neigung haben, sich der Handlung zu widmen, der melde sich bei Unterzeichnetem. Zugleich wünscht derselbe Kämmer zu kaufen.

J. G. Fahl.

Verloren.

Auf dem Wege von Soraga bis Labbiser ist verloren gegangen ein Päckchen mit zwei feinen tuchenen Fracken, 2 paar hell-blaulichen kasimirnen Hosen, 2 Westen, 6 Manischken, 10 feinen Halsbinden, 8 Paar Strümpfen, 6 Hemden, 4 Schnupstüchern, einem Rasierzeuge, einigen Büchern und Zeichnungen, darunter ein Steindruck vom Kreml von Moskau, nebst einigen andern Kleinigkeiten. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung von 25 Rbl. B. A., wenn derselbe sie in Soraga oder im Hause des Hrn. v. Wahl abgibt.

Gefunden.

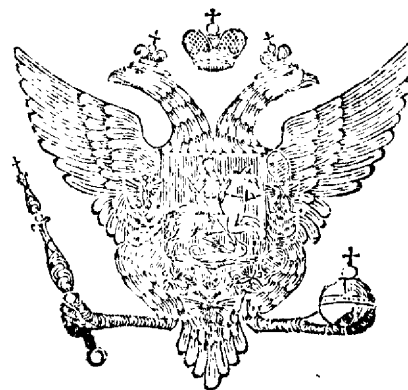
Auf dem letzten Ball der großen Muffe ist ein perlinettener Kragen gefunden worden, welchen die Eigentümerin bei dem dortigen Defonom in Empfang nehmen kann.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1823.

Joh. Christ. Handberg, Klempnergefell.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



N^o.

10.

Sonntag, den 4. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen;
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg.

Se. Majestät der Kaiser trafen am 20sten Januar, Abends, zu Jarosko: Selo ein, und hielten am folgenden Tage, Mittags um Eins, Allerhöchst Ihren Einzug in die Hauptstadt. Se. Majestät traten in der Kasanschen Kathedrale ab, wo ein Tebeum gesungen wurde.

Madrid, den 11. Januar.

Die vorgestrige Sitzung der Cortes war eine der merkwürdigsten und wird ohne Zweifel eine der folgenreichsten werden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. San Miguel, erklärt, daß die Regierung Sr. Katholischen Majestät die officiellen Kommunikationen der Kabinette von Rußland, Oesterreich und Preußen durch die in Madrid befindlichen Gesandten dieser Mächte erhalten hätte; daß zwar die Angelegenheiten, auf welche sich der Inhalt dieser Noten bezöge, eigentlich die Cortes nicht angienge, die Regierung jedoch durch Mittheilung des Inhalts dieser Dokumente, so wie der Antworten der Re-

gierung Sr. Katholischen Majestät, einen Beweis von dem guten Einverständnisse geben wolle, das zwischen beiden Gewalten herrsche.

Hr. San Miguel verlas hierauf die Noten von Oesterreich, Preußen und Rußland und fügte hinzu: Die Regierung Sr. Majestät ist der Meinung gewesen, daß es weder passend noch recht sey, auf diese Noten zu antworten, da sie voll Angriffe, Beleidigungen und ungegründeter Voraussetzungen sind, die zwar nicht gerade gegen die Nation, aber gegen diejenigen gerichtet sind, welche die Regierung führen, und gegen die Individuen, die zu unserer Regeneration mitgewirkt haben. (Mehrere Deputirte: „Nein, nein! sie sind gegen Alle, gegen die ganze Nation gerichtet.“)

Die Regierung Sr. Majestät hat bei Besetzung dieser Noten für dienlich erachtet, unter Vorbehalt ihres Rechts, ihre Grundsätze und die Gerechtigkeit ihrer Sache in einer aufrichtigen Darlegung der Geschichte unserer Revolution darzulegen; zugleich laut zu erklären, daß sie

auf keine Weise weder das Dazwischenkunftes Recht, noch die Nothwendigkeit, daß sich irgend ein fremdes Kabinet in ihre Angelegenheiten mische, anerkennen kann.

Ich werde nun die Ehre haben, die Note vorzulesen, die als Antwort an die verschiednen Kabinette dienen soll.

Circular: Schreiben an die Spanischen Gesandten.

Es würde unwürdig für die Spanische Regierung seyn, auf die Noten von Rußland, Oesterreich und Preußen zu antworten, weil sie ein Gewebe von Unwahrheiten und Verläumdungen sind; sie beschränkt sich darauf, Ihnen ihre Absichten zu erkennen zu geben:

1) Die Spanische Nation wird durch eine Konstitution regiert, welche im Jahr 1812 von dem Kaiser von Rußland feierlich anerkannt worden ist.

2) Die Spanier, welche ihr Vaterland liebten, proklamirten diese Verfassung, die bloß durch Gewaltthätigkeit im Jahr 1814 abgeschafft wurde, schon zu Anfange des Jahres 1812.

3) Der konstitutionelle König Spaniens übt frei die Gewalten aus, welche ihm laut des Grundgesetzes zukommen.

4) Die Spanische Nation mischt sich durch aus nicht in die Institutionen und die innere Regierung anderer Nationen.

5) Das Mittel gegen alle Leiden, welche die Spanische Nation heimsuchen können, geht nur sie allein an.

6) Diese Leiden rühren nicht von der Konstitution her, sondern von den Bemühungen der Feinde, die sie unterdrücken wollen.

7) Die Spanische Nation wird nie anerkennen, daß irgend eine Macht das Recht habe, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen.

8) Die Regierung wird nie von der Linie abweichen, die ihre Pflichten, die National Ehre und ihre unveränderliche Anhänglichkeit an die im Jahr 1812 beschworene Konstitution ihr vorschreiben.

Ich ermächtige Sie, diese Schrift wörtlich dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Macht mitzutheilen, bei der Sie residiren, und denselben, auf Verlangen, eine Abschrift davon mitzutheilen.

Er. Majestät hofft, daß die Klugheit, der Eifer und der Patriotismus, welche Sie aus-

zeichnen, Ihnen unter den gegenwärtigen Umständen ein festes, des Spanischen Namens würdiges Betragen eingeben werden. Dieses habe ich die Ehre Ihnen auf Befehl Er. Majestät mitzutheilen. Ich erneure Ihnen die Versicherung.

Madrid, den 9. Januar 1813.

Unterz.: Evaristo San Miguel.

Diese Instruktion wurde von den Deputirten und den Zuhörern mit großen Beifallsbezeugungen aufgenommen, unter denen Hr. v. San Miguel von der Tribune herabtrug. Mehrere Deputirte, unter ihnen vorzüglich die Hh. Bertrand de Lis, Arguelles und Galiano, verlangten das Wort.

Der Präsident rief aber zur Ordnung und erklärte: Nachdem die Cortes die Kommunikationen, welche der Regierung von den Kabinetten von Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland gemacht worden, kennen gelernt haben, erklärten sie, daß sie ander, im Jahre 1812 zu Madrid proklamirten Konstitution, welche ihnen ihre Entzuegung gab, keine Veränderung oder Modifikation gestatten würden, es sey denn, daß es mit förmlicher Zustimmung der Nation und in dem in derselben vorgeschriebenen Termin geschehe. Hierauf kam Hr. Galiano zu Wort. Er trug auf eine Botschaft an Er. Majestät an, wodurch Höchstdieselben von der eben gethanen Erklärung des Kongresses in Kenntnis gesetzt und die Versicherung ertheilt werden sollte, daß die Cortes alles Mögliche ausrichten würden, um die Konstitution von 1812 und den Glanz des konstitutionellen Thrones ungeschmälert aufrecht zu erhalten; und die Angriffe, welche die Mächte auf die Freiheit, Unabhängigkeit, den Ruhm der heldenmüthigen Spanischen Nation und die Würde und den Glanz des konstitutionellen Thrones Er. Majestät machen möchten, zurückzuweisen.

Es wollten sogleich mehrere Deputirte diesen Antrag unterstützen; als Hr. Arguelles erklärte, derselbe nicht verlesen werden, um Europa zu zeigen, daß dieser Beschluß nicht in der ersten Stimmung eines aufreizten Gefühls gefaßt sey. Er wollte, der Antrag solle an die diplomatische Kommission verwiesen werden, damit sie binnen 48 Stunden einen Entwurf zu der Botschaft an den König überreichen möchte, und schloß mit der Versicherung einer festen Anhänglichkeit an die Konstitution

von 1812. Dieser Vorschlag wurde mit großem Beifall angehört und angenommen, und der Präsident wünschte, daß außer den Mitgliedern jener Kommission, auch Hr. Arguelles an derselben Theil nehmen sollte. Dieser lehnte diese Ehre anfangs, als etwas Ungewöhnliches, ab, allein er mußte nachgeben und Hr. Galiano, als dessen Gegner er so oft erscheint, und der Mitglied jener Kommission ist, bezeugte ihm seine Freude. Hr. Galiano fragte dann noch, ob die fremden Minister ihre Pässe erhalten hätten, welches der Minister verneinte. Nach beendigten Debatten standen die Deputirten auf, und rings erscholl der Ruf: Es lebe die Konstitution! Es lebe die Unabhängigkeit der Nation!

Paris, den 22. Januar.

Gestern waren sehr beunruhigende Gerüchte an der Börse im Umlauf. Man sprach vom Kriege, als einer entschiedenen Sache, behauptete, Frankreich könne der Unterstützung der andern Mächte nicht entbehren und was dergleichen Dinge mehr waren. Die Fonds wichen, und es ist wohl zu bedenken, daß bei der gegenwärtigen Masse der Renten das Sinken der Fonds um 1 Franken, dem Staate einen Nachtheil von 30 Millionen bringt. Der Staat würde dies noch schwerer fühlen, wenn er sich in Folge des ausbrechenden Krieges genöthigt sähe, neue Renten zu negociiren. Man würde denn immer weniger Kapital für die Renten erhalten und nur um so viel mehr creiren und dem Lande eine schreckliche, schwer zu erschwingende Last auferlegen müssen.

Lissabon, den 4. Jan.

General Madeira, der zu Bahia befehligt, hat an die hiesige Regierung geschrieben und ihr Bericht über die traurige Lage, in der er sich befindet, abgestattet. Er verlangt Verstärkung und Geld. General Laguna, der in Montevideo befehligt und der Sache Portugalls treu zu seyn schien, hat sich für die neue Ordnung der Dinge erklärt und mit den Brasilischen Truppen vereinigt.

Nach Briefen aus Bahia vom 22ten Oct. hörte man seit zwei Tagen eine sehr heftige Kanonade von der Seite her, wo die Truppen sich gegenüber stehen. Alles, was flüchten kann, eilt zu den Schiffen.

Rio de Janeiro, den 30. Oct.

Am 25ten d. resignirten sämmtliche Minister und der Kaiser ernannte hierauf den Baron de St. Amaro zum ersten Staats-Sekretair, Hrn. Luis da Cunha zum Marineminister, Hrn. D. Vinico zum Justizminister, Hrn. Joao Ignacio da Cunha zum Finanzminister und Hrn. Joao Vicien de Carnulho zum Kriegsminister. Allein die Bürger der Hauptstadt waren mit diesen Ernennungen nicht zufrieden und ersuchten den Kaiser, die vorigen Minister wieder in ihre Stellen einzusetzen. In diesem Augenblicke, wo die Post abgeht, verbreitet sich das Gerücht, daß der gewesene Premierminister Francisco de Andrade, der vormalige Finanzminister und Montenegro, der gewesene Justizminister, wieder in's Kabinet kommen würden.

Newyork, den 6. Dec.

Nachrichten aus Luguayra vom 22. Nov. melden, daß die Republicaner ihre Streitkräfte zusammenzögen, um gemeinschaftlich einen Angriff auf Morales in Maracaibo zu machen.

Zu den neuen, gegen die Seeräuber im Mexikanischen Meerbusen und in den Westindischen Gewässern zu nehmenden Maaßregeln hat der Kongreß auf eine Botschaft des Präsidenten 160,000 Dollars ausgesetzt.

Schreiben aus Warschau, vom 14. Jan.

Gestern Nachmittags um 4 Uhr trafen Se. Maj. der Kaiser Alexander hier ein. Höchstdieselben stiegen im Brühlischen Palais, der jetzigen Residenz Ihres erlauchten Bruders, ab und verfügten sich nach einstündigem Aufenthalt daselbst, nach dem Schlosse, von dessen Zinnen die wehende Fahne uns die Anwesenheit des geliebten Monarchen verkündete. Abends waren die öffentlichen und viele Privatgebäude erleuchtet.

Gestern, als am Neujahrstage a. St., wurde der Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten die üblichen Glückwünsche dargebracht.

Auch der Major, General Fürst Wolkonski, so wie ein großer Theil des Gefolges Er. Maj., ist gestern hier angekommen.

Schreiben von der Russischen Gränze, vom 6. Jan.

Wir können aus sehr glaubwürdigen und achtbaren Quellen versichern, daß die hier und

da lautgewordenen Nachrichten von kriegerischen Absichten des Russischen Kabinetts ungegründet sind. Unser Kaiser hat seinen Entschluß fest und unerschütterlich gefaßt, und selbst, wenn die neuen Anträge des Lord Strangford kein Gehr finden, braucht man noch keinen augenblicklichen Ausbruch von Feindseligkeiten zu besorgen. Der neue Russische Konsul in der Moldau und Wallachey, Staatsrath von Minciaky (der bekannte Nachfolger des Hrn. Pini), ist beauftragt, den gestühteten Wojaren die Rückkehr in die Fürstenthümer dringend ans Herz zu legen, und man glaubt, daß unmittelbar nach Ankunst der ersten Depeschen des Lord Strangford wieder unmittelbar diplomatische Verbindungen eingeleitet werden dürften.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 25. Dec.

Wir genießen, Gott sey Dank, ziemlich Ruhe und die Anhänger Hales Effendis werden mit Strenge verfolgt, sie mögen Christen, Türken oder Juden seyn. Der Armenische, nicht unirte Patriarch, der von Hales Effendi protegirt war, und unter dessen Schutz seit Jahren die Katholiken zu drücken suchte, wogegen alle Katholische Gesandten lange vergebens Beschwerden führten, wurde ins Exil geschickt und bereits abgeführt. Der Jude Haskul, der in der Folterkammer zu Geständnissen genöthigt wird, hat bereits eingestanden, 6 Millionen Piaster für Hales Rechnung versteckt zu haben. Als sein Eigenthum gestand er überdies 2 Millionen Piaster an Diamanten ein. Ein Jüdischer Lieferant, der die Geschäfte der Janitscharen besorgte und sich bei denselben für seinen Freund, den oberwähnten Haskul verwendete, ist eingezogen worden; überhaupt scheint jetzt die Reihe an die reichen Juden zu kommen, nachdem sie ihren Protector verloren haben. Auf Morea behauptet die Pforte fortwährend, große Vortheile errungen zu haben; doch ist über die näheren Umstände durchs aus nichts zu erfahren. Sicher ist, daß die Flotte in schrecklichem Zustande zurückgekehrt ist. Der neue Groß-Admiral, Husses Pascha, ist aber Tag und Nacht im Arsenal und betreibt die Rüstungen aufs nachdrücklichste.

Wien, den 19. Jan.

Dem Vernehmen nach, wird Se. Maj. der König von Neapel, nach einigem Aufenthalt in Wien, eine Reise nach Prag machen.

Der Spanische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Hr. Carnereros, soll zu der in diesen Tagen stattgehabten Präsentation des diplomatischen Corps bei Sr. Maj. dem Könige von Neapel keine Einladung erhalten, und sich darüber beim Fürsten Russo beschwert, aber keine Antwort erhalten haben.

Frankfurt, den 19. Jan.

Der Kaiser Alexander hat dem noch minderjährigen Haupterben des verstorbenen Feldmarschalls Schwarzenberg, zur Ankerhaltung des Majorats, 400000 Rubel auf 20 Jahre, ohne Zinsen, vorgeschossen.

Nach Briefen aus Genf werden sich die Philhellenen in Zukunft nicht mehr zu Marseille einschiffen, noch überhaupt die Französischen Grenzen überschreiten dürfen.

Der bekannte Bevollmächtigte der Westphälischen Domainen-Käufer, Dr. Schreiber, ist am 11ten wieder von Kassel hier angekommen, nach: dem er dort über ein Jahr lang fruchtlos zum Besten seiner Kommitenten gearbeitet hat.

Am 31sten d. wird der diesjährige Badensche Landtag geschlossen.

Mit Anfang d. J. hat der Lauf eines neuen Postwagens von hier nach Kassel begonnen, mit dem der Weg in 30 Stunden zurückgelegt wird.

Schreiben aus Hannover,
vom 24. Jan.

Durch eine vom 20sten Dec. v. J. aus Carlton-House datirte Königl. Verordnung ist die Veranlagung einer neuer Häuser-Steuer beschlossen. Der wesentliche Inhalt dieser Verordnung ist folgender: Alle Wohnhäuser im Königreiche, mit Ausnahme der dem Wohl- und Schlacht-Licente unterworfenen Orte, sollen zu einer Steuer nach dem auf den Grund des Kapital-Vertheils fingirten Mieth-Vertheile herbeigezogen werden. Frey von dieser Steuer sind die Königl. Schlösser und die zu öffentlichen Staatszwecken dienenden Gebäude, so wie die Pfarr-, Pfarrwittwen-, Küster-, Schul-, Armen- und Kranke-Häuser. Die Veranlagung der Wohnhäuser soll geschehen durch Ausmittlung des vollen Kapitals-Vertheils der Häuser; hievon sind 3 Proc. durchgängig als Mieth-Vertheil anzunehmen und der Rest desselben ist für Reparaturen abzurechnen. Das Königl. Ober-Steuer-Collegium ist mit der obern Leitung dieses Veranlagungs-Geschäfts beauftragt.

Der Betrag der Steuer, welcher von dem auszumittelnden Steuer-Capitale demnächst wirklich zu erlegen ist, so wie auch der Zeitpunkt, mit welchem die Häuser-Steuer in Hebung gesetzt wird, soll demnächst noch näher bestimmt werden.

Die nach dem 100-jährigen Kalender vorhergesagte Kälte hat sich nur zu richtig seit dem 21sten dieses eingestellt und eine seit Jahren nicht statt gefundene Höhe erreicht. Die Bedrängniß der Armen ist schon jetzt sehr groß. Mehreren Gartenbewohnern vor der Stadt ist das Vieh erfroren.

So schön auch die Schlittenbahn in der Stadt ist, so hält doch diese große Kälte alle Menschen in ihren Häusern zurück. Am Dienstag Abend sahen wir die große letzte Schlittenfahrt mit Hackeln, der auch J. K. H. der Herzog und die Herzogin von Cambridge, so wie die Prinzessin Louise von Hessen, beiwohnten.

Schreiben aus Kopenhagen,
vom 25. Jan.

Der kommandirende General von Nord-Dänland, Generalmajor v. Laffon, ist mit Tode abgegangen.

Die heutige Collegial-Tagung enthält nunmehr die bekanntlich zwischen Dänemark und Mecklenburg-Strelitz abgeschlossene Convention wegen Auslieferung der Deserteure.

Ein hiesiger Kaufmann will eine Handels-Speculation von hier direkt nach Griechenland ausführen.

Schreiben aus Stockholm,
vom 14. Jan.

Die Escadre, welche unsre künftige Kronprinzessin von Lübeck nach Schweden überführen wird, soll aus einem Linien-Schiffe, einer Fregatte und einer Corvette bestehen.

Se. Maj. der König haben Befehl gegeben, zur Verbesserung der inländischen Schaafzucht, Inselische Schaafse kommen zu lassen.

Zweihundert und vierzig Ruffhällare (Besitzer eines Gutes, das einen Reuter in voller Rüstung stellen muß) sind der Klage des Freiherrn Anterswärd über die zu großen Lasten beigetreten und haben dessfalls eine Witschrest bei der Regierung eingereicht.

Erst, den 17. Jan.

So eben treffen Nachrichten aus den Gewässern

fern von Ipsara ein, denen zufolge die Griechen eine große Expedition gegen Scio unternommen und den Türken diese Insel wieder entrissen haben. Es heißt, dieses Unternehmen stehe mit einem noch umfassendern in Verbindung. Man sieht weitem Nachrichten mit Ungeduld entgegen. In Smyrna herrschte großes Schrecken, weil die Griechen sich aller Schiffe in den dortigen Gewässern bemächtigten.

Paris, den 22. Jan.

Se. Maj. haben mittelst einer Verordnung vom 18. d., den Französischen Schiffen den Transport von Personen beiderlei Geschlechts untersagt, die durch den Krieg in den Gewässern der Levante in Feindeshand fielen und als Sklaven behandelt wurden. Die Französischen Kriegsschiffe sollen dergleichen Frachtfahrer, welche Menschlichkeit und Ehre aus den Augen sehen, die Französische Flagge entziehen und das Interesse des Staats benachtheiligen, auf und nach Frankreich bringen, die Sklaven aber befreien. Der Schiffer soll das Recht zu fahren verlieren und sein Schiff entfranzösiert werden.

Der Etoile enthält folgenden Artikel: Die Frage, welche uns gegenwärtig beschäftigt, ist die wichtigste, die seit der Restauration in Frankreich verhandelt worden ist. Zum erstenmal befindet sich die K. Regierung in dem Fall, thätigen Theil an den gemeinschaftlichen Verathschlagungen der großen Monarchien zu nehmen. Der Augenblick ist da, wo man erkennen wird, in wie weit das System, das uns seit 7 Jahren im Friedensstande regiert, einer Nation günstig ist, welche äußere Umstände und die Sorge für ihre eigne Würde zwingen, die Nothwendigkeit, Krieg zu führen, voraussehen. Es handelt sich hier nicht mehr um einen innern Kampf zwischen Privatinteressen, Zwiste des Ehrgeizes, jämmerliche Vergleiche zwischen Meinungen und Parteien; nein, es ist die Rede von ganz Frankreich, als Nation; als individuelle Macht und Theil der großen Familie der Mächte der Erde betrachtet.

Es ist zu bemerken, daß die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten das Wichtigste von Allem ist. Ein Ministerium kann Irthümer in finanzieller Hinsicht begehen, es kann Fehler in der Verwaltung machen, der Intrigue sich günstig erweisen, Tugend und Talent entfernen; alle diese Fehler lassen sich wieder gut machen;

aber gegen Fehler, in der allgemeinen Politik begangen, giebt es fast nie ein Heilmittel. Man muß sich entschließen, spät oder früh die Folgen davon zu erdulden. Ein Glück! wenn die National-Ehre und die Sicherheit des Staats nicht darunter leiden!

Seit länger als einem Jahre wußten die Staatsmänner oder die, welche ihren Platz einnehmen, wie sie in Hinsicht des Friedens oder Kriegs mit Spanien daran wären. Man sah den Krieg als unvermeidlich an, und es kam bloß darauf an zu wissen, ob man ihn erklären sollte. Gegenwärtig ist diese Frage gelöst, selbst für den gemeinen Mann gelöst.

Seit dem vorigen September hatte Hr. von Montmorency in Wien die Gesinnungen und Absichten der großen Mächte nach Werth erkannt. Er hatte sich versichert, daß alle Kabinette des Continents entschlossen wären, alle Verbindungen mit der revolutionären Regierung der Halbinsel abzubrehen.

Die Nachwelt wird, gerechter als die Mitwelt, Hrn. von Montmorency volle Gerechtigkeit widerfahren lassen; sie wird sagen, daß dieser Minister gewußt habe, beim Kongresse die dem Repräsentanten der Französischen Monarchie entsprechende Stellung zu beobachten. Seit dem Acte, durch welchen Hr. v. Montmorency zuerst die Restauration Spaniens begonnen, bis zu dem Augenblicke seines vorsichtigen und glorreichen Austritts aus dem Ministerio, hat sich der Abkömmling des ersten Barons der Christenheit des berühmten Namens, den er führt, würdig bewiesen.

Doch, laßt uns für einen Augenblick die Verschuldigungen bei Seite setzen; das Vergangene vergessen und nur an die Schwierigkeiten der Gegenwart denken. Der Krieg mit Spanien scheint sehr wahrscheinlich; es kommt nicht mehr darauf an zu streiten, ob der Krieg nützlich oder unvortheilhaft sey; es handelt sich nur um die Wahl der Mittel.

Am 21sten waren die Minister außerordentlich bei dem Marquis von Lauriston versammelt. Es sind bereits mit verschiedenen Lieferanten Käufe wegen Verproviantirung der Armee abgeschlossen worden.

In der Nacht vom 21sten zum 22sten soll bereits ein Regiment von der hiesigen Garnison abmarschirt seyn.

Ar, den 12. Januar.
General Sarfield soll am 8ten d. mit einem Corps von 8 bis 9000 Mann den Constitutionellen mehrere Verluste beigebracht und ihnen einen bedeutenden, von Barcellona kommenden Transport genommen haben. Romagnosa machte zu gleicher Zeit einen glücklichen Ausfall und drängte, im Verein mit General Sarfield, Mina's Truppen auf der ganzen Linie zurück. Sarfield steht jetzt in Puicerda, Welver ist von seinen Truppen besetzt, und Romagnosa, mit Proviant wohl versehen, in die Forts von Ugel zurückgekehrt.

O'Donnel liegt noch fortwährend zu St. Jean; Piedad; der Port an seiner Wunde krank. Fünfhundert Mann seines Corps, die noch in Navarra Stand hielten, haben, nach einem Briefe aus Sebastian, die Amnestie benutzt und sind aus einander gegangen.

Perpignan, den 11. Januar.

Die Cavallerie der Glaubens-Truppen, welche zu St. Lorenz de Cerda cantonniert war, ist wieder in Spanien eingedrungen.

In dem Arrondissement von Perpignan sind über 2700 Mann und gegen 100 Officiere von der Glaubens-Armee cantonniert. Mehrere Personen haben sich erbboten, ihnen Waffen und Munition zu liefern.

Puicerda, den 10. Januar.

General Sarfield soll, an der Spitze der Glaubens-Truppen, bis Requenza, Lerida und Balaguer vorgeedrungen seyn, und Baron Croles die officielle Nachricht erhalten haben, daß die Glaubens-Truppen die Stadt und Citadelle Mousou eingenommen und bei Cervera einen Transport von 500 Uniformen für die constitutionelle Armee erbeutet hätten.

Mina, der sich noch immer zu Ugel befindet, hat eine bedeutende Geld-Sendung empfangen. Alle seine Truppen sind neu gekleidet worden und haben ihren rückständigen Sold erhalten.

London, den 18. Januar.

Seit einigen Tagen herrscht in den Bureaux der Admiralität außerordentliche Thätigkeit. Die Lords und der Secretair sind mehrere Male versammelt gewesen und der erste Lord der Admiralität hat häufige Zusammenkünfte mit Hrn.

Canning gehabt. Auch Lord Liverpool hatte gestern eine lange Conferenz mit letztem, so wie der Preussische Minister.

Mr. Turner ist so eben mit einer speciellen Mission nach Madrid beauftragt worden.

Leipzig, den 26. Januar.

Auf Ansuchen unsers Magistrats und der Gemeinde-Representanten haben Sr. Maj. der

König unserer Stadt einen Abgaben-Erlaß vom 20000 Thlen. verwilligt. Auch ist von Seiten des Magistrats das bisher bestandene Thorgeld abgeschafft worden.

In einer Versammlung der Rathherrscher und Vorsteher der Weyhewirtschaft Ploß wurde dem Mosaischen Glaubensgenossen gestattet, die Feiern des Sabbats auf den Sonntag zu verlegen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rüssen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft, wellergelast der Herr Landrath Reinhold von Viphart das alhier im ersten Stadtheil sub No. 46, 91 und 92 beleagerte Haus nebst Apartmenten von Sr. Excellenz, dem Herrn Generalleutnant und Ritter Friedrich von Lwis, für 33000 Abl. B. A., mittelst des unter beiden am 3. Septbr. 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchen Kaiserl. Hofgericht unter dem 19. Septbr. v. J. corroborirten Kaufkontrakts, erstanden, und dieselben um Erlaß eines Proklams angezucht, auch solchen bereits mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das erwähnte Immobile cum appertinentis Ansprüche, oder wider besagten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, bei Strafe der Proklamation angewiesen, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen abzuheben, und spätestens bis zum 13. März hujus proclamans, and spätestens bis zum 13. März 1824, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt mittelst wiederfach einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern vielmehr ohne Weiteres dann dem Herrn Landrath von Viphart vorgezeichnetes Haus samt allem Zubehör, mit Vorbezeichnetes Haus samt allem Zubehör, als dem halt der der Stadt zugehörenden Gerechtigkeiten, als dem Eigenthum zugeschrieben werden wird. D. N. B. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 31. Januar 1823. Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Ackermann.

Brecker, Ober Secr. Auf Anordnung Sr. Excellence des Herrn Civil-Gouverneurs, Staatsraths und hoher Orden Ritter du Nymel, soll aus dem Arensbürgschen und Mohnischen Kronsbauer-Vorrath-Magazin eine zum Bedarf nicht erforderliche Quantität Getraide von 1400 Schock Roggen und 2100 Schock Gerste bei der Defonomie-Verwaltung der Provinz Wesel den 19ten, 20sten und 21. Februar d. J. öffentlich versteigert werden. Die Zahlungs-Bedingungen sowohl als die Proben des

Getraides sind vom 12. Februar ab bei der Defonomie-Verwaltung zu ersehen. Defonomie-Direktor G. v. Purböcken. C. F. W. v. Gavel, Secr.

Aus Einer christlichen Disziplin-Direction des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam: „Demnach bei dem Directorio der livl. Kredit-Societät Herr dimittirte Karitain Johann Reinhold Baron von Rosen, als Besitzer des im Dorpschen Kreise und Esthischen Kirchspiele bezogenen Gutes Mähoff, um ein Darlehen in Mündelbrieven nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorprüf des Veranlassungs-Beschlusses vom 13. Mai 1814. hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während dem Laufe dieses Proklams, das ist a. Pato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den reib. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 19. Januar 1823. Desmittirte zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 19. Januar 1823. Grünigk. D. Schulz, Secr.

Nach dem ergangenen Patente einer Civil-Gouvernements-Verwaltung vom 2. Januar d. J., sub No. 18, sind zwischen dem 15. Februar und 1. März d. J. an Landes-Abgaben und zwar vom lettischen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom esthischen Distrikt in Dorpat, an den Herren Landrath und Ober-Kirchenvorsteher von Viphart, nachstehendermaßen zu entrichten, als:

- A. von sämmtlichen pöblichen Gütern und Pastoraten, von jedem Defonomie-Paten 99 Kop. B. A. und
- B. von sämmtlichen privaten, und Stadt-Gütern:
 - 1) von jedem Defonomie-Paten 2 Abl. 62 Kop. B. A.
 - 2) — — Privat-Paten 8 — 8 — —
 - 3) — jeder männlichen Person 7 — — — —

Als welches noch besonders sämmtlichen Commissionairen, die deraelichen Auftrags erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß sie solliche Zahlungen nicht über den Termin hinaus verschieben, indem nach Ablauf desselben, sämmtliche Restan-

zen sofort den Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Riga-Ritterhaus, den 23. Januar 1823.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Piphart zeige ich an: daß die diesjährigen Februar-Verträge vom 15. Februar ab, an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung im Meisterschen alten Hause empfangen werden.

Die anatomische Anstalt der Kaiserl. Universität hieselbst bedarf eines Aufsichters. Wer diese Stelle anzunehmen geneigt seyn sollte, hat sich bei dem Director derselben, Herrn Hofrath und Professor Dr. Eichorius, im Hause des Herrn Apothekers Löhner am Markt, zu melden.

Den resp. Pränumeranten meiner Lesebibliothek zeige ich hierdurch an, daß ich dieselbe an Herrn Buchhändler H. Eticinsky verkauft habe, und bitte, daß jeder Abonnent von Montag, dem 29. Januar an, die Bücher bei demselben wechseln läßt. Jede vorausgezahlte Pränumeration ist auch dort gültig, und diejenigen, welche noch zu zahlen haben, bitte ich, an Herrn Eticinsky die Zahlung zu entrichten.

Hiermit mache ich ergebenst bekannt, daß ich alle meine Waaren ohne Ausnahme noch bis zum 15. Februar zu den Jahrmarktpreisen verkaufen werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Georg Wigan.

Zu verkaufen.

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelfeine und Dachpfannen sind auf dem Gute Karlowa für billige Preise zu haben. Des Preises wegen meldet man sich daselbst beim Buchhalter.

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Keller, auch erforderlichen Stallraum zu vermieten.

Zwei geräumige Quartiere nahe am Markte, wovon eins getheilt werden kann, sind zu vermieten. Das Nähere bei

Ludwig Schulz, wohnhaft im Petersburger Hotel. Zwei mitten in der Stadt gelegene Zimmer sind an Unverheirathete am 1. Februar zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Lütten in seiner Bude am Markte.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht Jemand auf dem Lande eine Buchhalter-Stelle anzunehmen. Das Nähere erfährt man bei Herrn Apotheker Wegener.

Einem hohen Adel und den resp. Gutsbesitzern empfehle ich mich mit Einrichtung von Branntweins-Kü-

chen, als wie mit Verbessern des Branntweinbrandes. Sollte mich Jemand mit seinem Vertrauen beehren wollen, so bitte ich, sich deshalb in der Zeitungs-Exposition zu melden.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein erprobter, geschickter Brandweinsbrenner gesucht. Wenn ein solcher unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Engagement wünscht, hat er sich auf dem Gute Sadjew zu melden. Ebendasselbe ist eine Quantität vorzüglich schön gebrannter Dachpfannen und Ziegeln zu billigen Preisen zu haben und können dieselben auf Verlangen auch bis auf eine Entfernung von 18 bis 20 Werst dem Käufer zugesührt werden.

Disponenten, welche landwirthschaftliche Kenntnisse, insonderheit im Brandweinsbrand besitzen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden auf mehrere Güter verschiedener Größe im lettischen und estnischen Distrikt verlangt. Die sich um dergleichen Stellen Bewerbenden, haben sich auf dem Gute Serbigall im Walfischen Kreise zu melden.

Sollte ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren Neigung haben, sich der Handlung zu widmen, so melde sich derselbe bei Unterzeichnetem. Zugleich wünscht derselbe Kummel zu kaufen

J. G. Fahl.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1823.

Job. Christ. Handberg, Klempnergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 72 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 72 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 34 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 16 — —

Angelkommene Fremde.

Herr Generalmajor v. Tschetoff, kommt von Welkenstein; Herr Generalmajor Wegleschoff, kommt von Woskau; Herr Kaufmann Weiterhoff, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Herr Obristleutnant Schicharoff, kommt von Reval, logirt bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Hausmann 3ter Gilde Eltsin, Hr. Kollegienregistrator Rohrbach, Hr. Kaufmann Stanger, Hr. Sekretair Vale-Cont, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Lieutenant Lehmann, von St. Petersburg nach Tilsch.

Dörptsche Zeitung.



N^o.

II.

Mittwoch, den 7. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Offsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 2. Febr.

In der vorigen Nr. unserer Zeitung haben wir unsern Lesern die Instruktion mitgetheilt, die der Charge d'Affaires Sr. Kaiserl. Majestät zu Madrid erhalten hatte (welches gleichfalls in der Dörptschen geschehen ist). Vollkommen damit übereinstimmende Instruktionen waren von den Höfen von Wien und Berlin, aus Verona an die Oesterreichischen und Preussischen Charge d'Affaires zu Madrid erlassen worden. Diese sämtlichen Instruktionen wurden der Spanischen Regierung mitgetheilt, von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in einer stürmischen Sitzung der Cortes vorgelesen, wo dieser Minister zugleich das Project einer Antwort vorlas, welches auch angenommen ward. Diese Antwort verwarf alle Vorschläge der drei Mächte, und erwähnte unter andern der Garantie der Konstitution der Cortes von Cadix, die durch den Tractat von Biliskie-Lutz im Jahre 1812 festgesetzt war. — Es ist Zeit, diese Garantie gehörig zu würdigen, und wir wollen hier den Inhalt einer ergänzenden Depesche mittheilen, die über diesen

Gegenstand an den Grafen von Vultur geteilt worden war:

„Verona, den 24. Novbr. 1822. — In der Instruktion, die Sie heute erhalten, haben wir die Konstitution, welche die Cortes im Jahre 1812 beschlossen hatten, ohne Schonung angegriffen, und wir haben kein Bedenken getragen, der durch diese Konstitution vorgeschriebenen Organisation der Verwaltung fast alles Unglück zuschreiben, unter welchem Spanien leidet.“

„Diese Wahrheit ist durch so viele Thatfachen bewiesen, daß gewiß niemand in Europa sie in Zweifel ziehen wird. Eine Charte, die dem Volke ein Recht der Souverainität giebt, dessen Ausübung glücklicherweise unmöglich ist, wovon aber die bloße Theorie, wenn sie einmal angenommen ist, Elend hervorbringt; eine Charte, die zur Gesetzgebung bloß die einzige Klasse aufruft, deren Interesse es ist, daß es keine Gesetze giebt; die dem Monarchen nicht einmal die Freiheit läßt, sich eine Gemahlin zu wählen; und welche die öffentliche Macht in die Hände der zahl-

lasten Autoritäten, die durch die fünf hundert Artikel der Konstitution errichtet sind, gleichsam auskrent; eine solche Charte kann von keinem aufgeklärten Staatsmann, von keinem Menschen vertheidigt werden, der da weiß, daß Ordnung und Ruhe die ersten Zwecke, so wie die ersten Bestandtheile des Glücks der Gesellschaften sind.“

„Aber je mehr Mängel die Spanische Charte hat, desto mehr werden die Revolutions-Männer sich bestreben, sie zu behaupten, und folglich desto mehr Gründe auffuchen, ihr Wert zu vertheiligen. Unter denjenigen, die sie versuchen werden geltend zu machen, werden Sie, Herr Graf, wahrscheinlich oben an stehen sehen, die Anerkennung und Garantie der Konstitution der Cortes, welche im Jahre 1812 durch den Traktat von Belitje; Luty festgesetzt war. Es ist daher nothwendig, daß ich Ihnen hierüber die Gedanken des Kaisers bekannt mache, so wie die kategorische Erklärung, die Sie zu geben haben.“

„Als der Traktat zu Belitje; Luty abgeschlossen ward, war Ferdinand VII. gefangen, und es gab in Spanien keine andere Spanische Autorität, als die zu Cadix versammelten Cortes.“

„Zu derselben Epoche mußte Rußland, in dem es sich gegen den gemeinschaftlichen Feind bewaffnete, sich nothwendig mit Spanien verbinden. Rußland mußte dies zu seinem eigenen Besten, zum Besten von Europa, und zum Besten von Spanien selbst, welches nicht zu viel Ermunterung und Hilfe erhalten konnte. Aber in dem damaligen Zustande der Sachen war alle Unterhandlung mit dem Könige unmöglich. Man mußte daher mit den Cortes unterhandeln, und um mit ihnen zu unterhandeln, mußte man die National-Verwaltung, die sie eben für ihr Vaterland gestiftet hatten, anerkennen und garantiren. — Von der andern Seite mußte diese Anerkennung und Garantie nothwendig denselben Charakter haben, wie diese Verwaltung selbst. Während der Abwesenheit und Gefangenschaft des Königs kund gemacht, bedurfte sie die königliche Genehmigung, sobald Se. Kathol. Maj. wieder in Freiheit gesetzt war. Sie war also, zu der Zeit als der Traktat zu Belitje; Luty unterzeichnet ward, nichts anders, und konnte nichts anders seyn, als Bedingungsweise und nur vorläufig abgeschlossen (provisoire et conditionnelle). Daher auch die bedingte und provisorische Beschaffenheit der Garantie, welche das Kabinet von St. Petersburg damals bewill-

igte. Dieser Vorbehalt durfte nicht auf eine unmitteldbare Art ausgedrückt werden, denn er folgte mittelbar aus dem Wesen der Gegenstände, auf welche die Garantie selbst anwendbar war. In der That, wie hätte man eine immerwährende Garantie verheissen können, für eine Akte, die ein Dritter noch das Recht hatte, nach Gutdünken zu ändern und einzuschränken? Auch ers folgte diese Aenderung bald genug, und so wie der König in seine Staaten zurück gekommen war, schaffte er die Konstitution der Cortes ab. Weder Spanien noch Rußland beriefen sich damals auf die Garantie des Traktats von 1812. Spanien, weil es seinen Monarchen eine Macht gebrauchen sah, deren Rechtmäßigkeit nicht bestritten werden konnte; Rußland, weil es sich eine höhere Autorität als die des Königs beigelegt haben würde, wenn es gegen seinen Willen die Charte von Cadix hätte behaupten wollen. Von diesem Augenblicke an hat der Kaiser beständig die Anerkennung und Garantie, die unter Umständen verheissen waren, wo sie nothwendig waren, ohne je eine unbestimmte Verbindlichkeit haben zu können, für null und nichtig sowohl de jure als de facto angesehen.“

„Ueber dies, selbst wenn man annehmen wollte, daß diese Nullität nicht existirte, oder nicht so offenbar wäre, so ist Rußland zu freimüthig, und hat eine zu aufrichtige Freundschaft für die Spanische Nation, als daß es durch irgend einen Tractat bewogen werden könnte, die Verlängerung einer Regierungs-Verwaltung zu wünschen, welche über dieses so glorreiche und achtungswürdige Volk alle Uebel der Anarchie, alle Greuel einer blutigen Revolution, und allen den Nachtheil gebracht hat, welcher die Folge des mit der Unbedachtsamkeit verbundenen Verbrechens ist.“

„In einer solchen Lage kann Se. Maj. kein anderes Gesetz anerkennen, als Spaniens Wohl, und dies ist auch das einzige Gesetz, welches der Kaiser zu befolgen entschlossen ist.“

„Dies, Herr Graf, ist die Sprache, welche Sie führen werden, wenn das Spanische Ministerium in den Erklärungen, die Sie mit ihm haben werden, versuchen sollte, sich auf die Abmachungen des Traktats von Belitje; Luty zu berufen, oder Rußland den Vorwurf zu machen, daß es seine Verbindlichkeiten nicht halte.“

Madrid, den 15. Jan.

Folgendes sind die officiellen Mittheilungen, die in diesen Tagen zwischen der Regierung Sr.

Maj. und den Gesandten von Preußen, Rußland und Oesterreich stattgefunden haben, wie sie der Expectador geliefert hat. Die Antworten sind sämmtlich von dem Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, Evariste San Miguel, unterzeichnet:

I.

Da die Bemerkungen, welche der unterzeichnete Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Preußen die Ehre gehabt hat, am 6ten laufenden Monats Sr. Exc. dem Staatssecretair Sr. Kathol. Maj., Obersten San Miguel, vorzulegen, auf eine Weise erwiedert worden sind, wie es den Wünschen seines Hofes nicht entspricht, so steht er sich gemäpigt, den Befehl des Königs, seines Herrn, in Ausübung zu bringen, und erklärt dem Spanischen Ministerio, daß Se. Maj. keine Verbindungen mit Spanien mehr unterhalten können, die, unter den jetzigen Umständen, weder mit dem früher erklärten Zweck, noch mit den freundschaftlichen und theilnehmenden Gesinnungen übereinkommen würden, die der König Sr. Kathol. Maj. unabänderlich an den Tag gelegt hat.

Indem der Unterzeichnete diesem Befehl Genüge leistet, ergreift er die Gelegenheit, zu versichern, daß der König, sein erlauchter Herr, nie aufhören wird, aufrichtige Wünsche für das Wohl einer Nation zu hegen, welche Se. Maj. mit Bedauern ihrem Untergange entgegengehen und die Beute aller Gräuel der Anarchie und des Bürgerkrieges werden sieht.

Ich habe die Ehre, Ew. Exc. zu bitten, mir die nöthigen Pässe ausfertigen zu lassen, um Spanien zu verlassen, und erneuere Ihnen die Versicherungen meiner Hochachtung.

Unterz. von Schepeler.

A n t w o r t.

Mein Herr! Ich habe Ihre mir gestern, am 10. d., zugesandte Note erhalten und beschränke mich darauf, Ihnen zu erwiedern, daß die Wünsche, welche Se. Kathol. Maj. für das Wohl der Preuss. Staaten hegen, nicht weniger innig sind, als die, welche Se. Maj. der König von Preußen gegen Spanien bewiesen hat. Ich übersende Ihnen hierbei, auf Befehl Sr. Maj., die verlangten Pässe u.

Im Pallast, den 11. Jan. 1823.

Der unterzeichnete Geschäftsträger Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen hat mit wahrhafter

Verträgnis gesehen, daß die Antwort Sr. Exc. des Hrn. San Miguel, auf die am 6ten d. gemachte mündliche Mittheilung, weit entfernt ist, die Wünsche zu erfüllen, deren Organ er war.

Um die Gerechtigkeit der Sache, welche er geführt, noch deutlicher aus einander zu setzen, und den wohlwollenden Absichten Rußlands die gehörige Würdigung zu verschaffen, hat er die Ehre, Sr. Exc., dem Hrn. San Miguel, die beifolgende Note officiell mitzutheilen. Die darin enthaltenen Thatsachen sind allgemein bekannt; kein Raisonnement kann sie vernichten, und folglich hat der Unterzeichnete keinen Grund, seine erste Mittheilung zu ändern. Jene Note wird in ganz Europa bekannt werden, und letzteres dann zwischen den Mächten, welche der edle Wunsch des allgemeinen Wohls befeelt, und einer Regierung, welche entschlossen scheint, das Maas der Leiden Spaniens voll zu machen, entscheiden.

Was die Beschlüsse anlangt, deren in der Note Sr. Exc. des Hrn. San Miguel, Erwähnung geschieht, so wird die ganze Verantwortlichkeit dafür auf das Haupt derer fallen, welche als die einzigen Urheber derselben angesehen werden müssen. Wenn diese selbigen Personen ihren legitimen Souverain seiner Freiheit berauben, während sie Spanien allem Unglück einer blutigen Anarchie Preis geben und mittelst ihrer verbrecherischen Einverständnisse das Unheil, welches sie über ihr Vaterland herbeigerufen, über andre Nationen verbreiten wollen, so kann Rußland nicht mehr in Verhältnissen mit den Autoritäten stehen, welche dergleichen Unordnungen dulden oder veranlassen.

Demnach hat Unterzeichneter die Ehre, von Sr. Exc., dem Hrn. San Miguel, Pässe für sich und die zu der Russisch-Kaiserl. Gesandtschaft bei Sr. Kathol. Maj. gehörigen Angestellten zu verlangen.

Der Unterzeichnete benutzte diese Gelegenheit, um Sr. Exc., dem Hrn. San Miguel, die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Madrid, den 9. Jan. 1823.

Unterz.: Graf von Bulgari.

Mein Herr! Ich habe die unpassende Note erhalten, die Ew. Exc. mir unterm gestrigen Datum haben zukommen lassen. Ich begnüge mich, Ihnen statt aller Antwort zu erklären, daß Ew. Exc. (vielleicht aus Unkunde) das Volk

recht auf eine scandälose Weise gemißbraucht haben. Ich übersende Ihnen auf Befehl Sr. Maj. die Pässe, welche Sie von mir verlangt haben, und hoffe, daß Sie die Güte haben werden, diese Hauptstadt so bald als möglich zu verlassen.

Madrid, den 11. Jan. 1823.

3.

Die in Verona versammelten verbündeten Souveraine haben für dienlich erachtet, das Stillschweigen über die Leiden und Unordnungen zu brechen, welche Spanien verheeren. Pflicht und Gewissen haben sie zu sprechen verpflichtet, und der unterzeichnete Oesterreichische Geschäftsträger hat die Ehre gehabt, dem Staatssecretair Sr. Kathol. Maj., Obersten San Miguel, die Gesinnungen und Wünsche des Kaisers zu erkennen zu geben.

Die Antwort, welche Sr. Exc. so eben auf diese mündliche Mittheilung erhalten haben, beweiset, daß man die Absichten Sr. Maj. verkannt und die Worte Höchstdesselben falsch ausgelegt hat. Der Unterzeichnete wird sich nicht herablassen, die verläumberischen Ausdrücke zu widerlegen, mit denen man deren wahren Sinn zu entstellen beliebt hat. Spanien und Europa werden bald darüber entscheiden. Der Oesterreichische Hof würde jedoch seine Mißbilligung über die Ursache der Leiden, welche eine edle und großmüthige Nation, für die es eine tiefe Achtung hegt, und von der es das lebhafteste Interesse nimmt, nicht an den Tag zu legen glauben, wenn es seine diplomatischen Verhältnisse mit der Spanischen Regierung fortsetzte. Der Unterzeichnete erklärt daher, seinen erhaltenen Befehlen gemäß, dem Hrn. Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten, daß seine Mission beendigt ist und bittet Sr. Exc., ihm seine Pässe auszufertigen.

Unterzeichneter hat die Ehre, Ew. Exc. seine Hochachtung zu erkennen zu geben.

Madrid, den 20. Jan. 1823.

Unterz.: Graf von Brunetti.

Mein Herr! Ich habe die mir gestern zur gefertigte Note erhalten und beschränke mich darauf, Ihnen zu erklären, daß es der Regierung Sr. Kathol. Maj. gleichgültig ist, ob sie mit dem Wienerhofe in Verhältnissen steht oder nicht. Ich übersende Ihnen auf Befehl des Königs die verlangten Pässe.

Madrid, den 11. Jan. 1823.

Paris, den 29. Januar.

Wir haben unsern Lesern die drei Schreiben der Geschäftsträger von Preußen, Rußland und Oesterreich an den Hrn. San Miguel, Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei der Spanischen Regierung, und die Antworten des letztern mitgetheilt. Hier folgt noch ein Nachtrag zu jenen officiellen Noten, nämlich die Abschrift des vom Grafen Bulgari, Russischem Geschäftsträger, an Hrn. San Miguel, unterm 13. Januar 1823 erlassenen Schreibens.

„Mein Herr! Ich habe die Note erhalten, die mir Ew. Excell. unterm 11ten dieses übersandt haben. Die Achtung, welche ich den bei allen gebildeten Nationen angenommenen und geheiligten Formen und Grundsätzen schuldig bin, hindert mich nicht nur, diese Note zu beantworten, sondern selbst sie zur Kenntniß meiner Regierung zu bringen.

Ich beileide mich demnach, dieselbe Ew. Exc. zurückzuschieken; denn die Augen des Kaisers, meines Herrn, dürfen sich nicht mit dem Lesen eines Produkts beschäftigen, das ich nicht näher bezeichnen will, und worin Sr. R. Maj. und Europa vergeblich die letzten Merkmale einer Regierung, die sich zu achten weiß, suchen würden. Ich habe die Ehre etc.“

Paris, den 25. Jan.

Die Nachrichten, welche der etoile in diesen Tagen mittheilte, werden im J. d. D. wiederholt und vervollständigt, und erhalten dadurch einen höhern Grad von Wahrscheinlichkeit. Denselben zufolge, werden unter den Generalen, welche den Herzog von Angouleme, der vermuthlich sein Hauptquartier auf der Seite von Navarra aufschlagen wird, begleiten sollen, auch der Herzog von Guiche und Baron Damas seyn; überhaupt erwartet man nächstens eine Liste von den Officieren, welche die nächste Umgebung Sr. R. M. bilden werden. Graf Bordesault wird die Kavallerie des Observations; Korps befehligen; auch wird der Minister des R. Hauses, Graf v. Lauriston, in wenigen Tagen nach den Pyrenäen abgehen. Dieselbe Bestimmung sollen die General-Lieutenants Gilleminot, Aro, Rognat, Donnadieu und Canuel haben, und General-Lieutenant Graf Pamphile de Lacroix wird den 24sten oder 25sten in Toulouse erwartet.

Vaponne, den 19. Jan.

Vorgestern traf der Russische Geschäftsträger

am Madrider Hofe, Graf von Bulgari, hier ein. Der Oesterreichische und Preussische werden hier stündlich erwartet.

Man bereitet hier jetzt eine Wohnung für J. Maj. die Königin von Portugal, welche binnen kurzer Zeit erwartet wird.

Amsterdam, den 28. Jan.

Die neuesten politischen Ereignisse haben hier außerordentliche Bewegung hervorgebracht und der Courierwechsel zwischen hier und Paris ist über die Maassen lebhaft. Man will bereits näher über den Inhalt der Note unterrichtet seyn, womit Sr. Maj. der König von Frankreich die Kammern eröffnen werden, und behauptet, daß sie nicht alle Aussicht zum Frieden benähme.

London, den 22. Januar.

Mit dem Befinden des Königs bessert es sich tagtäglich, und man hofft, daß Sr. Maj. im Stande seyn werden, das Parlament in Person zu eröffnen.

Bekanntlich hatte Bonaparte in seinem Testament verschiedene Legate an mehrere Individuen für den Verlauf von ungefähr 4 Mill. Franken vermacht, welche Summe sich in den Händen des Hrn. Lafitte befand. Diese Legate sind nunmehr, wie ein Sonntagsblatt, the British Monitor, versichert, ausgezahlt worden.

Herzog Wellington hat das Unglück gehabt, bey einer Jagd zu Wherstead Lodge im Nebel den Vicomte Grenville, bey dem er zum Besuch war, durch einen Schuß ins Gesicht zu verwunden. Glücklicher Weise ist der Vicomte wieder hergestellt.

Vorgestern waren unsere Zeitungen mit Commentationen über die drey Noten der verbündeten Mächte erfüllt; allein gestern war die Aufmerksamkeit allgemein auf die darauf erfolgte Antwort gerichtet. Der Courier sagt: Ob es etwas weniger Gemäßigtes, etwas weniger Kluges, weniger Weises geben könne, als die Sprache der Spanischen Regierung an die Europäischen Kabinette. Die Times meinten dagegen, die Kortès hätten sich betrogen, wie die Freunde Spaniens und die Bewunderer des Spanischen Charakters es gewünscht, und erinnerte an die Anerkennung der Spanischen Konstitution im Jahr 1812. Der Sun sagte: „Vor der innern Ueberzeugung, daß die Sache Spaniens die Sache der Freiheit und National-Unabhängigkeit in der ganzen Welt ist, muß jede andere untergeordnete Rücksicht weichen und das Englische Volk muß die Regierung Großbritanniens

niemals versichern, daß es sich gern allen erforderlichen Lasten unterwerfen wird, um dieselbe in den Stand zu setzen, Spanien und Portugal gegen die Gefahr zu schützen, welche diese beiden Königreiche jetzt bedroht. Wir hoffen, daß unser Parlament sich auf diese Weise aussprechen wird. . . . Dann lobt der Sun die Französische Note und schließt mit folgenden Worten: Alles hängt jetzt von der Festigkeit des Französischen Ministeriums und der Mäßigung der Kammer der Deputirten ab. Wir hoffen, daß Frankreich (sein Kabinet) sowohl, als sein Parlament die Gefahren wahrnehmen wird, denen ein Einfall in Spanien es aussetzen würde und daß es sein Interesse und seine wahre Würde zu Rath ziehen und sich eines Angriffs enthalten wird, der wieder die Kriegesflamme in ganz Europa anzufachen würde.

Plymouth, den 20. Januar.

Voraussehend, daß plötzlich Veränderungen in der politischen Welt eintreten können, die wenigstens Maaßregeln der Vorsicht und strengen Beobachtung nöthig machen würden, haben die Lords der Admiralität eine Revue aller Kriegsschiffe und einiger andern Fahrzeuge befohlen, um sich zu überzeugen, in wie weit sie dienstfähig sind. Man ist so thätig, daß selbst am Sonntag die Mannschaft eines der größten Kriegsschiffe die darauf befindlichen Gegenstände wegs transportiren mußte, um den Zustand desselben genauer untersuchen zu können. Die Flagge, die auf dem Impregnable wehte, wird unverzüglich auf der Britannia aufgespizt werden und letztere soll auch die nämliche Mannschaft erhalten.

Semlin, den 19. Januar.

Es bestätigt sich vollkommen, daß der mächtige Pascha von Adrianopel umgebracht ist, und man sich seiner Schätze (man sagt 20 Millionen Piaster) bemächtigt hat. Der Seraskier Dschelal Pascha, fiel, wie die Türken in Belgrad allgemein versichern, durch Gift. Abdullah Pascha von Salonichi ist sein (wohl von Niemand beneideter) Nachfolger. Man kann sich vorstellen, wie den Pascha's zu Muth ist, denen dergleichen Nachrichten durch Tataren angekündigt werden.

Triest, den 20. Januar.

Schiffe, die von Syra und Hydra in 17 Tagen eingetroffen sind, bestätigen die Einnahme von Napoli di Romania. Die Türken, welche

He sich in der Festung befanden, sollen nach Briefen von Hydra sämmtlich haben über die Klinge springen müssen, und es soll ein Blutbad, gleich dem zu Tripolizza, stattgefunden haben. Man spricht von großer Deute, die den Siegern in die Hände gefallen sey, und verkündigt auch den Fall von Corinth als nahe bevorstehend.

Lucca, den 16. Januar.

Vorgestern wurde die Prinzessin Maria Theresia von Savoyen, Schwiegertochter unsrer Herzogin, von einem Prinzen entbunden, der in der Taufe die Namen Ferdinand Carl Maria Joseph Vittoria Balthasar erhielt.

Frankfurt, den 29. Januar.

Der König von Sachsen soll auf Aufforderungen, welche in neuester Zeit an ihn ergangen sind, geantwortet haben: Ihm sey in seinem ganzen Leben nichts Unangenehmes vom Volke geworden; er sey zufrieden, sein Volk auch. Mehr könne nicht verlangt werden; unter solchen Umständen bedürfe es aber auch keiner Milderung.

In einem Artikel der Allgem. Zeitung sagt der doppeltkreuzte Korrespondent: „Ein Krieg mit Spanien ist heutzutage eine wahre Pharaosbank, an welcher Royalisten und Revolutionäre, jede ihrerseits, ihr Bestes und Alles daran setzen. Man begreift, wie die Besonnenheit zu beiden Seiten zurückhält und um sich schaut, wie der Eifer zu beiden Seiten voraneilt und sich verweigert in die Begebenheiten hineinstürzt; aber die Bank ist aufgestellt, das Spiel muß gespielt werden.“

Dasselbe Blatt theilt auch folgenden Artikel aus Paris mit: „Man spricht viel von einem schönen Geschenke, was einer schönen Person gemacht worden sey. Das Geschenk soll, wie es heißt, in einem prächtigen Schlosse bei Paris, auf das zwei andere Personen sich verblichene Hoffnung gemacht, bestehen, und das Einweisungs-Billet, das dem Schlüssel zum Schlosse beilag, sehr galant gelautet haben, wie folgt: „Das am meisten Geliebte dem aufs beste Geliebten!““

Am 18ten dieses sind Ihre Königl. Hohheiten, die Prinzen Wilhelm und Carl von Preussen, auf der Rückreise aus Italien, in Salzburg eingetroffen.

Paris, den 26. Januar.

Das Journ. des Déb. meldet, man beschäfs-

tige sich mit Completirung der Abtheilungen der Kön. Garden, welche zu dem Observations-Heere stoßen sollen und schützen die Begeisterung, von der die Soldaten bei dem bloßen Gerüchte von Krieg erfüllt worden sind. Die Generale sind noch nicht bestimmt. Für das Genie-Corps und die Artillerie nennt man aber Männer, die bereits in Spanien unvergeßliche Dienste geleistet haben.

Das angebliche Schreiben J. Maj. der Königin von Portugal, welches das Journal des Débats aus dem Journal de Toulouse entlehnte, aber nicht verbürgen wollte, lautet wie folgt: „Sire!

Ich habe in verfloßener Nacht durch einen Ihrer Minister den Befehl erhalten, Ihre Staaten zu verlassen. . . . Um mich also in das Exil zu schicken, lassen Sie mich von dem Throne herabsteigen, auf den Sie mich berufen hatten. . . . Von ganzer Seele verzeihe ich Ihnen, aber ich beklage Sie. Alle meine Verachtung, all mein Hass fällt auf Jene, die Sie unaufhörlich umlagern, und durch die Sie getäuscht werden. Ich werde in meiner Verbannung freier seyn, als Sie in Ihren Pallästen. Ich nehme meine Freiheit mit mir, mein Herz ist kein Sklave; es hat sich nicht gebeugt vor den übermächtigen Unterthanen, die Ihnen Befehle aufzulegen wagten, und mein Gewissen zwingen wollten, einen Eid zu leisten, den dasselbe mißbilligt; ich habe ihren Drohungen nicht nachgegeben; ich gehorche einer Stimme des Himmels, welche mir sagt, daß, wenn die Zeit der Größe vorüber ist, die Zeit meines Ruhmes beginnt; denn man wird von mir sagen: „Als Königin hat sie die Majestät des Diadems rein erhalten; sie wollte nicht, daß man dessen Glanz verdunkelte und als gekrönte Häupter, welche Schwerdt und Scepter führen, sich beugten, blieb sie unerschütterlich und ohne Furcht.““

„Als Gattin dem Manne unterthan, werde ich Ihnen gehorchen, Sire, aber ich werde nur Ihnen allein gehorchen. Ihnen allein sage ich es, daß meine Krankheit und die Strenge der Jahreszeit in diesem Augenblicke meine Abreise unmöglich machen. Man hat von Ihnen noch nicht verlangt, daß Sie mein Todesurtheil aussprechen sollen! . . . Bald werde ich abreisen. . . . Allein wo soll ich meine Schritte hinwenden, um nur eine ruhige Zufluchtsstätte zu finden? Das Land, wo ich geboren bin, ist, wie das Ihrige, dem Revolutionsgeiste zur Beute; mein Bruder wie Sie ein

gekrönter Gefangener! . . . und vergebens fleht seine junge Gemahlin um die Vergünstigung, mit mir in frommer Abgeschiedenheit weinen zu dürfen! Sie werden es nicht verweigern, daß mich meine Töchter begleiten; unter den Gesetzen, die man Ihnen aufgelegt hat, ist keins vorhanden, welches die Kinder ihren Müttern entreißt, und wenn auch meine Rechte als Königin verkannt werden, so wird man doch vielleicht jene der Mutter achten!“

„Kommendes Frühjahr werde ich Ihre Staaten, werde ich ein Land verlassen, in dem ich als Königin geherrscht und einiges Gute gethan habe. Ich werde die Gefahren meines Bruders theilen, ich werde ihm sagen: „Mich haben sie nicht betrogen können! Ich bin verbannt, aber mein Gewissen ist rein; denn ich bin eingedenk des Blutes,

das in meinen Adern roßt. . . .“ Gott befohle, Sire! ich lasse Sie alt und schwächlich auf einem schwankenden Throne zurück; mein Schmerz ist groß, indem ich mich von Ihnen entferne. Ihr Sohn ist nicht bei Ihnen. . . und die Böswilligen trennen Sie von ihm, noch weit mehr, als die Meere. Die besetzte Krone lastet schwer auf Ihren gebleichten Haaren. Möge der König der Könige über Sie wachen und Ihre Feinde zu Schanden machen. Allenthalben wo sie seyn wird, diese Gattin, die Sie verbannen, allenthalben wird sie für Ew. Maj. beten; sie wird Gott bitten, daß er Ihnen langes Leben verleihe, und daß er endlich dem Lande, aus dem ich vertrieben bin, Glück und Frieden wieder gebe.

Ich die Königin.“

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Candidaten der Rechtswissenschaft, Hrn. Ignatius Terlecki, aus der Zeit seines Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. Januar 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fñget dies Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder des nachgelassenen Sohnes, weil. Herrn Bibliothek- und Censur-Sekretärs, Collegien-Assessors Carl Peterien, darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores decretum erlassen werden möge, diesem petito auch deferret worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und zwar sub poena praecclusi mit ihren Forderungen und deren Beweismitteln in gehöriger Art hier selbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gebachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehöri-

Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 30. Januar 1823.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat:
Rector G. Ewers.
Witte, Notrs.

Auf Anordnung Sr. Excellence des Herrn Civil-Gouverneurs, Staatsraths und hoher Orden Ritter du Hamel, soll aus dem Arensburgschen und Mohnschens Kronsauer-Vorschuß-Magazin eine zum Bedarf nicht erforderliche Quantität Getraide von 1400 Loos Roggen und 2100 Loos Gerste bei der Oekonomieverwaltung der Provinz Desel den 19ten, 20ten und 21. Februar d. J. öffentlich versteigert werden. Die Zahlungs-Bedingungen sowohl als die Proben des Getraides sind vom 12. Februar ab bei der Oekonomieverwaltung zu ersehen.

Oekonomie-Direktor E. v. Burkhörden.
E. F. W. v. Gavel, Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief zu einem bessern Leben am 31sten Januar d. J. meine geliebte Tochter, das Stiftsfräulein Wilhelmina Sophia v. Pistohlkors, nach einer langwierigen Krankheit, im 33sten Jahre ihres Alters. Diesen unschmerzhaften Verlust zeige ich allen unsern Ver-

wandten und Freunden hiermit ergebenst
an. Oberpahlen, am 2. Februar 1823:

O. F. v. Pistohlkors.

Bekanntmachungen.

Bitte an meine vormaligen akademischen
Herren Auditoren.

Sollte einer derselben, oder Mehrere, mir meine
erleichterte Arabische Grammatik, nebst
Chrestomathie, (die im Buchhandel sich vergriffen
hat) gegen baare Erlegung des Ladenpreis-
ses, überlassen, oder auch nur, auf eine Zeitlang,
zum Gebrauche mittheilen wollen; so würde ich dieses
für einen Beweis ihrer gegen mich noch fortdauernden
Liebe ansehen. Je schneller ich das Gewünschte erhal-
te, desto angenehmer wurde es für mich seyn. Ich be-
darf der Exemplare mehrere.

Hezel, Collegienrath.

Die Ostsee-Provinzen sind äußerst reich an alten
Schlossern, Burgen, Klöstern und malerischen Ueber-
bleibseln anderer alter Gebäude, welche als ge-
schichtliche Denkmäler wichtig und merkwürdig sind,
und durch ihre reizende Lage und malerische Ruinen
den schönsten Ueberresten dieser Art an den Ufern des
Rheins gleich gestellt werden können. Nur der klein-
ste Theil dieser herrlichen Ruinen ist indessen bis jetzt
abgebildet worden, und der oft geäußerte Wunsch, sie
in einem Werke vereinigt zu sehen, blieb bisher unbe-
friedigt. Ich glaube daher auf den Beifall und die
Unterstützung der vaterländischen Geschichtsreunde
und Kunstliebhaber rechnen zu können, wenn ich gegen-
wärtig eine Sammlung dieser Art unternehme. Die
getreue Zeichnungen der Schlösser, Klöster und anderer
merkwürdigen Gebäude des Mittelalters, welche sich
in Kir-, Kur- und Städteland befinden, sind bereits in
meinen Händen, und werden von dem rühmlich bekann-
ten Künstler, Hrn. Schuch aus Dorpat, lithogra-
phirt in Folio, Hefen in meiner Steindruckerei erschei-
nen. — Jedes Heft soll sechs Blätter und eine kurze
Erläuterung in französischer und deutscher Sprache
enthalten. — Die Zahl der Hefen wird sich ungefähr
auf acht belaufen. — Der Preis jedes Heftes, in wel-
chem sich jedesmal Ansichten aus allen drei Provinzen
befinden werden, ist 25 Rbl. R. — Die Subscrip-
tion wird in meiner Steindruckerei, in der 4ten Linie
No. 158, und bei den Herren Hof-Buchhändlern St. Klo-
rent und Hauer angenommen; in Dorpat bei Hrn.
Sticinsky in der akademischen Buchhandlung; in Re-
val bei Hrn. Eggers, und in Riga bei Hrn. Hartmann.
Das erste Heft erscheint unverzüglich, sobald die Kos-
ten desselben durch Unterschriften gedeckt sind. St.
Petersburg, den 25. Januar 1823.

W. von Helmersen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Eiphart
zeige ich an: daß die diesjährigen Februar-Beiträge
vom 15. Februar ab, an den jedesmaligen Montagen
und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung
im Messerschers alten Hause empfangen werden.

Hehn.

Eine Belohnung von 200 Rubeln wer-
den hierdurch, unter Verschweigung seines
Namens, demjenigen zugesichert, der mir
über das Schicksal des, seit dem 30. Ja-
nuar d. J., Abends um halb elf Uhr, ver-
misten hiesigen Studierenden der Medi-
cin, Carl Schulz aus Reval, sichere
Nachricht erteilt. Dorpat, den 7. Fe-
bruar 1823.

Rector G. Ewers.

Zu verkaufen.

Da ich eine Partei aufrichtig guten Livländi-
schen Edhe-Feinsamen in Commission erhalten habe,
so mache ich solches den resp. Herren Güterbesitzern, wel-
che sich für den nächsten Frühling damit zu versor-
gen wünschen, mit der ergebensten Bitte bekannt, die
Probe der Saat in Augenschein nehmen zu wollen
und ihre Bestellungen guttlich bis zum Schluß dieses
Monats bei mir zu machen. Dorpat, den 2ten Fe-
bruar 1823.

Ehr. Fr. Triebels Wittwe.

Zu vermieten

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist eine
Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern,
nebst warmer Küche, Keller, Klee, Stall für vier
Pferde, Wagenhaus, Holzhauer, Heu- und Hausbo-
den, vom 10. März an, und in der obern Etage ein
Zimmer sogleich zu vermieten. Man beliebe sich in
meiner Wohnung oben im Hause zu melden.

Catharina Etamin.

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern
nebst Keller, auch erforderlichen Falls, Stallraum zu
vermieten.

F. W. Strandmann, 2
Krongießer.

Zwei geräumige Quartiere nahe am Markte, wo-
von eins getheilt werden kann, sind zu vermieten.
Das Nähere bei

Rudwig Schulz,
wohnhaft im Petersburger Hotel.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein erprobter, geschickter Brandweins-
brenner gesucht. Wenn ein solcher unter sehr annehm-
lichen Bedingungen ein Engagement wünscht, hat er
sich auf dem Gute Sadjerm zu melden. Ebendasselbe
ist eine Quantität vorzüglich schön gebrannter Dach-
pfannen und Ziegeln zu billigen Preisen zu haben und
können dieselben auf Verlangen auch bis auf eine Ent-
fernung von 18 bis 20 Werst dem Käufer zugeführt
werden.

Diejenigen, welche landwirthschaftliche Kennt-
nisse, insonderheit im Brandweinsbrennen und
gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden auf mehrere
Güter verschiedener Größe im lettischen und estni-
schen District verlangt. Die sich um dergleichen Stel-
len Bewerbenden, haben sich auf dem Gute Serbigall
im Wallischen Kreise zu melden.

Bericht an das hiesige Publikum.

Indem die nunmehr gedruckten, hochobrigkeitlich bestätigten Statuten des Dörptschen Hülfsvereins
hiebeil allen denen, welche sich für diese wohlthätige Anstalt interessieren, zur eignen nähern Einsicht
mitgetheilt werden, hält die Verwaltung es für angemessen, bei dieser Gelegenheit zugleich einen
vorläufigen Ueberschlag ihrer Einnahmen und Ausgaben, als Resultat ihrer bisherigen Wirksamkeit,
zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

E i n n a h m e.

Bis zum heutigen Tage sind bei dem Schatzmeister der Gesellschaft, Hrn. Bürgermeister Linde, baar eingegangen:	
an jährlichen Beiträgen der Mitglieder	3600 Rub. 7 Cop.
an einmaligen wohlthätigen Gaben	1628 — —
die reine Einnahme des am 27. Januar gegebenen Armen Concerts, nach Abzug aller Kosten war	1231 — 73 —
desgleichen des Maskenballs am 28. Januar	849 — 90 —
Summa	7309 Rub. 65 Cop.

A u s g a b e.

Nach dem von dem Frauen-Vereine entworfenen Anschlage, welcher sich auf sorgfältige Nach-
forschungen und Überprüfung des wahren Zustandes der zur Unterstützung empfohlenen Personen
gründet, sind diese letzteren, nach Beschaffenheit ihrer Condition, ihres Alters und der Anzahl der
bedürftigen Familienglieder, mit Ausnahme einiger außerordentlichen Fälle, in drei Classen getheilt
worden, für welche jedoch, nach den gegenwärtigen, beschränkten Mitteln der Gesellschaft, theils in
Vornahmen, theils in Mith, Holz- und Schulgeld nur verwendet werden können:

Erste Classe: für 17 dürftige Personen und Familien deutscher Gemeinde zu 50 Rub. jährlich	850 Rub.
Zweite Classe: für 23 dergleichen zu 25 Rub. jährlich	575 —
Dritte Classe: für 97 dürftige Personen christlicher Gemeinde, über welche die näheren Erkundigungen noch fortgesetzt werden, zu 1 Rub. monatlich oder 12 Rub. jährlich	1164 —
Außerordentliche Unterstützungen werden erhalten:	
zwei blinde Wittwen und zwei sehr zahlreiche dürftige Handwerker- Familien, à 100 Rub für jede	400 —
eine besonders hülfbedürftige Familie mit 7 Kindern	125 —
zwei dergleichen, jede zu 75 Rub.	150 —
eine sehr unvermögende, hochbejahrte Wittve	80 —
eine andere arme Wittve	56 —
aufammen	3400 Rub.

Die Almosenier haben bis zum 7. Februar an auswärtige, durchpassirende Arme vertheilt	64 Rub. 70 Cop.
Die Rechnung in der Thörnerschen Apotheke für Arzneien, die auf Rechnung des Vereins an unvermögende Kranke verabfolgt wor- den sind, beträgt bis hiezu	55 — 68 —
Arbeits-Material ist angeschafft und zum Theil zur Verarbeitung aus- gegeben worden, für	625 — 47 —
Mit Arbeitslohn, für auf Bestellung des Frauen-Vereins von unter- stützten Armen gelieferte und noch nicht wieder verkaufte Arbeiten, ist die Cassa bis hiezu in Auslage gewesen	193 — 75 —

Latus 4339 Rub. 60 Cop.

Zur Unterhaltung des neuen Armenhauses während des laufenden ganzen Jahres sind an den Vorsteher dess. lben, Herrn. Collegienrath Professor Dr. Moter zur besonderen Verrechnung baar abgegeben worden	Transport	4339 Rub. 60 Cop.
Der Buchdrucker hat für den Druck und das Papier zu den Statuten, Zahlungs-Anweisungen, Quittungen, Formularen u. s. w. erhalten	1231	— 75 —
Lohn des Armendieners à 50 Rub. jährlich für die Zeit vom October v. J. bis Ende 1823	121	— — —
Für die noch übrigen 11 Monate müssen die statutenmäßigen Ausgaben der Almosenpfleger mindestens à 50 Rub. monatlich angeschlagen werden auf	60	— — —
Desgleichen die Rechnung auf der Apotheke, im Durchschnitt zu 50 Rub. monatlich, auf	550	— — —
	Summa	6852 Rub. 35 Cop.

Demnach bleiben für Arme, die sich noch künftig melden werden, für unvorhergesehenen Fälle, so wie für den Verlag an Arbeits-Material und Lebensmitteln nur noch übrig.

457 Rub. 30 Cop.
Summa wie oben 7309 Rub. 65 Cop.

Aus vorstehendem Ueberschlage werden die wohlwollenden Theilnehmer an dieser Hülfz-Anstalt sich überzeugen, daß die Verwaltung überall mit möglichster Sparsamkeit die ihr anvertrauten milden Beiträge zu vertheilen bemüht gewesen ist, und daß, wenn sie den Hoffnungen und Erwartungen so mancher Personen nicht genügen konnte, solches nicht ihren Maaßregeln, sondern einzig dem Umstande zuzuschreiben ist, daß bei der großen Anzahl hiesiger Armen, die wegen des bisherigen Mangels an hinreichenden Hülfz-Anstalten in dem tiefsten Elende schmachten, die neuerrichtete Anstalt verhältnismäßig noch so wenige contribuierende Mitglieder zählt. Die Verwaltung wird indessen deshalb nicht den Muth verlieren, sondern, unterstützt von der verdienstvollen Mithilfe des Frauen-Vereins und so vieler achtungswerthen activen Mitglieder, auch diese an sich geringen Gaben, durch möglichst wohlfeile Preise der dafür anzuschaffenden Lebensmittel; durch kostenfreie ärztliche Behandlung der Kranken; durch unentgeltliche Vertheilung von dazu eingesammelten Kleidungsstücken, so wie endlich besonders durch Vertheilung des zum Theil bereits angeschafften Arbeits-Materials unter arbeitsfähige, aber mittellose Dürftige, so viel als es in ihren Kräften steht, zu erhöhen und erfolgreicher zu machen, sich bestreben. Sollte jedoch, wie allerdings zu hoffen ist, das Publikum, nach erlangter richtigen Kenntniß von den Zwecken der mühevollen Wirkksamkeit unseres Vereins, sich bewogen fühlen, zahlreicher als bisher an denselben sich anzuschließen, so würde alsdann die Verwaltung sich in den Stand gesetzt sehen, nicht nur die Unterstützungs-Quoten zu erhöhen, sondern auch zur Eröffnung der für die vielen verwaehrloseten Kinder dieser Dürftigen so höchstnützliche Armen-Industrie-Schule schreiten zu können.

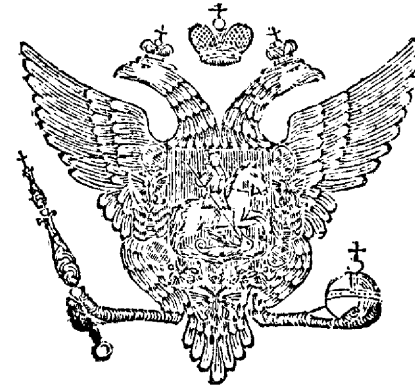
Dorpat, am 8. Februar 1823.

Die Verwaltung des Hülfz-Vereins.

ist zu drucken erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Dorpat, den 10. Februar 1823. Staatsrath G. Ewers,
Senior.

Dorpsche Zeitung.



N^o.

12.

Sonntag, den 11. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St Petersburg, den 24. Januar.
Nach eingegangenen Berichten war die Kälte in Sibirien bereits auf 38 Grad gestiegen.

Zu Tultschin, im Podolischen Gouvernement, donnerte und bligte es am 26. Decbr. bei einer Kälte von 12 Grad sehr heftig.

Unsre Handelsverhältnisse mit dem Orient werden mit jedem Jahr bedeutender. Aus dem Petropawlowskischen Gränz-Zollamt sind vom 15. Juli bis zum 15. December zwei Karavannen mit 160 Kameelen und 3 andere Karavannen mit 887 Kameelen abgegangen.

Semlin, den 16. Jan.

Es ist ein Tartar in Belgrad angekommen und gleich darauf hat sich allgemein Nachricht verbreitet, daß Dschelal Pascha, der kaum ernannte Nachfolger des Churschid Pascha, auf Befehl des Sultans vergiftet worden sey. Ueber die nähern Umstände seines tragischen Endes sind in diesem Augenblick noch so verschiedene Gerüchte im Umlauf, daß man erst weitere Nachrichten erwarten muß. Vielleicht wollte man ihn erst durch die Ernennung zum Seraskier

aus seinem Paschalik entfernen, um ihn, wenn dieses gelungen wäre, leichter aufopfern zu können. Die Türken scheinen seinen Verlust sehr zu bedauern. Churschid Pascha, Kiaja Bey und sein Selihdar, so wie der Pascha von Adrisanopol, sind enthauptet worden.

Schreiben aus Hydra, vom 26. Decbr.

Schon seit zwei Monaten waren die Ipsarioten, die sich überhaupt durch ihre Kühnheit und ihren Enthusiasmus vor den übrigen Griechen auszeichnen, eifrigst damit beschäftigt, eine große Expedition auszurüsten, die endlich am 17. December, aus 23 Schiffen mit 9000 Mann Landungstruppen und 16 Brandern bestehend, auslief und bis zum 23. December sich der Insel Sciös wieder bemächtigte. Wer von den Türken dem Schwerdt entging, flüchtete in das Schloß, welches bereits mit regelmäßigem Beschießungsgeschütz beschossen wurde. Von Samos wird eine zweite Expedition von 3000 Mann Landungstruppen auf Sciös erwartet, und auch von hier aus sollen, dem Vernehmen nach, 25 Schiffe mit zwei bis drittehalb tausend Mann

dorthin absegeln, um, wie es heißt, an einer zweiten, noch umfassenderen Unternehmung Theil zu nehmen, deren Ziel Tenedos oder Mytilene ist. Das letzte Wagniß gegen die Türkische Flotte hat den Enthufiasmus auf den Griechischen Inseln des Archipelagus sehr erhöht.

Bayonne, den 21. Januar.

Obgleich sich Alles zum Kriege rüstet, scheint derselbe doch nicht vor dem Frühling beginnen zu können.

Bei Estella ist ein blutiges Treffen zwischen den Konstitutionellen und den Glaubenstruppen vorgefallen, wobei beide Theile 600 Mann eingebracht haben. Die Factionisten sollen sich der Häfen Legueitio und Vermeo bemächtigt haben.

Nach Briefen aus Saragossa vom 1ten dieses war die Ruhe, welche dort auf einige Zeit gestört worden, wieder ganz hergestellt. General Belasco, der Mequinenza belagert, ist am 10ten von Fraga abmarschirt, um Vessieres anzugreifen.

Madrid, den 17. Januar.

Es heißt seit gestern Abend, daß unvermuthet von Saragossa aus 5000 Insurgenten unter den Befehlen von Vessieres und Ullmann bei Guadalaraya angekommen wären. Man weiß nicht, was ihre Absicht ist und wohin sie weiter ihre Richtung nehmen wollen; aber so viel ist gewiß, daß die Regierung gestern Nachts mehrere Kouriere erhalten hat. Die hiesige Nationalgarde hat alle Posten der regulären Truppen bezogen und die sämmtliche Besatzung ist nach der Seite von Guadalaraya hin ausgerückt. Man erwartet mit jedem Augenblicke nähere Nachrichten. Die Nationalgarde hat den Cortes ihre Dienste angeboten, allein diese hat sie in Masse nicht angenommen, sondern nur die Freiwilligen ermächtigt, gegen den Feind zu marchiren. Merino und Mojo de Valderas sollen, der eine aus der Gegend von Orma, der andere aus den nördlichen Provinzen kommend, mit ihren Truppen zu dem bei Guadalaraya stehenden Heerhaufen gestoßen seyn.

Algier, den 16. Septbr.

Es ist in diesem Augenblicke viel Bewegung hier, indem eine Eskadre von 6 Schiffen von verschiedenem Range ausgerüstet wird, von denen 4 bereits armirt, die andern sehr weit vorgebracht sind. Einige behaupten, daß sie gegen Griechenland, andere daß sie gegen Spanien bestimmt sind, welchem der Dey unverzüglich den Krieg erklären werde. Der auf Majorca kom-

mandirende Admiral hat bereits mehreren Fahrzeu gen Befehl ertheilt, zur Beschützung der Spanischen Handelschiffe zu kreuzen. Uebrigens ist der Gesundheitszustand in Algier in diesem Augenblicke vortreflich.

Bahia, den 13. Novbr.

Am 30ten v. M. traf die Lissabonner Expedition, aus 1200 Mann bestehend, hier ein. Am 17ten dieses früh um 8 Uhr griff General Madeira die Brasilianischen Truppen an, die dreimal den Angriff zurückschlugen, und, nachdem sie sich in Ordnung zurückgezogen hatten, mit erneuerter Kraft auf die Portugiesen einstrangen und sie zurücktrieben. Die Brasilianer stehn näher bei der Stadt. Sie waren beim Gefecht 6000 Mann stark und erhalten täglich Verstärkungen. Ihr Chef befand sich erst seit 10 Tagen bei ihnen. Die Portugiesen sollen 200 Verwundete und eben so viel an Todten und Gefangenen verloren haben.

Paris, den 31. Jan.

Dem Vernehmen nach werden Sr. Maj. in wenigen Tagen die Regimenter der Garde, die nach der Armee abmarschiren sollen, die Revue passiren lassen.

Die Garde Dragoner marschiren schon am 3ten d. ab und haben eben deshalb gestern den Dienst im Schlosse nicht versehen. Morgen erwartet man das 59ste Linien Regiment von Lille und das 50ste und 20ste leichte Infanterie Regiment.

Vorgestern um Mitternacht hat der Graf Pozzo di Borgo einen außerordentlichen Kourier nach St. Petersburg abgefertigt. Am 28ten Abends gieng einer aus unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nach Wien ab und am 27ten sandte der Großbritannische Vothschafter Kouriere nach London, Madrid, Wien, Frankfurt und Amsterdam.

Der Drapéau blanc enthielt am 26. folgendes Schreiben des Generals O'Donnel an einen seiner Freunde, der, mit einem öffentlichen Character bekleidet, nach Paris zurückgekehrt ist. Nachdem der General von der Wunde gesprochen, die einer seiner Söhne im Gefecht bei Lumbier erhalten, fährt er fort: „Mit meinem Fuß geht's besser und ich werde in wenig Tagen wieder auf's Pferd steigen können; aber ich habe bis jetzt noch keine Unterstützung weder an Geld von Seiten der Regenschast noch an Waffen von Seiten der Französischen Regierung erhalten, und wenn dies nicht geschieht, werde ich

mich sicher nicht von der Stelle rühren.“) Gestern hat mich Jemand besucht, der von Madrid kam und sehr wohl beglaubigt ist. Er hat mir von den Intriguen und Kunstgriffen erzählt, die statt gefunden, um den König von Spanien zu zwingen, die Charte zuzulassen, das heißt, Schierling statt Arsenik zu nehmen. Diese von dem Grafen de Lagarde geleiteten Intriguen haben ihre Quelle im Kabinet der Tuilleries, allein Ferdinand erklärt entschlossen, daß er sie nicht haben will, und daß, wenn es käme, daß er sie annähme, man es so ansehen müsse, als ob er es durch Gewalt gezwungen gethan, wie am 7. März 1820, wo er die Verfassung von Cadix beschwor. Man nehme sich also in Acht und gieße aus mißverständener Politik oder Eigenliebe nicht noch Oel in's Feuer, da es ohnehin schon lichterlos brennt. Dies ist meine Meinung hinsichtlich dieses Planes, wenn es anders wahr ist, daß man die thörigte Hoffnung hegt, ihn realisirt zu sehen. Sie können dieselbe mittheilen, wenn Sie dieselbe mitzutheilen für dienlich erachten. Wenn die Franzosen über die Vidasso gehen und ankündigen, daß ihr Einmarsch auf das Spanische Gebiet keinen andern Zweck hat, als Ferdinand und die R. Familie aus der Sklaverei zu befreien, worin sie seufzt und den König wieder auf den Thron seiner Vorfahren zu setzen, damit er die Rechte genieße, die sie besaßen, die er selbst besaß zu der unglücklichen Epoche des 7. März 1820, so werden sie, darauf können Sie sich verlassen, als Freunde, als wahre Befreier von der ungeheuren Mehrzahl der Nation empfangen werden und alle bewaffnete Royalisten werden sich mit ihnen vereinigen und ihm auf ihren Siegeszuge nach Madrid vorangehen. Wenn sie sich aber zu Gesetzhgebern erheben und die Gesetze der alten Monarchie verändern wollten, dann würde sich Alles gegen sie vereinigen, selbst die Royalisten. Es lohnt sich wohl der Mühe, das reiflich zu bedenken. Der Muth der Wölker und selbst der unter meinem Kammando befindlichen Truppen war durch die Ueberzeugung, daß sie von auswärtigen Mächten nichts zu erwarten hätten, sehr niedergeschlagen worden. Ich habe geglaubt, dieselben durch den Tagesbefehl, den ich Ihnen

*) Es ist gewiß, daß der General, seit dem er diesen Brief geschrieben, vier Millionen erhalten hat. Man kann nach der Zahl der Flinten, die man in Spanien vertheilen kann, die Zahl der Soldaten der Glaubens-Armee ermessen. (Num. des Drapl. bl.)

abschriftlich belege, wieder aufrichten zu müssen. Sie werden denselben vielleicht voreilig finden und auf den Fall behalten Sie ihn zurück zc.

Unterz.

O'Donnel."

Ueber dieses Schreiben gab das heutige Journal des Débats höchlich seine Mißbilligung zu erkennen, und tadelte besonders, daß es in demselben Stücke abgedruckt worden sey, worin man die K. Eröffnungsrede mitgetheilt habe. Es verwies besonders auf jene Stellen, wo von Intriguen die Rede ist, „mitteltst deren man den König von Spanien zur Annahme der Französischen Charte zwingen wolle, was Schierling statt Arsenik nehmen heiße,“ und worin gesagt wird, „daß alles dies aus dem Kabinet der Tuilleries herrühre.“ Das Journal thut dar, in welchem schneidenden Widerspruch dies alles mit den Sätzen der R. Rede sey, wo der Zweck des Krieges erwähnt wird und schließt, daß dieser wohlbeglaubigte Jemand in Hinsicht des Factums, daß König Ferdinand die Charte entschlossen zurückgewiesen habe, eben so schlecht unterrichtet sey als hinsichtlich aller andern Punkte. „Wir haben im Gegentheile, so lauten die eignen Worte des Journals, die Gewißheit, und fürchten, unsre Leser nicht in Verthum zu verleiten, wenn wir sie versichern, daß Ferdinand, durch die Erfahrung belehrt, nur die Freiheit verlangt, um dieselbe seinem Volke zu geben. Frankreich hat nie Anspruch darauf gemacht, die Formen und die Ausübung dieser Freiheit zu reguliren; allein der König will, seinem klar ausgesprochenen Willen gemäß, nur seine Unabhängigkeit wieder erlangen, um seinen Thron auf die Grundeste der Gesetze zu stützen und sich selbst gegen die Verirrungen der Willkühr, wie gegen die Anfälle wüthender Demagogie sicher zu stellen.“

„Wird man uns noch den Vorwurf machen, daß wir so oft Mäßigung empfohlen haben, wenn man sieht, wie Männer, die von den ehrenvollsten Gesinnungen beseelt sind, auf solche Weise in der Meinung der Wölker eine Sache compromittiren, die sie weit sicherer würden den Sieg davon tragen sehen, wenn sie ihre aufbrausende Energie für die Schlachten aufsparten, und die oberste Leitung der Angelegenheit der Klugheit und Weisheit ihrer Könige überließen.“

Madrid, den 21. Jan.

Der heutige Espectador sucht die Frage: ob Spanien Krieg zu gewärtigen habe? zu beantworten, und sagt am Ende hinzu: daß unsre Gränzplätze vor Ablauf von 3 Monaten gehörig

in Vertheidigungsstand gesetzt seyn würden. „Wir werden, sagt er, binnen wenigen Wochen eine Reserve von 100000 Bayonnetten und 31 Kriegsschiffe zur Beschützung unsrer Küsten haben. Funzigtausend Uniformen, an denen jetzt schon gearbeitet wird, werden dann vollendet seyn, nach ehe 3 Monate vergehen, wird unsre Militair-Macht aus 180000 Mann bestehen, ungerchnet 52 große Guerillas, die errichtet werden sollen. In solchem Vertheidigungsstande wird sich Spanien im künftigen April befinden; ein Zustand, der uns in den Stand setzen wird, jedem Angriffe Widerstand zu leisten. Man kann unsre Tempel zerstören und unsre Felder verwüsten, aber Niemals über uns selbst triumphiren.“

London, den 28. Jan.

Der Königl. Courier Jackson, der am vergangenen Freytag mit Depeschen nach Madrid von hier abging, überbringt der Französischen Regierung eine höchst kräftig abgefaßte Note von Hrn. Canning, in welcher die Politik Englands wegen der wichtigen Frage hinsichtlich Spaniens genau aus einander gesetzt ist. Man versichert, daß Lord Fitzroy Somerset durch einen ihm nachgesandten Courier den Befehl erhalten habe, die Grundlage zu einem Allianz-tractat mit Spanien zu legen, der im Fall, daß die Vorstellungen Englands bei der Französischen Regierung unbeachtet blieben, in Ausführung gebracht werden solle.

Vor 6 Jahren fand man in Ringsholme, anderthalb Meilen von der Stadt Gloucester entfernt, 6 Fuß unter der Erde einen steinernen, ohngefähr 6600 Pfund schweren, 7 Fuß langen und 10 Zoll dicken Sarg, in welchem sich ein zinnener Bestand, der das Skelett des Königs Arthur enthielt. Alle diese Seltenheiten sind jetzt im Besitz eines gewissen Hrn. Ford in Gloucestershire.

Vermischte Nachrichten.

Nachdem das gelbe Fieber seit dem Anfang dieses Jahrhunderts in Spanien allein 150000 Menschen und in beiden Welttheilen, seit dessen erster Wahrnehmung, einer ganz unberechenbaren Anzahl das Leben gekostet hat, und noch alljährlich kostet, mußte es schon lange der Wunsch des Menschenfreundes und Arztes werden, daß eine Regierung diese Krankheit zum Gegenstande einer Preisaufgabe wählen möge. Unter allen Europäischen und Nicht-Europäischen Ländern

war es Deutschland, unter allen Deutschen Regierungen der des Herzogthums Oldenburg aufbehalten, diesen Wunsch zu verwirklichen und sich zuerst diesen wahrhaften und unvergänglichen Ruhm zu erwerben.

Es ist nämlich unter höchster Genehmigung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Oldenburg, unterm 22sten November 1822 von der Regierung dieses Landes ein Preis von zweihundert Stück Holländischen Ducaten auf die Beantwortung folgender, von dortigem Collegium medicum abgefaßten Fragen ausgesetzt worden:

1. Durch welche Ursachen wird das gelbe Fieber in den Tropenländern hervorgebracht?
2. Ist das gelbe Fieber in den Nord-Amerikanischen Freistaaten und im südlichen Europa ganz dem tropischen gelben Fieber ähnlich und entspringt es aus denselben Ursachen?

3. Ist es eine eigenthümliche, spezifische Krankheit, oder nur ein stärkerer Grad des in den heißen Climates einheimischen intermittirenden und remittirenden gallichten Fiebers?

4. Herrscht es in den Gegenden, wo es bis jetzt vorgekommen ist, bloß an den niedrig gelegenen Meeresküsten endemisch und bleiben die höher liegenden Gegenden davon frei?

5. Kommt es oft bloß sporadisch vor und zeigt es sich nur zuweilen in der heißesten Jahreszeit in Form einer Epidemie?

6. Kann sich auch wohl zuletzt in demselben, wenn es einen hohen Grad von Intensität erreicht, ein eigener Krankheitsstoff (contagium) absondern und ausscheiden, welcher sich durch mittelbare oder unmittelbare Verührung von Körper auf Körper mittheilt?

7. Welcher Stand des Thermometers wird wohl zu dessen Entstehung und Verbreitung in Form einer Epidemie erfordert, und bis zu welchem Grade nördlicher Breite ist es bis jetzt gekommen?

8. Sollte dasselbe nicht auch in den heißen Sommermonaten an den Meeresküsten des nördlichen Europa, und insbesondere des nordwestlichen Deutschlands entstehen und sich daselbst epidemisch verbreiten können, oder ist es nur aus den tropischen und allen wärmeren Ländern eigene Krankheit?

9. Wenn die Beantwortung der 6ten Frage, wegen Ansteckungsfähigkeit des gelben Fiebers, bejahend ausfällt, sollte man dann nicht annehmen können: daß, wenn auch in den nördlichen, an den Meeresküsten gelegenen Gegenden, die endemische Entstehung und epidemische Verbrei-

tung des gelben Fiebers, wegen des mangelnden, dazu erforderlichen Wärmegrades, unmöglich seyn sollte, jene Gegenden, wenigstens in den heißen Monaten, der Gefahr der Einführung jener Krankheit ausgesetzt seien, und zwar durch Schiffe, welche aus dem Mutterlande derselben kommen und mit giftig-fangenden Waaren beladen sind, oder auf denen sich die Krankheit selbst erzeugt hat, und ob nicht dadurch, wenn auch nicht epidemische Verbreitung, doch wenigstens sporadische Ansteckung hervorgebracht werden könnte?

10. Sollte das Contagium des gelben Fiebers, wenn es im Norden auch nicht die Form dieser Krankheit erzeugt, doch andere bössartige Krankheiten hervorbringen können?

11. Fällt die Beantwortung der 9ten Frage bejahend aus: kann also das gelbe Fieber allerdings in kältere Klimata übertraagen werden, und wenn auch nicht dort epidemisch herrschen, doch sporadische Ansteckung hervorbringen; so fragt es sich:

a. welche Sicherheitsmaßregeln dagegen zu treffen sind, insbesondere wenn die Ansteckung durch Waaren, welche aus inficirten Häfen gebracht werden, Statt haben kann, und

b. ob im Verneinungsfalle alle Quarantaine-Anstalten zu verwerfen sind?

Zur Beantwortung dieser Fragen in Lateinischer, Deutscher, Französischer oder Englischer Sprache, sind die Aerzte aller Völker eingeladen. Die Bewerbungsschriften müssen bis zum 1sten October 1824 an die Herzogliche Regierung in Oldenburg, mit einem Motto versehen, versiegelt, unter der Aufschrift: „Versuchte Beantwortung der von der Regierung des Herzogthums Oldenburg über die Natur und Ansteckung des gelben Fiebers aufgestellten Preisfrage“, eingesandt werden. In einem beigefügten, gleichfalls versiegelten, mit dem nämlichen Motto als der Aufsatz versehenen Zettel, muß dessen Datum, Namen, Stand und Wohnort des Verfassers, deutlich geschrieben enthalten seyn. Unter den eingegangenen Antworten wird die medicinische Facultät der Universität Berlin derjenigen Schrift, welche sie für die beste, gründlichste und dem Gegenstand erschöpfend erklärt, den Preis zuerkennen, und solches nebst dem Namen des Verfassers öffentlich bekannt machen, auch zugleich den Druck der gekrönten Preisschrift versügen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat werden, nach §. 187 der allerhöchst-befestigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Candidaten der Rechtswissenschaft, Hrn. Ignatius Terlecki, aus der Zeit seines Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. Januar 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget dies Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder des nachgelassenen Sohnes weil. Herrn Bibliothek- und Censur-Sekretärs, Collegien-Professors Carl Petersen, darauf angetragen, daß ein Decretum ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem petito auch befehlend worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß

des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamationis und zwar sub poena praecclusi mit ihren Forderungen und deren Beweismitteln in gehöriger Art hier selbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlaß etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Abgabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 30. Januar 1823.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat den Einwohnern derselben bekannt, daß mit Allerhöchster Genehmigung und auf Befehl Einer Erlauteten hochverordneten Kaiserl. kgl. Gouvernementsregierung auch allhier eine Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Loskauf der in türkischer Gefangenschaft sich befindenden Einwohner der Insel Scio, Cassandra und Eubonia veranstaltet worden, und zu diesem Behuf milde Beisteuer täglich in der Raths-Kanzlei verzeichnet und abgeliefert werden können. Wo so dringend das Elend um Hülfe steht,

und die Menschen- und Christen-Pflicht sie gebietet, wie hier zum Besten der unglücklichen Gefangenen, da werden die so wohlthätig gekündeten Einwohner dieser Stadt gewiß nicht ihren Beitrag versagen, und enthält sich daher der Rath in dieser Ueberzeugung aller weiteren Aufforderung. Dorpat-Rathhaus, am 6. Februar 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß, weil bei dem hiesigen Stadt-Waisen-Gericht nur wenige vormundtschaftliche Jahresrechnungen für das abgelaufene Jahr eingegangen, hiemitelst den, mit solchen noch rückständig gebliebenen Vormündern es zur unausbleiblichen Pflicht und zwar bei 50 Rbl. Strafe gemacht wird, bis zum Ende des Februar d. J. Abrechen über die von ihnen geführten Vormundtschaften für das Jahr 1822, vorschristmäßig Rechnungsabzutragen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Febr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Bröder, Ober-Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitain Ernst v. Berg, auf dessen im Rigischen Kreise und Salischen Kirchspiele belegenes Gut Neu-Elis, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 26. Januar 1823.“
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 6. Februar 1823. 3

Brüningk.

A. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Lieutenant Ernst Reinhold v. Frey um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Wendischen Kreise und Landhouscher Kirchspiele belegene Gut Edsen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 2. Februar 1823.“
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 6. Februar 1823. 3

Brüningk.

A. Schulz, Secr.

Demnach die Erben der weil. vermittelten Frau Landrätin Baronne v. Fersen, geb. Baronin v. Uexküll,

bei dem Dörptschen Landgericht supplirt, daselbst das zum Nachlaß besagter ihrer Erbkassierin gehörige, im Merroschen Kreise und Belmeschen Kirchspiel belegene Gut Warbus nebst Inventarium hier Ausfindung dessen wahren Werths, Schutz der Erbtheilung, nochmals zum öffentlichen Ausbot zu stellen, da in dem abgehaltenen Subhastations-Termin sich keine Bieter eingefunden, das livländische Hofgericht auch auf Unterlegung des Landgerichts dem Versteigerer für Gefahr und Verantwortung der Supplikanten deferirt und solchem nach verfügt hat, obgedachtes Gut Warbus cum inventario wiederum in dreien Terminen am 19ten, 20ten und 21sten März dieses Jahres auch dem etwa erforderlichen, sodann am nächstfolgenden Tage abzuhaltenden Veretorge bei dem Dörptschen Landgericht öffentlich subhastiren zu lassen; als wird solches zu dem Ende desmittelst bekannt gemacht, damit Kaufsuchhaber an den oben festgesetzten Tagen, zu gewöhnlicher Essionszeit sich bei dem Landgericht in der Stadt Dorpat einfänden und nach Maassgabe der daselbst in subhastations terminis bekannt zu machenden Bedingungen des Verkaufs und Beschreibung des Gutes, Bot und Ueberbot verlaublichen, auch, falls der Meistbot von den Impetranten der Subhastation acceptirt worden, sich des gerichtlichen Zuschlages gewärtigen mögen, quo facto der Meistbieter allhier beim livl. Hofgericht mit Erlegung der Kronsabgaben die Corroboration des Kaufs nachgesucht hat. Signatum im livl. Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 23. Januar 1823. 3*

Im Namen und von wegen des livländischen Hofgerichts:

H. v. Hüene, Präsident.

A. W. Lenz, Secr.

Für Beglaubigung der Abschrift:

Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft, welchergehal der Herr Landrath Reinhold von Liphart das allhier im ersten Stadtheil sub No. 46, 91 und 92 belegene Haus nebst Appertinentien von Sr. Excellenz, dem Herrn Generalleutnant und Ritter Friedrich von Löwis, für 33000 Rbl. D. A., mittelst des unter beiden am 3. Septbr. 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Kaiserl. livl. Hofgericht unter dem 19. Septbr. v. J. corroborirten Kaufkontrakts, erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams angesucht, auch solchen bereits mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das erwähnte immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider besagten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 12. März 1824, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt mittelst zweifach einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern vielmehr ohne Weiteres dann dem Herrn Landrath von Liphart vorbezeichnetes Haus sammt allem Zubehör, mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtigkeiten, als sein

Eigenthum zugeschrieben werden wird. D. R. W. Gegeben Dorpat: Rathhaus, am 31. Januar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Cöll. Gouverneurs, Staatsraths und hoher Erden Ritter in Hamel, soll aus dem Kronsburgischen und Mohnschen Kronsauer-Vorstadt-Magazin eine zum Bedarf nicht erforderliche Quantität Getraide von 1400 Loof Roggen und 2100 Loof Gerste bei der Defonomie-Verwaltung der Provinz Dösel den 19ten, 20ten und 21. Februar d. J. öffentlich versteigert werden. Die Zahlungs-Bedingungen sowohl als die Proben des Getraides sind vom 12. Februar ab bei der Defonomie-Verwaltung zu ersuchen. 1

Defonomie-Direktor E. v. Burhörden.

E. F. W. v. Gavel, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bitte an meine vormaligen akademischen Herren Auditoren.

Sollte einer derselben, oder Mehrere, mit meine erleichterte Arabische Grammatik, nebst Chrestomathie, (die im Buchhandel sich vergriffen hat) gegen baare Erlegung des Ladenpreises, überlassen, oder auch nur, auf eine Zeitlang, zum Gebrauche mittheilen wollen; so würde ich dieses für einen Beweis ihrer gegen mich noch fortdauernden Liebe ansehen. Je schneller ich das Gewünschte erhalte, desto angenehmer würde es für mich seyn. Ich bedarf der Exemplare mehrere. 2

Hezel, Collegienrath.

Die Verwaltung des Dörptschen Hilfsvereins sieht sich hiedurch gemässigt, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß nach §. 37 der bestätigten Statuten dieses Vereins, die gedruckten Almosen-Anweisungen, welche den Mitgliedern desselben von dem Herrn Bürgermeister Linde verabfolgt werden, bloß für durchpassiren, de, auswärtige Hilfsbedürftige bestimmt sind, und daher nicht an hiesige städtische Arme ausgeben werden können. Eine Abweichung von dieser Vorschrift kann nur, — wie es bereits die Erfahrung gelehrt hat — eine vergebliche, große Verästelung der Herren Almosenpfleger, und da diese solchen Anforderungen zu genügen nicht befugt sind, die Unzufriedenheit der Supplikanten und des durch ihre Klagen irre geleiteten Publikums zur Folge haben. Die Mitglieder des Vereins werden daher ersucht, wenn sich solche städtische Arme bei ihnen melden, sich entweder selbst näher nach ihren Verhältnissen zu erkundigen und auf den dazu bestimmten gedruck-

ten Formular: Blättern, welche bei Hrn. Birrmeister Linde zu empfangen sind, eine darin näher bezeichnete möglichst genaue Anzeige darüber der Direktion des Hilfsvereins zur weiteren Berücksichtigung zuzustellen, oder wenn Zeit und Umstände ihnen dieses selbst zu thun nicht verstatten, die Supplikanten an ein andres Mitglied des Vereins zu diesem Zwecke zu verweisen; indem ohne eine solche detaillierte Anzeige die Direktion außer Stande ist, etwas über die begehrte Unterstützung zu verfügen. Dorpat, den 8. Februar 1823. 3

Im Namen der Verwaltung des Hilfsvereins:

V. Ungern Sternberg, Direktor.

G. v. Forstner, Sekretair.

Sonnabend, den 17. Februar, wird im Saale der Bürgermüsse Bal seyn. Die Vorsteher. 2

Die Düsse-Provinzen sind äußerst reich an alten Schlössern, Burgen, Klöstern und malerischen Ueberbleibseln anderer alter Gebäude, welche als geschichtliche Denkmäler wichtig und merkwürdig sind, und durch ihre reizende Lage und malerische Ruinen den schönsten Ueberresten dieser Art an den Ufern des Rheins gleich gestellt werden können. Nur der kleinste Theil dieser herrlichen Ruinen ist indessen bis jetzt abgebildet worden, und der oft geäußerte Wunsch, sie in einem Werke vereinigt zu sehen, blieb bisher unbefriedigt. Ich glaube daher auf den Beifall und die Unterstützung der vaterländischen Geschichtsfreunde und Kunstliebhaber rechnen zu können, wenn ich gegenwärtig eine Sammlung dieser Art unternehme. Die getreue Zeichnungen der Schlösser, Klöster und anderer merkwürdigen Gebäude des Mittelalters, welche sich in Liv-, Kur- und Estland befinden, sind bereits in meinen Händen, und werden von dem rühmlich bekannten Künstler, Hrn. Schuch aus Dorpat, lithographirt in Folio, Heften in meiner Steindruckerei erscheinen. — Jedes Heft soll sechs Blätter und eine kurze Erläuterung in französischer und deutscher Sprache enthalten. — Die Zahl der Hefte wird sich ungefähr auf acht belaufen. — Der Preis jedes Heftes, in welchem sich jedesmal Ansichten aus allen drei Provinzen befinden werden, ist 25 Rbl. D. A. — Die Subscription wird in meiner Steindruckerei, in der 4ten Linie No. 158, und bei den Herren Hof-Buchhändlern St. Florent und Hauer angenommen; in Dorpat bei Hrn. Steinsch in der akademischen Buchhandlung; in Riga bei Hrn. Eggers, und in Riga bei Hrn. Hartmann. Das erste Heft erscheint unverzüglich, sobald die Kosten desselben durch Unterschriften gedeckt sind. St. Petersburg, den 25. Januar 1823. 1

H. von Helmersen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich an: daß die diesjährigen Februar-Beiträge vom 15. Februar ab, an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen, Vormittags, in meiner Wohnung im Meßerschen alten Hause empfangen werden. 1

Hehn.

Immobil, das zu verkaufen.

Der ehemalige Parksche Obst- und Küchengarten nebst Wohnhaus in der Komatschen Straße ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Maurer-Meister Krannbals junior. 3

Zu verkaufen.

Ein recht brauchbarer fester Kutschschlitten und eine sehr gute ledene Matraße sind zu verkaufen. Im von Wulfschen Hause, dem gräflich Etadelsbergischen gegenüber, rechter Hand, erfährt man das Nähere. 3

Bei mir sind gute frische Kasanien und sehr guter Schweizer-Käse für billigen Preis zu haben. 1

N. Schamajew.

Ein Wiener Flügel, von besonders gutem Tone, ist für 500 Rbl. D. A. zu haben und jederzeit im Hause des Hrn. Naths Salemann, linker Hand, zu besichtigen. Da ich eine Partie aufrichtig guten livländischen Eide-Keinsamen in Commission erhalten habe, so mache ich solches den resp. Herren Güterbesitzern, welche sich für den nächsten Frühling damit zu versorgen wünschen, mit der ergebensten Bitte bekannt, die Probe der Saat in Augenschein nehmen zu wollen und ihre Bestellungen guttigh bis zum Schluss dieses Monats bei mir zu machen. Dorpat, den 2ten Februar 1823. 2

Ehr. Fr. Erlebens Wittwe.

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsteine und Dachpfannen sind auf dem Gute Kariowa für billige Preise zu haben. Des Preises wegen meldet man sich dajelbst beim Buchhalter. 2

Zu vermieten.

Zwei sehr trockne und gesunde Familien-Quartiere, beide mitten in der Stadt gelegen, jedes von 4 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise etc., sind gleich zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist eine Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Keller, Klee, Stall für vier Pferde, Wagenhaus, Holzsäuer, Heu- und Hausboden, vom 10. März an, und in der obern Etage ein Zimmer sogleich zu vermieten. Man beliebe sich in meiner Wohnung oben im Hause zu melden. 2

Catharina Stamm.

Bei mir ist eine Wohnung von drei Zimmern nebst Keller, auch erforderlichen Falls, Stallraum zu vermieten. 1

K. W. Strandmann,

Kronleier.

Zwei geräumige Quartiere nahe am Markte, wovon eins getheilt werden kann, sind zu vermieten. Das Nähere bei 1

Eubula Schulz, wohnhaft im Petersburger Hotel.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein erprobter, geschickter Brandweins-

brenner gesucht. Wenn ein solcher unter sehr annehmlichen Bedingungen ein Engagement wünscht, hat er sich auf dem Gute Sadjerm zu melden. Ebendasselbst ist eine Quantität vorzüglich schön gebrannter Dachpfannen und Ziegeln zu billigen Preisen zu haben und können dieselben auf Verlangen auch bis auf eine Entfernung von 18 bis 20 Werst dem Käufer zugeführt werden. 1

Sollte ein junger Mensch von 13 bis 14 Jahren Reizung haben, sich der Handlung zu widmen, so melde sich derselbe bei Unterzeichnetem. Zugleich wünscht derselbe Kummel zu kaufen 1

L. G. Fabl.

Gestohlen.

Aus einem Hause hier in der Stadt sind beim Reinigen der Wäsche folgende Stücke weggenommen: 2 Betläden von Segeltuch mit einem breitgehölzten Saum; 2 dergl. Kuchene, schmal gehölzt; 2 dergl. blau gemerkt mit C. F. D.; 1 dergl. roth gemerkt mit A. v. M.; 2 hebene Tischtücher, groß gewürfelt, Dreimuster. Wer behüthlich ist den Dieb und die Sachen ausfindig zu machen, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten, wenn er davon Anzeige macht in Hause des Hrn. Prof. Deutsch. 5

Im gräflich Etadelsbergischen Hause ist dem Koch, Johann Schmidt eine altmodische silberne Repetieruhr mit vergoldetem eingeschraubenen Dinge, silberner Glode, am Zifferblatt mit einem Riß, den 7. Februar, Morgens um 9 Uhr, entwandt worden. Wer sichere Nachricht von diesem Diebstahl dem Koch Johann Schmidt geben kann, erhält, wenn derselbe die Uhr wieder bekommt, 25 Rbl. D. A. 8

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73	Cop. B. A:
Im Durchschn. voriger W.	3 — 72	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 36	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 17	— —

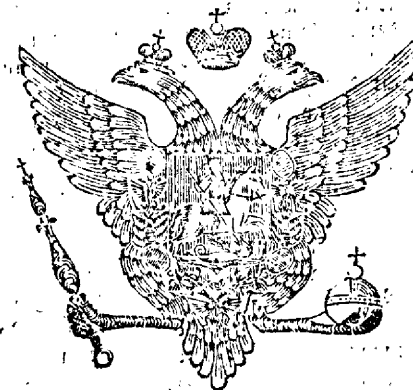
Angelkommene Fremde.

Herr Generalmajor Bilow, kommt vom Lande, logirt bei Baumgarten; Hr. Richter, kommt von Fellin; Hr. Petersen, kommt vom Lande, logirt bei Penfa; Hr. Baron Rosen, kommt von Cardina, logirt bei Elare.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Kaufmann Winterhof, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Auditeur Switin, von St. Petersburg nach Jakobstadt; Hr. Rittmeister v. Anrep, von Fellin nach Mohilew; Hr. Kammerjunker Graf Königsfeld, Hr. Feldjäger Freymann, Hr. Feldjäger Kaslow, von St. Petersburg nach Polangen; Hr. Kapitain v. Engelhardt, von Warschau nach St. Petersburg; Hr. Feldjäger DeLafon, von London nach St. Petersburg; Hr. Generalleutnant Benzenhoff, von St. Petersburg nach Kowna.

Dorpsche Zeitung.



No.

13.

Mittwoch, den 14. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des Civils-Oberverwaltungs-Dez. Office, Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 28. Januar.

Seit einiger Zeit hat sich in der Gegend von Brighton eine Menge wilder Schwäne (Anas Cygnus ferus) gezeigt, von denen mehrere geschossen worden sind. Sie waren 5 Fuß lang und 7 1/2 Fuß breit, und wogen von 17 bis 20 Pfund das Stück. Ihr Schnabel ist 3 Zoll lang und gelblich weiß. Ihr Erscheinen in England ist etwas sehr Seltenes.

Dr. Jenner, der durch Einführung der Kuhpocken-Empfindung so große Verdienste um die Menschheit hat, ist am 26ten in Velleich im 74ten Jahre seines Alters gestorben.

Napoleons Bibliothek von St. Helena ist hierher gebracht und an die Hh. Vossange et Comp. verkauft worden, welche sie wiederum in Auction loschlagen werden. Viele der Bücher enthalten Bemerkungen, welche Bonaparte eigens händig auf den Rand geschrieben hat.

In Voston sind Nachrichten aus Lima vom 14ten August angekommen, denen gemäß sich der gewesene Spanische Vizekönig, La Cerna, von Spanien unabhängig erklärt hat. Man erwartete, San Martin würde wegen seiner Unpopu-

larität bald gezwungen werden, die Hauptstadt zu räumen. La Cerna, der durch die obige Erklärung sehr gewonnen haben soll, stand mit seiner Armee nur noch einen Tagemarsch von Lima.

Caragna, die Hauptstadt der Provinz Costa Rica, ist am 12ten Mai v. J. durch ein Erdbeben untergegangen und sämtliche Häuser zerstört worden. Merkwürdig ist es, daß dem ungeachtet von den 12000 Einwohnern dieser Stadt nicht ein einziger ums Leben gekommen seyn soll.

Paris, den 1. Febr.

Das Journal des Débats theilt nachstehenden, gewiß sehr merkwürdigen Artikel mit:

„Die Männer, die sich der obersten Gewalt in Spanien benachthigt haben, führen gegen die Mächte, die sich wider ihre Usurpation auflehnen, unaufhörlich an, daß sie 1812 die Konstitution, die man gegenwärtig als den Ursprung der Unordnung auf der Halbinsel bezeichnet, anerkannt hätten. Ein Einwurf der Art sollte bei

einer Frage, die so viele reelle Interessen umfaßt und nur nach dem unermesslichen Guten oder Bösen, was daraus für die ganze menschliche Gesellschaft hervorgehen kann, gewürdigt werden müßte, nicht mit aufgeführt werden; allein dem unparteiischen Publicum läßt sich auch die Nichtigkeit dieses Arguments sehr leicht darthun.

Nachdem Napoleon Spanien überschwemmt und die R. Familie in die Gefangenschaft abgeführt hatte, stand die ganze Nation auf. Die Männer, welche diese Bewegung leiteten, versammelten sich unter verschiedenen Namen, erst in Madrid, dann in Sevilla und beschränkten ihre Gewalt damals auf Anwendung der Majestätsgehn, die zur Vertheidigung des Vaterlandes erforderlich waren.

Durch den Kriegslauf gezwungen, nach Cadix zu flüchten, wurde, die Zusammensetzung der Cortes durch Veränderung einer großen Anzahl Individuen und durch die Art und Weise, wie man dazu gelangen konnte, wesentlich verändert und da versäzte und proclamirte jene Versammlung, ohne irgend einen speciellen Auftrag, eine Konstitution, welche die Art und Weise ihrer politischen Existenz und die der andern Versammlungen der Art, die ihr folgen sollten, charakterisirte. Alles geschah, wie Jedermann weiß, ohne Zustimmung des Königs, der damals in Valencay gefangen saß. Es war in der That mehr eine Organisation von Versammlungen und Gewalten während der Abwesenheit des Souverains, als das Grundgesetz einer damals noch so weit umfassenden Monarchie.

So standen die Sachen, als Napoleon Rußland mit Krieg überzog. Die erste Wirkung dieses Angriffs war, daß alle Widerstandskräfte gegen den gemeinschaftlichen Feind zusammentraten, ohne sich von der Beschaffenheit der politischen Gewalten, in welcher sie von einander abwichen, Rechenschaft abzulegen. In diesem Geiste schickten die in Cadix versammelten Cortes und die Regentschaft einen Minister nach Rußland und machten den Vorschlag zu einer Allianz. Das St. Petersburger Cabinet nahm dies an und erkannte zugleich die damalige, unmittelbare Existenz der Gewalt an, mit welcher es unterhandelte.

Eine Anerkennung der Art floß aus der Beschaffenheit der Dinge selbst her, ohne daß sie der Spanischen Konstitution irgend eine Legalität gab, und noch weniger, daß sie dieselbe garantirte oder besser oder legitimer machte. Wä-

re dem anders gewesen, so hätte man gar nicht unterhandeln und die zu dem gemeinschaftlichen Heil wesentliche Unterstützung gar nicht anbiehen und dieselbe nicht annehmen müssen.

Als Spanien durch eigne Anstrengung und die Siege der alliirten Armeen befreit war, wurde die Frage der Legitimität und der Möglichkeit der in Cadix angefertigten Konstitution dem vorzulegen, der vor allen berechtigt war, darüber zu entscheiden, nämlich dem König, der vor den erwähnten Ereignissen und Neuerungen der einzige Gesetzgeber in Spanien war. Dieses unveränderliche Princip des Staatsrechts in Spanien hatte selbst mitten unter der Umwälzung der Monarchie den Sieg davon getragen, weil die Gewalt stets im Namen Ferdinands VII. ausgeübt worden ist und Niemand berechtigt gewesen wäre, Gehorsam zu befehlen.

Er. Kathol. Majestät fanden bei der Rückkehr in ihr Königreich, daß die Bedingungen, unter denen man Höchstihnen zu reitieren gestattete, das Königthum zu einer Sklaverei herabwürdigten, welche für die wahre Freiheit des Volks verderblich und einzig und allein dem Ehrgeiz einiger Menschen nützlich wäre. Er. Maj. ergriffen daher wieder die Zügel der Regierung nach den Formen und Regeln, welche ihre Vorfahren beobachtet hatten.

Von dem Augenblick an existirte die Konstitution für Niemand mehr. Da der König sich dagegen erklärte, war sie nichts als ein Entwurf, der nicht zu Stande gekommen war, sowohl in den Augen der Spanier, als noch vielmehr für alle auswärtigen Regierungen.

In den 6 folgenden Jahren hat die Nation nie den Wunsch bezeugt, das Reich der Cortes wieder aufleben zu sehen. Mit den stattgefundenen, im Geheim angelegten, stets von Revolutionen, ausgegangenen Verschwörungen hat das Volk nie etwas zu schaffen gehabt, und durch nichts bewiesen, daß es an ihren Grundsätzen und ihrem Vertragen Theil nähme. Endlich pflanzte eine Armee, welche der König dazu bestimmt hatte, die Ehre und Interessen des Staats in der Neuen Welt zu vertheidigen, die Fahne des Aufstands auf. Die Chefs derselben verlangten die abgeschmackte und illegale Konstitution, die die Quelle so vieler Leiden werden sollte, und suchten ihre Untreue als Soldaten durch die heuchlerische Affectation zu rechtfertigen, daß sie Gesetzgeber seyn wollten. Der König mußte, wie jeder weiß, bei Gefahr des Lebens

den Akt annehmen, den er gerechter Weise, als er frei war, verworfen hatte.

Die Folgen dieser gezwungenen Annahme waren: Unglück in den aussäthigen überseeischen Provinzen; Aufstand in denen, die bis dahin treu geblieben waren; Unzufriedenheit, Verwirrung, Spaltung, und endlich ein Bürgerkrieg im Innern; Ruin der Finanzen; Vernichtung jeder Autorität, selbst der, welche die Revolution nützte zu ihrem Vortheil errichten wollten; endlich eine Epidemie von bösen Grundsätzen und schlechten Beispielen, die zu dem Grade gediehen, daß sie die Sicherheit der andern Staaten gefährdete und den Fall herbeiführte, wo es nicht bloß erlaubt, wo es Pflicht ist, durch alle erforderlichen Mittel für seine eigne Vertheidigung zu sorgen, um einen so legitimen Zweck zu erreichen.

Diese Ereignisse haben die Schritte des continentalen Europa gegen die Unterdrückung Spaniens veranlaßt. Behaupten, daß das Uebel, was sie thun, ertragen werden muß, weil man, unter Umständen, die nicht die geringste Nützlichkeit mit denen hatten, welche sie herbeiführen, nicht alles das vorausgesehen, dessen sie sich schuldig machen könnten, das heißt Ungefragtheit verlangen aus dem Grunde, weil man sie nicht zeitig genug errathen und eine weniger nachtheilige Meinung von ihrer Unwissenheit und Unmaßung gehabt hat.

Es wohnt tief im menschlichen Herzen ein Gefühl der Gerechtigkeit und Rechtlichkeit, welches die Sophismen der Verderbtheit nicht erschüttern können. Soldaten, welche die Fahnen verlassen, unter denen sie kämpfen sollen, die Verächter an ihren Eiden werden und die größten Interessen ihres Landes aufopfern, suchen vergebens ihre Rechtfertigung in den demagogischen Orgien. Nicht im Schooß des Aufstandes und des Vergessens aller Pflichten können Gerechtigkeit und gute Gesetze entstehen. Die Geschichte ist voll schlagender Beweise dieser grossen Wahrheit und Spanien bietet gegenwärtig das furchtbarste und lehrreichste Beispiel davon dar.

Bordeaux, den 28. Januar.

Seit gestern lag eine wohl equipirte und armirte, mit 200 Mann besetzte Spanische Korvette unten im Fluße vor Antwerpen. Es ist sehr an das Fahrzeug abgegangen, sich auf der Stelle zu entfernen, und man hoffte im Laufe des Tages Antwerpen zu erhalten. Die Erschei-

nung dieser Korvette hat große Besorgnisse hier verbreitet und eine Anzahl von Militärs allen Art veranlaßt. Beim Abgange dieser Zeilen hieß es, daß man diese Nachricht mittelst Signalen nach Rochefort übersandt habe, ohne Zweifel, damit von dort aus einige Schiffe zur Erkennung des Spanischen Fahrzeugs abgesandt werden.

Brüssel, den 2. Febr.

Wenn der Krieg zwischen Spanien und Frankreich ausbrechen sollte, sagt ein hiesiges Blatt, so dürfte an unsrer Gränze ein Cordons von Belgischen Truppen gezogen werden.

Nach einem Briefe aus Reuten ist am 30. Morgens die Eisdecke des Rheins gebrochen. Das Anschwellen desselben war furchtbar. Bei Coblenz soll der Eisgang vielen Schaden angerichtet haben. Der Rhein, oberhalb Schaffhausen, der Mayn, Neckar und die Lahn sind noch nicht aufgegangen.

Frankfurt, den 3. Febr.

Man sagt allgemein, daß Frankreich Aufträge zu sehr bedeutenden Pferde-Einkäufen in Hannover gegeben habe.

In den ersten Tagen des Januars sind sieben verschlossene Kutschen mit Personen, denen man revolutionnaire Umtriebe Schuld giebt, in der Engelsburg zu Rom angekommen.

Im Lombardisch-Venetianischen Königreiche wird die Conscription für 1822 mit 6000 Mann aufgehoben.

Lissabon, den 8. Jan.

Wir haben hier Nachrichten aus Rio de Janeiro und folgendes Schreiben des jetzigen Kaisers von Brasilien an Er. Maj. den König erhalten:

Rio de Janeiro, den 23. Oct.

„Mein Vater! Die kindliche Liebe, die ich Ewr. Maj. in jeder Beziehung schuldig bin, macht mir es zum Bedürfnis, mich nach dem Befinden Ewr. Maj. zu erkundigen, an welchem ich, wie es jedem Sohne, der seinen Vater liebt, Pflicht ist, den innigsten Antheil nehme.

Ewr. Maj. werden aus den anliegenden Tagesblätter ersuchen, zu welcher hohen Würde mich die einmüthige Stimme des guten, biedern und braven Volks erhoben hat, für welches ich den größten Dank begehre, weil es bereit ist, mich, wie meine Kais. Nachkommenschaft und die Würde der Nation aufrecht zu erhalten, deren Kaiser und immerwährender Vertheidiger ich zu seyn das Glück habe, und bei welcher die Portugieser

sche Nation eine Zufluchtsstätte gegen alle sie bedrohenden Unfälle finden kann.

Erw. Maj. gewogener Sohn,
Pedro."

R. S. Betrachten Sie das Wappen des Brasilianischen Kaiserthums.

Madrid, den 26. Jan.

Man besorgte in der vorgestrigen Nacht eine anticonstitutionelle Bewegung von Seiten der Bewohner der Vorstädte. Im einem einzigen Hause hat man 400 Flinten weggenommen. Allen Anzeichen nach existiren noch mehr dergleichen Waffen; Niederlagen, die man aber nicht aufgefunden hat.

Am 22ten hat der Päpstliche Nuntius seine Pässe erhalten.

In den Gebirgen von Asturien und Galizien ist eine neue Insurrection ausgebrochen.

Laut eines Circulars des Ministers des Innern sind die politischen Chefs angewiesen, das Päpstliche Decret wegen Verbots verschiedener Spanischer Werke, worin die Rechte der Nation vertheidigt werden, zu confisciren.

General Odaly war den Factionisten bis in die Nähe von Brihuega entgegengerückt; er zog sich aber bis Guadalupe zurück und erhielt Verstärkung von hier. Die Regierung ist jedoch mit seinem Benehmen unzufrieden gewesen und hat ihm den Grafen O'Donnel, Grafen von von Abisbal, zum Nachfolger gegeben.

Heute hieß es, Bessières (der nach Französischen Ultrablättern den Plan gehabt haben soll, die R. Familie aus Madrid zu entführen) sey von obigen und Velasco's Truppen völlig geschlagen worden, und habe 500 Gefangene und viele Tode verloren.

Bayonne, den 28. Jan.

General d'Antichamp hat gestern Morgen sehr wichtige Depeschen von Paris erhalten. Die dadurch veranlaßten Kriegsgerüchte verbreiten die größten Besorgnisse.

O'Donnel, der sich noch fortwährend zu St. Jean Pied de Port befindet, hat in diesen Tagen eine Million Franken in baarem Gelde ausgezahlt erhalten.

Unsre Douaniers an der Gränze haben 4000 Flinten, für die Factionisten in Navarra bestimmt, angehalten.

Der Factionisten Chef Paul Miralles hat einen Transport für Minas Armee Korps weggenommen und mehrere Konstitutionelle erschließen lassen.

Das Belagerungskorps von Uxegel hat einen Zuwachs von 2 Regimentern von Barcellona erhalten. Gleich nach Ankunft derselben ließ Mina die Belagerungsanstalten verdoppeln und die Forts immer enger einschließen. Man glaubt, daß sich dieselben bald aus Mangel an Lebensmitteln ergeben müssen.

Toulouse, den 29. Jan.

Unterm heutigen Datum hat die Uxegelsche Regentenschaft angezeigt, daß sie in zwei Tagen nach einstimmigem Beschluß durch das Lambruz dantische wieder nach Spanien zurückkehren und dort ihre Thätigkeit fortsetzen wolle. Dorthin verlangt sie, bis auf weitere Anzeige, alle Depeschen, Nachrichten &c.

Der Trappist hat uns verlassen und ist nach Biscaya gegangen, wo er mit Zabala gemeinschaftlich operiren will.

Gestern ist hier eine Stafette mit Depeschen vom General: Lieutenant, Grafen von Esquier, Delair, nach Perpignan durchgegangen.

Gestern kam Baron Croles hier an.

So eben trifft ein Adjutant des Kriegsministers ein.

Es sollen hier zwei Artillerie-Parks errichtet werden.

O'Donnel schreibt in einem Briefe: Er werde in 8 Tagen im Stande seyn, wieder zur Perde zu steigen und sich mit der Organisation der Navarreser zu beschäftigen.

Das Reich der Spanischen Royalisten ist unter sich uneins geworden.

Brest, den 21. Jan.

Gestern ist hier der Befehl eingegangen, das Linienschiff, den Centaur von 80 Kanonen, und die Fregatte Flora auszurüsten. Auf unserer Rhede liegen schon segelfertig zwei Linienschiffe von 74 Kanonen, zwei Fregatten und mehrere Corvetten.

Das Linienschiff Jean Bart hat Befehl erhalten, sich auf das schnellste fertig zu machen; man glaubt, daß es nach Martinique bestimmt ist.

Das Matrosenpressen ist hier schon geboten und wird auch in allen andern Seestädten Frankreichs statt finden.

London, den 31. Jan.

Das Ministerial-Blatt, the Sun, sagt heute Abend: Es schmerzt uns sehr, erklären zu müssen, daß es plötzlich und unerwartet zweifelhaft geworden ist, was Englands Politik in Bezug auf den zwischen Frankreich und Spanien bevorstehenden Krieg seyn wird. Man glaubt,

daß Hr. Canning seine Resignation eingereicht hat, aber wir enthalten uns der Bekanntmachung der zu unserer Kenntniß gelangten Umstände, da Englands Politik ohne Zweifel in einigen Tagen laut werden muß. Wir sehen großes Vertrauen auf die Besinnungen und die Weisheit Sr. Maj. in dieser gewitterschwangern Krise. Rußland, Oesterreich und Preußen sollen unsere Regierung um nähere Erklärung über die Politik ersucht haben, welche sie bei dem drohenden Kriege beobachten werde, und hoffentlich wird unsere Regierung nicht die Versprechungen veressen, welche sie den Portugiesen gethan hat.

Heute früh an der Börse hieß es gleichfalls, daß Hr. Canning in einem gehaltenen Kabinetts-Rathe überstimmt worden sey und resignirt habe. Der Courier von heute Abend erklärt aber dies Gerücht für falsch, und fügt hinzu, Hr. Canning

sey heute mit dem Grafen Liverpool nach Brighton gegangen, um Sr. Maj. die zur Eröffnung des Parlaments unterworfenen Königl. Rede vorzulegen.

Gestern wurde im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten Kabinettsrath gehalten. Die Minister kamen um 2 Uhr zusammen und die Verathschlagung dauerte bis 6 Uhr. Es ist unter andern über den Entwurf zu der K. Eröffnungssrede verhandelt worden, der, dem Vernehmen nach, heute in einem Conseil, das in Brighton statt finden wird, Sr. Maj. vorgelegt werden soll. Am 28ten und 29ten waren gleichfalls wichtige Kabinetts-Versammlungen; der am 28. wohnten alle Minister, bis auf zwei, die nicht in der Stadt waren, bei. Sie dauerte beinahe 3 Stunden und Herzog Wellington war desfalls eigens zur Stadt gekommen.

Intelligenz-Nachrichten

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im §. 232 des Allerhöchstbestätigten Schul-Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserl. Universität Dorpat, vom 4. Junius 1820, bestimmte Seminarium für Lehrer an den Elementarschulen in Dorpat eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, Asmus, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

- 1) das 18te Jahr zurückgelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Laufschein aufzuweisen hat;
- 2) wenn er unter Kopfssteuer steht oder zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfssteuer-Platz vorgestellt werde;
- 3) unverwerliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
- 4) unverheirathet seyn;
- 5) so viele Kenntnisse in der Prüfung dokumentiren, als ein Schüler in der Kreischule sich erwerben soll;
- 6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
- 7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen,

welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu bekräftigen hat;

8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer Kron- oder Stadt-Elementar-Schule des Dorpatischen Bezirks wenigstens sechs Jahre zu dienen;

9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche auf wenigstens zwei Jahre versehen seyn, da er im Seminarium nur außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt nöthigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heizung, Licht, Beköstigung und Reinigung der Wäsche nach bestimmten Normen erhalten wird.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfssteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Plads vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll. Dorpat, den 9. Februar 1823.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Rektor G. Emers.

Witte, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen &c., trägt das Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach die Abhandlung des nachgelassenen Sohnes weil. Herrn Bibliothek- und Comm. Secretärs: Collegien-Assessors Carl Peteren darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos studentes ad alimores de-luncy erlassen werden möge, diesem patet auch befohlen worden: als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche in den Nachlass des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde An-

Frühe zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Beweismitteln in gehöriger Art hier selbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachte Nachlässe etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effekten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Abgabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzten Strafe für deren Verheimlichung, hierdurch angewiesen. Dorpat, den 30. Januar 1823.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat:
Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gericht zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Candidaten der Rechtswissenschaft, Hrn. Ignatius Terlecki, aus der Zeit seines Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 30. Januar 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat den Einwohnern derselben bekannt, daß mit Allerhöchster Genehmigung und auf Befehl einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Civil-Gouvernementsregierung auch allhier eine Einnahme freiwilliger Beiträge zum Kostan der in türkischer Gefangenschaft sich befindenden Einwohner der Insel Scio, Cassandria und Sidonia veranstaltet worden, und zu diesem Behuf milde Beisteuer täglich in der Rathsch-Kapellei verzeichnet und abgeliefert werden können. Wo so dringend das Elend um Hilfe fleht, und die Menschen- und Christen-Pflicht sie gebietet, wie hier zum Bessern der unglücklichen Gefangenen, da werden die so wohlthätig gesonnenen Einwohner dieser Stadt gewiß nicht ihren Beitrag versagen, und enthält sich daher der Rath in dieser Ueberzeugung aller weiteren Aufforderung. Dorpat-Rathhaus, am 6. Februar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß, weil bei dem hiesigen Stadt-Waisen-Gericht nur wenige vormundschaftliche Jahresrechnungen für das abgelaufene Jahr eingegangen, hiemit den, mit solchen noch rückständig gebliebenen Vormündern, es zur unausbleiblichen Pflicht und zwar nach §. 181. Strafe gemacht wird, bis zum Ende des Februar, Monats über die von ihnen geführten Vor-

mundschaften für das Jahr 1822, vorschriftsmäßig Rechnung abzutragen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Febr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Capitain Ernst v. Berg, auf dessen im litgischen Kreise und Estlischen Kirchspiele belegene Gut Neu-Salis, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht; damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 26. Januar 1823.“
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 6. Februar 1823.

Brüningk.

A. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Credit-Societät der Herr, dimittirte Lieutenant Ernst Reinhold v. Frey um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Wendischen Kreise und Kandowischen Kirchspiele belegene Gut Edjen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht; damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 2. Februar 1823.“
desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 6. Februar 1823.

Brüningk.

A. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft, welcher Gestalt der Herr Landrath Reinhold von Kiphart das allhier im ersten Stadttheil sub No. 46, 91 und 92 belegene Haus nebst Appertinentien von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Lieutenant und Ritter Friedrich von Köwis, für 33000 Rbl. B. A., mittheils des unter beiden am 3. Septbr. 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Kaiserl. Civil-Hofgericht unter dem 19. Septbr. v. J. corroborirten Kaufcontract, erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams angefragt, auch solchen bereits mittels Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das erwähnte Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider besagten Kaufcontract, Einwendungen machen zu können vermeinen, bei Strafe der Präclusion angewiesen, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 12. März 1824, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt mittelst zweifach einzureichender Angaben zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter

damit zugelassen werden sollen, sondern vielmehr ohne Weiteres dann dem Herrn Landrath von Kiphart vorzulegen. Dieses Haus sammt allem Zubehör, mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, als sein Eigenthum zugeschrieben werden wird. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 31. Januar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeigen.

Am 5ten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, starb unsere geliebte Mutter, Charlotte Wilhelmine, verwitwete von Fischbach, geb. Baronin von der Pahlen, in ihrem 203ten Lebensjahre. — Von 203 ihrer Familienglieder, die sie Mutter nannten, beweinen 130, noch lebende, ihren Tod. — Ihr Leben verfloss in hülfreicher Wirksamkeit und in Theilnahme an den Angelegenheiten und Schicksalen dieser zahlreichen Nachkommenschaft. Ehrwürdig bleibt uns die Erinnerung an diese geliebte Mutter, und durch ihr sanftes Ende ungetrübt. Dorpat, den 12. Febr. 1823.

Auguste von Sivers,
geb. v. Fischbach.

Charlotte von Reutern,
geb. v. Fischbach.

Am 5. Februar entschlief zu einem bessern Leben auch meine einzige noch übrig gebliebene, geliebte Schwester Juliana Charlotta v. Helmersen; und verwailet traure ich nun bei ihrem Sarge! Sie hatte ein Alter von 57 Jahren erreicht. Diesen mir schmerzlichen Verlust zeige ich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden an, bei der Ueberzeugung, ihrer gütigen Theilnahme. Carlshoff bei Oberpahlen, den 8. Febr. 1823.

Helene v. Helmersen.

Bekanntmachungen.

Bitte an meine vormaligen akademischen Herren Auditoren.

Sollte einer derselben, oder Mehrere, mit meine erleichterte Arabische Grammatik, nebst Chrestomathie, (die im Buchhandel sich vergriffen hat) gegen baare Erlegung des Adenprei-

ses, überlassen, oder auch nur, auf eine Zeitlang zum Gebrauche mittheilen wollen; so würde ich dieses für einen Beweis ihrer gegen mich noch fortdauernden Liebe ansehen. Je schneller ich das Gewünschte erhalten, desto angenehmer würde es für mich seyn. Ich bedarf der Exemplare mehrere.

Hezel, Collegienrath.

Die Verwaltung des dörptischen Hilfsvereins steht sich hiedurch gemüßigt, zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, daß nach §. 37 der bestätigten Statuten dieses Vereins, die gedruckten Almosen-Anweisungen, welche der Mitglieder desselben von dem Herrn Bürgermeister Linde verabsolgt werden, bloß für durchpassirende, auswärtige Hilfsbedürftige bestimmt sind, und daher nicht an hiesige städtische Arme aus gegeben werden können. Eine Abweichung von dieser Vorschrift kann nur, — wie es bereits die Erfahrung gelehrt hat — eine vergebliche, große Belästigung der Herren Almosenpfleger, und da diese solchen Anforderungen zu genügen nicht befugt sind, die Unzufriedenheit der Supplikanten und des durch ihre Klagen irre geleiteten Publikums zur Folge haben. Die Mitglieder des Vereins werden daher ersucht, wenn sich solche städtische Arme bei ihnen melden, sich entweder selbst näher nach ihren Verhältnissen zu erkundigen und auf den dazu bestimmten gedruckten Formular: Blättern, welche bei Hrn. Bürgermeister Linde zu empfangen sind, eine darin näher bezeichnete möglichst genaue Anzeige darüber der Direktion des Hilfsvereins zur weiteren Verfügung zuzustellen, oder wenn Zeit und Umstände ihnen dieses selbst zu thun nicht gestatten, die Supplikanten an ein andres Mitglied des Vereins zu diesem Zwecke zu verweisen; indem ohne eine solche detaillierte Anzeige die Direktion außer Stande ist, etwas über die begehrte Unterstützung zu verfügen. Dorpat, den 8. Februar 1823.

Im Namen der Verwaltung des Hilfsvereins:

B. Ungern Sternberg, Director.

G. v. Forestier, Secretair.

Sonntag, den 17. Februar, wird im Saale der Bürgermeisterei daselbst. Die Vorsteher.

Zu einer Reise nach Riga mit der Post, etwa zwischen dem 20ten und 22ten Februar, wird ein Reiseführer gesucht. Diejenigen, welche diese Reise mitzumachen gesonnen sind, belieben ihre Namen in der Zeitungs-Expedition aufzugeben.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein steinernes, in

der Ankerstrasse, nahe am Markt, grösstentheils auf Erbgrund gelegenes, ganz schuldenfreies Wohnhaus mit massiven Hintergebäuden und einem Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Im Hauptgebäude enthält dasselbe, ausser dem Vorhause acht Piecen par terre, und vier unter dem Dache; im Hintergebäude befinden sich unten Stallungen für Pferde und Kühe, eine Wagenremise, eine Küche, ein Gewölbe, oben aber vier Zimmer, so wie im Entresol eine Domestikenstube nebst Kammer. Beide sind durch ein Quergebäude, das den dazwischen liegenden Hof in zwei Hälften theilt, und eine Speisekammer, Stiegen und Gänge enthält, in Verbindung gesetzt, und überdies mit gewöhnlichen Kellern, einem Eiskeller, einer Ablegekammer, Hühnerställen und einem Ziehbrunnen versehen. Der Garten steigt terrassenartig am Domberge empor, gewährt eine vorzüglich schöne Aussicht und enthält über hundert Stück Obstbäume, nebst mannigfaltigen Anlagen zum Vergnügen. — Da ich den Handel binnen zwei Monaten gegen bare Bezahlung abgeschlossen zu sehen wünsche, so können diejenigen, welche sogleich auf diese Bedingungen eingehen, auch auf den billigsten Preis von meiner Seite rechnen.

Prof. Erdmann.

Der ehemalige Barische Objt- und Küchengärten nebst Wohnhaus in der Hamadschen Strasse ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Mahrer-Meister Kränzbals junior.

Zu verkaufen.

Zuverlässig frische ausländische Garten- und Blumen-Samereien sind bei mir nach meinem vorzüglichen Preis-Courant aus der ersten Hand zu haben. Gefällige Aufträge werde ich wie immer prompt und aufs beste besorgen.

G. Oberlechner,

Deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Ein recht brauchbarer feiler Kattschlitten und eine sehr gute ledene Matratze sind zu verkaufen. Im von Wulfschen Hause, dem gräflich Stadelbergischen gegenüber, rechter Hand, erfährt man das Nähere.

Bei mir sind gute frische Kaffianen und sehr guter Schweizer-Käse für billigen Preis zu haben.

H. Schamajew.

Ein Wiener Flügel, von besonders gutem Tone, ist für 500 Rbl. D. A. zu haben, und jederzeit im Hause des Hrn. Raths Salemann, linker Hand, zu beschen.

Da ich eine Partie aufrichtig guten Livländischen Sahe-Keimlingen in Commission erhalten habe, so mache ich solches den resd. Herren Güterbesitzern, welche sich für den nächsten Frühling damit zu versorgen wünschen, mit der ergebensten Bitte bekannt, die Probe der Saat in Augenschein nehmen zu wollen und ihre Bestellungen gutigst bis zum Schluss dieses Monats bei mir zu machen. Dorpat, den 2ten Februar 1823.

Chr. Fr. Triebels Wittve.

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsleine und Dachpfannen sind auf dem Gute Rätlowa für billige Preise zu haben. Des Preises wegen meldet man sich daselbst beim Buchhalter.

Zu vermieten.

Zwei sehr trockne und gesunde Familien-Quartiere, beide mitten in der Stadt gelegen, jedes von 4 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise etc., sind gleich zu vermieten. Das Nähere in der Zeitung-Expedition.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist eine Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Keller, Kleele, Stall für vier Pferde, Wagenhaus, Holzschauer, Heu- und Hausboden, vom 10. März an, und in der obern Etage ein Zimmer sogleich zu vermieten. Man beliebe sich in meiner Wohnung oben im Hause zu melden.

Catharina Stamm.

Gestohlen.

Aus einem Hause hier in der Stadt sind beim Reinigen der Wäsche folgende Stücke weggenommen: 2 Bettlaken von Segeltuch mit einem breitgehöhlerten Saum; 2 dergl. Rächene, schmal gehöhlert; 2 dergl. blau gemerzt mit C. F. D.; 1 dergl. roth gemerzt mit A. v. M.; 2 bedene Tischtücher, groß gewürfelt, Dreilmuster. Wer behülflich ist den Dieb und die Sachen ausfindig zu machen, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten, wenn er davon Anzeige macht im Hause des Hrn. Prof. Deutsch.

Im gräflich Stadelbergischen Hause ist dem Koch Johann Schmidt eine altmodische silberne Repetir-Uhr mit vergoldetem angeführten Ringe, silberner Glocke, am Zifferblatt mit einem Riß, den 7. Februar, Morgens um 9 Uhr, entwandt worden. Wer sichere Nachricht von diesem Diebstahl dem Koch Johann Schmidt geben kann, erhält, wenn derselbe die Uhr wieder bekommt, 25 Rbl. D. A.

Durchpassirte Reisende.

Herr Feldjäger Wimmer, von St. Petersburg nach Breslitow; Herr Feldjäger Woronoff, von Breslitow nach St. Petersburg; Breuss. Feldjäger Nobeling, von St. Petersburg nach Polanden; Herr Obrist Kalutinskij, Herr Kaufmann v. Pisen, Herr Dr. Willentz, Hirsch, Herr Generalmajor v. Freytag, Hr. Coll. Rath Baron Hahn, von Alagnach St. Petersburg; Herr Feldjäger Lieut. Swarow, von Warschau nach St. Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

14.



Sonntag, den 18. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 14. Februar.

Gestern Abend um 10 Uhr passirte Se. Kaiserl. Hohelt, der Czarowitsch Constantin Pawlowskitch auf Höchst Seiner Reise nach St. Petersburg, in erwünschtem Wohlfeyn durch diese Stadt.

Wien, den 4. Febr.

Die Gerüchte vom nahen Ausbruch eines Krieges der Europäischen Mächte gegen die Pforte haben Jahre lang das Publikum in allen Ländern beschäftigt — und getäuscht. Diese Gerüchte sind mit den zehntausend Fabeln, die ihnen zur Ausschmückung dienten, endlich verflungen. Es giebt keinen Krieg gegen die Pforte. Der Jubel der einen, die Besorgnisse der andern, alles war ein Traum. Wer hätte aber nicht eher den Correspondenten von Semlin und Odessa, als den Versicherungen der Kabinette geglaubt.

Nach einer so frischen Erfahrung sollte man bei den Neuigkeiten, Fabrikanten etwas mehr Behutsamkeit, bei ihren Abnehmern etwas weniger Leichtgläubigkeit erwarten. So scheint es, aber so ist es nicht. Die Blicke kehren sich nach

einer neuen Seite, aber alles geht den alten Gang. Aus grundfalschen Angaben, unreifen Vermuthungen, willkührlichen Voraussetzungen, wird ein Gespenst geschaffen, das sofort alle Theile, alle Gespräche, und, was schlimmer ist, alle Geschäfte verwirrt. „Der Krieg zwischen Frankreich und Spanien“ — sagen die sogenannten zuverlässigen Briefe — „zieht unausbleiblich einen Europäischen Krieg nach sich; schon haben Oesterreich, Rußland und Preußen ihre Verhältnisse mit Spanien gebrochen; das Französische Manifest wird das Signal zum allgemeinen Ausbruch geben.“ — Dann folgen große Truppenmärsche von allen Seiten, außerordentliche Anstrengungen, Finanz-Verlegenheiten, Verfall des Credits, und eine unabsehbliche Kette von Uebeln, deren erste Ringe zum Glück — in der Luft hängen.

Die Höfe von Oesterreich, Rußland und Preußen haben zu Madrid eine Sprache geführt, die der revolutionaire Wahnsinn verkennen, eine beschränkte Politik mißbilligen mag, eine tiefer schauende nur verehren kann. Diese Sprache

war keine Kriegserklärung, die Abberufung der Missionen keine Feindseligkeit. Frankreich, von gleichen Gesinnungen beseelt, hat, obwohl in veränderten Formen, nach gleichen Grundsätzen gehandelt. Bei seiner engen Berührung mit Spanien sind Frankreichs fernere Entschlüsse allerdings an Rücksichten und Motive gebunden, deren Gewicht man anerkennen muß, ohne über ihre Resultate leichtsinnig abzusprechen. Noch ist der Krieg nicht erklärt; mannichfaltige Ereignisse können ihm zuvorkommen; wenn aber eine Regierung, wie die heutige Französische, die wohl Niemand eines Mangels an Einsichten, noch eines übertriebenen Hanges nach Abendtheuern, noch einer unwürdigen Abhängigkeit von Nebenrücksichten beschuldigen wird, zum Kriege schreitet, so muß sie nothwendig besser wissen, als der Constitutionnel und der Pilote, warum, und wie er geführt werden muß.

Frägt man weiter, welche Rückwirkung eine Französische Expedition nach Spanien auf das übrige Europa haben könnte, so würde eine genuehrende Antwort auf eine so vorzeitige Frage, wenn sie überhaupt möglich wäre, in endlosen Erörterungen führen. Von einer andern Seite scheint uns nichts leichter, als sie aus dem Oesterreichischen Standpunkte, der unsern Lesern doch am nächsten liegt, zu beantworten; und das aus dem einfachen Grunde, weil dieser Standpunkt unter allen Umständen derselbe seyn wird.

Oesterreich kennt nur Eine Politik; sie hat ihren Anfang, ihren Mittelpunkt und ihr Ende in dem gleichförmigen gewissenhaften Bestreben, den äußern und innern Frieden der Europäischen Staaten, so weit sein rechtmäßiger Einfluß reicht, durch seine Stellung, durch seine unauslöschliche Verbindung mit großen und treuen Bundesgenossen, durch wohlberednete, und standhaft ausgeführte Maßregeln aufrecht zu erhalten, und, wenn er gestört wird, wieder herzustellen. Nur, indem es neben seiner eigenen Würde, seine eigene behauptet, für seine Völker den Frieden erhält, kann es auf die Ruhe in Europa wohlthätig wirken. So hat es in allen bisherigen Verwickelungen gedacht und gehandelt; so wird es die zu beseitigen wissen, welche die Zukunft darbieten könnte und die man jetzt noch kaum zu ahnen berechtigt ist. Ein gleicher Gang wird zu gleichen Resultaten führen.

Paris, den 7. Febr.

Unsre Zeitungen geben eine Uebersicht der

Organisation des Kommando's der gegen Spanien bestimmten Armee der West-Pyrenäen.

Dem Vernehmen nach sollen zwei Divisionen unter den Befehlen des Fürsten von Hohenzolhe, wenn der Krieg ausbricht, mit der Armee der West-Pyrenäen in Spanien eindringen, und von dort aus nach Aragonien detaschirt werden, um dies zu besetzen.

Bayonne, den 4. Febr.

Gestern um 8 Uhr des Morgens kam der Graf Lagarde in Bayonne an. Er hatte bereits am Sonntage den 26ten Januar früh seine Pässe verlangt, dieselben aber trotz seines dringenden Verlangens und ungeachtet er schon das Französische Wappen vor seinem Hotel wegnehmen lassen, erst am 28ten um Mitternacht erhalten. Erst den 30ten, Nachmittags um 1 Uhr, wurde der Paß von dem politischen Chef visirt und noch 4 Stunden später Hr. Exc. erst der Erlaubnißschein für die Postpferde ausgetheilt. Um 6 Uhr saß Hr. de Lagarde mit dem ersten Legations-Secretair, Hrn. Velloc, im Wagen. Hr. von Lagarde ist unterwegs angehaltenen Tourieren, aufgehobenen Escorten, beraubten Briefposten begegnet; er hat einen Engl. Kabinets-Kourier überholt, der 3 Stunden vor ihm abgereiset war und dem er selbst Depeschen für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mitgegeben hatte. Beinahe mit jedem Schritte muß er durch konstitutionelle Trupps, durch Doctor, die sich in den Händen der Royalisten befanden. So bietet also dieses unglückliche Spanien überall das Schauspiel eines aufgesetzten Staats und das niederschlagende Bild der Anarchie und des Bürgerkrieges dar.

Bourg-Madame, den 26. Jan.

Aus der Gegend von Uzel hat man einen starken Kanonendonner gehört. Man glaubt, daß die Forts sich bald aus Mangel an Lebensmitteln werden ergeben müssen. Wuth und Erbitterung haben in dem unglücklichen Spanien den höchsten Grad erreicht, und es kommen dort mehr Menschen durch Mord als Gefechte ums Leben. Notten, ein Schweizer von Geburt und Brigadier der Armee von Mina, soll sich vorzüglich durch Grausamkeiten auszeichnen und binnen wenig Tagen 32 Einwohner der Stadt Verga haben tödten lassen, weil er sie im Verdacht hatte, daß sie es mit den Glaubens-Truppen hielten. Auch soll er ein Dorf haben anzünden lassen, weil es sich nicht kräftig genug den Glaubens-Truppen widersetzt hatte.

M. S. Gestern hieß es, Verga sey angesteckt worden.

Madrid, den 27. Jan.

Bessieres' Marsch von Requintaza auf Saragossa, Catalayud, Sigenza, Guadalupe bis in die Nähe Madrids scheint keinen andern Zweck gehabt haben, als entweder Madrid selbst plötzlich zu überfallen, oder die ganze Stärke der royalistischen Factionisten in diesen Gegenden zu recognosciren. Das plötzliche Zurückziehen des Grafen von Ribes auf Madrid scheint, ebalsich von der gänzlichen Zerstörung des Bessieres'schen Corps gesprochen wurde, neue Gefahren zu verkünden. Ueber die spätern Ereignisse sind verschiedene Vermuthungen im Umlauf. Einige meinen, Bessieres habe sich nach Grenea gewandt, wo viele Antikonstitutionelle wären, um von dort aus verstärkt wieder auf Madrid zu marschiren. Andere glauben, daß er seine Richtung gegen Segovia und Burgos genommen habe, wo Merino noch in voller Thätigkeit ist.

Madrid, den 29. Jan.

Der General Salamanca, General-Kommandant von Guadalupe, ist verwundet und von den Factionisten gefangen genommen worden. Fast an zweihundert Mann von den Glaubens-Corps sind als Gefangene hier eingebracht worden.

Brüssel, den 9. Febr.

Einem Briefe aus Arnheim zufolge, ist der Deich in der Grafschaft Rees (Provinz Cleve) von dem Eisgang durchbrochen und zwei hiesige Gemeinen dadurch unter Wasser gesetzt worden. Zu Westervoort und längs der Yssel ist alles überschwemmt. In der Stadt Deutekom fährt man auf Bötten durch die Straßen. Der Deich von Wisselste ist gleichfalls durchbrochen.

Baltimore, den 1. Jan.

Den Tag vorher, ehe der gestern hier angekommene Capitain Mason von Curacao segelte, hatte der dasige Gouverneur Torrelles die Nachricht erhalten, daß am 22ten und 24ten November zwei Gefechte zwischen den Generalen Morales und Montilla vorgefallen und beide zu Gunsten der Columbier ausgefallen wären. Die Spanier litten sehr und verloren besonders viele Officiere. Beinahe das ganze Bataillon Maracaibo am 26ten geräumt, und General Montilla dasselbe noch an demselben Tage besetzt. Am 27ten landete Morales mit dem Ueberreste seiner Armee, ohngefähr 600 Mann, in Alta Gracia, und traf am 29ten in Mitari ein.

General Torrelles traf Anstalten, ihm auch dort keine Ruhe zu lassen. (Andre Nachrichten aus St. Thomas schreiben Morales die Siege zu.)

Konstantinopel, den 10. Januar.

Wir genießen fortwährend Ruhe und die Janitscharen verhalten sich still. Von einem Anmarsch, zu welchem sich mehrere Ortas derselben erhoben haben sollten, verlautet nichts mehr. Die Griechen im Archipelagus haben bald hier bald dort Landungen unternommen. Viele Schiffe haben sie angehalten und unter dem Verwand, sie seyen Türkisches Eigenthum, weggenommen. Auf Scios sind sie mit einem kleinen Detaschement gelandet, worauf sich der Pascha in das Schloß zurückzog. Sie sandten demselben einen drohenden Brief in das Schloß und erklärten, daß sie bald wieder kommen, vorerst aber Mytilene erobern wollten. Die dortigen Türken haben sich meistens auf das feste Land geflüchtet.

Wir haben ganz ungewöhnliche Kälte und viel Schnee.

Hermannstadt, den 25. Januar.

Der neue Russisch-Kaiserl. General-Konsul in den Fürstenthümern, Hr. v. Minzlati, ist hier angekommen und hat auf längere Zeit eine Wohnung gemiethet. Sobald seine Ankunft bekannt wurde, strömten die geflüchteten Moldauer und Wallachen herbei, um bei ihm anzufragen, ob sie sich nach Hause begeben sollten. Er erwiederte ihnen, daß die Ruhe in den Fürstenthümern hergestellt sey, und forderte sie auf, nach Hause zu gehen. Dagegen soll derselbe den Russischen Unterthanen auf die Anfrage, ob es rathsam für sie sey, zur Verreibung ihrer Handelsgeschäfte in die Fürstenthümer zu gehen, den Rath gegeben haben, dies nicht zu thun. Doch eröffnete er ihnen zugleich, daß, wenn sie dies nicht wollten oder könnten, der Oesterreichische Konsul in den Fürstenthümern sich in diesem Fall ihrer annehmen werde.

Aus Bucharest wird vom 23ten d. gemeldet, daß dort nach Ankunft der letzten Post aus Konstantinopel, welche die Briefe nach Wien vom 10. Januar brachte, ein Tartar in der für diese Jahreszeit ganz ungewöhnlichen Zeit von 7 Tagen (folglich, wenn dies wahr ist, vom 17ten Januar) angekommen sey und die Nachricht überbracht habe, daß die Janitscharen mit den in Bujukdere liegenden Afsaten ins Handgemein gerathen wären, und dadurch ein großes Blutbad veranlaßt worden sey.

Von der Russischen Gränze wird gemeldet, daß 7 Infanterie- und 3 Kavallerie-Regimenter am Pruth angekommen sind.

Aus Italien, vom 30. Januar.

Mehrere wegen ihrer Theilnahme an der Neapolitanischen Revolution aus dem Königreich beider Sicilien verbannte Neapolitaner, haben vom Pabst Pius VII. die Erlaubniß erhalten, sich in den Städten Viterbo und Romignone niederzulassen.

Der reiche Russe, Hr. v. Demidoff, Stifter des sehr besuchten Französischen Theaters zu Rom, hat eben 30000 Stüdt unter die Armen vertheilen lassen.

Nach einer Schiffer-Aussage hatten im November sich mehrere Pestfälle zu Alexandria gezeigt. Schreiben aus Tanger, vom 23. Decbr.

Der alte Sultan Muley Soliman ist am 28. November zu Marocco mit Tode abgegangen. Sein Neffe Muley Abderrhaman, ein Sohn seines verstorbenen älteren Bruders Muley Ischim, ist sein Nachfolger geworden und bereits in Marocco, Fez, Tetuan und auch hier ausgerufen und anerkannt worden. Im südlichen Theile des Kaiserthums ist dieses noch nicht der Fall gewesen; allein man zweifelt nicht, daß die Anerkennung sogleich erfolgen wird, da man seine Milde und Gerechtigkeit überall lobt. Er ist jetzt ein Mann zwischen 30 und 40 Jahren und war zuletzt Gouverneur von Fez.

Algier, den 20. November.

In unserm Hafen ist ein Schiff aus Livorno, das 60000 Pfaster an Gold und Silber an Bord hatte, angehalten, und beides, Schiff und Ladung, confiscirt und für gute Preise erklärt worden. Gleich darauf erschien eine Verordnung, der zufolge jedes Schiff, welches auch nur 4 bis 5 Pfaster Werth an verbotenen Gegenständen an Bord hat, confiscirt und die Mannschaft desselben zu Sklaven gemacht werden soll.

Berlin, den 4. Februar.

Während der früherhin statt gefundenen außerordentlichen Kälte, die hier über 6 Wochen anhielt, und wo sogar am 23ten v. M. am nordwestlichen Ende der Stadt der Dölbersche Thermometer 28 Grad Kälte anzeigte, wurde die Noth der Armen durch die von den Wohlthätigkeits-Anstalten denselben in natura gelieferten Feuerungen & Materialien, wozu noch ein Geld-Beitrag von 1486 Thalern kam, sehr gemildert. Noch größer aber war die Hülfe, die unser Monarch spendete, indem Sr. Majestät

zweitausend Thaler zur Abhülfe der dringendsten Holzbedürfnisse der Armen aus Dero Chatouille anzuweisen geruhten. Unter mehreren Opfern der ungewöhnlichen Kälte befand sich hier auch ein bejahrter Mann, den man auf einem Heuboden erstoren fand.

Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzen Wilhelm und Carl, Söhne Sr. Majestät, sind in hohem Wohlseyn aus Italien wieder hier angekommen, nebst den Königl. Generalmajors von Nagler und von Block, welche sie begleiteten. Die Königl. Prinzen haben eine sehr instructive Reise durch die berühmtesten Städte Italiens gemacht, und außer in Verona, Rom und Neapel, wo sie sich mit ihrem Königl. Vater befanden, auch Florenz, Pisa, Livorno, Venedig und Mailand besucht.

Einige Bemerkungen über die neulich erschienene Schrift: „Meine Verfolgung in Rußland. Eine actenmäßige Darstellung der Jesuitischen Umtriebe des Dr. Ignatius Fessler und seiner Verbündeten in jenen Gegenden. Von Carl Zimmer, vormalig Consistorialrath und Prediger zu Saratow, Leipzig, Neclam, 1823.“

1) Der in dieser Schrift herrschende Geist und Ton bedarf keiner näheren Bezeichnung. Er offenbart sich vom ersten bis zum letzten Blatt deutlich genug, um jeden unbefangenen und gerechten Leser zum höchsten Mißtrauen gegen die Aussagen und Behauptungen des Buches zu stimmen.

2) Der Verfasser hat die Sitte, jeden ihm mißfälligen Mann ohne Weiteres einen „Herrnhuter“ zu nennen. Allein die Allermeisten von denen, die er mit diesem Namen zu schmähen meint, sind keine Mitglieder unserer Gemeinde — obwohl wir Mehrere unter ihnen als treue Diener Gottes lieben und ehren.

3) Besonders verdient wegen der vom Verfasser angefochtenen Kolonie: Prediger bemerkt zu werden, daß kein Einziger von ihnen zu unserer Gemeinverbindung gehört. Verschiedene kannten wir bisher nicht einmal dem Namen nach.

4) Was den Herrn Dr. Fessler betrifft, so hat er allerdings auf sein Ersuchen als Gast eine Zeitlang in Sarepta gewohnt, wie Mehrere vor und nach ihm in etlichen unserer Ortsgemeinen; aber ein Mitglied unserer Gemeinde ist er nie gewesen und ist es noch heute nicht. Es ist nicht unsre Art, uns in fremde Angelegenheiten zu mengen. An der Errichtung des neuen Consistoriums zu Saratow, so wie an dem kirchlichen

Anordnungen in jener Gegend, haben wir nicht den mindesten Antheil; eben so weit sind wir entfernt, Urheber der Amts-Entsetzung des Verfassers gewesen zu seyn.

5) Ob und was nun jene Hartverklagten zu erwiedern für gut finden werden? bleibt ihnen überlassen. Wir haben es nur mit des Verf. Angriffen auf die evangelische Brüder-Unität zu thun. In diesen weitverbreiteten Nebelwollen und vollkommene Unkunde unserer Sachen auf eine merkwürdige Weise so gesehene Weise. Einen großen Theil seiner Beschuldigungen scheint der Verf., statt eigener Prüfung, aus gewissen 70 bis 80 Jahre alten, längst verurtheilten Schmähschriften gegen uns geschöpft zu haben.

6) Daß wir nie, weder mit Jesuiten, noch Illuminaten, auch nur in der entferntesten Verbindung gestanden haben, weiß jeder Anfänger in der Kenntniß unserer Geschichte und Verfassung.

7) Von geheimen Zwecken wissen wir so wenig, als von geheimen Umtrieben. Unsere Zwecke liegen in mehreren unserer Schriften, zuletzt noch in den erst kürzlich im Druck erschienenen „Statuten der evangelischen Brüder-Unität“ — frei und offen da. Sie sind: unserer eignen Seelen Seligkeit durch den Glauben an Jesus Christus, den Gekreuzigten, zu schaffen — zu welchem Zweckes Förderung unsere eigenthümliche Verfassung gemeint ist. Und dann: auch Andern, Mahen und Führen, Christen und Heiden, die dessen begehren — denn wir drängen uns Niemandem auf — zu gleichem Glück durch Gottes Gnade behülflich zu seyn. Diese Zwecke verfolgen wir auf keinen andern als solchen Wegen, die wir vor Gott und aller Welt verantworten zu können hoffen. Denn wir „üben uns, ein unverlezt Gewissen zu haben: allenthalben, beides gegen Gott und die Menschen.“

8) Was sollen wir dazu sagen, daß das alte, so vielfach widerlegte Märchen von der „Heilands-Kasse“ hier wieder aufgefressen wird? Auch das, was der Verfasser S. 160 von der „schweren Arbeit und sehr spätlich zugemessenen Subsistenz der Brüder und Schwestern, während die Herren Obern von dem Gewinn in Müßiggang und Gebet schwelgen.“ schreibt, antworten wir getrost in alle Welt hinein: Komm und siehe! Wer dem ersten besten unserer Gemein-Orte besuchen will, wird keine Mühe haben, sich vom völligen Ungrunde dieser, so wie aller andern Anklagen des Verf. zu überzeugen.

9) Sollten wir sie alle einzeln widerlegen, so müßten wir seinem Buche ein anderes, wenigstens eben so bogenreiches entgegensehen. Das wird man uns gern erlassen. Nur einige Stellen noch, darin unsere Brüder in Rußland betrügerischen Unterschleifs anvertrauter Gelder bezüchtigt worden, finden wir uns öffentlich zu beleuchten nothgedrungen.

10) Auf die Beschuldigung des Verf. (S. 164), daß nach dem Tode des Herrn Menges zu Pulstawa von der Gemeinde zu Sarepta ausgestellte Schuldverschreibungen von einem ihrer Mitglieder vernichtet worden seyen, „worauf man zu Sarepta mit großer Sicherheit habe abklären können, daß der Verstorbene je dort Geld nie dergelegt habe“ — ist die Antwort, daß, nach Ausweis der Rechnungsbücher der Gemeinde zu Sarepta, Menges wirklich nie dort Geld nie dergelegt hat.

11) S. 66: „Der in der Ukraine ansäßige Russische Edelmann, Nic. Wass. v. Kapnist — hatte zu einer Reise nach Deutschland bei den Herrnhutern zu Sarepta zehntausend Rubel gegen eine Anweisung auf Zahlung dieses Geldes an ihn von den Brüdern in Deutschland deposited; diese Leßtern aber honorirten diese Anweisung nicht, und das Ende vom Liede war, daß der Russe von seinem Gelde nie einen Heller wieder bekam.“ Wir aber können aus den Handlungsbüchern der Handlung Abrah. Dürninger et Comp. in Herrnhut beweisen, daß Herr N. W. v. Kapnist seine 10,000 Rubel — nach Abzug von 39½ Rthlrn. für Spesen und Porto: Auslagen, mit Rub. 8122. 12 Gr. 6 Pf. — in klinkenden Speciesthalern zu Herrnhut am 17. Juni 1805 ausbezahlt erhielt, welche er in seinem Wagen nach Eger mitnahm.

12) Was, nach dem Ebengesagten, von den S. 168 stehenden Schmähreden gegen unsere Brüder in Livland zu halten sey? ist leicht zu erweisen. Ein Gleiches gilt in Betreff der Behauptung, „daß Herr von Albedyll sein ganzes Vermögen und alle seine schönen Besitzungen an die Kinder des Lichts vergeudet habe.“

„Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meiner willen schmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran liegen.“ Matth. 5, 11.

Bertheladorf bei Herrnhut, den 30. Januar 1823.

Die Direction der evangelischen Brüder-Unität.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da durch den Allerhöchsten Ukas vom 4. August 1818 alle Einwohner der Russischen Ostseeprovinzen, die sich zum bürgerlichen Staats-Dienste ihres Vaterlandes wissenschaftlich vorbereiten wollen, verpflichtet sind, einen ununterbrochenen dreijährigen Curfus auf einer Russischen Universität zu vollenden, so ist die Verfügung getroffen, und wird hiermit auf Befehl des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß nach dem gesetzlichen Anfange des zweiten Semesters des laufenden Jahres, d. h. nach dem 22ten Julius 1823, kein Russischer Unterricht, der zuvor eine auswärtige Universität besuchte, als Studirender hier Aufnahme finden soll. Dorpat, den 16. Febr. 1823.

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Staatsrath und Ritter Gustav Emers,
Rector der Kaiserl. Universität,
H. Frisch, Secr.

Переводъ.

Поелику въ силу Высочайшаго Указа отъ 4. Августа 1818 года, всѣ жители Россійскихъ Остзейскихъ Провинцій, желающіе посредствомъ образованія своего въ Наукахъ, приготовить себя къ Гражданской службѣ въ отечествѣ, обязаны напередъ кончить трехъ лѣтній непрерывный Курсъ ученія въ одномъ изъ Россійскихъ Университетовъ, то оныиъ поспашоваленся, и симъ по предписанію Господина Министра Духовныхъ дѣлъ и народнаго просвѣщенія сообщается для всеобщаго свѣденія, что по наступленій законенной второй половины текущаго учебнаго года, то есть, послѣ 22. Июля 1823 года, никто изъ Россійскихъ подданныхъ посѣщавшій прежде иностранные Университеты, небудетъ принятъ въ Дерптскій Университетъ.

Дерптъ, Февраля 16. дня 1823 года.

Отъ имени Правленія Императорскаго Дерптскаго Университета:
Спашскій Совѣтникъ и Кавалеръ
Густавъ Эверсъ,

Ректоръ Императорскаго Университета.

Секрет. Г. Фришъ.

Von der Schulcommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im §. 232 des Allerhöchstbestätigten Schul-Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserl. Universität Dorpat, vom 4. Julius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den Elementarschulen in Dorpat eröffnet worden ist,

und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Rosenberger und bei dem Herrn Inspector und Hauslehrer des Seminariums, Nemuß, zu melden haben.

Reiter, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

- 1) das 18te Jahr zurückgelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
- 2) wenn er unter Kopffsteuer steht oder zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin bestätigt, daß er einen andern Stand wähle und den nach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopffsteuer-Ofen vorgeschickt werde;
- 3) unverfälschte Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringe;
- 4) unverheiratet sein;
- 5) so viele Kenntnisse in der Prüfung dokumentiren, als ein Schüler in der Kreisschule sich erwerben soll;
- 6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
- 7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu bekräftigen hat;
- 8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer Kreis- oder Stadt-Elementar-Schule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens sechs Jahre zu dienen;
- 9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche auf wenigstens zwei Jahre versorgt sein, da er im Seminarium nur außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt notwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heizung, Licht, Beköstigung und Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften erhält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopffsteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Ofen vorgeschickt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll. Dorpat, den 9. Februar 1823.

Im Namen der Schulcommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Rector G. Emers.

Witte, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget Ein Ehrwürdiges Stadt-Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach bei demselben der hiesige Bürger und Töpfermeister Franz Ulrich Zahnenh, ein Ehebedingungsgeuch wider seine Ehefrau, geb. Catharine Elisabeth Möhring, übergeben und wegen deren bösslichen Entweichung um eine Edictal-Citation derselben gebeten, diese ihm auch vom heutigen Tage bewilligt worden; als ladet Ein Ehrwürdiges Consistorium dieser Stadt

besagte Catharine Elisabeth Zahnenh, geb. Möhring, vor, alhier im Lauf von sechs Monaten, d. h. spätestens bis zum 13. August d. J., in Person zu erscheinen und Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern in contumaciam wider sie hinsichtlich der Ehescheidung erkannt werden wird, was Rechtens ist. W. R. W. Dorpat im Consistorio, den 13. Februar 1823.

Im Namen und von wegen Eines Ehrwürdiges Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Fr. Kfermann, Praes. consist.

Bröder, Ober-Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges genommen, am 27ten und 28ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Kaufmanns Richter verschiedene Effecten, nämlich eine Partie Bücher — größtentheils klassische Autoren und juristische Werke — sämtlich im besten Zustande; zwei gute Violinen, vermischt eine von Stainer, eine Nachtrags-Wanduhre u. dgl. m., gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meistbot zu bringen. Dorpat-Nathhaus, am 16. Februar 1823.

Ad mandatum:

N. Schumann, Secr.

Demnach die Erben der weil. verewitteten Frau Vandrechthin Baronne v. Fersen, geb. Baronia v. Uexküll, bei dem Dorptischen Landgerichte inwieweit, daselbst das zum Nachlaß besagter ihrer Erblasserin gehörige, im Dorptischen Kreise und Bölowischen Kirchspiel belegene Gut Warbus nebst Inventarium zur Ausfindung, dessen wahren Werths, Behufs der Erbtheilung, nochmals zum öffentlichen Meistbot zu stellen, da in dem abgehaltenen Subhastations-Termin sich keine Bieter eingefunden, das hiesige Landgericht auch auf Unterlegung des Landgerichtes dem Bieter für Gefahr und Verantwortung der Supplikanten deferirt und selbem nach versagt hat, obgedachtes Gut Warbus cum inventario wiederum in dreien Terminen am 19ten, 20ten und 21sten März dieses Jahres auch dem etwa erforderlichen, sodann am nächstfolgenden Tage abzuhalten, sodann bei dem Dorptischen Landgerichte öffentlich subhastiren zu lassen; als wird solches zu dem Ende desmirtelst bekannt gemacht, damit kauslichhaber an den oben festgesetzten Tagen, zu gewöhnlicher Essionszeit sich bei dem Landgerichte in der Stadt Dorpat einfinden und nach Maassgabe der daselbst in subhastations terminis bekannt zu machenden Bedingungen des Verkaufs und Beschreibung des Gutes, Bot und Ueberbot verlaublichen; auch, falls der Meistbot von den Impetranten der Subhastation acceptirt worden, sich des gerichtlichen Zuschlages gewärtigen mögen, quo facto der Meistbieter alhier beim hies. Voigtegericht mit Erlegung der Kronabgaben die Corroboration des Kaufs nachgeleitet hat. Signatum im hies. Voigtegericht auf dem Schlosse zu Riga, den 23. Januar 1823.

Im Namen und von wegen des hiesigen Voigtegerichts:

H. v. Hüene, Präsident.

N. W. Lenz, Secr.

Für Beglaubigung der Abschrift:

Sekretäre Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat den Einwohnern derselben bekannt, daß mit Allerhöchster Genehmigung und auf Befehl Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. kgl. Gouvernementsregierung auch alhier eine Einsammlung freiwilliger Beiträge zum Looskauf der in türkischer Gefangenschaft sich befindenden Einwohner der Insel Scio, Cassandra und Sidonia veranstaltet worden, und zu diesem Behuf milde Beisteuer täglich in der Rath's-Kanzlei verzeichnet und abgeliefert werden können. Wo so dringend das Elend um Hilfe fleht, und die Menschen- und Christen-Pflicht sie gebietet, wie hier zum Besten der unglücklichen Gefangenen, da werden die so wohlthätig gestimmten Einwohner dieser Stadt gewiß nicht ihren Beitrag versagen, und enthält sich daher der Rath in dieser Ueberzeugung aller weiteren Aufforderung. Dorpat-Nathhaus, am 6. Februar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß, weil bei dem hiesigen Stadt-Waisen-Gericht nur wenige vormundschaftliche Jahresrechnungen für das abgelaufene Jahr eingegangen, hiemitelst den, mit solchen noch rückständig gebliebenen Vormündern es zur unausbleiblichen Nicht und zwar bei 50 Rbl. Strafe gemacht wird, bis zum Ende des Februar-Monats über die von ihnen geführten Vormundschaften für das Jahr 1822, vorchriftsmäßig Rechnung abzutragen. Dorpat-Nathhaus, am 6. Febr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hies. St.)

Bekanntmachungen.

Zu einer Reise nach Riga mit der Post, etwa zwischen dem 20ten und 22ten Februar, wird ein Reiseführer gesucht. Diejenigen, welche diese Reise mitzumachen gesonnen sind, belieben ihre Namen in der Zeitungs-Expedition aufzugeben.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein steinernes, in der Andreasstrasse, nahe am Markt, größtentheils auf Erbgrund gelegenes, ganz schuldenfreies Wohnhaus mit massiven Hintergebäuden und einem Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Im Hauptgebäude enthält dasselbe, außer dem Vorhause acht Piecen par terre, und vier

unter dem Dache; im Hintergebäude befinden sich unten Stallungen für Pferde und Kühe, eine Wagenremise, eine Küche, ein Gewölbe, oben aber vier Zimmer, so wie im Entresol eine Domestikenstube nebst Kammer. Beide sind durch ein Quergebäude, das den dazwischen liegenden Hof in zwei Hälften theilt, und eine Speisekammer, Stiegen und Gänge enthält, in Verbindung gesetzt, und überdies mit gewöhnlichen Kellern, einem Eiskeller, einer Ablegekammer, Hühnerställen und einem Ziehbrunnen versehen. Der Garten steigt terrassenartig am Domberge empor, gewährt eine vorzüglich schöne Aussicht und enthält über hundert Stück Obstbäume, nebst mannigfaltigen Anlagen zum Vergnügen. — Da ich den Handel binnen zwei Monaten gegen baare Bezahlung abgeschlossen zu sehen wünsche, so können diejenigen, welche sogleich auf diese Bedingungen eingehen, auch auf den billigsten Preis von meiner Seite rechnen.

Prof. Erdmann.

Der ehemalige Warsche Obst- und Küchengarten nebst Wohnhaus in der Kamarschen Straße ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Maurer-Meister Krannhals junior.

Zu verkaufen.

Beim Dekonom der akademischen Musee ist eine Quantität Käse, welcher an Güte dem Schweizer-Käse gleich kommt, niedergelegt worden und bei demselben zu einem sehr billigen Preise, sowohl das ganze Quantum als auch stückweise, käuflich zu haben.

Ein recht brauchbarer fester Kutschsattel und eine sehr gute lederne Matratze sind zu verkaufen. Im von Wulfschen Hause, dem gräflich Stadelberg'schen gegenüber, rechter Hand, erfährt man das Nähere.

Bei mir sind gute frische Kastanien und sehr guter Schweizer-Käse für billigen Preis zu haben.

J. Schamajew.

Zu vermieten.

Zwei sehr trockne und gesunde Familien-Quartiere, beide mitten in der Stadt gelegen, jedes von 4 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise u., sind gleich zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Eine Frau, die in der Wirthschaft wohl erfahren

ist, wünscht eine Anstellung als Wirthin auf dem Lande. Das Nähere ist in der Drefstraße im Hause des Hrn. Rundaloff beim ehemaligen Kaufmann N. Krifhoff jun. zu erfragen.

Gestohlen.

Aus einem Hause hier in der Stadt sind beim Reinigen der Wäsche folgende Stücke weggenommen: 2 Bettlaken von Segeltuch mit einem breitgehöhlten Saum; 2 dergl. flächene, schmal gehöhlte; 2 dergl. blau gemerzt mit C. F. D.; 1 dergl. roth gemerzt mit A. v. M.; 2 bedene Tischtücher, groß gewürfelt, Drellmuster. Wer behüßlich ist den Dieb und die Sachen ausfindig zu machen, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten, wenn er davon Anzeige macht im Hause des Hrn. Prof. Deutsch.

Im gräflich Stadelberg'schen Hause ist dem Koch Johann Schmidt eine altmodische silberne Repetieruhr mit vergoldetem angeschrobenen Dinge, silberner Glocke, am Silberblatt mit einem Riß, den 7. Februar, Morgens um 9 Uhr, entwandt worden. Wer sichere Nachricht von diesem Diebstahl dem Koch Johann Schmidt geben kann, erhält, wenn derselbe die Uhr wieder bekommt, 25 Rbl. B. U.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1823.

Gustav Müller, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

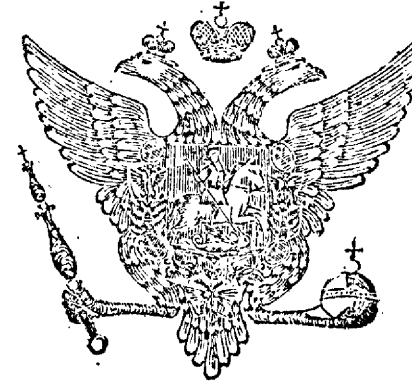
Ein Rubel Silber	3 Rb. 75 1/2	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 72 — —	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 43 — —	
Ein alter holländ. Dukat	11 — 23 — —	

Durchpassirte Reisende.

Herr Etatsrath Daniloff, Hr. Generalmajor Smittin, Hr. Kammerjunfer Graf Sobolewsky, von Warschau nach St. Petersburg; Hr. Oberst Schöpping, von St. Petersburg nach Mitau; Preuss. Feldjäger Thun, von Polangen; Hr. Stabskapitain Freymann, Hr. Oberst Baron v. Offenbergh, Feldjäger Dobrawalsky, von Riga nach St. Petersburg; Feldjäger Pickart, von St. Petersburg nach Polangen.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



15

Mittwoch, den 21. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 8. Febr.

Im Journal des Debats und Etoile liest man: Der Hr. Herzog von Lorenzo ist von der Französl. Regierung mit zu viel Achtung und Artigkeit behandelt worden, als das wie im geringsten den Gerüchten Glauben beimesseu könnte, die hinsichtlich des Gebrauchs in Umlauf sind, welchen er von der ihm zugestandenen Freiheit gemacht haben sollte, so lange, als es ihm beliebt, in Frankreich zu bleiben. Er würde gewiß nicht seinen Privat-Character, so wie den, welchen er bekleidete, in eben so wichtigen als leicht zu entdeckenden Intriguen haben compromittiren wollen.

Dem Prinzen Talleyrand ist der Zutritt in die Schuilerten verboten.

Hr. J. v. Nothschild hat folgendes Schreiben an die Redaction mehrerer Zeitungen gesandt: „Mein Herr! Einige Personen schreiben mir die Mittheilung der unrichtigen Rede des Königs von England zu, welche mehrere Journale erhalten haben. Es liegt mir daran, diesem Irrthum ein Ende zu machen, und ich

ersuche Sie, diese Reclamation in Ihr nächstes Blatt aufzunehmen.“

Die Deputirten-Kammer ist vorgestern nicht, wie es hieß, in geheimer Committee versammelt gewesen, sondern nur die Kommission, der man die Anfertigung des Adress-Entwurfs übertragen. Es soll aber in dieser Kommission ebenfalls nicht die größte Uebereinstimmung geherrscht haben. Hr. Paine hat, wenn man Gerüchten glauben darf, wiederholt Abänderungen zu Gunsten des Friedens vorgeschlagen, die von Hrn. Davy unterstützt, von Hrn. Hyde de Neuville aber bekämpft worden sind. Man sagte sogar, Hr. Davy wollte in der heutigen Sitzung der Kammer seinen Präsidentenstuhl verlassen, um die Gründe für die Abänderung, welche er in der Kommission geäußert, ausführlicher auseinander zu setzen.

Marseille, den 29. Jan.

Der Kapitän der Postschiff Pelopidas, die von Bourbon kommend, heute hier einlief, hat ausgesagt: er sey am 24ten October auf der Höhe vom Cap Benibornia von einem bewaffneten Spanischen Fahrzeuge angehalten worden.

Man nahm ihm mehrere Lebensmittel ab, ließ ihn dann aber ungehindert weiter segeln.

Lissabon, den 8. Jan.

Die Königin befindet sich fortwährend zu Hamalao, 5 Stunden von Lissabon. Der zerrüttete Gesundheitszustand Ihrer Maj. wird höchstens derselben in einiger Zeit noch nicht erlauben, Portugal zu verlassen. Es scheint ausgemacht, daß J. Maj., auf diesen Fall, nicht nach Spanien, sondern entweder nach Frankreich oder Neapel sich begeben werden. Einige glauben, Ihre Maj. werde ihre Residenz bei ihrer erlauchten Schwester in Lucca aufschlagen.

London, den 11. Febr.

Das Gerücht, daß Lord Fitzroy Somersetts Vorschläge von der Spanischen Regierung nicht angenommen worden und derselbe die Hauptstadt Spaniens bereits verlassen hätte, wird von den Times widersprochen.

Hr. Canning und der Spanische Gesandte haben seit einiger Zeit häufige Zusammenkünfte gehabt, woraus man gefolgert hat, daß der Gegenstand ihrer Unterhandlungen eine Modification der Spanischen Konstitution sey und daß beschloffen worden, im Fall diese der Französischen Regierung nicht genüge, England mit Spanien gemeinschaftliche Sache machen würde.

Eine der Britischen Fregatten von der Süd-Amerikanischen Station hat, dem Vernehmen nach, Befehl erhalten, nach der Behringstraße abzufegeln, um wo möglich Erkundigungen über die Expedition des Kapitäns Parry einzuziehen. Einige glauben, Kapitan Parry dürfte vielleicht genöthigt seyn, 2 oder 3 Winter in dem nördlichen Klima zuzubringen. An Lebensmitteln fehlt es ihm hoffentlich nicht, denn die Schiffe hatten Vorrath auf 4 Jahre.

Die Kosten zur Erbauung der neuen London-Brücke sollen sich auf 303000 Pf. St. belaufen.

Es geht die Sage, daß nächstens ein Waffenstillstand zwischen Spanien und seinen Amerikanischen Kolonien zu Stande kommen werde. Als Basis desselben giebt man an, daß letztere ihre Gesetze und Einrichtungen behalten sollen, aber im Handel mit ihnen, Spanien und nächst dem England begünstigt werden solle.

Radij, den 24. Jan.

In meinem letzten Schreiben vom 2. Dec. meldete ich die Verabreichung der Convoy von 250000 Plastern in der Nähe von Mexico, und daß man voraussetzte, der Plan zu dieser Unter-

nehmung sey von dem Chef des neu errichteten Kaiserreichs ausgegangen. Jenes Ereigniß war indeffen nur ein Vorspiel dessen, was man später erlebt hat. Sturvide, wegen seiner unerbörten Verschwendungen, von allen Mitteln entblößt, erließ einen Befehl, daß er die Abführung zurückgehaltener Silbersendungen erlaube, und, um ähnlichen Verabreichungen vorzubeugen, eine Escorte von 700 Mann Truppen bis Vera Cruz bewilligte. Die armen unglücklichen Bewohner Mexicos benutzten zutrauensvoll die dargebotene Gelegenheit, und es wurden an 2 Millionen Plaster abgesandt. Aber kaum war das Geld in Perote, 30 Meilen von seinem Bestimmungsorte entfernt, angekommen, als sich dort ein Befehl vorfindet, daß die Gelder nach dem Castil des Orts gebracht werden sollten. Gleich darauf erschien ein zweiter Befehl, dieselben in Beschlag zu nehmen. Ähnliche Befehle sind auf den Weg nach San Blas und Tampico ergangen und man schätzt die Summe, welche Sturvide auf solche Weise erlangt hat, auf 3½ Millionen Plaster. Man begreift leicht, wie eine Menge Familien hierdurch ins Elend gestürzt worden ist. Sturvide hat unterm 5. November auch ein Decret erlassen, nach welchem es den Europäern nur erlaubt seyn sollte, mit den nothwendigen Kleingeldstücken abzureisen. Es ist zwar später zurückgenommen worden; allein ohne Zweifel will er nur eine bessere Gelegenheit abwarten, ihnen ihre Habseligkeiten zu nehmen. Hieraus ergiebt sich der Character der neuen Regierer, welche man anfänglich als das größte Glück ansah, besser, als durch die weitläufigsten Schilderungen. Bei so bewandten Umständen ist in langer Zeit an kein Geschäft nach jenem Festlande zu denken; denn wer möchte sein Vermögen muthwillig der Gefahr bloßstellen?

Madrid, den 3. Febr.

Gleich nach seiner Ernennung zum Kommandanten des ersten Districts erließ General Valsecero eine Proclamation an die Garnison von Madrid. Später sandte er einen Bericht an den Kriegsminister, worin er demselben anzeigte, daß er die nöthigen Befestigungswerke ausführen und die Truppen dergestalt organisiren lassen, daß sie auf den ersten Trommelschlag zum Kampfe bereit wären. Er belobt in diesem Bericht die zu Madrid befindlichen Generale, das heilige Bataillon, das Patrioten- und das Studenten-Bataillon, welche sämmtlich die größte Ergebenheit und Bereitwilligkeit zum Ausmarsch

bewiesen hätten. Am Schlusse desselben ersucht er den Minister, ihm wieder seine gewöhnlichen Functionen als Staatsrath zu übertragen und zu diesem Behufe die Befehle Sr. Maj. einzuholen, da jetzt die Gründe, weshalb man ihm das Kommando übertragen, nicht mehr obwalteten.

Die Cortes genehmigten am 28ten v. M. folgende Anträge des Hrn. Zulueta: 1) die Regierung wird ermächtigt, den Schiffen und Booten der Staaten, die ihre freundschaftlichen Verhältnisse mit uns abbrechen, die Häfen zu ver schließen, und 2) dergleichen Staaten auch die, mittelst des Decrets vom 27ten Januar 1822 bewilligten Vergünstigungen im Handel mit Cuba zu entziehen.

Von der Spanischen Gränze,

vom 6. Febr.

Geo de Urgel ist in Mina's Händen. General Romagnosa hat den Platz aus Mangel an Lebensmitteln verlassen müssen. Zwei Transporte, die Baron Croles dorthin gesandt, haben nicht anlangen können.

General Carl O'Donnel hat unterm 2ten Febr. aus seinem Hauptquartiere zu Valscarlos eine Proclamation an seine Soldaten erlassen, worin er die Rede Sr. Maj. des Königs von Frankreich mittheilt und unter andern Nachstehendes anführt: „Die tyrannische Herrschaft des Unglaubens und der Rebellion ist vorüber. Der würdige Chef der erhabenen Bourbonischen Dynastie hat aus Paris den Fluch geschleudert, welcher jene Herrschaft in Spanien zertrümmern soll. Spanien, das jetzt noch um seine Religion, seinen König und seine Grundgesetze seufzet, wird sich bald wieder im Besitz dieser so theuern Gegenstände befinden. Ehre und Preis dem Gott der Loyalität und der Tugend! Liebe und Achtung dem weisen Monarchen, welcher den Unterdrückten eine so mächtige Hand darreicht! Lob sey der großmüthigen Französischen Nation, deren Ideen und Wünsche mit den unsrigen übereinstimmen! Fraternität der tapfern Armee, und deren Vorhut ihr bilden sollt! Einigkeit und Disciplin herrsche unter euch, um auf Madrid zu marschiren, um des unsterblichen Heinrichs IV. würdigen Abkömmling in die Arme unsers vielgeliebten Souverains, Ferdinand VII., zu führen.“

Frankfurt, den 12. Febr.

Bisher war Hr. v. Carlowitz dem Grafen von Buol beim Bundestage substituirt. Es war

weder von der Abberufung des letztern, noch von seinem Nachfolger bestimmt die Rede.

Der Russische Gesandte, Hr. v. Anstetten, hat der Bundesversammlung im Namen seines Hofes die Circular-Note von Verona vom 14ten Dec. mit einem höchst wichtigen Begleitungsschreiben übergeben.

Am 7ten d. starb zu Gotha der rühmlichst bekannte Königl. Niederländische Divisions-General und vormalige Gouverneur von Batavia, Baron Anthing.

Euttgart, den 29. Jan.

Heute Nacht 9½ Uhr entschlummerte hier Frau Natalie von Ventendorff, Gemahlin des Russisch-Kais. Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königl. Württembergischen und Großherzoglich-Badenischen Hofe, Freyherrn Konstantin von Ventendorff. Sie war geboren zu Braunschweig den 4ten Febr. 1796, vermählt seit dem 1sten Sept. 1814. Sie war die einzige Tochter des Russisch-Kais. wirklichen Geh. Raths und Ritters Maximilian, Freyherrn von Alopens, und Frau Sophie, geb. von Quasdr. Ihre Mutter schlummert schon lange im Grabe; der Vater seit anderthalb Jahren. Aber in seiner zweiten Gemahlin, Frau Louise, geb. von Weltheim, ließ er der geliebten Tochter auch eine zweite zärtliche Mutter zurück. Die Wollendete war eine der Edleren ihres Geschlechts. Sorgfältige Hände hatten ihren Geist vielseitig gebildet, aber auch mit Liebe zu allem Guten, mit heiligem Pflichtgefühl und mit wahrhaft religiösem Sinne erfüllt. Die Lehren der göttlichen Liebe drangen tief in ihr gefühlsvolles Herz und reisten für ihr Leben und Handeln. Achtung und Liebe gewann sie von Allen durch ihren freundlichen Umgang, durch ihre weibliche Würde und Sanftmuth. Erzogen für die große Welt, stoh sie zwar ihren Umgang nicht, aber sie blieb treu ihrem Verufe und unverdorben für ihre Bestimmung als Gattin und Mutter. Im häuslichen Kreise nur ward ihr wohl! Hier entfaltete ihr veredeltes Herz eine endlose Liebe. Hier waltete die liebevollste Gattin und die zärtlichste Mutter in süßer Pflichten-Erfüllung und fühlte sich glücklich im edlen Geschäft des Glückens. An ihren Gemahl knüpfte sie die innigste Liebe, eine seltene Harmonie der Herzen schlang um beide ein unauf lösbares Band. Er war ihr Alles und sie ist seinem Herzen auf ewig verbunden. Aber dem edleren Geiste ward eine zartere Hülle gewoben — obschon von der zärt-

lichsten Liebe sorgsam gepflegt, unterlag sie der Krankheit, deren tödtende Kraft die Kunst vier Monate lang zu hemmen gewußt hat. Mit sanfter Stimme rief ihr der Engel des Todes. Er legte sie in die Arme der Liebe — an des liebenden Gatten Brust, für den im Leben es schlug, schlug noch ihr sterbendes Herz. Das glücklichste Erdenband zerriß ihr Tod. Trauer um: hält nun die Wohnung, in welcher sie nicht mehr

weilt; die Schöpferin der edelsten Freuden. Thränen unversehrter Quelle entspringt, in welcher warmes Mitgefühl lindernd die Leiden mischt, segnen ohne Unterlaß das Gedächtniß der ewig Geliebten. Aber in des verlassenen Gatten Herz weilt ein tiefer, unnenbarer Schmerz. Zwei hoffnungsvolle Kinder, ihrer Liebe theure Pfänder, ließ die Verklärte ihm zum Trost zurück.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da durch den Allerhöchsten Ukas vom 4. August 1818 alle Einwohner der Russischen Ostseeprovinzen, die sich zum bürgerlichen Staats-Dienste ihres Vaterlandes wissenschaftlich vorbereiten wollen, verpflichtet sind, einen ununterbrochenen dreijährigen Cursus auf einer Russischen Universität zu vollenden, so ist die Verfügung getroffen, und wird hiermit auf Befehl des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß nach dem gesetzlichen Anfange des zweiten Semesters des laufenden Jahres, d. h. nach dem 22sten Julius 1823, kein Russischer Unterthan, der zuvor eine auswärtige Universität besucht, als Studirender hier Aufnahme finden soll. Dorpat, den 16. Febr. 1823.

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers,
Rector.

H. Frisch, Secr.

Переводъ.

Поелику въ силу Высочайшаго Указа отъ 4. Августа 1818 года, всѣ жители Россійскихъ Остзейскихъ Провинцій, желающіе посредствомъ образованія своего въ Наукѣхъ, приготовить себя къ Гражданской службѣ въ отечествѣ, обязаны напередъ окончить трехъ лѣтній непрерывный Курсъ ученія въ одномъ изъ Россійскихъ Университетовъ, то отнынѣ постановляется, и симъ по предписанію Господина Министра Духовныхъ дѣлъ и народнаго просвѣщенія сообщается для всеобщаго свѣдѣнія, что по наступленіи законной второй половины текущаго учебнаго года, то есть, послѣ 22. Іюля 1823 года, никто изъ Россійскихъ подданныхъ посѣщавшій прежде

иностранные Университеты, небудетъ приниманъ въ Дерптскій Университетъ.

Дерптъ, Февраля 16. дня 1823 года.

Отъ имени Правленія Императорскаго Дерптскаго Университета:

Статскій Совѣтникъ и Кавалеръ

Густавъ Эверсъ,

Ректоръ.

Секрет. Г. Фришъ.

Von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im §. 232 des Allerhöchstbestätigten Schul-Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserl. Universität Dorpat, vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den Elementarschulen in Dorpat eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, Neumß, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

- 1) das 18te Jahr zurückgelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
- 2) wenn er unter Kopfssteuer steht oder zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin willigt, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfssteuer-Platz vorgestellt werde;
- 3) unverwerfliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringe;
- 4) unverheirathet seyn;
- 5) so viele Kenntnisse in der Prüfung dokumentiren, als ein Schüler in der Kreischule sich erwerben soll;
- 6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
- 7) eine gute Stimme und Anlage zur Russk zeigen,

welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu bekräftigen hat;

8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer Kron- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens sechs Jahre zu dienen;

9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche auf wenigstens zwei Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium nur außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt notwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heizung, Licht, Verköstigung und Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften erhält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfssteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Platz vorgeschickt werden kann, als er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll. Dorpat, den 9. Februar 1823.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl.

Universität zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witte, Secr.

Demnach bei Einem Wohlthun Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau der hiesige Bürger und Maurermeister Andreas Laube, als gerichtlich bestellter Executor des Nachlasses weiland hiesigen Bürgers und vormaligen Gastwirths Daniel Jacobson, um Erlassung eines Proclamaus ad convocandos defuncti creditors et heredes geziemend angefordert, solchem Verito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage bekräftigt worden; als werden demnach alle und jede, welche an den Nachlaß obbenannten Bürgers und ehemaligen Gastwirths Daniel Jacobson irgend Schuld, oder Erbschafts-Ansprüche haben sollten, aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato und den darauf folgenden gerechneten dreien Reclamations-Terminen sub poena praecclusi et perpetui silentii mit ihren Ansprüchen hierseits in gehöriger Art zu melden und ihre Beweissthümer beizubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hier oben festgesetzten Präclusiv-Zeit niemand weiter mit irgend einem Ansprüche gehört; sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ingleichen werden alle diejenigen, welche dem weiland Gastwirth Daniel Jacobson schuldig geblieben seyn, oder Kassenpfänder von ihm in ihren Händen haben sollten, angewiesen, ihre Debita binnen eben dieser oben gesetzten sechsmonatlichen Frist hierseits einzuzahlen, so wie die Kassenpfänder einzuliefern und zwar bei Strafe des doppelten Eschages, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches künftighin ausgemittelt würde. Ediktum Pernau Rathhaus, den 31. Jan. 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und Namens derselben:

P. L. Grohmann, Obervogt.

J. Jacoff, Secr.

Aus einer christlichen Districts-Direction des liefländischen Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

Demnach bei dem Oberdirectoris der liefländischen

schon Credit-Societät die Erben weil. Herrn wirklichen Staats-Raths Johann Magnus von Bock Gr. auf die Güter Hallick und Sarenhoff im Marien-Magdalenenischen Kirchspiele und auf das im Rodpaserischen Kirchspiele belegene Gut Tellerhoff im Dackelne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das in a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte diesbezüglich bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Wiga, am 9. Febr. 1823. desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 15. Februar 1823.

Samson.

U. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget Ein Ehrwürdiges Stadt-Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach bei demselben der hiesige Bürger und Döfnermeister Franz Ulrich Jahnenh, ein Ehescheidungsge such wider seine Ehefrau, geb. Catharine Elisabeth Möhring, übergeben und wegen deren bösslichen Entweichung um eine Ediktal-Station derselben gebeten, diese ihm auch vom heutigen Tage bewilligt worden; als ladet Ein Ehrwürdiges Consistorium dieser Stadt besagte Catharine Elisabeth Jahnenh, geb. Möhring, vor, alhier im Lauf von sechs Monaten, d. h. spätestens bis zum 13. August d. J., in Person zu erscheinen und Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern in contumaciam wider sie hinsichtlich der Ehescheidung erkannt werden wird, was Nichtens ist. W. R. W. Dorpat im Consistorio, den 13. Februar 1823.

Im Namen und von wegen eines Ehrwürdigsten

Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Fr. Altmann, Pres. consist.

Bräuer, Secr.

Ein löbliches Noigtegericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenchaft, daß selbiges gesonnen sey, am 27sten und 28sten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Kaufmanns Richter verschiedene Effecten, imgleichen eine Partei Bücher — größtentheils klassische Autoren und juristische Werke — sämmtlich im besten Zustande, zwei gute Molinen, worunter eine von Statiner, eine Achttags-Wanduhre u. dgl. m., gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meistbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 16. Februar 1823.

Ad mandatum:

U. Schumann, Secr.

Aus einer christlichen Districts-Direction des liefländischen Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

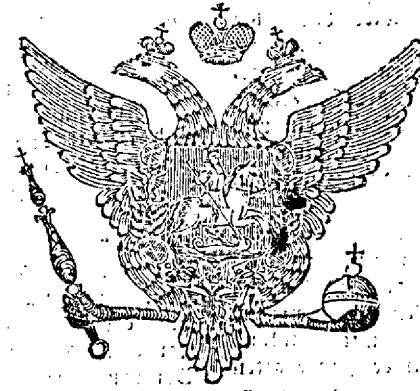
Demnach bei dem Ober-Directore der liefländischen Credit-Societät der Herr-dimittirte Kapitain Ernst v. Berg, auf dessen im Rigaschen Kreise und Salischen Kirchspiele belegene Gut Neu-Salitz, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das in a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen

7. Jan.	7 Uhr.	9	unter	0	Wärm.	27	Boll	11 $\frac{6}{10}$	Pin.
	12 —	8 $\frac{2}{10}$	—	—		27	—	11 $\frac{2}{10}$	—
	8 —	12 $\frac{1}{10}$	—	—		28	—	1 $\frac{1}{10}$	—
	Schnee,		trüb.						

Dorfsche Zeitung.

No.

16.



Sonntag, den 25. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 12. Febr.

Nach den Mittheilungen, welche vorgestern die Regierung der Deputirten-Kammer, wegen Erlebung neuer Renten, gemacht, erwartete man heute, daß die Staatsfonds abermals niedergehen würden; allein zahlreiche Ankäufe und einige zu rechter Zeit verbreitete friedliche Nachrichten beugten dem Einflusse vor, welchen eine Vermehrung der Schuld auf den Staatscredit hätte haben müssen. Andererseits meldete ein Journal, daß das gegenwärtige Spanische Ministerium nächstens durch ein andres ersetzt werden würde, dessen Patriotismus vielleicht nicht weniger erprobt wäre, das aber eine Möglichkeit darböte, die noch nicht gänzlich abgebrochenen Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. Noch andere wollten wissen, daß der Herzog Wellington nicht an den Kaiser Alexander, sondern an den König von Frankreich mit einer höchst wichtigen Mission abgesandt werden würde. Da man nun weiß, welcher persönlichen Achtung der Herzog am französischen Hofe genießt, so glaubt man, daß ein neuer Vermittlungs-Versuch, dessen Erfolg

er wäre, so wie die Sachen jetzt stehen, nicht zurückgewiesen werden würde. Was auch an diesen Gerüchten mehr oder weniger Wahres seyn möge; sie beweisen hinlänglich, daß die Kapitalisten den ungewissen Ausbruch des Krieges fürchten, weil der leichteste, günstige Vorwand für die Aufrechterhaltung des Friedens in ihrem Vertrauen die Oberhand über die Gewisheit davon trägt, daß die, ohnehin so beträchtliche Staatschuld vermehrt werden wird.

In der Gemeinde Terejoul, Kantons Lauserte, Dep. Montauban, ist die älteste Nonne in Frankreich, Marie d'Escayrac de Lanture, 105 Jahre alt, gestorben.

Als die wahrscheinlichen Folgen eines Krieges mit Spanien, wenn er ausbrechen sollte, stellt der Courier francais Folgendes auf: 1) Wir werden England die Rolle überlassen, welche Frankreich zukam, nämlich die Beschützerin der Rechte des Menschengeschlechts zu seyn; eine herrliche Rolle, die kein anderer bekleiden kann. 2) Die Allianz von Spanien, welche das natürliche Erbtheil Frankreichs war, wird England

8. Jan.	7 Uhr.	15 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	13 $\frac{1}{10}$ —	28 —	3 $\frac{1}{10}$ —
8	—	15 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Nordwind, heiter.				

9. Jan.	7 Uhr.	16 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	5 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	10 $\frac{1}{10}$ —	28 —	6 $\frac{1}{10}$ —
8	—	14 $\frac{1}{10}$ —	28 —	6 $\frac{1}{10}$ —
Nord- und Westwind schwach, heiter.				

10. Jan.	7 Uhr.	19 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	6 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	19 $\frac{1}{10}$ —	28 —	6 $\frac{1}{10}$ —
8	—	13 $\frac{1}{10}$ —	28 —	5 $\frac{1}{10}$ —
Heiter, ruhig.				

11. Jan.	7 Uhr.	10 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	8 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
8	—	7 $\frac{1}{10}$ —	28 —	3 $\frac{1}{10}$ —
Ruhig, Abends heiter.				

12. Jan.	7 Uhr.	6 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	6 —	28 —	3 $\frac{1}{10}$ —
8	—	9 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Schnee, Abends heiter.				

13. Jan.	7 Uhr.	13 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	4 Lin.
12	—	11 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 —
8	—	9 $\frac{1}{10}$ —	28 —	3 $\frac{1}{10}$ —
Westwind, heiter.				

14. Jan.	7 Uhr.	6 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	1 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	5 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
8	—	6 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
Trüb, Schnee.				

15. Jan.	7 Uhr.	12 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	10 $\frac{1}{10}$ —	28 —	2 $\frac{1}{10}$ —
8	—	7 $\frac{1}{10}$ —	28 —	2 $\frac{1}{10}$ —
Westwind, heiter.				

16. Jan.	7 Uhr.	10 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	12 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
8	—	15 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Ruhig, heiter.				

17. Jan.	7 Uhr.	19 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	15 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
8	—	13 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Ostwind, heiter.				

18. Jan.	7 Uhr.	12 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	10 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
8	—	8 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
Ostwind, trüb, Schnee.				

19. Jan.	7 Uhr.	9 unter o.	27 Zoll	11 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	8 $\frac{1}{10}$ —	27 —	10 $\frac{1}{10}$ —
8	—	8 $\frac{1}{10}$ —	27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
Ostwind, trüb.				

20. Jan.	7 Uhr.	5 $\frac{1}{10}$ unter o.	27 Zoll	5 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	8 $\frac{1}{10}$ —	27 —	5 $\frac{1}{10}$ —
8	—	11 $\frac{1}{10}$ —	27 —	5 $\frac{1}{10}$ —
Schnee, heiter.				

21. Jan.	7 Uhr.	14 $\frac{1}{10}$ unter o.	27 Zoll	9 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	14 —	27 —	5 $\frac{1}{10}$ —
8	—	15 $\frac{1}{10}$ —	27 —	5 $\frac{1}{10}$ —
Nordostwind, trüb, stürmisch.				

22. Jan.	7 Uhr.	14 $\frac{1}{10}$ unter o.	27 Zoll	9 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	13 $\frac{1}{10}$ —	27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
8	—	15 $\frac{1}{10}$ —	27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
Ostwind, stürmisch, trüb.				

23. Jan.	7 Uhr.	15 $\frac{1}{10}$ unter o.	27 Zoll	10 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	16 $\frac{1}{10}$ —	27 —	11 $\frac{1}{10}$ —
8	—	17 $\frac{1}{10}$ —	28 —	10 $\frac{1}{10}$ —
Nordostwind stark, etwas heiter.				

24. Jan.	7 Uhr.	20 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	3 Lin.
12	—	18 $\frac{1}{10}$ —	28 —	3 $\frac{1}{10}$ —
8	—	19 —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Nordostwind, heiter.				

25. Jan.	7 Uhr.	20 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	18 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
8	—	19 —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Nordostwind stark, trüb.				

26. Jan.	7 Uhr.	20 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	5 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	18 $\frac{1}{10}$ —	28 —	5 $\frac{1}{10}$ —
8	—	21 —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
Nordostwind, heiter.				

27. Jan.	7 Uhr.	16 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	12 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
8	—	12 $\frac{1}{10}$ —	28 —	5 $\frac{1}{10}$ —
Trüb, Westwind.				

28. Jan.	7 Uhr.	11 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	6 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	11 —	28 —	6 $\frac{1}{10}$ —
8	—	16 $\frac{1}{10}$ —	28 —	6 $\frac{1}{10}$ —
Südwestwind, heiter.				

29. Jan.	7 Uhr.	9 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	6 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
8	—	8 $\frac{1}{10}$ —	27 —	11 $\frac{1}{10}$ —
Ostwind, trüb.				

30. Jan.	7 Uhr.	8 $\frac{1}{10}$ unter o.	27 Zoll	9 Lin.
12	—	6 —	27 —	10 $\frac{1}{10}$ —
8	—	9 $\frac{1}{10}$ —	28 —	10 $\frac{1}{10}$ —
Trüb, stühm; ruhig, heiter.				

31. Jan.	7 Uhr.	12 $\frac{1}{10}$ unter o.	28 Zoll	1 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	9 —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
8	—	8 $\frac{1}{10}$ —	27 —	11 $\frac{1}{10}$ —
Trüb, Südostwind; heiter, Südwind.				

anheimfallen, auf diese Weise das Werk Ludwigs XIV. zu Grunde gehen und der Zustand wieder hergestellt werden, der unter der Oesterreichischen Dynastie zwischen den beiden Ländern statt fand. 3) Das Englische Ministerium wird durch die Nation in den Krieg hineingezogen werden, und es wird nie einen volksthümlichen Krieg geben haben. In England richtet die Regierung ihren Gang nach dem Geiste der Nation ein und prädicirt nicht ihren Gang zur Meinung der Nation zu machen. 4) Die von dem Englischen Volke kund gegebene Meinung wird die Energie des Spanischen Volkes und die Gefahren herbeiführen, welche es angreifen, verdoppeln. 5) Vermuthlich wird ein allgemeiner Krieg in Europa daraus entspringen, wie Lord Liverpool wiederholt gesagt hat. 6) Der Krieg mit England wird Frankreich um die Trümmer seiner alten Colonien und die neuangelegten bringen, wo aus drei erndten werden, was es gesät hat. 7) Die finanziellen Verbesserungen, die Frucht unseres Schweißes und unserer Ersparnisse wird von dem Kriege und auf den Gefilden Spaniens verschlungen werden, statt den unsrigen zu gut zu kommen.

Das Journal des Débats sagt: „Es scheint, daß unsere Wünsche für die gerechte Sache der Griechen, wenigstens hinsichtlich der schmalen Halbinsel des Peloponneses, welche wir als die eigentliche feste Burg der wiederbeginnenden Freiheit des Vaterlandes der Leonidas und Miltiades bezeichnet haben, in Erfüllung gehen werden,“ und knüpft daran eine Beschreibung von Napoli di Romania (dessen Einnahme durch die Griechen wir unsern Lesern schon vor langer Zeit meldeten). Das Journal sagt: diese Eroberung sey für Griechenland so wichtig, als wie die Einnahme von Alexandria hinsichtlich Piemonts, oder die von Straßburg hinsichtlich des östlichen Frankreichs seyn würde.“

Perpignan, den 3. Febr.

Die konstitutionellen Generale Rotten, Moshera und Milans haben das Korps von Misas in einen Hinterhalt gelockt, und als es durch Porqueras bei Girona zog, überfallen und ganz zerstreut. Die Ueberreste desselben sind gestern Morgen zu Plano angekommen, wo sie Quartiere für 1000 Mann und 100 Pferde genommen haben. Misas, der hier eingetroffen ist, hat dem Grafen Enria und dem Präfecten Besuche abgeköttelt und lange Conferenzen mit ihnen gehabt. Heute Morgen ist derselbe wieder zu seinen Truppen abgereist.

Misas ist zu St. Gregorius bei Girona geboren, von mittler Größe und trägt ein mit silbernen Treppen besetztes Kleid, einen mit Federn und goldenen Cordons geschmückten dreieckigen Huth, weite Hosen und farbige Strümpfe und Schuhe.

Bayonne, den 5. Februar.

Im Laufe dieses Monats erwarten wir hier noch 18 bis 20000 Mann von allen Gattungen, welche sogleich Kantonnirungen an den Ufern der Bidassoa beziehen werden. Die Magazine der Pyrenäen-Armee sind bereits fast ganz angefüllt und es werden noch fortwährend ungeheure Einkäufe an Lebensmitteln gemacht. Sr. Königl. Hoh. der Herzog von Angoulême, Generalissimus der drei gegen Spanien agirenden Armeen, wird sein Hauptquartier vorläufig nach Bordeaux verlegen, wo Sr. Königl. Hoh. zu Anfang des März mit einem glänzenden und zahlreichen Generalstaab erwartet werden.

Kürzlich sind gegen 30 Officiere der Glaukens-Armee von Toulouse nach Navarra abgegangen. Dieses läßt vermuthen, daß auch die Regentenschaft bald von dort nach der Gränze ausbrechen wird.

Madrid, den 3. Februar.

Graf Abisbal hat zwei Berichte über seine Operationen gegen die Insurgenten, aus Sacedon vom 30. Januar und Buentia von demselben Tage, an die Regierung eingesandt. Die Glaukens-Truppen hielten noch am 29. Januar ungefähr mit 4000 Mann Infanterie, 200 M. Kavallerie und drei Feldstücken Sacedon besetzt. Nachmittags um 4 Uhr kam Abisbal mit seinem Armeekorps bei der Brücke von Anou, die über den Tajo führt, an, zerstreute ein feindliches Korps, das diesen Punkt vertheidigen sollte, und nahm das zwischen Anou und dieser Stadt liegende große Defilee ein. Diese Vortheile entmuthigten anfänglich die Feinde; aber bald kehrten sie zurück und wollten den Schlüssel der Position, die von einer Compagnie der Chasseurs des Infanten Don Carlos vertheidigt wurde, mit Gewalt einnehmen. Es gelang ihnen durch die Wehrzahl, aber der Sieg war nicht von langer Dauer, denn General O'Daly verstrieb sie wieder und tödtete ihnen viele Leute. Die Nacht brach herein und der Feind dachte an Rückzug. Graf Abisbal besetzte gleich am andern Morgen die Stadt, schickte den Glaukens mehrere Kavallerie-Regimenter nach und

wollte am 31sten mit seinem ganzen Korps ausbrechen und dem Feinde folgen.

Nach dem Exspectador hat sich Graf Abisbal mit General Melasco vereinigt, die Glaukens-Truppen haben sich auf Orche zurückgezogen und ihre Gefangenen freigelassen. Sie werden jetzt nach allen Richtungen hin verfolgt.

Der Deputirte und Banquier Bertrand de Lys, der an der Spitze eines kleinen, auf eigene Kosten ausgerüsteten Korps gegen die Insurgenten ausgerückt war, hat mehrere glückliche Scharmügel gegen dieselben bestritten.

Lissabon, den 24. Januar.

Die Cortes beschäftigen sich fortwährend mit den Budgets der Ministerien. Von Seiten des Justiz-Ministeriums hat man unter andern 10 Millionen Reis für die Kosten zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit verlangt, welche aber Hr. Campo nicht zugestanden wissen wollte, weil bei konstitutionellen Regierungen alles Offenheit und Vertrauen seyn müsse, und man keine Polizei und Spione bedürfe. Dagegen waren die Herren Borges-Caneiro, Moura und andere der Meinung, daß man dem Ministerio, das für die öffentliche Sicherheit verantwortlich sey, diese Summe, ja noch eine weit bedeutendere zugestehen müsse. „Der Baum der Konstitution,“ sagte letzterer unter andern, „ist noch nicht bestaubt genug, daß man in dem Schatten desselben ausruhen könnte. Wir haben sehr thätige Feinde, und müssen deshalb auf unserer Hut seyn und brauchen Spione, um die Operationen kennen zu lernen. Nicht in das Innere der Häuser der Bürger sollen sie sich einschleichen, sondern die geheimen Klubs aufspüren, die vielleicht in diesem Augenblicke gegen unsere Ruhe konspiriren.“ Andre Deputirte waren der Meinung, daß diese Fonds zur Versorgung des Ministeriums im Allgemeinen gestellt und nicht bloß dem Justiz-Minister anvertraut werden sollten. Am Ende wurde beschlossen, die Summe zu bewilligen, der Justiz-Minister solle aber alljährlich einer geheimen Kommission der Cortes Rechnung darüber ablegen.

Brüssel, den 14. Februar.

Das hiesige Oracle erklärt das Gerücht, daß, im Fall eines Krieges zwischen Frankreich und Spanien, an den südlichen Gränzen der Niederlande ein Truppen-Kordon gezogen werden sollte, für unglauwürdig.

An der nördlichen Französischen Gränze, sagt dasselbe Blatt, ist Alles in Bewegung. Das

Regiment der Dragoner der Manche ist vollzählig; so wie ein Theil der Garnison von Arras, nach den Pyrenäen aufgebogen. Zur Donay werden bedeutende Transporte von Kriegsgüter bedürfnissen in Bereitschaft gesetzt. Auch aus den verschiedenen Städten von Lothringen sind Kavallerie-Regimenter nach der Pyrenäen-Armee aufgebogen. Nur die Depots bleiben zurück, welche täglich Remontepferde aus Deutschland erhalten.

Berlin, den 15. Februar.

Es ist nunmehr eine neue Medaille auf den Tod des Fürsten Staatskanzlers von Hardenberg geprägt, die das wohlgetroffene Brustbild des Verewigten, dessen Geburts- und Sterbetag ic. enthält, und in der Anstalt des Hof-Medailleurs Loos zu haben ist.

Auch das Portrait des sich jetzt hier befindenden berühmten Reisenden, Freiherrn Alex. von Humboldt, ist in Kupferstich erschienen.

Schreiben aus Stockholm, vom 7. Februar.

Sr. Majestät haben den Ständen am 15ten Februar anzeigen lassen, daß, laut einer eben eingetroffenen Depesche des Staatsraths Krog, die Auswechslung der Ratifikationen des Ehepakts Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen mit der Prinzessin von Leuchtenberg am 18. Januar statt gefunden hat. In der desfallsigen Königl. Vortschaft heißt es unter andern: „Da einer der Wünsche zur Sicherstellung des künftigen Schicksals des Vaterlandes, welches das Schwedische Volk bei verschiedenen Gelegenheiten so laut ausgesprochen, auf diese Weise erfüllt ist, so halten sich Sr. Majestät überzeugt, daß die gegenwärtige Mittheilung von der Wahl, welche Ihr Sohn in einer Gemahlin getroffen, deren schöne Eigenschaften Ihm sein häusliches Glück verbürgen, von den Reichständen mit derselben Freude aufgenommen werden wird, welche der König selbst darüber empfunden.“

Die glückliche Eintracht, welche in Scandinavien zwischen der Regierung und dem Bürger herrscht, macht unstreitig für das Herz Sr. Majestät, wie für die Dankbarkeit der beiden Nationen, alle neuen Beweggründe zur Befestigung derselben gleich überflüssig; aber bei dem Blicke auf die künftigen Geschlechter, glauben Sr. Majestät nur die Ueberzeugung der Reichstände selbst zu theilen, wenn Sie mittelst der Vermählung des Kronprinzen, für den König wie für die Nation, neue Bande zwischen den Pflichten der

Gegenwart und den Hoffnungen der Zukunft, zwischen den durch gegenseitige Anstrengungen erlangten Resultaten und der erworbenen Gewissheit; daß dieselben Ursachen stets mit demselben Erfolge gekrönt seyn werden, entstehen sehen.

Wäge der Schutz des Allerhöchsten auf der von dem vielgeliebten Sohn Sr. Majestät geschlossenen Verbindung ruhen! Mögen die Wünsche und die Anhänglichkeit zweier treuen Völker stets dieselbe umgeben!"

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 10. Jan.

Wir haben einen nordischen Winter und alles ist mit Schnee bedeckt. In Pera haben die Carnevals-Lustbarkeiten begonnen und Välle folgen auf Välle. Aus Smyrna wird gemeldet, daß man wegen der Nachricht von einer bevorstehenden Expedition der Griechen, bei der sich 50 Brander befinden, sehr in Sorgen sey.

Schreiben von der Moldauischen Gränze,
vom 1. Febr.

Die geflüchteten Bojaren haben zum zweitenmal die Weisung erhalten, entweder nach Hause zu gehen oder sich nach Brunn oder Lintz zu begeben. In Bucharest ist an die Stelle des geflüchteten Erzbischofs und Metropolitan Dionysius ein neuer Erzbischof vom Hospodar ernannt worden.

Schreiben aus Cernlin,
vom 2. Febr.

In Belgrad wird der Tod Dschelal Pascha für sicher angenommen. Aus der Gegend von Larissa sind Briefe vom 19. Jan. eingegangen, woraus sich ergibt, daß es mit den Griechen in dieser Gegend sehr gut steht. In Salonichi und Seres ist alles ruhig, obgleich die Christen sehr bedeutende Summe contribuieren müssen.

Ein andres aus Cernlin,
vom 3. Febr.

Die eben eingehenden Briefe vom 12. Jan. aus Bitoglia bestätigen die Nachricht von dem erfolgten Ableben Dschelal Paschas, Nachfolger von Churhid Paschas, und sehen hinzu, daß Gavan Oglu, Pascha von Nissa, zu seinem Nachfolger ernannt und bereits von Nissa unterwegs nach Larissa sey. Gavan Oglu, jetziger Seraskier, ist ein Bruder des den Oberbefehl in der Wallach y führenden Gavan Oglu, der dem Fürsten Obyska beizugehen und die Seele der dortigen Regierung: Maasregeln ist.

Triest, den 7. Febr.

Nachrichten aus Corfu zufolge, soll Lord

Strangford auf seiner Rückreise nach Konstantinopel nach vielen ausgestandenen Beschwerlichkeiten in den Gewässern von Hydra am 17ten Jan. angekommen seyn. Aus dem Archipelagus hat man nichts Neues.

Wien, den 8. Febr.

Heute reisete der Königl. Spanische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Hr. v. Carneceros, von hier ab. Sr. Durchl. der Fürst Metternich hatte ihn vor seiner Abreise noch in seiner Eigenschaft als Geschäftsträger der Frau Herzogin von Lucca empfangen.

Wien, den 12. Febr.

Vorgestern ist Sr. K. H. der Prinz Anton von Sachsen mit seiner erlauchten Gemahlin, der Erzherzogin Therese, hier angekommen.

Frankfurt, den 16. Febr.

Sr. Maj. der König von Würtemberg ist nach Weimar gereiset.

Sr. K. H. der Großherzog von Hessen-Darmstadt befinden sich schon seit mehreren Wochen bedeutend krank.

Das Haus Rothschild in London soll mit einer Summe von 90000 Pfd. Sterl. bei dem Bankerott des Hauses Mocatta interessiert seyn.

Madrid, den 8. Febr.

Die Regierung hat eine Depesche des Grafen v. Abisbal, aus Valisca vom 4. datirt, erhalten, in welcher er meldet, daß sich die Glaukenstruppen unter Bessieres in Huete, einer kleinen Stadt, 13 Meilen von Madrid entfernt, zu verschanzen fortführen. (Nach dem Constitutionel soll Bessieres zu capituliren und mit seinen Officieren Anstellung unter den konstitutionellen Truppen verlangen haben). Gestern ist von hier eine Verstärkung von einem Bataillon des Regiments Don Carlos, 150 Cavalleristen und 3 Geschütze für das Korps des Grafen Abisbal abgegangen.

Der Kriegsminister hat unterm 5ten d. folgende Königliche Verordnung bekannt gemacht:

„Da es dem Staate vortheilhaft ist, den activen Armeen des 5ten, 6ten und 7. Districts eine neue und gleichförmige Organisation zu geben, so haben Sr. Maj. Folgendes beschlossen: 1) Das Armee-Korps, welches im 7ten Militair-District operirt, soll nach wie vor unter den Befehlen des General-Lieutenants D. F. Espoz y Mina stehen, und zwar nach der mittheilung des Königl. Befehls vom 21. Dec. v. J. vorgeschriebenen Form organisirt. 2) Die Armeen

Korps, welche in der 5ten und 6ten Division operiren, sollen zusammen einbilden, und unter den Befehlen des General-Lieutenants Vallerios stehen. Die Regierung, kraft der ihr von dem Cortes zugeworbenen Ermächtigung, daß die Staatskräfte von der Regierung beliebig verwandt werden können, das Kommando übertragen: 3) Im ersten Militair-District soll ein Reserve-Korps gebildet werden, das Kommando Sr. Maj. dem General-Lieutenant Grafen Abisbal überträgt. 4) Die Ober-Generale dieser drei Armeen sollen zugleich General-Commandanten des 7ten, 5ten, 6ten und 1ten Militair-Districts seyn.

Vermischte Nachrichten

Der Jahrmarkt in Döpat.

Unsere Messe begann traurig, wie eine Todten-Messe. Wenige Käufer, wenig Geld, selbst wenige Verkäufer und wenig Waaren. Nur 39 fremde Handelsleute, unter diesen 14 aus Neapel, 8 aus Petersburg, 3 aus Schloß, 2 aus Mitau, 1 aus Riga, 1 aus Kasan, 1 aus Schmalzladen etc. Ungewöhnliche Gäste, ein Colonist mit Hamburgischen Decken, ein Landmann aus dem Ewerischen mit Samereien, 2 Juweliers aus der Residenz, 2 Fabrikanten mit ausländischen Weber-Kämmen, ein Pole mit Sieben, ein Bauer aus Petersawodsk mit — ? — Confituren, 3 Ausländer mit Brillen, Guckgläsern etc., als hätten sie im Voraus geahnt, daß viel zu schauen seyn würde. In der That versöhnte, wie fast jedes Trauerspiel, auch unser dieses Mal tragisches Carneval: Stück gegen den Schluß mit dem Schicksal, und der Epilog stellte vollends Alles zufrieden. Ein Maskenball bei der Frau Gräfin Staszelberg, sehr zahlreich, sehr glänzend, gab dem verkehrten Verkehr wieder Richtung und Haltung. Mehrere Tage vorher begann das lebhafteste und Zielen gewiß theure, Frag- und Antwort-Spiel in den Läden, bis denn alle Mähen und Spähen dieser Tage, der Väter und Mütter Klagen und Noth, der Mütter Wünsche, der Töchter Hoffnungen, am 23. Jan. en masque erschienen konnten. Nur die Freude stellte sich ohne Farbe ein, und lächelte unermüdet zu den Wilden der Phantasie. Hier der König und die

Königin des Festes, wahrhaft, als im Demant-Schimmer, dort Johanna mit Hund, da ein Tempelherr, der vor holden Rosenmädchen die strenge Regel vernicht, wie Hamlet sein dükres Sein oder Nichtseyn an die Welt an allen Seiten, die Schönen des Hofes, die Tactoren und Mauren, und doppeltgestaltige Lüge holbe beschirmend: Nonnen mit Harlekins, Carbozine mit Jüdinnen, Vestalinnen mit Figaro's hüpfend, während Flora ihren Pfad mit Blumen schmückt; Tärkinnen, vor denen selbst Griechen haß sich beugt; Spaniens, Polens, der Schweiz, Englands, Frankreichs reizende Töchter, in Geschmack und Anmuth der Landes-Trachten weiteifernd; all das hunte Gewirge im lichteften Tagesglanz der Königin der Nacht, umgeben von Fledermäusen und Domino's als dienstbaren Geistern; bald der Schwebetanz leichtfüßigster Schmetterlinge mit ihrem Jäger, der wohl selbst zum Schmetterling werden muß; bald im Trisnuphzug, der schalkhafte Liebesgott, auf einer Rose, gleich einem Sieges-Wagen von Genien gezogen, Allen mit nie verlagendem Geschoß drohend, Allen willkommen; und zum Beschluß, als mbrallig, Musikanwendung der fabelhaften Gänkelei, die fromme Pilgrim, unter Scherz und Spiel an Ernst und That geknüpft durch Wort und Schrift mahnend. Nicht erfolglos wies ihr Wanderstab an den Altar der Menschlichkeit hin, dessen aefeierte Oberpriesterin durch eigeltes Beispiel zu Opfern für Leid und Mangel begeistert. Wohlthuend dem Herzen, wie dem Auge, endigte demnach unser kleines Carneval: denst unter der huldvollen Verwendung der Fürstin Varelly de Tolly Durchlaucht, brachte ein, zum Veste der Armen gegebenes, Concert, von den ausgezeichneten Talenten hiesiger Kunst-Freunde, wie von dem des gefälligen Künstlers Wärmann unterführt, den reinen Ertrag von 1231 Rubeln ein, so wie der vom Hüls-Berein veranstaltete Maskenball, der die Freuden des Festes zugleich wiederholte, sollte, 849 Rbl. Und damit hätte sich denn in segensreicher Wirklichkeit bewährt, was einst der Spötter Lichtenberg vorschlug: ein Maskenball zum Besten der Armen.

(Vgl. S. 21.)

Intelligente Nachrichten

Gerichtliche Bekanntmachungen

Da durch den Allerhöchsten Ukas vom 4. August

1818, alle Einwohner der Russischen Kaiserprovinzen, die sich zum bürgerlichen Staats-Dienst ihres Vaterlandes wissenschaftlich vorbereiten wollen, verpflichtet

und, einen ununterbrochenen dreijährigen Cursus auf einer Russischen Universität zu vollenden, so ist die Verfügung getroffen, und wird hiermit auf Befehl des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß nach dem geschlossenen Anfange des zweiten Semesters des laufenden Jahres, d. h. nach dem 22sten Julius 1823, kein Russischer Unterthan, der zuvor eine auswärtige Universität besuchte, als Studirender hier Aufnahme finden soll. Dorpat, den 16. Febr. 1823.
Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:
Staatsrath und Ritter Gustav Evers,
Rector.
H. Frisch, Secr.

Переводъ.
Поелику въ силу Высочайшаго Указа отъ 4. Августа 1818 года, всѣ жители Россійскихъ Остзейскихъ Провинцій, желающіе посредствомъ образованія своего въ Наукѣхъ, приготовить себя къ Гражданской службѣ въ отечествѣ, обязаны непредѣлочно окончить прехъ лѣтній безпрепятельный Курсъ ученія въ одномъ изъ Россійскихъ Университетовъ, по оптинъ постановляется, и сирѣчь по предписанію Господина Министра Духовныхъ дѣлъ и народнаго просвѣщенія, сообщается для всеобщаго свѣденія, что по наступленіи законченной второй половины текущаго учебнаго года, то есть, послѣ 21. Июля 1823 года, никто изъ Россійскихъ подданныхъ посѣщавшій прежде иностранные Университеты, небудетъ приимтъ въ Дерптскій Университетъ.
Дерптъ, Февраля 16. дня 1823 года.

Отъ имени Правленія Императорскаго Дерптскаго Университета:
Статскіи Совѣтникъ и Кавалеръ
Густавъ Эверсъ,
Ректоръ.
Секрет. Г. Фришъ.

Da mehrere bei der Stadt Dorpat im Kopfsteuersollad verzeichnete freie Arbeiter ihre rückständigen Kronsabgaben zu entrichten nicht im Stande und daher nach dem im Reich bestehenden Gesetze zur Förderung auf Privat-Arbeiten abzugeben sind; als werden von Einer Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung alle und jede, welche dergleichen Personen gegen jährlich zu entrichtende 24 Rbl. zu sich in Arbeit zu nehmen gesonnen seyn sollten, desmittelft aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato bei dieser Behörde zu melden, und nach Einzahlung vorerwähnter jährlicher Verichtigung Subjekte der Art für sich auszuwählen. Dorpat, am 24. Februar 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky,
Sekretär H. Wilde.

Von Einer Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden auf Requisition des Herrn Dörptischen Gouvernements-Schuldirektors Rosenberg, alle diejenigen, welche die in diesem Jahre zu wissenschaftlichen Reparaturen an der Wohnung wissenschaftlichen Lehrers, Hrn. Freytag, im Dörptischen Gymnasiums-Gebäude zu übernehmen gesonnen seyn sollten, desmittelft aufgefordert, sich den hierzu anberaumten Terminen, nämlich:
zum ersten Torg: 28. Februar,
zum 2ten: 1. März,
zum 3ten: 2ten desselben Monats, und
Peret: 5. März dieses Jahres, Morgens 11 Uhr bei dieser Behörde einzufinden, worauf ihren Bot Beschliche statuiret werden wird, alsdann von dem Dörptischen Maurer-Meister C. A. Krap, hiezu angerathen Reparatur-Anschläge vom heutigen Tage bis zum Peretorg täglich bei der Kasselei dieser Behörde inspicirt werden. Dorpat, am 24. Februar 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky,
B. Wilde, Secr.
Demnach bei Einem Wohllebten Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau der hiesige Bürger und Maurermeister Andreas Laube, als gerichtlich bestellter Curator des Nachlasses weiland hiesigen Bürgers und vormaligen Gastwirths Daniel Jacobson, um Erlassung eines Proclamations ad convocandos delinquentes ei heredes geziemend angesucht, solchem Petito auch mittelft Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden desmittelft alle und jede, welche an den Nachlass obbestagten Bürgers und ehemaligen Gastwirths Daniel Jacobson irgend Schuld oder Erbtheils-Ansprüche haben sollten, aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato und den darauf folgenden gewöhnlichen dreien Reclamations-Terminen sub poena praecclusi et perpetui silentii mit ihren Ansprüchen hieselbst in gehöriger Art zu melden und ihre Beweisstücke beizubringen, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser hier oben festgesetzten Praecclusiv-Frist niemand weiter mit irgend einem Ansprüche geheret; sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ingleichen werden alle diejenigen, welche dem weiland Gastwirth Daniel Jacobson schuldig geblieben seyn, oder Kastenpfänder von ihm in ihren Händen haben sollten, angewiesen, ihre Debita binnen eben dieser oben gesetzten sechsmonatlichen Frist hieselbst einzuzahlen, so wie die Kastenpfänder einzuliefern und zwar bei Strafe des doppelten Erlases, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches künftighin ausgemittelt würde. Signatur Pernau Rathhaus, den 31. Jan. 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und Namens derselben:
H. L. Grohmann, Obervogt.
F. Lacoste, Secr.
Aus einer Estnischen Districts-Direction des Vießländischen Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:
Demnach bei dem Oberdirectorio der Vießländischen Kredit-Societät die Erben weil. Herrn wick-

lichen Etats-Raths Johann Magnus von Wock Exc. auf die Güter Hallick und Sarenhoff im Marien-Magdalenschen Kirchspiele und auf das im Roddaserischen Kirchspiele belegene Gut Zellerhoff um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 9. Febr. 1823, desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 15. Februar 1823.

Ein löbliches Hofgericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen seyn, am 27sten und 28sten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Kaufmanns Richter verschiedene Effecten, ingleichen eine Partie Wäcker — größtentheils flüssige Autoren und juristische Werke — sammtlich im besten Zustande, zwei gute Violinen, worunter eine von Clavier, eine Achttags-Wanduhr u. dgl. m., gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meißbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 16. Februar 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.
Demnach die Erben der weil. vermittelten Frau Landrätthin Baronne v. Fersen, geb. Baronin v. Hefküll, bei dem Dörptischen Landgericht supplicirt, daselbst das zum Nachlass besagter ihrer Erblasserin gehörige, im Werroschen Kreise und Polwischen Kirchspiel belegene Gut Warbus nebst Inventarium zur Ausfindung dessen wahren Werths, Behufs der Erbtheilung, nochmals zum öffentlichen Ausbot zu stellen, da in dem abgehaltenen Subhastations-Termin sich keine Bieter eingefunden, das Vießländische Hofgericht auch auf Unterlegung des Landgerichts dem Petito für Gefahr und Verantportung der Supplikanten deferirt und folgend nach verfügt hat, obgedachtes Gut Warbus cum inventario wiederum in dreien Torgen am 19ten, 20ten und 21sten März dieses Jahres, auch dem etwa erforderlichen, sodann am nächstfolgenden Tage abzuhalten, Peretorg bei dem Dörptischen Landgericht öffentlich subhastiren zu lassen; als wird solches zu dem Ende desmittelft bekannt gemacht, damit Kaufsiehaber an den oben festgesetzten Tagen, zu gewöhnlicher Sessionszeit sich bei dem Landgericht in der Stadt Dorpat einzufinden und nach Maassgabe der daselbst in subhastationis termino bekannt zu machenden Bedingungen des Verkaufs und Beschreibung des Gutes, Bot und Ueberbot verlaublichen, auch, falls der Meißbot von dem Impetranten der Subhastation acceptirt worden, sich des gerichtlichen Zuschlages gewärtigen mögen, quo facto der Meißbieter alhier beim Rbl. Hofgericht mit Erlegung der Kronsabgaben die Corroboration des Kaufs nachgesucht hat. Signatur im Rbl. Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 23. Januar 1823.

Im Namen und von wegen des Vießländischen Hofgerichts:
H. v. Hüene, Präsident.
A. W. Lenz, Secr.
Für Beglaubigung der Abschrift:
Sekretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.
Sonabend, den 3. März, wird im Saale der Bürgermuse Maskerade seyn. Da die Einnahme für bedürftige Hausarmen bestimmt ist; so bitten um einen zahlreichen Zuspruch und milde Beiträge.
Die Vorsteher.
Sollte jemand kleine Pfandbriefe a 100 Rbl. S. M., gegen große a 1000 Rbl. S. M. umwechseln wollen; so bitte ich, es mich wissen zu lassen, indem ich gerne den bessern Cours, den die kleinen haben, zahlen will.
Stiernhielm.

Zu verkaufen.
Sehr guter Bier-Hefen ist für einen billigen Preis zu haben bei:
Bahr.
Wenn jemand gutes trockenes Birten-Holz zu kaufen wünscht, so beliebe man sich an die Guts-Verwaltung von Tschelker zu wenden.
Beim Oekonom der akademischen Rüsse ist eine Quantität Käse, welcher an Güte dem Schweizer-Käse gleich kommt, niedergelegt worden und bei demselben zu einem sehr billigen Preise, sowohl das ganze Quantum als auch stückweise, käuflich zu haben.
Zuverlässig frische ausländische Garten- und Blumen-Sämereien sind bei mir nach meinem vorjährigigen Preis-Courant aus der ersten Hand zu haben. Gefällige Aufträge werde ich wie immer prompt und aufs beste besorgen.

G. Oberleitner,
deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.
Zu vermieten.
In meinem Hause am Mißberge ist eine Eckerwohnung von drei bequemen Stämmern zur Miete zu haben und gleich zu beziehen.
Kupferschmidts-Wittwe Berg.
Personen, die ihre Dienste anbieten.
Eine Frau, die in der Wirthschaft wohl erfahren ist, wünscht eine Anstellung als Wirthin auf dem Lande. Das Nähere ist in der Drecksraße im Hause des Hrn. Rundaloff beim ehemaligen Kaufmann R. Kellhoff jun. zu erkragen.

Abreisende.
In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 17. Februar 1823.

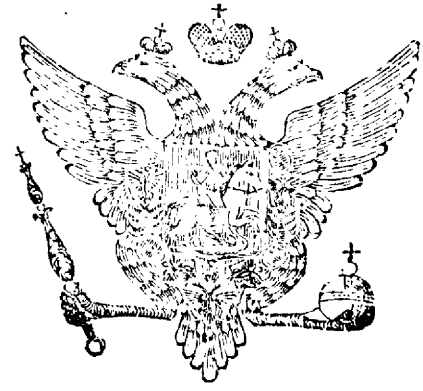
Gustav Müller, Schneidergesell.
Geld-Cours aus Riga.
Ein Rabel Silber 3 Rb. 75 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. — 3 — 74 —
Ein neuer holländ. Dukat 17 — 16 —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 17 —

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

1. Febr.	7 Uhr.	2 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	9 $\frac{3}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	10
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	10 $\frac{1}{10}$
13	Südwind,	trüb,	Hagel.		
2. Febr.	7 Uhr.	0	über 0	27 Zoll	11 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	28	1 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	28	1 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	ruhig.			
3. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	28	2 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	28	3 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	ruhig.			
4. Febr.	7 Uhr.	3 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	28	3 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	28	4 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	ruhig.			
5. Febr.	7 Uhr.	3 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	3 $\frac{1}{10}$	—	28	5 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	7 $\frac{1}{10}$	—	28	5 $\frac{1}{10}$
13	Westwind,	trüb.	Südwind, heiter.		
6. Febr.	7 Uhr.	11	unter 0	28 Zoll	5 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	7 $\frac{1}{10}$	—	28	6 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	9	—	28	6 $\frac{1}{10}$
13	Heiter,	Ostwind	schwach.		
7. Febr.	7 Uhr.	9 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	6 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	6 $\frac{1}{10}$	—	28	6 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	10 $\frac{1}{10}$	—	28	6
13	Heiter,	Südwind.			
8. Febr.	7 Uhr.	9 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	6 $\frac{1}{10}$	—	28	2 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	5 $\frac{1}{10}$	—	28	2 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Südwest,	Sturm.		
9. Febr.	7 Uhr.	5 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	3 $\frac{1}{10}$	—	28	2 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	4 $\frac{1}{10}$	—	28	2 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Südwind,	ruhig.		
10. Febr.	7 Uhr.	3 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	1 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	28	1 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	28	1 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Südwind,	etwas Schnee.		
11. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	11 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	11 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	11 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Südwind,	etwas Schnee.		

7. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	9 $\frac{3}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27	9 $\frac{3}{10}$
8	Therm.	0	—	27	9 $\frac{3}{10}$
13	Trüb,	ruhig,	etwas Schnee.		
12. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27	8 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	0	—	27	8 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	etwas Schnee,	Südostwind.		
14. Febr.	7 Uhr.	0	über 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	8 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	8 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Schnee,	ruhig.		
15. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27	8 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	6 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Südoststurm.			
16. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	4
8	Therm.	1	unter 0	27	6 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	stürmisch,	Südostwind, heiter.		
17. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27	3 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	6 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	Weststurm,	Schnee.		
18. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	6 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1	über 0	27	7 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	27	8
13	Südwind,	Schnee stark.			
19. Febr.	7 Uhr.	2 $\frac{1}{10}$	unter 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27	7 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	5 $\frac{1}{10}$
13	Schnee,	Südwind,	heiter, Regen.		
20. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27 Zoll	2 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	2 $\frac{1}{10}$	—	27	10 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	26	10 $\frac{1}{10}$
13	regnerisch,	Südwind,	Schnee.		
21. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	26 Zoll	10 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	2 $\frac{1}{10}$	—	26	11 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	2 $\frac{1}{10}$
13	Trüb,	heftiger Südweststurm,	Schnee.		
22. Febr.	7 Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27 Zoll	4 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	Therm.	3 $\frac{1}{10}$	—	27	6 $\frac{1}{10}$
8	Therm.	1 $\frac{1}{10}$	—	27	8 $\frac{1}{10}$
13	Schnee,	heiter.			

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

17.

Mittwoch, den 28. Februar, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 12. Febr.
Das Publikum glaubt nicht mehr an die Möglichkeit des Erfolgs einer Unterhandlung zwischen Frankreich und Spanien, nach der Versicherung, welche die Rede des Königs von Frankreich und die Debatten unsers Parlaments in Madrid hervorbringen müssen.
Wir vernehmen, daß die Regierung noch immer die sichere Hoffnung hegt, den Krieg zwischen Frankreich und Spanien zu verhindern. Wir wünschen, daß diese Hoffnung gegründet seyn möge; man muß aber eingestehen, daß man bis jetzt nur Kriegsrüstungen sieht.
Trotz aller brieflichen Nachrichten aus Paris, können wir unsre Meinung nicht ändern, daß die Französische Regierung ihre kriegerischen Bewegungen nicht bis zu offenen Feindseligkeiten treiben werde. Vergebens sagt man, daß die Französischen Minister zu weit gegangen sind, um wieder zurück zu können; es fehlt nie an Entschuldigungen, um sich von seinen Erklärungen loszusagen, wenn Staatsgründe denselben gerade entgegen sind. Es ist ein Geheimniß, das

alle wissen, die in der Politik der Kabinette wandern, daß die regierende Parthey nicht immer die dominirende ist. Die Kriegs-Faction in Frankreich kann ihr Terrain verlieren und dann wird sie schon irgend einen scheinbaren Vorwand zum Rückzuge finden.
Der Constitutionel (soll heißen Courier français) und das Journal du Commerce haben dem Herrn v. Billele Ausdrücke in den Mund gelegt, wovon wir überzeugt sind, daß sich der Minister niemals derselben bedient hat. Sie haben ihn so sprechen lassen, als wenn er sich selbst beschuldigte, den Bürgerkrieg in Spanien veranlaßt zu haben. Er hat dies aber nicht sagen können, denn es verhält sich nicht so. Die erwähnten beiden Journale sind Oppositionsblätter und sprechen von einer geheimen Sitzung; es giebt daher kein Mittel, ihre Behauptungen zu controlliren. Es ist Thatsache, daß Spanien seit einem Jahre durch einen Bürgerkrieg verheert wird, und daß Frankreich sich nicht in die Angelegenheiten dieses Landes gemischt haben würde, wenn nicht die dominirende Faction in

Madrid eine Menge Emissaire nach allen Theilen Frankreichs gesandt hätte, um in derselben Zeit, daß sie die flüchtigen und an ihrem Vaterlande zu Verräthern gewordenen Franzosen aufnahm und belohnte, Rebellionen zu erregen.

Im Sun liest man folgenden Artikel: „Eine Französ. Zeitung, im Solde der Ultras, behauptet, daß unser Vetragen, hinsichtlich des gegen Spanien projectirten Krieges, die Frucht der Eifersucht und Rivalität gegen Frankreich sey. Diese Zeitung macht sich eine falsche Vorstellung von dem jetzigen Stande der öffentlichen Meinung hier zu Lande. England ist über die Zeit hinaus, wo die Nationen glaubten, ihr Wohl und ihre Größe hänge von der Bedrängniß und Erniedrigung benachbarter Nationen ab. Das Britische Reich ist bereit zu mächtig, zu beruhmt, und wir setzen hinzu: zu weise, um zu besorgen, in Vergleich mit andern Staaten klein zu werden. Es geschieht, wie Lord Liverpool es sehr richtig ausgesprochen hat, eben so gut zum Heil von Frankreich selbst, wie zum Heil Spaniens und eben so wohl für die Rechte und das allgemeine Interesse der Menschheit, als für die Aufrechterhaltung unsrer Würde und Sicherheit, daß wir gegen die Principien, kraft deren man den Krieg gegen Spanien unternehmen will, protestiren, und daß unser Kabinett feyerlich, während es noch nicht zu spät ist, auf die fürchterlichen Folgen hinweist, welche ein Krieg der Art für die civilisirte Welt haben kann. Geschieht es etwa aus Rivalität gegen sich selbst, daß sich die Französische Nation fast eben so einstimmig gegen diesen Krieg erklärt, als das Englische Volk? Alle Nachrichten, die wir aus Paris und aus den Departements erhalten, sind in dieser Hinsicht ganz gleichlautend.“

„Wir halten es für unmöglich, daß England fortan die Neutralität beobachten könne, selbst bis zum Beginnen des Kampfes zwischen Frankreich und Spanien. Wenn die Neußerungen, welche Hr. v. Billele in der geheimen Committee der Deputirten: Kammer gethan haben soll, wahr sind, so scheint uns die Ehre Englands noch mehr compromittirt, als wir vorausgesetzt haben. Man läßt diesen Minister sagen, er habe, während er eine anscheinende Mäßigung affectirt und die Spanier aufgefordert, ihren Zwistigkeiten ein Ende zu machen, nur auf Mittel gesonnen, den Krieg gegen sie weniger nachtheilig zu führen. Dann wäre die Französische Regierung, während sie die Wiener annahm,

den freundschaftlichen Vorstellungen und Rathschlägen des Englischen Kabinets Gehör zu geben, hartnäckig zum Krieg entschlossen, und nicht aufrichtig gegen Großbritannien gewesen, da Lord Liverpool selbst in dem Augenblicke, wo das Parlament eröffnet wurde, noch der Meinung war, daß die Hoffnung zur Erhaltung des Friedens noch nicht ganz vernichtet sey.

Dublin, den 9. Februar.

Am Freitage um 3½ Uhr hielt der Oberichter seinen Vortrag über die Verschwörung gegen den Lord: Lieutenant. Alle die andern Richter waren mit ihm einverstanden. Um 3½ Uhr gieng die Jury nach ihrem Zimmer. Da derselbe um 5 Uhr noch nicht zurück war, entfernten sich die Richter, doch kamen um 9 Uhr zwei derselben wieder, um dann den Spruch der Jury entgegen zu nehmen. Allein diese war sich noch nicht einig, der Sheriff erhielt daher Befehl, sie einzuschließen, und der Gerichtsdiener wurde verordnet, Niemanden zu ihnen zu lassen, sondern bis um 9 Uhr am andern Morgen streng Wache zu halten. Allein auch da waren die Geschwornen noch nicht zu Stande mit ihrem Spruch. Richter Jebb schickte sie daher abermals in ihr Zimmer, bis sie, auf die Erklärung des General: Procurators, daß ihn das, was vorgefallen, nicht hindern werde, den Prozeß bei dem nächsten Gerichts: Termin wieder anhängig zu machen, da der gegenwärtige schon zu weit vorgerückt sey, endlich die Freiheit verschaffte.

Paris, den 14. Februar.

Ein Theil des Silbergeschirres des Herzogs von Angoulême ist bereits eingepackt worden, um nach Bayonne abgeschickt zu werden.

Baron Croles wird unverzüglich Paris verlassen, um eine Spanische Division zu bilden, mit der er nach Spanien eindringen wird.

Paris, den 15. Februar.

Nächsten Sonntag gehen die zum Hofstaat des Herzogs von Angoulême gehörigen Beamten und seine Equipagen ab. Die des Major: General der Spanischen Armee, Marquis von Lauriston, werden künftigen Dienstag Paris verlassen und nach Bayonne gehen.

Dem Vernehmen nach soll der Pairs: Kammer das peinliche Militair: Gesetzbuch, an welchem man seit 7 Jahren arbeitet, vorgelegt werden. Der Etoile meint, die Umstände, um der Armee ein solches Gesetzbuch zu geben, seyen nie so günstig gewesen, als gegenwärtig. Es

werde die notwendige Disciplin in der Armee sichern und daran hänge der Ruhm des Throns und die Ruhe der Bürger, Alles, Alles.

Die Generale, welche von dem Kriegsminister die Anzeige erhalten, daß sie bei einem der vier Spanischen Armee: Korps angestellt werden sollen, können sich Sonntag den 16. Februar, um 1½ Uhr, bei Migr. dem Herzoge von Angoulême melden, um ihr Dienstpateent und die Befehle Sr. Königl. Hoh. entgegen zu nehmen.

Seit einigen Tagen sucht man alles Gold, was nur bei den Geldwechslern zu finden ist, zusammenzubringen.

Brest, den 8. Februar.

Man rüstet in diesem Augenblick mit größter Thätigkeit das Schiff Centaur von 50 Kanonen, das Hr. Corellier befehligen wird. Eine neulich in Orient erbaute Fregatte wird unter Hrn. Villaret in See stechen und in kurzem sind auch die Fregatten Flora und Pallas zum Segeln bereit. Das Schiff Jean Bart (Contre: Admiral Meynard Lafargue) wartete nur auf günstigen Wind zum Auslaufen. Es soll an der Spanischen Küste kreuzen. Die Korvetten Prudente, Curiale, Sapho, Philomèle sind bereits in See gegangen. Admiral Hamelin, der seine Flagge auf dem Schiffe Colosse aufgesteckt, hat mittelst des Telegraphen Befehl erhalten, an der Spanischen Küste zu kreuzen. Unter seinen Befehlen stehen die Schiffe Guerriere, Hebe und Laurier. Der gestrige Courier hat Befehl gebracht, auf der Stelle vier neue Fregatten zu dem nämlichen Zweck zu armiren.

Marbonne, den 10. Februar.

Unser Armee: Korps wird tagtäglich verstärkt und die militairischen Linien rücken sich von beiden Seiten immer näher. Wir stehen am Vorabende großer Ereignisse.

In Perpignan wimmelt Alles von Spanischen Emigranten. Die Soldaten der Glaukens: Armee sollen, dem Vernehmen nach, in den Dörfern von Roussillon Kleider und Waffen erhalten. Man will sich ihrer als Scharfschützen bedienen.

Perpignan, den 6. Februar.

Heute kam der Erzbischof von Tarragona hier an und morgen erwarten wir die andern Mitglieder der Regentschaft.

Misas hat vor seiner Abreise von hier viele Stücke Tuch und sonstige Bedürfnisse für seine Truppen eingekauft.

Das Fort von Trati ist von den Konstitutionellen in Asche gelegt worden.

General Eguita hat einen seiner Söhne, 17 Jahr alt, zwei seiner Enkel von 21 bis 22 Jahren und einen Neffen in die Dienste der Glaukens: Armee treten lassen.

Puyecorda, den 5. Februar.

So eben erhalten wir die bestimmte Nachricht, daß 200 Mann des Korps von Mina in der Nacht vom 2ten dieses in das Thal von Andorra gedrungen und nach dem Dorfe Ordino gezogen sind. Sie umzingelten bei ihrer Ankunft die Kirche und drangen in das Haus zweier Spanier, Namens de Castelho, die sie festnahmen und nach Urgel abführten. Die Verhaftung dieser Brüder, welche die Forts von Urgel mit Lebensmitteln versorgt haben, hat großen Schrecken unter den Glaukenstruppen verbreitet.

Die Forts von Urgel sind vorgestern, Morgens um 6 Uhr, geräumt worden. Romaguosa hat sich mit 14 bis 15000 Mann in das Thal von Andorre geworfen und gegen 400 Kranke in den Forts zurückgelassen. Um 8 Uhr hatte Mina Urgel schon besetzt. Während der letzten Tage hat sich die Besatzung der Glaukenstruppen bloß von Kleye genährt.

Aus der Schweiz, vom 12. Februar.

Die zu Anfange Februars von Paris zur Armee von Spanien abgegangenen dritten Bataillons der zwei Schweizer: Garde: Regimenter sollen mit den Französischen Regimentern der Königl. Garde, die Reserve der Pyrenäen: Armee bilden helfen. Der General Graf von Curten befehligt dieselben und als Bataillons: Chef Hr. von Muralt, vom Regiment Hogguer, so wie Hr. de St. Denis, vom Regiment Curten.

Was öffentliche Blätter von eingestellter Werbung für die kapitulirten Linien: Regimenter melden, beruht auf einer neuerlichen Weisung des Kriegsministers, demnach jedes der vier Regimenter einstweilen auf den Bestand von 1425 Mann (insgesammt 5700 Mann) gebracht werden soll.

London, den 15. Febr.

Am 11ten wurde in der City of London Tavern eine öffentliche Versammlung wegen Erbauung von 10 bis 12 Dampsschiffen gehalten, die von England aus nach verschiedenen Theilen des Continents fahren sollen. Das dazu erforderliche Kapital wird auf 300000 Pf. St. angeschlagen, und es sollen keine Actien unter 2000 Pf. St. ausgestellt werden.

In der Lloyd's Liste vom 14ten wurde angezeigt, daß sich Guayaquil für unabhängig von Columbien erklärt habe und General Morales, nach wie vor, sich in Maracaibo befinde.

Während des letzten Krieges ist die Armee wegen der unvorhergesehenen Schwierigkeit, eine hinlängliche Anzahl Chirurgen zu erhalten, großem Ungemach ausgesetzt gewesen. Um einem ähnlichen Uebel in dem Kampfe, an dem Großbritannien vielleicht sehr bald Theil nehmen dürfte, vorzubeugen, hat die Regierung Circulare an alle Armee-Chirurgen gesandt, mit der Aufforderung, ihr ungesäumt wissen zu lassen, ob sie sich für dienstfähig halten oder nicht. Dies ist der erste Schritt, der, seit die Streitfrage zwischen Spanien und Frankreich im Gange ist, ein kriegerisches Ansehen hat und sich auf die Armee bezieht. Unsere Leser können sich darauf verlassen, daß diese Nachricht authentisch ist. Seit einiger Zeit sind auch mehrere unserer Kriegsschiffe mit großer Thätigkeit ausgerüstet worden.

London, den 18. Febr.

Aller Augen und Erwartungen sind jetzt darauf gerichtet, welchen Theil unser Land an den Europa drohenden Bewegungen nehmen wird, die gewiß aus dem Kriege Frankreichs gegen Spanien hervorgehen würden. Die gegenwärtige Crisis ist höchst furchtbar, und da die Minister sich noch nicht vollständig erklärt haben, so greift man begierig nach jeder Aeußerung, die einem derselben entfällt, um ihre Meinung ausfindig zu machen. Bis jetzt hat noch kein Minister Ansichten geäußert, die von dem Sinne der Masse des Volks verschieden wären, und man hegt noch immer die Hoffnung, daß dies in Frankreich nicht ohne Erfolg bleiben werde. In der Wahlrede, welche Hr. Canning in Harwich hielt, sagte er unter andern: „Er hätte zwar noch nicht Gelegenheit gehabt, sich im Unterhause über die Politik, welche er zu befolgen denke, zu erklären; doch gestehe er mit Vergnügen, daß seine Ansichten ganz mit denen seines Freundes und Collegen, Lord Liverpool, übereinstimmen. Er sey entschlossen, hinsichtlich der auswärtigen Politik die liberalsten Grundsätze zu befolgen, und behaupte mit Stolz, daß die Nation nie mehr im Stande gewesen sey, dieselbe aufrecht zu halten und einen Kampf zu beginnen, wenn sie zu ihrer Vertheidigung die Waffen ergreifen müßte. Die Minister wünschten jedoch eine strenge Neutralität zu behaupten; die Nation befinde sich aber fortwährend in jener Ehrsucht

gebietenden Stellung, die ihr hinreichenden Einfluß verschaffe, um den Frieden in Europa zu erhalten. Hinsichtlich der innern Politik, sey er gesonnen, die Constitution, wie sie ist, mit allen ihren Institutionen aufrecht zu halten; die schwierigen Zeiten, durch die sie England hindurchgeführt, während fast alle andern in Verfall gerathen, bewiesen, welch hohen Werth sie habe.“ Unter den Toasts, welche er bei dem Gastlichmaße ausbrachte, war auch der: Bürgerliche und verläßliche Freiheit in der ganzen Welt! In noch liberalerem Sinne, als Hr. C., hat sich sein Nachfolger als Parlamentsglied für Liverpool, Hr. Huskisson, bei Gelegenheit seiner Wahl ausgesprochen.

Es geht die Sage, daß unsere Seemacht verstärkt werden soll. Das Ganze beschränkt sich aber auf Folgendes: Es wird vorgeschlagen werden, für den Dienst dieses Jahres 25000 Matrosen zu votiren. Voriges Jahr wurden 21000, 1820 aber 23000 votirt. Die Ereignisse in Westindien, Brasilien, in der Levante, erheischen die Vermehrung der Seemacht zum Schutz unsers Handels. Dies, so wie ein weises Vorsehrungs-System und der Uebergang der Post an die Königl. Schiffe erklären jene unbedeutende Vermehrung. Uebrigens wiederholen wir, was wir schon öfterer behauptet, daß die Berichte von Rüstungen auf unsern Werften gänzlich ungegründet sind.

Irland, sagt eins unser Blätter, ist in den letzten 30 Jahren dreimal nach Lord Wellesley's Plan regiert worden, hatte dreimal versöhnende Lord-Lieutenants. Auf die versöhnende Regierung des Lord Fitzwilliam folgte bald darauf die blutige Rebellion von 1798. Die versöhnende Verwaltung des Lord Hardwicke war mit der weniger blutigen, aber vielleicht gefährlicheren Revolution von 1803 bezeichnet. Von 1803 bis 1821 genoß Irland die Ruhe dreier nicht versöhnenden Lord-Lieutenants und es trat ein solcher Friedensstand ein, daß selbst der König sich bewogen fühlte, nach Irland zu gehen. Lord Wellesley kam, Hr. Puntlett trat sein Amt an, und siehe da! Irland befindet sich im Todeskampfe seiner dritten ausöhnenden Verwaltung. Das nächste Stadium der Unordnung und Verwirrung ist nur abzuwenden, wenn die irritirende Ursache der gegenwärtigen Krankheit schnell entfernt wird.

Sir Hudson Lowe wird den Arzt O'Meara als Libellist gerichtlich belangen.

Das Befinden Sr. Maj. des Königs bessert sich fortwährend.

Paris, den 18. Febr.

General Quésada hat von Sr. Maj. dem Könige eine Privat-Audienz erhalten. Derselbe hat auch die Ehre gehabt, sich bei den Prinzen und Prinzessinnen zu verabschieden und wird nächstens zur Gilaubens-Armee abgehen.

Die Spanische Armee ist in 5 Corps getheilt. Das erste befehligt der Marschall, Herzog von Reggio; das zweite General Molitor; das dritte Fürst Hohenlohe; das vierte der Marquis von Lauriston; das fünfte der Marschall, Herzog von Consalviano; der General Guilleminot ist General-Quartiermeister.

Baron Croles wird die Spanische Armee in Katalonien, General Espagne die in Navarra, General Longa die in Arragonien und General Quésada die in den Baskischen Provinzen befehligen.

Wir haben, sagt eins unserer Blätter, vor einigen Tagen gemeldet, daß der Herzog von Wellington nächstens hier eintreffen werde. Diese Nachricht hat mehr Consistenz gewonnen und man versichert, daß dieses mit jedem Augenblicke erwartet werde. Nach den Negotiationen, welche er bei seiner Rückkehr von Verona mit dem Hofe der Kaiserin eingeleitet, hat man noch nicht ganz auf die Hoffnung der Aufrechthaltung des Friedens Verzicht geleistet, ungeachtet aller Vorbereitungen: Anzettel zum Kriege, welche man mit neuer Thätigkeit betreibt und die auf jeden Fall Frankreich enorme Summen kosten werden.

Paris, den 18. Februar.

Die Sitzung der Deputirten-Kammer am 15ten war außerordentlich stürmisch. Die Veranlassung dazu gab ein Gesuch von Seiten der Professoren der Secundärschule der Medicin zu Bordeaux, um ein Gesetz über die Vassen, die Organisation und den Wirkungskreis der Secundärschule der Medicin und um Errichtung einer medicinischen Fakultät in ihrer Stadt, wenn neue Fakultäten der Art errichtet werden sollten. Hr. Casimir Perrier wollte nicht, daß die Vitzschrift nach dem Vorschlag der Petitions-Kommission an den Minister des Innern verwiesen werde. Das geht nicht, sagte er, denn wir wollen für die Schulen eine auf Gesetze basirte Organisation, und wünschen alle, daß unsere Darzweiskunst bei der Regierung etwas nütze. Wir haben neulich in der geheimen Sitzung ge-

sehen, daß die Regierung in zwei Theile zerfällt, von denen der eine Einfluß übt, der andre Einfluß leidet; darum wünsche ich die Petition an den Ministerpräsidenten verwiesen zu sehen. Der Minister des Innern hat der medicinischen Schule erst neulich eine Organisation gegeben, welche die vermalige gesetzliche Garantie derselben gänzlich zerstört. Alle Freunde der Ordnung wünschen für die medicinische Schule eine Organisation, welche die, welche sich ungehorsam beweisen, so wie die, welche Unordnungen anstiften, bestrafe, welche die Inamovibilität der Professoren, außer in Folge eines Rechtspruchs und nach vorgängiger Untersuchung, aber nicht nach Belieben des Ministers, festsetze. (Mehrere Stimmen: Inamovibilität, warum nicht lieber gar Erblichkeit?) Ja, meine Herren, die Inamovibilität, die für die Lehrer nicht weniger erforderlich ist, wie für die Richter. Titel und Decoration kann die Regierung vertheilen, Minister machen, aber Männer, wie die Bauguelin, Jusseu, Pinel, Chaussier, Desgenettes zu schaffen, das vermag keine Verordnung. Nicht die Demokratie haben wir zu fürchten, sondern den Jesuitismus, (Lachen und Wurren durch einander) und bei Gelegenheit dieser Petition muß der wahren dirigirenden Kommittee, dem Carbonarismus der Unwissenheit der Krieg erklärt werden. Der Minister des Innern erwiederte, wenn man gegen die Verordnung über die medicinische Schule etwas einzuwenden habe, sollte man es offen und ehrlich, nicht so auf indirektem Wege thun. Wohl sind die Professoren, fuhr er fort, für die Verwaltung kann nicht darüber wachen. Was die Verweisung der Petition anlangt, so wird die doch an Niemand anders gelangen, als an den Minister des Innern. Alles, was in dieser Hinsicht gesagt worden, ist nur ein Kunstgriff der Opposition, welche eine Trennung unter den Ministern wünscht, die aber nicht vorhanden ist. Hr. Chauvelin erklärte, die Auflösung der medicinischen Schule sey überall als ein unverzeihlicher Fehler angesehen worden, als ein Fehler, der Frankreich um die Achtung des Ausländers bringen müsse, denn es sey ein Akt der Willkühr und Schwäche gewesen. Mein Vorgänger hat erklärt, daß keine Trennung unter den Ministern statt finde, aber ich halte jetzt den Präsidenten derselben für den schwächsten Minister. Der erste Antrag der Kommission wurde mit

Stimmenmehrheit angenommen. Als hierauf Hr. Vorel de Bretzel Bericht wegen Hrn. Marchangy erstattete und erklärte, daß er, der angesetzten Untersuchung zufolge, nicht als Mitglied der Kammern aufgenommen werden könne, erhob sich der Sturm von neuem. Hr. de Girardin fragte, wie man denn Hrn. von Marchangy, nachdem der kommissarische Bericht so ausgefallen wäre, auf die Liste der Wählbaren hätte setzen können u. c. Der Präsident erklärte mehrmals: Alles, was Hr. Girardin sage, gehöre nicht hierher, aber die Herren Gauth, Lameth traten ihm sehr entschieden entgegen, während zwischen durch andre riefen: Sie fürchten Hrn. M., sein Talent, seinen Royalismus! Der Lärm wuchs mit jeder Minute. Man hat Männer zur Wahl gelassen, sagte Hr. Villeneuve, die keine andern Belege gehabt haben, als solche, wie Hr. M., und was man Leuten zugeföhrt, die nichts weniger, als der Regierung des Königs zugethan sind. . . Zur Ordnung, zur Ordnung, das ist Beleidigung! (von der linken Seite). Sie sind unverkümmert, rief Hr. v. Pommeraye zu Hrn. v. Villeneuve, und wiederholte es dreimal. Wo sind die Beweisstücke des Hrn. M.? riefen andre. So gieng es fort, bis ein Mitglied erklärte, Hr. M. habe letztere, wie er zu thun berechtigt sey, zurückfordern lassen, und die einzige Reklamation, welche gegen Hrn. M. eingegangen, sey erst am Abend vor der Wahl eingereicht worden, wo bereits die Listen geschlossen wären. Hr. Girardin behauptete, daß Hr. M. im Departement der Nièvre nicht mehr als 4 Fr. 75 Cent. bezahle. Am Ende blieb es dabei, daß Hrn. M. die Aufnahme verweigert wurde, und es ergab sich aus dem ganzen Anzuge der Opposition, daß es ihr Zweck gewesen war, dem Präfecten des Nièvre-Departements zu beweisen, daß es mit den Beweisstücken für die Abgaben, welche Hr. M. in seinem Departement bezahle, nicht so ganz seine Richtigkeit habe.

Marseille, den 8. Febr.

Das Wort des Königs ist bereits in Erfüllung gegangen. Eine starke Division, die aus unsern westlichen Häfen ausgelaufen, ist so eben in Gibraltar angekommen. Sie soll alle Handelschiffe vereinigen, die nach dem Mitteländischen Meere wollen, um sie sicher hieher zu geleiten. Diese Kreuzfahrt steht mit den gleichfalls zum Schutz unserer Schifffahrt verfügten Vorbereitungen, Anstalten zu Toulon in Verbindung.

Albi, den 10. Febr.

Seit gestern sind die hier, so wie in der Gegend befindlichen Glaubens-Soldaten auf der Straße von Casires abmarschirt. Sie kehren also vermuthlich nach Spanien zurück. Man hat hier Hemden, Pantalons u. c. für sie machen lassen; diese sind aber nicht fertig geworden. Sie haben nichts als Schuhe erhalten; das andre soll ihnen nachgeschickt werden.

Berlin, den 18. Februar.

Der Staat hat wieder einen großen Verlust erlitten. Gestern früh um 6 Uhr starb hier nach einem zehntägigen Krankenlager an einem bössartigen Fieber mit Leberentzündung der königliche General-Feldmarschall Friedrich Ferdinand Heinrich Emil Graf Kleist von Nollendorf im 60sten Jahre seines, dem Könige und Vaterlande rühmlichst geweihten Lebens. Seine Laufbahn begann er am Hofe des Prinzen Heinrich, trat 1778 als Officier bei dem Regiment von Bülow in die Armee, wurde 1790 Quartiermeister, Lieutenant im General-Staabe, 1795 Adjutant bei dem Feldmarschall von Möllendorf, 1803 vortragender General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und 1808 General, später General-Lieutenant und Corps-Kommandant und zuletzt kommandirender General im Herzogthum Sachsen, wo er mehrere Jahre zu Merseburg lebte, bis er von dem Könige zum General-Feldmarschall erhoben und aus dem activen Dienst zurückgezogen, Berlin zum Aufenthalts-Orte wählte. Sein Leben gehört der Geschichte an und der dankbaren Erinnerung des Vaterlandes, zu dessen Befreiung der Sieger von Culm wesentlich beitrug. Des Königs Maj. geruhten den von Höchsthohen zum Grafen von Nollendorf erhobenen General mit vorzüglichem Vertrauen zu beehren und übertrugen ihm unter andern die Mission an Napoleon in das Hauptquartier Osterode, so wie mehrere andere Aufträge von höchster Wichtigkeit. „Wer ihn gekannt hat, (heißt es in der officiellen Todes-Anzeige in unsern Blättern) weiß, daß innerer Werth und äußere Würde sich selten in schönerem Einklang gefunden haben. Was er gewesen, wird nicht vergessen werden, denn sein Name gehört der Geschichte.“

Am 1ten, 6ten, 13ten und 20ten Januar wurden zu Inowracław, im Regierungs-Bezirk

Bromberg, Neben-Sonnen gesehen, und zwar am 1ten drei, eine oberhalb und zwei unterhalb zu beiden Seiten der Sonne; eine Erscheinung, welche nach den Wetterkundigen auf große Kälte in den höhern Regionen deutet.

Schreiben aus Stockholm, vom 11. Febr. Am 20ten v. M. verspürte man zu Norrköping zwei auf einander folgende Erderschütterungen. Die zweite war die heftigste und währte fast gegen 20 Secunden.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß welf. vermittelten Frau Stadt-Fiscalin, Gouv. Secr. Buchb. geb. Cas, gehörige, alhier im 3ten Stadttheil auf Stadtgrund sub No. 153 belegene Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Gärten, so wie dem gleichfalls dazu gehörigen sub No. 128 befindlichen Quartierhause öffentlich versteigert werden soll, so werden von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat die etwaigen Bietlustigen andurch aufgefördert, an denen zur Versteigerung mit Vorbehalt eines etwaigen Veretors anberaumten Tagen, als nemlich am 16ten, 17ten und 18ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, alsdann aber rüchlich des Zuschlages abzurufen, was ferner ergeben wird. Dorpat-Nachhaus, am 23. Februar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Da mehrere bei der Stadt Dorpat im Kopfschneider-Ofen verzeichnete freie Arbeiter ihre rückständigen Kronabgaben zu entrichten nicht im Stande und daher nach den im Reichs-befehlenden Gesetzen zuörderst auf Privat-Arbeiten abzugeben sind; als werden von Einer Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung alle und jede, welche dergleichen Personen gegen jährlich und jede, welche dergleichen Personen gegen jährlich zu entrichtende 24 Rbl. zu sich in Arbeit zu nehmen gesonnen seyn sollten, desmittels aufgefördert, sich binnen vier Wochen a dato bei dieser Behörde zu melden und nach Einzahlung vorerwähnter jährlicher Verichtigung Subiecte der Art für sich auszuwählen. Dorpat, am 24. Februar 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

Secretair Ph. Wilde.

Von Einer Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung werden auf Requisition des Herrn Dörptischen Gouvernements-Schuldirectors Rosenberger alle diejenigen, welche die in diesem Jahre zu bewerkstelligenden Reparaturen an der Wohnung des wissenschaftlichen Lehrers, Hrn. Freitag, im Dörptischen Gymnasiums-Gebäude zu übernehmen gesonnen seyn sollten, desmittels aufgefördert, sich zu den hiezu anberaumten Terminen, nämlich:

zum 1ten Torg am 28. Februar,

zum 2ten " 1. März,

zum 3ten " 2ten desselben Monats, und

Veretorg " 5. März dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann das Geschliche statuiert werden wird.

Die von dem Dörptischen Maurer-Meister G. A. Kramm hiezu angefertigten Reparatur-Anschläge können vom heutigen Tage bis zum Veretorg täglich in der Kanzlei dieser Behörde inspiciert werden. Dorpat, am 24. Februar 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

B. Wilde, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbsherrschers aller Reußen u. c., füget Ein Ehrwürdiges Stadts-Consistorium der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach bei demselben der hiesige Bürger und Töpfermeister Franz Ulrich Rahnenh, ein Ehescheidungsge such wider seine Ehefrau, geb. Catharine Elisabeth Möhring, übergeben und wegen deren bösslichen Entweichung um eine Exdital-Citation derselben gebeten; diese ihm auch vom heutigen Tage bewilligt worden; als ladet Ein Ehrwürdiges Consistorium dieser Stadt besagte Catharine Elisabeth Rahnenh, geb. Möhring, vor, alhier im Lauf von sechs Monaten, d. h. spätestens bis zum 13. August d. J., in Person zu erscheinen und Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern in contumaciam wider sie hinsichtlich der Ehescheidung erkannt werden wird, was Rechtens ist. D. R. W. Dorpat im Consistorio, den 13. Februar 1823.

Im Namen und von wegen eines Ehrwürdiges Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Fr. Afermann, Praes. consist.

Dröcker, Secr.

Demnach bei Einem Wohlbed. Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau der hiesige Bürger und Maurermeister Andreas Laube, als gerichtlich bestellter Curator des Nachlasses weiland hiesigen Burgers und vormaligen Gastwirths Daniel Jacobson, um Erlaßung eines Proclamatius ad convocandos defuncti creditores et heredes geziemend angesucht, solchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden desmittels alle und jede, welche an den Nachlaß obbestagten Burgers und ehemaligen Gastwirths Daniel Jacobson irgend Schuld, oder Erbtheils-Ansprüche haben sollten, aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato und den darauf folgenden gewöhnlichen dreien Reclamations-Terminen

sub poena praeclosure et perpetui silentii mit ihren Ansprüchen hier selbst in gehöriger Art zu melden und ihre Beweisstüme beizubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser hier oben festgesetzten Präklusiv-Frist niemand weiter mit irgend einem Ansprüche gehorhet; sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ingleichen werden alle diejenigen, welche dem weiland Gastwirth Daniel Jacobson schuldig geblieben seyn, oder Kassenprinder von ihm in ihren Händen haben sollten, angewiesen, ihre Rechnungen eben die er oben gesetzten sechsmonatlichen Frist hier selbst einzuzahlen, so wie die Kassen ander einzuliefern und zwar bei Strafe des doppelten Eschages, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches künftighin ausgemittelt wurde. Signatum Person Rathhaus, den 31. Jan. 1823. 1

Bürgermeister und Rath alhier und Namens derselben:

P. T. Grohmann, Obervogt.
F. Lascio, Secr.

Aus einer Ebstnischen Districts-Direction des Viehändischen Kredit-systems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der Viehändischen Kredit-Societät die Erben weil. Herrn wirklichen Erats-Raths Johann Magnus von Voß etc. auf die Güter Hallik und Sarenhof im Marien-Magda enischen Kirchspiele und auf das im Roddarschen Kirchspiele belegene Gut Tellerhof um Darlehne in Prandbriefen nachgeacht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proclams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 9. Febr. 1823.“
bezmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 15. Februar 1823. 1
Samson.
A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 3. März, wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Da die Einnahme für bedürftige Hausarmen bestimmt ist; so bitten um einen zahlreichen Zuspruch und milde Beiträge 1
Die Vorsteher.

Sollte jemand kleine Pfandbriefe à 100 Rbl. S. M., gegen große à 1000 Rbl. S. M. umwechseln wollen; so bitte ich, es mich wissen zu lassen, indem ich gerne den bessern Cours, den die kleinen haben, zahlen will. 2

Stiernhielm.

Zu verkaufen.

Türkische Weizen-Größe, die im Geschmacke die angenehmste und, nach ärztlichen Bemerkungen, für franke Personen, besonders als Nahrung für Kinder, und von allen Größgattungen die gesündeste ist; hamburger Hafergröße; geschärbter, aebatter und eingebähter Sauerfohl; vollkommen gur aßervirter Braunkohl; Kurzswirt und holländische saure Gurken etc. sind im Hause des Herrn Doktors Wilmer zu haben.

Garten- und Blumenfämereien, mehrere gegen herabgesetzte Preise; wie auch längst tragbare Apfelaebäume von vorzüglichen Gattungen, verschiedene Beeren-Sträucher etc.; ein starker Frachtwagen für drei bis vier Pferde und drei Lager-Fastagen, jede 7 bis 8 Fässer fassend, sind käuflich zu haben und bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Doktors Wilmer zu erfragen. 3

Sehr guter Bier-Hefen ist für einen billigen Preis zu haben bei 2
Bahr.

Beim Dekonom der akademischen Mulse ist eine Quantität Käse, welcher an Gute dem Schweizer-Käse gleich kömmt, niedergelegt worden und bei demselben zu einem sehr billigen Preise, sowohl das ganze Quantum als auch Stückweise, käuflich zu haben. 1

Zu vermietthen.

In meinem Hause am Mißberge ist eine Erkerwohnung von drei bequemen Zimmern zur Miete zu haben und gleich zu beziehen. 1
Kupferschmidts-Wittve Berg.

Angekommene Fremde.

Herr Collegienassessor Alituzesky, kommt von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Blomberg, von Wlma nach St. Petersburg; Hr. Lieutenant Gebel, von Wlma nach St. Petersburg; Hr. Coll. Rath Schöpping, Hr. Kapit. Nummen, von St. Petersburg nach Wlma; Hr. Major Titoff, Hr. Kornet Welfersohn, Hr. Generalleut. Graf Beldin, Hr. Oberst Harder, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Major Sabakin, von St. Petersburg nach Riga.

Verichtigung.

Der in dem vorigen Stück dieser Zeitung befindliche Aufsatz: der Fahrmarkt in Dorpat, ist nicht aus dem Riga'schen Stadtblatte, sondern aus dem Ostsee-Provinzen-Blatt entlehnt.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



18.

Sonntag, den 4. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 3. März.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr passirte Se. Erl., unser viel verehrter Herr Kriegsgouverneur von Riga und Civil-Oberbefehlshaber der Ostsee-Provinzen, Marquis Paulucci, auf seiner Reise nach St. Petersburg in erwünschtem Wohlsayn durch diese Stadt.

Riga, den 19. Februar.

Am 11ten d. M. starb alhier Philippine Reichsgräfin von Roskull. Sie war geboren 1749, auf den Gütern der Freiherrlichen Familie von Witten in Kurland. Ihr Vater war der Kaiserl. Russische Generalmajor Freiherr v. Witten, ihre Mutter eine Tochter des im Jahr 1751 zu Riga verstorbenen General-Gouverneurs von Liv- und Ebstland, Feldmarschalls Grafen Peter von Laszy, und Nichte des 1792 verstorbenen General-Gouverneurs Grafen Browne, so wie des 1802 zu Wien verstorbenen Oesterreichischen Feldmarschalls Moriz Grafen von Laszy. Vermählt mit dem Königl. Pölnischen Kammerherren und Ritter des Stanislaus-Ordens Reichsgrafen Joseph von Roskull, hinter-

läßt sie, aus dieser Ehe, zwei Töchter, in deren einer wir die Gemahlin Sr. Erlaucht, des Riga'schen Herrn Kriegs-Gouverneurs und Civil-Ober-Befehlshabers der Ostsee-Provinzen, Marquis Paulucci, verehren; ingleichen drei Söhne, Reichsgrafen Roskull: Joseph, Obristen und Ritter, Stanislaus, und Franz, Kaiserl. Kammerjunker, Pölnland. Regierungsrath und Ritter.

Die Verewigte vereinte durchdringenden Verstand mit zarter Gutmüthigkeit, und eine ausgezeichnete Bildung mit der anspruchlosesten Einfachheit; sie genoß die Gunst des Schicksals mit Weisheit und ertrug dessen Prüfungen mit Würde; sie besaß die Hochachtung Aller, die sie näher kannten und lebt fort in dem liebevollsten, dankbarsten Andenken der Ihrigen.

Frankfurt, den 17. Febr.

Bei der Eröffnung der Bundes-Versammlung am 6ten d. zeigte der Königl. Sächs. Gesandte, Hr. v. Carlowitz, an, daß er dem Kaiserlichen Königl. präsidentirenden Gesandten, Hrn. Grafen von Buol-Schauenstein, noch ferner substituirt sey und sube dann fort: „Die Aller-

Höchsten Höfe von Oesterreich, Preußen und Rußland haben sich bewogen gefunden, am Schlusse der Konferenzen zu Verona an ihre sämmtlichen diplomatischen Agenten eine Circular:Depesche zu erlassen, um die Regierungen, bei welchen dieselben accredittirt sind, sowohl mit den Resultaten jener Conferenzen, als mit den von den Allerhöchsten Monarchen, in unmittelbarer Beziehung auf die gegenwärtige Lage von Europa, von neuem ausgesprochenen Grundsätzen und Bestimmungen bekannt zu machen. Hiernach hat der Kaiserl. Königl. Oesterreich. Allerhöchste Hof mich beauftragt, dieselbe Mittheilung in dessen Namen an die hohe Bundes:Versammlung zu bringen. Zugleich bin ich durch den Königl. Preuß. Bundestags:Gesandten, Hrn. Staats: und Kabinet:Minister, Grafen von der Goltz, und den bei dem durchlauchtigsten Bunde accredittirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaiserl. Russischen Hofes, Herrn wirklichen Geheimen:Raths, Ehren. v. Anstett, zu einer ebenmäßigen Mittheilung veranlaßt worden. Der hohen Bundes:Versammlung werden diese Circular:Depeschen, nebst der von der Kais. Russischen Gesandtschaft empfangenen Begleitungs:Note, hier vorgelegt. Letztere lautet, wie folgt:

Note Sr. Exc. des Hrn. Baron v. Anstett an Sr. Exc. den Hrn. Baron v. Carlowski ic., substituirten Präsidenten der Deutschen Bundes:Versammlung, datirt Frankfurt a. M., den 25. Jan. (6 Febr.) 1823.

Der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen bei dem Durchlauchtigen Deutschen Bunde hat die Ehre, den Sächsischen Minister, Hrn. Baron von Carlowitz, substituirten Präsidenten der Versammlung besagten Bundes, zu bitten, beifolgendes Actenstück, welches die Ergebnisse der Konferenzen von Verona enthält, zur Kenntniß dieser erlauchten Versammlung zu bringen.

Der Unterzeichnete hat geögert, sich der Beschränkung seines Hofes hinsichtlich dieser officiellen Mittheilung zu entledigen, weil er glaubte, die Wiedereröffnung der Sitzungen abwarten zu müssen. Die Beschaffenheit des Gegenstandes war eine Versammlung würdig, welche dazu gemacht ist, so erhabene und heilsame Maximen nach Verth zu schäpfen.

Dieses Actenstück war überdem bereits allen Mitgliedern des erlauchten Bundes officiell mitgetheilt,

bei denen sich Russische Legationen befinden, und der Bundestag, das Organ derselben, wird in dieser directen Mittheilung nur einen neuen Beweis der Achtung Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen erkennen.

Auch steht der Unterzeichnete mit Zuversicht einer seinem Schritte entsprechenden Antwort entgegen (*Aussi le soussigné attend-il avec certitude une réponse conforme à sa démarche.*) Er stützt sich in dieser Hinsicht auf ein früheres Beispiel, das mit lebhafter Theilnahme gewürdigt worden ist (*que a été vivement apprécié*); und da die Sprache des Circulars von der Art ist, daß sie in jeder andern Form ihre Kraft verloren haben würde, so theilt er es in seinem ganzen Umfange mit.

Der Unterzeichnete kann sich indeß die Genugthuung nicht verlagern, eine Stelle der Schrift hier niederschreiben, die ohne Zweifel die Meinung der Bundes:Versammlung im genügendsten Sinne fixiren wird (*qui fixera sans doute l'opinion de la Diète dans le sens le plus satisfaisant*).

„Ganz Europa, heißt es darin, muß endlich anerkennen, daß der von den Monarchen befolgte Gang auf gleiche Weise mit der Unabhängigkeit und Kraft der Regierungen als mit den wohlverstandenen Interessen der Völker im Einklang ist.“

Zu dieser Stelle etwas hinzusetzen zu wollen, hieße sie schwächen; und da, wo die Unabhängigkeit und Kraft der Regierungen, und die Interessen der Völker als die feierliche Grundlage der Principien angenommen werden, welche unter der Regide der Tractate, Europa's Ruhe und Dauer sichern sollen, schwinden alle Einwendungen von selbst (*toutes les objections disparaissent d'elles mêmes*). Die Nationen sind nur in so weit ruhig als sie glücklich sind, und nie war Glück zu finden, wo unruhige Bewegung war (*et jamais le bonheur ne s'est trouvé dans l'agitation*).

Der Unterzeichnete will bei *Raisonnements*, die so schlagend in die Augen fallen, nicht weiter stehen bleiben (*n'insistera point sur des raisonnemens d'une évidence aussi frappante*); die reinen Absichten der Monarchen bedürfen dessen nicht, und er bezieht sich, den Hrn. Baron von Carlowitz, substituirten Präsidenten der Versammlung des Durchlauchtigen Deutschen Bundes, seiner Hochachtung zu versichern.

Der Königl. Preuß. Hr. Bundestags:Gesandte, Graf von der Goltz, eröffnete, er sey schon längst ermächtigt worden, die Circular:Depesche (Verona vom 14. December vorigen Jahres datirt) der hohen Bundesversammlung mitzutheilen, und habe nur die Wieder:Eröffnung der Sitzungen zu dem Ende abwarten wollen. Hr. von Carlowitz fuhr dann fort: Diese Circular:Depeschen sind den allerhöchsten und hohen Regierungen, welche in der Bundesversammlung vertreten werden, bereits vorläufig bekannt, und die Bundestags:Gesandtschaften werden daher ohne Zweifel mit den diesfälligen Ansichten ihrer erlauchten und hohen Committenten bekannt seyn. In dieser Hinsicht habe ich anheim zu stellen: „Ob beschloffen werden solle, von Seiten der hohen Bundesversammlung dem allerhöchsten Kaiserl. Königl. Oesterreichischen, Kaiserl. Russischen, und Königl. Preussischen Hofe für obige diplomatische Mittheilung Dank abzustatten und hierbei zugleich die dankbare Uebereinstimmung des Bundes mit den Ansichten und Maßregeln auszudrücken, wodurch diese erhabenen Mächte die Ruhe und Ordnung in Europa aufrecht zu erhalten suchen.“

Preußen: wie Oesterreich.

Bayern: Der Königl. Bayerische Bundestags:Gesandte ist beauftragt, zu erklären: daß Se. Königl. Maj. von Bayern keinen Anstand nehmen, Allerhöchstens vollkommenste Uebereinstimmung mit den in der gemachten Mittheilung ausgesprochenen weisen und erhaltenden Grundsätzen der drei allerhöchsten Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland bei gegenwärtigem Anlaß zu versichern, inden nicht zu zweifeln sey, daß diesen Grundsätzen allseitige gerechte Anerkennung zu Theil werden wird. Zugleich schließt sich der Königl. Gesandte dem Antrage auf eine angemessene Beantwortung der eingegangenen Communication, unter geziemender Verdanlung der dem Deutschen Bunde, als Europäischen Macht, zugekommenen Eröffnung, vollkommen an.

Sachsen: wie Oesterreich.

Hannover: Obgleich der Gesandte keine Instructionen von seinem Hofe habe, welchem diese Mittheilung an den Bundestag noch nicht bekannt seyn könne, trage er doch kein Bedenken, der Königl. Bayerischen Abstimmung beizutreten, indem er sich zugleich auf seine vertraulich mitgetheilte und loco dictaturae angefügte Äußerung beziehe.

Hildesheim: Die Königl. Gesandtschaft

findet sich ermächtigt, den frühern Anträgen und Abstimmungen, in so weit sie darauf gerichtet sind, in der gesetzlichen Form und in den geeigneten Ausdrücken für die geschehenen, so hochwichtigen Mittheilungen den lebhaftesten Dank des Durchlauchtigsten Deutschen Bundes auszusprechen, und damit zugleich die Versicherung der unumwundenen Anerkennung zu verbinden, welche die reine Absicht der hohen Monarchen Oesterreichs, Rußlands und Preußens, die Selbstständigkeit und Stärke der Regierungen mit den wohlverstandenen Interessen der Völker unter dem Schutze der bestehenden Verträge, in volle Harmonie zu bringen, und dadurch Ruhe und Dauer zu begründen, in unzweifelhaften Anspruch nimmt, vollkommen beizutreten; in so ferne jene Anträge und Abstimmungen aber gewissermaßen eine gründlichere Erwägung des Inhalts des mitgetheilten Actenstücks selbst voraussetzen scheinen, kann sich die Königl. Gesandtschaft nicht für ermächtigt halten, ohne besondere Instruction irgend eine Äußerung darüber abzugeben. Sie sieht sich daher für den Fall, wenn eine solche, reifere Erwägung voraussetzende Erwiderung beliebt werden wollte, zu dem in den Gesetzen begründeten Antrage verpflichtet, daß zur Veranlassung und Abstimmung ein Termin anberaumt werden möge, binnen welchem jeder Gesandte, der einer Instruction bedürfen möchte, damit versehen werden könne. Daß dieser Antrag wirklich in den Gesetzen begründet sey, wird aus nachfolgender kurzen Zusammenstellung erhellen, welche zugleich dasjenige näher bezeichnen dürfte, was die Königl. Gesandtschaft unter der gesetzlichen Form einer Erwiderung auf eine diplomatische Mittheilung an den Bund versteht.

Baden stimmte wie Bayern. Eberhardshausen bezieht sich, weil der Zweck der Mittheilung doch zu seyn schiene, daß die Bundesversammlung ihre Meinung über den Inhalt derselben sage, wegen Mangel an Instructionen, das Protocoll offen. Großherzogth. Hessen war bloß auf dankbare Empfangnahme der Mittheilungen vorbereitet und erklärte sich daher auch nur dafür vorsorisch zu stimmen ermächtigt. Holstein, Lauenburg, Luxemburg, Braunschweig, Nassau, Oldenburg, die freien Städte, stimmten wie Bayern. Mecklenburg, Hohenzollern, Lichtenstein wie Oesterreich. Der Hr. Präsident zog den Schluß, daß alle Stimmen sich dafür vereinigt, den Oesterreich., Russ. und Preuß. Ministern den Dank der Bundes:Versammlung für die geschehene

Mittheilung zu erkennen zu geben, mit der hinzugefügten Versicherung, daß sie die Absichten S. M. W., die Ruhe in der Welt aufrecht zu halten, anerkannten. Da einige Gesandte in der Abstimmung der Mehrheit ihre besondere Meinung wiedergefunden, so könne man zu dem Danke auch noch die Erklärung einer vollkommenen Uebereinstimmung mit den weisen und erhaltenen Grundsätzen des Circulars hinzufügen. Da jedoch Würtemberg und die beiden Hessen sich vorbehalten, Instruktionen zu verlangen, so sey es zweckdienlich, den Beschluß bis dahin aufzuschieben und die H. H. Minister der drei Höfe zu ersuchen, ihre Erklärungen sobald als möglich, spätestens binnen der gesetzlichen Frist, abzugeben.

Hamburg, den 24. Febr.

Wir erhalten so eben noch folgende Nachricht aus Triest vom 8ten d.: „Am 24. Jan. hat eine Englische Fregatte 400 Türkische Frauen und Kinder von der Besatzung von Napoli di Romania nach Smyrna gebracht, wo man über die Uebergabe jenes wichtigen Plazes sehr beklüget war.“

London, den 11. Februar.

Briefe aus Paris, an einen vornehmen Mann in England gerichtet, haben die Nachricht mitgebracht, daß die Abreise des Herzogs von Angoulême nach den Pyrenäen auf 6 Wochen oder bis Ende März aufgeschoben sey. Diese Nachricht hat das Gerücht veranlaßt, daß Frankreich die Vermittelung Englands angenommen habe und der Herzog von Wellington wieder nach Paris gehen werde.

Gestern Abend trafen Se. Majestät, von Brighton kommend, in Carlton House ein. Höchstselben werden heute den Bericht des Recorders von London über die während der letzten Session in der Old Bailey zum Tode verurtheilten Verbrecher empfangen, und schon morgen wieder nach Brighton zurückkehren.

Die neuesten Zeitungen aus der Grafschaft Cork (Irland) sind mit Erzählungen der schändlichsten Gräueltthaten angefüllt, welche die Whirebois seit einiger Zeit wieder verübt haben.

Die Orange-Männer in Irland triumphiren, daß ihre Brüder, die der Attorney General, Hr. Plunkett, des Aufruhrs im Theater wegen angeklagt, wiederum entlassen worden sind, weil die Jury, welche über sie zu richten hatte, sich nicht einigen konnte. In Montmellet hat man die Figur eines Advokaten in Procession durch die Straßen getragen, derselben den Pros-

zeß machen und sie von einem schwarz gekleideten und im Gesichte schwarz gefärbten Manne aufhängen und dann verbrennen lassen.

Bisher war es gebräuchlich, den Britischen von hier nach fremden Höfen gehenden Gesandten und Ministern eine gewisse Quantität Silber-Geschirr zu geben, welches ihnen, wenn sie entweder zurückberufen wurden oder resignirten, stillschweigend als ihr Eigenthum zufiel. Ersparnisse halber soll aber in der Folge an jedem fremden Hofe Silber-Geschirr für den jedesmaligen Gesandten vorrätzig bleiben. Der Marquis von Londonderry, der seinen Gesandtschaftsposten in Wien resignirt hat, wird der letzte seyn, dem das Silber-Geschirr am Wiener Hofe anheim fällt. Sir Henry Wellesley, der Nachfolger desselben, nimmt Silber-Geschirr mit dem Wappen des Königs mit, das dann fortwährend bei der Gesandtschaft in Wien bleibt.

Den aufrührerischen Sklaven auf Martinique ist nun der Prozeß gemacht worden. Acht derselben sollen, nachdem ihnen zuvor die rechte Hand abgehauen worden, gehängt und ihre Körper weggeworfen werden, 14 werden noch gehängt, 10 werden gepeitscht, gebrandmarkt und auf Lebenszeit nach Frankreich transportirt, 37 ausgepeitscht, 9 sollen bei der Hinrichtung zugegen seyn, 4 sind bei der Verfolgung umgekommen und 14 freigesprochen worden.

Paris, den 19. Februar.

Ein Soldat der Garde hat sich aus Verzweiflung, daß er nicht mit marschiren konnte, zum Fenster herabgestürzt.

Gestern empfingen Se. Majestät nach der Messe Ihren Botschafter am Russischen Hofe, den Grafen de la Ferronnays, welcher morgen nach St. Petersburg abreiset, und arbeiteten nachher mit dem Grafen v. Willele und dem Vicomte Chateaubriand.

Schreiben aus Paris, vom 21. Febr.

Die Abreise des Herzogs von Angoulême steht näher bevor, als man anfangs geglaubt hat. Der General-Quartiermeister der Spanischen Armee, General Guilleminot, wird einige Tage vor Sr. Königl. Hoheit abreisen. Als Höchstselben am Sonntage die Generale besichsahen, die bei der Armee von Spanien angestellt worden sind, sagten Se. Königl. Hoheit zu ihnen: „Meine Herren! Ich habe Sie vor Ihrer Abreise beisammen zu sehen gewünscht, um Ihnen zu bezeigen, wie sehr mich der Verlust des Königl. Vertrauens freut, daß er mich

an Ihre Spitze stellt. Ich hoffe, daß Sie mir dasselbe werden rechtfertigen helfen. Ich muß Ihnen zugleich die Absichten Sr. Königl. Maj. mittheilen. Der König will nämlich, daß die unter meinen Befehlen stehende Armee die strengste Mannszucht halte; ich werde darüber wachen und die Chefs dafür verantwortlich machen. Es wird keinen andern Mittelpunkt der Gewalt geben, als den Oberbefehlshaber. Meine Befehle werde ich Ihnen durch meinen General-Quartiermeister, den General Guilleminot, zukommen lassen. Auf baldiges Wiedersehen, meine Herren! Ich werde mich stets glücklich schätzen, wie der bei Ihnen zu seyn. Ich zweifle nicht, daß Sie mit mir in Hinsicht des Eifers, unserm Könige und dem Vaterlande gute Dienste zu leisten, wetteifern werden.“

Gestern wurde ein Ministerial-Consell gehalten, das bis drei Uhr dauerte.

Der Kriegsminister hat den Präfekten die Anzeige gemacht, daß die Militair-Chefs ernächtigt sind, bis zum 1sten kommenden Monats Auskreißern und Widerspenstigen, die sich freiwillig stellen, Marschzettel zu geben und sie nicht nach den Kolonien zu schicken, ja ihnen selbst zu gestatten, einen Stellvertreter zu stellen. Diejenigen, welche sich aber nicht stellen, und welche die Gend'armee oder Polizei aufgreift, werden von Brigade zu Brigade transportirt und außerdem noch vor einen Kriegsrath gestellt werden.

Im Jahre 1814 erschien ein Gesetz, welches confiscirte, aber nicht verkaufte Güter den vormaligen Eigenthümern und ihren Erben zusprach und ausdrücklich die Restitution der Aktien von den Kanälen von Orleans und Lonin verordnete, im Fall der Staat nicht darüber verfügt hätte, um daraus Dotationen zum Besten verschiedener Privatpersonen zu bilden, oder wenn diese Dotationen, durch das Ableben der Inhaber, wieder den außerordentlichen Domainen zugefallen wären. Hundert und vierundzwanzig solcher Aktien, zum Theil zur Vollendung des Louvres bestimmt, waren auf diese Weise an die außerordentliche Domaine gelangt und sollten den Erben des verstorbenen Herzogs von Orleans restituiert werden. Die Aktien befanden sich noch im Portefeuille der Civil-Liste am 21sten Juli 1815, in dem Augenblicke, wo Bonaparte, von Waterloo zurückgekehrt, sich auf einmal zu einer abermaligen Abdankung gezwungen sah.

Napoleon schien an diesem Tage keinen andern Gedanken zu haben, als sich Alles, was er an Geld und Geldeswerth unter den Händen hatte, und das meistens von der Civil-Liste des Königs herrührte, zuzueignen. Darunter befanden sich auch die auf mehrere Millionen sich belauenden berechtigten Forderungen, wegen deren das Banquierhaus Barandon in London einen merkwürdigen Proceß führte und verlor. Bonaparte verfügte auch zum Besten einiger Günstlinge über 124 Aktien von den Kanälen; vierzig davon erhielt und wurden übertragen an Maret, den Herzog von Bassano.

Diese Aktien haben nun die Erben des Herzogs von Orleans gerichtlich reclamirt und der Proceß hat vorgestern vor der ersten Kammer des Civilgerichts seinen Anfang genommen. Advocat Dupin, der Anwalt der reclamirenden Parthei, behauptet, daß durch das Gesetz vom 5ten Dec. 1814 die Zurückgabe der Canal-Aktien an die vormaligen Besitzer unwiderruflich ausgesprochen sey. Welche Gewalt man auch Bonaparte während der 100 Tage beilegen mag, es hat nicht in seiner Gewalt gestanden, durch Verfügung über das Eigenthum eines andern, die Wirkung des Gesetzes zu verlegen, und noch weniger hat er sich diesen Act der Willkühr in den letzten Augenblicken seines politischen Lebens erlauben können, wo es mit seiner Macht bald aus war. Die Art und Weise, wie der Herzog von Bassano erklärt, zu diesen Aktien gekommen zu seyn, will Hr. Dupin gleichfalls nicht genügen. Hr. Maret's Aussage zufolge, wollte Bonaparte ein natürliches Kind von sich dotiren und hatte ihm aufgetragen, 20000 Fr. Renten auf große Buch zu kaufen, um sie unter den Namen der Frucht jener verbotenen Liebe zu placiren. Bonaparte hatte jedoch nicht daran gedacht, ihm die zu diesem Kauf erforderlichen Fonds auszuhändigen; er dachte erst daran nach der Catastrophe, die ihm viele andre Sorgen machte und in dem Augenblicke, wo er ausrückte. Es ist durch nichts erwiesen, daß der Werth der 40 Aktien wirklich bezahlt worden ist. Die Sache hätte nie vor die Justiz kommen sollen. Bonaparte konnte nicht gültig über das Gut eines andern, zum Besten eines unehelichen Kindes verfügen, da das Gesetz von 1814 bestand; Se. Maj. Ludwig XVIII. selbst hätte es nicht gekonnt. Hr. Dupin trug am Schluß auf Restitution der 40 Aktien an das Haus Orleans an. Der Anwalt des Herzogs von Bassano,

Hr. Manguin, wird am 25ten seinem Gegner antworten.

Ein junger Schauspieler, Namens Leroy, hat den ersten Act eines Stücks: „Cato der Censor oder der Krieg in Spanien,“ herausgegeben, mit dem Motto: Carthago delenda est (Carthago muß zerstört werden), bekanntlich die Worte, mit welchen Cato die Römer an die Zerstörung Carthago's erinnerte, das den Handel der damaligen Welt in Händen hatte und Rom's Nebenbuhlerin war.

Briefe aus Vrest melden, es sey mit dortigen Kaufleuten ein Kontrakt abgeschlossen worden, um Wurfgeschütz zu Lande nach Bayonne transportiren zu lassen.

Durch Rimes dauern die Transporte von Munition ic. fast ununterbrochen fort.

Der Herzog Alba, Grand von Spanien, ist vorgestern nach Madrid abgereiset. Seine Gemahlin ist nach Italien gegangen.

Der ausgezeichnete Historienmaler, Herr Prudhon, Mitglied des Instituts, ist mit Tode abgegangen.

Der Moniteur meldet aus Wien vom 9ten, man erwarte nächstens eine große Promotion von Stephans-Ordens-Rittern und eine Reise des Kaisers nach Ofen; die Continental-Mächte schienen sich hauptsächlich mit Spanien zu beschäftigen; Fürst Metternich hätte oft Konferenzen mit den Ministern von Frankreich und Rußland und es dürften wohl einige Militär-Maassregeln notwendig werden; von Triest dürfe kein Schiff mehr nach Spanien ic. Abzuges. Uebrigens erneuert dieses Blatt auch das Gerücht, daß der zweite Sohn des Kaisers sich mit der Prinzessin Caroline von Baden vermählen und dann als Vicekönig nach Mayland gehen, der Erzherzog Rainer aber seinen Sitz in Prag aufschlagen werde.

Toulouse, den 11. Febr.

An der Spanischen Gränze befindet sich jetzt gar kein bewaffnetes Korps. Selbst die Zollbeamten haben sich nach Barbastro zurückgezogen,

wo die konstitutionelle Garnison nur aus 150 Mann besteht.

In ganz Arragonien behauptet man, daß Bessieres Verbindungen in Madrid habe, und im Fall er nicht dort einbringen könnte, sich auf dem Wege nach Rodix aufstellen werde.

Verida hat eine Garnison von 700 Mann konstitutioneller Truppen, Tarragona 400, Huescar 300 und Jaca nur 400.

Das hiesige Journal behauptet, daß die Spanischen Bauern der Regierung der Cortes überdrüssig sind, die Glaubensstruppen gerne aufnehmen und auf jede Weise begünstigen. Es sieht ferner jede Vereinigung der Glaubensstruppen mit den Konstitutionellen gegen die französische Armee als unmöglich an.

Bayonne, den 15. Febr.

Durch die Hitze mehrerer Soldaten hätten wir vorige Woche beinahe schon Krieg gehabt. Die konstitutionellen Truppen, welche sich des Forts von Graty, das von den Glaubensstruppen verlassen worden war, bemächtigen wollten, mußten mit vier Kanonen über einen kleinen Theil des französischen Territoriums marschiren. General Berthier de Sauvigny wollte dieses verhindern und rückte ihnen deshalb mit zwei Bataillons entgegen. Beide Theile zogen sich aber, ohne sich im Geringsten zu bekämpfen, zurück.

Pnyceda, den 10. Febr.

Gestern wurde hier der Konstitutionsstein eingeweiht. Nach vollzogener Feyerlichkeit legten die Truppen den Eid in die Hände der Behörden ab und ließen den Ruf: Die Konstitution oder der Tod! ertönen. Mina war nicht zugegen; man glaubt: er sey nach Barcellona abgegangen.

Die hiesige Garnison ist verstärkt worden, und beläuft sich jetzt auf 8 bis 900 Mann Infanterie und 100 Mann Cavallerie.

Der Kommandant des Bataillons der Regimentschaft ist nicht im Treffen getödtet, sondern gefangen und nachher erschossen worden.

erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, alsdann aber rückfichtlich des Zuschlages abzuwarten, was ferner ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 23. Februar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Hr. Afermann.
Bräuer, L. Ler-Feer.

Da mehrere bei der Stadt Dorpat im Kopfschneider-Ofen verzeichnete freie Arbeiter ihre rückständigen Kronsabgaben zu entrichten nicht im Stande und daher nach den im Reich bestehende Gesetze zu fördern auf Privat-Arbeiten abzugeben sind; als werden von Einer Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung alle und jede, welche dergleichen Personen gegen jährlich zu entrichtende 24 Rbl. zu sich in Arbeit zu nehmen gedenken, desmittels aufgefordert, sich binnen vier Wochen a. dato bei dieser Behörde zu melden, um nach Einzahlung vorerwähnter jährlicher Verrentung Subjekte der Art für sich auszuwählen. Dorpat, am 24. Februar 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch.
Sekretair H. Wilde.

Von Einer Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden auf Requisition des Herrn Dörptschen Gouvernements-Schuldirectors Rosenberger alle diejenigen, welche die in diesem Jahre zu bewerkstelligenden Reparaturen an der Wohnung des wissenschaftlichen Lehrers, Hrn. Freitag, im Dörptschen Gymnasiums-Gebäude zu übernehmen gesonnen seyn sollten, desmittels aufgefordert, sich zu den hiezu anberaumten Terminen, nämlich:

zum 1sten Torg am 28. Februar,

2ten „ 1. März,
3ten „ 2ten desselben Monats, und
4ten „ 5. März dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen, worauf alsdann das Geschliche statirt werden wird.

Die von dem Dörptschen Maurer-Meister G. A. Krannhals hiezu angefertigten Reparatur-Anschläge können vom heutigen Tage bis zum Peretorg täglich in der Kanzlei dieser Behörde inspiciert werden. Dorpat, am 24. Februar 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch.
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hiedurch angezeigt, daß Montag, den 12ten März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Locale der akademischen Musse, Maskerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die Billette

sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von 2 Uhr Nachmittags an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Ein Unterzeichneter erscheint: Sigas Blumenfeld, worauf zwei Rbl. S. M. — und Catharine Schre, neuestes Koch- und Wirtschaftsbuch, worauf ein Rbl. S. M. Prämiation angenommen wird. Eine ausführliche Anzeige über den Inhalt beider und nähere Auskunft giebt die Hartmannsche Buchhandlung.

Frauleine vom ländlichen Adel, welche die zwei, im Fräuleinstifte zu Feslin, erledigte Stellen einzunehmen wünschen, haben sich, mit Beweisen über ihren Adel und Mangel des Vermögens, an den residirenden Landrath in Riga zu wenden. Riga, den 19. Februar 1823.

Stiftsfurator A. von Berg.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiermit an, daß ich mich hier etablirt habe; zugleich empfehle ich mich ihrem geneigten Vertrauen, verspreche sowohl im Fache der Zimmer- als anderer Malerei prompte Bedienung zur völligen Zufriedenheit zu leisten. Einer geneigten Aufnahme schmeichle ich mich.

Carl Sachssendahl,
wohnhaft im Hause des verstorbenen Malers Widje.

Sollte jemand kleine Pfandbriefe à 100 Rbl. S. M., gegen große à 1000 Rbl. S. M. umwechseln wollen; so bitte ich, es mich wissen zu lassen, indem ich gerne den bessern Cours, den die kleinen haben, zahlen will.

Stiernhielm.

Immobil, das zu verkaufen.

Das bei Oberpahlen, am Fluß gelegene Höfchen Carlsbof, ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist von Stein, hat 5 Wohnzimmer nebst Küche, Schafferei und einen gewölbten Keller, auch im Erker 2 heizbare Wohnzimmer. Es hat noch zwei gewölbte Keller im Hofe, eine Klete von Stein, einen steinernen Stall für 10 Pferde nebst Wagenhaufe; ferner: von Holz einen Kuhstall, nebst noch einem Wagenhaufe, eine Scheune aus Balken, ein Holzschauer aus Brettern, und eine spitze Waschküche am Bach. Der sehr geräumige Obstgarten enthält einige 60 Apfelbäume von den besten Sorten, und ist nach der Straße zu von einer steinernen Mauer geschützt. Der Gemüsegarten ist so groß, daß auch Feldfrüchte darin gebauet werden. Der schöne Heuschlag giebt einige zwanzig große Saaden Heu, auch der Obstgarten giebt gutes Heu. Käuferhaber können sich, der vortheilhaftesten Bedingungen wegen, bei der Verkäuferin, dem Fräulein von Helmersen, melden, in deren etwaigen Abwesenheit aber, bei dem Herrn Landrath von Pishofskors in Oberpahlen.

Arrende.

Ein im Dörptschen Kreise belegenes Gut von 5 Haken und 40 Werst von Dorpat ist zu verarrendiren oder auch zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat

Intelligenz; = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das zum Nachlaß w. vermittelter Frau Stadt-Fiscalin, Gouv. Secr. Buschb., geb. Saff, gehörige, alhier im 3ten Stadttheil auf Stadtgrund sub No. 153, belegene Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, so wie dem gleichfalls dazu gehörigen sub No. 138 be-

findlichen Quartierhause öffentlich versteigert werden soll, so werden von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat die etwaigen Bietwilligen andurch aufgefordert, an denen zur Versteigerung mit Vorbehalt eines etwaigen Peretorgs anberaumten Tagen, als nemlich am 16ten, 17ten und 18ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes zu

man sich zu melden im Koblandschen Hause, in der
obern Etage, bei dem Hrn. Major v. Staßberg. 3*

Zu verkaufen.

Eine im guten Zustande sich befindende Stützen-
Droschka ist zu verkaufen bei der

Schuhmacher-Wittwe Duh.

Türkische Weizen-Görze, die im Geschmacke die
angenehmste und, nach ärztlichen Bemerkungen, für
kranke Personen, besonders als Nahrung für Kinder,
und von allen Getreidegattungen die gesundeste ist; ham-
burger Hafergröhe; geschärbter, geschäbter und einge-
böhnter Sauerfobl; vollkommen gut asserbirter Braun-
fobl; Wurzelwerk und holländische saure Gurken u.
sind im Hause des Herrn Doktors Wilmer zu haben.

Garten- und Blumenameriken, mehrere gegen
herabgesetzte Preise; wie auch längst tragbare Nessel-
bäume von vorzüglichen Gattungen, verschiedene Beer-
en-Sträucher u.; ein starker Frachtwagen für drei
bis vier Pferde und drei Lager-Fassagen, jede 7 bis
8 Fässer fassend, sind käuflich zu haben und bei dem
Gärtner Johansson, im Hause des Herrn Doktors
Wilmer zu erfragen. 2

Sehr guter Vier-Hefen ist für einen billigen Preis
zu haben bei

Bahr. 1

Wenn jemand gutes trockenes Birken-Holz zu
kaufen wünscht, so beliebe man sich an die Guts-Ver-
waltung von Tschelher zu wenden. 2*

Außer Kaffee, Zucker und Gewürz-Maaren ist bei
mir beste Butter in kleinen Fässern zu 8 Rbl. 25 Kop.,
1ste Sorte Moskowisches Mehl zu 3 Rbl. 25 Kop. pr.
Piespd. und pr. Sack zu 30 Rbl. 80 Kop. zu haben.
Auch sind bei mir zwei geräumige Zimmer auf ein hal-
bes Jahr zu vermieten und gleich zu beziehen. 3

Joh. Gerhard Kietten.

Zu vermieten.

Zwei sehr trockne und gesunde Familien-Quar-
tiere, beide mitten in der Stadt gelegen, jedes von 4
bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise u.,
oder auch kleinere Gelegenheiten, sind gleich zu ver-
mieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein gut gelernter Koch bietet seine Dienste bei
vorkommenden Gelegenheiten zum Kochen an. Zu er-
fragen ist derselbe beim Holzkomptoir-Außerer Rauch.

Abreisende.

Da ich, Endesunterschiebener, die Stadt Dorpat
bald zu verlassen gesonnen bin; so fordere ich jeden
Einwohner dieser Stadt, der einen Anspruch irgend
einer Art an mich zu haben vermeint, hiemit auf,
sich bei Einer Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung
desfalls binnen gesetzlicher Frist zu melden. 3

Friedrich Wilhelm Osterloff,
Candidat der Schul-Kommission der Kaiserl.
Universität zu Dorpat und gegenwärtig Kan-
zelist der Kaiserl. Polizeiverwaltung daselbst.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 73½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 39 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 20 — —

Angelommene Fremde.

Herr Baron v. Zudberg, kommt von Girenhof, logirt
bei Hrn. Aeltermann Stäbe; Hr. Kirchspielerichter
v. Enackhardt, kommt vom Lande, logirt bei Abland;
Hr. Dimitt. General Baranoff, kommt von Pleskau,
logirt bei Elare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obristlieut. Hirsch, von St. Petersburg nach Lie-
ban; Niederländ. Kammerjunfer Bar. v. Hechern,
Franz. Gesandter Graf Kaseron, Hr. Hofrath von
Doppelmeier, Franz. Courier Piankur, von Riga
nach St. Petersburg; Feldjäger Wikart, von Witten-
gen nach St. Petersburg; Hr. Kaufmann Birson, Preuss.
Feldjäger Kast, von St. Petersburg nach Polangen;
Feldjäger Datschewom, von St. Petersburg nach Riga.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	2½ unter 0	Bar.	27 Zoll	9½ Lin.
12 —	—	Therm.	1½ über	Bar.	27 —	10 —
23 Febr.	8 —	Therm.	1½ —	Bar.	27 —	7½ —
Früh, Schnee, Ostwind.						

7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	1½ über 0	Bar.	27 Zoll	7½ Lin.
12 —	—	Therm.	2½ —	Bar.	27 —	9½ —
8 —	—	Therm.	1½ —	Bar.	27 —	10½ —
Früh, dann heiter.						

7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	1½ über 0	Bar.	27 Zoll	10½ Lin.
12 —	—	Therm.	1½ —	Bar.	27 —	10½ —
8 —	—	Therm.	1½ —	Bar.	28 —	1½ —
Früh, Schnee, Südostwind, stürmisch.						

7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	1 unter 0	Bar.	28 Zoll	1½ Lin.
12 —	—	Therm.	1½ über	Bar.	28 —	2½ —
8 —	—	Therm.	1½ unter	Bar.	28 —	2½ —
Heiter, Südwind.						

7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	4½ unter 0	Bar.	28 Zoll	3½ Lin.
12 —	—	Therm.	1½ über	Bar.	28 —	3½ —
8 —	—	Therm.	1½ unter	Bar.	28 —	2½ —
Heiter, Südostwind.						

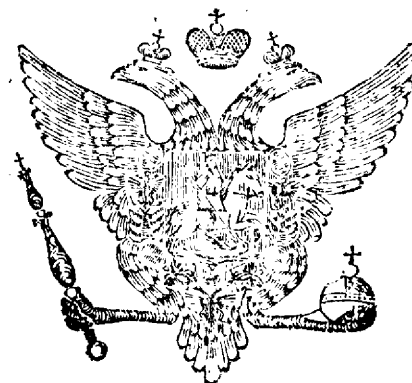
7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	4½ unter 0	Bar.	28 Zoll	1½ Lin.
12 —	—	Therm.	1½ —	Bar.	28 —	1½ —
8 —	—	Therm.	1½ —	Bar.	28 —	2½ —
Heiter, Südostwind.						

7 Febr.	7 Uhr.	Therm.	1½ unter 0	Bar.	28 Zoll	3½ Lin.
12 —	—	Therm.	1½ über	Bar.	28 —	4½ —
8 —	—	Therm.	1½ unter	Bar.	28 —	4½ —
Heiter, Südostwind.						

Dörptische Zeitung.

Nº.

19.



Mittwoch, den 7. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen;
Staatsrath und Ritter Gustav Emers.

Dorpat, den 5. März.

Gestern Vormittag um 11 Uhr trafen Se.
Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch Constantin
Pawlowitsch in dieser Stadt ein und setzten
Höchstihre Reise, nach Wechselung der Pferde,
in erwünschtem Wohlsayn auf dem Wege nach
Riga weiter fort.

Madrid, den 13. Febr.

Morgen sollte die letzte Sitzung der außer-
ordentlichen Cortes statt finden, an deren Stelle
nun die ordentlichen treten, die sich in den letz-
ten 14 Tagen des Februars mit vorbereitenden
Versammlungen beschäftigen werden, damit sie
am 1sten März, wenn der König ihre Sitzungen
eröffnet, konstituiert sind.

General Vallerstros soll Sr. Maj. dem
Könige bei einer Audienz vorgestellt haben, daß
es, im Fall eines Angriffs auf Spanien durch
aus unerläßlich wäre, daß Se. Maj. sich nach
Kadir oder Badajoz begäben. Der König soll
diese Eröffnung sehr übel aufgenommen haben; die

Gründe seiner Unzufriedenheit mit diesem Vor-
schlage werden jedoch sehr verschieden angegeben.

Außer der von den Cortes verlangten Aus-
hebung, beschäftigt man sich noch mit einer neuen
von 30000 Mann; doch rechnet die Regierung
vorzüglich auf den einmüthigen und freiwilligen
Entschluß der Nation, wenn es gilt, die beabsich-
tigten Angriffe zurückzuweisen. Die Bewohner
mehrerer Provinzen legen den festen Entschluß
an den Tag, die National-Unabhängigkeit zu
verteidigen. Von allen Seiten marschiren Re-
kruten nach ihrer Bestimmung ab und überall
wird mit beispielloser Thätigkeit an der Organis-
ation der Nationalgarden gearbeitet.

Hier ist alles ruhig. Bessieres hat die Flucht
ergriffen und viele von seinen Leuten haben um
Amnestie gebeten. Graf Abisbal steht in Huete,
das die Feinde am 1sten, nachdem sie ihre Ar-
tillerie verlagert, verlassen haben. Sie haben
sich, nach Canaleja zu, in die Gebirge von Nie-
go geflüchtet und werden durch Kavallerie ver-
folgt.

Der Universal enthält hinsichtlich der Eröffnungsrede Sr. Maj. des Königs von Frankreich folgende Betrachtungen: „Das Französische Ministerium verlangt folgende zwei Stücke: 1) der König von Spanien soll in Freiheit gesetzt werden. 2) Er soll dann seinen Völkern eine Verfassung geben, die von ihm selbst ausgehe. Was versteht das Französische Ministerium unter dem „in Freiheit setzen“? Sollen wir den König ins Ausland schicken, damit er dort die Rolle spiele, welche der König von Neapel in Baybach gespielt hat? Verlangt man, daß Sr. Maj. eine Reise nach Bayonne mache, da uns die von 1808 so theuer zu stehen gekommen ist? Aber angenommen, daß wir unsinnig genug wären, zu einem für die Nation, wie für den König selbst so schimpflichen Schritte unsere Einwilligung zu geben, was würden wir damit gewinnen? Die Französischen Minister sagen jetzt zu uns, daß der König von Spanien nicht frey sei; können wir nicht aber eben so gut sagen, daß die Spanier die Institutionen, welche er ihnen dann ertheilte, als von der Gewalt dictirt ansehen und sich verpflichtet halten würden, denselben nicht zu gehorchen? Solchergehalt würde nichts geholfen seyn und die Ruhe, deren Genuß das Ministerium Spanien so innig wünscht, würde uns ferner liegen, als gegenwärtig. Was die zweite Frage anlangt, so müßten die Spanier die Geschichte der Englischen Revolution vergessen haben; die Regierung der Vereinigten Staaten müßte verschwunden; alle staatsrechtlichen Bücher müßten verbrannt seyn und die Spanier auf die stets besessenen Rechte, vorzüglich auf das, gemeinschaftlich mit ihrem Könige sich Geseze zu geben, Verzicht geleistet haben. Die Umtriebe der Feinde, der Konstitution und National-Unabhängigkeit haben in Valencia die bejammernswerthen Wirkungen hervorgebracht, die davon zu erwarten waren. Man schreibt von dort, daß das Volk, erbittert über die beständigen Besorgnisse, in welche man es hinsichtlich der Erhaltung seiner Rechte und seiner Unabhängigkeit zu halten sucht, aufgestanden ist und einige, politischer Vergehungen halber verhaftete, Personen eddrosselt hat. Bei Abgang des Couriers war es jedoch den Behörden gelungen, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.“

In der gestrigen Sitzung der Cortes wurde eine Darstellung von Seiten der Regierung mitgetheilt, worin der Zustand der öffentlichen An-

gelegenheiten, der Character der auf die Noten von Oesterreich, Preußen und Rußland erhaltenen Antworten und eine kurze Auseinandersetzung der von Sr. Maj. dem König von Frankreich bei Eröffnung der Kammern gehaltenen Rede, enthalten war. Letztere wird darin nicht als Kriegs-Erklärung angesehen; aber sie muß Spanien, obschon nicht alle Hoffnung zur Erhaltung des Friedens verschwunden ist, doch sehr unruhigen, weil man sich in den ungünstigsten Fall versehen muß. Die Regierung hat unter den gegenwärtigen kritischen Umständen es fürs Beste gehalten, die Sache den Cortes anheim zu stellen, damit diese die zweckdienlichsten Maaßregeln ergreifen.

London, den 21. Februar.

Der Antrag, den Sir G. Osborne heute im Unterhause machte, für das laufende Jahr 25000 Matrosen zu bewilligen, wurde von der Opposition mit Freuden bewilligt. Hr. Brougton wunderte sich, daß man nicht mehr beschre, und tröstete sich damit, daß es ja nur die Sache von 24 Stunden wäre, wenn die Minister mehr bedürften. Hr. Canning dankte für diese Aeußerungen, indem er hinzufügte, daß, wenn der Augenblick eintrete, daß die Kräfte des Landes in Thätigkeit gesetzt werden müßten, die Minister sich ohne Zeitverlust an das Haus wenden würden; doch müsse er erklären, er habe noch Hoffnung, daß es möglich seyn werde, den für England, wie für Europa überhaupt so wünschenswerthen Frieden zu erhalten.

Neapel, den 3. Februar.

Am 24sten vorigen Monats hat das Specialgericht, das wegen der Verschwörung vom Juli 1820 hier niedergesetzt worden, die Exzernele Pepe und Carascosa, den Abbate Minichini, den Oberstlieutenant de Concillis, den Abbate Capuccio, die Excapitaine Paoletta und Graziani, den Exlieutenant Auria, den Erobersten Russo und den Emajor Pisa (alle abwesend) zum Tode verurtheilt.

Triest, den 12. Februar.

Berichte aus Corfu vom 28. Januar melden, daß Corinth capitulirt habe. Da der gegenwärtig dort befindliche Englische Consul Green aus Patrasso dieselben bestätigte, so glaubte man daran.

Rochefort, den 18. Februar.

Die Golette Colombe ist von hier abgegangen, um vor dem Ausfluß der Garonne zu kreuz-

zen. Die Brigg Vigilant hat uns ebenfalls schon verlassen und wird ihre Station bei Perzuis Vireon erhalten. Alle hier befindlichen Schiffe sollen für den Krieg armirt werden, und man versichert, daß auch das Linien Schiff Triton von 80 Kanonen in See gehen soll.

Perpignan, den 13. Februar.

Die Regentchaft hat eine Quantität Tuch gekauft, um 5 bis 600 der Spanischen Geflüchteten, die sie ihre Garde nennt, damit zu bekleden. Sie scheint jetzt gesonnen, keinen Einfall in Katalonien unternehmen zu wollen.

Misas, der bekanntlich bei Berges völlig geschlagen worden, hat eine große Anzahl Tode, 300 Gefangene, 100 Pferde und gegen 600 Klunten im Stiche lassen müssen. Er selbst ist entkommen; allein sein Adjutant Coll soll gefangen seyn.

Es wird mit unglaublicher Thätigkeit an Armirung und Verproviantirung aller Pläze der Spanischen Gränze gearbeitet.

Berlin, den 9. Februar.

Die Posten von Serez und Salonichi vom 21sten und 23sten Januar sind diesmal ungewöhnlich schnell in Belgrad eingetroffen. Sie brachten aber gar nichts Erhebliches. Abdullah Pascha treibt sehr eifrig und streng die Christen Steuern ein, und in beiden Städten hatten die Nachrichten über die Entscheidung des Kongresses von Verona große Niedergeschlagenheit verursacht.

Bucharest, den 3. Februar.

Der Hospodar hat, wie es heißt, den an der Gränze angekommenen neuen Russischen Consul Minziaky schriftlich eingeladen, hieher zu kommen. Man weiß nicht, was darauf erfolgt ist. Uebrigens verhalten sich die Türken ruhig; die hier gewesenen sind in das Kloster Kotrozene verlegt worden.

Hanan, den 18. Februar.

Das Gerücht, daß Hassen sich von dem Handels-Verein getrennt und an den Verhandlungen in Darmstadt nicht mehr Theil nehmen wolle, ist ungegründet. Bei der noch im Laufe dieses Monats statt findenden Sitzung zu der nun auch wieder die Königl. Baierschen und Württembergischen Bundeversammlung, Gesandten von Plessen und von Wangenheim und der Großherzoglich Badensche Gesandte, Hr. Nebenius, erwartet werden, wird auch ein Churfürstlicher Abgesandter erscheinen.

Brüssel, den 24. Februar.

Heute war die zweite Kammer der Generalsstaaten wieder versammelt. Hr. de Celiez soll einen Gesetzentwurf über die Patente überreicht haben.

Aus Antwerpen schreibt man, ein gewisser Ganssens hätte dem Königl. Kommissair vom Mecheln schriftlich gedroht, daß alle Mißvergnügte ihren Plan durchsetzen würden, wenn die neuen Steuern nicht abgeschafft würden. Der Schreiber dieses Briefes ist von der Polizei verhaftet worden.

Nach Briefen aus Lüttich, läßt die Französische Regierung dort viele Remonte-Pferde aufkaufen. Dasselbe ist der Fall im Luxemburgschen.

Die Niederländische Fregatte Eurydice ist am 19ten November von Bliedingen zu Bahia angekommen, von wo sie am 27ten desselben Monats ihre Reise nach Batavia fortgesetzt hat.

Batavia, den 28. September.

Seit einiger Zeit haben die Chinesen auf Borneo die Fürsten dieser Insel verhindert, ihre Verpflichtungen gegen die Niederländische Regierung zu erfüllen, und haben selbst einen Angriff auf die Niederländische Besatzung von Pontianak gemacht. Deshalb wurde in Juli Hr. Tobias als Kommissair mit einem ansehnlichen Truppen-Detachement unter den Befehlen des Adjutanten des General-Gouverneurs, Oberstleutenants de Stuers, dorthin gesandt, auf deren Erkeinen Alle zu ihrer Pflicht zurückkehrten. Die Schuldigen sind begnadigt worden, haben aber eine Geldsumme bezahlen müssen, die unter die Soldaten der Expedition vertheilt wurde.

Rio de Janeiro, den 14. December.

Unsre neue Flagge besteht aus Grün und Goldgelb, leteres rautenförmig gelegt und mit dem Kaiserl. Wappen in der Mitte. Das Wappenschild aber enthält eine künstliche Kugel im grünen Felde, das durch das Kreuz des Christendoms in vier Theile getheilt und mit blauen Reifen mit 19 silbernen Sternen (als Anspielung auf 19 Provinzen Brasiliens) belegt ist. Zu Schildhaltern dient ein Zweig von der Kaffeepflanze und einer von der Tabackspflanze (als Hinweisung auf die vorzüglichsten Erzeugnisse des Bodens), durchflochten mit einem grün und goldgelben Bande. Ueber dem Ganzen befindet sich eine Kaiserliche Krone. Die Rotonde ist grün und goldgelb. Jenes ist die Stammfarbe des

Hauses Braganza, letzteres eine von den Oesterreichischen Nationalfarben.

Die Sorgfalt des Kaisers ist gegenwärtig hauptsächlich auf Vereinigung der ganzen großen Brasilianischen Familie, von Amazonas bis La Plata:Strom, gerichtet. Es marschiren immer mehr und mehr Truppen nach Bahia, und diese Stadt wird gewiß nächstens in unserer Gewalt seyn.

Die Officiere der Portugiesischen Besatzung der Kolonie San Sacramento, in der Provinz Monte:Video, haben eine Adresse an Sr. Maj. Jesuit gefandt, worin sie erklären, daß sie hier zu bleiben und sich der Sache des Brasilianischen Reichs zu widmen wünschen.

London, den 25. Febr.

Vergangenen Freitag war Cour in Carlton House, wobei der Spanische Gesandte, Admiral Jabat, Sr. Maj. dem Könige durch Hrn. Canning vorgestellt wurde und Höchstdemselben sein Beglaubigungs:Schreiben überreichte. General: Lieutenant Cole, unser Gouverneur von Isle de France, wurde vom Grafen Bathurst vorgestellt und vereidigt, und der Präsident der Handelskammer, Herr Huskisson, zum Handkuffe gelassen. Sr. Maj. ertheilten darauf den Hrn. Canning und Peel Privat:Audienzen und empfiengen am Ende die Besuche Ihrer Königl. Hoheit des Herzogs von York und des Prinzen Leopold. Am Sonnabend Morgen reisten Sr. Maj., nachdem Sie dem Grafen Münster eine lange Audienz ertheilt, nach Brighton wieder ab.

Die London:Gazette vom vergangenen Sonnabend enthält einen Geheimen:Raths:Beschl. vom 21sten, wodurch das frühere Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition nach irgend einem dem Könige von Spanien gehörigen Hafen oder Plage, zurückgenommen wird.

Morgen ist Abrechnungstag an der Börse. Die zu saldierenden Differenzen werden sehr bedeutend seyn, da die Cons. seit der vorigen Abrechnung von 79½ auf 72½ gefallen, aber wieder auf 73½ gestiegen sind.

Die Times will wissen, daß das Gerücht von der aufgeschobenen Abreise des Herzogs von Angoulême nach den Pyrenäen nur verbreitet worden sey, um den Schein von Fortdauer der Unterhandlungen mit Spanien zu erhalten.

Vergangenen Sonnabend gab Hr. Canning dem neuen Spanischen Gesandten, Hrn. Jabat, ein großes Gastmahl, bei welchem der Graf und

die Gräfin Liverpool, der Herzog von Welling:ton, Lord F. Conyngham, die Hrn. Huskisson und Plautz zugegen waren.

Die Morning:Chronicle gleuk, daß Lord Bentinck mit einer Wipson nach Madrid gegangen sey.

In den hiesigen Militär:Schulen wird das eingeführte Turnwesen sehr eifrig betrieben.

Als der Kabinet:rath am Sonnabend versammelt war, traf gerade Hr. Jackson mit Depeschen von Madrid ein.

Am Sonntag Morgen kamen Depeschen im auswärtigen Amt an, die sogleich an den König nach Brighton befördert wurden.

Am 19ten d. entstand im Theater in Newcastle upon Tyne Feuerlarm, in dessen Folge von den auf den Gallerien befindlichen Zuschauern 8 ums Leben kamen.

In Plymouth sollen Französ. Officiere angekommen seyn, welche sich nach Spanien einzuschiffen gedenken.

Es ist jetzt eine sehr wichtige gerichtliche Untersuchung im Gange. Ein Hr. Newton selbst sucht nämlich durch ein ganzes Heer von Zeugen zu erweisen, daß sein Bruder, Lord Portsmouth, wahnsinnig sey und Lady Portsmouth einen Ehebruch begangen habe. Er will sich auf diese Weise nicht allein bei Lebzeiten seines Verräthers in Besitz des beträchtlichen Vermögens desselben setzen, sondern auch dessen Tochter als illegitimes Kind um ihre Erbschaft bringen. Das Verhör der Zeugen fängt des Morgens um 10 Uhr an und dauert bis Nachmittags 4 Uhr. Die Untersuchung währt nun schon 3 Wochen und soll täglich gegen 600 Guineen Kosten verursachen.

Vom 1sten April an sollen, dem Vernehmen nach, statt der jetzigen Königl. Packetbötte, Königl. Briggs von 10 Kanonen, die Briefe und Pakete nach den Häfen des Continents befördern und zu manchen andern Diensten, welchen die Kriegsschiffe gewöhnlich leisten, gebraucht werden.

Die Literary Gazette erzählte neulich, Capitain Parry sey beim Eiscap angekommen und die Admiralität habe desfalls Nachrichten aus Rußland erhalten; allein letzteres ist nach den Times nicht gegründet. Die Admiralität weiß noch nichts von dem Schicksal der Expedition.

Nach den Abendblättern haben bereits zwei Schiffe von der freien Ausfuhr der Waffen und Munition Gebrauch gemacht und sind mit einer

bedeutenden Ladung von solchen Kriegs:Bedürfnissen nach Spanien gesegelt.

Der Hampshire Telegraph sagt: Der Beschl. für das Absegeln der beiden Kriegsschiffe, Seringapatam und Redwing, nach Westindien, ist widerrufen worden, und beide Schiffe werden bis auf weiteres in Spithead bleiben. Da die Franzosen mehrere Schiffe ausgerüstet, um an den Spanischen Küsten und im Mittel:Atlantischen Meere zu kreuzen, so wird wahrscheinlich zu gleicher Zeit eine Englische Observations:Escadre gebildet werden.

Das Britische Kriegsschiff Conway hat Nachrichten aus Bahia vom 2ten Januar überbracht. Die Portugiesische Flotte weilt zwar noch dort, man glaubte aber bestimmt, daß nach Ankunft der Verstärkungen von Rio und Pernambuco die Stadt sich nicht länger werde halten können.

Briefe aus Jamaica versichern, Contamarta sey durch die Columbischen Truppen genommen und General Montisio daselbst angekommen. Die Einwohner sollen viel zur Befreiung der Stadt beigetragen haben.

Bayonne, den 13. Febr.

Am 10ten d. ist zu St. Sebastian eine Verstärkung von 2500 Mann angekommen; binnen wenigen Tagen wird noch eine gleiche Anzahl erwartet.

Die Spanische Fregatte Arctusa, welche 30 Kanonen und viele Kriegsbedürfnisse am Bord hatte, ist am 9ten auf hiesiger Rhede angekommen.

Perpignan, den 15. Febr.

Carral hat bei einem hiesigen Handels Hause im Namen der Regentschaft ein bedeutendes Darlehn, zur Anschaffung von Gewehren, erheben wollen, aber der Chef hat ihm sein Gesuch abgelehnt.

Heute ist Moser:Anton hier angekommen. Die Glaubens:Armee soll, dem Vernehmen nach, ganz neu organisiert und auf 6000 Mann gebracht werden, um, in vier Corps getheilt, den Kern der Avantgarde der von Bayonne aus in Spanien einbrechenden Französischen Armee zu bilden. Sobald Baron Eroles von Paris zurück ist, bricht die Regentschaft nach dem Punkte auf, von wo aus sie in Spanien einfallen soll.

Brüssel, den 27. Febr.

Der Chevalier Carnerero, Spanischer Gesandter am Kaiserl. Königl. Oesterreichischen

Hofe, und sein Legations:Secretair, Hr. Lugo, sind gestern hier angekommen.

Ein Circular des Kriegs:Ministers an den General:Commissair des Kriegs befehlet den Militärs der Klasse von 1822, sich zum 1sten März bei ihren Corps einzufinden.

Stuttgart, den 26. Febr.

Sr. Maj. der König sind gestern von ihrer Reise nach Weimar hier wieder eingetroffen.

Unsre offizielle Zeitung enthält unter dem Artikel Stuttgart vom 23ten folgende wichtige Erklärung:

Der Konstitutionel vom 17ten d., No. 48., macht unter dem Artikel Bremen ein aus Stuttgart datirtes, mit der Unterschrift des Württembergischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten versehenes Actenstück bekannt, welches, der Form nach, eine an einen Württembergischen Gesandten gerichtete Depesche ist.

Ohne zu einer Meinungs:Äußerung über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieses Actenstücks ermächtigt zu seyn, dürfen wir die Uebersetzung ausdrücken, daß dasselbe nach Form und Inhalt zu dieser Publicität nicht bestimmt seyn konnte und solche jeden Falls nur durch eine unwürdige Indiscretion erlangt haben könnte, welche, wenn sie einem Württembergischen Staatsdiener zur Last fiel, strenge Ahndung nach sich ziehen müßte.

Wie dem aber auch sey, so finden wir uns im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung verurtheilt, den missdeutenden Folgerungen zu begegnen, welche ein derselben entgegen strebender Sinn, der die Zwietracht, welche die Ruhe und das Glück der Völker erschüttert, auch in die Rabinette übertragen zu sehen wünschte, bei diesem Anlasse zu ziehen Gelegenheit nehmen könnte.

Es darf und soll kein Zweifel darüber bestehen, daß ein gemeinschaftlicher Zweck allen Regierungen vorschwebt, daß ein gemeinschaftliches Ziel den Mittelpunkt ihrer Wünsche, ihrer Hoffnungen und ihrer Bestrebungen ausmacht. Dieses Ziel ist Aufrechterhaltung und Befestigung der Ordnung und Gesetzmäßigkeit, auf denen die Wohlfahrt der Völker beruht, Bekämpfung jeder revolutionären Anarchie, wodurch dieselbe unweigerlich zerstört wird.

Unsre Regierung in diesen Zwecken gewiß so aufrichtig als irgend eine andere einverstanden, kann es darum auch nicht weniger in der Anerkennung seyn, welche den nur auf ihre Vermittel-

Tückung gerichteten reinen und uneigennütigen Absichten der verbündeten Monarchen zu Theil werden muß, und in dem Anspruche auf die Dankbarkeit und das Vertrauen aller Regierungen und aller Völker, welchen sie sich dadurch erworben haben.

Und wenn auch, wie das erwähnte Actenstück glänzend läßt, mögliche Consequenzen gewisser diplomatischer Formen Besorgnisse und Wünsche für die Zukunft erregt haben sollten, deren Erbiterung in keinem Fall den öffentlichen Vätern angehört, so vermüchte doch wohl hierdurch die erprobte Bereitwilligkeit unserer Regierung, nach allen Kräften zur Erreichung jener von ihr so lebhaft getheilten Absichten mitzuwirken, um so weniger bezweifelt werden, da dieselben, wie es hinlänglich durch die Treue, Gerechtigkeit und ausdrücklichen Erklärungen der hohen Verbündeten verbürgt wird, nie durch Mittel können angestrebt werden wollen, welche nicht eben sowohl mit der Unabhängigkeit aller Regierungen als mit der Aufrechterhaltung jeder rechtlich bestehenden Verfassung und der Heilhaltung des auf den Tractaten beruhenden völkerrechtlichen Zustandes in Europa im vollsten Einklange stünden.

Zur allendlichen Ueberzeugung der Ungläubigen und Zweifler und zur Beglaubigung der Wahrschaffigkeit meiner früheren Angaben des großen Verlustes, den unser Land alljährlich durch Wölfe erleidet, theile ich dem Publico „das,

auf genaue Nachforschung gegründete Resultat, von den Raubereien der Wölfe im Jännerischen Kirchspiele“ mit. Diese Nachrichten kommen von der Hand des Hrn. v. D. . . . Die geraubten Hausthiere sind nach dem, in jener Gegend herrschenden Mittelpreise, ihrem Werthe nach angeschlagen.

45 alte Pferde	à 80 Rbl.	3600 Rbl.
39 junge Pferde	à 40 —	1560 —
22 Ochsen	à 40 —	880 —
25 Kühe	à 30 —	750 —
27 Jungvieh	à 15 —	405 —
18 Kälber	à 6 —	108 —
245 Schafe	à 4 —	980 —
39 Ziegen	à 5 —	195 —
92 alte Schweine	à 10 —	920 —
17 junge Schweine	à 1 —	17 —
87 Hunde	à 5 —	435 —

Summa	9850 Rbl.
Hierzu zähle man Cerk	8342 —
Pernau und Andern	7100 —
Testama	2052 —
Summa	27344 Rbl.

So viel also haben fünf Kirchspiele, die noch dazu zu den allergeringsten im Chistnischen Distrikte gehören, den Wölfen gezollt; wie groß müchte der Verlust wohl seyn, wenn man den Gesamtschaden der noch übrigen 142 Kirchspiele beider Gouvernements summirte? — Eine Million! — Cerk, am 3. März 1823.
D. W. Masing.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie, Alexander Petersen und Carl Jakob Bachmann; die Studierenden der Medicin, Johann Melchior Knieriem, Joh. Friedrich Wichert, Alexander von Arnfeld, Konrad Rudolph Radecki und Michael Doldorow; den Studierenden der Theologie, Paul Salemann, und den verstorbenen Studierenden der Medicin, Carl Schütz, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende, legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit

binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosurei bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.
Dorpat, den 1. März 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Emers.
Witte, Notar.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Curator und Vormünder der Kupferschmidt-Dahlströmschen Erben sehen sich

veranlaßt, alle resp. Schuld: er derselben hiermit dringend aufzufordern, ihre Schulden noch im Laufe dieses Märzmonats zu berichtigen, weil nach Ablauf dieser Frist die respectiven Behörden zur Beitreibung der nicht bezahlten Posten werden ersucht werden.

Ich habe meine Anstellung beim geburtsstiftlichen Kliniko deswegen ganz aufgegeben, um meine Zeit mit mehr Ruhe und Ordnung dem Publico widmen zu können, und nicht, wie die Sage geht, Dorpat zu verlassen. Ich ersuche daher diejenigen, welche sich meiner Hülfe anvertrauen wollen, sich gefälligst an mich zu wenden. Meine Wohnung ist bei der deutschen Kirche im Arrondator Schulziden Hause, der Frau Kollegienrathin v. Langhammer gerade gegenüber.

Riga Dornick.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hierdurch angezeigt, daß Montag, den 12ten März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Locale der akademischen Musse, Maskerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von 2 Uhr Nachmittags an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Im Unterzeichner erscheint: Sigas Blumenfreund, worauf zwei Rbl. S. M. — und Catharine Fehre, neues Koch- und Wirtschaftsbuch, worauf ein Rbl. S. M. Prämumeration angenommen wird. Eine ausführliche Anzeige über den Inhalt beider und nähere Auskunft giebt die

Hartmannsche Buchhandlung.

Frauleine vom livländischen Adel, welche die zwei, im Frauleinstifte zu Fellin, erledigte Stellen einzunehmen wünschen, haben sich, mit Beweisen über ihren Adel und Mangel des Vermögens, an den residirenden Landrath in Riga zu wenden. Riga, den 19. Februar 1823.

Stiftskurator D. von Berg.

Immobil, das zu verkaufen.

Das bei Oberpahlen, am Fluß gelegene Höfchen Carlshof, ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist von Stein, hat 5 Wohnzimmer nebst Küche, Schafferei und einen gewölbten Keller, auch im Eiser 2 heizbare Wohnzimmer. Es hat noch zwei gewölbte Keller im Hofe, eine Klete von Stein, einen steinernen Stall für 10 Pferde nebst Wagenhaufe; ferner: von Holz einen Kuhstall, nebst noch einem Wagenhaufe, eine Scheune aus Balken, ein Holzhauer aus Brettern, und eine spitze Waschküche am Bach. Der sehr geräumige Obstgarten enthält einige 60 Apfelbäume von den besten Sorten, und ist nach der Straße zu von einer steinernen Mauer geschützt. Der Gemüsegarten ist so groß,

daß auch Feldfrüchte darin gebauet werden. Der schöne Heuschlaa giebt einige zwanzig große Saaden Heu, auch der Obgartent aicht gutes Heu. Kaufliebhaber können sich, der vortheilhaften Bedingungen wegen, bei der Besizerin, dem Fräulein von Helmerßen, melden, in deren etwanigen Abwesenheit aber, bei dem Herrn Landrath von Bismhofs in Oberpahlen.

Arrende = Gesuch.

Eine Landstelle von circa 40 bis 50 Loos Aussaet Winterkorn, mit einer deutschen Wohnung, nebst übrigen erforderlichen Gebäuden und Inventarium, wird zur Arrende gesucht. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

Unterzeichner macht hierdurch bekannt, daß bei ihm eine moderne vierstilige gefälschte Preitschka, wie auch gefälschte Korbwagen, welche in jeder Rücksicht elegant und dauerhaft gearbeitet worden, zu mäßigen Preisen käuflich zu haben sind. Berro, den 2. März 1823.
J. H. Ungewitter, Stellmachermeister.

Bei mir ist für einen billigen Preis zu verkaufen: ein Halbwagen, eine Preitschka, ein Korbwagen, und eine St. Petersburger verdeckte Droschke.

Fren.

Außer Kaffee, Zucker und Gemüß-Waaren ist bei mir beste Butter in kleinen Käsern zu 8 Rbl. 25 Kop., 1te Sorte Moskowisches Mehl zu 3 Rbl. 25 Kop. v. Liesvid. und pr. Sack zu 30 Rbl. 80 Kop. zu haben. Auch sind bei mir zwei geräumige Zimmer auf ein halbes Jahr zu vermieten und gleich zu beziehen.

Joh. Gerhard Quetten.

Eine im guten Zustande sich befindende Erüngen-Droschka ist zu verkaufen bei der

Schuhmacher-Witwe Dufk.

Türkische Weizen-Grüße, die im Geschmacke die angenehmste und, nach ärztlichen Bemerkungen, für fränke Personen, besonders als Nahrung für Kinder, und von allen Grüßgattungen die gesundeste ist; kam-burger Kaisergrüße; geschärbter, gebackter und einge-bähnter Sauerkohl; vollkommen gut asservirter Braunkohl; Wurzelwerk und holländische saure Gurken u. sind im Hause des Hrn. Doktors Wilmer zu haben.

Garten- und Blumensamerien, mehrere gegen herabgesetzte Preise; wie auch längst tragbare Apfel-bäume von vorzüglichen Gattungen, verschiedene Beer-Sträucher u.; ein starker Frachtwagen für drei bis vier Pferde und drei Lager-Failagen, jede 7 bis 8 Fässer fassend, sind käuflich zu haben und bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Doktors Wilmer zu erfragen.

Zuverlässig frische ausländische Garten- und Blumen-Samerien sind bei mir nach meinem vorjährig-gen Preis-Courant aus der ersten Hand zu haben. Gefällige Anträge werde ich wie immer prompt und aufs beste besorgen.

G. Oberleitner, deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Zu vermietthen.

Zwei sehr trockne und gesunde Familien-Quartiere, beide mitten in der Stadt gelegen, jedes von 4 bis 6 Zimmern, nebst Stauraum, Wagenremise etc., oder auch kleinere Gelegenheiten, sind gleich zu vermietthen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein gut gelehrter Koch bietet seine Dienste bei vorfallenden Gelegenheiten zum Kochen an. Zu erfragen ist derselbe beim Holzcomptoir-Ausscher Rauch.

Abreisende.

Da ich, Erbesunterschiedener, die Stadt Dorpat bald zu verlassen gesehn bin; so fordere ich jeden Einwohner dieser Stadt, der einen Anspruch irgend einer Art an mich zu haben vermeint, hiemit auf, sich bei Einer Kaiserl. Dorptischen Polizei-Verwaltung desfalls binnen gesetzlicher Frist zu melden.

Friedrich Wilhelm Osterloff, Candidat der Schul-Kommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat und gegenwärtig Assistent der Kaiserl. Polizeiverwaltung daselbst. In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. März 1823.

Wilhelm Aligner, Schuhmachergesell.

Ungekommene Fremde.

Herr General von der Flottartillerie Nishnow, kommt von St. Petersburg, Hr. Dimit. Ritzmeister von Seidlitz, kommt von Narva, Hr. Winter, kommt von Riga, leiten sammtl. bei Baumgarten; Herr Baron v. Tiefenhausen, kommt von Reval, logirt bei Hrn. Ertret. Schulz.

Durchpassirte Reisende.

Herr Generalleutnant Schander, Feldbägar Iwanow, von St. Petersburg nach Warschau; Hr. Ritzmeister Baron v. Schulz, Engl. Kourier Wetles, Hr. Commissionärster Klase Kanowsky, von Riga nach St. Petersburg; Hr. v. Reindahl, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Kollegenrath Lewaschko, von St. Petersburg nach Breslitowsk.

Tage

für den Monat März 1823.

Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebauten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebautes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebauten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 18 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch — Kop.
Gutes Lammfleisch — Kop.

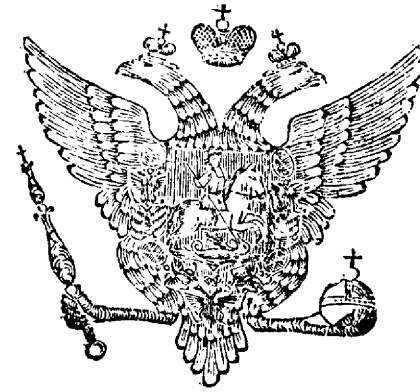
Bier und Brantwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbrantwein, ein Stoof 96 Kop.
Abgezogener und veräußter Brantwein, ein Stoof 1 Ab. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stoof 1 Ab. 72 Kop.
In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbrantwein in einzelnen Stufen zu 60 Kop. pr. Stoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas heber oder theurer zu verkaufen, und so die Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch ademaal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Fünfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angeht, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter einem Stoof, so wie auch zu einem niedrigeren, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Fünfzig Rubel Strafe verboten. Zugleich werden sammtliche resp. Einwohner, unter Aufsehung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die Verkäufer taxmäßiger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder ungemächlicher Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach Maßgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt gemachten hohen Anordnungen Einer Erlauchten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten März 1823.

Polizeimeister, Obrist-Leutnant v. Gessinsky.
Polizeirathsherr Frhm.
Beisitzer, Rath Eichlern.
Philipp Wilde, Secrétaire.

Dorptische Zeitung.



N^o.

20.

Sonntag, den 11. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Emers.

Schreiben aus St. Petersburg,
vom 22. Febr.

Am 24. December 1822, am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers, wurde in Sibirien das neu formirte Gouvernement von Geniseisk unter der Direction des General-Gouverneurs des östlichen Sibiriens, Hrn. Geh. Raths v. Lawiesky, in der Stadt Krasnojarsk, mit angemessenen Feierlichkeiten eröffnet.

Am 5ten Novbr. 1822 wurde in der Gouvernements-Stadt Irkutsk das Konsil der neuen Provinzial-Regierung des östlichen Sibiriens und am 12. Januar d. J. in Tobolsk das Konsil der neuen Provinzial-Regierung des westlichen Sibiriens feierlich eingeführt. Die Feyer zu Tobolsk eröffnete der Archimandrit Eugenius in einer sehr gehaltvollen Rede. Somit sind nun die neuen, im August verfügten Einrichtungen im Gange.

Sr. Maj. der Kaiser haben dem General-Gouverneur, Grafen Miloradowitsch, Ihre besondere Zufriedenheit über die während Ihrer Abwesenheit gehandhabte Ruhe und Ordnung in

der Residenz und dem General Uwarow über die von den Garde-Truppen beobachtete Ruhe und Ordnung zu erkennen gegeben.

Der Contre-Admiral der Flotte im Schwarzen Meere, Nishnow, ist zum Kommandanten der Flotte und des Hafens von Reval ernannt, und der beim Kreml-Bau angestellte Staatsrath und Kammerherr, Fürst Dolgorucki, auf sein Ansuchen entlassen worden.

Der Oberbefehlshaber der ersten Armee, Graf Sacken, ist nach seinem Hauptquartier zu Mohilew abgereiset.

Perpignan, den 15. Febr.

Die Anstalten zu einem Einfall in Spanien werden in diesem Departement mit außerordentlicher Thätigkeit betrieben. Die Regentschaft hat in zwei Nächten 14 Centner Kugeln verfertigen lassen, welche gestern nach Prades abgesandt worden sind. Dieselbe will einen allgemeinen Angriff auf allen Punkten der Gränze von Catalonien machen. Hunderttausend Karz tätschen sind ebenfalls gestern aus dem hiesigen

Zenghaufe nach Prats de Malla abgeschickt worden.

Es wimmelt hier von Officieren der Glaubens: Armee.

Der Marquis von Vence, welcher den Vortrag des Observations: Korps der östlichen Pyrenäen kommandirt, ist am 10ten d. in Bourges Madame einetroffen.

Bayonne, den 15. Febr.

Täglich treffen frische Truppen ein. Diese verschiedenen Corps werden mit denen, welche man noch erwartet, 12000 Mann bilden, die sich mit der Abtheilung des Grafen d'Antichamp, die gleichfalls aus 12000 besteht, verbinden sollen. Unser Armee: Korps wird demnach gegen Ende März 24 bis 25000 Mann stark seyn. Die Abtheilung der Avantgarde der Glaubens: Armee, welche von dem General Quesada organisiert und angeführt werden wird, schätzt man auf 5000 Mann. Quesada wird täglich hier erwartet.

Zu Brun sind mehrere Truppen: Abtheilungen mit einigen Feldstücken angekommen. Längs den Ufern der Bidassoa stehen Vivouacs an Vivouacs und Schildwachen an Schildwachen.

Die vornehmsten Einwohner unserer Stadt haben Befehl erhalten, aufs baldigste ihre Wohnungen zur Aufnahme von Officieren höhern Ranges in Bereitschaft zu setzen.

Madrid, den 18. Febr.

Die Municipalität von Barcellona hat bekannt gemacht, daß wegen des wahrscheinlich nahen Ausbruchs des Krieges die Stadt unverzüglich verproviantirt werden solle, um eine Belagerung aushalten zu können. Es ist deshalb allen fremden Schiffen freie Einfuhr zugestanden. Die Zölle auf Waaren werden zur Equipirung der Truppen angewandt und der Sold derselben ist während der Dienstzeit vermehrt worden.

Die Regierung hat einen dringenden Befehl zur Instandsetzung aller festen Plätze gegeben.

Graf Abisbal schreibt unterm 12ten d., daß er fortfahre, die Feinde unter Bestreues zu verfolgen.

General Morillo ist zum General en Chef der zweiten Reserve: Armee, welche Gallizien, Asturien, und Alt: Castilien begreift, ernannt worden. Unsere 4 Armeen stehen also unter folgenden Chefs: die erste unter General Mina, die zweite in Arragonien und Navarra unter General Vallerstros; die dritte oder erste Reserve: Armee unter dem Grafen Abisbal, und die zweite Reserve: Armee unter General Morillo.

Allenthalben werden die Rekruten: Aushebungen mit der größten Thätigkeit fortgesetzt.

Merino und mehrere andere Chefs der Glaubensstruppen sollen sich mit der Regierung aussöhnen wollen. Ob sie gleich die Konstitution nicht wollen, so mögen sie doch auch keine fremde Truppen auf Spanischem Gebiet sehen.

Am 8. d. ist hier eine Convoy von mehreren Wagen mit baarem Gelde von Cadix angekommen.

Se. Maj. der König werden wegen Unpäßlichkeit die Sitzungen der außerordentlichen Cortes nicht in Person schließen.

Lissabon, den 8. Febr.

In der heutigen Cortes: Sitzung überreichte der Kriegsminister den Ausgaben: Etat für die Armee. Der Minister erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Portugiesische Armee zahlreicher wäre, als man gedacht hätte. Ihre Abhänglichkeit an die Freiheit, sagte er, hat sie bewiesen; die Officiere sind trefflich und dienen den Soldaten zum Vorbild. Die Regierung ist der Meinung, daß, wenn die Infanterie: Regimenter auf 800 Mann, die Chasseur und Kavallerie: Regimenter auf 400 und die Artillerie: Regimenter auf 600 Mann gebracht werden, eine hinlängliche Macht zur Aufrechthaltung der Ruhe im Innern und zur Abwehrung jedes Einfalls in die Halb: Insel (ich sage Halb: Insel, denn Portugal kann sein Schicksal nicht von dem Schicksal Spaniens trennen) vorhanden ist. Der Krieg scheint jedoch noch fern zu liegen, und man scheint fortfahren zu wollen, statt uns mit den Waffen in der Hand anzugreifen, die Zwietracht bei uns zu unterhalten. Doch selbst in dem Fall, daß die Halb: Insel angegriffen werden sollte, werden 30000 Mann, von erprobter Vaterlandsliebe und Tapferkeit, ohne die Willkür zu rechnen, zur Vertheidigung hinreichen. Napoleons Armeen sind in der Halb: Insel umgekommen, und dies Schicksal könnte noch anderen begegnen, selbst wenn sie mit Eifer unsere Freiheiten anstasteten.

Die Vorschläge des Ministers wurden angenommen und die Armee wird auf 30000 Mann gebracht werden.

Triest, den 16. Febr.

Nachrichten aus Morea vom 3ten d. zufolge, waren die Belagerungs: Truppen von Napoli sogleich nach dem Fall dieser wichtigen Festung theils gegen Korinth, theils gegen Patras auf-

gebrochen, welche beide Plätze hierauf enger blockirt wurden.

Pietro Bey, Fürst der Mainotten, ist am 20sten Januar über den Meerbusen nach Missolonghi gesegelt, von wo er gegen Epirus vorrücken will.

Frankfurt, den 26. Febr.

Einem Gerüchte aus Wien zufolge, soll eine große Deutsche Macht den Wunsch ausgesprochen haben, daß der Deutsche Bundestag in Zukunft bloß ein Dritttheil des Jahres hindurch hier versammelt und weder in pleno noch mittheil einer Kommission in permanenter Thätigkeit bleiben solle. Die bei der Bundes: Versammlung zu verhandelnden Gegenstände würden in diesem Falle zuerst jedesmal an die Rabinette gehen, welche auf diplomatischem Wege sich über die Beschlußnahme in denselben zu einigen und nachgehends ihre Gesandten in Gemäßheit und auf den Grund der unter den Rabinatten stattgehabten vorzüglichen Unterhandlungen mit genügenden Instructionen her zu versehen und mit diesen hier zu senden hätten.

Berlin, den 1. März.

Der Stadtrath zu Trier hatte beschlossen, das aus der Römerzeit herrührende, jetzt wieder hergestellte Thor, zum Andenken an die 25jährige Regierung: Jubiläum: Feier Sr. Maj. des Königs, das Wilhelms: Thor zu benennen. Se. Maj. haben jedoch, nächst Anerkennung des guten Sinnes, der dem Beschlusse des Stadtraths zum Grunde gelegen, für angemessener befunden, jenem Thor den Namen Römisches Thor beizulegen.

Im Laufe dieser Woche sind zwei kais. Russische Courier, der Titulair: Rath Stoffregen von Paris nach St. Petersburg und der Feldjäger Treumann von St. Petersburg nach Paris, hier durchpassirt.

Der berühmte Gauner Buchsach, der kürzlich mit 16 gestohlenen Pferden hier durchkam, von denen er mehrere verkauft hatte, ist verfolgt und zur gerichtlichen Haft gebracht worden.

London, den 1. März.

Vorgestern sandte Hr. Canning einen Courier nach St. Petersburg ab.

Im Hafen von Oporto ist gegenwärtig die Einfuhr fremden Getreides gestattet. Auch der Hafen von Lissabon dürfte bald für Getreide geöffnet werden.

Die Französische Fregatte Kornaline ist am 1sten Februar beim Vorgebürge Roxas auf der Reise von Frankreich nach Martinique verun-

glückt. Hundert der am Bord befindlichen Personen haben in den Wellen den Tod gefunden.

Hr. Brougham hat sein Geschäft als Richter gelehrter aufgegeben, um sich ganz den wichtigen Funktionen als Parlamentsglied zu widmen.

Zu Georgetown, im District Kolumbien in den Vereinigten Staaten, ist ein Neger, Namens Yarrow, in einem Alter von 139 Jahren gestorben.

Laut Nachrichten von Jamaica haben sich die Spanischen Royalisten am 3ten Januar der Insel Santa Martha bemächtigt. Alles Eigenthum wurde sogleich confiscirt und sogar das der Englischen Kaufleute. Hr. Puzel, Kapitain des Schiffes Salmouth, verlangte, daß es respektirt würde; allein es wurde abgeschlagen, weil alle Engländer als Unterthanen der Republik Kolumbia naturalisirt worden wären. Man erklärte jedoch am Ende, daß die andern Engländer sich binnen Monatsfrist melden könnten, um gerechten Ersatz zu verlangen. Die Einnahme dieser Insel hatte große Verwirrung unter den kolumbischen Unterthanen veranlaßt. General Montillo war mit 700 Mann zu Baranguila angekommen.

Paris, den 28. Februar.

Mit dem Schiffe Imperial, das am 25sten Februar in Havre eingelaufen, ist die Nachricht aus Neu: Orleans vom 9ten Januar angelangt, daß die Engländer mit einer Flotte von 2 Schiffen von 74 Kanonen zu Matanzas bei Havana: nah 500 Mann ans Land gesetzt hätten.

Die Kaufmannschaft von Rouen hat eine Witschrift um Erhaltung des Friedens unterzeichnet.

Durch Montpellier sind mehrere Truppen: Abtheilungen nach der Pyrenäen: Armee durchmarschirt.

Ein in dem Drapeau blanc vom 23. Febr. eingerückter Artikel erwähnt eines Adjutanten von Bonaparte, der zur Zeit des Friedens von Amiens nach London gesandt wurde. Dieser Adjutant ist der Marquis von Lauriston, Minister: Staats: Secrétaire des Königl. Hauses, der am Ende des Jahres 1801 die Ratifikation der Friedens: Präliminarien nach London überbrachte, welches hinlänglich die Ursache erklärt, weshalb das Englische Volk die Pferde von seinem Wagen ausspannte und ihn im Triumph fortzog. Es heißt ferner in diesem Artikel, daß derselbe Adjutant auf officiellm Wege die Deportation der Bourbons nach Canada verlange

habe. Diese Behauptung ist gänzlich falsch; die Sendung des Marquis von Lauriston hatte keinen andern Zweck, als die Auswechslung oben erwähneter Ratifikationen.

Toulouse, den 18. Februar.

Das Echo du Midi macht zwei Dekrete der Regentenschaft vom 1. Februar bekannt, laut welchen letztere die Generale Fleyres, Malavita und Vordo ihrer Funktion entsetzt und allen Korps der Glaubens-Armee geboten hat, ihnen fortan nicht mehr zu gehorchen.

Mosen Anton und mehrere andre Chefs der Glaubens-Armee haben sich vor Mina aus Lampourdan nach Perpignan flüchten müssen. Misas ist zu Ceret angekommen. Die Garnison von Trati ist mit 500 Mann konstitutioneller Truppen verstärkt worden.

Perpignan, den 16. Februar.

Die Regentenschaft befindet sich noch fortdauernd hier. Romagosa ist nur einen Tag hier gewesen und darauf gleich nach Toulouse zurückgekehrt. Die Glaubens-Soldaten, welche er von Urgel zurückgeführt hat, sind in dem Departement von Tarn vertheilt worden. Auch Romagosa soll mit der Regentenschaft uneins und gesonnen seyn, bei einem nahen Einbruch in Spanien sich nicht ihren Befehlen zu unterwerfen, sondern allein zu handeln.

Triest, den 18. Februar.

Durch ein aus der Gegend von Patrasso eingelaufenes Schiff erfährt man, daß diese Festung, so wie Corinth, ganz eng blockirt sind. Man glaubt, beide Festungen werden sich längstens bis Mitte März halten können. (Hiernach wird die über Konstantinopel gekommene Nachricht von dem Fall von Patras widerlegt.)

Korsu, den 10. Januar.

In Akarnanien hat der Feldzug eine ungünstige Wendung für die türkischen Waffen genommen. Reschid Mehmed Pascha war bis in den äußern Graben der Festung von Missolonghi vorgeedrungen. Mangel drückte seine Truppen. So wie sich die Waage des Kriegsglücks auf die Seite der Griechen wendete, erklärten sich die Albaner, stets dem Glücklichen ergeben, gegen die Türken. Omer Pascha, der sie befehligt, scheint den Umtrieben unter ihren Volksstämmen selbst nicht fremd, wenigstens hat er längst das Vertrauen der Türken verloren. Am 6ten dieses hatten endlich beide Anführer einen entscheidenden Schlag gegen Missolonghi beschlossen. Er mißlang, als er schon geglückt schien. Die Al-

banesen flohen, statt zu unterstützen. Am 14ten dieses kamen beide Pascha's mit dem Rest ihrer Armee in Brachori an.

Semlin, den 17. Februar.

Nach Briefen aus Vitoglia vom 5ten dieses soll sich Dschelal Pascha, der neuernannte Seraskier, aus Verzweiflung, weil er keine Armee mehr vorfand, vergiftet haben. Der zu seinem Nachfolger ernannte Kaja Churschid Pascha, Mehmed Pascha, der bekanntlich mit eigener Hand Aly Pascha und Janina ermordete, hat, dem Bernehmen nach, das Kommando abgelehnt, und man glaubte, daß Wawanes Oglu Pascha von Nissa Seraskier werden würde. Bei Larissa existirt keine türkische Armee mehr, und die Griechen sind Meister in Thessalien. Odysseus hat die Festung Zeitun erobert und bewacht die dortigen Pässe. Die Türken in Rumelien und Mazedonien bezeigen keine große Lust zum Kriege.

Konstantinopel, den 25. Januar.

Nach Allem, was man hier sieht und hört, scheinen sich die Türken gewissermaßen mit dem Gedanken an den Verlust des Peloponnes vertraut zu machen. Es dürfte schwer werden, abermals eine große Armee gegen die Griechen auf die Beine zu bringen. Bereits am 13ten December hatte sich Megroponte an diese ergeben und Larissa ist ebenfalls in ihren Händen. Der Nachfolger Churschid Pascha's fand keine Armee mehr vor. Man ist hier äußerst gespannt auf die nähere Entwicklung unserer Verhältnisse.

Schreiben aus Konstantinopel,

vom 25. Januar.

Die Staatsverwaltung hat seit Entfernung des Mannes, dessen Einfluß allgegenwärtig war, an Regelmäßigkeit und Festigkeit nicht wenig gewonnen. Die Minister suchen fortwährend die allgemeine Ruhe mehr durch versöhnende, als gewaltsame Mittel zu bewirken. Jeder neue Tag beweiset es. Als neulich in einer griechischen Kirche, nach dem Gottesdienst, Streit zwischen Griechen entstanden war und die türkische Polizeiwache die Theilnehmer zum Tausch Vaschi führte, ließ sie dieser zum Patriarchen bringen, mit dem Bedeuten, er werde sich nie in die Funktionen des Oberhauptes der griechischen Kirche mischen. Noch mehr! An demselben Tage, an welchem die Nachricht vom Fall Napoli's einlief, wurden sämmtliche, meist mit den Waffen in der Hand gefangene Ipsarios

ten und Hydrototen, die bis dahin in Wagne eingequartiert waren, in die Kasernen des Arsenal einquartiert. In den Zeiten der tiefsten Ruhe würden die Griechen nicht besser behandelt. Der Konstantinopel 1821 und in der ersten Hälfte 1822 gesehen, findet die Veränderung auffallend.

Der Fall von Napoli di Romania, obgleich unstreitig ein wichtiges militärisches Ereigniß, hat hier keinen Eindruck gemacht. Man scheint zu fühlen, daß nicht einzelne Kriegsvorfälle das Schicksal der Insurrektion bestimmen werden. Die Besatzung (16 bis 1700 Mann) ist nach Scala nuova abgeführt worden, und es ist das erstemal, daß die Griechen die Kapitulation gewissenhaft vollzogen und die Gefangenen mit uns gewohnter Milde behandelt haben. Der Kampf scheint fortan einen menschlichen Charakter annehmen zu wollen.

Odysseus hat mit den türkischen Paschas in Thessalien Waffenstillstand bis Ende März geschlossen. Das Faktum scheint sicher nach einem Consular-Verricht aus Athen. Die Bedingungen waren nicht bekannt; aber es hieß, daß die Türken sich verbindlich gemacht, nicht über Zeitun vorzudringen.

Dschelal Pascha, zu Churschid Pascha's Nachfolger ernannt, ist an einer Krankheit gestorben, die er sich durch Schnelligkeit der Reise zugezogen. Ihm folgt Mehmed Pascha, der Kaja Churschid Pascha's, der sich gegen Aly ausgezeichnet. Er ist zugleich zum Beglerbeg von Rumelien ernannt.

Hamid Effendi, der ehemalige Reis-Effendi, der 1821 von Haket Effendi verwiesen wurde, ist vor wenig Tagen hier angekommen, und man glaubt, er werde wieder in seinen vorigen Posten treten.

Nach Privatnachrichten soll die Lage der Dinge in Acarnanien für die Psorte ungünstig seyn.

München, den 17. Februar.

So zahlreich die Beförderungen und Versetzungen in unserer ganzen Armee seit wenigen Wochen geworden sind, so ist doch das Gerücht von einer Rüstung zum Kriege ganz ungegründet. Zur Bestätigung möchte schon dienen, daß gleichzeitig auch bedeutende Veränderungen unter den Civilbeamten vorgegangen sind.

Paris, den 1. März.

Der Herzog von Angoulême hat gestern eine Stunde lang mit dem General-Quartiermeister, General-Lieutenant Guilleminot, gearbeitet.

Der Oesterreichische Botschafter am Großbritannischen Hofe, Fürst Esterhazy, soll auf der Straße in London insultirt worden seyn und sich deshalb sehr nachdrücklich bei der Regierung beschwert haben.

Der Engl. Botschafter, Sir Charles Stuart, hat gestern Abend einen außerordentlichen Courier nach Madrid abgefertigt.

Der Graf d'Hargenvillers ist Maire von Toulouse geworden.

General Bordesoulle ist diesen Morgen zur Armee von Spanien abgegangen. Hr. Guilleminot geht in den ersten Tagen des März ab.

Seit 3 Tagen befindet sich der Herzog von Decazes wieder in Paris.

Die Corvette Cornaline ist verunglückt. Nur ein Mann von der Besatzung hat das Leben gerettet.

Gestern hat Hr. Martainville sich zu der Strafe gestellt, wozu die Pairskammer ihn verurtheilt.

Von Marseille dürfen weder Getreide noch Lebensmittel nach Spanien verschifft werden.

Am 20sten war Madrid von der größten Unordnung beunruhigt. Zahlreiche Gruppen fanden sich bei den Cortes ein und verlangten die Ernennung einer Regentenschaft. Die Mehrheit dieser Versammlung schien äußerst beunruhigt und in offener Opposition mit der Municipalität zu seyn. Ein allgemein verbreiteter Gerücht sagte, die Männer, welche sich der Regierung bemächtigt haben, beabsichtigten, den König für geistesabwesend zu erklären. Daraus kann man abnehmen, wie lange die Wiederbesetzung der königl. Minister dauern wird. Wir haben Pässe vor uns, deren Wisa's folgende schöne Devise führen: „Die Konstitution oder der Tod, im Jahre IV. der Restauration der Freiheit.“

Vermischte Nachrichten.

Im vergangenen Sommer fand man in der Gegend bei Marienwerder nach einem Gewitter die Felder mit runden Saamentkörnern bedeckt, die sich besonders auf dem Brachfelde den Blicken darstellten und von den Landleuten, welche solche als ein neues vom Himmel gefallenes Manna betrachteten, gekocht wurden, ohne daß dieselben jedoch gar wurden. Professor Kries in Gotha erhielt eine kleine Anzahl dieser Körner, zeigte sie mehreren Naturforschern, unter andern dem Geh. Rath von Schlotheim und Dr. Plaus

Gel, welche sie der Neulichkeit wegen für Galium spurium erklärten. Nachher fand sich aber davon eine Abweichung in den Saamentap; sein, und diese, so wie andere Naturforscher erklärten, daß sie diese Saamen: Art gar nicht kennen. Gleichmäßig war auch in Brieg auf einem schmalen, eine halbe Meile langen Strich nach einem Gewitter am 17ten Juli eine große Anzahl Ködner vom Himmel gefallen, welche

Prof. Treviranus zu Breslau für Galium Spuri-um erklärt hatte. Später, vom Prof. Kries auf die Abweichungen aufmerksam gemacht, erklärte auch der Prof. Treviranus, daß er die Pflanzengattung, der dieser vom Himmel gefallene Saamen angehört, nicht kenne. Die Berliner Staatszeitung hat dieses merkwürdige Factum bekannt gemacht und die Naturforscher zur Aufklärung aufgefordert.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie, Alexander Peterfen und Carl Jacob Wochmann; die Studierenden der Medicin, Johann Melchior Kniertem, Joh. Friedrich Wichert, Alexander von Arnfeld, Konrad Rudolph Nabecki und Michael Doldorow; den Studierenden der Theologie Paul Salemann, und den verstorbenen Studierenden der Medicin, Carl Schults, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 1. März 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notar.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der k. k. Gouvernements-Regierung, an diejenigen dörptischen Einwohner, welche es betreffen. — Er. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Distric-Provinzen u. c., Marquis Paulucci, ist von dem dörptischen Magistrat unterlegt worden, daß an Quartier- und Polizei-Abgaben sehr bedeutende Rückstände existiren und ein baldiges Eintreten des Quartier- und Polizei-Wesens zu befürchten sey, wenn nicht durch einkündliche Maasregeln die Einnahmen zur Abtragung ihrer Rückstände angehalten würden. — Da durch diese sich von Jahr zu Jahr angehäuften Rückstände nicht allein eine geregelte Verwaltung des Polizei- und Quartier-Wesens ohnmöglich gemacht wird; sondern auch jeder ausbleibende Beitrag der repartirten Summe den prompten Einzahlern zur Last fallen muß, so kann die bisher statt gefundene Zögerung in Bezahlung jener Beiträge nicht länger nachgesehen werden, sondern wird hiedurch in Auftrag Sr. Erlaucht, des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Distric-Provinzen, von der k. k. Gouvernements-Regierung allen denen, welche Polizei- und Quartier-Abgaben rückständig sind, desmittels vorge-

schrieben, solche binnen sechs Wochen a Dato, wohin gehörig, abzutragen, widrigenfalls nach den desfalls bereits ertheilten Vorschriften, diese Rückstände ganz echnfehlbar und ohne Nachsicht exekutivisch werden betrieben werden. Riga, Schloß, den 6. März 1823.

Regierungsrath v. Mühlen.

Secretair Hehn.

Da das zum Nachlaß weil. vermittelten Frau Stadt-Fiscalin, Gouv. Eccl. Buschund, geb. Esch, gehörige, alhier im 2ten Stadtheil auf Stadtgrund sub No. 153 belegene Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, so wie dem gleichfalls dazu gehörigen sub No. 138 befindlichen Quartierhause öffentlich versteigert werden soll; so werden von Em. Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat die etwaigen Versteigerungen andurch aufgefordert, an denen zur Versteigerung mit Vorbehalt eines etwaigen Veretors anberaumten Tagen, als nemlich am 16ten, 17ten und 18ten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes zu erscheinen und ihren Bot und Ueberbot zu verlaufen, alsdann aber ausdrücklich des Zuschlages abzuwarten, was ferner ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 23. Februar 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Bräcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Curator und Vormünder der Kupferschmidt-Dahlströmschen Erben sehen sich veranlaßt, alle resp. Schuldner derselben hiermit dringend aufzufordern, ihre Schulden noch im Laufe dieses Märzmonats zu berichtigen, weil nach Ablauf dieser Frist die respectiven Behörden zur Beitreibung der nicht bezahlten Posten werden ersucht werden.

Sich habe meine Anstellung beim geburtsständlichen Klinikum deswegen ganz aufgegeben, um meine Zeit mit mehr Ruhe und Ordnung dem Publico widmen zu können, und nicht, wie die Sage geht, Dorpat zu verlassen. Ich erlaube daher diejenigen, welche sich meiner Hilfe anvertrauen wollen, sich gefälligst an mich zu wenden. Meine Wohnung ist bei der deutschen Kirche im Arrendator Friedrichen Hause, der Frau Kollegienrathin v. Langhammer gerade gegenüber.

Anna Dornick.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiermit an, daß ich mich hier etabliert habe; zugleich empfehle ich mich ihrem geneigten Zutrauen, verspreche sowohl im Fache der *Thomae* als anderer Malerei prompte Bedienung zur völligen Zufriedenheit zu leisten. Einer geneigten Aufnahme schmeichle ich mich.

Carl Sachsendahl, wohnhaft im Hause des verstorbenen Malers Kluge.

Sämmtlichen resp. Herren Mitgliedern der akademischen Musse wird hiedurch angezeigt, daß Montag, den 12ten März, als zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät, im Locale der akademischen Musse, Maskerade mit Abonnement suspendu seyn wird. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von 2 Uhr Nachmittags an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Im Unterschneider erscheint: Nigras Blumenfreund, worauf zwei Abl. S. M. — und Catharine Gebre, neuestes Koch- und Wirtschaftsbuch, worauf ein Abl. S. M. Rednumeration angenommen wird. Eine ausführliche Anzeige über den Inhalt beider und nähere Auskunft giebt die Hartmannsche Buchhandlung.

Frauleine vom linländischen Adel, welche die weibl. im Fräuleinstifte zu Fellin, erledigte Stellen einzunehmen wünschen, haben sich, mit Beweisen über ihren Adel und Mangel des Vermögens, an den residirenden Landrath in Riga zu wenden. Riga, den 19. Februar 1823.

Stiftscurator B. von Berg.

Möbel-Verloosung.

Da nunmehr 750 bis 760 Loose ausgegeben, und nur noch 240 bis 250 vorhanden sind, so zeige ich hierdurch an, sobald diese noch vorhandenen Loose abgesetzt seyn werden; unverzüglich den Tag der Ziehung durch die Zeitung bekannt zu machen. Loose sind, wie bekannt, bei Herrn Schuch und bei mir in meinem Hause zu haben.

Behre.

Immobil, das zu verkaufen.

Das bei Oberpahlen, am Fluß gelegene Höfchen Carlshof, ist zu verkaufen. Das Wohnhaus ist von Stein, hat 5 Wohnzimmer nebst Küche, Schafferei

und einen gewölbten Keller, auch im Erdre 2 heizbare Wohnzimmer. Es hat noch zwei gewölbte Keller im Hofe, eine Kiste von Stein, einen steinernen Stall für 10 Pferde nebst Wagenhaufe; ferner: von Holz einen Kuhstall, nebst noch einem Wagenhaufe, eine Scheune aus Balken, ein Holzschauer aus Brettern, und eine frühe Wassrutsche am Bach. Der sehr geräumige Obstgarten enthält einige 60 Apfelfebäume von den besten Sorten; und ist nach der Straße zu von einer steinernen Mauer geschützt. Der Gemüsegarten ist so groß, daß auch Feldfrüchte darin gebauet werden. Der ichöne Heuschlag giebt einige zwanzig große Saaden Heu, auch der Obstgarten giebt gutes Heu. Kaufliebhaber können sich, der vortheilhaften Bedingungen wegen, bei der Besizerin, dem Fräulein von Helmerfen, melden, in deren etwaigen Abwesenheit aber, bei dem Herrn Landrath von Pischkors in Oberpahlen.

Arrende-Gesuch.

Eine Landstelle von circa 40 bis 50 Loos Aussenat Winterkorn, mit einer deutschen Wohnung, nebst übrigen erforderlichen Gebäuden und Inventarium, wird zur Arrende gesucht. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Arrende.

Ein im dörptischen Kreise belegenes Gut von 15 Saken und 40 Werst von Dorpat ist zu verarrendiren oder auch zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu melden im Mohländischen Hause, in der obern Etage, bei dem Hrn. Major v. Stackelberg.

Zu verkaufen.

Schwedisches Eisen von dreiviertel bis 2 ein halb Zoll Breite und von besser Güte, russisches Schienen- und Ohm-Ankerisen, Arschin- und doppelte Arschin-Platen, verschiedene Gattungen Nagel und Drath, Moskowsches Mehl, Lichte, Seife, Norder-Heeringe und Liverpools Salz ist in meiner Bude im Kaufhause No. 4, wie auch in der Bude bei meinem Hause für billige Preise zu haben.

Ernst Joh. Rohland.

Eine ganz neue moderne Moskowsche Droschka ist zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie bei dem Hrn. Maler Kijze besehen und auch zugleich den Preis erfragen.

Unterzeichneter macht hiedurch bekannt, daß bei ihm eine moderne vierstellige gefälschte Britischka, wie auch gefälschte Korbwagen, welche in jeder Rücksicht elegant und dauerhaft gearbeitet worden, zu mäßigen Preisen käuflich zu haben sind. Werra, den 2. März 1823.

F. H. Angewitter,

Stellmacheremeister.

Bei mir ist für einen billigen Preis zu verkaufen: ein Halbwagen, eine Britischka, ein Korbwagen, und eine St. Petersburger verdeckte Droschke.

Freu.

Außer Kaffee, Zucker und Gewürz-Waaren ist bei mir beste Butter in kleinen Fässern zu 8 Abl. 25 Kop., die Sorte Moskowsches Mehl zu 3 Abl. 25 Kop. pr.

Pleszde- und pr. Saß zu 30 Rbl. 80 Kop. zu haben.
Auch sind bei mir zwei geräumige Zimmer auf ein hal-
bes Jahr zu vermieten und gleich zu beziehen. 1

Joh. Gerhard Euetten.
Eine im guten Zustande sich befindende Etühe-
Droschka ist zu verkaufen bei der 1
Schubmacher-Wittwe Dulk.

Wenn jemand gutes trockenes Birken-Holz zu
kaufen wünscht, so beliebe man sich an die Guts-Ver-
waltung von Tschelfer zu wenden. 1

Zu vermieten.

Zwei sehr trockne und gesunde Familien-Quar-
tiere, beide mitten in der Stadt gelegen, jedes von 4
bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise u.,
oder auch kleinere Gelegenheiten, sind gleich zu ver-
mieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 1500 bis 2000 Rbl. B. A. wird
als allererste sichere Hypothek auf ein Haus verlangt.
Wer ein solches zu begeben hat, beliebe gefälligst in der
Zeitungs-Expedition nähere Erkundigung einzuziehen.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute im Dörptischen Kreise wird ein
Disponent gesucht, der auch Kenntniß vom Brand-
weissbrände haben muß. Man hat sich im Hause des
Herrn von Meiners zu melden. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein gut gelehrter Koch bietet seine Dienste bei
vorfallenden Gelegenheiten zum Kochen an. Zu er-
fragen ist derselbe beim Holzkomptoir-Aufscher Rauch.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier nach dem
Pleskauischen Gouvernement abzureisen, und ersuche
daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben soll-
ten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dor-
pat, den 10. März 1823. 3

Nicolai Kriskoff junior.

Da ich, Erbesunterschiedener, die Stadt Dorpat
bald zu verlassen gesonnen bin; so fordere ich jeden
Einwohner dieser Stadt, der einen Anspruch irgend
einer Art an mich zu haben vermeint, hiemit auf-
sich bei Einer Kaiserl. Dörptischen Polizei-Verwaltung
desfalls binnen gesetzlicher Frist zu melden. 1

Friedrich Wilhelm Oserloff,
Candidat der Schul-Kommission der Kaiserl.
Universität zu Dorpat und gegenwärtig Kan-
zelist der Kaiserl. Polizei-Verwaltung daselbst.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8.
März 1823. 12

Wilhelm Pligner, Schubmachersgeßl.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 72 3 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 77 — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 39 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 20 — —

Angekommene Fremde.

Herr Flügel-Adjutant, Obrist Schepping; und Frau
Obristin Schepping, kommen von Mitau; Obrist
vom 4ten Jägerregim. Kalatinsky, kommt von St.
Petersb., logiren bei Baumgarten; Fräulein Di-
sterloh und Demoiselle Graf, kommen von Riga, lo-
giren bei Hrn. Staatsrath Parrot.

Durchpassirte Reisende.

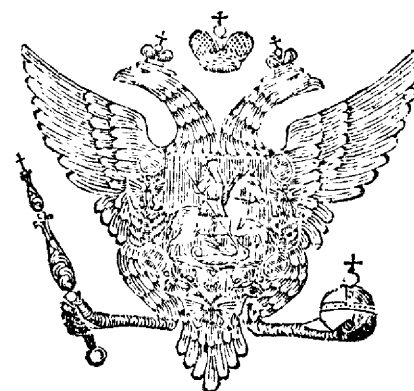
Herr Lieutenant Baron v. Linden, Hr. Koll. Sekret.
Reimann, von Riga nach St. Petersb.; Hr. v. Bo-
brusky, von Mitau nach St. Petersb.; Hr. Kornet
Nort, von St. Petersb. nach Polangen, Hr. Oberst
Karpow, von St. Petersb. nach Schawl.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

März	7 Uhr	5	unter 0	Wärm.	28 Zoll	5 $\frac{7}{10}$ Lin.
12	—	1 $\frac{1}{10}$	über	Wärm.	28 —	5 $\frac{8}{10}$ —
2.	8 —	2	unter	Wärm.	28 —	5 $\frac{10}{10}$ —
Heiter, Südostwind.						
März	7 Uhr	5 $\frac{1}{10}$	unter 0	Wärm.	28 Zoll	6 $\frac{0}{10}$ Lin.
12	—	1 $\frac{0}{10}$	über	Wärm.	28 —	7 $\frac{2}{10}$ —
3.	8 —	1 $\frac{2}{10}$	unter	Wärm.	28 —	7 $\frac{4}{10}$ —
Heiter, Südostwind.						
März	7 Uhr	6 $\frac{4}{10}$	unter 0	Wärm.	28 Zoll	6 $\frac{0}{10}$ Lin.
12	—	2	über	Wärm.	28 —	6 $\frac{4}{10}$ —
4.	8 —	1 $\frac{3}{10}$	unter	Wärm.	28 —	4 $\frac{0}{10}$ —
Heiter, Südostwind.						
März	7 Uhr	4	unter 0	Wärm.	28 Zoll	2 $\frac{7}{10}$ Lin.
12	—	2 $\frac{1}{10}$	über	Wärm.	28 —	1 $\frac{0}{10}$ —
5.	8 —	1 $\frac{0}{10}$	unter	Wärm.	27 —	11 $\frac{0}{10}$ —
Heiter, Südwind.						
März	7 Uhr	3 $\frac{1}{10}$	unter 0	Wärm.	27 Zoll	9 $\frac{3}{10}$ Lin.
12	—	2 $\frac{1}{10}$	über	Wärm.	27 —	8 $\frac{1}{10}$ —
6.	8 —	1	unter	Wärm.	27 —	6 —
Südwind, Mondring, trüb.						
März	7 Uhr	1	unter 0	Wärm.	27 Zoll	3 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	3 $\frac{1}{10}$	über	Wärm.	27 —	3 $\frac{1}{10}$ —
7.	8 —	0	—	Wärm.	27 —	1 $\frac{0}{10}$ —
Schnee, etwas heiter, Südwind.						
März	7 Uhr	6	unter 0	Wärm.	27 Zoll	3 $\frac{7}{10}$ Lin.
12	—	1 $\frac{1}{10}$	über	Wärm.	27 —	4 $\frac{0}{10}$ —
8.	8 —	1 $\frac{0}{10}$	unter	Wärm.	27 —	7 —
Trüb, Schnee, heiter, Südwestwind.						

Dörptische Zeitung.

N^o.



21.

Mittwoch, den 14. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 21. Februar.

Die Regierung hat am 17ten die Ermächti-
gung, welche sie von Seiten der Cortes erhal-
ten, Staatsräthe anzustellen, zurücknehmen las-
sen. Vallasteros allein soll das Kommando der
Armee von Navarra behalten. Am Abend gab
es einigen Tumult vor dem Hause des Hrn. Ver-
trand de Liz, von dem man glaubt, daß er an
der Spitze der Partei stehe, welche das Mini-
sterium üben haufen werfen wolle. Der Mi-
nister des Innern, Hr. Gasco, hat sich zum
Könige begeben, um Er. Majestät zu erklären,
daß, da von Seiten fremder Armeen ein Einfall
in Spanien drohe, er Er. Majestät den Vor-
schlag mache, den Sitz der Regierung nach einem
andern Punkte des Königreichs zu verlegen. Da
der König aber nicht in diesen Vorschlag wil-
ligte, nahmen die Minister ihren Abschied. Am
18ten hat der König Niemand vor sich gelassen.
Am 19ten, wo die außerordentlichen Cortes ge-
schlossen werden sollten, weigerten sich die Mini-
ster, die Rede des Königs der Versammlung zu

überbringen. Er. Majestät ließen den Finanz-
minister zu sich rufen und ein Dekret entwerfen,
laut welchem der König dessen Kollegen entsetzte,
und befahl, daß sie ihre Portefeuilles an die er-
sten Beamten ihrer verschiedenen Ministerien
übergeben sollten. Gestern war Alles in großer
Bewegung und es wurden mehrere Petitionen
wegen Zurückberufung des Ministeriums, welches
des öffentlichen Vertrauens genösse, unterzeichnet.
Der Präsident der stehenden Junta der Cortes,
Hr. Capatano Baldes, und der politische Chef
zeigte sich in den Straßen, um die Unzufriede-
nen zu beschwichtigen; vorzüglich bewies sich letz-
terer sehr geschickt und thätig. Im Laufe des
Tages söhnten sich Er. Majestät wieder mit ih-
ren Ministern aus und diese übernahmen in der
Nacht vom 20ten zum 21sten wieder ihre Por-
tefeuille.

Ein andres aus Madrid,
vom 21. Febr.

Die Municipalität hat an die Einwohner
von Madrid unterm 20ten Febr. eine Procla-

mation erlassen, worin sie dieselben auffordert, den Eingebungen der Feinde der Freiheit, welche unter der Maske des reinsten und heißesten Patriotismus ihr Vertrauen mißbrauchten, um ungerechte Zwecke zu erreichen und sie in einen Abgrund von Leiden zu stürzen, kein Gehör zu leihen.

Wir hören, daß einige Patrioten eine falsche Idee von Hrn. Egea bekommen haben, weil er das Entsehungsdécret gegen seine Collegen unterzeichnet habe. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß sie hinsichtlich dieses Punkts ganz irrig sind. Die 7 Patrioten, aus denen das Ministerium besteht, waren übereingekommen, daß derjenige unter ihnen, der zuerst das Destitutionsdécret erhielt, es unterschreiben und die Weitersendung desselben besorgen, und sobald Sr. Maj. ein neues Ministerium ernennen oder die Uebergabe der Portefeuilles an die Division: Chefs befohlen, gleichfalls seine Entlassung nehmen sollte. Das Loos fiel auf Hrn. Egea und deshalb behielt er bis zu den Ereignissen der Nacht seine Stelle. Er hat durch dieses Opfer neue Ansprüche auf die Dankbarkeit der Freunde der Freiheit erlangt. Uebrigens wissen wir, daß das Schicksal des Hrn. Egea gegenwärtig durchaus dasselbe ist, als seiner Collegen.

Die Entlassung der Minister, welche gestern bekannt wurde, hat uns nicht gewundert, noch weniger die um 11 Uhr Nachts erfolgte Wiedereinsetzung. Der constitutionelle König hat das ihm gesetzlich zukommende Recht, die Minister nach Gefallen zu verabschieden oder wieder anzustellen, gebraucht. Diese doppelte Veränderung giebt indeß Stoff zu mancherlei Bemerkungen. Wir erkennen die sieben Minister für Patrioten; aber da wir wünschten, daß sie recht wirksam wären, so möchten wir, daß ihre Talente ihren Stellen durchaus entsprächen. Ihre Wiederanstellung allein beweiset noch nicht für ihre Fähigkeit.

Graf Abisbal verfolgt Vessieres und Ulman unablässig; erstern, der ungefähr 1200 Mann stark ist, durch General Odali, letzteren, der nicht mehr als etwa 1000 Mann hat, durch den Brigadier Torres. Vessieres hat Wien gemacht, sich in Siguenza zu verschanzen, aber er ist bei Annäherung der constitutionellen Truppen aufgebrochen. Am 18. nahm Graf Abisbal seine Richtung auf Medina del Campo, um ihnen den Rück-

zug abzuschneiden. Ulman hat sich nach Niederraragonien geworfen.

London, den 4. März.

Nach Privatbriefen aus Madrid werden die definitiven Operationen in Spanien nicht vor Mitte Aprils zu Stande seyn. Dann aber hoffen die Spanier 200,000 Mann und noch 50 Guerillas-Korps zu haben, die im Falle eines Angriffs von Seiten Frankreichs, mit Mina's Truppen vereint, ins französische Gebiet einzufallen sollen.

Die Engl. Ultras thun alles Mögliche, um den Maafregeln des Lord Liverpool und Mr. Canning's entgegen zu arbeiten, und die neuesten Nachrichten aus Madrid haben ihre Hoffnungen von dem Gelingen ihrer Opposition so erhöht, daß sie angefangen haben, offen von ihrer Stärke und der Verfahrungsweise zu sprechen, die sie unter den Umständen, in welchen sich das Land jetzt befindet, zu befolgen meinen. Wir wollen vor der Hand nichts weiter hierüber sagen, werden aber nächstens darauf zurückkommen.

Der Spanische Gesandte hat mit einem hiesigen Pulver-Fabrikanten einen Kontrakt für 20000 Fässer Pulver abgeschlossen, die ohne Aufschub verschifft werden sollen. Ein Schiff mit 5000 Gewehren ist am Sonnabend aus der Themse nach Spanien gesegelt.

Ein Mann hat sich gegen den Fürsten Estershazy vergangen; allein dies hat durchaus keinen politischen Grund gehabt, wie die französischen Blätter glauben machen möchten.

Unsre Blätter ohne Ausnahme nehmen großen Anstoß an der Art und Weise, wie die Verhandlungen in der Französl. Deputirten-Kammer getrieben werden.

Der Courier von heute Abend bemerkt mehr mit Schmerz, als Aerger, daß sich die Volksmeinung zu Gunsten der Spanier ausspreche, und kann sich nicht genug wundern, daß die Whigs, die stets nach Frieden seufzten und der Meinung waren, daß nur der Friede einen National-Bankrott verhindern könne, sich jetzt die Inkonsequenz zu Schulden kommen lassen, den Krieg zu wünschen. Er behauptet, wenn England jetzt mit Spanien gemeinschaftliche Sache mache, und auf diese Art den Grundsatz aller früheren revolutionären Bewegungen gut heiße, so werde es dadurch veranlassen, daß alle gekrönten Häupter von Europa sich zu einem gemeins-

schaftlichen Interesse gegen England verbänden. Er schließt seinen langen Artikel über dies Thema mit folgenden Worten: Durch unsere insularische Lage gegen alle Furcht vor einem Angriffe von Seiten der Continental-Mächte geschützt, würde es Großbritannien auf seiner stolzen Höhe, als Königin der Meere, schlecht anstehen, wenn es als freiwilliger Kämpfer auf den Schauplatz träte. Wir sehen eine viel höhere Bestimmung für England. So düster und blutig auch immer die Zukunft in diesem Augenblick erscheinen mag, so glauben wir, daß, ehe viele Scenen des großen Trauerspiels vorgefallen sind, die Zeit bald eintreten wird, daß sich auch beide Parteien nach der vermittelnden Hand Englands sehnen werden. Englands Macht und Gerechtigkeit wird dann der Balsam seyn, der die blutenden Wunden anderer Nationen heilt, indem es ihnen den Segen einer wohl regulierten Freiheit schenkt und sie solche zu genießen lehrt. Aber um England zu dieser wichtigen Pflicht zu qualificiren, muß es kein Theilnehmer an dem Kriege seyn, sondern fortwährend eine strenge Neutralität beobachten.

Die am Sonnabend in Portsmouth angekommene britische Fregatte Aktive hat Nachrichten aus Mexico überbracht. General Santana, der sich gegen Iturbide revoltirt hatte, befand sich mit einer ansehnlichen Macht in Vera Cruz, woselbst er von 3000 Mann Kaiserl. Truppen unter den Befehlen der Generale Echavarria und Lobato eingeschlossen war.

Paris, den 3. März.

Gestern ertheilten Sr. Majestät unserm Gesandten am Königl. Preuß. Hofe, Baron von Rayneval, eine Privat-Audienz und arbeiteten Nachmittags mit dem Präsidenten des Ministers-Conseils. Vorgestern empfingen Sr. Majestät den Generallieutenant, Grafen v. Guilleminot, den Marechal de Camp, Vicomte v. Ester, den Fürsten Talleyrand u. Nachmittags arbeiteten Sr. Majestät mit dem Kriegs-Minister, Herzog von Belluno.

Die Minister versammelten sich vorgestern Abend beim Marine-Minister, Grafen von Clermont-Tonnerre. Das Conseil währte von 8 bis 11 Uhr.

Hr. Ternaux der ältere hat seine Abstimmung in der Manuelschen Sache, die er in der Kammer nicht laut werden lassen konnte, im Courv. franc. bekannt gemacht. Er erklärt sich

sehr entschieden gegen die Beschuldigung einer Vertheidigung des Königsmordes und der von der Majorität ergriffenen Maafregeln.

Im Constitutionnel hat Hr. Lemerrier, Mitglied der Französischen Akademie, ebenfalls ein Zeugniß ausgestellt, daß Hrn. Manuel wegen seiner durchaus unschuldigen Rede nichts anzuhängen sey.

Das Journal des Debats enthält einen sehr langen Artikel, worin es die Minister, Grafen de Villèle und de Corbiere, gegen die Angriffe der Herren de la Bourdonnaye und Delalot vertheidigt und die Nothwendigkeit, keine Spaltungen unter den Royalisten einreißig zu lassen, darthut.

Der Herzog von Alba, so wie die Legations-Sekretairs der Spanischen Gesandtschaft in Vercellin, sind am 25ten v. M. durch Bordeaux nach Spanien gereiset.

Die Gemeinde von Caumont (Aisne) hat an den König folgende Witschrift gesandt: „Sire! Die unterschiedenen Witschriftsteller beschwören Ew. Majestät, den Ruf: Frieden! Frieden! zu hören. Keine Ausländer mehr auf dem geheiligten Boden des Vaterlandes!“

Ihre treuen Unterthanen der Gemeinde von Caumont.“

(Folgen die Unterschriften aller Landleute.)

Der Schiffbruch der Corvette Cornaline an der Portugiesischen Küste hat sich leider bestätigt. Doch ist glücklicherweise nicht die ganze Besatzung, wie früher gemeldet worden, ums Leben gekommen; 350 Personen wurden gerettet. Das Portugiesische Ministerium hat auf Ansuchen unversers Consuls in Lissabon die wohlwollendsten Verfügungen getroffen und alles Nothwendige, Schiffe, Effekten, Magazine, Werkzeuge u. zur Unterstützung angeboten.

Triest, den 20. Februar.

Die Noth in Napoli di Romania ist so groß gewesen, daß die Türken, selbst der daselbst commandirende Pascha, das Fleisch der vor Hunger gestorbenen Türken genossen habe. Der Verlust bei der Einnahme war auf beiden Seiten nicht groß. Laut der Capitulation haben die in der Unterstadt befindlichen Türken, nebst Sicherung ihres Lebens, einen vollständigen Anzug und zwei Pfaster jeder, bewilligt erhalten. Uebrigens mußten die Waffen, alle in der Feste befindlichen Kriegsbedürfnisse und alles Privat-Eigenthum den Griechen überliefert werden, in deren Händen sich auch der Pascha noch befindet, der erst

gegen ein bedeutendes Lösegeld seine Freiheit erhält. Der Engl. Capitain Hamilton ist mit 700 Mann von der Türkischen Besatzung, von denen unterwegs 40 starben, am 1sten Januar in Smyrna angelangt; die übrigen werden auf Griechischen Schiffen nach Asien geführt. In Smyrna herrscht seit mehreren Monaten Ruhe; nur bei Ankunft des Capitains Hamilton fielen 5 Griechen, als Opfer der Rache. Der dortige Pascha läßt sich's übrigens eifrigst angelegen seyn, allem Unfug der Art vorzubeugen. Einige Tage vor Abschluß der Capitulation von Napoli di Romania wollte ein Englisches Schiff mit Geizwäld einlaufen, aber ein Griechisches verhinderte es daran und es kamen bei der Gelegenheit 2 Engl. Matrosen ums Lebens. Bis jetzt soll Engländer Seits noch keine Genugthuung desfalls verlangt worden seyn.

Aus der Schweiz, vom 25. Febr.

Ein Schreiben aus Rio de Janeiro vom 12. November liefert folgende interessante Details über die Schweizer Colonie in Brasilien: „Nunterm 8ten d. hat uns der Staatsminister d'Alvares da Silva die erfreuliche Nachricht ertheilt, daß Sr. Maj. uns die Mitterkeit St. Jose bewilligt, um die wir seit lange für unsre Wittwen, Waisen und Alten gebeten hatten. Morgen wird unser Präsident und eines der Mitglieder der Committee Sr. Maj. danken und um fernern huldvollen Schutz bitten.“ Das erwähnte Schreiben rührt von Hrn. Tavel, Ehren-Secretair der Committee der Colonie, her.

Paris, den 5. März.

Gestern früh arbeiteten Sr. Maj. mit dem General-Director der Posten, Herzog von Donzauville, und ertheilten dann dem General, Baron Vincent, dem Grafen de la Roche-Aymon und dem Cardinal von Clermont-Tonnere Privat-Audienzen.

Hr. Barthelemy, Verfasser der „Authentischen Actenstücke über den Gefangenen von St. Helena“, ist wegen einer darin enthaltenen Beleidigung gegen die Person des Königs, zu 6monatlichem Gefängniß und 500 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Am 26sten v. M. sind 21 Pferde aus dem Marstalle Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Angoulême, zu Bordeaux angekommen. Der Rest der Equipagen des Prinzen wurde am folgenden Tage erwartet und sollte gleich weiter nach der Gränze aufbrechen.

Gestern Morgen um 3 Uhr giengen 3 bis 4 Individuen über den Quai der Tuilerien; naheten sich der Mauer desselben und riefen eine Schildwache auf die Terrasse. Kaum erschien diese, als ein Pistolenschuß auf sie abgeschossen ward. Die Schildwache erwiderte mit einem Flintenschuß, traf aber keinen der Meuterer. Die Schloßwache und die an beiden Enden des Quais aufgestellten Posten traten unter die Waffen; Patrouillen durchstreiften den Quai, fanden aber Niemanden. Es werden wegen dieses Ereignisses weitere Nachforschungen angestellt werden.

Der berühmte Sänger Garat ist am 2ten dieses hier mit Tode abgegangen.

Wir erhalten so eben einen Brief aus Barcellona welcher meldet, daß der dasige Consul Sr. Britischen Maj. Depeschen von Sir W. Courtenay erhalten habe, die ihm befehlen, Barcellona, unverzüglich zu verlassen, und auch alle dort wohnenden Engländer einzuladen, Spanien zu verlassen.

Toulouse, den 27. Febr.

Gestern ist General Romagosa hier angekommen. Gleich nach seiner Ankunft hatte er eine lange Conferenz mit dem Baron Croles.

Bayonne, den 27. Febr.

An der Organisation der verschiedenen Corps der Glaubensstruppen wird fortdauernd gearbeitet.

General Quesada, der gestern hier angekommen, hat eine lange Unterredung mit dem General, Grafen d'Antichamp, gehabt, letzterer begab sich hierauf zum Spanischen Obersten Abreu, wo er eine lange Conferenz mit O'Donnell, Espagna und mehreren andern Spanischen Generalen hielt.

Der Trappist hält sich noch zu St. Jean-de-Luz auf; er erwartet dort ein Schiff, um sich nach Biscay zu begeben.

Perpignan, den 25. Febr.

Misas, der gestern hier eingetroffen, ist heute Morgen wieder abgereiset. Er arbeitet eifrig an der Errichtung eines neuen Corps.

Man versichert, daß die Regentschaft schon ihre diplomatischen Agenten an fremden Höfen ernannt habe und nennt Hrn. Guardia als Vice-Konsul hieselbst.

Alle alten Degen, Helme und sonstigen Waffen werden hier eifrigst gesucht und aufgekauft.

Täglich kommen hier noch Flüchtlinge der Glaubens-Armee an. In dem einzigen Departement der Ost-Pyrenäen beläuft sich die tägliche Ausgabe für sie auf 4000 Fr. Die Fonds, welche einer Untersuchungs-Kommission angewiesen worden, sind erschöpft, trotz dem, daß sie noch 40000 Fr. voraus erhalten hat.

Unsre Regierung scheint sich in die Streitigkeiten der Regentschaft und der Militairs-Junta gemischt zu haben, da der Präfect dem General Malavilla, der von der Regentschaft entsetzt worden, Lyon zum Aufenthaltsort angewiesen hat.

Madrid, den 23. Febr.

Hr. Gasco, Minister des Innern, hat seinen Abschied genommen, der ihm auch bewilligt worden ist. Der König soll den Staatsrath beauftragen haben, ihm fähige Personen zu einem neuen Ministerium vorzuschlagen; der Staatsrath hat Sr. Maj. gebeten, ihn mit diesem Auftrage zu verschonen, aber Sr. Maj. befehlen darauf, und man weiß noch nicht, was daraus folgen wird.

Derselbe Staatsrath hat auch erklärt, daß die angeregte Abreise des Königs zu voreilig wäre.

Der Patriota hat Briefe des Grafen Abisbal und des Generals Empecinado bekannt gemacht, woraus man sieht, daß zwischen beiden, wegen Vollziehung einiger Befehle, ein Mißverständniß eingetreten ist. Einen kranken Bruder von Empecinado haben die Antikonstitutionellen aus Coheta fortgeschleppt und nach Sigüenza gebracht. Sie haben den Vorschlag gemacht, ihn gegen den Vanden-Chef Roro de Waldera auszuwechseln, der bereits in Valladolid erschossen worden ist. Empecinado hat wegen der Befreiung seines Bruders am 17ten an Bessieres geschrieben.

Hr. Beltran de Lis hat eine Schrift bekannt gemacht, worin er sich über sein seit dem 17ten beobachtetes Betragen erklärt und von der Aufrichtigkeit Rechenschaft giebt, die er bei dem Könige gehabt. Sr. Maj. haben ihn versichert, daß Sie entschlossen wären, keine auswärtige Dazwischenkunft in den politischen Angelegenheiten Spaniens anzuerkennen. Zugleich haben Sr. Maj. einigen Widerwillen geäußert, Madrid zu verlassen, bevor die Gefahr so drohend sey, daß sie zum Beweggrund der Abreise dienen könnte. Sr. Maj. haben selbst bemerkt, daß diese Abreise,

wenn sie vor der Zeit ausgeführt würde, die Meinung schwächen und Uebelgefinnten einen Vorwand geben könnte, das Ministerium anzuklagen. Wenn man seine Person auf diese Weise von Madrid entferne und ihn in eine kleine Stadt verlege, so würde man dadurch den Gedanken veranlassen, daß er nicht völlig frey sey, und daß eine Faction ihn unterdrücke, ein Vorwand dessen sich die fremden und die innern Feinde bedienen könnten. Diese Schrift ist in großer Anzahl verbreitet worden.

Der Stadtrath hat am 19ten eine Petition an Sr. Maj. wegen Beibehaltung der Minister eingereicht.

In dem heutigen Universal liest man Folgendes: „Wir haben einen Brief aus Lissabon vom 15ten d. vor uns, der von einer glaubwürdigen Person herrührt, und worin gemeldet wird, daß man daselbst eine sehr umfassende Intrigue entdeckt hat, welche den Zweck hatte, das gegenwärtige Ministerium und vorzüglich den Hrn. Pinheiro, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, zu stürzen, wahrscheinlich, um ihn für die Würde und den glücklichen Erfolg zu befehlen, mit welchem dieser geschickte Diplomat die Ehre der Nation und die Interessen seines Vaterlandes in den letzten Unterhandlungen mit dem Britischen Gouvernement vertheidigt hat. Das Zusammentreffen dieser beiden, einander so ähnlichen Intriguen zu Madrid und Lissabon, gerade zu derselben Zeit, muß alle wohlgelesenen, alle aufrichtigen Freunde des Ruhms, der Wohlfahrt, der Unabhängigkeit und der Ruhe Spaniens aufmerksam machen.“

„Doch die Intrigue zu Lissabon ist, wie die zu Madrid, gänzlich mißglückt. Die beiden Ministerien scheinen befestigter, als vor diesem Angriff. Ich spreche nämlich von den Ministrien, als moralischen Personen, nicht als einzelnen Menschen. Denn Alles läßt glauben, daß binnen kurzem eine nominelle Veränderung stattfinden wird; obgleich diejenigen, welche sie zu befördern scheinen, ihren Zweck schwerlich erreichen dürften.“

Man spricht mehr als jemals von der Errichtung einer fremden Legion. General Wallastros wird wahrscheinlich den Auftrag dazu erhalten.

Es herrscht jetzt die größte Ruhe und nirgends ist etwas von den letzten unruhigen Szenen zu spüren.

Madrid, den 23. Februar.

Das Dunkel, welches über den neuesten hiesigen Ereignissen liegt, scheint sich mehr und mehr aufzuklären. Sie sollen von außenher eingeleitet worden seyn, und man nennt zugleich mehrere hiesige Fremde, welche die Hand im Spiel gehabt haben. Dem Deputirten Vertran de Lis schreibt man einen sehr wichtigen Antheil daran zu.

Hr. V. ist wirklich in der Nacht vom 18ten bei dem Könige gewesen. Es ist aber, nach seiner Aussage, nur geschehen, um sich nach des Königs Befinden zu erkundigen, das sich seit einiger Zeit sehr verschlimmert hat, und um sich zu überzeugen, wie Sr. Majestät die gegenwärtige Lage der Dinge ansehen. Mit den Ministern ist Hr. V. nicht zufrieden; allein er wollte sich doch nicht anmaßen, dem Könige deshalb Vorschläge zu thun; äußerte übrigens, man müsse das Ministerium auf jeden Fall und theilweise reformiren, damit man nicht das Ansehen habe, sich einer Faktion in die Arme zu werfen. Die Minister haben nicht die erforderlichen Kenntnisse; sie sehen Spanien der Gefahr aus, um seine Freiheit zu kommen, oder sie wenigstens mit neuen Strömen Bluts und Thränen erkaufen zu müssen, was man noch auf tausendertei Weise, ohne den Charakter, die Würde und Ehre der Nation zu verletzen, und ohne daß man zu Beschränkungen und Modifikationen seine Zuflucht zu nehmen braucht, verhindern kann, wenn man den kostbaren Moment nicht vorüber gehen läßt. Das hat das Ministerium aber nie verstanden und versteht es noch nicht. Schließlich erklärt Hr. V. noch, er habe sich so offen geäußert, damit die Minister sich der Verantwortlichkeit entziehen möchten. In Hinsicht des vorerwähnten Streits zwischen dem Könige und den Ministern äußert er, daß derselbe letzteren sehr wenig Ehre bringe. Man hätte die von einigen Menschen veranstaltete Bewegung leicht unterdrücken können, allein man wollte das Leid nicht noch mehr an den Tag bringen, da das Vaterland ohnehin noch gebeugt sey von der Verletzung der Freiheit und Konstitution, die selbst von denen ausgegangen, die so viel Achtung für die Unverletzbarkeit des Grundgesetzes zu haben geben und die es wenigstens dadurch, daß sie die Maske abgeworfen, dahin gebracht haben, daß man sie nicht mehr erkennen kann. Zuletzt er-

klärt er noch, daß Ausöhnung der Parteien sein Ziel sey.

Perpignan, den 26. Febr.

Am 23ten d. hat General Willans bei St. Lorenzo de la Mougia die Glaubensgruppen geschlagen.

General Grimarest, ein Gegner der Regentschaft, ist hier angekommen, wahrscheinlich um sich mit ihr auszuöhnen.

Man sagt, daß die großen Vorbereitungen, welche seit einiger Zeit auf Befehl der Regierung begonnen worden, bis auf weiteres aufgeschoben wären; allein an den Anstalten selbst bemerkt man nichts davon.

Frankfurt, den 5. Febr.

Die für den 19. v. M. anberaumte Versammlung der zum Handelskongresse in Darmstadt bevollmächtigten Kommissarien der resp. Deutschen Regierungen hat nicht statt gefunden, weil der Württembergische Kommissar, Freiherr v. Wangenheim, plötzlich krank wurde. Jene Konferenzen sind nun am 22ten und 23ten v. M. hier eröffnet worden. Man berathschlagte über die vom Württembergischen Hofe den übrigen Höfen schon vor längerer Zeit mitgetheilten conciliatorischen Vorschläge, welche die über mehrere wesentliche Punkte seither divergirenden Ansichten zu vereinbaren suchen. Die Hauptfrage: über Herstellen eines Vereins unter den unterhans stehenden Staaten oder die Fortdauer ihrer gegenwärtigen Isolirung in merkantiler Beziehung, dürfte nun nächstens definitiv entschieden werden.

Wie man sagt, sollen die Piemontesischen Truppen auf den Kriegsfuß gesetzt und im Fall eines Kriegs zwischen Spanien und Frankreich ein Korps derselben in Genua nach Katalonien eingeschifft werden, um daselbst mit den Glausenstruppen zu operiren.

Frankfurt, den 5. März.

In der 4ten am 24ten v. M. gehaltenen Sitzung hat die Deutsche Bundesversammlung mit einer Mehrheit von 16 Stimmen gegen Eins folgenden Beschluß gefaßt: Die Deutsche Bundesversammlung sagt den erhabenen Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland den innigsten Dank für die ihr, als Europäischer Macht, mittheilt des "Verona vom 14. Dec. 1822", datirten Circulars, gewordene Mittheilung über die Resultate des in der eben genannten Stadt gehaltenen Congresses. Der Bund versichert diese Monarchen seiner vollkommenen Anhänglichkeit an den weisen

und erhaltenden Grundsätzen, die in jener Circular-Depesche ausgesprochen sind. Der dem Oesterreichischen Minister im Präsidio der Bundesversammlung substituirt Hr. Minister soll diese Gesinnungen, mittelst einer der empfangenen Mittheilung entsprechenden Antwort, im Namen des Bundes aussprechen.

Der Württembergische Minister hat erklärt, daß er nach den Beweggründen, welche in der Erklärung seines Souverains ausgesprochen sind, die er in der vorigen (dritten) Sitzung zu Protocoll gegeben, keinen Theil an diesem Beschlusse nehmen könne.

Berlin den 4. März.

Am 1sten dieses traf hier der Großherzog. Hof-Marschall von Bülow mit der höchst erfreulichen Nachricht ein, daß J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin am 28ten v. M. glücklich von einem Prinzen entbunden worden ist.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie, Alexander Petersen und Carl Jakob Bochmann; die Studierenden der Medicin, Johann Melchior Knierrum, Joh. Friedrich Wichert, Alexander von Armfeld, Konrad Rudolph Nadeck und Michael Doldorow; den Studierenden der Theologie Paul Salemann, und den verstorbenen Studierenden der Medicin, Carl Schulz, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 1. März 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notz.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der kgl. Gouvernements-Regierung, an diejenigen dörptschen Einwohner, welche es betrifft. — Er. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen u., Marquis Paulucci, ist von dem dörptschen Magistrat unterlegt worden, daß an Quartier- und Polizei-Abgaben sehr bedeutende Rückstände existirten und ein baldiges Eintreten des Quartier- und Polizei-Wesens zu befürchten

Der Französl. Pair, Graf von Choiseul, ist von Paris, der Rußisch-Kaiserl. Legations-Secretair von Enundrie von St. Petersburg, und der Königliche Spanische Legations-Secretair Calderon della Barca von eben daher hier angekommen.

Ihre Königl. Hoh., die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, ist gestern Morgen nach Strelitz, und der Königl. Französl. Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf de la Ferronaye, nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Ruß. Collegien-Assessor von Smirnow ist als Kourier von St. Petersburg hier durch nach Paris und der Kaiserl. Ruß. Feldjäger Kschloff als Kourier, eben daher kommand, hier durch nach London gegangen.

Die Staatszeitung enthält einen längeren Artikel über die höchst illegale Weise, wie der Königl. Preuß. Geschäftsträger, als er das Spanische Gebiet verlassen, behandelt worden ist.

sey, wenn nicht durch ernstliche Maaßregeln die Einnahmen zur Abtragung ihrer Rückstände angehalten würden. — Da durch diese sich von Jahr zu Jahr angehäuften Rückstände nicht allein eine geregelte Verwaltung des Polizei- und Quartier-Wesens ohnmöglich gemacht wird; sondern auch jeder ausbleibende Beitrag der repartirten Summe den prompten Einzahlen zur Last fallen muß, so kann die bisher statt gedene Zögerung in Bezahlung jener Beiträge nicht länger nachgesehen werden, sondern wird hiedurch in Auftrag Er. Erlaucht, des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen, von der kgl. Gouvernements-Regierung allen denen, welche Polizei- und Quartier-Abgaben rückständig sind, desmittelft vorgeschrieben, solche binnen sechs Wochen a Dato, wofür gehörig, abzutragen, widrigenfalls nach den desfalls bereits ertheilten Vorschriften, diese Rückstände ganz ohnsehlbar und ohne Nachsicht exekutivisch werden getrieben werden. Riga-Schloß, den 6. März 1823.

Regierungsrath v. Blumh.

Secretair Hahn. 2

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Curator und Vormünder der Kupferschmidt-Dahlströmschen Erben sehen sich veranlaßt, alle resp. Schuldner derselben

hiermit dringend aufzufordern, ihre Schulden noch im Laufe dieses Märzmonats zu berichtigen, weil nach Ablauf dieser Frist die respectiven Behörden zur Beitreibung der nicht bezahlten Posten werden ersucht werden.

Ich habe meine Anstellung beim geburtsbüchlichen Kliniko deswegen ganz aufgegeben, um meine Zeit mit mehr Ruhe und Ordnung dem Publico widmen zu können, und nicht, wie die Sage geht, Dorpat zu verlassen. Ich ersuche daher diejenigen, welche sich meiner Hülfe anvertrauen wollen, sich gefälligst an mich zu wenden. Meine Wohnung ist bei der deutschen Kirche im Arrendator Schulzischen Hause, der Frau Kollegienrätthin v. Langhammer gerade gegenüber. 1
Anna Dornick.

Möbel-Verloosung.

Da nunmehr 750 bis 760 Loose ausgegeben, und nur noch 240 bis 250 vorhanden sind, so zeige ich hierdurch an, sobald diese noch vorhandenen Loose abgesetzt seyn werden: unverzüglich den Tag der Ziehung durch die Zeitung bekannt zu machen. Loose sind, wie bekannt, bei Herrn Schuch und bei mir in meinem Hause zu haben. 2
Behre.

Arrende-Gesuch.

Eine Landstelle von circa 40 bis 50 Loos Ausfaat Winterkorn, mit einer deutschen Wohnung, nebst übrigen erforderlichen Gebäuden und Inventarium, wird zur Arrende gesucht. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu verkaufen.

Schwedisches Eisen von dreiviertel bis 2 ein halbes Zoll Breite und von besser Gatte, russisches Schlenen- und Ebnen-Antereisen, Arschin- und doppelte Arschin-Platen, verschiedene Gattungen Nadel und Trath, Moskowisches Wehl, Lichte, Seife, Vorder-Heeringe und Liverpooleser Salz ist in meiner Bude im Kaufhofe No. 4, wie auch in der Bude bei meinem Hause für billige Preise zu haben. 2

Ernst Rob. Robland.

Eine ganz neue moderne Moskowsche Droschka ist zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie bei dem Hrn. Maler Kijke besehen und auch zugleich den Preis erfragen. 2

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß bei ihm eine moderne vierstellige gefälschte Britischka, wie auch gefälschte Korbwagen, welche in jeder Rücksicht elegant und dauerhaft gearbeitet worden, zu mäßigen Preisen käuflich zu haben sind. Werra, den 2. März 1823. 1
F. H. Ungewitter, Etelmachermeister.

Bei mir ist für einen billigen Preis zu verkaufen: ein Korbwagen, eine Britischka, ein Korbwagen, und eine St. Petersburger verdeckte Droschke. 1
Fren.

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 1500 bis 2000 Rbl. D. M. wird als allererste sichere Hypothek auf ein Haus verlangt. Wer ein solches zu begeben hat, beliebe gefälligst in der Zeitungs-Expedition nähere Erkundigung einzuziehen.

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute im Dörptischen Kreise wird ein Disponent gesucht, der auch Kenntniß vom Brandweinabrande haben muß. Man hat sich im Hause des Herrn von Meiners zu melden. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein verheiratheter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einer Wirthschaft auf dem Lande als Aufseher angestellt zu werden. Nähere Nachweisung von ihm ertheilt Herr Rath Salemann in Dorpat. 3

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. März 1823. 3
Gustav Kampmann, Schneidergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier nach dem Westauischen Gouvernment abzureisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 10. März 1823. 2
Nicolai Kriskoff junior.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 8. März 1823. 1
Wilhelm Plißner, Schuhmachergesell.

Angelkommene Fremde.

Herr Hofrath v. Böhme, kommt von Bemsal, logirt bei Hrn. Gold- und Silberarbeiter Lauz; Hr. Obrist-Lieutenant Schwanbach, kommt von Kewal, Herr Kirchspielrichter v. Euckni, kommt vom Lande, logiren bei Baumgarten.

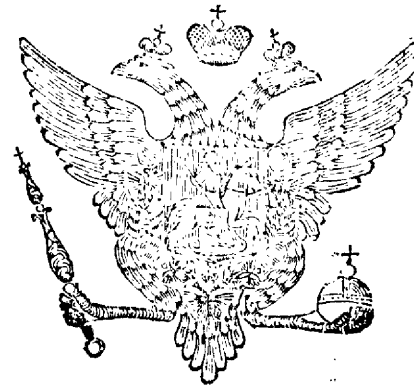
Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist Schopping, Hr. Adjutant Graf Medem, Hr. Generalmajor Nowoikow, von Mitau nach St. Petersburg; Kammerpage Kriganowsky, von St. Petersburg nach Warschau; Hr. Generalmajor Rasimow, von Warschau nach St. Petersburg; Kornet v. Groth, von St. Petersburg nach Riga; Engl. Advocat Williger, von St. Petersburg nach London; Herr Etatsrath Popow, Hr. Hofrath Klement, von St. Petersburg nach Polangen.

Dörptische Zeitung.

No.

22.



Sonntag, den 18. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 17. März.
Der Landrath von Richter, welcher Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn ein Exemplar der morgenländischen Reisebeschreibung seines verstorbenen Sohnes überreichen ließ, ist von dem Monarchen mit einem Allerhöchsten genhändig unterzeichneten Cabinets-Schreiben beehrt, worin Anerkennung des Werths derselben und Theilnahme an dem frühzeitigen Tode des hoffnungsvollen Reisenden auf die huldreichste Weise sich ausdrückt.

Paris, den 24. Febr.

Das heutige Journal de Paris enthält ein sonderbares Raisonnement über die Kriegsrüstungen. Es lobt sie mit großer Wärme, aber sagt zugleich, sie selbst verbürgten den Frieden, den ganz Frankreich wünsche. Es sey sehr weise, daß man den gegebenen Anlaß benützt habe, Frankreich wieder zu verschaffen, was ihm fehlte, eine seiner Würde, den Forderungen der Zeit und der Nachbarschaft angemessene Armee: aber wenn das beste Mittel, um Frieden bei den Py-

renäen zu erhalten, gewesen sey, sich zum Kriege zu rüsten, so sey es zugleich das sicherste, den Krieg am Rheine zu vermeiden. Es zählt eine Menge von Umständen auf, aus denen, wie es meint, sicher hervorgehe, daß es keinen Krieg mit Spanien geben werde.

Paris, den 26. Febr.

Gestern und vorgestern ist über die Zugestellung der hundert Millionen „zu dem außerordentlichen Kriegsdienst für 1823“ in der Deputirten-Kammer in langen und lebhaften Reden debattirt worden, ohne daß noch entschieden ist. Moyer Collard eröffnete die Reihe, und stimmte dawider, sein Nachfolger dafür, und in dieser Abwechslung ist es bis gestern Abend fortgegangen. Alle Reden dawider stellen die nachtheiligen Folgen des Krieges für Frankreich, alle dafür, die Nothwendigkeit auf, eine Umwälzung zu unterdrücken, welche die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft untergrabe. Die Meisten dieser Reden haben Veredsamkeit; aber da sie alle vorher ausgearbeitet sind, ist es fast nie der Fall, daß eine nachfolgende die vorhergehende per-

antwortet. So könne man also noch lange streiten, wenn die Sache nicht, durch die Majorität der rechten Seite, zum voraus entschieden wäre. Diese ist indeß gleichwohl gestern einmal überstimmt worden. Als sie nehmlich den Schluß der Debatten forderte, und die linke Seite die Fortsetzung, verband sich das ganze rechte Centrum mit der linken Seite und die Debatte ging fort.

Paris, den 1. März.

Der Eifer der rechten Seite hat eine Verzögerung in dem Abschluß über die zum Kriege geforderten 100 Millionen gebracht, der wohl in ihrem eigenen Plane nicht mag gelegen haben. Am 26sten Febr. trat Manuel auf, um gegen die Bewilligung jeder Summe zu sprechen. Seine Rede war, wie sie von ihm erwartet werden konnte. Ehe er sie vollendet hatte, ja, mitten in einer Phrase erhob sich der heftigste Sturm von der Rechten, und der Präsident sah sich genöthigt, den Redner zur Ordnung zu rufen; allein die Ultras, Hr. Hyde de Neuville voran, waren damit durchaus nicht befriedigt, sie verlangten die unverzügliche Ausscheidung des Hrn. Manuel. Vergebens zeigte der Präsident an, daß Hr. Manuel sich zu rechtfertigen beghebe und das Reglement ihn dazu berechtige. Der Lärm und die Verwirrung der Plätze wurde so schrecklich, daß der Präsident in Gemäßheit des Reglements sich bedecken, die Mitglieder dreimal durcheinander, sich wieder zu setzen, auffordern, und endlich die Sitzung auf eine Stunde suspendiren und verfügen mußte, daß die Mitglieder sich in ihre Bureauz begeben sollten. Es ist das dritte Mal, daß dieser Fall seit der Restauration eingetreten ist. In die, bekanntlich fast ausschließlich aus Gliedern der Rechten bestehenden Bureauz begaben sich nebst diesen die Minister, welche Deputirten sind, v. Willele, v. Peyronnet und v. Corbiere; die Pairs hingegen, v. Bellune, v. Chateaubriand und v. Clermont-Tonnerre, conferirten mit andern Mitgliedern im Saal. Das linke Centrum blieb stumm sitzen. Die linke Seite hatte sich um Hrn. Manuel geschaart, der eine Schrift abfaßte. Nach einer halben Stunde verlautete, daß in den Bureauz förmlich über die Anschließung des Hrn. Manuel deliberirt worden sey, wozu sie doch, wie das Journal des Debats anmerkt, ohne einen gesetzlichen Vorschlag vom Präsidenten nicht befugt seyn konnten, sich daher zu einem Antrage auf die gedachte Anschließung in den Formen des Reglements entschlossen und zu des-

sen Entwerfung eine Commission (wozu ihnen einseitig doch ebenfalls die Befugniß abging) ernannten.

Als die Sitzung wieder aufgenommen wurde und Herr Manuel sich auf die Rednerbühne begab, wurde er mit heftigem Rufen: „Hinaus vor die Thür mit dem Aufseher, dem Apologsten des Königsmordes!“ daran verhindert und Hr. Forbin des Jars verlangt das Wort „zu einem Rappel an das Reglement in einem Falle, der über dem Reglement stehe, den dieses nicht habe voraussehen können;“ er trug förmlich auf die Ausscheidung „des Redners an, der so insam gesprochen habe.“ Der Präsident bewies mit dem Reglement, daß eine solche Motion außer aller Ordnung liege, und der Vorschlag erst förmlich in die Bureauz übergehen müsse, wollte auch die Einwendung, daß sie von den Bureauz ausgehe, die schon eine Commission ernannt hätten, nicht gelten lassen. Herr Manuel verließ unter Verhöhnungen freiwillig die Bühne und übergab dem Präsidenten seine Schrift, deren Vorlesung die ungestüme Rechte indeß eben so wenig zuließ, als den vom Präsidenten unterstützten Versuch des Hrn. v. Chauvelin, sich wegen Berufung auf das Reglement hören zu lassen. Der Präsident sah sich genöthigt, die Sitzung, ohne die gewöhnliche Bestimmung, daß und wann sie gestern wieder beginnen solle, aufzuheben.

Auf gestern hatten die Deputirten alle einzeln eingeladen werden müssen, sie und die Zuhörer stellten sich in gleicher Menge wie vorhin ein. Hr. Hyde v. Neuville war der erste Redner und rügte, daß im Protokoll der Umstand, daß der Präsident den Hrn. Manuel zur Ordnung gerufen, ausgelassen worden, welches der Präsident mit der Bemerkung beseitigte, daß dieses nach dem Reglement nie ins Protokoll kommen dürfe. Hr. v. la Bourdonnaie gelangte wirklich zur Einleitung des in den Bureauz entworfenen Antrags („daß Hr. Manuel als unwürdig von der Kammer ausgeschlossen werde.“) Für diese Ausschließung solle er aber zum letztenmale seiner Unverletzlichkeit als Deputirter genießen, das heißt weiter nicht bestraft werden, der Beschluß aber als ewiges Denkmal und Verwahrung gegen gleiche Frevel in den Archiven der Kammer hinterlegt bleiben. — Hr. Etienne hielt wider diesen Antrag eine lange Rede; Hr. v. Girardin eine kürzere. Mit einer geringen aus der äußersten Linken, dem linken Centrum und einem Theile des rechten (zu dem sich Hr. Lainé selbst

hält) gebildeten Mehrheit wurde beschlossen, daß die Bureauz sich heute Mittag zur Untersuchung des la Bourdonnaieschen Antrags versammeln und dann öffentliche Sitzung über das Credit-Votum seyn solle.

Nachdem gestern in der Deputirtenkammer die Discussion über das Credit-Votum wieder eröffnet worden, wollte Hr. Manuel seine am 26sten noch nicht geendigte Rede fortsetzen, wie es in ähnlichen Fällen von Mitgliedern, die eben so unterbrochen worden, geschehen war. Die Rechte setzte sich mit erneuertem Ungestüm dagegen. Der Präsident bemerkte mit der größten Besonnenheit, daß auf keinen Fall beschlossen werden dürfe, einem Deputirten das Wort zu versagen, der nicht zweimal zur Ordnung gerufen worden sey, und daß man um zu discutiren, nicht um zu disputiren hier sey. Um nicht die vorigen stürmischen Austritte wiederholt zu sehen, sand der Präsident (Hr. Ravez, dessen Weisheit und Beharrlichkeit in dem gegenwärtigen Handel jeder Besonnene hier Gerechtigkeit wiederfahren läßt) für klüger, die Sitzung wieder aufzuheben. Heute wird der Bericht über den la Bourdonnaieschen Vorschlag erstattet. Derselbe muß dann nach dem Reglement erst gedruckt und vertheilt werden und die Deliberation kann erst 24 Stunden nach dieser Vertheilung, also erst am Montage, eintreten. Vermuthlich werden dieselben Gründe, welche die Fortsetzung der Discussion des Credit-Votums behindern haben, auch alsdann noch bestehen, denn Hr. Manuel wird nicht von selbst auf sein Recht verzichten wollen.

Da Petitionsbericht auf heute angekündigt ist, so wird sich Hr. Manuel ohne Zweifel über irgend eine der Petitionen hören lassen wollen, und es dürfte an abermaligem Lärm diesen Abend nicht fehlen.

Zu Anfang der Sitzung ernannte die Kammer die Commission zur Untersuchung des la Bourdonnaieschen Antrags anstatt der am 26sten unregelmäßig von den Bureauz selbst, d. h. einseitig von einem Theile der Kammer ernannten Commission. Sie besteht indeß beinahe aus denselben Mitgliedern.

Paris, den 5. März.

Der Parteienkampf in der Deputirtenkammer hat eine Gestalt und Folgen, welche diejenigen, welche sich der Vorzeichen der Revolution noch erinnern, mit Schrecken, und auch die Muschigern mit der Uebergangung erfüllten, der Krieg gegen Spanien, den die Vorgänge in der Kam-

mer immer unpopulärer machen, werde nicht gewagt werden können. Hier eine kurze Uebersicht des Vorgangenen, um den Folgen historisch folgen zu können.

Als Hr. Manuel am 26. Februar austrat, um über den Kredit zum Kriege zu sprechen, erhoben sich sogleich viele Stimmen der rechten Seite mit dem Rufe: Hinaus! Fort! u. s. w. Der Präsident bewirkte indeß, daß er sprechen konnte. Seine Rede war ruhig, aber voll scharfer Bitterkeiten, die häufig neuen Lärm verursachten, während dessen er sich an die Tribune lehnte und wartete, bis er aufhörte. Der Inhalt seiner Rede war die historische Durchsührung der bekannten Behauptung, die Hespertei habe eigentlich die Revolution und ihre Greuel veranlaßt. Am 1. März ertheilte die von der Kammer ernannte Commission ihren Bericht über die geforderte Anschließung des Hrn. Manuel; und zwar trat Hr. de la Bourdonnaie, derselbe, der den ersten Antrag gemacht, und der in der Committee der rechten Seite Wort und Feder geführt hatte, auch als Redner der Commission der Kammer auf, wogegen mit großer Bitterkeit, aber vergeblich protestirt wurde. Am 3. März waren von den 92 Rednern, die über die Sache sprechen wollten, nur sehr wenige zu Wort gekommen, als die rechte Seite durch ihre Majorität den Abschluß der Debatten und die Ausschließung des Hrn. Manuel „für die Dauer der gegenwärtigen Sitzung,“ also auf ein Jahr, erzwang. Doch ehe es noch zu diesem Abschluß kam, hatte er auf der Tribune erklärt: „Wenn die rechte Seite ihre Absicht erreichte, halte er es für Pflicht, nicht der Klugheit zu folgen, sondern seinen Platz zu behaupten, bis man ihn mit Gewalt fortichleppe.“ Als der Beschluß gefaßt war, und er fortging, folgten ihm die meisten Deputirten der linken Seite, den Huth in der Hand, und eben so thaten es fast Alle, denen er auf der Gasse begegnete. In vielen Gasen ertönte: Es lebe Hr. Manuel! und es mußten häufige Patronen ausgesetzt werden, um die Ruhe zu erhalten. Wie groß die Theilnahme des Publikums war, hatte sich schon früh durch den Umstand gezeigt, daß schon Morgens um vier Uhr sich Viele vor dem Eingange des Deputirten-Saales einfanden, obgleich die Sitzung erst um drei Uhr Nachmittags anging.

Gestern kam Hr. Manuel wirklich, umgeben von 30 bis 40 Mitgliedern der linken Seite,

eine Stunde vor Eröffnung der Session wieder in den Saal und unterhielt sich dort sehr ruhig. Endlich erschien der Präsident, verlas den Artikel des Reglements, der ihm die Polizei des Saals übergibt, behauptete, Hrn. Mannuels Partei habe die Wache überwältigt, — das ist nicht wahr! schrie Hr. Girardin. Er ist ruhig hereingekommen — und forderte ihn auf, sich zu entfernen. Hr. Manuel weigerte sich. Der Präsident hob die Sitzung für eine Stunde auf, während deren die rechte Seite und die Minister sich entfernten, die linke Seite und das linke Centrum ruhig sitzen blieben. Wie es scheint, wurde während dieser Zeit zwischen den Parteien unterhandelt. Endlich erschienen die Huissiers und erklärten, sie hätten Befehl, Hrn. Manuel zu entfernen. Er blieb bei seiner Weigerung. Der Präsident und die rechte Seite kamen wieder. Der Erstere ließ 12 Mann von der Nationalgarde und ein Piquet der Veteranen holen; als man diesen aber befahl, Hrn. Manuel anzugreifen, verweigerten sie, nach kurzem Besinnen, den Dienst. Jetzt ließ man 30 Mann von der Gend'armie eintreten, und diese schleppten endlich Hrn. Manuel beim Rocktragen aus dem Saal, die Treppe hinunter bis zu einem Wagen, in welchem er nach Hause fuhr. Die linke Seite verließ den Saal und begab sich zu Hrn. Gervaudan, um eine Protestation gegen die Ausschließung zu unterzeichnen. Das linke Centrum blieb mit traurigem Gesichte sitzen und hob die Hände gen Himmel. — Um halb vier Uhr waren die rechte Seite wieder vollständig und die Minister gegenwärtig. Die Discussion über den Kredit fing wieder an, aber nur Einer, ein Hr. von Riccard, sprach für denselben; alle Andere weigerten sich zu sprechen. Die äußerste rechte Seite forderte also den Schluß; alle Uebrigen stimmten für die Vertagung, und diese wurde beschlossen. — Das Journal des Debats verweist heute, ganz Paris sey ruhig, — gesteht aber doch, daß auf eine Schildwache geschossen wurde.

In Marseille ist ein wüthender Volksauflauf gewesen, als einigen Personen, welche die Missionarien verlächt hatten, ein Urtheil gesprochen wurde. Durch Militair wurde er unterdrückt.

In Lyon sollte eine zweite Maskerade gehalten werden: Engl. Fischer sollten die Insignien des Handels wieder aus dem Fluß aufschwimmen. Sie wurde streng verboten.

Paris, den 4. März.

Das Journal des Debats, meldet von gestern Abend um 8 Uhr: „Die Unruhestifter haben heute die aufsehenswerthen Vorgänge von 1820 erneuern wollen. Von 4 Uhr an waren der Platz Ludwigs XV., die Quai von Orsay und der Tuilleries und die R. Straße mit einer unermesslichen Menge erfüllt, die von Zeit zu Zeit: „es lebe Manuel! es lebe die linke Seite! u. s. w.“ hören ließ. Der Gend'armee gelang es in kurzer Zeit, den Quai von Orsay und die Fassade Ludwigs XVI. zu reinigen. Nach dem Abgange der Deputirten, und so wie der Ausschlag der Sitzung bekannt wurde, erschallte das Geschrei von neuem und heftiger. Die bewaffnete Macht vertrieb den Zusammenlauf vom Platz Ludwigs XV., aus der Straße Richelieu und der Königl. Straße; die große Masse der Faktionisten begab sich in die Honore Straße, der Wohnung des Hrn. Mahuet gegenüber. Dort hörte man neue Aufschreie, es wurde geschrien: „es lebe die Freiheit! es lebe Manuel! es lebe die linke Seite! Tod der rechten Seite! Tod den Tyrannen!“ Wir können versichern, daß die Rufenden dieser Art zu der niedrigsten Volksklasse gehörten. Einige junge Leute waren zu ihnen gestoßen, eine gute Zahl ist verhaftet worden. Die Gend'armie, die Königl. Garde und die Linientruppen haben sich unter diesen Umständen mit Ruhe und Festigkeit benommen. Glückliche Leute haben frei und ohne die mindeste Behinderung herumgehen können; die Uebelswollenden allein sind ohne Widerstand verhaftet worden. In diesem Augenblicke ist die Ordnung hergestellt und alles völlig ruhig. Eine Infanterie-Abtheilung ist vor die Thür des Hrn. Mahuet gestellt, um jedes weitere Zusammenlaufen zu hindern.“

Paris, den 6. März.

Der General-Quartiermeister der Spanischen Armee, Hr. Guilleminot, hat gestern die letzten Befehle Sr. Exc. des Kriegsministers entgegengenommen und ist noch denselben Abend zur Armee abgereiset. Der Herzog von Reggio geht den 12ten ab und Sr. Königl. Hoh. der Herzog von Angoulême den 15.

Da die Operationen der Französischen Armee in Spanien nächstens ihren Anfang nehmen sollen, wird bei der Person Sr. Königl. Hoh. des Oberbefehlshabers, Herzogs von Angoulême, ein Spanisches Conseil, als einziges Centrum aller Militair Operationen der vers

chiedenen Spanischen Royalisten-Korps gebildet werden. Die Französische Regierung hat selbst den Generalen dieser Nation, welche die Ketten ihres unglücklichen Monarchen brechen wollen, Kommando's bestimmt. Somit wird die Errichtung einer Civilbehörde unnütz und Alles geht von dem Conseil aus, in welchem Sr. Königl. Hoh. den Vorsitz führen werden.

Quésada, Eroles und Espagna haben noch vor ihrer Abreise von hier jeder 10000 Fr. zu Reise- und Equipirungskosten ausbezahlt erhalten.

Toulouse, den 28. Febr.

Nächstens erwarten wir hier Sr. Königl. Hoh., den Herzog von Angoulême. Hr. de Bray ist zum Central-Einnahmer der Pyrenäen-Armee ernannt, und man erwartet, als ersten Fonds für dieselbe, 20 Millionen. Vorgestern erhielt ein Detachement der Glaubens-Armee, das in Cagnaux steht, seine Uniformen. Der General-Lieutenant, Graf Liger-Velair, ist gestern nach Straßburg abgegangen und gestern früh verließen uns auch die Chasseurs des Gard-Departements. Sie sind nach Orthes marschirt, wohin auch die Chasseurs der Somme beordert sind.

Das „Ober-Conseil von Spanien“, welches Sr. Königl. Hoh. der Herzog von Angoulême um sich haben wird, soll aus dem Erzbischof von Tarragona, den Bischöfen von Urgel und Solsona, Baron Eroles, den Generalen Egula und Quésada und den sonstigen vorzüglichsten Chefs der Glaubensstruppen bestehen.

Rom, den 22. Febr.

Im heutigen Diario liefert man in zwei Beilagen die Correspondenz zwischen dem Spanischen Geschäftsträger, Ritter Aparice, und Sr. Eminenz, dem Cardinal Consalvi. Sie umfaßt zusammen 8 Actenstücke, nämlich: 1) Die Annahme von Seiten des Ritters Aparice von Ernennung des Hrn. de Villanueva zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Heiligkeit. 2) Antwort des Card. Consalvi, worin die Annahme des Hrn. Villanueva wegen seiner, selbst in Schriften ausgesprochenen Grundsätze verweigert wird. 3) Antwort des Hrn. Aparice: daß die Spanische Regierung in der Wahl ihrer Agenten unbeschränkt seyn müsse und durch ein solches Benehmen ihre Ehre und Würde gekränkt fähle. Zugleich Hinderniß auf Zurücksendung des Nuntius von Seiten Spaniens. 4) Schreiben vom Card. Con-

salvi: daß vielmehr der Päpstl. Hof in der Wahl eines solchen Gesandten einen Mangel an Achtung erkennen müsse. Die Einwendungen desselben hätten nichts Bedenkendes und die Besendung des Nuntius würde mit großem Nachtheile verbunden seyn. 5) Note des Spanischen Ministers, Hrn. v. San Miguel, an den Päpstlichen Nuntius in Madrid, worin letzterem seine Pässe zugesichert werden. 6) Antwort des Nuntius, enthaltend eine Auseinandersetzung des Rechts, daß die Regierung einen Gesandten aus persönlicher Rücksicht zurückweisen könne. 7) Note des Ritters Aparice, worin er das Ende seiner Sendung anzeigt, jedoch, den Befehl von Sr. Maj. gemäß, als Agent für die kirchlichen Angelegenheiten Spaniens in Rom zu bleiben wünscht. 8) Antwort vom Card. Consalvi, daß er auch in dieser Eigenschaft nicht mehr anerkannt werden könne, der heil. Vater jedoch einen andern Spanischen Agenten in Rom zu seyn wünsche.

Der Cardinal-Staatssecretair hat seit einiger Zeit an einem organischen Uebel gelitten, und die Gefahr seines Zustandes hat großen Eindruck auf den Papst gemacht, daß man für Sr. Heil. nicht außer Sorgen ist.

Triest, den 27. Febr.

Nachrichten aus Korsu vom 9. Febr. zufolge, waren dort Berichte aus Miffolunghi eingegangen, nach welchen Marco Bazzaris mit seiner Schaar unaufhaltsam bis Brachori, der Hauptstadt Aetoliens, vorgeedrungen war. Die Türken hatten sich bloß in Brachori zu vertheidigen gesucht. Hier kam es, nach diesen Berichten, am 3ten Febr. zu einem heftigen Gefecht, in Folge dessen sich die Türken in die Häuser flüchteten, aber durch angelegtes Feuer daraus vertrieben und gänzlich aufgetrieben wurden. Die Griechen schmeicheln sich mit der Hoffnung, noch im Laufe des Monats März alle ihre Streitkräfte unter den Mauern von Parissa vereinigen zu können. Bei Prevesa ist eine Griechische Flottille angekommen, und Patrasso ist streng blockirt. Auf Morea hat man viele Freudenfeste wegen dieser Ereignisse angestellt.

Stuttgart, den 7. März.

Ihre Maj. der Königin sind gestern früh um 6 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. Dieses glückliche Ereigniß ist nicht nur für das Königl. Haus höchst erfreulich, sondern gewährt auch dem gesammten Lande die Erfüllung inniger Wünsche längst erschnter Hoffnungen.

gen, und wird daher von allen treuen Württembergern mit ungeheuchelter Freude und mit den Gefühlen des Danks gegen die leitende Hand der Vorsehung, die dieses kostbare Geschenk erteilte, vernommen werden.

Ihre Maj. die Königin, so wie der neugeborne Kronprinz, befinden sich vollkommen wohl.

Wien, den 3. März.

Zum Rückmarsch aus Ober- und Unter-Italien sind beordert worden: 10 Infanterie-Regimenter, 3 Jäger-Bataillons und 2 Cheveaux-légers-Regimenter. Die 3ten Ungarischen Bataillons werden wieder auf eine Kompagnie reducirt und die 3ten Bataillons der zurückkommenden Deutschen Regimenter in Cadres aufgestellt. Von jeder Kompagnie der ganzen Armee werden 20 Mann beurlaubt. Im Ganzen soll die Oesterreichische Armee um 25000 Mann vermindert werden.

Zu Czernowiz ist von Seiten der Regierung der Befehl ergangen, daß bei nunmehr erfolgter Herstellung der Ordnung in der angrenzenden Moldau die noch immer in der Bukowina anwesenden Moldauischen Flüchtlinge und Unterthanen binnen 4 Wochen entweder in ihr Vaterland zu-

rückkehren oder sich in eine Deutsche Provinz der Oesterreichischen Monarchie begeben und dort den Schutz der Landes-Gesetze genießen sollen.

Vermischte Nachrichten

Es bestätigt sich, daß die von Odeffa mit Russischen Pässen durch Süddeutschland und die Schweiz nach Marseille ziehenden Griechen nicht in Frankreich eingelassen werden. Der Französische Minister des Innern hat es „mit großem Leidwesen“ abgelehnt.

Mehrere Englische Zeitungen machen aufmerksam, daß, wenn alle die Schiffe, die schon dazu bestimmt sind, aus den Französischen Häfen heraus ausgelaufen seyn, Frankreich eine Flotte von 25 Linien-Schiffen in See haben werde. Sie sagen, offenbar könnten diese Rüstkungen nicht gegen Spanien gerichtet seyn, das man seit Anfang der Regierung des jetzigen Königs fast nicht mehr zu den Seemächten rechnen könne, sondern nur gegen Englands Vortheile. Es hieß wirklich zu London, daß in Kurzem eine Beobachtungs-Flotte gegen die Französischen Eskadren auslaufen sollte, die an der Spanischen Küste kreuzen wird.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklams zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt die Erben der Frau Vordrathin Baronin Fersen, geb. V. Ustüll, um Mortifikation eines zwischen derselben als Verkäuferin und dem dimittirten Herrn Rathsherrn Joachim Wiegand, als Käufers, über das im ersten Stadttheil adhier am Markt sub No. 6 belegene steinerne Wohnhaus, unter dem 4. März 1814 abgetheilt worden und dem 10. April 1814 bei Em. Erl. Hochv. Kaiserl. Kivl. Hofgericht ingrossirten, nachmals außer Kraft gesehten und abbauden gekommenen Hauskaufkontrakts gebeten, und ihnen zuvörderst der Erlaß eines dazu befugten Proklams am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die aus vorbelegtem Hauskaufkontrakt irgend Ansprüche oder wider dessen Exgrossation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit bei Em. Erl. Rath dieser Stadt, mittelst zweifach einzureichender Eingaben im Laufe von sechs Monaten, also spätestens bis zum 6. September d. J., unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwähneter Präklusiv-Frist Niemand

weiter damit gehört und obgedachter Hauskaufkontrakt sofort mortificirt werden wird, damit dessen Exgrossation bei Em. Erl. Hochpreisl. Kivl. Hofgericht alsdann erfolgen kann. Dorpat-Rathhaus, am 5. März 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Atermann.
Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das im Dörptschen Kreise und Eekschens Kirchspiel belegene Stadt-Parimonial-Gut Soraga, 16 Haken groß, auf drei Jahre, vom 1. Mai d. J. gerechnet, in Arrende an den Meistbietenden gegeben werden soll, und zur Verlautbarung des Pachtbotes der 11te, 12te und 13te April anberaumt worden. Pacht Liebhaber werden desfalls andurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich bei Em. Edl. Rathe in dessen Sitzungssaal einzufinden und ihren Vor in B. A. zu verlautbaren, vorher aber die für die Pachtbefähigung zu bestellende Sicherheit zur Verpfändung vorzulegen, und abzuwarten, was nach Ablauf des letzten Ausbotstermins über den ausgemittelten Meistbot ferner ergehen wird. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen ein-

willen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bei Em. Edl. Rathe zu ersehen sind. Dorpat-Rathhaus, den 16. März 1823.

Rathsherr N. L. G. Beng.
Bröder, Ober-Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kivl. Gouvernements-Regierung, an diejenigen Dörptschen Einwohner, welche es betrifft. — Sr. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Dñsee-Provinzen etc., Marquis Paulucci, ist von dem Dörptschen Magistrat unterlegt worden, daß an Quartier- und Polizei-Abgaben sehr bedeutende Rückstände existiren und ein baldiges Stofsen des Quartier- und Polizei-Wesens zu befürchten sey, wenn nicht durch ernstliche Maßregeln die Einnahmen zur Abtragung ihrer Rückstände angehalten würden. — Da durch diese sich von Jahr zu Jahr angehäuften Rückstände nicht allein eine geregelte Verwaltung des Polizei- und Quartier-Wesens ohnmöglich gemacht wird; sondern auch jeder ausbleibende Beitrag der reparirten Summe den prompten Einzählern zur Last fallen muß, so kann die bisher statt gefundene Zögerung in Bezahlung jener Beiträge nicht länger nachgesehen werden, sondern wird hiedurch in Auftrag Sr. Erlaucht, des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Dñsee-Provinzen, von der Kivl. Gouvernements-Regierung allen denen, welche Polizei- und Quartier-Abgaben rückständig sind, desmittels vorgeschrieben, solche binnen sechs Wochen a. Dato, wohin gehörig, abzurufen, widrigenfalls nach den desfalls bereits erteilten Vorschriften, diese Rückstände ganz ohnefehlbar und ohne Nachsicht exekutivisch werden beigetrieben werden. Riga-Schloß, den 6. März 1823.

Regierungsrath v. Blumen.
Sekretäre Schn.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich Dorpat in den ersten Tagen des Monats Mai zu verlassen gedenke; so ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich noch vor Ablauf des Monats April bei mir zu melden. Prof. Erdmann.

Da die Stelle eines Dekonomen auf der Dörptschen Bürgermüsse durch den Abgang des jetzigen Dekonomen erledigt wird, so belieben sich etwa einige Liebhaber dazu sofort bei der Direction zu melden. Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und resv. Publico zeige ich hiermit an, daß ich mich hier etabliert habe; zugleich empfehle ich mich ihrem geneigten Zutrauen, verspreche sowohl im Fache der Zimmer- als anderer Malerei prompte Bedienung zur völligen Zufriedenheit zu leisten. Einer geneigten Aufnahme schmeichle ich mich.

Carl Sachsensdahl,
wohnhaft im Hause des verstorbenen Malers Kijse.

Möbel-Verloofung.

Da nunmehr 750 bis 760 Loose ausgegeben, und nur noch 240 bis 250 vorhanden sind, so zeige ich hierdurch an, sobald diese noch vorhandenen Loose abgesetzt seyn werden: unverzüglich den Tag der Ziehung durch die Zeitung bekannt zu machen. Loose sind, wie bekannt, bei Herrn Schuch und bei mir in meinem Hause zu haben. Behr.

Güter-Verkauf.

Ein kleines Gut, in der Nähe von Dorpat, wird zum Verkauf oder zur Arrende gegen sichere Kaution ausboten. Die nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Arrende.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, zum Stiftegut Kurrefer gehörige Wassermühle nebst Wohnhaus und übrigen Wirtschaftsgebäuden, Ackerlande, Heuschläge und Gärten auf sechs nacheinander folgenden Jahre verpachtet werden soll und die Pacht Liebhaber zu selbiger sich desfalls bei unterzeichnetem Bevollmächtigten des Fellsinschen Gräuelnits in Fellsin melden mögen, von dem sie auch die näheren Bedingungen erfahren werden. Fellsin, den 5. März 1823.

C. J. Grewind.

Ein im Dörptschen Kreise belegenes Gut von 5 Haken und 40 Werst von Dorpat ist zu verarrendiren oder auch zu verkaufen. Der Bedingungen wegen hat man sich zu melden im Rohlandschen Hause, in der oberen Etage, bei dem Hrn. Major v. Stadelberg.

Kaufgesuch.

Wer eine leichte, aber dauerhafte Britische oder Goatsche, oder auch einen dergleichen Stuhlwagen zu verkaufen gesonnen ist, kann sich melden beim Prof. Erdmann.

Zu verkaufen.

Eine noch sehr brauchbare Kalesche, eine sehr gute, lederne Matraße mit Hochbaaren gestopft, so wie auch Drell und Flammisches Tischzeug werden zum Verkauf ausboten. Im Hause des Hrn. v. Wulff, dem gräflich Etadelsbergischen Hause gegenüber, linker Hand, erfährt man das Nähere.

Sehr gut gebrannte Ziegeln zu 40 Abl. und Dachsteine zu 65 Abl. das Tausend, sind in großen und kleinen Parteien im Landhause des Herrn von Wahl, gegen gleich baare Bezahlung, zu haben. Käufer melden sich bei dem Hausaufseher Schwan, der Universität gegenüber, No. 49.

Wollken, Tafelgeschirr, Haus- und Küchengerräthe sind aus freier Hand zu verkaufen beim Prof. Erdmann.

Außer verschiedenen andern Waaren ist in der Bude No. 3 an der Poststraße zu haben: Moskowisches Mehl erster und zweiter Sorte, russisches und schwedisches Eisen, Norder-Heeringe, russischer und lituanischer Blättertabak, Saat-Erbisen, Gerste, Buch,

Wicken und Gerstengröße, Manna und Hirse, und sehr gute Butter zu 750 Kop. das Eckschfund. 3
G. F. Körw.

Schwedisches Eisen von dreiviertel bis 2 ein halb Zoll Breite und von besser Güte, russisches Schienen- und Obm-Ankerisen, Arschin- und doppelte Arschin-Platen, verschiedene Sortungen Nägel und Drath, Moskowisches Mehl, Richte, Eise, Horder-Heeringe und Livercoler Salz ist in meiner Bude im Kaufhote No. 4, wie auch in der Bude bei meinem Hause für billige Preise zu haben. 1

Ernst Rob. Rohland.

Eine ganz neue moderne Mostsche Droschka ist zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie bei dem Hrn. Maler Kijke besehen und auch zugleich den Preis erfragen. 1

Zu vermieten.

Im Kaufhote sind die Buden No. 40, 36 und 34, worunter zwei mit Kellern, von jetzt an jahrweise zu vermieten. Liebhaber melden sich bei Hrn. C. G. Ude in Dorpat. 3

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 1500 bis 2000 Rbl. B. A. wird als akkerste sichere Hypothek auf ein Haus verlangt. Wer ein solches zu begeben hat, beliebe gefälligst in der Zeitungs-Expedition nähere Erkundigung einzuziehen.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Moseküll im Rutenischen Kreise wird ein erfahrener Disponent, der auch zugleich praktische Kenntniß vom Branntweinbrand besitzt, gesucht. Derjenige, der sich tüchtig fühlt, möge sich mit seinen Bedingungen daselbst melden. 3

Auf einem Gute im Dorptischen Kreise wird ein Disponent gesucht, der auch Kenntniß vom Brandweinbrande haben muß. Man hat sich im Hause des Herrn von Weiners zu melden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein verheiratheter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einer Wirtschaft auf dem Lande als Aufseher angestellt zu werden. Nähere Nachweisung von ihm ertheilt Herr Rath Salemann in Dorpat. 2

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. März 1823. 2

Gustav Kampmann, Schneidergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier nach dem Pleskauischen Gouvernement abzureisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 10. März 1823. 1

Nicolai Krifjoff junior.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 73 $\frac{3}{4}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 72 $\frac{3}{4}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 40 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 21 — —

Durchpassirte Reisende.

Hr. Kaufmann Eifizin, Hr. Kaufmann Alifanow, Hr. Kaufmann Marsbach, von St. Petersth. nach Riga; Hr. Obristlieutenant Alexjew, von Dünamburg nach St. Petersburg; Ihre Excell. die Frau Senatorin Egineto, von Wilna nach St. Petersburg; Hr. Lit. Rath Jacowl. ff, von Kowna nach St. Petersburg; Französl. Courier Plancar, von St. Petersburg nach Wolangen; Hr. Kommiss. 10ter Klasse Swanoff, von Riga nach St. Petersburg.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

7 Uhr.	1 $\frac{0}{10}$ unter 0	27 Zoll	10 $\frac{5}{10}$ Lin.
12 —	1 $\frac{0}{10}$ über 1	27 —	11 $\frac{0}{10}$ —
8 —	2 $\frac{0}{10}$ unter 1	28 —	10 $\frac{0}{10}$ —
Heiter, West. und Südwestwind.			

7 Uhr.	5 $\frac{0}{10}$ unter 0	28 Zoll	10 $\frac{5}{10}$ Lin.
12 —	1 $\frac{0}{10}$ —	27 —	11 $\frac{0}{10}$ —
8 —	3 $\frac{0}{10}$ —	27 —	9 $\frac{0}{10}$ —
Heiter, Ostwind. Schnee, trüb.			

7 Uhr.	1 $\frac{0}{10}$ über 0	27 Zoll	10 $\frac{5}{10}$ Lin.
12 —	4 $\frac{0}{10}$ —	27 —	10 $\frac{0}{10}$ —
8 —	1 $\frac{0}{10}$ —	27 —	11 $\frac{0}{10}$ —
Trüb, Ostwind.			

7 Uhr.	1 über 0	28 Zoll	2 $\frac{0}{10}$ Lin.
12 —	2 $\frac{0}{10}$ —	28 —	2 $\frac{0}{10}$ —
8 —	1 —	28 —	4 $\frac{0}{10}$ —
Trüb, Südwest- und Westwind.			

7 Uhr.	1 $\frac{0}{10}$ über 0	28 Zoll	5 $\frac{0}{10}$ Lin.
12 —	2 $\frac{0}{10}$ —	28 —	5 $\frac{0}{10}$ —
8 —	1 $\frac{0}{10}$ —	28 —	6 —
Etwas heiter, Westwind.			

7 Uhr.	1 unter 0	28 Zoll	6 $\frac{0}{10}$ Lin.
12 —	1 $\frac{0}{10}$ über 1	28 —	6 $\frac{0}{10}$ —
8 —	1 unter 1	28 —	6 $\frac{0}{10}$ —
Trüb, etwas Schnee, Ostwind.			

7 Uhr.	2 $\frac{0}{10}$ unter 0	28 Zoll	7 Lin.
12 —	1 $\frac{0}{10}$ über 1	28 —	6 $\frac{0}{10}$ —
8 —	1 $\frac{0}{10}$ unter 1	28 —	5 $\frac{0}{10}$ —
Heiter, ruhig.			

Dorptische Zeitung.

No.



23.

Mittwoch, den 21. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsees-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 7. März.

Se. Maj. der König befinden sich nach den neuesten Nachrichten fortwährend wohl.

Gestern waren die Lords des Conseils versammelt und blieben bis gegen 5 Uhr beisammen.

Hr. Canning hat gestern an einem heftigen Stichanfall gelitten.

Nach dem Courier und andern Ministertals. blättern lautet die Declaration, welche 62 Mitglieder der Französischen Deputirten-Kammer unterzeichnet und in der Sitzung am 5. März abgegeben haben, wie folgt:

Wir, die unterzeichneten Mitglieder der Kammer der Departements-Deputirten, erklären mit tiefer Betrübniß und Unwillen, daß wir es für unsere Pflicht halten, vor ganz Frankreich den geschwizdrigen Act zur Sprache zu bringen, welcher feindselig gegen die Charte, die Königl. Prerogative und alle Grundsätze der repräsentativen Regierung die Integrität der National-Repräsentation angetastet und in der Person eines Deputirten die Allen zugesicherten Gewährleistung

gen, die Rechte jedes Wählers und jedes Französischen Bürgers verletzt hat.

Wir erklären im Angesicht unsers Vaterlandes, daß die Kammer durch diesen Act ihr gesetzliches Gebiet und die Gränzen ihrer Autorität überschritten hat.

Wir erklären, daß die Lehre, zu der sich die Committee, welche die Ausschließung eines unsrer Collegen in Vorschlag bracht, bekannt hat und auf welche diese Maßregel gegründet wurde, alle sociale Ordnung und Gerechtigkeit übern Haufen wirft; daß die monstruöse Vermischung der Functionen des Gesetzgebers, Anklägers, Richters, Geschwornen und Richters eine Gemaltheit ist, von der sich einzig und allein in jenem Proceß ein Beispiel findet, dessen Erwähnung man zum Vorwand genommen, um die Vollmacht des Hrn. Manuel zu vernichten; daß die in dem Bericht der Committee über die uns eingeschränkte und rückwirkende Autorität der Kammer aufgestellten Principien die anarchischen Grundsätze sind, welche zu den verhassten Verbrechen geführt haben; daß die schließenden For-

men, welche das Gesetz dem niedrigsten Menschen, der sich unter Anklage befindet, zugesetzt, daß selbst die Abstimmung nach namentlichem Aufruf, welche bey wichtigen Gelegenheiten allein die Unabhängigkeit der Abstimmung Gewähr leisten kann, mit leidenschaftlicher und stürmischer Halsstarrigkeit verworfen worden ist.

Und in Betracht, daß der gestern am 5ten März 1823 gegen unsern Kollegen genomme Beschluß als die erste Bewegung einer Faktion anzusehen ist, die sich gewaltsam über alle Formen hinwegsetzt und alle Schranken durchbricht, welche unser Grundvertrag ihr auferlegt.

In der Ueberzeugung, daß dieser erste Schritt bloß das Vorpiel des Systems ist, welches Frankreich zu einem auswärtigen ungerechten Kriege verleitet, um die Contre-Revolution im Innern zu vollenden und eine Besetzung unsers Gebiets durch fremde Truppen zu veranlassen.

Nicht gesonnen, Theil an dem Unglück zu haben, welches diese Faktion unfehlbar über unser Land bringen wird, protestiren wir gegen die gesetzwidrigen und unkonstitutionellen Maßregeln, die neulich wegen Ausschließung des Hrn. Manuel, Deputirten der Vendée, genommen worden, und gegen die Gewaltthätigkeit, mit welcher derselbe aus der Deputirten-Kammer herausgeschleppt worden ist.

(Folgen die Unterschriften.)

Alle unsere Zeitungen sind voll Nachrichten über das Gastmahl, welches den Spanischen und Portugiesischen Gesandten und dem Herzoge von San Lorenzo gestern in der Cyt of London Tavern gegeben wurde, und an welchem ungefähr 400 Personen Theil nahmen. Lord William Bentinck präsidirte. Ihm zur Rechten saß der Herzog von Sussex und der Herzog von San Lorenzo, zur Linken der Spanische und Portugiesische Gesandte. Das Gastmahl begann um halb 7 Uhr und nach 11 Uhr gieng man auseinander. Es wurden die üblichen und dem Zwecke des Gastmahls entsprechenden Gesundheitensausdrücke und mehrere Reden gehalten, unter denen sich besonders die des Marquis von Lansdown und die von Sir Mackintosh auszeichneten. Der Sekretair der Spanischen Legation verlas gleichfalls eine Rede im Namen des Herzogs von San Lorenzo und Hrn. Jabats, worin unter andern, nach dem über eine Veränderung der Spanischen Konstitution gesprochen worden, Folgendes vorkam: „Aber diese Veränderung muß von uns selbst ausgehen und vorgenommen werden, wenn es

uns gefällt. Dies brauche ich vor der gegenwärtigen, vor einer Britischen Versammlung, nicht zu beweisen; noch weniger aber vor denjenigen, die feindselig gegen Spanien gesinnt sind. Nur das hoffen wir, England werde die Schritte, die wir thun wollen, genehmigen; werde unsre Sache, als die Sache der Gerechtigkeit, der Civilisation der Menschheit, ansehen. Sollten wir in dem Kampfe untergehen, so mag die alte Welt der Freiheit auf immer Lebenswohl sagen; höchstens werden diese glücklichen Inseln im Stande seyn, den allgemeinen Schiffbruch der politischen Gesellschaft zu entgehen. Die neue Welt wird dann der einzige Boden seyn, wo die Freiheit gedeihen und Früchte tragen wird. Bevor ich schließe, lassen Sie mich noch eins erwähnen; Die Spanier haben beschlossen, nicht aus der Art zu schlagen. Sie werden sich im Jahre 1823 betragen, wie 1808. Sie unterwarfen sich nicht dem andern Könige, den Napoleon ihnen geben wollte; sie werden auch jetzt keine andere Konstitution annehmen. Sie werden nicht durch die geringste Veränderung in ihrer Bill of Rights ihre Ehre verletzen, wenn diese Veränderung durch Französische Bajonnette dictirt wird. Sie haben Herzen und Hände, Muth und Tapferkeit. Was allein fehlt ihnen? Eisen und Gold. Eisen zu fechten, Gold, die Kosten des Kriegs zu bestreiten. Sie werden Alles aufopfern, aber sie gebrauchen auch viel. Hier im Stapelplatz materielle Reichthums und moralischen Werths, hier ist die Quelle, von wo allein ein solcher Bestand zu erwarten steht.“

Die Morning-Chronicle bemerkt, daß gegenwärtig Mehl nach den Vereinigten Staaten ausgeführt werde. Ein Umstand, der in der That Beachtung verdient.

Die Generale Carascosa und Pepe haben sich auf den Degen gefordert, und jener ist in die rechte Schulter verwundet worden.

In Irland giebt es schon wieder Unruhen. In Cork und Kerry sind allerlei Gewaltthätigkeiten vorgefallen, so daß in einigen Bezirken selbst das Aufstands-Gesetz hat in Kraft gesetzt werden müssen.

Wir müssen bekennen, sagt der Courier, daß wir in der Spanischen Revolution nichts entdecken können, was uns die Versicherung gebe, vernünftige, regulirte Freiheit werde das Resultat der gegenwärtigen Anstrengungen seyn. Wir fühlen uns selbst gedrungen, diese Anstrengungen nicht als einen isolirten Vorgang anzusehen.“

London, vom 11. März.

Folgender Artikel in einer zweiten Ausgabe der Sun, „Bureau der Sonne, um 2 Uhr,“ datirt, hat heute großes Aufsehen erregt: Auf uns bestrebbare Autorität können wir nach Privatbriefen, die heute angekommen sind und bis zum 27sten v. M. reichen, versichern, daß der König von Spanien, auf den Wunsch der Cortes, darein gewilligt hat, sich nach Badajoz (an der Portugiesischen Gränze in der Provinz Estremadura) zu begeben. Sir W. A. Court wird Sr. Maj. begleiten. Man sah den Krieg als unvermeidlich an.

Ein anderes aus London, vom 11. März.

Der Courier von heute Abend meldet aus Brighton, daß der König am vergangenen Freitag einen Anfall von Wicht in der Hand gehabt hat, und seitdem wieder das Zimmer hütete.

Eine Parthei Smuggler aus den Gebirgen, die einigemal in ihren Expeditionen nach dem Süden unglücklich gewesen waren, mieteten einen Leichenwagen, beluden ihn mit 8 Aukern Branntwein und fuhren, von einem gehörigen Gefolge Leidtragender begleitet, nach Perth, wo sie ohne die Aufmerksamkeit der Accise-Beamteten zu erregen, ihre Ladung an den Mann brachten.

Gestern soll die Regierung günstige Nachrichten aus Madrid erhalten haben, und es heißt allgemein, daß sie abermals eine Unterhandlung mit der Spanischen Regierung wegen Erhaltung des Friedens anknüpfen werde.

Am vergangenen Sonntage langten 3 Dampf-Packboote in Dover mit mehr als 200 Passagieren, größtentheils Engländern, an, die Frankreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen verlassen haben. Darunter befand sich auch der Herzog von Devonshire und der Marquis von Sligo.

Paris, den 8. März.

Nach dem Constitutionel soll gestern Nacht ein Courier aus Madrid angekommen seyn, der die Nachricht von der Eröffnung der Cortes mitgebracht hat.

Man hat heute auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid bis zum 27sten v. M. erhalten, denen zufolge eine Veränderung im Ministerium unvermeidlich schien. Es hieß, daß der Staatsrath Cevallos in dasselbe eintreten würde.

Ein Brief aus Madrid meldet, daß sämtliche Kavallerie des Grafen Abisbal zu Vespers übergegangen und dieser der Hauptstadt wieder näher gerückt sey.

Das Journal des Debats enthält einen langen Artikel in Bezug auf die neuesten Vorgänge in der Kammer. Es heißt darin: der Gesetz-Entwurf über den Kredit der 100 Millionen ist fast einstimmig angenommen worden. Einige 60 Mitglieder haben sich, als es zum Abstimmen gieng, entfernt, andre haben nicht mitgestimmt; allein demungeachtet ist die Kammer noch zahlreich genug geblieben, um legale und gültige Beschlüsse nehmen zu können. Alles ist, wie man gestern und heute gesehen hat, ruhig seinen Gang gegangen. Warum ein Theil der Mitglieder so verfahren hat, wie wir eben gemeldet, davon läßt sich kein vernünftiger Grund angeben. Was geschehen ist, ohne Zweifel ein beklagenswerthes Scandal, aber was wird am Ende herauskommen und was können die hoffen, welche sich nicht scheut haben, dasselbe zu geben? Die Kammer wird ihren Weg ungehindert fortgehen und Hr. Manuel in einigen Tagen vergessen seyn. Er hat sich in Hinsicht der Zeit und des Zustandes der Meinung in Frankreich geirrt. Die Revolutionszeit ist vorüber; man will Ordnung. Wir leben unter Ludwig XVIII., unter der Herrschaft der Charte, und von Gewaltthatigkeiten, wie man sie zu fürchten affectirt, ist nicht die Rede. Wahrer Muth ist nun da, wo wahre Gefahr vorhanden ist. Hrn. Manuel wird nichts widerfahren; er wird in Frieden leben bis er bei Eröffnung der nächsten Sitzung wieder in die Kammer tritt. Die National-Präsentation ist durch das Vorgefallene weder verstümmelt, noch sind die Rechte der Deputirten verletzt worden. Bei allen freien Völkern haben die legislativen Versammlungen das Recht, diejenigen ihrer Mitglieder, über welche sie sich zu beschweren haben, auszuschließen. Hr. Manuel irrt sich, wenn er glaubt, daß er einen Rückhalt hat. Die Meinung, auf die er sich stützt, ist enturzelt, und Frankreich will, Gott sey Dank! keine Demagogen mehr. Die äußerste linke Seite irrt sich, wenn sie glaubt, daß sie die Meinung der Nation für sich hat. Es giebt eine Opposition in Frankreich, wie in jedem constitutionellen Lande. Sie hat ihren Sitz im linken Centrum und einem Theil des rechten; allein diese macht keine Scenen, verdirbt ihre Sache nicht durch Uebertreibung. Hr. Manuel ist zu aufgeklärt, um dies nicht bald inne zu werden; er hat seiner Parthei einen unersetzlichen Schaden gethan, und was noch schlimmer für ihn ist, es wird ihm nicht einmal die Ehre

der Verfolgung zu Theil werden, denn man verfolgt Niemanden. Man hat die Nationalgarde für Hrn. Manuels Sache interessieren wollen; aber was hat die Nationalgarde mit einem Generalen gemein, der als Kommandant eines Ehrenpostens factisch nicht aufgefordert wurde, eine Verhaftung zu vollziehen. Uebrigens beweiset Alles, wie hell Frankreich jetzt über sein wahres Interesse aufgeklärt ist. Mit Mitleid betrachtet es die Scene, von der die Erfahrung es auf immer geheilt hat. Die Minister haben aus den Gründen, die sie selbst ausgesprochen, nicht an den Verhandlungen Theil genommen, und der Präsident der Kammer hat durch sein Betragen am 27ten Februar und 4ten März das Vertrauen seiner Collegen und die Wahl Sr. Maj. gerechtfertigt.

Der Drapeau blanc enthält eine Bekanntmachung an die Spanischen Emigranten, in welcher ihnen angezeigt wird, daß eine Person von hohem Range in dem Departement von Merac wohne, welche diese Flüchtlinge mit bedeutenden Summen unterstützt habe und auch noch ferner unterstützen werde. Die Spanischen Emigranten können bei dem Pfarrer von Merac nähere Erkundigung über diesen großmüthigen Fremdling einziehen.

Paris, den 8. März.

Am 5ten d. Abends haben mehr oder weniger bedeutende Aufkäufe auf den Boulevards St. Martin und des Tempels statt gefunden, die aus 5 bis 600 Menschen, meistens Handwerkern, bestanden. Man bemerkte auch mehrere Personen aus höhern Ständen darunter. Die Gend'armes verfolgten sie und trieb sie auseinander; neun und zwanzig derselben wurden verhaftet. Morgen stund ein ähnlicher Aufkauf bei der Porte St. Denis statt, wobei der Ausruf: „Es lebe Manuel! Es lebe die Chartre!“ erkante. Ein Detaschement der Schweizer der Königl. Garde eilte herbei und die Ruhestörer waren bald zerstreuet. Mehrere Individuen wurden festgenommen und nach der Polizei-Präfectur gebracht. Unter denselben befindet sich ein Arzt und ein Rentenier. Es sind Maßregeln getroffen worden, dergleichen Unordnungen für die Folge vorzubeugen.

Nach dem Etoile hätten die Ruhestörer gestern Abend auf dem Boulevard Saint Denis auch den Ausruf ertönen lassen: Tod dir, la Bourbonnaye!

Die Maßregel, kraft welcher Hr. Manuel

aus der Kammer der Deputirten ausgestoßen worden, hat, dem Vernehmen nach, die Aufmerksamkeit der Kammer der Pairs auf sich gezogen. Man glaubt, daß einer der zur Minorität gehörigen (ein Blatt nennt den Herzog von Broglie) desfalls einen Vorschlag auf die Tafel der Kammer legen werde.

Nach dem Courier sollen gegen 10000 Personen bei Hrn. Mannel Visitenkarten abgegeben haben.

Man versichert, daß die linke Seite morgen wieder in die Kammer zurückkehren werde. Nur 15 protestirende Deputirte sind entschlossen, nicht wieder hineinzugehen. Diese 15 Halsstarrigen sind solche, die sich weder auf der Tribune, noch in den Bureaux auszeichnen vermögen und sich bald überzeugen werden, daß ihre Abwesenheit sie bemerkbarer macht, als ihre Gegenwart; die Kammer wird nur 15 schwarze Kugeln verloren haben. Diese Herren, welche der Kammer schuld geben, das Werk der Wahl-Collegien nicht respectirt zu haben, vernichten durch ihre Entfernung gewissermaßen die Mandate ihrer Commiteuten, und lassen aus Verdruss die Liberalen, welche sie ernannt haben, ohne Repräsentanten. Man urtheile darnach über ihre Gesinnung und ihren Patriotismus.

Ancona, den 26. Februar.

So eben erhalten wir durch ein Schiff aus Corfu die wichtige Nachricht, daß mit einem expressen Schiffe der engl. Regierung die Nachricht dort angekommen sei, die Griechen hätten am 13. Februar Patras mit Sturm genommen. Sie sollen dabei 800 Tödt und 1000 Verwundete verloren haben, wogegen aber alle Türken über die Klänge springen mußten. Jussuf Pascha, der dort kommandirte, wurde nach Churschid Pascha für den besten Feldherrn der Türken gehalten.

Triest, den 3. März.

Aus Corfu gehen so eben vom 20. Februar folgende Nachrichten ein: Corinth hatte sich durch Kapitulation ergeben, aber das Schloß war noch nicht geräumt, da die nöthigen Schiffe zum Abführen der Garnison mangelten. Aus Missolonghi, der Gegend von Arta, Brachori und Presvesa waren für die Griechen günstige Berichte eingegangen. Sie haben überall die Offensive ergriffen und ihren Gegnern abgeseigt. Peter Bey, Fürst der Malnotten, hatte eine Expedition zu Wasser nach der Gegend von Arta abgeschickt, wo darauf einige 30 Dörfer aufgestan-

den seyn sollen. Er selbst dringt mit Maurocordato und Normann zu Lande gegen die Pässe von Mezzovo in die Nähe von Larissa vor, während auf der andern Seite Niketas, der bereits die Thermopylen im Rücken hat und mit dem tapfern Odysseus zusammenstieß, dasselbe Ziel zu erreichen sucht, um in jener Gegend eine Vereinigung aller Streitkräfte zu Stande zu bringen, die sich auf mehr als 30,000 Mann belaufen sollen, und, wenn die Griechen die errungenen Vortheile behaupten können, sich gewiß schnell vermehren werden. Die Albaner sind bekanntlich schon wieder mit ihnen verbunden. — Omer Wione's Zelt und Silber-Geschirr ist nach Missolonghi gebracht worden.

Madrid, den 3. März.

Die Crisis, in der wir uns seit dem 19ten vor. M. befinden, nimmt fortwährend zu, und scheint dahin führen zu müssen, den König vollständig zum Gefangenen zu machen. Sr. Maj. erklärten sich an diesem Tage entschieden gegen eine Verlegung der Regierung, weil diese Feigheit und Mangel an Mitteln zum Widerstand verrathen würde. Die Minister antworteten, daß ihr Entschluß gefaßt sei, und sie, der Constitution zufolge, für die Sicherheit des Staats zu wachen hätten. „Man wird mich doch nicht gegen meinen Willen wegführen,“ sagte der Monarch, „Wenn die Cortes die Verlegung der Regierung befahlen, erwiederte der Justizminister, würde ich nicht anstehen, den Befehl zu unterzeichnen, Ew. Majestät gebunden abzuführen, wenn es nöthig wäre.“ Der Minister entfernte sich, das Tragelied murrend, während der Monarch Thränen des Unwillens vergoß. Abends um 6 Uhr erhielten die Minister ihre Entlassung. Um Mitternacht mußte der König sie wieder

nehmen. Am 20ten beklagte sich der König im Staatsrath über das Benehmen der Minister, aber sie blieben bei ihren Ansichten. Das neue Ministerium, welches hierauf die Partei der Comuneros Sr. Majestät vorschlug, bestand noch aus reinern Demokraten, als das frühere. Der König bewilligte die Entlassung, welche nun die Minister nahmen, aber sie sollen nicht eher ganz abtreten, bis sie ihren Bericht erstattet haben. Seit diesen Vorfällen ist der König krank und hat deshalb auch nicht die gewöhnlichen Cortes eröffnet, was große Erbitterung veranlaßt hat. In der gestrigen Cortes-Sitzung soll ein Deputirter angezeigt haben: er wisse bestimmt, daß die Franzosen, 35000 Mann stark, spätestens am 5ten März in Spanien einrücken würden. Zugleich stellte er die Frage: ob in einem solchen Falle der König, da er oft krank sei, als unfähig angesehen werden könne, sein königl. Amt zu verwalten, und ob nicht eine Regentschaft errichtet werden müßte? Er verlangte außerdem, die Minister sollten Auskunft über die Gefahren des Vaterlandes geben. Letztere haben hierauf in geheimer Sitzung erklärt, daß die Invasion gewiß sei, daß sie alle in ihrer Macht befindlichen Maßregeln dagegen ergriffen, daß aber wegen Verlegung des Eides der Regierung sich Hindernisse in den Weg stellten. Die Cortes haben beschlossen, heute eine Stadt zu wählen, wohin sie sich im Falle einer Invasion und des ersten Gelingens derselben begeben können.

N. S. Die Cortes scheinen in einer Nothschaft an die Regierung ihre Verwunderung auszusprechen zu haben, daß sie noch nicht von der Verlegung der Regierung reden hören, und haben befohlen, daß ihnen desfalls binnen vierundzwanzig Stunden Bericht erstattet werden sollte über die Gefahr des Vaterlandes.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat werden hierdurch alle diejenigen, welche die diesjährigen Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu festgesetzten

Zorgen am 26ten März, 2ten und 12ten April und im Peretorge am 13ten April d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlaublichen, worauf mit dem Mindestfordernden sofort der Kontrakt über diese Arbeiten abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 20. März 1823.

Rector G. Ewers.
G. v. Forestier, Secr.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung gemacht, daß einige hiesige Einwohner die gesetzliche Meldung der bei ihnen einkehrenden Fremden unterlassen haben. Da nun durch diese Unordnung die Polizei an der gehörigen Ausübung ihrer Pflicht gehindert wird; so werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner hierdurch nochmals streng verpflichtet, alle bei ihnen einkehrenden Fremden oder von einer Reise zurückkehrenden Personen, sofort und spätestens binnen 3 Stunden unter Einlieferung ihrer Pässe oder Passadoschen bei dem in ihrem Stadttheile befindlichen Herrn Stadttheilsaufseher anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst belummeln haben, wenn die gesetzliche Strafe für die unterlassene Meldung ohne Anstand von ihnen eingefordert werden wird. Dorpat, am 20. März 1823. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

Secretair Ph. Wilde.

Auf Vorstellung Einer löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß die Einzahlung der Kopfsteuer für die erste Hälfte des Jahres 1823 bis zum 15. April d. J. unfehlbar Statt finden muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angehörigen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Kronabgaben nach der hier mitgetheilten Berechnung zu entrichten haben, nach welcher nämlich:

a) von den Kunstgenossen pr. Seele:	
an Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Zulage	— 30 —
Zusammen	4 Rub. 45 Kop.
b) vom Bürger-Ökklad pr. Seele:	
an Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	— 40 —
Zusammen	5 Rub. 55 Kop.
c) vom Arbeiter-Ökklad pr. Seele:	
an Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Getränke-Steuer	— 1 —
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	— 23 —
Zusammen	5 Rub. 88 Kop.
d) von dem Ökklad der Erbleute pr. Seele:	
an Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Getränke-Steuer	— 1 —
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	— 53 —
Zusammen	3 Rub. 18 Kop.

erhoben werden soll.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen als hier zu Abgaben verzeichneten Individuen als auch die hiesigen Corporationen, und zwar zur Vermeidung der schleunigsten Exekution und aller und jeder Verantwortlichkeit hiemit anweist, binnen vorerwählter Frist bis zum 15. April d. J. unausbleiblich ihre Abgaben in der Steuer-Verwaltung zu erlegen, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer in jenem Termin unberichtigt gelassen, allen rechtlichen Regress wegen der dadurch der

Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile insbesondere für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an die Ablieferung der Krone-Abgaben zu Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollten, ausdrücklich vor, weshalb sich ein jeder vor Schaden zu hüten, und um so mehr diese Anforderung in dem festgesetzten Termin pünktlich zu erfüllen hat. Dorpat-Rathhaus, am 20. März 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft: welcher Gestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Friedrich Wilhelm Wegener, das allhier im ersten Stadttheil am Markt sub No. 6, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Hinterhaus, allen übrigen Nebengebäuden, dem doppelten Hofe und dem Erbplatz selbst von den Erben der weil. verwitweten Frau Kondrathin Louise Juliane Baronne Fersen, geb. Baronesse Urschul, als nämlich dem Hrn. Staatsrathsherrn und Ritter Carl Gustav Baron Fersen, dem unmündigen Sohn des verstorbenen Hrn. Lieutenant Hans Reinhold Baron Fersen, und der Baronesse Caroline Anna Corbie Fersen, unter gesetzlichem Beirath und landwärtiger Zustimmung für 40,000 Rub. B. A. mittelst eines unter dem 1. November v. J. abgeschlossenen und bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Civl. Hofgericht unter dem 8. Februar d. J. ratificirten Kaufkontrakts erstanden, und dieserhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama angefordert, auch solches laut beutiger Resolution nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a. Dato dieses Proklams, also spätestens am 28. April 1824, mittelst zweifach einzureichender Angaben bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt allem was dazu gehört, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Wilhelm Wegener zu seinem vollen Erbeigenthum aufgetragen werden wird. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17. März 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklams zur allgemeinen Wissenschaft: welcher Gestalt die Erben der Frau Kondrathin Baronne Fersen, geb. Urschul, um Mortifikation eines zwischen derselben als Verkäuferin und dem dimittirten Herrn Rathsherrn Joachim Wiegand, als Käufers, über das im ersten

Stadttheil allhier am Markt sub No. 6 belegene steinerne Wohnhaus, unter dem 4. März 1814 abgeschlossen und dem 10. April 1814 bei Em. Erl. Hochk. Kaiserl. Civl. Hofgericht ingrossirt, nachmals außer Kraft gesetzt und abhanden gekommenen Hauskaufkontrakts gebeten, und ihnen zuvörderst der Erlaß eines dazu bezeugenden Proklams am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die aus vorbezeichnetem Hauskaufkontrakt irgend Ansprüche oder wider dessen Ergrossation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit bei Em. Edl. Rath dieser Stadt, mittelst zweifach einzureichender Angaben im Laufe von sechs Monaten, also spätestens bis zum 6. September d. J., unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwählter Präklusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und obgedachter Hauskaufkontrakt sofort morificirt werden wird, damit dessen Ergrossation bei Em. Erl. Hochpreisl. Civl. Hofgericht alsdann erfolgen kann. Dorpat-Rathhaus, am 5. März 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das im Dörptischen Kreise und Ceddschen Kirchspiel belegene Stadt-Patrimonial-Gut Soraga, 16 Haken groß, auf drei Jahre, vom 1. Mai d. J. gerechnet, in Arrende an den Meistbietenden gegeben werden soll, und zur Verlautbarung des Pachtbotes der 1ste, 12te und 13te April anberaumt worden. Pachtliebhaber werden desfalls andurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich bei Em. Edl. Rathe in dessen Sitzungssaal einzufinden und ihren Vor in B. A. zu verlaublichen, vorher aber die für die Pachtverfüllung zu bestellende Sicherheit zur Verpfändung vorzulegen, und abzuwarten, was nach Ablauf des letzten Ausbotstermins über den ausgemittelten Meistbot ferner ergehen wird. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen einwillen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bei Em. Edl. Rathe zu ersehen sind. Dorpat-Rathhaus, den 16. März 1823. 2

Rathsherr N. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten an unserm herben Schmerz — zur Nachricht — erfüllen wir die traurige Pflicht den auf dem Gute Raich im Revalischen Gouvernement, durch ein Brustübel am 26. Februar d. J. erfolgten Tod unserer geliebten Schwester Helena

Margarethe von Wrangell bekannt zu machen! Zwar entfernt von uns — jedoch im Hause theurer Blutsverwandten, wo es ihr an liebevoller Pflege nicht fehlte, entschlief sie sanft ihrem Character ähnlich — für jene bessere Welt, indessen wir Geschwister und unsere Kinder noch hienieden wallend, die Wohlthätige immer sehr vermissen werden. Groß-Congola, den 15. März 1823.

Jacob Johann von Wrangell, im Namen sämmtl. Geschwister.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche etwa mit dem verstorbenen Herrn Apotheker Lossius in Berro in Rechnung gestanden oder anderweitige Forderungen an dessen Nachlaß zu haben vermeinen, werden von Unterzeichnetem ersucht, sich binnen 6 Wochen a. Dato in Berro zu melden, indem nach Verlauf dieser Frist keine Zahlung geleistet werden wird. Berro, den 20. März 1823. 3

Drinkmann.

Ich ersuche hierdurch, dem nicht mehr bei mir befindlichen Friedrich Dals nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen und ihm keine Rechnungen auszusahlen. Dorpat, den 19. März 1823.

J. E. Schünmann.

Da ich Dorpat in den ersten Tagen des Monats Mai zu verlassen gedenke; so ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich noch vor Ablauf des Monats April bei mir zu melden.

Prof. Erdmann.

Da die Stelle eines Dekonomen auf der Dörptischen Bürgermüsse durch den Abgang des jetzigen Dekonomen erledigt wird, so belieben sich etwaige Liebhaber dazu sofort bei der Direction zu melden. 1

Die Vorsteher.

Güter-Verkauf.

Ein kleines Gut, in der Nähe von Dorpat, wird zum Verkauf oder zur Arrende gegen sichere Kaution ausboten. Die nähere Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition. 2

Arrende.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, zum Stillsitzgut Kurrefar gehörige Wassermühle nebst Wohnhaus und übrigen Wirtschaftsgebäuden, Ackerlande, Heuschlage und Gärten auf sechs nacheinander folgenden Jahre verpachtet werden soll und die Pachtliebhaber zu selbiger sich desfalls bei unterzeichnetem Bevollmächtigten des Fellinschen Grundbesitzes in Fellin melden mögen, von dem sie auch die näheren Bedingungen erfahren werden. Fellin, den 5. März 1823. 2

E. J. Grewind.

Auktion.

Am Donnerstage, als am 22. d. M., und an den folgenden Tagen, Nachmittags von zwei Uhr ab, werden im von Cubeschen Hause, eine Treppe hoch, mehrere Effekten und Bodenwaaren, als Spiegel, Tische, neues Kupfergeräth, baumwollene Tücher, Rockflanel, seine Surten, doppelte Lattnägel, ausländische Wollkragen, Pelzschuhe, Pauerringe, Granaten und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden versteigert werden.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Alt: Vockenhoff sind 2000 Lpf. gutes grünes Landheu käuflich zu haben. Liebhaber haben sich deswegen an die Gutsverwaltung zu wenden.

Auf dem Gute Bottigfer sind beim Aрендator käuflich zu haben: 1) über 300 Exemplare Treibhauspflanzen, unter denen sich tragbare Zitronen-, Apfelsinen- und Pomeranzen-Häute befinden; 2) tragbare Kessel-, Birn-, Pfäumen- und Morellen-Häute, wie auch einige hundert Gattungen perennirender Blumen; 3) das ganze Guts-Inventarium (mit Ausnahme der Branntweinfässer) namentlich Hornvieh, Pferde, Schweine, Schaafe, reine Saatgerste, Schwerdt, Kaffee- und alle erforderliche Wirtschaftsausrüthe. Alle Gattungen Papp-, Schreib- und Packpapier aus der eigenthümlichen Fabrik sind zu den Fabrikpreisen in großen und kleinen Quantitäten zu haben bei

B. Emmers.

Bei dem Herrn Gustav Stein in Werro und bei G. W. Kading in Dorpat liegt eine Partie guten litauischen Hopfen zu einem billigen Preise zum Verkauf und mögen Liebhaber sich an Einen dieser Herren wenden.

Eine noch sehr brauchbare Kalesche, eine sehr gute lederne Matratze mit Kissen, so wie auch Drell- und Flammisches Tischzeug werden zum Verkauf ausgeboten. Im Hause des Hrn. v. Wulf, dem gräflich Stadelbergischen Hause gegenüber, hinter Hand, erfährt man das Nähere.

Sehr gut gebrannte Ziegeln zu 40 Rbl. und Dachsteine zu 65 Rbl. das Taufend, sind in großen und kleinen Parteien im Landhause des Herrn von Wahl, gegen gleich baare Bezahlung, zu haben. Käufer melden sich bei dem Hausausseher Schwan, der Universitäts gegenüber, No. 49.

Möblien, Tafelgeschirr, Haus- und Küchengeräthe sind aus freier Hand zu verkaufen beim

Prof. Erdmann.

Außer verschiedenen andern Waaren ist in der Wube No. 3 an der Poststraße zu haben: Moskowsches Mehl erster und zweiter Sorte, russisches und schwedisches Eisen, Norder-Heeringe, russischer und virgischer Blättertabak, Saat-Erbfen, Gerste, Buchweizen- und Gerstengrüne, Manna und Hirse, und sehr gute Butter zu 750 Kop. das Piespfund.

J. F. Körn.

Kaufgesuch.

Wer eine leichte, aber dauerhafte Dreischle oder Chaise, oder auch einen dergleichen Stuhlswagen zu verkaufen gesonnen ist, kann sich melden beim

Prof. Erdmann.

Zu vermieten.

Eine Familien-Wohnung von 5 bis 6 Zimmern ist auf einige Monate zur Miete zu haben. Zu erfragen bei Unterzeichnetem.

Sekret. Ant. Schulz.

Im Kaufhause sind die Buden No. 40, 36 und 34, worunter zwei mit Kellern, von jetzt an jährweise zu vermieten. Liebhaber melden sich bei Hrn. E. G. Ude in Dorpat.

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 1500 bis 2000 Rbl. B. M. wird als allererste sichere Hypothek auf ein Haus verlangt. Wer ein solches zu begeben hat, beliebe gefälligst in der Zeitungs-Expedition nähere Erkundigung einzuziehen.

Personen, die verlangt werden.

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft, besonders aber im Branntweinsbrennen, bewandelter, ungetrauter Disponent, der auch Russisch verstehen muß, wird gesucht. Zu melden hat sich ein solcher beim Kaufmann F. W. Stäb.

Auf dem Gute Wollseff im Russischen Reich wird ein erfahrener Disponent, der auch zugleich praktische Kenntniß vom Branntweinsbrennen besitzt, gesucht. Derjenige, der sich tüchtig fühlt, möge sich mit seinen Bedingungen daselbst melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auch Kenntnisse von der Landwirtschaft hat, wünscht als Buchhalter angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt

M. Clarc.

Ein verheiratheter junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in einer Wirtschaft auf dem Lande als Aufseher angestellt zu werden. Nähere Nachweisung von ihm ertheilt Herr Rath Salemann in Dorpat.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 13. März 1823.

Gustav Kampmann, Schneidergesell.

Durchpassirte Reisende.

Französischer Tanzmeister Billie, Feldjäger Belajem, von St. Petersburg nach Polangen; Hr. Kaufmann Kefewer, von Polangen nach St. Petersburg; Hr. Major Strandmann, von Reval nach Riga; Hr. Rathsherr und Ritter Kollins, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Obristlieut. v. Esen nebst Frau Gemahlin, von St. Petersburg nach Dubno.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



24.

Sonntag, den 25. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Constantinopel, den 10. Febr.

Lord Strangford hat seine Audienz bei dem Reis: Effendi und Großvezier gehabt und wird morgen seine feierliche Audienz beim Sultan haben. Man ist äußerst gespannt darauf, welche Aufnahme seine Vorschläge finden werden. In wenig Tagen wird der Divan seine Entscheidung geben. Einige behaupten, daß die Janitscharen von neuem unzufrieden sind. Unterdessen setzt die Pforte ununterbrochen ihre Rüstungen fort. Graf Latour-Maubourg hat uns verlassen, und man will daraus schließen, daß Frankreich sich eben nicht um die hiesigen Angelegenheiten bekümmern wolle.

Paris, den 10. März.

Gestern Abend sind hier Nachrichten aus Madrid bis zum 3ten dieses eingegangen. Es waren damals neue Minister von dem König ernannt, aber noch nicht installiert worden. Die Gemüther befanden sich in einer höchst aufgeregten Stimmung. Privatbriefe, die uns mitgetheilt worden, enthalten zu wichtige Facta, als

daß wir nicht erst die Ankunft der Bestätigung derselben durch Journale abwarten sollten.

Der Herzog von Reggio hat dem General-Major von Clermont-Tonnerre den Oberbefehl über die National-Garde übergeben.

Es heißt, ein Mitglied des linken Centrums der Kammer wolle auf Wiederaufnahme des Hrn. Manuel antragen.

Gestern früh gieng der Marschall, Herzog von Reggio, zur Armee ab. Se. Excellenz hatte vorgestern Abend die letzten Befehle des Herzogs von Angoulême entgegen genommen. Heute reiste der General-Lieutenant, Vicomte Roussel d'Hurbal, der eine Division der Armee von Spanien kommandiren wird, gleichfalls nach der Pyrenäen-Grenze.

Triest, den 6. März.

Die am 3ten dieses mitgetheilten glänzenden Siegesberichte der Griechen bestätigen sich durch neue aus Corfu gekommene Nachrichten vom 21 Februar. Corinth war nach denselben schon übergeben. Auch hieß es in Corfu, das Schloß von Lepanto sei gefallen. Aus Ancona meldet

eine Nachricht die Einnahme von Patras durch Sturm; allein, da die directen Briefe aus Corfu nichts davon sagen, so bedarf diese Nachricht noch Bestätigung.

Brüssel, vom 13. März.

Die Reise Sr. Maj. des Königs mit dem Dampfschiffe über den Moordijk nach dem Haag ist in 11 Stunden zurückgelegt worden.

Die Regierung läßt ein Lexicon in der Malayischen, Holländischen und Französischen Sprache drucken.

Sr. Maj. der König werden sich vom Haag auf einige Tage nach Amsterdam begeben.

Lissabon, den 22. Febr.

Seit mehreren Tagen beschäftigen sich schon die Cortes mit den in Vorschlag gebrachten Vertheilungen; Maassregeln. Gestern zeigte der Kriegsminister an, daß durch Einverleibung von 7000 Mann activer Miliz, die jetzt 24000 Mann stark ist, die Armee unverzüglich auf 50000 Mann gebracht werden könnte. Der Minister unterstützte den Vorschlag wegen Organisation von Nationalgarden, und äußerte, daß Spanien der Mitwirkung Portugalls zur Vernichtung der Feinde der Freiheit gewiß seyn könnte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten legte Rücksicht auf den Verrath an, welches die Regierung befolgt, seitdem die Verbündeten ihre Grundsätze ausgesprochen. Er theilte zugleich eine Depesche mit, die er gleich, nachdem die Eröffnungsrede Seiner Majestät Ludwigs des Achtzehnten zu seiner Kenntniß gelangt war, an den portugiesischen Geschäftsträger in Paris sandte.

Lissabon, den 29. Febr.

Vorgestern machte der Justizminister im Namen Sr. Majestät die Anzeige, daß der Graf de Amarante in der Provinz Minho die Fahne des Aufstuhrs erhoben, der aber durch den General Luis do Rego, welcher einige Infanterie u. Jäger-Compagnien und die Milizen aus Varca, dos Arcos, Barcellos und Villa de Conde zusammenzog, schnell gedämpft wurde. In Oporto zeigte die Regierung, zeigten die Einwohner die treueste Anhänglichkeit an die Constitution. Am 25ten traf dort die Nachricht ein, daß Graf Amarante in Villa real Unruhen erregt habe. Sogleich wurde eine Versammlung der Bürgerschaft gehalten, und beschlossen, der Befehung, ungeachtet sie den besten Geist zeigte, den rückständigen Sold auszuzahlen. Auch ward der Stadtregierung eine Liste von verdächtigen

Personen eingehändigt, mit der Bitte, dieselben wegzuschicken. Der Gouverneur von Oporto erließ eine kräftige Proklamation an das Volk und an die Soldaten. Hier hat sich der Kongreß, in Folge dieser wichtigen Ereignisse; permanent erklärt und eine Kommission zur Berichterstattung über die oben erwähnten Vorfälle ernannt. Der 21te Artikel der Verfassung, welcher sich mit den bei Verhaftungen notwendigen Formalitäten befaßt, ist aufgehoben. Die vorgestrige Sitzung war äußerst wichtig und währte bis halb 11 Uhr Abends.

Madrid, den 5. März.

Alles hat hier ein anderes Ansehen genommen. Der König und seine Familie werden am 10ten oder 11ten abreisen, aber nicht nach Badajoz, sondern nach Sevilla. Die Cortes werden am 15ten folgen. Die neu ernannten Minister werden ihren Abschied nehmen, da es den frühern gelungen ist, den König zu bewegen, daß er einen Beschluß genommen, dem er sich bisher widersetzt hatte, der unverzüglich von den Cortes in ihren Sitzungen vom 2ten und 3ten genehmigt wurde, und wornach jene, wenigstens für den Augenblick, ihre Stellen behalten werden. Die Stadt ist in Verwirrung. Einige meynen, der König werde abreisen, andere sagen das Gegentheil; doch dürfte die königl. Familie schwerlich an ihrem Bestimmungsort anlangen. Die Escorte, größtentheils Milizen, wird von Insurgenten angegriffen und die Prinzen werden festgenommen oder entführt werden. Eine beträchtliche Anzahl ehemaliger Militärs, so wie Particuliers, bezeigen laut ihre Unzufriedenheit und in unserer Nähe schwärmen mehrere Insurgenten-Parteien, die nach ihren Manoeuvres nur den Augenblick zu erwarten scheinen, wo sie thätig seyn können. Die Regierung läßt sich jedoch durch diese Betrachtungen nicht stören; sie läßt alle Kostbarkeiten einpacken, und ob sie gleich behauptet, die erforderlichen Fonds zur Reise zu haben, glaubt man doch, daß sie den Grandes eine außerordentliche Kontribution auflegen wird. Was die Cortes anlangt, so scheinen sie in diesem Augenblick, weil sie nach ihrer Abreise Unruhen befürchten, die für ihr System gefährlich werden könnten, hier bleiben zu wollen, bis die Invasion, die sie als gewiß und nahe bevorstehend ansehen und die allgemeine Besorgniß erregt, vor sich geht. Dieser letztere Entschluß der Cortes scheint besonders seit der Nachricht von der contrerevolutionären Bewegung in Portugall

noch einige Hoffnung übrig zu lassen, und ist hinreichend, um Lord Fitzroy Somerset noch hier zurück zu halten. Man erwartet von einer Minute zur andern die Ankunft von Abisbal. Das Benehmen dieses Generals soll mancherlei Verdacht erregt haben. Einige versichern, er habe den mehrmaligen Befehl, sich hierher zu begeben, nicht Folge geleistet; nach Andern heißt es, er werde nach der Abreise des Königs und der Cortes, mit den nöthigen Vollmachten, hier das Kommando führen.

Die Generale scheinen Badajoz für einen der Zufluchtsorte bestimmt zu haben; aber das Ministerium hat sich für Sevilla entschieden.

Der König leidet sehr an Gicht. Die Aerzte scheinen erklärt zu haben, daß Sr. Majestät eine Veränderung ihres Aufenthaltsorts nicht ertragen können. Mit der Königin ist dasselbe der Fall.

Man versichert, daß die Regierung kaum 400 Mann zur Reise wird hergeben können, und daß noch dazu größtentheils Milizen.

Paris, den 14. März.

Der Flügel-Adjutant Sr. K. H. des Herzogs von Angoulême, Graf Amadee d'Escars, ist gestern früh zur Armee abgegangen. Der Prinz Generalissimus selbst reiset den 15ten ab. Es sind alle Anstalten getroffen worden, um die Feindseligkeiten in den ersten Tagen des Aprils (zwischen dem 15ten u. 25ten) zu beginnen.

Der Herzog von Reggio ist erst gestern früh abgereiset. Sr. Exc. werden nur einen Tag in Bordeaux sich aufhalten und unmittelbar weiter nach Bayonne gehen. General, Graf Grundler, ist zum Chef des General-Staabes bei dem Armeekorps des Marschalls Oudinot bestimmt. Als Kommandant des Aube-Departements erhält er den Marechal de Camp, Baron Guyot, zum Nachfolger.

Der Deputation, welche die Ehre gehabt, dem Könige ihre Aufwartung zu machen, haben Sr. Majestät zur Antwort gegeben: der 12te März wird stets ein „r schöner Tag für mich seyn; mit ihm begann mein Glück. Damals sahen Sie meinen Neffen als Befreier; ich hoffe, Sie werden ihn bald als Friedensstifter sehen.

Folgendes ist der Schluß der Rede, in welcher Hr. Manuel in der Deputirten-Kammer unterbrochen wurde:

Wenn Preußens und Oesterreichs bewaffnete Dazwischenkunft ein solches Resultat hatte, wer

wagt für die Folgen der unsrigen zu stehen? Oder läßt sich die unsrige dadurch rechtfertigen, daß wir Spanien hindern müssen, sich von der Allianz mit uns loszumachen? Glaubt der Hr. Minister im Ernst, daß die Spanische Konstitution dies zur Folge haben würde? Haben wir nicht auch eine Konstitution, und würde Spanien die Allianz mit uns, die ihm, wie uns, so vortheilhaft ist, aufgeben, um sich mit den absoluten Regierungen zu verbinden? Allein, ruft der Minister: Sind nicht alle feindlichen Armeen von der Schweiz und von Spanien hergekommen? Wohl kamen die Engländer 1814 von Spanien her. Aber warum? Wegen Napoleons unsinnigen Krieg gegen Spanien. Der Krieg führte zur Invasion, und doch empfiehlt man heute wieder den Krieg, um eine neue Invasion abzuwenden. Wagt man uns, wenn man so über unsre politischen Verhältnisse raisonnirt, noch Politiker von beschränktem Blick zu schelten? Könnte man doch in die Zukunft blicken! man würde sehen, daß dieser Krieg sogleich die ganze Halbinsel vereinigen wird, daß die Ursachen, wie die Formen des Angriffs, unverzüglich furchtbar werden vermehrt werden; während es Richelieu's und seiner Nachfolger Politik war, die Rivalität zwischen Portugall und Spanien zu erhalten. Aber, sagt der Minister, der in der Wahl der Beweggründe für die Dazwischenkunft so unglücklich gewesen, „die R. Rede hat den Ministern den Pfad ihrer Pflichten vorgezeichnet.“ Wer ruft man sich da nicht auf sich selbst? Wessen Werk ist denn die Rede, als die der Minister? Die Majorität hat dasselbe geäußert, allein wir wissen auch, was diese für einen Begriff von repräsentativer Regierung hat. Der Minister sagt ferner: der Krieg wird uns einen unermesslichen Vortheil gewähren, er wird uns eine Armee von 200000 Mann schaffen! Warum hat man die nicht schon längst? Wir sollen und können ja den Gesetzen gemäß, effektiv 240000 Mann haben. Es heißt ferner, es handle sich darum: „unsre Emancipation zu entscheiden, unsere Unabhängigkeit wieder herzustellen.“ Abermals ein Widerspruch! Eben sagte der Minister, wir wären durch „keinen lästigen und entehrenden Vertrag gebunden“ und gleich darauf, „der Krieg sey nöthig, um unserm Zustand der Bevormundung und Abhängigkeit ein Ende zu machen.“ Sollte es wahr seyn, daß neben dem Traktat vom 26. November 1815 noch geheime Traktaten beständen? Ließe sich dadurch vielleicht er-

klären, weshalb der Herzog von Richelieu eine Belohnung ausschlug, die einen großen geleisteten Dienst voraussetzte? Unglückliches Frankreich! Nachdem die Sieger schon vor 4 Jahren deinen Boden verlassen, mußt du noch auf fremdem Boden Blut vergießen, um dich zu befreien, mußt gegen Menschen kämpfen, die nicht deine Feinde sind, gegen Institutionen streiten, die du vertheidigen müßtest, die Freiheiten deines eignen Landes auf Spanischem Boden vernichten. Nein! es läßt sich nicht denken, daß dem so sey. Aber wenn unglücklicherweise Krieg nöthig seyn sollte, um uns wieder zu dem Range zu erheben, der uns unter den Nationen gebührt, so muß man, um die Gefahren zu vermeiden, die von der Ligue der Aristokratie und der absoluten Regierungen drohen, nicht gegen eine Nation ziehen, die eben ihre Freiheit erobert hat. Der Minister sagte ferner, man könne nicht anstehen, Krieg zu beginnen, „da die Revolutionairs von ganz Europa einstimmig nach Frieden schriehen.“ Ich weiß nicht, was die Englischen Minister zu dieser Phrase sagen werden, die mit uns den Frieden wünschen. Aber welche Blindheit! Wenn es einen Punkt giebt, worüber man in Europa fast einstimmig ist, so ist es der, daß der erste Kanonenschuß das Signal zu einem allgemeinen Brande seyn wird. Die Beweggründe liegen nahe und die Revolutionairs sollen eben deshalb, wenn das ihre Gesinnungen sind, die man ihnen Schuld giebt, Krieg wünschen. Der Wund der absoluten Regierungen wird sich trennen und die Völker werden durch neue Abgaben, neue Aushebungen, Unterbrechung ihres Handels und ihrer Industrie unmutig gemacht werden. Welche bessern Umstände können die wünschen, die Umkehrungen wollen? Sind diese Betrachtungen richtig, so sind die, welche zum Kriege rathen, nicht revolutionair, oder sie predigen den Frieden, indem sie auf die Blindheit ihrer Feinde spekuliren und sie desto sicherer zum Kriege zu treiben hoffen. Ein weiser Minister muß ihrer Redlichkeit Gerechtigkeit wiederfahren lassen oder sich hüten, in ihre Fallstricke zu gehen. Aber der Parteigeist wird weder das eine, noch das andere thun. Demungeachtet ist es nichts desto weniger unsere Pflicht, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, wenn's noch Zeit ist. Sind die, welche uns Revolutionairs nennen, denn so sicher, daß sie Frankreich nicht einer neuen Revolution bloßstellen werden? Droht keine Gefahr von Soldaten, die man zu einem antinas-

tionalen Kriege beruft? Sind es doch nicht Gladiatoren, die sich zur Lust ihres Herrn auf der Arena einander um's Leben bringen. Ist es weise, sie in eine so schwierige Lage zwischen den Befehlen ihrer Chefs und edlen und gebieterischen Gefühlen zu stellen? Und was tritt nicht sonst noch ein, was bereits andere vor mir entwickelt haben? Die Nation fühlt andererseits, daß der Krieg ihren Ruhm, Handel und ihre Freiheit vernichten kann. Leiden und Unzufriedenheit wachsen täglich. Was soll werden, wenn die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen? Was soll werden, wenn Spanien wahrnehmend, wie von den Pyrenäen aus Unruhen in seiner Mitte genährt werden, gleichfalls zu diesem furchtbaren Hülfsmittel schreitet? Und wenn die Flammen einmal lodern, wer mag sie löschen! Es ist der Regierung gelungen, verschiedene Versuche zum Aufstande zu vereiteln oder zu unterdrücken; bürst aber die Vergangenheit, noch dazu bei so ganz verschiedenen Umständen, für die Zukunft? Verschwindet man die Gefahr, wenn man sie läugnet? Nur das Eine muß ich noch hinzufügen: die Rathgeber Ferdinands waren noch über den Sturm, der ihnen drohte, unbefragt am dem Abende vor dem Tage, der ihre Macht zunichte werden sah.

Es sind Briefe vom Admiral Krusenstern hier, wornach Russische Fischer vorigen Herbst an den Sibirischen Küsten zwei Fahrzeuge gesunken haben, die nach der Beschreibung, die sie davon gemacht, die Fahrzeuge des Kapitäns Parry zu seyn scheinen. Welcher Triumph des menschlichen Unternehmungsgeistes, welcher Lohn kühner Unerblichkeit, wenn sich diese Nachricht bestätigt! (Die frühern ganz gleichlautenden Nachrichten in Engl. Blättern, die man für officiell ausgab, beruheten ohne Zweifel auch auf ähnlichen Privatnachrichten.)

Schreiben aus Montpellier, vom 8. März.

Die Anstalten zum Kriege lähmen in dieser Gegend alle Geschäfte; doch weiß man noch nichts Bestimmtes. Ohne Zweifel wird man sich die Verhältnisse erst wohl von allen Seiten überlegen, ehe man das Schwert zieht. Die Spanier haben nichts zu verlieren; die Eroberung ihres Landes ist schwer; auf die Glückerlinge, wenn sie alle so beschaffen sind, wie ich sie auf einer Reise nach Perpignan habe kennen lernen, ist wenig zu bauen, und — England!

London, den 14. März.

Durch das Schiff Verwickshire ist hier die

Nachricht von einer furchtbaren Feuersbrunst in Canton eingegangen. Sie brach in der Nacht vom 1. November v. J. in der Nähe der europäischen Faktoreien aus und legte alle auf einem Flächenraum von 2 Quadratmeilen stehenden Häuser und Fabriken in Asche. Englischen Berichten zufolge sollen 13000 Häuser, nach Chinesischen aber, 16000 abgebrannt seyn. Das Feuer, wobei 500 Chinesen ihren Tod fanden, währte bis zum 3. November, Morgens 5 Uhr. Die Ostindische Kompagnie hat durch diese Feuersbrunst bedeutend gelitten; Einige schätzen ihren Verlust auf eine Million Pf. St., andere auf eine halbe. Mehrere andre Privatkaufleute haben auch bedeutend verloren. Vierzigtausend Chinesen sollen jetzt ohne Obdach umherirren.

Bayonne, den 7. März.

Der vormalige spanische Minister Martinez de la Rosa ist vorgestern auf seiner Reise nach England hier durchgefahren. Der Gegenstand seiner Sendung ist: die neue Anleihe, welche das Haus Bernaldes besorgt, auf neuen Grundlagen zu reguliren.

Wir haben hier sehr schlechtes Wetter, weshalb denn auch die hier in der Gegend ankommenden Truppen vorläufig in die Dörfer verlegt werden müssen.

Außer dem General Wittre, der eine Kavallerie-Brigade in der Pyrenäen-Armee kommandiren wird, ist noch kein General derselben hier angekommen.

Einem Befehle des Kriegsministers zufolge, werden den Glaubenstruppen dieselben Lebensmittel verabreicht, wie den französischen. Trotz der Thätigkeit O'Donnells und des Grafen d'Espagne sollen noch nicht mehr als 500 Mann derselben bei St. Jean-Pied-de-Port vereinigt seyn.

General O'Donnell ist vorgestern nach St. Jean-Pied-de-Port abgereiset. Ihn begleitete der Chef der Artillerie der Glauben-Armee, der Oberst Montenegro.

General Quesada hat an der Biscaya'schen Küste 700 Flinten ausladen lassen, die dort vertheilt werden sollen. Binnen wenigen Tagen werden noch mehrere Ladungen von Kriegsbedürfnissen nach Biscaya absegeln.

Paris, den 15. März.

Se. Königl. Hoheit, der Herzog von Angoulême, ist heute Nachmittag um 6 Uhr zur Armee abgegangen.

J. R. H. Madame, Herzogin von Angoulême, wird, dem Vernehmen nach, während der Dauer des ganzen Feldzugs zu Bordeaux verbleiben.

Unser Gesandter am Berliner Hofe, Baron von Rayneval, wird morgen auf seinen Gesandtschaftsposten zurückkehren.

Herr Aubriet, Chef der Huissiers der Deputirten-Kammer, ist wegen der Nachlässigkeit in seinem Amte, da er am 5ten den Hrn. Marnuel, der am Tage vorher von der Kammer ausgeschlossen worden, in das Innere derselben eindringen lassen, abgesetzt worden. Statt seiner ernannten die Mitglieder des Bureau und die Quästoren einen der andern Huissiers zum Oberhuissier.

Das Journal des Debats theilt Folgendes aus einem Schreiben aus Cadix mit: „Unlängst brachte ein franz. Kriegsschiff die Summe von 200000 Fr. hierher, welche der Handelsstand unserer Stadt als Flaggengeld für den Transport einer mit der Fregatte Antigone von Amerika übersandten großen Quantität Geldes bezahlt hatte. Diese 200000 Franken wurden bei dem franz. Consul deponirt, und die Kaufleute, welche zu dieser Zahlung beigetragen, wurden eingeladen, ihren Antheil wieder in Empfang zu nehmen, mit der Anzeige, daß der König von Frankreich nicht gewohnt sei, sich die Dienste bezahlen zu lassen, welche seine Schiffe fremden Kriegsschiffen zu leisten Gelegenheit gäben.“

Im Drapeau blanc steht ein Artikel, worin der bekannte Hr. von Haller sagt: „Jede Constitution, im neuern Sinne des Wortes, ist ein Keim zur Auflösung der Monarchie, welche sich derselben unterwerfen muß, der Monarch mag die Constitution geben oder als Gesetz annehmen. Der Erfolg ist einerlei, ob man das Gift selbst freiwillig oder gezwungen trinkt. Zwei Souverainitäten können nicht neben einander bestehen.“ Der Courier francais wundert sich, daß so etwas in Frankreich gesagt werden dürfe, wo der Monarch, der die Charte gab, die er seinen höchsten Anspruch in den Augen der Nachwelt nannte, wahrscheinlich nicht daran dachte, daß er einen Selbstmord begiege.

Vermischte Nachrichten.

Am 2ten März neuen Stils (18. Februar alten Stils) starb unweit Memel in Litthauen in dem ihm erblich gehörigen Städtchen Garaden

der Russisch: Kaiserliche General von der Infanterie, Reichsgraf Otto Heinrich von Igelskröm. Als Feldherr, Staatsmann und Diplomatiker gehört er mit seinem Leben der Geschichte an. Er schloß Anno 1790 den Frieden zwischen Rußland und Schweden, der damals für beide Reiche von der größten Wichtigkeit war. Catharische

na die Größe würdigte ihn stets eines besondern Vertrauens. Er starb in philosophischer Ruhe abgeschieden von der Welt, war der Wohlthäter seiner Familie und jeder Bedrängte fand Hilfe, Rath und Beystand bei diesem würdigen Greise, der im 88ten Jahre seines thatenvollen Lebens sanft entschlief.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat werden hierdurch alle Diejenigen, welche die diesjährigen Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu festgesetzten Terminen am 26ten März, 2ten und 12ten April und im Peretorge am 13ten April d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlaublichen, worauf mit dem Mindestfordernden sofort der Kontrakt über diese Arbeiten abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 20. März 1823. 2

Nektor G. Ewers.
G. v. Forstner, Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das im Dorpischen Kreise und Talschloß Kirchspiel belegene Stadt Patrimonial Gut Sadowsk, 10 dreieckelt Haken groß, auf drei Jahre vom 1. Mai d. J. gerechnet, in Verpachtung an den Meistbietenden gegeben werden soll, und zur Verlaublichung des Pachtbotes der 12te, 13te und 14te April d. J. anberaumet worden. Pachtliebhaber werden desfalls an durch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich bei Einem Edlen Rath in dessen Sitzungssaal einzufinden und ihren Bot in W. A. zu verlaublichen, vorher aber die für die Kontrakterfüllung zu bestellende Sicherheit zur Verpfähung vorzulegen und abzuwarten, was nach Ablauf des letzten Ausbotstermins über den ausgemittelten Meistbot ferner ergehen wird. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen einwöchentlich täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bei Em. Edl. Rath zu ersehen sind. Dorpat-Rathhaus, am 22. März 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. E. G. Leng.

Demnach bei Em. Wohlgeden Rath der Kaiserl. Stadt Pernau der hiesige Bürger und Gastgeber Johann Kaspar Temper, als gerichtlich beauftragter Kurator der nachgebliebenen Wittwe des weill. hiesigen Kunstgärtners Ludwig Kleiber, gebornen Elisabeth Bohm, so wie die gerichtlich bestellten Vormünder der nachge-

bliebenen Kinder benannten Defunkti, der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Karl Schuhmann und der Bürger und Kohgerbermeister Georg Schwarz, um Erlassung eines proclamatius ad convocandos creditores weill. obgedachten Kunstgärtners Ludwig Kleiber und dessen noch lebende Wittwe, geb. Elisabeth Bohm, insonderheit derjenigen Gläubiger, welche an das, von dem genannten Defunkto nachgelassene, im 2ten Vorstadt-Theile, No. 200 belegene Wohnhaus, rechtliche Forderungen haben sollten, geziemend angesucht; folchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferret worden; als werden alle diejenigen, welche an das Vermögen des weill. Kunstgärtners Ludwig Kleiber, und dessen nachgebliebene Wittwe, in specie aber an das dazu gehörige eben benannte Wohnhaus nebst Appertinentien, gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen sollten, desmittelft aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatius und den darauf folgenden dreien Afflamationen sub poena praclusi et perpetui silentii allhier in gehöriger Art zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Verlauf dieser Frist und deren Afflamationen mit einer Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausschließlich präkludirt werden wird. Ergangen Pernau-Rathhaus, den 2. März 1823. 3

Bürgermeister und Rath allhier und Namens derselben:
Bürgermeister Fr. Harder.

Fr. La Cose, Sekret.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklams zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt die Erben der Frau Landrätin Baronin Fersen, geb. W. Urküll, um Mortifikation eines zwischen derselben als Verkäuferin und dem dimittirten Herrn Rathsherrn Joachim Wiegand, als Käufer, über das im ersten Stadttheil allhier am Markt sub No 6 belegene steinerne Wohnhaus, unter dem 4. März 1814 abgeschlossenen und dem 10. April 1814 bei Em. Erl. Hoch. Kaiserl. Kiol. Hofgericht ingrossirten, nachmals außer Kraft gesetzten und abhanden gekommenen Hauskaufkontraks gebeten, und ihnen zuvörderst der Erlaß eines dazu befähigen Proklams am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die aus vorbelegtem Hauskaufkontrakt irgend Ansprüche oder wider dessen Ergrossation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich da-

mit bei Em. Erl. Rath dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Eingaben im Laufe von sechs Monaten, also spätestens bis zum 6. September d. J., unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwählter Präklusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und obgedachter Hauskaufkontrakt sofort mortifizirt werden wird, damit dessen Ergrossation bei Em. Erl. Hochpreisl. Kiol. Hofgericht alsdann erfolgen kann. Dorpat-Rathhaus, am 5. März 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Auf Vorstellung Einer löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß die Einzahlung der Kopffsteuer für die erste Hälfte des Jahres 1823 bis zum 15. April d. J. unfehlbar Statt finden muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopffsteuer Ange-schriebenen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Kronabgaben nach der hier mitgetheilten Berechnung zu entrichten haben, nach welcher nämlich:

a) von den Kunstgenossen pr. Seele:		
an Kopffsteuer	4 Rub. — Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Zufolge	— 30 —	
Zusammen	4 Rub. 45 Kop.	
b) vom Bürger-Platz pr. Seele:		
an Kopffsteuer	4 Rub. — Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	1 — 40 —	
Zusammen	5 Rub. 55 Kop.	
c) vom Arbeiter-Platz pr. Seele:		
an Kopffsteuer	3 Rub. 50 Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Getränke-Steuer	1 — —	
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	1 — 23 —	
Zusammen	5 Rub. 88 Kop.	
d) von dem Platz der Erbkente pr. Seele:		
an Kopffsteuer	1 Rub. 50 Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Getränke-Steuer	1 — —	
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	— 53 —	
Zusammen	3 Rub. 18 Kop.	

erhoben werden soll.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen als auch die hiesigen Corporationen, und zwar zur Vermeidung der schleunigsten Exekution und aller und jeder Verantwortlichkeit hiemit anweist, binnen vorerwählter Frist bis zum 15. April d. J. unausschließlich ihre Abgaben in der Steuer-Verwaltung zu erlegen, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer in jenem Termin unberichtigt gelassen, allen rechtlichen Anreß wegen der dadurch der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile insbesondere für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an die Ab-lieferung der Krone-Abgaben zu Krone-Kasse in-gehöriger Zeit behindert werden sollten, ausdrücklich vor, weshalb sich ein jeder vor Schäden zu hüten, und um so mehr diese Aufforderung in dem festgesetzten Termin

pünktlich zu erfüllen hat. Dorpat-Rathhaus, am 20. März 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. E. G. Leng.
Bröder, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Lodes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerze zeigen wir unsern verehrten Verwandten und Freunden den großen Verlust an, welchen unsere Familie erlitten. Am 20. März d. J. verstarb unser Vater und Großvater, Herr Kreisrichter Hermann Claudius v. Samson, Erbherr zu Wollust, nach einer mehr als halbjährigen Krankheit an der Brustwassersucht, im 77ten Jahre seines Lebens. Die hohe Achtung, die der Verewigte genoss, sichert uns die allgemeine Theilnahme zu. In den Regionen richtiger Schätzung wahrer Menschenwürde ändert er den Lohn seiner edlen Gesinnung und Handlungsweise. Wollust, den 23. März 1823.

Die Kinder und Großkinder des Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche etwa mit dem verstorbenen Herrn Apotheker Lossius in Berro in Rechnung gestanden oder anderweitige Forderungen an dessen Nachlaß zu haben vermeinen, werden von Unterzeichnetem ersucht, sich binnen 6 Wochen a Dato in Berro zu melden, indem nach Verlauf dieser Frist keine Zahlung geleistet werden wird. Berro, den 20. März 1823. 2

Brinkmann.

Sollten einige Gutsherrscher Gießerungen von Brandwein nach Pleskau in diesem Frühjahr zu machen haben, so bin ich erbötig, den Transport zu Wasser zu besorgen.

Mundalkow.
Ich ersuche hierdurch, dem nicht mehr bei mir befindlichen Friedrich Ditz nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen und ihm keine Rechnungen auszugeben. Dorpat, den 19. März 1823.

J. E. Schumann.
Da ich Dorpat in den ersten Tagen des Monats Mai zu verlassen gedenke; so ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich noch vor Ablauf des Monats April bei mir zu melden.

Prof. Erdmann.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Alt-Vockenhoff sind 2000

Pfnd. gutes grünes Landheu käuflich zu haben. Liebhaber haben sich deswegen an die Guts-Verwaltung zu wenden.

Bei Herrn Apotheker Wegener ist eine ganz neue leichte Bettstiche, auf Messing, zu einem billigen Preis käuflich zu haben.

Auf dem Gute Mottigfer sind beim Arentdator käuflich zu haben: 1) über 300 Exemplare Treibhaus-Pflanzen, unter denen sich tragbare Zitronen-, Apfel-sinen- und Pomeranzen-Bäume befinden; 2) tragbare Aepfel-, Birn-, Pfäumen- und Morellen-Bäume, wie auch einige hundert Gattungen verennirender Blumen; 3) das ganze Guts-Inventarium (mit Ausnahme der Brantwinkelfeind) namentlich Hornvieh, Pferde, Schweine, Schaafe, reine Saatgerste, Schwerd-baferfaat und alle erforderliche Wirthschaftsgeräthe.

Alle Gattungen Vapen, Schreibe- und Packpapier aus der Ligatschen Fabrik sind zu den Fabrikpreisen in großen und kleinen Quantitäten zu haben bei

P. Emmers.
Bei dem Herrn Gustav Stein in Werro und bei H. W. Ading in Dorpat liegt eine Partie guten lit-wändischen Hopfen zu einem billigen Preise zum Verkauf und wegen Liebhaber sich an Einen dieser Herren wen-den.

Auktion.

Die Auktion im von Cubeschen Hause wird am Montage, Nachmittags zur gewöhnlichen Zeit, fortgesetzt, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Zu vermieten.

Ein ganzes, sehr geräumiges Haus, nebst Gar-ten u., wie auch ein kleineres Haus, nebst Stall und Wagenraum, sind zu vermieten. Das Nähere bei

Kundalkow.
Eine Familien-Wohnung von 5 bis 6 Zimmern ist auf einige Monate zur Miete zu haben. Zu erfragen bei Unterzeichnetem. Sekret. Ant. Schulz.

Im Kaufhause sind die Buden No. 40, 36 und 34, worunter zwei mit Keller, von jezt an jährweise zu vermieten. Liebhaber melden sich bei Hrn. E. G. Ude in Dorpat.

Personen, die verlangt werden.

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft, beson-ders aber im Brantweinsbrände, bewandeter, unge-heiratheter Disponent, der auch Russisch verstehen muß, wird gesucht. Zu melden hat sich ein solcher beim Kaufmann K. W. Städt.

Auf dem Gute Moiseküll im Rujenschen Kirch-spiele wird ein erfahrener Disponent, der auch zugleich praktische Kenntniß vom Brantweinsbrand besitzt, gesucht. Derjenige, der sich tüchtig fühlt, möge sich mit seinen Bedingungen daselbst melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der auch Kenntnisse von der Landwirtschaft hat, wünscht als Buchhalter angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt

K. Glare.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. März 1823.
Christian Geiß, Schuhmachergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	72 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	72 $\frac{1}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	38 —	—
Ein alter holländ. Dukat	11 —	20 —	—

Durchpassirte Reisende.

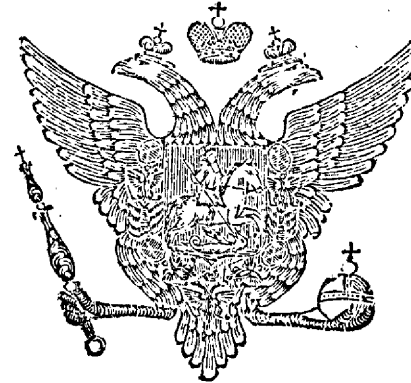
Herr Sekretair Samwyl, von Jurburg nach St. Pe-tersburg; Hr. Obristleut. Romanowitsch, von St. Petersb. nach Wilna; Hr. Kaufmann Pierson, von Wolangen nach St. Petersb.; Hr. Garde-Kornet v. Groth, Frau v. Groth, Hr. Einnehmer Timentoff, von Riga nach St. Petersburg.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

Mrg.	Uhr.	Therm.	Wind.	Bar.	Therm.	Wind.	Bar.
7	Uhr.	2 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	4 Lin.		
12	—	1 $\frac{1}{10}$	—	28 —	3 $\frac{1}{10}$	—	—
16	8 —	1 $\frac{1}{10}$	—	28 —	2 $\frac{1}{10}$	—	—
			Heiter,			Westwind.	
7	Uhr.	2 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$	Lin.	
12	—	1 —	über	28 —	2 $\frac{1}{10}$	—	—
17	8 —	4 $\frac{1}{10}$	unter	28 —	3 —	—	—
			Trüb,			etwas heiter, Westwind.	
7	Uhr.	4 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	3 $\frac{1}{10}$	Lin.	
12	—	0 —	—	28 —	3 $\frac{1}{10}$	—	—
18	8 —	2 $\frac{1}{10}$	—	28 —	3 $\frac{1}{10}$	—	—
			Dichter			Nebel, heiter, Westwind.	
7	Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	2 $\frac{1}{10}$	Lin.	
12	—	1 $\frac{1}{10}$	über	28 —	1 $\frac{1}{10}$	—	—
19	8 —	1 $\frac{1}{10}$	unter	28 —	1 $\frac{1}{10}$	—	—
			Trüb,			ruhig.	
7	Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	unter 0	28 Zoll	1 Lin.		
12	—	3 $\frac{1}{10}$	über	27 —	11 $\frac{1}{10}$	—	—
20	8 —	2 $\frac{1}{10}$	—	27 —	9 $\frac{1}{10}$	—	—
			Heiter,			Südwestwind, trüb, Regen.	
7	Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$	Lin.	
12	—	3 $\frac{1}{10}$	—	27 —	7 $\frac{1}{10}$	—	—
21	8 —	1 $\frac{1}{10}$	—	27 —	7 $\frac{1}{10}$	—	—
			Trüb,			Schnee, Südwestwind, regnerisch.	
7	Uhr.	1 $\frac{1}{10}$	über 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$	Lin.	
12	—	4 $\frac{1}{10}$	—	27 —	8 $\frac{1}{10}$	—	—
22	8 —	2 —	—	27 —	8 $\frac{1}{10}$	—	—
			Trüb,			Westwind.	

Dorpt'sche Zeitung.

No.



25.

Mittwoch, den 28. März, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 11. März.

Unsre Stadt und unser Land bekommen mit jedem Tage mehr und mehr ein kriegerisches An-sehen und die Provinzial-Beörden wetteifern in der Ausübung ihrer Pflichten und Beförde-rung der Vertheidigungs-Anstalten rühmlichst mit den hiesigen Behörden.

In der gestrigen Sitzung wurde Hrn. Can- ga's Vorschlag wegen schleunigen Abschusses des Allianz-Tractats mit Portugal genehmigt.

Hr. Antonio Diaz del Moral hat unterm 1sten an den Minister des Innern geschrieben, er glaube nicht die Einsichten und die nöthigen Kenntnisse zu haben, um die Ministerstelle, zu der Se. Maj. ihn berufen habe, übernehmen zu können. Dies selben Gründe, wozu er noch den Gram einer sechs-jährigen Verbannung aus seinem Vaterlande hinzugefügt, hat er in einem von dem nämlichen Tage datirten Schreiben an Seine Majestät den König angeführt und zugleich durch ein in Abschrift beigelegtes Dokument bewiesen, daß er bereits am 28ten vor. M. den weniger wichtigen Posten eines General-Chefs der Liquidation des

Staats-Schuldenwesens habe aufgeben müssen. — Die andern Minister, Florez Estrada und Calvo de Rosas, welche sich bereitwillig erklärt hatten, die ihnen zugedachten Ministerien anzunehmen, haben unterm vorgestri-gen Datum gleich-falls in einem Schreiben an den Minister des Innern um ihre Entlassung gebeten, weil sie hauptsächlich auf den Beistand der andern, zu-gleich mit ihnen ernannten Ministern, gerechnet hätten.

Bayonne, den 7. März.

General-Lieutenant d'Antichamp rückt mor-gen mit seinem Hauptquartier von St. Jean-des-Luz nach Audax, also viel weiter nach der Grän-ze vor.

Paris, den 15. März.

In der Deputirten-Kammer steht es auf den Bänken der linken Seite und des linken Cen-trums fortwährend sehr leer aus. Der Präsident sagte, nachdem gestern die Sitzung ihren Anfang ge-nommen: "Ich habe ein Schreiben von dem Depus-tirten, Hrn. Beslay, erhalten, das einen Beitritt zu der Protestation enthält, von der die Kame

mer keine Kenntniß nehmen wollen, und bin der Meinung, daß sie Hrn. Veslay's desfallsiges Schreiben nicht verlesen hören könne, ohne auf diese Entscheidung zurückzukommen. „Nein, nein! nicht lesen! erstoll's von der rechten Seite und die Verlesung unterlassen.“ — Nach Abschluß der Berichte über mehrere eingegangene Petitionen wurde die Discussion des Gesetzentwurfs, wegen definitiver Regulirung des Budgets vom Jahr 1821, eröffnet.

Paris den 18. März.

Er. K. H. der Herzog von Angoulême, Generalissimus der Armee von Spanien, begaben sich am 15ten d. früh um 8 Uhr zum Könige, um die Befehle Sr. Maj. entgegenzunehmen und sich zu verabschieden. Sodann verfügten sich Er. K. H. zu Ihrem erlauchtem Vater, um auch diesem Lebenswohl zu sagen. Beide Prinzen gingen hierauf gemeinschaftlich zur Herzogin von Verri. Der Herzog umarmte seine erlauchte Schwester und die „Kinder von Frankreich.“ Hierauf nahmen Er. K. H. der Herzog von Monsieur Abschied und stiegen um 9 Uhr mit dem Herzog von Guiche in den Wagen.

Wir haben bis jetzt keine Nachrichten aus Madrid erhalten. Man hat heute das Gerücht verbreitet, daß ein Courier, der Madrid am 13. verlassen, die Nachricht überbracht haben sollte, der König von Spanien sei nach Sevilla abgereist. Alles läßt uns jedoch glauben, daß ein Courier angekommen.

London, den 13. März.

Der Courier enthält Bemerkungen über die Rede Sr. Majestät des Königs von Spanien, worin es heißt: Die Rede ist ganz so, wie man sie unter den gegenwärtigen Umständen erwarten konnte. Sie enthält keine Sylbe von jenem Geiste der Verzweiflung, der die Spanischen Staatsversammlungen in den letzten drei oder vier Monaten charakterisirte. Man läßt den König Ferdinand als einen ausgemachten Liberalen reden, in Ausdrücken, die dem entschlossenen Anwalt demokratischer Rechte Ehre machen würden. Doch die Verfasser dieser Rede vergaßen den Ursprung ihrer eignen Machtvollkommenheit und die Mittel, wodurch sie zu ihrer jetzigen Größe gelangten, in dem sie ihren Oberherrn in Bezug auf den herandrohenden Einbruch Frankreichs zu fragen zwingen: „Seit wann erhalten Soldaten den Auftrag, Gesetze zu verändern? In welchem Codex steht geschrieben, daß militärische Invasionen die Vorläufer

der Völkerwohlfahrt sind?“ Das sind unglückliche Fragen, die wir durch andere Fragen beantworten möchten: „Wie lange ist es seit dem militärischen Aufstande zu Cadix? Wie lange ist es, seit Alago, Alroza und andere an der Spitze rebellischer Soldaten die jetzige Konstitution Spaniens mit dem Degen in der Faust durchstießen? Dies ist, glauben wir, nicht länger als drei Jahr her und das Andenken an diese Begebenheit ist noch nicht erloschen. Wir haben hier wenigstens ein Beispiel, daß Soldaten Gesetze veränderten — und daß sie versucht haben, die Vermittler der Nationalwohlfahrt zu werden.“

Von der Türkischen Gränze,
vom 26. Februar.

Mos will Nachrichten aus Constantinopel vom 11ten Februar haben und behauptet hinsichtlich der von Lord Strangford überbrachten Propositionen wissen: Der Reis Effendi wurde in einer Unterredung, welche der Lord am 30. Jan. mit ihm hatte, näher damit bekannt gemacht. Lord Strangford erklärte, daß Sr. Maj. der Kaiser Alexander vor Allem die Aufrechthaltung des Friedens wünsche und auch die andern Mächte sich nicht in fremde Angelegenheiten mischen wollten, sondern vielmehr insgesamt den Wunsch und die Hoffnung hegten, die erhabene Pforte möchte, nach dem in neuerer Zeit befolgten Systeme, den Schuldigen vom Unschuldigen zu trennen fortfahren; die Schifffahrt von dem Schwarzen Meere durch den Canal solle, so wie früher, freigegeben und die Handelsverbindungen wieder auf den alten Fuß mit dem Russischen Reiche angeknüpft werden. Sr. Maj. der Kaiser Alexander sey bereit, einen Gesandten nach Constantinopel abzuschicken und erwarte von der Pforte ein gleiches, so wie eine officielle directe Anzeige über die Einsetzung der Hospodare und die in den Fürstenthümern eingeführte Ordnung der Dinge. Dies giebt man als das Wesentlichste der Propositionen an; doch weiß man bis jetzt noch nicht, was die Pforte beschloß.

Schreiben aus Stockholm,
vom 14. März.

Heute brachten die Staats-Behörden 2c. Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ihre Glückwünsche zu Höchstseiner bevorstehenden Vermählung dar. Sr. Majestät der König gaben zur Feier des Tages einen glänzenden Ball.

Das Linienschiff Karl XIII., das zur Ueberrückfahrt Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Braut

bestimmt ist, wird von Travemünde nach Karlskrona segeln.

Stuttgart, den 14. März.

Ein eben aus Griechenland angekommener Brief bestätigt die Nachricht von dem Tode des Generals Normann. Nach der Schlacht bei Peta (16. Juli) blieb Normann bei dem Fürsten Maurocordato. Während dreier Monate suchten sie das weitere Vorrücken der Türken zu hindern, bis sie endlich durch den Verrath einiger Griechischen Capitains zum Rückzuge nach Missolonghi gezwungen wurden. Dar der Ankunft derselben überfiel den Grafen Normann zu Ende Octobers ein Nervenfieber, an welchem er den 3. November starb. Den 4. November wurde er zu Missolonghi mit allen den Griechen zu Gebote stehenden Ehren und Feierlichkeiten begraben.

Aus Italien, vom 6. März.

Die erste Kolonne der 17000 Oesterreicher, welche in Folge der Veroneser Konvention das Königreich beider Sicilien verlassen, ist am 28. Februar durch Rom passirt.

Alexandrien in Aegypten, den 17. Decbr.

Der Vicekönig Mehmet Ali hat am 5ten die betrübte Nachricht erhalten, daß sein Sohn Ismail Pascha, welcher die Türkische Armee in Semahar kommandirt, von einem Negersfürsten ermordet worden.

Am 7ten ist der Vicekönig von hier nach Cairo abgereiset. Der Großherr hat ihn zum Gouverneur von Yemen ernannt, und das Recht, Goldmünzen schlagen zu lassen, verliehen.

Der Pascha von Saint Jean d'Acre, der sich unterworfen hatte, soll von neuem gegen die Pforte aufgestanden seyn.

Semlin, den 6. März.

Endlich sind in Belgrad durch Reisende ganz neue Berichte aus Larissa vom 19ten Febr. eingegangen, woraus man ersieht, daß Larissa zwar noch in den Händen der Türken; aber die Griechen bereits die Schlösser von Zittuny und Wolo, welches letztere den Meerbusen gleiches Namens beherrscht, im Besitz haben. Sie sollen den Plan haben, bei ihrem Vorrücken längs des Meeres Larissa zu umgehen und die Dörfer in der Umgegend sind, wie es heißt, bereits für sie gewonnen. Die Türken verbreiten das Gerücht, sie hätten jene beiden wichtigen Positionen auf Befehl des Sultans geräumt. Diamantho steht, wie es heißt, den Türken in Larissa im Rücken.

Madrid, den 5. März.

Die royalistische Partei hat in Madrid folgende Proclamation allenthalben zu verbreiten gewußt:

„Einwohner von Madrid! Das reine spanische Blut, welches die Gefilde des unglücklichen Spaniens benetzt, fordert uns laut auf, so vielen Leiden ein Ziel zu setzen. Werden die Helden, welche am 2. Mai 1808 sich ohne Murren 90000 Kriegern gegenüber stellten, vor welchen ganz Europa sich gebeugt hatte, mit Gleichgültigkeit es ansehen, wie man unsern König zum Opfer bringt — ein Opfer, das man damals brabstichtigte und jetzt vollstrecken will? — Werden alle Spanier, die sich für die Freiheit ihres Königs ausgesprochen, es zugeben, daß ein Ministerium, aus Freimaurern zusammengesetzt, ihn wie einen Gefangenen von einem Dorfe zum andern schleppt, bis er gemordet oder in das Innerste von Amerika entführt wird.

„Einwohner Madrids! Euer König, der Euch so zärtlich liebt, hat dem Ministerium mit Festigkeit geantwortet, er würde die Hauptstadt seines Königreichs nicht verlassen und sie der Anarchie und dem Bürgerkriege Preis geben, um eine Abreise zu bewerkstelligen, zu welcher er niemals geneigt seyn werde, und wir sehen noch hinzu, eine Abreise, die ganz allein eine ruchlose Partei betreibt.

„Einwohner von Madrid! Werdet ihr die Gefangenschaft des Königs und seine Reise nach fremden Ländern dulden? Laßt uns zusammen treten, um so großem Unheil vorzubeugen. Unser König will die Hauptstadt nicht verlassen; vereiteln wir die Gewalt, die man gegen ihn gebrauchen will; verhindern wir es, daß nicht Fremde kommen, um unsere innern Zwistigkeiten zu schlichten; denken wir an unser eigenes Interesse; laßt uns unserer Mutter — dem Vaterlande — beistehen, das blutige Thranen vergießt. Laßt uns unsern König in Freiheit setzen, damit er eine Regierungsform einführen könne, die unsern Sitten entspricht; laßt uns ihn von der Sklaverei befreien, in der ihn diese menschenverderblichen Minister festhalten und unserm Vaterlande den Frieden wieder geben.

„Müßigen von Madrid und dem gesammten Spanien! Welch ein Loos wartet Eurer, wenn Ihr Euren König entführen laßt? Wollt in Euren Aern nicht mehr das Blut jener spanischen Helden, die hauptsächlich wegen ihrer Treue gegen unsere Könige so gefeiert wurden? Wer, det ihr denn stets jener Partei der Königsmörder

der zu Werkzeugen dienen, die uns Ferdinand zu entreißen und Euch Euren Schicksal zu überlassen gedenkt?

„Spanier, eilen wir herbei zur Vertheidigung unserer gemeinsamen Interessen, reissen wir das Vaterland aus jenem beweiandenswerthen Zustande, in den es diese verruchten Freimaurer gestürzt.“

Perpignan, den 10. März.

Die Glanbens, Chêss, Cargoles, Montane u. s. w. zeigten sich vor einigen Tagen wieder auf spanischem Boden, zogen sich aber bei Annäherung mehrerer Detachements konstitutioneller Truppen gleich wieder zurück. Baron Crosles hat jetzt sein Hauptquartier zu St. Lorenz de la Salanque, und betreibt fortwährend die Organisation seines Korps.

Mina's Plan geht dahin, alle seine Streitkräfte in Guerillas umzugestalten. Milans, Costa, Manso, Puygarou, Oloeras u. s. w. werden die Haupt-Anführer seyn. In Figueres langt die Verproviantirung für eine Belagerung an. — Die Truppen, welche in unserm Departement unter das Kommando des Grafen Lurial zu stehen kommen, werden am 15. April 15644 Mann betragen.

Bayonne, den 11. März.

Alle hier eingehenden Nachrichten bestätigen, daß Bestieres Korps auseinander gesprengt ist. Eine Kolonne von 700 Mann hat sich nach Aragonien geworfen, 300 Mann derselben sind bei einem Gefecht am 21sten v. M. gefangen genommen und nach Saragossa geführt worden.

General Abisbal hatte am 5ten sein Hauptquartier zu Calahorra.

Der wandernde Stein.

Der Bothe aus dem Riesengebirge, ein östentliches Blatt, welches wöchentlich in der Krahnischen Buchdruckerei zu Hirschberg erscheint, giebt im Jahre 1819 No. 38 Nachricht von einem sonderbaren Ereigniß, welches sich in der Agnetendorfer Schneeegrube zugetragen hat, und darin besteht, daß ein großer Granitblock, von 15 Ellen im Umfange, seine bisherige Stelle auf ebener Fläche verlassen hat, und 94 Ellen weiter fortgerückt ist, nachdem er schon früher (nach Aussage der noch lebenden Zeugen) vor etwa 8 bis 10 Jahren eine ähnliche Wanderung von 140 Ellen gemacht haben soll.

Man machte diese Entdeckung erst, als im vergangenen Sommer der Pächter der Wiesen in

dieser Gegend die Heuärnde begann, und es ist daher bis jetzt nicht auszumitteln gewesen, zu welcher Zeit dieses Ereigniß statt gefunden hat. Da es jedoch auffallend genug ist, und einem Kunststückchen des Mähezahl, den manches alte Mütterchen hier wittert, nicht unähnlich sieht, er auch in unsern Gegenden viel Aufsehen gemacht hat, und der Felsblock dem Volke unter dem Namen: „Der wandernde Stein“ bereits merkwürdig geworden ist, so war ich neugierig genug, die Sache an Ort und Stelle selbst zu sehen und zu untersuchen.

Am 19. September machte ich daher meine Wanderung zu dem Steine. Der Herr Justiz-Kommissionsrath Tiehe und Herr Kaufmann Kirschen begleiteten mich. Der Morgen war heiter und kühl, und nur leichte Nebel umschwebten die Scheitel des hohen Gebirges. Unterwegs begegneten wir verschiedenen Gruppen von Wallfahrtern, Männern und Frauen, welche denselben Zweck verfolgten, noch mehrere waren schon lange vorausgeeilt. Nachdem wir von Heumsdorf unterm Kynast, wo wir des steinigsten Weges wegen den Wagen verließen, mühsam voll genug drittehalb Stunden, gerade gegen die große Sturmhaupe aufwärts gestiegen waren, sahen wir uns am Ziele. Wir befanden uns auf einem mit Steinblöcken besäeten Wiesengrunde, von schroffen, himmelanstrebenden Felswänden rings umschlossen und nur gegen Nordost hin offen. Dies ist die sogenannte Agnetendorfer Schneeegrube. Ein großes Feuer, dicht an dem räthselhaften Felsen angezündet, verbreitete seine belebende Wärme über die bereits zahlreich versammelten Menschengruppen, die das Wunder anstauten. Mit jedem Moment wechselte die malerische Scene, denn immerfort langten neue Schaaren Wanderer an, während andere schon wieder den Ort verließen, und zum Theil über die steilen Felsenwände, Gelsen glück, den Kamm erklimmten. Einige maßen den wunderbaren Felsen und seinen zurückgelegten Weg mit Augen, Leine und Maß, Andere lagerten sich auf den Boden und stärkten die müden Glieder mit einem kräftigen Trunk und Imbiß, während noch Andere sich an der entzückenden Aussicht ins paradiesische Thal ergötzen, oder Holz zum Feuer schleppten, und Landweiber um das selbe sitzend fröhliche Lieder sangen.

Die Stelle, auf welcher der Granitblock sonst gelegen hatte, war mit einem Bäumchen bezeichnet und noch deutlich erkennbar. Hier wurde

der Felsen, welcher die Form eines unregelmäßigen Vierecks von etwa 4½ Ellen Höhe hat, 15 Ellen im Umfange mißt, und wohl 600 Centner schwer seyn mag, durch irgend eine ungeheure Kraft emporgehoben, und in gerader Linie von Südwest nach Nordost, 94 Ellen weit, bis auf seinen jetzigen Platz geschleudert. Seinen Weg bezeichnen die Trümmer der Steine, die er in seinem Laufe bald streifte, bald härter berührte und zerschmetterte, so wie größere und kleinere Stücke, die er von seinem eignen Körper verlor, und wovon das größte ein Eckstück, drittehalb Ellen Länge, 2 Ellen Breite und 1 Ellen Höhe hat.

Die Blöcke, die auf seinem Wege lagen, sind zahlreich und von verschiedener Höhe und Umfang. Die meisten sind von ihm getroffen und tragen die Spuren davon. Gleich Anfangs, etwa 3 Ellen von seinem alten Lager, zermalmte er einen kleinen Block, zersprengte 3 Ellen weiter vorwärts einen größern und streifte die Kante eines gleich dahinter liegenden 3 Fuß hohen Felsens; weiterhin findet sich wieder ein kleiner Block, theils gestreift, theils abgesprangt; die bedeutendsten Spuren aber sieht man an dem größten Felsstück, das er in seinem Laufe traf, und das 57 Ellen vom Bäumchen, also ziemlich auf halbem Wege, entfernt ist. Von diesem Felsen, dessen Höhe fast 4 Ellen beträgt, die Länge ebenso bedeutend ist, und der Umfang 15 Ellen mißt, hat er der Länge nach ein ganzes Viertel mit fortgerissen und herabgestürzt. Doch scheint das selbe schon vorher durch Verwitterung größtentheils losgetrennt gewesen zu seyn. Er selbst hat, vermutlich bei diesem Zusammenstoßen, sein obgedachtes größtes Stück abgesprengt und 16 Ellen weiter vorwärts verloren, wo es wenigstens jetzt noch liegt. Nachdem er nun weiterhin noch mehrere Steinblöcke theils gestreift, theils Stücke von ihnen abgesprengt hat, fiel er endlich auf seine jetzige Stelle nieder, und zwar so, daß die Ecke, aus welcher jenes große Stück geschlagen ist, sich an der Basis des Blocks befindet.

Aus allem diesem scheint zu erhellen, daß der Block nicht über 4 Ellen Höhe gegangen ist; auch scheint er im Laufe sich verschieden gewendet und gedreht zu haben, da er die Blöcke, die von so abwechselnder Höhe auf seinem Wege lagen, doch meistens berührt hat.

Uebrigens hat man allerdings einige Mühe zu glauben, daß dies Ereigniß wirklich so, wie es erzählt wird, statt gefunden hat, und nicht ein bloßer Felssturz von einer Höhe ist. Das Erstemal, vor 8 bis 10 Jahren, mag das letztere auch wohl wirklich der Fall gewesen seyn; denn der Block lag damals auf einer Anhöhe, von der er herabrollen konnte; aber diesmal muß es doch anders gewesen seyn, denn er befand sich auf der Ebene, oder doch auf einer gar zu wenig geneigten Fläche. Wenigstens versichern die Bewohner von Agnetendorf und besonders die Pächter und Mäher des Wiesengrundes, die mit allen Lokalitäten genau bekannt sind, einstimmig, daß der Felsblock noch voriges Jahr wirklich auf der mit einem Bäumchen bezeichneten Stelle gelegen habe, und in der That finden sich auch jenseits derselben weiter hinauf keine Spuren, die einen Sturz von der Höhe andeuteten. Eben so wenig kann der Felsen mit andern verwechselt oder übersehen werden, da er der größte Block weit umher ist, und die Arbeiter bei der Heuärnde die Gewohnheit gehabt haben, ihre Werkzeuge unter seinen Höhlungen zu bergen.

Aber welche Kraft war im Stande, diesen ungeheuern Granitblock eine so bedeutende Strecke zu schleudern? Niemand war Zeuge des Ereignisses; und es ist selbst unentschieden, wann es geschah. Lange her kann es jedoch nicht seyn, denn die Bruchstücke sind noch sehr frisch. Menschenwerk und Betrug, wie manche wohl ahneten, ist es nicht. In dieser Oede mangeln die nöthigen Vorrichtungen und mechanischen Kräfte, um so große Massen zu bewegen; auch sind die Bruchstücke nicht durch Pulver abgesprengt, denn davon zeugt keine Spur; noch weniger vermochte Schlägel und Hammer so große Trümmer loszuschlagen, als da liegen. Vermuthlich war es daher das Werk einer Lawine, welche durch den Luftdruck den Felsen fortgeschleuderte; oder vielleicht eine Windsbraut oder Wasserhose, die ihn empor hob und auf seine jetzige Stelle trug. Wer kennt nicht die furchtbaren Wirkungen solcher Phänomene? Und zu beiden scheint der Ort des Ereignisses, ein ungeheurer Kessel, wohl geeignet zu seyn. Hirschberg, im Septbr. 1819.

Dr. Hausknecht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Hof- und Staatskanzlei wird hierdurch alle diejenigen, welche die diesjährigen Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen gesonnen und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu festgesetzten Terminen am 26ten März, 2ten und 12ten April und im Percorale am 13ten April d. J. hieselbst zu melden und ihre Forderung zu verlaublichen, worauf mit dem Mindestfordernden sofort der Kontrakt über diese Arbeiten abgeschlossen werden soll. Dorpat, den 20. März 1823. 1

Rector G. Cwercs.

G. v. Forestier, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 6. April d. J. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale eine beträchtliche Quantität Budenwaaren, bestehend in Hamburger Decken, von Parchent, Segeltuch, enal. Lein, Glaslein, Kissenburenszeug, Zib und Halbzib, Kallins, ostindischem Nesteltuch, Rabolka, Kartun, seidenen, Madras-üzen und leinenen Saloppen, Hals- und Schnurstrümpfen, mehreren Sorten Wand-, Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln, Damen- und Männer-Handschuhen, Kinder- und Kutscher-Mützen, Gewürzen, Farben, Schreibpapier, eisernen Ockthüren und Zuspäßen, Leder, Salz, Taback, einer Partie Steinzeug u. s. w., auctionis lege zum öffentlichen Verkauf zu bringen, wobei zugleich in Erinnerung gebracht wird, daß die Veräußerung durchaus nur gegen gleich baare Verablung der ersandenen Sachen am nehmlichen Licitations-Tage bewerkstelliget werden wird, die nicht ausgelieferten Sachen aber des folgenden Tages sogleich für Gefahr der Eumigen wieder aus-geboten werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 27ten März 1823. 3

In fidem:

A. Schumann, Secretair.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung hat die Bemerkung gemacht, daß einige hiesige Einwohner die gesetzliche Meldung der bei ihnen einkommenden Fremden unterlassen haben. Da nun durch diese Unordnung die Polizei an der gehörigen Ausübung ihrer Pflicht gehindert wird; so werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner hierdurch nochmals streng verpflichtet, alle bei ihnen einkommenden Fremden oder von einer Reise zurückkehrenden Personen, sofort und spätestens binnen 3 Stunden unter Einlieferung ihrer Pässe oder Passdroschen bei dem in ihrem Stadttheile befindlichen Herrn Stadtheilsaufseher anzuzeigen, widrigenfalls sie sich selbst beizumessen haben, wenn die gesetzliche Strafe für die unterlassene

Meldung ohne Anstand von ihnen eingefordert werden wird. Dorpat, am 20. März 1823. 2

Polizeimeister, Oberst. v. Gesselsch.

Secretair H. Wille.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Friedrich Wilhelm Wegener, das Aukt. im ersten Stadtheil am Markt sub No. 6, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Hinterhaus, allen übrigen Vorbengebäuden, dem doppelten Hofe und dem Erbplatz selbst von den Erben der weil. verewigten Frau Landrätin Louise Juliane Caroline Fersen, geb. Baronesse Negß, als nämlich dem Hrn. Staatsrath und Ritter Carl Gustav Baron Fersen, dem unmittelbaren Sohn des verewigten Hrn. Lieutenants Hans Reinhold Baron Fersen, und der Baronesse Caroline Anna Sophie Fersen, unter geistlichem Beirath und landwähengerichtlicher Zustimmung für 40,000 Rbl. B. A. mittelft eines unter dem 1. November v. J. abgeschlossenen und bei Einem Erlauchten Hochpreßl. Kaiserl. Civ. Hofgericht unter dem 8. Februar d. J. corroborirten Kaufkontrakts entstanden, und dieserhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama angebracht, auch solches laut heutiger Resolution nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, also spätestens am 28. April 1824, mittelst zweifach eingureichender Angaben bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern wehrdachtes Wohnhaus sammt allem was dazu gehört, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Wilhelm Wegener zu seinem vollen Erbeigenthum aufgetragen werden wird. B. R. B. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17. März 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das im Lörpschen Kreise und Talschöfischen Kirchspiel belegene Stadt Patrimonial Gut Sadowitz, 10 dreiachtel Haken groß, auf drei Jahre vom 1. Mai d. J. gerechnet, in Verende an den Meistbietenden gegeben werden soll, und zur Verlaublichung des Nachbotes der 12te, 13te und 14te April d. J. anberaumet worden. Nachliebhaber werden desfalls andurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich bei Einem Edlen Rath in dessen Sitzungssaal einzufinden und ihren Bot-in B. A. zu ver-

laublichen, vorher aber die für die Kontrakterfüllung zu bestellende Sicherheit zur Verpfähung vorzulegen und abzuwarten, was nach Ablauf des letzten Ausbotes-termins über den ausgemittelten Meistbot ferner ergehen wird. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß die Nachbedingungen einmündlich täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bei Em. Edl. Rath zu ersehen sind. Dorpat-Rathhaus, am 24. März 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. E. G. Leng.

Bröcker, Ober-Secr.

Auf Vorstellung Einer löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß die Einzahlung der ob. Steuer für die erste Hälfte des Jahres 1823 bis zum 15. April d. J. unfehlbar Statt haben muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopffsteuer Ange-schriebenen, nachdem sie abhiet verzeichnet sind, ihre Kronabgaben nach der hier mitgetheilten Berechnung zu entrichten haben, nach welcher nämlich:

a) von den Kaufleuten pr. Seele:		
an Kopffsteuer	4 Rub. — Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Zufolge	— 30 —	
Zusammen	4 Rub. 45 Kop.	

b) vom Arbeiter-Lad pr. Seele:		
an Kopffsteuer	4 Rub. — Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	1 — 40 —	
Zusammen	5 Rub. 55 Kop.	

c) vom Arbeiter-Lad pr. Seele:		
an Kopffsteuer	3 Rub. 50 Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Getränke-Steuer	1 — —	
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	1 — 23 —	
Zusammen	5 Rub. 88 Kop.	

d) von dem Lad der Erbleute pr. Seele:		
an Kopffsteuer	1 Rub. 50 Kop.	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Getränke-Steuer	1 — —	
Zuschuß zur Deckung d. Ausfälle	— 53 —	
Zusammen	3 Rub. 18 Kop.	

erhoben werden soll.

Indem Ein Edler Rath sowohl die einzelnen als auch die hiesigen Corporationen, und zwar zur Vermeidung der schleunigsten Exekution und aller und jeder Verantwortlichkeit hiemit anweist, binnen vorerwähnter Frist bis zum 15. April d. J. unausbleiblich ihre Abgaben in der Steuer-Verwaltung zu erlegen, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer in jenem Termin unberichtigt gelassen, allen rechtlichen Regress wegen der dadurch der Stadtgemeinde erwachsenden Nachtheile insbesondere für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an die Ab-lieferung der Krone-Abgaben zu Krone-Kasse in ge-böriger Zeit behindert werden sollten, ausdrücklich vor, weshalb sich ein jeder vor Schaden zu hüten, und um so mehr diese Aufforderung in dem festgesetzten Termin

pünktlich zu erfüllen hat. Dorpat-Rathhaus, am 20. März 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. E. G. Leng.

Bröcker, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemit zur allgemeinen Wissenschaft ge-bracht, daß das im Lörpschen Kreise und Talschöfischen Kirchspiel belegene Stadt Patrimonial Gut Soraga, 16 Haken groß, auf drei Jahre, vom 1. Mai d. J. gerechnet, in Verende an den Meistbietenden gegeben werden soll, und zur Verlaublichung des Nachbotes der 11te, 12te und 13te April anberaumet worden. Nachliebhaber werden desfalls andurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich bei Em. Edl. Rathe in dessen Sitzungssaal einzufinden und ihren Bot in B. A. zu verlaublichen, vorher aber die für die Nachterfüllung zu bestellende Sicherheit zur Verpfähung vorzulegen, und abzuwarten, was nach Ab-lauf des letzten Ausbotes-termins über den ausgemittelten Meistbot ferner ergehen wird. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß die Nachbedingungen ein-mündlich täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Fest-tage, bei Em. Edl. Rathe zu ersehen sind. Dorpat-Rathhaus, den 16. März 1823. 1

Rathsherr N. E. G. Leng.

Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Ent-laffung eines Medienten habe machen müssen, veran-laffen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu creditiren. 3

D. Ludwig Emil Eichorius,
Professor.

Sollten einige Entschesser Verierungen von Brand-wein nach Pleskau in diesem Frühjahr zu machen ha-ben, so bin ich erbötig, den Transport zu Wasser zu besorgen. 2

Mundalkom.

Ich erlaube hierdurch, dem nicht mehr bei mir be-findlichen Friedrich Dultz nichts auf meinen Na-men verabfolgen zu lassen und ihm keine Rechnungen auszugeben. Dorpat, den 19. März 1823. 1

J. E. Schumann.

Güter-Verkauf.

Ein kleines Gut, in der Nähe von Dorpat, wird zum Verkauf oder zur Verende gegen sichere Kaution aus-geboten. Die nähere Nachricht ertheilt die Bei-tungs-Expedition. 4

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im guten Stande sich befindendes, mitten in der Stadt auf Erbgrund belegenes, mit allen nöthigen Appertinentien hinreichend versehenes steinerne Wohn-

haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachweisung erhält man in der Zeitungs-Expedition. 3

Arrende.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die, zum Eitzgut Kurresjar gehörige Wassermühle nebst Wohnhaus und übrigen Wirtschaftsgebäuden, Ackerlande, Heuschlage und Gärten auf sechs nacheinander folgenden Jahre verpachtet werden soll und die Pachtlichhaber zu selbiger Zeit desfalls bei unterzeichnetem Bevollmächtigten des Fellschen Fräuleinstifts in Fellsin melden mögen, von dem sie auch die näheren Bedingungen erfahren werden. Fellsin, den 5. März 1823. 1

C. J. Grewind.

Zu verkaufen.

Im von Bockschens Hause steht ein Wiener Flügel, von Müller gebaut, zum Verkauf. 3

Auf dem Gute Alt-Bockenhoff sind 2000 Pfd. gutes grünes Landheuen käuflich zu haben. Liebhaber haben sich deswegen an die Gutsverwaltung zu wenden. 1

Bei Herrn Apotheker Wegener ist eine ganz neue leichte Britische, auf Messing, zu einem billigen Preis käuflich zu haben. 2

Sehr gut gebrannte Ziegeln zu 40 Rbl. und Dachsteine zu 65 Rbl. das Tausend, sind in großen und kleinen Parteen im Landhause des Herrn von Wahl, gegen gleich baare Bezahlung, zu haben. Käufer melden sich bei dem Hausausseher Schwan, der Universität gegenüber, No. 49. 1

Außer verschiedenen andern Waaren ist in der Bude No. 3 an der Poststraße zu haben: Moskowisches Mehl erster und zweiter Sorte, russisches und schwedisches Eisen, Norde-Preceinge, russischer und völgischer Blättertaback, Saat-Erbien, Gerste, Buchweizen- und Gerstengröße, Wenna und Hirz, und sehr gute Butter zu 750 Kop. das Viespfund. 1

J. F. Körw.

Eine noch sehr brauchbare Kalesche, eine sehr gute lederne Matratze mit Rosshaaren gestopft, so wie auch Dreß und flammisches Tischzeug werden zum Verkauf ausgesetzt. Im Hause des Herrn v. Wulf, dem gräflich Stackelbergischen Hause gegenüber, linker Hand, erfährt man das Nähere. 1

Auf dem Gute Wottigser sind beim Arrendator käuflich zu haben: 1) über 300 Exemplare Leihhaus-Plangen, unter denen sich tragbare Zitronen-, Apfelsinen- und Pomeranzen-Bäume befinden; 2) tragbare Apfel-, Birn-, Pfäumen- und Morellen-Bäume, wie auch einige hundert Gattungen perennirender Blumen; 3) das ganze Guts-Inventarium (mit Ausnahme der Branntweinfässer) namentlich Hornvieh, Pferde, Schweine, Schaaf, reine Saatgerste, Schwerdhaferfaat und alle erforderliche Wirtschaftsgedärthe. 1

Alle Gattungen Papp-, Schreib- und Packpapier aus der Rigatschen Fabrik sind zu den Fabrikpreisen in großen und kleinen Quantitäten zu haben bei 1

P. Emmers.

Bei dem Herrn Gustav Stein in Werro und bei

H. W. Keding in Dorpat liegt eine Partei guten livländischen Hopfen zu einem billigen Preise zum Verkauf und mögen Liebhaber sich an Einen dieser Herren wenden. 1

Zu vermietzen.

In dem Hause des Grafen Sievers ist eine Familien-Wohnung von 7 Zimmern zu vermietzen und gleich zu beziehen. Die Bedingungen sind Hrn. Rath Tichwinst zu erfragen. 2

Ein ganzes, sehr geräumiges Haus, nebst Garten etc., wie auch ein kleineres Haus, nebst Stall- und Wagenraum, sind zu vermietzen. Das Nähere bei Rundaikom. 2

Eine Familien-Wohnung von 5 bis 6 Zimmern ist auf einige Monate zur Miete zu haben. Zu erfragen bei Unterzeichnetem. Sekret. Ant. Schulp.

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Lande eine Wirthin gesucht. Zu melden hat sich eine solche in der zweiten Etage des von Bockschens Hauses neben dem großen Universitäts-Gebäude. 3

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft, besonders aber im Branntweinsbrande bewandeter, ungetrauter Disponent, der auch Russisch verstehen muß, wird gesucht. Zu melden hat sich ein solcher beim Kaufmann F. W. Etahr. 1

Auf dem Gute Wolfesfüll im Rujschen Kirchspiele wird ein erfahrener Disponent, der auch zugleich praktische Kenntniß vom Branntweinsbrand besitzt, gesucht. Derjenige, der sich tüchtig fühlt, möge sich mit seinen Bedingungen daselbst melden. 2

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. März 1823. 3

Joseph Panholz.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. März 1823. 2

Christian Geis, Schuhmachergesell.

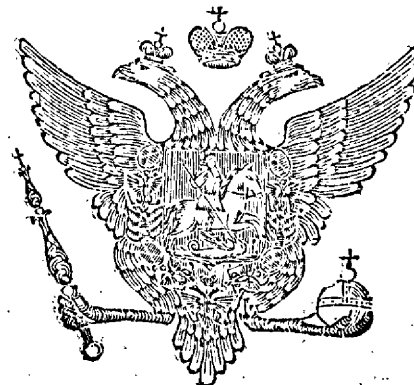
Ungekommene Fremde.

Herr Doktor der Philosophie Joh. Hausmann, kommt von Kiew, logirt bei Hrn. Gürtler Schreiber; Hr. Kaufm. Hennig, kommt von Grünberg; Hr. Kaufm. Daubert, kommt von Riga; Hr. Kaufm. Müller, kommt von Memel, logiren bei Abland. 2

Durchpassirte Reisende.

Hr. Leut. Fürst Wolfonsky, Hr. Lit.-Rath Meder von St. Petersburg nach Berlin; Hr. Kommiss. 13ter Klasse Schafoff, Hr. Kaufm. Blitt, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Leut. Tschirifow, von St. Petersburg nach Chani. 1

Dorpsche Zeitung.



No.

26.

Sonntag, den 1. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostseeprovinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 19. März.

Gestern erschien Herr Canning wieder im Unterhause und erklärte während der Debatten, auf desfalls an ihn gerichtete Fragen: „daß verhältnißgemäße nicht mehr zu hoffen sei, den Krieg zwischen Frankreich und Spanien abzuwenden,“ „daß er die auf diesen Gegenstand bezüglichen Papiere, welche mit der Politik und dem Vertrauen der Regierung bei den Unterhandlungen, welche die beunruhigende Crisis in den europäischen Angelegenheiten veranlaßt, in Verbindung ständen, vorlegen werde,“ und daß gegenwärtig kein spezifischer Grund vorhanden sei, weshalb sich England für diesen Augenblick in den Krieg mischen sollte.“ Dies ist zwar eine Art von Neutralitäts-Erklärung, aber doch keine unbedingte, auf die ganze Dauer und bis zu Ende des Kampfs. Nur jetzt ist kein spezifischer Grund zur Theilnahme vorhanden. Die Regierung sieht den bloßen Act des Angriffs von Seiten Frankreichs auf Spanien, unter den jetzt vorhandenen Umständen, bei dem innern Zustande und den äußern Verhältnissen des Landes, nicht für hinreichend

an, um an dem Kriege Theil zu nehmen. Es bleibt aber der Regierung vorbehalten zu entscheiden, wenn ein Grund zum Kriege vorhanden sein wird, z. B. wenn der Krieg zu lang dauern und sich erweisen sollte, daß die Constitution, welche Frankreich überhaufen zu werfen wünscht, auch der Nation werth ist, oder wenn man für rathlich halten sollte, Spanien nicht ganz unter die Vorherrschaft Frankreichs gerathen zu lassen, oder wenn Portugal und geradezu zum Kampf aufforderte oder Englands Interesse, seine Flagge etc. verletzt wird, oder sich irgend eine andere Continentalmacht in den Kampf mischt etc. Das meiste Licht werden hoffentlich die von Hrn. Canning versprochenen Papiere auf die ganze Angelegenheit werfen.

Sir Francis Burdett war gestern nicht im Unterhause gegenwärtig, als Herr Canning die obigen Eröffnungen machte. Als er später das Wort nahm, sagte er: nach dem, was er über Hrn. Canning's Aeußerungen gehört, müsse er erklären, daß das englische Ministerium sich so niedrig und unwürdig benommen, daß er gar

kein Epitheton wisse, dies Benehmen 'genugsam zu bezeichnen. Wie einst, zur Zeit der Revolution, Hr. Burke sagte, daß da, wo einst Frankreich gewesen, nun ein leerer Platz sei, so werde man dies jetzt von England sagen müssen.

Oberst Dwy meinte, wenn Herr Canning keine andere Nachrichten zu geben hätte, so wünschte er, daß er noch krank seyn möchte. Im Ganzen scheinen jedoch nur die Männer, welche zu der heftigen Opposition gehören, für den Krieg zu seyn. Die Gemäßigten, wie Hr. Newport, Ricardo &c., sind der Meinung, daß man erst etwas warten müsse, da der Krieg doch immer ein großes Uebel sei.

Herr Courtenay äußerte, es könnte Spanien von großem Nutzen seyn, daß England nicht Theil nähme am Kriege, weil dadurch auch die andern Mächte von directer Einmischung abgehalten würden.

Der Courier erklärt, daß das Wort specifisch so viel sagen wolle, als daß England neutral bleiben werde, im Fall es thunlich sei.

In den verschiedenen Häfen sind 10 Linienwachtschiffe bemannt worden, wahrscheinlich, um sich für den Nothfall eine gehörige Anzahl von Matrosen zu verschaffen.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Herr Canning auch Actenstücke über den Sklavenhandel vor. Der desfallsige Tractat mit den Niederlanden ist um zwei Artikel vermehrt worden: daß nämlich auch nur ein Sklave am Bord jenes Schiffes schon als Beweis dienen soll, daß man dasselbe zum Sklavenhandel gemißbraucht, und daß ein zum Sklaven-Transport eingerichtetes Schiff, als solches, selbst wenn es keine Sklaven am Bord hat, weggenommen werden darf. Auch die spanische Regierung hat diese beiden Artikel angenommen, doch ist die officielle Auswechslung der Actenstücke darüber noch nicht erfolgt. Die portugiesische Regierung aber will in dieser Rücksicht sich nicht willfährig zeigen.

Die Sun vom 13. d. meldet, daß eine Unterhandlung zwischen England und Spanien, hinsichtlich der Unabhängigkeit von Süd-America, eingeleitet sei. Wir sind geneigt, es zu glauben, denn die Angelegenheiten der americanischen Colonien stehen in so enger Verbindung mit der Sache der beiden Metropolen der Halb-Insel, daß ein so erleuchtetes Ministerium, als das großbritannische, nöthwendig den Vortheil sehen mußte, beide Angelegenheiten zu verbinden, um sie auf einmal zu beendigen. Das Gelingen

dieser Unterhandlung, wenn sie im Werke ist, kann in einem Augenblicke, wo Spanien und Portugal der Dienste Englands so dringend bedürfen, nicht zweifelhaft seyn.

London, den 21. März.

Der ministrierte Courier enthält Folgendes: „Großbritannien wird mit Vergnügen wahrnehmen, daß die den Krieg wünschende Partei ihre Absichten nicht mit Erfolg gekrönt sieht. Diese Partei sucht eine Verantheuerung darin, Frankreich und andere europäische Regierungen mit Schmähungen zu überhäufen. Sie muß alle Vorwürfe und Beleidigungen erschöpfen, alle Verwünschungen, Abgeschmacktheiten und Unwahrheiten aussprechen und den Unterthanen aller Regierungen, mit denen wir in Friede und Freundschaft leben, Aufruhr und Verrath predigen, um endlich das durch eine allgemeine Anarchie herbei zu führen. Das ist ihre Absicht, sie möge sich bekehren wie sie wolle. 12 Jahre war Spanien der Leuchte thurm, der sein Licht über das in Schlaffucht versunkene Europa ausströmen ließ, als die erschöpften Völker still, aber voll Ingrimm, in Fesseln lagen. Endlich brach der Tag der Erlösung für Spanien an; alle, die nach Freiheit seufzten, richteten ihr Gebet für Spanien zum Himmel. Jetzt ist das Land der Angestammten derselben, die durch Spaniens Beispiel ihre Macht eingebüßt haben. Die Revolutionisten aller Länder sind jetzt Spaniens Freunde, voll Hoffnung, dieses Land zum Werkzeug der Erlangung ihrer Absichten zu machen, so wie es früher als Hebel dienen sollte, um wahre Freiheit zu gründen und Legitimität zu festigen. Doch sicher werden ihre Absichten scheitern.“

Am 14. d. ist General Dumouriez in Tursville Park bei Henley an der Themse in seinem 85ten Jahre gestorben. Dieser Feldherr stand im ersten Anbeginn der franz. Revolution auf dem höchsten Gipfel seines Ruhms; seine Kriegsthaten schmückten die Geschichte; sein Name war eine Zeitlang der Magnat, der Tausende an sich zog; doch er starb in der Verbannung, um gleichsam das Gerücht des Volksbeifalls auf seiner frühern Laufbahn mit der Einsamkeit seiner letzten Tage in Contrast darzustellen. Er war offenkundig, hochsinnig und gefühlpoll und bei vielen Geisteskräften voll Kenntnisse und höchst unsterblich. Seine Denkwürdigkeiten, die nach seinem Tode noch vollständiger als es bisher geschehen, erscheinen sollen, werden über manchen

Gegenstand, der jetzt der historischen Muse an gehört, helleres Licht verbreiten. Nachrichten aus Oporto vom 2. d. melden, daß der vom Grafen Amarante begonnene Aufstand durchaus nicht bedeutend ist. Bloß zu Villa Real, Chaves und Poyo da Regoa scheint in der Provinz Tras os Montes Mißvergnügen herrschend zu seyn. Zu Braganza gaben die Truppen den Sendlingen des Grafen kein Gehör, sondern lieferten vielmehr seine Briefe und Proclamationen ab. In den Provinzen Pinho e Douro und Beira herrscht die vollkommenste Ruhe.

Der öffentlichen Schußblätter- und Impfung-Anstalt sind vom Parlament 3000 Pfd. Sterl. für das laufende Jahr bewilligt worden; auch ist der Antrag geblieben, dem Doctor Jenner, dem Millionen Leben und Gesundheit verdanken, ein Denkmal zu errichten.

Es ist merkwürdig, sagt der Courier, daß der Graf von Liverpool nicht ein Wort geäußert hat, rücksichtlich der Wahrscheinlichkeit, daß Großbritannien nicht an dem Kriege Theil nehmen werde.

Madrid, den 9. März.

In der Sitzung am 7ten wurde den Cortes durch den Justizminister zu wissen gethan, daß es mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin besser gieng.

Vorgestern wurde über Hrn. Gomez Vezers Vorschlag wegen außerordentlicher Bevollmächtigung der Provinzial-Deputationen berichtet und beschlossen, die freiwilligen Milizen, welche die Regierung begleiten würden, mit dem zu unterstützen, was sie zu ihrer Reise und für die Zeit ihres Aufenthaltes in Sevilla bedürften.

Portugiesische Blätter melden den Aufstand Amarante's, aber zugleich auch die Dämpfung desselben durch General Niego. Die Galizischen Wehrkörper haben die Regimenter Arragonien und Burgo und einen Theil der Miliz von Pontevedra nach der Portugiesischen Gränze abgeschickt, um den Grafen Amarante zurückzutreiben, im Fall er sich dort zeigen sollte.

Graf Abisbal steht jetzt zu Agreda, 8 Meilen von Coria. Er hat von dort aus der Regierung die Vernichtung der Faktionisten gemeldet. Er hat viele derselben gefangen, und andern die Amnestie bewilligt, was sehr nützlich gewesen ist. Odoxy hat ihnen ihre Rasse und den größten Theil ihres Geschüzes genommen. Besseres befand sich vor 5 Tagen mit 40 Frei-

tern in Sepulveda; ganz getrennt von den Faktionisten, die kein Vertrauen mehr zu ihnen haben scheinen. Man versichert, er nehme seine Richtung nach der Sierra de Guenza. Brigatier Torres hat die Faktionisten in Nieder-Arragonien erreicht und ihnen 600 Gefangene abgenommen.

Bayonne, den 9. März.

Die Aushebung der Milizen erfährt immer mehr und mehr Schwierigkeiten, so daß die Regierung ihr Vorhaben, eine reguläre Armee zu bilden, aufgegeben, und sich darauf zu beschränken scheint, Guerillas zu organisiren, die wohl unserer Armee ein wenig beschwerlich fallen können, aber nicht verhindern werden, das Unternehmen auszuführen, um dessen Willen sie sich versammelt hat.

Einer unserer Baumeister hat den Auftrag erhalten, zum Uebergange der Artillerie eine Schiffsbrücke über die Bidassoa zu schlagen; man wird sogleich die Arbeit beginnen und dieselbe bald zu Stande bringen.

Nicht Hr. Martinez de la Rosa, sondern Hr. Antonio Martinez war es, der über Bayonne nach London reiste. Der Gegenstand seiner Sendung scheint nicht zu seyn, die neuen Renten, welche Hrn. Vernaldes ausgeliefert werden sollten, um jeden Preis loszuschlagen, sondern im Gegentheil das mit diesem Hause abgeschlossene Geschäft aufzuheben, weil die gegenwärtigen Umstände dem Absage dieser Renten zu ungünstig scheinen.

Bayonne, den 12. März.

General Guilleminot, Chef des Generalstabes der Pyrenäen-Armee, ist gestern hier angekommen.

Man läßt fortdauernd Truppen an die Gränze vorrücken, und in zwei Tagen werden sich 10000 Mann unter den Zelten befinden.

Am 28ten müssen die Unternehmer die Schiffsbrücke fertig haben, welche zum Uebergange über die Bidassoa bestimmt ist.

Man versichert, Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême werde erst die Armee mustern und die ganze Linie in Augenschein nehmen, ehe er sein Hauptquartier in Bayonne aufschlägt.

Die Auswanderungen in Katalonien sind gegenwärtig sehr beträchtlich, und um vieles zahlreicher als früher.

Während eines Gefechts, welches die Constitutionellen dem Miralles bei Mont-de-Raventi

besten, giengen von dem erstem zwei Officiere zu den Royalisten über.

Die schlechte Witterung und der Schnee auf dem Gebirgen halten den Marsch der Truppen auf und erschweren jedes Unternehmen.

In einem Gefechte, welches in Roncal vorfiel, ward der berühmte Armengot, der den Obersten Carachugo tödtete, von den Konstitutionellen gefangen genommen und nach Pampelona abgeführt.

Paris, den 21. März.

Der Vater des Grafen Amarante, der sich in Portugal gegen die jetzt bestehende Regierung aufgelehnt hat, ist vor einiger Zeit in der Verweisung gestorben, die er sich wegen seiner Opposition gegen das konstitutionelle System zugezogen. Der Sohn ist noch sehr jung.

Madame wird am 2. April in Nantes erwartet.

Der Herzog von Meggio ist am 16ten d. in Bordeaux angelangt.

Der Prinz Generalissimus wird vom 22sten bis 25ten d. zu Perpignan erwartet. Marschall Moncey wird einige Tage vor Sr. Königl. Hoheit dort ankommen.

Vom 1. April an wird die Armee von Spanien auf den Kriegsfuß besoldet.

Gestern gieng an der Börse allgemein das Gerücht, Sr. Majestät der König von Spanien habe bereits Madrid verlassen.

Endlich ist nach Jahren ein Prozeß zur Entscheidung gekommen, den Herr von Eroy, Chancel Jahre lang gegen die Herren von Eroy, Solre und d'Havre verfolgt hat. Ersterer will nämlich nicht leiden, daß letzterer das Ungarische Wappen führen solle, das er führt, weil er in direkter Linie von dem Könige von Ungarn Andreas, dem Venetianer abstammt, die andere Familie aber nur von einem Bürger in Amiens. Dagegen hat diese darauf angetragen, ihren Namen wieder so schreiben zu dürfen, wie es in ältern Zeiten der Fall gewesen, nämlich Eroy statt Eroy, um nichts mit ihm gemein zu haben. Das große Resultat des langen Streites besteht darin, daß die eine Partei eine Figur aus ihrem Wappen verbrennen und dafür einen Vocal in dem Namen mehr bekommen hat.

Toulouse, den 14. März.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes über die Vertheilung und Bestimmung der Pyrenäen-Armee: Das erste Corps, unter dem Befehle des Herzogs von Meggio, besteht aus vier Di-

visionen (die erste unter Graf d'Antichamp; die 2te unter Graf Bourck; die 3te unter Graf Obert; die erste Dragoner-Division unter Baron Custer). Dieses Corps bringt über Bayonne in Spanien ein, nimmt seine Richtung nach Vittoria, Burgos und Madrid, lehnt sich an das zweite und sendet die Glaubenstruppen unter Quesada voraus. Das zweite Corps unter Graf Molitor, besteht aus drei Divisionen. Die erste kommandirt Graf Lloverdo, die zweite Viscounte Pamphile Lacroix und die dritte Dragoner-Division Comte d'Omont. Dieses Corps geht von St. Jean Pied de Port über Monteeux nach Pampelona und lehnt sich an das dritte Corps. Das dritte Corps, unter dem Prinzen Hohenlohe, besteht aus drei Divisionen. Es bringt über Oleron und Jacca in Spanien ein, marschirt auf Huesca, Barbastro und Saragossa, und steht mit dem ersten Corps über Sigüenza und mit dem 4ten über Lerida in Verbindung. Die Reserve-Division, aus 3600 Mann der Garde und 2000 Pferden bestehend, bleibt in Vittoria, Logrono &c. Das dritte Corps unter Graf Curial besteht aus 30000 Mann.

Konstantinopel, den 25. Februar.

Lord Strangford hat eine Audienz beim Sultan gehabt. Einige Tage später fand der große Divan, wo die Anträge verhandelt werden sollten, statt, und es wurde darin beschlossen, einen Schritt zur Annäherung an Rußland zu thun. Der Reis Effendi erklärt hierauf dem Lord Strangford, daß die Türkischen Minister bereit wären, mit Rußland Verbindungen zu erneuern. Eine förmliche Antwort erfolgte indeß bis heute nicht, sobald sie aber erfolgt, gehen außerordentliche Kouriere nach Wien und London ab. Die Rüstungen dauern fort und die Pforte wendet ihren Blick von neuem nach dem Peloponnes. In den Vorstädten fallen von Zeit zu Zeit Erschüsse vor.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 28. Februar.

Seit letzter Post wurden dem großen Divan die Anträge des Lord Strangford zur Verathung vorgelegt, wobei der Sultan hinter einem Vorhange der Versammlung beiwohnte. Es gieng darin stürmisch her; allein im Publikum heißt es allgemein, die Pforte habe die Anträge angenommen. Vor Abgang der Post erfahren wir noch, daß die Janitscharen über dieses Nachgeben murren sollen.

Nagusa, den 3. März.

In Lissina ist am 28. Februar ein Schiff eingelaufen, welches die Nachricht bringt, daß sämtliche Festungen auf Morea, welche noch in den Händen der Türken waren, kapitulirt haben sollten; am 20. Februar sey die Kapitulation unterzeichnet worden. Die Bestätigung steht zu erwarten.

Wien, den 19. März.

Den neuesten Nachrichten von dem sich noch in Brasilien befindenden Kaiserl. Oesterr. Naturforscher Matterer, aus Salto am Tietestrom in der Provinz San Paulo vom 2. November zufolge, war er auf der Reise nach den westlichen und nördlichen Provinzen Brasiliens begriffen. Sein treuer Gehülfe, der Kaiserl. Königl. Leibsäger Socher, begleitet denselben wieder auf dieser großen Reise, welche in zwei Jahren vollendet seyn dürfte.

Frankfurt, den 22. März.

Am 20sten d., Morgens 6 Uhr, ist Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin von Baiern von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Der bisherige Französische Geschäftsträger am Königl. Preussischen Hofe, Roger de Caux, ist, von Berlin kommend, am 18ten hier durch gereiset, um sich über Paris in das Hauptquartier des Herzogs von Angoulême zu begeben, wo er bei einer dort niederzusetzenden diplomatischen Kommission angestellt werden wird. Hr. v. Caux hat 20 Jahre in Spanien gelebt.

Brüssel, den 24. März.

Nach Berichten von der Französischen Gränze dauert das Zusammenziehen von Truppen noch immer fort. In einem großen Theile der festen Plätze des Französischen Flanderns thut die Nationalgarde den Dienst der Linientruppen, weil diese zu schwach sind, alle Posten zu besetzen.

Nach hier eingegangenen Briefen aus Pa-

ris haben die Spanier der Legion von Auskänthern, die sie in Katalonien organisiert haben, die alte Uniform der Kaiserlichen Garde von Napoleon gegeben.

Stockholm, den 21. März.

Der Amerikanische Charge d'Affaires, Hr. Hughes, ist gestern auf Urlaub nach Amerika abgereiset. Er wird erst im Herbst wieder hier zurück erwartet.

Der Oberst, Freiherr Nidderstolpe, ist zum Landeshöfding in Westermanland ernannt worden.

Im Pleno der Reichsstände am 19ten d. willigten dieselben in den Austrag Sr. Majestät ein, daß Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz während der Abwesenheit und der Reisen des Königs nach Norwegen, in der dann ernannten Regenschaft das Präsidium mit zwei Stimmen, ohne Verantwortlichkeit, führen könne.

Der General-Consul af Lundblad hat die Herausgabe eines Schwedischen Plutarchs begonnen, der die Lebensbeschreibungen der berühmtesten Männer Schwedens enthalten soll.

Die Feinde des Schwedischen Namens, sagt die Zeitung „Allmänna Journalen“ in Hinsicht auf die falschen Briefe an die Regierung, theilen die Zeit ihrer Anschläge nicht gut gewählt zu haben, da sie gerade die dazu ausersehen haben, wo die Nation selbst in der Person ihrer Repräsentanten, in der Hauptstadt versammelt ist. Man möchte fast glauben, sie hätten den Zweck, ihre niederträchtigen Bemühungen auf feierlichste dem Abscheu der Nation preis zu geben. Sie konnten, wenn das ihre Macht war, keinen passenderen Zeitpunkt wählen, als den, wo die Vereinigung unsers geliebten Kronprinzen mit einer der lebenswürdigsten Fürstinnen statt finden soll, eine Vereinigung, die das Ziel unsrer heißesten Wünsche, der Schlussstein unsers neuen Staatsgebäudes und eine Bürgschaft der Dauer derselben ist.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reichen &c., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Gemäßheit hohen Auftrages Sr. Erl. des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostprovinzen, vom 5. Decbr. v. J. und 26. Februar d. J.

und Rescripts Einer Erl. Hochs. Kaiserl. Obl. Gubernements-Regierung vom 14. März d. J., eine bleibende Revisions-Kommission für die alljährliche Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen angeordnet und unter dem Vorub des Hrn. Polizeimeisters, von einem Rathsgliede und den Repräsentanten der beitragsfähigen Stände gebildet werden soll, als welche Commission ihre etwanigen Bemerkungen, Ausstellungen und Vor-

saßige Em. Edl. Rath zu einem zu fassenden und E. Erl. Hochz. Kaiserl. Völ. Gouvernementsregierung zu unterlegenden Beschluß zu übergeben. In Folge dessen werden zur Wahl dieser Repräsentanten, zu welchen die jetzigen für den Repartitions-Ausschuß ernannten nicht gewählt werden können, von Em. Edl. Rath nachbenannte Korporationen in der Art aufgeführt, daß sich

die Kaufmannschaft Montags am 9. April, die St. Antoni-Gilde Freitags am 10. April, die ehrlustige und russische Gemeinde Witterwachs am 11. April,

Nachmittags um 6 Uhr im Bürgersaal versammeln und ihren resp. Stellvertreter für die vorgedachte Repartitions-Kommission ernennen möge, und wird ihnen zugleich bekannt gemacht, daß Herr Rathheiser Tenge, als von Seiten Es. Edl. Rathes für selbige delegirt, in diesen resp. Versammlungen die Wahlen leiten und über das Ergebnis Em. Edl. Rath die erforderliche Anzeige machen wird. Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Bürgermeister Fr. Kfermann.
Bröder, Ober-Secr.

Da nach hochbrügkeitlicher Anordnung allhier eine bleibende Kommission für die alljährliche Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen unter meinem Vorsth, aus einem Rathsgliede und den verschiedenen Repräsentanten der beitragenden Stände gebildet werden soll, und mithin die adelichen Hausbesitzer und die Hausbesitzlichen Beamten ihre Stellvertreter für sich zu ernennen haben; so lade ich dieselben zur Wahl ihrer Repräsentanten mit der Aufforderung ein, sich zu solchem Zweck Montags den 2. April, Nachmittags um 6 Uhr, im untern Saale der alten Mause zu versammeln, und bemerke nur noch, daß die für die Repartitions-Kommission schon gewählten Stellvertreter nicht für die jetzt einzurichtende Revisions-Kommission gewählt werden können. Dorpat, am 30. März 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 6. April d. J. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale eine beträchtliche Quantität Widenmaaren, bestehend in Hamburger Decken, Woy, Parchent, Segeltuch, enal. Lein, Glanzlein, Rissenbürenzeug, Aß und Halbß, Kallins, ostindischem Pfefferkuch, Taboika, Kartun, seidnen, Wiadras, zigen und leinenen Saloppen, Hals- und Schnupftüchern, mehreren Sorten Band, Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefeln, Damen- und Männer-Handschuhen, Kinder- und Kutscher-Mäßen, Gewürzen, Fäßen, Schreibpapier, eisernen Flechtbüren und Fuschken, Feder, Salz, Tabak, einer Partie Eisenzeug u. s. w., auctoris lege zum öffentlichen Verkauf zu bringen, wobei zugleich in Erinnerung gebracht wird, daß die Versteigerung durchaus nur gegen gleich baare Bezahlung der erstandenen Sachen am nächsten Auktions-Tage bewerkstelliget werden wird, die nicht ausgewählten Sachen aber des folgenden

Tages sogleich für Gefahr der Säumigen wieder aus-geboten werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 27sten März 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Demnach bei Em. Wohlbed. Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau der hiesige Bürger und Gastgeber Johann Kaspar Tempel, als gerichtlich bestellter Kurator der nachgeliebten Witwe des weil. hiesigen Kunstgärtners Ludwig Kleiber, gebornen Elisabeth Bohn, so wie die gerichtlich bestellten Vormünder der nachgeliebten Kinder benannten Defuncti, der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Karl Schubmann und der Bürger und Lohgerbermeister Georg Schwarz, um Erlassung eines proclamanis ad convocandos creditores weil. obgedachten Kunstgärtners Ludwig Kleiber und seiner noch lebende Witwe, geb. Elisabeth Bohn, insonderheit derjenigen Gläubiger, welche an das, von dem genannten Defuncto nachgelassene, im 2ten Vorstadt-Abtheile, No. 200 belegene Wohnhaus, rechtliche Forderungen haben sollten, gesamt angeführt; solchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden alle diejenigen, welche an das Vermögen des weil. Kunstgärtners Ludwig Kleiber, und dessen nachgeliebte Witwe, in specie aber an das dazu gehörige eben benannte Wohnhaus nebst Appertinentien, gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen sollten, desmittelst aufgeführt, sich mit diesen Ansprüchen binnen sechs Monaten a dato hujus proclamanis und den darauf folgenden dreien Affirmationen sub poena praeculsi et perpetui silentii allhier in gehöriger Art zu melden und ihre fundamenta crediti zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Verlauf dieser Frist und deren Affirmationen mit einer Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausbleiblich präkludirt werden wird. Ergangen Pernau-Rathhaus, den 2. März 1823.

Bürgermeister und Rath allhier und Namens derselben: 2
Bürgermeister Fr. Harder.
Fr. La Coste, Sekret.

Diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung hat die Vermerkung gemacht, daß einige hiesige Einwohner die gesetzliche Meldung der bei ihnen einkommenden Fremden unterlassen haben. Da nun durch diese Anordnung die Polizei an der gehörigen Ausübung ihrer Pflicht gehindert wird; so werden von der Kaiserl. Polizei-Verwaltung sämtliche hiesige Einwohner hierdurch nochmals streng verpflichtet, alle bei ihnen einkommenden Fremden oder von einer Reise zurückkehrenden Personen, sofort und spätestens binnen 3 Stunden unter Einlieferung ihrer Pässe oder Passaroischen bei dem in ihrem Stadttheile befindlichen Herrn Stadttheilsaufseher anzugeben, widrigenfalls sie sich selbst beizumessen haben, wenn die gesetzliche Strafe für die unterlassene Meldung ohne Anstand von ihnen eingefordert werden wird. Dorpat, am 20. März 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch. 1
Sekretair Ph. Wilde.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., bringen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der hiesige Bürger und

Kaufmann dreiter Gilde, Friedrich Wilhelm Wegener, das allhier im ersten Stadttheil am Markt sub No. 6, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Hinterhaus, allen übrigen Nebengebäuden, dem doppelten Hofe und dem Erdplatz selbst von den Erben der weil. verstorbenen Frau Kondrathin Louise Juliane Baronne Fersen, geb. Baronesse Neßküll, als nämlich dem Hrn. Staatsrathmeister und Ritter Carl Gustav Baron Fersen, dem unmündigen Sohn des verstorbenen Hrn. Lieutenant Hans Reinhold Baron Fersen, und der Baronesse Caroline Anna Sophie Fersen, unter geschlichem Beirath und landwaisengerichtlicher Zustimmung für 40.000 Rbl. B. A. mittelst eines unter dem 1. November v. J. abgeschlossenen und bei Einem Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Völ. Hofgericht unter dem 8. Februar d. J. korroborierten Kaufkontrakts entstanden, und dieserhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama angeführt, auch solches laut heutiger Resolution nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbestimmtes Wohnhaus sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch bei Strafe der Präklusion aufgeführt, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato dieses Proklams, also spätestens am 28. April 1824, mittelst zweifach einzureichernder Angaben bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern mehrgedachtes Wohnhaus sammt allem was dazu gehört, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Wilhelm Wegener zu seinem vollen Erbeigenthum aufgetragen werden wird. B. A. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 17. März 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Bürgermeister Fr. Kfermann.
Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemittezt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß das im Dorptischen Kreise und Landthesschen Kirchspiel belegene Stadt-Patrimonial-Gut Saddoküll, 10 dreifacht Haken groß, auf drei Jahre vom 1. Mai d. J. gerechnet, in Arrende an den Meistbietenden gegeben werden soll, und zur Verlautbarung des Pachtbotes der 12te, 13te und 14te April d. J. anberaumt worden. Pachtliebhaber werden desfalls anberaumt durch aufgeführt, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich bei Einem Edlen Rath in dessen Sitzungssaal einzufinden und ihren Bot in B. A. zu verlautbaren, vorher aber die für die Kontrakterstellung zu bestellende Sicherheit zur Beprüfung vorzulegen und abzuwarten, was nach Ablauf des letzten Ausbotstermins über den ausgemittelten Meistbot ferner ergehen wird. Schließlich wird noch bekannt gemacht, daß die Pachtbedingungen einseihen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, bei Em. Edl. Rath zu ersehen sind. Dorpat-Rathhaus, am 22. März 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 1
Rathsherr R. G. S. Peng.
Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter kann mit voller Ueberszeugung einen jungen Mann empfehlen, welcher im Englischen und Französischen, im Zeichnen und in der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen wünscht. 3

Oberlehrer Hachfeld.

Von F. G. v. Bunge's Repertorium der russischen Gesetze und Verordnungen für Liv-, Est- und Kurland ist des ersten Bandes erste Abtheilung erschienen, und werden die Herren Pränumeranten aufgeführt, ihre Exemplare abzuholen. Die Pränumerations mit 16 Rbl. B. A. auf alle 4 Bände steht bis zur Vollendung des ersten Bandes, im Mai d. J., offen. 3

A. Etienhsy, in der akadem. Buchhandl. In dem Hause des verstorbenen Quartiermeisters Gilbrand, am Dom, erbiethet sich eine Person allerlei Arbeiten in Stroh zu übernehmen und dasselbe auf eine besondere Art weiß zu waschen, desgleichen auch Spitzen und Blonden, wie auch andere weibliche Arbeiten zu verfertigen. 3

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung eines Medienten habe machen müssen, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu kreditiren. 2

D. Ludwig Emil Eshorus, Professor.

Sollten einige Gutsbesitzer Gleisungen von Brandwein nach Bieskau in diesem Frühjahr zu machen haben, so bin ich erbötig, den Transport zu Wasser zu besorgen. 1

Rundalshov. Diejenigen, welche etwa mit dem verstorbenen Herrn Apotheker Possius in Werro in Rechnung gestanden oder anderweitige Forderungen an dessen Nachlaß zu haben vermeinen, werden von Unterzeichnetem ersucht, sich binnen 6 Wochen a dato in Werro zu melden, indem nach Verlauf dieser Frist keine Zahlung geleistet werden wird. Werro, den 20. März 1823. 1

Brinkmann.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im guten Stande sich befindendes, mitten in der Stadt auf Erbgrund belegenes, mit allen nöthigen Appertinentien hinreichend versehenes steinerne Wohnhaus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachweisung erhält man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

Zwei sechs-oktafische Pianoforte's, von Diedrichs und Lüdecke gearbeitet, stehen zum Verkauf bei 3

Biedermann.

Zu vermiethen.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist eine Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern, nebst warmer Küche, Keller, Klette, Stall für 4 Pferde, Wagenhaus, Holzsäuer, Heu- und Hausboden, und in der obern Etage ein Zimmer zu vermietthen. Beide Wohnungen sind gleich zu beziehen. Man meldet sich in der obern Etage bei mir. 3

Ein ganzes, sehr geräumiges Haus, nebst Garten u., wie auch ein kleineres Haus, nebst Stall, und Wagenraum, sind zu vermietthen. Das Nähere bei Kundalzw. 1

Eine Familien-Wohnung von 5. bis 6 Zimmern ist
auf einige Monate zur Miete zu haben. Zu erfragen
bei Unterzeichnetem. Sekret. Ant. Schulh.

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Lande eine Wirthin gesucht. Zu melden hat sich eine solche in der zweiten Etage des von Bock'schen Hauses neben dem großen Universitäts-Gebäude.

Auf dem Gute Mollsecküll im Russischen Kirchspiele wird ein erfahrener Disponent, der auch zugleich praktische Kenntniß vom Branntweinsbrand besitzt, gesucht. Derjenige, der sich tüchtig fühlt, möge sich mit seinen Bedingungen daselbst melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, der im Rechnen und Schreiben vollkommen ist und auch das Uebersetzen der russischen Sprache versteht, wünscht sich auf dem Lande als Buchhalter = Gehülfe zu engagiren. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzureisen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. März 1823. 2

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
 ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
 haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
 zu melden. Derpat, den 24. März 1823.

Christian Geiz, Schuhmachergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	74 $\frac{1}{2}$	Oop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 —	72 $\frac{3}{4}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	40 —	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 —	22 —	— —

Ungelommene Fremde.

Se. Erlaucht, der Hr. Rector der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Generalleut. und Ritter Graf v. Liewen; Herr Major v. Kiese, kommt von Riga, logirt bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Hofrath Klement, Preuß. Feldjäger Lust, von Polangen nach Petersburg.; Hr. Hofrath Schlegel, Hr. Commiss. 10ter Klasse Iwanow, von Petersb. nach Riga; Feldjäger Secundlient. Sudow, von Paris nach Petersb.; Hr. Kaufmann Dürger, von Petersb. nach Polangen; Stabskapitain Fürst Walbongsky, von Riga nach Petersburg.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

23. März	7 Uhr	1	über	0	27 Zoll	7 $\frac{1}{10}$ Lin.
	12 —	2 $\frac{6}{10}$	—	:	27 —	7 $\frac{1}{10}$ —
	8 —	2	—	:	27 —	7 $\frac{1}{10}$ —
Regnerisch,		Schnee,		Südostwind,		heiter.

24	7	Uhr.	$\frac{1}{10}$	über	0	27	30	$\frac{6}{10}$	Lin.
	12	—	5	—	;	27	—	$\frac{7}{10}$	—
	8	—	$3\frac{2}{10}$	—	;	27	—	$6\frac{1}{10}$	—
		Früh,		Regen,					Südwind.

25 März	7 Uhr	$4\frac{5}{10}$	über	0	27 Zoll	$5\frac{7}{10}$ Lin.
12 —	—	$4\frac{1}{10}$	—	arm.	27 —	$6\frac{1}{10}$ —
8 —	Therm.	$2\frac{7}{10}$	—	arm.	27 —	$7\frac{1}{10}$ —
Regen,		Südwestwind,		trüb.		

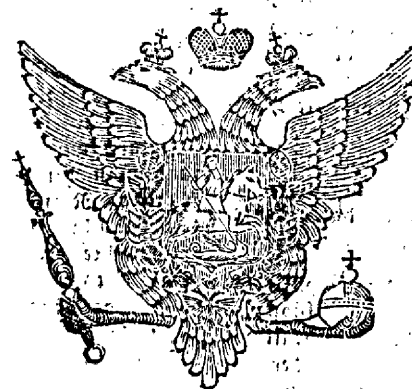
26 März	7 Uhr	$\frac{10}{100}$	über 0	27 Zoll	$7\frac{4}{100}$ Lin.
12 —	—	$3\frac{10}{100}$	—	27 —	$7\frac{6}{100}$ —
8 —	Therm.	1	—	27 —	$7\frac{4}{100}$ —
Schnee,		Nordwestwind, heiter.			

27	7	11hr.	1 $\frac{7}{10}$	über	o	27	3oll	4 $\frac{7}{10}$	lin.
	12	—	3 $\frac{1}{10}$	—	;	27	—	4	—
	8	—	0	—	;	27	—	3 $\frac{6}{10}$	ll
Schnee,			regnerisch.			Nadwefwind.			

28 May	7 Uhr	Therm.	$1\frac{4}{10}$	unter	o	27 Boll	$3\frac{7}{10}$ Lin.
	12 —		$4\frac{6}{10}$	—	;	27 —	$4\frac{1}{10}$ —
	8 —		$1\frac{6}{10}$	—	;	27 —	7 —
Nebel,	Schnee,					Nordwind	trüb

29	7	Uhr.	4 $\frac{1}{10}$	unter	0	27	Boll	11 $\frac{2}{10}$	Lin.
	12	—	1 $\frac{8}{10}$	—	—	27	—	1 $\frac{8}{10}$	—
	8	—	3 $\frac{1}{10}$	—	—	27	—	1 $\frac{8}{10}$	—
Heiter			Nordwind			trocken.			

Dr p f e Zeitung.



No.

27.

Mittwoch, den 4. April, 1823.

Der Druck ist ertheilt.

Im Namen der Civils-Oberverwaltung der Oesterreichischen Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 22. März

Monsieur ist seit einigen Tagen etwas un-
päßlich, doch haben Sr. K. H. alle Tage mit
dem Könige gespeiset. Madame wird am 3ten
K. M. nach Bordeaux abgehen; ihre Equipagen
sind zum Theil schon abgeschickt.

Am 16. d. ist der Herr Marschall Moncey in Lyon angekommen und nach Tage darauf zur Armee abgereiset.

Der verantwortliche Herausgeber des Journals du Commerce, Hr. Cardon, ist aus dem Gefängnisse vor das Zuchtpolizeigericht geführt worden, um für eine Beleidigung gegen die Deputirten-Kammer, die in seinem Blatte enthalten war, Rede und Antwort zu stehen.

Der Stolle sucht durch einen Artikel aus dem Courrier, über die Rüstung der englischen Wachtschiffe, die Gerüchte niederzuschlagen, welche man über Englands Rüstungen und vermeyntliche Theilnahme am Kriege zu verbreiten sucht. „Darauf also, sagt er, beruhte alles dieser Wortschwall, man könnte sagen, beruhten alle die Drohungen, welche die Revolutionaire in ihrer Ungeduld, beim

Waterlande neue Feinde zu erwecken, gegen uns auszusprechen. Also vor 10 Wachtschiffen, die nur die Hälfte ihrer Mannschaft haben, sollte Frank reich zittern! Dabei ist nicht zu vergessen, daß das britische Ministertalblatt durchaus nicht will, daß man diese Vorsichtsmaßregeln, als Ankündigung oder Gewährleistung einer Rüstung ansehen solle.

Uebrigens, wenn England wirklich eine Flotte
ausrüstete, die Truppen am Bord hätte, so wür-
de der Zweck dieser Expedition leicht zu errathen
seyn. Man darf nur oberflächlich von den inni-
gen Verhältnissen dieser Nacht zu dem alten Por-
tugal bekannt seyn und Acht geben, was in die-
sem Augenblicke dort vorgeht.

Aus Madrid sind keine Berichte angelangt. Den Nachrichten von der Gränze zufolge soll der König sehr krank seyn und die Miliz ihn nicht wollen reisen lassen. Auch heißt es der König sei deshalb noch nicht abgereiset, weil man den General Albalad in Madrid erwarte, der Se. Majestät mit 2 bis 300 Mann escortiren sollte. Wären Se. Majestät bereits abgereiset,

den 14ten abgereiset, so könnte man es bereits wissen.

Der Vater des Grafen Amarante, der gegenwärtig an der Spitze der Contrerevolution in Portugal steht, hat unter dem Namen Silveira vorzüglich ruhmvoll zur Vertreibung der Franzosen aus Portugal und selbst aus der Halbinsel beigetragen, wobei sein Sohn ihn begleitete, der sich allmählig bis zum Obersten, Brigadier, endlich zum Marechal de Camp erhob und alle Verdienstdaillen erwarb, welche die portugiesische und englische Regierung ausgetheilt hat. Letzterer ist gegenwärtig 40 bis 42 Jahr alt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer erstattete die Petitions-Commission ihren Bericht. Es waren ungefähr 30 Mitglieder der linken Seite gegenwärtig; einige von der äußersten Linken befanden sich auf den obern Tribünen, die für vormalige Deputirte bestimmt sind. Hinsichtlich eines Gesuchs des Ludwiggritters, Hrn. Gueroul zu Cherbourg, der verlangte, daß die Kammer den Herzog Decazes wegen Thatsachen, welche Hr. Clausel de Coussergues gegen ihn aufgestellt, zur Rechenschaft gezogen werden sollte, wurde zur Tagesordnung geschritten. Dann kamen die Petitionen der Kaufleute und Rhetoren von Bordeaux, Bethancourt, Nunoy, Lile, Rouen, Guivry, Morlaix, Vincie und Portrieux zur Sprache. Der Berichterstatter, Hr. Reveliere, trug nach einer langen Auseinandersetzung, worin ihn die Ungeduld der Kammer unterbrach, darauf an, zur Tagesordnung zu schreiten. Herr Paine, der ihm folgte, wünschte Verweisung der Gesuche an den Minister, oder, was auf eins herauslaufe, an den Präsidenten des Conseils. Er sagte, die Petitionen wollten nicht das Vorrecht des Königs, Krieg und Frieden zu schließen, schmälern, sondern erhielten nur den Ruf nach Frieden, wenn nicht wichtigere Ursachen zum Kriege vorhanden wären. Hr. de Sesmaisons war für Tagesordnung; Herr Hyde de Neuville aber für die Verweisung an den Minister. Er sprach sehr ausführlich und suchte vorzüglich zu beweisen, daß sich die Petitionnaires nicht vor Werthpierung der Colonialwaaren zu fürchten bräuchten. Selbst, wenn die Spanier stark genug wären, die Zufuhr zu hindern, wie sie es nicht sind, so werden Engländer, Amerikaner u. Schweden schon sorgen, daß es uns an nichts fehlt. Man spricht uns immer von den Engländern. Man sagt, sie würden ihre Schiffe

nicht von unsern Kriegsschiffen visitiren lassen. Die Engländer, daß bin ich überzeugt, werden Alles wollen, was das Völkerrecht genehmigt; und Frankreich wird nichts anders verlangen, als die Vollziehung des Tractats von Utrecht, von dem es nie abgegangen ist. Warum sollten wir auch die Schiffe der Engländer visitiren? Wir achten die Rechte aller andern Nationen, wie wir die unsrigen geachtet haben wollen. Aber England wird uns bekriegen! Das ist es, worauf man hinaus will! Bald nennt man die englische Regierung eine bewundernswürdige, bald eine machiavelische, wie's der Augenblick will. Ich achte die Engländer zu sehr, um in das letzte Urtheil einzustimmen; aber ich unterschreibe auch das erstere nicht, weil ich außer meinem Vaterlande nichts bewundernswürdiges sehe. — Fürchtet sich der Handelsstand vor den Gefahren des Kriegs, so sehe er, wie die Engländer denken, höre, wie ein König von England einst sagte: „Laßt uns die Gefahr durch einen Krieg abwenden, für dem die Gerechtigkeit unserer Sache uns einen hinreichenden Grund giebt.“ England ist sich fortwährend seinen Principien treu geblieben. Während der Revolution bekannte es sich zu den nämlichen Principien wie wir. Es hat beständig den Jacobinismus bekämpft. Im Jahr 1800 schloß es Frieden mit Bonaparte, weil die Regierung der Fünfe (des Direct.) aufgehört hatte; aber bald wurde es von neuem besorgt, da es sah, daß Bonaparte in sich allein den Jacobinismus vereinigte. — Dieser wunderbare Mensch, der, im Vorbeigehen sei es gesagt, den Königen mehr als eine große Lehre gegeben, wollte die Revolution nicht vernichten, sondern den Vortheil derselben für sich gewinnen. England führte einen unversöhnlichen Krieg gegen ihn, und Englands Ehre erfordert, daß es diesem Vetragen treu bleibe. Man hat ferner gesagt, England werde Cuba, Porto-Cabello und Porto Rico nehmen. Es ist begreiflich, daß eine so furchtbare Macht sich den Besitz einer Insel, welche der Schlüssel des mexikanischen Meerbusens ist, wünsche; aber es läßt sich nicht ausführen, ohne viele Interessen zu verletzen und einen allgemeinen Krieg zu veranlassen. Die Engländer werden Cuba nicht nehmen; aber geschähe es, dann wäre es Zeit, daß der Handelsstand Petitionen einreiche und sie werden weit wirksamer seyn. Die englische Regierung ist zu weise, um sich in solche Gefahren zu begeben und sich einen Krieg mit den Vereinigten Staaten aufzuladen. Und die

Völker von Mexiko, die bloß aufgestanden sind, um dem Unglück der spanischen Revolution, der Desorganisation und Anarchie, die auf die Constitution der Cortes folgte, zu entgehen, werden sich konsequent in ihren Grundsätzen erweisen. Nur durch eine Revolution der Bewohner Cuba's würde England zum Besitz dieser Insel gelangen können. Sie wollen weder Engländer, noch Amerikaner, noch Franzosen seyn, und müßten sie ja wählen, so würden sie Franzosen seyn wollen. Aber sie werden sich nur einer fremden Macht in die Arme werfen, wenn sie sich auf Gnade und Ungnade den Spaniern preisgeben und Geseßgeber mit Bajonetten auf ihre Insel antommen sehen. Ich glaube bewiesen zu haben, daß, wenn eine Gefahr für uns vorhanden wäre, sie in dem Systeme der Wittsteller selbst liegen würde. Der große Richelieu würde unter Umständen der Art keinen Anstand genommen haben, Krieg anzufangen. Er unterdrückte im Innern die Protestanten, die gewiß eine Republik errichten wollten, und unterschätzte sie in Deutschland, um das Haus Oesterreich zu schwächen. Ich verlasse mich, hinsichtlich des Ausgangs des Kriegs, auf die Vorlesung, auf den, der gestattet hat, daß in dem Augenblick, wo Frankreich in den Abgrund zu versinken schien, ein Sohn des heiligen Ludwigs ihm seine schützende Hand reichte; auf ihn, der gestattet, daß der Glaube triumphirend über den Trümmern unserer Tempel erstand, der gestattet, daß die Legitimität, ein schwaches, vom Sturm zu Boden geschlagenes Reiß, sich auf einmal, wie die Eiche vom Libanon erhob. Ich trage darauf an, die Petition der Kaufleute von Bordeaux an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu verweisen, und der Grund, den ich dazu habe, ist folgender: Unter den Unterzeichneten soll sich ein Fremder, welcher Konsul oder Sohn eines Konsuls einer andern Macht ist, befinden. Es kommt darauf an, dies Factum zu verificiren, damit der Minister demjenigen die Anerkennung verweigere, der das erste aller Geseze, nämlich jenes, das Land zu respectiren, das ihn aufgenommen, verletzt hat.

Paris, den 26. März.

Das Journal de Paris behauptet, am 2ten April werde im Hauptquartier des Prinzen Generallissimus das Kriegsmanifest erscheinen und den 7ten die französ. Armee über die Bidassoa gehen.

Gestern waren hier allerhand außerordent-

liche Gerüchte über die Lage der Armee im Umlauf. Bei der statt gefundenen Verhaftung mehrerer Officiere, den Briefen von der Gränze, der schleunigen Abreise des Kriegsministers, der nicht einmal Zeit hatte, seinen eigenen Wagen in Bereitschaft setzen zu lassen und die Reise in dem Wagen des Herrn v. Clermont Tonnerre antrat, endlich bei der unvermutheten Zurückberufung des Generals Guilleminot darf man sich über das Entstehen solcher Gerüchte nicht wundern. Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, behaupten, man habe General Guilleminot in Verdacht, daß er früher zu der Friedens-Partei gehört, und sehe die Sendung des Marschalls, Herzogs von Belluno, als einen letzten Triumph der Kriegs-Partei an. Auch wollen sie daraus ungünstige Folgerungen für den Hrn. v. Willele ableiten, den sie als nicht mehr fest in seinem Ministerialposten ansehen.

An der Börse hieß es heute wieder, daß bei der Armee viele Verhaftungen statt gefunden hätten.

Die liberalen Journale tischen uns heute die Gerüchte auf, welche gestern den Tag über im Umlauf waren, ob sie gleich wissen, daß sie gänzlich abgeschwacht sind. Wir können versichern, daß in Hinsicht der, wegen des Beginns des Feldzugs, beschlossenen Verfügungen nichts geändert worden ist, und wahrscheinlich dürfte die Eröffnung noch früher statt finden, als man es anfangs wollte.

Bayonne, den 20. März.

Gestern traf der Herzog von Reggio u. der General-Intendant der Armee, Hr. Sicard, hier ein. Sr. K. H., der Herzog von Angoulême, werden zum 2ten April hier erwartet. — Man glaubt, daß sich die Armee am 2ten April gegen den Ebro in Bewegung setzen werde, wo sie Posten fassen und die Ankunft aller Verstärkungs-Corps erwarten wird.

Perpignan, den 18. März.

Briefe aus Figueras vom 16ten melden die dortige Ankunft des Generals Mina, an der Spitze von 6000 Mann. Man sagt, daß diese Truppen bis dicht an die Gränze vorrücken, die wichtigsten Plätze besetzen und sich von Rosas nach Campredon ausdehnen werden. Eine zweite Linie soll an der Fluvia errichtet werden: Die Constitutionellen sagen, daß ihr Corps auf 30000 Mann gebracht werden würde, und daß sie im Fall einer Invasion ein Corps von 70000 Mann zur Vertheidigung Cataloniens aufbringen wür-

den. — Man sagt, daß Requienza zu Capitus liren verlangt und bereits Commissionen zur Abfassung der Capitulation nach Lerida abgesandt habe.

Braga, den 3. März.

Vorgestern rückten mehrere Regimenter hier ein, und um 5 Uhr Nachmittags kam Luiz do Rego an. Gestern, während derselbe die Truppen versammelt hatte und harangirte, sprengte ein Spanischer Officier mit dem Rufe: Es lebe die Portugiesische Konstitution! herbei; worauf er dann laut, im Namen Quicogas, dem General Rego Hülfe an Truppen und Geld anbot. Seine Worte wurden mit Enthusiasmus aufgenommen. Do Rego begab sich in Begleitung des Officiers sogleich nach la Puebla de Delasno und sein Heer theilte sich in 3 Kolonnen, von denen die eine auf Bastay, die beiden andern auf Salamonte und Senora d'Oporto marschirten.

Lissabon, den 6. März.

Der Brigadier Manuel Luiz Correa hat seine Truppen zu denen von Rego stoßen lassen. Graf Amarante soll in Chavez eine Regenschast errichtet haben, deren Präsident Aires Pinto de Souza, der Vice-Präsident Jose Maria de Souza u. s. w. ist, Edelknechte aus der Provinz, welche Graf Amarante's Partei herbeiziehen lassen. Die Regenschast hat, dem Vernehmen nach, den Cortes für die Provinz, wo sie sich befinden, den Befehl zugelandet, sich binnen 14 Tagen von dem Kongresse zu entfernen, wenn sie nicht wollen, daß man ihre Güter confisciren soll.

Eben daher, vom 8. März.

In der vorgestrigen Sitzung strengte sich Hr. Moura auf alle mögliche Weise an, die Vegetation der Anwesenden in Bewegung zu setzen. Er sagte, aus England seyen gute und schlimme Nachrichten angelangt: gute, weil England hoffentlich der Halb-Insel beistehen werde; schlimme, weil Frankreich mit voller Hand Geld in Portugal ausstreue, und überall Emissairs habe. Ich habe von allem diesen unbestreitbar authentische Beweise in Händen. Die Reaction von Tras os Montes gehört mit zu dem angelegten Plan. Es ist kein anderer Ausweg, als wir müssen uns Alle bewaffnen, weil man uns unmöglich Alle bestechen kann. National-Militzen müssen seyn! (Ja, ja! National-Militzen!) In 4 Tagen werde ich selbst hier in der Militzen-Uniform erscheinen. Auf, Patrioten, laßt uns zu den Waffen greifen! Laßt uns schwören, für die

Konstitution zu sterben! (Die Deputirten hoben die Hände in die Höhe und riefen: „Die Konstitution oder der Tod! Tod unsern Feinden!“) Die Cortes sollten sich auf dem Thurne des Palastes versammeln, daß Alle ihre Repräsentanten sehen könnten; hier hat ein so großer Enthusiasmus keinen rechten freien Spielraum. Ich trage darauf an, daß die Militair-Kommission sich sogleich entferne und einen Vorschlag wegen Organisation der National-Militz mache, daß diese Maßregel für dringend erklärt und gleich zur Ausführung gebracht werde. (Alles geschah, wie der Redner es in Antrag gebracht, und das uns vorzüglich angefertigte Dekret wegen der National-Militz wurde verlesen und zum Druck beordert.) In derselben Sitzung theilte auch der Minister des Innern das (unten folgende) Manifest des Königs mit, das mit allgemeinem Beifalle und dem Jubelrufe: „Es lebe unser guter König, der konstitutionelle König, der Vater des Vaterlandes!“ u. s. aufgenommen wurde. Hr. Moura rief: „Tod den Verräthern, die sich gegen das Vaterland verschwören! Laßt uns von neuem diesen Eid wiederholen!“ (Alle erhoben die Hand und thaten's.)

Lissabon, den 12. März.

Die letzten Blätter des hiesigen Diarrio enthalten mehrere ausführliche Berichte über die Vorfälle bei Oporto und die Empörung des Grafen Amarante. Aus denselben geht hervor, daß die Empörer sich der Stadt Braganza zu bemächtigen suchten; allein durch die konstitutionellen Truppen daran verhindert wurden. Der Major-General, D. Gaspar Teixeira, war zu Aguiar angekommen und zu den Factionisten übergegangen. Er nennt sich „weiter Chef der Regenerations-Armee.“ Die Stadt Chaves war mit ihrer Garnison anfänglich zu Amarante übergegangen; nach spätern Nachrichten vom 2ten aber reute es schon viele der verleiteten Soldaten, daß sie Amarante's Partei genommen, und es waren schon mehrere wieder zu ihren konstitutionellen Corps zurückgekehrt. Auch das 24ste Linien-Infanterieregiment, das zu Villa Real stand und zur Partei des Grafen Amarante übergetreten war, weigerte sich, den fernern Befehlen desselben zu gehorchen. Nach einem Briefe von den Ufern des Duero bestand dessen Macht noch aus einem Bataillon vom 12ten Infanterieregiment, einer Escadron des 9ten Kavallerieregiments und mehreren Guerillas-Banden, die mit Heugabeln und Sensen bewaffnet waren. In dem Gener-

ralstaabe des Grafen befanden sich folgende Personen: G. Teixeira, Ant. Silveira, Martin Correa und Michael Vasconcellos. Bei Peso de Regoa wollte Amarante über den Duero setzen; allein die Konstitutionellen unterhielten ein so wohlgerichtetes Feuer, daß er genöthigt war, sich nach den Gebirgen zu flüchten.

Madrid, den 21. März.

In der Sitzung am 19ten überbrachten die Gnaden- und Justiz-Minister die Botschaft, daß es mit dem Befinden Sr. Maj. des Königs und der Königin besser gehe. Die Cortes beschloffen übrigens die Verlegung der Junta des Staats-Credits nach Sevilla und beschäftigten sich mit verschiedenen Vorschlägen, die vormaligen Leibgardisten und Soldaten des Garde-Regiments wieder unter die Vaterlands-Vertheidiger aufzunehmen.

Gestern ist der König, von 5 bis 6000 M. escortirt, an deren Spitze sich Graf Abisbal befand, von hier abgereiset. Letzterer hatte ausdrücklich bei dem Kriegs-Minister darum angehalten, Sr. Majestät bis an die Grenzen seines Departements begleiten zu dürfen. Er hat zugleich seine Entlassung als politischer Chef genommen, da er das Kommando der Reserve-Armee übernimmt, die nach seinem Rath bereits organisiert seyn sollte. Am 19ten ließ er das Corps, das Sr. Maj. am folgenden Tage begleiten sollte, die Revue passiren, und bildete aus den Militzen, welche freiwillig an dieser Begleitung Theil nehmen wollten und sich auf 17 bis 1800 Mann beliefen, zwei Escadrons. Auf der Straße von hier nach Sevilla sind 22000 Militzen unter den Waffen.

General Morillo hat sich geweigert, das Kommando der Armee von Gallizien zu übernehmen, bevor sein Proceß abgemacht sei und er sein Urtheil empfangen habe; allein der Kriegs-Minister hat dem Grafen von Carhagena unter dem 18ten Befehle zugesandt, das Kommando zu übernehmen, und alle Gründe der Delikatesse, welche dagegen sprechen möchten, bei Seite zu setzen.

London, den 29. März.

Der Marquis von Londonderry wird, dem Vernehmen nach, zum Earl des vereinigten Königreichs erhoben werden, mit dem Titel: Earl of Wynyard.

Laut Nachrichten aus Maranham vom 11. Februar ist der General Labatour mehrmals, vorzüglich aber am 26. Januar, durch die Portu-

giesischen Truppen von Bahia, unter Anführung des Generals Madeira geschlagen worden.

Auf den Machinationen in der Französischen Armee, sagt die Sun, welche man von Paris aus gemeldet hat, ruht noch immer ein Dunkel. Doch soll ein weit verzweigtes Komplott entdeckt worden seyn. Die officielle Bekanntmachung des Präfecten des Departements „des Landes“ erscheint unter diesen Umständen doppelt wichtig. Sie lautet, wie folgt:

„Mit gerechtem Unwillen hat der Präfect des Departements „des Landes“ von den strafbaren Kunstgriffen gehört, durch welche gewisse Individuen die Treue der braven Truppen, welche gegenwärtig auf dem Marsche zur Armee durch das Departement ziehn, wankend zu machen suchen. Diese verbrecherischen Versuche werden in allen Gestalten gemacht; bald sind es verführerische Reden, bald schändliche Schriften, wodurch die Anstifter von Unruhe und Zwietracht ihren Zweck zu erreichen suchen. Die treue Ergebenheit, welche die verschiedenen an die Gränze gesandten Corps besetzt, weist diese eben so feigherzigen als meinedigen Einflüsterungen zurück, und Soldaten, denen ehrwürdige Anträge gemacht worden, haben sie bereits gelehrt, daß man dies nicht ungestraft thäte. Doch ist es Pflicht der Administration, die Aufmerksamkeit der Behörden, öffentlichen Beamten und friedlichen Bürger auf dies Scandal zu lenken und sie aufzufordern, jeden, der sich erlaubt, Zweifel hinsichtlich der Unterwerfung unter die Befehle, der dem Könige, seiner erlauchten Familie und den Institutionen, die uns regieren, schuldigen Achtung zu erheben, den Gerichten zu überliefern. Bei strenger Ahndung werden diese Machinationen in ihrer Quelle hemmen und verkehrte Menschen werden lernen, daß die Bosheit, wenn man sie mit Standhaftigkeit und Entschlossenheit verfolgt, sehr bald vereitelt wird.“

Dover, den 28. März.

Seit der neuesten Verschwörung in Frankreich visitiren die Douaniers in Calais das Gepäck der Passagiere mit der größten Strenge, um sich zu überzeugen, daß ja nirgends etwas Schriftliches verborgen oder eingenäht sey. Ein Reisender, der erst heute aus Frankreich angekommen, versichert, am Tage vor seiner Abreise von Paris seyen nicht weniger als 65 Personen, von denen man muthmaßte, daß sie in die beschriebenen Vorfälle verwickelt gewesen, festgenommen worden, und die Polizei untersuche Alles,

von Paris eingebracht wurde. Bei Calais werden Batterien aufgeworfen und alle andern Vorsichtsmaßregeln getroffen, um sich gegen Spanische Kaper zu wehren.

Konstantinopel, den 25. Febr.

Wir leben noch immer in einiger Unruhe, da bei den fortwährenden großen Rüstungen auch noch immer täglich hier und da Ruhestörungen vorkommen. Mit Rußland sollen indessen wieder Verbindungen eingeleitet werden, wie im großen Divan beschlossen worden. In Pera heißt es, die türkischen Minister würden nächstens eine Mittheilung hinsichtlich der Anträge des Lord Strangford machen. Der Sultan hat wieder mehrere Staatsbeamte ins Exil geschickt. Die Griechen haben noch keine Landung auf den Inseln gemacht.

Bucharest, den 11. März.

Aus Konstantinopel traf vor einigen Tagen ein Tartar mit Depeschen ein, worauf der österreichische Konsul sogleich eine Estafette mit Depeschen über Hermannstadt nach Wien sandte. — Seitdem verbreitet sich das Gerücht, daß die Pforte die Anträge Lord Strangfords angenommen habe, daß aber hierauf große Unruhen ausgebrochen und die Vorstadt Haverdomi, wo Griechen und Franken wohnen, angezündet worden sei, der Großvezier habe Befehl erhalten, sein Lager in Adrianopel aufzuschlagen u. s. w., welches aber Alles Bestätigung bedarf.

Genf, den 21. März.

Am Sonntage, den 16ten d., wurde hier ein fremdes Kind, das sein Vater, ein geborner Italiener, vor einiger Zeit in einer unserer besten Pensions-Anstalten untergebracht, von einer unverheiratheten polnischen Dame, die sich für seine Mutter ausgegeben hatte, eiligst nach St. Julien, an der Savoyischen Gränze, entführt. Der Landrichter des Orts und der Chef der dort stationirten K. Carabinieri wiesen dem Director der Pensions-Anstalt, der herbeigeeilt war, um seinen Eleven zu reklamiren, Befehle aus Turin

vor, denen zufolge sie der angeblichen Mutter des Kindes Beistand leisten und sie und ihr Kind bis über die Alpen geleiten lassen sollten. Man versichert, diese Befehle sollen auf Requisition eines fremden Gesandten, den seine Regierung zu diesem Schritte ermächtigt, erfolgt seyn. Alles erschöpft sich hier in Vermuthungen über dieses mit so besondern Umständen begleitete Ereigniß, und man glaubt, unsere Regierung werde deshalb Reklamationen bei dem Turiner Hofe machen.

Frankfurt, den 26. März.

J. Maj., die Kaiserin von Oesterreich, ist Pothin bei der neugeborenen Tochter des Kronprinzen von Baiern gewesen, und durch die Gräfin von Rechtern vertreten worden. Die junge Prinzessin hat in der Taufe den Namen Adelsgunde erhalten.

Bei der Universität Marburg soll eine Fakultät für Staatswissenschaften errichtet werden. Auch wird ein Lehrer der israelitischen Religion angestellt werden, um aufgeklärte Rabbiner zu bilden.

Berlin, den 29. März.

Am 22. d. i. e. s., Nachts, brach in der Stadt Oels in Schlessen Feuer aus, wodurch 80 Häuser, ohne das Rathhaus mit dem Thurm und die Mittel- und Hinterhäuser zu rechnen, in Asche gelegt wurden. Ueber 300 Familien waren ohne Obdach; jedoch war kein Mensch ums Leben gekommen.

Stockholm, den 11. März.

Die Anzahl der in Gothenburg wohnhaften Juden belief sich im vorigen Jahre auf 333. Es sind bei diesem Reichstage zwei Anträge in Betreff derselben gemacht worden. Der eine lautet dahin, daß sie, gemäß dem von Gustav III. erlassenen Juden-Reglement, keine Schwedischen Unterthanen zu Dienstboten sollen nehmen dürfen, und der zweite, daß man sie sämmtlich des Landes verweisen möge.

angeordneten Kommission zur Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen eingefunden hatten; so sehr ich mich dadurch veranlaßt, alle diejenigen hausbesitzlichen Mitglieder der genannten resp. Stände, die bei der letzten Versammlung nicht anwesend waren, hierdurch zu ersuchen, sich am 16ten d. M., Nachmittags um 6 Uhr, im untern Saale der alten Mause zu versam-

meln, damit die angeordnete Wahl vollzogen werden könne. Diejenigen Mitglieder aber, welche durch Krankheit oder sonstige Verhinderungen abgehalten werden, in dieser Versammlung gegenwärtig zu seyn, werden geliebet, ihre Stimmen schriftlich einzuschicken. Dorpat, den 3. April 1823.

3
Volzgemeister, Oberstl. v. Gessinech.
Aus Einer christlichen Disziplin-Direktion des livl. Kreditstems wird nachstehendes Proklam:
„Demnach bei dem Ober-Direktorio der livländischen Kredit-Associat der Herr Landrath Ernst Johann von der Bruggen, um Bewilligung eines neuen Darlehns in Brandbriefen auf dessen im Dörptchen Kreise und Carolenschen Kirchspiele belegenes Gut Carolen mit Neßberg und Irrepä nachgesucht hat, so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 10. März 1823.“
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2. April 1823.

3
Samson, Director.

U. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Meusen u., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Gemäßheit hohen Auftrages Sr. Erl. des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Disprovinzen, vom 5. Decbr. v. J. und 26. Februar d. J., und Rescripts Eurer Erl. Hochz. Kaiserl. Ktbl. Gouvernements-Regierung vom 14. März d. J., eine bleibende Revisions-Kommission für die alljährliche Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen angeordnet und unter dem Vorst. des Herrn Volzgemeisters, von einem Rathsgliede und den Repräsentanten der beitragenden Stände gebildet werden soll, als welche Kommission ihre etwaigen Bemerkungen, Ausstellungen und Vorschläge Em. Edl. Rath zu einem zu fassenden und E. Erl. Hochz. Kaiserl. Ktbl. Gouvernements-Regierung zu unterlegenden Beschluß zu übergeben hat. In Folge dessen werden zur Wahl dieser Repräsentanten, zu welchen die jegigen für den Reparitions-Ausschuß erkörten nicht gewählt werden können, von Em. Edl. Rath nachbenannte Korporationen in der Art aufgefordert, daß sich

die Kaufmannschaft Montags am 9. April,
die St. Antoni-Gilde Dienstags am 10. April,
die christliche und russische Gemeine Wittwochs am 11. April,
Nachmittags um 6 Uhr im Bürgeraal versammeln und ihren resp. Stellvertreter für die vorgedachte Revisions-Kommission ernennen möge, und wird ihnen zugleich bekannt gemacht, daß Herr Rathsherr Kenge, als von Seiten E. Edl. Rathes für selbige delegirt, in diesen resp. Versammlungen die Wahlen leiten und über das Ergebnis Em. Edl. Rath die erforderliche Anzeige machen wird. Dorpat-Rathhaus, am 30. März 1823.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Bröder, Ober-Secr.

Ein köbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 6. April d. J. und an den nächst folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungssaale eine beträchtliche Quantität Bodenwaaren, bestehend in Hamburger Decken, Bollen, Barchent, Segeltuch, enal. Lein, Glaslein, Kissenbürenzeug, Zig und Halbzig, Kalkino, ostindischem Nesteltuch, Naboika, Kartun, seidenen, Madras, sizgen und leinernen Saloppen, Hals- und Schnupftüchern, mehreren Sorten Wand, Damen- und Kinderschuh und Stiefeln, Tamen- und Männer-Handschuhen, Kinder- und Kutscher-Mützen, Gewürzen, Farben, Schreibpapier, eisernen Ofentbüren und Zischken, Leder, Salz, Tabak, einer Partie Steinzeug u. s. w., auuctionis lege zum öffentlichen Verkauf zu bringen, wobei zugleich in Erinnerung gebracht wird, daß die Versteigerung durchaus n. r. gegen gleich baare Bezahlung der erstandenen Sachen am nehmlichen Auktions-Tage bewerkstelliget werden wird, die nicht ausgelieferten Sachen aber des folgenden Tages sogleich für Gefahr der Eäumigen wieder aus-geboten werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 27ten März 1823.

1
Ad mandatum: U. Schumann, Secr.

Demnach bei Em. Wohlbed. Rathe der Kaiserl. Stadt Bernau der hiesige Bürger und Gastgeber Johann Kaspar Tempel, als gerichtlich befehlt Kurator der nachgebliebenen Wittwe des weil. hiesigen Kunstgärtners Ludwig Kleiber, gebornen Elisabeth Bohm, so wie die gerichtlich bestellten Vormünder der nachgebliebenen Kinder benannten Defuncti, der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Karl Schuhmann und der Bürger und Kohgerbermeister Georg Schwarz, um Erlassung eines proclams ad convocandos crediores weil. obgedachten Kunstgärtners Ludwig Kleiber und dessen noch lebende Wittve, geb. Elisabeth Bohm, insonderheit derjenigen Gläubiger, welche an das, von dem genannten Defuncto nachgelassene, im 2ten Vorstadt-Theile, No. 200 belegene Wohnhaus, rechtliche Forderungen haben sollten, geziemend angesucht; solchem Verito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden alle diejenigen, welche an das Vermögen des weil. Kunstgärtners Ludwig Kleiber, und dessen nachgebliebene Wittve, in Specie aber an das dazu gehörige eben benannte Wohnhaus nebst Appertinentien, gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen sollten, desmittels aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen binnen sechs Monaten a dato hujus proclams und den darauf folgenden dreien Afflamationen sub poena praeclusi et perpetui silentii alhier in gehöriger Art zu melden und ihre fundamenta credui zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Verlauf dieser Frist und deren Afflamationen mit einer Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ergangen Bernau-Rathhaus, den 2. März 1823.

1
Bürgermeister und Rath alhier und Namens derselben:
Bürgermeister Fr. Harder.
Fr. La Coste, Secrer.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da sich zu der auf den 2ten d. M. angesetzt gewesenen Versammlung der resp. Mitglieder des hieselbst beschließlichen und zu den Quartierkassen beitragenden Adels, der Gelehrten und Beamten nur wenige zur Wahl ihrer Repräsentanten bei der hochobrigkeitlich

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird er-
sucht, am Montage den 9. April, Abends um 5 Uhr,
sich auf der Musse zahlreich einzufinden. 2

Die Vorsteher.

Unterzeichneter kann mit voller Ueber-
zeugung einen jungen Mann empfehlen,
welcher im Englischen und Französischen,
im Zeichnen und in der Musik gründlichen
Unterricht zu ertheilen wünscht. 2

Oberlehrer Hachfeld.

Von F. G. v. Bunge's Repertorium der russischen
Gefetze und Verordnungen für Liv-, Est- und Kurl-
land ist des ersten Bandes erste Abtheilung erschienen,
und werden die Herren Pränumeranten aufgefordert,
ihre Exemplare abzuholen. Die Pränumerations mit
16 Rbl. D. A. auf alle 4 Bände steht bis zur Vollen-
dung des ersten Bandes, im Mai d. J., offen. 2

A. Eticinsky, in der akadem. Buchhandl.

In dem Hause des verstorbenen Quartiermeisters
Fildbrand, am Dom, erbietet sich eine Person aller-
lei Arbeiten in Etroh zu übernehmen und dasselbe auf
eine besondere Art weiß zu waschen, desgleichen auch
Epphen und Blonden, wie auch andere weibliche Ar-
beiten zu verfertigen. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadttheil, am Ende der Stein-
straße belegenes hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäu-
den, Obst- und Küchengarten, ist aus freier Hand zu
verkaufen oder zu vermieten. Liebhaber wenden sich
deswegen an den Wäldermeister Friedr. Hoffmann. 3*

Ein im guten Stande sich befindendes, mitten in
der Stadt auf Erbgrund belegenes, mit allen nöthigen
Appertinentien hinreichend versehenes steinernes Wohn-
haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachweisung
erhält man in der Zeitungs-Expedition. 1

Arrende.

Auf dem Gute Eennen, 20 Werst jenseits Werro,
ist eine kleinere Wassermühle von 2 Gängen, nebst 3
Lößstellen Gartenland, 24 Lößstellen Brustacker und 40
Saaben gutes Bachheu zur Arrende zu haben, nur
muß der Pächter ein sachverständiger Müller und mit
gehörig guten Utensilien versehen seyn. 3

Zu verkaufen.

Es steht ein sehr gutes Englisches Flügel-Forte-
piano von Braderod zum Verkauf beim Instrumenten-
macher Hrn. Meyer. Zu erfragen im Tischler Paul-
schen Hause. 3

Zwei sechs-oktavige Pianoforte's, von
Diedrichs und Lüddecke gearbeitet, stehen
zum Verkauf bei 2

Biedermann.

In der Aemlungsschen Niederlage sind Petersbur-
ger Fenster, Rollläden mit Stangen und messingenen
Rollen billigen Preises zu haben. 2
Im von Bocksch'sen Hause steht ein Wiener Flügel,
von Müller gebaut, zum Verkauf. 1

Zu vermieten.

Im Meisterschen alten Hause ist in der obern Etage
eine Wohnung von 5 Zimmern, mit und ohne Stall-
raum zu vermieten und vom 1. Mai an zu beziehen.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist eine
Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern,
nebst warmer Küche, Keller, Kleeze, Stall für 4 Pfer-
de, Wagenhaus, Holzschaufel, Heu- und Hausboden,
und in der obern Etage ein Zimmer zu vermieten.
Beide Wohnungen sind gleich zu beziehen. Man mel-
det sich in der obern Etage bei mir. 2

Catharina Stamm.

In dem Hause des Grafen Sievers ist eine Fam-
lien-Wohnung von 7 Zimmern zu vermieten und
gleich zu beziehen. Die Bedingungen sind bei Hrn.
Rath Tichwinsky zu erfragen. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Lande eine Wirtin gesucht.
Zu melden hat sich eine solche in der zweiten Etage des
von Bocksch'sen Hauses neben dem großen Universitäts-
Gebäude. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, der im Rech-
nen und Schreiben vollkommen ist und auch das Ueber-
sehen der russischen Sprache versteht, wünscht sich auf
dem Lande als Buchhalter-Gehülfe zu engagiren.
Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4.
April 1823. Friedrich Duly. 3

In 14 Tagen bin ich willens von hier abzurei-
sen, und ersuche daher Diejenigen, die von mir zu
fordern haben sollten, sich bei der Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 27. März 1823. 1
Joseph Panholz.

Ungekommene Fremde.

Herr Hofrath von Harber, kommt von Bernau, logirt
bei Baumgarten; Hr. Tit. Rath und Ritter Wlad-
mer Knesawich, kommt von St. Petersburg, logirt
bei Hrn. Kanzelist Topfer.

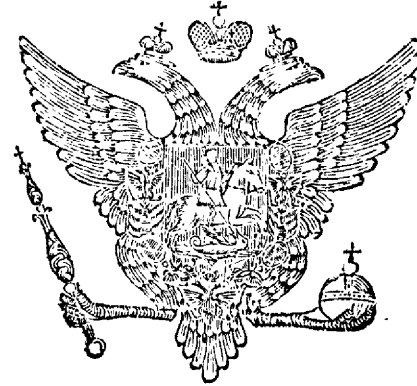
Durchpassirte Reisende.

Hr. Kapit. Dwander, von Petersb. nach Kowna; Hr.
Sekondlieut. Baron v. Elsner, von Petersb. nach
Menden; Hr. Tit. Rath Meder, von Riga nach
Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

28.



Sonntag, den 8. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Lissabon, den 8. März.

Der Aufstand des Grafen von Amarante ist
hier sehr ungelegen gekommen. Aus nächstem
den Aktenstücken, einem Manifeste von Seiten
Sr. Majestät des Königs, so wie aus der Ent-
scheidung des Grafen Amarante, ergiebt sich das
Nähere:

Portugiesen! Durch den einstimmigen Ruf
der Religion, Konstitution und Monarchie in
eure Mitte berufen, sah ich mich von den zu-
belebten Stimmen der Freude und Hochachtung
umgeben, hörte alle Wünsche der Nation, nahm
an und beschwor das von euern Repräsentanten
verfaßte Grundgesetz. Die öffentliche Ordnung
und Ruhe, die bis diesen Augenblick durch euren
Gehorsam gegen die Behörden so wundervoll er-
halten wurde, so wie die Harmonie der Gewalt;
zweiße ließen mich hoffen, daß das, zu eurer
Wohlfahrt so notwendige Werk der Reformen
nicht das geringste Hinderniß finden werde.

Plötzlich hat jedoch ein Sinnloser die Fah-
ne des Bürgerkriegs in einer der nördlichen Pro-
vinzen aufgepflanzt, indem er die vertrauens-

volle Lieblichkeit der friedlichen Bewohner einer
Stadt hintergleng und in einer andern einige
Officiere und Soldaten verführte, indem er sie
zum Aufstand gegen eine Sache verleitete, der
sie selbst vom Anfange an angehangen haben.

Mein Königl. Name hat zum Vorwande bei
einem so schrecklichen Attentate gedient. Die
ganze Hauptstadt und die tapfere Besatzung ders-
selben, die Stadt Oporto, alle andern Städte
des Königreichs, so wie alle Portugiesischen Trup-
pen, haben sich wetteifernd beeilt, Verweise ihres
Unwillens über dieses meineidige, treulose Unter-
nehmen an den Tag zu legen.

Ich habe bereits den Partei-Chef, der es
zuerst gewagt, gegen den Willen der Völker auf-
zustehen und der sich angemaßt, die absolute Ge-
walt wieder herzustellen, einzig in der Absicht,
seinen Ehrgeiz und seine Leidenschaften zu befrie-
digen, aller Ehren, Titel und Vorrechte verlus-
tig erklärt.

Portugiesen! In glücklichern Zeiten der Mo-
narchie hatten die Könige, meine Vorgänger, kei-
ne absolute Gewalt; jeder König hatte ein Cons-

seht, um sich von dem Willen der Völker zu unterrichten. Ich habe die Konstitution angenommen und beschworen, welche diese öffentlichen Räte wieder hergestellt und durch eine zweckmäßigere Form vervollkommen hat, damit die Nation in ihnen eine wahrhafte Repräsentation erhielt. Meine königliche Gewalt ist legitim und stark, weil sie sich auf euren Willen und eure Liebe gründet, weil ich meine legitimen Rechte nur in eurer Liebe und eurem Willen finde und bloß unter dieser Bedingung dieselben zu erhalten wünsche, weil ich es so beschworen habe und innig überzeugt bin, daß die politische und bürgerliche Freiheit der Bürger die festeste Stütze der königlichen Gewalt ist. Portugiesen! Gebt den Verführungen der Verläumdung und des Betrugs nicht Gehör, mittelst deren übelgesinnte Menschen euch in die Gräueltaten des Bürgerkriegs stürzen wollen.

Portugiesen von Trás os Montes! Ihr, die ihr euch habt verführen lassen, vernehmt die Stimme eures Königs, seyd treu euren Eiden und gehorcht den Obrigkeiten, die wohl die euren sind, weil ihre Macht von euch ausgeht. Wenn einer unter euch noch die Waffen des Ungehorsams führt, der lege sie nieder und umarme seine Landsleute, statt sie zu bekämpfen. Wenn euer König euch zu eurer Pflicht zurückruft und ein Verräther euch auffordert, derselben untreu zu werden, wer unter euch wird Bedenken tragen, was er wählen soll? Braucht eure Tapferkeit, eure Herzhaftigkeit, euren Muth gegen die Feinde eurer Unabhängigkeit! Hört diese Stimme, die Stimme der Religion, der Konstitution, die Stimme eures Monarchen! Portugiesen! was ist eure Pflicht? dem Könige treu zu seyn, der Konstitution zu gehorchen, endlich eure heilige Religion zu lieben.

Pallast von Vemposta, den 4. März 1823.
Unterz. Juan IV.

Officieller Artikel: Da der Graf Amarante, Manuel de Silveira Pinto de Fonseca, die Kühnheit gehabt, sich meines königlichen Namens zu bedienen, um einige meiner getreuen Unterthanen zu verführen und meineidig zu machen, nach dem er den thörichten und verbrecherischen Versuch gemacht, die politische Konstitution zu vernichten, die ich freiwillig und feierlich angenommen und zu beobachten und beobachten zu lassen geschworen habe, so habe ich für dienlich erachtet, vorbenannten Manuel de Silveira Pinto

de Fonseca aller Titel und Ehren, die er genossen, verlustig zu erklären.

Pallast Vemposta, den 5. Mat 1823.

Für den König:

Philippe Ferreira de Ananjo y Castro.
Paris, den 26. März.

Im Etoile liest man: Die spanischen Royalisten, die wegen ihrer neuen Organisation sich gewissermaßen ganz unthätig gehalten, sind von den Konstitutionellen mit überlegener Macht angegriffen und gezwungen worden, sich nach der Gränze zurückzuziehen. Andere Divisionen dürfen ein Gleiches erwarten. Allein daraus darf man nicht schließen, daß ihre Sinnesart sich geändert hat, die man in wenig Tagen kennen lernen wird.

Nach dem Pilote befindet sich der Exgeneral Sarrazin, der wegen Bigamie zur Galeere verurtheilt war, aber vom Könige begnadigt wurde, bei dem Grafen Amarante.

Der Sergeantmajor Pausillier, der eine Erklärung zu Gunsten des Benehmens von Mercier unterzeichnet, ist seines Dienstes entsezt worden.

Der Herzog von Bassano hat den bekannten Prozeß gegen den Herzog von Orleans verloren und muß binnen 14 Tagen die 40 in seinen Händen befindlichen Canal-Actien ausliefern und die Kosten bezahlen. Im Fall es nicht geschieht, sollen die Actien für null und nichtig erklärt und der Herzog von Orleans und Mlle. d'Orleans ermächtigt werden, neue auszugeben.

Die konstitutionelle Besatzung von Zadora, unter der sich 100 Mann von der alten Garde befanden, ist zu den spanischen Royalisten übergegangen.

Paris, den 29. März.

Se. Majestät haben mittelst drei am 26sten erlassenen Verordnungen erstens den Staatsrath und Marechal de Camp Decaur, an die Stelle des zum Vice-Major-General der Pyrenäen-Armee beförderten General-Lieutenant Coetlosquet zum General-Director des Personellen des Kriegs-Departements ernannt; dann ein General-Secretariat bei dem Kriegs-Ministerium errichtet und endlich dieses dem Militair-Intendanten der 16ten Division, Hrn. Dennie, übertragen.

Die Abreise von Madame nach Bordeaux ist auf den 2ten April angesetzt. Der Vicomte d'Agout und seine Gemahlin, die Gräfin de Gontaut-Viron, der Pair Marquis de Vitray, ihr Ehren-Chevalier u. der Stallmeister Oguetti,

werden J. K. H. begleiten. Sie gedenken, am 6ten in Bordeaux einzutreffen.

Dem Vernehmen nach hat der Militair-Intendant und Director des Materiellen beim Kriegs-Ministerium, Hr. Percival, nebst mehreren andern höhern Beamten dieser Verwaltung, seine Entlassung erhalten. Wenn dies wahr wäre, so ließe sich die Reise des Herzogs von Belluno sehr leicht erklären.

In Bezug auf die Nachrichten, welche der Courier fr. gestern über Mina's Erscheinen an der französl. Gränze mittheilte, sagt heute der Etoile: „Wenn der Courier wirklich positive Nachrichten hat, so hätte er auch noch etwas mehr erfahren sollen, und noch hinzufügen können, daß Mina nicht bloß den General Elovera bei sich hatte, sondern auch den Obersten Fabvier. Diese Gruppe hat vor den Blicken der französl. Truppen eine dreifarbigte Fahne wehen lassen u. einen kaiserl. Adler zum Vorschein gebracht. — Allein diese Bonapartesche Demonstration erregte nur Verachtung, und als hierauf Mina Anstalt machte, allein den Raum zu überschreiten, der die beiden Staaten trennt, ließ ihm der General, der auf der Linie kommandirte, zu wissen thun, daß, wenn er noch einen Schritt weiter gieng, er auf ihn Feuer geben lassen würde, worauf sich der heroische Mina zurückzog. Oberst Fabvier konnte sich überzeugen, daß der Adler in den Händen eines Mannes, wie Bonaparte, ein wahrer Talisman sein mochte, daß er aber in denen eines Fabviers nur ein kaltes Stück Kupfer ist.“

Die vorgestern im Umlauf befindlichen Gerüchte wegen des Generals Mina, sagt der Courier, erneuerten sich gestern und scheinen einige Konsistenz erlangt zu haben. Die morgen eintreffenden Posten aus Perpignan und Toulouse werden uns ohne Zweifel lehren, was an jenen Nachrichten Wahres ist, die wir nur nach den tausenderlei Sagen mitgetheilt haben, die an der Börse im Gange sind und waren.

Die verantwortlichen Herausgeber des Couriers fr. und des Pilotes sind gestern auf Requisition des K. General-Prokureurs für den 6ten K. M. vor Gericht citirt. Es soll darauf angetragen werden, jene Blätter auf 4 Wochen zu suspendiren, da ihr Geist, der aus einer Reihe von Artikeln hervorgeht, dem öffentlichen Frieden zu nahe tritt.

Bayonne, den 22. März.

Am 19. Abends um 8 Uhr, traf der Mars

schall, Herzog von Reggio, hier ein, und am folgenden Morgen starrten alle hier anwesenden Officiere ihm ihren Besuch ab.

Laut eines Tagesbefehls des Major-Generals sollen sich alle Officiere so schnell als möglich an ihre Posten begeben.

Von der Thätigkeit, die gegenwärtig hier herrscht, kann man sich kaum einen Begriff machen. Zeit zwei Tagen sind auch die Feldposten im Gange.

Die hier sich aufhaltenden, nicht zur Glausenarmee gehörigen Spanier haben die Weisung erhalten, sich 20 Stunden weit von der Gränze zu entfernen, oder nach Spanien zurückzukehren.

Madrid, den 21. März.

Um 1 Uhr fuhr der Wagen Sr. Majestät mit einem Gefolge von 20 Equipagen über die Brücke von Segovia. Es hatte sich eine große Masse Volks auf dem Wege, den Se. Majestät zu passiren hatten, zusammengedrängt; doch ging Alles ruhig ab.

Die Minister Egea und San Miguel bleiben noch einige Tage hier.

Dem Vernehmen nach werden die Cortes, sobald man Nachricht haben wird, daß der König über Ocaña hinaus ist, ihre Sitzungen in Madrid schließen und sich zum 16ten April vertagen, wo wieder die erste Sitzung in Sevilla gehalten werden soll.

Die Gewehre, welche man bei der im Hause von Bertrand de Lys veranstalteten Nachsichtung gefunden, hat Graf Abisbal, im Namen des eben erwähnten Banquiers, der Provinzial-Deputation von Madrid zum Geschenk gemacht.

Laut einer K. Verordnung ist den Schiffen der Nation, die mit Spanien gebrochen, die Zulassung in spanische Häfen versagt.

Algier, den 10. Febr.

Unsre Flotte, die vor mehr als einem Jahre nach der Levante abgieng, um die Türken wider die Griechen zu unterstützen, ist noch immer hier nicht zurückgekehrt.

Die Zwistigkeiten zwischen Spanien u. der hiesigen Regierung haben noch keine ernstlichen Folgen gehabt, weil die im mittelländischen Meere kreuzende holländische Observations-Escadre die spanische Flagge wider die Barbaren schützt.

London, den 29. März.

In der Sitzung des Hauses der Lords am 26sten zeigte Graf Liverpool an, er werde, wenn nicht mittlerweile Umstände eintreten sollten, die

es unpassend machten, dem Hause am vierzehnten April die Aktenstücke in Betreff der Unterhandlungen vorlegen, welche über die zwischen Frankreich und Spanien entstandenen Zwistigkeiten geführt worden wären, begleitet mit einer Erklärung über die bei dieser Veranlassung bezogene Politik der Engl. Regierung. Wenn dies geschieht, sagte der Minister hinzu, so habe ich dabei durchaus nicht die Absicht, die Meinung des Hauses über diese Verhandlungen zu fordern, sondern ich will nichts weiter, als jene Aktenstücke auf die Tafel legen, damit die Lords davon in Kenntniß gesetzt werden.

Hr. Hamilton ist zum Privatsekretair des Lords Melville bestimmt.

Der Courier enthielt am 26ten in einem Schreiben, London vom 23. März datirt, unter andern Folgendes: Alle verwiesenen Franzosen und Italiener sind in Spanien oder eilen dorthin; die Spanische Regierung besoldet sie. General Lallemand, der zu dem Ende aus Amerika angekommen, wird sie befehligen. Er ist vor einigen Tagen mit Oberst Duperrier und Felix Coffin von Nantes, aus einem Englischen Hafen nach Lissabon abgesegelt, um dort Pläne mit der Portugiesischen Regierung zu verabreden. Von Lissabon wollen sie nach Vittoria, wo Oriroga und die andern Französischen und Italienischen Verschwornen sie mit offenen Armen erwarten. Vittoria ist ihr Hauptquartier. Wer an allem diesem zweifelt, der enträthsele folgendes Faktum: Am 11ten d. M. segelte die Brigg Fanny von Gravesend nach Corunna mit folgenden Individuen am Bord, von denen 10 in Frankreich das Todesurtheil erhalten haben. Sie waren mit dreifarbigem Kokarden und Fahnen versehen. Giebt wohl einen stärkern Beweis für das, was Hr. von Chateaubriand in der Kammer gesagt hat? Die oberwähnten Passagiere waren: Oberst Jean Gauthais, der in Poitiers zum Tode verurtheilt wurde, Platon Vallee, Jacques Matthieu, Condett, Tessier de la Motte, A. B. Quinette, Julien Beaujeux, Chas. Kliche, Desgorge, J. M. Quinette, Emilie Meynis, Quinette de Bochemont, Barthelemy, Claudett, Hennequin, Chauvet, Lieut. Couscain, Ch. Mouier, Jean Poulans, Girolamo Rusco, Giovanni Trombetta, Pergami, Luigi Griggi, Jose Sisimonde. Die Damen sind wohl nicht richtig, da die meisten Pässe unter falschen Namen, von den Niederländischen, Englischen und Spanischen Behörden genommen haben, aber es giebt Jemand,

der, wenn es ihm beliebt, die wahren Namen der Parteien angeben und aussagen könnte, wer ihnen das Geld wieder erstattet hat, das sie für die Uebersahrt bezahlt.

Am folgenden Tage (den 27ten) theilte dasselbe Blatt nachstehenden Artikel mit: Es ist eine Verschwörung vorhanden gewesen, welche darauf ausging, Frankreich und folglich auch die übrigen Theile Europa's wieder in alles Elend und alle Verbrechen einer neuen Revolution zu stürzen; allein sie ist nicht bei der Pyrenäen-Minee ausgebrochen, obgleich die Verschwörer dieselbe zum Werkzeug ihrer verbrecherischen Pläne zu machen hofften, und in dieser Absicht sich vorgenommen hatten, Emissaire aus den verschiedenen Hauptstädten Europa's nach den Pyrenäen zu senden. Die geheimen Verathschlagungen der Verschwörer wurden in Paris, London und andern Hauptstädten gehalten.

Brüssel, den 30. März.

Se. Majestät haben durch eine Verordnung vom 7ten dieses die neue Division des flachen Landes im westlichen Flandern in acht Distrikte eingetheilt, deren Hauptörter Brügge, Ostende, Dixmude, Furnas, Courtrai, Thielt und Rousselacre sind.

Der Hof geht, wie es heißt, binnen Kurzem wieder nach dem Haag. Der Minister Appellus reiset am 10. April ab.

Frankfurt, den 30. März.

Im Schwarzburg: Sondershausenschen ist der im Jahre 1814 verordnete Landsturm aufgehoben und dagegen eine Polizei-Miliz errichtet worden. Sie führt in den Städten den Namen: Bürger-Militair, auf dem Lande aber heißt sie Land-Miliz. Im Vorhause ist statt des Landsturms eine Amts- und Gerichtsfolge eingetreten, zu welcher die Einwohner derjenigen Ortschaften, wo nicht besondere Bürger- und Schützen-Kompagnien bestehen, bis zur Erfüllung des 50sten Lebensjahrs dienstpflichtig sind.

Die Sammlung Aegyptischer Denkmäler des Französischen Consuls, Ritters Drovetti, in Alexandrien, welche die Sardinische Regierung für 500,000 Franken angekauft hat, ist in Livorno angekommen.

Wien, den 22. März.

Binnen wenigen Tagen geht Graf Brunetti wieder nach der Spanischen Gränze ab. Es heißt, er begeben sich ins Hauptquartier des Herzogs von Angoulême, wo er als bevollmächtigter Minister unsers Hofes bei der Regentenschaft

von Spanien, während der Gefangenschaft des Königs Ferdinand, accreditirt seyn soll. Man sieht, daß diese Regentenschaft jetzt als die einzig rechtmäßige Regierung von Spanien angesehen wird.

Stockholm, den 28. März.

Dr. Wallin hat im Prießerstande den Vorschlag gemacht, auf die bevorstehende Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen eine Gedächtnis-Münze prägen zu lassen. Im Plebis des Adels hat man angetragen, die Adelswürde so sparsam als möglich zu ertheilen, um die Zahl der Mitglieder der verzehrenden Klasse zu vermindern.

Mehrere Adliche haben sich theils mündlich, theils schriftlich gegen die Verweigerung des Zutritts des Publikums zu den Zusammenkünften des Adelsstandes erklärt.

Die Anzahl der sich in Schweden aufhaltenden Juden beläuft sich nach amtlichen Ausweisen auf 800.

Wie es jetzt heißt, werden Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Leuchtenberg, zu Dalarö landen.

Beim Reichstage ist wieder der Vorschlag gemacht worden, die öffentlichen Blätter einem Stempel zu unterwerfen.

Semlin, den 17. März.

In Belgrad spricht man seit Ankunft des bereits angezeigten Tartaren von nichts als dem Unglück, was die Christen in Constantinopel getroffen. Nach den circulirenden Nachrichten ist in Pera Feuer ausgebrochen, das sich nach der Stückgießerey (Thophana), davon bis zu dem Schiffs-Arsenal (Teufana), ja bis zum R. Sommer-Palast Befestigung verbreitet haben soll. Am schrecklichsten für die Pforte würde der Brand des Arsenal's seyn. Erwartungsvoll sieht man nähern Nachrichten über dies Unglück entgegen. — Aus Seres und Salonichi sind die Posten eröffneten, melden aber nichts Neues. — Nach glaubwürdigen Briefen aus Bitoglia war bis zum 28. Febr. keine Türkische Armee bei Larissa. Woraus recordato ist in Mezzovo eingerückt und hofft nächstens seine Vereinigung mit Odysseus zu bewerkstelligen. Capitain Diamanthy ist über den Meerbusen von St. Catharina gesegelt und hat Casandra am 23. Febr. zum drittenmal genommen.

Semlin, den 20. März.

In Belgrad ist seit letzter Post ein zweiter Tartar aus Constantinopel angekommen, in Folge dessen selbst die Türken mit dem ihnen eige-

nen Gleichmuth das Constantinopel betroffene Brand-Unglück erzählen. Nach diesen Aussagen bestätigt sich der Brand des Arsenal's und der Stückgießerei. Da diese beiden ungeheuern Gebäude auf der Wasserseite in Pera sind, so läßt sich denken, was dort geschehen seyn mag; allein bis jetzt ist es schwer etwas über diesen Punkt zu erfahren, da die Türken bloß von ihrem Schaden, nicht aber von dem Unglück der Christen reden, was sie nicht der Mühe werth finden. Bis zur Ankunft direkter Nachrichten aus Constantinopel müssen diese Gerüchte genügen. Die Zahl der abgebrannten Häuser soll (ohne Zweifel höchst übertrieben) 70000 betragen. Die Veranlassung dieses entsetzlichen Unglücks mißt man den Janitscharen und der zurückgekommenen Mannschafft der Flotte bei, die den Christen den Untergang geschworen hätten, weil sie durch die Katastrophen von Tenedos und Scios zur Wuth entflammt wurden. Dies wird wenigstens in Belgrad als sicher angenommen.

Aus der Gegend von Janina wird vom 3. März gemeldet, daß die Albaner, welche in Arra und Prevesa als Besatzung liegen, beide Festungen an die Griechen übergeben hätten und daß sämtliche Anträge des neuen Seraskiers Mehmet Pascha an die Albanesischen Häuptlinge fehlgeschlagen wären, indem sie erklärt hätten, es seht mit den Griechen halten zu wollen. Sobald diese Hoffnung des Seraskiers vereitelt war, zog er sich gegen Salonichi zurück, wo er Verstärkungen erwartet und einstweilen auf die Definitive beschränkt ist.

Pera (bei Constantinopel), den 27. Febr.

Heute Abend geht einer von den Secretairen unsrer (der Engl.) Vorchschaft mit Depeschen nach Wien. Laut Nachrichten aus sehr zuverlässiger Quelle, ist der erste Theil des Vorschlags, welchen Lord Strausford im Namen des Kaisers Alexander der Pforte gemacht hat, unbedingt angenommen worden; auch hinsichtlich der übrigen ist Alles in gutem Gange, so, daß der so oft verkündete Krieg im Osten nicht statt finden wird. Man verdankt dies Englands Einfluß in der Türkei und der unermüdeten Thätigkeit des Vorchschafters, der überall seinen Platz zu erfüllen weiß.

Wir haben hier 2 oder 3 leichte Erdstöße gehabt, die aber nur unbedeutenden Schaden veranlaßt haben.

Palermo, den 6. März.

Gestern Mittag verspürten wir hier mehrere heftige Erdstöße, wovon einer über 20 Sekun-

den danerte und an den Gebäuden großen Schaden anrichtete. Das Marine-Arsenal, die Palais Luchesi und Balguarnera, die Kirchen St. Anna und St. Nicolaus von Toletin und mehrere andere Häuser litten vorzüglich. Durch das Einstürzen von Mauern u. sind 26 Personen verwundet und 16 getödtet worden; unter den letztern befindet sich der Fürst Balguarnera.

Briefe aus Catania sprechen auch von großen Unglücksfällen, ohne jedoch näher anzugeben, ob ein Ausbruch des Aetna oder ein Erdbeben die Ursache davon sey.

New-Orleans, den 6. Febr.

Von Mexico sind Nachrichten hier bis zum 24ten December, welchen zufolge sich Turbidez Nacht dem Falle naht; allgemeine Unzufriedenheit herrschte, und die Provinz St. Louis de Potosi revoltirte ebenfalls gegen den Kaiser. Die kaiserl. Truppen waren unbesoldet, schlecht gekleidet und ohne Munition und Geschütz, das größtentheils zur Belagerung des Forts St. Juan de Ulloa bestimmt, in Victoria's Hände fiel. Die kaiserl. Cassen waren leer, um diesen Mangel zu ersetzen, wurden gezwungene Anleihen gemacht,

oder man nahm das Geld, wo man es fand, gleichviel ob Freund oder Feind gehörend.

Victoria stand mit 1500 Mann bey Pont del Rey zwischen Vera-Cruz und Mexico. Vera-Cruz selbst war in den Händen der Republicaner und von einem kleinen Corps kaiserl. Truppen belagert, denen, wie man vermuthet, Victoria im Rücken und die Garnison von Vera-Cruz vor sich habend, nichts übrig bleiben wird, als sich nach Alvarado, das wieder in den Händen des Kaisers war, zurückzuziehen.

General St. Anna machte einen Angriff auf Xalapa, wurde aber von den kaiserlichen wieder verdrängt, doch soll der Vortheil auf seiner Seite geblieben und der Verlust der Feinde beträchtlich seyn. Der Capitain der Brigg St. Anna, die hier vor einigen Tagen von Campeche anlangte, berichtet, daß die Provinz Yucatan ebenfalls in Unruhe ist und daß, wie er Campeche verließ, es blutige Auftritte in den Straßen gab; eine Parthei unter Anführung der Pfaffen war für den Kaiser und die andre für die republicanische Verfassung.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da sich zu der auf den 2ten d. M. angesetzt gewesenen Versammlung der resp. Mitglieder des hieselbst beschließenden und zu den Quartierkosten contribuierenden Adels, der Gelehrten und Beamten nur wenige zur Wahl ihrer Repräsentanten bei der hochobrigkeitlich angeordneten Kommission zur Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen eingefunden hatten; so sehe ich mich dadurch veranlaßt, alle diejenigen hausbesitzlichen Mitglieder der genannten resp. Stände, die bei der letzten Versammlung nicht anwesend waren, hierdurch zu ersuchen, sich am 16ten d. M., Nachmittags um 6 Uhr, im untern Saale der alt. Misse zu versammeln, damit die angeordnete Wahl vollzogen werden könne. Diejenigen Mitglieder aber, welche durch Krankheit oder sonstige Verhinderungen abgehalten werden, in dieser Versammlung gegenwärtig zu seyn, werden geliebet, ihre Stimmen schriftlich einzuschicken. Dorpat, den 3. April 1823.

Polizeimeister, Oberst. v. Gessinsky.
Auf Befehl Sr. kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen u., bringt Ein Edler Rath der kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wis-

senschaft, wie in Gemäßheit hohen Auftrages Sr. Erl. des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Districtpvinzen, vom 5. Decbr. v. J. und 26. Februar d. J., und Rescripts Siner Erl. Hochv. kaiserl. Ktbl. Gouvernements-Regierung vom 14. März d. J., eine bleibende Revisions-Kommission für die alljährliche Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen angeordnet und unter dem Vorst. des Hrn. Polizeimeisters, von einem Rathsgliede und den Repräsentanten der beitragenden Stände gebildet werden soll, als welche Kommission ihre etwanigen Bemerkungen, Ausstellungen und Vorschläge Em. Edl. Rath zu einem zu fassenden und E. Erl. Hochv. kaiserl. Ktbl. Gouvernements-Regierung zu unterlegenden Beschluß zu übergeben hat. In Folge dessen werden zur Wahl dieser Repräsentanten, zu welchen die jetzigen für den Repartitions-Ausschuß erkorenen nicht gewählt werden können, von Em. Edl. Rath nachbenannte Korporationen in der Art aufgefordert, daß sich

die Kaufmannschaft Montags am 9. April,
die St. Antoni-Gilde Dienstags am 10. April,
die ehmische und russische Gemeine Wittwochs am 11. April,

Nachmittags um 6 Uhr im Bürgersaal versammeln und ihren resp. Stellvertreter für die vorgedachte Revisions-Kommission ernennen möge, und wird ihnen zugleich bekannt gemacht, daß Herr Rathsherr Kenge, als von Seiten E. Edl. Rathes für selbige delegirt, in diesen resp. Versammlungen die Wahlen leiten und über das Ergebnis Em. Edl. Rath die erforderliche Anzeige machen wird. Dorpat: Rathhaus, am 30. März 1823.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes
der kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Kfermann.
Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Dienstag, den 10. April, werde ich die Ehre haben, in der hiesigen akademischen Musse ein Violin-Concert zu geben. Das Nähere wird der Zettel anzeigen. Unterdeessen sind Billette zu kbl. B. A. bei Hrn. Kaufmann Wegener zu haben.

Carl Hubert.

Am bevorstehenden Charfreitage wird ein Oratorium zum Besten einiger hiesigen Armen: anstalten aufgeführt werden, welches htemit allen wohlthätigen Musikfreunden vorläufig bekannt gemacht wird.

Ein junger Mensch sucht eine Anstellung bei Kindern als Hauslehrer hier in Dorpat. Er unterrichtet in der deutschen, wie auch in den Elementen der lateinischen, griechischen, russischen und französischen Sprache, in der Geographie, Geschichte, Arithmetik, Geometrie und im Zeichnen. Das Nähere zu erfragen im Hause der Frau Proktorin von Lambert. Ein Pfandbrief von Eintausend Rubeln ist zu haben gegen Silber oder B. A. Das Nähere erfährt man im Rohlandschen Hause, am Mißberge, in der obern Etage, beim Miethsmann.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und den Herren Arrendatoren, die in ihren Brandweinstächen eine Veränderung treffen und Dampfmaschinen machen lassen, diese Arbeit zu übernehmen. Es ist bei mir im Kleinen eine Dampfmaschine mit einem Apparate zu sehen. Ich bitte um geneigtes Zutrauen.

Noltekn, Kupferschmiedemeister, wohnhaft am russischen Markt, dem Petersburger Hotel gegenüber.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse wird ersucht, am Montage den 9. April, Abends um 5 Uhr, sich auf der Misse zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

Unterzeichneter kann mit voller Ueberzeugung einen jungen Mann empfehlen, welcher im Englischen und Französischen, im Zeichnen und in der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen wünscht.

Oberlehrer Nachfeld.

Von F. G. v. Bunge's Repertorium der russischen Gesetze und Verordnungen für Liv-, Est- und Kurland ist des ersten Bandes erste Abtheilung erschienen, und werden die Herren Pränumeranten aufgefordert, ihre Exemplare abzuholen. Die Pränumerations mit 16 Rbl. B. A. auf alle 4 Bände steht bis zur Vollendung des ersten Bandes, im Mai d. J., offen.

A. Eticinsky, in der akadem. Buchhandl.

Zu dem Hause des verstorbenen Quartiermeisters Gilbrand, am Dom, erbietet sich eine Person allerlei Arbeiten in Stroh zu übernehmen und dasselbe auf eine besondere Art weiß zu waschen, desgleichen auch Erützen und Blonden, wie auch andere weibliche Arbeiten zu verfertigen.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung eines Bedienten habe machen müssen, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu creditiren.

D. Ludwig Emil Eichorius,
Professor.

Arrende.

Auf dem Gute Sennen, 20 Werst jenseits Werro, ist eine kleinere Wassermühle von 2 Gängen, nebst 3 kostbaren Gartenland, 24 kostbaren Bruckacker und 40 Saaden gutem Wachsen zur Arrende zu haben, nur muß der Pächter ein sachverständiger Müller und mit gehörig guten Attestaten versehen seyn.

Zu verkaufen.

Im mittlern Etage des Schomaieffschen Hauses, dem Hauswirth gegenüber, sind Möbeln, (darunter ein großer Kleiderschrank von Mahagoni, 2 Glaskränze, 1 Pariser Tischuhr, 14 Tage gehend in schönem Gehäuse, 2 Schreiberpulte mit Kommoden, mehrere Tische, Stühle, Sofas, Kommoden von rothem und gemeinem Holz,) und Hausgeräthe aller Art um billige Preise zu verkaufen und können täglich, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in Augenschein genommen werden.

Sehr gute frische Heringe, Liverpooter und St. Ubes-Salz und livländischer Hopfen ist zu haben bei

D. F. Müller.

Eine Partie besser englischer Hopfen ist zu haben bei

Im Wolfmarschen Hause an der rigaischen Gasse sind verschiedene Möbeln, Küchengeräth und eine Chaise zu billigen Preisen zu verkaufen.

Es steht ein sehr gutes Englisches Flügel-Fortepiano von Bradevot zum Verkauf beim Instrummentmacher Hrn. Meyer. Zu erfragen im Tischler Paulschen Hause.

Zwei sechs-oktavige Pianoforte's, von
Diedrichs und Lüddecke gearbeitet, stehen
zum Verkauf bei

Biedermann.

In der Amelung'schen Niederlage sind Peterburger
ger Fenster-Rolletaux mit Etangen und messingenen
Hollen billigen Preises zu haben.

Zu vermieten.

Auf dem nahe bei der Stadt Reval, hart an der
See befindlichen höfchen Schwarzenbeck, sind größere
und kleinere Wohnungen in den Sommer-Monaten
für diejenigen, welche sich sowohl des warmen als kal-
ten Seebades bedienen wollen, zu vermieten. Um
den Besuchenden einer eignen Wirthschaftsführung zu
entgehen, ist für einen Oekonom, welcher um mög-
lichst billige Preise Speisen und Getränke liefert, ge-
sorgt. Der Bedingungen wegen hat man sich schrift-
lich an Unterzeichneten zu wenden.

Collegienrath, Med. Dr. S. R. Winkler.

Ein sehr gutes Klavier ist monatlich zur Miete
zu haben. Das Nähere erfährt man bei Korth, un-
weit dem Wörtchermeister Genhstl. Auch sind bei dem-
selben Wohnungen, nebst Meeten, Garten und Heu-
schlag zu vermieten.

Im Meisterschen alten Hause ist in der obern Etage
eine Wohnung von 5 Zimmern, mit und ohne Stall-
raum zu vermieten und vom 1. Mai an zu beziehen.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist eine
Wohnung von fünf aneinanderhängenden Zimmern,
nebst warmer Küche, Keller, Kleeete, Stall für 4 Pfer-
de, Wagenhaus, Holzschauer, Heu- und Hausboden,
und in der obern Etage ein Zimmer zu vermieten.
Beide Wohnungen sind gleich zu beziehen. Man mel-
det sich in der obern Etage bei mir.

Catharina Stamm.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Könhof, im Sanguischen Kirch-
spiel, bedarf man eines Disponenten, der erfahrener
Landwirth und guter Branntweinsbrenner zugleich ist.
Ein solcher, der diese Stelle wünscht, hat sich daselbst
zu melden.

Eine gute Wirthin, die sich auf Vieh- und Ga-
selucht versteht, wird auf dem Land gewünscht. Nä-
here Auskunft erhält man bei dem Krongießer Herrn
Strandmann.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 15 Jahren, der im Rech-
nen und Schreiben vollkommen ist und auch das Ueber-
setzen der russischen Sprache versteht, wünscht sich auf
dem Lande als Buchhalter-Gehülfe zu engagiren.
Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4.
April 1823.

Friedrich Duly.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 77½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 76 — —	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 52 — —	
Ein alter holländ. Dukat	11 — 32 — —	

Angelkommene Fremde.

Herr Kapitain vom 4ten Seeregim. Mowilow, kommt
Weissenstein, logirt bei Hrn. Richter; Hr. Artille-
rie-Lieutenant v. Kennenkampf, kommt vom Lande,
logirt bei Hrn. Rath v. Eichler; Hr. Georg Michael
Irebe, kommt vom Lande, logirt bei Kaufm. Berger.

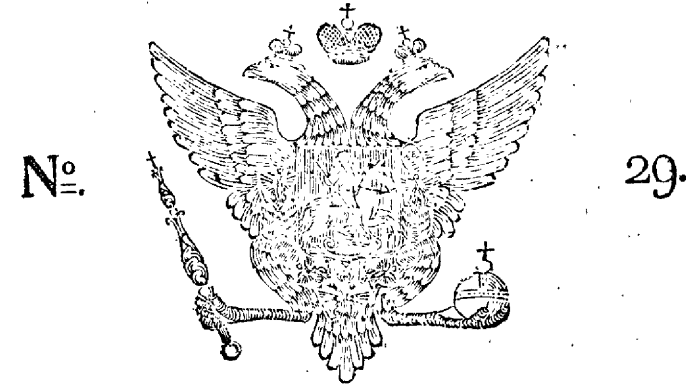
Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Fetting, von Petersburg nach Liebau;
Hr. Rittmeister Klapfer, von Warschau nach Peters-
burg; Hr. Oberst Deen, von Petersburg nach Duna-
burg; Hr. Kaufm. Wafiljew, Hr. Kaufm. Ambur-
ger, von Riga nach Petersburg.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

Monat	Tag	Uhr	Therm.	Wind	Zoll	Lin.
März	7	Uhr	3 1/10 unter 0	Wärm.	28	1 7/10 Lin.
	12	—	1 1/10 über	Wärm.	28	1 1/10 —
	8	—	0	Wärm.	28	1 1/10 —
Heiter, Nordwestwind.						
März	7	Uhr	4 1/10 über 0	Wärm.	28	1 9/10 Lin.
	12	—	4 1/10 —	Wärm.	28	1 9/10 —
	8	—	1 1/10 —	Wärm.	27	11 1/10 —
Trüb.						
1. April	7	Uhr	0	Wärm.	27	8 6/10 Lin.
	12	—	1 1/10 unter 0	Wärm.	27	9 1/10 —
	8	—	3 —	Wärm.	27	10 4/10 —
Schnee, Sturm, Nordostwind, trüb.						
2. April	7	Uhr	4 1/10 unter 0	Wärm.	27	10 8/10 Lin.
	12	—	1 1/10 über	Wärm.	27	10 4/10 —
	8	—	1 1/10 —	Wärm.	27	10 6/10 —
Trüb, ruhig.						
3. April	7	Uhr	4 1/10 unter 0	Wärm.	28	2 4/10 Lin.
	12	—	2 —	Wärm.	28	3 1/10 —
	8	—	4 —	Wärm.	28	3 1/10 —
Heiter, Westwind.						
4. April	7	Uhr	2 1/10 unter 0	Wärm.	28	1 7/10 Lin.
	12	—	3 1/10 über	Wärm.	28	3 —
	8	—	2 1/10 —	Wärm.	27	8 4/10 —
Trüb, Sturm, Westwind.						
5. April	7	Uhr	1 1/10 über 0	Wärm.	27	3 1/10 Lin.
	12	—	3 —	Wärm.	27	2 1/10 —
	8	—	1 1/10 —	Wärm.	27	2 1/10 —
Trüb, Schnee, Westwind.						

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

29.

Mittwoch, den 11. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 1. April.
Gestern früh kam ein Courier mit Depes-
schen von Mgr. dem Herzoge von Angoulême
an. Gleich darauf, um acht Uhr früh, versam-
melten sich die Minister bei dem Hrn. Grafen
v. Willele.

Das gestrige Ministerial-Conseil, sagt der
Courier in Bezug hierauf, soll in Folge von
Depeschen gehalten worden seyn, welche die einen
aus Perpignan, die andern aus Berlin kommen
lassen. Nach Beendigung des Conseils kamen
friedliche Nachrichten in Umlauf. Es hieß,
Oesterreich soll ersucht worden seyn, gemeinschaft-
lich mit England die Vermittlung zu überneh-
men. Auch sprach man von einem eigenhändi-
gen Schreiben, welches der König von Spanien,
auf Sir W. A'Court's Eingebung an die fran-
zösische Regierung erlassen werde, um sie noch-
mals dringend aufzufordern, Spanien nicht den
Krieg zu erklären. Diese Auswege, um die
Feindseligkeiten nicht zu beginnen, würden, wie
man behauptet, selbst von den Anhängern des
Krieges, die seit einigen Tagen weit gemäßigtere

Gefinnungen angenommen haben, gerne ergriffen
werden. Es giebt jedoch immer noch Leute,
welche darauf bestehen, den Krieg zu wollen und
denen die erste Akte der Verwaltung des Hrn.
Generals Digeon sehr mißfallen haben.

Eine Deputation von Lyonnaisern hat dem
Herrn Manuel die von ihren Mitbürgern dekre-
tirte Bürgerkrone überreicht und dann fand ein
Diner statt, an welchem Herr Manuel mit den
in Paris sich aufhaltenden Lyonnaisern Theil
nahm.

Paris, den 2. April.

Gestern hat der Herzog von Orleans mit
seiner Gemahlin und Mlle. d'Orleans von J.
K. H., Madame, die Morgen um 9 Uhr nach
Bordeaux reiset, Abschied genommen. Die Groß-
beamten des Hofhalts Sr. Majestät des Königs,
der königl. Prinzen und Prinzessinnen hatten
gleichfalls die Ehre, J. K. H. ihre Aufwartung
zu machen.

Die Zukunft liegt ohne Schleier da, und
doch giebt es Menschen, die gern glauben ma-
chen möchten, daß die Regierung noch ungewiß

sey, was sie thun solle. Dieser Kunstgriff ist abgelehnt. In Friedenszeiten heißt es, man sey im Kriege; in Kriegszeiten, man sey im Frieden. Man möchte auf diese Weise die Regierung gerne um jede moralische Kraft bringen, deren bekanntlich die Reiche nothwendig bedürfen. Aber dieses Täuschungssystem ist vergeblich. Die Worte des Königs werden in Erfüllung gehen und eine französische Armee wird, als Besiegerin der Revolution, das festeste Bollwerk der Legitimität werden. Heute wird auf Bildung einer Reserve-Armee angetragen und binnen wenig Tagen werden in einem feierlichen Augenblick die spanischen und französischen Royalisten begierig die Worte eines Sohnes von Frankreich vernehmen. Sie werden Frankreich und der Sache, die es vertheidigen will, würdig seyn.

Der Etoile erklärte gestern Abend die friedlichen Gerüchte, die seit zwei Tagen verbreitet wurden, sehr kräftig für ungegründet; allein die Hitze selbst, mit welcher er dabei versuhr, ist ein Zeichen, daß diese Gerüchte nicht ganz ohne Grund waren und auch jetzt noch nicht sind. Der Etoile endete, „es sollen heute Anträge wegen einer Reserve-Armee gemacht werden.“ Dies beweist, daß das Ministerium sich mit höchstzuvorkommender Nachsichtigkeit den Weissagungen des Hrn. de Labourdonnaye bequemt. Ferner sagt jenes Blatt: In wenig Tagen werden in einem feierlichen Augenblick die spanischen und französischen Royalisten begierig die Worte eines Sohnes von Frankreich vernehmen.“ Diese Nachricht hat etwas von der Dunkelheit eines Orakelspruchs. Wir wissen nicht, was das für ein feierliches Moment ist und von welcher Art die Worte seyn werden, welche der Etoile uns verspricht. Alles, was wir durch unsern Korrespondenten erfahren, besteht darin, daß Monstgr., der Herzog von Angoulême, kein Wort laut werden lassen, welches den Friedensbruch ankündigt und daß alle Welt den verweigernden Empfang eines Kanonikus, der sich Chef der Junta von Catalonien nennt, auf eine Weise ausgelegt, die zu der Erklärung des Etoile sehr schlecht stimmt.

Hr. Labourdonnaye sprach neulich in der Deputirten-Kammer von einer „ambulanten Diplomatie“, welche der Armee folgen sollte. Einige wollen dies auf Hrn. de Martignac deuten, von dem man noch immer meint, er sey mit Vollmacht zu Unterhandlungen beauftragt. Auch

spricht man von der Ankunft des Abbe Ducos von Madrid, eines ehemaligen französischen Emigranten, der Geistlicher in Spanien und Beichtvater der Königin war, und von dem es heißt, er werde in einigen Tagen wieder nach Bayonne, oder, wie andere wollen, nach Sevilla abgehen. Diese Reise kann zwar leicht nur persönliche Angelegenheiten betreffen, allein unter den jetzigen Umständen kann man sie auch leicht als eine politische Mission ansehen.

Am 20. Februar hat unser Vorschaffer in Konstantinopel, Hr. Marquis de Latour Maubourg, die Hauptstadt der Osmanen verlassen. Da gleich nach seiner Ankunft mehrere Privat-Reklamationen gemacht wurden, denen man nicht Genüge leistete, so hielten Sr. Excell. gar nicht um die Empfangs-Audienz an, und reiseten auch ohne förmlich Abschied zu nehmen, wieder ab. Der Graf von Beaurepaire, den Hr. von Latour Maubourg als Geschäftsträger in Konstantinopel zurückgelassen, hat am 22. Februar dem Großvezier und den andern Ministern der Pforte seinen ersten Besuch abgestattet.

In der Deputirten-Kammer ist das Reich der Ultra-Royalisten und Royalisten in offne Fehde gerathen. Der Präsident des Ministerial-Conseils hat sehr bittere Sachen hören müssen. Folgende Aeußerungen, die Hr. de la Bourdonnaye in der Sitzung am 21sten März machte, hat das Journal des Debats selbst mitgetheilt. „Vloß an den, welcher die Angelegenheiten leitet, muß man sich wegen aller Unordnungen, aller Symptome von politischen Bewegungen, die sich noch kund thun, halten; denn zu ihm allein kann man sagen: Inhaber des Vertrauens des Monarchen, Sie haben sich beständig den nothwendigsten Expirationen in allen Theilen der Verwaltung widersetzt. Wenn Sie das Gute gewollt, haben Sie wenigstens nicht die Mittel herbeigeschafft es zu thun. Ueberall ist der allgemeine Geist der Bureaucratie schlecht; auch werden überall die Befehle schlecht ausgeführt, die Operationen schreiten langsam vor, der Gang der Angelegenheiten wird behindert, das Geheimniß des Staats befindet sich in den Händen der Faktionisten und mittelst aller der Werkzeuge, welche Sie ihnen erhalten haben, schwebt der Genius des Bösen über uns und verrückt alle unsre Entwürfe. Ohne Leidenschaft für das Gute, ohne Abscheu vor den Verräthern, ruhig mit Gleichgültigkeit und gemäßigt aus Schwäche, was haben Sie für Frankreich Gro-

ßes gethan, das alle seine Hoffnungen auf Sie setzte. Statt durch eine Majorität, die Ihnen noch aus Achtung, aber nicht mehr aus Ueberzeugung folgt, verletzen Sie alle Interessen, alle Verhältnisse der repräsentativen Regierung. Sie nehmen unsern Institutionen ihre Würde, näsere Funktionen jenen Charakter der Unabhängigkeit und des Gemeinwohls, der die Nation an ihre Mandatäre kauft. Noch einige Sitzungen und Sie werden es dahin bringen, daß unsre konstitutionellen Formen unmöglich bestehen können und dabei wird die Autorität doch nicht stark genug seyn, um derselben entbehren zu können und den Thron mächtig genug, um den Stürmen zu widerstehen, die Sie auf ihn zusammenbrauen und auf uns herniederufen.“

Heute, früh um 8 Uhr, begaben sich Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von Angoulême, zu ihrem erlauchten Vater nach dem Pavillon Marfan, um Abschied von ihm und der Herzogin von Berry zu nehmen.

Aus Rochefort schreibt man unterm 29sten März, daß dort eine kleine Flottille von 4 Booten ausgerüstet werde, um an den Küsten von Bayonne zu kreuzen.

Bordeaux, den 29. März.

In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verfügte sich die Polizei in eines der hiesigen Hotels, um ein von der höhern Behörde bezeichnetes Individuum zu verhaften; allein der Gesuchte hatte sich schon davon gemacht und die Polizei konnte sich nur zweier, ihm zugehöriger Mantelfächer bemächtigen.

Nach einem Schreiben aus St. Sebastian vom 23sten dieses, ist General Vallerstros in dem dortigen Distrikt angekommen.

Gestern früh traf der Marschall, Herzog von Belluno, hier ein, eilte aber nach sehr kurzem Aufenthalt weiter zur Armee. Auch der Civil-Kommissair der spanischen Armee, Hr. de Martignac, kam gestern an. Er verläßt uns gleichfalls schon heute wieder, um nach Bayonne zu gehen.

Toulouse, den 20. März.

Heute trafen Sr. K. H., der Herzog von Angoulême, hier ein und wurden mit Jubel empfangen. Nach der Tafel, zu welcher Sr. K. Hoheit 25 Personen zugezogen hatten, wurden höchstdemselben unter andern die Erzbischöfe von Valencia und Tarragona, und die H. H. Maza Florida, Gispert, Ortaffa und General Eguia vorgestellt.

Bayonne, den 24. März.

Wenn der Krieg noch Statt findet, so wird er wahrscheinlich noch nicht gleich beginnen können. Die Transportmittel sind noch nicht gehörig organisiert; die von der Regierung angekauften Maulesel befinden sich noch in Blaye und auch die Administration des Schatzes ist noch zurück.

Morgen geht der Marschall, Herzog v. Reggio, nach seinem Hauptquartier St. Jean de Luz ab.

Einigen Verwundeten von der Glaubens-Armee, die an der Gränze angekommen sind und Aufnahme in unsern Militär-Spitälern verlangt haben, ist dies Gesuch nicht zugestanden worden.

Die Royalisten haben unter Oratidi Trun genommen. Die Konstitutionellen hatten schon seit lange beschlossen, es gänzlich zu verlassen.

Bayonne, den 27. März.

Man hatte hier laut die Siege verkündet, die General Quesada vor Trun erfochten haben sollte, und auf diese Berichte hin, theilte ich Ihnen auch die Nachricht von der Einnahme der Stadt mit; allein es hat sich sehr bald ergeben, daß der Versuch, den er mit dem Truppsen an der Spitze von 500 Mann gemacht, ohne Erfolg gewesen ist, und beide sollen einen tüchtigen Widerweis erhalten haben, daß sie durch diesen unzeitigen und unnützen Angriff dazu beigetragen, den unter ihren Befehlen stehenden Truppen den Muth zu benehmen.

Man sieht tagtäglich, daß die Befehle hinsichtlich des Dienstes der Armee nicht so gegeben werden, daß die Feindseligkeiten zu der angegebenen Zeit beginnen können.

N. S. So eben vernehmen wir, daß das Unternehmen Quesada's keinen andern Erfolg gehabt, als daß Oberst Jauregni sich der Gränze genähert und mit seinen Truppen in Trun eingerückt ist.

Ein andres Bayonne, vom 27. März.

Der Adjutant des Generals Guilleminot, Hr. de Postande, ist verhaftet und nach Paris abgeführt worden.

Der spanische Chef Bonostidi ist, nach einem fruchtlosen Angriff auf Trun, mit 600 Mann in St. Jean de Luz angekommen.

Die Spanier verbreiten das Gerücht, daß Vesteres kapitulirt und die Amnestie angenommen habe.

In Barcellona sind 2 Bataillons Freiwilliger von der Insel Minorca angekommen.

In Bilbao sind 10000 englische Gewehre gelandet worden.

Perpignan, den 24. März.

Am 20ten, Abends, langte der Marschall Moncey hier an, und erließ am folgenden Morgen nachstehenden Tagesbefehl: „Soldaten! Der König hat geruht, mir das Kommando des 4ten Korps der Pyrenäen-Armee, unter den Befehlen Sr. R. H. Monfr. des Herzogs von Angoulême anzuvertrauen. Ich hoffe, daß ihr würdig seyn werdet, einen Abkömmling des großen Heinrichs an Eurer Spitze zu haben. Soldaten! Ihr müßt euch nicht bloß auf dem Felde der Ehre auszeichnen; auch andre Pflichten liegen euch ob. Ohne Disziplin giebt's keine Arme, keinen wahren Ruhm. Achtung vor dem Eigenthume, Schutz den friedlichen Bewohnern, Gerechtigkeit gegen alle: das muß, das wird unsre Devise seyn. — Laßt uns von gleichem Eifer besetzt seyn, laßt uns bei unsern Bemühungen eine Beharrlichkeit, die jede Probe besteht, in unsern Verhältnissen eine sich nie verläugnende Loyalität beweisen. So werden wir der Erwartung Sr. Maj. entsprechen. Es lebe der König!“

Auch der Maire hat eine Aufforderung an die Bewohner erlassen, worin er sie auffordert, laut und ungehemmt ihre Freude bei der nahen Ankunft ihres Befreiers zu äußern.

Vorgestern um 4 Uhr verkündete der Domner der Kanonen die Ankunft Sr. R. H., des Herzogs von Angoulême; gestern ließen Sr. R. H. auf der Ebene von Camet die hier befindlichen Truppen die Revue passiren und heute verließen uns Sr. R. H. wieder.

Mina hat die Divisionen von Rotten, Verona, Milans und Hoberas vereinigt, so daß er jetzt unafähr 15000 Mann hat.

In Verga soll ein Auffstand Statt gefunden haben, aber von den Constitutionellen gedämpft worden seyn. Doch hat es, wie man sagt, viel Blut gekostet.

Eine Kolonne von 7 bis 800 span. Flüchtlingen, worunter sich sehr viele Frauen u. Kinder befanden, ist nach Prades gewiesen worden.

Perpignan, den 25. März.

General Orrea steht noch immer in Campredon. Er hat 1500 Mann in Mollo, an der äußersten Gränze, aufgestellt. Am 22ten traf die Fremden-Legion, die sich das Todes-Bataillon nennt und 900 Mann stark ist, von dem Dorfe Bajet in Campredon ein. Unter Orrea's Kommando stehen auch die Regimenter Sigüenza und

Corunna. Man schätzt sämtliche in Catalonien befindliche Truppen auf 35000 Mann, die in Regimenter vertheilt sind und von denen 15000 an der Gränze stehen. Mina organisiert außer dem noch in Mauresa ein Reserve-Corps.

Marschall Moncey soll der Division des Barons Croles befohlen haben, zu Garriques de St. Estève zu kampiren, was auch geschehen dürfte, sobald die Division Waffen haben wird. Man sagt, diese Truppen sollten sehr unzufrieden seyn, weil Croles ihre Chefs weggeschickt und von allem, was die Regentenschaft thaten, nichts beibehalten hat. Misas hat sich nach St. Lorenzo de Cerdans zurückgezogen.

Der Kanonikus Sabartes, Präsident der Junta von Catalonien, so erzählt man, wollte sich, als Sr. R. H. der Herzog von Angoulême hier waren, demselben vorstellen lassen; allein der Prinz ließ ihm sagen, daß er ihn nur als Particulier empfangen könne.

London, den 1. April.

Seit Eintritt Hrn. Connings ins Ministerium hat eine der hiesigen Zeitungen, die Sun, durch den Geist ihrer raisonnirenden Artikel, so wie durch einzelne schnelle und verläßige Nachrichten die Aufmerksamkeit in so hohem Grade auf sich gezogen, daß sie nicht bloß hier beachtet wurde, sondern auch Ministerial-Blätter des Auslandes, z. B. das Journal des Débats, sie als ausgezeichnet unterrichtet, und als Organ des englischen Ministeriums ansahen. Diese Zeitung meldete gestern, daß die französische Armee sich am 28. und 29. März in Bewegung gesetzt habe und an den zwei folgenden Tagen die Gränze zu überschreiten anfangen sollten. Daß sie dies nicht nach unmittelbaren Nachrichten von den Pyrenäen melden konnte, war wohl natürlich. Demungeachtet hat man es so ausgelegt, und die Redaction der Sun fand daher für gut, heute förmlich zu erklären, daß jene Nachrichten sich auf die positiven, in Paris beschlossenen, aber wie leicht zu errathen, nicht allgemein bekannt gewordenen Befehle zum Beginnen der Operationen gründeten.

Gestern kamen hier Depeschen an den österr. reichischen Botschafter, Fürsten Esterhazy, an, die ihm sogleich nach Brighton, wo er sich gegenwärtig befindet, nachgeschickt wurden. Sie sollen höchst wichtige Nachrichten über den Marsch der russischen Armee nach der Gränze enthalten.

Ein Freund der Gallischen Schädellehre hat

vor einigen Jahren den Schädel von Swedenborg, dessen Leichnam in einem Gewölbe der schwedischen Kirche bei der Straße von Ratcliffe beigesetzt ist, in seine Gewalt zu bringen gewußt; ihn jedoch, auf Vermittelung einer schwedischen Gräfin, wieder herausgegeben.

Nach Briefen aus Bahia vom 9. Februar, hatte General Labatour keinen Angriff gegen diese Stadt unternommen, und daher ergiebt sich auch die frühere Nachricht aus Maranhão, der zufolge er eine Niederlage erlitten haben sollte, als ungegründet.

Briefe aus St. Jago de Chili melden, daß in der Nacht vom 19ten November eine für jenes Land höchst heftige Erderschütterung verspürt wurde, die während des ungewöhnlichen Zeitraums von 4 Minuten anhielt, und die Erde in beständiger Bewegung hielt, die, als dem Rollen einer stürmischen See gleichend, beschrieben wird. In Valparaiso sollen die Folgen davon sehr unglücklich gewesen seyn, indem nur wenige von den Häusern, von denen jedoch ein großer Theil unbewohnbar war, stehen geblieben sind. Die Berichte hierüber sind indessen verschieden, und es ist leicht möglich, daß sie etwas übertrieben sind. 150 bis 200 Menschen sollen in Valparaiso das Leben eingebüßt haben. Die meisten der Häuser in Chili hatten gelitten und einige waren gänzlich vernichtet worden. Aus Concepcion waren noch keine Nachrichten angekommen, aber man befürchtete, daß sie ebenfalls schrecklich lauten würden. In St. Jago, wo die Erderschütterung nicht so stark gewesen ist, war niemand ums Leben gekommen, auch war kein Haus umgestürzt worden, aber die Kirchen wurden, mit Ausnahme von dreien, so beschädigt, daß man es für nöthig hielt, sie niederzureißen. Vom 19ten bis zum 29ten November, von welchem letztern Tage die Briefe datirt sind, waren täglich Stöße verspürt worden, so daß viele der Einwohner außerhalb der Stadt unter Zelten schliefen, und sich nur, um ihre Mahlzeiten einzunehmen, nach ihren Häusern wagten, deren Thüren sie dabei offen ließen, um bei näherer Gefahr sogleich entinnen zu können.

Nach Briefen aus Bogota vom 22. Oktbr., haben die Spanier Unterhandlungen mit dem General San Martin wegen Räumung des Landes angeknüpft, und man glaubt, daß es zu einem Tractate deshalb kommen werde. Der Protector ist zurückgekehrt, um die Regierung wieder zu übernehmen, und Marquis de Trujillo

hat sich aufs Land zurückgezogen. Ersterer hat die Entsetzung des Staatsministers Don Bernardo Montenegro höchlichst gemüthwilligt.

Neapel, den 13. März.

Palermo, welches schon öfters die schrecklichen Wirkungen seines vulcanischen Bodens erfahren hat, ist am 5ten d. von einer furchtbaren Erderschütterung heimgesucht worden. Gegen 2 Uhr Nachmittags wurde der Himmel mit Wolken und einem dichten Nebel umhüllt und Erdstöße folgten mit großer Heftigkeit auf einander. Um 5 Uhr 37 Minuten erfolgten zwei bis drei sehr heftige. Diese verkündigten die schreckliche Catastrophe durch den Einsturz mehrerer Glockenthürme und der höchsten Thürme, die ganze Häuser mit ihren Trümmern bedeckten und mehrere Häuser verschütteten. Die beiden Kirchen von St. Nicolas und St. Antonio stürzten gänzlich ein und der königl. Palast litt sehr beträchtlich. Das vor Schrecken betäubte Volk stürzte hasserfüllt in die Cathedrale der heil. Rosalie und verlangte die Reliquien der Schutzheiligen, um sie in Procession herumzutragen. Der Erzbischof, Mgr. Gravina, verweigerte dieses; das Volk aber bestand darauf, und nur die österr. Patrouillen erhielten die Ordnung aufrecht. Die Einwohner betrachteten die Nacht meistens auf den umliegenden Anhöhen zu. Die Anzahl der verunglückten Personen wird zwischen 20 und 30 angegeben.

Inzwischen ist Messina von einem andern Unglücksfalle betroffen worden. Eine heftige Feuersbrunst, die am 23. Febr. in einem der öffentlichen Waarenlager, wo der Handelsstand seine Vorräthe, Haas und sonst leicht entzündliche Waaren aufbewahrt, ausbrach, hat den größten Theil dieser Magazine in Asche gelegt. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Ducati.

Nach Berichten von Maltha ist zu la Vallette bei einer gewöhnlich am letzten Tage des Carnevals in der dortigen Minoriten-Kirche stattfindenden Ausschüttung von Geld und Brod an arme Kinder, ein Gewölbe dieser Kirche eingestürzt, wodurch 110 dieser armen Kleinen theils vom einstürzenden Gemäuer erschlagen, theils von dem mit der Decke herabstürzenden Bolke erdrückt worden sind.

Triest, den 25. März.

Nachrichten aus Corfu vom 10ten März und Missolonghi vom 4ten desselben wiederholen, daß sich Patrasso in den Händen der Griechen befindet, und machen eine sehr günstige Schilderung.

derung von dem Zustande des Peloponnes. Mauz recordato suchte über Janina gegen Larissa vorzudringen.

Odessa, den 20. März.

So eben ist ein Schiff hier eingelaufen, das Nachrichten aus Constantinopel bis zum 8. März überbringt. Das ganze Christliche Quartier auf der Seite von Pera Gallata, u. s. w., stand bei Abfahrt desselben in heißen Flammen. Da sich in dieser Gegend auch die Magazine der Franzosen befinden, so dürften die weiteren Nachrichten sehr traurig lauten. Der Capitain erzählt noch, daß am 5ten März bereits die Nachricht eingetroffen war, daß die letzten Vorwerke von Patras durch die Griechen mit Sturm genommen waren. (Die nächste Zukunft wird lehren, was an der Sache ist.)

Schreiben von der Moldauischen Gränze, vom 22. März.

Der Commandeur des abgesonderten und noch bis zur Stunde an unserer Gränze stehenden Armee-Corps, Graf v. Woronzoff, befragt sich noch in St. Petersburg; man glaubt aber allgemein, daß er nächstens eintreffen wird, und daß dann unverzüglich Truppen-Bewegungen statt finden werden, weil einige Gegenden sehr voll stehen. Das Polynische Gouvernement allein soll 700000 Mann zu ernähren haben.

Brest, den 25. März.

Der Admiral Hamelin ist von hier nach Paris abgereiset. Das Linienschiff, auf welchem er seinen letzten Kreuzzug gemacht, hat durch Sturme bedeutend gelitten. Anstatt dieses Schiffes wird das Linienschiff Eylau von 80 Kanonen ausgerüstet werden.

Die Rüstungen dauern fort; die Fregate Flora liegt auf der Rhede und zwey andere sind bereit, in 14 Tagen in See zu gehen. Außerdem werden noch drey ausgerüstet, die, dem Vernehmen

nach, von den H. H. St. Priest, v. St. Simon und Cuvillers befehligt werden sollen.

Seit einigen Tagen sind hier über 100 Kaufschiffe angekommen.

Toulouse, den 28. März.

Vorgestern hatte der Marquis von Matschora eine Privat-Audienz bey dem Herzog von Angoulême; doch wurde er nicht als Präsident der Regentchaft Er. K. H. vorgestellt. Der Prinz besichtigte hierauf das Arsenal, ließ einen Theil der Artillerie manöuvriren und setzte gestern seine Reise nach Auch fort.

Warichau, den 25. März.

Der Fürst Adam Czartorysky, ehemaliger polnischer General von Podolien, österreichischer Feldmarschall und Ritter des goldenen Kreuzes, ist zu Eleniawa im 90sten Jahre mit Tode abgegangen. Er war im Jahre 1764 Marschall des denkwürdigen Reichstags, auf dem das Librum veto abgeschafft wurde. Das Vaterland verdankt ihm besonders die Errichtung der Ritterschule und der Educations-Commission.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem Kanton Zürich werden scheußliche Gräuelt thaten fanatischen Wahnsinns gemeldet, die am 15. März, Abends, in der Wohnung des Eigenthümers und wohlhabenden Bauers J. Peter in Wildispuh vorgefallen sind. Die zwei Töchter des Hauses wurden auf die schaudervollste Weise, mit ihrer Einwilligung, auf ihr Geheiß und unter ihrer thätigsten Mitwirkung ermordet und ein Bruder derselben lebensgefährlich verwundet. Als Mörder gab sich der Schwager der zwei Getödteten, seines Berufs ein Schuster, und eine 24-jährige unverehelichte Weibsperson an, die am 21sten verdientermaßen ins Kriminal-Gefängniß zu Zürich abgeführt wurden und schon längst ins Irrenhaus gehört hätten.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der Herr Rathsherr Peter Hinrich Krahm von dem hiesigen Reichschanin Elmoset Jacowlew Panow, das ihm von sei-

nem verstorbenen Vater, dem hiesigen Kaufmann dreiter Gilde Jacow Nikiforow Panow, durch dessen Abtheilungs-Deklaration vom 4. März 1816, und die durch Eines Edl. Rathes Urtheil vom 31. Oktbr v. J. erfolgte Bestätigung demselben zugesallene, alhier im dritten Stadtheil auf Erbgrund sub Nr. 1, Litt. b. belegene, vom Erblasser selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für Tausend Rubel

B. A., mittelst des unter dem 25. Novbr. 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. civil. Hofgericht am 28. März 1823 corroborirten Kaufkontraktes, erstanden, um Erlaß eines Proklams dieserhalb zu seiner Sicherung gebeten, und solchen am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obbezeichnete Immobilien zum appertinentius Ansprüchen, oder wider den vorgedachten Kaufkontract Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwanigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens bis zum 19. Mai 1824, und zwar mittelst zweifach einzureichender Angaben nebst Belegen bei Em. Edl. Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern das alhier im 3ten Stadtheil auf Erbgrund sub Nr. 1, Litt. b. belegene, vormals Panow'sche hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien ohne weiteres dem Herrn Rathsherrn Peter Hinrich Krahm zum erbeigenthümlichen Besitz mit Vorbehalt des Strakenrechts zugesprochen werden wird. B. A. B. Dorpat: Rathhaus, am 7. April 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. K. G. Leng.

Bröcker, Ober-Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hienit zur Wissenschaft, daß die bei demselben gegenwärtig Statt habende Waaren-Auktion bis zu dem 19ten d. M., täglich von 2 Uhr Nachmittags ab, in dem Bürger-Versammlungs-Saale fortgesetzt werden wird. Dorpat: Rathhaus, am 10. April 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des civil. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Liber-Direktorio der livländischen Credit-Association der Herr Landrath Ernst Johann von der Bruggen, um Bewilligung eines neuen Darlehens in Pandbriefen auf dessen im Dorpt'schen Kreise und Carolinen Kirchen-Saale belegenes Gut Carolen mit Neßberg und Jerrera nachgeachtet hat; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 10. März 1823.“ desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2. April 1823.

Samson, Director.

A. Schulz, Secr.

Da sich zu der auf den 2ten d. M. angesetzt gewesenen Versammlung der resp. Mitglieder des hieselbst beschlißlichen und zu den Quartierkosten contribuierenden Adels, der Gelehrten und Beamten nur wenige zur Wahl ihrer Repräsentanten bei der hochobrigkeitlich angeordneten Kommission zur Revision der Quartier-Kassen-Rechnungen eingefunden hatten; so sehe ich mich dadurch veranlaßt, alle diejenigen hausbesitzlichen Mitglieder der genannten resp. Stände, die bei der letzten Versammlung nicht anwesend waren, hiedurch

zu ersuchen, sich am 16ten d. M., Nachmittags um 6 Uhr, im untern Saale der alten Mause zu versammeln, damit die angeordnete Wahl vollzogen werden könne. Diejenigen Mitglieder aber, welche durch Krankheit oder sonstige Verhinderungen abgehalten werden, in dieser Versammlung gegenwärtig zu fern, werden geliebet, ihre Stimmen schriftlich einzusenden. Dorpat, den 3. April 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gersinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin gesonnen, meinen Sohn, einen Knaben von acht Jahren, für die höhern Klassen des Gymnasiums größtentheils selbst vorzubereiten. Des Nachsejers wegen und auch, um die Kosten bestreiten zu können, die der Unterricht in denjenigen Fächern erfordert, in welchen ich selbst nicht unterrichten kann, wünschte ich, daß noch einige gutgeartete Knaben von nicht sehr ungleichem Alter daran Theil nehmen möchten.

Oberlehrer Nachfeld.

Das angekündigte Oratorium am Charfreitage besteht aus vorzüglichsten Stücken der besten Passionsmusik von Händel, Haffner, Graun, Allegri, Pergolesi, Rosetti und Jos. Haydn, mit eingelegten Chorälen. Die Aufsführung wird im Universitätsgebäude, Nachmittags von 4 Uhr an, Statt haben. Willente, auf dem ersten Platz zu 3½ Rubel, auf dem 2ten im Saal zu 2 Rubel, auf der Gallerie zu 1 Rubel B. A. und vom 17ten bis 19ten April in den Handlungen der Herren Pinde, Thun und Wegner; am 20sten, von 2 Uhr an, bei der Kasse zu haben. Wohlthätige Beiträge werden mit Dank angenommen; die Musikstipendien theilhaftig ausgegeben.

Unterzeichneter macht hiedurch ergebenst bekannt, daß bei ihm jederzeit Bestellungen auf Neublau angenommen werden, und ersucht daher alle und jede, die davon gütigst Gebrauch machen, sich sobald als möglich schriftlich an ihn zu wenden. Der Preis ist gegenwärtig noch 2 Rbl. 50 Kop. Da aber der Indigo immer mehr im Preise steigt, so wird, wie leicht voraussehen, der Preis von Neublau ebenfalls dadurch müssen erhöht werden. Reval, den 5. April 1823.

Friedrich Nolte.

Ein junger Mensch sucht eine Anstellung bei Kindern als Hauslehrer hie in Dorpat. Er unterrichtet

In der deutschen, wie auch in den Elementen der lateinischen, griechischen, russischen und französischen Sprache, in der Geographie, Geschichte, Arithmetik, Geometrie und im Rechnen. Das Nähere zu erfragen im Hause der Frau Doktorin von Lambert. 2

Ein Kalandbrief von Eintausend Rubeln ist zu haben gegen Silber oder B. R. Das Nähere erfährt man im Mohlandschen Hause, am Mißberge, in der obern Etage, beim Wietshmann. 2

Ich empfehle mich einem hohen Adel und den Herren Aerendatoren, die in ihren Brandweinstücken eine Veränderung treffen und Dampfmaschinen machen lassen, diese Arbeit zu übernehmen. Es ist bei mir im Kleinen eine Dampfmaschine mit einem Apparate zu sehen. Ich bitte um geneigtes Zutrauen. 2

Mokkeln, Kupfer Schmidmeister, wohnhaft am russischen Markt, dem Petersburger Hotel gegenüber.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung eines Bedienten habe machen müssen, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu kreditiren. 3

D. Ludwig Emil Eichorius, Professor.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein im dritten Stadtheil, am Ende der Steinstraße belegenes hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Obst- und Küchenaarten, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Liebhaber wenden sich deswegen an den Bädermeister Friedr. Hoffmann. 2*

Arende.

Unweit Dorpat wird ein Gut von 6 Haken groß zur Arende angeboten. Die Bedingungen erfährt man im Holz-Compott bei Rauch. 3

Auf dem Gute Sennen, 20 Werst jenseits Werro, ist eine kleinere Wassermühle von 2 Gängen, nebst 3 Postellen Gartenland, 24 Postellen Bruckacker und 40 Saaden gutem Wachsen zur Arende zu haben, nur muß der Pächter ein fachverständiger Müller und mit gehörig guten Utensilien versehen sein. 1

Zu verkaufen.

Am mittlern Eock des Schamajeffschen Hauses, dem Hauswirth gegenüber, sind Möbeln, (darunter ein großer Kleiderschrank von Mahagoni, 2 Glaschränke, 1 Pariser Tisch, 14 Tage gehend in schönem Gehäuse, 2 Schreibpulte mit Kommoden, mehrere Tische, Stühle, Sofas, Kommoden von rothem und gemeinem Holz,) und Hausgeräthe aller Art um billige Preise zu verkaufen und können täglich, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in Augenschein genommen werden. 2

Sehr gute frische Häringe, Liverpooler und St. Ubes-Salz und livländischer Hopfen ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Eine Partie besser englischer Hopfen ist zu haben bei Pet. Mart. Ebun.

Im Volkmarfchen Hause an der rigaischen Gasse sind verschiedene Möbeln, Küchengeräth und eine Chaise zu billigen Preisen zu verkaufen. 2
Es steht ein sehr gutes Englisches Klügel-Fortepiano von Bradevot zum Verkauf beim Instrumentenmacher Hrn. Meyer. Zu erfragen im Tischler Paulschen Hause. 1

Zu vermieten.

Auf dem nahe bei der Stadt Reval, hart an der See befindlichen Hörschen Schwarzenbeck, sind größere und kleinere Wohnungen in den Sommer-Monaten für diejenigen, welche sich sowohl des warmen als kalten Seebades bedienen wollen, zu vermieten. Um den Besizernden einer eignen Wirthschaftsführung zu entgehen, ist für einen Oekonom, welcher um möglichst billige Preise Speise und Getränke liefert, gesorgt. Der Bedingungen wegen hat man sich schriftlich an Unterzeichneten zu wenden. 2

Collegenrath, Med. Dr. S. N. Winkler.

Ein sehr gutes Klavier ist monatlich zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man bei Korth, unweit dem Böttchermeister Genhst. Auch sind bei demselben Wohnungen, nebst Alceen, Garten und Henschlag zu vermieten. 2

Im Meierischen alten Hause ist in der obern Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, mit und ohne Stallraum zu vermieten und vom 1. Mai an zu beziehen.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Könhof, im Sanguischen Kirchspiel, bedarf man eines Disponenten, der erfahrener Landwirth und guter Branntweinsbrenner zugleich ist. Ein solcher, der diese Stelle wünscht, hat sich daselbst zu melden. 2

Eine gute Wirthin, die sich auf Vieh- und Gafelzucht versteht, wird auf dem Land gewünscht. Nähere Auskunft erhält man bei dem Krengießer Herrn Strandmann. 2

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. April 1823. Friedrich Duly. 1

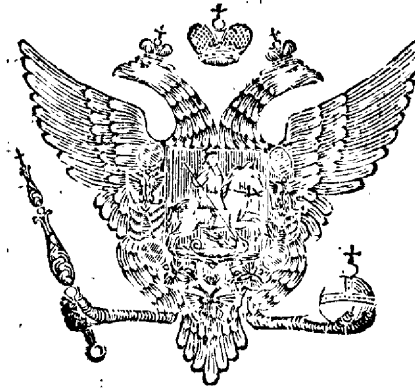
Angelkommene Fremde.

Herr Kaufmann Großmann, kommt von Bleskau, logirt bei Baumgarten; Herr v. Pistohlkors, kommt vom Lande, logirt bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Fährnich Buttler, von Münaburg nach Petersb.; Oesterreich. Unterthan Geseuer, von Petersb. nach Polangen; Hr. Rittmeister Dobrowolsky, von Riga nach Reval; Hr. Kommiss. 9ter Klasse Sawelsky, von Petersb. nach Riga.

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

30.

Sonntag, den 15. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Riter Gustav Ewerß.

Dorpat, den 14. April.

Gestern Abend um 11 Uhr trafen Se. Erl., unser verehrte Herr Kriegs-Gouverneur von Riga und Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen Hr. Marquis Paulucci, hieselbst ein und stiegen bei dem Hrn. Polizeimeister Obrist-Lieutenant und Ritter v. Gessinsky ab, von wo aus Hochdieselben heute Mittags, nachdem Sie die hiesigen Gefängnisse besehen hatten, Ihre Reise nach Riga fortsetzten.

London, den 4. April.

Se. Majestät der König haben vergangenen Dienstag wieder einen Anfall von Podagra gelitten.

Der Herzog von York ist am 30. vor. M. nach Brighton abgegangen; Se. K. H. werden dort einige Tage verweilen.

Se. Maj. werden diesen Sommer nicht die gewohnten Excursionen zur See machen.

Am 1ten d. Mon. die Beerdigung des Chrißus-Hospitals nach herkömmlicher Weise nach der Königl. Borse und dann nach dem Stadt-

hause, wo sie vom Lord Mayor ein Glas Wein, einen Kuchen und einen Schilling erhielten.

Die irischen Ueberreste des verstorbenen Admirals, Grafen von St. Vincent, wurden am 2ten d. ganz in der Stille in der Familiengruft zu Stone beigesetzt. Die Grabchrift lautet also: John, Graf von St. Vincent, Viscount St. Vincent, Baron Jervis, von Wexford in der Grafschaft Stafford, Mitglied des geheimen Rathes des Königs, Admiral der Flotte und General der Marine-Truppen, starb am 15. März 1823 im 89ten Jahre seines Alters.

Aus Paris schreibt man; daß der Proceß Piat's und seiner Mitschuldigen wahrscheinlich wichtige Dinge in Bezug auf die pariser Liberas len aufdecken werde. Piat war mit den Chefs jener Partei aufs innigste verbunden, und man sagt selbst, daß er am Tage vor seiner Abreise noch bei ihnen zu Mittag gegessen habe.

Vorgestern haben wir hier Briefe aus Oporto vom 15. März erhalten. Denselben zufolge war ein Detaschement der Avantgarde vom Regoschen Corps, das weder Kavallerie noch Artillerie bei

sich hatte, bei Chaves auf die Truppen des Grafen Amarante gestossen. Die Konstitutionellen, kühn gemacht durch ihre zuletzt errungenen Vortheile, griffen die Royalisten, die mit Allem versehen waren, an, wurden aber umzingelt und beinahe ganz vernichtet.

Nach einem Briefe aus Gibraltar vom 11. März, wird bald eine spanische Escadre, aus 2 Linienschiffen, 1 Fregatte, 1 Korvette u. 1 Brigg bestehend, auslaufen, um im mittelländ. Meere zu kreuzen.

Einem Schreiben aus Lima vom 12. Nov. zufolge, war die amerikanische Brigg Theris von einem peruanischen Schooner genommen und der Supercargo als Gefangener nach Callao gesandt worden, weil man vermuthete, die Brigg führe den Feinden Waffen zu.

Berichte aus Lissabon vom 6. März melden, daß das Ministerium die dasige Citadelle gehörig besetzen und mit Lebensmitteln versorgen lasse, um, im Fall Unruhen in der Hauptstadt ausbrechen sollten, Se. Majestät den König dorthin zu retten.

In den irischen Grafschaften Tipperary und Limerick dauern die Meutereien noch immer fort. Die Ruheführer haben mehrere Häuser in Brand gesteckt und die Bewohner derselben gemißhandelt.

Diese Blätter enthalten Auszüge aus mehreren Briefen unter Konsuls zu Aleppo, Herrn Barker, datirt Surbia bei Antiochia, den 29sten Novbr. 1822, über das dort stattgefundene Erdbeben.

Paris, den 5. April.

Während des Aufenthalts J. K. H. Madama in Bordeaux werden Detachements vom 19. leichten Infanterieregimente und der Nationalgarde zu Pferde und zu Fuß den Dienst im K. Schlosse versehen und auch die Posten bei der Kapelle besetzt halten, zu der aber nur die Personen, welchen J. K. H. den Zutritt gestattet, gegen Willens zugelassen werden sollen.

Der Herzog von Belluno ist erst am 29sten v. M. in Bayonne angekommen. Er wurde früh her eingetroffen seyn, wenn nicht die große Menge Wagen, die nach der Gränze gehen, die Beförderung auf den Stationen verzögert hätte.

Man meldet als gewiß, daß die französische Armee gegen den 7ten April eine erste Bewegung machen und das Corps des Marschalls, Herzogs von Reggio, am 10, die Vidassoa passiren wird.

Das Kriegs-Manifest soll am 3ten dieses von hier abgelandt worden seyn.

Heiz Erro, einer der geschicktesten spanischen Verwaltungs Beamten und Mitglied der Junta, der sich in der Nähe Sr. K. H. des Prinzen Generalissimus befinden wird, hat Bordeaux verlassen, um sich zu Sr. K. H. zu begeben.

Mehrere lange, glatte, auf vier Räder gesetzte und zu fliegenden Brücken bestimmte Fahrzeuge sind von St. Julien nach Bayonne abgegangen.

Der neue Telegraph auf dem St. Michaelis-Thurm zu Bordeaux ist fast beständig in Bewegung. Man glaubt zwar, daß die telegraphische Linie von Bordeaux nach Paris noch nicht in Thätigkeit ist, weil die Lotterie-Verwaltung die in Bordeaux herauskommenden Nummern noch immer mit Stasfetten übersendet, was sonst in den Städten, wo Telegraphen sind, nie geschieht, allein allem Anscheine nach werden die Nachrichten aus Spanien von Bayonne aus mittelst Signalen möglichst schnell nach der Hauptstadt gemeldet werden.

Der K. Procureur hat gegen das Urtheil, welches die jungen Leute in Marseille, die sich gegen den Maire vergangen, zu der geringsten, auf dergleichen Vergehen gesetzten Strafe verurtheilt, appellirt.

Der Etoile ist höchst aufgebracht, daß die Sun von dem vorstehendem Matrosenpressen spricht, während die engl. Minister nur von strenger Neutralität reden.

Die meisten fanatischen Journale haben die Gerüchte, die über die Zurückberufung des Marsjor-Generals Guilleminot im Umlauf waren, als falsch und beinahe als aufrührerisch behandelt. Die Gazette meldete gestern nach einem Briefe aus Bayonne, daß dieser General wirklich nach Paris zurückberufen sei.

Zu Soix (Verziege) ist eine Krankheit ausgebrochen, die man für ansteckend hält. In der Kaserne, wo sich die Gläubens-Soldaten befinden, soll eine beträchtliche Sterblichkeit herrschen.

Einige Personen nennen den Streit, der vorgestern in der Deputirten-Kammer statt gefunden, einen Portefeuilles Krieg.

Drest, den 31. März.

Die frühern Zwistigkeiten zwischen den hier stehenden Schweizern und den Einwohnern haben sich gestern erneut und erstere sind in das Haus eines Einwohners eingebrochen. Heute hat der Maire eine Proklamation erlassen, worin er ver-

spricht, daß die Schuldigen streng bestraft werden sollen.

Bordeaux, den 1. April.

Unser Präsekt, Graf Bret-nil, hatte heute in einer Proklamation angekündigt, daß wir das Glück haben werden, J. K. H. Madame, „der ihre Tugenden den Zunamen: der Engel Frankreichs erworben haben,“ bei uns zu sehen.

Gestern früh wurde hier der spanische Oberst S..... verhaftet, aber einige Augenblicke darauf wieder auf freien Fuß gesetzt.

Jrun, (an der spanischen Gränze)

den 29. März.

Zu Vittoria sind einige zwanzig französische Officiere angekommen, die sich mit den Capitains Montil, de Lamotte und andern, von den französischen Tribunälen zum Tode verurtheilt und nach Spanien geflüchteten Militairpersonen und nach Spanien geflüchteten Personen vereinigen wollen. In dem Corps, welches die Regierung aus Ausländern gebildet hat, sind alle geflüchteten neapolitanischen und piemontesischen Officiere angestellt. — Der französische Oberst Fadvier, welcher vormals Adjutant des Marschalls Marmont, Herzogs von Ragusa, war, steht bei Mina's Generalstaabe.

Perpignan, den 27. März.

Unser vormaliger Consul zu Barcellona, Viscomte von Gasville, der seit mehreren Tagen hier ist, hat allen Agenten seines Consulates befohlen, sich nach Frankreich zurückzuziehen. Demselben Befehl sollen auch alle andern französischen Consulate in Spanien erhalten haben.

Die Generale Brung, St. Priest und de Larochejaquelin, welche in der Division des Vars von Damas Brigaden commandiren sollen, sind hier angekommen. Wivales, Benito und mehrere andere Glaubenshef, die einen Einfall in Spanien versuchten wollten, sind von den Constitutionellen wieder über die Gränze getrieben worden.

Der Marschall, Herzog von Conegliano, hat an den Befehlshaber der 5ten Division, Grafen Curial, einen Tagesbefehl des Prinzen Generalissimus gesandt, worin Sr. K. H. ihre Zufriedenheit mit der guten Haltung der Regimenter zu erkennen geben und die Ueberspannung ausdrücken, daß Officiere und Soldaten die Ehre der französischen Waffen aufrecht erhalten werden.

Baron Eroles hat den Titel eines Generals Capitains von Catalonia angenommen, und ist mit seinem Staabe nach dem Lager vor St. Estève ausgebrochen.

Bayonne, den 29. März.

Ueberrumpelt Nachmittags trifft der Herzog von Angoulême hier ein. Der erste Adjutant Sr. K. H., Graf von Escars, ist bereits gestern hier angekommen.

Graf d'Antichamp geht heute von hier nach seinem Hauptquartier auf den Vorposten ab.

Der Herzog von Reggio, welcher sich seit mehreren Tagen auf der äußersten Truppenlinie befindet, hat die Chefs der Gläubens-Armee zu sich kommen lassen, und sie ermahnt, die strengste Disciplin zu beobachten. Jede von den Gläubensstruppen aus Mache verübte That und jeder Exceß soll nach Französl. Kriegsgesetzen bestraft werden. General Quesada soll einen Verweis wegen des am jenseitigen Ufer der Vidassoa unternommenen, aber verunglückten Angriffs erhalten haben.

Hr. de Lostande, Adjutant des Generals Guilleminot, soll kurz nach seiner Ankunft hieselbst einen Koffer mit Decorationen erhalten haben, auf denen sich das Bildniß Napoleons befand. Dies giebt man als Veranlassung zu seiner Verhaftung an.

Madrid, den 25. März.

Die Pläne, welche die Regierung und die Cortes beschloffen, kommen nach und nach zur Ausführung. Die Mitglieder des National-Congresses und die Minister San Miguel und Egea haben die Hauptstadt verlassen und wollten schon am 23sten wieder ihre Arbeiten in Sevilla beginnen. Die Ruhe ist hier nicht einen Augenblick unterbrochen worden.

In der Sitzung der Cortes am 22sten kündigte der Präsident an, daß die gewöhnliche Sitzung der Cortes suspendirt werde und dem bereits von der Versammlung gefassten Beschlusse gemäß am 23sten künftigen Monats in Sevilla wieder beginnen solle.

Graf Abisbal hat folgende Depeschen des Ministers des Innern bekannt gemacht: „Am 19ten, Abends um 8 Uhr, trafen Ihre Majestäten in Aranjuez ein, ohne daß ihre kostbare Gesundheit die geringste Veränderung erlitten hätte. Auf dem Gebiete der Provinz Madrid haben die National Milizen von Chinchon, Valdemoro, Ciempozuelos und Pinto Ihre Majestäten begleitet. In Puente Sargo wurden höchstselben von dem politischen Chef von Toledo, an der Spitze der Miliz von Aranjuez, Orana und Villatobas, den Verfassern, der Provinzial-Deputation und constitutionellen Mus-

municipalität empfangen und bei Ihrem Einzuge begleitet. Die Municipal: Behörden und Einwohner aller auf der Straße gelegenen Städte und Dörfer sind vom besten Willen befeuert. Sie sind herbeigeströmt, wo der Zug vorüberkam, und haben Ihre Majestäten mit dem Rufe: Es lebe die Konstitution! Es lebe der konstitutionnelle König! empfangen. Die National-Miliz hat die nämlichen Marsch gemacht, als das Linnien-Militär, und Beweise ihrer Mannszucht und kriegerischen Tugenden an den Tag gelegt. Ew. Exc. werden sich über die Ordnung freuen, die unter den Bewohnern dieser Provinz herrscht. Gott schenke Ew. Excell. langes Leben!"

Ein zweites Schreiben des Ministers des Innern, Hrn. Gasco, an eben denselben, datirt aus Madrid vom 22. März, meldet, daß Ihre Majestäten ihre Reise nach Sevilla mit allem möglichen Glück, ohne irgend einen bemerkenswerthen Zufall und mitten unter den Glückwünschen der Bewohner fortsetzen.

Der Universal meldet, daß die Minister, mit Ausnahme des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, der erst in einigen Tagen abgehen wird, mit dem Könige abgereiset sind, und fügt hinzu: Es gieng dem hiesigen Publikum sehr nahe, den König und die Regierung abreisen zu sehen, aber es heißt Verheißung genug, um anzuerkennen, daß dieses Opfer von der größten Wichtigkeit war und daß dieser Schritt allein mehr zur Vereitlung der Pläne unsrer Gegner beiträgt, als zahlreiche Siege.

Der Spectator theilt einen Brief aus Tembleque vom 21sten mit, dem zufolge der König sehr zufrieden ist und von der Reise nach Sevilla die besten Folgen hofft. Der treffliche Geist, den Sr. Majestät überall auf ihrer Reise bemerkt, hat Höchst dieselben überzeugt, daß die ganze Nation, mit Ausnahme einer Faktion von Egoisten, die Konstitution vergöttert. Der Zug am 21sten glich, wie der am Tage vorher, einem Triumphzuge. Rechts und links der Straße stand eine doppelte Reihe von Local-Milizen und die madridener Milizen legten die forcirten Marsch mit einer Ausdauer zurück, wie die beste Infanterie.

Es heißt hier allgemein, daß der portugiesische Aufstand Fortschritte macht, und man glaubt, daß nicht Graf Amarante, sondern Hr. de Souza an der Spitze desselben steht.

Schreiben aus Corsu, vom 10. Febr.

Man will bestimmt wissen, daß Abgeordnete

von Morea mit dem Lord Ober-Kommissar hier unterhandeln, und England gesonnen sey, dem Senat von Hydra Mill. Pf. St. auf 10 Jahre gegen 5 Procent Interessen zu leihen. (Es schint Nachrichten aus andern Gegenden zufolge, sehr der Bestätigung zu bedürfen.)

Von der Italienischen Gränze, vom 27. März.

Nach Briefen aus Mailand, bleibt der Erzherzog Rainer als Reich-König im österreichischen Italien, bis sein Vetter, der Erzherzog Franz, eintrifft, welches nicht vor künftigen Winter geschehen dürfte.

Konstantinopel, den 10. März.

Seit letzter Post haben wir wieder Schreckensscenen erlebt, die das Aerafte befürchten ließen. Ein großer Brand drohte alle christlichen Wohnungen zu vernichten, und hatte bereits einen Theil von Galata, von wo sich das Feuer nach Zophana und gegen Tersana verbreitete, verzehret. Binnen 3 Tagen brannten zwischen Galata und Zophana, wie man angiebt, gegen 10000, meistens türkische Wohnungen ab. Auf der Angähe von Galata schien Alles ein Feuermeer zu seyn, und Schrecken und Angst bemächtigte sich während dieser Ereignisse aller Gemüther. Man mißt den Janitscharen und den aufgeregten Seesoldaten die Schuld dieses Unheils bei; wenigstens deutet die seit gestern erfolgte Absehung des Großveziers darauf hin. Seit diesem fürchterlichen Brand hört man wieder von Excessen. In den Vorstädten soll es sehr wild hergehen; jedoch sind die Franken in Pera durch zweckmäßige Maßregeln geschont worden.

Ein andres aus Konstantinopel, vom 10. März.

Ein fürchterliches Feuer, welches zwischen Galata und Zophana ausbrach, und gegen 10 bis 30000 Häuser, darunter drei Kasernen und einen Theil der Stückgießerei verzehrte, hat Schrecken und Angst in allen Quartieren verbreitet. 40000 Türken sollen ohne Obdach herumirren. Die Christen in Pera, auf die es doch eigentlich abgesehen zu seyn schien, sind glücklicherweise verschont geblieben. Dreimal drang das Feuer gegen Pera und die Palläste des österreichischen und englischen Gesandten, welchen letztern man bereits niederzureißen begann, waren in Gefahr; doch immer trieb der Wind, wenn diese am größten war, die Flammen wieder nach der andern Seite hin. Das ganze

Quartier von Zophana mit der Stückgießerei, mit 50 Moscheen und 8000 türkischen Häusern nebst mehreren Kasernen brannte ab. — Der Sultan hat 500 Beutel unter die unglücklichen Abgebrannten, die ohne Obdach herumirren, theilen lassen. In Folge des Brandes wurde der Großvezier abgesetzt und Ali Bey, ein Onkel des ermordeten Sultans Selim, an seine Stelle ernannt. Die Janitscharen sollen mit dieser Wahl nicht zufrieden seyn.

Semlin, den 20. März.

In Belgrad sind über Adrianopel Privatbriefe aus Konstantinopel über den zuerst in Galata ausgebrochenen Brand eingegangen. In Zophana und Tersana soll unbeschreiblicher Schaden angerichtet, aber Pera glücklicher Weise gesichert geblieben seyn. Obwohl über die Veranlassung, als auch die nähern Umstände, schwiegen diese Briefe gänzlich. — Der Pascha von Adrianopel erhielt Befehl, mit seinen Truppen nach Thessalien aufzubrechen, um sich mit dem neuen Seraskier Ahmet Pascha zu vereinigen.

Schreiben aus Semlin, vom 24. März.

Nach Ankast eines dritten Tartaren erfährt man aus Belgrad, daß der Großvezier verbannt wurde. Dieser Vorstand scheint einiges Licht auf die Ursachen des Brandes zu werfen. Der Pascha des Lords Strangford soll ganz in Asche gelegt worden seyn.

Semlin, den 27. März.

Nach Briefen aus Belgrad hat man dort Nachricht, daß an den neuen Großvezier Ali ein Hattichersif des Sultans ergangen ist, welcher ihm befehlt, eine Armee bei Zophia und eine bei Adrianopel gegen die Griechen zu bilden. In Erzer wurden die reichen Griechen festgenommen.

München, den 2. April.

Gestern sind Sr. Majestät der Könia, und heute Ihre Majestät die Königin unter den Namen eines Grafen und einer Gräfin von Haag von hier nach Dresden abgereiset. Ihre Königl. Hohheiten die Prinzessinnen folgen morgen nach.

Sr. Majestät werden gegen den 15. Mai hier wieder zurück erwartet. Vorträge über dreimaße Gegenstände höherer Wichtigkeit sollen, höchstem Befehl zufolge, an Sr. Maj. nach Dresden gesandt werden. Die Sitzungen des Staatsraths werden unter dem Vorsteh des Präsidenten ununterbrochen fortgesetzt.

Magdeburg, den 1. April.

Die Herzogin von St. Len (Portensia von Kaparte) ist plötzlich von hier nach München abgereiset, um ihren Bruder, den Herzog von Luittenberg, zu besuchen, der an einer Entzündungskrankheit so bedenklich krank liegt, daß die Ärzte wiederholtes Aderlassen verordnet haben.

Bern, den 25. März.

Der französische Minister in der Schweiz, Hr. Orat v. Talleyrand, ist von seiner Regierung zurückberufen worden.

Italienische Gränze, den 28. März.

Aus Briefen von Rom erhellt, daß die Herzte den Cardinal Consalvi völlig aufgegeben haben und daß keine Rettung mehr für ihn vorhanden ist. Cardinal Spina, welcher als Pabst. Bevollmächtigter zu Verona aufgetreten, ist bereits zu seinem Nachfolger als Staats-Secretair für das auswärtige Departement bestimmt.

Batavia, den 27. November.

Der General-Gouverneur ist nach Vollendung seiner Reise durch die Inseln Java glücklich wieder zurückgekehrt und hat allenthalben Zunahme und Verbesserung des Landes bemerkt.

Die Eruptionen des Vulkans Goena am 8. und 12ten October sollen 5000 Menschen das Leben gekostet haben.

Der Capitain de Man, der die Niederländische Fregatte Melampus commandirt, wurde auf Ansuchen vieler indischen Fürsten vom General-Gouverneur nach Sontoly, unweit Macassar, abgeordnet, um dort den Sitz der Seeräuber zu zerstören. Dies Unternehmen hatte einen sehr glücklichen Erfolg: Sontoly wurde genommen und man verbrannte 150 bewaffnete Fahrzeuge der Seeräuber.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Kaiserl. Oberste Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sammtliche resp. hiesige Hausbesitzer hierdurch streng zu verpflichten, ihre Straßen-

strecke zweimal in der Woche, nämlich des Mittwochs und Sonnabends gehörig reinigen und den zusammengefallenen Unrath oder Sand sofort an die in jedem Stadttheile zu diesem Zweck angewiesene Stelle abführen zu lassen, widrigenfalls von den Contravenien-

ten eine Pdn von 10 Rubeln zum Besten der hiesigen Armenanstalt unentgeltlich beigetragen und die Einigung für ihre Ausrüstung besorgt werden wird. Dorpat, am 13. April 1823. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringen Bürgermeister u. d. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: welcherseits der Herr Rathsherr Peter Hinrich Krahm von dem hiesigen Meschschanin Timofei Jacowlew Parow, das ihm von seinem verstorbenen Vater, dem hiesigen Kaufmann dritter Gilde Jacow Nikiforow Panow, durch dessen Abtheilungs-Deklaration vom 4. März 1816, und die durch eines Edl. Rathes Urtheil vom 31. März v. J. erfolgte Bestätigung demselben zugesagte, alhier im dritten Stadtheil auf Erbgrund sub Nr. 1, Litt. b. belegene, vom Erblasser selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für Tausend Rubel B. A., mittelst des unter dem 25. Novbr. 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. civil. Hofgericht am 28. März 1823 corroborirten Kaufkontraktes, erstanden, um Erlaß eines Proklams dieserhalb zu seiner Sicherung gebeten, und solchen am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittels sub poena praecisionis angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens bis zum 19. Mai 1824, und zwar mittelst zweifach einzureichender Angaben nebst Belegen bei Em. Edl. Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solthener peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern das alhier im 3ten Stadtheil auf Erbgrund sub Nr. 1, Litt. b. belegene, vormals Panowichs hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien ohne weiteres dem Herrn Rathsherrn Peter Hinrich Krahm zum ereigenthümlichen Besitz mit Vorbehalt des Strafenrechts zugesprochen werden wird. W. H. W. Dorpat-Rathhaus, am 7. April 1823. 2

Im Namen und von wegen Es Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Rathsherr A. K. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr. Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft, daß die bei demselben gegenwärtig Statt habende Waaren-Auktion bis zu dem 19ten d. M., nämlich von 2 Uhr Nachmittags ab, in dem Bürger-Versammlungs-Saale fortgesetzt werden wird. Dorpat Rathhaus, am 10. April 1823. 2

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Instituts wird nachstehendes Proklam: Einmach bei dem Ober-Direktorio der livländischen Credit-Associat der Herr Landrath Ernst Johann von der Bruggen, um Bewilligung eines neuen Darlehens in Wandbieren auf dessen im Dorpat'schen Kreise und Carolenschen Kirchspiele belegenes Gut

Carolens mit Neßberg und Irresch nachgesucht hat; so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Wiga, am 10. M. 1823. 4

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2. April 1823.

Samson, Director.
A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Im Gefühle der innigsten Betrübnis, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden den am 3ten dieses Monats erfolgten Tod unserer geliebten Schwägerin, der Frau Gerdruthe Sophie von Hüene, geb. von Hüene, hiemit an. Durch Ihren Tod haben wir eine, uns und unsern Kindern durch Liebe und Wohlwollen treu ergebene Freundin verloren. Fast 12 Jahre hindurch, die Sie in unserm Hause verlebte, ward Sie, die Edle, die Gute, durch aufrichtige Theilnahme an allem, was uns in Freude und Leid betraf, unsern Herzen immer lieber, unentbehrlicher und hochachtungswerther! Ihrer zehn geliebten Kinder durch den Tod beraubt, nahm Sie eins der unsrigen an Kindesstatt an, und liebte es mit mütterlicher Zärtlichkeit. Ach! um so inniger und tiefer ergreifen die Gefühle des Schmerzes unsere Herzen. Auch ohne Beileidsbezeugungen sind wir von unsern Verwandten und Freunden überzeugt, daß Sie den schmerzlichen Verlust mit uns fühlen und uns Ihr Mitleiden schenken werden.

Hermann von Hüene.
Henriette von Hüene,
geb. v. Baumgarten.

Bekanntmachungen.

Das christliche Wochenblatt, welches in diesem Jahre bis zur ersten Nummer in Riga gedruckt, und von dortaus versandt worden, erscheint jetzt wiederum bei Hrn. Schumann in Dorpat, und wird dasselbe durch das Dorpat'sche Post-Comptoir für Entfernere, und für hiesige Wohnende bei Hrn. Kasse, in der Post-

Präse, jährlich für 6 Rbl. B. A. zu haben, und an jedem Sonnabend abgehoben seyn. Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, werden in der Buchdruckerei abgegeben, und wird für die Insertion ein Billettes gezahlt. — Zugleich zeige ich an, daß Jahrgänge des christlichen Wochenblatts von 1821 und 1822 mit Titel und Inhaltsanzeiger, bei Hrn. Buchhändler Eticinsky in ungebundenen Exemplaren für 2 Rbl. 50 Kop. B. A. zu haben sind. 3

D. W. Masing.

Unterzeichneter erbietet sich zur Besorgung gerichtlicher Geschäfte, hier und andernwärts, und ist zu erragen im Hause des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Kau, auf dem russischen Markt. 3

Friedrich Caumon Böbme,
Voigteladvokat und Notar.

Indem meine in der Nähe von Dorpat, auf dem Gute Kuckulin, seit 1½ Jahren errichtete Steingut-Fabrik sich gegenwärtig im vergrößerten Zustande befindet, woselbst alle Sortiments Stein-Geschirr von vorzüglicher Eigenschaft zu häuslichen und wirthschaftlichen Bedürfnissen angefertigt, überdem auch Bestellungen jeglicher Art angenommen und prompt befriedigt werden; so hat demnach der Hr. Kaufmann Kading in Dorpat die alleinige Besorgung des Verkaufs dieser Fabrik-Waaren für das liv- und kurländische Gouvernement übernommen, bei dem Kaufliebhaber aufs reellste und mit sehr billigen Preisen jederzeit behandelt werden. Dieses Einem resp. hiesigen und entfernten Publikum zu avertiren, habe hiemit nicht ermangeln wollen. 3

C. H. Schubert.

Wenn nur irgend jemand an mich eine Schuldforderung haben sollte, wird gebeten, innerhalb 14 Tagen a Lato, mit einer Rechnung in meine Wohnung, im Hause der Frau Doktorin v. Lambertt einzukommen. Dorpat, den 14. April 1823. 3

E. C. Rickmann, d. G. G. Vfl.

Ich bin gesonnen, meinen Sohn, einen Knaben von acht Jahren, für die höhern Klassen des Gymnasiums größtentheils selbst vorzubereiten. Des Nacheifers wegen und auch, um die Kosten bestreiten zu können, die der Unterricht in denjenigen Fachern erfordert, in welchen ich selbst nicht unterrichten kann, wünschte ich, daß noch einige gutgeartete Knaben von nicht sehr ungleichem Alter daran Theil nehmen möchten. Oberlehrer Hachfeld. 2

Das angekündigte Oratorium am Chafreitag besteht aus vorzüglichen Stücken der besten

Passionsmusik von Händel, Haffse, Graun, Allegri, Pergolesi, Rossini und Zol-Haydn, mit eingelegten Choralen. Die Aufführung wird im Universitätsgebäude, Nachmittags von 4 Uhr an, Statt haben. Willente, auf dem ersten Platz zu 3½ Rubel, auf dem 2ten im Saal zu 2½ Rubel, auf der Gallerie zu 1 Rubel B. A. sind vom 17ten bis 19ten April in den Handlungen der Herren Linde, Thun und Wegner; am 20sten, von 2 Uhr an, bei der Kasse zu haben. Wohlthätige Beiträge werden mit Dank angenommen; die Musiktexte unentgeltlich ausgegeben. 2

Unterzeichneter macht hiedurch ergerst bekannt, daß bei ihm jederzeit Bestellungen auf Neublau angenommen werden, und ersucht daher alle und jede, die davon gütigst Gebrauch machen, sich sobald als möglich schriftlich an ihn zu wenden. Der Preis ist gegenwärtig noch 2 Rbl. 50 Kop. Da aber der Indigo immer mehr im Preise steigt, so wird, wie leicht voraussehen, der Preis von Neublau ebenfalls dadurch müssen erhöht werden. Reval, den 5. April 1823. 2

Friedrich Nolte.

Ein junger Mensch sucht eine Anstellung bei Kindern als Hauslehrer hier in Dorpat. Er unterrichtet in der deutschen, wie auch in den Elementen der lateinischen, griechischen, russischen und französischen Sprache, in der Geographie, Geschichte, Arithmetik, Geometrie und im Rechnen. Das Vordere zu erragen im Hause der Frau Doktorin von Lambertt. 1

Ich empfehle mich einem hohen Adel und den Herren Herrenrentatoren, die in ihren Brandweinbrennereien eine Veränderung treffen und Dampfmaschinen machen lassen, diese Arbeit zu übernehmen. Es ist bei mir im Kleinen eine Dampfmaschine mit einem Apparate zu sehen. Ich bitte um geneigtes Vertrauen. 1

Nolte, Kupferschmiedemeister,
wohnhaft am russischen Markt, dem Peterzburger Hotel gegenüber.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Erlaßung eines Pledienten habe machen müssen, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu kreditiren. 2

D. Ludwig Emil Eichorius,
Professor.

Immobil, das zu verkaufen.

Das bei der Rigaischen Nagarska belegene Wohnhaus der Frau So-rathin von Volkmar ist nebst dem dazu gehörigen aronen Obst- und Gemüsegarten und allen Appertinentien zu verkaufen oder auch zu vermietthen. Liebhaber dazu belichen sich wegen der Bedingungen an den Hrn. Collegienrath Baron Ungern Sternberg, in dessen Hause hieselbst zu wenden. 3

Arrende.

Umwelt Dorpat wird ein Gut von 6 Haken groß zur Arrende ausgeben. Die Bedingungen erfährt man im Holz-Comptoir bei Rauch. 9

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Neu-Deigen, bei Dorpat, sind 200 Eöfe Roggen und 200 Eöfe Schwerdtkorn, East, auch 60 Eöfe Saat Kartoffeln zu haben. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Hrn. Collegienrath, Baron Ungern Eternberg in dessen Hause bei der Rigaschen Magatta.

Im mittlern End des Schomajeffschen Hauses, dem Hauswirth gegenüber, sind Möbeln, darunter ein großer Kleiderschrank von Mahagoni, 2 Glasschränke, 1 Partier-Sessel, 14 Tage gehend in schönem Gebrauche, 2 Schreibertische mit Kommoden, mehrere Tische, Stühle, Sophas, Kommoden von rothem und gemeinem Holz, und Hausgeräthe aller Art um billige Preise zu verkaufen und können täglich, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in Augenschein genommen werden.

Sehr gute frische Häringe, Liverpools und St. Ubes-Salz und livländischer Hopfen ist zu haben bei

D. F. Müller.

Eine Partei besser englischer Hopfen ist zu haben bei

Per. Mart. Thun.

Im Volkmarischen Hause an der rigaischen Magatte sind verschiedene Möbeln, Kuchengeräth und eine Chaise zu billigen Preisen zu verkaufen.

Zu vermieten.

Am großen Markt ist eine Wohnung von sechs Zimmern zu vermieten und im Juni zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Apotheker Wegener. Stallraum für sechs Pferde und ein warmes Kutschzimmer mit Wagenremise, ist im Hause des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Kau, auf dem russischen Markt, zu vermieten.

In meinem Häuschen unter Groß-Camby wünsche ich 2 Zimmer nebst Wirthschafts- und Bequemlichkeiten vom 1. Mai ab zu vermieten.

Vierermann.

Auf dem nahe bei der Stadt Reval, hart an der See befindlichen Hofchen Schwarzenbeck, sind größere und kleinere Wohnungen in den Sommer-Monaten für diejenigen, welche sich sowohl des warmen als kalten Seebades bedienen wollen, zu vermieten. Um den Beschwerden einer eignen Wirthschaftsführung zu entgehen, ist für einen Ekonomie, welcher um möglichst billige Preise Speise- und Getränke liefert, gesorgt. Die Bedingungen wegen hat man sich schriftlich an Unterzeichneten zu wenden.

Collegienrath, Med. Dr. S. R. Winkler.

Ein sehr gutes Klavier ist monatlich zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man bei Korth, unter dem Pötkermeister Genßki. Auch sind bei demselben Wohnungen, nebst Alleen, Garten und Heuschlag zu vermieten.

Im Meierischen alten Hause ist in der obern Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, mit und ohne Stallraum zu vermieten und vom 1. Mai an zu beziehen.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kohnhof, im Sanguinischen Kirchspiel, bedarf man eines Disponenten, der erfahrener Landwirth und guter Mann einsbrenner zugleich ist. Ein solcher, der diese Stelle wünscht, hat sich daselbst zu melden.

Eine gute Wirthin, die sich auf Vieh- und Faselucht versteht, wird auf dem Land gewünscht. Nähere Auskunft erhält man bei dem Krengisch Herrn Stradtmann.

Durchpassirte Reisende.

Herr Titularrath Domoloff, von Mitau nach Petersb.; Hr. Commis. Stier Klasse Jakowski, von Petersb. nach Riga; Hr. Kammerjunker Baron v. Hahn, von Petersb. nach Polangen; Jelljäger Rosloff, Hr. Kaufmann Arndt, von Riga nach Petersburg.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

6. April	7 Uhr	Therm.	$\frac{8}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$2\frac{1}{10}$ Lin.
	12	—	$2\frac{1}{10}$	—	—	27	$3\frac{4}{10}$
	8	—	1	—	—	27	$4\frac{1}{10}$
Trüb, Schnee, heiter.							

7. April	7 Uhr	Therm.	$\frac{8}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$4\frac{9}{10}$ Lin.
	12	—	2	—	—	27	$5\frac{3}{10}$
	8	—	$\frac{3}{10}$ unter	—	—	27	$5\frac{1}{10}$
Trüb, Westwind, trocken.							

8. April	7 Uhr	Therm.	$\frac{4}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$6\frac{1}{10}$ Lin.
	12	—	$1\frac{1}{10}$	—	—	27	$6\frac{1}{10}$
	8	—	$1\frac{1}{10}$	—	—	27	$6\frac{1}{10}$
Trüb, Schnee, ruhig.							

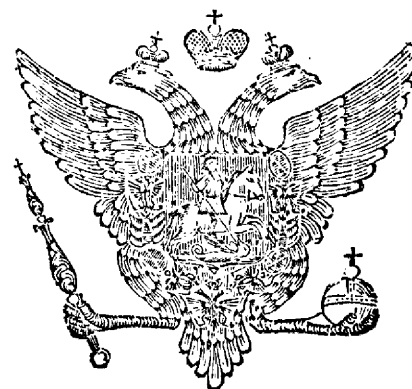
9. April	7 Uhr	Therm.	$\frac{3}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$6\frac{7}{10}$ Lin.
	12	—	$3\frac{8}{10}$	—	—	27	$6\frac{1}{10}$
	8	—	$\frac{1}{10}$ unter	—	—	27	$4\frac{1}{10}$
Trüb, Westwind, Schnee.							

10. April	7 Uhr	Therm.	$2\frac{9}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$\frac{6}{10}$ Lin.
	12	—	$1\frac{8}{10}$	—	—	27	$\frac{1}{10}$
	8	—	$1\frac{4}{10}$	—	—	27	$\frac{4}{10}$
Trüb, Nebel, Regen, sehr feucht.							

11. April	7 Uhr	Therm.	$1\frac{1}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$\frac{6}{10}$ Lin.
	12	—	$\frac{9}{10}$	—	—	27	$2\frac{1}{10}$
	8	—	$\frac{1}{10}$ unter	—	—	27	$6\frac{2}{10}$
Schnee, Sturm, Westwind.							

12. April	7 Uhr	Therm.	$\frac{1}{10}$ über	0	Therm.	27 Zoll	$8\frac{1}{10}$ Lin.
	12	—	$4\frac{1}{10}$	—	—	27	$8\frac{8}{10}$
	8	—	$4\frac{1}{10}$	—	—	27	$8\frac{1}{10}$
Heiter, Westwind, Trüb.							

Dorpsche Zeitung.



N^o.

31.

Mittwoch, den 18. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Hamburg, den 11. April.

Beim Schlusse unsers Blattes gehen noch folgende Nachrichten ein, die wir nicht verschweigen mögen, jedoch nicht verbürgen können.

Am 7ten April sollte die Kriegserklärung Frankreichs erscheinen.

Die Ausgleichung Rußlands mit der Türkei war im besten Gange, und man erwartete in dieser Hinsicht mit jedem Tage einen entscheidenden Schritt von Constantinopel aus.

In Nord-Amerika hat eine Rede Sr. Maj. des Königs von Frankreich große Sensation gemacht, da man den Krieg durchaus nicht erwartete. Alle Cononial-Waren sind bedeutend gestiegen.

In Rio sollen alle Schiffe mit Embargo belegt worden seyn, um zu untersuchen, ob sich Portugiesisches Eigenthum am Bord derselben befinde.

Hamburg, den 14. April.

Als wir am 5. April die englischen Blätter vom 1sten erhielten, schrieb uns einer unserer Korrespondenten zugleich: „Sie werden in den

Blättern der heutigen Post höchst wichtige Nachrichten aus Paris über den Beginn der Feindseligkeiten erhalten, die, wie ich weiß, aus sehr zuverlässiger Quelle herrühren.“ Dies vermochte uns, das Wichtigste jener Nachrichten noch an demselben Tage bekannt zu machen. Man zweifelte an der Bestätigung; allein die heutige französische Post hat diese vollständig geliefert. Ueber den Marsch der Truppen konnte man freilich in Paris, von woher die Nachrichten rührten, nichts völlig Definitives wissen, da dies von so mancherlei Umständen abhängig ist, die nicht in der Gewalt des französischen Cabinets stehen, allein das konnte man sehr wohl wissen, wann der Wurf fallen würde. Dies ist am zweiten April durch die Proklamation geschehen, welche der Prinz Generalissimus der Pyrenäen-Armee an die Spanier erlassen hat. Dadurch ist der Krieg entschieden und eröffnet worden. Folgende Nachrichten besagen das Weitere:

Bayonne, den 4. April.

Am 30. März um $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends hatten wir die Freude, Se. Königl. Hoh. Msgr. den

Herzog von Angoulême hier eintreffen zu sehen. Die Truppen standen unter den Waffen; Alles war gedrängt voll Menschen und empfing den hohen Anführer mit dem Jubelruf: „Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Angoulême! Es lebe die Bourbons!“ Die Stadt war erleuchtet. Aus allen Fenstern wehten weiße Fahnen. Es erschien folgender Tagesbefehl:

Pyrenäen: Armee.

Soldaten! Ich erscheine in eurer Mitte. Ich bin mit dem guten Geiste, der euch befeht, mit eurer Standhaftigkeit bei Ertragung der Beschwerden eines langen Marsches während der rauhen Jahreszeit zufrieden. Bald werdet ihr durch glänzende Beweise aller kriegerischen Tugenden eure treue Ergebenheit gegen König und Vaterland an den Tag legen. Treue, Ehre, Mannszucht, soll stets der Wahlspruch der weißen Fahne seyn, unter der wir kämpfen werden. Ich werde für eure Bedürfnisse sorgen.

Hauptquartier Bayonne, den 30. März 1823.

Ludwig Anton.

Von Seiten Sr. K. H. des Generalissimus.

Der Major-General, Graf Guilleminot.

Am folgenden Tage machten die Civil- und Militärbehörden, unter andern auch der Generalstaab der spanischen Glaubens-Armee (die Generale Quesada, Eguia, Espagna, Longa und der Trappist (in seiner Kutte), Sr. K. H. ihre Aufwartung. Sr. K. H. ließen dann die Truppen auf dem Glacis die Revue passieren.

Vorgestern wurde folgende Proklamation an die Spanier bekannt gemacht:

Spanier! Als der König von Frankreich seinen Botschafter von Madrid zurückrief, hoffte er, die spanische Regierung würde, gewarnt durch ihre Gefahren, zu gemäßigten Gesinnungen zurückkehren und aufhören, gegen den Rath des Wohlwollens und der Vernunft taub zu seyn. Dritthalb Monate sind verstrichen und Sr. Maj. haben vergeblich erwartet, daß in Spanien eine Ordnung der Dinge eintreten würde, die mit der Sicherheit der benachbarten Staaten verträglich wäre.

Die französische Regierung hat zwei ganze Jahre hindurch mit einer Langmuth, sonder Beispiel, die unverdientesten Herausforderungen ertragen. Die revolutionaire Faktion, welche in eurem Lande die königl. Autorität vernichtet hat, die euren König gefangen hält, die seine Absetzung verlangt, die sein Leben und das Leben seiner Familie bedroht, hat den Einfluß ihrer

verbrecherischen Bestrebungen über eure Gränzen hinaus ausgedehnt. Sie hat Alles versucht, um die Armee Sr. Allerchristlichen Majestät zu verführen und Unruhen in Frankreich zu erregen, wie es ihr gelungen war, mittelst ihrer aufstrebenden Lehren und Beispiele Aufstände in Neapel und Piemont zu veranlassen. Getäuscht in ihren verbrecherischen Hoffnungen, hat sie Verräther herbeigerufen, die unsre Tribunale verurtheilt, um unter dem Schutze der siegenden Rebellion die Komplotte zur Ausführung zu bringen, die sie gegen ihr Vaterland geschmiedet hatten.

Es ist Zeit, der Anarchie ein Ende zu machen, die Spanien zerrüttert, die ihm die Macht nimmt, Frieden in seinen Kolonien herzustellen, die es von Europa trennt, alle seine Verhältnisse mit den erlauchten Souverainen, welche dieselben Absichten und Wünsche mit Sr. Allerchristl. Majestät vereinigen, gebrochen hat, und die Ruhe und Interessen Frankreichs gefährdet.

Spanier! Frankreich führt nicht Krieg gegen euer Vaterland. Aus dem nämlichen Blute entsprossen, als euer König, kann ich nur eure Unabhängigkeit, euer Glück und euren Ruhm wünschen. Ich stehe im Begriff, an der Spitze von 100000 Mann die Pyrenäen zu überschreiten, allein bloß um mich mit den Spaniern, welche die Ordnung und Geseze lieben, zu vereinigen, um ihnen zu helfen, ihren gefangenen König zu befreien, den Altar und Thron wieder aufzurichten, die Priester der Proskription, die Grund-Eigenthümer der Veräufung, das ganze Volk der Herrschaft einiger Ehrgeizigen zu entreißen, welche die Freiheit proklamiren, aber nur Spaniens Sturz vorbereiten.

Spanier! Alles wird für und gemeinschaftlich mit euch geschehen. Die Franzosen sind nichts anders und wollen nichts ändern seyn, als eure Bundesgenossen. Eure Fahne allein soll von euren Städten wehen, und die Provinzen, durch welche unsre Armeen marschiren, sollen von spanischen Behörden im Namen Ferdinands administriert werden. Man wird die strengste Mannszucht beobachten; Alles, was zum Dienst der Armee erforderlich, soll genau und pünktlich bezahlt werden. Wir wollen Euch weder Geseze auflegen, noch euer Land besetzen; wir wollen nichts als euch befreien. Sobald als dies erreicht seyn wird, werden wir in unser Vaterland zurückkehren, glücklich, ein edelmüthiges Volk vor dem Unglück, das eine Revolution er-

zeugt und das wir nur zu sehr aus Erfahrung kennen gelernt haben, bewahrt zu haben.

Hauptquartier zu Bayonne, den 2. April 1823.

Ludwig Anton.

Gez. von Sr. K. H. dem Prinzen Generalissimus.

Der Staatsr. u. Civ. Commiss. Sr. Allerch. M. de Martignac.

Gestern erließen Se. Königl. Hoh. folgenden Tagesbefehl.

Pyrenäen: Armee.

Soldaten! Das Vertrauen des Königs hat mich an eure Spitze gestellt, um die edelste Mission zu erfüllen. Nicht Eroberungsgeist hat uns die Waffen ergreifen lassen; uns befehlt ein edlerer Beweggrund; wir wollen einen König auf seinen Thron setzen, sein Volk mit ihm ausöhnen und in einem benachbarten Lande, das eine Beute der Anarchie ist, die zum Glück und zur Sicherheit beider Staaten erforderliche Ordnung herstellen.

Soldaten! Ihr werdet die Religion, die Geseze und das Eigenthum achten und achten machen und mir auf diese Weise die Erfüllung der Pflicht erleichtern, die mir obliegt, die Geseze der strengsten Mannszucht aufrecht zu halten.

Ludwig Anton.

Gez. von Sr. K. H. dem Generalissimus.

Der Major-General, Graf Guilleminot.

Perpignan, den 30. März.

General Curial hat die auf halbem Gold stehenden Officiere aufgefordert, ihm zu melden, ob sie wieder Dienste nehmen wollten.

Nachrichten aus Barcellona vom 27sten bestätigen die Einnahme von Mulviedro durch Ulmann.

Ein Deserteur aus dem Fort Figueras, der vorgestern hier ankam, sagt aus, -Mina sey wieder von dort abgereiset und habe sich nach Barcellona gewandt; in dem Fort hätte er 2500 und 4 oder 5000 Mann in St. Felix de Guirols zurückgelassen; die Fremden-Legion, welche gegen 2400 Mann stark sey, habe eins der 3 Bataillone, in die sie getheilt ist, nach Massanet, einem Dorfe an der äußersten Gränze, geschickt.

Man schätzt die Division der Glaubens-Armee, welche jetzt unter den Befehlen des Baron Croles in unserer Nähe organisiert wird, auf 8000 Mann. Quesada soll 1200 Mann außer dem noch zu St. Jean de Luz haben und 4000 sollen noch in den Bastischen Provinzen stehen.

Paris, den 8. April.

Heute, Montag, den 7. April, ist die Armee über die Vidassoa gegangen.

Der russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, hat gestern früh dem Ministerial-Präsidenten einen Besuch abgestattet.

Lord Fitzroy Somerset, der Freitag Abend hier anlangte, ist erst vorgestern Abends um 7 Uhr weiter nach London gereiset.

Der österreichische Botschafter, Baron de Vincent, hat gestern Abend einen Kourier nach Wien geschickt.

Der russische Kourier, der am 5ten von St. Petersburg hier antraf, ist am Sonnabend nach London abgegangen.

Am 5ten legte der Kriegsminister, Vicomte Digon, der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, demzufolge die jungen Leute von der Klasse von 1823, die dem Geseze vom 10. März 1818 zufolge, erst 1824 zum Dienste zu berufen sind, erforderlichenfalls schon in diesem Jahre einberufen werden sollen.

Über den Kriegsminister und Marschall, Herzog von Belluno, waren und sind noch mancherlei widersprechende Gerüchte im Umlauf. Es hieß selbst, Sr. Excellenz wären gestern hier in Paris angekommen. Folgendes halten wir für gewiß: Der Marschall hat sich nach Bayonne begeben, um sich von der Wahrheit der verschiedenen Berichte, welche ihm über die Lage der Armee abgestattet worden, zu überzeugen. Er hat eine der schönsten Armeen gefunden, die Frankreich seit lange gehabt hat, wohl versehen mit Allem, was sie bedarf, selbst für die Zukunft, ausgezeichnet durch ihre Mannszucht, erfüllt von Eifer und Kriegelust, stolz, unter der weißen Fahne, mit einem Enkel des heiligen Ludwig an ihrer Spitze zu marschiren. Der Marschall wird, dem Vernehmen nach, die Vidassoa mit passieren, um beim Einmarsch unserer Truppen in Spanien zugegen zu seyn, dann nach Frankreich zurückgehen, und das in Perpignan vereinigte Armeekorps inspiriren und von da nach Paris zurückzukehren, um wieder das Portefeuille des Kriegsministeriums zu übernehmen. Diese Rückkehr kann aber nicht vor 14 Tagen oder 3 Wochen statt finden.

Paris, den 9. April.

Zu Turnus bey Macen sind am 10ten v. M. durchziehende Truppen mit Steinen geworfen worden. Der Präfect hat deshalb den Maire und seine Adjoints abgesetzt und ein verabschiedet:

ter Officier, Namens Hurcourt, und zwei andere Personen sind verhaftet worden.

Die Nacht vom 31sten v. M. ist in dem Kleidungs-Magazinen in Bayonne Feuer ausgebrochen. Zwei Hauptleute, ein Unterofficier und mehrere Soldaten von verschiedenen Corps wurden eingezogen.

Nach einer in 35 Minuten durch den Telegraphen angelangten Depesche, ist J. R. H. Madame am Sonntage um 3 Uhr Nachmittags in Bordeaux angekommen.

Die gestern mit der gewöhnlichen Post angelangten Spanischen Journale haben weder aus Spanien, noch aus Portugal etwas Neues gebracht; allein die vorgestern auf außerordentlichem Wege erhaltenen Nachrichten zeigen hinlänglich, wie grundlos die Berichte, welche die Englischen Blätter verbreitet haben, und die Gerüchte, die gestern an der Börse in Umlauf gesetzt wurden, gewesen sind. Der Universal vom 31sten enthält einige nähere Nachrichten über die Stellung des Generals Rego am 24ten. Nach dem er den Rebellen einen beträchtlichen Verlust beigebracht, war er nach Amarante marschirt, wo er neue Truppen zusammenzog, um seine Operationen fortzusetzen. Um sich zu überzeugen, wie abgeschwächt die Nachricht ist, daß Sr. Maj. unterwegs von Bestieres Haufen aufgegriffen worden und wieder nach Madrid zurückgeführt sey, darf man nur beachten, daß Sr. Maj. sich am 31sten März schon in Andalusien befanden, und daß es wenigstens 8 Tage bedurft hätte, um zurückzukehren, und der Courier von Madrid hieher also nicht die erforderliche Zeit gehabt haben würde, diese Nachricht zu überbringen.

Die hier befindlichen Agenten der Spanischen Regierung müssen sich in einer großen Verlegenheit befinden, nicht bloß wegen der Ränke, die sie zu schließen haben, um sich Waffen, Lebensmittel und Munition zu verschaffen, sondern auch wegen ihrer persönlichen Bedürfnisse. Hr. Vernaz hat klüglich den Knopf auf den Beutel, da die Spanische Regierung ihm bereits gegen 125,000 Fr. schuldig ist. Er soll, als man ihn neulich Eratten präsentirte, zur Antwort gegeben haben, daß er nicht mehr Agent von Spanien sey. Eben so soll auch ein anderer Agent geantwortet haben, dem jene Eratten präsentirt wurden.

Schreiben von der franz. Pyrenäen-Armee, datirt den 6. April.

Siebenzig bis 80 französische, neapolitanische

und piemontesische Ueberläufer, unter denen sich einige Deserteurs von unsrer Armee befanden, erschienen heute gegen Mittag bei dem Daß von Behobie. Sie marschirten in Reihe und Glied, hielten zwei ungeheure dreifarbige Fahnen wehen und stellten sich vor dem spanischen Zollhause in Schlachtordnung auf. Ihre Waffen und Uniformen waren wie die der vormaligen kaiserlichen Garde. Zugleich hatte das ganze Regiment Union, sonst Kaiser Alexander, ungefähr 5 bis 600 M. stark, die Anhöhen besetzt, welche Trun decken. Sobald jene Ueberläufer bei dem Zollhause angekommen waren, sangen sie aufreißerische Lieder zu Ehren Napoleons des Zweiten, der Republik, der Konstitution und Freiheit. Sie begrüßten die Officiere und Soldaten des 9ten leichten Infanterie-Regiments mehrmals als Kameraden und als Waffenbrüder, und forderten sie auf, zu ihnen überzugehen. Die Chefs derselben stellten sich auf einen alten Brückenpfeiler, damit die franz. Posten sie desto besser hören könnten. Diese schwiegen, aber ihre Ungeduld war außerordentlich. Das Geschrei und die Aufforderungen dauerten fort und General Valin ließ eine Kanone vorfahren. Trotz dieser Demonstration wankten die Faktionsisten nicht, ja sie ließen das 9te leichte Inf.-Regiment und die Artillerie hoch leben; mußten dieses aber sehr theuer bezahlen. General Valin konnte den Unwillen seiner Braven nicht mehr im Zaum halten. Unter dem Ruf: Es lebe der König! wurden drei Schüsse abgefeuert und einige Pelotonfeuer gegeben, welche den Häufen schnell in Unordnung brachten. Sechs dieser Rebellen fielen todt zur Erde, einige andere wurden verwundet und darunter drei tödtlich. Einige Truppen, die auf der linken Ufer herübergegangen sind, um die dort gelegenen Häuser zu durchsuchen, haben einen verwundeten franz. Ueberläufer mit herüber gebracht, welcher ausagt: „ihre Chefs hätten sie versichert, es werde gar nicht auf sie geschossen werden, sondern man würde sich gleich mit ihnen vereinigen.“ Man hat sowohl bei ihm, als bei den Getödteten Proklamationen und dreifarbige Kokarden gefunden. — Einer der Chefs soll geblieben seyn, doch weiß man nicht, wie er heißt. Eben so weiß man auch nicht, ob sich Dantil, Lamotte und Rabier bei diesen Häufen befunden haben, die unter einem gewissen Legros gestanden haben sollen. Das Regiment Union hat dem allen ruhig zugehört und sich zurückgezogen, sobald die Ueberläufer die Flucht ergriffen. Der erste Kanonenschuß hat

also die Verräther bestraft und die spanischen Revolutionairs mögen daraus sehen, was sie von der gehofften Desertion unsrer Soldaten zu erwarten haben. Es wird ihnen bald kein anderer Ausweg bleiben, als den Prinzen um seine Dazwischenkunft anzusehen.

Den 7ten, um 8 Uhr früh.

Diese Nacht ist bei dem Daß von Behobie eine Brücke geschlagen worden und das 9te leichte Infanterie-Regiment soll bereits in Trun stehen. Der Rest der Division d'Antichamp überschreitet den Fluß. Die Konstitutionellen haben sich seit gestern Abend zurückgezogen. Nach einem Schreißen vom Zollhause von Behobie befanden sich Lamotte und Marrot, genannt Cassin, unter denen, die in dem gestrigen Gefecht geblieben sind. Die Konstitutionellen sollen gestern Abend, bevor sie Trun verließen, noch alle Arten von Excessen an den dort befindlichen Royalisten verübt haben. Gestern Abend sind die Behörden bei unsern ersten Posten angekommen und haben die Schlüssel der Stadt überreicht. Von St. Sebastian her hat man Kanonendonner gehört und man glaubt, daß der royalistische Chef Zabala unter den Mauern jener Stadt sich befinde.

Paris, den 11. April.

Hier sind folgende telegraphische Depeschen angekommen:

Bayonne, den 8. Apr., um 11 Uhr.

Am 7ten Morgens hat Wsgr. der Herzog von Angoulême die Vidassoa passirt. Das Hauptquartier ist in Trun, wo Sr. K. H. von den Einwohnern mit dem Rufe: Es lebe der König! Es lebe Wsgr. der Herzog von Angoulême! empfangen worden ist.

Den 9. Apr., um 6 Uhr Abends.

Sr. K. H. Wsgr. der Herzog von Angoulême hat den Hafen los Passages und das Fort Isabelle besetzen lassen.

Sr. Majestät haben den Maire der Stadt Brest, Herrn Kerros, der bei Gelegenheit der vorgefallenen Zwistigkeiten zwischen den Bewohnern und Schweizertruppen in jener Stadt erröthen in einer Proklamation Recht gegeben, seiner Stelle entseht.

Herr Ouvrard ist am 6. zum General-Proviantmeister der Armee ernannt worden.

Bekanntlich hatte der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe von seiner Regierung den Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen, sobald als Spanien der Krieg erklärt würde. Der Gesandte scheint die Proklamation des Herzogs von

Angoulême an die Spanier als eine Kriegserklärung angesehen zu haben; denn er hat seine Pässe verlangt und dieselben auch vorgestern erhalten.

Briefe aus Bayonne melden, daß das 9te leichte Infanterie-Regiment auf zwei Punkten am 7ten d. um 5 Uhr früh über die Vidassoa gegangen ist; das 5te Husaren- und 9te Chasseurs-Regiment passirten zu derselben Zeit bei Suentas rabia. Am andern Morgen um 10 Uhr hatten das 20ste, 22ste, 23ste, 27ste, 30ste, 34ste und 37ste Infanterie-Regiment sich wieder mit dem 9ten vereinigt. Beim Einmarsch unserer Truppen hat sich ein konstitutionelles Regiment, das zur Beobachtung aufgestellt war, zurückgezogen. Zwischen den spanischen Truppen und der franz. Armee hat kein Treffen Statt gefunden.

Privatbriefe aus London melden, daß alle Schwierigkeiten zwischen der spanischen Regierung und Sir Robert Wilson gehoben sind. Das Madrider Kabinet hat den verwundeten englischen Soldaten, so wie den Wittwen derer, die auf dem Schlachtfelde fielen, dieselben Pensionen u. Vortheile zugestanden, wie den spanischen Truppen. Wirthin steht die Abreise des freiwilligen Korps, das Sir R. Wilson geworben und ausgerüstet hat, nichts mehr im Wege. Die Einschiffung desselben nach Corunna wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Zu Sr. Chamas (Rhône-Mündungen) sind drei Pulvermühlen in die Luft geflogen. Kein Mensch hat glücklicherweise sein Leben verloren.

Havanna, den 15. Febr.

Iturbide's Schicksal in Mexiko hat sich, laut den neuesten Nachrichten aus Vera-Cruz vom 2. Febr. so entschieden, wie man es längst vorausgesehen hatte. Von allen Seiten gedrängt, überall von der Unzufriedenheit des Volks verfolgt, hielt er es, bei der Eiere der Schatzkammer, am gerathensten, Purpur und Diadem niederzulegen und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Man erwartet mit der spanischen Fregatte Constitution, die in der ersten Hälfte des Februars von Vera-Cruz auf hier segeln sollte, ausführlichere Berichte. Man weiß indessen bereits, daß die neue Regierung nach dem Pland gebildet worden ist, der zu Anfang der Revolution in Iguala beschlossen wurde. Der Ex-Kaiser ist übrigens sehr nachsichtig behandelt und bis jetzt weder wegen seiner Despotie noch wegen des Unglücks, in welches er mehrere der ersten Familien des Landes gestürzt, zur Rechenschaft gezogen worden.

Schreiben von der Türkischen Gränze,
vom 23. März.

Laut Nachrichten aus Constantinopel vom 15ten, hat der Reis: Effendi dem Lord Strangford die Antwort übergeben, welche der große Divan auf seine Anträge beschlossen hat. Sie ist enthalten in einer, an Se. Exc. den Grafen v. Nesselrode gerichteten, vom 26sten Februar datirten Note. Dieses wichtige Actenstück, wodurch neue directe Verbindungen mit Rußland eingeleitet werden sollen, enthält eine Anzeige von der geschenehen Ernennung der Hospodare und der in beiden Fürstenthümern jetzt eingeführten Ordnung der Dinge; die übrigen nicht weniger wichtigen Punkte sind aber unberührt gelassen, doch die Aufforderung an Rußland hinzugefügt, seinerseits ebenfalls zur Aufrechthaltung der Tractaten und zur Ausgleichung die Hand zu bieten. Es lautet im Wesentlichen der Inhalt der Note; Lord Strangford hat den Reis: Effendi noch zu bewegen gewußt, einige Ausdrücke zu ändern; doch blieb in der Hauptsache Alles in dem oben erwähnten Sinne. Mit dieser Nachricht wurde ein außerordentlicher Courier nach Wien gesandt. Lord Strangford soll, obwohl er mit der Antwort zufrieden schien, demungeachtet noch mehrere Tage nach Abgang dieser Note nachträglich ein noch günstigeres Resultat zu erwirken gesucht haben. Der Oesterreichische Internuntius d'Ot-

tenfels hat ebenfalls Schritte zu diesem Behufe; aber man wollte bemerken, daß dieser letztere eine noch günstigere Antwort erwartet hatte und weniger damit zufrieden schien. So standen die Verhandlungen mit der Pforte nach zuverlässigen Angaben und man darf nach dem Verfahren, welches der Kaiser Alexander bisher beobachtet hat, und nach dem, was von seinen Aeußerungen in Verona bekannt worden ist, nächstens auf Aussöhnung und Herstellung der wechselseitigen Verhältnisse zwischen Rußland und der Pforte hoffen.

Constantinopel, den 10. März.

In den insurgirten Provinzen ist das Elend unbeschreiblich groß. Colocotroni und der Bey von Maina sind keine sanften Beherrscher und Maurocordato kann ihnen nur schwach entgegen treten. Freiheit existirt dort nur für Militair Tyrannen.

Die Insel Cyra, welche sich bisher noch von der Insurrection frei erhalten, wird von einer Menge Griechischer Fahrzeuge blockirt, aus welchen bereits 1000 Mann an's Land gestiegen sind und dasselbe verwüsten. Das Haus des Französischen Consuls ist ausgeplündert und in Brand gesteckt worden. Der Commandant von Smyrna hat auf die Nachricht von diesem Vorfall zwei Kriegs: Fahrzeuge dahin abgesandt und bekannt machen lassen, daß die Französ. Regierung die Blockade: Decrete der Insurgenten nicht anerkenne.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Kaiserl. Dörptische Polizei: Verwaltung findet sich veranlaßt, sammtliche resp. hiesige Hausbesitzer hierdurch streng zu verpflichten, ihre Straßenseite zweimal in der Woche, nämlich des Mittwochs und Sonnabends gehörig reinigen und den zusammengehauchten Unrath oder Sand sofort an die in jedem Stadtheile zu diesem Zwecke angeordnete Stelle abführen zu lassen, widrigenfalls von den Contravenienten eine Von von 10 Rubeln zum Besten der hiesigen Armenanstalt unvermeidlich beigetrieben und die Verurtheilung für ihre Rechnung besorgt werden wird. Dorpat, am 13. April 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch.

Secretair Ph. Wilde.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft: welchergestalt der Herr Rathsherr Peter Hinrich Frahm von dem hiesigen Messch-

tshanin Timofei Jacowlew Panow, das ihm von seinem verstorbenen Vater, dem hiesigen Kaufmann dritter Gilde Jacow Jitsiferow Panow, durch dessen Abtheilungs: Declaration vom 4. März 1816, und die durch Eines Edl. Rathes Urtheil vom 31. Octbr. v. J. erfolgte Bestätigung demselben zugesichene, alhier im dritten Stadtheile auf Erbgrund sub Nr. 1, Litt. b. belegene, vom Erblasser selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für Tausend Rubel R. A., mittelst des unter dem 25. Novbr. 1822 abgeschlossenen und bei Em. Ex. Hochpreisl. Kaiserl. K. Hofrathes, erstanden, um Erlaß eines Proklams dieserhalb zu seiner Sicherung gebeten, und solchen am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kaufcontract Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittels sub poena praeclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und

sechs Wochen, spätestens bis zum 19. Mai 1824, und zwar mittelst zweifach einzureichender Eingaben nebst Belegen bei Em. Edl. Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher verentfortschritten sein damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern das alhier im 3ten Stadtheile auf Erbgrund sub Nr. 1, Litt. b. belegene, vormals Panowische hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien ohne weiteres dem Herrn Rathsherrn Peter Hinrich Frahm zum erkeigenthümlichen Besitz mit Vorbehalt des Strafenrechts zugesprochen werden wird. R. A. W. Dorpat: Rathhaus, am 7. April 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr N. A. G. Leng.
Bräcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei:
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Verwaltung des Hülfsvereins zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß sie mit Genehmigung Einer hochverordneten Schulkommission der Kaiserl. Universität alhier eine Sonntagschule, insbesondere für Lehrlinge der hiesigen Gewerke, unter dankenswerther Mitwirkung einiger Herren Studirenden anlegt, in welcher vom nächsten Sonntag nach Ostern ab, d. h. vom 29. April d. J., in dem dazu geneigtest bewilligten Locale der Kreisschule an jedem Sonntage unentgeltlicher Unterricht und zwar des Morgens:

von 7 bis 8 in der Religion,

— 8 — 9 im Rechnen,

und damit die Theilnahme an dem kirchlichen Gottesdienst nicht gestöhrt werde, dann erst wieder des Nachmittags:

von 2 bis 4,

im Lesen und Schreiben und einigen der reiferen, der Uebungen im Lesen und Schreiben weniger bedürftigen Lehrlingen, auch Anweisung im Zeichnen ertheilt werden wird. Diejenigen Meister, die ihre Vurschen an diesen Lehrstunden Theil nehmen lassen wollen, haben selbige am zweiten Osterfeiertage, den 23sten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der Kreisschule zur Prüfung, Aufnahme und Verzeichnung zu stellen. Indem die Verwaltung des Hülfsvereins auf den Nutzen hinweist, den die Eröffnung solcher Sonntagschulen fast überall zur Folge gehabt, und auf die bereitwillige und eifrige Unterstützung, die sie deshalb denn auch besonders im

Handwerkstande gefunden, als unter andern namentlich in Riga und Rival, hofft sie den guten Zweck auch alhier nach Kräften möglichst gefördert zu sehen, und wird daher um so zuversichtlicher zur Ausführung ihres Planes schreiten. Dorpat, den 16. April 1823.

Die Verwaltung des Hülfsvereins
zu Dorpat.

Das christliche Wochenblatt, welches in diesem Jahre bis zur elften Nummer in Riga gedruckt, und von dortaus versandt worden, erscheint jetzt wiederum bei Hrn. Schünmann in Dorpat, und wird dasselbe durch das Dörptische Post-Comptoir für Entferntere, und für näher Wohnende bei Hrn. Uffe, in der Poststraße, jährlich für 6 Rbl. W. zu haben, und an jedem Sonnabend abzuholen sein. Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, wie in der Buchdruckerei abgegeben, und wird für die Insertion ein Billiges gezahlt. — Zugleich zeige ich an, daß Jahrgänge des christlichen Wochenblatts von 1821 und 1822 mit Titel und Inhaltsanzeigen, bei Hrn. Buchhändler Eticinsty, in ungebundenen Exemplaren für 2 Rbl. 50 Kop. W. A. zu haben sind.

D. W. Masing.

Unterzeichneter erbiethet sich zur Besorgung gerichtlicher Geschäfte, hier und anderwärts, und ist zu erfragen im Hause des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Kau, auf dem russischen Markt.

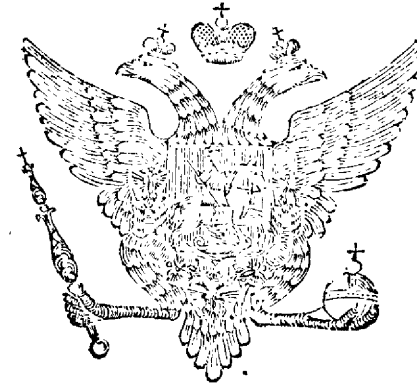
Friedrich Salomon Böhme,
Hofgerichtsadvokat und Hofrath.

Indem meine in der Nähe von Dorpat, auf dem Gute Kuckulin, seit 13 Jahren errichtete Steingut-Fabrik sich gegenwärtig im vergrößerten Zustande befindet, woselbst alle Sortiments Stein-Geschirr von vorzüglicher Eigenschaft zu häuslichen und wirthschaftlichen Bedürfnissen angefertigt, überdem auch Bestellungen jeglicher Art angenommen und prompt befriedigt werden; so hat demnach der Hr. Kaufmann Käding in Dorpat die alleinige Besorgung des Verkaufs dieser Fabrik-Waaren für das liv- und kurländische Gouvernement übernommen, bei dem Kaufliebhaber aufs reellste und mit sehr billigen Preisen jederzeit behandelt werden. Dieses Einem resp. hiesigen und entfernten Publika zu avertiren, habe hie-mit nicht ermangeln wollen.

C. H. Schubert.

Wenn nur irgend jemand an mich eine Schuldforderung haben sollte, wird gebeten, innerhalb 14 Tagen a Dato, mit einer Rechnung in meine Wohnung, im Hause der Frau Doktorin v. Lambert, einzukommen. Dorpat, den 14. April 1823.

C. E. Ridmann, d. G. G. B.



Sonntag, den 22. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Bayonne, den 3. April.

Das Hauptquartier des Herzogs von Reggio ist heute von St. Jean de Luz nach Arrague verlegt worden, und man hat in größter Eile die nöthigen Lebensmittel dorthin gesandt. Die beiden ersten Divisionen werden, wahrscheinlich vom 7ten bis zum 10ten dieses, die Bidassoa passiren.

Mit Ungeduld erwartet man die Rückkehr des Adjutanten des Kriegsministers, Grafen von Lusignan, der als Courier nach Paris gesandt ist, um die Befehle der Regierung entgegen zu nehmen.

Zwei Fahrzeuge mit Pfadern für das Haus Rothschild sind von London hier angekommen. Dieses Haus hat sich anheuschig gemacht, nach Bayonne eine Summe von 18 Millionen in spanischem Gelde zu liefern.

Perpignan, den 1. April.

Nachrichten aus Valencia melden, daß Murviedro wieder in die Hände der Konstitutionellen gefallen und Ulman gefährlich verwundet worden sey. Ein anderer Chef, Jaime Alfonso, der

in der Provinz Murcia haufete, hat sich unterworfen und die Amnestie angenommen.

In der Nacht auf den 30ten v. M. herrschte ein panischer Schrecken im Lager des Barons Croles, weil man einen Ueberfall besorgte.

Heute trafen die Equipagen des Marschalls Moncey hier ein.

Dreihundert Mann des Glaubens-Heeres sind am 29. März zu St. Laurenz de Cerdans angekommen. Am 27ten ist das spanische Kron-Regiment und das von Siguenza von Campredon aufgebrochen, um die Ueberbleibsel von Miralles Korps zu vertreiben, die sich in die Gebirge von Verga und Pobla Voxons geflüchtet hatten.

London, den 5. April.

Wir haben hier die Rede erhalten, mit welcher Sir Thomas Maitland am 1. März das jonische Parlament in Corfu eröffnet hat. Der Paragraph, der das allgemeinste Interesse haben dürfte, ist wohl folgender: „Jene beklagenswerthe Feindseligkeiten (in Griechenland) sind fortwährend mit schrecklichen Grausamkeiten be-

Ich bin gesonnen, meinen Sohn, einen Knaben von acht Jahren, für die höhern Klassen des Gymnasiums größtentheils selbst vorzubereiten. Des Nacheifers wegen und auch, um die Kosten bestreiten zu können, die der Unterricht in denjenigen Fächern erfordert, in welchen ich selbst nicht unterrichten kann, wünschte ich, daß noch einige gutgeartete Knaben von nicht sehr ungleichem Alter daran Theil nehmen möchten. Oberlehrer Hachfeld.

Das angekündigte Oratorium am Charfreitage besteht aus vorzüglichsten Stücken der besten Passionsmusik von Händel, Haffe, Graun, Allegri, Pergolesi, Rosetti und Jos. Haydn, mit eingelegten Chorälen. Die Aufführung wird im Universitätsgebäude, Nachmittags von 4 Uhr an, Statt haben. Willette, auf dem ersten Platz zu 3½ Rubel, auf dem 2ten im Saal zu 2½ Rubel, auf der Gallerie zu 1 Rubel v. A. sind vom 17ten bis 19ten April in den Handlungen der Herren Linde, Thun und Wegner; am 20sten, von 2 Uhr an, bei der Kasse zu haben. Wohlthätige Beiträge werden mit Dank angenommen; die Musiktexte unentgeltlich ausgegeben.

Unterzeichneter macht hiedurch ergeblich bekannt, daß bei ihm jederzeit Bestellungen auf Neublau angenommen werden, und ersucht daher alle und jede, die davon gütigst Gebrauch machen, sich sobald als möglich schriftlich an ihn zu wenden. Der Preis ist gegenwärtig noch 2 Rbl. 50 Kop. Da aber der Indigo immer mehr im Preise steigt, so wird, wie leicht vor-
auszusehen, der Preis von Neublau ebenfalls dadurch müssen erhöht werden. Reval, den 5. April 1823.

Friedrich Nolte.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung eines Bedienten habe machen müssen, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu kreditiren.

D. Ludwig Emil Eichorius,

Professor.

Ein Pfandbrief von Eintausend Rubeln ist zu haben gegen Silber oder v. A. Das Nähere erfährt man im Kohlandischen Hause, am Mißberge, in der obern Etage, beim Miethsmann.

Immobil, das zu verkaufen.

Das bei der Rigaischen Ragatka belegene Wohnhaus der Frau Hofrathin von Volkmar ist nebst dem dazu gehörigen großen Obst- und Gemüsegarten und allen Appertinentien zu verkaufen oder auch zu vermieten. Liebhaber dazu belieben sich wegen der Bedingungen an den Hrn. Collegienrath Baron Ungern Sternberg, in dessen Hause hieselbst zu wenden.

Ein im dritten Stadttheil, am Ende der Stein-

straße belegenes hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäuden, Obst- und Küchengarten, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Liebhaber wenden sich deswegen an den Wäckermeister Fried. Hoffmann.

Arrende.

Unweit Dorpat wird ein Gut von 6 Haken groß zur Arrende ausgebaut. Die Bedingungen erfährt man im Holz-Comptoir bei Rauch.

Kaufgesuch.

Ich wünsche Pferde von 5 bis 7 Jahren, 2 Trachten und 1 Werschod groß, zu kaufen. Sollte jemand solche Pferde zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden.

J. Daur.

Zu verkaufen.

Im Hause des Hrn. Gold- und Silberarbeiters Kau sind zwei Brittschen und zwei Droschen für sehr billige Preise zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Speise-Wirth, Hrn. Gachstetter.

Gute Mai-Butter in Geschirren, und Mittels-gattung flächsen Weinwand sind zu billigen Preisen zu haben und zu erfragen im Hause des Herrn von Wilhelms an der Poststraße.

Revalsche Willkürströmmlinge sind zu haben bei

D. F. Müller.

Auf dem Gute Neu-Niggen, bei Dorpat, sind 200 Köfe Roggen und 200 Köfe Schwerdtbafer-Saat, auch 100 Köfe Saat-Kartoffeln zu haben. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Collegienrath, Baron Ungern Sternberg in dessen Hause bei der Rigaischen Ragatka.

Zu vermieten.

Der Garten bei dem Hause Nr. 108 in der Steinstraße ist zu vermieten. Miethslehhaber wenden sich an Euphrosine Rickmann, bei der Frau Pastorin Thrdmer wohnhaft.

In Marienhof ist das große Wohnhaus nebst einer Herberge, Stallraum für 6 Pferde, Wagenschauer, Obstgarten und Keller zu vermieten. Zu erfragen bei Hrn. Pödel.

Stallraum für sechs Pferde und ein warmes Kutschzimmer mit Wagenremise, ist im Hause des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Kau, auf dem russischen Markt, zu vermieten.

In meinem Häuschen unter Groß-Camby wünschte ich 2 Zimmer nebst Wirthschafts-Bequemlichkeiten vom 1. Mai ab zu vermieten.

Biedermann.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger, kenntnißreicher Mann, der bereits seine Studien beendet, wünscht, am liebsten in Vettland, eine Hauslehrerstelle. Die nähern Bedingungen erfährt man im Hause des Kaufmanns Hrn. Oberlerner, 2 Treppen hoch.

gkeit; die jonische Regierung wird jedoch jede Gelegenheit ergreifen, um die Pflichten der Gaste Freiheit und Menschlichkeit gegen die Opfer dieses grausamen Kriegs zu üben."

London, den 8. April.

Vorigen Donnerstag war Kour bei Sr. Majestät in Brighton und dann geheimer Rath, wobei Hr. E. Grant als Vice-Präsident der Handels-Kammer vereidigt wurde.

Hr. Croker, der zu Ende voriger Woche von hier abreiste, befindet sich gegenwärtig in Paris. Einige wollen behaupten, seine Mission beziehe sich auf die Erscheinung einer französischen Flotte in Westindien und vielleicht auf das Kapern, von dem vor einigen Tagen in unsern öffentlichen Blättern die Rede war.

Am Montag Abend ist der Kourier, Herr Robinson, mit Depeschen nach Paris abgegangen, und an demselben Tage in der Nacht kam ein Extra-Kourier mit Depeschen aus Madrid an.

Die New Times behaupten, vor kurzem sey in Calais ein Frauenzimmer verhaftet worden, welche eine geheime Korrespondenz befördert haben soll, und bei der man unter andern einen Brief von Hrn. Lafitte an Sir Robert Wilson gefunden habe.

Es scheint nunmehr beschlossen zu seyn, ein Packetboot zwischen England und Corunna gehen zu lassen.

Schreiben aus Messina, vom 12. März.

Von den ersten 3 oder 4 Erdstößen, die man hier gespürt, habe ich, sonderbar genug, keinen gefühlt. Der erste fand am 5ten d., um 5½ Uhr, statt, als ich eben mit einem meiner Bedienten zur Seite, aus einem Zimmer ins andre zum Essen gieng. Aber keiner von uns beiden spürte etwas, obgleich viele andre im Hause den Stoß gefühlt hatten. Die folgenden starken Erschütterungen fanden in der Nacht vom 6ten und am Morgen des 7ten, ungefähr um 2 Uhr, statt, und davon habe ich einige gefühlt. Wir sind übrigens diesmal mit dem panischen Schrecken davon gekommen, und, so viel ich weiß, ist an Gebäuden nicht der geringste Schaden geschehen.

Unser erster Gedanke bei den Erschütterungen war an Catania, allein es zeigte sich, daß sie von M. W. her ausgingen, wie es sich auch nur zu sehr bestätigt hat. Von Palermo lauten die Nachrichten schaudervoll. Viele Gebäude sind eingestürzt und 40 bis 50 Menschen haben ihr Leben verloren.

Eine kleine Stadt, Namens Naso, zwischen hier und Palermo gelegen, soll gänzlich zerstört und 4 bis 5 Menschen ums Leben gekommen seyn. Was werden wir nicht noch aus andern Städten hören?

Paris, den 11. April.

Gestern war großer Jubel in der Deputirten-Kammer. Noch ehe die Sitzung begann, trat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Hr. Vicomte Digeon, der mit dem Vortessulte des Kriegsministeriums beauftragt ist, ein und sogleich nahte sich ihm eine Gruppe von Deputirten der rechten Seite. Es entspann sich eine Unterhaltung, die ziemlich lange dauerte, und Heiterkeit und Vertrauen strahlten von allen Gesichtern. Um 2½ Uhr wurde die Sitzung, wie gewöhnlich, mit Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung eröffnet; dann kündigte der Präsident an, daß Hr. Vicomte Digeon das Wort habe und dieser redete die Kammer folgendermaßen an:

Meine Herren! der König hatte gehofft, die Faction, welche die Rathschläge Spaniens beherrscht, würde sich die Zurückberufung seines Vothschafers von Madrid als letzte Weisung dienen lassen, und endlich, aufgeklärt über die Gefahren, in der sie schwebt, darin willigen, die Harmonie zwischen beiden Ländern, die nie Feinde seyn können, wieder herzustellen. Die Hoffnungen des Königs sind nicht in Erfüllung gegangen; man hat seine Zuflucht zu den Waffen nehmen müssen, um einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, welcher die Sicherheit und Ehre Frankreichs beeinträchtigt. Msgr. der Herzog von Angoulême ist demnach, auf den von Sr. Majestät dem Könige erhaltenen Befehl, an der Spitze der Armee die Gränze zu überschreiten, am 7ten d. über die Vidassoa gegangen. Ich will Ihnen, meine Herren, die erste Depesche vorlesen, welche die Regierung von dem Majorgeneral der Armee erhalten hat.

Hauptquartier St. Jean de Luz, d. 7. April, um 4 Uhr Morgens.

Monsieur! Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz anzuzeigen, daß sich gestern an der Vidassoa ein Trupp französischer und italienischer Ueberläufer eingefunden hat, um durch aufrührerische Lieder und Ausrufungen die Soldaten des Königs zur Desertion zu verleiten. Bei dem Anblick einer Kanone riefen diese Elenden: „Es lebe die französische Artillerie!“ General Wallin antwortete mit dem Rufe: „Ja, es lebe die

Artillerie, aber es lebe der König! Feur!“ In demselben Augenblicke debouchirte eine Compagnie vom 9ten leichten Infanterie-Regiment, die man maskirt hatte, und zerstreute diejenigen vollends, welche das Kartätschenfeuer verschont hatte.

Auf diese Weise haben die Truppen ihre Liebe zu dem Könige durch etwas Nachdruckvolleres bewiesen, als ihre gewöhnlichen Ausrufungen. Heutend finden Ew. Exc. das Verhör, das mit 4 Verwundeten, die man aufgehoben, angestellt worden ist; man erhält durch dasselbe einen richtigen Begriff von den erbärmlichen Gehülfen, die sich die Spanier gegeben haben und welche das Regiment Kaiser Alexander, das zu Brun in Garnison lag, so zu sagen dem Vortessulte preisgegeben hat, indem es, ehe noch die Ueberläufer an den Ufern des Flusses angekommen waren, seine Posten schon zurückgezogen hatte. Wenig Augenblicke nach ihrer Flucht sind alle Bewohner beiderlei Geschlechts herbeigeeilt und es wurden unverzüglich die Verbindungen zwischen beiden Königreichen wieder hergestellt. Der Alcade von Brun hat selbst anzuzeigen lassen, daß das Regiment Kaiser Alexander die Stadt geräumt und Firmin's Bande gleichfalls Quentarrabia verlassen habe.

Unter den Opfern dieses Tages, deren Zahl sich auf 8 Tode und 4 schwer Verwundete beläuft, hat man Waller und Delamorte erkannt, die in verschiedene Komplotte verwickelt gewesen sind. (Bei diesen Worten wurde Vicomte Digeon durch den Ruf: „Es lebe der König! Es leben die Bourbons!“ unterbrochen. Ich bin ic.

Der Majorgeneral, Graf Guilleminot.

Paris, den 12. April.

Unterm 10ten haben Se. Majestät folgende, von dem Graf. de Peyronnet kontrassegnirte Verordnung erlassen:

1. Jeder Franzose, der früher speciell von Uns autorisirt worden ist, in den Dienst Seiner Maj. zu treten und der bei den Militair-Korps in Spanien steht, die gegen die französ. Truppen oder ihre Verbündeten agiren sollen, wird hiermit zurückberufen und soll unverzüglich auf das Gebiet Unseres Königreichs zurückkehren.

2. Jeder Franzose, der nicht von Uns autorisirt worden, bei einer auswärtigen Nacht Dienste zu nehmen, aber doch bei diesen Korps steht, ist gleichfalls gehalten, diesen Dienst zu verlassen und unverzüglich nach Frankreich zurückzukehren.

3. Die Rückkehr derer, welche sich in dem oder

andern Falle befinden, die in den beiden vorhergehenden Artikeln erwähnt worden, soll gesetzmäßig constatirt werden.

4. Jeder Franzose, der nach dem Beginn der Feindseligkeiten noch bei den Militairkorps bleibt, die in Spanien gegen die französischen Truppen oder ihre Verbündeten agiren sollen, wird den verschiedenen, im peinlichen Code enthaltenen Gesetzen gemäß verfolgt werden. Gegen diejenigen, welche man nicht habhaft wird, soll wie gegen contumaces verfahren werden.

5. Durch gegenwärtige Verordnung wird nichts in den Gesetzen und Vorschriften wegen Unterdrückung der Desertion zum Feinde und andern Militair-Vergehen oder Verbrechen geändert.

Das Korps des Marschalls Moncey wird am 18ten in Spanien einrücken. Er wird seine Bewegung mit der des Generals Croles kombiniren und beide Heerhaufen werden dann 40000 Mann stark seyn, wogegen Mina nur 15000 hat.

Der engl. Vothschafter, Sir Charles Stuart, hat gestern einen außerordentlichen Kourier nach London abgefertigt.

Das Gerücht, daß Herr Jules de Polignac als Vothschafter nach London gehen werde, erneuert sich.

Madrid, den 31. März.

Wir haben hier einen Bericht über die Reise Sr. Majestät aus el Bisio vom 28. März erhalten, dem zufolge sich kein widriger Zufall irgend einer Art ereignet hatte. Der König und die Infanten logirten in dem alten Pallast Santa Cruz. Am 15ten April wollten J. J. M. die Nacht in Baylen zubringen.

Der Espectador kündigt an, daß er heute zum letztenmal hier erschienen sei und morgen mit Redacteur und Druckerei nach Sevilla abgehen werde.

Nach einem Berichte an den Grafen Abisbal aus Guadalupe sind in Baldecanos zwei Trupps von Glaubenssoldaten erschienen, aber bald darauf von den dort befindlichen Linientruppen vertrieben worden.

Die piemontesischen Generale Regis u. Ansaldi dienen als Freiwillige in der spanischen Armee und sind bei dem Generalstabe des Generals Mina angestellt.

Heute traf ein außerordentlicher Kourier hier ein, der Lissabon am 27ten verlassen. Er überlegt das hier im Umlauf gewesene Gerücht von dem Tode des Grafen Amarante. Die kon-

stitutionellen Truppen verfolgten ihre Vortheile über die Factionisten.

Nach einem Journal von Oporto vom 24. dieses haben die Konstitutionellen bei der Stadt Amarante einen glänzenden Sieg über die Factionisten erröchten. Letztere ließen 250 Gefangene zurück und flüchteten sich nach allen Seiten. Als General Neco nach diesem Siege in Amarante seinen Einzug hielt, wurde er von den enthusiastischen Soldaten auf den Schultern nach seinem Quartier getragen.

Lisabon, den 20. März.

Die in Portugal versuchte Revolution ist bereits unterdrückt. Die letzten Nachrichten melden, daß Graf Amarante in die Hände der Konstitutionellen gerathen ist, und man ihm vor der Fronte von 6000 Mann seine Uniform ausgezogen hat. Er ist mit dem Degen und Kommandostab zur Seite auf die Erde gelegt worden, und alle Truppen haben defiliren und über ihn wegschreiten müssen. Das Regiment allein, welches Amarante früher kommandirte, wurde auf sein Ersuchen vom General Neco davon ausgenommen.

Oporto, den 14. März.

Die Partei des Grafen Amarante soll unter sich uneins seyn und der Vortrab der Konstitutionellen bereits nur noch eine halbe Meile von Chaves entfernt stehen. Die heute früh von Chaves angelangte Post hat die Nachricht überbracht, daß General Neco die Nacht vorher in Oura zugebracht habe und durchaus nichts von Vergleich hören, sondern Amarante's Partei mit Stumpf und Stiel ausrotten wolle.

Schreiben von dem ersten franz. Armeekorps in Spanien.

Hauptquartier St. Jean de Luz, den 7. April.

Das erste Armeekorps hat diesen Morgen bei Tagesanbruch auf der Schiffsbrücke, welche die Artillerie, unter Leitung des Generals Tirlet, bei dem Passe von Behobie geschlagen, die Vidassoa passiert. Der Vortrab dieses Korps ist bereits auf Trun marschirt, nachdem die Reiterei durch den Fluß gesetzt hat, die Infanterie aber auf einer Fähre hinüber geschafft worden ist.

Das Regiment Kaiser Alexander, das dem unsinnigen Unternehmen der französischen u. italienischen Ueberläufer ruhig zugehört, hat sich auf St. Sebastian zurückgezogen und den verschanzten Posten von Trun verlassen.

Er. K. H. sind an der Spitze ihrer Armee

die Vidassoa passiert, und von dem span. Volke, das des revolutionären Jochs müde ist, mit Jubel empfangen worden.

Die erste Division des Korps des Hn. Marischalls, Herzogs v. Reggio, ist nach Ovarjun auf der Straße von Tolosa marschirt. Der Vortrab ist bis Ernani vorgeschoben worden.

Die Division des General Bourcke wird St. Sebastian einschließen und hat den wichtigen Hafen los Passages, so wie Guentacabia besetzen lassen.

Die verschiedenen Detachements von Trun, Ovarjun und Ernani haben sich nach St. Sebastian hineingeworfen, doch glaubt man, daß die Besatzung nicht über 15 bis 1800 M. stark ist.

Die Division des Generals Ober Dubouat quirt hinter Ovarjun.

Das zweite Korps wird dem ersten folgen.

Brüssel, den 15. April.

J. Majest. die Königin von Schweden sind am 1ten dieses nach Paris abgereiset. Man will wissen, Allerhöchstdieselben würden sich nach Stockholm begeben, um bei der Vermählung Er. K. H. des Kronprinzen gegenwärtig zu seyn.

Livorno, den 2. April.

Aus Aegypten sind wir ohne neue Nachrichten, und daher noch in Erwartung ausführlicher Berichte, über die Ermordung des Sohnes des Vices Königs. Jemal Gibraltar war in Folge von Nachrichten aus Malta mit der Flotte in Alexandria eingelaufen, und sogleich durch den Telegraphen nach Cairo zum Vicekönig berufen worden.

Schreiben aus Cork, vom 5. April.

Heute langte die Brigg Hawke, Kapitain John Roe, in 30 Tagen von Barbadoes hier an, und brachte die Nachricht, daß einige Tage, bevor sie segelte, ein französisches Spionatsboot von Martinique unsern der Insel gesehen worden sey, welches in der ausdrücklichen Absicht gekommen war, um die Stärke der britischen Seemacht auf dieser Station auszukundschaften. Nachdem Commodore Owen dies erfahren, sandte er sogleich das Schiff Forte nach Martinique ab, das daselbst 9 franzö. Kriegsschiffe vor Anker fand, und erfuhr, daß außers dem 3 franzö. Fregatten von erster Größe erwartet würden. Diese fürchtbare Expedition ist, wie man vermuthete, nach der Insel Cuba bestimmt. (Diese Nachricht, aus dem Dublin Correspondent entlehnt, bedarf sehr der Bestätigung.)

Porto Rico, den 17. Januar.

Hier sind bereits 9 Kaper ausgelaufen und es werden noch mehrere ausgerüstet. Zwei englische Schiffe sind auf ihrer Reise von St. Domingo nach Spanien, aufgebracht und, ohne die Sache vor eine competente Behörde zu bringen, daselbst ohne Weiteres condemnirt worden.

Aus Italien, vom 3. April.

Der Jahrestag des 24sten Regierungsjahres Er. Heil. des Papstes ist zu Rom feierlich begangen worden.

Der päpstliche Nuntius am portugiesischen Hofe, Msgr. Fransoni, ist am 24ten v. M. von Rom nach Lissabon abgereiset.

Kardinal Consalvi ist wieder ziemlich hergestellt.

Am 21sten v. M. fiel zu Neapel und in den Abbruzzen während 36 Stunden so viel Schnee, daß die Dächer von 5 Kirchen durch das Gewicht desselben einstürzten.

Am 27sten v. M. verspürte man an mehreren Orten der Provinz Capitanata leichte Erderschütterungen.

Frankfurt, den 9. April.

Am 3. d. M. ist die Herzogin Amalie Luise Julie von Bayern, geborne Herzogin von Arenberg, im beynahe vollendeten 34sten Jahre zu Bamberg mit Tode abgegangen.

Frankfurt den 12. April.

Auf der Börse hat ein gestern von Paris eingetroffener Courier große Bewegung veranlaßt. Man setzte die seltsamsten Gerüchte in Umlauf, und da ein bekanntes Jüdisches Haus, das ihn erhielt, sogleich bedeutende Einkäufe machte, so gingen alle Papiere in die Höhe.

Vom Mayn den 12. April.

Die Königl. Sächsischen Staatspapiere haben einen fast beispiellos hohen Stand erreicht. Sie sind kaum zu erkaufen und stehen zum Theil 8 Procent über par. Die Fregesche Staatsanleihe wird gegenwärtig zurückbezahlt.

Am 2ten April, Abends, wurde zu Mannsheim in der Richtung von Nordwest eine Feuerkugel beobachtet, deren Lauf etwas niedrig gehend, über eine halbe Minute dauerte.

Dresden, den 9. April.

Er. Königl. Hoheit, der Prinz Anton von Sachsen, ist heute mit seiner erlauchten Gemahlin von Wien hier eingetroffen.

Newyork, den 10. März.

Wir haben hier Zeitungen aus der Havanna mit Nachrichten aus Tampico vom 6ten Febr.

erhalten. General Chavarri hatte sich mit dem General Santa Anna vereinigt und Turbide war in aller Eile und nur von einer Escorte von 20 Mann begleitet nach Mexico zurückgeflohen. Er hatte darauf ein Decret erlassen, in welchem er allen, welche Spanisches Eigenthum in Händen haben, bey Todesstrafe befehlt, dasselbe unverzüglich auszuliefern. In Tampico und andern Städten an der nördlichen Küste hatte man sich allgemein gegen Turbide erklärt.

Stockholm, den 8. April.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Leuchtenberg, Verlobte Er. Königl. Heheit unsers Kronprinzen, wird von einem protestantischen Prediger in der lutherischen Konfession unterrichtet.

Am 16ten wird auf der hiesigen Börse ein prächtiges Mittagsmahl von 240 Gedecken zur Gedächtnißfeier mehrerer Personen, die sich während früherer Reichstage als Freunde der Konstitution erwiesen und ausgezeichnet haben, statt finden.

Semlin, den 3. April.

Eben eingehende Briefe aus Salonichi vom 13. März melden die wichtige Nachricht, daß die Griechen die Insel Tasso im Meerbusen, so wie früher den Berg Arho besetzt haben und das durch im Rücken von Salonichi steht. Die Insel Tasso ist höchst wichtig für das große Arsenal von Konstantinopel, weil das Schiffbauholz von da bezogen wird.

Schreiben aus Seres, in Macedonien, vom 17. März.

Wir leben seit dem 13ten dieses, wo die Nachricht von Salonichi eintraf, daß die Griechen an 6 verschiedenen Orten bei Salonichi gelandet hätten, in Angst und Schrecken. Der Bey ließ sogleich den Erzbischof und alle Prälaten feinehmen und erklärte ihnen, daß sie mit ihren Köpfen für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in den umliegenden Dörfern haften müßten. Der Erzbischof erwiederte hierauf, daß er wohl für die Bewohner von Seres, nicht aber für die gegen das Meer hin gelegenen Dörfer stehen könne u. Diese Erklärung rettete aber den armen Greis nicht. Seitdem werden in den umliegenden Dörfern überall Weiseln ausgehoben und hieher geschleppt. Die Währung unter den Türken nimmt indessen immer mehr zu und es ist bereits zu Thätlichkeiten gekommen, wobei aber die Türken selbst durch einen Zufall unter sich handgemein wurden und sich gegenseitig ermordeten, während dessen die Christen den Va-

jar Ewanhang räumten und ihr Eigenthum und Leben retteten.

Buenos Ayres, den 5. Dec.

Mit der Republik Argentina, deren Hauptstadt Buenos Ayres mit 70000 Einwohnern ist, steht es sehr gut. Der General-Gouverneur Rodriguez überläßt die Details der Regierung den Ministern, von denen Hr. Rivadavia, der lange in Paris und London gelebt, das Ministerium des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten leitet. Die Staats-Rechnungen werden öffentlich bekannt gemacht, und man hat daraus gesehen, daß die Einnahme die Ausgabe um 600000 Piastras übersteigt. Den Hauptertrag gewährt der Zoll, der mit der Zunahme des Handels sich gleichfalls vermehrt. Es giebt hier viele reiche Häuser. Die Bank ist auf Actien gegründet und

von der Regierung unabhängig. Die Kammer hat dem Ministerium eine Anleihe von 20 Mill. Fr. bewilligt, um einen Hafen unter Direction eines Engl. Ingenieurs zu bauen und dann 3 neue Städte an den Ufern des la Plata anzulegen. Die Anleihe wird hier an Ort und Stelle zu Stande gebracht werden. Mit Einrichtung der Verhältnisse der Geistlichkeit ist man in Ordnung; für die Schule wird Sorge getrauen. Wir haben eine öffentliche Bibliothek und andere wissenschaftliche Sammlungen. Das Einzige, was fehlt, sind Arbeiter. Das Brodt ist theurer als das Fleisch, denn es fehlt an Händen zum Ackerbau. Auch diesem Mangel sucht die Regierung durch Vortheile, die sie Einwanderern verspricht, abzuhelfen.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Civil. Credit-Societät der Herr ausländische Hofrath Karl Gottlieb Linde, auf das im Pernauschen Kreise und St. Michaelis Kirchspiele belegene Gut Kaima, und der Herr Otto Jürgensson, auf das im Dörptischen Kreise und Tornaschen Kirchspiele belegene Gut Kepschhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorchrift des Veranlassungsbeschlusses vom 13ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proclams, das ist a Dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte diejerhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne verabsolgt werden sollen. Zu Riga, am 13. April 1823.

Der Civil zum Creditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Franke, Oberdirector.
Protokolllist Winter, loco Secr.

Ein übliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß selbiges die während der gegenwärtigen Oster-Ferien eingestellte Waaren-Auktion vom 20ten d. M. ab, jeden Tag von 2 Uhr Nachmittags an, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungs-Saale fortsetzen werde, und daß am ersten Tage auch unter andern verschiedene Möbel, Tisch- und Bett-Wäsche, Linnen- und Bettzeug, Silbergeräthe u. s. w. zum öffentlichen Ausbot gebracht werden sollen. Dörpat-Rathhaus, am 21. April 1823.
Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Die Kaiserl. Dörptische Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, sammtliche resp. hiesige Häuser

hier durch strenge zu verpflichten, ihre Straßensircke zweimal in der Woche, nämlich des Mittwochs und Sonnabends gehörig reinigen und den zusammengehaufenen Unrath oder Sand sofort an die in jedem Stadtheile zu diesem Zwecke angewiesene Stelle abführen zu lassen, widrigenfalls von den Contravenienten eine Bon von 10 Rubeln zum Besen der hiesigen Armenanstalt unvermeidlich beigetrieben und die Reinigung für ihre Rechnung besorgt werden wird. Dörpat, am 13. April 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Secretair Ph. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Verwaltung des Hülfsvereins zu Dörpat macht hiemit bekannt, daß sie mit Genehmigung Eurer hochverordneten Schulkommission der Kaiserl. Universität alhier eine Sonntagsschule, insbesondere für Lehrlinge der hiesigen Gewerke, unter dankenswerther Mitwirkung einiger Herren Studirenden anlegt, in welcher vom nächsten Sonntag nach Ostern ab, d. h. vom 29. April d. J., in dem dazu geeignetest bewilligten Locale der Kreisschule an jedem Sonntage unentgeltlicher Unterricht und zwar des Morgens

von 7 bis 8 in der Religion.
— 8 — 9 im Rechnen.

und damit die Theilnahme an dem kirchlichen Gottesdienst nicht gestöhrt werde, dann erst wies der Nachmittags:

von 2 bis 4,

im Lesen und Schreiben und einigen der reiferen, der Übungen im Lesen und Schreiben weniger bedürftigen Lehrlingen, auch Anweisung im Zeichnen ertheilt werden wird. Diejenigen Meister, die ihre Vurschen an diesen selbstigen Theil nehmen lassen wollen, haben selbige am zweiten Osterfeiertage, den 23ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, in der Kreisschule zur Prüfung, Aufnahme und Verzeichnung zu stellen, insofern solche nicht schon Statt gefunden. Indem die Verwaltung des Hülfsvereins auf den Nutzen hinweist, den die Eröffnung solcher Sonntagsschulen fast überall zur Folge gehabt, und auf die bereitwillige und eifrige Unterstützung, die sie deshalb denn auch besonders im Handwerksstande gefunden, als unter andern namentlich in Riga und Neval, hofft sie den guten Zweck auch alhier nach Kräften möglichst gefördert zu sehen, und wird daher um so zuversichtlicher zur Ausführung ihres Planes schreiten. Dörpat, den 16. April 1823.

Die Verwaltung des Hülfsvereins zu Dörpat.

Da ich nicht mehr in der Handlung des Herrn Kaufmanns C. G. Kubba bin und nächstens Dörpat zu verlassen gedenke, so fordere ich diejenigen, welche durch mich in gedachter Handlung Credit erhalten haben, dringend zur ungesäumten Liquidirung auf, indem ich im Entschuldigungsalle ihre Rechnungen der competenten Behörde zu übergeben gezwungen seyn werde. Handlungs-Commis Carl Nitram.

Das christliche Wochenblatt, welches in diesem Jahre bis zur elften Nummer in Riga gedruckt, und von dortaus versandt worden, erscheint jetzt wiederum bei Hrn. Schünmann in Dörpat, und wird dasselbe durch das Dörptische Post-Comptoir für Entferntere, und für näher Wohnende bei Hrn. Uffe, in der Poststraße, jährlich für 6 Rbl. B. A. zu haben, und an jedem Sonnabend abzuholen seyn. Bekanntmachungen und Anzeigen aller Art, werden in der Buchdruckerei abgegeben, und wird für die Insertion ein Billiges gezahlt. — Zugleich zeige ich an, daß Jahrgänge des christlichen Wochenblatts von 1821 und 1822 mit Titel und Inhaltsanzeigen, bei Hrn. Buchbändler Stietzky, in ungebundenen Exemplaren für 2 Rbl. 50 Kop. B. A. zu haben sind.

D. M. Masling.

Unterzeichneter erbietet sich zur Besorgung gerichtlicher Geschäfte, hier und anderwärts, und ist zu erstagen im Hause des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Kau, auf dem russischen Markt.

Friedrich Salomon Böhm,
Hofgerichtsadvokat und Hofrath.

Indem meine in der Nähe von Dörpat, auf dem Gute Kuckulin, seit 1½ Jahren errichtete Steingut-Fabrik sich gegenwärtig im vergrößerten Zustande befindet, woselbst alle Sortiments Stein-Geschirr von vorzüglicher Eigenschaft zu häuslichen und wirthschaftlichen Bedürfnissen angefertigt, überdem auch Bestellungen jeglicher Art angenommen und prompt befriedigt werden; so hat demnach der Hr. Kaufmann Käding in Dörpat die alleinige Besorgung des Verkaufs dieser Fabrik-Waaren für das liv- und kurländische Gouvernement übernommen, bei dem Kauffliebhaber aufs reellste und mit sehr billigen Preisen jederzeit behandelt werden. Dieses Einem resp. hiesigen und entfernten Publikum zu avertiren, habe hie-mit nicht ermangeln wollen.

C. H. Schubert.

Wenn nur irgend jemand an mich eine Schuldforderung haben sollte, wird gebeten, innerhalb 14 Tagen a Dato, mit einer Rechnung in meine Wohnung, im Hause der Frau Doctorin v. Lambert, einzukommen. Dörpat, den 14. April 1823.
C. C. Rickmann, d. G. G. W.

Immobil, das zu verkaufen.

Das bei der Rigaischen Nagatka belegene Wohnhaus der Frau Horathin von Bollmar ist nebst dem dazu gehörigen großen Obst- und Gemüsegarten und allen Appertinentien zu verkaufen oder auch zu vermieten. Liebhaber dazu belieben sich wegen der Bedingungen an den Hrn. Collegienrath Baron Ungern Sternberg, in dessen Hause hieselbst zu wenden.

Kaufgesuch.

Ich wünsche Pferde von 5 bis 7 Jahren, 2 Arschien und 1 Werschok groß, zu kaufen. Sollte jemand solche Pferde zu verkaufen haben, so beliebe derselbe sich bei mir zu melden.

J. Daue.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Wollust im Edenpähischen Kirchspiel sind zwei sehr gut gearbeitete neue Webstühle zu verkaufen, die mit allen Geräthen zum schönsten Drell versehen sind; auch wird dort ein Bienenhaus verkauft, das mit einem vollen und vier leeren Schwarm befüllt ist.

P. Samson.

Im Hause des Herrn Major von Hüene an der hölzernen Brücke ist frische und süße Butter, gute Kicherböhn, Pfaffen und beeden Weinwand zum Verkauf. Auch sind für diesen Sommer Obst- und Kichengärten zu vermieten.

Frische Bittern und Apfelsinen sind zu haben bei Schamaieff. 3
Im Hause des Hrn. Gold- und Silberarbeiters Kau sind zwei Bratschen und zwei Droschen für sehr billige Preise zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Speise-Wirth, Hrn. Gachatter. 2
Gute Mai Butter in Geschirren, und Mitteltgattung flächsen Weinwand sind zu billigen Preisen zu haben und zu erfragen im Hause des Herrn von Wilhelms an der Poststraße. 2
Revalische Alkohölrömlinge sind zu haben bei D. K. Müller. 2
Auf dem Gute Neu-Niggen, bei Dorpat, sind 200 Körn Roggen und 200 Körn Scherndthaler-Saat, auch 100 Körn Saat-Kartoffeln zu haben. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Hrn. Collegienrath, Baron Ungern Sternberg in dessen Hause bei der Nigaischen Ragatta. 1

Zu vermietthen.

Der Garten bei dem Hause Nr. 108 in der Steinstraße ist zu vermietthen. Miethliebhaber wenden sich an Euphrosine Rickmann, bei der Frau Pastorin Erdmer wohnhaft. 2
In Marienhoff ist das große Wohnhaus nebst einer Herberge, Stallraum für 6 Pferde, Wagenschauer, Obstgarten und Keller zu vermietthen. Zu erfragen bei Hrn. Födel. 2
Stallraum für sechs Pferde und ein warmes Kutscherzimmer mit Wagenremise, ist im Hause des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Kau, auf dem russischen Markt, zu vermietthen. 1
In meinem Häuschen unter Groß-Camby wünschte ich 2 Zimmer nebst Wirthschafts- und Bequemlichkeiten vom 1. Mai ab zu vermietthen. 1
Wiedermann. 1

Am großen Markt ist eine Wohnung von sechs Zimmern zu vermietthen und im Juni zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Apotheker Wegener. 1
Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger, kenntnißreicher Mann, der bereits seine Studien beendet, wünscht, am liebsten in Lettland, eine Hauslehrerstelle. Die näheren Bedingungen erfährt man im Hause des Kaufmanns Hrn. Oberleitner, 2 Treppen hoch. 1

Verloren.

Es sind vier Reihen achter Perlen vor einigen Tagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten sie gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserlichen Polizeiverwaltung hieselbst abzuliefern. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 50 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 76½ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 50 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 31 — —

Angekommene Fremde.

Herr Generalmajor Pudeiskoi, kommt von Nowgorod, logirt bei Abland; Hr. Kaufmann Schröder, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Franzöf. Unterthan Hartmann, Hr. Kaufmann Wafiljew, von Petersburg nach Riga; Hr. Kammerjunker Debenow, von Wilna nach Petersburg; Hr. Kaufmann Wulfjahn, von Riga nach Petersburg; Preuß. Feldjäger Lust, von Petersburg nach Polangen; Hr. Etatsrath Paslowsek, von Petersburg nach Wilna; Hr. Kaufm. Kefewer, von Polangen nach Petersburg; Hr. Licut Baron v. Elsner, von Wenden nach Petersburg; Hr. Oberlieut. Reese, von Peterbb. nach Fellin; Hr. Oberst Luce, von Dinaburg nach Petersburg.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

13 April	7 Uhr	Therm.	3 $\frac{1}{10}$ über 0	Wind.	27 Zoll	6 $\frac{1}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	6 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	5 $\frac{1}{10}$ —
	8 —	Therm.	1 $\frac{7}{10}$ —	Wind.	27 —	7 $\frac{1}{10}$ —
Trüb, Regen, Nordwestwind.						

14 April	7 Uhr	Therm.	1 $\frac{8}{10}$ über 0	Wind.	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	3 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	9 —
	8 —	Therm.	2 $\frac{3}{10}$ —	Wind.	27 —	8 $\frac{7}{10}$ —
Trüb, Südostwind.						

15 April	7 Uhr	Therm.	1 $\frac{4}{10}$ über 0	Wind.	27 Zoll	8 $\frac{7}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	5 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
	8 —	Therm.	2 —	Wind.	27 —	10 —
Trüb, Westwind, heiter.						

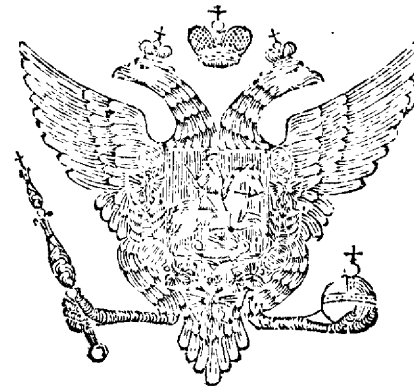
16 April	7 Uhr	Therm.	0	Wind.	27 Zoll	10 $\frac{1}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	3 $\frac{5}{10}$ über 0	Wind.	27 —	10 $\frac{6}{10}$ —
	8 —	Therm.	2 $\frac{7}{10}$ —	Wind.	27 —	10 $\frac{6}{10}$ —
Nebel, heiter, ruhig.						

17 April	7 Uhr	Therm.	5 $\frac{1}{10}$ über 0	Wind.	27 Zoll	10 $\frac{6}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	3 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	10 $\frac{1}{10}$ —
	8 —	Therm.	1 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	10 $\frac{3}{10}$ —
Heiter, ruhig.						

18 April	7 Uhr	Therm.	4 $\frac{1}{10}$ über 0	Wind.	27 Zoll	10 $\frac{4}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	4 $\frac{7}{10}$ —	Wind.	27 —	10 $\frac{7}{10}$ —
	8 —	Therm.	2 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	11 —
Dicker Nebel, heiter, Nordwestwind.						

19 April	7 Uhr	Therm.	1 $\frac{1}{10}$ unter 0	Wind.	27 Zoll	11 $\frac{2}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	2 $\frac{7}{10}$ über 0	Wind.	27 —	11 —
	8 —	Therm.	2 $\frac{1}{10}$ —	Wind.	27 —	9 $\frac{3}{10}$ —
Trüb, Westwind.						

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

33.

Mittwoch, den 25. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen;

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 12. April.

Welche sonderbare Mengier, sagt das heutige Journal des Debats, trieb denn die Mitglieder der Opposition im englischen Parlament zu der Frage: ob England specielle Stipulationen wegen Aufrechthaltung der Bourbons unterzeichnet habe? In keinem der seit 1814 abgeschlossenen Tractaten findet sich die beleidigende und schimpfliche Vorrichtung, die Aufrechthaltung dieser oder jener Dynastie unter auswärtige Bürgschaft zu stellen. Die Mächte, welche das aus der franz. Revolution hervorgegangene, von Napoleon und seiner Familie fortgesetzte Unterdrückungs- und Eroberungs-System bekämpften, ergriffen 1814 und 1815 zwei allgemeine Maßregeln; eine negative: nämlich zu verhindern, daß nie Jemand von Bonaparte's Familie den franz. Thron bestiege, u. eine positive: gemeinschaftlich die Mittel zu verabreden, jede revolutionaire Bewegung, welche die allgemeine Ruhe Europa's gefährden könnte, zu unterdrücken. Dies bezieht sich nicht bloß auf alle Versuche, die legitimen Regierungen üben zu lassen zu werfen, sondern auf jede andre Ma-

chination, welche der revolutionaire Geist nur erinnern kann. Und es ist gut, daß diese Verpflichtung allgemein ist, denn wäre sie speciemer angegeben, so könnten die Feinde der Ordnung, schlaue und gewandte, leicht Vortheil für ihre boshafsten Pläne daraus ziehen. Jetzt ist nicht dieser oder jener politischen Verirrung allein im voraus der Stab gebrochen, sondern allen, welche Europa gefährden können. Geht man von dieser Ansicht aus, so ist die im britt. Parlament laut gewordene Frage, um nicht mehr zu sagen, wenigstens müßig. Wollte man damit etwa den Anarchisten andeuten, daß nur die usurpation der Familie Bonaparte speciemer ausgeschlossen sei, Europa aber bei jedem andern revolutionairen Plane einen passiven Zuschauer abgeben würde? Unruhstifter, Menschen, die nichts als die Revolution wollen, sehen den Schein eines Strohfeuers für den Brand an, wozu sie ihn verlangt. Wir, die wir aller Uebertreibung feind sind, und die Meinungen, welche das Rückwärtsgehen der menschlichen Vernunft wollen, eben so sehr verdammen, als die, welche dieselbe blind-

lings auf gefährliche Pfade fortzuziehen, wir Freunde einer weisen Freiheit und einer friedlichen Vollkommenheit der socialen Ordnung, sind fest überzeugt, daß das Princip der Legitimität nie fester gestellt, einstimmiger aufrecht gehalten, stärker gewährleistet worden ist, als gegenwärtig. Die Legitimität ist nichts anders, als jenes unverletzliche, unveränderliche Eigenthumsrecht, auf welches die Existenz aller andern legalen Rechte sich gründet. Je länger diese Legitimitäten Jahrhunderte lang im Glück und Unglück mit der Nation fortgedauert haben, desto mehr haben sie sich auch mit den Nationalgefühlen und Interessen identificirt; das ist ihre innere, einzig wahre, wenigstens allein unerläßliche Garantie. Je lebhafter die Erinnerungen an gemeinschaftliches und allgemeines Unglück, das von einem Umsturz der Legitimitäten unzertrennlich ist, einer Generation vorschweben, desto größeren Widerwillen fühlen Könige und Völker für jeden neuen Umsturz: das ist heutzutage die äußere Garantie aller Legitimitäten in Europa, die nicht mehr in Traktaten ausgesprochen zu werden braucht. Wenden wir diese Principien auf die jetzige Lage von Frankreich und Europa an! Was ist der Erfolg gewaltsamer Revolutionen? Despotismus und Eroberer. Jeder aufrichtig und redlich Gesinnte setzt seine Hoffnung auf den natürlichen Fortgang der Aufklärung; nur die Factionen als allein wollen Gewaltthätigkeit. Gestützt auf diese allgemeine Abneigung gegen Unruhen, ist die gegenseitige Garantie, welche die Regierungen sich gegen Alles, was Europa's Ruhe stören möchte, versprochen, ebenso sehr stark in ihren Principien als höchst sicher in ihren Mitteln. Die Nationen werden immer verschiedene Interessen haben, aber sie werden dem allgemeinen Interesse der Erhaltung unterthan seyn. Die Regierung, welche bei sich die Demokratie der Radikalen unterdrückt, kann nicht wünschen, daß in ihrer Nähe die cadixer Konstitution Fortgang habe; kein londoner Banquier kann wünschen, daß in seinem Quartier das „Regiment des Hammers“ in Gang komme. Diese allgemeine und europäische Garantie, so stark und nützlich sie auch für das Glück von Europa seyn mag, ist doch bei Staaten, wie Frankreich, die in ihrer eigenen Existenz innere Garantien der Legitimität, Principien besitzen, nur von untergeordneter Wichtigkeit. Nicht ruhmvolle Jahrhunderte lang ist der Name unserer erlauchten Dynastie, von Hugo Capet abstammend, mit dem historischen Leben Frank-

reichs verknüpft. Ihr verdanken wir, was das Reich gegenwärtig ist. Eine Legitimität, die so tief Wurzel geschlagen hat in französischem Boden, die so eng mit allen National-Interessen verwachsen, ist das sicherste Unterpfand der Vortheile, welche die ununterbrochene Dauer, so zu sagen, die Unsterblichkeit der monarchischen Institutionen allein den neuern Nationen gewähren. Alle europäische Monarchien sind dabei interessiert, ein solches Muster vor den Augen der Völker glänzen zu sehen; die Legitimität des Throns der Bourbons dient allen Thronen zur Stütze und bedarf selbst keiner andern, als ihrer selbst.

Paris, den 17. April.

Unsere Avantgarden sind in Vittoria und Bilbao eingerückt.

Das Journal des Debats enthält zwei Privat-schreiben aus dem Hauptquartier Tolosa, vom 12. u. 13. April datirt. Der wesentliche Inhalt des ersten ist folgender: „In Spanien geht alles vortreflich; man befindet sich bei einem befreundeten Volke und lebt wie in einer Familie. Der Enthusiasmus der Spanier bei dem Einmarsch der Franzosen erinnerte an die schönen Tage im Jahre 1814. Alles weiterte sich zu illuminiren. Das Pfund Licht kostet 25 Solos. Man muß die franz. Armee besichtigen gesehen haben, um zu wissen, wie schön, wie treu sie ist, und wer unsere Truppen bei St. Sebastian im Feuer gesehen, kann sagen, daß es nie mehr Muth gab, als bei unsern Kontrabanden.“ Im zweiten Schreiben wird Folgendes gemeldet: Am 13. früh kam ein Adjutant des Marschalls Oudinot, Hr. d'Orglandes, mit der Nachricht an, daß Gener. Quesada in Bilbao eingezogen sei; ein höchst wichtiges Ereigniß, weil durch den Besitz jener Stadt der Transport der Kriegs- und Mundbedürfnisse zur See von Bayonne aus sehr erleichtert wird. Wahrscheinlich wird die Stadt von franz. Truppen besetzt werden. Das Armeekorps des Generals Molitor wird wahrscheinlich zuerst mit dem Feinde zu thun bekommen, da General Vallerstros von der Seite des Ebro, Navarra mit 12 bis 15000 Mann decken zu wollen scheint.

Die Brücke von Miranda de Ebro ist auf Befehl des Grafen von Abisbal abgetragen und zerstört worden, doch glaubt man nicht, daß er sich ernstlich dem Uebergange über diesen Fluß widersetzen werde. Während des Aufenthalts der Armee zu Vittoria werden sich die Verhältnisse im Innern mehr und mehr entwickeln können, und während dieser Zeit wird auch das Schicksal

des Generals Vallerstros entschieden werden. — Da es nach und nach bekannt wird, daß wir Alles baar bezahlen, so werden uns von allen Seiten Gegenstände zum Verkauf angeboten. Ungefähr 200 Konstitutionelle, die sich in diesen Gegenden befanden, haben sich nach Quetaria, einem kleinen Ort am Meeres-Ufer, zurückgezogen, und man hat ein Bataillon gegen sie ausgesandt. Sr. K. H. der Herzog von Anjou geht morgen nach Villafranca, am 15ten nach Villa Real, am 16ten nach Mondragon und am 17ten nach Vittoria. Die Junta und Hr. von Martignac reisen am 15ten von hier ab und treffen am 16ten in Vittoria ein. An die Stelle des Hauptquartiers rücken hier morgen zwei Kavallerie-Regimenter und vier Bataillone ein, die diese Stadt besetzen und unsere Kommunikation sichern sollen. Am 12ten Abends kam General Bourmont hier an. Der Prinz Generalissimus hat die zweite Division des Generals Molitor die Revue passieren lassen. Das ganze Armeekorps dieses Generals marschirt morgen gegen Navarra ab.

Man versichert, unsere Regierung sey von dem Princip ausgegangen, daß sich Frankreich mit dem eigentlichen Spanien nicht in Krieg befinde, und werde daher keine Kapervriefe ausgeben. Unsere Marine soll den Befehl erhalten haben, alle bewaffneten spanischen Schiffe zu nehmen, jedoch alle Kauffahrtschiffe passieren zu lassen. Die Regierung hat dies, dem Vernehmen nach, den verschiedenen europäischen Kabinetten mittheilt und dieselben sogleich ersucht, keine Bewaffnung von spanischen Korsaren in ihren Häfen zu erlauben.

London, den 18. April.

Vorgestern und gestern wurden Kabinets-Räthe im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten gehalten, welche jedesmal mehrere Stunden dauerten.

Der König ist am Mittwoch zur Stadt gekommen und wird bis zur Feier seines Geburtsfestes, den 23ten dieses, hier bleiben.

Lady Cochrane hat sich am Sonntage in Gravesend eingeschifft, um sich zu ihrem Gemahl in Süd-Amerika zu begeben.

Aus Algier ist eine Flotte, bestehend aus zwei Schiffen von 50 und 60 Kanonen, einem Schooner und einer Corvette, ausgelaufen, die nach Alexandrien in Egypten bestimmt seyn soll. Es heißt, der dortige holländische Consul soll dem Dey zu verstehen gegeben haben, daß, wenn

seine Korsaren ein einziges spanisches Schiff aufbrächten, sie unverzüglich von der holländischen Eskadre angegriffen würden.

Marseille, den 12. April.

Die Regierung hat auf alle im hiesigen Hafen befindlichen spanischen Schiffe Embargo legen lassen, und zweien, welche vorige Nacht von hier abgesegelt sind, die Kriegsbrigg la Diamone nachgesandt. Die Brigg hat eines dieser Schiffe eingeholt und hierher aufgebracht.

Bayonne, den 8. April.

Es marschiren fortwährend viel Truppen hier durch. Alles, was auf einige Meilen von hier kantonirt war, rückt eiligst nach.

Das schlechte Wetter wirkt sehr nachtheilig auf unsere Truppen. Es regnet fortwährend; kein Wunder, daß sich schon über 700 Kranke in unserm Militair-Hospital befinden. Auch ist ein altes Kloster bereits zu diesem Zweck bestimmt worden.

General Quesada und der Trappist sollen sich das Vertrauen Sr. K. H. des Herzogs von Angouleme in hohem Grade erworben haben.

Bucharest, den 1. März.

Tartaren brachten Kermane über Hermann an alle türkischen, an der Donau befindlichen Oberbefehlshaber, worin eine allgemeine Bewaffnung aller Türken von 15 bis 60 Jahren angeordnet wird. In allen Städten jenseits der Donau weht die Kriegsfahne, um den Griechen den Untergang zu bereiten. Der neue Großvezier rüstet sich zu einem großen Schlage gegen Morea.

Wien, den 12. April.

Von der Abreise Sr. Majestät des Königs von Neapel ist es wieder ganz still. Es heißt, Höchstselbe wolle hier noch die weiteren Resultate des gegen Spanien begonnenen Kriegs abwarten, der ohne Zweifel bald beendigt seyn wird.

Madrid, den 2. April.

Graf von Abisbal ist am 28. v. M. nach Sevilla abgereist; man weiß aber nicht, wer für seine Militair- und Civil-Funktionen seine Stelle vertritt. Vor seiner Abreise hat er noch ein Circular in den hiesigen Blättern an alle Familien-Väter, deren Söhne in den verschiedenen Glaubens-Corps dienen, einrücken lassen, worin er sie auffordert, ihre Söhne zurückzurufen, damit sie nicht ferner für jene Chefs sehtzen, welche nur Ehrgeiz und Fanatismus treibe, mit Hinzufügung der Drohung, daß, wenn sie nicht kämen, die National-Rache vertilgen würde u. s. w.

Semlin, den 8. April.
Alle aus der Gegend von Salonichi, Ceres und Bitoglia eingehenden Briefe bis zum 29. März bestätigen die Nachricht von den an den Küsten Macedoniens erfolgten Landungen der Griechen. Die Türken sind darüber nicht wenig besorgt, denn sie erwarten, daß Abdullud Pascha von Salonichi dies blutig rächen werde. Uebrigens kann man dieses Unternehmen wohl nicht anders als

eine Diversion ansehen, da sich die Griechen in diesen Gegenden wohl schwerlich werden halten können.

Wien, den 14. April.

Es heißt, Herr v. Tatitschef gehe binnen kurzem nach St. Petersburg zurück. Ueber die hier gepflogenen Unterhandlungen verlautet gar nichts im Publikum.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt hidurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß selbiges die während der gegenwärtigen Oster-Ferien eingekaufte Waaren-Liste vom 30ten d. M. ab, jeden Tag von 2 Uhr Nachmittags an, auf dem Rathhause im Bürger-Verksamungssaale fortsetzen werde, und daß am ersten Tage auch unter andern verschiedene Möbel, Tisch- und Bett-Wäsche, Kissen- und Bettzeug, Silbergeräthe u. s. w. zum öffentlichen Auktor gebracht werden sollen. Dorpat Rathhaus, am 21. April 1823.
Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hierseits.)

Bekanntmachungen.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung meines vorigen Bedienten zu machen Gelegenheit gehabt habe, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu freistellen.

Dr. Ludwig Emil Eichorius,
Professor.

Da ich nicht mehr in der Handlung des Herrn Kaufmanns C. G. Lubba bin und nächstens Dorpat zu verlassen gedenke; so fordere ich diejenigen, welche durch mich in gedachter Handlung Credit erhalten haben, dringend zur ungesäumten Liquidation auf, indem ich im Entschlusse alle ihre Rechnungen der competenten Behörde zu übergeben gemunnen seyn werde.
Handlungs-Commiss Carl Nitram.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Wollust im Eidenpöschschen Kirchspiel sind zwei sehr gut gearbeitete neue Weibühle zu verkaufen, die mit allen Geräthen zum schönsten Dreß versehen sind; auch wird dort ein Bienenhaus verkauft, das mit einem vollen und vier leeren Schwärmen besetzt ist.

P. Samson.

Im Hause des Herrn Major von Hüne an der bölgischen Brücke ist frische und Küchen-Butter, gute

Kocherbsen, flächsen und beeden Leinwand zum Verkauf. Auch sind für diesen Sommer Obst- und Küchengärten zu vermieten.

2
Frische Strohnen und Apfelsinen sind zu haben bei Schamaieff.

3
Im Hause des Hrn. Gold- und Silberarbeiters Lau sind zwei Brittschen und zwei Droschen für sehr billige Preise zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei dem Eweise-Wirth, Hrn. Gachetter.

1
Gute Mai-Butter in Geschirren, und Mittels-gattung flächsen Leinwand sind zu billigen Preisen zu haben und zu erfragen im Hause des Herrn von Willebols an der Poststraße.

1
Revalische Nikoströmlinge sind zu haben bei D. F. Müller.

Zu vermieten.

Der Garten bei dem Hause Nr. 108 in der Steinstraße ist zu vermieten. Miethliebhaber wenden sich an Euphrosine Rickmann, bei der Frau Pastorin Thrdmer wohnhaft.

Verloren.

Am Sonntag, den 22. April, ist bei einem Spaziergange auf dem Dom oder in der Stadt ein kleines goldenes Kreuz, wie auch ein kleiner Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung den Fund im Hause des Herrn von Wahl abzugeben.

3
Auf dem Gute Wollust ist ein goldener Egeltring mit einem Wapen abhanden gekommen. Wer diesen Ring mir zustellt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dane.

3
Es sind vier Reihen achter Perlen vor einigen Tagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten sie gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserlichen Polizeiverwaltung hierseits abzuliefern.

Abreisende.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 25. April 1823.
A. K. Michelson.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



34.

Sonntag, den 29. April, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 11. April.

Das Invaliden-Kapital beläuft sich, einem Berichte der Invaliden-Committee zufolge, auf 6 Mill. 430000 Rubel in Papier. Von der Zeit ihrer Errichtung bis jetzt hat letztere 1065 verwundete Officiere in Staatsdiensten angestellt; 812 Individuen 546845 Rubel an temporären Unterstützungen gewährt und 206390 Rubel an Pensionen vertheilt. Am 31. Dec. v. J. waren 2120 Invaliden vorhanden, die an Jahrgehältern eine Summe von 405000 Rubeln bezogen.

Paris, den 19. April.

Se. Majestät haben gestern früh mit dem Vicomte von Chateaubriand und dem Grafen von Willele gearbeitet.

Gestern früh kam ein außerordentlicher Courier aus London beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an, worauf sich 2 Stunden später die Minister bei dem Grafen v. Willele versammelten.

Von der Armee nichts Neues! Alles ist auf dem Marsch und in großen Mondvers begriffen.

Die Armee von Perpignan, welche die Ankunft der Armee Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Angoulême am Ebro erwartete, wird sich vom 20ten bis zum 22ten in Bewegung setzen. In einigen Tagen werden unsre hundert tausend Mann sich auf der Linie befinden. Dann werden entscheidende Schlüge erfolgen. Pamperlona und St. Sebastian sind eingeschlossen, aber noch nicht angegriffen worden; alle in dieser Hinsicht verbreiteten Gerüchte sind abgeschmackt und lächerlich. Die Zahl der Insurgenten im Innern Spaniens nimmt mit jedem Augenblick zu.

Man hat heute die beunruhigendsten Gerüchte in Umlauf gesetzt. Es war die Rede von Mina's Einrückern in Frankreich, einer Protestation der englischen Regierung gegen die Proklamations der spanischen Junta, dem Tode des Generals Bordesoulle etc. In Folge dieser falschen Nachrichten ist die Rente von 84 Fr. 40 Cent. auf 82 Fr. 60 Cent. gefallen. Wir können aber versichern, daß alle diese Nachrichten ganz ohne Grund sind.

Der Embargo-Befehl, welcher nur die Schiffe treffen sollte, die den Feinden Korn zuführten, ist unrecht verstanden und beim Beginn der Feindseligkeiten im Allgemeinen auf alle spanischen Schiffe angewandt worden. Sobald als dieser Umstand bekannt wurde, ist unverzüglich der berichtigte Befehl erlassen worden.

Baron Cagniard de Latour hat die Ehre gehabt, Sr. Maj. seine neu erfundene tragbare Armee-Mühle vorzuzeigen, von denen viele für die Armee in Spanien bestellt worden sind.

Der Konstitutionel wundert sich in einem längern Artikel über die verschiedenen, seit kurzer Zeit statt gehabten Veränderungen im Kriegsministerium und über die doppelten Ernennungen zweier Kriegsminister, zweier Major-Generale &c. und bemerkt am Ende: Die ministeriellen Blätter geben uns keine Aufklärung über die Gründe dieser Veränderungen.

Briefen aus Bordeaux zufolge, hat der Grand von Spanien, Marquis von Vondillo, mit seiner Gemahlin die Ehre gehabt, Ihrer Königl. Hoh. der Herzogin von Angoulême vorgestellt zu werden.

Bei einem dieser Tage verhafteten Individuum hat man Papiere entdeckt, unter denen sich eins folgenden Inhalts befindet:

„Im Namen des Ober-Regierers des Weltalls. Wir, Großmeister der Sonne, ernennen den Hrn. . . . zum Ritter besagten Ordens. Wir ersuchen unsre Großdignitaren und Ritter, ihn in dieser Eigenschaft anzuerkennen und ihm die seinem Range zukommenden Ehrenbezeugungen zu erweisen. So geschehen im Tempel des Lichts und der Aufklärung am 1sten Januar im 4ten Jahre des Großmeisters.“

Unterj. Montarlot.“

Ein andres aus Paris, vom 18. April.

Der Moniteur vom 16ten enthält einen sehr langen Artikel zur Rechtfertigung des jetzigen Krieges mit Spanien, einen Artikel, den man als ein Manifest betrachten könnte, wenn er sich unter den officiellen Artikeln dieses Blattes befände, dessen ganze Form und dessen Inhalt demungeachtet sattsam zu erkennen giebt, daß er nur aus einer amtlichen Quelle herkommen kann. Da dieser Artikel zugleich sehr wichtige Erklärungen über die neuesten Ereignisse in Frankreich, ja selbst über manche bisher nur dunkel ange deutete Gerüchte enthält, so theilen wir hier den Hauptinhalt desselben mit.

Im Eingange des Artikels wird bemerkt: es sey, noch ehe der Krieg gegen Spanien den Anfang genommen, bei den Debatten in den französischen Kammern alles erschöpft worden, was sich gegen und für denselben anführen lasse; es gebe keinen einzigen Gesichtspunkt bei dieser Sache, der nicht in den Kammern seinen Vertreter, seinen Dolmetscher gefunden habe; es sey also nun an der Zeit, die Thatsachen sprechen zu lassen, welche den historischen Theil einer Diskussion bilden und sie hauptsächlich unterstützen müssen. Man wird daraus ersehen, (heißt es weiter in dem Artikel,) daß der Krieg gegen Spanien, weit entfernt, ein feindlicher Ueberfall zu seyn, wie man einzig und allein behauptet hat, in dem Interesse einer rechtmäßigen Vertheidigung unternommen worden ist; man wird daraus entnehmen, daß wir, weit entfernt, einen loyalen, nur mit der Sorge für seine ausblühende Freiheit, (wie man es hat glauben machen wollen,) beschäftigten Bundesgenossen anzugreifen, uns vielmehr nur bewaffnet, um unsere eigene Unabhängigkeit gegen einen Feind, der dieselbe bedroht, zu behaupten. — Sagen wir laut: Seitdem die spanische Revolution besteht, seitdem befindet sie sich im Kriege mit der französischen Monarchie. Die Revolution, dieser fressende Rost der modernen Gesellschaften, hatte sich an Spanien nur angelegt, um sich später auch bis zu uns zu verbreiten. Wir waren von einem Systeme von Treulosigkeiten, von Einschwürzungen, von Haß und Hinterlist umgeben, von dem wir um jeden Preis uns müßten zu befreien suchen. Es ist daher weder Eroberungssucht, noch der unsinnige Plan, einem Volke seine Geseze zu entreißen, der uns über unsere Gränzen hinaus treibt; es ist die Sorge für unser politisches Leben; es ist das Bedürfnis, die legitime Monarchie zu retten; mit einem Worte: es ist die Nothwendigkeit, die uns treibt; sie und die Gerechtigkeit gehn an der Spitze unserer Legionen.“

Es wird sodann der zu Neapel und in Piemont statt gehabten Ereignisse und deren Zusammenhang mit der spanischen Revolution erwähnt. Auch des Sanitäts-Kordons wird gedacht, und behauptet, daß diese Maaßregel durchaus nichts Feindseliges gegen Spanien hatte. Im Gegentheile konnten die von Seiten Frankreichs genommenen Rücksichten guter Nachbarschaft nicht weiter gehen. Zu derselben Zeit aber nahm

Spanien alle Staatsverbrecher auf, die, Feinde der Bourbons diesesseits der Pyrenäen, und von den französischen Gerichtshöfen verurtheilt, nur über jene Berge sich zu flüchten brauchten, um in der spanischen Regierung Freunde und Beschützer zu finden.

Von diesem Augenblicke an gewann Alles ein höchst ernstes Ansehen. Die spanische Faktion ließ in die englischen Zeitungen Artikel und sogar Lieder einrücken, die für die französische regierende Familie höchst beleidigend waren. Die französischen Soldaten wurden darin im Namen der spanischen Revolution zur offenen Empörung aufgefodert. Nicht minder wurden auch in Zeitungen, die damals zu Madrid selbst in französischer Sprache erschienen, die niedrigsten Schmähungen gegen die Königl. französische Familie verbreitet, und diese von jenen Libellisten behandelt, wie von ihren strafbaren Vorgängern Ludwig XVI., die Königin und die Prinzessin Elisabeth behandelt wurden. Hierauf wird zum Beleg folgende Stelle aus einem jener Blätter, nämlich aus dem Observateur espagnol, mitgetheilt:

„Das Schwerdt des Damocles, das über den Häuptern der Bourbons schwebt, wird sie bald erreichen. Unsere Mittel zur Rache sind nicht zu bezweifeln und unfehlbar. Haben wir nicht, außer der tapfern spanischen Armee, unter jener Sanitäts-Armee 10000 Freiheitsritter, die bereit sind, sich an ihre ehemaligen Officiere anzuschließen und ihre Waffen gegen die Unterdrücker Frankreichs zu kehren? Haben wir nicht mehr als 100000 dieser Ritter im Innern jenes Königreichs, von denen wenigstens 25000 sich in der Armee und mehr als 1000 in der Königl. Garde befinden? Haben wir nicht jenen unaussprechlichen Haß für uns, den neun Zehntel von Frankreich fluchwürdigen Tyrannen geweiht haben?“

So drückte sich der in französischer Sprache geschriebene spanische Beobachter in seinem Blatte vom 1. October 1822 aus; das heißt, drei Monate früher schon, als Frankreich aus dem Munde des Königs nur vom Kriege noch gesprochen hatte, und schon sehr lange vorher, ehe die Soldaten der Glaubens-Armee auf dem französischen Gebiete zugelassen wurden.

Diese öffentlichen Entdeckungen, (fährt der Moniteur fort,) bestätigten sich durch geheime Entdeckungen. Briefe von hoher Wichtigkeit,

von Männern geschrieben, deren Namen wir verschweigen, um nicht für die Folge dem Vange der Gerechtigkeit hinderlich zu seyn, sind der Regierung in die Hände gefallen. Ein Theil der entworfenen Pläne ist darin enthüllt; es erhellt aus ihnen der Plan, besondere Korps unter der dreifarbigten Fahne zu bilden, und Napoleon II. zum Regenten von Frankreich zu proclamiren. Die spanischen Minister sind darin als mit diesen Maaßregeln einverstanden dargestellt, und haben, nach diesen Briefen, nur Beschwiegenheit von den Verschwornen verlangt und ihnen anempfohlen, nicht zu rasch zu Werke zu gehen. Die schon angeführten madridter französischen Zeitungen sprachen damals ebenfalls von jenen Komplotten.

Der Moniteur theilt jetzt, in dem erwähnten Artikel, noch einige kurze Stellen aus dem madridter Blatte mit, nach welchen es unter andern auch im Plane der revolutionären Faction gelegen habe, die Kaiserin Maria Louise einzuladen, das Präsidium bei der im Namen Napoleons des Zweiten zu ernennenden Regentschaft zu übernehmen &c. — Die Hauptbelege aber, die der Moniteur als Beweis der in Spanien gegen Frankreich angezettelten Umtriebe, und zur Rechtfertigung des gegen Spanien eröffneten Krieges mittheilt, sind eine Adresse an die französische Armee, und ein Manifest an die franz. Nation, die man beide, nach seiner Versicherung ganz kürzlich erst, und zwar in zahlreichen Absdrücken, bei einem Manne gefunden, der von der Gensd'armee an der französischen Gränze verhaftet wurden, und sich jetzt zu Perpignan im Gefängnisse befindet. In diesen beiden Aktenstücken hat die revolutionäre Partei ihre Absichten ganz unumhüllt ausgesprochen. Das erste ist datirt: Im Hauptquartier der Armee freier Menschen auf dem Pyrenäen-Gebirge, den . . . 1823. Das zweite: die Mitglieder des Regentschafts-Konseils Napoleon des Zweiten. Im letzteren ist unter andern folgende Protestation enthalten: „Wir unterzeichnete, auf dem Gipfel der Pyrenäen und auf dem franz. Boden vereinigten Franzosen und freie Männer, die zusammen den Regentschaftsrath Napoleons des Zweiten bilden, protestiren gegen die Legitimität Ludwigs des Achtzehnten, und gegen alle Regierungshandlungen desselben, als Eingriffe in die Freiheit und Unabhängigkeit der franz. Nation, und erklären demnach jedes Attentat gegen die Unab-

hängigkeit der franz. Nation, das von Ludwig des Achtzehnten Regierung ausgeht, für antinational u. s. w.“ Die Mitglieder der Regenschast haben sich aber nicht genannt, sondern in einer Note erklärt, daß man die Namen der Unterzeichner erst beim Anfang der Feindschaften bekannt machen werde, daß es aber zweckmäßig sei, daß die geheimen Gesellschaften Kenntnis davon hätten, damit sie in demselben Sinne, wie sie, handelten, und schon von jetzt an die Elemente dazu im Innern von Frankreich vorbereiteten.

Ist es nun klar? — fragt der Moniteur. Doch der letzte Beweis der Existenz jener Komplotte fehlte noch, und auch dieser ist gegeben worden. Die That mußte dem Worte folgen; und der Anfang zur That wurde, obwohl er mißlungen ist, an den Ufern der Vidassoa gemacht. Auf wen wurde der erste Kanonenschuß in Spanien argefeuert? Auf Menschen, welche riefen: „Es lebe Napoleon der Zweite! — Welches war das erste feindliche Zeichen, dem man begegnete? Ein Adler und die dreifarbigte Fahne!

„Die Revolution (so schließt der lange Artikel) hat uns gezwungen, zu kämpfen; die Revolution aber hat ihre Interessen schlecht gekannt. Was an den Ufern der Vidassoa sich zugetragen hat, ist ein unendlicher Sieg, der über sie errungen worden. Alle Monarchien Europa's werden anerkennen, daß wir ihre wahren Vertheidiger sind. Bewundern wir die Pläne der Vorsehung! Grade wir sind es, die sie dazu aufbewahrt hat, jenen Lehren der Empörung u. Anarchie, womit wir so lange die Welt angesteckt, den letzten Todesstoß zu versetzen. Wir waren der europäischen Gesellschaft diese Reparation schuldig.“

Das Journal des Debats liefert heute ausführlich die Rede, welche Hr. Brougham auf die, mit der Hr. Canning die Vorlegung der bekannten Aktenstücke begleitete, erwiedert hat, und ausserdem noch darin das vollständigste und formellste Eingeständnis eines besondern Artikels über dieselbe. Es findet der Wünsche aller Revolutionairs gegen die Monarchie der französischen Bourbons, so daß sie gewissermaßen den wahren Sinn der Wünsche dieser Menschen zu Gunsten der spanischen Cortes commentiren. Die Bourbons wollen sich der Revolution nicht unterwerfen und darum müssen sie fallen: das ist die Grundlehre Herrn Brougham's und seiner Partei. Ist es nicht klar, daß den Bourbons

und Frankreich keine andere Partei zu ergreifen übrig bleibt, als die Bekämpfung der Revolution? Hr. B. haßt auch das Ministerium, das sich der Sache der Legitimität und wahren Freiheit annimmt. Das Ministerium ist stolz darauf, daß es diese Vorwürfe und Verwünschungen gegen die Bourbons theilt. — Wir haben (fährt das Journal des Debats fort) die Rede Herrn Br's. Wort für Wort mitgetheilt, damit man die wahre Beschaffenheit der großen Crisis, deren Zeugen wir sind, kennen lerne. Frankreich und Europa müssen wissen, was das heißt, ein engl. Radical, dem es die Redner der Konvention in der ruhmvollsten Zeit ihres Einflusses und ihrer Verbrechen nicht zuvorgehan. Wögen die Engländer selbst, die an ihrem Vaterlande, an ihrem Eigenthum, an ihrer Konstitution hängen, sehen, von wem die spanische Revolution vertheidigt wird, und erkennen, daß diese Revolution ihre sociale Existenz noch mehr, als die unsrige bedroht. Die im Moniteur mitgetheilten Aktenstücke beweisen, daß Frankreich Recht hat, die Waffen zu ergreifen. Die Treue und der Muth der franz. Armee, der Aufstand der spanischen Völker gegen die Cortes überall, wo wir uns zeigen, läßt nicht an unserm Siege zweifeln: das ist die Antwort auf die im engl. Parlament gehaltenen Reden. Ubrigens haben die letzten derselben kein Glück in Frankreich gemacht. Kein Franzose, er bekenne sich zu welcher Meinung er wolle, kann kaltblütig dabei bleiben, wenn man das Unglück seines Vaterlandes und die Erniedrigung der franz. Armee wünscht. Den spanischen Jakobinern Siege über die Soldaten eines Bourbons wünschen, die Ferdinand dem Schicksal Ludwigs des Sechzehnten entreißen wollen: das ist etwas, das Staunen und Schmerz erregt, und alles, was in Frankreich Ordnung und Frieden will, mit der Legitimität verbindet. Lord Liverpool hat in seiner Rede gesagt: „Wenn wir den Krieg in Frankreich populair machen wollen, so brauchen wir uns bloß darein zu mischen.“ Der edle Lord hat Recht, und wir fügen noch hinzu: Reden von der Art, wie die Broughamsche, bringen dieselbe Wirkung hervor.

Oporto, den 28. März.

Graf Amarante ist mit seinen Truppen am 23. März völlig geschlagen worden und die konstitutionellen Truppen haben einige hundert Gefangene gemacht. Man sagt, der Graf sey mit

Geld aus Frankreich unterstützt worden und der Marquis Variable, der die Insurrection erregt und geleitet, habe ihm unter andern seine Tochter, eine der reichsten und schönsten Damen des Königreichs, zur Gemahlin versprochen, wenn er eine Contre-Revolution mache. (Der Courier enthält nichts von diesem Gerüchte und erwartet nächstens für die Sache Amarante's günstige Berichte aus Portugal.)

In Rio de Janeiro ist unterm 8. Januar ein Kaiserl. Dekret erschienen, demzufolge alle in Portugal befindlichen Brasilianer aufgefordert werden, binnen sechs Monaten nach ihrem Vaterlande zurückzukehren, oder gewärtig zu seyn, ihre Rechte und Ansprüche als brasilianische Bürger zu verlieren, als Unterthanen Portugals angesehen zu werden und all ihr Eigenthum konfiscirt zu seyn.

Perpignan, den 10. April.

General Donnadieu wird heute Abend hier erwartet. Morgen kommt seine Division an. Die des Grafen Curial rückt morgen näher an die Gränze, nach Ceret.

Ein gewisser Latour, der den bekannten Montartot nach Spanien geleitet haben soll, ist festgenommen worden. Man hat verschiedene Papiere bei ihm entdeckt, die er heimlich im Innern verbreiten wollte und welche mehrere Verhaftungen in den benachbarten Departements veranlaßt haben, zu deren Ausführung Gend'armen in größter Eile mit der Post abgegangen sind.

Toulon, den 14. April.

In dem Hafen von Mahon sollen gegenwärtig acht spanische Korsaren zum Auslaufen bereit liegen.

Dieser Tage ist die Fregatte Victorieuse abgesehelt, um an den spanischen Küsten zu kreuzen. Das Linienschiff Trident wird ehestens auf die Rhede kommen. Ueberhaupt wird äußerst thätig gerüstet.

Semlin, den 10. April.

Von Belgrad haben wir höchst wichtige Nachrichten, deren Bestätigung wir jedoch mit den neuesten Posten erwarten müssen. Es verbreitete sich nämlich dort nach Abgang der letzten Post das Gerücht, daß die Janitscharen den zehnjährigen Thronerben des Sultans entführt und in ihre Kasernen abgeführt hätten. Seitdem sind zwei Tartaren bei dem dortigen Pascha angekommen und jenes Gerücht scheint Konsistenz zu

gewinnen. Was früher aus Macedonien gemeldet worden, bestätigt sich. In der Nähe von Philippopolis sollen die Türken unter sich uneins geworden und die Griechen aus jener Gegend eiligst gegen Missa geflüchtet seyn.

Odessa, den 29. März.

Dem Bernehmen nach soll der Reis Effendi, nach Abtendung der Note an den Grafen Messelrode eine zweite an den Herrn v. Ottenfels (den österr. Internuntius) gerichtet haben, worin die alte Forderung wegen der asiatischen Festungen erneuert wird. Die Türken scheinen somit bei ihrem alten System zu beharren und mit der einen Hand zu nehmen, was sie mit der andern geben. Vielleicht erwarten sie, daß der spanische Krieg ihnen mittelbar zum Vortheil gereichen solle. Allein, da möchten sie sich sehr verrechnet haben. Man sieht diesen in Petersburg so gut als beendigt an, und eine hohe Person, welche die Lage der Dinge sehr wohl kennen kann, soll dort geäußert haben: ce n'est pas une guerre, c'est une expedition de gens d'armes. — Der Sammelplatz der nach Thessalien bestimmten Armee ist Sophia.

Ein anderes aus Odessa, vom 1. April.

Unsre neuesten Nachrichten aus Konstantinopel reichen bis zum 23ten v. M. Die Rüstungen der Pforte dauerten fort; allein man giebt denselben jetzt einen andern Zweck. Sie sollen nämlich nicht gegen die Griechen, sondern hauptsächlich gegen die Perser gerichtet seyn, welche, dem Bernehmen nach, zu Anfang des vorigen Monats die ihnen gegenüber stehende türkische Armee beinahe gänzlich aufgerieben haben.

N. S. In Konstantinopel ist nahe beim Serail abermals Feuer ausgebrochen, wobei 3000 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Dies beruht jedoch nur auf Schiffernachrichten.

Porto Rico, den 1. Januar.

Hier werden Kaper ausgerüstet, um auf alle Schiffe, welche nach den Süd-Amerikanischen Häfen gehen oder von dorthen kommen, Jagd zu machen. Die Condemnation soll ohne Weiteres stattfinden.

Chili, den 10. December.

Vom 19ten November an, dem fürchterlichsten Tage des Erdbebens, bis heute hat man täglich schwache Erderschütterungen gespürt.

In der Provinz, la Concepcion, sollen Unruhen ausgebrochen seyn; es heißt sogar, die Provinz habe sich unabhängig erklärt und es sey eis

ne Armee in Hamarsch, um eine andere Regie-
rung in San Jago einzuführen. Man glaubt
jedoch, daß O'Higgins auf jeden Fall Director
bleiben werde.

Buenos Ayres, den 9. Januar.

Die jetzige Regierung wird sich allem An-
schein nach halten; überhaupt wird der Zustand
des Landes täglich besser. Es ist nun auch eine
National-Bank errichtet worden.

Newyork, den 25. März.

Der Baltimore Morning Chronicle sagt:
Gerüchte, und wir fürchten mehr als Gerüchte,
sind im Gange, daß die Regierung von unsern
bei den auswärtigen Höfen angestellten Ministern
offizielle Anzeige erhalten, daß das Englische
Ministerium fest entschlossen sey, sich in Besitz
der Insel Cuba zu setzen. Das höchst wichtige
Depeschen angekommen und seit Empfang dersel-
ben zwei Cabinetsräthe gehalten worden sind, ist
gewiß; doch ist nichts davon bekannt worden.
Der National Intelligencer schweigt fortwährend.
Gewiß würde unsere Regierung nie zugeben, daß
Cuba unter Englische Herrschaft käme. Vielleicht
ist der Zeitpunkt näher, als Manche glauben, wo
wir nicht als Neutrale, sondern als Partei an den
Kämpfen, zu denen man sich in Europa rüstet,
Theil nehmen werden. Gibt es wohl eine aus
der jetzigen feindseligen Stellung Europa's hervor-
gehende Frage, die so direct das Interesse America's
berühren könnte? Cuba ist für die Vereinigten

Staaten unermesslich wichtig, nicht bloß durch sei-
ne natürliche, sondern auch durch seine politische
und commercielle Verbindung mit unserm Lande.
(Wir haben schon mit der vorigen Post vom 15.
Privatnachrichten aus London erhalten, worin
es hieß: daß das, was Hr. Canning in seiner
Rede hinsichtlich der Spanisch-Amerikanischen
Colonien geäußert, nicht sowohl auf Frankreich,
als darauf berechnet sey, jenseits des Atlantischen
Meeres gehört zu werden.)

Hannover, vom 21. April.

Zur Feyer des Geburtstags Sr. Maj. des
Königs wird sich der Hof am 23ten zu Herren-
hausen in Galla versammeln.

Laut einer Bekanntmachung des Cabinetes:
Ministerii kann künftig Niemand eine Civil-
Anstellung, die mit Studiren zu versehen ist,
erhalten, oder als Advocat recipirt werden, der
nicht drei voll Jahre auf der Akademie gewesen ist.

Die letzte Abtheilung der Gesefsammlung
enthält die neuen Gesetze für die Studirenden
der Universität zu Göttingen, wodurch die früheren
und zuletzt unterm 7ten März 1818 ergangenen
Gesetze aufgehoben werden. Zufolge derselben sol-
len künftig die akademischen Zeugnisse über Fleiß
und sittliches Betragen nicht anders als im Na-
men des akademischen Senats, mit Unterschrift
des zeitigen Prorectors, Contrasignation des
Secretairs und Hinzufügung des großen Universi-
tats-Siegels ausfertigt werden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei dem Oberdirectorio der Civil. Kredit-
Societät der Herr ausländische Hofrath Karl Gottlieb
Linde, auf das im Pernauischen Kreise und St. Mi-
chaelis Kirchspiele belegene Gut Raina, und der Herr
Otto Jürgenson, auf das im Dörptschen Kreise und
Tormaschen Kirchspiele belegene Gut Repshof, um ein
Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird
solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlus-
ses vom 13ten Mai 1814, hierdurch öffentlich be-
kannt gemacht, damit ein Jeder während des
Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Mo-
naten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp.
Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu be-
willigenden Darlehne verabsolgt werden sollen. Zu
Riga, am 13. April 1823.

Der Civil. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirectorium:
G. v. Transche, Oberdirector.
Protokollist Winter, loco Secr.

Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt
hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß selbiges die
während der gegenwärtigen Oster-Ferien eingestellte
Waaren-Auktion vom 30sten d. M. ab, jeden Tag von
2 Uhr Nachmittags an, auf dem Rathhause im Bür-
ger-Versammlungssaale fortsetzen werde, und daß
am ersten Tage auch unter andern verschiedene Möbel,
Tisch- und Bett-Wäsche, Kinnen- und Bettzeug, Sil-
bergeräthe u. s. w. zum öffentlichen Ausbot gebracht
werden sollen. Dorpat Rathhaus, am 21. April 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die gesammte Einnahme bei dem, am 20.
April aufgeführten Oratorium beträgt 1373 Rbl.
25 Kop.; die Unkosten belaufen sich auf 360 Rbl.

25 Kop. — Vom reinen Ertrag sind 600 Rbl.
zur Gründung einer Armenschule; 300 Rbl. an
den Hilfsverein für hiesige Arme und 113 Rbl.
an einige höchstbedürftige ausgezahlt werden.
Die Specifikationen sind bei der Direction des
Hilfsvereins nachzusehen. Zum innigsten Dank
gegen alle theilnehmende Damen und Herren, so
wie gegen das Chor der Gymnasialisten und ihren
würdigen Musiklehrer, deren Eifer zu großen
Hoffnungen berechtigt, wie auch wegen des wohl-
thätigen Publikums fühlte sich verpflichtet

Dr. Chr. Fr. Segelbach.

Durch mehrere Gründe sieht Unterzeichne-
ter sich veranlaßt, eine Nachricht über das
Office-Provinzen-Blatt und die Riga-
schen Stadtblätter für 1823

in die Dorpatische Zeitung einzurücken und einer
Anzahl Exemplaren von derselben Probeblätter
beilegen zu lassen. Der Zweck jener Blätter
ist: Zunächst aus Riga, Liv-, Est- und Kurz-
land, sodann aber auch, so weit das thunlich,
aus dem übrigen Reiche, eine Chronik der be-
merkenswertheften besondern Tages-Ereignisse,
der Kirchen-, Universitäts- und Schulen-Ange-
legenheiten, der gemeinnützigen Einrichtungen und
Werke der Wohlthätigkeit aller Art, ferner eine
Nachricht von allen in der Senats-Zeitung und
in diesen drei Gouvernements erlassenen obrig-
keitlichen Verordnungen und eine Anzeige aller
in den Office-Provinzen erscheinenden neuen
Druckschriften zu geben. Als Quellen werden
benutzt: Das Archiv der Civil-Oberverwaltung
und mehrere andere Mittheilungen aus den Uni-
versitäts-Kanzelleien, direkte und indirekte Kor-
respondenz des Herausgebers und zehn deutsche
Provinzialblätter, zehn russische Zeitschriften, drei
schwedische, eine lettische, eine estnische, eine fin-
nische und eine französische. Das Abonne-
ment auf den Postämtern beträgt für beide un-
trennbare Blätter fürs Halbjahr zehn Rbl. D. A.
Monatlich kann man sie in der Hartmannschen
und Weinschäferschen Buchhandlung in Dorpat
für sechs Rubel V. A. aufs Halbjahr erhalten.

Der Herausgeber des Office-Provin-
zenblatts und der Riga'schen Stadt-
blätter für 1823.

Unterzeichnetem ist der mit dem Herrn Etatsrath
von Stierenhielm, als dormaligen Bevollmächtigten
des Herrn Obristleutenants und Ritters von Bastian
abgeschlossene Kauf-Kontrakt, über das im zweiten
Theile der Stadt Dorpat belegene Haus No. 30, nebst

dazu gehörigen Dokumenten, von abhänden gekommen.
Hätte jemand Kenntniß dieser Papiere, oder wolle
mir selbige einbändigen, dem würde ich vielen Dank
wissen. Groß-Campo, den 28. April 1823.

G. F. von Knorring.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Ent-
lassung meines vorigen Bedienten, Peter Rase, zu
machen Gelegenheit gehabt habe, veranlassen mich zu
der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftli-
che Anweisung von mir zu krebitiren.

Dr. Ludwig Emil Eichhorst,
Professor.

Da ich nicht mehr in der Handlung des Herrn
Kaufmanns C. G. Kubha bin und nächstens Dorpat
zu verlassen gedenke; so fordere ich diejenigen, welche
durch mich in gedachter Handlung Kredit erhalten ha-
ben, dringend zur ungesäumten Liquidirung auf, in-
dem ich im Entschuldigungs-alle ihre Rechnungen der com-
petenten Behörde zu übergeben gezwungen seyn werde.
Handlungs-Commis Carl Nitram.

Kaufgesuch.

Ich wünsche Pferde von 5 bis 7 Jahren, 2 Ar-
schen und 1 Weichschweif groß, zu kaufen. Sollte je-
mand solche Pferde zu verkaufen haben, so beliebe
derselbe sich bei mir zu melden.

F. Dauc.

Zu verkaufen.

Ein Pianoforte, zwar nur von 5 Octaven, aber
wegen Haltbarkeit der Stimmung und Saiten zu em-
pfehlen, nebst einigen Möbeln von rothem und gemei-
nem Holz sind bei mir um billige Preise zu verkaufen.

Dr. C. F. Segelbach.

Bei mir stehen für billige Preise eine Alackische, eine
Britische, eine verdeckte Petersburger Droschke und
zwei gute Korbwagen zu verkaufen.

Frey.

Auf dem Gute Wollust im Ldenpähchen Kirch-
spiel sind zwei sehr gut gearbeitete neue Webstühle
zu verkaufen, die mit allen Geräthen zum Schützen
Drell versehen sind; auch wird dort ein Wienenhaus
verkauft, das mit einem vollen und vier leeren Schach-
telhöden besetzt ist.

L. Samson.

Im Hause des Herrn Major von Hlene an der
hölzernen Brücke ist frische und Küchen-Butter, gute
Kocherbsen, Nüssen und beeden Weinwand zum Ver-
kauf. Auch sind für diesen Sommer Obst- und Rü-
chengärten zu vermieten.

Frische Zitronen und Apfelsinen sind zu haben
bei Schamaieff.

Zu vermieten.

Im ersten Stadttheil ist ein hübscher Obst- und
Blumengarten den Sommer über oder auf mehrere Jah-
re zu vermieten, oder für einen übereinstimmen.

den Preis gänzlich cedirt zu erhalten. Eine nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.
 In Marienb. ist das große Auhnhaus nebst einer Herberge, Stallraum für 6 Pferde, Wagenshauer, Obstkarten und Keller zu vermieten. Zu erfragen bei Hrn. Pödel.

Verloren.

Wenn eine, zwischen der Jakobsforte und dem Markte verloren gegangene, Rechnung von der Thörnerischen Apotheke, in welcher 50 Abl., in zwei Bantnoten von 25 Abl., sich befanden, in die Hände eines ehrlichen Finders gerathen seyn sollte; so wird er gebeten, das Verlorne in der Bude des Hrn. Käding abzugeben, wo er einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen kann.

Am Sonntag, den 22 April, ist bei einem Spaziergange auf dem Dom oder in der Stadt ein kleines goldenes Kreuzifix, wie auch ein kleiner Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung den Fund im Hause des Herrn von Wahl abzugeben.

Auf dem Gute Ustila ist ein goldner Egelsting mit einem Wappen abhänden gekommen. Wer diesen Ring mir zustellt, erhält eine angemessene Belohnung. Daue.

Es sind vier Reihen achter Perlen vor einigen Tagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten sie gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserlichen Polizeiverwaltung hieselbst abzuliefern.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. April 1823.

F. G. Schüh, Kleidermacher-Gesell.
 Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 28. April 1823.

Brendson, Schneidergesell.
 Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 25. April 1823.

A. R. Michelson.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76 Cop. B. A.
 Im Durchschn. voriger W. 3 — 76 — —
 Ein neuer holländ. Dukat 11 — 50 — —
 Ein alter holländ. Dukat 11 — 31 — —

Angekommene Fremde.

Herr Generalmajor Ischhoff, kommt von Weissenstein, Hr. Kollegienrath Reinhold von der Lhen-Eaden, kommt von Wenden, logiren bei Baumgarten; Hr. v. Samson, kommt vom Lande, logirt bei Stäber; Hr. Obristleut. Iwan Koschew, logirt bei Hrn. Schamajeff.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Mallinowsky, von Petersburg nach Bialostok; Hr. Etatsrath Kurgem, von Riga nach Petersburg; Hr. Obrist Sege v. Laurenberg, von Narwa nach Riga; Hr. Kaufmann Schulz, von Moskau nach Riga; Würtemb. Courier Baron v. Linde, von Petersburg nach Polangen; Wilnaischer Edelm. Norwid, von Petersburg nach Wilna.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

20 April	7 Uhr	Therm.	2 über 0	27 Zoll	8 $\frac{1}{10}$ Lin.
12	—	Therm.	6 $\frac{1}{10}$ —	27	9 $\frac{6}{10}$ —
8	—	Therm.	4 $\frac{7}{10}$ —	27	10 $\frac{7}{10}$ —
Wolkigt, etwas heiter, Ostwind.					

21 April	7 Uhr	Therm.	1 $\frac{4}{10}$ über 0	27 Zoll	7 $\frac{6}{10}$ Lin.
	12 —	—	2 $\frac{9}{10}$ —	27 —	5 $\frac{3}{10}$ —
	8 —	—	2 $\frac{8}{10}$ —	27 —	5 $\frac{1}{10}$ —
Nordwestwind, dicker Schnee, Regen.					

22 April	7 Uhr	Therm.	2 über 0	27 Zoll	4 $\frac{8}{10}$ Lin.
	12 —	Therm.	3 $\frac{1}{10}$ —	27 —	5 $\frac{7}{10}$ —
	8 —	Therm.	3 $\frac{6}{10}$ —	27 —	6 $\frac{7}{10}$ —
Regen, Nordwind, trüb.					

23 April	7 Uhr	Therm.	2 $\frac{9}{10}$ über 0	27 Zoll	7 $\frac{3}{10}$ Lin.
12	—	Therm.	6 $\frac{7}{10}$ —	27 —	8 —
8	—	Therm.	4 —	27 —	8 $\frac{8}{10}$ —
Wolkig, Nordwind, etwas heiter.					

24 April	7 Uhr.	3 $\frac{1}{10}$	über 0	27 Zoll	9 $\frac{4}{10}$ Lin.
12	—	4 $\frac{7}{10}$	—	27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
8	—	4 $\frac{1}{10}$	—	27 —	9 $\frac{7}{10}$ —
Heiter, Nordwind.					

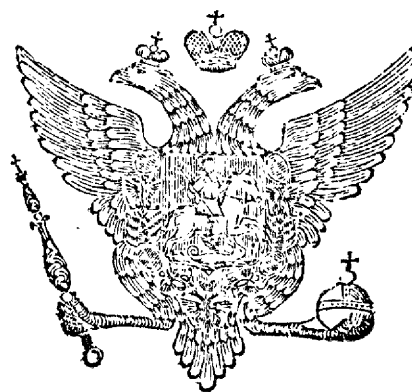
25 April	7 Uhr	Therm.	2 $\frac{7}{10}$ über 0	Wärm.	27 Zoll	10 Lin.
	12 —		7 $\frac{9}{10}$ —		27 —	9 $\frac{8}{10}$ —
	8 —		3 $\frac{1}{10}$ —		27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
Heiter, Westwind, wolkig, Regen.						

7 Uhr.	1 $\frac{3}{10}$ über 0.	27 Zoll	7 $\frac{8}{10}$ Lin.
12 —	2 $\frac{6}{10}$ —	27 —	9 $\frac{1}{10}$ —
8 —	2 —	27 —	9 $\frac{6}{10}$ —
Trüb, starker Regen, Nordwestwind.			

Dorpsche Zeitung.

N^o.

35.



Mittwoch, den 2. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
 Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 26. April.

Im Permischen Gouvernement, in der Nähe der Uralischen Gebirge und selbst in beträchtlicher Entfernung von denselben, hat man seit einigen Jahren auf sehr ausgedehnten Strecken goldhaltige Sand- und Lehmlager entdeckt und mit Erfolg benutzt.

Paris, den 22. April.

Aus Bayonne sind folgende drei telegraphische Depeschen, die erste am 19ten, die zweite vorgestern und die dritte gestern hier eingetroffen:

1) Unsere Truppen haben den Hafen und die Citadelle von Guetaria genommen. Zweihundert Mann, darunter zwei Obersten und 10 Officiere, sind mit 5 Kanonen und dem für sie erforderlichen Proviant gefangen genommen und erbeutet worden.

Se. Königl. Hoh. Mon^{te}. der Herzog von Angoulême befinden sich wohl. Der Feind soll die Kanonen im Fort Pancorbo vernagelt und das Fort selbst verlassen haben. Aus Burgos soll er am 14ten abmarschirt seyn und die franz.

zösische Armee von den dortigen Behörden, die für Lebensmittel gesorgt haben, erwartet werden. Ueberall werden wir sehr schmeichelhaft aufgenommen.

2) Wir haben in Pancorbo 31 Kanonen mit Bomben und Kugeln gefunden.

Das Hauptquartier ist in Vittoria, wo Se. Königl. Hohheit der Herzog von Angoulême mit Enthusiasmus empfangen worden sind.

3) Die Avantgarde ist am 18ten auf den Feind gestoßen, der, 900 Mann stark, Logrono vertheidigte, das nach einem sehr lebhaften Gefechte genommen wurde. Der General nebst 200 Mann, eine Fahne, Waffen und Bagage sind gefangen in unsern Händen.

Der Herzog von Regglo wird nach Burgos gehen.

Msgr. der Herzog von Angoulême wird einige Tage in Vittoria bleiben. Se. K. H. befinden sich wohl.

Außerdem hat man folgende Privatschreiben

aus dem Hauptquartiere Vittoria vom 15ten, 16ten und 17ten d. erhalten:

Vittoria, den 15. April.

Heute rückte der Marschall, Herzog von Reggio, in Begleitung des Generals Gruneler und eines zahlreichen Generalstaabs, an der Spitze seiner Avantgarde, hier ein. Die Truppen waren in der größten Ordnung und besten Haltung und wurden von dem dichtgedrängten Volke, das ihnen mit weißen Bändern am Arm und in den Haaren entgegen kam, mit dem Rufe: Viva el Rey! Viva Francia! empfangen.

Ballesteros Truppen haben das Fort Pancorbo geräumt, das morgen von unsern Truppen besetzt werden wird. Alles, was man unter den Waffen hat, befindet sich jenseits Burgoß im Rückzuge; wahrscheinlich wird also die Armee erst am Ebro Widerstand finden, wo sie sich am 18ten in Linie befinden wird. Sr. Sebastian und Pampelona werden von unsern Truppen blockirt. General Quisada organisiert in Bilbao eine royalistische Division von 8 bis 10000 Mann, die zur Besetzung der Häfen an den Küsten und zur Flankirung der Operationslinie sehr wichtige Dienste leisten wird.

Die Armee beobachtet eine bewundernswürdige Mannszucht und bezahlt Alles pünktlich; auch ist bereits das Vertrauen zwischen unsern Soldaten und den Landesbewohnern hergestellt, die eifrig Lebensmittel und Erfrischungen herbeischaffen. Was aber vorzüglich eine treffliche Wirkung hervorbringt, ist, daß Niemand wegen seiner politischen Meinungen beschwert wird. Viele exaltirte Konstitutionelle, welche die Flucht ergriffen und sich, aus Furcht vor schlechter Behandlung, versteckt hatten, kehren zu ihren Familien zurück und beginnen wieder ihre gewohnten Beschäftigungen.

Alle Truppen von Ballesteros lösen sich auf und er vermag die Bauern nicht bei sich zu behalten, die er zur Vergrößerung seiner Armee zu organisiren sucht.

Ebendaher, den 16. April.

Je weiter unsere Armee vorrückt, desto besser wird sie empfangen.

Die Division Obert steht in Logrono und die Brigade der Division Molitor in Tudela.

Der Marschall Herzog von Reggio hat Befehl, in Briviesca und Pancorbo Posto zu fassen.

Eine Brigade der Garde soll nach Miranda

da marschiren und General Wallin mit dem Vortrab Burgoß besetzen. Letztere Stadt ist am 14ten von den Truppen der Cortes geräumt worden und man erwartet daselbst höchstungeduldig Migr. den Herzog von Angoulême.

Ebendaher, den 17. April.

Am 15ten ist die spanische Junta und der Königl. Kommissair von Tolosa abgereist.

Am 16ten haben wir die Schluchten von Salinas passirt und sind in Vittoria eingerückt, wo man die Junta, wie in Mondragon, mit großem Beifall aufgenommen hat. Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême, der in Mondragon übernachtete, ist um 1 Uhr Nachmittags angelangt; man hat ihn feierlich empfangen und die Bevölkerung hat die größte Freude bezeugt, ich darf sagen, die Bevölkerung, denn hier, wie auf dem ganzen Wege, steht uns das Volk und die Geistlichkeit, sehn uns die mittlern Klassen als Befreier an. Die Royalisten haben eine unbeschreibliche Freude.

Marschall Oudinot ist geblieben, um mit dem Herzog von Angoulême zu konferiren; er wird sich morgen wieder zu seinem Armeekorps begeben, das bereits jenseits des Ebro Fortschritte gemacht hat.

Die Brücke von Miranda ist nicht zerstört worden, wie ich Ihnen geschrieben hatte, und es ist kein Widerstand bei dem Uebergange über den Fluß geleistet worden. Der Vortrab des Marschalls ist bis Pancorbo vorgebrungen, von wo sich die Konstitutionellen, nachdem sie 9 Kanonen vernagelt, zurückgezogen haben.

Auch Logrono ist, wie man vernimmt, geräumt worden.

Der vorgestrige Etolle enthält ein Schreiben aus Bayonne, das noch einige Nachrichten über den Uebergang über die Bidassoa nachholt, und am Ende meldet, die Damen von Trun hätten Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Angoulême eine Krone in Brillanten, über 25000 Franken an Werth, überreicht.

Schreiben aus Paris, vom 22. April.

Aller Blicke sind in diesem Augenblicke auf Catalonien gerichtet, wo nächstens entscheidende Operationen vorkommen werden. Verechnet man die Märsche und Bewegungen, so kann nicht eher als in den letzten Tagen dieses Monats etwas entschieden werden, und bis dahin muß nothwendigerweise das Armeekorps Migr. des Herzogs von Angoulême da wo es steht, stehen

bleiben. Wir werden also wahrscheinlich acht Tage lang keine wichtige Nachrichten von der Armee erhalten. Dies nur, um so viel, als an uns ist, zu verhindern, daß man allen den Gerüchten, welche ungeduldige Migr. und die Habluht der Börsen-Spekulanten unfehlbar finden werden, keinen Glauben beimesse.

Laut Nachrichten von der Armee ist das erste leichte Infanterie-Regiment am 14ten dieses, ohne Widerstand zu finden, in Puycerda eingerückt. Die konstitutionellen Truppen, so wie die zu dieser Partei gehörigen Bewohner, hatten sich in der Nacht zurückgezogen. Das Regiment Zamora hatte auf den Anhöhen des Dorfes Xipe, anderthalb Stunden von Puycerda, Posto gefaßt.

Paris, den 24. April.

Der Herzog von Reggio ist seit einigen Tagen über den Ebro gegangen und seine Truppen haben Briviesca besetzt. In dem Fort von Pancorbo hat man 31 Kanonen, darunter 15 metallene, vorgefunden. Der Marschall wird auf Burgoß marschiren, wohin der Wunsch der ganzen Bevölkerung, den die Behörden der Hauptstadt Alt-Castiliens wiederholt ausgesprochen haben, die Franz. Truppen ruft.

Die Division Obert hat gestern Logrono besetzt, das von 8 bis 900 Mann, und darunter 300 Mann Kavallerie, unter den Befehlen des Brigadier Sanchez Julian, vertheidigt wurde. — Der Parlamentair, der die Stadt zur Uebergabe auffordern sollte, wurde mit Flintenschüssen empfangen. — Die Brücken und die verschauzten Thore wurden indeß von einer Voltigeur-Kompagnie genommen. Hierauf stellte sich General Vitre an die Spitze seiner Kavallerie, durchbrach, nach einem ziemlich lebhaften Gefecht mit den Truppen, die sich auf Soria zurückgezogen, das Quaree, das sie gebildet, nahm den General derselben, mehrere Officiere und 200 Mann gefangen und erbeutete eine Fahne und eine große Menge von Waffen und Waage. Der Feind hatte außerdem eine gute Anzahl Todter, unter denen sich ein Oberst befindet. Wir haben bloß einige Verwundete gehabt. Es ist zu bedauern, daß sich unter diesen Oberst Müller (von den nieder-rheinischen Husaren) befindet, der auf die glänzendste Weise an der Spitze seines Regiments auf den Feind eindrang; doch ist man wegen seiner Verwundung, ob sie gleich ziemlich bedeutend ist, ohne Besorgniß. General Obert lobt ganz

vorzüglich das Betragen des Marschal de Camp, Grafen von Vitre, in diesem Gefechte, wobei die Truppen seiner Division bewiesen, daß sie mit denen, die ihre Ergebenheit an den König bereits beweisen konnten, an Eifer und Muth wetteifern.

Das zweite Korps setzt seine Bewegungen auf Saragossa fort und ist in Navarra bestens aufgenommen worden.

Der Prinz von Hohenthohe blockirt mit dem dritten Korps St. Sebastian und Pampelona.

Die Regimenter der königl. Garde, welche einen Theil des Reserve-Korps unter dem Befehle des Generals, Grafen von Bordeuault ausmachen, sind gestern zu Vittoria angekommen.

Die königl. Haustruppen und die Kavallerie-Divisionen befinden sich auf dem Marsch, um zur Armee zu stoßen.

Die verschiedenen Korps der span. royalistischen Truppen decken fortwährend unsere Seiten und beobachten die Bewegungen unserer Kolonnen.

Das Journal des Debats enthält 3 Schreiben aus Vittoria vom 19ten, welche nichts von Erheblichkeit enthalten, was nicht der oben angeführte offizielle Bericht aus dem Moniteur besagte. Dem einen derselben ist die Nachricht beigefügt, daß der Marschall Moncey seine Bewegungen in Catalonien auf den beiden Punkten Junqueras und Puycerda begonnen habe.

Dasselbe Blatt enthält einige nähere Details über die Ereignisse, welche dem Einzug unserer Truppen in Bilbao vorangegangen.

Auf die Nachricht von dem Anrücken der royalistischen Truppen, heißt es in diesem Berichte, verließen die exaltirten Constitutionellen Bilbao. Hierauf entstanden unruhige Bewegungen unter der Volksmenge, welche sich in Haufen nach den Häusern der Liberalen begab, dort Nachsuchungen anstellen wollte, und mit lautem Schreien die Verbannung derselben verlangte. Nur die Gegenwart der Geistlichen konnte die Menge besänftigen. Als ein Detaschement von Zabala einzog, nahm die Unruhe wieder zu und die Bewegung war außerordentlich. Hierauf rückte Quisada mit seinem Korps ein und erließ einen Tagesbefehl, worin er jedem Soldaten mit 50 Stockschlägen droht, der sich irgend ein Vergehen zu Schulden kommen ließe. Die vorzüglichsten Einwohner der Stadt ersuchten

ten indeß den franz. General um eine Garnison von seiner Armee.

London, vom 22. April.

Lord Milton wird im Laufe dieser Woche die Yorkshiresche Petition um Parlaments-Reform überreichen. Sie ist auf Pergament geschrieben, dreihundert und achtzig Fuß lang, und enthält 17050 Unterschriften.

Die Coulumbische Regierung hat ein Decret erlassen, dem zufolge die Einfuhr von Producten aus Spanien und den spanischen Kolonien verboten ist.

Zu Cap Hayti (Domingo) hat man am 28. Febr. eine heftige Erschütterung gespürt, die jedoch keinen großen Schaden angerichtet hat.

Die Behörden in Montevideo sollen dem General Lecor den Gehorsam verweigert haben, und die Banda oriental soll überhaupt gesonnen seyn, sich unabhängig zu machen.

Der König hat gestern plötzlich einen heftigen Anfall von Gicht bekommen, daß die Cour, die an Höchstseinem Geburtstage statt finden sollte, abgesetzt werden mußte. Das heutige Bulletin lautet aber dahin, daß es viel besser geht. Uebrigens ist jener festliche Tag hier auf mehrere Weise feierlich begangen worden.

So eben ist eine Charte von Süd-Shetland mit Einschluß der Krönungs-Inseln, welche die Entdeckung des Sloop Dove in den Jahren 1821 — 1822 aufgefunden, von dem Befehlshaber der Sloop, Georg Powell erschienen. Süd-Shetland besteht aus einer Inselgruppe, die zwischen dem 61sten und 63sten Grad südl. Br. und dem 53. und 64sten Grad westl. L. liegt.

London, den 26. April.

Die Provinz Guatimala, die vor einiger Zeit unter gewissen Bedingungen mit dem mexikanischen Reiche vereinigt zu werden wünschte, hat nunmehr, wahrscheinlich weil sie sich nicht mit der mexikanischen Regierung über die Bedingungen vereinigen konnte, der Regierung der vereinigten Staaten denselben Vorschlag gemacht, und die Lokal-Regierung jener Provinz hat erklärt, daß sie bis zur Antwort auf diesen Vorschlag das Land für und im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten verwalten würde.

Wenn man Barweise verlangt, wie mäßig Spanien verfahren, und wie wenig gegründet die Anklage ist, daß es seine politischen Grundsätze zu verbreiten suche, so sind hier drei unläugbare Thatfachen: Die Junta von Oporto

fordert im Jahre 1820 spanische Truppen — abgeschlagen; die neapolitanische Regierung macht im Anfange des Jahres 1821 dieselbe Forderung — abeschlagen. Im Jahre 1822 wurden, auf Frankreichs Anforderung, die franz. Flüchtlinge, Rep. u. Mantil 2c, 30 Stunden weit ins Land internirt, während die Generale Cailla, Abren 2c. und die sogenannte Regentenschaft Glaubensbänden zu Bayonne und Perpignan organisirten.

Lissabon, den 12. März.

Laut einer Depesche des General do Rego am 2., hat eines seiner Detaschements Pozo da Resgoa genommen, 4 Kanonen erbeutet und einige Mann gefangen genommen. Eine andere vom 4ten besagt, daß er Verstärkung erhalten und die Einnahme von Pozo guten Einfluß auf den Geist des Volks geäußert hätte. Die Truppen zeigten großen Eifer. Einige gefangene Officiere hatten sich selbst ranzionirt und waren nach Spanien geflüchtet, wo man sie wohl aufgenommen. Einer dritten Depesche vom 5ten zufolge, stand Amarante den Tag vorher in Terradosa und Antonio da Silveira in Mirandella. Ersterer wollte nach Braganza gehen und General Barreto sollte ihn am 7ten verfolgen. Die Miliz von Transcoba soll auf das rechte Ufer gehen. Ein Supplement zum heutigen Diario liefert die Nachricht, daß die constitutionellen Truppen am 8ten früh in Mirandella eingerückt sind, wo einige wahrhaft constitutionelle Personen wohnen, aber das Volk, aus Unwissenheit, wie es in der Depesche heißt, den Principien der Anticonstitutionellen zugethan ist. Amarante zog sich auf Braganza zurück. Silveira hatte sein Hauptquartier am 8. in Quintella. Letzterer nennt sich Chef der Kwantgarde der franz. Armee, wenigstens führt er diesen Namen in einer Proclamation Amarante's die man bei einem in Villa real gefangenen Bauer gefunden. Der Diario enthält auch die am 26sten vom Könige unterzeichnete bekannte Convention zwischen Spanien und Portugal, wegen gegenseitiger Aulieferung der Deserteurs 2c.

Perpignan, den 18. April.

Gestern ist der General-Lieutenant, Graf Curial, von hier abgegangen und hat sein Hauptquartier nach Boulon verlegt. Heute wird seine Division, die aus 5 Infanterie- u. 2 Chasseurs-Regimentern und 3 Batterien besteht, in Spanien einrücken. Die Kwantgarde derselben befehligt der Marechal de Camp, Marquis de Vence.

Viele geflüchtete spanische Geistliche, die sich

hier aufhielten, sind nach der Gränze abgereiset, um mit unsern Truppen zugleich nach Spanien zurückzukehren. Viele derselben trugen Säbel u. Pistolen.

In dem Augenblick, als man das Embargo auf alle spanischen Schiffe legte, befanden sich 6 catalonische Schiffe in dem Hafen von Port-Bon-dres, die mit Korn beladen waren. Die Mannschaft hat diese Schiffe verlassen und sich nach Spanien flüchten müssen.

Die franz. Generale scheinen sich noch nicht einig zu seyn, wie das Korps des Barons Croisles zu brauchen sei.

Die span. constitutionellen Truppen schoben vorgestern ihre Recognoscirungen von Campredon aus bis nach der Gegend von Prats de Mollo vor. Die Vorposten wechselten einige Kugeln; allein weiter fiel nichts vor.

Die Konstitutionellen haben Puycerda in der Nacht vom 13ten auf den 14ten verlassen und sich nach den Dörfern Ally und Das zurückgezogen. Das erste leichte Infanterie-Regiment rückte um 9 Uhr Morgens in Puycerda ein, wo die vollkommene Ruhe herrscht.

Der Glaubens-Chef Miralles hat einen bedeutenden Sieg über den constitutionellen General Rotten gewonnen.

Madrid, den 10. April.

Einer Bekanntmachung des hiesigen politischen Chefs, Grafen von Abisbal, vom 7ten zufolge, sind J. J. M. der König und die Königin und die königl. Familie am 4ten d. vollkommen wohl zu Cordova angekommen. J. J. M. wurden von den Behörden der Stadt und einer großen Menschenmenge unter dem Ausrufe: Es lebe die Konstitution und der constitutionelle König! empfangen.

Limoux, den 17. April.

Man hat hier und zu Perpignan eine von den spanischen Revolutionairs angezettelte Verschwörung entdeckt. Ein Ueberbringer von Miraschen Depeschen ist verhaftet, ein anderes Individuum aber, das Proclamationen vertheilen sollte, flüchtig geworden. Es war darauf angelegt, in einem Theile der Departements Anfuhr zu erregen; allein, Alles ist vollkommen mißglückt.

Toulouse, den 16. April.

Das hiesige Journal enthält Folgendes: General Milans und seine Division stehen zu Figueras. Zu Rosas ist ein großer Transport mit

Lebensmitteln angekommen. Die spanische Armee rückt gegen die Pyrenäen vor und Mina hat die Landbewohner gezwungen, die Waffen zu ergreifen. Die Bewaffnung der Rekruten von Navarra und Arragonien ist beendet. Die Fremden-Region, aus einem Infanteriebataillon und einer und einer halben Schwadron Lanciers bestehend, steht zu Campredon. Zu Barcellona bilden sich freiwillige Kompanien von Frauen zur Pflege der Kranken und Verwundeten. Sie haben sich ein besonderes Reglement gegeben, das von den Stadtbehörden genehmigt worden.

Bayonne, den 17. April.

Fünf Kriegsschiffe, unter denen sich auch die Brigg Eurgale von 20 Kanonen befindet, kreuzen vor unserm Hafen. Sobald sie erschienen, entfernten sich unverzüglich die Korsaren unter spanischer Flagge und die bis dahin zurückgehaltenen Kaufahrtschiffe segelten nach ihren Bestimmungsorten ab.

Es wird hier großes Geschütz zur Belagerung von St. Sebastian in Bereitschaft gesetzt, das von keiner Kapitulation hören will. Um sich jedes Mittel zum Zurückziehen und zur Flucht zu nehmen, soll die Garnison alle Schiffe fortgeschickt haben.

Perpignan, den 14. April.

General Mina hat in der Versammlung der politischen Chefs zu Bich beschlossen, daß ganz Catalonien eine Kontribution von 1 Mill. 500000 Reales de vellon bezahlen solle, um die Kosten eines Feldzugs in den dasigen Gegenden zu decken.

Heute Abend ist ein Bataillon der Glaubens-Armee, 900 Mann stark, nach der spanischen Cerdagne aufgedrochen.

Der Gouverneur von Figueras hat die dasige Stadtbehörde benachrichtigt, daß er jedes Quartier der Stadt, wo sich Franzosen festsetzen wollten, mit glühenden Kugeln in Brand stecken würde. Die Einwohner haben sich daher in das Innere der Citadelle zurückgezogen und ihre Familien weiter ins Land hinein geschickt.

Die Truppen-Durchzüge durch unsere Stadt an die Gränze dauern unausgesetzt fort. Die Divisionen des Grafen Lucial und des Baron Damas haben sich bereits auf die Linie begeben. Der Augenblick des Ueberganges über die Pyrenäen scheint sehr nahe zu seyn.

Valleteros scheint Vittoria und Salinas verlassen und sich nach Arragonien gewendet zu haben, um sich mit den hier befindlichen spanischen

Truppen und einer Division, welche Mina von Catalonien dorthin senden will, zu vereinigen.

Mina hat eine Proklamation an die Catalonier erlassen, worin er ihnen anzeigt, daß die Franzosen nächstens in Catalonien eindringen würden. Er ermahnt sie einig zu seyn und verheißt ihnen auf diesen Fall den Sieg.

Konstantinopel, den 26. März.

Seit letzter Post ist die Ruhe so ziemlich aufrecht erhalten worden, und wenn auch einige Excesse wegen des starken Matrosenpressens oder durch die bewaffneten Muselmänner veranlaßt, vorkamen, so hat es doch keine bedeutende Folgen gehabt. Die algierische Flottille, 15 Segel stark, ist in den Archipelagus abgeseilt, und in einigen Tagen soll der Capudan Pascha mit einer Flotte von kleinern Schiffen, Korvetten und Briggs, eben dahin folgen. Aus dem Archipelagus nichts Neues.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 26. März.

Der abgesetzte Großvezier Abdullud Pascha ist nach Nicomedien verwiesen und hat somit das Loos so vieler seiner Vorgänger getheilt. Sein Nachfolger, Aly Pascha, welcher sehr nachdrücklich die Kämpfe gegen die Griechen betreibt, hat dieser Tage einen Hartischeris vom Sultan erhalten, welcher ungefähr gleichlautend mit dem ist, den Se. H. vor drei Monaten an den jetzt wieder abgesetzten Abdullud Pascha erließen. Der Kapudan Pascha macht sich bereit, nach dem Archipelagus abzusегeln. Von Tcheran sind sehr wichtige Nachrichten an die Pforte gelangt. Der am dortigen Hofe akkreditirte, wie man sagt, sehr einflußreiche russische Gesandte hat von seinem Monarchen, dem Kaiser Alexander, noch während höchstdeffen Aufenthalt in Oesterreich, seine Abberufung erhalten. Gleich nach diesem Ereigniß sandte der persische Hof einen Unterhändler ins türkische Lager, um den Frieden zu unterhandeln und zu Stande zu bringen, der vermuthlich in diesem Moment bereits abgeschlossen seyn wird.

Aus Smyrna lief ein Schiff hier ein, an dessen Bord sich außer von den dortigen europäischen Consuln losgekauften griechischen Familien befanden. Kaum war es im Hafen, als diese losgekauften und mit ordentlichen Pässen versehenen Griechen auf Befehl des Sultans auf's Neue angehalten wurden. Die Gesandten von

Oesterreich und England verwendeten sich bis jetzt vergebens für diese Unglücklichen.

Frankfurt, den 21. April.

Der Präsidial-Gesandte, Freiherr v. Bellinghausen, soll in der ersten Sitzung des Bundestags, welcher er bewohnte, erklärt haben: die Absicht seines Hofes gehe keineswegs dahin, den Wirkungskreis des Bundes über die seitherige Gränze, in den Wechselverhältnissen der Gesamtheit zu den einzelnen Gliedern auszu dehnen, sondern die bestehende Einrichtung aufrecht zu erhalten.

Die Schifffahrt auf dem Rhein ist jetzt sehr lebhaft. Von Holland aus werden starke Getraide-Ladungen erwartet. Der lebhaftere Waarenzug auf dem Rheine wird übrigens der Herabsetzung der holländischen Zoll-Tarife Sätze zugeschrieben.

München, den 17. April.

Das Leben des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg, hat über 15 Stunden lang in der größten Gefahr geschwebt und die Aerzte hatten schon alle Hoffnung aufgegeben. Diese traurige Nachricht verbreitete in der ganzen Stadt die allgemeinste Theilnahme. Endlich bewirkte die Stärke der Natur des Prinzen eine günstige Krisis; das Leben kehrte zurück und heute Morgen wurde dem Publikum angezeigt, daß die größte Gefahr vorüber sey, worauf nicht allein die sechs Töchter des Herzogs, unter ihnen auch die künftige Kronprinzessin von Schweden, sich in die Kirche verfügten, sondern auch eine große Menge von Menschen aus allen Ständen dahin strömte, um dem Höchsten für die Erhaltung des theuren Lebens zu danken.

Portsmouth, den 29. April.

Gestern langte hier der Ränger von 28 Kanonen mit 200000 Dollars, einigem Silberzeug und einer Partei Cochemille, von Vera Cruz und der Havannah an. Sämmtliche Provinzen in Mexiko sollen sich in einem höchst anarchischen Zustande befinden, überall herrscht das größte Mißtrauen, Handel und Gewerbe stocken. Die Amerikaner haben unter diesen Umständen ihren Gesandten aus Mexiko und ihre Consuln aus Acapulco, Campechy und Vera Cruz zurückberufen. Iturbide hat noch nicht der Krone entsagt. Die Royalisten haben noch immer das Fort St. Juan de Ulloa, am Eingange von Vera Cruz, inne, und diese Stadt von den Republikanern besetzt, wird von Iturbides Trup-

pen belagert. Schiffe, welche nach Vera Cruz wollten, mußten, um passieren zu dürfen, den Royalisten im Fort ihren Tribut darbringen, und, um wieder von dort absegeln zu können, auch an die Republikaner zahlen. Sir E. Owen's Geschwader war von Barbadoes nach Jamaika unterwegs. Der Ränger hatte 16 Schiffe durch den Meerbusen von Florida convoyirt.

Aus dem Haag, vom 25. April.

Man versichert, Se. Majestät haben unterm 21sten dieses zum Beweise der strengen Anpartheiligkeit und Neutralität, welche die niederländische Regierung während der Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Spanien zu beobachten gesonnen ist, verordnet, daß es weder in den Häfen des Reichs, noch in denen der Kolonien gestattet seyn solle, Fahrzeuge auszurüsten, um unter französischer oder spanischer Flagge Kapereien zu treiben. Außerdem sollen auch weder Kaperschiffe der beiden Krieg führenden Mächte, noch die von ihnen gemachten Preisen in niederländische Häfen zugelassen werden, und im Fall sie vielleicht durch Sturm oder sonstige Noth gezwungen wären, in einen niederländischen Hafen einzulaufen, sollen sie denselben in möglichst kurzer Zeit wieder verlassen.

Kopenhagen, den 26. April.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Christian und seine Gemahlin sind vorgestern von hier nach Odensee abgereiset und bereits den 25sten d. dort eingetroffen.

Obgleich die Schifffahrt jetzt in vollem Gange ist, so äußert dies doch keinen Einfluß auf den Umsatz im Handel. Die Kolonialwaaren gingen seit einigen Tagen wieder h'rab; unter den Kornwaaren wurde Roggen noch etwas gesucht.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Demnach bei dem Oberdirektorio der k. k. Kredit-Societät der Herr ausländische Hofrath Karl Gottlieb Linde, auf das im Vernauchen Kreise und St. Michaelis Kirchspiele belegene Gut Kaima, und der Herr Otto Jürgensohn, auf das im Dörptischen Kreise und Tornaschen Kirchspiele belegene Gut Repshof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 13ten Mai 1814, hierdurch öffentlich be-

Nach Briefen aus Christiania vom 1sten d. war der dasige Hafen noch mit ziemlich dickem Eise bedeckt, obgleich man bereits auf dem Lande ackerte.

Stockholm, den 22. April.

Es wird jetzt mit Gewißheit versichert, daß wir das Glück haben werden, Ihre Majestät die Königin vor der Ankunft unserer künftigen Kronprinzessin hier eintreffen zu sehen.

Dem Vernehmen nach wird sich unser Gesandter zu Paris, Graf von Löwenhjelm, nach München begeben, um der, mittelst Procuratur statt findenden Trauung J. K. H. der Prinzessin von Leuchtenberg, als bevollmächtigter Gesandter Sr. Majestät, beizuwohnen.

Unsre Schiffe werden jetzt in allen französischen Häfen zu Verladungen sehr gesucht.

Schreiben aus Hermannstadt,
vom 7. April.

Aus Bucharest lauten die Berichte für die Flüchtlinge kläglich. Kaum war der Schwiegersohn des Fürsten und der Vojar Welinar zurückgekehrt, als sie auf Befehl des türkischen Befehlshabers, Gavan Oglu, festgenommen wurden. Vergebens waren alle Vorstellungen des Hospodars, um seinen Schwiegersohn zu retten. Gavan Oglu beharrte auf seinem Beschlusse. Man sieht daraus, daß die Vojaren nicht umsonst sich weigerten, nach Hause zu gehen. In der kleinen Wallachei sollen sich Insurgenten Banden zeigen.

Von der moldanischen Gränze,
vom 11. April.

Eben eingehenden Nachrichten aus Bucharest zufolge, ist der Vojar Welinar bereits nach Silistria abgeführt worden. Ein anderer Vojar, Philipesco, flüchtete sich; allein die Türken setzten ihm nach.

kannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklaus, das ist a. dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Darlehne verabsolgt werden sollen. Zu Aiga, am 13. April 1823.

Der k. k. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
E. v. Transehe, Oberdirector.
Protokollist Winter, loco Secr.

(Mit Genehmigung der kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichnetem ist der mit dem Herrn Eratsrath von Stierndielm, als dormaligen Bevollmächtigten des Herrn Obristleutenants und Ritters von Vasilian abgeschlossene Kauf-Kontrakt, über das im zweiten Theile der Stadt Dorpat belegene Haus No. 30, nebst dazu gehörigen Dokumenten, von abhändigen gekommen. Hätte jemand Kenntniß dieser Papiere, oder wollte mir selbige einhändigen, dem würde ich vielen Dank wissen. Groß Camby, den 28. April 1823. 2

G. N. von Knorring.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung meines vorigen Bedienten, Peter Rase, zu machen Gelegenheit gehabt habe, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu kreditiren. 1

Dr. Ludwig Emil Elchorius,
Professor.

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung sollen am 7. Mai d. g. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, im Saale der Bürgermüsse nachstehend verzeichnete Sachen gegen gleich baare Zahlung verauktionirt werden, als: Tische, Kommoden, ein Schreibpult, eine Schlafbank, ein Wirtschaftsschrank, große marmorne Tafeln zu Spiegeltischen, ein Spiegel, eine schwarzwälder Wanduhr, mehrere goldene und silberne Taschenuhren, Stuhverfische mit Glas und Rahmen, eine Droschke, mehrere japanische Formen und Schüsselfeln, plattirte Armleuchter, diverse porcellainene und gläserne Geschirre, eine große messingene Theemaschine, ein großer kupferner Fellefessel, ein kupferner Suppentessel, eine kupferne Bratpfanne, ein kupferner Schinkentessel und mehrere andere Küchen- und Wirtschaftsgeschäften; ferner ein eiserner Windofen, eine Schafferei und ein Holzschnaer von Brettern, wie auch eine Quantität Schweizer Käse. 2

Zu verkaufen.

Ein Pianoforte, war nur von 5 Octaven, aber wegen Haltbarkeit der Stimmung und Saiten zu empfehlen, nebst einigen Möbeln von rothem und gemeinem Holz sind bei mir um billige Preise zu verkaufen. 2

Dr. C. F. Eggelbach.

Bei mir stehen für billige Preise eine Nalecke, eine Britische, eine verdeckte Petersburger Droschke und zwei gute Korbwagen zu verkaufen. 2

Frey.

Zu vermieten

Auf dem Gute Uellenorm, sechs und eine halbe Werst von Dorpat, ist das Wohnhaus und ein großer Obstgarten zu vermieten. Liebhaber wenden sich an den Besitzer, Generalleut. v. Köwis, in seinem Hause, unweit dem Dom. 3

Im ersten Stadtheil ist ein hübscher Obst- und

Blumengarten den Sommer über oder auf mehrere Jahre zu vermieten, oder für einen übereinkommenden Preis gänzlich cedirt zu erhalten. Eine nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition. 2

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 1000 bis 1500 Rbl. B. A. wird gegen gehörige Sicherheit auf Renten verlangt. Wer ein solches zu begeben hat, beliebe gefälligst in der Zeitungs-Expedition nähere Erkundigung einzuziehen.

Verloren.

Wenn eine, zwischen der Jakobsporte und dem Markt verlorene gegangene, Rechnung von der Thörnerschen Apotheke, in welcher 50 vbl., in zwei Banknoten von 25 Rbl., sich befanden, in die Hände eines ehrlichen Finders gerathen seyn sollte; so wird er gebeten, das Verlorne in der Bude des Hrn. Käding abzugeben, wo er einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen kann. 2

Am Sonntag, den 22. April, ist bei einem Spaziergange auf dem Dom oder in der Stadt ein kleines goldenes Kreuz, wie auch ein kleiner Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung den Fund im Hause des Herrn von Wahl abzugeben. 1

Auf dem Gute Ullila ist ein goldner Egeltring mit einem Wappen abhändigen gekommen. Wer diesen Ring mir zufindet, erhält eine angemessene Belohnung. Daue. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. April 1823. 2

F. G. Schütz, Kleidermacher-Gesell.
Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. April 1823. 2

Wendison, Schneidergesell.
Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. April 1823. 1

H. K. Michelson.

Ungekommene Fremde.

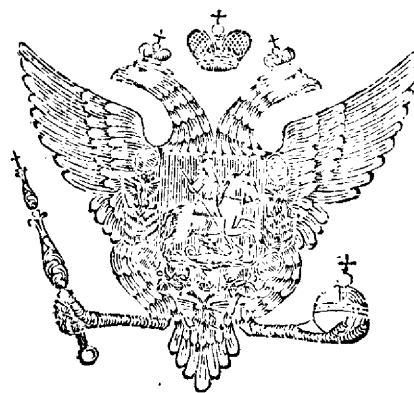
Herr Major Schalkhoff, kommt von Bernau, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Secondlieut. Bobarskin, von Petersburg nach Riga; Hr. Commiss. 7ter Klasse Kastromsky, von Riga nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



36.

Sonntag, den 6. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Riga, den 1. Mai.

(Aus dem Ostsee-Provinzen-Blatt.)

In den vorigjährigen Stadtblättern, S. 49, wurden über die Reise-Unternehmung nach dem äußersten Norden u. Osten Asiens, an deren Spitze der Flott-Kapitain Baron Wrangel steht, aus einem Briefe von diesem, einige Nachrichten mitgetheilt. Jetzt ist ein Brief von dem dort gleichfalls erwähnten Doctor Kyber, an seine Familie in Riga, eingetroffen, aus welchem, für die Leser dieses Blattes, Einiges auszuziehen, der Herausgeber die gefällige Erlaubniß erhalten hat. Der Brief ist datirt: „Nishnei-Kolymet, 12,000 Werst von Riga, den 1. Okt. 1822.“ Er enthält zuvörderst die am angeführten Orte schon berührten Nachrichten über die Reisen in den letzten Monaten des Jahres 1820 und den ersten von 1821, wo die Reisenden Monate lang unter dem freien Himmel ihre Wohnung und auf dem Eise ihr Lager hatten. Im Jahre 1822 versuchten sie denn abermals, das Eismeer, weiter nach Nordost zu, kennen zu lernen. Die Expedition kam, in dem Meridian

des Schelatskoi-Moß, ungefähr bis zum 72° 7'. Es zeigte sich ein offenes Meer mit flottirendem dünnen Eise. Die Tiefe des Meeres nahm zu. Gegen 50 Tage hielten die Reisenden, in feuchter Luft, das Eis zur Schlafstätte, auf dem Meere sich auf, und erlegten vier Eisbären. Die Fahrt war dieses Jahr noch beschwerlicher, da die Eisberge durch ihre spitzen Zacken und Vorsprünge das Vordringen dermaßen gefährlich machten, daß man oft nur 7 Werst den ganzen Tag zurücklegte. Die Schlitten brachen, die Menschen mußten mit Gefahr die Eisgletscher übersteigen. Unterdeß kamen sie doch glücklich zurück. Nähere Nachrichten von den eigentlichen Haupt-Resultaten dürfen vor der Hand in Privat-Mittheilungen noch nicht gegeben werden. Vorzüglich wichtige Beobachtungen glaubt der Reisende, bei seinen Touren unter den dasigen Völkern, als Arzt gemacht zu haben, da dort Nationalität, Klima, Wohnung, Nahrung u. s. w. die Krankheits-Erscheinungen so auffallend verschieden bedingen. Unter den Jakuten z. B. zeigt sich der höchste Grad des Ausfahes

(Dscham der Araber, Elephantiasis der Griechen) in einer seltenen Reinheit der Form, und die Leiden des schrecklichen Uebels sind, in diesem rauhen Himmelsstrich, noch weit gräßlicher, als im südlichen Asien; so daß die Beschreibungen der alten Aerzte, Aretaeus, IbnSina und Alkufaradisch, bestätigende Belege, so wie die Geschichte der verwandten Uebel, interessante Beirträge erhalten.

In Nishnei-Kolymsk dauert der Winter 8 Monate, vom 1. Septbr. bis 1. Mat, und die Sonne geht für Monate unter. Die höchste Kälte steigt jedoch (wahrscheinlich der Seeluft wegen) nicht über 42° Reaumur; gewöhnlich nur 35—36°. Ein außerordentlich interessantes Schauspiel gewähren dort die Nordlichter. Oft ziehen Feuer-Säulen den Himmel auf und ab; oft erscheint ein einfaches feuriges goldnes Band um den halben Himmel; oft wieder feurige Kugeln; räthselhafte, bald silberglanzweise, bald goldne Figuren in den wunderlichsten Formen; oft glaubt man in der Ferne goldne Regen oder eine ungeheure Feuersbrunst zu sehen. Der Elektrometer übrigens verhält sich bei dem Allen fast ganz passiv; kein Geräusch oder Knistern begleitet die Erscheinungen; und die Hunde, so wie andere Thiere, bleiben ganz ruhig. Nicht minder interessant sind die Halunen, die einen weiten schönen Kreis um den Mond ziehen, mit einer einzigen Reinheit und Regelmäßigkeit. Auch sah man drei Monde zu gleicher Zeit, mit Kreuzen und Quadraten um dieselben her. Der Sommer auch ist dort nichts weniger als schön. Obschon die Sonne vom 9. Mat bis 11. Juni nicht untergeht, so ist die Witterung doch, durch die Stürme aus dem Eismeere, rau, und man kleidet sich auch im Sommer meist in Pelz. — Die Nahrung ist so einförmig als einfach. Gemüse kennt man gar nicht. An Fischen, und zwar von den anderwärts geschätztesten Arten, als Sterleten, Lachsforellen und andern Lachsarten, mangelt es zwar keineswegs; man wird ihrer aber bald satt, und hält sie auch nicht für gesund. Rennthierfleisch, Suppe und Rindfleisch mit Grütze ist die gewöhnlichste Speise. Dabei wird zum Erstaunen viel Thee getrunken, bis 15 Tassen den Tag. Aber der Zucker ist sehr theuer, das Pf. 4 bis 6 Rubel; ein Stöckelenden Branntwein kostet 15 bis 20 Rubl., und so nach Verhältniß andre Luxus-Artikel. Die Kleidung der Reisenden entspricht der dortigen Landestracht;

eine Kurte von Rennthier-Fellen mit Fobels-Kragen und Bieber-Besatz.

Unter den verschiedenen dortigen Nationen rühmt Dr. K. die Tungusen am meisten; als herzliche reine Naturmenschen, offen, heiter, gastfrei im höchsten Grade und von seltener Treue und Ergebenheit. Als ein Wandervolk, wohnen sie in Zelten, inwendig recht warm mit Rennthier-Fellen gefüttert, in der Mitte das Feuer, sehr hoch und von reiner Lust. Beide Geschlechter lieben leidenschaftlich den Taback. Die Tungusen sind vortreffliche Schützen mit Bogen und Pfeil; noch vor kurzem hatte einer ihrer Fürsten einen weißen Bär so durch und durch gebohrt, daß er gleich todt niederfiel. Eben so ausgezeichnete Fertigkeit haben sie im Schachspiel, worin sie es auch mit sehr geübten Europäern siegreich aufnehmen. Die Tschutschen haben, durch die Kultur des mit ihnen sehr lebhaften Handelsverkehrs, zwar schon Manches von ihrer Originalität verlohren. Aber noch im vorigen Jahre kam ein Beispiel von der Sitte vor, daß ein Greis, der sich altersschwach fühlte, es für eine Schande hält, länger zu leben, und ein Sohn oder anderer Verwandter ihm den Liebesdienst thun muß, ihn zu erstechen.

Noch enthält der Brief des Dr. K. mehrere moralisch; und psychologisch; interessante Züge, z. B. wie glücklich er sich durch die Freundschaft des Barons Wrangel fühlt, und durch Schriften von Goethe, die ihn an die Kolyma begleitet haben; eine sehr ernste sittliche Selbstbeurtheilung; und (was charakteristisch für das Klima zu seyn scheint) ein wiederholtes sich aussprechender Hang zur Wehmuth, der den Referenten lebhaft an Ostians Nebel; Land und Schwermuths; Harse erinnerte.

* * *

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben geruht, auf die Unterlegungen Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers, während Dessen letzter Anwesenheit in der Residenz, nachstehende Gnadenbezeugungen Allerhöchst zu bewilligen. Zu Ritttern des St. Annen-Ordens 2ter Classe sind ernannt: der Oeselsche Land-Marschall von Burkhodon und der Livl. Landrath von der Brüggen — 3ter Classe: der Operateur der Kurl. Medicinal-Verwaltung Dr. Widder, der Oeselsche Kreis-Commissair von Bartholomäi, der Südsibirische Hakenrichter v. Hagemeister, der Liebausche Packhaus-Inspector Mollerius, der Kurl. Kreis-Mentmeister Feldmann, der Buchhalter der

Rigaischen Kreis-Kenterei Krassnikow, der in der Canzlei des Livl. Civil-Gouverneurs dienende Lit.; Nath Parsenow, das Mitglied der gewesenen Baltischen Messungs-Revision-Commission von Wrangel und der Secretair derselben, Langhammer. — Vladimir; Orden 4ter Classe: der Pernauische Kreis-Commissair von Smitten und das Mitglied der gewesenen Baltischen Mess.-Rev.-Commission v. Bietinghoff. — Goldne Medaillen am Annen-Bande haben erhalten: der Realische Kaufmann Michels und der Rigaische Podratisch Gnewischew.

Ranges-Erhöhen: Der in der Canzlei des Kurl. Civil-Gouverneurs angestellte Coll.-Secr. Morawek zum Titulair-Nath, der Kurl. Gov.-Revisor, Gov.-Secr. Rummann u. der Ehtl. Gov.-Revisor. Gov.-Secr. Terne zu Coll.-Secretairen — der Secretair in Bauern-Angelegenheiten, in der Canzlei des General-Gouverneurs, Pierson zum Collegien-Registrator — die in der frühern Baltischen Mess.-Rev.-Commission angestellte gewesen: Archivar Coll.-Secr. Schönitz zum Titul.-Nath, Landmesser Coll.-Registr. Bartsch zum Gov.-Secr., Landmesser Bresinsky und Hinz, Translaten Undritz und Canzlelist Wolfeldt zu Collegien-Registatoren.

Kerenden haben erhalten: der Ehtl. Civil-Gouverneur, wirkliche Kammerherr Baron Dudderg und der Hasenpothische Oberhauptmann von Korff. Pensionen: Dem Mitgliede der Baltischen Mess.-Revision-Commission Baron v. Rosen von 500 Rub. jährlich, den zwei Schwestern des Rigaischen Polizeimeisters Fräulein Jg:natjew à 300 Rubl. Geld- und Belohnungen: Eines Jahres Gehalts die Glieder und Secretaire der Regierungen und der Kameralhöfe, die Gov.-Procureure und die Gov.-Rentmeister von Liv- und Ehtland; so wie der Ehtl. Commissarius Fisci. — Der Secr. der Balt. Mess.-Rev.-Commission Langhammer 800 Rubl. V. A. — Die Beamten der Canzlei des General-Gouverneurs 5000 Rubel. Brillantne Ringe: Der Hofrath von Doppelmaier und der Livl. Ober-Fiskal Cube.

Paris, den 26. April.

Der Moniteur theilt folgende Nachrichten von der Ostpyrenäen-Armee mit:

„Die 5te Division des 4ten Korps ist heute in Spanien eingerückt, und, ohne dem Feinde zu begegnen, in Junquera angekommen. Gestern erschien ein Trupp von 100 Mann zu Fuß

und einigen Reitern in dieser Gemeinde, der sich aber zwei Stunden darauf wieder nach Si-gueras zurückzog.

Der Vortrab hat in Peralada Posto gefaßt; der übrige Theil der Division in der Nähe von Junquera. Eine Rekognoscirung ist bis zur Brücke von Campmany vorgelangt. Dieser Ponen ist nicht vertheidigt. Die Bewohner der benachbarten Weiler haben den Vortrab mit Entzücken aufgenommen.

Das Betragen der Truppen verdient das größte Lob. Die Bewohner werden mit Achtung behandelt. Alles wird baar bezahlt.

Unsere Soldaten haben die Gränze mit dem Rufe: Es lebe der König! überschritten und brennen vor Ungeduld sich mit dem Feinde zu messen.

Le Boulon, den 18. April 1823.

Der Marshall, Herzog v. Conegliano, Moncey.

Im Journal des Debats wird der Königl. niederländischen Verfügung wegen der Kaper mit großem Lobe gedacht, und hinzugefügt: „Diesem Beispiel werden wahrscheinlich die übrigen Mächte folgen. Eine so edle, so uneigennützig, mit dem Benehmen unsrer Armee in Spanien so schön übereinstimmende Politik wird diesen Krieg vor allen früheren auszeichnen, und den Männern, welchen die Weisheit des Königs die obere Leitung derselben anvertraute, für immer zur Ehre gereichen.“

Der Etoile enthält einen umständlichen Bericht des General-Lieutenant, Vicomte Obert, über das bekannte Gefecht bei Logrono. Er hat einen einzigen Todten und nur einige Verwundete gehabt.

Alle Nachrichten aus Madrid bestätigen die Verwirrung, in welcher sich jene Hauptstadt befindet. Zu Cordova hat sich das Volk zu Gunsten des Königs geäußert.

Der verhaftete und vor kurzem wieder in Freiheit gesetzte Adjutant des Generals Guilleminot, Capitain Kostende, ist zum Bataillons-Chef ernannt worden.

Der Courier francais rügt das Widersprechende in der Art und Weise, wie das Journal des Debats die Wegnahme des span. Schiffs geschildert und wie man sie gestern im Moniteur las. Durch diese neue Wendung, sagt er, bekommt alles ein andres Ansehn. Wir sind nicht mehr der Angreifende, sondern wir vertheidigen uns; wir nehmen kein Transportschiff, sondern

würden einen Forscher sich zu ergeben. Freilich wird der Ausdruck Gallione und Kaperschiff nicht überall als gleich bedeutend betrachtet, und auffallend ist es, daß ein Kriegsschiff für ein Rauffahrerschiff angesehen werden kann u.

Dasselbe Blatt hält sich auch darüber auf, daß das Journal des Debats gesagt: „Amarante habe dem Herzog von Angoulême angeboten, zu Sr. K. H. stoßen zu wollen, und Sr. K. H. ihm gedankt.“ Wie wäre das möglich gewesen? Frankreich lebt ja, nach seiner Erklärung, im Frieden mit Portugal; unmöglich könnte der Prinz Amarante danken lassen; er würde dem Antrage eines Rebellen gar kein Gehör gegeben haben.

Marseille, den 17. April.

Am 12ten d. wurde hier ein Embargo auf alle spanische Schiffe gelegt; allein gestern wurde es wieder aufgehoben. Nur die Schiffe sind hiervon ausgenommen, welche Lebensmittel oder Waffen am Bord haben.

Man schreibt aus Tunis, daß zwei Gesandte des Beys im Begriff sind, sich nach London und Kopenhagen einzuschiffen.

London, den 26. April.

Der spanische Krieg verschlingt alle Theilnahme an andern innern oder äußern politischen Gegenständen. Man hört eben so wenig von den griechischen Angelegenheiten als von der Emancipation der Katholiken. Freilich ist auch die Sache Spaniens für unser Land von mehr als einer Seite zu wichtig, um nicht bei jeder Gelegenheit in den Vorgrund gestellt zu werden. Nicht nur betrachtet man sie als später oder früher Einfluss habend auf die Aufrechthaltung unserer eigenen Verfassung, sondern auch von sehr großem Interesse selbst für unsere nächsten Verhältnisse. Die Regierung sowohl als der Handelsstand scheint immer mehr und mehr übereinstimmend zu werden, daß unsere Neutralität, wie der vorsichtige Courier sich ausdrückt, „an einem Haare hängt.“ Wir sind in gar zu vieler Beziehung mit Allem, was bei beiden Mächten dem Kriege ausgesetzt und den Kriegswaaren unterworfen ist. Unsere Beziehungen in Westindien, unsere Allianz mit Portugal, unsere Stellung zu den Vereinigten Staaten, unsere so oft geäußerten Grundsätze ihrer Blockaden und Untersuchungsrecht auf der See, unsere großen Versicherung-Anstalten, unser Interesse bei allen Anleihen sind mehr noch als unsere konstitutionellen oder politischen Systeme geeignet, über

kurz oder lang uns in Verwickelungen mit den kriegsführenden Mächten zu bringen. Wir haben schon in den wenigen Tagen, seitdem der Krieg ausgebrochen ist, die Erfahrung davon gemacht. Kaum wurde der an und für sich unbedeutende Vorfall bekannt, daß ein spanisches Schiff in Westindien von einem französischen Kriegsschiffe genommen worden, als man allgemein in der Meinung, die man sich von der Mäßigung der französ. Politik und von der darauf gegründeten Neutralitäts-Erklärung unserer Regierung gemacht, zu schwanken begann. Man hält die Assuradeurs auf Lloyd für berechtigt, bei dem Minister gegen diese zu frühe und zu ihrem Schaden geschehene Kaptur Schutz zu suchen und will auch in der Sprache, die unser Minister nach diesem Vorfall angenommen, Spuren finden, daß sie selbst nicht mehr so fest an die Neutralität glauben, als früherhin. Selbst in der gestrigen Debatte im Oberhause sprach sich der so vorsichtige und friedliebende Lord Liverpool über die Chancen unserer Theilnahme an dem Krieg sehr zweideutig, wie hingegen über den Nichterfolg der französischen Unternehmung gegen Spanien ziemlich positiv aus. Eine solche Sprache, meint man, würde der Minister nicht geführt haben, wenn er wirklich glaubte, Zuschauer bei dem Streite bleiben zu können. Auch läßt man nicht unbemerkt, daß er gestern von Vorsichts-Anstalten sprach, die man während eines Seekriegs zwischen andern Nationen treffen müsse; und will in dem Allen die Vorboten baldiger Kämpfe finden. Eben so ist das Stillschweigen aufgefallen, daß dieser Minister in seiner Rede auf die peremptorische Aufforderung des Lords Holland behauptete, als dieser ihn nämlich fragte: ob er denn noch so fest an unseren Frieden glaube, als vor einigen Tagen? ob seit dem denn nichts vorgefallen sey, was eine andere Meinung bei ihm hervorbrächte? ob die Nachricht der Wegnahme des span. Schiffs keinen Einfluß auf seine frühere Ueberzeugung gehabt hätte? Man will aus dem Nichtberühren dieses Punkts in seiner langen Antwort auf das Begründete dieser Meinung schließen. Auch das endlich erregte Verwunderung, daß die Minister noch nichts über Frankreichs Anmuthen wegen nicht zu gestattender Ausrüstungen für Spanien und Verkaufen der Prisen spanischer Kaper geäußert. Uebrigens ist es fast ohne Zweifel, daß England in einem Seekriege lange ruhiger Zuschauer geblieben sey, und selbst die Spra-

che der Minister beider Parteien in den Versammlungen der respektiven National-Repräsentationen scheint nicht von der Art, lange auf eine unge störte Harmonie rechnen zu dürfen. Dem sey, wie ihm wolle; unser Land ist in einer wirklich unangenehmen Stellung. Der Krieg, der allenfalls dem Handel wenig schaden, vielleicht nützen würde, und besonders die, wie der Minister richtig behauptet, dadurch nothwendig werdende Land-Expedition würde unsere Schuldenlast sehr vermehren, das Elend der Kontribuenten so sehr vergrößern, daß, trotz der öffentlichen Meinung für den Krieg, bald Klagen darüber laut werden müßten. Zudem führt ein Krieg mit Frankreich, besonders in den westindischen Gewässern, eben so viele Konflikte mit den Vereinigten Staaten herbei, als die Neutralität mit den kriegsführenden Nationen. Auch ist man nicht ohne Sorgen über die Partei, welche die Continental-Mächte in dem Fall gegen uns nehmen könnten. Unsere Minister haben daher Recht, zu sagen: Die Politik erfordert Neutralität, so lange sie zu behaupten ist, allein wie alle bedingten Sätze, leidet auch dieser durch die Bedingung, und man thut wohl, sich frühzeitig mit einem bald möglichen Eintreten anderer Verhältnisse bekannt zu machen.

N. S. Die H. H. J. und M. Powles und Co. haben der Admiralität ein Schreiben mitgetheilt, woraus, nach der Aussage eines Reifenden, der am 1. Januar Porto Rico verließ, hervorgeht, wie ausgedehnt das Unwesen der Kapereien getrieben wird. Der Admiralitäts-Sekretair, Hr. Croker, hat darauf erwiedert, daß durch spätere in Porto Rico angelangte Berichte der span. Regierung alle Verfügungen aufgehoben worden wären, welche diese erwähnte Verfahrungsweise bei Condemnationen u. veranlaßt.

Ein andres aus London, vom 26. April.

Die Minister hatten in der Parlements-Verhandlung am 24ten die schwere und wichtige Frage zu entscheiden, ob dieses Land bei der Einmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten, Krieg erklären oder neutral bleiben sollte. Sie entschieden für letzteres, und der Herzog W. erhielt die, unter diesen Umständen allein päpstliche Instruktion: „Komme, was da wolle, Sr. Majestät werden keine Partie nehmen.“ Viele, welche die Nothwendigkeit der Neutralität einsehen, meynen, Großbritannien hätte drohen sollen; allein, da man keinen Krieg wollte, war es würdiger und männlicher, Dro-

hungen zu vermeiden, und ruhig und fest seinen Entschluß zu erklären. Die zweite Frage war: wie sich der Krieg am besten abzuwenden lasse? War dies nicht aller Wahrscheinlichkeit leichter zu erreichen durch eine nachdrückliche Sprache, als durch eine hochfahrende, stolze? Der Herzog erinnerte an die Grundsätze, wozu man sich 1820 und 1821 bekannt hatte, suchte die Allirten zu überzeugen, daß der Krieg mit Spanien gegen ihr Interesse sey, und ließ keine Gelegenheit vorüber, den Grundsatz der Nichteinmischung in die innern Angelegenheiten unabhängiger Staaten aufs deutlichste einzuschärfen. Hätte Frankreich Minorca angegriffen, dann würde England erklärt haben, Frankreich bekriegen zu wollen, wenn es dieses Vorhaben nicht aufgab. Allein wenn wir gegen das Vordringen der Observations-Armee gesprochen hätten, so wäre diese an der Gränze und Spanien im Zustande der Gährung geblieben, und der Krieg würde nur auf wenige Wochen verzögert worden seyn. Hätte Frankreich seine Observations-Armee gebraucht, um Unzufriedenheit und Revolutionsgest in Spanien zu erregen, so wäre es ein Anderes gewesen; doch so lange ein Bürgerkrieg in Spanien wüthete, war ein Observations-Korps für Frankreichs eigene Sicherheit unerlässlich notwendig. Im Jahre 1808 war Spanien in einer ganz andern Lage, als jetzt. Damals war es vereint, jetzt ist es getrennt und getheilt durch die Freunde und Feinde der Konstitution. (Hört!) Eine andre Frage aber ist: werden wir lange Frieden behalten? — Ein großes Land, wie England, sollte immer zum Kriege gerüstet seyn, und wenn Länder, wie Spanien und Frankreich, die in so genauer Beziehung zu uns stehen, sich bekriegen, so können Fälle eintreten, die es uns unumgänglich nöthig machen, daß wir zum Kriege gerüstet sind. Glaube doch Niemand, daß es so leicht ist, die Herrschaft über Spanien zu erlangen, und wenn Frankreich sie erreicht, was gewinnt es? Ich möchte antworten: Schlechterdings nichts; es sey denn, daß sich das ganze Land zu dessen Gunsten erhöhe, ein Fall, den niemand wahrscheinlich finden wird, und der, wenn er eintrete, jeder weiteren Lösung der Frage überheben würde. Wie kann Frankreich seine Herrschaft über Spanien üben, ohne sich selbst zu schaden? Sie kann unmöglich von Dauer seyn. Die französische Armee bezahlt in diesem Augenblicke Alles baar und das ist gewiß sehr rathsam; aber

muß das nicht auf die Länge zu seinem großen Nachtheil ausschlagen? Es wird Frankreich mit Spanien gehen, wie es uns mit unsern nordamerikanischen Kolonien ergangen; es wird manche Stellung gewinnen, und doch nur die Punkte behaupten können, die von den Armeen besetzt sind. Wollten wir endlich Spanien unterstützen, so lassen Sie uns auch erwägen, was wir dann eigentlich thun müßten. Die französ. Schiffe könnten wir leicht aus der See vertreiben und Frankreichs Kolonien nehmen; aber darüber würde man nur lachen. Wir müßten einen Mann, wie Herzog v. W. an der Spitze einer wohl ausgerüsteten Armee nach Spanien senden. Allein diese würde es nicht bloß mit der französ. Armee, sondern auch mit einem Theil des span. Volks zu thun haben. Daher hat die Regierung für die Neutralität entschieden. Sie läßt die von der andern Seite erhobene Frage: Ob wir im Gefolge der Despotie wandeln, oder als Beschützer der Freiheit erscheinen sollen? unentdeckt. Englands Politik ist in dem Circular vom 21. Juni 1822 öffentlich dargelegt. Er wägt man die Lage Europa's, die Extreme, die sich gegenüber stehen, die Grundsätze unsrer Verfassung, die ein Vergleichsvertrag zwischen Demokratie und Monarchie ist, so erscheint die Neutralität durchaus das zweckmäßigste. Glückselig im Genuß unsrer Verfassung, müssen wir der Welt zeigen, daß wir sie zu schätzen wissen. Wir wollen nicht für den Despotismus, aber auch nicht für zügellose, unausführbare Theorien streiten. Was aus dem Kampf zwischen Frankreich und Spanien erwächst, kann Niemand sagen. Das Land muß auf jeden möglichen Fall gefaßt seyn; allein die Erhaltung des Friedens ist jetzt wenigstens eben so möglich, als daß wir Krieg beginnen. — Am Schlusse wurde Lord Granville's Amentement, „In einer Adresse an Se. Majestät das System der Regierung zu billigen und zu erklären, daß Englands Politik auf den Frieden gerichtet seyn müsse,“ mit 142 Stimmen gegen 48 angenommen.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach S. 189 der allerhöchst bestätigten

Statuten dieser Universität und S. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Joseph Graf von Roskull, Hermann Kupfer, Karl Kade, Julius von

Stockholm, den 25. April.

Wegen einiger Aeußerungen über den Staatsminister von Engeström, die sich der Freiherr v. Anckarwärd erlaubt, war letzterer von dem Freiherrn v. Engeström, Sohn des Ministers, zum Zweikampf herausgefordert worden. Freiherr v. Anckarwärd nahm diese Herausforderung unter gewissen Bedingungen an, da aber der Freiherr v. Engeström diese nicht erfüllen konnte, unterblieb das Duell.

Der Bürgerstand hat die Aufnahme der Bergwerksbesitzer als Repräsentanten und der Bauernstand die Aufnahme der Gutsbesitzer in denselben abgeschlagen.

Jassy, vom 9. April.

Vor einigen Tagen wurden einige der heimgekehrten Flüchtlinge festgenommen und von den Türken nach Silistria abgeführt. Einem nahen Verwandten des Hospodars gelang es noch, glücklicherweise zu entfliehen.

Semlin, den 18. April.

Aus Seres bringen die eben eingehenden Briefe vom 2ten d. beruhigende Nachrichten; der Erzbischof und die Primaten sind jedoch noch verhaftet.

Suszawa (Eingangsstation in die österr. Staaten an der Seite der Moldau), den 15. Apr.

Seit einigen Tagen treffen Flüchtlinge aus der Moldau hier ein und erzählen: ein German aus Konstantinopel habe anbefohlen, alle zurückgekehrten griechischen Vojaren und Griechen überhaupt anzuhalten und nach Silistria abzuführen. Diese Nachricht hat allgemeine Bestürzung verbreitet und es flüchtet sich Alles, was flüchten kann.

Brüssel, den 29. April.

Einem Gerüchte zufolge, soll unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, noch vor der Abreise Sr. Maj. des Königs, seinen Abschied genommen haben.

Se. Maj. haben die Anlegung eines neuen Canals zwischen Bergen im Hennegau und der Schelde genehmigt.

Eesfeldt, Wilhelm Schulz, Eduard Launstein, Graf Camill von Mantuffel und Gottlieb Eduard Voigt; die Studierenden der Theologie, Conrad Schulz, Eduard Meander, Eduard Bahder und Wilhelm Maczowsky; die Studierenden der Medicin, Ernst Hoffmann und Theodor Hartmann, und die Studierenden der Philosophie, Ernst Wilhelm Preuß, Rudolph Eeszen, Gustav von Nittinghoff, Christoph Wilt. Engelmann und Carl Michael Gulefsky, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts: Rector G. Ewers. Witte, Notar.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Credit-System's wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Credit-Societät der Herr Collegienrath Otto Waron von Ungern Sternberg, auf dessen im dörptischen Kreise belegenes Gut Klein-Kongota, und der Herr Assessor Gustav v. Nolcken, auf dessen im Arensburgschen Kreise belegenes Gut Ficht, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 27. April 1823.“

bestimmte zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2. Mai 1823. 3

Samson, Director. A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich gesonnen bin, mein Waarenlager gänzlich aufzuräumen, und mich entschlossen habe, die Preise aller meiner Waaren, jedoch ausdrücklich nur gegen gleich baare Zahlung, bedeutend herab zu setzen, solches mache ich hiermit bekannt. Auch ersuche ich alle diejenigen, welche mir schuldig sind, recht dringend und angelegentlich: ihre Rechnungen des baldigsten bei mir zu berichtigen. Meine Bude ist jetzt unter dem Hause des Hrn. Doktors La Trobe, zwischen den Buden der Herren Wegener und Kading. 3

Joachim Wigand. Unterzeichnetem ist der mit dem Herrn Etatsrath von Sternhielm, als dormaligen Bevollmächtigten des Herrn Obristleutenants und Ritters von Bastian abgeschlossene Kauf-Kontrakt, über das im zweiten Theile der Stadt Dorpat belegene Haus No. 30, nebst dazu gehörigen Dokumenten, von abhänden gekommen. Hätte jemand Kenntniß dieser Papiere, oder wollte

mir selbige einhändigen, dem würde ich vielen Dank wissen. Groß-Camby, den 28. April 1823. 1

G. H. von Norring.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung meines vorigen Bedienten, Peter Kase, zu machen Gelegenheit gehabt habe, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu creditiren. 3

Dr. Ludwig Emil Eichorius, Professor.

Auktion.

Künftigen Donnerstag, den 10. dieses Monats, werden im Hause des Hrn. Professors Erdmann, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere Mobilien, Bücher und andere Effecten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. 2

Mit polizeilicher Bewilligung sollen am 7. Mai d. H. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, im Saale der Bürgermüsse nachstehend verzeichnete Sachen gegen gleich baare Zahlung veräußert werden, als: Tische, Kommoden, ein Schreibpult, eine Schlafbank, ein Wirtschaftsschrank, große marmorne Tafeln zu Spiegeltischen, ein Spiegel, eine schwarzwalder Wanduhr, mehrere goldene und silberne Taschenuhren, Kupferstücke mit Glas und Rahmen, eine Droschke, mehrere japanische Formen und Schüsseln, plattirte Armlenker, diverse porcellaine und gläserne Geschirre, eine große messingene Theemaschine, ein großer kupferner Feldkessel, ein kupferner Suppenkessel, eine kupferne Bratpfanne, ein kupferner Schinkenkel und mehrere andere Küchen- und Wirtschaftsgeschirren; ferner ein eiserner Windofen, eine Schafferei und ein Holzschauer von Brettern, wie auch eine Quantität Schweizer Käse. 1

Immobiel, das zu verkaufen.

Ich wünsche meinen kleinen, im ersten Stadttheil unter der Polizei-Nummer 141 belegenen, ehemaligen Schneidermeister Geheweschen Obst- und Küchen-Garten aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen zu verkaufen, worüber bei mir selbst das Nähere zu erfahren ist. 3

Nielßen.

Zu verkaufen.

Ganz frische englische und flensburger Auster sind billigen Preises zu haben bei 3

G. Bloß.

Eine ganz neue moderne Kalesche steht für einen annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein Pianoforte, zwar nur von 5 Octaven, aber wegen Haltbarkeit der Stimmung und Saiten zu empfehlen, nebst einigen Möbeln von rothem und gemeinem Holz sind bei mir um billige Preise zu verkaufen. 1

Dr. C. F. Eselbach.

Bei mir stehen für billige Preise eine Kalesche, eine Britische, eine verdeckte Petersburger Droschke und zwei gute Kordwagen zu verkaufen. 1

Frey.

Zu vermieten.

Eine Familien-Wohnung von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 22ten dieses Monats ab, bei Unterzeichnetem zu vermieten. Auch sind bei demselben lange und kurze Stiefel, Ueberschuhe, Manns-Rand- und Tonschuhe, Knaben-Schuhe und Stiefel, hohe Damen-Schuhe, im Massen zu tragen, zu jeder Zeit fertig zu finden.

J. G. Otto,

wohnhaft in der Petersburger StraÙe.

Auf dem Gute Neuenhorm, sechs und eine halbe Werst von Dorpat, ist das Wohnhaus und ein großer Obstgarten zu vermieten. Liebhaber wenden sich an den Besitzer, Generalleut. v. Löwis, in seinem Hause, unweit dem Dom.

Im ersten Stadttheil ist ein hübscher Obst- und Blumengarten den Sommer über oder auf mehrere Jahre zu vermieten, oder für einen übereinkommenden Preis gänzlich cedirt zu erhalten. Eine nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition.

Kapitalgesuch.

Ein Kapital von 1000 bis 1500 Rbl. W. A. wird gegen gehörige Sicherheit auf Renten verlangt. Wer ein solches zu begeben hat, beliebe gefälligst in der Zeitungs-Expedition nähere Erkundigung einzuziehen.

Verloren.

Wenn eine, zwischen der Jakobstraße und dem Markt verloren gegangene, Rechnung von der Thörnerschen Apotheke, in welcher 50 Rbl., in zwei Banknoten von 25 Rbl., sich befanden, in die Hände eines ehrlichen Finders gerathen seyn sollte; so wird er gebeten, das Verlorne in der Wille des Hrn. Käding abzugeben, wo er einer angemessenen Belohnung sich gewärtigen kann.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. April 1823.

F. G. Schüp, Kleidermacher-Gesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. April 1823.

Brendson, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 75 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 63 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 44 — —

Angelkommene Fremde.

Herr Müller, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Hr. Baron v. Buddberg, kommt von Sennen, logirt bei Stähr.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Venderskom, von Petersburg nach Wilna; Hr. Kavir. Baron Stroganow, von Petersburg nach Polangen; Hr. Oberst Martynoff, von Petersburg nach Libau; Frau Collegienrath. Dess, von Wilna nach Petersburg; wirkl. Staatsrathin Emilianowicz, von Petersburg nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 149;
die der ausgegangenen: 6.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

27 April	7 Uhr	1 1/2 über o	27 Zoll	9 1/2 Lin.
12 —	Therm.	6 1/2 — ;	27 —	9 1/2 —
8 —	Therm.	4 1/2 — ;	27 —	7 1/2 —
Heiter, Südostwind.				

28 April	7 Uhr	5 1/2 über o	27 Zoll	5 1/2 Lin.
12 —	Therm.	8 1/2 — ;	27 —	5 1/2 —
8 —	Therm.	3 1/2 — ;	27 —	4 1/2 —
Züß, Nachts Regen, Westwind.				

29 April	7 Uhr	3 1/2 über o	27 Zoll	5 1/2 Lin.
12 —	Therm.	4 1/2 — ;	27 —	6 1/2 —
8 —	Therm.	2 1/2 — ;	27 —	8 1/2 —
Regen, Westwind, heiter.				

30 April	7 Uhr	3 1/2 über o	27 Zoll	9 1/2 Lin.
12 —	Therm.	7 1/2 — ;	27 —	9 1/2 —
8 —	Therm.	7 1/2 — ;	27 —	8 1/2 —
Früh, Westwind.				

1. Mai	7 Uhr	6 1/2 über o	27 Zoll	6 1/2 Lin.
12 —	Therm.	8 1/2 — ;	27 —	6 1/2 —
8 —	Therm.	7 1/2 — ;	27 —	6 1/2 —
Früh, Westwind.				

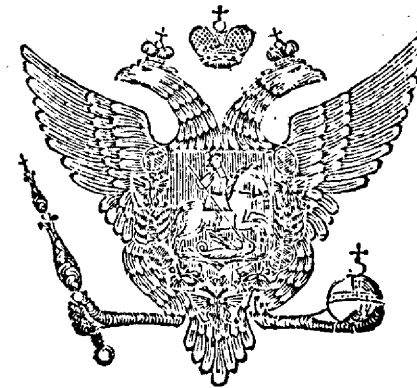
2. Mai	7 Uhr	7 1/2 über o	27 Zoll	6 1/2 Lin.
12 —	Therm.	8 — ;	27 —	6 1/2 —
8 —	Therm.	6 1/2 — ;	27 —	8 1/2 —
Regen, Westwind, heiter.				

3. Mai	7 Uhr	5 1/2 über o	27 Zoll	8 1/2 Lin.
12 —	Therm.	8 1/2 — ;	27 —	9 —
8 —	Therm.	7 1/2 — ;	27 —	9 1/2 —
Regen, ruhig, heiter.				

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

37.



Mittwoch, den 9. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 22. April.

Diese Tage fand, nach vorheriger Prüfung vor S. M. der Kaiserin Maria, die Entlassung von hundert adlichen Fräuleins des St. Catharinen-Stifts statt, bey welcher auch Sr. Maj. der Kaiser zugegen waren. Dieses Institut, das 1798 vom Kaiser Paul I. gestiftet wurde, zählt 280 adliche weibliche Zöglinge, von denen 70 auf Kosten der Mitglieder des Kaiserhauses erzogen werden. Demselben ist ein Fonds von 250000 Rubeln jährlich angewiesen, wozu die Regierung 64000 Rbl. herschießt. Die Dame des St. Catharinen-Ordens und die Pensionairinnen ergänzen das Uebrige. Am Tage der Entlassung erhielten 6 Fräulein aus den Händen der Kaiserin Chiffren, 12 andere goldene und silberne Medaillen.

Privat-Nachrichten von der West-Pyrenäen-Armee.

Hauptquartier Vittoria, den 22. April.
Eine feindliche Brigade der Division des Generals Bourke ist auf Santana (einem kleinen

Hafen im biscapischen Meerbusen, 12 Stunden von St. Ander) marschirt.

Die im Gefecht von Logrono gemachten Gefangenen sind heute, 178 Mann stark und darunter einer des Chefs, im Hauptquartier angekommen.

Reisende, die von Saragossa anlangen, sind unendlich überrascht, auf der Straße französische Truppen zu treffen; in Aragonien wußte man nicht das geringste von unserm Eindringen ins spanische Gebiet. Was ist denn aus Mina's Armee geworden, oder vielmehr hat Mina eine Armee?

Noch erstaunlicher ist es vielleicht, daß eben so in Logrono der erste Angriff unserer Soldaten durch den Angriff selbst angekündigt worden ist.

General Molitor ist mit seiner Division am 16ten bei Pampelona vorbei marschirt und hat sogleich den Weg von dort auf Saragossa eingeschlagen. Sie wissen sicher bereits, wie die Bewohner von Cordova den König empfangen haben. Ueberall wurden Sr. Majestät mit dem

Jubel der Liebe und Ergebenheit aufgenommen. Und der Ruf: Es lebe der König! dauerte fort, so lange der Aufenthalt Sr. Maj. daselbst währte.

Hauptquartier Vittoria, den 24. April.

Es sind hier Nachrichten vom 2ten Korps, vom 21sten datirt, angekommen. Unsere Truppen standen an diesem Tage in Tudela.

Am 21sten befand sich Santos Ladron in Balthera und Graf Molitor in Caparossa. Unsere Truppen werden auf dieser Seite mit demselben Enthusiasmus aufgenommen, als es in dem Lande der Fall gewesen, durch das sie bereits marschirt sind.

Man glaubt allgemein, daß General Molitor am 25sten in Saragossa eintreffen werde, wo nur 200 spanische Militärs sind.

Die Glaubensstruppen haben sich des Hauses Laredo, Santona gegenüber, bemächtigt. General Guilleminot wird Pulver hinschicken. Ein beträchtliches französisches Detachement befindet sich auf dem Marsche, um die Blockade von Santona zu verstärken.

Die Thätigkeit, die hier herrscht, der geringe Widerstand, welchen die konstitutionellen Truppen leisten und die uns günstigen Gesinnungen der Bewohner lassen glauben, daß unsere große Bewegung auf Madrid früher statt finden wird, als man dachte.

General la Porterie, Oberst des ersten Garderegiments, ist heute mit einem seiner Bataillons auf Miranda del Ebro marschirt, um die Truppen zu ersetzen, die vor uns voraus marschiren.

General Sanchez, der im Gefecht bei Logrono gefangen worden, hat bei dem Major-General der Armee gespeiset.

Telegraphische Depesche.

(Am 26sten aus Bayonne in Paris eingetroffen.)

Hauptquartier Vittoria, den 24. April.

Das Fort Santona ist eng eingeschlossen.

Das Fort Laredo ist am 21sten genommen worden, wodurch wir Herren der Rhede sind.

Das zweite Korps, das auf Saragossa marschirt, steht mit uns mittelst des rechten Ufers des Ebro in Verbindung.

Hinsichtlich der Blockade von Pampelona und St. Sebastian ist nichts Neues vorgefallen.

Briefen aus Madrid zufolge, ist der König am 10. April in Sevilla angelangt.

O s t : P y r e n ä e n : A r m e e.

Peralada, den 13. April.

Seit gestern stehen wir in Peralada, unter

den Mauern von Figueras. Gestern hat der Marschall die Feste noch enger blockiren lassen. Man feuerte mehrere Kanonenschüsse auf unsere Vorposten ab, allein ohne Erfolg. Die Nacht war ruhig. Es sind nur 1500 bis 2000 Mann im Fort und es bedarf derer 6000, um den Dienst wohl zu versehen und einige Ausfälle zu machen.

Diese Nacht räumten die Konstitutionellen die Festung Rosas, und unsere Truppen sind mit dem Rufe: Es lebe der König! daselbst eingerückt. Dieser Punkt ist wichtig wegen der Zufuhr vom Meere her, so wie für unsere freie Circulation in Catalonien.

Das Land, durch welches wir ziehen, ist von einem vortreflichen Geiste besetzt; in unserer schönen und guten Armee herrscht die trefflichste Manneszucht, und man reiset hier, wie man in Frankreich reisen würde.

Hauptquartier Peralada, den 23. Apr.

Die 5te u. 9te Division des 4ten Corps u. 3 span. Bataillons unter den Befehlen des Barons Crois haben heute Figueras eingeschlossen.

Telegraphische Depesche.

(Angelommen von Bayonne in Paris den 29. April früh.)

Vittoria, den 26. April.

Wir halten seit dem 22sten Burgos besetzt. Der Herzog v. Reggio hat am 23. sein Hauptquartier dorthin verlegt und seine Avantgarde auf den Straßen von Aranda und Palencia vorgeschoben.

Unsere Truppen wurden im ganzen Lande mit dem lebhaftesten Freudenjubel empfangen.

General Molitor ist am 23sten von Tudela aufgebrochen, um seine Bewegung auf Saragossa fortzusetzen.

Die Spitze der Kavallerie-Divisionen ist heute in Vittoria angelangt.

Vittoria, den 18. April.

Eine Deputation aus Burgos hat Sr. K. H. dem Prinzen Generalissimus die Anzeige gemacht, daß die Franzosen daselbst mit offenen Armen empfangen werden würden. General-Lieutenant d'Antichamp wird mit seiner Division übermorgen darin einrücken.

Heute gehen 40 spanische royalistische Officiere von hier nach Burgos ab, um sich von dort nach Valladolid zu begeben, wo General O'Donnell als General-Kapitain seinen Sitz aufschlagen will, und man unverzüglich Hand an die

Organisation der Tribunale und Civil- und Militärbehörden legen wird.

Die oberste spanische Junta, die bei Sr. K. H. dem Herzoge von Angoulême residirt, wird mit Anfange künftigen Monats, wo unsere Truppen in Madrid angelangt seyn werden, ihre provisorische Functionen einstellen.

Es ist eine Anzahl Kanonen von hier nach Logrono abgegangen, die zur Disposition des Armee-Corps bleiben sollen, welches auf Saragossa marschirt.

General Julian Sanchez hatte von Valleseros Befehl erhalten, Logrono zu verteidigen. Er ist ein Bruder des durch seinen revolutionären Fanatismus so bekannten Empecinado.

Bayonne, den 22. April.

Die spanische Junta, welche aus Eguia, Calderon und Erra besteht, soll Befehl erhalten haben, ihre Functionen einzustellen, weil ihre Proclamation in Spanien einen sehr nachtheiligen Eindruck gemacht haben soll.

Das Gefecht bei Logrono ist, dem Vernehmen nach, sehr lebhaft gewesen.

Die telegraphische Linie soll bis Trunt, ja noch weiter verlängert werden.

Der hiesige spanische Vice-Consul, Hr. Abascal, hatte Pässe genommen, um in sein Vaterland zurückzukehren; als er aber in Tolosa ankam, weigerte sich die Junta seinen Pass zu visiren; weshalb er, um Ungelegenheiten auszuweichen, wieder hieher zurückkehrte.

Die Generale Romagosa und Paul Miralles sind hier angekommen, um Dienste in dem Glaubensheer zu nehmen.

Nach Berichten aus Madrid ist es in der Provinz la Mancha sehr unruhig.

Bayonne, den 24. April.

Der Trappist war am 16ten in Briviesca und ist also nicht verhaftet, wie es hieß.

Wahrscheinlich wird das große Hauptquartier bis zum 3ten Mai in Vittoria bleiben.

Laut eines Tagesbefehls ist allen Personen, die eigentlich keinen Anspruch auf Nationen haben, geboten worden, ihre Pferde nach Frankreich zurückzuschicken.

Das Pfund Brodt kostet beim Heere zwölf Sold. Das ist wegen des Transports nicht zu verwundern.

Delamotte, der an der Vidassoa schwer verwundet worden, hat zu St. Sebastian eine neue Wunde erhalten. Er soll mit Trautail und an-

bern nach Cornuina abgegangen, Dessen aber zurückgeblieben und Mitglied des Defensionsraths in St. Sebastian geworden seyn.

Madrid, den 16. April.

Am 7ten rückte ein Korps von französischen Flüchtlingen unter Anführung des Obersten Nymar von hier aus. Sie zogen mit der dreifarbigten Fahne und unter dem Schall patriotischer Lieder durch die Straßen. Ein andres in Bilbao errichtetes Korps besetzt ein vormaliger Adjutant des Marshalls Ney. Dieses soll besonders durch französische Deserteurs sehr verstärkt worden seyn. Auch eine Anzahl Italiener haben ihre Dienste angeboten. Die Truppen, welche die Factionisten verfolgen, sind siegreich. In Madrid sind viele Gefangene eingebracht worden und Berichte aus Valencia bestätigen, daß die Glaubensstruppen unter Sempere eine vollkommene Niederlage erlitten haben. Eine Anekdote kann zum Beispiet dienen, was man dem Volke Alles glauben macht: Als vor einiger Zeit das Kaiserliche Korps sich in der Nähe der Hauptstadt blicken ließ und einige Gefangene gemacht wurden, warf sich der eine mit den Worten zur Erde: Laßt mich nur beim Leben, ich will auch gern ein Jude werden!

Pissabon, den 17. April.

Am 10ten brach General do Negro von Mirandella auf. Die Insurgenten, deren Zahl im Ganzen doch noch auf 3000 Mann angegeben wird, flohen. Den 12ten vereinigten sich die verschiedenen konstitutionellen Korps zu Baldinosqueira und ihre Stärke belief sich auf 7138 Mann Linientruppen und 5302 Militzen mit 10 Feldstücken. Die kleine Stadt Trinidad hat General Pego niederbrennen lassen, weil sie sich seinen Officieren widersetzt. Am 13ten zogen die Konstitutionellen in Braganza ein. Sie wurden feierlich vom Stadtrath empfangen. Die Insurgenten sind zum Theil nach Peralvas, einer spanischen Grenzstadt, nach Rio de Onor, Alceba, Secotas, Bacal und Val de Lamos entflohen, wenn's Noth thäte, selbst nach Spanien hinein. Amaranter's Partei soll 400000 Crusaden aus den öffentlichen Kassen in Braganza mitgenommen haben.

Von der Donau, vom 26. April.

Nach Briefen aus Wien soll der dortige französische Botschafter, Marquis v. Caraman, dem österreichischen Hofe eine Mittheilung des Operations-Plans gemacht haben, den die französische Regierung hinsichtlich Spaniens zu be-

folgen beabsichtige und der bereits die Billigung des St. Petersburger Kabinetts erhalten hat. Dieser Plan soll dahin gehen, nur bis Madrid vorzubringen, dort im Namen Ferdinands eine Regierung niederzusetzen, die alten Cortes zusammen zu berufen und die frühere Konstitution derselben wieder herzustellen. In allem Uebrigen soll das Verfahren, welches Oesterreich im Einverständnisse mit der heil. Allianz in Neapel und Piemont befolgt, zur Richtschnur dienen. Der Neutralität Englands glaubt man versichert zu seyn. Sobald der französische Prinz Genesalissimus in Madrid sein Hauptquartier aufgeschlagen haben wird, soll, wie es heißt, im Namen Ferdinands eine neue Königl. Armee organisiert und dieselbe zur Unterwerfung von Gallizien und Andalusien verwandt werden.

Paris, den 30. April.

Das Journal des Debats liefert fortwährend Privatbriefe von der Armee, welche die officiellen Nachrichten bestätigen und erläutern. — Hier sind einige Auszüge daraus:

Alfaro, den 21. April.

Ich habe von Miranda bis Logrono einen herrlichen Geist bei den Einwohnern gefunden. Man thut jetzt Alles für uns, wie man im letzten Kriege alles gegen uns gethan.

Diesen Morgen bin ich zwischen Ansejo und Elvilar einen Trupp von ungefähr 100 Menschen ansichtig geworden, der sich aber gleich in die Gebürge geworfen hat.

Logrono, den 23. April.

Seit dem 20ten früh ist Calahorra von unsern Truppen besetzt, die am 22ten in Tudela eintreffen wollten. Santos Ladron stand am 20ten um 1 Uhr in Baitieras, die Konstitutionellen waren noch in Tudela. Letztere leiden mit jedem Tage mehr durch Desertion. Die Nachricht, daß wir in Tudela ankommen würden, hat der Stadt Corella eine Kontribution von 3000 Duros erspart, die sie bezahlen sollte.

Die Einwohner selbst sichern unsre Korrespondenz und überall ereifert man sich, anzugehen, wo der Feind dies oder jenes versteckt hat. Erst gestern hat General Oberst 2 Kisten mit Patronen wegnehmen lassen, welche der Alcade von Aldero angezeigt hatte. So ist es an mehreren Orten gegangen. In Soto, Torrecilla &c. sollen Montirungsstücke versteckt seyn; man wird sie sammeln und sobald als möglich an die R. Junta ausliefern.

Ebendaher, den 24. April.

In ganz Navarra, von Biana bis Pamperlona, können einzelne Personen mit Sicherheit reisen.

Der Unterbefehlshaber des kleinen Forts Losdessa, ein Lieutenant, ist gestern zum General Obert gekommen und hat sich der R. Gewalt unterworfen, worauf er die Erlaubniß erhalten, ruhig in Logrono bleiben zu dürfen.

Gestern wollten 4 konstitutionelle Freiwillige im Dorfe Agoncillo Pferde requiriren, aber der Alcade ließ die Sturmlocke läuten, man verfolgte die Freibeuter, fieng sie und führte sie zum General Obert, der dieselben für Kriegssergeanten erklärte, die Bauern belobte und ihnen zum Beweise seines Vertrauens ihre Waffen ließ.

Diese Gesinnung der Bewohner macht, daß man überall sicher und wohl aufgenommen ist. Daher können sich auch keine Guerrillas bilden und festsetzen, wie im vorigen Kriege. Einige konstitutionelle haben sich, wie man versichert, in geringer Zahl im Rücken der Armee bilden wollen, um zu versuchen, einzelne Leute aufzufangen; allein die Bauern haben zu den Waffen gegriffen und es nicht zugegeben. Es ist nicht mehr die Rede davon.

Ein andres aus Paris, vom 30. April.

Alter und Gesundheitszustand erlauben dem Marschall Moncey, dem Vernehmen nach, nicht, den Feldzug in Catalonien fortzusetzen. Man will wissen, daß statt seiner der Herzog von Belluno das Commando übernehmen wird.

Aus Italien, vom 21. April.

Von Morea hatte man die Nachricht, daß die Griechen einen Theil der türkischen Besatzung von Corinth, trotz dem, daß sie sich ergeben, hätten über die Klinge springen lassen. Ein schwerer, grausamer Vorwurf! Nach einem officiellen Bulletin, das der griechische Senat bekannt gemacht, lautet es jedoch jetzt etwas anders: Die türkische Garnison von Corinth sollte, der Kapitulation gemäß, nach Asien übergeführt werden; sie suchte sich aber nach Thessalien durchzuschlagen. Dies gelang nicht. Odysseus trieb sie nach Morea zurück, und da Corinth in griechischen Händen war, suchte sie nach Patras zu gelangen. Doch auch dies mißglückte. Die Griechen strömten von allen Seiten herbei, umringten die Türken bei Postizza und machten sie nieder.

Mugustenburg, den 4. Mai.

Unser durchlauchtiges Fürstenpaar ist von einem schweren Schicksal getroffen worden. In der Nacht vom 2ten auf den 3ten d. M. entriß der Tod unserm vielgeliebten Herzogen seinen einzigen, noch in der zartesten Kindheit stehenden Sohn. Der Prinz starb an der häutigen Bräune, welche, obwohl sie sich gleich im Anfange von der gefährlichsten Seite zeigte, dennoch nach einiger Zeit etwas von ihrer Heftigkeit nachließ, so daß Hoffnung zur Genesung geschöpft wurde. Diese Hoffnung ward aber durch den bei dem Kranken sich plötzlich einstellenden Durchbruch der Zähne, welcher die Kräfte des Leidenden zu heftig angriff und den Tod herbeiführte, vernichtet. Trauernd und kummervoll stehen die hohen allverehrten Eltern am Sarge des zu früh Verbliebenen, und allgemein ist die innigste Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste des geliebten Fürstenhaufes.

Corfu, den 4. April.

Glaubwürdigen Nachrichten aus den Gewässern von Candia zufolge, ist eine vom Pascha von Aegypten mit Waffen und Munition versehene, für die Türken auf Candia bestimmte Convooy von 1 Fregatte, 3 Briggs und 18 Transportschiffen am 22. März angegriffen und zerstreut worden. Die Griechen bohrten die Fregatte in Grund und bemächtigten sich der 3 Briggs, nebst 10 Transportschiffen; der Rest wurde verfolgt. Die Außenwerke von Patras sind alle in den Händen des griechischen Belagerungskorps, welches den letzten Termin zur Uebergabe bis heute verlängert und im Weigerungsfalle geschworen hat, Alles über die Klinge springen zu lassen.

Semlin, den 18. April.

Das Gerücht von der Entführung des Osmanischen Thronerben durch die Janitscharen in Konstantinopel, das allgemein verbreitet war und nicht ungemeldet bleiben konnte, bestätigt sich nicht. Doch wird man nicht vergessen, daß es gleich Anfangs nur als bloßes Gerücht gegeben wurde.

Konstantinopel, den 25. März.

Die Rüstungen werden jetzt eifriger betrieben, als da man den Krieg mit Rußland für gewiß ansah. Demungeachtet behandelt man die Griechen noch immer nicht als Feinde, sondern als rebellische Hunde. — Ueberhaupt ist es ein Räthsel, was Se. H. abhält, die züchtigende Hand zu erheben. Der Hauptsturm scheint ab-

gewandt, die versammelten Türken scheinen mehr als dreifach hinreichend, die Griechen zu bezwingen, und doch rüßtet man sich, als ob man nächstens gegen Rußland marschiren wollte. Man sieht es als unzweifelhaft an, daß England jetzt andere Gesinnungen gegen die Griechen hegt, als vor 6 Monaten. Andre finden nichts als Milde darin; andre meinen, England halte den Divan in Spannung, um den Griechen Zeit zur Consolidation zu gewähren; noch andre behaupten, England denke bei Zeiten darauf, sich Einfluß in Osten zu sichern, der bei möglicher Gestaltung der Dinge in Persien von Wichtigkeit werden könnte, dessen Angelegenheiten, wie ein Gerücht sagt, in Verona ernstliche Verhandlungen zwischen zwei großen Mächten veranlaßt haben. Am wahrscheinlichsten ist, daß der Großherr nicht eher seine Kraft entwickeln will, bis ein neuer russischer Gesandter da ist. Der Vicekönig von Aegypten hat, unter der Bedingung, daß man Candia oder Cypern mit seinem Gouvernement vereinige, seine Dienste für nächsten Feldzug angeboten; aber die Bedingung wird nicht zugestanden werden, trotz der Geschenke, die er hierher gesandt, und der zuvorkommenden Aufnahme der Schiffe von hier, die in ägyptische Häfen einlaufen. Die Hydrioten genießen dort, wenn auch nicht in derselben Form, die nämlichen Vergünstigungen. Die türkische Flotte ist in traurigem Zustande. Man hat eine bedeutende Anzahl griechischer Gefangenen zum Dienst auf den Schiffen gezwungen; aber wie werden diese verfahren in der Stunde des Kampfs?

Frankfurt, den 27. April.

Der Prinz Wilhelm von Nassau, zweiter Sohn des Herzogs, geboren den 8ten Sept. 1819, ist am 22ten d. M. an den Folgen einer Hirn-Entzündung gestorben.

Frankfurt, den 29. April.

Dem Vernehmen nach gedenken J. J. W. M. der König und die Königin von Baiern von Dresden nach Weimar abzureisen, um Sr. K. H. dem Großherzog einen Besuch abzustatten.

Der Unterricht in der Theologie ist in Oesterreich den Lyceen abgenommen und wieder den Bischöflichen Seminarien übertragen worden.

Die Großherzogin von Sachsen-Weimar liegt lebensgefährlich krank darnieder.

Die Vermählung der Prinzessin von Leuchtenberg ist auf den 15ten May festgesetzt und ihre Abreise nach Schweden auf den 18ten. Ihr

Durchlauchtiger Vater befindet sich schon merklich besser.

Einem Decrete des Königs beider Sicilien zufolge, beginnt am 1sten May die Aushebung zur Wiedereinrichtung der Land-Armee, nachdem die vorige durch das Decret vom 29sten Juli v. J. aufgeset worden.

Weimar, den 26. April.

In der Sitzung uners Landtags am 12ten d. wurde der Entwurf einer provisorischen Juden-Ordnung vorgelegt. Laut desselben sollen die Juden als Landes-Unterthanen angesehen werden, mithin auch sich allen Pflichten und besonders dem Kriegsdienst unterziehen; neue Juden-Familien sollen aber nicht aufgenommen werden, weshalb nur immer ein Sohn heirathen darf. Sie sind auf gewisse Wohnorte beschränkt. Juden, die Handel treiben, müssen Schutzgeld und Judenzoll bezahlen; die übrigen sind von diesen Abgaben frei. Sie dürfen nur 3 Proc. Zinsen nehmen und bey Wechseln auf kurze Sicht 6 Procent zc. Wey der am 14ten eröffneten Discussion über diesen Gegenstand sprach Dr. Liden für die Juden. Gegen ihn erhoben sich aber viele Stimmen, und nachdem längere Zeit hin und her discutirt worden war, wurde über den ersten Theil des Gesetzentwurfs abgestimmt und derselbe mit 17 gegen 13 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom 15ten wurde beschlossen, daß der Judenleibzoll im ganzen Großherzogthum abgeschafft werden sollte. Am 16ten und 17ten wurden die weiteren Bestimmungen fast alle mit Stimmenmehrheit angenommen, unter andern auch beschlossen, daß Ehen zwischen Christen und Juden als gesetzlich gütig angesehen werden sollten, unter der Bedingung, daß die daraus erzeugten Kinder in der Christlichen Religion erzogen würden.

Brüssel, den 2. Mai.

Se Maj. der König sind auf ihrer Inspections-Reise am 29sten v. M. zu Namur eingetroffen.

Man sagt daß der jetzige Gouverneur auf den Ostindischen Besitzungen, Baron van de Capellen, den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Nagel, ersuchen würde, im Falle dieser die nachgesuchte Entlassung erhalten sollte.

Der Graf von Torenio ist am 24sten v. M. von Gent nach London abgereiset.

Einem Brief aus London zufolge, geht Lord Byron nach Griechenland, um dort für Griechenlands Freiheit zu kämpfen.

In der Steinkohlen-Mine zu Groß-Camppe bei Lüttich haben 23 Arbeiter durch eine Explosion ihren Tod gefunden.

Einer Königl. Verordnung zufolge, soll sich eines unserer Kriegsschiffe auf der Rhede von Dün befinden, um alle Kauffahrtsschiffe, die um Convoyirung anhalten, nach den nördlichen und westlichen Häfen Spaniens und Frankreichs zu geleiten. Auch allen Schiffen, die aus dem Mitteländischen Meere nach der Nordsee zurückkehren, ist eine gleiche Convoy gestattet. Alle commandirende See-Officiere sind angewiesen, ein wachsames Auge auf die Kaper der kriegsführenden Mächte zu haben, und allen unter Niederländischer Flagge fahrenden Kauffahrtsschiffen Hülfse und Schutz zu verleihen; doch ist verboten, irgend ein mit Waffen und Kriegsbedürfnissen beladenes Schiff zu convoyiren.

Berlin, vom 29. April.

Se. Majestät der König haben dem Major Wilhelm von Kleist den Grafenstand und die Erlaubniß ertheilt, den Namen und das Wappen des Gräflich vom Kosschen Geschlechts seinem Namen und Wappen hinzuzufügen und sich Graf von Kleist vom Koss nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Majestät der König haben Sr. Excell. dem wirklichen Staatsminister, General-Lieutenant Graf von Lottum, Chef des Ministeriums des Schatzes zc., den Immediat-Vortrag bei Allerhöchster Person in den Generalischen und speciell dazu überwiesenen Gegenständen übertragen, wobei das Personal des vormaligen Bureau's des Fürsten-Staatskanzlers zum Ressort dieses Ministers übergeht. Die Ernennungen für die eröffneten Stellen eines Präsidenten des Staatsministeriums und eines Präsidenten des Staatsraths sind übrigens noch nicht erfolgt.

Seit dem 6. März, wo die Schifffahrt auf der Elbe eröffnet wurde, bis zum 24sten d. M. sind in Wittenberg 85 beladene Rähne stromaufwärts und 212 Rähne stromabwärts expedirt worden, worunter sich 21 befanden, die mit directen Durchgangsgütern befrachtet waren; über das Hauptzollamt Wittstock gingen 96 Frachten ein, die mit 2342 Centnern Waaren beladen waren, so wie auch über dies nämliche Amt 2184 Scheffel Getreide und 576 Stück Vieh eingiengen.

Unter den Mitgliedern der Israelitischen Glaubensgenossenschaft sind hier hinsichtlich der Form des Gottesdienstes und der Bauverpflichtungen Uneinigkeiten ausgebrochen, welche mehrere Pro-

zeße und seit voriger Woche auch die Schließung des neuen Tempels zur Folge hatten.

Der Kaiserl. Russische Staatsrath, Graf Gourieff und der Kön. Französl. Legations-Secretair Bellocce sind als Couriere, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg passiert.

Hamburg, den 2. May.

Der Oesterreichische Beobachter vom 22sten April hat Nachrichten aus Constantinopel vom 25sten März mitgetheilt, deren wesentlichen Inhalt unsere Leser bereits aus unsern frühern Mittheilungen kennen. Die Häuser, welche der Brand zerstört, werden wieder aufgebaut. Der abgesetzte

Großvezier hat zur Reise nach Nicomedien 20000 Piafter erhalten und bestimmt monatlich 15000 Piafter Pension. Die Fähigkeiten seines Nachfolgers werden sehr gelobt und der Janitscharen-Agahilt ihm die Ruhe kräftig aufrecht erhalten. Die Algier-Türkische Flotten-Abtheilung, die nach dem Archipelagus abgesetzt ist, wird von einem gewissen Papatzi befehligt. Morea und Arcananten sind in den Händen der Griechen, die, nach dem Beobachter, 1200 Mann von der Besatzung von Corinth, die sich ergeben, niedergebaut haben. Der Paicha von Aegypten hat der Pforte von neuem bedeutende Hülfleistungen versprochen.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Eduard Ahrens, Alexander Baumann, Heinrich Witte, Eduard Harten, Carl Hammerbeck, Carl Kerber und Hermann Julius Agath; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Eduard Wreckberg, Franz Gebhardt, Carl Christian Fick und Franz Hietich, und den Studierenden der Medizin Carl Georg Fick, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 187 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Joseph Graf von Koskull, Hermann Kupfer, Karl Kabe, Julius von Seefeldt, Wilhelm Schulz, Eduard Lanckreim, Graf Camill von Mantuffel und Gottlieb Eduard Voigt; die Studierenden der Theologie, Conrad Schulz, Eduard Meander, Eduard Welcker und Wilhelm Wazgenzky; die Studierenden der Medizin, Ernst Hoffmann und Theodor Hartmann, und die Studierenden der Philosophie, Ernst Wilhelm Preuß, Rudolph Seezen, Gustav von Wieringhoff, Christoph Wilh. Engelmann und Carl Michael Gulefsky, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi

bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Emers.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reuen zc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Mann dritter Elde, Johann Wilhelm Käding, mittheilt des mit dem Herrn Professor, Collegienrath Dr. Johann Friedrich Erdmann, unter dem 20. März 1823 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Civil-Hofgericht am 2. April d. J. corroborirten Kaufcontrats, dessen alhier im 1sten Stadttheil an der St. Andreaskirche sub No. 24, auf Armin-Grund belegenes stänernes Wohnhaus nebst allen, theils auf Erb- theils auf Universitäts-Grund belegenen Appertinentien für die Summe von 18000 Rbln. D. A. käuflich erstanden und daherhalb zu seiner Sicherung um Erlas eines Proklams angeführt, auch an dem heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle und jede, die an das vorerwähnte Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vergedachten Kaufcontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desamittelst sub poena praeclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 16. Juni 1824, und zwar durch zweifach nebst Belegen einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solchener veremtorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern obbezeichnetes alhier im 1sten Stadttheil an der St. Andreas-Strasse sub No. 24 belegenes Wohnhaus sammt Garten und andern Appertinentien ohne Weiteres, jedoch mit Vorbehalt der resp. Grundherren-Gerechtsame und des Straßen-

rechts, dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Johann Wilhelm Keding, als sein Eigenthum zugeschrieben werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. v. S. Peng.
Procter, Ober-Scer.

Aus Einer ehstnischen Districts-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societat der Herr Collegiarath Otto Baron von Ungern Sternberg, auf dessen im Dorpt-schen Kreise belegenes Gut Klein-Angota, und der Herr Assessor Gustav v. Holcken, auf dessen im Arensburgschen Kreise belegenes Gut Kicht, um Darlehen in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 27. April 1823.“
bestimmt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2. Mai 1823.

Samson, Director.
M. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich gesonnen bin, mein Waarenlager gänzlich aufzuräumen, und mich entschlossen habe, die Preise aller meiner Waaren, jedoch ausdrücklich nur gegen gleich baare Zahlung, bedeutend herab zu setzen, solches mache ich hiermit bekannt. Auch ersuche ich alle diejenigen, welche mir schuldig sind, recht dringend und angelegentlich: ihre Rechnungen des baldigsten bei mir zu berichtigen. Meine Wade ist jetzt unter dem Hause des Hrn. Doktors Ka Trobe, zwischen den Buden der Herren Wegener und Keding.

Joachim Wigand.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung meines vorigen Bedienten, Peter Kase, zu machen Gelegenheit gehabt habe, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu creditiren.

Dr. Ludwig Emil Eichorius,
Professor.

Auktion.

Künftigen Donnerstag, den 10. dieses Monats, werden im Hause des Hrn. Professors Erdmann, Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere Mobilien, Bücher und andere Effecten gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Immobil, das zu verkaufen.
Im ersten Stadttheil ist ein Garten zu verkaufen.

Den Preis erfährt man im Hause des Herrn Majors von Sievers, von Hrn. Gerich. Auch ist in diesem Hause die obere Etage und die Erkerwohnung zu vermieten.

Ich wünsche meinen kleinen, im ersten Stadttheil unter der Polizei-Nummer 141 belegenen, ehemaligen Schneidermeister Geheweschen Obst- und Küchen-Garten aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen zu verkaufen, worüber bei mir selbst das Nähere zu erfahren ist.

Zu verkaufen.

Der Kaufmann G. Stein in Werro verkauft 100 bis 150 Köpfe Saatkörner, zu 440 Kop. das Koof. Kaufhaber mögen sich gerade an ihn wenden.

Ganz frische englische und flensburger Auster sind billigen Preises zu haben bei

G. Bloch.

Eine ganz neue moderne Kalesche steht für einen annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten.

Eine Familien-Wohnung von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 22ten dieses Monats ab, bei Unterzeichnetem zu vermieten. Auch sind bei demselben lange und kurze Stiefel, Ueberschube, Manns-Rand- und Langschube, Knaben-Schube und Stiefel, hohe Damen-Schube, im Traffen zu tragen, zu jeder Zeit fertig zu finden.

J. G. Otto,

wohnhaft in der Petersburger Straße.

Auf dem Gute Uellenorm, sechs und eine halbe Werst von Dorpat, ist das Wohnhaus und ein großer Obstkarten zu vermieten. Liebhaber wenden sich an den Besitzer, Generallicut. v. Edwis, in seinem Hause, unweit dem Dom.

Abreisende.

Die Frau von Krüdener, Gemahlin des Hrn. Samson v. Krüdener, ist gesonnen mit ihrem Bedienten Joh. Grünberg, und einer Jungfer Ebedora Krause nach dem Auslande zu reisen, und ersucht daher alle diejenigen, die eine gegründete Anforderung haben sollten, sich innerhalb 8 Tagen bei derselben in Karlova zu melden.

Durchpassirte Reisende.

Der Courier Dawidow, von Polangen nach Petersb.; Hr. Titularrath Nepokoischut, von Petersb. nach Riga; Se. Excell. der Hr. General von der Infanterie Kamtsdorf, von Petersb. nach Mitau; Oberst Keding, Commissionair Saweljew, Oberst Nikits, von Riga nach Petersb.; Garde-Kapit. Engelhardt, von Petersb. nach Romna; wirkl. Etatsrath Peter, Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Hobelt Oberst Buturlin, von Petersb. nach Polangen.

Dorpt'sche Zeitung.



No.



38.

Sonntag, den 13. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverpaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Telegraphische Depesche.

(Angekommen von Bayonne den 1. Mai.
Vittoria, den 28. April.)

Die Citadelle von Jaca ist in den Händen der Armee des Königs von Spanien.

Der Befehlshaber der neuen Besatzung hat bei seiner Ankunft den revolutionären Chef verhaften lassen, der auf der Stelle seine Unterwerfung und die der unter seinen Befehlen stehenden Truppen eingesandt hat.

Die Besatzung dieses Platzes soll verstärkt werden.

(Uebersandt von Bayonne den 1. Mai, um 4 1/2 Uhr Abends.)

Der Vortrab des zweiten Korps ist am 25. in Saragossa eingerückt.

Nachrichten von der Armee in Spanien.
Vittoria, den 25. April.

Der Vortrab des ersten Armee-Korps unter den Befehlen des Generalleutenants Wallin, be-

stehend aus den Kavallerie-Brigaden Wallin und Parochesaquelin und einer Batterie reitender Artillerie ist am 22ten in Burgos eingerückt. An demselben Tage ist das Hauptquartier der ersten Infanterie-Division unter den Befehlen des Generalleutenants Grafen d'Autichamp dort hin verlegt worden. Der Marschall Herzog v. Reggio ist am 21ten (23.?) mit dem Rest dieser Division dort angelangt und Se. Excell. haben sogleich ihre Avantgarde auf den drei Straßen von Santander, Palencia und Aranda vorrücken lassen. Es würde schwer seyn, einen Begriff von dem Enthusiasmus und der Freude zu geben, mit dem unsere Truppen in Burgos empfangen wurden. Der Ruf: Es lebe der König! Es lebe die Religion! Es lebe Ludwig XVIII! Es lebe die Allianz zwischen Frankreich und Spanien! dauerte ununterbrochen fort, während die Korps defilirten und überall war es so dicht gedrängt voll Menschen, daß die Truppen nur mit Mühe marschiren konnten.

Die Brigade d'Albignac von der Division

Bourcq ist von Vittoria auf Santona und Santander marschirt und das Schweizer Garde-Regiment dient derselben als Reserve, um die feindlichen Kolonnen zurückzudrängen, welche gegen die spanisch-royalistischen Truppen marschiren zu wollen schienen, welche die Feste Santona blockiren. Diese Truppen haben am 21sten das Fort Loreda genommen, wodurch wir die Rhede von Santona in unsere Gewalt bekommen haben. Wenn die Brigade d'Albignac in dieser Gegend operirt haben wird, stößt sie zu dem ersten Korps in Burgos, mit welchem sich gleichfalls die andre Brigade der Division Bourcq vereinigen wird.

Die Division Obert steht immer noch in Logrono. Sie hat Detachements in der Richtung von Soria und Tudela vorgeschoben, wo sie sich mit dem 2ten Korps in Verbindung gesetzt hat. Sie wird die letztgenannte Stadt besetzen lassen. Graf Molitor, der seine Bewegung auf Saragossa fortsetzt, ist am 22sten mit seinem Vortrabe in Tudela angekommen. Den Abend vorher hatte Vallerstros diese Stadt geräumt und sich auf Mallen und Tarazona zurückgezogen. Ein Regiment Reiterei und ein Infanterie-Regiment sind noch an demselben Tage nach diesen beiden Richtungen hin abgeschickt worden. Ueberall sind die gesammten Einwohner dem zweiten Korps auf seinem Marsche entgegen gekommen; Triumpfbogen schmückten den Eingang der Städte und unsere Truppen wurden mit Musik und dem lebhaftesten Jubel empfangen. Dieser Empfang hat einen tiefen Eindruck auf unsere Soldaten gemacht und befestigt das gute Einverständnis mit den Bewohnern.

Das Reserve-Korps unter den Befehlen des Generalleutenants Grafen Bordesoulle hat Vittoria, Bilbao, Miranda de Ebro und Haro besetzt.

Den Nachrichten aus dem Innern Spaniens zufolge, ziehen sich die revolutionären Truppen nach allen Richtungen zurück, die Desertion ist sehr beträchtlich und eine große Anzahl Milizen, die man zu marschiren gezwungen, beekten sich, in ihre Heimath zurück zu kehren.

S. D. der Fürst von Hohenzollern hat heute sein Hauptquartier nach Tolosa verlegt. Er hat berichtet, daß der Gouverneur von Pampelona am 21sten ungefähr 200 Mann herauszuschicken versucht hat, um einen Transport von Lebensmitteln, für die unter den Mauern Pampelona's

stehenden Truppen bestimmt, anzugreifen; daß diese aber sogleich wieder in die Festung hineingeworfen worden sind.

Morgen trifft General Canuel mit seiner ersten und zweiten Brigade in Irún ein, die sich bis zum Ebro eckelweise aufstellen werden, während die Brigade unter den Befehlen des Generals Schoeller die Blockade von St. Sebastian fortsetzen wird. Man beschleunigt die Ankunft einer Seemacht vor diesem Ort und Santona.

Die Dragoner-Division des [redacted] Dormon muß sich jetzt schon mit dem 2ten Armee-Korps vereinigt haben.

Die Division des General Caster trifft morgen in Vittoria ein, von wo aus sie ihre Bewegung auf Burgos fortsetzen wird.

Die Reserve-Kavallerie und Haus-Truppen des Königs folgen unverzüglich der Bewegung der Division Caster.

Der Major-General, Graf Guilleminot. Burgos, den 25. April.

Die ganze Strecke von hier bis Vinfraga, in der Richtung nach Madrid, so wie zwischen Quenas und Burgos, ist gänzlich frei. General Empecinado bemüht sich, Guerillas zu bilden; aber nach gestern hier angekommenen Nachrichten war es ihm nur gelungen, durch gute Bezahlung 50 Mann zusammen zu bringen. In Valladolid stehen ungefähr 100 Reiter Linien-Truppen und 200 Mann National-Miliz. Alles, was an exaltirten Konstitutionellen hier war, ist entweder nach Madrid oder Corunna abgegangen. Morillo marschirt mit 1600 Mann auf Leon. Cepinosa, der bis Somma Sierra 500 Mann durch Desertion verloren, setzt mit ungefähr 1000 Mann seinen Marsch auf Madrid fort, wo er wahrscheinlich übermorgen ankommen wird. Der politische Zustand der Provinz ist höchst erfreulich; überall erklärt sich das Volk für die gute Sache, selbst ehe noch die Truppen ankomen. Die Franzosen können nach dem Empfange, der ihnen in Burgos geworden, theilen, wie man sie überall aufnehmen wird.

Das Fort von Burgos ist gänzlich zerstört. In dem Journal des Debats liest man folgendes Aktensstück vom General Eroles: Königl. spanische Armee von Catalonien.

J. Durchl., die provisorische Junta der Regierung von Spanien und Indien, sendet mit unterm 9ten d. folgende Depesche:

Excell. Die provisorische Junta von Spanien und Indien, bestehend aus Sr. Excell. Don Francisco de Eguia, Sr. Excell. dem Herrn Baron v. Eroles und den Herren Don Antonio Gomez Calderon und Don Juan Battista de Erro, ist so eben, nachdem sie gesetzmäßig eingesetzt und mit der nöthigen Autorität bekleidet worden, im Hauptquartier der Stadt Oyarzun von Sr. J. Durchl. dem Herzog von Angoulême, im Namen Sr. Allerchristl. Majestät, feierlich anerkannt worden.

In der an diesem Tage gehaltenen Sitzung hat die Junta neben andern Angelegenheiten, mit denen sie sich beschäftigt, befohlen, daß Sr. Excell., so wie die unter Ihren Befehlen stehende Armee und alle Behörden und Städte dieser Provinz, so wie die, über welche sie noch in der Folge ihre Jurisdiktion ausdehnen wird, besage Junta in der gewohnten Form und mit der erforderlichen Feierlichkeit anerkennen sollen; die Unterbehörden sollen Ihnen Bescheinigungen über die Vollziehung dieses Befehls zusenden, das mit Sie dieselben an die Junta befördern können.

Die Junta zeigt auch Ewr. Excell. an, daß der Titel, welchen man der Junta als Korps geben muß, J. Durchl. lautet; jedes der Mitglieder aber für sich den erhält, den es früher führte.

Gott erhalte Ewr. Excell. noch viele Jahre. Oyarzun, den 9. April 1823.

Francisco de Eguia, Präsident. An Sr. Exc. den Baron v. Eroles, General-Kapit. der K. Armee von Catalonien.

Ich übersende Ewr. . . gegenwärtige Depesche, damit Sie Kenntniß davon erlangen, sich derselben gemäß benehmen und sie pünktlich zur Ausführung bringen lassen.

Gott schütze etc. Der Baron von Eroles.

Bayonné, den 26. April.

Man hat, daß Gerücht verbreitet, daß Hr. de Martignac oder Maucillac sich nach Sevilla begeben hätte und drei der einflußreichsten Mitglieder der Cortes im Hauptquartier Sr. K. H. des Herzogs von Angoulême erschienen wären.

Gestern haben wir den ganzen Tag hindurch Kanonendonner von St. Sebastian herüber gehört. Man versichert, daß die Garnison einen Ausfall gemacht habe. Obgleich mehrere Schiffe vor diesem Hafen kreuzen, so sind doch einige

Spanische Fahrzeuge ohne Widerstand ein- und ausgelaufen.

Man meldet, daß 200 der reichsten Familien Pampelona's, welche diese Stadt verlassen hatten, zu Bilbao von den Glaubens-Truppen verhaftet und nach Puente la Reina abgeführt worden sind. Letztere verlangen ein starkes Lösegeld.

Euenparillo und el Pastor stehen mit 5 bis 6000 Mann zu St. Ander.

Perpignan, den 26. April.

Was wir aus Spanien erfahren, verdanken wir geflüchteten Mönchen. Heute ist diesen aus Eaner, unweit Barcellona, gemeldet worden, daß die Bischöfe von Bique und Lerida, so wie mehrere andere Geistliche auf der Landstraße von Tarazona erschossen und über 300 Mönche zu Barcellona eingeschifft worden sind, um sie zu exiliren.

Als die Constitutionellen sich von Campredon zurückgezogen hatten, drang sogleich eine große Anzahl geflüchteter Priester und Mönche dort ein; bald darauf kehrten aber 400 constitutionelle Milizen zurück und nahmen sämtliche Mönche gefangen.

Die in dem Fort von Figueras eingeschlossenen constitutionellen Truppen haben einen Ausfall gemacht und uns einen Posten genommen.

Mina steht mit dem größten Theil seiner Macht zu Bique. Eines seiner Corps hat er bis Olon vorgeschoben, ein zweites hat eine andere vortheilhafte Stellung eingenommen.

Gestern Abend hörte man eine heftige Kanonade von der Seite von Figueras. Ein Artillerie-Park ist von hier nach la Junquera abgegangen.

Die Division des Generals Manso ist aus der Provinz Valencia nach Tarazona zurückgekommen, um Mina's Armee zu verstärken.

Aus Italien, vom 15. April.

Am 11ten d. wurden zu Turin zwischen dem Sardin. Staats-Secretair, Grafen Calliv de la Tour, und dem Russischen Botschafter die Ratifikationen des Vertrags von Verona vom 14ten Dec. 1822 über die Räumung der in den K. Staaten vom Oesterreichischen Hülfscorps besetzten Miliz-Linie ausgetauscht.

Aus Palermo schreibt man, daß am 27sten März auf der kleinen Insel Favignana, nicht weit von Trepani, ein starkes Erdbeben verspürt

worden ist, wodurch 22 Personen ihr Leben verloren haben.

Der Befehl läßt auf's neue von Zeit zu Zeit ein leichtes Geräusch hören.

Der Russisch Kaiserl. Hofrath Naupach ist von Neapel nach Anspruch abgereiset.

London, den 2. May.

Der Oesterreichische und Russische Botschafter haben gestern Audienzen bey Sr. Majestät gehabt.

Am Sonntage früh kam Hr. Kruse als Courier mit Depeschen von Sir W. A'Court in Sevilla an. Er hatte seinen Weg über Cadix, statt über Frankreich, genommen, was unsere Couriere jetzt alle thun. An demselben Tage Abends traf der Kabinet's Courier Hr. Monroe mit Depeschen von Paris an.

Aus einer vorgestern von Hrn. Canning im Unterhause gehaltenen Rede erfuhr man unter andern auch, daß der vorige Krieg in Spanien 33 Mill. Pf. St. gekostet, daß der Friede zwischen Rußland und der Türkei bald hergestellt seyn werde, und daß Hr. Pitt, nach seinen Auserungen gegen vertraute Freunde, im Jahre 1793 bestimmt geglaubt habe, der damalige Krieg werde nur von kurzer Dauer seyn.

Am Mittwoch las man in Liverpool einen Anschlag, worin allen, die in Columbische Dienste treten wollen, 4 Pf. St. Handgeld geboten wurde. Die Regierung hat auf erhaltene Anzeige sogleich Maßregeln getroffen, um dieser Verletzung der Fremden-Werbe-Vill-Einhalt zu thun und die Urheber zur Rechenschaft zu ziehen.

Die Kontrahenten der Columbischen, von Hrn. Zea gemachten Anleihe haben gestern den Interessenten die halbjährliche Dividende ausbezahlt und bei der Gelegenheit Nachrichten von dem nach Bogota gesandten Agenten, Hn. W. E. Jonas, mitgetheilt, woraus sich ergibt, daß die Columbische Regierung erst im December v. J. Nachricht vom Abschluß der Anleihe erhalten hat. Gelder und andere von der Anleihe herrührende Effecten sind bereits von Herrn Soublotte dem Intendanten des Departements Venezuela in Empfang genommen worden, und es ist daher kaum zu zweifeln, daß der Kontrakt von dem nächsten Kongreß genehmigt werden wird, der im Februar oder März zusammentritt. Soublotte schließt einen Brief an Hn. Jones mit folgenden Worten: „Da bereits Gelder und Waaren, welche von dieser Anleihe herrühren, in Empfang ge-

nommen worden, da die Kontrahenten sich so gut benommen haben, da die Republik sich durch ihre Rechtlichkeit auszeichnet und die Anleihe ihr so viele Vortheile bringt, glaube ich, daß die Anerkennung und Ratification derselben, wie es auch streng recht erscheint, keine Schwierigkeit haben wird.“

Folgendes sind Auszüge aus Berichten mehrerer Agenten von Lloyd's, die in diesen Tagen dort angeschlagen waren:

Bilbao, den 25. April.

Eine engl. Brigg von Rochefort nach (dem bekanntlich jetzt belagerten) St. Sebastian bestimmt und mit Proviant beladen, ist von einem Kaper genommen und in Vermeo aufgebracht worden.

Genua, den 29. April.

Einem Gerüchte zufolge werden in Mahon ungefähr 20 Kaper ausgerüstet.

Marseille, den 22. April.

Gestern traf das franz. Schiff *Amable Paus* line von Smirna hier ein. Der Kapitain desselben hat am roten auf der Höhe von Sardinien mit dem Kapitain einer sardinischen Brigg, von Neapel nach Cagliari bestimmt, gesprochen, der ihm erzählte, daß die Feindseligkeiten mit Spanien begonnen hätten und daß sich ein spanischer Kaper an der Südküste von Sicilien aufhielte. Dies ist die erste Nachricht, die uns meldet, daß spanische Kaper in See sind.

Unsere Zeitungen enthalten eine unterm 22sten April erlassene Aufforderung des Marschalls Moncey an den Kommandanten von Figueras, Hn. San Miguel, die Feste zu übergeben. Darin wird versprochen, daß die spanische Fahne allein von den Wällen wehen, das Eigenthum respectirt und niemand wegen seiner politischen Meinungen belästigt, auch den Officieren ihr Rang etc. versbleiben solle. Die Antwort lautete aber abschlägig und Herr Miguel verbat sich einen zweiten Parlamentair.

N. S. Heute Nachmittag wurde die amtliche Anzeige angeschlagen, daß die Chilitische Regierung die für sie abgeschlossene Anleihe ratificirt und das Geld zur Disposition der Repräsentanten-Kammer in St. Jago gestellt habe, welche eine Nationalbank zu errichten beschloß.

Opotto, den 13. April.

Unsere Truppen sind auf's spanische Gebiet vorgezogen. Amarante hat mit seinen Truppen Benevente erreicht und Rego hat ihn vers-

folgt und sein Hauptquartier zu Sanabria aufgeschlagen. Beide Städte liegen auf spanischem Gebiet. Amarante hofft bis zu den französischen Truppen durchzudringen.

Sevilla, den 17. April.

J. J. M. der König und die Königin und die königl. Familie befinden sich wohl. Der Enthusiasmus, den die Einwohner dieser Stadt für J. J. M. bezeigen, ist unbeschreiblich. So oft der König öffentlich erscheint, wird er mit den lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen empfangen. Man trifft hier die nöthigen Anstalten zur baldmöglichen Eröffnung der Sitzungen der Cortes. — Man hat hier Nachricht erhalten, daß sich der Graf von Christ (Amarante) nach seiner Niederlage durch General Rego's Truppen, auf das spanische Gebiet geflüchtet hat, um wo möglich die franz. Armee zu erreichen.

Die Nachricht von dem Einfall der Franzosen in Spanien hat hier große Sensation erregt. Paris, den 3. Mai.

Der Moniteur enthält nachstehende Nachrichten von unserer Armee in Spanien: Telegraphische Depesche.

Wittoria, den 30. Apr. um 7 Uhr Ab.

Die Avantgarde des zweiten Korps ist am 25sten in Saragossa eingezogen.

General Molitor ist am 26sten mit seinem ganzen Korps dort angekommen. Die Bevölkerung hat die lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen zu erkennen gegeben.

In Saragossa hat man 48 Stücke Geschütz und viele Bomben gefunden.

Die Blockade von Mequinenza ist in Folge der Bewegung des Generals Molitor, der auf Lerida marschiren wird, aufgehoben worden.

(Von Bayonne angekommen am 2. Mai.)

Wittoria, den 30. Apr. Ab.

Vallasteros zieht sich auf Valencia zurück.

Gestern kam ein glaubwürdiger Reisender an, der vor wenigen Tagen Sevilla verlassen. Seiner Aussage nach ist in Spanien, seitdem man gewiß war, daß unsere Armee die Bidassoa überschritten, eine fast allgemeine Revolution in den Gemüthern vorgegangen. Man wollte die Autorität der Cortes nicht mehr anerkennen; alsenthalben traten der Regierung unübersehbliche Hindernisse in den Weg. Die Städte erklärten sich unabhängig; nirgends sah man die Spuren einer konstitutionellen Armee, die von Mina aufgenommen, die in diesem Augenblick zwischen dem

General Molitor und dem Marschall Moncey zusammengekrängt ist. Man ist der Meinung, daß dieser Zustand der Dinge nicht lange mehr währen könne, und wünscht, selbst in Sevilla, von ganzem Herzen eine gütliche Ausgleichung mit Frankreich.

Der hiesige engl. Botschafter wird seine Kouriere nach Spanien nicht mehr über Bayonne senden. Der engl. Minister bei der span. Regierung, welcher zu Sevilla residirt, sendet seine Depeschen nach Vigo, von wo sie mit Packetbooten nach England abgehen.

Im Kriegsministerium beschäftigt man sich eifrig mit der Vertheilung der Veteranen unter die verschiedenen Armeekorps. Die desfallsige Ordonnanz wird unverzüglich erscheinen.

Nach einer Unterbrechung von 16 Tagen, sagt der Courier francais, haben wir endlich den österreichischen Beobachter erhalten. Man schreibt uns aus Frankfurt, daß der dasige deutsche Beobachter in Preußen und Oesterreich verboten sey, und die pariser Polizei jene beiden Beobachter verwechselt habe.

Die Nachricht wegen Wilmanns Einrückens in Valencia bestätigt sich nicht.

Marseille, den 25. April.

Bei der Insel Pomegue ist ein engl. Schiff von Gibraltar angekommen, auf dem sich acht Passagiere, wie man sagt, von hohem Range befinden, die sich unter tausend Schwierigkeiten und Gefahren gerettet haben. Das Boot'sens Fahrzeug, welches das Schiff geleiten sollte, wurde von den Passagieren mit dem Ausruf empfangen: Es lebe Frankreich! Es leben unsere Befreier!

Stockholm, den 2. Mai.

Auch Ihre Majestät die Königin wird sich in Begleitung des Grafen Löwenhielm zu Eras vermünde am Bord unser's Pinenschiffs Carl XIII. einschiffen. Man will wissen, daß Se. K. H. der Kronprinz gleichfalls seiner Durchlauchtigsten Braut entgegen reisen werde.

Se. Maj. haben, die Anlegung eines Handels-Fleekens am Morala-Fluß genehmigt.

Hamburg, den 9. Mai.

Privatbriefe aus Holland, die wie eben mitgetheilt erhalten, melden, daß die Nachrichten aus Frankreich auf Frieden lauten. Eine hohe Person soll selbst geäußert haben: der Krieg werde bald beendigt seyn.

Vermischte Nachrichten.

(Aus dem Hisee-Provinzen-Blatt.)

Was, in den Ansichten der alten Zeit und einer gewissen Denkart, oft als Strafe des Himmels betrachtet worden ist, wird, in dem Falle, daß es voriges Jahr einen gewissen Bauer in Sibirien traf, Jedem, der einen schnellen Tod für einen wünschenswerthen hält, als Belohnung erscheinen. Michael Elisarowitsch Migow, Bauer des Kolywanischen Bergwerks-Bezirks, Mann von einigen 30 Jahren, wurde, indem er über Geld gieng, vom Blitze erschlagen. Sein Vater, war der reichste, aber auch der geizigste Mann des Dorfes, der, um sein Vermögen seiner zweiten, unbereiten Frau zuzuwenden, einmal, als er allein zu Hause war, ein Gefäß mit dem Gelde auf den Wagen setzte, in die Steppe fuhr, nach Hause zurückkam, sich zu Bette legte, und am Morgen todt war; ohne daß die Kinder erster Ehe, oder auch nur seine Frau, hätten erfahren können, wo er das Geld vergraben; da die, auf Anzeigen der Nachbarn verfolgten Fußtapfen durch gefallenen Regen vertilgt waren. Der Sohn, sich selbst überlassend, fand, in der allgemeinen Achtung, die er seiner Einsicht und

Rechtllichkeit wegen genoss, die Bürgschaft für Anleihen, die er nach drei Jahren nicht bloß seinen Gläubigern zurückzahlte, sondern auch zum Gewinne eines eigenen Kapitals denüßte hatte. Den persönlichen Mangel der Kenntniß des Lesens und Schreibens drückend empfindend, sorgte er um so mehr, durch Annehmung eines eignen Lehrers, für den Unterricht seiner Söhne. Am meisten jedoch zeichnete er sich durch seine Wohlthätigkeit aus, die um so verdienstlicher war, da er immer dabei unerkannt zu bleiben liebte und wußte. Bald Leinwand, bald Kleidungsstücke, bald Mehl, bald Geld, legte er, selbst oder durch Andre, den Bedürftigen auf die Treppe, unter das Fenster, oder wie sonst er seine Gaben einschwärzen konnte. Einmal führte ihn des Abends ein Gang auf der Straße, in der Gesellschaft eines Beamten, (wahrscheinlich des Einsenders dieser Notiz, eines J. J. Meber), ein Haus vorbei, in welchem eine arme Wittwe mit mehreren Kindern lebte. Er hatte grade kein Geld bei sich, ließ von seinem Begleiter dessen silberne Tabaksdose, die er der Mutter gab, und des andern Tages, unerkannt von ihr, mit 50 Rbln. wieder einlösete.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Eduard Ahrens, Alexander Baumann, Heinrich Wittke, Eduard Harten, Carl Hammelbeck, Carl Körber, Carl Georg Fick und Hermann Julius Ageluth, und die Studierenden der Rechtswissenschaft, Eduard Bieckberg, Franz Gebhardt, Carl Christian Fick und Franz Hielisch, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend welchem Grunde herührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten

Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Joseph Graf von Roskull, Hermann Kupfer, Carl Kade, Julius von Geesfeldt, Wilhelm Schulz, Eduard Lauenstein, Graf Camill von Mantuffel und Gottlieb Eduard Voigt; die Studierenden der Theologie, Conrad Schulz, Eduard Neander, Eduard Wähder und Wilhelm Raczewsky; die Studierenden der Medizin, Ernst Hoffmann und Theodor Hartmann, und die Studierenden der Philosophie, Ernst Wilhelm Breuß, Ludolph Seezen, Gustav von Dietrichhoff, Christoph Wilh. Engelmann und Carl Michael Gulesky, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend welchem Grunde herührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28. April 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
Witte, Notar.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam:

Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Matthias Wilh. v. Hübner, auf dessen im Wendischen Kreise und Rönneburgchen Kirchspiele belegenes Gut Rönneburg-Neuhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, a dato binnen drei Monaten, als in welcher Frist die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ingedient werden sollen, seine etwaigen Rechte innerhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 3. Mai 1823.

besmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 9. Mai 1823.

Stierenhielm.

A. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller-Russen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Johann Wilhelm Rading, mittheilt des mit dem Herrn Professor, Collegienrath Dr. Johann Friedrich Erdmann, unter dem 20. März 1823 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Hochpreigl. Kaiserl. livl. Hofgericht, am 2. April d. J. corroborirten Kauftraktats, dessen alhier im 1sten Stadttheil an der St. Andreaskirchhof sub No. 24, auf Armen-Grund belegenes feineres Wohnhaus nebst allen, theils auf Erbtheils auf Universitäts-Grund belegenen Appertinentien für die Summe von 18000 Rbln. W. A. käuflich erstanden und innerhalb zu seiner Sicherung um Erlas eines Proklams angeführt, auch an dem heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle und jede, die an das vorerwähnte Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kauftraktat Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 16. Juni 1824, und zwar durch zwiefach nebst Belegen einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern obbezeichnetes alhier im 1sten Stadttheil an der St. Andreas-Strasse sub No. 24 belegenes Wohnhaus sammt Garten und andern Appertinentien ohne Weiteres, jedoch mit Vorbehalt der resp. Grundherren-Gerechtsame und des Strafenrechts, dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Johann Wilhelm Rading, als sein Eigenthum zugeschrieben werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 5. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. G. S. Peng.

Bröder, Ober-Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Systems wird nachstehendes Proklam:

Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen

Kredit-Societät der Herr Collegienrath Otto Baron von Ungern Sternberg, auf dessen im Dörptischen Kreise belegenes Gut Klein-Kongata, und der Herr Major Guzav v. Volcken, auf dessen im Wendischen Kreise belegenes Gut Sicht, um Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte innerhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 27. April 1823.

besmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2. Mai 1823.

Samson, Director.

N. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich gesonnen bin, mein Waarenlager gänzlich aufzuräumen, und mich entschlossen habe, die Preise aller meiner Waaren, jedoch ausdrücklich nur gegen gleich baare Zahlung, bedeutend herab zu setzen, solches mache ich hiermit bekannt. Auch ersuche ich alle diejenigen, welche mir schuldig sind, recht dringend und angelegentlich: ihre Rechnungen des baldigsten bei mir zu berichtigen. Meine Wunde ist jetzt unter dem Haupte des Hrn. Doktors La Trobe, zwischen den Händen der Herren Wegener und Rading.

Joachim Wigand.

Unangenehme Erfahrungen, welche ich nach Entlassung meines vorigen Bedienten, Peter Rase, zu machen Gelegenheit gehabt habe, veranlassen mich zu der Bitte, keinem meiner Domestiken ohne schriftliche Anweisung von mir zu kreditiren.

Dr. Ludwig Emil Eichorius, Professor.

Immobil, das zu verkaufen.

Im ersten Stadttheil ist ein Garten zu verkaufen. Den Preis erfährt man im Hause des Herrn Majors von Sievers, von Hrn. Gerich. Auch ist in diesem Hause die obere Etage und die Erkerwohnung zu vermieten.

Ich wünsche meinen kleinen, im ersten Stadttheil unter der Polizei-Nummer 141 belegenen, ehemaligen Schneidermeister-Gebewehsen Obst- und Küchengarten aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen zu verkaufen, worüber bei mir selbst das Nähere zu erfahren ist. Nielsen.

Zu verkaufen.

Eine neue ausländische Kalesche mit Pferde, welche zugleich zur Reise sehr bequem, ist billigen Preises zu haben beim Gastwirth Jäger, wohnhaft in der St.

Petersburger Vorstadt, im ehemaligen gräflich Meng-
denischen Hause.

Der Kaufmann G. Stein in Werro verkauft 100
bis 150 Körbe Saatkresse, zu 440 Kop. das Loof. Kauf-
liebhaber mögen sich gerade an ihn wenden.

Ganz frische englische und flensburger Auster sind
billigen Preises zu haben bei

E. Block.

Eine ganz neue moderne Kalesche steht für einen
annehmbaren Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man
in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermieten.

Im Hause des Hrn. Sekretair Schulz ist die un-
tere Etage zu vermieten und sogleich zu beziehen.
Auch kann unter annehmblichen Bedingungen das
ganze Haus vermietet werden. Man melde sich in
Abwesenheit des Eigenthümers an Hrn. Obersekretair
Bröcker oder an Hrn. Sekretair Anton Schulz.

Eine Familien-Wohnung von 5 Zimmern nebst
allen Bequemlichkeiten ist vom 22ten dieses Monats
ab, bei Unterzeichnetem zu vermieten. Auch sind bei
demselben lange und kurze Stiefel, Ueberschuhe, Manns-
Hand- und Tonschuhe, Knaben-Schuhe und Stiefel,
hohe Damen-Schuhe, im Tassen zu tragen, zu jeder
Zeit fertig zu finden.

J. G. Otto,

wohnhaft in der Petersburger Straße.

Abreisende.

Die Frau von Krüdener, Gemahlin des Hrn. Sa-
lomon v. Krüdener, ist gesonnen mit ihrem Bedienten
Johann Grünberg, und mit Theodora Krause nach
dem Auslande zu reisen, und ersucht daher alle
diejenigen, die eine gegründete Anforderung haben
sollten, sich innerhalb 8 Tagen bei derselben in Karlo-
wa zu melden.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 75½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 63 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 44 — —

Angekommene Fremde.

Herr Oberst v. Renneitkamp, kommt von Reval, so-
giert bei Baumgarten; Hr. Oberst und Ritter von
Eichlern, kommt von Pölz, logirt bei Baumeister
Geiß.

Durchpassirte Reisende.

Engl. Kabinets-Koulier Wittelwud, Kollegienassessor
Spalte, wiesl. Etatsrath Stoffregen, französl. Kou-
rier Willdo, Feldjäger Müller, Hr. Baron Bilo,
von Petersburg nach Pölz; Hr. Excell. Gene-
ralmajor Graf Fredro, von Petersburg nach Wilna;

Hr. Major und Ritter Strandmann, von Reval
nach Ehitomir; Hr. Durchl. General-Adjutant
Fürst Wolchonsky, Hr. Oberst Pailul, Hr. Rittmei-
ster Schernow, Feldjäger Wikart, von Petersburg nach
Riga; Hr. Graf Rewentau, Hr. Adjutant Botori-
kin, von Riga nach Petersburg; Hr. Oberst u. Ritter
v. Laurenberg, von Riga nach Narwa; Hr. Excell.
Generalmajor u. Ritter v. Richter, von Warschau
nach Petersburg; Hr. Oberst Wdiger, von Mitau
nach Petersburg; Feldjäger Lange, von Petersburg nach
Breslitowsk; Hr. Oberkammerherr u. Ritter Na-
rischkin, von Petersburg nach Kowno.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 173;
die der ausgegangenen: 26.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

Mal.	7 Uhr.	5 $\frac{5}{10}$ über o.	27 Zoll	11 $\frac{4}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	10 $\frac{2}{10}$ — ;	27 —	11 $\frac{1}{10}$ —
4. 8 —	Therm.	5 $\frac{3}{10}$ — ;	28 —	11 $\frac{1}{10}$ —
Heiter,		Westwind.		

Mal.	7 Uhr.	4 $\frac{4}{10}$ über o.	28 Zoll	11 $\frac{1}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	10 $\frac{2}{10}$ — ;	28 —	11 $\frac{1}{10}$ —
8 —	Therm.	6 $\frac{7}{10}$ — ;	28 —	11 $\frac{1}{10}$ —
Wolkig,		Westwind,	Regen.	

Mal.	7 Uhr.	9 über o.	27 Zoll	10 $\frac{8}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	12 $\frac{3}{10}$ — ;	27 —	10 $\frac{3}{10}$ —
8 —	Therm.	6 $\frac{3}{10}$ — ;	27 —	11 $\frac{1}{10}$ —
Heiter,		Westwind.		

Mal.	7 Uhr.	6 über o.	27 Zoll	11 $\frac{8}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	8 $\frac{2}{10}$ — ;	27 —	11 $\frac{9}{10}$ —
8 —	Therm.	5 $\frac{7}{10}$ — ;	28 —	11 $\frac{9}{10}$ —
Heiter,		Westwind.		

Mal.	7 Uhr.	6 $\frac{4}{10}$ über o.	28 Zoll	11 $\frac{3}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	11 $\frac{4}{10}$ — ;	28 —	11 $\frac{3}{10}$ —
8 —	Therm.	9 $\frac{6}{10}$ — ;	28 —	11 $\frac{3}{10}$ —
Heiter,		ruhig.		

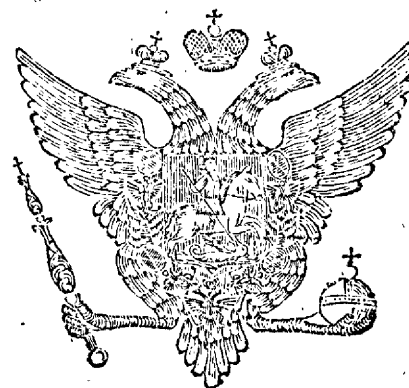
Mal.	7 Uhr.	12 $\frac{3}{10}$ über o.	27 Zoll	9 $\frac{3}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	13 $\frac{7}{10}$ — ;	27 —	8 $\frac{7}{10}$ —
8 —	Therm.	6 $\frac{1}{10}$ — ;	27 —	9 $\frac{2}{10}$ —
Regen,		trüb,	Nordwind.	

Mal.	7 Uhr.	7 $\frac{6}{10}$ über o.	27 Zoll	11 $\frac{2}{10}$ Lin.
12 —	Therm.	11 $\frac{1}{10}$ — ;	27 —	11 $\frac{2}{10}$ —
8 —	Therm.	8 $\frac{1}{10}$ — ;	27 —	11 $\frac{2}{10}$ —
Heiter,		ruhig,	Nordwestwind.	

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.

39.



Mittwoch, den 16. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze
in Spanien.

Telegraphische Depesche.

(Angekommen von Bayonne den 4. Mai.)
Vittoria, den 2. Mai.

Die Avantgarde des Generals Molitor ist
bis nach Fraga vorgeschoben worden.
Die royalistische Garnison von Mequinenza
hat das Fort und die Stadt Alcaniz besetzt
lassen. Vallerstros hat sich von Catalayud auf
Daroca zurückgezogen.

In Saragossa werden mehrere Bataillone
spanischer Royalisten organisiert.

Bericht des Major-Generals, Grafen
Guilleminot.

Hauptquartier Vittoria, den 30. Apr.

General, Graf Molitor, ist am 26ten d.
an der Spitze des ganzen zweiten Korps in Sa-
ragossa eingerückt. Am Tage vorher waren die
Behörden dieser großen Stadt ihm bis Wallen
entgegen gekommen und auf ihr Ansuchen war
ein Bataillon der Avantgarde unter dem Kom-

mando des Obersten Vellänger dorthin gesandt
worden. Es herrschte die vollkommenste Ord-
nung unter der großen Masse der Bewohner, der
ren lebhafter Enthusiasmus eher im Zaum ge-
halten als angereizt zu werden brauchte. Witz-
ten unter allgemeiner Freude und mit glänzen-
dem Pomp zogen die französischen Truppen in
die Hauptstadt Arragoniens ein. In dem Castell
von Saragossa hat man 48 Kanonen, eine gro-
ße Menge Wurfgeschütz und andre Kriegsbedürf-
nisse gefunden. Die Revolutionairs haben auf
ihrem Rückzuge nur so viel Zeit gehabt, das
Pulver zu verderben. Mehr als 8000 bewaffnete
Arragonier haben sich bereits mit dem 2ten
Korps vereinigt.

Vallerstros zieht sich schleunigst auf Valen-
cia zurück, indem er alle seine Detachements
mit sich vereinigt.

Die Blockade von Mequinenza ist in Folge
der Bewegungen des zweiten Korps aufgehoben
worden, die mit denen des Marschalls, Herzogs
von Conegliano, in Verbindung stehen, welcher
nach der Einnahme von Rosas das Fort von Gi-

guerras blockirt, die Stadt besetzt hat und seine Operationen in Catalonien verfolgen wird.

Die wichtige Citadelle von Jaca ist am 24. April von dem Regiment, das zu ihrer Garnison bestimmte war, an die Truppen Sr. Allers. Majestät überliefert worden, welche dasselbe unter dem Ausruf: Es lebe unser vielgeliebter König! Es lebe Ferdinand VII! Es lebe die Religion! in Besitz genommen haben.

Man giebt dem Marschall, Herzog v. Negros, welcher noch zu Burgos ist, fortwährend zu erkennen, wie ungeduldig wir zu Valladolid erwartet werden. Die Einwohner dieser Stadt haben ihre guten Gefinnungen dadurch an den Tag gelegt, daß sie die Waffen ergriffen, einen Theil des Korps von Empecinado zu vertreiben, der bis unter ihre Mauern gedungen war, um die Gräfin O'Donnel, Gattin des General-Pieutenants, eines der treuesten Diener Sr. Katholischen Majestät, in seine Gewalt zu bekommen.

Eine Kolonne vom ersten Korps, unter den Befehlen des Generals d'Albignac, durchstreift das Land zwischen Burgos und St. Ander, um die Räumung dieser Stadt zu bewirken, und die Santona blockirenden spanischen Truppen des Generals Quesada zu unterstützen. Diese Truppen haben sich am 21sten des Monats von Laredo bemächtigt, wodurch die Rhede von Santona in ihre Gewalt gerathen ist.

Bei der Blockade von Pampelona hat ein kleines Treffen zwischen einigen hundert Soldaten der Garnison (die einen Ausfall gemacht, um einen Transport mit Lebensmitteln aufzuheben,) und einem Detaschement des 6ten Linien-Regiments (Division des Generals Conchy) statt gehabt. Dieser zwang sie unverzüglich mit einem Verluste von mehreren Todten und zehn Verwundeten nach Pampelona zurückzukehren.

Ordnung und Ruhe herrschen in allen Provinzen, wo sich die Armee befindet.

Hauptquartier Vittoria, den 1. Mai.

(Aus einem Privat-Schreiben.)

Graf von Osmont, der gestern in kurzer Zeit von Saragossa zurückkam, bestätigt die gute Aufnahme, welche dem zweiten Korps dort, so wie überall am Ebro zu Theil geworden ist.

Es scheint beschlossen, daß Sr. K. H., der Herzog von Angoulême, am 5ten d. von hier abreisen, am 9ten zu Burgos ankommen und am 13ten von dort wieder abgehen werden. Man hofft nachher in 10 Tagen nach Madrid gehen zu können.

Darf man schriftlichen Nachrichten aus dem Innern glauben beimessen, so fangen die Ereignisse an, sich zu entwickeln. Ullman soll am 15. April ohne Schwerdtstreich zu Valencia eingezogen seyn, Vallestero's viele Leute durch Desertion verloren und Mina sich mit einer kleinen Anzahl von Truppen nach Barcellona zurückgezogen haben.

Ein Brief aus Valladolid vom 28sten v. M. meldet, daß der Pfarrer Merino mit seiner Truppe am Tage vorher dort eingerückt, und die Stadt zwei Tage zuvor großen Gefahren von Seiten des konstitutionellen Generals Empecinado ausgesetzt gewesen sey.

Quesada, ein anderer royalistischer Chef, hatte Valencia besetzt, wohin man bereits neue Behörden gesandt hat.

Quesada's Truppen sind bis Aranda de Duero vorgerückt.

Man versichert, daß der Graf Amarante sich mit 4000 Mann zu Leon befindet, und daß er manövriert, um sich mit dem royalistischen Chef Peyrera zu vereinigen. Morillo, sagt man, hat sich mit 2000 Mann nach Galizien begeben. Graf von Abisbal kampirt fortwährend mit 2 bis 3000 Soldaten im Pardo, zwei Stunden von Madrid.

(Angekommen von Bayonne in Paris, den 6. Mai.)

Vittoria, den 4. Mai, um 7 Uhr Ab.

Das Hauptquartier wird morgen nach Miranda verlegt werden.

Nachrichten von der Armee in Spanien.

Vittoria, den 1. Mai.

Eine spanische Brigg, die Hoffnung, dem Handelshause Epalra und Sohn zu Bilbao gehörig, war am 8ten v. M. mit einer Ladung Weizen, Mehl, Linsen und Bohnen im Hafen los Passages angekommen. Sie war wenige Tage zuvor aus diesem Hafen ausgelaufen, hatte aber wegen des schlechten Wetters wieder dahin zurückkehren müssen. Am Bord derselben befanden sich 7 Mann von der Mannschaft des Kanonierbotts, welches ein franz. Küstenschiff genommen. Nachdem der Herzog von Angoulême diesen Umstand erfahren, befahlen Sr. Königl. Hoh., die Ladung zur Verfügung des General-Intendanten unserer Armee zu stellen, jedoch unter der Bedingung, den Eigenthümern den Werth zu zahlen, wenn sie sich so rechtfertigen könnten, daß kein Grund zur Konfiskation der Ladungen vorhanden wäre. Dies ist geschehen; das Han-

delshaus hat aber bewiesen, daß sein Schiff keinen Antheil an der gegen das französische Küstenschiff verübten Feindseligkeit habe und daß die 7 fremden Matrosen nur deshalb am Bord sich befänden, weil man der Uebermacht weichen müsse. In Betracht, daß die französische Armee als Freundin und Hülf's-Armee das spanische Gebiet betreten habe, und, weit entfernt, den Handel dieser Nation zu stören, ihn vielmehr unterstützen müsse, haben Sr. K. H., auf den Vorschlag des Civil-Commissairs, befohlen, das Schiff den Eigenthümern zu restituiren und ihnen die Ladung zu bezahlen.

Hauptquartier Vittoria, den 2. Mai.

Am 5ten d. wird sich die Armee in Bewegung setzen, um auf Madrid zu marchiren, ein Armeekorps auf der Straße von Aranda, ein zweites auf der von Valladolid und Segovia und ein drittes auf der von Tudela, Almazan und Guadalupe.

Das Armeekorps vom General Molitor wird am Ebro stehen bleiben, das des Generals Bonreil zu Burgos und das Korps des Prinzen von Hohenlohe wird fortfahren, St. Sebastian und Pampelona zu blockiren und die Kommunikation zwischen Burgos und Irún erhalten.

Ost: Pyrenäen: Armee.

(Auszug eines Privat-Schreibens.)

Den 29. April.

Die Division Curial und ein Theil der vom Baron Croles commandirten Truppen marschiren auf Verales, wo der Feind alle seine Kräfte zusammengezogen hat. Seine Macht beläuft sich kaum auf 8000 Mann. Man würde schon angegriffen haben, wenn das schlechte Wetter nicht die Landstraßen unwegsam, die Flüsse angeschwollen und verhindert hätte, auf beiden Ufern zu operiren. Sobald man nur erst einmal auf Mina's Bande stößt, wird auch nicht mehr die Rede von ihr seyn; seine Soldaten wünschen begierig, nach Hause zurückzukehren.

Wir werden eben so gut aufgenommen, als die Korps des rechten Flügels. Obwohl wir uns noch weit von den Mauern Gironas befinden, hat es doch schon eine Deputation gesandt. Diese Stadt wird ein sehr wichtiger Punkt für die Erleichterung des Transports unserer Bedürfnisse seyn. Nojas, das bereits in unsern Händen ist, wird eine sehr nützliche Niederlage für unsere Verproviantirung zur See werden. Die Citadelle kann mit geringem Kosten-Aufwande einen treff-

lichen Posten abgeben. Kurz, Alles versichert uns, so wie unsere Kameraden, die das Glück haben, unter dem unmittelbaren Befehle Sr. K. H. zu marchiren, der für Frankreich eben so glorreichen als für das unglückliche Spanien vortheilhaften Erfolge.

Viertes Korps.

Hauptquartier Peralado, den 29. April.

Der Feind hatte gestern noch die Positionen von Verales und Tortella besetzt.

Sobald die Abnahme des hohen Wasserstands der Fluvia die Operationen auf beiden Ufern erlaubt, wird der Feind dort angegriffen werden.

General Donnadieu muß gestern zu Camprodun angekommen seyn. Er wird nächstens in den Flanken und im Rücken des Feindes erscheinen.

General de la Roche Aymon beobachtet die Straße nach Girona. Die Einwohner dieser Stadt haben eine Deputation an ihn gesandt, um den Einzug der französischen Truppen zu beschleunigen; der politische Chef und General Bianco sind gestern an der Spitze von 3 bis 400 Milizen in aller Eile nach Barcellona abgegangen.

Paris, den 6. Mai.

Am 3ten, dem Jahrestage Ihrer Rückkehr nach Paris, empfingen Sr. Majest. die Glückwünsche der Königl. Familie, der Minister, Marschälle, hohen Staatskörper etc.; Abends waren die Staatsgebäude und mehrere Privathäuser erleuchtet. In St. Ouen, dem Schlosse, wo der König den Tag vor seinem Einzuge verweilte, war ein glänzendes Fest zur Inauguration des von Gerard gemalten Bildnisses Sr. Maj.

Einige unserer Blätter haben an diesem Tage die Erklärung, welche Sr. Majest. der König am 3ten von St. Ouen aus erlassen, bekannt gemacht. Das Journal des Debats meynt, sie hätten dadurch zu erkennen geben wollen, daß die Erklärung verfaßt und vernachlässigt worden.

Der Croix meldet, daß die im obigen Privat-Schreiben aus Vittoria angegebene Vereinigung Amarante's bereits geschehen sey. Wenn das ist, sagt der Cour. fr., so ist der Krieg zwischen Frankreich und Portugal ja erklärt. Es sind noch nicht 4 Tage her, daß das Gegentheil gemeldet wurde.

Gestern früh hat der russische Botschafter einen außerordentlichen Courier nach St. Petersburg abgefertigt.

Gestern haben die Herausgeber des Journ.

nal du Commerce und Courier de francais, wegen ihrer Artikel über die geheime Committee der Deputirten-Kammer am 8. Febr., ihr Urtheil erhalten. Der eine, wie der andre, ist zu 1000 Fr. Strafe und den Kosten verurtheilt worden.

Der Nord-Amerikanische Gesandte, Hr. Gallatin, bereitet sich zur Abreise.

Ein Tagesbefehl vom 22ten April, sagt ein Schreiben aus Toulouse vom 30ten v. M., meldete uns, daß Hr. Bourdon, Militair-Intendant der roten Division, General-Intendant der spanischen Armee geworden, und der Unter-Intendant Verdun bis zur Ankunft seines Nachfolgers seine Stelle versehen sollte. Hr. Bourdon reiste in Folge dieser Ernennung ab; als er aber in Bayonne ankam, hörte er, daß Hr. Reynaud von Sr. K. H., dem Herzog von Angoulême, zum General-Intendanten ernannt und bereits nach Vittoria abgereiset sey. Am Tage darauf kam eine telegraphische Depesche aus dem Kriegsministerium an, welches Hrn. Bourdon anwies, in Bayonne weitere Befehle zu erwarten.

Von Hrn. Köchlin, der wegen der Relation des Evénemens des 2 et 3 Juillet 1822 verurtheilt worden und dagegen appellirt, aber seit 4 Monaten nichts weiter von seinem Prozeß gehört hat, ist so eben eine neue Broschüre: Réponse à l'accusation dirigée au nom de quelques fonctionnaires publics du Haut-Rhin contre Mr. Köchlin, erschienen.

Der Sohn des Kriegsministers, Marquis v. Belluno, ist im Hauptquartier als Capitain und Ordonnanz-Officier bei dem Generalstaabe des Herzogs von Reggio angestellt worden.

Bayonne, den 29. April.

Man behauptet, es seyen Deputirte von Seiten der Cortes in Vittoria eingetroffen.

Am 25ten sind hier mehrere Strafften durchgegangen, worunter sich auch ein spanischer Cabinets-Courier befand.

Wir haben gestern den ganzen Tag die Kanonen von St. Sebastian gehört.

Man spricht hier von einem Treffen, das zwischen dem General Molitor und Vallerstros bei Calahora statt gehabt haben soll.

Achtzig Fahrzeuge liegen in unserm Hafen, die Lebensmittel für unsre Armee hierher gebracht haben.

Bayonne, den 1. Mai.

Sowohl hier, als zu St. Jean Pied de

Port, wird ein neues Korps von Glaubens-Truppen, ungefähr 6000 Mann stark, errichtet werden.

Die Regentschaft Napoleons II., welche vor geraumer Zeit ihr Wesen an der Gränze trieb, hat sich in das Innere von Katalonien zurückgezogen.

Nur einige Soldaten des Regiments, welches zu Jaca in Garnison lag, sollen dieses Fort übergeben, die andern sich aber auf Umwegen an das Korps von Vallerstros angeschlossen haben.

Man spricht hier fortwährend über, ein bei Tudela und Calahora zwischen Vallerstros und General Molitor vorgefallenes Gefecht, dessen Ausgang man aber noch nicht kennt.

Mehrere Berichte melden, daß im Rücken unserer Armee die erste Guerrillas-Bande erschienen ist, und, wie man sagt, bei Salinas einen Wagen mit Kriegsbedürfnissen genommen hat.

Die spanischen Mönche sollen den nach Spanien ziehenden Glaubens-Truppen Mata Riego (tödtete Riego) zurufen.

Das Blockade-Korps vor Pampelona hat bis jetzt noch kein Belagerungsgeschütz erhalten.

Perpignan, den 28. April.

Das Hauptquartier des Marschalls Moncey, welches am 22ten in Cabannes war, sollte heute nach Castellon verlegt werden.

Perpignan, den 2. Mai.

So eben erfährt man, daß die Kosonnen des Generals Donnadieu Mina fast ganz umzingelt hätten. Ohne Zweifel merkten aber die Konstitutionellen die Falle, denn sie verließen Olot, Campredon und alle an den Gränzen gelegenen Dörfer, um sich nach Besalu auf eine Anhöhe zu ziehen, die sie behaupten zu können glaubten. Das bloße Anrücken der Franzosen hat sie jedoch zum Fliehen gebracht. Eine Abtheilung unsrer Truppen ist nun nach Bique abmarschirt und Marschall Moncey nach Girona. Dort wie zu Olot und in allen Städten und Dörfern der Gränze, hat man die Unsrn mit großem Jubel empfangen.

Schreiben aus Tolosa, am 28. April.

Alle Personen, welche dem constitutionellen Systeme zugethan sind, müssen ihre Briefe selbst auf dem Postbureau abholen und einem dazu beauftragten Polizei-Officianten den Inhalt derselben mittheilen.

Eine mit Lebensmitteln beladene englische

Brigg ist in dem Hafen von St. Sebastian eingelaufen.

Der Portugiesische General Rego, der in Spanien eingedrungen ist, soll sich jetzt zwischen Ciudad Rodrigo und Salamanca befinden.

Nach Berichten aus Sevilla, sollen die Cortes jetzt bereits ihre legislativen Arbeiten wieder ruhig fortsetzen.

Madrid, den 24. April.

Die Cantonirungs-Quartiere, welche Abtheilung Truppen bei Madrid beziehen sollen, liegen nah bei einander, daß sie schnell zusammengezogen werden können. Die erste Division-derelben befehligt General-Lieutenant D. José Zayas, die 2te Maréchal de Camp O'Daly.

Es haben mehrere Personen um Erlaubniß zu Errichtung von Guerrillas angefleht.

Maréchal de Camp Velasco, der früher schwächlicher Gesundheit halber seine Entlassung genommen, hat jetzt gebeten, seine Stelle behalten zu dürfen.

Londen, den 6. Mai.

Der Courier vom 3. Mai sagt: „In der City geht das Gerücht, daß zwischen Frankreich und Spanien Unterhandlungen im Gange seyen.“

Wir können bestimmt versichern, daß in diesem Augenblick von solchen Negotiationen gar nicht die Rede ist. Allerdings ist es zu erwarten, daß, sobald der Herzog von Angoulême nach Madrid kommt, ein Versuch dieser Art gemacht werden wird; denn was sollten die Franzosen anders in Madrid thun, als die Sache auf diese Weise zu Ende bringen? Was aber der Erfolg davon seyn möchte, ist eine andre Frage. Die spanischen Minister und die Cortes, welche so stolz ihren Gegnern erklärt haben, „sie wollten von keinen Vorschlägen hören, so lange man eine Armee an den Grenzen habe, werden jetzt gewiß nicht als Narren und Verräther zugleich erscheinen wollen und eine Unterhandlung eingehen, während der Feind im Herzen des Landes hauset. Ausgezeichnete und wiederholte Unfälle können wohl einen Feind bewegen, Aenderungen aufzugeben, um deren Willen der Krieg begonnen hat; nirgends aber findet sich in der Geschichte ein Beispiel, daß eine große Nation vor der Invasion das verweigert habe, was sie sogleich im ersten Augenblick dieser Invasion zugebe. Unser fester Glaube, und er ist nicht auf leichten Grund gebaut, ist und bleibt, daß jede Unterhandlung, welche von Madrid aus eingeleitet

wird, ohne Erfolg seyn wird. Im Gegentheil wird dann und nur dann erst der Krieg wirklich beginnen. Diejenigen irren gewaltig, welche sich einbilden, daß die Sachen enden werden, wie sie angefangen haben.“

Am 5. sagte der Courier: Wir erwähnten vorgestern einiger unerwarteter Schwierigkeiten, welche der Herzog von Angoulême auf seinem Marsche gefunden habe. Die Art dieser Schwierigkeit wird durch folgende Thatsachen, die wir auf sehr gute Autorität unsern Lesern mittheilen, am besten verstanden werden. Es haben nämlich 30000 Mann frischer Truppen in den nördlichen Provinzen Frankreichs Ordre erhalten, nach den Pyrenäen zu marschiren. Wir glauben, daß die letzten Depeschen vom Hauptquartier die Wichtigkeit dieser unverzüglichen Verstärkung als sehr dringend vorgestellt haben. Das Erforderniß vieler Truppen, um die Festungen zu nehmen oder zu beobachten und die Unmöglichkeit, durch die jetzt disponiblen Streitkräfte einen dieser beiden Fälle zu bewirken, erklären die neue Auehebung vollkommen. Dieses und nicht eine neue Unterhandlung ist der Grund, weshalb ein Stillstand in dem Vorrücken der französischen Armee eingetreten ist.“

Der heutige Courier spricht in demselben Tone, nennt die Gerüchte von neuen Unterhandlungen „absurd“ und meint, daß auch die Franzosen Unrecht hätten, solche Versuche zu machen, die man andererseits nur als Schwäche bezeichnen würde. „Ihr bis jetzt unausgezeichnetes Vorrücken, sagt er, kann nicht als Vorbereitendes Geschehen angesehen werden; denn der Widerstand der Festungen, welcher, wie wir zu glauben Ursache haben, ganz unerwartet kommt, muß auf jeden Fall den guten Erfolg entzweien und also auch unsicherer erscheinen lassen.“

Am 4. dieses, Abends spät, kam Herr Hamilton mit Depeschen von großer Wichtigkeit aus Spanien im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten an.

Am 3. versammelte sich der hiesige Verein der Griechenfreunde und entwarf einige Beschlüsse, die nächstens in einer öffentlichen Versammlung vorgelegt werden sollten. Man geht damit um, eine Subscription für die Griechen zu Stande zu bringen. Lord Erskine, der die Sache der Griechen so kräftig in seinem Schreiben an den Grafen von Liverpool vertheidigte, ist Vorstand dieser Gesellschaft.

Die Untersuchung wegen des Schiffs von

Dublin haben vorgestern ihren Anfang genommen und wurden gestern fortgesetzt.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten am Niederländischen Hofe, Hr. Everett, ist aus Brüssel hier angekommen.

Schreiben aus London, vom 9. Mai.

Dem Vernehmen nach sollen 5000 Mann Truppen nach Irland eingeschifft werden, um die Unruhestifter, die in ihren Gewaltthatigkeiten immer weiter gehen, durch Strenge zur Ordnung zurückzuführen.

Die griechische Kommittee hatte in einer Adresse dem Publikum angezeigt, daß sie Donnerstag, den 1sten dieses, eine öffentliche Versammlung in der Kron- und Anker-Tavern halten werden, daß sie sich, um die besten Mittel zur Beförderung einer so edlen Sache ausfindig zu machen, nicht allein mit den bestehenden Behörden in Moreo, sondern auch mit den Kommissarien in Deutschland, der Schweiz und Frankreich in Verbindung gesetzt habe, und gegenwärtig, nachdem sie die zweckdienlichsten Mittel zur Erreichung ihres Zwecks aufgefunden, das Publikum um seine Mitwirkung bäte, ohne welche sie nicht auf einen günstigen Erfolg ihrer Anstrengungen — dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ein System dauernder Ruhe zu befestigen, und die Griechen in den festen Besitz des Landes ihrer Väter zu setzen — rechnen könne.

Schreiben aus Constantinopel, vom 10. April.

Seit den letzten Nachrichten ist hier nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Die Kämpfe zu Lande und zu Wasser dauern fort. Erst vor einigen Tagen wurde eine Fregatte vom Stapel

gelassen. Große Sensation macht der Firman, wodurch die türkische Flagge auf dem Schwarzen Meere vor allen andern privilegiert worden ist. Laut dieses Firmans ist es allein türkischen Schiffen gestattet, das Getraide, daß sie in den Häfen des Schwarzen Meeres geholt, wieder an Bord anderer Europäischer Schiffe, welche nicht zur Fahrt auf dem Schwarzen Meere berechtigt sind, zur weiteren Ausfuhr zu verladen. Englische, französische, russische, österreichische und holländische Schiffe, welche das Schwarze Meer befahren dürfen, können ihr Getraide nicht verladen, sondern müssen es an dessen Bestimmungs-ort transportieren. Die Pforte gestattet noch immer nicht, daß griechische Schiffe unter russischer Flagge ins Schwarze Meer einlaufen. Schwedische Schiffe, die aus dem Schwarzen Meere kommen, müssen ihr am Bord befindliches Getraide an die Pforte abliefern.

Ueber dem künftigen Schicksal Griechenlands schwebt vor wie nach die alte Dunkelheit. Einige wollen wissen, das Lord Strangford wegen einer Ausgleichung zwischen diesem schwer geprüften Lande und der Pforte unterhandelt. Uebrigens machen die Griechen fortwährend Fortschritte. Corinth soll bestimmt in ihren Händen seyn.

Von den Persern wissen wir nichts, als daß sie in Erzerum stehen und von dort aus den Frieden unterhandeln.

Schreiben aus Corfu, vom 20. April.

Vom Griechischen Festlande lauten die Nachrichten fortgehend günstig für die Griechen. Corinth ist nun auch von ihnen besetzt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Eduard Ahrens, Alexander Baumann, Heinrich Witte, Eduard Harten, Carl Hammerbeck, Carl Kerber, Carl Georg Fick und Hermann Julius Ageluth, und die Studierenden der Rechtswissenschaft, Eduard Wiekberg, Franz Gebhardt, Carl Christian Fick und Franz Hietlich, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub

poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Gold- und Silberarbeiter Reinhold Heinrich Eckert, den zehn-jährigen Pfandbesitz des alhier im 2ten Stadtheil sub No. 8, theils auf Erb-, theils auf Kirchen-Grund belegenen Wohnhauses sammt feineren Nebengebäuden, Garten und anderweitigen Appertinentien, mittelst ei-

nes unter dem 1. Februar 1823 mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Friedrich Wilhelm Wegener, abgeschlossenen und am 16. März d. J. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Civl. Hofgericht corroborirten Pfands- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für die Summe von 14300 Rbln. B. A. erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams zu seiner Sicherheit, auch an dem heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermerken sollten, demittelst sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwanigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens also bis zum 22. Juni 1824, und zwar durch zweifach mit Belegen einzureichenden Angaben, bei Em. Erl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugewandt werden sollen, sondern obberregtes, alhier auf Universitäts-Grund sub No. 1. belegenes Wohnhaus nebst Appertinentien mit Vorbehalt der Einer Kaiserl. Universität zuwendenden Gerichtsbarkeit und des Straßen-Rechts, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Lühba, als dessen Eigentum zugesprochen werden wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 11 Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. v. G. Peng.

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelst bekannt gemacht, daß ein von der verstorbenen Frau Majorin Louise Helene von Herzog, geb. v. Karm, dem hiesigen Armenwesen ausgeschicktes Legat von 105 Rbl. 25 Kop. Silbermünze und 1203 Rbl. 25 Kop. B. A. gegen genügende Sicherheit auf Zinsen begeben werden soll, und deshalb diejenigen, die solches Kapital als Darlehn zu erheben wünschen, sich des baldigsten bei Em. Edlen Rath, mit Anzeige der von ihnen zu bestellenden Sicherheit, zu melden haben. Dorpat-Rathhaus, am 14. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Lühba, das alhier auf Universitäts-Grund sub No. 1 belegene hölzerne Haus sammt Garten und andern Appertinentien für die Summe von 6000 Rbln. B. A., mittelst eines mit den Erben weil. Herrn Professors, Kollegienrathes und Ritters v. Giese, unter dem 25. September 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Civl. Hofgericht am 30. October desselben Jahres corroborirten Kaufkontrakts an sich gebracht, zu seiner Sicherheit um Erlaß eines Proklams dieserhalb gebeten, und solchen am heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obervahnte Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kaufkontrakt Einwen-

dungen machen zu können vermerken sollten, demittelst sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwanigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens bis zu 22ten Juni 1824, und zwar mittelst zweifach einzureichender Angaben, nebst Belegen, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugewandt werden sollen, sondern obberregtes, alhier auf Universitäts-Grund sub No. 1. belegenes Wohnhaus nebst Appertinentien mit Vorbehalt der Einer Kaiserl. Universität zuwendenden Gerichtsbarkeit und des Straßen-Rechts, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Lühba, als dessen Eigentum zugesprochen werden wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 11 Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. v. G. Peng.

Ein löbliches Koiretelgericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 24ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürger-Versammlungs-Saale eine Partie verschiedener gangbarer Bodenwaren, imgleichen auch einiges Silberzeug und mehrere andere brauchbare Effekten, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am 14. Mai 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.
Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Credit-Instituts wird nachstehendes Proklam:
„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Kredit-Societät der Herr Matthias Wilh. v. Hübner, auf dessen im Wendenischen Kreise und Konneburgschen Kirchspiele belegenes Gut Nonneburg-Hof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, a dato binnen drei Monaten, als in welcher Frist die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ingrossirt werden sollen, seine etwanigen Rechte dieferhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 3. Mai 1823.“
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 9. Mai 1823.

Eriernhielm.
A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Aufforderung an edle Menschen:
Freunde.

Eine arme Schulmeisters-Wittwe, die zwar vom Hülf-Verein, aber wie es nicht anders seyn kann, nur höchst nothdürftig, unterstützt wird, hat vier gesunde fähige Knaben von 7, 5, 3 und 2 Jahren, denen sie in ihrer Lage unmöglich Erziehung und Unterricht geben oder verschaffen kann, und doch so sehrnächst



Sonntag, den 20. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg.

Der Finanz-Minister, wickl. Geh.-Rath, Graf Gurijew, ist, auf seine Bittschrift, zerrütteter Gesundheit wegen, Allergnädigst von der Funktion als Finanz-Minister entlassen, wobei jedoch das Kabinet Sr. Kaiserl. Majestät und das Appanage-Ministerium unter seiner Verwaltung verbleibt. — Das Mitglied des Reichsraths, Gen.-Lieutenant Cancrin, ist Allergnädigst zum Finanz-Minister ernannt.

Der Chef des Generalstabs Sr. Kaiserlichen Majestät, General von der Infanterie Fürst Wolkonski, ist, auf seine Bittschrift, Allergnädigst ins Ausland nach den warmen Bädern bis zu seiner Genesung beurlaubt, und Allergnädigst befohlen, daß bis zu seiner Rückkunft der Chef des Generalstabs der ersten Armee, Gen.-Adjutant Baron Diebitsch, die Funktion als Chef des Generalstabs Sr. Kaiserl. Majestät versehen soll.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Telegraphische Depesche.
(Mitgetheilt von Bayonne nach Paris den 7. Mai um 6 Uhr Abends.)

Pancorbo, den 6. Mai, 5 Uhr Abends.
Das Hauptquartier war gestern zu Miran-
da; die ganze Bevölkerung von mehreren Stun-
den in der Runde hatte sich dahin begeben; sie
gab ihre Freude beim Anblick Sr. Königl. Hoh.
des Herzogs von Angoulême zu erkennen.

General Molitor hatte am 4ten eine Divi-
sion an der Cinca und Truppen auf der Straße
von Catalayud und Daroca.
Vallesteros setzte seine rückgängige Bewe-
gung über Terruel und Molina fort.

Die royalistische Garnison von Jaca hat
diese Stadt in Besitz genommen.

(Mitgetheilt von Bayonne den 8. Mai,
um 5 Uhr Abends.)
Briviesca, den 7. Mai, 2½ Uhr Mittags.
Das Hauptquartier Sr. Königl. Hoh. des

wünscht, sie zu nützlichen Menschen gebildet zu sehen,
bittet edle Menschenfreunde, denen es vielleicht an eige-
nen Kindern fehlt, oder die überhaupt in der Lage sind,
auch für Andere etwas thun zu können, ihr die Sorge
für eins und das andere dieser Kinder abzunehmen.
Nähere Erkundigung deshalb kann man einziehen bei
der Frau Professorin Deutlich.

Meine, nicht foglich mit Sicherheit zu bestim-
mende Abreise von Dorpat gestattete es mir nicht, von
allen meinen Bekannten persönlich Abschied zu nehmen,
ich sehe mich daher genöthigt, auf diesem Wege es zu
thun, und sie zu bitten, auch fernerhin ihr Wohlwol-
len mir erhalten zu wollen. Als besondere Pflicht achte
ich es, Allen, die mir als Arzt ihr Vertrauen geschenkt,
meinen aufrichtigen Dank zu sagen, und die Versiche-
rung hinzuzufügen, daß ich die Erinnerung von ihnen
um so tiefer fühle, je mehr ich von ihrer Theilnahme
an Allem, was mich betrifft, überzeugt zu seyn Ur-
sache habe. Zugleich ersuche ich bei dieser Gelegenheit ei-
nen Jeden, der eine rechtmäßige Anforderung an mich
zu haben vermeint, oder in andern Geschäftsverhält-
nissen mit mir gestanden, die noch nicht ausgeglichen
sind, sich deshalb an meine Frau zu wenden, die von
allen mich betreffenden Angelegenheiten der Art in
Kenntniß gesetzt ist.

Staatsrath, D. Stegemann,
Kaiserlicher Hof-Arzt.

In der drückenden Noth und Armuth, in der mein
unlängst verstorbenen Gatte mich und meine Kinder zu-
rück ließ, haben einige von den Herren Studirenden
mir nach und nach eine Unterstützung zukommen lassen.
Sie haben mir ihre Namen nicht genannt, um ihnen
persönlich danken zu können, ich darf aber diese groß-
müthige Handlung nicht verschweigen, und sage ihnen,
so wie auch dem Herrn Raupach, der sich besonders
für mich verwandt hat, hiermit öffentlich den gefühl-
vollsten und innigsten Dank. Gott möge ihnen lohnen!
Vermittelter Freymann, geb. Wessell.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein in der Steinstraße auf Erbgrund belegenes
Haus und Garten bin ich gesonnen unter guten Be-
dingungen aus freier Hand zu verkaufen. 3*

Gengelbach.

Im ersten Stadttheil ist ein Garten zu verkaufen.
Den Preis erfährt man im Hause des Herrn Majors
von Sievers, von Hrn. Gerich. Auch ist in diesem
Hause die obere Etage und die Erkerwohnung zu ver-
mieten. 1

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem ist ein vollständiges Exemplar
der „Livländischen Landes-Ordnungen kauslich zu ha-
ben. 3

Secretaire M. Schumann.

In meiner Bude im Kaufhause sind folgende Wa-
ren für möglichst billige Preise zu haben, als: gutes
Weizenmehl, Seife, Lichte, verschiedene Sorten Stahl
und Eisen, Ofen, Quisken, eiserne Platen, weißes
engl. Blech, diverse Sorten Webkämme, verschiedene
Gattungen Wachstafeln, Caffianfelle von verschiede-
nen Farben, Knaster u. s. w. Ferner ist bei mir zu be-

kommen: guter Kalk und Balken, und Bier, u. Wein-
essig. 3

C. G. Puhha.

Ein Klavier, Schränke, Tische, Spiegel und ver-
schiedenes Hausgerath sind Abreise halber zu billigen
Preisen aus der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft
gibt die Frau Mathin Schmalzen. 3

Einem hohen Adel zeige ich hierdurch ergebenst an,
daß bei mir verschiedene neue Equipagen, wie auch fer-
tige Sättel mit völligen Reitzzeugen zu billigen Prei-
sen zu haben sind. Auch nehme ich Bestellungen an:
Equipagen aufs reellste und für billige Preise zu liefern.
Johann Berg.

Sattlermeister in Fellin. 3

Bei mir sind moderne Stühle und Divans für
billige Preise zu haben. Auch nehme ich alte Stühle
aufzuputzen und das Leder schwarz zu machen an. 3

Stuhlmacher-Meister Busch.

Eine neue ausländische Kalesche mit Verdeck, wel-
che zugleich zur Reise sehr bequem, ist billigen Preises
zu haben beim Gastwirth Jäger, wohnhaft in der St.
Petersburger Vorstadt, im ehemaligen geßlich Meng-
denschen Hause. 2

Der Kaufmann G. Stein in Werro verkauft 100
bis 150 Köffe Saatgerste, zu 440 Kop. das Koof. Kauf-
liebhaber mögen sich gerade an ihn wenden. 1

Zu vermieten.

In meinem Hause unweit der Kirche sind zwei zu-
sammenhängende und ein einzelnes Zimmer zu vermie-
then. Wer deren bedarf, würde bei mir die Bedin-
gungen erfahren. 3

Syndicus Roth.

Im 2ten Stadttheil, im ehemaligen Wäcker Stof-
fert- oder ehemaligen Brandmeister Zeitzschen Hause,
No. 11, sind beide Seiten zusammen oder auch einzeln
vom 25. Juni ab zu vermieten. Die Bedingungen
erfährt man beim Knochenbauer Gengelbach. 3*

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Deutscher sucht eine Stelle als Kammerdiener
nach Moskau. Das Nähere bei dem Herrn Studiosus
der Medicin Hess, im Hause des Herrn v. Wahl. 3

Abreisende.

Die Frau von Krüdener, Gemahlin des Hrn. Sa-
lomon v. Krüdener, ist gesonnen mit ihrem Bedienten
Johann Grünberg, und mit Theodora Krause nach
dem Auslande zu reisen, und ersucht daher alle
diejenigen, die eine gegründete Anforderung haben
sollten, sich innerhalb 8 Tagen bei derselben in Karlo-
wa zu melden. 1

Angekommene Fremde.

Herr von Bisthoffsdorf, kommt von Karbis, logirt bei
Pensa; Herr Pastor Olschop, kommt vom Lande;
Herr Koll. A. von Radeloff, kommt von Ribijerm,
logiren bei dem Hrn. Altermann Staehr.

Herzog von Angoulême ist so eben hier angekommen.

Der Enthusiasmus der Spanier nimmt immer mehr zu.

Im Moniteur liest man über die bisherigen Operationen der Ostpyrenäen-Armee folgenden Bericht:

Das 4te Korps der Pyrenäen-Armee ist am 18. April durch den Paß du Perthus in Spanien eingerückt. Am andern Morgen drang eine Kolonne über den Col de Costaja vor.

Auf keinem Punkte zeigte sich der Feind. Allenthalben wurden die französischen Truppen mit Vertrauen empfangen.

Am 21. April wurden die 5te und 9te Division und die Truppen unter den Befehlen des Barons Croles um Figueras zusammengezogen und schlossen diesen Platz ein.

Am demselben Tage wurden Stadt und Citadelle von Rosas eingenommen.

Am 22ten wurde der Platz Figueras zur Uebergabe aufgefodert. Die Antwort des Gouverneurs lautete aber nicht befriedigend.

In der Nacht vom 24ten auf den 25ten nahm General Maringonne die Stadt in Besitz. Der Feind, welcher dieselbe stark verschanzt hatte, bemühte sich nicht, sie zu vertheidigen.

Der Marschall, Herzog von Conegliano, erhielt unverzüglich bestimmte Angaben über die Stellung der Divisionen Mina, Milans und Flobera. Er wußte, daß sie sich auf dem linken Ufer der Fluvia, von Bezalu bis Castelfolite, vereinigt hätten. Graf Curial und Baron Croles erhielten Befehl, am 26ten auf Bezalu zu marschiren; ersterer mit der 5ten Division und letzterer mit drei spanischen Bataillons. Eine Kolonne, die sich auf Blado wandte, deckte ihre Flanken.

Baron von Damas war beauftragt, mit der 9ten Division die Garnison von Figueras zu beobachten.

Die von dem Feinde eingenommene Stellung wurde vom Grafen Curial rekonoscirt. Der rechte Flügel, von Milans befehligt, lehnte sich an die Fluvia; der linke, unter Flobera, hatte Tortella besetzt. Mina's Division war zu Castelfolite in Reserve aufgestellt.

Der Marschall begab sich am 27ten April nach Crespia, wo der Graf Curial Posto gefaßt hatte.

Das Wetter wurde an demselben Tage erstaunlich regnigt.

Schon seit dem 21ten April hatte Vicomte Donnadieu Befehl erhalten, sich von Perpignan nach Mont-Louis zu begeben, den Befehl der Truppen, welche sich in der Cerdagne befinden, zu übernehmen und durch das Thal von Campredon in Catalonien einzurücken.

Am 28. April zog der Feind seinen linken Flügel von Tortella nach Bezalu zurück; der größte Theil seiner Truppen gieng über die Fluvia und faßte Posto auf den Anhöhen am rechten Ufer. Diese Anhöhen sind fast unzugänglich; ein Angriff von vorne bot die größten Schwierigkeiten dar.

Der Marschall beschloß zu manövriren und seine Bewegungen mit dem Marsche des Generals Donnadieu zu kombiniren.

Das 31ste Linien-Infanterie-Regiment und die beiden ersten Bataillone des 8ten wurden von dem Observations-Korps genommen und gegen Crespia gesandt.

Man legte Hand an, Crespia gegenüber zwei Brücken zu schlagen, die eine auf Karren, die andere auf Holzböcken; erstere war am 29ten fertig.

An demselben Tage giengen die vom General Wasserot kommandirte Brigade und 3 spanische Regimenter über die Fluvia und rückten auf Bannolas. Am andern Morgen nahm das 31ste Linien-Regiment dieselbe Richtung. Graf Curial blieb auf dem linken Ufer mit den beiden ersten Brigaden seiner Division, einem spanischen Regiment, das sich zu Crespia an ihn anschloß, zwei Bataillone des 8ten Linien-Regiments, so wie dem 31sten der 9ten Division und 4 Kanonen; der Rest seiner Artillerie nahm seine Stellung auf den Kreuzwegen von Bezalu und Girona und rückte dann auf das linke Ufer der Fluvia, hinterwärts Vascara. Seit dem 28ten hielt der Graf de Laroche, Hymon diesen letztern Punkt mit dem 8ten Infanterie-Regiment und einigen Infanterie-Kompagnien besetzt.

General Donnadieu hatte gemeldet, er werde am 1. Mai vor Campredon stehen.

Es wurden Befehle gegeben, an demselben Tage die Positionen des Feindes zu Bezalu und auf dem rechten Ufer der Fluvia anzugreifen. Im Fall eines günstigen Erfolgs sollte General Curial auf Olot marschiren, um sich mit dem Vicomte Donnadieu zu vereinigen. Baron Croles und General Wasserot sollten auf Santa Pau anrücken, um den Rückzug des Feindes über

Mieras und Groß-Olot zu bedrohen. Der Marschall, Herzog von Conegliano, hatte sich die specielle Leitung dieser letzten Bewegung vorbehalten.

In der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai war der Regen, der seit dem 27. April fast gar nicht aufgehört hatte, außerordentlich stark. Die Uvouals wurden überschwemmt, man konnte nicht Feuer mit den Gewehren geben, die Brücken waren in Gefahr, Straßen und Furchen unwegsam. Die steinerne Brücke von Bezalu sicherte dem Feinde den Vortheil, im Nothfall alle seine Kräfte auf dem einen oder andern Ufer zusammenziehen zu können.

Bei dieser Lage der Dinge setzte der Marschall die Vollziehung der gegebenen Befehle aus.

Am 1. Mai, um 7 Uhr Morgens, wurden die Brücken gerade in dem Augenblick fortgerissen, als der Marschall über die Fluvia gehen wollte, um sich nach Bannolas zu begeben; er verfügte sich hierauf nach der Fähre von Vascara, welche man aber wegen des hochangeschwollenen Wassers nicht dirigiren konnte.

Am 2. Mai, da der Uebergang möglichst geworden war, begab sich der Herzog v. Conegliano nach Bannolas. Bei seiner Ankunft erfuhr er, daß der Feind, durch die Bewegung unserer linken Flügel und den Marsch des Generals Donnadieu in Furcht gesetzt, in der vorhergehenden Nacht seine Stellungen verlassen und sich in zwei Richtungen zurückgezogen habe. Milans und Flobera über Mieras auf Amer und Mina über Olot nach Blaque. Baron Croles erhielt auf der Stelle Befehl, von Bannolas auf Mieras zu marschiren und die Kolonne von Milans zu bedrängen, deren Marsch, wie es hieß, durch sehr viel Bagage behindert wurde. Der Marschall wies den Grafen Curial an, den im Rückzuge begriffenen Truppen zu folgen, Castelfolite zu besetzen und sich mit dem Vicomte Donnadieu, dem hiermit übereinstimmende Befehle zugesandt wurden, zu vereinigen.

General Wasserot blieb zu Bannolas, um nach den Umständen auf Mieras oder Girona zu rücken.

Die Einwohner von Girona hatten eine Deputation an den Marschall gesandt, um die Ankunft der französischen Truppen zu beschleunigen. Seit mehreren Monaten wurden ihnen starke Kontributionen auferlegt und auch jetzt noch drohten ihnen neue Erpressungen von Seiten

eines Korps von 3 bis 400. Milizen, das dicht bei ihrer Stadt stand.

Da der Marschall, wegen des Rückzugs des Feindes, über einen Theil der Truppen verfügen konnte, so begab er sich am 2. Mai an der Spitze eines Regiments Infanterie und eines Regiments Kavallerie von Bannolas nach Girona. Auf dem ganzen Wege gaben die Landbewohner den lebhaftesten Enthusiasmus zu erkennen. Der, welchen die Einwohner von Girona an den Tag legten, läßt sich schwer beschreiben. Eine Deputation war den französischen Truppen bis zum Puente-Major entgegengekommen. Der Bischof, an der Spitze der Geistlichkeit, die Stadtbehörde und fast die ganze Bevölkerung empfingen sie am Stadthor. Man überreichte dem Marschall die Schlüssel der Stadt, der sie im Namen Sr. Kathol. Majestät dem Regidor wies der zustellte. Am Abend waren alle Häuser erleuchtet. Während der ganzen Nacht gaben die Einwohner ihre Freude durch Gesänge und Tänze zu erkennen. Diese allgemeine Fröhlichkeit machte einen lebhaften Eindruck auf die französischen Soldaten, vorzüglich auf die, welche den letzten Krieg mitgemacht haben.

Girona wird die Niederlage für die Verproviantirung des 4ten Korps werden. Mit wenig Mühe wird man diesen Platz vor einem Coup de-main sicher stellen. Wenn es in militärischer Hinsicht wichtig ist, ihn zu besetzen, so ist die Aufnahme, welche der französischen Armee dort geworden, in politischer Hinsicht von der besten Vorbedeutung. Es steht mit Grund zu hoffen, daß sich fast in allen bedeutenden Städten der Provinz dieselben Gefinnungen kund geben werden.

Das von dem 4ten Armee-Korps besetzte Land soll organisiert werden. Eine weise und feste Administration soll die Gemüther beruhigen, jeder Privat-Rache vorbeugen und die Hülfquellen und Stärke der Königl. Armee von Catalonien vermehren.

Girona, den 3. Mai 1823.

Auf Befehl des Marschalls, Oberbefehlshabers:

Der Marechal de Camp, Chef vom Generalstaabe,

Desprez.

Vittoria, den 29. April.

Segovia ist von den constitutionellen Truppen geräumt worden; dieses sichert uns einen ungestörten Marsch auf Madrid.

Die Glaubens-Armee nimmt von Tage zu Tage zu; bei ihrem Einzuge in Madrid wird sie sich auf 2000 Mann belaufen.

Paris, den 7. Mai.

Einige Journale haben die Vereinigung des Grafen Amarante mit der französischen Armee gemeldet. Das ist falsch. Mgtr. der Herzog von Angoulême hat die Mitwirkung des portugiesischen Generals bestimmt abgelehnt, weil Frankreich keinen Krieg mit Portugal hat, und der Marschall Herzog von Reggio hat einem Adjutanten, der mit Vorschlägen von Amarante zu ihm nach Burgos kam, aus demselben Grunde weder Gehör gegeben, noch vor sich gelassen. Weiter kann man Rechtlichkeit und Loyalität schwerlich treiben. Wenn nun aber Amarante sich mit den spanischen Royalisten vereint, so können wir es nicht hindern; wenn General Rego, der Amarante verfolgen soll, unsern Soldaten gegenüber in den friedlichen Reihen erscheint, so werden wir ihn sicherlich zurücktreiben; aber in allem dem wird eben so wenig die Rede von Portugal seyn, als die Rede von England ist, weil Sir R. Wilson unter den Truppen der spanischen Cortes sechten wird und von einer französischen Kugel getödtet werden kann.

Die neuesten Briefe aus Sevilla melden für gewiß, daß das spanische Ministerium verändert worden sey. Hr. Calatrava soll vom König beauftragt seyn, ein neues Ministerium zu bilden.

Oberst Müller, von den nieder-rheinischen Husaren, soll an seinen bei Logrono empfangenen Wunden gestorben seyn.

Schreiben aus Paris, vom 9. Mai.

Gestern früh vor der Messe erhielten Sr. Maj. dem Präsidenten der Deputirten-Kammer, Hrn. Ravez, dem Deputirten Planelli de Lavalette und dem Major-Commandanten von Paris, Grafen Wall, Privat-Audienzen. Mittags hatte das Bureau der Pairskammer die Ehre, Sr. Maj. den in der vorgestrigen Sitzung angenommenen Gesetz-Entwurf über die Finanzen zu überreichen.

Es scheint gewiß zu sein, daß General Rego und der Graf Amarante nach Portugal zurückgekehrt sind.

Der Marquis von Mataflorida und der Erzbischof von Tarragona, Mitglieder der ersten Regierung von Spanien, sind am 4ten May von Bayonne zu Bordeaux angekommen.

Die Ankunft des General-Lieutenants v. Montelegría auf Corsica hat eine sehr gute Wir-

kung hervorgebracht und man hofft, daß er den dortigen Unruhen bald ein Ende machen werde.

Bei den Gebrüdern Bossange sind die „Mémoires des Generals Rapp“, als erste Lieferung der „Mémoires des Contemporains“, erschienen.

Laut eines Schreibens aus Vittoria ist der General Don Philipp de Fleires General-Capitän der Provinz Aragonien geworden. Er wird sich unverzüglich nach seinem Bestimmungsort begeben, und nachdem er sich mit der französischen Armee vereinigt, in Begleitung seines Adjutanten Don Castello seinen Einzug in Saragossa halten.

Ein gestern von Vittoria angekommener Reisender hat auf seinem ganzen Wege ungefähr nur 100 Reuter und einige beinahe unbewaffnete Infanterie-Detachements angetroffen. Zu Sevilla ist nur eine Garnison von 2500 Mann schlechter Willigen. Die Stadt ist sehr volkreich und königlich gesinnt.

Mittels Königl. Ordonanz vom 7ten d. sind die Bezirks-Conseils zum 22sten d. zusammenberufen worden.

Man versichert, daß ein berühmter Spanischer General, auf den die Revolutionnaire große Hoffnungen bauen, nur die Ankunft der Franzosen zu Madrid erwarte, um sich gegen die Cortes zu erklären.

Die heute hier eingetroffenen Nachrichten melden, daß Mina alle seine Positionen verlassen und sich in Barcellona eingeschlossen habe.

Nach Briefen aus Vittoria vom 4ten d. befanden sich Quesada's Truppen nur noch 15 Reutes von Madrid. Die dortige Municipalität hatte bereits einen Commissair an den royalistischen Chef Quevillas gesandt, um ihn zu ersuchen, so bald als möglich dort einzurücken.

Sr. R. H. der Herzog von Angoulême hat einem Französischen Soldaten, der seine Zechen im Wirthshause nicht bezahlt, die Uniform ausziehen und ihn nach Frankreich transportiren lassen.

Der Lord Ober-Commissair der Ionischen Inseln, Sir Thomas Maitland, die Lords Fitzgerald, Cholmondeley, Monford, Russell und der Fürst von Ahremberg sind vorgestern hier angekommen.

Man spricht von einer Communication der Regierung, die den Kammern dieser Tage gemacht werden soll. Allem Anschein nach handelt es sich um die Schließung oder Vertagung der gegenwärtigen Sitzung.

Die vorgestrige Sitzung der Pairskammer, wo von der Dotation derselben die Rede war, soll

eben so merkwürdig als interessant gewesen seyn. Eine Rede des Herzogs von Choiseul hat besonders Veranlassung zu Discussionen gegeben, so daß der Ministerial-Präsident mehrmals die Tribune besetzen hat. Der Druck der Reden, der im Laufe der Discussion beliebt worden, ist später zurückgenommen worden.

Schreiben aus Newyork, vom 9. April.

Kapitain Hillard, der von Vera Cruz angekommen, versichert, daß in Mexico die Verhältnisse sich noch immer in einem unentschiedenen Zustande befinden. Die Anführer der Republikaner concentriren ihre Streitkräfte in Puebla, um den Kaiser von Mexico anzugreifen, der die sämmtliche indianische Bevölkerung auf seiner Seite hat. Man war überall der Meinung, Sturmbide werde es zu keiner Schlacht kommen lassen, sondern entweder die Flucht ergreifen, oder mit den Republikanern eine Uebereinkunft treffen, sich ins Privatleben zurückziehen zu dürfen.

Schreiben aus Tunis, vom 22. März.

Vor geraumer Zeit ist hier ein sardinisches Schiff mit christlichen Sklaven aus Smyrna und ein englisches mit Sklaven aus Konstantinopel

angekommen. Mehrere hiesige Christen haben vergebens versucht, das Schicksal ihrer unglücklichen Glaubensbrüder zu lindern.

Die Großherzoglich-toskanische Regierung hat mit der hiesigen einen für sie sehr günstigen Friedens- und Handels-Traktat abgeschlossen.

Wien, den 3. Mai.

Dem milden und gerechten Charakter gemäß, der unsere Regierung auszeichnet, soll unser Consul in Bucharest, Herr von Hagenauer, Befehl erhalten haben, sich für die Freilassung der weggeführten Bojaren zu verwenden. Man darf um so mehr erwarten, daß seine Verwendung bei der Pforte Gehör finden werde, weil jene Maßnahme willkürlich vom Pacha von Silistria verfügt seyn soll.

Brüssel, den 12. Mai.

Am 9ten d. sind Sr. Majest. der König zu Gent angekommen, gestern waren Höchstdieselben in Antwerpen und morgen werden wir das Glück haben, Sr. Majestät wieder hier zu sehen.

Der Erbprinz von Savoyen soll sich zu Genua nach Marseille eingeschifft haben, um sich zur franz. Armee in Spanien zu begeben.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Gemäßheit Auftrags Einer Erl. hochverordneten Kaiserl. k. k. Gouvernements-Regierung, d. d. 4. April d. J., hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie höhern Ortes auf Vorschlag des Herrn Dirigirenden des Ministerii der innern Angelegenheiten rücksichtlich der aus den Weiskreussischen Gouvernements wegen dort Statt gebabten Mangels ohne Pässe in andern Gouvernements gegangenen herrschaftlichen Bauern folgende Bestimmungen getroffen worden. Es sollen 1) alle diejenigen Bauern der Weiskreussischen Gouvernements, welche von den Güttern ihrer Herrschaften ohne Pässe am Ende des Jahres 1820, und im Jahre 1821 und 1822 sich entfernt, ohne Verzug nach ihren frühern Wohnstellen zurückgesandt und den Gutsbesitzern oder Verwaltern gegen Bescheinigung abgegeben werden.

2) Die Ausgaben zu diesem Transport auf Rechnung der Gutsbesitzer, denen diese passlosen Leute gehören, gesetzt, vorläufig aber aus den zu extraordinären Ausgaben in den Gouvernements, in welchen sie ausgemittelt worden, bestimmten Summen, bestritten werden.

3) Die Gutsbesitzer oder andern, die dergleichen

Bauern bei sich einen Verbleib gestattet, keiner Strafe als für Käufungsbehlung unterzogen werden, und eben so wenig

4) die Bauern selbst, falls sie sich außer dem Entfernen ohne Pässe keine andere Geschwindigkeit zu Schulden kommen lassen, als Käuflinge bestraft werden; endlich

5) diejenigen, welche bei sich dergleichen Bauern aus den Weiskreussischen Gouvernements geduldet, verbunden seyen, binnen 4 Wochen sie der Land- oder Stadt-Polizei zur Absendung einzuliefern, widrigenfalls mit ihnen, wenn sie solche Leute noch länger bei sich behalten sollten, nach den Gesetzen verfahren werden wird, als welcher Termin von einem Monat für die hiesigen Einwohner, auf den Fall, daß sie dergleichen Landleute aus den benannten Gouvernements bei sich geduldet, von dem Tage dieser Bekanntmachung zu rechnen ist. Dorpat-Rathhaus, den 18. Mai 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiemit zur allgemeinen Wissenschaft, wie der Gärtner Joh. Daugel,

belchre des mit dem hiesigen Bürger und Kunstgärtner Hartwig Jacob Neubauer, unter dem 28. November 1822 abgeschlossenen, den 8. Januar 1823 torroborirten Kaufkontrakts, dessen alhier im dritten Stadtheil sub No. 141 auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit sammtlichen Nebengebäuden, der Herberge, dem Obstgarten und allen darin befindlichen Däumen, für 500 Rbl. B. A. erkaufte und zu seiner Sicherstellung dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten und denselben am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das vorgedachte Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den oben erwähnten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermehren sollten, desmittels sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato, also spätestens bis zum 22. Juni 1824, und zwar durch zweifach einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solthaner peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern mehrerorts, im 2ten Stadtheil sub No. 141 belegenes Wohnhaus sammt Appertinentien mit Vorbehalt des der Stadt zustehenden Grundherren- und Straßen-Rechts, dem Gärtnere Johann Daugel als dessen Eigenthum sofort zugesprochen werden wird. W. N. W. Dorpat-Rathhaus, am 11. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsherr R. E. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Gold- und Silberarbeiter Reinhold Heinrich Eckert, den zehnjährigen Pfandbesitz des alhier im 2ten Stadtheil sub No. 8, theils auf Erb-, theils auf kirchlichen Grund belegenen Wohnhauses sammt steinernen Nebengebäuden, Garten und anderweitigen Appertinentien, mittels eines unter dem 1. Februar 1823 mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Friedrich Wilhelm Wegener, abgeschlossenen und am 16. März d. J. bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Zivil. Hofgericht torroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für die Summe von 14300 Rbln. B. A. erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams zu seiner Sicherheit gebeten, auch an dem heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermehren sollten, desmittels sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens also bis zum 22. Juni 1824, und zwar durch zweifach mit Belegen einzureichender Angaben, bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solthaner peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern der zehnjährige Pfandbesitz des obberregten Wohnhauses sammt

Appertinentien dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Reinhold Heinrich Eckert sofort zugesprochen werden wird. W. N. W. Dorpat-Rathhaus, am 11. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. E. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittels bekannt gemacht, daß ein von der verstorbenen Frau Majorin Louise Helene von Herzog, geb. v. Karm, dem hiesigen Armenwesen ausgefertigtes Legat von 105 Rbl. 25 Kop. Silbermünze und 1203 Rbl. 25 Kop. B. A. gegen genügende Sicherheit auf Zinsen begeben werden soll, und deshalb diejenigen, die solthanes Kapital als Darlehn zu erheben wünschen, sich des baldigsten bei Em. Edlen Rath, mit Anzeige der von ihnen zu besellenden Sicherheit, zu melden haben. Dorpat-Rathhaus, am 14. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Lühba, das alhier auf Universitäts-Grund sub No. 1 belegene hölzerne Haus sammt Garten und andern Appertinentien für die Summe von 6000 Rbln. B. A., mittels eines mit den Erben weil. Herrn Professors, Kollegienrathes und Ritters v. Giese, unter dem 25. September 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Zivil. Hofgericht am 30. October desselben Jahres torroborirten Kaufkontrakts an sich gebracht, zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proklams dieserhalb gebeten, und solchen am heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obberregte Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermehren sollten, desmittels sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens bis zum 22ten Juni 1824, und zwar mittels zweifach einzureichender Angaben, nebst Belegen, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solthaner peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern obberregtes, alhier auf Universitäts-Grund sub No. 1. belegenes Wohnhaus nebst Appertinentien mit Vorbehalt der Einer Kaiserl. Universität zustehenden Gerechtsame und des Straßen-Rechts, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Lühba, als dessen Eigenthum zugesprochen werden wird. W. N. W. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. E. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Ein übliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 24ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, ein Klavier, mehrere Schränke, Tische, Spiegel, Silberzeug, verschiedenes Haus- und Küchengerath und andere brauchbare Effecten, am 25ten d. M. und an den folgenden Tagen oder eine Partie verschiedener bayer Bodenwaaren, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Werthbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am 14. Mai 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Creditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Directorio der livländischen Credit-Societät der Herr Matthias Wihl. v. Hübner, auf dessen im Wendischen Kreise und Kommerzien-Archipiele belegenes Gut Nonneburg-Neubau, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, a dato binnen drei Monaten, als in welcher Frist die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ingrossirt werden sollen, seine etwaigen Rechte dieferhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne. Zu Riga, am 3. Mai 1823.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 9. Mai 1823.

Stiernhielm.

A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Gesellschaft der alten Musse hat bereits ihren Garten bezogen. Abort wird am 20ten d. M. ein Mittagsmahl mit Musik Statt haben. Das Tafel-Billet kostet 3 Rbl. B. A.; gespeist wird zwischen 1 und 2 Uhr. Zutritt haben Fremde, insofern sie durch Mitglieder eingeführt werden, und auch Hiesige, die nicht zur Gesellschaft gehören, insofern sie sich für selbige ihren Verbindlichkeiten nach eignen, und ein Mitglied derselben für sie eine Eintrittskarte zu 10 Rbl. B. A. für den ganzen Sommer löset, während welcher Zeit ihnen dann der Zutritt zum Garten und den dortigen gesellschaftlichen Vergnügungen offen steht. Die Vorsteher.

Aufforderung an edle Menschenfreunde.

Eine arme Schulmeisters-Wittve, die zwar vom Hülfß-Verein, aber wie es nicht anders seyn kann, nur höchst nothdürftig, unterstützt wird, hat vier gesunde fähige Knaben von 7, 5, 3 und 2 Jahren, denen sie in ihrer Lage unmöglich Erziehung und Unterricht geben oder verschaffen kann, und doch so sehr schmerzhaft, sie zu nützlichen Menschen gebildet zu sehen, bittet edle Menschenfreunde, denen es vielleicht an eig-

nen Kindern fehlt, edel die überhaupt in der Lage sind, auch zur Andere etwas thun zu können, ihr die Sorge für eins und das andere dieser Kinder abzunehmen. Nähere Erkundigung desfalls kann man einziehen bei der Frau Professorin Deutsch.

Meine, nicht sogleich mit Sicherheit zu bestimmende Abreise von Dorpat gestattet es mir nicht, von allen meinen Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, ich sehe mich daher genethigt, auf diesem Wege es zu thun, und sie zu bitten, auch fernerhin ihr Wohlwollen mit erhalten zu wollen. Als besondere Pflicht achte ich es, Allen, die mir als Arzt ihr Vertrauen geschenkt, meinen aufrichtigen Dank zu sagen, und die Versicherung hinzuzufügen, daß ich die Trennung von ihnen um so tiefer fühle, je mehr ich von ihrer Theilnahme an Allem, was mich betrifft, überzeugt zu seyn Ursache habe. Zugleich ersuche ich bei dieser Gelegenheit einen Segen, der eine rechtmäßige Anforderung an mich zu haben vermerkt, oder in andern Geschäftsverhältnissen mit mir gestanden, die noch nicht ausgeglichen waren, sich deshalb an meine Frau zu wenden, die von allen mich betreffenden Angelegenheiten der Art in Kenntniß gesetzt ist.

Staatsrath, D. Stegemann, Kaiserlicher Hof-Arzt.

Jedem Viehstandsbesitzer hoffe ich einen Gefallen zu thun, wenn ich hiermit anzeige, daß die vom Hrn. Schlöffer-Meister Töhl in Dorpat versfertigten Trofars (Nadeln zu Haarfeilen oder Eiterbeulen) — dieses einfache und sichere Mittel gegen die so häufige und so gefährliche Ausbluthungs-Krankheit des Rindviehes — auf das sorgfältigste gearbeitet sind und ihren Zweck vollkommen entsprechen. Anweisung zu Anwendung des Trofars findet sich bei Kohlweid und Ribbel, besonders in des letztern kleiner Schrift: Ueber die Aufzucht und Pflege der größeren Hausthiere. Rikbiern, den 12. Mai 1823.

Friedrich v. Radloff, Collegienassessor.

Arrende.

Die Sr. Excellenz dem Hrn. wickl. Kammerherren, Grafen v. Kerssen gehörigen, im livländischen Gouvernement und Bernauchen Kreise belegenen Güter, Neufarrischhof im Hallischen und Dausser und Nimel im Groß St. Johannischen Kirchspiel, sollen, erstes vom 1. Mai, letztere vom 1. April 1824 an, aufs Neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu diesen Arrenden werden daher ersucht, sich des Preises oder sonstiger Aufschlüsse wegen, wie auch mit ihren Geboten bis zum 1. März 1824 entweder persönlich, durch Bevollmächtigte, oder schriftlich, in St. Petersburg an den Hrn. wickl. Staatsrath und Ritter S. v. Druschinin zu wenden.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem ist ein vollständiges Exemplar der „livländischen Landes-Ordnungen“ käuflich zu haben. Secretair A. Schumann.

In meiner Bude im Rathhause sind folgende Wa-

ren für möglichst billige Preise zu haben, als: gutes Weizenmehl, Seife, Lichte, verschiedene Sorten Stahl und Eisen, Ofen, Gußstücken, eiserne Platten, weißes engl. Blech, diverse Sorten Weberkämme, verschiedene Gattungen Wagstaff, Taback und Knafter, Cassianseile von verschiedenen Farben, leere Bierbouteillen à 100 St. 14 Rbl. u. s. w. Ferner ist bei mir zu bekommen: guter Ralk und Balken, und Bier- und Wein-essig. E. G. Kuhha. 2

Ein Klavier, Schränke, Tische, Spiegel und verschiedene Hausgeräth sind Abreise halber zu billigen Preisen aus der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Frau Kathin Schmalzen. 2

Einem hohen Adel zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir verschiedene neue Equipagen, wie auch fertige Sättel mit vollen Reitzeugen zu billigen Preisen zu haben sind. Auch nehme ich Bestellungen an: Equipagen aufs reellste und für billige Preise zu liefern. Johann Berg, 2

Sattlermeister in Fellin. 2
Bei mir sind moderne Stühle und Divans für billige Preise zu haben. Auch nehme ich alte Stühle aufzuputzen und das Leder schwarz zu machen an. 2

Stuhlmacher-Meister Busch.
Eine neue ausländische Kalesche mit Verdeck, welche zugleich zur Reise sehr bequem, ist billigen Preises zu haben beim Gastwirth Jäger, wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt, im ehemaligen gräflich Mengdenischen Hause. 1

Zu vermietthen.

In dem Hause des Hrn. Studiosus Brock sind 2 bis 3 Zimmer zu vermietthen. 3

H. Feldmann.
In meinem Hause unweit der Kirche sind zwei zusammenhängende und ein einzelnes Zimmer zu vermietthen. Wer deren bedarf, würde bei mir die Bedingungen erfahren. 2

Syndicus Roth.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Disponent, der zugleich die Brandweins-Brennerei und dessen Einrichtung, und im letzten Fach gründlichen Unterricht ertheilen kann, sieht sich veranlaßt, Einem hochgeehrten Adel anzuzeigen, daß er gegenwärtig eine Disposition in estländischer oder lettischer Gegend wünscht. Diejenigen Herrschaften, die ihm mit ihrem Zutrauen beehren wollen, erfahren das Nähere bei dem Hrn. Arrendator W. Schulz in Dorpat, in der Handlung des Hrn. Wegener hinter der deutschen Kirche, wo auch Bewerke seiner früheren Disposition zu ersehen sind. 3

Ein Deutscher sucht eine Stelle als Kammerdiener nach Moskau. Das Nähere bei dem Herrn Studiosus der Medicin Heß, im Hause des Herrn v. Wahl. 2

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung

an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. Mai 1823. 3

J. F. Kahl, Buchbinder-Gesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 74½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 62	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 43	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 194;
d teder ausgegangenen: 57.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

11. Mai	7 Uhr	therm.	8½ über 0	28 Zoll	2 Lin.
12 —	—	therm.	11½ —	28 —	—
8 —	therm.	10 —	27 —	11½ —	—
Heiter, Ostwind.					

12. Mai	7 Uhr	therm.	8½ über 0	27 Zoll	10½ Lin.
12 —	—	therm.	11 —	27 —	10 —
8 —	therm.	8½ —	27 —	9½ —	—
Bewölkt, Nordostwind.					

13. Mai	7 Uhr	therm.	7½ über 0	27 Zoll	9½ Lin.
12 —	—	therm.	10½ —	27 —	9½ —
8 —	therm.	11½ —	27 —	8½ —	—
Die Nacht Regen, trüb, ruhig.					

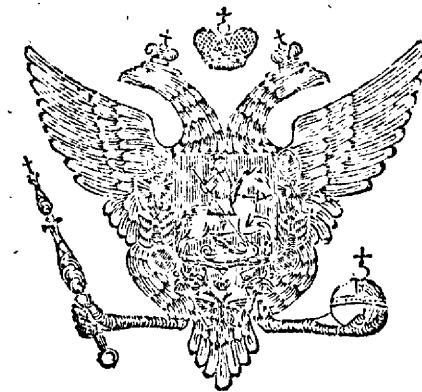
14. Mai	7 Uhr	therm.	9½ über 0	27 Zoll	7½ Lin.
12 —	—	therm.	12½ —	27 —	7½ —
8 —	therm.	10½ —	27 —	7½ —	—
Starker Regen, ruhig.					

15. Mai	7 Uhr	therm.	11½ über 0	27 Zoll	7½ Lin.
12 —	—	therm.	9½ —	27 —	7½ —
8 —	therm.	9½ —	27 —	8½ —	—
Starker Regen, ruhig.					

16. Mai	7 Uhr	therm.	9½ über 0	27 Zoll	8½ Lin.
12 —	—	therm.	9½ —	27 —	8½ —
8 —	therm.	6½ —	27 —	10½ —	—
Trüb, Ostwind, Regen.					

17. Mai	7 Uhr	therm.	7½ über 0	28 Zoll	1½ Lin.
12 —	—	therm.	11½ —	28 —	1½ —
8 —	therm.	10½ —	28 —	1½ —	—
Heiter, ruhig.					

Dorpat'sche Zeitung.



N^o.

41.

Mittwoch, den 23. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 10. Mal.
Man versichert, daß ein Pair als Vothschafter nach Madrid abgehen werde. Die Etoile, welche diese Nachricht mittheilt, liefert einen langen Artikel über Spanien, worin sie äußert, daß eine Konstitution für jenes Land etwas Unnützes seyn würde.
Mehrere Journale behaupten wiederholt, daß General Negro und Graf Amarante wieder nach Portugal zurückgekehrt seien. Nach einigen soll ein neuer Aufstand in der Provinz Tras os Montes den erstern dazu bewogen haben; nach andern soll Amarante in Verbindung eines der Insurgenten-Chefs in Galicien, zurückgekehrt u. Negro ihnen gefolgt seyn. Die Verschiedenheit dieser Nachrichten beweiset hinlänglich, wie ungewiß sie sind.

Die Quotidienne und andere Blätter haben gemeldet, Ullmann sei an der Spitze von 10000 Mann in Valencia eingerückt, aber das Ministerium scheint andere Nachrichten erhalten zu haben; denn nach dem Journal des Debats kann sich Ullmann, trotz dem, daß er sich mit Des-

fieres und einem andern Chef vereinigt hat, Valencia's nicht bemächtigen, weil es ihm an Artillerie fehlt.

Dasselbe Blatt bestimmt die Ankunft unserer Truppen in Madrid auf den 25ten d. Dies ist nach dem bisherigen Gange der Verhältnisse in Spanien nicht unwahrscheinlich; allein eine andere Prophezeiung, daß der König Ferdinand noch vor dieser Zeit dort ankommen werde, dürfte schwerlich in Erfüllung gehen.

Das Journal des Debats theilt heute den Artikel des engl. Courier mit, worin die Rede davon ist, wie es mit der Entschädigung werden solle, die Spanien England versprochen, wenn die von der spanischen Junta proklamirte Null- und Nichtig-Erklärung aller Akte der Cortes-Regierung in Erfüllung gehen sollte, und fügt folgende Bemerkung hinzu: „Diese Schwierigkeit ist nicht sehr wichtig, wenigstens was Frankreich angeht. Wir haben erklärt, und wiederholt, daß die franz. Regierung für die Handlungen der provisorischen Junta von Spanien und Indien nicht verantwortlich ist.“

Von Rochelle hat man einige der Konspiratoren verdächtige Personen hier eingebracht.

Nach Berichten aus Wien vom 27. April, sind von dort Befehle nach Triume, Triest, Venedig u. ergangen, alle spanische Raper mit oder ohne Preisen abzuweisen, und letztere, wenn man ihrer habhaft werden kann, mit Verschlag zu belegen. Auch die österreichischen Schiffs-Kommandanten im adriatischen und mittelländischen Meere, wie in den Gewässern der Levante, sollen Instructions erhalten haben.

Paris, den 13. Mai.

Neuigkeiten von der Armee haben wir keine, als eine telegraphische Depesche, die am 11. um 4 Uhr Nachmittags von Bayonne aus signalisirt worden und Burgos den 10ten Mai um 10 Uhr selb. datirt ist.

Privatbriefe aus Vittoria melden, daß der General, Graf Abisbal, plötzlich in Begleitung eines Adjutanten Madrid verlassen hat und man nicht weiß, was aus ihm geworden ist.

Im Constitutionel vom 10ten las man: „Es wird versichert, sagt der Etoile, daß ein franz. Pair als Vothschafter nach Madrid geht. Vothschafter, bei wem?“ Wir wissen nicht, erwidert hierauf das Journal des Debats, ob die Benennung richtig ist; aber, wenn es der Fall wäre, würden wir dem Constitutionel zur Antwort geben: Bei derselben Behörde, an welche die Vothschafter der verschiedenen Mächte während der Gefangenschaft Ferdinands VII. gesandt wurden.

Die Cortes haben so wenig Geld, daß sie dem Könige nicht den vierten Theil des Einkommens, das sie ihm bewilligt, haben auszahlen können.

Mina wird, von vorn und in den Seiten von Uebermacht angegriffen, seine Stellung nicht behalten können, sobald als General Morillo über die Segre gegangen seyn wird. Wirst er sich nach Barcellona hinein, so hat er nichts zu leben und die Stadt kann sich, zu Lande und zu Wasser blockirt, bei ihrer starken Bevölkerung nicht vier Wochen halten. Rego ist nicht in Leon, wie man gesagt, und Morillo hat keine Soldaten. Abisbal kann Madrid nicht decken.

Ein freier Schwarzer, Namens Regio, hat dem Cour. fr. eine Uebersicht des Negerhandels mit den französl. Kolonien in Westindien eingesandt. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1821 nicht weniger als 19 Sclavenschiffe zu St. Pierre (Martinique) eingelaufen sind, welche zusammen

ungefähr 3000 Schwarze am Bord hatten; das eine derselben, das 426 fährte, hatte 50 Tödt; in einem andern von 22. Tonnen waren 86 Neger zusammengepackt. Unter jenen 19 Schiffen war eine spanische Golette und eine portugiesische Brigg; die andern waren lauter französische Fahrzeuge.

Die Feinde scheinen entschlossen, die Defensiv zu beobachten, indem sie die Gebirge, welche die rechte Seite der Straße von Figueras nach Barcellona begrenzen, besetzt halten und ihre Armee stets die vortheilhaftesten Stellungen inne hat.

Die Armee von Catalonien soll 6000 Mann Verstärkung erhalten.

Paris, den 14. Mai.

Der Moniteur beginnt heute mit folgenden Nachrichten vom vierten Armeekorps der Pyrenäen: Armee.

Nach dem letzten Berichte des Herrn Marschalls Moncey vom 8ten, der diese Nacht angelangt ist, haben sich die konstitutionellen Divisionen von Milans und Loberat auf Hostalrich zurückgezogen. Mina ist, unsern Truppen ausweichend, über Besara den Ter hinausgegangen, um sich der Gränze zu nähern. Am 7ten besand er sich zu Balfagona in der Richtung von Campredon. — Graf Curial stand an demselben Tage in der Nähe von Olot, und traf Austerlitz, Mina zu folgen und ihn anzugreifen. Der Baron Eroles folgte Mina in der Entfernung eines Tagesmarsches über Besara; Romagosa war zu Ripoll postirt. So wird Mina sich bald von unsrer Macht ganz umgeben finden, die weit stärker als die seinige ist, und wird sich entweder aufs äußerste schlagen oder durch höchst schwierige Disfleen, wo es ihm an Lebensmitteln fehlt, nach der Cerdagna hineinwerfen müssen. Graf Curial wird ihn ohne Unterlaß, in Einverständnis mit dem Baron Eroles und Romagosa, verfolgen.

Die Vorposten von Girona, wo der Marschall sich befindet, halten Santa Colona besetzt und unsere Husaren recognosciren bis unter die Mauern von Hostalrich.

General Donnadieu ist am 6ten um 10 Uhr früh in Bique eingerückt.

Neapel, den 13. April.

Im Jahr 1821 suchte der Deputirte Poerio wieder einige Carbonari zu Catanzaro in Calabrien zu bilden; aber die Polizei war ihm bald auf der Spur und er mußte nach Malta flüchten. Einige Einwohner von Catanzaro begleiteten ihn, kehrten aber später zurück und suchten den Carbonarismus, wenn auch unter einem andern Namen, wieder einzuführen. Auch dies blieb nicht unentdeckt, man verhaftete mehrere Verdächtige und am 24. Mai wurden 3 derselben zum Tode und 10 andere zu 20jähriger Kettenstrafe verurtheilt und das Urtheil unverzüglich vollzogen.

Das große, hier niedergesetzte Specialgericht hat nun das Urtheil, welches den Generälen Carascosa und Wilhelm Pepe, dem Obersten Russo, dem Oberlieutenant de Conciliis, dem Major Pisa, den Kapitänen Paotella und Graziani, dem Lieutenant d'Aluria und den Priestern Menecchini und Capuccio das Leben absprach, bestätigt. Sie alle sind als Feinde des Staats in contumaciam verurtheilt worden, da sie sich binnen der festgesetzten Frist von 4 Wochen nicht gestellt haben. Obigem Urtheil zufolge ist jeder, der sie auf neapolitanischem Gebiete betrifft, berechtigt, sie zu tödten.

Madrid, den 30. April.

Rego scheint sich in Leon mit Morillo vereinigt zu haben und ihre Streitkräfte sollen sich gegenwärtig auf 16000 Mann belaufen.

Hier ist alles ruhig. Abisbal hat alle nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, um jeder Unordnung von Seiten der Glaubens-Armee vorzubeugen, im Fall man die Partei ergreifen sollte, sie bei Annäherung der Franzosen zurück zu ziehen.

Das Auswandern von hier dauert noch immer fort.

Die Proklamation der Junta hat auch bei dem Laugesinntesten Erbitterung hervorgerufen.

Das spanische Ministerium hat Hrn. W. A'Court zu erkennen gegeben, daß er seine versöhnenden Schritte nicht fortsetzen möchte, da es entschlossen wäre, so lange als die Franzosen sich auf spanischem Gebiet befänden, keine Vorschläge anzuhören.

Das frühere Ministerium ist immer noch in Funktion und man glaubt nicht, daß die neuernannten Minister ihre Stellen annehmen werden.

London, den 13. Mai.

Der Zustand Irlands ist von der Art, daß er der Regierung die ernstlichsten Besorgnisse einflößt. Die Nachrichten aus diesem Lande werden täglich beunruhigender.

Aus Bordeaux melden Privat-Nachrichten vom 25. April, daß dort eine große Anzahl ver-

wundeter und kranker französischer Soldaten aus Spanien angekommen sey.

Ein Schreiben aus Havannah enthält Folgendes: „Es geht hier das Gerücht, daß die spanische Regierung gezwungen worden sey, unsere Insel als Pfand für die England schuldigen Summen abzutreten. Wir haben aber 20000 wohlgeübte Krieger und werden gewiß einen höchst furchtbaren Widerstand leisten.“

Bayonne, den 6. Mai.

Das Hauptquartier wird nur bis zum 13ten in Burgos bleiben. Das Korps des Herzogs von Reggio wird dann über Aranda und Valladolid nach Madrid voraus marschiren.

Einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge sollen die Cortes eine Vothschaft an Sr. Königl. Hoheit den Herzog von Angouleme gesandt, dieser es aber verweigert haben, irgend einem Vorschlage Gehör zu geben, der nicht von dem Könige selbst käme. Ein anderes Gerücht sagt, die Cortes hätten einen Waffenstillstand vorgeschlagen, um wegen Wiederherstellung des Friedens zu unterhandeln. Nach einem dritten Gerüchte soll sogar Sr. K. H. dem Herzoge von Angouleme der Vorschlag gemacht worden seyn, sich nach Madrid zu begeben, wohin auch der König von Spanien und die Cortes ihrerseits sich verfügen wollten. Die Zusammenkunft sollte am 25ten d. statt haben.

Ein Officier vom Generalkorps des Generals E. O'Donnel schreibt aus Burgos, daß der portugiesische General, Graf Amarante, mit seinen Adjutanten dort angekommen sey.

Der Marechal de Camp, St. Hilaire, der die Avantgarde der Division des Generals d'Alutichamp kommandirt, ist zu Valladolid eingetroffen.

Gestern ist hier ein großer Theil der Garde-Artillerie angekommen; auch werden noch viele Zugpferde erwartet, um alle disponiblen Artillerie-Stücke nach Spanien abzuführen.

Die Hitze hat bereits begonnen.

Man sagt, Abisbal wolle sich mit seinem Korps von 5 bis 6000 Mann den Franzosen entgegenwerfen.

Das Artillerie-Regiment der Königl. Garde zu Fuß, 500 Mann stark, ist hier angekommen.

Mehrere Briefe versichern, die Einwohner von Sevilla hätten sich der Person des Königs bemächtigt und wollten ihn nach Madrid zurückführen, wo er zugleich mit Mrgr. dem Herzoge von Angouleme eintreffen würde.

Der Bischof von Pampelona hat an die

Geistlichen seiner Diocese einen Hirtenbrief erlassen, worin er sie über die Leiden, die sie seit drei Jahren erlitten, tröstet und zur Geduld ermahnt.

Alle mit den Festungswerken zusammenhängende Baracken sind niedergedrückt worden.

Am 7ten kamen 8 Wagen mit Geld hier an, dessen Summe sich auf 20 Mill. belaufen soll.

Perpignan, den 6. Mai.

Baron Croles hat die Provinzial-Junta von Catalonien angewiesen, ihre Funktionen einzustellen; da der provisorischen Regierung: Junta zufolge, alles so wieder hergestellt werden soll, wie es vor dem 7. März 1820 stand, und er General-Kapitain von Catalonien und Arragonien werden soll.

Ein Schreiben aus Feun behauptet, die spanische Regierung habe eine Proklamation an die Nation erlassen, worin sie diese auffordert, wegen der gegenwärtigen Ereignisse unbesorgt zu seyn; denn, daß man die französ. Armee ohne Widerstand auf mehreren Punkten vorrücken lassen, sey nach einem von Militärs verschiedener Nationen Europa's gebilligten Plane geschehen.

Baron Croles hatte in 25 Dörfern in Languedoc eine Requisition von 60000 Nationen Brod, Wein, Getreid und Reis ausgeschrieben; der Marschall hat sie aber einzutreiben verboten.

Auf der Straße nach Bique ist zwischen den Konstitutionellen und den Truppen der Gläubigen: Armee, so wie einem Theile der Division Donnabieu ein Gefecht vorgefallen, dessen Ausgang man aber noch nicht kennt.

Morgen setzen sich die Mönche in Marsch, um ihre verlorne Kanonikate und Beneficien in Spanien wieder einzunehmen.

Pau, den 7. Mai.

Gestern eilte ein außerordentlicher Courier aus der Verdagne hier durch nach dem Hauptquartier des Herzogs von Angoulême.

Dem Vernehmen nach wird eine telegraphische Linie von Bayonne nach Perpignan errichtet werden, um die Kommunikation zwischen beiden Armeen zu beschleunigen. Sie wird über unsere Stadt gehen.

Der Eskadron: Chef Tavernier hat den Befehl erhalten, ein Detachement von 2 Officieren und 50 Unterofficieren und Gensd'armen seiner Eskadron nach dem Hauptquartiere abzusenden.

Brüssel, den 15. Mai.

Se. Majestät der König sind am 10ten d.

in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich wieder hier eingetroffen.

Briefen aus Madrid zufolge ist unser dasiger Geschäftsträger, Vicomte von Quabeck, von dort nach Sevilla abgereiset.

Wien, den 10. Mai.

Am 7ten kam Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Joseph, Palatinus des Königreichs Ungarn, mit seiner Gemahlin von Ofen hier an.

Semlin, den 28. April.

Die Posten von Sereb vom 15ten und von Salonich vom 12. April sind in Belgrad eingetroffen, bringen aber nichts Erhebliches. In beiden Städten herrscht Ruhe. Sammtliche Briefe melden nichts von einer türkischen Armee, woraus hervorzugehen scheint, daß zu Eröffnung eines Feldzugs gegen Morea noch keine Anstalt getroffen war. Aus Konstantinopel brachte ein Tatar Nachrichten bis zum 21sten d., nach welchen sich dort ebenfalls nichts Neues ereignet hatte. Die dort befindlichen Deputirten von Serbien, welche bisher sehr schlecht logirt waren, haben eine bessere Wohnung erhalten, und wurden mit mehr Aufmerksamkeit behandelt.

Frankfurt, den 13. Mai.

Das Städtchen Weissenstadt, auf einer der höchsten Stellen Deutschlands am Fichtelberge (9 Stunden von Vaireuth) ist am 9ten d. bis auf die Försterwohnung und noch drei kleine Häuser in Schutt verwandelt, und 1500 Menschen sind ihres Obdachs und ihrer Habe beraubt worden.

Hamburg, den 19. Mai.

Daß der Erbprinz von Sardinien den Feldzug in Spanien mitmachen werde, wird von Paris aus bestätigt; der Prinz von Carignan, heißt es von dort her, ist in Frankreich angekommen. Er begiebt sich zu Sr. Königl. Hoh. dem Herzog von Angoulême, um als Freiwilliger in der französischen Armee zu dienen. Der edle Entschluß dieses jungen Prinzen bewaise, daß er des Thrones würdig seyn wird, auf den seine Geburt ihn beruft.

Leipzig, den 12. Mai.

Heute traf Se. Majestät der König von Bayern hier ein und diesen Abend erwartet man Höchstseiner Gemahlin in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Johanna und ihres Gemahls. Die hohen Reisenden setzen morgen ihre Reise nach Weimar fort.

Berlin, den 13. Mai.

Die Anfangs dieses Monats aus dem hiesi-

gen Stadtgefängniß entwichenen und mit Steckbriefen verfolgten beiden Verbrecher William Holland, einer der wegen falscher Wechsel arretirten Engländer, und der Oekonom Dessen, Anstifter der Feuersbrunst zu Buch, sind in Dresden wieder verhaftet und bereits von den Königl. sächsischen Behörden ausgeliefert worden.

Der Kaiserl. russische Feldjäger Davidoff ist als Courier, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg paßirt.

Hannover, den 14. Mai.

Ein sechsjähriger Knabe hat durch Unvorsichtigkeit seine Schlafstelle und dadurch das Haus seines Vaters, des Leinwebers Müller zu Salzberghelden, in Brand gesteckt. Sieben seiner Kinder hat der unglückliche Vater mit entzündeter Verletzung seines ganzen Körpers aus der Glut gerettet, das achte aber, ein 14jähriges Mädchen, und fast alle Habseligkeiten der Familie sind ein Raub der Flammen geworden.

Walparaiso, den 3. Januar.

Der Zustand in der Provinz Concepcion wird täglich furchbarer. Der offene Zweck desselben ist Absetzung aller Mitglieder der Regierung zu St. Jago; selbst gegen den obersten Direktor O'hayagius, der, wie es früher hieß, ausgenommen war, ist es gleichfalls gemünzt. An der Spitze des ganzen Unternehmens steht der Oberst Freire, und die Hauptveranlassung zu der Unzufriedenheit soll der neue höchst lästige Handels-Tarif seyn, der so gut wie ein Verbot fremder Waaren ist. Die Einwohner haben die desfalligen Dekrete an mehreren Orten öffentlich verbrannt und die Regierung trifft daher Anstalten zu nachdrücklichem Widerstande.

Die Folgen des letzten Erdbebens sind schauerlich gewesen. Die Stadt enthielt ungefähr 4000 Häuser, von denen stehen nur noch acht. Die Einwohner flüchteten sich gleich anfangs aufs Land oder auf die Schiffe und darum haben nur 400 das Leben eingebüßt. In St. Jago de Chili hat man das Erdbeben auch gespürt, aber bei weitem nicht so heftig; doch sind auch da mehrere Privat- und öffentliche Gebäude zusammengeklürzt.

Ebensoher, vom 12. Januar.

Morgen will Lord Cochrane nach Rio Janeiro absegeln, um das Kommando der brasilischen Seemacht zu übernehmen. Die Regierung von Rio Janeiro soll ihm höchst günstige Anerbietungen gemacht haben.

Batavia, den 4. Januar.

Am 27. December hat man in der Residenz Batavia ein Erdbeben verspürt, dessen Erdbeben 18mal während 30 Stunden statt fanden. Diesem folgte am 29ten eine furchtbare Eruption des Berges Merapie, wodurch 4 Oberen in Brand gerieten und 15 Menschen ihr Leben einbüßten. Auch der feuerpeinende Berg Bromo in der Provinz Pasoeroran warf seit einiger Zeit schwarze Asche in großer Menge aus.

Am 19. December ist in Djococarta der Kronprinz dieses Reichs unter dem Namen Hamang Koedoen V. zum Sultan desselben feierlich ausgerufen worden. Während der Minderjährigkeit dieses Prinzen, der erst 2 Jahre alt ist, wird das Reichsiegel in den Händen des niederländischen Residenten bleiben.

Vermischte Nachrichten.

(Aus dem Offic. Provinzen-Blatt.)

Am 24. April d. J., morgens, erhielt der Kreisarzt einer hies. Stadt, von einem dort ebenfalls aufhaltenden Gutsbesitzer, der früher im Militair gedient hatte, einen Brief folgenden Inhalts: „Da Sie als Kreisarzt ohnehin durch meinen Tod belästigt werden müssen, so wünsch ich, in voller Zuversicht auf Ihre edle Denkart, die Bitte an Sie, mich auch beerdigen zu lassen, und zwar so schnell als immer möglich, damit meinen Geschwägern der Schmerz, welcher bei meiner Beerdigung, wenn sie Theil daran nehmen sollten, besonders durch die Todesart, sehr groß seyn würde, erspart werde.“ Und nun bittet er ihn: die Familie von dem Inhalte dieses Schreibens zu benachrichtigen, giebt Auskunft über seine bei sich habenden Effecten, legt fünfzig Rub. S., theils zur Beerdigung, theils als Obductionskosten, bei; bittet den Empfänger des Briefes, falls er sich mit diesen Austrägen nicht befassen wolle, den Kreis: Fiscal oder einen genannten dertigen Officier dazu willig zu machen, und hatte selbst die Maßregel genommen, daß für den Fall etwaniger Abwesenheit des Arztes, der Brief in die Hände des Fiskals käme. Noch ist zu bemerken, daß er wünschte ohne die geringste Cäremonie, ohne Leichen: Rede oder sonst etwas, beerdigt zu werden, mit dem Zusätze: „Unsere guten Bauern werden ja auch so beerdigt, und in diesem Falle will ich vor ihnen am wenigsten etwas voraus haben.“ An demselben Morgen hatte man den Unglücklichen erkrankt gefunden. Aus dem Obductions: Berichte er-

giebt sich, daß er eine Menge Wasser in der Brust hatte, die Milz sehr hart und viel größer als gewöhnlich war, und das Herz in dem Zustande einer allgemeinen krankhaften Erweiterung sich befand. Brustwassersucht und Milzverhärtung, zu welchen beängstigenden Körper- und Leiden wohl auch häusliche Sorgen mit gewirkt haben mochten, scheinen ihn also zu dem traurigen Entschlusse gebracht zu haben, den er mit so erschlatterter Vorbereitung ausführte.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie, Heinrich Friedrich Emil Fenz; die Studierenden der Philosophie, Johann Jakob Emmerich, Carl August Normann, und Carl Johann Peterson; und den verstorbenen Studierenden der Medicin H. F. Woldemar Gerstfeldt, aus der Zeit ihres Wirkens aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Mai 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:
D. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses Proklams zu wissen, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Afanasij Bokownew, mit Hinterlassung einiger Immobilien, eines Waarenlagers und sonstigen Mobilien-Vermögens, so wie auch eines von ihm am 3. August 1819 errichteten und den 12. Mai d. J. gerichtlich eröffneten Testaments verstorben. In Folge dessen werden andurch von Em. Edlen Rath alle diejenigen, welche an besagten Nachlass Erb-Ansprüche, oder wider vorberetztes Testament Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, bei Strafe der Präklusion in der Art aufgefordert, sich dieserhalb mittelst zweifach einzureichender Angaben binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, also spätestens bis zum 27. Juny 1824, zu melden, daß widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort das Testament bestätigt und in Kraft erhalten werden wird. Zugleich werden auch alle diejenigen, die an erwähnten Nachlass weil. Kaufmanns Afanasij Bokownew sonst noch Anforderungen machen zu können glauben sollten, desmittelst sub poena praeclusi angewiesen, sich damit binnen sechs Monaten, also spätestens bis zum 16. November 1823, und zwar gleichfalls mittelst doppelt zu übergebender Angaben bei Em. Edlen Rathe zu melden, indem sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter berücksichtigt, sondern sofort für präkludiert erachtet werden werden; als wornach sich ein

jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W.
Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 16. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Gemäßheit Auftrags Einer Etl. hochverordneten Kaiserl. Kiol. Gouvernementsregierung, d. d. 4. April d. J., hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie höhern Ortes auf Vorschlag des Herrn Dirigirenden des Ministerii der innern Angelegenheiten rüchlich der aus den Weiskreussischen Gouvernements wegen dort Statt gebachten Mangels ohne Pässe in andern Gouvernements gegangenen herrschaftlichen Bauern folgende Bestimmungen getroffen worden. Es sollen 1) alle diejenigen Bauern der Weiskreussischen Gouvernements, welche von den Gütern ihrer Herrschaften ohne Pässe am Ende des Jahres 1820, und im Jahre 1821 und 1822 sich entfernt, ohne Verzug nach ihren frühern Wohnstellen zurückgelandt und den Gutsbesitzern oder Verwaltern gegen Verschuldung abgegeben werden.

2) Die Ausgaben zu diesem Transport auf Rechnung der Gutsbesitzer, denen diese passlosen Leute gehören, gesetzt, vorläufig aber aus den zu extraordinären Ausgaben in den Gouvernements, in welchen sie ausgemittelt worden, bestimmten Summen, bestritten werden.

3) Die Gutsbesitzer oder andern, die dergleichen Bauern bei sich einen Verbleib gestattet, keiner Strafe als für Läuflingsbehlung unterzogen werden, und eben so wenig

4) die Bauern selbst, falls sie sich außer dem Entfernen ohne Pässe keine andere Geschwindigkeit zu Schulden kommen lassen, als Läuflinge bestraft werden; endlich

5) diejenigen, welche bei sich dergleichen Bauern aus den Weiskreussischen Gouvernements gebildet, verbunden seyen, binnen 4 Wochen sie der Land- oder Stadt-Polizei zur Abfindung einzuliefern, widrigenfalls mit ihnen, wenn sie solche Leute noch länger bei sich behalten sollten, nach den Gesetzen verfahren werden wird, als welcher Termin von einem Monat für die hiesigen Einwohner, auf den Fall, daß sie dergleichen Landleute aus den benannten Gouvernements bei

sich gehalten, von dem Tage dieser Bekanntmachung zu rechnen ist. Dorpat-Rathhaus, den 18. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie der Gärtner Job. Dangel, belehre des mit dem hiesigen Bürger und Kunstgärtner Hartwig Jacob Neubauer, unter dem 28. November 1822 abgeschlossenen, den 8. Januar 1823 torroberirten Kaufkontrats, dessen alhier im dritten Stadtheil sub No. 141 auf Erbgund belegenes Wohnhaus mit sämtlichen Nebengebäuden, der Heuberge, dem Lustgarten und allen darin befindlichen Bäumen, für 5,00 Rbl. W. A. erkaufte und zu seiner Sicherstellung dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten und denselben am heutigen Tage nachgegeben ergelten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das vorgedachte immobile cum appertinentis Ansprüche, oder wider den oben erwähnten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst sub poena praeclusi angewiesen, sich mit ihren resp. erwandigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 22. Juny 1824, und zwar durch zweifach mit Belegen. einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solchener peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern obberregtes, alhier auf Universitäts-Grund sub No. 1. belegenes Wohnhaus nebst Appertinentien mit Vorbehalt der Einer Kaiserl. Universität zustehenden Gerechtsame und des Straßennachts, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Kubba, als dessen Eigenthum zugesprochen werden wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Rathsherr N. F. G. Leng.
Bröder, Ober-Secr.

Von Em. Edl. Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelst bekannt gemacht, daß ein von der verstorbenen Frau Majorin Louise Helene von Herzog, geb. v. Karm, dem hiesigen Armenwesen ausgefertigtes Legat von 105 Rbl. 25 Kop. Silbermünze und 1203 Rbl. 25 Kop. W. A. gegen genügende Sicherheit auf Zinsen begeben werden soll, und deshalb diejenigen, die solches Kapital als Darlehn zu erheben wünschen, sich des baldigsten bei Em. Edlen Rath, mit Anzeige der von ihnen zu stellenden Sicherheit, zu melden haben. Dorpat-Rathhaus, am 14. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Kubba, das alhier

auf Universitäts-Grund sub No. 1 belegene Pächterne Haus samt Garten und andern Appertinentien für die Summe von 6000 Rbl. W. A., mittelst eines mit den Erben weil. Herrn Professors, Kollegienrathes und Pächters v. Giese, unter dem 25. September 1822 abgeschlossenen und bei Em. Erlauchten Hochpreisl. Kaiserl. Kiol. Hofgericht am 30. October desselben Jahres torroberirten Kaufkontrats ab sich gebracht, in einer Entscheidung um Erlaß eines Proklams dieserhalb gebeten, und solchen am heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obersagte immobile cum appertinentis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeynen sollten, desmittelst sub poena praeclusi angewiesen, sich mit ihren resp. erwandigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens bis zu 22ten Juny 1824, und zwar mittelst zweifach einzureichender Angaben, nebst Belegen, bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solchener peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern obberregtes, alhier auf Universitäts-Grund mit Vorbehalt der Einer Kaiserl. Universität zustehenden Gerechtsame und des Straßennachts, sofort dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Gustav Kubba, als dessen Eigenthum zugesprochen werden wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 11. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr N. F. G. Leng.
Bröder, Ober-Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 25ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, ein Klavier, mehrere Schränke, Tische, Spiegel, Silberzeug, verschiedenes Haus- und Küchengerath und andere brauchbare Effecten, am 25ten d. M. und an den folgenden Tagen über eine Partie verschiedener gangbarer Bodenwaaren, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, am 14. Mai 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ein junger Mann wünscht als Gouverneur bei Kindern, und zugleich Unterricht in der griechischen, französischen, lateinischen, russischen und deutschen Sprache zu ertheilen, wie auch in der Geschichte, Naturlehre, Religion, Physik, Mathematik u. s. w. Zu erfragen im Hause des Wirthschafts-Camellers, jenseits der Steinernen Brücke neben dem Stuhlmacher Busch.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereits mein wohl assortirtes Waarenlager in der Bude unter dem Hause der Frau Pastorin Thraemer, am Markt, am 25ten d.

W. eröffnen werde. Durch Kreditur hoffe ich das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt noch zu erhalten.

Carl Gustav Stegemann 3

Jedem Viehstandbesitzer hoffe ich einen Gefallen zu thun, wenn ich hiermit anzeige, daß die vom Hrn. Schenker-Mr. Peter Tiedt in Dorpat verfertigten Trofars (Nadeln zu Haarfeilen oder Katerseilen) — dieses einfache und sichere Mittel gegen die so häufige und so gefährliche Aufzählungs-Krankheit des Rindviehes — auf das sorgfältigste gearbeitet sind und ihren Zweck vollkommen entsprechen. Anweisung zu Anwendung des Trofars findet sich bei Koblow und Ribbel, besonders in des letztern kleiner Schrift: Ueber die Aufzählungskrankheit der größeren Hausthiere. Ribbel, erw. den 12. Mai 1823.

Friedrich v. Radloff, Kollegienassessor.

Meine, nicht foglich mit Sicherheit zu bestimmende Abreise von Dorpat gestattete es mir nicht, von allen meinen Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, ich sehe mich daher genöthigt, auf diesem Wege es zu thun, und sie zu bitten, auch fernerhin ihr Wohlwollen mir erhalten zu wollen. Als besondere Pflicht achte ich es, Allen, die mir als Arzt ihr Vertrauen geschenkt, meinen aufrichtigen Dank zu sagen, und die Versicherung hinzuzufügen, daß ich die Trennung von ihnen um so tiefer fühle, je mehr ich von ihrer Theilnahme an Allem, was mich betrifft, überzeugt zu seyn Ursache habe. Zugleich erlaube ich bei dieser Gelegenheit einen Leiden, der eine rechtmäßige Anforderung an mich zu haben vermeint, oder in andern Geschäftsverhältnissen mit mir gestanden, die noch nicht ausgeglichen wären, sich deshalb an meine Frau zu wenden, die von allen mich betreffenden Angelegenheiten der Art in Kenntniß gesetzt ist.

Staatsrath, D. Stegemann,
Kaiserlicher Hof-Arzt.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein in der Steinstraße auf Erbgrund belegenes Haus und Garten bin ich geneigt unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Gengelbach.

Zu verkaufen.

Eine in ganz gutem Zustande sich befindende leichte St. Petersburger Dreifache ist bei dem Maler Külle für den Preis von 550 Rbl. zu haben.

Kapitain v. Ewers.

Bei Unterzeichnetem ist ein vollständiges Exemplar der Holländischen Landes-Ordnungen käuflich zu haben.

Secretair A. Schumann.

Ein Klavier, Schrank, Tische, Spiegel und verschiedenes Hausgeräth sind Abreise halber zu billigen Preisen aus der Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt die Frau Mathin Schmalzen.

Zu vermieten.

Bei dem Hrn. Apotheker Weagener, am großen Markt, sind größere und kleinere Familien-Wohnungen, auch einzelne Zimmer zur Miete zu haben.

Auf dem Gute Hama, unweit Dorpat, sind für die Sommer-Monate Wohnungen zu vermieten. In dem Hause des Hrn. Studiosus Brod sind 2 bis 3 Zimmer zu vermieten.

H. Feldmann.

Im 2ten Stadttheil, im ehemaligen Bäcker-Ofen, oder ehemaligen Brandmeister Zeischens Hause, No. 11, sind beide Seiten zusammen oder auch einzeln vom 25. Juni ab zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man beim Knochenhauer Gengelbach.

In meinem Hause unweit der Kirche sind zwei zusammenhängende und ein einzelnes Zimmer zu vermieten. Wer deren bedarf, würde bei mir die Bedingungen erfahren.

Syndicus Roth.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Disponent, der zugleich die Brandweins-Brennerei und dessen Einrichtung, und im letzten Fach gründlichen Unterricht erteilen kann, sieht sich veranlaßt, Einem hochgeehrten Adel anzuzeigen, daß er gegenwärtig eine Disposition in estländischer oder lettischer Gegend wünscht. Diejenigen Herrschaften, die ihm mit ihrem Vertrauen beehren wollen, erfahren das Nähere bei dem Hrn. Arrendator M. Schulz in Dorpat, in der Handlung des Hrn. Weagener hinter der deutschen Kirche, wo auch Beweise seiner früheren Disposition zu sehen sind.

Personen, die verlangt werden.

Ein Deutscher als Kammerdiener nach Moskau. Das Nähere bei dem Herrn Studiosus der Medicin Heß, im Hause des Herrn v. Wahl.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. Mai 1823.

J. F. Kahl, Buchbinder-Gesell.

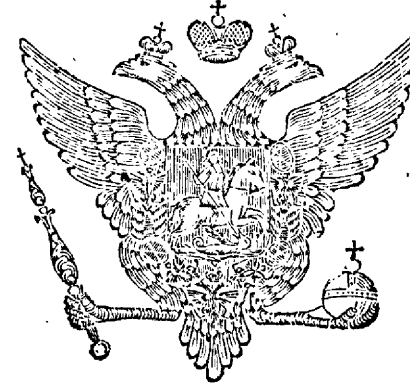
Angelkommene Fremde.

Herr Assessor von Mensenkampff, kommt von Tarnow, Hr. Lieutenant v. Mensenkampff, kommt von Wilna, logiren bei Baumgarten; Hr. Baron v. Rudberg, kommt von Sennar, logirt bei Hrn. Uettermann Stähr.

Durchpassirte Reisende.

Herr Titulairrath Dologoff, von Petersburg nach Astrachan; Hr. Fabrich Brun, Hr. Fabrich Drurny, von Petersburg nach Schawel; Hr. Kommiss. 2ter Klasse Lamberty, Hr. Sekondlieut. Baron v. Korff, von Petersburg nach Piga; Hr. Kaufmann Hermann, Hr. Titulairrath Jacowless, von Petersburg nach Kowna; Hr. Oberlieutenant Swergen, von Petersburg nach Weissenfels.

Dorpt'sche Zeitung.



No.

42.

Sonntag, den 27. Mai, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 16. Mai.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr wurde das Cabinet-Rath im auswärtigen Amt gehalten, dem alle Cabinet-Minister beiwohnten, und heute waren die Minister abermals versammelt.

Am Dienstag theilte die Sun. Folgendes mit: „Wir haben so eben nachstehende höchst wichtige Nachricht erhalten, die auf derselben hohen und unbefreitelichen Autorität beruht, aus welcher die politischen Nachrichten entlehnt waren, die wir von Zeit zu Zeit ausschließlich geliefert haben: Es ist ausgemacht, daß der Grund zu einer freundschaftlichen Ausgleichung zwischen Frankreich und Spanien gelegt worden ist. Die letzte Depesche von Sevilla besagt, daß sobald als das neue Ministerium vollständig wäre, die Negotiationen förmlich beginnen sollten und daß man an dem friedlichen Ausgange derselben nicht zweifle. Sowohl in Sevilla, als hier in London glaubt man in den höchsten Circeln, daß die Hindernisse einer Ausgleichung beseitigt sind.“ — Gestern berief sich dasselbe Blatt auf jenen frühern Artikel, mit dem Hinzufügen, daß, sobald

als der Herzog von Angoulême in Madrid einrückte, was positiv den 23ten d. oder noch früher geschehen würde, ein ausgezeichnetes Diplom mit dem Könige und den Cortes zu Sevilla die Basen der Unterhandlung vorlegen würde.

Der Courier behauptet fortwährend steif und fest, daß man zwar Unterhandlungen versuchen könne, daß er aber sehr guten Grund habe zu glauben, daß diese Versuche keinen Erfolg haben würden.

Das ebengenannte Blatt sagt: Wir haben Nachrichten aus Sevilla vom 1sten d., auf deren Richtigkeit man sich verlassen kann. Der Zustand Spaniens wird immer bejammernswerther. Die Anführer der Guerrillas verfahren überall als unabhängige Chefs, erheben Kontributionen nach Gefallen und plagen die Einwohner auf alle mögliche Weise. Der Einfluß der Cortes erstreckt sich nicht über Sevilla und Cadix hinaus; aber sie erlassen fortwährend sehr scharfe und strenge Dekrete. Wie wahr das Ebengesagte sey, ergibt sich daraus, daß sie von Sevilla nach Cadix, und von da nach den Kas-

narischen Inseln gehen und den König mit sich nehmen wollen. Doch erklären sie, daß sie sich auf keine Unterhandlungen einlassen wollen.

Die Katholiken in Irland sind in voller Thätigkeit, und wir können uns nicht wundern und sie nicht tadeln, daß sie, in ihren Erwartungen getäuscht, alles Mögliche thun, um ihre Wünsche zu erreichen.

Die Times sagen, daß in Paris ein Gerücht mit großem Interesse aufgenommen sey, daß in Indien Unruhen gegen die Engländer ausgebrochen wären. Der französische Consul in Aleppo hat es berichtet und unser Vothschafter in Paris soll eine Abschrift des Berichts erhalten haben. Unsere Regierung hat keine Nachricht empfangen, welche das obige Gerücht bestätigte, und die neuesten Berichte aus Indien lassen nichts dem Aehnlichen erwarten. Wir haben nur ein kleines Detaschement auf der Insel Rischme am Eingange des persischen Meerbusens, welches aber die Regierung zu Bombay, wegen der Ungesundheit des Orts, abberufen wollte. In Musaut ist ein britischer Agent und in Bussire ein Handels-Resident.

Die Sun enthielt vor einigen Tagen folgenden Brief eines angesehenen Kämpfers für die Freiheit der Griechen, den E. H. Barker in seinem Schreiben an den Geistlichen T. S. Hughes mitgetheilt hat.

„Wir lassen den Engländern die Gerechtigkeit widerfahren, daß wir nicht an ihren großmüthigen Gesinnungen für Griechenland zweifeln, und gewiß giebt es tausende von wackern Männern, die wie Sie (Barker) denken. Doch in Rücksicht Ihrer Regierung ist es anders. Wenn die Griechen die Russen anklagen, daß diese zu dem Unglück Griechenlands beigetragen haben, so ist besonders das Blutbad auf Scio der britischen Regierung zuzuschreiben; 40000 Christen wurden auf dieser Insel niedergemetzelt; 30000 wurden in die Sklaverei geschleppt, und von diesen wird ein großer Theil den Glauben dieser Kannibalen annehmen müssen, während der andre im Elend herumirrt und über Europa zerstreut ist. Ein Gymnasium mit 800 Schülern ist zerstört und eine Büchersammlung von 60000 Bänden in Flammen aufgegangen. Diesen Unglücksfällen hätte England vorbeugen können und sollen. Ich schweige von der Parteilichkeit, die man unsern Heerkeern bewiesen. Obgleich wir den Russen wenig zugethan sind, so dürfen wir doch Ihrer Nation nicht trauen,

weil derselben die Vernichtung des ganzen griechischen Volks höchst gleichgültig scheint. Wir können sagen, was Cicero dem Pompejus schrieb: Ich weiß vor wem, aber nicht zu wem ich fliehen soll. Ich hoffe, Ihre jetzige Regierung wird sich der Sache Griechenlands günstiger beweisen. Die edelste, glorreichste Rolle, die Ihre Nation in dieser Krisis übernehmen kann, ist, daß sie uns die Unabhängigkeit bewahren helfe, die wir mit unserm Blute erkauft. Doch besfreit uns Ihre Regierung von den Türken, und bewahrt uns vor anderer Unterwerfung, bloß aus der Ursache, uns selbst zu unterjochen, oder unter ihren Schutz zu nehmen, wie sie die jonischen Inseln bisher geschützt hat, so wird sie die Liebe Griechenlands nie gewinnen. Die Griechen vergießen ihr Blut nicht, um die Zwingerherren zu vertauschen. Sie hassen die Türken, können aber ein anderes Joch nicht wollen, und werden sie gezwungen, ihre Freiheit Preis zu geben, so werden sie doch stets den Wunsch und die Hoffnung hegen, dieselbe in einem glücklichen Zeitpunkt wieder zu erobern.“

Paris, den 16. Mai.

Der heutige Moniteur theilt folgende aus Bayonne gestern um 5 Uhr übermachte telegraphische Depesche mit:

Hauptquartier Lerma, den 13. um 11 Uhr Abends.

Die Armee setzt ihren Marsch auf Madrid fort. Heute traf der Herzog von Angoulême mit dem Reserve-Korps von Burgos hier ein. Gestern früh zog der Herzog von Reggio in Valladolid ein; sein Vortrab steht am Duero; General Obert muß am 14ten in Almazan seyn.

Im Journal des Debats liest man nachstehendes Privatschreiben:

Hauptquartier Burgos, den 10. Mai.

Gestern hat der Prinz Generalissimus unter unbeschreiblichem Jubel der Bewohner seinen Einzug gehalten. Quadrillen und Triumphwagen warteten unsrer; das Volk wollte Se. Königl. Hoheit absolut in einem Triumphwagen ziehen, und es kostete eine Mühe, von der Sie sich kaum einen Begriff machen können, um den Prinzen Ehrenbezeugungen zu entziehen, die seiner edlen Bescheidenheit so sehr zuwider sind. Vivats, Glockengeläute, Musik, Raketen, Illuminationen nahmen kein Ende.

Es heißt, daß auf Abissals Befehl sich fortwährend alle etwas angesehene Einwohner von Madrid entfernen müssen. (Hieraus widerlegt

sich das von dem Journal des Deb. verbreitete Gerücht von Abissals plötzlichem Verschwinden.)

Gestern früh kam ein Courier an, der 23 Stunden vorher Madrid verlassen. Nach seiner Aussage ist die Stadt menschenleer; es ist nicht ein Soldat darin zu finden, und um 7 Uhr stand Abissal zu Galapager, einem Dorfe zwischen Escorial und Madrid. Er scheint auf der ganzen Gebirgskette von Como:Sierra bis Guadarrama einige tausend Mann zu haben, die zum Theil aus Conscripten bestehen, die bloß einen günstigen Augenblick erwarten, wo sie ihn verlassen können.

In Avila (Alt:Castilien) haben sogar, nach der Aussage desselben Couriers, die Frauen für sich allein eine Contrerevolution gemacht und den politischen Chef gefangen genommen. Die Stadt hat sich für den König erklärt.

Die Desertion unter den Konstitutionellen nimmt mit jedem Tage zu. Vorgestern sind 125 Mann, mit Ober- und Unterbewehr, aus Medina Celi, wo sie mit die Garnison bildeten, unter Anführung ihrer Unterofficiere ausgerückt. Da ihre 3-jährige Dienstzeit abgelaufen war, schlug ihnen der Generalmajor O'Donnel vor, ihren Abschied zu nehmen, aber sie haben, ungeachtet sie meist ihre Frauen bei sich haben, wiederum Dienste genommen. O'Donnel hat auf diese Weise bereits 1200 Mann zusammengebracht.

Morillo hat nur noch 400 Mann bei sich. Die Nachricht von der Einnahme Valencia's durch Alman bestätigt sich nicht. Dem Vernehmen nach wollte sich die Stadt unter gewissen Bedingungen ergeben, aber Alman antwortete, er möchte nicht versprechen, was er nicht halten könnte; er wäre ein Freund des unglücklichen Generals Esio und die Mörder desselben müßten ihm ausgeliefert werden. Er machte, da dies nicht zugestanden wurde, einen Angriff, mußte sich aber zurückziehen.

Werkwürdig genug haben wir seit unserm Einzuge in Spanien mit keinem Worte Vessieres nennen hören.

Es heißt, daß wir am 15ten wieder von hier abmarschiren werden. Marshall Oudinot bricht diesen Morgen in der Richtung von Valladolid auf. Den erlassenen Befehlen zufolge soll am 23ten die ganze vorrückende Armee 3 Stunden von Madrid stehen. Wahrscheinlich werden wir danu am folgenden Tage in die

Hauptstadt einziehen, wo man uns, nach Aussage des Couriers, mit Ungeduld erwartet.

Dasselbe Blatt theilt auch folgenden aufgefundenen Brief von Milans an Mina mit:

St. Columa de Sermes, den 7. Mai, um 7 Uhr früh.

Mein werther Freund und Waffengefährte! Trotz der Vortheile dieser Stellung, muß ich sie verlassen und mich nach St. Celoni zurückziehen, weil die Feinde nur 2 Stunden weit von meinem linken Flügel stehen und ohne Zweifel heute sogar St. Jlarlo besetzen werden. Wäre ich in dieser Stellung in der Front angegriffen worden, so wäre es mir unmöglich gewesen, mich ohne großen Verlust zurück zu ziehen.

Meiner Meinung nach müssen Sie sich auf St. Feliu del Piano, oder in die Nachbarschaft zurückziehen, wo wir uns dann die Hand reichen werden. Glauben Sie mir, daß wir keinen Vortheil über sie erringen werden, bis wir vereinigt sind, das heißt, bis sie auf dem Col von Mançada stehen und ich in Converria und der Umgegend. Von diesen Stellungen aus können wir alle Art von Artillerie kommen lassen, so wie mehrere 1000 Mann, die wir an uns ziehen werden, ohne daß man uns wird in die Flanke nehmen können.

Der General, der kommandirt, ist der Baron Croles. Die ganze Artillerie und die Armée stehen von meiner Fronte drittehalb Stunden entfernt. Lassen Sie uns beim Zurückziehen nicht die Hände in den Schooß legen, und versuchen, uns zu vereinigen. So denkt Ihr wahrer Freund
Milans.

Briefe aus Konstantinopel melden, dortige Handelshäuser hätten Nachrichten von einer Coalition der Maratten und mehrerer indostanischen Fürsten erhalten, welche gleich nach der Abreise des Lords Hastings den Engländern den Krieg erklärt hätten. Die Engländer sollen, laut dieser Briefe, ihrer Vertheidigung halber die im persischen Meerbusen befindlichen englischen Posten zurückgezogen haben. Wenn diese Nachricht wahr und die Coalition so stark wäre, als jene Briefe besagen, so würde dies höchst wichtig seyn; allein man weiß, wie wenig man den Meinungserzählern der Levante trauen darf.

Aus dem Lager vor St. Sebastian, vom 2. Mai.

Die Avantgarde der Seemacht, welche St. Sebastian blockiren soll, ist in den hiesigen Gewässern angelangt. Sie besteht aus der Fregatte

Chemis, die von Hrn. v. St. Priest commandirt wird, einer Brigg und zwey Boeletten. So eben kommt noch das Linienschiff, der Centaur, von 80 Kanonen, an, dem das Linienschiff, der Colos von 74 Kanonen, nachfolgen soll. Diese Macht ist mehr als hinreichend, um die Blockade der Stadt von der Seeseite zu bewerkstelligen. Gestern früh legte die Brigg auf der Rhede an. Sie hatte Hrn. v. Schmitz, Obersten im Dienste Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, am Bord, welcher die Parliamentsflagge aufziehen ließ und um 10 Uhr vor St. Sebastian anlangte. Es wurden den ganzen Tag über Unterhandlungen gepflogen, über deren Erfolg aber nichts verlautet ist. Bekanntlich ist der Oberst O'Donnell, welcher in St. Sebastian das Regiment Kaiser Alexander commandirt, vorwärts in Rußland mit dem größten Wohlwollen aufgenommen worden.

Bayonne, den 10. Mai.

Auf den Flanken unserer Armee haben sich bereits mehrere neue Guerrillas Corps gebildet, die die Sicherheit der Communicationen mit unserer Armee bedrohen würden, wenn unsere Truppen nicht in echelon aufgestellt und überhaupt desfalls alle Sicherheitsmaßregeln getroffen worden wären. Unter den Chefs dieser neuen Wertheigänger: Corps zeichnet sich ein gewisser Mendoca aus, der vormals Postier's Adjutant war. Man spricht auch von einem Obersten Pablo, der kühn und unternehmend seyn soll. Dieser hält sich bey Salvatierra auf und beunruhigt die Straße von Pampelona nach Vittoria. Endlich ist noch die Rede von einem Sohne des Grafen Espeletta, vormaligen Vicekönigs von Navarra, der mit mehreren Bänden diese Provinz beunruhigt. Mehrere Compagnien der Regimenter, die St. Sebastian und Pampelona blockiren, sind abgesandt worden, um diese Banden außer Stand zu setzen, Jemandem Besorgniß einzusößen. Dieser Umstand hat die Besatzung von St. Sebastian vermocht, einen Ausfall zu machen und mehrere unserer Leute gefangen zu nehmen.

Nach Berichten von Reisenden, die von Vittoria kommen, sollen sich die Portugiesen unter Rego mit dem Corps von Morillo vereinigt haben.

Man vermuthet, daß die Corps vom General Molitor und Vallereros, welche sich nur einen Tagemarsch von einander folgen und beobachten, bald aneinander gerathen dürften.

Unsere Communicationen mit dem Innern

Spaniens waren bisher sehr schwierig und werden es mit der Zeit noch mehr werden. Seit dem 1sten d. geht nur die Militairpost von hier ab.

Tagtäglich kommen hier Schiffe mit Lebens- und Kriegsbedürfnissen an, die alsdann auf Wagen weiter befördert werden. Seit einigen Tagen ist sehr viel Geld (man sagt 8 Millionen) nach dem Hauptquartier abgegangen.

Wir haben hier eine Proclamation des Generals Vallereros an seine Soldaten erhalten, worin er ihnen erklärt, daß sie ganz ruhig dastehen sollten, daß man die Franzosen so weit ins Innere des Königreichs vordringen lasse.

Es ist, dem Vernehmen nach, wiederholt die Rede davon, die Glaubentruppen in Compagnien unsern Regimenten einzuverleiben, da ihr Betragen schon zu mehreren Beschwerden Anlaß gegeben.

Seit gestern ist ein See-Telegraph in dem Marine-Arsenal errichtet worden.

Perpignan, den 7. Mai.

Briefe aus Olot vom gestrigen Datum bestätigen den Rückzug der feindlichen Armee auf der Seite von Bique. Sie soll die Gebirge von St. Hypolite und St. Barthelemy del Gran erreicht haben. Unsere Avantgarde hat mit dem Nachtrabe derselben ein unbedeutendes Gefecht gehabt, wobey letzterer mehrere Tode und Gefangene verloren haben.

Es scheint, daß die feindliche Armee das größte Vertrauen in ihren General setzt und alle Constitutionelle seinen Befehlen blindlings gehorchen.

Der Feind hat bey seinem Abzuge von Olot alle Lebensmittel mit fortgenommen; wir haben weder Korn, Hornvieh, noch Wein gefunden. Die reichsten Kaufleute der Stadt sind der Armee von Mina gefolgt und eine große Anzahl junger Leute aus Bique haben sich gleichfalls seinem Corps angeschlossen.

Rio de Janeiro, den 24 Februar.

Seit dem 15ten October hat unsere Lage sich sehr verändert. Der Kaiser, der sich zum Großmeister der Freymaurer erklärt, hat bald darauf alle Logen schließen lassen und die Kammern sind bis diesen Augenblick noch nicht zusammenberufen. Einige Deputirte sind deportirt worden, und 2, die ein gleiches Schicksal haben sollten, haben sich nach Buenos Ayres geflüchtet. Der Minister Don Joseph Bonifacio d'Andrada, bey dem Sr. Maj. täglich mehrere Stunden zubringen, scheint allmächtig und das unumschränkte Herr

tranten des Kaisers zu genießen. Folgende Personen haben bereits seine Strenge gefühlt: der General und vormalige Kriegsminister de Nobrega, der Decembargaden (Cassationsrichter) Pereira, der neulich zum Deputirten ernannte Provincial Procurator Lobo, der Redacteur des Mercurio, Vater Januario Vorboza, der Medacteur des Courier von Rio de Janeiro, Lisboa, der General Alvez Branco, der Kaufmann Fernandes Lopez, der General: Cezar der Douane, Rocha, der Oberst: Lieutenant und Deputirte für die Capitaneij Tiava, Costa Barros, der Schatzbeamte Acevedo.

Brüssel, den 16. May.

Sr. Maj. der König werden binnen kurzer Zeit nach dem Haag abreisen.

Aus Rom schreibt man unterm 28ten v. M., daß Lucian Bonaparte seine Gemahlin, die ihrer Mutter einen Besuch abstatten wolle, nach Brüssel begleiten werde. Später werden sie sich insgesammt nach America zu Joseph Bonaparte einschiffen.

Jemand in Antwerpen, sagt das Journal von Antwerpen, hat einen Brief aus Lausanne vom 4ten d. erhalten, welcher Folgendes enthält: „Ich befürchte, diese Stadt verlassen zu müssen. Die Regierungen von Oesterreich und Rußland haben bey den Schweizer: Cantonen um freyen Durchzug für eine Armee angehalten. Dieses Verlangen ist zwar einstimmig verweigert worden, allein ich fürchte, daß diese Neutralität nicht geachtet werden wird und ich doch werden fliehen müssen.“

Schreiben aus Stockholm, vom 13. May.

Die Abreise Sr. K. H. des Kronprinzen, um seine Durchlauchtige Braut auf Schwedischem Grund und Boden zu empfangen, ist bis zum 17ten oder 18ten d. ausgesetzt worden.

Ipsara, den 29. März.

Unsre Insel ist ringsum mit ungefähr 600 Kanonen besetzt und die Festungswerke gewinnen mit jedem Tage an Umfang und Festigkeit. Bald wird unsre Insel selbst eine Festung, unsre Stadt das kleine Gibraltar des Archipelagus seyn. Es sind etwa 40 armirte Fahrzeuge hier, die, nach den Umständen, agiren oder unter dem Schutze der Batterien sich im Hafen halten werden. Außerdem haben wir 200 sogenannte Scampas via's (zu Deutsch Ausreißer, eine Art Halbkanonier:Schaluppen), die ganz vortreflich zu Ueberrällen, Kapereyen etc. zu gebrauchen sind. Erst neulich haben zwei solcher Fahrzeuge ein Candiotisches Schiff aus dem Hafen von Thesalonica und mitten unter andern Schiffen herausgeholt. Auch unsre Brander sind im trefflichsten Zustande und in welchem Geiste sie angeführt und geleitet werden, haben sie schon mehrmals bewiesen. (Zu diesem aus dem Spectateur oriental entlehnten Berichte macht das Journal d. Deb. folgende Anmerkung: Diese Nachrichten, welche der Ottomannischen Flotte einen entsprechenden Empfang verheißten, sind als sehr zu verläßlich zu betrachten, weil man sie in einem Journal findet, das gewöhnlich der edlen Sache der Griechen sehr ungünstig ist. Dieses Journal hat alle mögliche Mittel, über die Sache genau unterrichtet zu seyn, da es in Smyrna, nur eine oder zwei Tagereisen von Ipsara, herauskommt.)

Seres, den 15. April.

Erzbischof und Primaten sind wieder frei. Jusuf Pascha, der voriges Jahr ins Feld zog und dann in Watra eingeschlossen wurde, soll sich haben ergeben müssen; wenigstens hat dies der Bey, der in seiner Abwesenheit die Verwaltung führt, Jusufs Familie angekündigt. — Vor Thessalonich kreuzen griechische Schiffe.

Intelligenz: Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts:Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestatigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie, Heinrich Friedrich Emil Lenz; die Studierenden der Philosophie, Johann Jakob Emmerich, Carl August Normann, und Carl Johann Peterson; und den verstorbenen Studierenden

der Medicin H. F. Woldemar Gerstfeldt, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclosi bei diesem Kaiserl. Universitäts:Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Mai 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts:Gerichts:

D. Gustav Ervers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlaß weil. Frau Stadt-Fiskalin, Gouvernements-Sekretärin Buschund, geb. Esch, gehörigen, alhier im 2ten Stadttheil auf Stadtgrund sub No. 135 belegenen Wohnhauses sammt Nebengebäuden und Garten, so wie des gleichfalls dazu gehörigen sub No. 138 befindlichen Quartierhauses, ein abermaliger öffentlicher Versteigerungs-Termin auf den 27. Juni d. J. angesetzt worden, wesshalb sich denn an gedachtem Tage Nachmittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, alsdann aber abzuwarten haben, was in Betreff des Zuschlages weiter ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 25. Mai 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Ein löbliches Volgteigericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft, daß die zum 24ten d. M. anberaumte gewesene Auktion, eingetretener Hindernisse wegen allerst am 4. Juni d. J. Statt haben wird. Dorpat, am 25. Mai 1823. 3

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Gemäßheit Auftrags einer Erl. hochverordneten Kaiserl. Kgl. Gouvernementsregierung, d. d. 4. April d. J., hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie höhern Ortes auf Vorschlag des Herrn Wirklichen des Ministerii der inneren Angelegenheiten rücksichtlich der aus den Weiskreussischen Gouvernements wegen dort Statt gebachten Mangels ohne Pässe in andern Gouvernements gelangenen herrschaftlichen Bauern folgende Bestimmungen getroffen worden. Es sollen 1. alle diejenigen Bauern der Weiskreussischen Gouvernements, welche von den Gütern ihrer Herrschaften ohne Pässe am Ende des Jahres 1820, und im Jahre 1821 und 1822 sich entfernt, ohne Verzug nach ihren frühern Wohnstellen zurückgekehrt und den Gutsbesitzern oder Verwaltern gegen Verschreibung abgegeben werden.

2) Die Ausgaben zu diesem Transport auf Rechnung der Gutsbesitzer, denen diese passlosen Leute gehören, gesetzt, vorläufig aber aus den zu extraordinären Ausgaben in den Gouvernements, in welchen sie ausgemittelt worden, bestimmten Summen, bestritten werden.

3. Die Gutsbesitzer oder andern, die dergleichen Bauern bei sich einen Verbleib gestattet, keiner Strafe als für käufungsbehlung unterzogen werden, und eben so wenig.

4) die Bauern selbst, falls sie sich außer dem Entfernen ohne Pässe keine andere Gesetzwidrigkeit zu Schulden kommen lassen, als käuflinge bestraft werden; endlich

5) diejenigen, welche bei sich dergleichen Bauern aus den Weiskreussischen Gouvernements geduldet, verbunden seien, binnen 4 Wochen sie der Land- oder Stadt-Polizei zur Absendung einzuliefern, widrigen-

falls mit ihnen, wenn sie solche Leute noch länger bei sich behalten sollten, nach den Gesetzen verfahren werden wird, als welcher Termin von einem Monat für die hiesigen Einwohner, auf den Fall, daß sie dergleichen Landleute aus den benannten Gouvernements bei sich geduldet, von dem Tage dieser Bekanntmachung zu rechnen ist. Dorpat-Rathhaus, den 18. Mai 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger und Gold- und Silberarbeiter Reinhold Heinrich Edert, den zehn-jährigen Pfandbesitz des alhier im 2ten Stadttheil sub No. 8, theils auf Erb-, theils auf Kirchen-Grund belegenen Wohnhauses sammt kleineren Nebengebäuden, Garten und anderweitigen Appertinentien, mittelst eines unter dem 1. Februar 1823 mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann Dr. Gildes, Friedrich Wilhelm Wegener, abgeschlossenen und am 16. März d. J. bei Em. Erl. hochverordn. Kaiserl. Kgl. Hofgericht forroborierten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für die Summe von 14300 Rbln. R. R. erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams zu seiner Sicherheit gebeten, auch an dem heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das obbezeichnete Immobile cum appertinentiis Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können verneinen sollten, desmiltelst sub poena praecclusi angewiesen, sich mit ihren resp. etwaigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen, spätestens also bis zum 22. Juni 1824, und zwar durch zweifach mit Belegen einzutreichender Angaben, bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solcher peremptorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern der zehn-jährige Pfandbesitz des obberagten Wohnhauses sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Reinhold Heinrich Edert sofort zugesprochen werden wird. R. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 11. Mai 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr A. v. G. Peng.

Bröder, Ober-Secr.

In Gemäßheit des 25ten §. der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek, müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction, hat Unterzeichneter die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens

bis zum 8. Juni, zu ersuchen. Dorpat, den 23. Mai 1823. 3

G. C. v. Peetz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich nach einigen Wochen von hier abreisen werde, so haben alle diejenigen, welche rechtmäßige Ansprüche an mich zu haben glauben, sich bei mir zu melden. 3

D. G. Fr. Segelbach,

Collegienrath und emeritirter Professor.

Ein junger Mann wünscht als Gouverneur bei Kindern, und zugleich Unterricht in der griechischen, französischen, lateinischen, russischen und deutschen Sprache zu ertheilen, wie auch in der Geschichte, Naturlehre, Religion, Physik, Mathematik u. s. w. Zu erfragen im Hause des Nordraths Schawellen, jenseits der steinern. Brücke neben dem Stuhlmaacher Busch. 2

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereits mein wohl assortirtes Waarenlager in der Bude unter dem Hause der Frau Pastorin Thramer am Markt, am 24ten d. M. eröffnet habe. Durch Necessität hoffe ich das mir früher geschenkte Bittauen auch jetzt noch zu genießen. 2

Carl Gustav Etegemann

Jedem Viehhandelsbehrer hoffe ich einen Gefallen zu thun, wenn ich hiermit anzeige, daß die vom Hrn. Schlösser-Meister Zühl in Dorpat verfertigten Trofars (Nadeln zu Haarfeilen oder Eisenbeulen) — dieses einfache und sichere Mittel gegen die so häufige und so gefährliche Ausblähungs-Krankheit des Rindviehes — auf das sorgfältigste gearbeitet sind und ihren Zweck vollkommen entsprechen. Anweisung zur Anwendung findet sich bei Kohnes und Ribbel, besonders in des letztern kleiner Schrift: Ueber die Ausblähungs-Krankheit der größeren Hausthiere. Ribbierw, den 12. Mai 1823. 1

Friedrich v. Radloff, Collegienassessor.

Aufforderung an edle Menschenfreunde.

Eine arme Schulmeisters-Wittwe, die zwar vom Hülfs-Verein, aber wie es nicht anders seyn kann, nur höchst nothdürftig, unterstützt wird, hat vier gesunde fähige Knaben von 7, 5, 3 und 2 Jahren, denen sie in ihrer Lage unmöglich Erziehung und Unterricht geben oder verschaffen kann, und doch so sehr wünscht, sie zu nützlichen Menschen gebildet zu sehen, bittet edle Menschenfreunde, denen es vielleicht an eignen Kindern fehlt, oder die überhaupt in der Lage sind, auch für Andere etwas thun zu können, ihr die Sorge für eins und das andere dieser Kinder abzunehmen. Nähere Erkundigung deshalb kann man einziehen bei der Frau Professorin Deutsch. 1

Auktion.

Effekten aller Art; darunter 2 Spiegel, Kanapee und Stühle, Tische, Kleiderschrank, Bücher- und

Haushaltungsgegenstände, ein Pianoforte von 5 Octaven besser Art, Gläser, Porcellain und Fayence, Küchen- und Hausgeräthe, darunter ein Nachschloß mit Schloß u. s. w. Zugleich eine bedeutende Anzahl Bücher und Musikalien, sollen am 2ten und dann wieder am 4. Juni und folgenden Tagen, von 4 Uhr Nachmittags an, in der Wohnung des Professors D. Segelbach im Schamajeffschen Hause am Markte, gegen baare Zahlung, verauktionirt werden. 3

Arrende.

Unter dem Gute Kersel, im Bartholomäusschen Kirchviere, ist eine holländische Windmühle mit zwei Gängen und eine kleine Wassermühle mit einem Gange zu verpachten. Der näheren Bedingungen wegen weiset man sich an die dasige Guts-Verwaltung. 3

Die Sr. Excellenz dem Hrn. wirkl. Kammerherren, Grafen v. Fersen gehörigen, im holländischen Gouvernement und Pernau'schen Kreise belegenen Güter, Neutarrishof im Hallischen und Müsser und Amel im Groß St. Johannischen Kirchspiel, sollen, erstes vom 1. Mai, letztere vom 1. April 1824 an, auf's Neue verpachtet werden. Etwanige Liebhaber zu diesen Arrenden werden daher ersucht, sich des Preises oder sonstiger Aufschüsse wegen, wie auch mit ihren Geboten bis zum 1. März 1824 entweder persönlich, durch Bevollmächtigte, oder schriftlich, in St. Petersburg an den Hrn. wirkl. Staatsrath und Ritter S. v. Druschinin zu wenden. 2

Zu verkaufen.

Zum Verkauf eines nicht weit von Dorpat gelegenen Gutes, wie auch einer englischen sechsrudrigen Chalonpue, hat den Auftrag der Collegien-Sekretair Wader, wohnhaft bei der Wittve Wader, unweit der Postirung. 3

Bei mir ist wieder folgende fertige Schlösser, Arbeit zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit messingenen und eisernen Griffen und Schildern, Druck-Schlösser nebst Hängen, Kleten-, Kammer-, Schranken- und Vorhänge-Schlösser, starke Ofen- und Guschka-Thüren. 3

Fr. Töbl.

Verschiedene Gattungen Buchweizen-Grüße, Kartoffel-Mehl, Wasser-Essig, Bettzeug und einige andere Sachen sind bei mir in meinem Hause unweit der deutschen Kirche zu haben. 3

Eine in ganz gutem Zustande sich befindende leichte St. Petersburger Droschke ist bei dem Maler Bille für den Preis von 550 Rbl. zu haben. 2

Kapitain v. Ewers.

In meiner Bude im Kaufhause sind folgende Waaren für möglichst billige Preise zu haben, als: gutes Weizenmehl, Seife, Lichte, verschiedene Sorten Stahl und Eisen, Ofen-Guschken, eiserne Platen, weißes engl. Blech, diverse Sorten Weberkämme, verschiedene Gattungen Wagflack-Laback und Knaster, Caffianfelle von verschiedenen Farben, leere Bierbouteillen à 100 St. 14 Rbl. u. s. w. Ferner ist bei mir zu bekommen: guter Kalk und Ballen, und Bier- und Weinessig. 1

C. G. L. Ja.

In der vorgestriken Sitzung des Unterhauses ließ bekanntlich Hr. Canning der menschlichen freundlichen Absicht des Hrn. Buxton alle Gerechtigkeit wiederfahren, mit dem Hinzufügen, daß auch er die fortwährende Sklaverei mißbillige. Gewiß, sagte er, wird die Zeit kommen, wo die Menschheitsgemeinschaft der Sklaven frei seyn wird; allein vor der Hand scheinen folgende Verhältnisse zweckmäßiger zu seyn: 1) Das Haus findet es zuträglich, daß wirksame, entscheidende Maßregeln zur Verbesserung des Zustandes der Sklaven in den Colonien Er. Maj. Rat genommen werden. 2) Es sollen demnächst baldigst, jedoch mit Klugheit und Mäßigkeit, Maßnahmen ergriffen werden, um den Zustand der Sklaven nach und nach zu verbessern, damit sie zur

Theilnahme an den bürgerlichen Rechten und Vorrechten, welche die andern Classen der Unterthanen Sr. Maj. genießen, vorbereitet werden. 3) Das Haus sucht sobald als möglich eine solche Veränderung zu bewirken, die mit der Wohlfahrt der Sklaven selbst, mit der Sicherheit der Colonieen und mit der billigen Rücksicht auf die damit verknüpften Eigenthumsrechte bestehen könne.

Diese Beschlüsse wurden nach einer ausführlichen Verhandlung, woran auch Hr. Wilberforce Theil nahm, auf die Tafel gebracht; Hr. F. Buxton aber nahm bekanntlich seine Vorschläge zurück, erbat sich jedoch die Freiheit, sie erneuern zu dürfen, wenn irgend ein Mißverständnis entstehen sollte.

London, den 23. Mai.

Der älteste Sohn des russischen Botschafters ist gestern vor 8 Tagen mit Depeschen zu Shoreham angelangt und über Brighton nach London geeilt.

Unsere Blätter enthalten jetzt auch die Antworten des österreichischen und preussischen Bevollmächtigten zu Verona, auf die Denkschrift des Herzogs von Wellington über den Sklavenhandel. Die österreichische Antwort lautet höchst willfährig; eben so die preussische, doch wird in dieser für zweckdienlich erachtet, die Erklärung der Bevollmächtigten Sr. allerchristlichen Maj. abzuwarten, bevor man eine Entscheidung über das, was England von Frankreich fordert, faßt.

Der Gouverneur der ost-africanischen Insel Mauritius (vormals Isle de France), M. F. Farquhar, hat eine Proclamation, datirt Port Louis den 30sten October 1822, bekannt gemacht, worin er anzeigt, daß der Sklavenhandel, durch eine Uebereinkunft mit dem Imam von Mussat, von und nach der arabischen Küste abgeschafft und untersagt sei, und in Folge dessen alle fremden Sclavenschiffe von den brittischen Kreuzern weggenommen werden können, welche ostwärts einer vom Cap Delgado gezogenen Linie, die 60 Englisches ostwärts von der Insel Socotora bis zur Dio: Ephe, dem Westen des Golf von Cambay, geht, getroffen werden, so wie diejenigen, welche Sklaven von und nach Madagascar bringen. (Diese neue Beschränkung des Sklavenshandels ist für die nahegelegene französische Insel Bourbon sehr wichtig.)

Der Courier theilt einen Artikel aus ausländischen Blättern mit, wonach Sir E. Bagot, der britt. Botschafter, der russischen Regierung

erklärt haben soll, daß England bei dem Kampfe zwischen Frankreich und Spanien nur so lange neutral bleiben würde, als die andern Mächte ein gleiches thäten, und daß Oesterreich eine ähnliche Erklärung abgegeben hätte.

Hierzu macht der Courier folgende Bemerkung: „Wir messen diesen Angaben wenig Glauben bei, besonders der letzteren, denn es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß Oesterreich eine Antwort ertheilt haben sollte, die so wenig zu dem Vorschub und der Hülfe stimmte, welche dieser Regierung in Rücksicht der neapolitanischen Angelegenheiten von Seiten Rußlands zu Theil geworden sind. Ueberdies ist auch die Türkei ein Land, das in seinem gegenwärtigen Zustande einer schnellen Auflösung entgegen zu gehen scheint, und wann je dieser Fall eintreten sollte, so würden beide Regierungen unter einander in Bezügen kommen, welche noch wichtiger seyn würden, — als ob Frankreich jetzt, wenn es nöthig werden sollte, Unterstützung findet oder nicht. Englands Neutralität und die Grundlage, auf der sie fortdauernd beruhen muß, sind Punkte, die in den Erklärungen der Minister hinreichend entwickelt sind, obgleich diese Entwicklung nicht so vollständig ist, daß sie genau die Gränzen bezeichnet, worauf sie ihre neutrale Politik zu beschränken gewillt sind.“

Die Untersuchung mit dem Sherif von Dublin vor dem Hause der Gemeinen scheint sich sehr in die Länge zu ziehen und nicht eher ein Ende nehmen zu können, bis Irlands ganze politische Lage erforscht ist.

Die Republik Columbia hat, laut Nachrichten aus jener Gegend, die bis zum 9. April gehen, mit dem Freistaate Peru ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen, welches beide Staaten aufs engste vereinigt.

Paris, vom 17. Mai.

Die Nachrichten aus Girona reichen bis zum 11ten Mai. Es war nichts Neues vorgefallen. Baron Croles, der die Gebürge eben so gut kennt und eben solche Soldaten hat, wie Mina, verfolgt letztern. Die andern Corps begannen ihre Bewegung, um Barcellona einzuschließen und sich am Ebro in Linie aufzustellen.

Baron Croles hat aus San Pere de Torello unterm 10ten Mai nachstehendes Schreiben an den Marschal Moncey gefandt:

Wie ich die Ehre hatte, Ewr. Exc. zu schreiben, setzte ich gestern meine Truppen in

Bewegung auf Vidra, als ich unterwegs von dem Rückzuge des Feindes auf Verhört wurde. Ich berechnete, daß der Punkt von Vidra mich viel zu sehr von seiner Linie entfernen würde, und marschirte daher auf San Pere de Torello; um heute meine Richtung auf S. Maria de Besora zu nehmen. Vielleicht werde ich meinen rechten Flügel bis Ripoll vorschieben. Auf einem dieser beyden Punkte werde ich abwarten, was der Graf Curial und General Donnadieu beschließen. Ich habe ihnen meine Meynungen mitgetheilt, daß man Mina so lange bedrängen müsse, bis er gänzlich vernichtet ist, und ich kann Ew. Exc. versichern, daß, wenn wir ihn 8 Tage lang mit Erbitterung verfolgen, er zu Grunde geht, weil es ihm an Munition und Lebensmitteln fehlt. Genehmigen Sie ic.

Baron Croles.

Der Etoile enthält folgendes Schreiben aus dem Hauptquartier zu Girona vom 8ten Mai:

Das Hauptquartier des 4ten Corps ist seit dem 7ten hier. Der Jubel, mit welchem die Einwohner uns empfangen, ist unbeschreiblich. Fast alle angesehenen Liberalen haben ihre Häuser verlassen; doch sind einige zurückgekommen. Die Division Donnadieu ist vorgestern in Bique eingerückt. Der Nachtrab Minna's hat eine Convoy von einigen 60 Maulthierern, die 12000 Fr. nebst Bagage trugen, im Stich gelassen, die, wie 41 Flüchtlinge, jetzt in unserer Gewalt sind. Mina hat sich auf Manresa zurückgezogen und die Division Milans 3 Stunden vorwärts Girona Posto gefaßt.

Drei schwerfällige Colonnen Maironnements im gestrigen Journal des Debats ließen unter großem Wortschwall wenigstens einige Lichtblicke über den weitem Gang der Angelegenheiten auf der Halbinsel durchleuchten. „Der König Ferdinand, so hieß es darin, ist nicht fern, und wer kann sagen, wie diese nothwendige Freiheit der gefangenen Monarchen zu erreichen seyn wird? Wer kann die Mittel bestimmen, durch die man vielleicht dieselbe wird erlangen müssen? Wenn der Widerstand der Faction ihm noch einige Zeit die Freiheit verlag, so ist glücklicherweise der Wille des Königs in einem Documente niedergelegt, dessen Vollziehung nur der Aufstand verhindert. Ferdinand VII. hatte in einem Decret vom 6ten Mai 1820 die Cortes nach den alten Formen zusammenberufen. Dies ist die

erste Basis einer legalen Regierung in Abwesenheit des Königs.“ Man sieht, mit welcher Discretion das Journal des Schatzes den Schleier lüftet, der uns seit so lange die geheimen Gedanken der ministrierten Allmacht verhüllt. Paris, den 23. Mai.

Der Moniteur enthält folgende: Telegraphische Depesche.

(Am 20sten Abends von Bayonne übermacht und am 21sten in Paris angekommen.)

Boeugillas, den 18. Mai.

Seit gestern ist das Hauptquartier hier.

Der Vortrab der Reserve ist zu Vuitrago.

Die Detaschements, die Abisbal vorwärts Madrid hatte, haben sich auf diese Stadt zurückgezogen.

General Graf Molitor fand am 11ten vor Sarriena. Die vom General Pamphile Lacroix befehligte Division hat am 8ten die Cinca passirt und an demselben Tage die Stadt Monzon und eins der vorgeschobenen Werke des Forts genommen. In Alcaraz ist ein Detaschement der Besatzung von Lerida von einer auf diesen Platz ausgeschickten Rekognoscirung angegriffen und geworfen worden.

General Molitor marschirte auf die Segre. Der Befehl, mit seinem ganzen Corps auf das rechte Ebro-Ufer zu gehen, muß jetzt in seinen Händen seyn.

In einem Tagesbefehl vom 9ten d. hat der Baron von Damas der 9ten Division des 4ten Corps angezeigt, daß der Küstler Montalon, der am 27. April in Figueras Schildwache stand, und ungeachtet die beiden ersten Kanonenschüsse auf ihn gerichtet waren, von denen der eine selbst sein Schilderhaus traf, standhaft auf seinem Posten blieb, bis er, durch die dritte Kugel verwundet, zu Boden fiel, das Ehrenlegions-Kreuz erhalten hat. Montalon wird bald wieder seinen Dienst verrichten können.

Auszüge aus Privatschreiben,

Berrio Plano unter den Mauern von Pampelona, den 11. Mai.

Hier ist nichts Neues vorgefallen. Gestern wollten die Konstitutionellen unsere Vorposten bezunruhigen, allein die Braven vom 6ten Linien-Regiment, unter Anführung des Obersten d'Arcys, haben sie zum Rückzuge gezwungen und ihnen mehrere Mann getödtet.

Girona, den 17. Mai.

Nach Inspicirung der in Bique befindlichen

Truppen ist der Marschall wieder hierher zurückgekehrt. Unsere Braven haben Mina nicht erreichen oder zum Kampfe bringen können; allein die Manoeuvres des 4ten Korps sind dieser Tage her außerordentlich vorthellhaft gewesen, weil man Mina verhindert, sich, was er wollte, in die Gebirge zu werfen, und gezwungen hat, sich auf Barcellona zu wenden. Seine Verbindungen mit Mina sind abgeschnitten. Gestern Abend stand eine französische Division dem Minaschen Korps gegenüber, und wenn sich letzteres nicht zurückgezogen hat, dürfte es wohl zu einem Gefechte gekommen seyn. Mina muß jetzt in der Nähe von Barcellona stehen, Milans befindet sich zwischen Blanes, Hostalrich und San Celoni. Die catalonischen Bauern schießen auf die sehr zahlreichen konstitutionellen Nachzügler. Durch diese Verluste und die Desertion verringert sich die feindliche Armee mit jedem Tage und wird mehr und mehr demoralisirt. Folgens des Factum kann zum Beweise dienen: Vor einigen Tagen trieb ein Adjutant von Donnadieu, an der Spitze von 15 bis 20 Jägern zu Pferde, 300 Mann von Mina's Korps zu Paaren; sie mußten sich in die Felsen flüchten und viele Tode und Vermundete auf dem Plage lassen. Sie hatten ihre Flinten, wie man fand, mit gehackten Kugeln und Nägelköpfen geladen.

Großes Hauptquartier Brugullos, den 17. Mai.

Ich stehe im Lager bei Somosierra. Mir genügt es ein Feind zu sehen. Der Jubel der Einwohner hat den höchsten Grad erreicht. Männer und Frauen kommen viele Stunden weit her, um den Prinzen zu sehen. Nie gab es eine Expedition, die sicherer und ehrenvoller gewesen wäre. In Madrid werden wir, wie Erreter, erwartet. Man bereitet dort schon Feste zu unserm Empfang. Castilien, vor welchem man uns lange machen wollte, ist, wo möglich noch royalistischer als die Gränzprovinzen.

Das Journal des Debats theilt auch ein Dankfugungs schreiben mit, welches die Municipalität von Bilbao unterm 1sten d. M. an Se. Excell. den Staatsrath Hrn. v. Martignac, Vizepräsidenten der französischen Deputirtenkammer und Civil-Commissair Sr. Allerchristl. Maj. bei Sr. Königl. Hoh. dem Prinzen Generalissimus, für seine einflußreiche Vermittelung und die vielen und ausgezeichneten Dienste, welche Se. Excell. den Deputirten von Bilbao erwiesen hat.

Der Dank soll zum unauslöschlichen Andenken in die Deliberations-Protokolle des Stadtraths eingetragen werden.

Der Baron Carl de Cetto, vormaliger Kavallerie-Officier und Officier der Ehrenlegion, hat in das Journal des Debats einen Widerruf seines bisherigen politischen Glaubens einreichen lassen. Inaend, Unersahrenheit, böses Beispiel hatten ihn hingerissen. Jetzt sind ihm noch zu rechter Zeit die Augen aufgegangen; er erkennt an, daß die Wölfer nur glücklich seyn können, wenn sie nach den unabänderlichen Principien der Legitimität mit allen ihren Folgen, und die Franzosen nur dann, wenn sie nach den Principien regiert werden, welche die erlauchte Dynastie der Bourbons zur Richtschnur nimmt, Principien, die seit 8 Jahrhunderten ihr und Frankreichs Glück, ihren und Frankreichs Ruhm ausgemacht haben. Die schreckliche Ermordung Sr. Königl. Hoh., des Herzogs von Berry, hat ihm die Verhältnisse klar gemacht, und er hat sich damals foglich beeilt, Sr. Königl. Hoh. Monseigneur seine Reue und seine Liebe auszusprechen, und alle seine Anstrengung, Blut und Leben setzen fortan der Wohlfahrt Frankreichs, der Aufrechthaltung der Legitimität, dem Ruhm und Interesse des Hauses Bourbon, den Rechten, welche dem König von Geburt wegen und nicht bloß kraft der Charte zukommen, die er seinen Wählern octroyirt hat, gewidmet; „Ehre und Treue soll fortan die von dem Kaiser: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! Es lebe die Legitimität! unzerrenntliche Devise in seinem Herzen seyn.“ — Baron Cetto begibt sich ins Hauptquartier der spanischen Armee und Se. R. H., der Herzog von Angoulême, werden Höchstselbst über ihn weiter verfügen.

Einigen unserer Blätter zufolge, ist der Herzog von San Carlos und der Herzog von Infantado nach Madrid abgereist. Ersterer war bekanntlich vor der Revolution von 1820 Minister und letzterer wurde in Folge der Ereignisse vom 7. Juli verwiesen.

Aus Karfassone wird geschrieben, daß in der Nacht vom 9ten zum 10ten die Königin von Neapel dort durchgereist sey und sich bei der Gelegenheit das Gerücht verbreitet habe: sie gienge nach Madrid, um dort als Regentin an die Spitze der neuen Regierung zu treten, die man gleich nach dem Einmarsch der Franzosen organisiren will. Es heißt, der bei Logrono gefangene General

Sanchez sey mit einer diplomatischen Sendung von Seiten des Herzogs von Angoulême nach Sevilla gereist; allein er scheint bloß auf sein Ehrenwort in Freiheit gesetzt zu seyn.

Bayonne, den 12. Mai.

Zum 19ten ist die biscayische Junta zusammenberufen worden, um sich mit dem außerordentlichen Dienst der Armee, den Mitteln, dieselbe zu erhalten, den provisorisch wie früher geklebten Zöllen, Einrichtung einer Gendarmierie, Wahl von General-Deputirten und herkömmlicher Besetzung der Beamtenstellen zu beschäftigen. Auch heißt es, die Junta werde Maßregeln gegen die Einführung der französischen antimonarchischen Zeitungen ergreifen. Die Junta ist übrigens gänzlich populär; denn jede Stadt schickt 1 oder 2 Deputirte; die Mehrheit sagt die Beschlüsse und das Volk übt eine wahre Souveränität, wie die Liberalen es wollen.

Unterem 7ten d. hat der hiesige spanische Consul alle hier befindlichen Spanier aufgefordert, sich in seinem Hause zu stellen und dort dem Könige seinem Souverain den Eid zu leisten.

Von Logrono hat man alle Truppen vorwärts rücken lassen und die Stadt ist der Obhut der Bewohner anvertraut worden, die ganz vortheilhaftes Geistes sind.

Quelada's Corps soll beinahe ganz auseinandergegangen und zu den constitutionellen Guerrillas gestoßen seyn.

Empecinado hat aus Valladolid am 16ten April eine Proclamation erlassen, worin er die Spanier auffordert, zu den Waffen zu greifen. „Wo ich der Anführer bin, werdet ihr die Pflicht und den Ruhm finden. Laßt uns wieder zu Felde ziehen, alle Viriatus seyn, und da es dem Feinde an dem Geiste mangelt, der zum Soldaten macht, sehten und diese Horden von Knechten vernichten. Höret die Elenden nicht, die uns zu Sklaven machen möchten! Verfassung und Ehre sei unser Lösungswort und keine Macht auf Erden wird freie Männer zur Knechtschaft verleiten können. Verfassung, Religion und Freiheit auf ewig!“

Perpignan, den 14. Mai.

Die Truppen des Marschalls sind am 14ten d. zu Palamos eingerückt, das die Feinde nicht vertheidigt haben.

Man versichert, daß die Division Donnadieu bei Blafane und Borrada in der Gegend von Bique auf die Feinde gestoßen sey und daß dort, trotz

des schlechten und den Marsch der Truppen erschwerenden Terrains, ein Siecht statt gefunden habe. Man versichert, daß der Feind seine innegehabten Positionen hat aufgeben müssen und daß General Donnadieu Leute (du monde) verloren habe.

Auf der Seite von Hostalrich haben Milans und Olobera ihre Divisionen durch frische Truppen aus Barcellona verstärkt und sind bis San Celoni und Tordera vorgedrungen. Die Division Cuatrecasas ist ihrerseits auf Massanet marschirt. Man vermuthet, daß der Marschall nicht mehr zögern werde, den Feind in seiner jetzigen Position anzugreifen.

Perpignan, den 15. Mai.

Wir haben noch keine nähern Nachrichten über das Gefecht bei Borrada erhalten. Unsere Truppen sollen einen heftigen und mörderischen Anfall mit großer Tapferkeit abgehalten haben.

Der royalistische Chef Benjamins ist, dem Vernehmen nach, von den konstitutionellen Truppen geschlagen worden.

Drei flüchtige spanische Geistliche, welche sich nach ihrer Heimath zurückgeben hatten, sind von den konstitutionellen ergriffen und erschossen worden.

Madrid, den 15. Mai.

Die Auswanderungen nehmen hier immer mehr zu; die französische Armee, deren Avantgarde man am 22sten und das Hauptquartier am 24sten hier erwartet, wird die Stadt von wohlhabenden und angesehenen Bürgern sehr leer finden.

Abisbal hat auf die Vertheidigung des Passes von Somosierra verzichtet; doch scheint er weit entfernt zu seyn, den Muth verloren zu haben. Er hat seine sämtlichen Streitkräfte nach Arrazun geschickt, und nur 2000 Mann bei sich behalten, um die Franzosen zu beobachten, und Madrid erst dann zu verlassen, wenn es bis aufs Aeußerste gekommen ist.

Uebrigens ist die Bevölkerung Madrids ganz der Konstitution zugethan, und man denkt jetzt weniger als je daran, sich mit den Franzosen auf irgend eine Art zu verständigen, so lange sie noch einen Theil unsers Grund und Bodens besetzt halten.

Triest, den 9. May.

Die Montenegriner sollen in vollem Aufstand und Anmarsch gegen den Pascha von Scutari seyn, der in Epirus einfallen wollte; wenig.

stets melden dies Schiffer: Nachrichten aus Durazzo vom 2ten d.

Aus Morea bis zum 20sten April nichts Neues, außer daß zwei Christliche Schiffe Lebensmittel nach Patra gebracht haben sollen.

Die Admiralität in Hydra will Nachricht haben, daß der Britische Gesandte in Constantinopel ein Memoire über eine Ausgleichung zwischen Türken und Griechen überreicht hat. Darin soll als Basis angenommen seyn, daß Griechenland frei seyn, aber jährlich einen Tribut an die Pforte bezahlen solle, der dem Betrag der Einkünfte gleich komme, welche die Pforte bis jetzt aus Griechenland bezog.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Theologie, Heinrich Friedrich Emil Lenz; die Studierenden der Philosophie, Johann Jakob Emmerich, Carl August Normann, und Carl Johann Peterson; und den verstorbenen Studierenden der Medizin H. J. Woldemar Gersfeldt, aus der Zeit ihres Herrschens aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Mai 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dreptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen: wie 1) der hiesige Bürger und Schloßherren Johann Jacob Dargatz 2) die Privat-Lehrers Wittve Dorothea Friederika Eggert, geb. Kroy, und 3) der hiesige Bürger und Schneidermeister Conrad Petrosch Lypendick, mit Hinterlassung eines geringen Mobilien-Nachlasses verstorben, und der Erlaß eines Proclamations ad convocandos creditores et heredes verfügt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die an obberregte resp. Nachlassenschaften Erbansprüche oder sonst Anforderungen machen zu können vermeinen, desmittels sub poena praeclusi angewiesen, sich damit bei Em. Edlen Rath dieser Stadt mittelst zweifach einzureichender Eingaben binnen sechs Monaten, spätestens bis zum 26. Novbr. d. J., zu melden, widrigenfalls sie nachmals nicht weiter

Semlin, den 5. Mai.

In Belgrad erzählt man sich, daß die ägyptisch-algerische Escadre durch die Griechen vernichtet sey. Die türkische Escadre war noch nicht aus dem Hafen von Constantinopel abgesehelt. Man glaubt überhaupt nicht, daß sie den Griechen viel Schaden werde.

Colmar, den 10. Mai.

Mehrere Journale haben die Nachricht verbreitet, daß der Oberst Müller, welcher bei Logrono in Spanien verwundet wurde, an seinen Wunden gestorben sei. Diese Journale sind schlecht unterrichtet und wir können nach spätern Briefen versichern, daß sich der Oberst sehr wohl befindet.

ter damit zugelassen und berücksichtigt, sondern sofort für präkludirt erachtet werden werden. Dorpat Rathshaus, am 25. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlaß weil. Frau Stadt-Fiskalin, Gouvernements-Sekretärin Wuschund, geb. Esch, gehörigen, alhier im 3ten Stadtheil auf Stadtgrund sub No. 135 belegenen Wohnhauses sammt Nebengebäuden und Garten, so wie des gleichfalls dazu gehörigen sub No. 133 befindlichen Quortierhauses, ein abermaliger allendlicher Versteigerungs-Termin auf den 27. Juni d. J. angelegt worden, westalb sich denn an gedachtem Tage Mittwoch, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vot und Ueberbot zu verlautbaren, alsdann aber abzuwarten haben, was in Betreff des Zuschlages weiter ergeben wird. Dorpat-Rathhaus, am 25. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Ein löbliches Volgreigericht dieser Stadt bringt es hiermittelst zur Wissenschaft, daß die zum 24ten d. M. anberaumt gewesene Auktion, eingetretener Hindernisse wegen allerst am 4. Juni d. J. Statt haben wird. Dorpat, am 25. Mai 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelst dieses Proklams

zu wissen, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Ananass Bokornow, mit Hinterlassung einiger Immobilien, eines Waarenlagers und sonstigen Mobilien-Vermögens, so wie auch eines von ihm am 3. August 1819 errichteten und den 12. Mai d. J. gerichtlich eröffneten Testaments verstorben. In Folge dessen werden andurch von Em. Edlen Rath alle diejenigen, welche an besagten Nachlaß Erb-Ansprüche, oder wider vorberregtes Testament Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion in der Art aufgefordert, sich dieserhalb mittelst zweifach einzureichender Angaben binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, also spätestens bis zum 27. Juni 1824, zu melden, daß widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort das Testament bestätigt und in Kraft erhalten werden wird. Zugleich werden auch alle diejenigen, die an erwähnten Nachlaß weil. Kaufmanns Ananass Bokornow sonst noch Anforderungen machen zu können glauben sollten, desmittels sub poena praeclusi angewiesen, sich damit binnen sechs Monaten, also spätestens bis zum 16. November 1823, und zwar gleichfalls mittelst doppelt zu übergebender Angaben bei Em. Edlen Rathe zu melden, indem sie nach Ablauf dieser veremtorischen Frist nicht weiter berücksichtigt, sondern sofort für präkludirt erachtet werden werden; als wozu sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. R. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 16. d. d. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie der Gärtner Joh. Dangel, beehre des mit dem hiesigen Bürger und Kunstgärtner Hartwig Jacob Neubauer, unter dem 28. November 1822 abgeschlossenen, den 8. Januar 1823 corroborirten Kaufkontrakts, dessen alhier im dritten Stadtheil sub No. 141 auf Erbgrund belegenes Wohnhaus mit sämtlichen Nebengebäuden, der Herberge, dem Obstgarten und allen darin befindlichen Bäumen, für 5300 Rbl. B. M. erkaufte und zu seiner Sicherstellung dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten und denselben am heutigen Tage nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, die an das vorgedachte Immobile cum appertinentis Ansprüche, oder wider den oben erwähnten Kaufkontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittels sub poena praeclusi angewiesen, sich mit ihren resp. erwauigen Ansprüchen oder Einwendungen binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 22. Juni 1824, und zwar durch zweifach mit Belegen einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rath dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf solchener veremtorischen Frist damit gar nicht weiter zugelassen werden sollen, sondern mehrberregtes, im 3ten Stadtheil sub No. 141 belegenes Wohnhaus sammt Appertinentien mit Vorbehalt des der Stadt zustehenden Grundherren- und Straßen-Rechts, dem Gärtner

ner Johann Dangel als dessen Eigenthum sofort zugesprochen werden wird. R. R. W. Dorpat-Rathshaus, am 11. Mai 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsherr R. L. S. Lenz.
Bröder, Ober-Secr.

In Gemäßheit des 25sten §. der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek, müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Austrag der Bibliothek-Direction, hat Unterzeichneter die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 8. Juni, zu ersuchen. Dorpat, den 23. Mai 1823.

G. C. v. Peetz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich nach einigen Wochen von hier abreisen werde, so haben alle diejenigen, welche rechtmäßige Ansprüche an mich zu haben glauben, sich bei mir zu melden.

D. G. Fr. Egelbach,

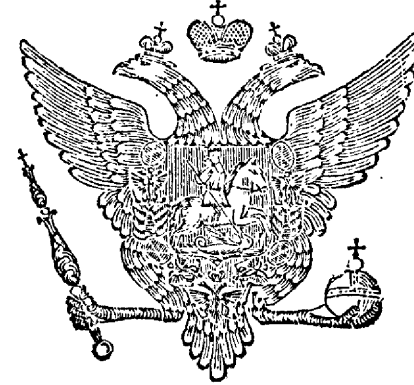
Collegienrath und emeritirter Professor. Endes-Unterzeichneter steht sich veranlaßt, seine resp. Debitoren des Ernstlichen zu warnen, schlechtdings an Niemanden, als an ihn, eigenhändig, Zahlungen zu machen, widrigenfalls er solche, an einen Andern als an ihn geleistete, Zahlungen als nicht geleistet betrachtet wissen will. Zugleich deklarirt er, daß er schlechtdings keine auf seinen Namen von einem Dritten kontrahirte Schuld als die seinige anerkennen und bezahlen wird.

Kaufmann L. S. Medwedeff.

Ein junger Mann wünscht als Gouverneur bei Kindern, und zugleich Unterricht in der griechischen, französischen, lateinischen, russischen und deutschen Sprache zu ertheilen, wie auch in der Geschichte, Naturlehre, Religion, Physik, Mathematik u. s. w. Zu erfragen im Hause des Vordraths Ewalew, jenseits der kleinen Brücke neben dem Etuhlmacher Busch.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich bereits mein wohl assortirtes Waarenlager in der Bude unter dem Hause der Frau Pastorin Thraner, am Markt, am 24ten d. M. eröffnet habe. Durch Realität, Hofflichkeit, als mit, früher, geschenkte, Zuträgen, auch, jetzt, noch, zu, ge, nügen.

Carl Gustav Siegmann.



N^o.

44.

Sonntag, den 3. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 24. Mai.

Der heutige Moniteur enthält folgenden Bericht des Marschalls, Herzogs von Conegliano (Moncey), an den Kriegsminister:

P y r e n a e n : A r m e e .

Viertes Korps.

Ortosa, den 19. Mai, 2 Uhr früh.

Monseigneur! Wie ich die Ehre gehabt habe, Ewr. Excell. in meiner letzten Depesche zu melden, ist der Platz Hostalrich von der Straße, die von Hostalrich nach Forderas führt, bis zur Heerstraße von erstgenannter Stadt nach St. Seloni berannt.

General de Massignac hat den Hafen St. Feltz de Guipols in Besitz genommen.

Nachdem ich benachrichtigt worden, daß der Feind die Stellung von St. Seloni verlassen, um auf Cardaden und Granollers zu marschiren, habe ich dem Hrn. General Curial befohlen, mit seiner Infanterie rasch den Feind zu verfolgen, und habe diesen Befehl erneuert, indem ich ihm eine Abschrift von dem Schreiben zugeschickt, das

ich so eben von dem Hrn. General Donnadieu erhalten, damit er sich desto besser von der Wichtigkeit eines schnellen und entschlossenen Marsches überzeugen könnte. Ich lege dieses Schreiben hier gleichfalls in Abschrift bei. Ewr. Excell. werden daraus den Sieg der Truppen Sr. Maj. über den Feind ersehen. Es thut mir leid, Ihnen noch nicht umständlichere Nachrichten geben zu können.

Ich habe mich beeilt, dem General Donnadieu zu antworten, und hoffe, daß sie in Einverständnis mit dem Hrn. Baron Croles Mina angreifen werden. Ich werde Sorge tragen, Ewr. Excell. die an mich gelangenden Berichte zu übermachen und habe die Ehre ic.

Depesche des Hrn. Generals Donnadieu an St. Excell. den Marschall, Herzog v. Conegliano.

Castellersol, den 17. Mai, um 10 Uhr Ab.
Mein Hr. Marschall! Die außerordentliche Ermüdung, in der ich mich befinde, hindert mich auf die nähern Umstände eines glänzenden Ta-

Auktionen.

Effekten aller Art, darunter 2 Spiegel, Kanapee und Stühle, Tische, Kleiderschrank, Bücher- und Haushaltungsschränke, ein Pianoforte von 5 Octaven b-ner Art, Gläser, Porcellain und Fayance, Küchen- und Hausgeräthe, darunter ein Wehlfaß mit Schloß u. s. w. Gleichfalls eine bedeutende Anzahl Bücher und Musikalien, sollen am 2ten und dann wieder am 4. Juni und folgenden Tagen, von 4 Uhr Nachmittags an, in der Wohnung des Prozeßors D. Segelbach im Schamajeffschen Hause am Markte, gegen baare Zahlung, veräußert werden.

Immobil, das zu verkaufen.

Mein in der Steinstraße auf Erbgrund belegenes Haus und Garten bin ich gesonnen unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Mietende.

Unter dem Gute Kerkel, im Bartholomäusischen Kirchspiele, ist eine holländische Windmühle mit zwei Gängen und eine kleine Wassermühle mit einem Gange zu verpachten. Der nähern Bedingungen wegen wendet man sich an die dazugehörige Verwaltung.

Die Sr. Excellenz dem Hrn. wifl. Kammerherren, Grafen v. Kertzen gehörigen, im holländischen Gouvernement und Bernauken Kreise belegenen Güter, Neuarrissbos im Hallfischen und Oulster, und Amel im Groß St. Johannisfischen Kirchspiel, sollen, erlegtes vom 1. Mai, letztere vom 1. April 1824 an, auf Neue verachtet werden. Etwanige Liebhaber zu diesen Auktionen werden daher ersucht, sich des Preises oder sonstiger Aufschlüsse wegen, wie auch mit ihren Gehören bis zum 1. März 1824 entweder persönlich, durch Bevollmächtigte, oder schriftlich, in St. Petersburg an den Hrn. wifl. Staatsrath und Ritter S. v. Druschinin zu wenden.

Zu verkaufen.

Bei Unterzeichnetem sind zu billigen Preisen folgende Waaren zu haben: Eisenische Heu-, Strauch- und Hirschfellen, Eicheln, Pumpenbohrer, eiserne Küchenplatten zu engl. Küchen zu 2, 4 und 6 Kasserollen, wie auch die dazu gehörigen feinen Wägen, Ofenbühnen, Ekelte und Guischken, Stangen-, Schienen- und Ofen-Eisen, Stahl, Nägel von allen Sorten, Messing- und Eisenblech, Draht, Fensterbeschläge, Schloßer und Hengen, Zeichnen-, Schreib- und Notenpapier.

Bei mir steht eine neue, solide gearbeitete, zweifeldrige Droschke für zwei Personen neben einander zu sitzen, für einen annehmbaren Preis zum Verkauf.

Zum Verkauf eines nicht weit von Dorpat gelegenen Gutes, wie auch einer englischen sechsdrühtigen Gabelgabel, hat den Auftrag der Collegien-Sekretäre Bader, wohnhaft bei der Witten-Bader, umwelts der Poststraße.

Bei mir ist wieder folgende fertige Schloßer-Arbeit zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und einfache Thürenbeschläge mit messingenen und eisernen Griffen und Schildern, Druck-Schloßer nebst Hängen, Kleten-, Kammer-, Schranken- und Vorhänge-Schloßer, starke Ofen- und Guischken-Thüren.

Verschiedene Gattungen Buchweizen: Gröhe, Kartoffel, Mehl, Wasser-Essig, Werkzeug und einige andere Sachen sind bei mir in meinem Hause unweit der deutschen Kirche zu haben.

Eine in ganz gutem Zustande sich befindende leichte St. Petersburger Droschke ist bei dem Maler Lillge für den Preis von 550 Rbl. zu haben.

Zu vermietthen.

Die untere Etage im Hause des Hrn. v. Meiners, in der Karlowaschen Straße, bestehend aus sechs warmen Zimmern, einer separaten Küche und Keller, ist vom 1. Juli d. J. an, zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause selbst bei der Haus-Aufseherin.

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause, No. 113, ist eine Familien-Wohnung von fünf Zimmern zu vermietthen.

Bei dem Hrn. Apotheker Wegener, am großen Markt, sind größere und kleinere Familien-Wohnungen, auch einzelne Zimmer zur Miethe zu haben. Im 2ten Stadttheil, im ehemaligen Bäcker Stof-fert- oder ehemaligen Brandmeister Zeischken Hause, No. 11, sind beide Etagen zusammen oder auch einzeln vom 25. Juni ab zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man beim Knochenhauer Gengelbach.

Personen, die verlangt werden.

Ein Deutscher als Kammerdiener nach Moskau. Das Nähere bei dem Herrn Studiosus der Medicin Heß, im Hause des Herrn v. Wahl.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26. Mai 1823.

Alexander Nemann, Buchbinder Gesell.

Durchpassirte Reisende.

Herr Titularrath Zimmermann, von Alttau nach Petersburg; Hr. Koll. W. Pomanschow, von Petersburg nach Wolangen; Hr. Rath Küster, Hr. Titularrath Gnady, Hr. Doktor Mosowius, Kabinets-Secrétär Diantfort, von Alga nach Petersburg; Leibmedikus Liboschitz, Hr. Tit. Rath Nigis, von Petersburg nach Romna.

Ich brach diesen Morgen um 4 Uhr von Bique auf, wie ich die Ehre gehabt habe, Ew. Excell. zu berichten. Vor mir voraus marschirten die beiden Brigaden de la Roche: Aymond und St. Priest auf Moya. Als ich bei der Verzweigung des Weges ankam, der nach Castelterrol führt, fand ich die Brigade St. Priest dort aufgestellt und eine Rekognoscirung erwartend, die sie auf das letztgenannte Dorf hin abgeschickt hatte. Diese Rekognoscirung blieb lange aus; ich forderte die Brigade daher auf, ihren Marsch auf Moya fortzusetzen, von wo aus der General la Roche: Aymond mir geschrieben, daß er etwa ein Tausend Mann verfolge. Kaum hatte General St. Priest mit dem 2ten Linien-Regiment die Stellung verlassen, als die Rekognoscirung mit der Meldung zurückkehrte, daß der Feind, 3000 Linientruppen stark, die Stellung von Castelterrol inne hätte. Sogleich theilte ich dem 12ten leichten Infanterie-Regimente und dem Bataillon des Generals Romagosa Befehl, auf dieses Dorf zu marschiren, von dem wir ungefähr 2 Stunden weit entfernt waren, und kündigte diesen Truppen an, daß ich ihnen persönlich mit 2 Bataillons vom 18ten Regimente folgen würde.

von den Karabiniers des 12ten leichten Infanterie-Regiments, verloren.

Das Schlachtfeld ist mit feindlichen Todten bedeckt. Diese Division, die aus Barcellona ausgerückt war, bestand aus den in jener Stadt befindlichen Linientruppen und den Truppen unter den Befehlen Piobera's und Costa's. Roten und der politische Chef von Barcellona befanden sich an der Spitze derselben, und der Zweck dieser Bewegungen war, Mina's Rückzug auf Barcellona zu begünstigen.

Der Feind zieht sich auf Sant Felin de Cordinas zurück und wird lebhaft von unsern Truppen verfolgt.

So eben erhalte ich ein Schreiben von dem Baron Eroles, der in Prats de Lusanos steht. Er erklärt mir als gewiß, daß Mina mit 4000 Mann in Cellent stehe, folglich ist General La Roche-Aymond, der Caldes besetzt hält, nur 3 Stunden von ihm. Ich schreibe auf der Stelle an den Baron Eroles, morgen früh vorwärts zu rücken, damit uns der Feind nicht entgehen könne.

Ich empfehle die drei Chefs, die sich an der Spitze der Kolonnen befanden, ihrem Wohlwollen, damit sie von Sr. Königl. Hoh. für ihr edles Betragen belohnt werden. Ich habe die Ehre ic.

Im Journal des Debats liest man folgen-
de Auszüge aus Privatschreiben:

Girona, den 19. Mai.

Vorgestern hat ein für unsere Truppen sehr glänzendes Gefecht zwischen der Division Donsnadieu und der Garnison von Barcellona stattgefunden.

Wenn General Curial zeitig genug hat in Granollers eintreffen können, so wird Noten der Rückzug auf Barcellona abgeschnitten worden seyn. Mina ist dadurch von dem Korps getrennt worden, das ihm entgegen kam; er befindet sich auf dem Wege nach Maurefa, zwischen der Division Donnadieu, die in Moyá gesteht, und dem Baron Eroles, der über Caserras und Cardona kömmt. Wir werden bald hören, ob es Mina gelungen, abermals zu entkommen.

Hauptquartier Vocegrillas, den 18. Mai.
Abisbal hat endlich eine Stellung bei Tala-
veyra genommen. Ueberall werden wir auf
beste aufgenommen. Die Officiere, welche Logis
für das Hauptquartier zu besorgen hatten, und
ihre Eskorte hat man zu Gemal im Triumph

Es heißt fortwährend, die Cortes wollten mit dem Könige nach den Kanarischen Inseln gehen, aber sie dürfen es schwerlich wagen, da ihre Truppen überall aneinander laufen.

Gestern Abend langte ein vormaliger französischer Banquier, Michel, von Madrid hier an und reiste gleich darauf wieder ab. Er kam von dem politischen Chef und den Behörden, die darauf dringen, daß wir unsre Ankunft beschleunigen sollen. Sevilla und Andalusien erklären sich für uns, wie Catalonien. In Sevilla schreit das Volk Tag und Nacht auf den Straßen: Es lebe der König! Sir Robert Wilson hat sollen in die Fremdenlegion eintreten, da die Spanier nicht unter Ausländern dienen wollen, und soll, erzürnt darüber, gleich wieder nach England gereiset seyn. Nach andern hat er sich in einem Ruderboote nach St. Sebastian begeben, das unsern kreuzenden Schiffen entgegen ist. Er kann noch vor der Prorogation des Parlaments wieder in London seyn.

N. Sch. So eben höre ich, als gewiß, daß in der Mancha ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen ist, wodurch die Kommunikation zwischen Madrid und Sevilla unterbrochen worden.

Ueber die kriegerischen Expeditionen Frankreichs zur See giebt der Moniteur folgende Aufschlüsse: „Es sind zwei Escadren aus Linien Schiffen, Fregatten, Korvetten und leichten Fahrzeugen gebildet worden. Die eine kreuzt im Ocean unter den Befehlen des Contre Admirals Hamelin, der vor einiger Zeit eine starke Division vor Radix gesandt hat, nachdem er mehrere Fahrzeuge, die den royalistischen Chefs bereits nützliche Dienste geleistet haben, und fortwährend die kleinen Häfen blockiren, welche die Revolutionairs noch unter ihrer Vorherrschaft halten.

Die andere befindet sich im mittelländischen Meere unter den Befehlen des Contre-Admirals Des Rotours. Sie ist beauftragt, die Ostküste von Spanien zu bewachen, und neuerdings war ein Theil derselben unter dem Befehl des Schiffskapitains de Rosamel, Kommandanten der Fregatte Junon, zwischen den balearischen Inseln und den Küsten von Catalonien concentrirt.

Die Kreuzfahrten, welche die Admirale so viel als möglich mit den Operationen der Armee in Verbindung bringen, unterbrechen die Kommunikationen, welche die Revolutionairs zu Wasser zu

unterhalten suchen, und müssen dazu beitragen, den Moment zu beschleunigen, wo Spanien der Ruhe und der legitimen Gewalt zurückgegeben seyn wird. Dies ist in der That das einzige Ziel, worauf die Wirksamkeit dieser Seemacht gerichtet ist. Sobald unsere Truppen die Bissao überschritten, ließ der Minister der Marine allen Befehlshabern der Königl. Schiffe einen Befehl zukommen, worin ihnen das zu beobachtende Betragen vorgeschrieben war.

In der Einleitung dazu findet man die eigenen Worte des Prinzen wieder, der tagtäglich den Spaniern eben so theuer wird, als er es den Franzosen ist. Der Anfang lautet: Sr. K. H. Misgr. der Herzog von Angoulême, Admiral von Frankreich, Oberbefehlshaber der Pyrenäen-Armee, hat in seiner Proklamation vom 2. April zu den Spaniern gesagt: „Frankreich ist nicht im Krieg mit Eurem Vaterlande. Alles geschieht für und mit Euch. Die Franzosen sind und wollen nur Eure Bundesgenossen seyn. Wir wollen Euch weder Geseze auferlegen, noch Euer Land besetzen; wir wollen Euch nur befreien.“ Und im Tagesbefehle an die französischen Truppen vom 3. April sagte der Prinz: „Nicht Euer oberungsgeist hat uns die Waffen ergreifen lassen. Ein edlerer Beweggrund belebt uns. Wir wollen einen König wieder auf seinen Thron setzen, sein Volk mit ihm aussöhnen und in einem Lande, das ein Raub der Anarchie geworden, die zum Glück und zur Sicherheit beider Staaten erforderliche Ordnung wieder herstellen.“ In diesen edelmüthigen Erklärungen, dem treuen Ausdruck der Absichten und des Willens des Königs, findet die Königl. Marine die Richtschnur ihres Verragens. Die Vorschriften selbst beschränken sich im Wesentlichen auf Folgendes: Nur allein die spanischen Kriegsschiffe, die sich nicht mit der französischen Seemacht vereinigen, und die Korssaren sollen gekapert werden. Nur die Kriegsmunition, die sich am Bord der Handelsfahrzeuge befindet, und die Ladungen derer, die, nachdem sie zurückgewiesen und gewarnt worden, in einen blockirten Hafen einzulaufen versuchen, werden konfiscirt; die Fahrzeuge selbst können später freigelassen werden. Alle Passagiere, die französischen Ueberläufer und Militärs ausgenommen, werden in Freiheit gesetzt. — Hierin bestehen die Restriktionen der spanischen Schiffsahrt in Europa sowohl, als in Amerika, wo ebenfalls sehr starke Flotten kreuzen. Die Unterthanen Sr.

Kathol. Majestät werden sich gewiß nicht freiwillig der Gefahr aussetzen wollen, durch diese Verhältnisse zu leiden, weil die Sicherheit ihrer Unternehmungen zur See nur in so fern gestört werden wird, als sie sich Feindseligkeiten zu Schulden kommen lassen, die augenscheinlich die Absicht darthun, die Feinde ihres Königs und ihres Landes zu unterstützen. — Wir wollen hoffen, daß der Augenblick nicht mehr fern ist, wo Frankreich die Früchte dieser Uneigennützigkeit und dieser Anstrengungen erndten wird. Es wird der Welt das größte und edelste Beispiel geben und des reinen und dauerhaften Ruhms genießen, welcher der wohlverdiente Preis seiner edelmüthigen Thaten sein muß.

Ein anderes aus Paris, vom 24. Mai.

Gestern früh hat der Graf Moskopschin, vormaliger Gouverneur von Moskau, der Montag nach Rußland zurückreiset, eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät gehabt.

Die Nachricht des Constitutionel, daß ein spanisches Schiff 2 französische genommen und nach St. Sebastian aufgebracht, ist officiell widerrufen worden.

Unterm 21ten d. ist von Seiten der Polizei eine Verordnung über die Herumträger, Ausrufer, Zettelträger und Anhefter etc. erschienen. Fortan müssen sich alle bei der Polizei stellen und besonders zu ihrem Geschäft autorisirt werden. Diese Autorisation wird nur auf ein Zeugniß des Quartier-Polizei-Commissairs über ihr ordentliches und sittliches Leben ertheilt und alle halbe Jahr neu visirt. Jeder Autorisirte muß ein Blech, worauf das Wort: Crieur oder Afficheur und die Nummer seines Erlaubnißscheins steht, tragen, das er unter keinem Vorwande verbergen darf und auf Verlangen der Polizei-Beamten etc. jederzeit vorweisen muß etc.

Der Courier meldet in einem Privatschreiben aus Frankfurt, daß der britische, so wie der österreich. Botschafter von Seiten Rußlands die Versicherung erhalten hätte, daß diese Macht sich in dem Kampfe zwischen Frankreich und Spanien neutral verhalten würde. Se. Majestät der Kaiser Alexander soll eine vorgehabte Reise ins Ausland einstweilen aufgegeben haben und nächstens eine Kasse wegen Reduktion des Militärs erscheinen.

Brüssel, den 26. Mai.

S. R. H., die Prinzessin von Oranien,

ird dieser Tage unter dem Namen einer Gräfin von Flandern nach Bad Ems abreisen.

Zu Antwerpen ist eine neue Drigg, genannt de Cock, vom Stapel gelassen worden.

Von der französischen Gränze schreibt man, daß die militairischen Verfügungen mit der größten Thätigkeit betrieben werden. Drei Infanterie-Regimenter, die als Garnisonen in den nördlichen Plätzen vertheilt waren, haben Befehl erhalten, unverzüglich nach Spanien aufzubrechen. Eine bedeutende Anzahl Officiere auf halben Sold ist wieder in Thätigkeit gesetzt worden. Zu Valenciennes werden 900 Pferde zur Remonte der Kavallerie erwartet. Detachments des Genie-Corps von Arras und des Artillerie-Corps von Douay werden ebenfalls baldigst nach Spanien aufbrechen.

London, den 24. Mai.

Gestern Mittags war Cabinetraths im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten, welcher fast drei Stunden dauerte.

Der französische Geschäftsträger begab sich gestern nach dem Bureau des Herrn Canning, wo er eine lange Conferenz hatte.

Ein Reisender, der unlängst aus Andalusien gekommen ist, versichert, daß in jenem Theile von Spanien ein großer Enthusiasmus herrsche.

Die amerikanische Gesellschaft zur Verbesserung des Zustandes der Juden hat bekannt gemacht, daß sie 15 bis 20000 Acres Land kaufen werde, um eine Colonie für diejenigen Israeliten zu gründen, die sich zum Christenthum bekennen würden.

Copenhagen, den 27. Mai.

Dem Vernehmen nach, dürften Se. Maj. der König am 4ten künftigen Monats von hier abreisen.

Se. R. H. der Prinz Christian von Dänemark hat seine Inspections-Reise durch das Stift Jühnen vollendet und sich hierauf von Faaborg nach Augustenburg auf Pferde begeben.

Ein Student unserer Universität, welcher aus Griechenland zurückgekehrt ist, hat neulich in einer Studenten-Versammlung Bericht über die Abenteuer und Begebenheiten abgelesen, welche er auf Morea und später in Konstantinopel erlebt hat. Er entwirft eben nicht die günstigste Schilderung von den Neu-Griechen.

Noch will kein rechtes Leben wieder in unsern Handel kommen, obwohl in Kornwaaren ein ziemlich rascher Umsatz statt findet

Smyrna, den 18. April.

Die griechische Flotte, welche auf das erste Signal zum Auslaufen bereit ist, besteht aus 88 Schiffen und 24 Brandern, nämlich aus 40 Schiffen und 12 Brandern von Hydra, und aus 24 Schiffen und 6 Brandern von Ipsara und Spezzia.

Die algerisch-tunesische Escadre, die bei den Dardanellen vor Anker liegt, zählt 30 Schiffe, 5 Fregatten, 5 Corvetten, 10 dreimastige Schiffe von 18 bis 24 Kanonen, 4 Scheiberken, 2 Goeletten und 4 Briggs.

Konstantinopel, den 26. April.

Die hiesigen europäischen Gesandten haben gegen den erschienenen großherrlichen German in Betreff des Handels der Franken im schwarzen Meere lebhaftest Vorstellungen beim Reichs-Effendi gemacht. Auch Lord Strangford hatte bereits wegen eines englischen Schiffs eine lebhaftest Verhandlung mit demselben, die aber für den Lord ohne Resultat blieb. Baron von Ottersfeld, der sich im Namen des Oesterreichs Hofes für die in den Fürstenthümern verhafteten Bosaren verwandte, ist glücklicher gewesen, indem er die Freilassung derselben, bis auf einen Einzigen, glücklich bewirkt hat. Man hofft auch, daß dieser eine noch freigegeben wird, da der Internuntius die gemessensten Aufträge für Verlagen dieser Sache haben soll. Der Caspudan Pascha segelt nächstens von hier ab, wie es heißt nach Samos. Wegen Entbindung eines Sultanin von einem Prinzen (dieser wurde der Hauptstadt am 22ten durch Kanonendonner etc. angekündigt. Der Prinz hat die Namen Abdul Medschid erhalten.) ist der verwiesene Musti nebst vielen Ulema's wieder zurückberufen worden.

Konstantinopel, den 1. Mai.

Die erlauchte Pforte bleibt sich in ihrem Charakter treu. In den Vorstellungen der Nachfolger wird, wie immer, die Schuld der Unfälle auf den Vorgänger geschoben, wie nachstehender Partischeriff zeigt, den der Sultan an den jetztigen Großvezier, Aly Pascha, erlassen:

"Du mein Großvezier und unumschränkter Gewalthaber, Aly Pascha! Nachdem ich dich mit meinem Kaiserlichen Gruß beehrt, sey dir hiermit Folgendes kund und zu wissen: Dein Vorfahr Abdalla Pascha hat zwar bis jetzt keine meinem Kaiserl. Wohlgefallen zuwiderlaufende Handlung begangen, allein, da er ein Mensch einfacher Sitte und besonders einfältigen

Herzens ist, so vernachlässigte er die mannigfaltigen Geschäfte des Großvezier-Amtes, und war Schuld, daß die Verwaltung der Reichsangelegenheiten verfiel. Es ist klar, daß jetzt die Zeit gekommen, wo es für alle Bezirke, Ulema's, Staatsräthe und Generale, meine Diener, Pflicht ist, mit Herz und Hand einträchtiglich dieß Geschäft aufs beste einzuleiten und zu ordnen, und darum war es notwendig, denselben abzusuchen. Da deine Redlichkeit und Rechtschaffenheit bekannt ist, so habe ich dich zu dem hohen Amt eines unumschränkten Gewalthabers gewählt; ich habe dir von den zu meinem eigenen Gebrauch bestimmten Reitpferden ein reich geschmücktes Roß mit diesem meinen Kaiserlichen Schreiben durch den zweiten Stallmeister, meinen Diener, geschickt. Zeige dich, daß ich dich sehe! Handle redlich und rechtschaffen mit meinen Bezirken, Ulema's, Staatsräthen und Generalen im Einklange, als wäre ihr ein Herz und eine Hand! Sei Tag und Nacht darauf bedacht, die dringenden Geschäfte von Morea und Persien auf eine, der Würde des Glaubens und der Religion angemessene Weise zu schlichten und zu ordnen. Hierauf wende alle deine Kraft, und bringe alle Dinge in Uebereinstimmung mit dem erhabenen Befehl; biete allen deinen Eifer auf, um Alles herbeizuführen, was die Ruhe und Sicherheit meiner hohen Residenz, so wie aller meiner Länder verbürgt. Gott leite dich und alle aufrichtigen und eifrigen Diener in den Geschäften meines Reiches mit seiner göttlichen ewigen Führung. Amen. In den ersten Tagen des Mondes Rizejes 1138."

Neapel, den 29. April.

Nach glaubwürdigen Versicherungen zählt jetzt unsere Regierung für die noch hier gebliebenen 27000 Mann österreichischer Truppen nicht mehr als 5 Millionen Ducati jährlich.

Die National-Armee wird, dem Vernehmen nach, nicht sehr stark werden.

Im Handel hört man nur Klagen. Das Getreide sinkt, trotz der verbotenen Einfuhr, täglich mehr im Preise.

Der Finanzminister hat die gesammten Zölle des Königreichs zur Pacht ausgetreten.

Santa Fe, den 10. März.

Ueber Jamaica sind Nachrichten aus Bagota, der Hauptstadt der Republik Kolumbia, vom Ende des Februars eingegangen. Diefen zufolge hat die dortige Regierung eine Verord-

nung erlassen, wodurch zufolge eines Verdicts des Staatssekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Gual, und des Finanzministers, Hrn. del Castillo, die von Hrn. Zea in England kontrahirte Anleihe von 2 Millionen für geschwädigt erklärt sind, indem alle Schulden von der Liquidationsbehörde bewilligt seyn müssen, und die Regierung ihn nicht bevollmächtigen konnte und auch wirklich nicht bevollmächtigte. Eben so fand auch die vom Hrn. Zea in London kontrahirten 540000 Pf. St. nicht von dieser Behörde anerkannt worden, worunter 66000 Pfund begriffen sind, welche Hr. Zea auf seinen eignen Kredit geliehen. Die Abgaben auf die Ein- und Ausfuhr, der Ertrag der Gold- und Silber-Vergewerke und das Tabacksmonopol, die derselbe als Sicherheit für jene Anleihe und deren Zinsen anbot, können nicht verpfändet werden, da die Republik dieser Einnahmen dringend bedarf. Die kolumbische Regie-

rung wird zu ihrer Rechtfertigung eine Darstellung der Thatfachen dieser merkwürdigen Finanz-Vorfälle öffentlich bekannt machen.

Berlin, den 28. Mai.

Der Kaiserliche Russ. General-Lieutenant und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, Graf von Schuwaloff, ist von Leipzig, und der Feldjäger, Lieutenant Blumenthal, als Kourier von Warschau hier angekommen.

Es hält sich hier jetzt ein Commissionär, Hr. Weller aus Amsterdam, auf, welcher sich gegen ein billiges Honorar erbietet, die Erbschaften mehrerer in Indien verstorbenen Personen zu realisiren; namentlich sind die Erben eines gewissen Johann Conrad Brandt aus dem Preussischen aufgefordert, sich zu legitimiren, indem für die unbekannten Interessenten seit mehreren Jahren eine Nachlassmasse von viermalhunderttausend Gulden aufbewahrt wird, deren Zinsen sich bald eben so hoch als das Capital belaufen.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da diese Kaiserl. Polizeiverwaltung die missfällige Bemerkung machen müssen, daß wiederum Hunde in den Straßen der Stadt frei herumlaufen u. sowohl Menschen als Pferde anbellten; so sieht dieselbe sich veranlaßt, ihre jährlich erlassene Publication für die Zukunft zum letzten Male mit der Warnung in Erinnerung zu bringen, daß alle auf den Straßen herrenlos herumlaufende Hunde sofort von den Stadtbütteln eingefangen und ohne Schonung erschlagen werden sollen. Dorpat, den 2. Juni 1823. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen: wie 1) der hiesige Bürger und Schlossermeister Johann Jacob Daurer; 2) die Privat-Lehrers-Wittwe Dorothea Friederika Eggert, geb. Kroy, und 3) der hiesige Bürger und Schneidermeister Conrad Dettloff Oppendick, mit Hinterlassung eines geringen Mobiliar-Nachlasses verstorben, und der Erlass eines Proclamatis ad convocandos creditoris et heredes verfügt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die an obberregte resp. Nachlassenschaften Erbschaften oder sonst Ansprüche machen zu können vermeinen, desmittels sub poena praecclus angewiesen, sich damit bei Em. Edlen Rath dieser Stadt mittelfst zweifach einzureichender Eingaben binnen sechs Monaten, spätestens bis zum 26. Novbr. d. J., zu melden, widrigenfalls sie nachmals nicht weiter damit zugelassen und berücksichtigt, sondern sofort

für präkludirt erachtet werden werden. Dorpat Rathhaus, am 25. Mai 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zum öffentlichen Verkauf des zum Nachlass weil. Frau Stadt-F. Stalins, Gouvernements-Sekretärin Buschund, geb. Esch, gehörigen, alhier im 3ten Stadtheil auf Stadtgrund sub No. 135 belegenen Wohnhauses sammt Nebengebäuden und Garten, so wie des gleichfalls dazu gehörigen sub No. 138 befindlichen Quortierhauses, ein abermaliger allendlicher Versteigerungs-Termin auf den 27. Juni d. J. ange-
setzt worden, weshalb sich denn an gedachtem Tage Mittelftge, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen Rathes einzufinden und ihren Vor- und Ueberbot zu verlaublichen, alsdann aber abzuwarten haben, was in Betreff des Zuschlages weiter ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 25. Mai 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, mittelfst dieses Proklams zu wissen, wie der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde Ananass Bokornow, mit Hinterlassung ein-

ger Immobilien, eines Waarenlagers und sonstigen Mobiliar-Vermögens, so wie auch eines von ihm am 3. August 1819 errichteten und den 12. Mai d. J. gerichtlich eröffneten Testaments verstorben. In Folge dessen werden andurch von Em. Edlen Rath alle diejenigen, welche an besagten Nachlass Erb-Ansprüche, oder wider vorbereitete Testament Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion in der Art aufgefordert, sich diezerhalb mittelfst zweifach einzureichender Angaben binnen Jahr und Tag a Dato dieses Proklams, also spätestens bis zum 27. Juni 1824, zu melden, daß widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern sofort das Testament bekräftigt und in Kraft erhalten werden wird. Zugleich werden auch alle diejenigen, die an erwähnten Nachlass weil. Kaufmanns Ananass Bokornow sonst noch Anforderungen machen zu können glauben sollten, desmittels sub poena praecclus angewiesen, sich damit binnen sechs Monaten, also spätestens bis zum 16. November 1823, und zwar gleichfalls mittelfst doppelt zu übergebender Angaben bei Em. Edlen Rathe zu melden, indem sie nach Ablauf dieser verrentorischen Frist nicht weiter berücksichtigt, sondern sofort für präkludirt erachtet werden werden; als wozu sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. D. R. W. Begeben Dorpat-Rathhaus, am 16. Mai 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Secr.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiermittelft zur Wissenschaft, daß die zum 24ten d. M. anderaunt gewesene Auktion, eingetretener Hindernisse wegen allerst am 4. Juni d. J. Statt haben wird. Dorpat, am 25. Mai 1823. 1

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

In Gemäßheit des 25ten §. der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek, müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction, hat Unterzeichneter die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 8. Juni, zu ersuchen. Dorpat, den 23. Mai 1823. 1

G. C. v. Peetz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich nach einigen Wochen von hier abreisen werde, so haben alle diejenigen, welche rechtmäßige

Ansprüche an mich zu haben glauben, sich bei mir zu melden. 1

D. G. Fr. Segelbach,
Collegienrath und emeritirter Professor.

Endes-Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, seine resp. Creditoren des Ernstlichst zu warnen, schlechterdings an Niemanden, als an ihn, eigenbändig, Zahlungen zu machen, widrigenfalls er solche, an einen Andern als an ihn geleistete, Zahlungen als nicht geleistet betrachten wissen will. Zugleich bekräftigt er, daß er schlechterdings keine auf seinen Namen von einem Dritten kontrahirte Schuld als die seinige anerkennen und bezahlen wird. 2

Kaufmann L. G. Medwedeff.

Auktion.

Effekten aller Art, darunter 2 Spiegel, Kanapee und Stühle, Tische, Kleiderschrank, Bücher- und Haushaltungsschränke, ein Pianoforte von 5 Octaven besser Art, Gläser, Porcellain und Fayance, Küchen- und Hausgeräthe, darunter ein Mehlmägen mit Schloß u. s. w. Desgleichen eine bedeutende Anzahl Bücher und Musikalien, sollen am 2ten und dann wieder am 4. Juni und folgenden Tagen, von 4 Uhr Nachmittags an, in der Wohnung des Professors D. Segelbach im Schamajeffschen Hause am Markte, gegen baare Zahlung, verauktionirt werden. 1

Arrende.

Unter dem Gute Kersel, im Bartholomäuschen Kirchspiele, ist eine holländische Windmühle mit zwei Gängen und eine kleine Wassermühle mit einem Gange zu verpachten. Der näheren Bedingungen wegen wendet man sich an die dasige Guts-Verwaltung. 1

Zu verkaufen.

Eine neue ausländische Britische, aus buchenem Holze verfertigt, ist für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen beim Restaurateur F. Gackster. 3

Bei Unterzeichnetem sind zu billigen Preisen folgende Waaren zu haben: Steiersche Heu-, Strauch- und Hechfelsen, Eichen, Pumpenbohrer, eiserne Küchenplatten zu engl. Küchen zu 2, 4 und 6 Kasserollen, wie auch die dazu gehörigen festen Platten, Ofenthüren, Ewette und Guischen, Stangen-, Schienen- und Ofen-Eisen, Stahl, Nägel von allen Sorten, Messing- und Eisenblech, Drath, Fensterbeschläge, Schloßer und Hengen, Zechen-, Schreib- und Notenpapier. 2

H. D. Brod. Bei mir steht eine neue, solide gearbeitete, zweibrüdrige Brosche für zwei Personen neben einander zu sitzen, für einen annehmbaren Preis zum Verkauf. 3

F. Bretschneider. Zum Verkauf eines nicht weit von Dorpat gelegenen Gutes, wie auch einer englischen sechsbrüdrigen Chaloupe, hat den Auftrag der Collegien-Sekretäre Bader, wohnhaft bei der Wittwe Bader, unweit der Poststrasse. 1

Bei mir ist wieder folgende fertige Schloßer-Ar-



Mittwoch, den 6. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz
in Spanien.

Telegraphische Depesche.

(Angelangt von Bayonne in Paris den 26. Mat.)
Alcovendas, den 23. Mat, 10 Uhr Morg.

Se. Königl. Hoh. Mar., der Herzog von
Angoulême, ist seit gestern hier.

Der Vortrab des Reserve-Korps und eine
Brigade der Division Overt sind diesen Morgen
in Madrid eingerückt. Der Prinz Generalität
mus wird mit den übrigen Truppen morgen früh
seinen Einzug daselbst halten. Wir werden mit
der lebhaftesten Ungeduld in der Hauptstadt er-
wartet.

Pyrenäen: Armee.

Viertes Korps.

Girona, den 21. Mat.

General Donnadieu befand sich am 19ten
in der Stadt Caldas, wo er eine Zusammenkunft

mit dem Baron Croles hatte, dessen Truppen
in Vnoit standen. Sie haben die Bewegung
verabredet, die sie machen wollen, um Mina
anzureisen, der, nachdem er auf verschiedene
Punkte marschirt war, nach Cellent zurückkom-
men zu wollen schien.

Die Division Curial befand sich am 20sten
zu Granollers. Flobera hat sich, nachdem er
von dem General Donnadieu geschlagen worden,
nach St. Andreo de Palomar zurückgezogen.

Milans stand am 20sten noch um 4 Uhr
früh in Mataro. Graf Curial hat Truppen auf
diese große Stadt marschiren lassen, die nur 4
Stunden von Barcellona entfernt liegt.

General Marguerie hat den Contre-Admi-
ral Hamelin, Befehlshaber des Linienschiffs Co-
lesse, der vor Santona kreuzt, wissen lassen,
daß er am 21sten oder 22sten d. M. mit seinen
Truppen vor diesem Plaze seyn werde.

Durchpassirte Reisende.

Se. Erlaucht der Hr. Graf Schmalow, Hr. wickl.
Staatsrath und Ritter Poletik, von Riga nach Pe-
tersburg; Hr. Titulairrath Paskevitch, von Pe-
tersburg nach Riga; Hr. Sectr. Baron v. Korff, von
Dünaburg nach Petersb.; Hr. Staatskapit. Schita-
koff, von Wilna nach Petersburg; Hr. Oberst Man-
derskern, von Petersb. nach Tambow; Frau Hofrä-
thin Hanenfeldt, von Petersb. nach Wolmar.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 243;
die der ausgegangenen: 136.

Witterungs-Beobachtungen aus Dorpat, von 1823.

25. Mat	7 Uhr	13 $\frac{1}{10}$ über 0	27 Zoll	11 $\frac{4}{10}$ Lin.
	12 —	17 $\frac{1}{10}$ —	27 —	11 $\frac{4}{10}$ —
	8 —	15 $\frac{1}{10}$ —	27 —	10 $\frac{8}{10}$ —
		Heiter,		Ostwind.

26. Mat	7 Uhr	17 $\frac{2}{10}$ über 0	27 Zoll	10 $\frac{2}{10}$ Lin.
	12 —	21 $\frac{8}{10}$ —	27 —	11 —
	8 —	15 $\frac{2}{10}$ —	28 —	1 $\frac{1}{10}$ —
		Bewölkt,		Westwind, Gewitter; Regen.

27. Mat	7 Uhr	12 $\frac{2}{10}$ über 0	28 Zoll	7 $\frac{2}{10}$ Lin.
	12 —	15 —	28 —	9 $\frac{2}{10}$ —
	8 —	14 $\frac{3}{10}$ —	28 —	8 $\frac{2}{10}$ —
		Trüb,		Ostwind, die Nacht starker Regen.

28. Mat	7 Uhr	12 $\frac{1}{10}$ über 0	28 Zoll	1 $\frac{6}{10}$ Lin.
	12 —	15 $\frac{4}{10}$ —	28 —	1 $\frac{6}{10}$ —
	8 —	11 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 $\frac{4}{10}$ —
		Heiter,		Nordostwind.

29. Mat	7 Uhr	11 $\frac{8}{10}$ über 0	28 Zoll	1 Lin.
	12 —	16 $\frac{1}{10}$ —	28 —	1 —
	8 —	14 $\frac{1}{10}$ —	28 —	4 $\frac{1}{10}$ —
		Bewölkt		ruhig.

30. Mat	7 Uhr	13 $\frac{7}{10}$ über 0	28 Zoll	1 $\frac{2}{10}$ Lin.
	12 —	16 $\frac{1}{10}$ —	28 —	—
	8 —	14 $\frac{2}{10}$ —	27 —	11 $\frac{2}{10}$ —
		Regen,		Nordostwind, heiter.

31. Mat	7 Uhr	16 $\frac{4}{10}$ über 0	27 Zoll	11 $\frac{4}{10}$ Lin.
	12 —	19 $\frac{2}{10}$ —	27 —	10 $\frac{2}{10}$ —
	8 —	17 $\frac{7}{10}$ —	27 —	10 $\frac{1}{10}$ —
		Heiter,		Nordostwind, Gewitter.

beit zu haben, als: Fensterbeschläge, doppelte und ein-
fache Thürenbeschläge mit messingenen und eisernen
Griffen und Schildern, Druck-Schlösser nebst Hän-
gen, Kleten-, Kammer-, Schranken- und Vorhänge-
Schlösser, starke Ofen- und Gussstahl-Thüren. 1
Fr. Töhl.

Verschiedene Gattungen Buchweizen, Gröhe, Kar-
toffel, Mehl, Wasser, Essig, Bettzeug und einige an-
dere Sachen sind bei mir in meinem Hause unweit
der deutschen Kirche zu haben. 1
Fald.

Zu vermietthen.

Die untere Etage im Hause des Hrn. v. Meiners,
in der Karlowaschen Straße, bestehend aus sechs war-
men Zimmern, einer separaten Küche und Keller, ist
vom 1. Juli d. J. an, zur Miethe zu haben. Das
Nähere erfährt man im Hause selbst bei der Haus-
Auf- 2
seherin.

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause,
No. 113, ist eine Familien-Wohnung von fünf Zim-
mern zu vermietthen. 1
Wittwe Saedler.

Auf dem Gute Hama, unweit Dorpat, sind für
die Sommer-Monate Wohnungen zu vermietthen. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2.
Juni 1823. 3
Wolf Johann Christian Voigt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 $\frac{7}{8}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 62 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 43 — —

Angekommene Fremde.

Herr Friedrich, kommt von Pernau, Herr v. Struß,
kommt vom Lande, Frau v. Freemann, kommt von
Werro, logiren bei Hrn. Aeltermann Stähr; Herr
Mechanikus B. J. Heymann und Carl Magnus, kom-
men von Reval, logiren bei Hrn. Richter; Hr. Sou-
vernements-Architekt Späzer, kommt von Riga,
Hr. Kaufmann Gerlach, kommt von Walk, logiren
bei Baumgarten.

Cepilla, den 1. Mai.

Unterm 29sten v. M. ist folgendes Manifest des Königs an das spanische Volk *) erschienen:

Spanier! Als Napoleon, nachdem er das Festland Europa's zur Unterwerfung und zum Schweigen gebracht, Euch die grausame Wahl zwischen Verheerung und Schmach ließ, habt Ihr, ohne Euch einen Augenblick zu bedenken, Noth und Bedrängniß gewählt, und wüthet auf diesem steilen Pfade zum Ruhm zu gelangen und Eure Unabhängigkeit zu sichern. Nach diesem, von der Geißel der Nationen gegebenen Beispiel sollten die, welche sich Wiederhersteller der Ordnung und Regierer Europa's nennen, nicht ein so verderbliches Beispiel erneuern, ohne vor dessen Folgen zu schauern. Es scheint, das edle und tapfere Volk, welches zuerst den französischen Urtilla besiegte, sollte von den Fürsten, die ihm so viel Verbindlichkeit schuldig sind, mehr geachtet werden. Doch leider ist dem nicht so. In dem kurzen Zeitraume von 15 Jahren sieht das unglückliche Spanien sich von Neuem dem Elend einer eben solchen Invasion ausgesetzt, als die erste war. Man möchte sagen, Bonaparte haue mitten aus seinem Grabe, um seinen furchtbaren Fall zu rächen, unsern unklugen Feinden seinen Ehrgeiz ein, umstricke sie mit seinen Blendwerken und stürze sie in den Abgrund, wovon er sich selbst gestürzt hat.

Als Grund und Rechtfertigung dieser wahnsinnigen Sucht nach Macht und Universalherrschaft und des schändlichen Angriffs der französ. Regierung zur Erlangung derselben, führt man eine Menge eben so unrichtiger, als wenig ehrenvoller Vorwände an. Die Wiederherstellung des konstitutionellen Systems im spanischen Reiche nennt man einen Militair-Aufstand; meine freiwillige Annahme, Zwang; meine Anhänglichkeit, Gefangenschaft; die Cortes und die Regierung, welche mein Zutrauen und das der Nation besitzt, Faction. Davon ist man ausgegangen, als man sich entschloß, den Frieden des Continents zu stören, das spanische Gebiet zu überschwemmen

*) Wir liefern den Text dieses Aktenstücks ganz genau und würden uns an der Authentizität desselben zu zweifeln erlauben, wenn wir nicht aus schmerzlicher Erfahrung wüßten, daß das Meisterstück revolutionärer Tyrannen darin besteht, daß sie ihren unglücklichen und erlauchtesten Opfern die Sprache der Genehmigung für ihre bedrückenden Maßnahmen leihen.

und dies unglückliche Land noch einmal mit Feuer und Schwert zu verheeren.

Aber wen glauben sie denn durch diese abgeschmackten Vermuthungen zu täuschen? Etwa Europa, wo Vernunft und Recht denselben bereits das wohlverdiente Urtheil gesprochen? Oder Spanien, wo man sie mit verächtlichem Lächeln aufgenommen hätte, wenn das Geschicks derselben nicht einen so tiefen Unwillen eiflößte? Spanier! Ich brauche Euch nicht die Ereignisse unsrer politischen Wiedergeburt in das Gedächtniß zurück zu rufen. Ihr wißt es, und die Welt weiß es gleichfalls, wie damals, als einer kleinen Anzahl unerforschener Krieger der Ruhm und das Glück zu Theil ward, zuerst den Ruf der Freiheit an einem Ende der Halbinsel erschallen zu lassen, die ganze Nation freiwillig diesem Heldenruf entsprach und in weniger denn zwei Monaten die Konstitution in allen Provinzen verkündet und beschworen wurde.

Nie wurde ein Wunsch, nie ein Ausruf so schnell, so allgemein und auf so vollkommene Weise verwirklicht. Ein ähnliches Beispiel findet sich nur in der einstimmig ausgesprochenen Willensmeinung, mittelst der Ihr Euch vor 15 Jahren gegen Bonaparte's Angriff erklärten und Euch anheischig machtet, Euren König zu befreien; weil man bei Euch allein jene großen politischen Phänomene wahrnehmen kann, welche die Einbildungskraft überraschen, das Erstaunen und den Schrecken rege machen und alle noch so wohl berechnete und schlaue Maßregeln vereiteln.

Nachdem der allgemeine Wille der Spanier sich so feierlich ausgesprochen, war es meine Pflicht, als Spanier und König, dem Wunsche nachzugeben, und diejenigen Gesetze anzunehmen und zu beschwören, unter deren Auspicien Ihr meinen Thron gerettet, seine Unabhängigkeit verteidigt und die Feinde von unserm Gebiete vertrieben hattet. Diese Gesetze waren in Europa von denselben Mächten, die jetzt thun, als wenn sie den gerechten und ruhmvollen Ursprung derselben nicht kennen, genehmigt und anerkannt worden. Sie wurden der Nation nicht von dem Heere gegeben; das Heer und die ganze Nation erhielten sie von ihren Stellvertretern und beschworen sie mit der größten Freiheit und dem lebhaftesten Danke. Diese Gesetze, deren Vollziehung unglücklicher Weise 6 Jahre lang ausgesetzt wurde, boten endlich dem besorgten spanischen Volke Ruhe und Erholung, eine Aussicht

auf Glück, einen sichern und festen, von Interesse und jeder individuellen Leidenschaft unabhängigen Vereinigungspunkt dar. Auf diese Gesetze allein beriefen sich die Spanier und mußten ihre Zuflucht dazu nehmen. Ich selbst habe sie mit meiner Genehmigung versehen, und wenn arglistige Einflüsterungen mich bei meinem ersten Einzuge in Spanien hinderten, den Nutzen ihrer Erhaltung einzusehen, wenn meine Unerschrockenheit die Unkunde, worin meine Abwesenheit und Gefangenschaft mich hinsichtlich der Angelegenheiten meines Vaterlandes versetzt hatten, mich damals heilsame Rathschläge nicht brachten ließen, so thut dieser Umstand der Gerechtigkeit keinen Abbruch, mit der die Nation Rechte in Anspruch genommen hat, die ihr so offenkundig zustehen und er hat die Kraft meines königlichen Worts und meiner feierlichen Schwüre nicht im Geringsten vermindert.

Ich will und darf dieselben nicht verletzen, und dieser feste Entschluß muß alle gehässigen Anschuldigungen zum Schweigen bringen. Darüber discutiren, ob ich in meiner gegenwärtigen politischen Lage der Freiheit genüge oder nicht; ob eine Faction in Spanien herrscht, oder nicht; die andern Vorwände untersuchen, die man, eines schändlichen Angriffs halber, geltend macht, das thue ich selbst an der Achtung, fehlen lassen, die ich meiner hohen Würde schuldig bin und dadurch die Verläumdungen unsrer ewigen Feinde beschränken. Wozu solche Verläumdungen beantwortet, wenn die Urheber derselben selbst das nicht denken, was sie ohne Unterlaß wiederholen? Staubet mir, Spanier, die Konstitution an und für sich ist nicht der wahre Beweggrund jener stolzen und ehrfurchtigen Einflüsterungen und des ungerechten Krieges, den wir zu bestehen haben. Noch vor Kurzem, als es in ihrem Interesse lag, billigten sie das Grundgesetz der Monarchie und erkannten es an. Eben so wenig kümmert sie meine Freiheit. Eben so wenig endlich unsre inneren Unordnungen, welche von unsern Feinden so sehr übertrieben werden, und die gewiß geringer gewesen oder gar nicht entstanden seyn würden, wenn sie dieselben nicht angefaßt hätten. Der wahre Beweggrund ist der offen ausgesprochene und dargelegte Wunsch, nach Gefallen über mich und Euch zu verfügen, Eure Wohlfahrt und Euer Glück zu vernichten. Das wollen sie, daß Spanien auf immer an den Siegeswagen ihres Uebermuths und ihrer Herr-

schaft gefesselt sey; daß es nur den Namen eines Königreichs habe und in der That nur eine zu einem andern Reiche gehörige Provinz sey; daß wir nur für und durch sie leben und bestehen sollen.

Vormals hatten die Regierungen mehr Achtung gegen einander. Die Beschwerden, welche dem Friedensbruche vorangingen, wurden von einem Volke an das andere, von einer Nation an die andere gerichtet.

So lange die Bestimmungen der Verträge gewissenhaft beobachtet wurden, war Niemand so unverschämmt, andern Staaten, wenn sie auch noch so schwach waren, vorzuschreiben, was sie in ihrem Innern thun sollten. Jetzt aber sprechen die Mächtigen, berauscht von dem Dünkel ihrer Macht, offen jeder menschlichen Achtung Hohn; sie wollen die Regierungen nach ihrem Gurdünken modeln; sie wollen, daß das, was ihnen zuzugut, zur Richtschnur, ihr Wille als Gesetz diene.

Allein diese Sprache, diese bis jetzt im Völkerverrechte unerhörten Grundsätze sind noch schwerer zu begreifen, wenn sie an die Spanier gerichtet werden. Wir haben diese Kabinette sich einbilden können, daß eine Nation von 12 Millionen Seelen, die am Ende von Europa gelegen, rings von dem Meere umströmt und an der Ostgränze von den Pyrenäen geschützt, auf einmal das Gefühl ihrer Stärke und ihrer Lage verassen werde? Wer hat ihnen versprochen, daß die spanische Nation den edlen Stolz verlassend, der sie vor allen Völkern der Welt auszeichnet, jemals das Knie vor ihnen beugen werde, da sie es vor Bonaparte's Glück und kolossalen Macht nicht gebeugt? Wer hat ihnen endlich gelagt, daß die Spanier so unsinnig und so verworren wären, daß sie, um den Gefahren, die man ihnen vorhält, zu entgehen, sich dazu verstehen sollten, die Güter, welche sie der Freiheit verdanken, gegen die Geißel der Knechtschaft zu vertauschen?

Der spanische Bürger besitzt alle Vortheile, welche dem Menschen eine wohl organisirte Verfassung gewährt: er ist allein von dem Gesetze abhängig, unverletztlich in dem Gebrauche und Genuße seiner Denkfähigkeit, seiner Person und seiner Güter; er zählt zu den öffentlichen Abgaben nur die von den Repräsentanten festgesetzten Beiträge; an der Vertheilung und Verwendung seiner Opfer nimmt er entweder selbst, oder mit

telst Personen Theil, denen er sein Vertrauen schenkt; er sieht seiner Thätigkeit, seinem Streben jede Laufbahn der Wissenschaften, des Ruhmes und des Glückes geöffnet; kurz, er findet auf der Oberfläche der Erde kein Wesen, dem er in Aufsehung seiner gesellschaftlichen Würde nachstände.

So ist der Spanier, so soll er dem Gesetze zufolge seyn. Ihr, die Ihr vielleicht den Kampf fürchtet, wovon fremde Ungerechtigkeit Euch verwickelt hat, verseht Euch auf einen Augenblick in die Zukunft und denkt Euch in die Gewalt Eurer Feinde. Der Tyrannet der Ehre, dem Hohn der Untergeordneten, der Bedrückung der Zöllner bloßgestellt, von Spähern umringt, dem Argwohn Preis gegeben, von Angebern angefeindet, der Sicherheit, aller Achtung in politischer, wie in bürgerlicher Hinsicht, beraubt, den Uebermüthigen zum Spiele, dem Feigen zum Gelächter: das ist das beneidenswerthe Schicksal, welches Euch bevorsteht, und da werdet Ihr erkennen, daß es leichter ist die Freiheit zu erhalten, als den Uebermuth der Unterdrückten zu ertragen.

Was mich betrifft, der ich, von der Vorsetzung an die Spitze einer hochherzigen und edlen Nation gestellt, ihr Alles zu verdanken habe, was ich bin, ich werde nie — ich schwöre es vor Gott und der Welt — den geheiligten Verpflichtungen zuwider handeln, die ein so hohes Amt und so ausgezeichnete Wohlthaten mir andeuten und auferlegen. Entschlossen, Euer Schicksal zu theilen, will und kann ich keine andern Verträge, keine andern Vergleiche (obwohl bis jetzt in meiner Regierung in dieser Hinsicht noch kein Vorschlag gemacht worden ist) annehmen, als solche, welche der politischen Konstitution der Monarchie angemessen sind.

Die europäischen Monarchen, die sich zu unserm Untergange vereinigt haben, und von einer unversöhnlichen und verwegenen Partei hingerissen worden, nehmen meine Freiheit zum Vorwand ihrer Angriffe; allein sie irren gewaltig, wenn sie auf diese Weise die Welt, und besonders mich zu täuschen glauben. — Meinen sie etwa, ich hätte die Arglist schon vergessen, wodurch Napoleon, indem er sich meinen Bundesgenossen, meinen Beschützer, meinen Freund nannte, mich in seine Arme lockte, um mir unter falschen Hebeln meine Krone zu rauben? Sind sie nicht dieselben Fürsten, die so lange meinen Tyrannen anerkannten, und seine Usurpation befestigten? Geschahe es etwa zu meiner Vertheidigung und Be-

freiung, daß sie später gegen ihn die Waffen ergriffen? Geschahe es nicht vielmehr ihrer eigenen Gefahr wegen und zur Sicherheit ihrer, von jenem unerläßlichen und ehrwürdigen Menschen bedrohten Throne?

Sie sprechen von meiner Freiheit! Was verstehen sie darunter? Etwa eine solche, wie sie dem Könige von Neapel, meinem achtungswerthen Oheim, schenkten, den sie keine jener Verheißungen erfüllen ließen, die er bei seiner Abreise nach Baybach seinen Völkern feierlich erteilt hatte? Und haben sie nicht, nachdem sie alle Thaten der Rache, alle Verfolgungen, alle Drangsale, welche über diese unglückliche Nation hereingebrochen sind, angestiftet oder begünstigt, als sie einen Augenblick für gut fanden, sich in einem andern Lichte zu zeigen, das Gehäßige dieser Gewaltthatigkeiten auf die Regierung jenes Monarchen zurückgeworfen?

Nein, Spanier, nein, ich wisse, von diesem Augenblicke an, im Angesichte des Himmels und der Erde, diese Vertheidigung, diesen Schutz zurück, die mich beleidigen, mich herabwürdigen. Durch Euch bin ich König geworden, durch Euch und mit Euch will ich es nur seyn. Im Frieden und im Kriege, in der Ruhe und im Ungemach, habe ich Euch stets standhaft und treu befunden; meine Freiheit und mein Glück werden in Eurer Mitte besser bewahrt seyn als in der Mitte feindseliger Bajonette, und ich will lieber die Gesetze achten, die wir alle beschworen haben, als das Werkzeug ihres Eigensinnes und ihrer willkürlichen Politik seyn. Vereinigt Euch mit mir, wie ich mich von diesem Augenblicke an mit Euch vereine. Vergessen wir gegenseitig unsern Argwohn, unser Mißtrauen, unsern Hader! Dies ist ein Uebel, welches die Verathschlagungen und Verhandlungen über die Regierung fast immer nach sich ziehen, das aber einem höhern Interesse, dem der gemeinsamen Vertheidigung, nachstehen muß. Vertheidigen und behaupten wir die Konstitution, erkläre, weil sie unser Grundgesetz ist, und dann, weil man, wenn man sie angreift, die heiligen und unverletzlichen Rechte unserer Unabhängigkeit antastet.

Wenn sie Mängel hat, so ist es nicht Sache der Monarchen Europa's, dieselben zu verbessern, zumal wenn sie Beleidigungen, Drohungen und Gewalt anwenden. Uns allein kommt es zu, dieses Werk zu vervollkommen, und wir werden es thun, wenn es uns genehm seyn wird und wir

es für nothwendig erachten. Jetzt kommt es darauf an, Spanier zu seyn. Laßt es uns von ganzem Herzen seyn. Unser Wille sey eins, und das Vaterland, das ist außer Zweifel, das Vaterland und die Freiheit werden gerettet werden!

So werden die Hoffnungen, welche die Ungerechtigkeit unserer Feinde hegt, veraltet und vernichtet werden. Sie rechnen auf unsere Schwäche, in der Voraussetzung, daß wir ihnen nicht zu widerstehen vermögen; sie zählen auf unsere Feigheit, während, daß wir nicht den Muth haben, ihnen die Stierne zu bieten; sie rechnen auf unsere innern Spaltungen, indem sie uns nicht für vernünftig genug halten, dem Zwiste ein Ende zu machen; sie rechnen endlich auf unsere Isolierung, in der Meynung, daß keine andre Macht an unserm Schicksale Theil nehmen werde.

Dieser Idole, welche sie von unserer gänzlichen Nichtigkeit hegen, vertrauend, glauben sie Euch zu erschrecken, indem sie dieselben Anführer und dieselben Soldaten gegen Euch heranzuführen, die zu andern Zeiten die blinden Werkzeuge dessen waren, der Europa zittern machte. Aber Ihr, Ihr seyd ebenfalls noch die alten. Hat je Jemand Eure hochherzige Entschlossenheit in Zweifel ziehen können? Nein, Spanier, auf zu den Waffen! Die Stimme der Ehre ruft, die National-Ehre erheischt es, Eure Sicherheit gebietet es. Mögen sie kommen, diese Verwegenen, die Felder, die Abgründe, die Höhlen, die Brunnen und selbst die Häuser sind noch von den Gebeinen ihrer Vorgänger bedeckt, von dem Blute derselben geröthet. Mögen sie kommen, um ein gleiches Loos zu theilen, und weil Menschlichkeit und Gerechtigkeit diesen Mar-morherzen fremd sind, so möge ihnen wenigstens die Vertilgung zur Lehre dienen. Ihr aber werdet, durch Eure erhabene Aufopferung, durch Eure edle Standhaftigkeit, der Nation ihre politische Freiheit, mir die Würde der Krone, und Allen die Unabhängigkeit gesichert haben.

Im Pallast Alcazar zu Sevilla,
den 30. April 1823.

Ferdinand.

Nota. Der Ertrag dieser Auflage wird, nach Abzug der Kosten, der Provinzial-Deputation zugestellt werden, um sie zur Bekleidung der Truppen zu verwenden.

Bilbao, den 18. Mai.

Die spanischen Bataillone, welche Cantona belagerten, waren gänzlich vernachlässigt worden, und man hatte ihnen nicht einmal die nöthigen Kriegs- und Mundbedürfnisse zukommen laß-

sen. Die meisten Soldaten gingen daher zu Hause und somit schmolz das Belagerungs-Korps bis auf 200 Mann. Die Belagerten machten hierauf, 2500 Mann an der Zahl, einen Ausfall, welcher die gänzliche Zerstörung des Belagerungs-Korps zur Folge hatte.

Die General-Junta von Biscaya, welche gegenwärtig vereinigt ist, hat sich mit der Errichtung neuer royalistischer Bataillone zur Belagerung von Cantona beschäftigt.

Perpignan, den 18. Mai.

Unser 4tes Armee-Korps hat noch kein ordentliches, regelmäßiges Gefecht bestanden.

Gestern früh unterhielten die in dem Fort von Figueras belagerten Constitutionellen ein anhaltendes Kanonen- und Tirailleurs-F Feuer. Dieses Fort ist übrigens nicht sehr enge eingeschlossen, da die Garnison nach Gefallen aus- und einzieht.

Alle fremde und verdächtige Personen sind zu Barcellona eingeschifft und nach Majorca abgeführt worden; alle Einwohner sind bewaffnet und es herrscht eine große Thätigkeit in der Stadt. Die Fremden-Legion steht zu Matara.

Bayonne, den 18. Mai.

Am 14ten dieses ist zu St. Sebastian ein Schnellsegler von Corunna angekommen, der die Nachricht überbrachte, daß der engl. General, Sir Robert Wilson, mit seinem Generalkraabe und einigen Truppen daselbst ans Land gestiegen sei. Andre Korps wurden noch erwartet. Kurz darauf schifften sich die in St. Sebastian befindlichen französischen Flüchtlinge, gegen 120 an der Zahl, auf demselben Schiffe nach Corunna ein.

Nach Berichten aus Saragossa war diese Stadt fortwährend in anarchischem Zustande. Die 600 Franzosen, welche die Garnison des Forts bilden, konnten den Pöbel nicht bändigen, der mit großem Geschrei die Köpfe der vorzüglichsten Chefs der Revolution verlangt. Mehrere Mordthaten hatten dort statt gefunden. General Molitor hat 3000 Mann seiner Division zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin gesandt.

Hr. Sicard, vormaliger General-Intendant der Armee, ist schnell nach dem Hauptquartier abgereiset. Dieses hat hier einige Sensation erregt.

Abisbal hat, dem Vermothen nach, in Madrid noch 8 Mill. Pfaster erhoben, alle Ketten reitz ausgeplündert und überdies noch jeder Cor-

poration eine Contribution von 5000 Piaſtern auferlegt.

Man ſagt, die Constitutionellen hätten einen Coup de main auf St. Ander verſucht.

Der royaliſtiſche General Louga ſoll von ſeinen Truppen verlaſſen worden und dieſe zu den Constitutionellen übergegangen ſeyn.

Vaponne, den 20. Mai.

Man bemerkt, daß unſre Armee zahlreicher ſeyn möchte, um das von ihr eingenommene Land zu beſetzen, da man ſich wenig auf die Glaubens-Armee verlaſſen könne. Je näher die franzöſiſche Armee auf Madrid rückte, deſto mehr mußte ſie darauf ſehen, ihre Communicationen mit der Gränze zu erhalten. Die Glaubenstruppen in Biscaya befinden ſich in der kritiſcheſten Lage; Quesada iſt deſhalb nach dem Hauptquartier abgegangen, um Hülfe und Unterſtützung zu verlangen. In Bilbao ſtehen nur 400 Mann der Quesadaſchen Truppen; mithin wird die ganze Strecke von St. Sebastian nach St. Ander bald von den Glaubenstruppen ganz geſäubert ſeyn, wenn die franzöſiſche Armee ihnen nicht zu Hülfe kommt.

Sir Robert Wilson's Ankunft zu St. Sebastian iſt damit gefeiert worden, daß man das Belagerungs-Korps mit Bomben beſchoſſen.

Man ſpricht von nächſtens hier zu erwartenden Truppen: Durchmärschen und von einer neuen Armee von 50000 Mann, die nach einigen aus Rekruten, nach andern aus den verſchiedenen Depots, noch nach andern nicht aus franzöſiſchen, ſondern fremden Truppen beſtehen ſoll.

Paris, den 27. Mai.

Der Moniteur liefert in ſeinem nicht officiellen Theile folgende Actenſtücke, die ein am 16ten aus Madrid abgegangener und am 23ten hier angelangter Handels-Kourier überbracht haben ſoll:

Proklamation.

Bewohner von Madrid! Wenn die Miſſion Operationen und der Wunsch, das edelmüthige Volk von Madrid nicht zu gefährden, mich genöthigt, die Hauptſtadt zu räumen, ſo werde ich ſie doch nicht verlaſſen, bis eine andere feindliche Macht, die zur Sicherheit der öffentlichen Ruhe beſtimmte Beſatzung, mittelſt einer durch die Kriegsgeſetze genehmigten Convention, abdrückt. Wenn ſich einige Uebelwollende mit der Hoffnung auf Plünderung und Unordnung geſchmeichelt, ſo müſſen ſie auf ihre verbrecheriſchen Pläne verzichten, und ſich überzeugt halten, daß eine exemplariſche Strafe der Lohn jeder Bewegung ſeyn wird, welche das Geſetz nicht genehmigt.

Ich habe die Meinungen aller Welt geachtet und ich achte ſie, weil ich überzeugt bin, daß eine liberale Regierung ſo handeln muß, ſo lange die, welche über den Verſch der aufgeſtellten Geſetze nicht übereinstimmen, es an der pünktlichen Beachtung derſelben nicht fehlen laſſen; aber ich werde nie erlauben, daß Partheywuth den Boden der Hauptſtadt der verſtändigſten Nation mit Blut beſtecken und daß die ehrgeizigen und treuloſen Abſichten einer kleinen Anzahl Perſonen die Ruhe einer durch ihren Patriotismus und ihre Einſichten ausgezeichneten Stadt gefährden.

Madrid, den 16ten Mai 1823.

Der Graf von Abisbal.

An Se. Exc. den Grafen Montijo.

Excellenz! Der Chef des Generalſtaabes hat mir heute das officiële Schreiben Ew. Excellenz vom 11ten d. übergeben, und ich muß Ihnen darauf erwiedern, daß ich als Chef dieſer Abtheilung der Armee die Befehle der Regierung vollziehen muß, an deren Spitze Se. Maj. ſich befinden, und auch beſchloſſen habe, es zu thun, ob ich gleich innig überzeugt bin, daß zum Unglück der Nation das Miniſterium, welches dieſelbe regiert, nicht im Stande iſt, dieſelbe aus dem kritiſchen Zuſtande herauszuführen, worin die Unerfahrenheit der frühern Miniſterien und die unverzeihliche Unüberlegtheit des letzteren ſie verſetzt hat, welches den jetzigen Krieg veranlaßt hat, ohne die Energie zu beweifen, die zur Aufrechthaltung der Würde der Nation erforderlich iſt, und ohne die verdönnenden Mittel vorzuſchlagen, welche vielleicht die Spanier vereinigt hätten, indem ſie auf dieſe Weiſe dem vorgebeugt hätten, daß die Fremden die Kühnheit gehabt, ſich in unſre Privatwiſtigkeiten zu miſchen und das ſpaniſche Gebiet ohne vorgängige Kriegserklärung zu verlegen. Ich habe geſagt und wiederhole es, daß ich als General die Befehle der Regierung befolgen und nicht das Beſpiel eines verderblichen Ungehorsams geben darf, welches den Ungehorsam der Unterthanen, die der König unter meinem Befehl ſtellt, gutheißen und dem Ehrgeiz von Privatperſonen ein weites Feld öfſnen würde; allein, als ſpaniſcher General kann ich, ohne den Geſetzen untreu zu werden, meine Meinung über den Zuſtand haben, worin ſich das Vaterland befindet, ſo wie über die Mittel, welche man anwenden

könnte, um es vor dem Ruin zu bewahren, den Zwiſtracht, Fanatismus und die Interſſen der verſchiedenen Parthei-Chefs ihm bereiten, die ihre ehrgeizigen Wünſche unter der Maſke heiliger Vaterlandsliebe verbergen, ſo wie jener zahlreichen Claſſe von Menſchen, die nichts zu verlieren haben, die bloß die Hoffnung auf Plünderung und Unordnung entflammten, die beide nur die Wohlſarth der Leute beſördern, welche in der Geſellſchaft erſcheinen, wenn der Damm der Untergebung und Achtung für die Geſetze durchbrochen iſt. Ich bin der Meinung, daß die Majeſtät der Nation die Conſtitution von 1812 nicht will, und es kommt mir nicht zu, die Urſachen zu erforſchen, welche einen ſo notoriſchen Widerwillen gegen die Geſetze, die daraus herſieſen, zu erzeugen im Stande geweſen ſind.

„Die Majeſtät entſcheide ſich.“ . . . Nach verſchiedenen Reflexionen ſtellt der Graf Abisbal folgende Artikel als Baſis ſeiner Meinung auf, wie Friede und Einigkeit zurückzuführen ſei:

„Man thue der Invaſions-Armee kund, daß die Nation, im Einverſtändniß mit ihrem Könige, mit der jetzigen Verfaſſung die Veränderungen vornehmen wolle, welche ihr die Erfahrung zur Vereinigung der Spanier und Sicherung ihres Glücks und der Würde des conſtitutionellen Thrones als nothwendig andeutet, und daß ſie ſich demnach von dem ſpaniſchen Gebiete zurückziehen und freundschaftlich, mittelſt ihres Vorſchalters, unterhandeln müſſe.“

Der König und ſeine Regierung müſſen ſich wieder in Madrid, als Hauptſtadt der Monarchie, niederlaſſen, damit man nicht ſage, daß Se. Majeſtät gegen ihren Willen in Sevilla ſeyen.

Um die für nöthig erachteten Reformen mit der Conſtitution vorzunehmen, muß man neue Cortes zuſammen berufen, und die Deputirten müſſen mit den in der Conſtitution ſelbſt vorgeschriebenen Vollmachten erſcheinen.

Man ſchlage Sr. Maj. vor, ein Miniſterium zu wählen, das zu keiner Parthei gehörig, das Vertrauen aller Spanier und der fremden Mächte verdiene.

Man decretire allgemeines Vergeſſen aller Vergangenen und erbiere ſich, ohne Rückſicht auf irgend eine frühere Meinung, diejenigen zu hören und anzustellen, die man ihren Einſichten, ihren Dienſten und ihrer Vaterlandsliebe halber für würdig hält, vorgezogen zu werden.

Dies iſt meine Privatmeinung und als ſpaniſcher Bürger, den die jetzige Lage ſeines

Vaterlandes in Schrecken ſetzt und der ſein Blut daran ſetzen möchte, damit nur das ſeiner Mitbürger nicht vergeſſen werde, will ich mit Vergnügen jede auf einen ſo heiligen Zweck gerichtete Vorſtellung unterzeichnen. Gott erhalte ſie.

Madrid, den 15ten Mai 1823.

Graf von Abisbal.

Der royaliſtiſche Chef Miralles, ſagt das Journal des Debat, ſoll in einem Gefechte in der Gegend von Cervera geblieben ſeyn. Befieſres ſcheint ſchon am 21ſten einen Verſuch gemacht zu haben, ſich der Stadt Madrid zu bemächtigen, der aber vergeblich war.

Einige Zeitungen haben gemeldet, daß Abisbal mit Morillo und Valleſteros einverſtanden wäre; allein dieſes iſt gänzlich grundlos. Valleſteros und Morillo ſind Männer, welche nicht Principien ändern, wenn es noth thut, dieſelben mit den Waffen in der Hand aufrecht zu erhalten. Uebrigens muß man zu Spaniens Ruhm ſagen, daß Leute von Abisbals Art dort ſelten ſind. Man trifft bei den Spaniern wohl Kanakiker und Ehrgeizige, die gegen ihr Vaterland kämpfen, aber von Ueberläufern, die den Tag vor einer Schlacht aus einem Lager ins andere übergehen, mußte Abisbal das Beiſpiel geben, damit Spanien an die Möglichkeit eines ſolchen Phänomens glaube.

Nach einigen Nachrichten iſt der General-Lieutenant de Zayas an der Spitze einer Eſcorte von Karabiniers bei unſern Vorpoſten erſchienen, um die Bedingungen wegen der Räumung von Madrid zu reguliren, damit allen Unordnungen vorgebeugt werde; allein er iſt nicht aufgenommen worden, und man hat ſich hiñſichtlich der Beſetzung der Hauptſtadt auf nichts einlaſſen wollen, indem man behauptet, daß dieſelbe ohne Bedingung und unverzüglich ſtatt finden müſſe.

Toulouſe, den 16. Mai.

Das hieſige Journal enthält einen Brief des Generals Romagosa an den Baron Croles, worin es unter andern heiſt: Auf Befehl des Generals Donnadieu marſchirte ich mit meiner nur 400 Mann ſtarken Truppe auf das Dorf St. Quir, wo 4000 Mann conſtitutioneller Truppen campirt waren. Dieſe griffen mich unter dem Ausruf: Es lebe die Conſtitution! an; meine Soldaten erwiederten: Es lebe der König! und unterhieſten ein ſo gut gerichteteſtes Muſketenfeuer, daß die conſtitutionelle Colonne zum Wanken gebracht wurde. Endlich mußte

ich aber der Uebermacht weichen und zog mich in bester Ordnung zurück. Ich muß dem Betragen meines Adjutanten Puzel in diesem Gesichte das beste Zeugniß geben. Er brachte 50 meiner Soldaten, welche vor dem Feinde flohen, wieder zum Stehen und führte sie, mit dem Säbel in der Faust, dem Feinde entgegen. Als

sich meine Soldaten hinter Felsen versteckten, trat er allein hervor, setzte sich dem Feuer des Feindes aus, und rief ihnen zu: "Liebe Freunde, versteckt euch nicht, die Kugeln der Willigen thun keinen Schaden!" Ich hoffe, mein General, daß Sie dieses Benehmen meines Adjutanten nach Würden belohnen werden.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem alten Universitäts-Gebäude am Markt zwei neue Vorstände eingerichtet, ferner mehrere Reparatur-Artikel, hauptsächlich Glaser- und Klempner-Arbeiten für die dortan stehenden Treibhäuser und andere Universitäts-Gebäude dem Mindest-Ordernden im Ganzen oder theilweise übergeben werden sollen. Es ergeht demnach an alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu unternehmen Willens und im Stande sind, die Aufforderung, sich in den hierzu anberaumten Terminen am 5ten, 16ten und 18ten Junius, so wie am Veretorg den 19ten Junius bei der Universitäts-Rentkammer zu melden, woselbst dem Mindestfordernden sofort der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat, den 4. Junius 1823.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

G. v. Forestier, Secr.

Da diese Kaiserl. Polizeiverwaltung die missällige Bemerkung machen müssen, daß wiederum Hunde in den Straßen der Stadt frei herumlaufen u. sowohl Menschen als Pferde anheben; so sieht dieselbe sich veranlaßt, ihre jährlich erlassene Publication für die Zukunft zum letzten Male mit der Warnung in Erinnerung zu bringen, daß alle auf den Straßen herumlaufende Hunde sofort von den Eigenthümern eingefangen und ohne Schonung erschlagen werden sollen. Dorpat, den 2. Juni 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich ins Ausland reise, so bitte ich hiemit einen jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden. Wegen meiner Abreise verkaufe ich ein ganz neues tafelförmiges Fortepiano von sechs Octaven, so wie auch einige Möbeln. Dorpat, den 6. Mai 1823.

August Heinrich v. Wenrauch,

im Neumannschen Hause am Markt.

Endes-Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, seine

resp. Debitoren des Ernstlichsten zu warnen, schlechterdings an Niemanden, als an ihn, eigenhändig, Zahlungen zu machen, widrigenfalls er solche, an einen Andern als an ihn g. leistete, Zahlungen als nicht geleistet betrachtet wissen will. Zugleich deklarirt er, daß er schlechterdings keine auf seinen Namen von einem Dritten contrahirte Schuld als die seinige anerkennen und bezahlen wird.

Kaufmann L. S. Medwedeff.

Kaufgesuch.

Wer einen Bettstern zu verkaufen hat, beliebe sich zu melden bei

Faletty.

Zu verkaufen.

Eine neue ausländische Britische, aus buchenem Holze verfertigt, ist für einen sehr annehmblichen Preis zu verkaufen beim Restaurateur G. Gassner.

Zu vermieten.

Die untere Etage im Hause des Hrn. v. Meiners, in der Kariowaschen Straße, bestehend aus sechs warmen Zimmern, einer separaten Küche und Keller, ist vom 1. Juli d. J. an, zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause selbst bei der Haus-Aufsichterin.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Juni 1823.

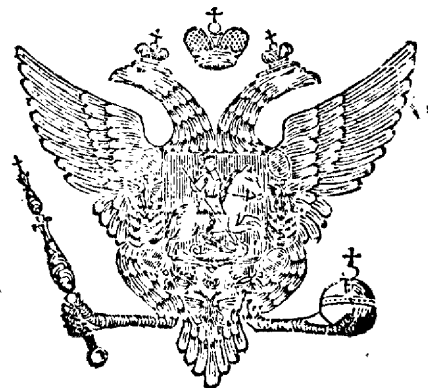
Wolf Johann Gustav Voigt.

Durchpassirte Reisende.

Frau Gräfin Nesselroth, Herr Collegienrath Pomoratschew, von Petersburg nach Polanzen; Frau Generalin Döckern, von Petersburg nach Riga; Hr. Tit. Rath Elden, von Petersburg nach Mitau; Hr. Klenk. Baron v. Schilling, von Petersburg nach Arensburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



46.

Sonntag, den 10. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Madrid, den 24. Mai, 10 Uhr früh.

Diesen Morgen um 9 Uhr haben Se. R. H. Msgr. der Herzog von Angoulême ihren Einzug in Madrid gehalten.

Pyrenäen: Armee.

Viertes Korps.

Girona, den 22. Mai.

General Curial ist von Granollers auf Mataro marschirt. Sobald sich die französl. Truppen näherten, verließen die von Milans die Stadt und eine Stellung, welche sie hinter denselben genommen hatten und machten erst unter den Mauern von Barcellona Halt. Nachdem General Curial Mataro besetzt lassen, ist er nach Granollers zurückgegangen, wo die Hauptmacht der Division vereinigt ist. Von diesem Punkte aus kann er auf gleiche Weise auf Barcellona, Bique oder Manresa marschiren.

General Donnadieu hat ohne Widerstand

Tellent besetzt, da der Feind es vor seiner Ankunft verlassen hatte.

Nachdem Milna gethan, als wenn er auf Manresa gehen wollte, hat er sich auf einmal links über Olost nach San Barthelmeo del Grau gewandt. Statt aber bis Bique vorzudringen, hat er einen neuen Umweg auf Moya hin gemacht, ohne Zweifel in der Absicht, Barcellona zu gewinnen, wo Llobera und Milans bereits eingeschlossen sind. Man meldet, daß Zwietracht unter den Einwohnern auszubrechen beginnt.

Die Generale Donnadieu und Croles folgen dem Feinde in allen seinen Bewegungen.

Telegraphische Depeschen.

I.

(Angekommen von Bayonne in Paris den 29. Mai, Morgens.)

Madrid, den 25. Mai, Morg.

Gestern rückte der Herzog von Reggio mit seinem Armee-Korps hier ein.

Die Truppen waren in der schönsten Dis-

tung und wurden von den Einwohnern mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen.

In der ganzen Stadt herrscht die größte Ordnung.

N.

(Angekommen von Bayonne am demselben Tage.)

Madrid, den 26. Mai, um 9 Uhr früh.
So eben ist für die Zeit der Gefangenschaft des Königs eine Regentenschaft ernannt worden, die aus dem Herzoge von Infantado, als Präsidenten, dem Herzoge von Montemar, dem Baron Evales, dem Bischof von Osma und Hrn. Calderon besteht.

Sonst giebt nichts Neues hier. Alles ist vollkommen ruhig.

Bericht des Major:Generals der Pyrenäen-Armee an den Herrn Marschall, Kriegs-Minister.

Alcovenas, den 23. Mai.
Monseigneur! Ich habe bereits die Ehre gehabt, Ew. Excell., mittelst meines Berichtes aus Vuitrago vom 20ten des laufenden Monats datirt, zu melden, daß Monseigneur, um alle Unordnung in Madrid zu vermeiden, den Vorschlag des Generals Abisbal angenommen, Truppen in dieser Stadt zu lassen, um die verschiedenen öffentlichen Anstalten zu bewachen und Ruhe unter den zahlreichen Einwohnern bis zur Ankunft der französischen Truppen aufrecht zu erhalten, die den vorher getroffenen Verfügungen zufolge, am 24ten statt finden sollte. Allein der Chef Bessieres, Befehlshaber eines royalistischen Korps, der seit mehreren Tagen mit der Division Obert in Verbindung stand, und sich wissen mußte, daß die französische Armee sich nicht eher als am 24ten unter den Mauern von Madrid befinden könnte, begab sich schon am 20ten dahin. Eines seiner Detachements drang bis mitten in die Stadt, während die Hauptmasse seines Trupps an dem Thor von Alcala stehen blieb. Seine Gegenwart veranlaßte große Bewegung unter dem Volke und es bildeten sich zahlreiche Haufen.

Der konstitutionelle General Zayas, Befehlshaber des in Madrid zurückgelassenen Korps, marschirte sogleich dem royalistischen General Bessieres entgegen und machte ihn mit der so eben mündlich abgeschlossenen Uebereinkunft bekannt, allein letzterer verlangte durchaus, daß man ihn die verschiedenen Posten der Stadt überliefern sollte, und da ein Theil des Volks die Absicht hatte, den Einzug der royalistischen

Truppen zu unterstützen, so entstand ein ziemlich lebhaftes Gefecht, wobei Zayas Kavallerie einen Angriff auf Bessieres machte und dieser ungefähr 100 Gefangene verlor. Uebrigens gab es wenig Verwundete und Tode, und nur ungefähr 40 Menschen von den Volkshaufen, die zur Unterstützung des unüberlegten Schrittes des royalistischen Chefs zusammengelaufen waren, kamen dabei ums Leben.

Sobald Sr. Königl. Hoh. Kenntniß von diesem Gefechte hatten, eilten Sie, den Oberst vom Generalkorps, Hrn. de la Chasse-Berigny nach Madrid zu senden, um das Resultat, den Zustand, worin sich die Stadt befände und die zur Vermeidung neuen Unglücks zu ergreifenden Maßregeln kennen zu lernen. Seine Gegenwart brachte die beste Wirkung hervor, da er die nahe Ankunft der französischen Truppen meldete. Der Vortrag des Reserve-Korps, das Madrid am nächsten stand, näherte sich hierauf wirklich dieser Stadt, und da die wegen der Räumdung derselben zu ergreifenden Maßregeln erst gestern Abend zu Stande kommen konnten, rückte diese Avantgarde heute früh um 5 Uhr ein und besetzte unverzüglich die verschiedenen Posten. Eine Brigade der Division Obert, so wie die neuen, von der provisorischen Regierungsjunta ernannten Civilbehörden, rückten gleichfalls heute Vormittag dort ein, und morgen, den 24ten, wird Monseigneur mit allen andern Truppen in die Hauptstadt Spaniens einziehen. (Daß dieser Einzug statt gefunden, ist bereits aus den telegraphischen Depeschen bekannt.)

Die Ruhe ist völlig wieder hergestellt und kann, nach den getroffenen Maßregeln, durch nichts weiter gestört werden.

Der Major:General, Graf Gyllseminot.
In dem Journal des Debats liest man nachstehende Auszüge aus Privatschreiben:

Madrid, den 23. Mai.

In Folge des unbefonnenen Beginns von Bessieres haben hier einige Excesse statt gefunden. Mehrere Häuser wurden erbrochen und einige Personen gemißhandelt. Es sind französische Seits die strengsten Maßregeln ergriffen worden, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und die Soldaten thun ihre Pflicht bestens. Der von der Junta ernannte Corregidor hat das Zusammenstehen auf den Straßen, den Ausruf: maura! und alles Tragen von Waffen verboten. In jedem Quartiere sind Commissaire bestellt, die genau auf die Befolgung dieser

Befehls zu sehen haben, und Patrouillen ziehen ununterbrochen durch die Straßen.

Morgen früh um 9 Uhr wird der Prinz seinen Einzug halten. Ich erwarte eine Explosion von Freude.

M. S. vom 24ten. Der Herzog von Angoulême hat um 9 Uhr seinen Einzug durch das Thor gehalten und ist im Hotel Villahermosa abgestiegen.

Am 23ten wurde hier Folgendes officiell bekannt gemacht:

„Der Kommandant des Detachements der Mancha-Armee sendet mir unterm heutigen Datum von Toledo folgende Depesche, welche ich wörtlich mittheile:

„Den Befehlen Ewr. Excell. zufolge, benachrichtige ich Sie von dem am 20ten d. ersolgten Einzuge der unter meinem Befehle stehenden Truppen in diese Stadt (Toledo), nach dem wir am Tage vorher ein sehr bestiges Gefecht gegen die konstitutionellen bestanden, von denen wir sehr viele zu Gefangenen gemacht. Hätten wir Mund- und Kriegs-Bedürfnisse genug gehabt, und wären die Truppen nicht so ermüdet gewesen, so würde ich unsre Gegner sehr lebhaft verfolgt haben. Ich hoffe von Ewr. Exc. einige Verstärkung zu erhalten, da ich viele Gefangene gemacht habe und mir täglich hier noch mehrere zugeführt werden.

Chaleco vereinigt die zerstreuten Soldaten Abisbal's; er hat bereits eine ziemlich Macht nebst 2 Feldstücken in Manzanares (8 Stunden von den Gebirgen von Andalusien) beisammen. In diesem Augenblicke kündige ich ihm, nach Ewr. Excell. Befehl, die Uebergabe an; allein dieses Ungeheuer hört keine Gründe; ich erwarte Ihre Befehle, um ihm nachzusehen, und zweifle nicht, daß wir den Ruhm haben werden, diese Feinde der Ordnung zu vernichten.“

Ich theile dieses dem heroischen Volke von Madrid mit, damit es sich darüber freuen. So lange ich mich an der Spitze der tapfern Einwohner der Mancha befinden werde, soll der Feind keinen Augenblick Ruhe haben, bis ich ihn vernichte.

Madrid, den 23. Mai 1823.

Der Marechal de Camp, General:Kommandant in der Provinz la Mancha, Juan Sanchez Cisneros.“

Sevilla, den 3. Mai.

Don J. Manuel Vazillo hat so eben provisorisch das Ministerium der auswärtigen Angelegen-

heiten und D. Manuel Cortes y Aragon das der Finanzen erhalten.

Die Sitzungen der Cortes haben in dieser Zeit kein besonderes Interesse für das Ausland dargeboten.

Bis jetzt scheint die Regierung noch keine Anstalt zu treffen, Sevilla zu verlassen. Anfangs glaubte man, sie würde nach Cadix gehen, aber dies Vorhaben scheint wenigstens vertagt, wenn nicht ganz aufgegeben zu seyn.

Die Regierung hat das Decret der Cortes über die Organisation von Linien- und leichten Infanterie-Bataillonen bekannt gemacht. Eben so hat dieselbe auch einen langen Bericht über die Operationen von Ballesteros zur öffentlichen Kunde gebracht, worin er als Grund seines Rückzugs anführt, daß er nicht stark genug sey, der französischen Armee Widerstand zu leisten.

Unsere Zeitungen haben den Einzug der Franzosen in Burgos gemeldet und das Benehmen der constitutionellen Behörden getadelt, die ihren Posten so leicht aufgegeben haben.

Gestern kehrte wieder der Unglücksstaa zurück, an welchem Napoleon so viel Blut in Madrid vergoß, nachdem er sich der Stadt durch einen Ueberfall bemächtigt hatte. Die Cortes haben so eben befohlen, daß die Ueberreste der im Kampf gegen die Uurpation damals gebliebenen Helden nach Sevilla gebracht und unter die Obhut der Regierung gestellt werden sollten.

Am 27ten v. M. ließ der politische Chef der Provinz, auf Befehl der Regierung, alle Truppen auf dem Constitutionsplatz zusammenkommen und die Kriegserklärung verlesen, welche der König gegen Frankreich ergehen lassen.

Bei einigen Tagen versammelte sich die Municipalität auf dem Stadthause, und ertheilte den Officieren der Miliz von Madrid, welche für die gute Aufnahme, welche sie in Sevilla gefunden, ihren Dank abzutreten, eine ziemlich lange Audienz. Don Pedro de Surra y Rull, der älteste Befehlshaber, hielt eine Rede, die voll heftiger Aeußerungen gegen die Franzosen war.

Lissabon, den 17. Mai.

Die permanente Deputation der Cortes hat in ihre Sitzung am 15. auf Antrag Sr. Maj. erklärt, daß eine Versammlung der außerordentlichen Cortes für die öffentliche Sicherheit nothwendig sey. Der Himmel, sagt der Bischof von Cordoba, Präsident der letzten ordentlichen Cortes, bei dieser Gelegenheit, hat unser Gebiet von den schauerhaften Verwüstungen eines Bürgerkriegs

befreit, aber Spuren dieses entsetzlichen Elends sind noch geblieben. Der Einbruch fremder Truppen in die Halbinsel und andre Umstände dauern fort und haben die Anforderung Sr. Maj. verzanlaßt.

In der Sitzung am 16ten wurde ein Vorschlag wegen einer neuen Eintheilung des Königreichs Portugall und Algarbien, nebst der Insel Madera und den Azoren verlesen. Nach dem ersten Artikel soll das ganze Gebiet in 12 Provinzen vertheilt werden und an der Spitze jeder derselben ein General, Administrator nebst andern Provinzial-Verhörden stehen. Dieser Artikel wurde angenommen, nur daß man, statt 12, 13 Provinzen beliebte. Nachdem noch einige andere Artikel angenommen waren, wurde ein neuer Deputirter, Hr. de Menezes, eingeführt und vertheidigt, der sich heftig gegen den eben in Discussion begriffenen Gesetz-Entwurf auflehnte und behauptete, er sey voll Fehler und der legislative Körper habe nichts darüber zu verfügen.

Amarante hat sich mit dem General Quesada vereinigt und wird in Oporto erwartet.

Die von Madrid hiehergehende Post ist am 12. bey Magueba von einer Bande, die Necio anführt, beraubt und verbrannt worden.

Paris, den 28. Mai.

Sr. Maj. haben dem Deputirten des Girond: Departements, Grafen v. Marcellus, eine Privat-Audienz ertheilt und nachher mit den Grafen von Chateaubriand und von Villele gearbeitet.

J. R. H. Madame sind am 23ten Abends zu Perpignan im besten Wohlfeyn und unter dem Ausruf: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! eingetroffen.

Briefen aus Sevilla zufolge, ist Sr. Maj. der König von Spanien noch nicht von der Wicht hergestellt. Das Manifest an die spanische Nation, das man Sr. Maj. unterzeichnen lassen, wird für ein Werk der jetzigen Minister ausgegeben. Allein man glaubt allgemein, daß die Cortes in einer geheimen Sitzung darüber berathschlagen haben und der König nicht hat umhin können, es zu unterzeichnen. Dieses Aktenstück, daß man nicht anders als die letzte Anstrengung der sterbenden Revolution ansehen kann, ist voll Lügen und Sophismen. Die beste Antwort auf die Sprache, die man dem Könige in den Mund legt, ist der Euthysiasmus, mit dem die Franzosen in Madrid empfangen worden.

Laut eines Schreibens, aus Madrid vom 22ten Mai Abends datirt, hat Vessieres bei dem mißlungenen, ohne Zustimmung des Prinzen Generalissimus gemachten Angriff auf Madrid am 22ten, 60 Mann an Todten und 300 Gefangene verloren. An demselben Tage kamen 2 Offiziere als Parlamentaire dort an. Alles drängte sich um sie. "Vivat!" rief das Volk; "es lebe der König! es leben die Franzosen!" die Frauen, die mit weißen Tüchern an den Fenstern erschienen. Ein Milizposten an der Puerta del Sol gab Feuer auf die Volksmasse und zerstreute sie größtentheils. Die Parlamentaire wurden zu dem General Lagos geführt. Um 9 Uhr Abends rückten die Franzosen ein. Nichts ist mit der Explosion von Freude und mit dem Jubelrufe zu vergleichen, mit welchen die eintreffenden Truppen empfangen wurden. General Lagos wird wahrscheinlich nicht die Hälfte seiner Leute über den Tajo bringen. Die Konstitutionellen, die hier sind, sind ohne Zweifel noch im besten Zustande. Die Offiziere sind wohlgekleidet, sprechen alle Französisch und wissen sich sehr gut zu benehmen. Die Soldaten sind meist schlecht gekleidete Kinder, von denen viele nicht einmal Schuhe haben. Sie scheinen eben keinen großen Eifer für ihre Sache zu haben, grüßen uns, präsentiren das Gewehr vor uns und bezeugen beinahe eben so viel Vergnügen uns zu sehen, wie das Volk ic.

Das Journal des Debats widerspricht der gestern von einigen andern Blättern gelieferten Nachricht, daß Abisbal von den Offizieren seines Korps verhaftet oder gar erschossen sei, und erklärt beiläufig, "der Herzog von Angoulême werde mit keinem General, keinem Armeekorps unterhandeln, sondern nur mit dem in Freiheit gesetzten Könige, oder der von ihm angeordneten Regierung, und keine Ideen und Ansichten, die von jenen herrührten, (sie möchten gehören zu welcher Parthei sie wollten) könnten in diesem Augenblicke bei Verhandlungen zum Grunde gelegt werden. Das Journal findet ferner in diesem Schreiben Andeutungen dafür, daß zwischen Abisbal, Morillo und Vallerteros ic. Einsverständnisse herrschen und die Chefs der Armee nur wider Willen dem Ministerium, einer Versammlung ohne Consistenz ic., gehorchen, und bei t sind, den edlen Prinzen, der nur Einen Wunsch hegt, nämlich den, schnell die ruhmwürdige Rolle, die ihm übertragen worden, zu beendigen, als Befreier zu begrüßen."

Zu Bordeaux ist am 22ten ein Detaschement spanischer Gefangenen angekommen.

Auszug aus Privatschreiben.

Girona, den 23. Mai 1823.

Der General, der Madrid am 23ten, um 4 Uhr früh, besetzt hat, ist der General Latour; Fossac und der Graf d'Escars hat das Kommando der Stadt übernommen.

Die Besatzung von Madrid bestand aus 4 Bataillons, 3 Escadrons und 6 Kanonen. Sie hat sich über Naval; Carnero auf Talaveyra de la Reyna zurückgezogen.

Empeccinado soll dem Pferrer Merino in die Hände gefallen seyn, der ihn hat erschießen lassen.

Vallerteros hat seinen Rückzug auf Valencia nicht vollenden können. Nach einigen ist er von spanischen Royalisten; Corps, nach andern von einem französischen Detaschement des Generals Molitor angegriffen und vernichtet worden.

Der Herzog von Infantado und der Herzog von Montemar, Grand von Spanien und Präsident des Conseils beider Indien, befinden sich, wie es heißt, beide in Madrid, wohin sich auch der Herzog von San Fernando und der Bischof von Osnia begiebt, der einen unermesslichen Einfluß in Spanien genießt. Die Ereignisse werden sich nun sehr rasch entwickeln.

Girona, den 25. Mai.

Gestern, um 2 Uhr früh, griff der Feind vereint die Division Curial in Matato an, wurde aber zurückgeschlagen.

Der konstitutionelle General Flobera ist verwundet worden und der Feind hat sehr viel verloren. Capitain Baron Conner de Larey überbrachte dem Marschall diesen Morgen eine genommene Fahne. Letzterer bricht in diesem Augenblick auf und wird morgen früh in Mataro seyn.

Der Hafen von Barcellona ist von einer französischen Escadre blockirt und wird sich nicht lange halten können; drinnen herrscht Zwist und Mangel.

Puyceida, den 19. Mai.

Ein am 13ten d. Abends von Barcellona abgegangener Reisender macht eine schaudervolle Beschreibung von allen den Schrecklichkeiten, die dort begangen werden. Die Stadt ist der Zufluchtsort der exaltirtesten Konstitutionellen und das Erschießen von Priestern, Mönchen ic. soll kein Ende nehmen. Täglich arbeiten 4000 Menschen an den Festungswerken.

Perpignan, den 20. Mai.

Nach heute eingegangenen Berichten hat ein constitutionelles Corps, in Verbindung mit der Garnison von Perida, das Corps des Royalisten; Chefs Miralles überfallen und zerstreut. Der Rest desselben ist in der Cerdagne angekommen. Er selbst ist geblieben.

Das Gefecht bey Moya zwischen unsern Truppen und dem constitutionellen General Miralles ist sehr heftig gewesen. Nur der Einbruch der Nacht machte dem Kampfe ein Ende. Auch bei Bique hat der größere Theil unserer Truppen ein heftiges Gefecht bestanden, über welches die näheren Nachrichten zu erwarten sind.

Perpignan, den 21. Mai.

Der Leichnam des Chefs der Glaubens; Armee, Miralles, soll in Cervera durch die Straßen geschleift worden seyn.

Marschall Moncey hat Mina eigentlich noch nie erreichen und zum Stehen bringen können. Kaum erfahren unsre Generale den Ort, wo er sich aufhalten soll, so befindet er sich auch schon anderwärts.

Bayonne, den 21. Mai.

Nach Aussage eines Couriers, der Madrid am 18ten d. verlassen, war das Manifest des Königs von Spanien in unendlich vielen Abdrücken vertheilt und in alle Provinzen versandt worden.

Die Officiere und Soldaten des Abisbalschen Corps scheinen nicht geneigt, das constitutionelle System zu verlassen.

Die Ankunft des Sir H. Wilson, der schon ziemlich viele Leute um sich gesammelt haben soll, Lonzgas Niederlage und die Aufhebung der Belagerung von Santona, Alles hat Einfluß auf die Lage der Glaubens; Armee, die den äußersten rechten Flügel unsrer Armee bildet.

In allen bisherigen Gefechten haben es die Konstitutionellen vorzüglich auf die Glaubensstruppen abgesehen.

Die Garnison von Perida, das jetzt nicht mehr von Glaubensstruppen blockirt ist, hat den Hafen von Laredo wieder eingenommen.

Auch die Garnison von Barcellona hat einen Ausfall auf die Vorposten der Glaubensstruppen gemacht, dessen Erfolg noch nicht bekannt ist.

Charles O'Donnell, General der Glaubensstruppen, Bruder des bekannten Grafen Abisbal, soll bereits vor einem Jahre hier zu jemand gesagt haben, daß er (Abisbal) früher oder später die Konstitutionellen verfallen würde.

Es soll hier die Nachricht von Madrid einge-

gangen seyn, daß Castel de Los Reos den Grafen Abisbal arretirt habe; man fügt hinzu, er werde nach Sevilla abgeführt werden.

Bayonne, den 22. Mai.

Von dem Handelsause Warbedat und Rothschild in Madrid ist hier durch Expressen die Nachricht eingegangen, daß wahrscheinlich bald der Friede zu Stande kommen werde. Die Cortes sollen nämlich geneigt seyn, sich nicht nur allen gewünschten Aenderungen der Konstitution zu unterwerfen, sondern sie wollen sogar dem Könige die alte Gewalt wieder einräumen, wenn ihnen nur persönliche Sicherheit und ein gewisses Einkommen in ihren respektiven Provinzen (?) zugesichert wird. Denselben Nachrichten zufolge, ist Graf Abisbal verhaftet und unter starker Bedeckung nach Sevilla abgeführt worden, weil er dem Könige einen Brief geschrieben, worin er O. Maj. bittet, nach Madrid zu kommen und die Angelegenheiten des Königreichs in Ordnung zu bringen. Es soll ein Versuch gemacht worden seyn, mit der königlichen Familie aus Sevilla zu entfliehen; allein man hat es entdeckt und der Urheber dieses Projekts, der Erzbischof von Cordova, ist, dem Vernehmen nach verhaftet worden.

Bayonne, den 24. Mai.

Seit zwei Tagen herrscht hier das Gerücht, San Sebastian werde bald in unsern Händen seyn. Man schmeckt sehr auf den Einfluß gerechnet zu haben, den die Abtrünnigkeit des Grafen Abisbal auf seinen Bruder, den Obersten O'Donnell, Plaz Kommandanten von San Sebastian, machen werde. Abisbals Proklamation an die Einwohner von Madrid und sein Bericht an

den Grafen Montijo sind am 18ten d. im Lager vor St. Sebastian angekommen und sogleich durch einen Parlamentaire hingebracht worden. Ueber die Antwort des Kommandanten ist bis jetzt noch nichts verlautet, obgleich der Parlamentaire schon wieder zurück und Alles noch in statu quo geblieben ist. Hiernach stände zu vermuthen, daß Oberst O'Donnell jene beiden Aktenstücke nicht für ganz ächt gehalten. Bei dem Kommandanten von Pampelona soll ein gleicher Versuch, ihn zur Uebergabe zu bewegen, gemacht worden seyn.

Vucharest, den 10. Mai.

Am 7ten d. Nachmittags brach hier Feuer aus, das bis Sonnen-Untergang gegen 400 größere und kleinere Gebäude verzehrte.

Zwei Tage darauf (am 7ten) wurde die Stadt durch zwei heftige Erdstöße, und gestern durch eine abermalige Erderstütterung, die jedoch keine weitere unglückliche Folgen hatten, in Schrecken gesetzt.

Lübeck, den 2. Juni.

Heute Nachmittag traf J. R. H. die Frau Gräfin von Schonen über Oldesloe hier ein. Die R. Schwedische Eskadre, an deren Bord die Prinzessin nach Schweden überfahren wird, ist bereits gestern in Travemünde eingetroffen. Sie besteht aus einem Linienschiffe, 2 Fregatten, einer Brigg, einem Schoner, einem Frachtschiff und einer Galeasse. Ein Schwedisches Dampfschiff, unter Anführung des Lieutenants Baron Knorrina, ist ebenfalls seit einigen Tagen hier und fährt täglich zwischen Lübeck und Travemünde.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem alten Universitäts-Gebäude am Markt zwei neue Koriäle eingerichtet, ferner mehrere Reparatur-Arbeiten, hauptsächlich Glaser- und Klempner-Arbeiten für die botanischen Treibhäuser und andere Universitäts-Gebäude dem Mindestfordernden im Ganzen oder theilweise übergeben werden sollen. Es ergeht demnach an alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu unternehmen Willens und im Stande sind, die Aufforderung, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 8ten, 16ten und 18ten Junius, so wie am Beretorg den 19ten Junius bei der Universitäts-Rentkammer zu melden, woselbst dem Mindestfordernden

den sofort der Zuschlag erteilt werden wird. Dorpat, den 4. Junius 1823.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

G. v. Forestier, Secr.

Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Glade, Carl Friedrich Koch, bei Em. Wohlged. Rathe dieser Kaiserl. Stadt um Erlassung eines Proklams über das, mittelst gehörig forrobortirten und hieselbst producirten, zwischen ihm und dem Tischlermeister Friedrich Wilhelm Schütz geschlossenen Kaufkontraktes, d. d. 21. Februar d. J., für die Summe von 900 Rbl. B. A. an sich gebrachte, in hiesiger Vorstadt auf dem sogenannten Henoschen Felde sub No. der Polizei 103

belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, gebeten, solchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden; als werden desmittels alle und jede, welche an dieses hier oben bezeichnete Wohnhaus nebst Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, veremtorie aufgefordert, sich mit selbigen innerhalb Jahr und Tag, sub poena praeclusi et perpetui silentii ad huc zu melden und fundamenta ihrer Ansprüche beizubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das in Rede stehende Haus sammt Appertinentien dem Akquirenten, Kaufmann C. F. Koch, als unanfechtbares Eigenthum zugeschrieben werden soll. Gegeben Pernau Rathhaus, den 23. Mai 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und Namens derselben:

Bürgermeister Fr. Harder.

Fr. La Coste, Sekret.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen: wie 1) der hiesige Bürger und Schlossermeister Johann Jacob Daurer; 2) die Privat-Lehrers-Wittwe Dorothea Friederika Eggert, geb. Kropp, und 3) der hiesige Bürger und Schneidermeister Conrad Dettloff Orwendick, mit Hinterlassung eines geringen Mobilien-Nachlasses verstorben, und der Erlaß eines Proklamans ad convocandos creditores et heredes verfügt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die an obberregte resp. Nachlassenschaften Erbanprüche oder sonst Anforderungen machen zu können vermeinen, desmittels sub poena praeclusi angewiesen, sich damit bei Em. Edlen Rath dieser Stadt mittelst zweifach eingereicherter Eingaben binnen sechs Monaten, spätestens bis zum 26. Novbr. d. J. zu melden, widrigenfalls sie nachmals nicht weiter damit zugelassen und berücksichtigt, sondern sofort für präkludirt erachtet werden werden. Dorpat Rathhaus, am 25. Mai 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Bröder, Ober-Secr.

Da diese Kaiserl. Polizeiverwaltung die missfällige Bemerkung machen müssen, daß wiederum Hunde in den Straßen der Stadt frei herumlaufen u. sowohl Menschen als Pferde anbellten; so sieht dieselbe sich veranlaßt, ihre jährlich erlassene Publikation für die Zukunft zum letzten Male mit der Warnung in Erinnerung zu bringen, daß alle auf den Straßen herrenlos herumlaufende Hunde sofort von den Stadtbütteln eingefangen und ohne Schonung erschlagen werden sollen. Dorpat, den 2. Juni 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Kassadeponten und Kuratoren der Dörptschen Prediger-Wittwen- und Waisen-Kasse machen die-

durch bekannt, daß sie ihren Convent am 27. Juni d. J., im untern Lokal der alten Mühle halten werden. Demnach fordern sie alle Mitglieder dieser Kasse auf, ihren Beitrag vor dem bestimmten Tage einzuliefern. Desgleichen laden sie alle Herren Prediger, welche dieser frommen und wohlthätigen Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der unterzeichneten Kuratoren zu wenden. Endlich ersuchen sie alle Frauen Prediger-Wittwen, welche aus dieser Kasse eine jährliche Pension ziehen, am benannten Tage und Orte ihre Quote, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, um 6 Uhr Abends, in Empfang zu nehmen, weil, wenn eine Wittve sich weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten an diesem Tage meldet, ihre Quote bis zum folgenden Jahre in der Kasse bleibt.

Moritz. Lenz. Heller. Sellheim. Döbrich.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher am 15. Junius, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Mühle gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pensionen von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen.

Zur Golowinschen Güter-Zerloosung sind getheilte Loose zu 5 und 10 Rbl. zu haben bei

F. W. Wegener.

Auf vieles Verlangen ist das vor dem Hause des Herrn Majors von Hüene, auf dem Embach stehende Badehaus wieder zum fernern Bedarf in Stand gesetzt. Die Stunde sich dort zu baden, kostet 50 Kop. und die Schlüssel sind in der untern Etage bei Hrn. Tähder zu erfragen.

Da ich ins Ausland reise, so bitte ich hiemit einen jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden. Wegen meiner Abreise verkaufe ich ein ganz neues tafelförmiges Fortepiano von sechs Octaven, so wie auch einige Möbeln. Dorpat, den 6. Mai 1823.

August Heinrich v. Weyrauch, im Neumannschen Hause am Markt.

Kaufgesuch.

Wer einen Bettstühl zu verkaufen hat, beliebe sich zu melden bei

Faletty.

Zu verkaufen.

Eine neue ausländische Britische, aus buchenem Holze verfertigt, ist für einen sehr annehmblichen Preis zu verkaufen beim Restaurateur J. Gackstetter. Bei Unterzeichnetem sind zu billigen Preisen folgende Waaren zu haben: Eiserne Heu-, Grauch- und Hechselfensen, Eichen, Pumpenbohrer, eiserne Küchenplatten zu engl. Küchen zu 2, 4 und 6 Rbl.

rollen, wie auch die dazu gehörigen festen Platen, Stentüren, Erble und Glaischen, Stangen, Schlenen und Eisen, Eisen, Stahl, Messing von allen Sorten, Messing- und Eisenblech, Rath, Fensterbeschläge, Schloßer und Hengen, Zeichnen-, Schreib- und Notenpapier.

Bei mir steht eine neue, solide gearbeitete, zweifache Droschke für zwei Personen neben einander zu haben, für einen annehmbaren Preis zum Verkauf. 1
H. D. Brod.

Zu vermieten.

In der Blumenstraße ist die eine Seite in meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern und einem Garten, zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Kampion, von Birger. 3

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. Juni 1823. 3

Michael Nagewski.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Do pat, den 9. Juni 1823. 3

Karl Johann Jude, 3
Schuhmachergeißl.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Juni 1823. 1

Wolf Johann Gustav Voigt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 74 ¹	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 63	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 44	—

Tage

für den Monat Juni 1823.

Weizenbrodt:

Eine Krangel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Krangel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kop.

Die folgende Nummer dieser Zeitung wird erst am Donnerstage ausgegeben.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebauten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebakenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein feinkrautes Brodt von feinem gebauten Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Rastvieh soll gelten ein Pfund 18 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh — Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 25 Kop.
Gutes Lammfleisch — Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Beutenbier, eine Bouteille von drei Viertel Etsof 20 Kop.
Edinard oder Krugbier, ein Etsof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Etsof 96 Kop.
Abgezogener und verjühter Branntwein, ein Etsof 1 Rb. 52 Kop.
Noch reinerer oder doppelt abgezogener dito ein Etsof 1 Rb. 72 Kop.
In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner Kornbranntwein in einzelnen Etsofen zu 60 Kop. pr. Etsof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstellen sollte, von genannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches Leines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal und so oft er dabei betrogen werden sollte, in fünfzig Doppel Etsof verurtheilt sein, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Dergleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Etsof, so wie auch zu einem niedrigeren, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei fünfzig Doppel Etsof verboten. Zugleich werden sämtliche resp. Einwohner, unter Zuhörung einer angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefodert, die Vertheiler taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nachtheiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbstigen nach Maassgabe der bestehenden, zur Wissenchaft bekannt gemachten hohen Anordnungen einer Erlaubten hochverordneten Gouvernements-Obrigkeit unvermeidlich verfahren wird. Publicatum Dorpat in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 2ten Juni 1823.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsky,
Weißher, Rath Eichlern.
Policeirathsherr Frähm.
G. W. Ruetten, loco Secr.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 254;
die der ausgegangenen: 164.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



N^o.

47.

Mittwoch, den 13. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Paris, den 29. Mai.

Gestern ist ein Courier aus London bei dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommen. Man behauptet, daß das Englische Cabinet mehr, als je, thätig und bemüht sey, Frieden herzustellen.

London, den 30. Mai.

Während der Druck, der auf dem Landbau lastete, nach und nach schwindet, blüht in den Manufaktur-Distrikten eine beispiellose Thätigkeit. Zahlreiche Faktoreien sind neu angelegt, und tausende von Hütten seit kurzem entstanden, um der zunehmenden Zahl von Arbeitern als Wohnung zu dienen. Auch die Schifffahrt nimmt zu. Gute Schiffe werden gesucht und fauer an selten zu werden. Unsere Häfen sind mit Waaren zur Ausfuhr angefüllt und in den Kriegshäfen herrscht Leben und Thätigkeit. Auf allen Werften werden Schiffe gebaut und geschickte Arbeiter finden leicht Beschäftigung. An te Zimmerholz ist Mangel, da seit einiger Zeit ungeheure Vorräthe nach den Manufaktur-Distrikten gegangen sind, wo sehr viel gebaut wird.

Madrid, den 29. Mai.

In der Provinz Mallaga will das Volk die Abgaben nicht bezahlen. Oberer sind aufgestanden und man hat Milizen nach Aciola-Serrania schicken müssen, um diesen Aufstand zu unterdrücken.

Die Desertion unter den Konstitutionellen ist sehr bedeutend. Man hat versucht, in Andalusien eine Reserve-Armee zu bilden, aber Villa-Campa, der sie befehligen sollte, hat nur einige Mann zusammenbringen können.

Der Geist in dieser Provinz ist sehr gut. Galicien und Estremadura erwarten nur einen Stichpunkt, um die Fahne des Aufstandes zu ergreifen. Die Mancha ist ganz frei von Liberalen, die in diesem Augenblicke von dem Volke gehäßt und verfolgt werden.

Außer dem Kirchenilver, das sie weggenommen, haben die Liberalen fast überall ungeheure Requisitionen an Geld, Pferden etc. erhoben.

Ein Schreiben aus Sevilla, vom 22ten Mai datirt, meldet, daß Lopez Vanoz an die Stelle des Grafen Abisbal trete, der seinen Abschied genommen und in der Gegend von Madrid geblieben sei.

Man hat die Wache bei der K. Familie verdreifacht, weil man befürchtete, die Einwohner möchten sie zu befeuern suchen. Aus demselben Grunde gestattet man den Gefangenen auch nicht, in dem Garten von Alcaraz spazieren zu gehen.

Mehrere Deputirte bei den Cortes scheinen die Absicht zu haben, Sevilla zu verlassen, um sich der dort herrschenden Anarchie zu entziehen.

Herr Garcia Herreros ist zum Minister des Innern ernannt worden, hat aber das Ministerium nicht angenommen.

Alle Parteien sehnen sich nach der Ankunft der Franzosen: die Royalisten, um ihre Befreiung zu befestigen, die Liberalen, um sich vor den Anbrüchen der Wache zu sichern, denen sie ausgesetzt sind.

Die Regentschaft hat in ihrem Sitzungssaale die Personen empfangen, die ihr bei Gelegenheit des Namensfestes Sr. Maj. ihre Aufwartung machten. Man zählte deren über 800. Der Herzog von Infantado präsidierte bei dieser Cour mit vieler Würde.

Die Regentschaft hat ihre Gesandten bei allem europäischen Höfen ernannt. Der Herzog von San Carlos geht in dieser Eigenschaft wieder nach Paris.

Ferner hat dieselbe dem General-Lieutenant, Marquis von Campo; Sagrado zum General-Kapitain von Neu-Castilien; den Marechal de Campo D. Linan zum provisorischen Militair-Gouverneur von Madrid und dem Marechal de Camp D. Pedro Grimarest zum provisorischen Inspector der Militäzen ernannt.

Da sich der zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannte D. Vargas y Laguna noch im Auslande befindet, hat Hr. Saenz provisorisch sein Portefeuille erhalten.

Die beidem Ministerien der Halb-Insel und der überseeischen Besitzungen sind unter dem Namen „Ministerium des Innern“ vereinigt worden.

Die heutige Gaceta enthält ein Decret, mittels dessen das Linien-Regiment Guadalupe und das leichte Kavallerie-Regiment von Lusitanien, wegen des am 20sten d. bei dem Thore Alcala begangenen Attentats, wodurch mehrere hundert Einwohner von Madrid ihr Leben eingebüßt haben, auf immer von der Militair-Liste der spanischen Armee gestrichen werden soll. Die Individuen, welche zu dieser schrecklichen That beigetragen, sollen nach den Gesetzen verfolgt und bestraft werden.

Man scheint sich mit der Bildung einer spanischen Armee zu beschäftigen. Durch einen Tagsbefehl sind alle in Madrid anwesende Militärs

aufgefordert worden, sich bei dem Militair-Behörden einzufinden.

Nach Briefen aus Sevilla haben die Cortes in geheimer Sitzung über den Vorschlag verathschlagt, den König nach den kanarischen Inseln abzuführen; derselbe wurde aber mit einer Mehrheit von acht Stimmen verworfen und seit dem sind 21 Mitglieder der Cortes verschwunden.

Nach der Aussage eines Garde-Officiers, der gestern von Sevilla hier angekommen, soll das dort liegende Marine-Regiment und ein anderes Korps entschieden für den König seyn. In einem dritten Regiment (dem der Königin) sind die Soldaten nicht schlecht, aber die Officiere wüthende Anhänger der Konstitution.

Alle konstitutionelle Soldaten laufen davon. Nach Wallaga zu sind ernstliche Unruhen im Gange.

Abisbal hält sich ganz gewiß hier auf. Die Cortes haben ihn wegen seines Schreibens an den Grafen Montijo unter Anklage gestellt.

Cadix ist eng blockirt.

Girona, den 28. Mai.

Heute früh ist hier ein Theil der zu Mataro gemachten Gefangenen angekommen. Einzige derselben trugen die alte Uniform der Bonapartisten Garde. In einem Wagen befanden sich mehrere spanische konstitutionelle Officiere. Man hat unter diesen Gefangenen zwei alte franz. Officiere erkannt, die sogleich nach Mataro zurückgeführt sind, wo sie als Ueberläufer sollen erschossen werden.

Bischöfingen (im Amte Breisach),
den 24. Mai.

Heute wurde in unser Gemeinde ein Mann verhaftet, der in Gesellschaft eines gewissen Ulrich Varrot von Strassburg gekommen war und sich für einen preussischen Officier ausgab. Man fand, nebst mehreren verdächtigen Papieren, Briefen von geheimen Gesellschaften und einer Carbonari-Urkunde, mehrere schlecht gedruckte Proklamationen des Regenschaftsraths von Napoleon II. (du Conseil de Regence de Napoleon II.) an die braven Elsässer, mit der dreifarbigten Kolarde. Varrot war den Tag zuvor nach Colmar abgereiset. Der verhaftete, sogenannte preuss. Officier, wird an das Amt Breisach abgeliefert. Folgendes ist eine wörtliche Uebersetzung obiger Proklamation: Die Elie wird erbleichen! Eure schöne Jugend, erfüllt von dem

Andenken des Ruhms des unsterblichen Napoleon, wird sich mit den guten Franzosen vereinigen, welche eine Dynastie herstellen werden, die nie aufgehört hat, in euren Herzen zu herrschen. Ihr werdet freudig den erlauchten Erben unter dem angebotenen Namen Napoleon II. empfangen. Diese Regierung, allein der französischen Nation würdig, wird euch das verhasste Reich der Bourbons vergessen machen. Künftig werdet ihr nicht mehr den gebieterischen Anordnungen des Kongresses der heil. Allianz zur Deute werden. Unter der dreifarbigten Fahne vereinigt, werdet ihr das Glück wieder finden, dessen Annehmlichkeit so viele Tausend Franzosen genossen haben. Elsässer! Die Stunde naht! das Vaterland erwartet neue Proben jenes Ruhms, welchen ihr in den Jahren 1814 und 1815 erworben habt. Eure Mitbürger schenken euch ihr volles Vertrauen. Es lebe Napoleon II.! Es lebe die Freiheit!"

Schreiben aus Charleston, vom 5. Mai.

Mit Iturbide's Reich ist es gänzlich aus. Wir haben hier Zeitungen von Havannah mit officiellen Nachrichten aus Mexico. Am 19ten reichte Iturbide beim Congress seine Abdankung ein. Er machte der Befreiungs-Armee folgende Vorschläge: 1) Nicht die Armee, sondern der Congress solle über sein Schicksal entscheiden. 2) General Bravo solle ihn eskortiren und ihm gestattet werden, nach Tulancingo zu gehen, wo er Anstalten treffen wolle, sich mit seiner Familie und seinen Effecten nach Jamaica einzuschiffen. 3) Daß alle bei ihm befindlichen Truppen in die Befreiungs-Armee aufgenommen werden sollten. Die Antwort lautete: 1) Es könne nicht gestattet werden, daß Iturbide nach Tulancingo noch nach Jamaica gehe. 2) Sollte es ihm erlaubt werden, irgend wohin zu gehen, so solle General Bravo mit seinen Truppen ihn begleiten. 3) Der dritte Antrag wegen der Truppen solle in Erwägung gezogen werden.

Nach einigen Nachrichten soll Iturbide sogar vergiftet und seine Familie gefangen gesetzt worden seyn.

Die Befreiungs-Armee hat den frühern Congress anerkannt, der ungerechter Weise aufgelöst worden, und sich anheischig gemacht, den Dekreten desselben Folge zu leisten.

San Jago di Chili, den 29. Januar.

Die hiesige Regierungs-Veränderung ist ohne Blutvergießen und Unterbrechung der öffentlichen Ruhe vor sich gegangen. Bernardo O'Higgins und Mariano Eguia, die bisherigen Direktoren, haben, einer Uebereinkunft mit dem Volke von San Jago zufolge, die Regierung einer administrativen Junta übergeben, die aus den Bürgern D. Augustin Eyzaguirre, D. Jose Miguel Infante und D. Fernando Errazuriz besteht. Doct. Don Mariano Eguia ist zum Staatsminister des Innern und der Marine, und D. D. Augustin Vial zum Kriegs- und Finanzminister erwählt.

Miso, den 12. April.

Die Griechen haben so eben ihre Seerüstung für den Feldzug von 1823 beendet. Ihre Schiffe haben eine bessere Organisation erhalten. Jedes Fahrzeug der Flotte kann im Nothfall gleich in einen Brander umgewandelt werden, und in den äußersten Fällen muß der Capitain sein Schiff eher anzünden, als daß er es den Feinden überläßt.

Auf der Insel Candia haben sich die Griechen des Schlosses Selina bemächtigt. Zwei Distrikte zwischen diesem und Candia sind aufgestanden. Canea unterhandelt bereits.

Hamburg, den 6. Juni.

Nachrichten aus London vom 31sten Mai (über Holland) melden, daß Iturbide's Reich in Mexico ein Ende habe, nachdem er sich in alle von den Republikanern ihm vorgeschriebenen Bedingungen gefügt hat.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer wird hiedurch bekannt gemacht, daß in dem alten Universitäts-Gebäude am Markt zwei neue Hörsäle eingerichtet, ferner mehrere Reparatur-Arbeiten, hauptsächlich Glaser- und Klempner-Arbeiten für die botanischen Treibhäuser und an-

dere Universitäts-Gebäude dem Mindestfordernden im Ganzen oder theilweise übergeben werden sollen. Es ergeht demnach an alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu unternehmen Willens und im Stande sind, die Aufforderung, sich in den hiezu anberaumten Terminen am 8ten, 16ten und 18ten Junius, so wie am Peretorg den 19ten Junius bei der Universitäts-

Rentkammer zu melden, woselbst dem Mindestfordern-
den sofort der Zuschlag ertheilt werden wird. Dorpat,
den 4. Junius 1823.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Un-
versität Dorpat:

Rector G. Ewers.

G. v. Forestier, Sect.

Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter
Gilde, Carl Friedrich Koch, bei Em. Wohlbl. Rathe
dieser Kaiserl. Stadt um Erlassung eines Proklams
über das, mittelst gehörig corroborirten und hieselbst
producirten, zwischen ihm und dem Tischlermeister
Diedrich Wilhelm Schütz geschlossenen Kaufkontraktes,
d. d. 21. Februar d. J., für die Summe von 900 Rbl.
B. A. an sich gebrachte, in hiesiger Vorstadt auf dem
sogenannten Henoschen Felde sub No. der Polizei 103
belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, geveten, sol-
chem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen
Dato deferret worden; als werden desmittels alle und
jede, welche an dieses hier oben bezeichnete Wohnhaus
nebst Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde
Ansprüche zu haben vermeinen, peremptorie aufgefor-
dert, sich mit selbigen innerhalb Jahr und Tag sub
poena praecclusi et perpetui silentii alhier zu melden
und fundamenta ihrer Ansprüche beizubringen, mit der
Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist
niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört,
sondern das in Rede stehende Haus sammt appertinen-
tien dem Akquirenten, Kaufmann C. F. Koch, als un-
anstreitbares Eigenthum zugeschrieben werden soll. Ge-
geben Bernau Rathhaus, den 23. Mai 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und Namens
derselben:

Bürgermeister Fr. Harder.

Fr. La Gasse, Sekret.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Kassadisponenten und Kuratoren der Dörptschen
Prediger-, Wittwen- und Waisen-Kasse machen hie-
durch bekannt, daß sie ihren Convent am 27. Juni d.
J., im untern Lokal der alten Mause halten werden.
Demnach fordern sie alle Mitglieder dieser Kasse auf,
ihren Beitrag vor dem bestimmten Tage einzuliefern.
Desgleichen laden sie alle Herren Prediger, welche die-
ser frommen und wohlthätigen Stiftung noch beitre-
ten wollen, ein, sich deshalb an einen der unterzeichne-
ten Kuratoren zu wenden. Endlich ersuchen sie alle
Frauen Prediger-Wittwen, welche aus dieser Kasse
eine jährliche Pension ziehen, am benannten Tage und
Orte ihre Quote, entweder persönlich oder durch Be-
vollmächtigte, um 6 Uhr Abends, in Empfang zu
nehmen, weil, wenn eine Wittwe sich weder persön-
lich, noch durch einen Bevollmächtigten an diesem Ta-
ge meldet, ihre Quote bis zum folgenden Jahre in der
Kasse bleibt.

Moritz. Penz. Heller. Sellheim. Douritz.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Ver-
pflegungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mit-

glieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher
am 15. Junius, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im
Hause der großen Mause gehalten werden soll, zahlreich
einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pensionen
von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension
in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung ab-
zuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu
lassen.

Zur Golowinschen Güter-Verloosung
sind getheilte Loose zu 5 und 10 Rbl. zu
haben bei

F. W. Wegener.

Auf vieles Verlangen ist das vor dem Hause des
Herrn Majors von Hüene, auf dem Embach stehende
Badehaus wieder zum fernern Bedarf in Stand gesetzt.
Die Stunde sich dort zu baden, kostet 50 Kop. und die
Schlüssel sind in der untern Etage bei Hrn. Tähler
zu erfragen.

Da ich ins Ausland reise, so bitte ich hiemit einen
jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich haben
sollte, sich innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden.
Wegen meiner Abreise verkaufe ich ein ganz neues ta-
felartiges Fortepiano von sechs Octaven, so wie auch
einige Möbeln. Dorpat, den 6. Mai 1823.

August Heinrich v. Weyrauch,
im Neumannschen Hause am Markt.
Kaufgesuch.

Wer einen Bettstirn zu verkaufen hat, beliebe
sich zu melden bei

Falecky.

Zu vermietthen.

Ein separates Haus von 7 Zimmern, Kellern,
Stall für 5 Pferde und Wagenhaus, wie auch eine
separate Wohnung von 2 Zimmern ist zu vermietthen
und zu erfragen bei der

Wittve M. G. Duerle.

In der Blumenstraße ist die eine Seite in meinem
Hause, bestehend aus 5 Zimmern und einem Garten,
zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere er-
fährt man nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Kampion.
von Bürger.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 9. Juni 1823.

Michael Nagewsky.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle die-
jenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung ha-
ben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl.
Polizei-Verwaltung zu melden. Do pat, den 9. Juni
1823.

Karl Johann Hude,

Schuhmachergefell.

Ungekommene Fremde.

Herr Lieutenant Garbow vom 1sten Jäger-Regiment,
kommt von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Brigadier Hofeforsyth, von Petersburg nach Wolmar;
franz. Courier Diankur, Hr. Oberst Perowsky, von
Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



48.

Sonntag, den 17. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 30. Mai.

Gestern früh fand auf dem Marsfelde eine
der glänzendsten Revuen statt, die Petersburg
gesehen hat. Die Zahl der anwesenden Truppen
betrug sich auf 40000 Mann. Um 11 Uhr er-
schienen Se. Majestät der Kaiser zu Pferde, be-
gleitet von J. J. K. K. H. H. den Großfürsten Ni-
colaus und Michael und umgeben von einem
zahlreichen Generalstaabe. Nachdem Se. Maj.
die verschiedenen Kolonnen inspiciert hatten, dis-
lirten sämtliche Truppen im Parade-Marsch
vor Se. Maj. dem Kaiser und J. J. M. M. den
Kaiserinnen vorbei.

Graf von Wittgenstein, Oberbefehlshaber der
1ten Armee, ist am 27ten hier angekommen.

Geheimerath, Freiherr v. Bieeringhoff, tritt
dieser Tage, wegen zerrütteter Gesundheit, eine
Reise ins Ausland an.

Paris, den 7. Juni

In der Nacht vom 1sten zum 2ten Juni
ist in Bordeaux in einer Straße nahe an dem
Königl. Schlosse, wo J. K. H. Madame wohnt,
Feuer ausgebrochen.

Heute waren an der Börse abermals Ges-
rüchte, hinsichtlich der Versetzung des Königs
von Spanien, im Umlauf. Wohlunterrichtete
Personen wollen Briefe aus Sevilla vom 26ten
Mai gesehen haben, denen zufolge damals, in
Hinsicht dieses wichtigen Schrittes noch nichts
entschieden war; es scheint nach diesen sogar,
daß man den König eher nach Badajoz, als
nach Cadix führen wolle, was zu den heute aus
London angekommenen Nachrichten stimmen wür-
de, denen zufolge König Ferdinand nach Portus-
gall gebracht werden soll.

Aus den von Madrid angekommenen Depes-
chen ergeht sich, daß in allen Provinzen Span-
niens sich die spanischen Granden beeifern, zu
der Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von An-
goulême überreichten Adresse ihre Zustimmung
zu geben. Folgende 14 Grands haben dieselbe
gleichfalls unterzeichnet: Marquis v. Camerosa,
Marquis v. Malferit, Herzog von Verwick und
Alba, Marquis v. Abayen de San Jose, Herr-
zog von Infantado, Graf v. Cervellon, Herzog
v. San Fernando für den Marquis v. Wilkamon.

de Duero, Marquis v. Belacia, Herzogin von Montefano, Graf v. Fuentes, Marquis de la Romana, Graf von Castilien und Orgar, Graf von Revilla; Ugido und Graf de la Puebla für den Grafen von Salbarrane.

Der Courier francais theilt folgende Namen der Grands von Spanien mit, die, seiner Angabe nach, die bekannte Adresse nicht unterzeichnet haben: Prinz von Anglona, die Herzoge v. Alcamira, von Frias, von Ossuna, del Parque, von San Lorenzo, von Hajar, von Albuquerque, von Grenada; d'Ega und von Branciforte, die Marquis v. Alcaniz, Santa Cruz, Poncejo, Laszán, dos Agnos, Abrantes, San Adrian, de Lasz Amarillas, die Grafen von Monterunca, Onate, Santa Coloma, Erpelata, Peralaya, Casteldorrius, Trastamare, Montes Hormoso und Sotosmayor. Alle diese Personen sind bei der Armee, den Cortes, dem Hofe, zu Sevilla, der Administration, oder als Commandanten der Militärs; Militär ihrer Provinzen angestellt. Graf v. Santa Coloma kommandirt die Kavallerie der Militär von Barcellona; Marquis von Poncejo, die von Madrid; Graf v. Teba, die von Malaga; Marquis von Huerta, die von Murcia, und Graf v. Campo Guro, die von St. Ander.

Zw. Bordeaux sind am 2ten d. 22 spanische Douaniers angekommen, die mit den Truppen, welche das Fort Laredo vertheidigten, gemeinschaftliche Sache gemacht.

Die an den Küsten Cataloniens kreuzende Corvette, la Victorieuse, hat ein Schiff, mit 300 Tonnen Getraide beladen, genommen.

Hr. Joinville, Intendant der ersten Militärs-Division, wird, dem Vernehmen nach, unverzüglich als außerordentlicher Commissair für die ganze Armee-Administration nach Spanien abgehen.

Schreiben aus Paris, vom 7. Juni.

Mit außerordentlicher Gelegenheit sind hier folgende Nachrichten von der Armee angelangt:

Madrid, den 1. Juni.

Die Stadt Toledo hat sich beieert, die Regentenschaft anzuerkennen und alle vom Joch der Cortes befreiten Länder werden ohne Zweifel diesem Beispiele folgen.

Die Generale Bordesoul und de Bourmont brechen heute Abend mit dem Rest der zu ihrer zweifachen Expedition bestimmten Truppen auf. Der Prinz von Carignan, der sich während seines Aufenthaltes im Hauptquartier allgemeine Liebe erworben, geht mit Ersteren.

Hr. Biedma, bei einer spanischen Legation angestellt, ist diese Nacht, mit den Mittheilungen der Regentenschaft beauftragt, als Courier abgereiset. Er wird wahrscheinlich dem Herzog von San Carlos unterwegs treffen, der dann ohne Zweifel auf der Stelle nach Paris zurückkehren wird (als spanischer Botschafter).

Girona, den 2. Juni.

Der Marschall Ober-Befehlshaber hat sich abermals nach Bique begeben, die Division seines Korps visitirt und sie unveränderlich vom dem besten Geiste für die geheiligte Sache der Bourbons besetzt gefunden. Die Ankunft des Korps des Generals Molitor wird unsern Operationen neuen Nachdruck geben. Unsere Feinde sind von Schrecken erfüllt; eine große Kompagnie, mit 2 Officieren an der Spitze, hat Mäna's Sache verlassen.

Der Etoile theilt über die frühern Vorfälle bei Mataro ein Privatschreiben mit, in welchem es unter andern heißt: „Nachdem die Division Curial den Feind bis an den Fuß des Mongat vor Mataro hin gedrängt hatte, besetzte sie diese Stadt; doch ihre Artillerie war noch zu Girona. Einige Tage darauf fand ein Fest und eine Erleuchtung in Mataro statt, woran auch die etwas jacobinisch gesinnten Konstitutionellen dieser Stadt mit vieler Freude Theil zu nehmen schienen; den französischen Soldaten ward reichlich Wein vertheilt; unter dem festlichen Getümmel schlichen sich aber einige spanische Officiere aus Barcellona, als Bauern gekleidet, in die Stadt und erkundigten die Stärke unserer Truppen. In den Häusern, wo diese Kundschafter Aufents halt fanden, wußte man, daß eine Kolonne aus Barcellona mit Artillerie im Anzuge war. Morgens um 2 Uhr war eine Schildwache eines Vorpostens erwürgt; der Vorposten floh in die Stadt, der Feind folgte und besetzte die Vorstädte; man schlug Lärm und unsere Soldaten eilten auf die Sammelplätze; aber einige wurden von ihren Wirthten zurückgehalten. Uebrigens wurde der Feind durch den Muth unserer Truppen zum Rückzuge gezwungen; er nahm drei Viertelstunden vor der Stadt eine Stellung; nach Verlauf einer Stunde wurde diese Stellung mit dem Bajonet erstürmt und der Feind mit großem Verlust an Todten, Gewehren etc. zurückgeschlagen.

Die Gefangenen aus Mataro sind bereits zu Girona eingebracht worden. Es befinden sich mehrere konstitutionel gesinnte Einwohner darunter, die mit dem Feinde im Verkehr standen

und Munition und Brennmaterialien bei sich hatten, u. a. sie auf unsere Soldaten zu schleudern, während diese in der Stadt kämpften. Doch es gelang dem Feinde nicht, so weit vorzudringen. Fünf Franzosen, die man gefangen nahm, sind durch eine Special-Kommission gerichtet und wahrscheinlich jetzt schon erschossen worden.“

Der Konstitutionel bringt gegen das Journal des Debats die Bemerkung vor, daß man anfangs nach den in jenem Journale enthaltenen Nachrichten, die wegen der Räumung von Madrid mit den konstitutionellen Generalen abgeschlossenen Uebereinkunft für eine bloße Militär-Convention zwischen den beiderseitigen Vorposten-Kommandanten gehalten hat. Das Journal hat noch vor acht Tagen nachdrücklich hervorgehoben, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Generalissimus werde mit keinem feindlichen Armeekorps, mit keinem General unterhandeln, bis der König Ferdinand befreit sey. Der letzte Bericht des Major-Generals der Pyrenäen-Armee widerspricht aber dieser Angabe, und dort heißt es auch, daß General Vallin die Absichten Sr. Königl. Hoheit erfüllt habe, indem er den Nachdruck der feindlichen Armee, den Bedingungen jener Uebereinkunft gemäß, erst am 25ten auf der Straße auf Salaverra de la Reyna verfolgte. Man hat also einer Armeekorps, schließt der Konstitutionel, die durchaus keine Mittel des Widerstandes hat, eine Frist von vier Tagen zur Räumung der Hauptstadt zugestanden.

Die Revolutionairs, sagt der Drap. blanc, werden nicht ohne etnigen Widerwillen vernehmen, daß die Regierung der vereinigten Staaten das brasilische Kaiserreich, oder vielmehr die brasilianische Monarchie anerkannt und einen Minister bei dem legitimen Chef dieses Reichs, dem Erben des erloschen Hauses Braganza, ernannt hat. Durch diesen schnellen Schritt hat die amerikanische Regierung allen andern Mächten den Rang abgelassen.

Ueber die von der spanischen Regentenschaft ernannten Minister theilt der Drapeau blanc folgende Nachrichten mit: Hr. Agnères, zum Minister des Innern ernannt, war vormals Advokat in Madrid und wurde 1820 zum Generalkastal beim höchsten Kriegsrathe erwählt: Hr. San Juan, der Kriegsminister, ist ein durch seine Anhänglichkeit an den König bekannter spanischer General; Hr. Erro, Finanzminister, war zur Zeit der Revolution von 1820 Inten-

dant zu Madrid. Er war früher Sekretair beim Friedensfürsten; Hr. Garcia de la Torre, Minister der Justiz und Gnaden ist ein Advokat aus Toledo; er war 1808 Mitglied der Central-Junta, im Jahre 1814 Rath von Castilien, und stand 1820, nach Annahme der Konstitution der Cortes, an der Spitze des Ministeriums, welches er jetzt bekleidet; Hr. Bergas Pagana war Gesandter zu Rom und weigerte sich die Konstitution zu beschwören; Hr. Salazar, der Marineminister, besitzt, dem Vernehmen nach, von allen Zweigen der ihm anvertrauten Administration ausgebreitete Kenntnisse.

Sevilla, den 20. Mai.

Die Fortschritte, welche der feindliche Einsall macht, hat keine Veränderung in den Versammlungen der Cortes und der Regierung hervorgebracht. Die neuerdings ernannten Minister folgen fast in allen Punkten dem Plane ihrer Vorgänger. Der jetzige Minister der Justiz und der Gnaden und der neue Minister des Innern Don M. Garcias Herreros beobachten standhaft dasselbe System, welches früher Hr. San Miguel befolgte. Die Ruhe, mit der die Cortes verhandeln, dient der Festigkeit der Regierung zur Stütze. Die wichtigsten Beschlüsse, die vom 17ten bis 19ten einschließlic genommen wurden, sind bekannt, und daher nur noch einige Nachträge und Erläuterungen nöthig. Am 17ten wurde das Decret erlassen, daß die Güter aller Spanier, die den französischen Fahnen folgen, die Sache der französischen Regierung offenbar begünstigen, oder sich unter den Schutz der Feinde obrigkeitliche Gewalt anmaßen, oder Vaterlandsfreunde wegen ihrer Anhänglichkeit an die Konstitution verfolgen, sequestrirt werden sollen.

Am 19ten gieng ein nicht weniger strenges Gesetz gegen die durch, welche in der Invasion: Armee Dienste nehmen oder sich von den Franzosen in obrigkeitliche und Polizei: Aemter einsetzen lassen. Sie sollen nämlich als Verräther behandelt und zum Tode verurtheilt werden. Hr. Prado erklärte sich gegen das Gesetz, weil im Strafgesetzbuch, worauf sich jene Verfügung gründet, nur von solchen die Rede sei, die dem konstitutionellen System zu nahe treten. Das neue Gesetz, sagte er, nimmt jeden Spanier in Anspruch, der vielleicht in der besten Absicht in dem occupirten Lande bleibt, während Räuber und Mordelöbder ungestraft bleiben. Herr Ruiz de la Vega sagte dagegen, die Franzosen

würden Niemand anstellen, von dessen Anhänglichkeit sie nicht völlig überzeugt wären. Der Minister der Justiz und Gnaden äußerte: „Die Commission sieht alle diejenigen als strafbar an, welche Anstellungen von den Franzosen übernehmen. Zwingen können sie keinen dazu; ein guter Bürger muß sich einer Gewaltthatigkeit dieser Art niemals unterwerfen. Die Franzosen haben eine Regierung in Spanien gestiftet, um, wie sie sagen, das Volk von der Anarchie zu befreien. Wer sich von dieser contrerevolutionären Regierung ein Amt aufdringen läßt, ist ein schlechter Bürger und elender Verräther. Unse Feinde erklären grade hin, daß nur diejenigen ihre Stellen behalten sollen, welche hinreichende Beweise ihrer Abneigung gegen die Konstitution gegeben haben.“ Dieses strenge Gesetz, welches also auch diejenigen trifft, die ihre Civil-Anstellungen unter französischem Schutz beibehalten, ward mit 107 Stimmen gegen 6 von den Cortes bestätigt.

Brüssel, den 9. Juni.

Ein Pariser Journal kündigt die Ernennung des Chevalier de Navia, vormaligen spanischen Geschäftsträger an unserm Hofe, zum Geschäftsträger bei Sr. Maj. dem Könige von Frankreich an (widerspricht der Nachricht von der Ernennung des Herzogs von San Carlos).

London, den 7. Juni.

Gestern hielten Sr. Maj. einen Geheimen Rath, worin ein Befehl erlassen wurde, englische Unterthanen zu verhindern, in ausländische Dienste zu treten.

Unse Blätter erklären fortwährend, daß sie keine sichern Nachrichten aus Spanien erhalten, weshalb sie denn auch keine Schlüsse über den Ausgang des Kriegs ziehen könnten.

Die Oppositionsblätter melden fortwährend aus Sevilla, daß weder die neuen Minister noch die Cortes im geringsten gesonnen seyen, in irgend eine Verbindung der französischen Regierung zu willigen.

Stockholm, den 6. Juni.

Unse Eskadre, an deren Bord sich J. M. die Königin und J. R. H. die Kronprinzessin befinden, wird heute oder morgen bei Dalarö erwartet.

Heute früh kam die englische Fregatte Seringatam, an deren Bord sich der neue Große britannische Gesandte an unserm Hofe, Sir

Benjamin Bloomfield, befindet, auf unsrer Rheede an.

Die portugiesische Regierung hat unsern, um den Unterricht der Taubstummen sehr verdienten Landsmann, Hrn. Borg, nach Lissabon berufen, um dort ein Institut für Taubstumme und Blinde zu errichten und derselbe hat die Einladung angenommen.

Es ergibt sich aus einer Berechnung des Staats-Ausschusses, daß der Staat an der Getreide-Speculation nach Italien an 200000 Rthlr. Vco. verloren.

Konstantinopel, den 26. April.

Weil die Janitscharen seit dem Tode des Haled Effendi in strenger Ordnung gehalten werden und man jedes Vergehen bei diesem Korps mit dem Strange oder mit augenblicklicher Verurteilung bestraft, so genießt die Hauptstadt größter Sicherheit und Ordnung.

Der Capudan Pascha, Chosrew Pascha, ist am 2ten dieses mit den sämtlichen zum diesjährigen Feldzuge bestimmten Kriegeschiffen von hier nach den Dardanellen unter Segel gegangen. Der Sultan, welcher der Abfahrt beiwohnte, überreichte dem Capudan Pascha ein Geschenk von 500 Venteln in Golde und eine Anweisung von 15000 Venteln zur Vertheilung unter die Schiffsmannschaft. Der Kaiserl. Königl. Internuntius und der Königl. großbritannische Vorschafter hatten mit diesem Capudan Pascha vor seiner Abreise wichtige Unterredungen und empfahlen ihm das Interesse der Schifffahrt und des Handels ihrer Landesleute. Auch stellten sie ihm aufs lebhafteste vor, welchen allgemeinen Unwillen in Europa die Erneuerung der frühern Gräuelszenen nach sich ziehen würde. Chosrew Pascha betheuerte, daß die von seinem Herrn erhaltenen Befehle durchaus in diesem Sinne abgefaßt wären; er werde nur gegen bewaffnete Feinde, nicht aber gegen Wehrlose mit Strenge verfahren.

Unter den Griechen in Morea sollen noch immer Zwistigkeiten herrschen. Colocotroni reist zu Napoli di Romania anschließend, und hat, wie man sagt, mit Errichtung einer eigenen Regierung gedroht. Demetrius Ipsilanti hat jetzt nur geringen Einfluß auf die Leitung der Regierungs-Angelegenheiten. Die von den Griechen bewirkte Seeblockade von Patras wurde plötzlich aufgehoben und statt dessen hat Yusuf Pascha Missolonghi blockiren lassen. Diese

Nachricht ist am 18. April zu Salonichi eingetroffen.

Smyrna, den 26. April.

Auf allen Inseln hat man folgende, in griechischer Sprache abgefaßte, von Konstantinopel über sandte Analyse des Manifestes der zu Verona versammelten Souveraine, erlassen am Schluß des Congresses, den 14ten December 1822, in Umlauf gelegt: „In dem Augenblick, wo der Laybacher Congress sich seinem Ende näherte, trat ein neues Ereigniß ein. Nachdem der Geist des Aufstandes sich in Spanien und Italien geäußert, kam er auch im Osten von Europa zum Vorschein. Als die in Neapel und Turin aufgestellten Truppen die Macht der besten combinirten Tactik unterjochten, brach die Flamme des Aufstandes im Herzen der türkischen Provinzen aus. Der Umstand, daß diese Bewegung zu einer und eben derselben Zeit statt kam, den, bewieset hinlänglich, daß sie aus einer und derselben Quelle flossen, denn die Leiden, welche die Menschheit an so vielen verschiedenen Orten betrafen, erschienen in denselben Formen, obgleich der Beweggrund in der That verschieden war, und waren mit denselben Nothen begleitet; es gieng demnach klar daraus hervor, daß sie eine gemeinschaftliche Quelle hatten.

Die Menschen, welche die Anstifter dieser Machination waren, hofften dadurch leichter Spaltung unter die versammelten Souveraine zu bringen, und die Macht abzuwenden, deren Hülfe gegenwärtig in andern Theilen Europa's nöthig werden dürfte, um neuen Gefahren vorzubeugen, aber ihre Hoffnung ist vereitelt worden; denn die Souveraine sind damit beschäftigt, das Princip und die Quelle der Insurrectionen, an welchem Orte und unter welchen Formen sie ausbrechen mögen, zu vernichten. Sie haben sich, nach vorgängiger Prüfung, beeifert, denselben einstimmig das Urtheil zu sprechen. Durch das nämliche Verlangen bewogen und um den Wunsch zu erfüllen, der sie alle befeßt, haben sie jeden Gedanken, der sie von dem Ziele, daß sie sich vorsetzen, ablenken könnte, zurückgewiesen; zu gleicher Zeit aber vertheidigen sie, der Stimme ihres Gewissens und heiligen Pflichten Gehör gebend, die Rechte der Menschheit, indem sie sich damit beschäftigen, demjenigen Schutz zu gewähren, die bloß die unschuldigen Opfer dieses abelswerthen Unternehmens waren.

Die verschiedenen Punkte, die unter den

fünf großen Höfen in der Zwischenzeit verhandelt worden sind, welche die ehrenvollste Zeit ihrer Allianz war, haben deutlich das gute Einverständnis der Souveraine, hinsichtlich des politischen Zustandes der Orientalischen Nationen, bestätigt. Der Congress von Verona hatte demnach nichts anders zu thun, als streng die oben ausgesprochenen Absichten zu bestätigen. Solcher Gestalt dürfen die mit Rußland befreundeten Mächte sich schmeikeln, daß sie mittelst ihrer gemeinschaftlichen Zusammenwirkung alle Hindernisse besiegen werden, welche die Verwirklichung ihres Wunsches einen Augenblick verzögern könnten.“

Smyrna, den 2. Mai.

Nachrichten aus Morea bis zum 24ten April melden Folgendes: Der Congress ist zu Astro, 10 Stunden von Napoli di Romania, gehalten worden. Die Regierung von Griechenland ist demokratisch. Sie hat 70 Fahrzeuge von den Hydrioten und Ipsarioten gekauft. Dieselben sind schon vollständig ausgerüstet und jeder Mann der Besatzung hat seinen Sold im Vorrath erhalten. Für den Augenblick scheint die Regierung keiner Fonds zu bedürfen, weil sie noch kürzlich eine Anleihe ausgeschlagen hat, die ihr nicht unter sehr vortheilhaften Bedingungen angetragen wurde.

Nach Berichten aus Syra vom 20ten v. M., sollen große Spaltungen zwischen den Griechen entstanden seyn und Ipsilanti, Colocotroni und Voblina eine Verschwörung gegen die provisorische Regierung von Griechenland angezettelt haben, welche aber bald entdeckt worden ist. Ihr Zweck war, zu Spezzia eine besondere Flotte aufzupflanzen und Morea unter sich zu theilen.

Zu Napoli di Romania sind 7 Moscheen in griechische Kirchen umgewandelt und eine große Moschee ist zu einem Theater bestimmt worden.

Alexandrien, den 20. Mai.

Mehemed Ali's Flottille bereitet sich, unter Segel zu gehen. Sie wird aus 30 Segeln bestehen, worunter eine vortreffliche Fregatte. Die Flottille soll 7 bis 8000 Mann an Bord nehmen, um eine Landung auf Candia zu bewerkstelligen.

Freiburg im Badenschen, den 2. Juni.

Unse Zeitung meldet Folgendes aus Breslau: Der am 24. Mai in Büschlingen arrestirte Reisegesährte des Ulrich Barrot heißt Scherer und ist ein Buchdrucker aus Weissenburg im

uncern Elfaß. Er wird nebst seinen Papieren an die franzöf. Regierung ausgeliefert werden.

Berlin, den 10. Juni.

Die jetzt hier aufgestellte Statue des Fürsten Blücher von Wahlstatt ist, einschließlich des Piedestals, beinahe 30 Fuß hoch und hat die einsache Inschrift: „Dem Feldherrn und der Armee die Schlesier.“ Der geniale Künstler, Professor Rauch, hat den Moment gewählt, wo Blücher in der Schlacht an der Rahbach zu Fuß mit zurückgeschlagenem Reitermantel und bloßem Degen die siegreichen Truppen stürmend gegen den Feind führt.

Se. Königl. Hohelst der Prinz Friedrich der Niederlande sind hier eingetroffen und im Königl. niederländischen Palais abgetreten.

Ein preussischer Courier, welcher von unserm Gesandten in Paris nach Madrid ins k. französische Hauptquartier gesandt war, ist von Madrid, welches er am 26. Mai verlassen hatte, bereits wieder hier eingetroffen, und schildert den dortigen Zustand der Dinge als vollkommen beruhigend, und die Sicherheit der Straßen, so wie sie beinahe nie zuvor war.

Von der polnischen Gränze,
vom 1. Juni.

Im Jahre 1814 stellte Frankreich, in Folge einer auf Verwundung des Herzogs von Richelieu geschlossenen Privat-Übereinkunft mit Rußland, einen Residenten in Warschau an, der jedoch nicht öffentlich beglaubigt wurde, sondern sich bloß auf eine diplomatische Correspondenz zu beschränken hatte. Zu diesem Posten wurde Oberst von Hedouville ernannt, der bis zu Eintritt dieses Jahres, wo er abberufen wurde, dort verblieb. Hr. Bourgoing, vormaliger französischer Gesandtschafts-Sekretair in Kopenhagen, war zu seinem Nachfolger bestimmt, und hatte Anstalten zur Reise nach Warschau getroffen, jedoch scheint es seitdem, daß künftig kein französischer Resident in Warschau weiter angestellt werden wird.

Mürnberg, den 7. Juni.

Gestern verließen uns Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen wieder, nachdem wir das Glück gehabt, Höchstselben am 4ten hier eintreffen zu sehen. Während des Aufenthaltes in Würzburg hat der König den Prinzen Otto,

zweiten Sohn des Kronprinzen, zum Inhaber des 12ten Infanterieregiments ernannt.

Georg von Cancrin.

Der gegenwärtige k. Russ. Finanzminister, General-Lieutenant Georg von Cancrin, stammt aus einer Deutschen adlichen Familie. Vor seinem Eintritte in den Russ. Dienst war er Regimentsrath im Fürstenthume Anhalt-Bernburg. Im Jahre 1800 trat er in Russische Dienste mit dem Range eines Collegienraths — bekanntlich dem Militair-Range eines Obersten gleich — wurde als Gehülfe des Directors der Staro-Russischen Salzfabereien angestellt und im Jahre 1803 zum Rath in der Abtheilung für's Salzwesen in der vormaligen Staats-Deconomie-Expedition beim Ministerium des Innern ernannt. Im May 1805 wurde er zum Staatsrath befördert, erhielt verschiedene Aufträge in mehrere Gouvernements, die er zweckmäßig ausführte und ward auf allerhöchsten Befehl Inspector der Colonien im St. Petersburgischen Gouvernement. Im Februar 1811 erfolgte auf allerhöchsten namentlichen Befehl seine Ernennung zum wirklichen Staatsrath mit Befegung in's Kriegs-Departement als Gehülfe des General-Proviantmeisters. 1812 ward er mit der Benennung als General-Major zum General-Intendanten der ersten westlichen Armee bestellt. Seit seiner Ernennung zum General-Intendanten vor und nach dem Einfall der Französischen Armee in Rußland im Jahre 1812, während des ganzen Krieges in Deutschland und Frankreich bis zur Einnahme von Paris, beim Rückmarsche der Truppen durch Deutschland nach Warschau, so wie beim abermaligen Marsche der Armee nach Frankreich und von da zurück, befand er sich fortwährend bei der Armee in der Verwaltung seines Amtes als General-Intendant. Die zweckmäßige Verpflegung der Heere im Auslande erwarb ihm nicht nur das Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers, sondern auch aller alliirten Mächte. Er ward im Jahre 1813 zum General-Intendanten der ganzen aktiven Armee ernannt, erhielt den St. Annen-Orden der ersten Klasse, den Kaiserl. österreichischen St. Leopolds-Orden der ersten Klasse, den Königl. preussischen rothen Adler-Orden der ersten Klasse, den Orden der bairischen Krone und den sächsischen Verdienst-Orden; und im Jahre 1815 für seine während des ganzen Krieges vielfältig im

Sache der Verpflegung der Armeen erworbenen Verdienste zum General-Lieutenant avancirt. Im Jahre 1820 ward er auf sein Ansuchen von der General-Intendantur entlassen und im Kriegs-Ministerial-Conseil als Mitglied angestellt und zur Armee gerechnet, im nämlichen zum Präsidenten der Committee zur Entwerfung eines Hospital-Reglements und der Committee der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben der Residenz St. Petersburg, späterhin zum Mitgliede des Reichsraths und am 22. April 1823 zum Finanzminister ernannt. — In der gelehrten Welt

ist er durch mehrere Werke im militairischen, staatswirthschaftlichen und dramatischen Fache rühmlich bekannt. Seine zwei letzten im Druck erschienenen Werke sind: „Ueber die Militair-Oekonomie im Frieden und Kriege“ und „Welt-Reichthum, National-Reichthum und Staatswirthschaft.“ — Er ist ein Mann in der besten Kraft seiner Jahre (er steht im 45sten). Von seinen Kenntnissen und seinem Dienst-Eifer hegt man allgemein die schmeichelhaftesten Hoffnungen für die Verwaltung seines jetzigen wichtigen Ministeriums.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic., welcher Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, um allen und jeden Forderungen und Weiterungen rücksichtlich der für die hiesigen Immobilien zu erlegenden Abgaben vorzubeugen, sämtliche Hausbesitzer dieser Stadt desmittels an, sobald sie Mieth-Kontrakte mit denen von Natural-Entquartierung wie von Quartier-Geldern privilegirtenmaassen befreiten Herren Professoren der Kaiserl. Universität zu Dorpat abschließen, und zwar solche Mieth-Kontrakte, wodurch das ganze Wohnhaus nebst allem, was dazu gehört, ungetheilt an einen privilegirten zum alleinigen Miethbesitz vermiehet worden, selbige Kontrakte sofort bei Einer hiesigen Quartier-Verwaltung verschreiben zu lassen, auch daselbst erweislich anzugeigen, an welchem Tage der privilegiatus das gemiethete Haus bezogen, wie auch, wann er nachmals dasselbe wieder geräumt, widrigenfalls es sich jeder selbst beizumessen haben wird, wenn weder jetzt noch künftighin von Einer öbbl. Quartier-Verwaltung auf die nachmals vorgeschubte Befreiung von Quartier-Abgaben Rücksicht genommen, sondern deren Beistellung nach der einmal getroffenen Vertheilung auf die Hausbesitzer mit aller Strenge bewerkstelligt werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 15. Juni 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Altermann.
Prodr. Ober-Secr.

Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde, Carl Friedrich Koch, bei Ein Wohlbed. Rathe dieser Kaiserl. Stadt um Erlassung eines Proklams über das, mittelst gehörig torroborirten und hieselbst producirten zwischen ihm und dem Tischlermeister Friedrich Wilhelm Schütz geschlossenen Kaufkontraktes, d. d. 21. Februar d. J., für die Summe von 900 Rbl. R. an sich gebrachte, in hiesiger Vorstadt auf dem

fogenannten Genoschen Felde sub No. der Polizei 103 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, gebeten, solchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden; als werden desmittels alle und jede, welche an dieses hier oben bezeichnete Wohnhaus nebst Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, peremptorie aufgefordert, sich mit selbigen innerhalb Jahr und Tag sub poena praeclosi et perpetui silentii alhier zu melden und fundamenta ihrer Ansprüche beizubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das in Rede stehende Haus sammt Appertinentien dem Ukquiten, Kaufmann E. F. Koch, als unanstreitbares Eigenthum zugeschrieben werden soll. Gegeben Pernau Rathhaus, den 23. Mai 1823.
Bürgermeister und Rath alhier und Namens derselben:
Bürgermeister Fr. Harder.
Fr. La Coste, Sekret.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da unser Eblenvolk auch nicht das Geringsste vom Rechnen weiß, sondern dasselbe nur dunkel dem Namen nach kennt, gleichwohl aber durch die ihm Allerhöchst verliehene Verfassung, wegen Buch- und Rechnungsführung sich in nicht geringer, und noch dazu sothüchlicher Verlegenheit sieht; so hab' ich demselben eine populäre Anweisung zur Erlernung des Rechnens, so weit dasselbe dessen in seinen eingeschränkten Verhältnissen bedarf, geben wollen, wovon jetzt das erste Heft bei Herrn Schünmann in Dorpat erschienen ist. Die

ses enthält die vier Species mit benannten und unbenannten Zahlen, und werden denselben noch die Hefte folgen; das zweite die Regel de Tri; das dritte die Proportionen, und das vierte die Bruchrechnung enthalten. Das erste Heft, etwas mehr als fünf Bogen stark, ist brochurirt im Umschlage und beschnitten für 75 Kop. R. M. bei Hrn. Buchbinder Bender in Dorpat zu haben. — Den Werth dieser Arbeit zu beurtheilen, muß ich sach- und sprachkundigen Männern überlassen. Diese werden, wenn sie unbefangenen Geistes sind, unaufgefordert eingestehen, daß auf einem so ganz ungebahnten Wege der Schwirrigkeiten mehr, als man zu glauben geneigt seyn möchte, zu beseitigen gewesen seyn müssen. Schließlich bemerke ich, daß die Terminologie, bis auf das einzige Wort: *cumma*, welches schon lange dem Volke eigenthümlich geworden, rein ehänisch ist. ^{3*}
am 15. Juni 1823.

D. W. Masling.

Die Kassadirektoren und Kuratoren der Dörptschen Prediger-, Wittwen- und Waisen-Kasse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren Convent am 27. Juni d. H., im untern Lokal der alten Mühle halten werden. Demnach fordern sie alle Mitglieder dieser Kasse auf, ihren Beitrag vor dem bestimmten Tage einzuliefern. Desgleichen laden sie alle Herren Prediger, welche dieser frommen und wohlthätigen Eristung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der unterzeichneten Kuratoren zu wenden. Endlich ersuchen sie alle Frauen Prediger-Wittwen, welche aus dieser Kasse eine jährliche Pension ziehen, am benannten Tage und Orte ihre Quote, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, um 6 Uhr Abends, in Empfang zu nehmen, weil, wenn eine Wittwe sich weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten an diesem Tage meldet, ihre Quote bis zum folgenden Jahre in der Kasse bleibt.

Moritz. Benz. Heller. Sellheim. Vopbrlg.

Auf vieles Verlangen ist das vor dem Hause des Herrn Majors von Hüene, auf dem Embach stehende Wädehaus wieder zum fernern Bedarf in Stand gesetzt. Die Stunde sich dort zu baden, kostet 50 Kop. und die Schlüssel sind in der untern Etage bei Hrn. Tähler zu erfragen.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Apakar ist ausgebrannter geldlöcher Kalk von vorzüglicher Güte zu haben, auch übernimmt die Gutsverwaltung den Transport nach der Stadt. Mit Aufträgen hat man sich an Herrn E. G. Lücke zu wenden.

Zu vermieten.

Im Meisterschen großen Hause, am Markt, ist im dritten Stock ein sehr bequemes Quartier von 4 Wohnzimmern, Domestikensube, warmer Küche, Keller und Wagenhaufe zu vermieten und im nächsten Monat zu beziehen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an Madame Meßer oder Herrn Rading.

In der Blumenstraße ist die eine Etage in meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern und einem Garten, zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Kampionk. von Birger. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16. Juni 1823.

Johann David Resner,
Knochenbauergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. Juni 1823.

Michael Magewsky.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. Juni 1823.

Karl Johann Hude, 1
Schuhmachergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 67 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 49 — —

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath und Ritter v. Koch, kommt von Riga, logirt bei Schuhmacher Otto.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Kaufmann Hllger, Feldjäger Prokowiess, Hr. Gubernementssek. Ewerlin, Hr. Kaufmann Wlitt, von Petersb. nach Riga; Hr. Fabrik v. Miskoichin, von Petersb. nach Libau; Feldjäger Lieut. Dimitrijeff, von London nach Petersb.; Hr. Oberst und Ritter Potemkin, Hr. Kollegienrath Plwon, preuß. Lieut. Graf Schleffer, von Riga nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 297;
die der ausgegangenen: 180.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

49.



Mittwoch, den 20. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Emers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Pyrenäen: Armee.

Bericht des Major: Generals etc. an den Herrn Marschall, Kriegsminister.

Madrid, den 1. Juni.

Da Se. Königl. Hoheit für nothwendig erachtet, Truppen nach Andalusien und Estremadura abgehen zu lassen, so habe ich die Ehre, Ew. Excell. zu berichten, daß zwei Kolonnen, die eine 7000 und die andere 8000 Mann stark, zu diesem Ende gebildet worden sind; die erstere, welche der Hr. Generalleutnant, Graf v. Borcard kommandirt, wird über Aranjuez, la Mancha und Cordova nach Sevilla gehen; während die zweite, unter dem Befehle des Hrn. Generalleutnants, Grafen v. Bourmont, nach dem sie in Salavera de la Reyna sich mit der Avantgarde des Generals Wallin vereinigt, welche einen Theil dieser Kolonne ausmachen soll,

sich über Truxillo nach Estremadura begeben wird; ist sie einmal in dieser Provinz angelangt, dann wird sie nach den Umständen operiren, entweder um nach Badajoz zu gehen, oder in Sevilla zur ersten Kolonne zu stoßen.

Die Bewegungen dieser beiden Kolonnen beginnen heute.

Die in Madrid gebliebenen Reserve-Truppen sind provisorisch unter das Kommando des Generalleutnants, Vicomte Caster, gestellt worden, mit Ausnahme der Kürassier-Division, welche unter den Marschall, Herzog von Reggio, zu stehen kommt, dessen ganze Kavallerie detafchirt worden ist.

In Madrid wird ein Korps von 5000 Mann bleiben, das aus 3 Bataillonen und einem Kavallerie-Regimente der Garde und einer Abtheilung der Division Antichamp, vom 1sten Armeekorps besteht; die übrigen Truppen werden in der Umgegend kantoniren, so daß sie sich, wenn die Umstände es erheischen sollten, schnell vereinigen können. Der Prinz wollte in Madrid

nur die zum Dienste hinreichenden Streitkräfte behalten.

Der Major-General, Graf Guilleminot.

Bericht des Major-Generals der Pyrenäen-Armee, an den Herrn Marschall, Kriegs-Minister.

Madrid, den 2. Juni.

In meinem Berichte vom 26. Mai hatte ich die Ehre, Ewr. Excell. zu benachrichtigen, daß Sr. Königl. Hoheit den Hrn. Grafen Molitor ermächtigt hätten, seine Bewegung nach Valencia einzustellen, um fortwährend die Operationen des 4ten Armee-Korps zu unterstützen; in der That gieng auch die Division Pamphile Lacroix über die Segre nach Valaguer und marschirte in der Richtung von Cervera. Ihre erste Brigade drang bis nach Agramont vor, wo sie gegen den 25ten die Truppen des Barons v. Croles fand. Generalleutnant Pamphile Lacroix erhielt daselbst aus Manresa die Nachricht, daß diese Stadt vom General Donnadieu besetzt wäre und Milans aus Ebro nach Barcellona zurückgedrängt wären. Bei diesem Stande der Dinge entschied sich Graf Molitor dafür, mit denjenigen seiner Truppen, welche zwischen Caspe und Fraga aufgestellt waren, unverzüglich nach Valencia zu gehen, und gebot dem General Pamphile Lacroix, seiner Bewegung zu folgen. Graf Molitor war am 29ten in Caspe eingetroffen, von wo aus er am andern Tage nach Alcaniz einem konstitutionellen Korps entgegenziehen sollte, das, wie man ihm versicherte, in dieser Richtung 1500 Royalisten verfolgt hatte.

Sobald er dieses Korps zurückgeschlagen, und seine Truppen, welche bei Requena und Caspe über den Ebro gehen, vereinigt hat, wird er einen Theil derselben über die schwachen Pässe, welche von Alcaniz auf die große Straße nach Valencia führen, absenden, während der Haupttheil seines Armee-Korps über Daroca seine Richtung nehmen wird; Graf Molitor denkt alsdann sich eiligst nach Valencia zu begeben, wo er von den zahlreichen Royalisten-Korps, welche in der Umgegend dieser Stadt stehen, und selbst, wie man glaubt, von einem Theile ihrer Bevölkerung mit Ungeduld erwartet wird.

Ehe General Molitor Fraga verließ, beauftragte er Santos Padron, die Blockade von Monzon fortzusetzen, bis Truppen vom 4ten

Armee-Korps nach dieser Gegend kämen; anßers dem hat dieser den Auftrag, die Punkte Vinasced, Belver und Zaidin zu besetzen, und seine Posten erstrecken sich bis auf die Straße von Lerida und Fraga. Sein Rückzug ist durch die in Barbastro geschlagene Brücke gesichert; sein linker Flügel vereinigt sich mit dem 4ten Armee-Korps, und in dieser Stellung bedroht er im Rücken alle Bewegungen, welche von Lerida aus nach der Nieder-Ebro gemacht werden könnten, und deckt Arragonien.

Graf Molitor hat in Saragossa, dessen Kastell sich im Vertheidigungsstande befindet und das die Basis seiner Operationslinie bildet, Truppen zurückgelassen. Er hat dem spanischen General, welcher in Arragonien kommandirt, alle Mittel verschafft, um zu seiner Organisation zu schreiten.

Der Major-General, Graf Guilleminot.

Bericht des Herrn Marschalls, Herzogs von Conegliano etc.

Bique, den 30. Mai, um Mitternacht.

Am 29ten habe ich die Positionen zwischen Mataro und Granolles rekonnostrirt. Heute habe ich mich nach Bique begeben.

Alles traf zusammen, um die Freude der Einwohner von Bique auf's Höchste zu steigern; es war das St. Ferdinand's-Fest, und man hatte so eben die provisorische und Lokal-Junta eingesetzt. Die schöne Vertheidigung dieser Stadt hat ihren Einwohnern bewiesen, daß sie der Tapferkeit unserer Truppen vertrauen könnten; ich habe selten eine Volksmasse so trefflich gestimmt gesehen.

Folgendes ist die Stellung der Division Donnadieu:

Dieser General, der Mina, wenn es seyn muß, bis nach der Cerdagne verfolgen wird, ist heute Nacht periodisch in Verga.

Die Brigade St. Prist und der Baron Croles sind ebenfalls auf Mina's Verfolgung begeben.

Der Oberst, Graf von Alora, kommandirt in Manresa. Die Garnison dieses Ortes wird sich, mittelst eines guten, in Moya aufgestellten Postens, mit Bique in Verbindung setzen.

Beim Angriff auf Bique wurde General Corraquin, den Mina sehr schätzte, schwer verwundet. Man behauptet, als zuverlässig, er wäre an seinen Wunden gestorben. Dieser Ver-

lust wird dem Feinde sehr empfindlich seyn. Corraquin zeichnete sich durch seine Talente in der spanischen Revolution sehr aus.

Fünf bis sechshundert Mann von der Division Curial halten Mataro noch immer besetzt. Dieser Posten wird von einer Brigade gedeckt, welche in dem Engpasse von Parets aufgestellt ist, und die beiden Straßen von Barcellona, von denen die eine Meerstraße heißt und die andere über Trezza Passos geht, bewacht. Diese Brigade unterhält auf solche Weise über la Roca mit den Positionen von Granolles die Kommunikation, wo die übrigen Truppen der 2ten Division stehen.

In dieser Stellung können die 5te und rote Division schnell mit einander korrespondiren und sich nöthigenfalls miteinander vereinigen.

Was die 9te Division betrifft, so bildet diese fortwährend das Observationslager vor Figueras, die Blockade von Hostalrich, die Stationen von Rosas, Tornella (zur Beobachtung der Inseln Medas), Palamos, Tordera, Calella, und Arenos de Mar, und endlich, da die ganze rote Division mit der Verfolgung Mina's zu thun hat, so halten zwei Bataillone von der 9ten Division Olot und Bique einstweilen besetzt.

Der Marschall, Herzog von Conegliano, Moncey.

Durch eine Depesche, aus Bique (den 2. Juni) datirt, hat der Hr. Marschall Moncey dem Hrn. Marschall, Herzog v. Belluno, nachstehenden Auszug eines Berichtes des Hrn. Generals Donnadieu übermacht:

Salzona, den 1. Juni, um 8 Uhr Abends.

Hr. Marschall! Mina ist Tag und Nacht von unsern Truppen hart verfolgt worden, und zumal in Baga, nur durch ein Wunder entkommen. Er hat sich in einen furchtbaren und fast unmbglich zugänglichen Abgrund geworfen. Bald hernach führte er seine Soldaten, ohne ihnen einen einzigen Augenblick der Erholung zu gönnen, mitten durch die höchsten Gebirge nach Seo d'Urgel, wo er diese Nacht, nach dem Besichte des Brigadiers Bozom, der ihn unablässig verfolgte, einzog. Seine Absicht gieng dahin, über St. Florent Cardona wieder zu erreichen; da er aber erfuhr, daß ich ihn überflügelt hätte, indem ich mich nach Salzona gewandt, suchte er in Seo eine Zuflucht, wo er nur zerstreut an-

langen konnte; er hat auf seinem Zuge beträchtlich durch Desertion gelitten.

Allen mir zugekommenen Nachrichten zufolge, ist Mina's Armee ganz abgemattet und demoralisirt. Der Feind hält sich nur noch durch den Schrecken, den er einflößt; er verheert das Land, welches er durchzieht, und nöthigt die Einwohner ihm Lebensmittel zu liefern, indem er gefährliche Grausamkeiten an ihnen verübt; auch muß er aus den Festungen, denen er sich nähert, Proviant herbeischaffen lassen; einer dieser Transporte mußte sich gestern, wegen der Bewegung unserer Truppen, zurückziehen; er ist nach Cordona zurückgekehrt. Mina's Bewegungen werden von allen Seiten beobachtet, und ich stehe in Bereitschaft, ihm aller Orten hin, wohin er sich auch wenden mag, zu folgen.

Der Vicomte Donnadieu.

Pyrenäen-Armee.

Bulletin.

Den Befehlen Sr. Königl. Hoheit des Oberbefehlshabers gemäß, sind zwei mobile Kolonnen organisiert worden, die eine, unter den Befehlen des Hrn. Generalleutenants Grafen von Desfoult, marschirt auf Andalusien, die zweite, unter dem Befehle des Generalleutenants Grafen de Bourmont, auf Estremadura.

Nachdem das zweite Korps sich mit den Truppen des Marschalls Moncey in Agramant in Verbindung gesetzt und seine Gegenwart in Catalonien nicht mehr von Nutzen, so ist es wieder auf das rechte Ebro-Ufer gegangen, und führt in diesem Augenblicke seine Bewegung über Teruel auf Valencia aus, wo es den 7. Juni ankommen wird.

Die Division Bourc ist von Burgos nach dem Königreiche Leon zu marschirt; sie stand am 25. Mai in Carrion und am 30ten in Sahagun. Sämmtliche Bewohner haben sie in diesen beiden Städten und auf der ganzen Straße mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen; überall hat man unsere Soldaten als Befreier begrüßt.

Der Marechal de Camp, Marquis de Marquerra, deckt fortwährend St. Ander und bloßirt Santona.

Der Marechal de Camp, Baron Huber, der die Avantgarde des 3ten Korps befehligt, steht mit einem mobilen Korps in Burgos, in Be-

reitschaft, sich überall hinzubegeben, wohin die Umstände es erheischen.

Das dritte Korps hat noch die nämlichen Stellungen von St. Sebastian und Pampelona inne, und unterhält unsere Verbindungen, die überall vollkommen sicher sind.

Den wichtigen Punkt von Bilbao hält der Marechal de Camp, Baron Beruny, besetzt.

Nachdem das vierte Korps in mehreren Gefechten über die revolutionären Truppen gesiegt, setzt es seine Operation auf Barcelona fort.

Das große Hauptquartier, das erste und das Reserve-Korps, mit Abzug der Truppen, die davon detachirt worden, um die mobilen Kolonnen mit zu bilden, steht in der Hauptstadt, wo ununterbrochen Ruhe und Ordnung herrschen.

Hauptquartier Madrid, den 4. Juni 1823.

Guilleminot.

Telegraphische Depeschen.

(Angekommen von Bayonne in Paris den 3. Juni, Abends.)

Madrid, den 3. Juni, um 10 Uhr des Morgens.

Ein Vorposten des Generals Baroche: Jarquelin hat am 2. Juni ein feindliches Korps, das 1000 Mann stark war, bei Astorga über den Haufen geworfen. 30 Mann von demselben wurden getödtet oder verwundet, und 150 Gefangene gemacht, unter denen sich ein Marechal de Camp und ein Oberstlieutenant befinden.

Auszüge aus Privatschreiben im Journal des Debats.

Sevilla, den 22. Mai.

General Villa Campa wird, wie es heißt, am 23ten d. persönlich mit einem Dampfschiffe nach Cadix gehen, um zur Aufnahme des Königs die nöthigen Vorbereitungen zu treffen.

Auf dem Guadalquivir hat man ein kleines Schiff genommen, das, wie man glaubt, zur Entführung des Königs bestimmt gewesen, weil seit der Wegnahme die Wachen im Pallast verdoppelt worden sind. Das Volk ist noch immer sehr gut gestimmt; das Marine-Korps ist ebenfalls von dem besten Geiste besetzt.

Der englische Gesandte hat den Mitgliedern der Cortes, deren Sicherheit besonders gefährdet ist, eine Zufluchtsstätte in Gibraltar anzuweisen lassen.

Cadix, den 25. Mai.

Die Behörden der Stadt und die vornehmsten Kaufleute sind entschlossen, die Regierung nicht in ihre Stadt aufzunehmen. Die Thore werden von Bürger- und Seesoldaten sorgfältig bewacht, und man ist darauf gefaßt, eine Belagerung zu bestehen. Cadix ist der Revolutionen müde; die Einwohner haben durch die vergangenen zu sehr gelitten. Französische Schiffe kreuzen vor der Rhede.

Paris, den 10. Juni.

Mina ist mit seinen Truppen zu La Puebla angelangt und hat zu San Quince zwischen Rispol und Bique einen Posten gelassen. Die einzige Absicht dieses Marsches auf Bique scheint gewesen zu seyn, den General Donnadieu in Bewegung zu bringen; denn als Mina glaubte, dieser General habe sich in Marsch gesetzt, verließ er die Umgebungen von Bique und schlug die südöstlich abgehende Straße nach St. Eugenia und St. Estevan ein, wo er früher ankam, als General Donnadieu Bique erreichte.

In Cerdagne, dem Thale am Ursprunge der Segre zwischen Seo de Urgel und Puycerdà, erwartet man täglich einen Besuch von Mina's Truppen. Die Glaubentruppen, welche dort den wichtigen Posten Belver besetzt halten, müssen alle Abende hohe Berge erklimmen und daselbst bivouaquiren. Der Miquelets-Chef Anton Croles macht häufige Ausfälle aus Urgel.

Bayonne, den 4. Juni.

Mehrere Courieré aus Madrid sind durch unsere Stadt gegangen; man sagt, die neue spanische Regierung schicke sie an die verschiedenen Höfe von Europa ab. Mehrere Geld-Transporte sind aufgefangen. In den Hohlwegen von Salinas wurden einige mit Geld beladene Maulthiere weggenommen, die zur Glaubens-Armee gehen sollten. Ein Transport von 100000 Fr., von Santander nach Burgos bestimmt, ist daselbst nicht angelangt. So lange die Armee in Kolonnen marschirt und mit Gewalt in die Städte eindringt, hört man nichts von den Guerrillas, so wie sich aber die Truppen entfernen oder unwichtige Punkte der Glaubens-Armee anvertrauen, ergreifen die Einwohner die Waffen und zeigen sich an allen Orten, wo sich ihnen eine durch Uebirge gesicherte Zuflucht darbietet. Man erwartet hier mit Ungeduld die

Ankunft einer Reserve-Armee, um die Landstraßen von den Guerrillas zu reinigen.

Marseille, den 2. Juni.

Unsre Handelsgeschäfte leiden sehr; alle Waaren fallen im Preise und wegen der allgem. herrschenden Ungewißheit laufen hier nur sehr wenige Schiffe aus und ein. Mehrere Journale sind hier seit kurzem verboten.

Madrid, den 29. Mai.

Man hat hier mehrere Individuen verhaftet, welche eine Revolution herbeizuführen suchten, die wegen Erbitterung der Gemüther die verderblichsten Folgen hätte haben können. Auch sind mehrere Mitglieder geheimer Gesellschaften, die noch in Madrid bestehen, verhaftet worden. Die Thätigkeit der von Sr. K. H. dem Prinzen Generalissimus anerkannten Regierung wird jedoch diese Umtriebe bald zu verhindern wissen. Für die Sicherheit der königlichen Familie sind wir noch sehr besorgt; hoffentlich wird bald Alles ruhig werden, da die von den Cortes errichteten Frei-Korps in den Städten und Dörfern keine Hülfquellen finden; zu San Pedro de Maurique bei Calahorra in Soria haben die Einwohner selbst eine Guerrilla vernichtet und ihr 120 Flinten, Schießbedarf und Gepäcke abgenommen.

Madrid, den 5. Juni.

Unsre heutige Gazeta enthält folgende zwei Proklamationen der Regentenschaft an die Soldaten der sogenannten National-Armee und das spanische Volk:

1.

Das Vaterland, durch den Bürgerkrieg verheert, fängt an, das Ende seiner Leiden schmerzhaft zu sehen. Die Regierung ist errichtet und alle Spanier beeifern sich, sie anzuerkennen. Die Hydra der Factionen liegt in den letzten Zügen; der Friede verspricht uns Ruhe.

Eine Handvoll verräther Menschen tauft Euch; sie führt Euch in ruhmlose Gefahren, verwickelt Euch in Kämpfe, von denen Ihr keine andere Früchte erndten könnt, als Schande oder Tod.

Europa will, daß Friede in Spanien sey; es bedarf dessen. Hunderttausend Franzosen, von einem Enkel Heinrichs IV. befehligt, sind gekommen, 10 Millionen Spaniern zu helfen, denselben wieder herzustellen. Wer wagt ihnen Widerstand zu leisten? Sollten spanische Soldaten

dazu beitragen, die schmerzliche Gefangenschaft des Königs zu verlängern?

Soldaten! In Euern Reihen ist das Vaterland. Da könnt Ihr mitwirken zur Befreiung des gefangenen Monarchen; und ist dieser große Zweck einmal erfüllt, so kehrt Ihr in den Schooß Eurer Familien zurück, um Euch, Kinder des Friedens, mit friedlichen Arbeiten zu beschäftigen. Solltet Ihr die Schmach, Eure Hände in's Blut Eurer Brüder zu tauchen, dem Ruhme vorziehen, die Ruhe Eures Vaterlandes sicher zu stellen?

Soldaten! Hört die Stimme der Regentenschaft von Spanien, die im Namen Eures gefangenen Monarchen zu Euch spricht! Bernimmt die Sprache der Wahrheit, die Sprache Eures eigenen Interesses! Werft Euch in die Arme Eurer vormahligen Waffengefährten und ruft mit ihnen: Es lebe der König!

Im Pallast, den 3ten Juni 1823.

Unter: Der Herzog von Infantado, Präsident; der Herzog von Montemar; Johann Bischof von Oama; Anton Gomez Calderon.

2.

Spanier! Von dem Augenblicke an, wo die Abwesenheit unsers angebeteten Monarchen bekannt wurde, war die Errichtung einer Regentenschaft, während der Dauer seiner Gefangenschaft und unsrer Leiden, unerlässlich.

Berufen, uns mit so schwierigen Arbeiten in einer Zeit der Krisis und der Unruhen zu beschäftigen, wo die Factionen gegen die Gerechtigkeit und Legitimität anzukämpfen suchen, in einem Augenblicke, wo die Völker Sicherheit und Schutz verlangen, hat die Regentenschaft sich vorgefetzt, den Wunsch dieser letztern zu rechtfertigen, ohne den Leidenschaften Gehör zu geben und sich durch die Schwäche besiegen zu lassen.

Der beständige Zweck ihrer Sorgfalt und ihrer Anstrengungen wird die Befreiung unsers Königs seyn. Um das Gelingen dieses heiligen Unternehmens zu beschleunigen, wird sie ihre Bemühungen mit denen der französischen Armee und des erlauchten Prinzen, der sie befehligt, vereinen; alle Opfer werden ihr leicht und unbedeutend erscheinen.

Die Regentenschaft wird ihre Anstrengungen vor Allem auf die Armeen richten. Diese wahr-

Haft royalistische, mitten unter der Wuth bürgerlicher Zwietracht errichtete Armee, hat sich Rechte auf die ewige Dankbarkeit der Spanier zu erwerben gewußt. Die Zeit ist da, ihre Tapferkeit und ihre Treue durch eine regelmäßige und legale Organisation zu belohnen.

Die Staatsverwaltung in ihren verschiedenen Zweigen wird aus geschickten, einsichtsvollen, ihren König und die Nation liebenden Männern zusammengesetzt werden, die unter Leitung der Regentschaft dahin streben sollen, die Lasten des Volks zu erleichtern, Frieden im Innern zu erhalten und die unerlässliche Vollziehung seiner Grundgesetze zu besorgen.

Die Regentschaft wird die ihr anvertraute Gewalt nachdrücklich dazu verwenden, Verfolgungen und Excesse zu verhindern, aber auch zugleich der königlichen Autorität, dem geheiligten Unterpfande, das ihr anvertraut ist, Achtung verschaffen und so verfahren, daß die Gerichte ihre unbeugsame Strenge allen denjenigen fühlen lassen, die sie sollten herabwürdigend wollen.

So werden wir uns betragen, das Uebrige der allerhöchsten Entscheidung Seiner Majestät überlassend, höchstwelschem die Regulirung desselben ausschließlich zukommt, sobald Sie ihre Macht und ihr Ansehen frei werden ausüben können.

Einstweilen, bis der glückliche Tag, wo die provisorische Regierung aufhören soll, anbricht, wird die Regentschaft, wie sie sich erklärt, alle ihre Energie anwenden, damit unsere noch blutenden Wunden nicht von neuem aufbrechen. Alle Freunde des Königs, der Gerechtigkeit und Ordnung können versichert seyn, eine Stütze an ihr zu finden.

Im Pallast, den 4ten Juni 1823.

(Die Unterschriften, wie oben.)

Paris, den 11. Juni.

Das Journal des Debats theilt folgende Privatschreiben aus Spanien mit:

Girona, den 5. Juni.

Berichte aus Barcellona melden, daß Mißvergnügen und Spannung in den Gemüthern daselbst herrschen. Die Lebensmittel sind theuer und die arbeitende Klasse befindet sich ohne Arbeit. In der Stadt sind zweierlei Milizen, nämlich die exaltirten Konstitutionellen und die ruhigen und friedliebenden Bürger; letztere nennen sich *milicianos forrados*. Willans und Los

beras, deren Korps sehr geschächt seyn sollen, befinden sich in Barcellona. Es hieß vor zwei Tagen, Mina sei in Seo d'Urgel. Er hat sich demselben auch wirklich genähert, aber dann nach Cardona gewandt, wo er seine Munition hat.

Ebendaher, den 6. Juni.

General Curial ist über Granolles marschirt und unsere Truppen stehen jetzt im Angesichte von Barcellona.

Man sagt, daß das Hauptquartier des Marschalls Moncey nach Granolles verlegt werden würde.

Gallizien hat eine Deputation an die Regentschaft gesandt und dieselbe anerkannt.

General Molitor muß in diesem Augenblick in der Nähe von Valencia stehen.

Die beiden mobilen Kolonnen, welche auf Andalusien und Estremadura marschiren, haben schon große Fortschritte gemacht.

Die General-Lieutenants Wallin und Oberst sind zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt worden.

Paris, den 11. Juni.

Gestern früh ist der Marquis von Talam mit einigen seiner Sekretaire abgereiset; die übrigen gehen heute ab. Der Marquis ist zum französischen Vorkonsul bei dem Könige Ferdinand ernannt und in dieser Eigenschaft, während der Gefangenschaft des Königs, bei der Regentschaft accreditirt worden. Man versichert, daß die diplomatischen Agenten von England und Oesterreich am Ende der Woche nach derselben Bestimmung abgehen werden und erwartet hier mit jedem Augenblick auch den nach Spanien bestimmten preussischen Geschäftsträger. Der sardinische Charge d'Affaires bei der Regentschaft reiset gleichfalls Ende dieser Woche ab.

Oberst Buturlin, Adjutant Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, ist gestern früh von hier abgegangen, um Sr. K. H. dem Herzog von Angoulême die Glückwünsche seines Herrn und Kaisers darzubringen. Oberst Buturlin hat sich vorgenommen, Sr. K. H. um die Erlaubniß zu ersuchen, den Feldzug der französischen Armee mitmachen zu dürfen.

Der Herzog von San Carlos ist hier angekommen.

Der König hat gestern den Grafen von Brunnetti, österreich. Minister am spanischen Hofe, empfangen.

Briefe aus Port-au-Prince vom 1. Mai

melden, daß mehrere Korsaren aus Portorico ausgelaufen sind, um die Meerengen der Antillen zu bewachen. Mehrere Fahrzeuge aus Hayti sollen von diesen Korsaren im Namen des Königs von Spanien genommen, die Schiffe verkauft, die Mannschaft aber zurückgeschickt worden seyn.

Das zu Bordeaux liegende 19te Regiment leichter Infanterie hat vom Kriegsminister Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten.

Gestern früh hat man das Bildniß des verstorbenen Fürsten von Eckmühl vom Saal der Marschälle nach dem Hotel der Invaluen gebracht. Statt dessen wird das Bildniß des Marschalls, Herzogs von Albisera (Suchet) aufgestellt werden.

Perpignan, den 5. Juni.

General Manso, der in Terragona commandirte, hat seine Division mit Mina's Armee vereinigt.

Marschall Moncey hat am 29ten Mai zu Cardenas einen Kriegsrath gehalten, welchem die Oberbefehlshaber der vernehmten Corps seiner Armee bewohnten. Man glaubt, der Krieg in Catalonien, so wie der Krieg in ganz Spanien, werde bald einen ganz andern Charakter annehmen, als der, den er bis jetzt an sich trug.

London, den 11. Juni.

Man erwartet mit Zuversicht, sagt der Courier, daß die nächsten Nachrichten von Sir William A'Court höchst befriedigend in Hinsicht der spanischen Angelegenheiten ausfallen werden. Es ist, wie wir vernehmen, Frankreichs Absicht, sobald König Ferdinand aus seiner Gefangenschaft befreit und in seine Hauptstadt zurückgekehrt ist, die französische Armee hinter den Ebro zurückzuziehen und dort zu warten, bis der König und seine Gemahlin eine Ordnung der Dinge festgesetzt haben, die den Wünschen des spanischen Volks am besten entspricht, als die jetzt bestehende. Alles, was zu Sevilla geschieht, wird sehr geheim gehalten. Wir haben kaum nöthig hinzuzusetzen, daß der König sich gänzlich in den Händen der revolutionären Partei befindet, die täglich sein Leben bedroht, und es herrschen, wie man meint, einige Besorgnisse, daß sie ihre Drohungen in Ausführung setzen könnten. Doch wir gestehen, daß wir diese Besorgnisse nicht hegen. Nicht weil wir glauben, eine solche Kata-

strophe sey mit den Grundfäden der Revolution unvereinbar, sondern weil in diesem Falle die Menschen, welche sie veranlassen, sich selbst sicher auf's Blutgerüst bringen würden, während, wenn sie das Leben ihres Geliebten erhalten, dessen Befreiung der Preis ihrer eignen Sicherheit werden kann, wenn sich die Krisis ihres Schicksals naht.

Brüssel, den 13. Juni.

Man erwartet hier Herrn von Oubril als kais. kais. Minister.

Herr Baron von Marenil hat seine Zurückberufung von der hiesigen Gesandtschaft und seine Ernennung zum freiherrlichen Gesandten bei den vereinigten Staaten erhalten.

Von Havre wird unterm 6ten d. gemeldet, daß das amerikanische Schiff Amphion bei der Einfahrt in den Kanal einem spanischen Kaper begegnet sei, der anfangs das Schiff bedroht, aber nachdem er es für ein amerikanisches erkannt, bloß nach französischen Kreuzern gefragt habe.

Eingegangenen Nachrichten zufolge, waren bereits 25 spanische Kaper von Mahon ausgelaufen, die bei Frejus zwei französische Schiffe genommen hatten.

Lausanne, den 5. Juni.

Daß Daseyn einer furchtbaren Schweizer Committee ist kein Geheimniß mehr. Man weiß, wo sie existirt, aus welchen Mitgliedern sie besteht, was sie für Zwecke hat und daß Freunde von Einfluß sie schützen. Die Directorial-Regierung, der nun endlich die Augen geöffnet sind, wird Sorge tragen, daß die von ihnen Meuturungen verbannt, oder denselben auch nur verdächtig zu machen, so wie eine andere Klasse von Anführern, deren verläumdeter Rufestand in der Schweiz jedem ein Räthsel ist, bald abgemildert werden.

Trevis, den 1. Juni.

Gestern brachte Nachrichten aus Hydra melden, die Griechen hätten 12 Schiffe von der albanischen Flotte genommen; doch ist dies nur eine mittelbare Nachricht und bedarf also noch der Bestätigung.

Bei Larissa wächst der Heerhaufen der Türken mit jedem Tage und sie dürften nächstens den Feldzug gegen Morea beginnen.

Man will hier wissen, daß Demetrius Ypsi-
lanti in Ancona angekommen ist.

Vom Mayn, vom 8. Juni.

In den ersten Tagen des Juni war in
Wien das Gerücht im Umlauf, der Kaiserliche

österreichische Gesandte, Graf von Thurn, wer-
de seine Zurückberufung von Stuttgart erhalten,
und die Gesandten von Rußland, Preußen
und Frankreich, welche schon früher abgereiset
sind, nicht wieder nach Stuttgart zurückkehren.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-
schers aller Rußen etc., welcher Ein Edler Rath der
Kaiserl. Stadt Dorpat, um allen und jeden Forderungen
und Weiterungen hinsichtlich der für die hiesigen Im-
mobilitäten zu erlegenden Abgaben vorzubeugen, sämt-
liche Hausbesitzer dieser Stadt desmitleist an, sobald
sie Mietb.-Kontrakte mit denen von Natural-Ein-
quartierung wie von Quartier Geldern privilegierter
Männern befreiten Herren Professoren der Kaiserl. Uni-
versität zu Dorpat abschließen, und zwar solche Mietb.-
Kontrakte, wodurch das ganze Wohnhaus nebst allem,
was dazu gehört, ungetheilt an einen privilegierter
zum alleinigen Mietbesitz vermietet worden, selbige
Kontrakte sofort bei Einer hiesigen Quartier-Verwal-
tung verschieben zu lassen, auch daselbst erweislich an-
zugeben, an welchem Tage der privilegierte das ge-
mietete Haus beziehen, wie auch, wann er nachmals
dasselbe wieder geräumt, widrigenfalls es sich jeder
selbst beizumessen haben wird, wenn weder jetzt noch
künftighin von Einer köbl. Quartier-Verwaltung auf
die nachmals vorgeschulte Befreiung von Quartier-
Abgaben Rücksicht genommen, sondern deren Beirei-
bung nach der einmal getroffenen Vertheilung auf die
Hausbesitzer mit aller Strenge bewerkstelligt werden
wird. Dorpat-Rathhaus, am 15 Juni 18 3 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Ra-
thes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Bücker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich jetzt Raum für mehrere Pensionäre in mei-
nem Hause zu Dorpat habe, so mache ich solches hier-
mit den Eltern und Vormündern bekannt, welche ihre
Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt seyn
möchten. 34

Schul-Inspektor Karl Anders.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Apafar ist ausgebrannter, goldschter
Kalk von vorzüglicher Güte zu haben, auch übernimmt
die Gutsverwaltung den Transport nach der Stadt.
Mit Aufträgen hat man sich an Herrn E. G. Ade zu
wenden. 3

Zu vermieten.

Ein separates Haus von 7 Zimmern, Kellern,
Stall für 5 Pferde und Wagenhaus, wie auch eine
separate Wohnung von 2 Zimmern ist zu vermieten
und zu erfragen bei der 2

Wittwe M. E. Bäuerle.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1823. 3

Carl Wilhelm Ribert, Schuhmachergesell.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16.
Juni 1823. 3

Johann David Kefner,
Knochenbauergesell.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Staatsrath Gurjew, Feldjäger Debrowskij, von
Petersburg nach Polanien; Hr. Kavirain Delow,
Frau Kollegienrathin Kortbeck, Hr. Oberst v. Kul-
wajew, von Riga nach Petersburg; Hr. Kollegien-
rath Dubo de Pontewe, von Warschau nach Petersb.;
Hr. Graf Et. Priest, von Polangen nach Petersb.;
Weimarscher Kammerjunker Wegner, von Mitau
nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



50.

Sonntag, den 24. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen: Armee.

Bericht des Major-Generals an den Kriegs-
minister.

Die Division Bourck hat ihre Bewegung auf
Leon fortgesetzt; Die Avantgarde derselben unter
dem Marechal de Camp, Grafen de la Rocheja-
quelin, besetzte diese Stadt am 31. Mai.

Am 1. Juni marschirte eine Rekognoscei-
rung von 100 Pferden, unterstützt von 200
Mann Infanterie, gegen Astorga. Am 2ten,
bei Tages-Anbruch, stieß dieselbe drei Viertel-
stunden vorwärts Astorga auf den Nachtrab des
Feindes, der aus 1000 Mann, worunter 300
Reiter, bestand und Anstalt zum Rückzuge traf.
Unsere Chasseurs und Husaren griffen sogleich
den Feind an, brachten Unordnung in seine Glieder
und verfolgten ihn bis auf anderthalb Stunden
den jenseits Astorga. 12 bis 25 Tödt, eine
noch größere Anzahl Verwundeter; 150 Gefangene,

gene, worunter der Marechal de Camp Santia-
go Wall und der Eskadrons: Chef Manuel Ma-
rie Romero, sind das Resultat dieses glänzenden
Avantgarden: Gefechts.

Hr. Graf de la Rochejaquelin erwähnt mit
Auszeichnung des Hrn. Eskadrons: Chefs Vidal
vom 1sten Husaren-Regiment, der diese Rekog-
noscirung kommandirte und geschickt die Un-
schlüssigkeit des Feindes benutzte; des Kapitäns
Fernel, seines Adjutanten; des Ordonnanz-Offi-
ciers Alingry und des Ordonnanz-Officiers des
Generals Bourck, Hrn. Montandun; des Ka-
pitäns Eretet vom 7ten Chasseur-Regiment;
des Lieutenant Giroust, der den spanischen Ge-
neral gefangen nahm, von demselben Regiment;
des Lieutenant Joleau vom 1sten Husaren-Regi-
ment; der Quartiermeister Dartis und Lacroix;
der Brigadiers Blanc und Samson, und der
Chasseurs Laurent und Beleden.

Hauptquartier Madrid, den 6. Juni 1823.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit:
der Major-General, Graf Guilleminot.

Viertes Korps.

Bericht.

Monseigneur! Gestern, um 5 Uhr früh, erfuhr ich, daß die während der Nacht durch den General Romagosa von Belver nach Martinetz Mantella und Santa Eugenia gerichteten Reconoscirungen überall den Feind vorgefunden hätten. Dieser General hatte sich auf Isobals zurückgezogen und drei Kompagnien zu Belver und Talindre zurückgelassen. Um 8 Uhr berichtete man mir, daß der Feind nicht stark sey und General Romagosa auf Belver zu marschiren im Begriff stände, um 9 Uhr kamen die Equipagen der spanischen Royalisten von Isobals über Belver an; um 10 Uhr war General Romagosa mit seiner Truppe zu Puycerda. Die drei detachirten Kompagnien kamen erst mehrere Stunden nachher über die Gipfel der Berge an; vor 11 Uhr schien der Feind in der Richtung von Belver und Alp in gehöriger Stärke zu seyn. Ich ließ unverzüglich an die beiden zu Calliagouse stationirten Voltigeur-Kompagnien des 60sten Linien-Infanterie-Regiments Befehl ergehen, von dort aufzubrechen, vorzurücken, ihre Verbindung mit mir zu unterhalten und die Bewegungen der Kolonne zu beobachten, welche über Alp hinaus war. Ich schrieb an den Maire und den Douanen-Lieutenant von la Bour de Carol, die Einwohner zu bewaffnen, die Douaniers zusammenzuziehen und sandte ihnen Patrouillen zu.

Die zufällige Beschaffenheit des Terrains maskirte die Bewegungen der feindlichen Kolonne, welche schon Belver paßirt hatte; wogegen die, welche über Alp hinaus war, bei der Brücke von Santer einigen Rast hielt. Hierauf manövrierte sie so, daß sie uns glauben machen wollte, sie beabsichtigte einen kombinierten Angriff; endlich richtete sie ihren Marsch auf Villa-Nova und Palan, wo sie sich um 3 Uhr Nachmittags befand. Ich schätzte die Stärke ungefähr auf 2000 Mann und 80 Pferde. Als ich sah, daß die beiden Voltigeur-Kompagnien des 60sten Regiments, welche nicht weit von jenem Ort Posto gefaßt hatte, Gefahr ausgesetzt waren, so befahl ich ihnen, sich von dort zu entfernen. Um Mittag stieß ich mit 4 Kompagnien des 2ten Linien-Regiments, ungefähr 150 Mann stark, zu ihnen; jenseits Bourg-Madame vereinigten wir uns und marschirten eben lebhaft gegen den Feind, als ein Bericht aus Puycerda mir meldete, daß die Konstitutionellen, welche vorwärts

Belver etwas rechts in maskirter Position geblieben waren, mit Macht auf die Stadt anrückten. Ich machte Halt und ließ diese Kolonne, die sich ungefähr auf 1000 Mann und 20 Pferde belief, beobachten. Als sie bei der Brücke Saint-Martin angekommen war, schwante sie sich rechts und marschirte dem Ufer des Carol Sturzbachs entlang. Da wurde ich gewahr, daß ich bei einem Angriff auf Palan diese Kolonne bald auf meiner rechten Flanke haben würde. Ich veränderte also meine Richtung rechts, zog mit einem Theil meiner Truppen unter Puycerda hin, während der andere die Stadt umging, um den Feind zwischen zwei Feuer zu bekommen und verfolgte denselben. Diese Verfolgung hat aber keinen andern Erfolg gehabt, als daß der Feind genöthigt wurde, etwas weiter unten über die Segre zu gehen, von wo er dann über die Anhöhen auf Palan gegangen ist. Hätte ich eine Kavallerie-Schwadron bei mir gehabt, so wäre die Kolonne unser geworden. Um 8 Uhr Abends kehrte ich nach Puycerda zurück. Der Feind beschränkte sich die Nacht darauf, seine Positionen zu behaupten. Die heute früh nach allen Richtungen und selbst bis nach Aya vorgeschobenen Reconoscirungen lassen mich glauben, daß sich der Feind auch heute noch in der nämlichen Stellung befindet.

Der Oberstlieutenant des 2ten Linien-Regiments:

Graf d'Isen.

Puycerda, den 7. Juni, um 8 Uhr früh.

N. S. Um 8 Uhr Abends. Der Feind hat heute früh um 10 Uhr seine Bewegung über Dorri auf Ribas begonnen. Um 10½ Uhr zog ich aus Puycerda aus, um seinen Nachtrab anzugreifen; allein dieser hatte sich geeilt. In Uebereinstimmung mit dem General Romagosa verfolgte ich ihn bis nach dem Passe von Antose, ohne ihn erreichen zu können. So eben ziehe ich mit den 4 Kompagnien des 2ten Linien-Regiments hier in Puycerda ein und die zwei Voltigeur-Kompagnien des 60sten Infanterie-Regiments sind wieder in Calliagouse eingerückt.

General Romagosa ist wohl bis nach Dorri vorgedrungen, aber er wird diese Nacht zurückkehren. Einige Ueberläufer haben mich versichert, daß Muthlosigkeit unter den konstitutionellen Soldaten herrsche. Das Dorf Palan ist nicht gezwungen worden Kontributionen zu bezahlen, und Mina hat bis auf einen gewissen

Grad Mannszucht unter seinen Truppen aufrecht erhalten.

Telegraphische Depesche.

(Angekommen von Bayonne am 12. Juni Morgens.)

Hauptquartier zu Madrid, den 9. Juni, um 10 Uhr Morgens.

Der Major-General an den Kriegsminister 10.

Am 27. Mai haben sich die portugiesischen Truppen gegen die Konstitution erklärt. Der Infant Don Michael steht an der Spitze dieser Bewegung, an welcher die ganze Garnison von Lissabon, mit Ausnahme eines einzigen Regiments, Theil genommen hat.

Der König hat seine Anhänglichkeit an die Konstitution zu erkennen gegeben.

Die Cortes haben ihre Sitzungen für permanent erklärt; die letzte derselben, am 30sten v. M., war sehr stürmisch.

Se. Majestät haben sich aus den Cortes Mitgliedern ein neues Ministerium gewählt.

Das von uns aufgefangene, an den konstitutionellen General Lopez Bannos gerichtete Schreiben meldet, daß die Konstitution zu Lissabon am 1. Juni abgeschafft worden sey.

Ein in Madrid angelanater portugiesischer Officier hat die Nachricht überbracht, daß Graf Amarante wieder in Portugal eingerückt sey, wo, wie er versichert, die Sache des Königs vollständig den Sien davon trägt.

Bericht des Major-Generals der Pyrenäen-Armee an den Marschall, Kriegsminister.

Madrid, den 7. Juni.

Monseigneur! Die Kolonne unter den Befehlen des Hrn. Generallieutenants Vordessault bestand am 5ten zu Puerto-Lupiche und der Vortrab desselben sollte gestern zu Manzanares eintreffen. In dem Lande, welches er durchzog, fand er die beste Aufnahme; nach dem bei ihm eingegangenen Berichten steht die Straße durch die ganze Sierra-Morena offen und obgleich der revolutionaire Chef Chaleco, der die Mancha mit 7 bis 800 Mann durchstreifte, am 5ten von Manzanares abgezogen ist, um die Richtung auf las Pennas Peros zu nehmen, so scheint es doch nicht, als hege er die Absicht, uns dort aufzuhalten, oder andre Truppen dort an sich zu ziehen.

Ein Handels-Kourier, der Sevilla am 5ten Juni verließ, berichtet, die Cortes hätten sich an diesem Tage, 60 bis 70 Mitglieder stark, versammelt, um über die Abreise des Königs zu

entscheiden; der entweder nach Cadix, oder nach Puerto de Santa Maria oder Badajoz gebracht werden sollte. Da die Meinungen getheilt waren, wurde die Sitzung am folgenden Tage, den 4ten, fortgesetzt, um diese wichtige Frage zur Entscheidung zu bringen. Unter dem Volke von Sevilla herrscht viele Gährung, allein es wird durch eine Belagerung im Zaum gehalten, die aus 3 bis 4000 Mann von allen Waffengattungen besteht, worunter jedoch viele Milizen sind, die nur auf eine Gelegenheit zum Entkommen warten. Derselbe Kourier meldet, daß auch unter dieser Belagerung Gährung herrsche; es haben Mordtötungen zu Gunsten des Königs statt gefunden, und man hat das Geschrei: „Es lebe der absolute König!“ ertönen lassen. Auf die zusammengekauften Haufen hat man geschossen und es sind Soldaten durch Steinwürfe und Stockschläge verwundet worden. Alles läßt daher glauben, daß bereits eine große Unordnung in Sevilla herrsche.

Die Expeditions-Kolonne, die Hr. Generalleutenant, Graf von Bourmont, kommandirt, ist vorgestern am 5ten von Talavera de la Reyna abmarschirt und hat sich gestern an's linke Tajo-Ufer begeben. Der Royalisten-Chef Merino, der Placentia besetzt hält, wird ihre Bewegung flankiren und auf Cáceres marschiren; die Truppen werden zu Almaraz, Oropeza und Puente del Arzobispo, vorwärts der Truppen, die Talavera besetzt halten, schelonweise aufgestellt.

Die Revolutionaire von Asturien haben sich einigemal an der Gränze von Santander gezeigt; General Huber hat sich daher am 5ten mit einer mobilen Kolonne von 4 Bataillonen und 200 Pferden von Burgos aus in March gesetzt, um gegen Aguilar del Camp vorzurücken, während der Generallieutenant Bourd, Oviedo bedrohend, seine Operationen auf Leon fortsetzt. Wir zweifeln nicht an dem vortheilhaftesten Erfolge dieser Bewegungen.

Major-General, Graf Guilleminot.

Viertes Korps.

Bericht des Hrn. Marschalls Montey 10.

Granolles, den 8. Juni, um Mittern.

Monseigneur! Ich bin in der Absicht hier angekommen, die Stellungen des Feindes vor Barcellona zu reconosciren und nach Mataro zu gehen, und die Position, die Kapuziner genannt, in Augenschein zu nehmen, woraus ich

einen verschanzten und dermaßen armirten Posten mache, daß er zur Sicherung der auf diesem Punkte angelegten Magazine dienen kann. Allein in diesem Augenblick erhalte ich die Nachricht, daß Mina sich in der Cerdagne gezeigt hat. Ich gehe nach Bique, um auf dieser Seite die nöthigen Maßregeln zu treffen.

Hr. Baron d'Eroles und General St. Priest, die mit 5000 Mann in Verga standen, müssen ihm in diesen Augenblick auf der Spur seyn.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten zeigte General de Vence, der zu Mataro kommandirt, dem General Curial an, er habe Nachricht, daß der Feind einen neuen Versuch auf diesen Punkt beabsichtige. Beide Generale verabredeten sich; ersterer begab sich nach Argenton und der andere nach la Roca, in der Nähe des Col Parpes, um den Feind zu einem Versuche zu veranlassen, Mataro zu besetzen; da sie jedoch am Morgen sahen, daß er keine Bewegung gemacht hatte, so nahmen unsere Kolonnen wieder ihre respectiven Stellungen ein.

Von Bique werde ich bis nach Girona gehen, und von dort aus wieder mein Hauptquartier nach Cardedeu verlegen, um im Bereich von Bique, Mataro und Manresa zu seyn, in Erwartung der Verstärkungen, die Ew. Excell. mir angekündigt haben. Gleich nach Ankunft derselben werde ich meine Verfügungen treffen, um den Platz Barcellona zu besetzen.

Der Marschall, Herzog v. Conegliano, Moncey.

Antwort Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême auf die Adresse der span. Granden.

Madrid, den 7. Juni.

An den Hrn. Herzog von San Fernando.

Mein Vetter! Ich habe die Adresse, welche Sie mir im Namen der Granden von Spanien zugesandt, mit lebhaftem Interesse empfangen. Die darin ausgesprochenen Gesinnungen sind von der Art, wie sie von loyalen und getreuen Unterthanen zu erwarten sind.

Als ich im Namen des Königs, meines Herrn und Oheims, nahte, um Spanien den Frieden zu geben, es mit den Mächten Europas zu versöhnen und die Fesseln seines Königs brechen zu helfen, wußte ich, daß ich auf die Unterstützung aller wahren Spanier würde rechnen können.

Es kam den Granden des Königreichs zu, bei dieser denkwürdigen Veranlassung ein in die

Augen fallendes Zeugniß ihrer Anhänglichkeit an unsere Anstrengungen und Wünsche abzulegen.

Meine Wünsche stimmen mit den Ihrigen überein. Wie Sie, wünsche ich, daß Ihr König frei sey und die nöthwendige Macht besitze, das Glück der Nation auf eine dauerhafte Weise zu sichern.

Der Allmächtige, der die guten Könige und die religiösen und getreuen Völker schützt, wird diese Wünsche in Erfüllung gehen lassen.

Uebrigens bitte ich Gott, daß er Sie, mein Vetter! in seinen heiligen und würdigen Schutz nehme.

Ludwig Anton.

Madrid, den 7. Juni.

General Morillo, der sich zu Lugo in Galizien befindet, soll dem Kommando über sein Korps entsagt und es dem General Villa Campa übergeben haben.

Wir erwarten hier jeden Augenblick Nachrichten von dem Einmarsche des Generals Morillo in's Königreich Valencia. (Sein Hauptquartier befand sich am 26. Mai zu Fraga.)

Gestern verlautete hier noch nichts in Rücksicht unserer beiden mobilen Kolonnen von Andalusien und Estremadura.

Die Regentenschaft reorganisiert die königl. spanische Leibgarde.

Ein spanisches Royalisten-Korps von 3000 Mann bildet den Vortrab der französischen Kolonne, die über Cordova nach Sevilla marschiren soll. Die Truppen der Cortes unter dem Obersten Abad, genannt Chaleco, zerstreuten sich, ehe jene Royalisten in der Sierra Morena anlangten, nach allen Richtungen hin. Man glaubte, jener Vortrab sey glücklich durch die verächtigten Pässe von Despenne Perros und Sonna Sierra gelangt.

Der Sohn des unglücklichen Miralles blockirt das Fort Benasque (in Aragon) mit 500 Mann.

Puycerda, den 2. Juni.

Nach der Aussage eines Ueberläufers ist Zarraguin, General-Adjutant der Armee des Mina, am 26. Mai zu Cardona in Folge der vor Bique erhaltenen Wunden gestorben; er war ein höchst verdienstvoller Officier.

Das Hauptquartier des Generals Morillo war am 26sten Mai noch zu Fraga, und ein Sturm, dem das 4te Linien-Regiment auf Montzon wachte, ist vom Feinde abgeschlagen. Die Grenadiere wollten auf Leitern das Fort erklet-

tern; ein Sappeur und mehrere Leute sind unserer Seite getödtet.

Puycerda ist übrigens von 4 bis 500 Franzosen besetzt und die Besatzung ist durch Romagosa's Ankunft, der von Belver dahin gerückt ist, mit 900 Spaniern verstärkt.

Seo de Urgel, den 1. Juni.

Mina war gestern Abend vier Stunden in unsern Mauern. Seine Armee besteht aus den Regimentern Laredo, Corona, Tarragona, Barcellona, aus vier Compagnien Sappeurs und 200 Reitem. Zwölf Ladungen Zwieback sind aus den hiesigen Forts genommen und nach Jounels gebracht, wo Mina bis zum 31sten Mai Mittags blieb. Die royalistischen Truppen nähern sich. Eine andre Abtheilung vom Korps des Barons d'Eroles ist nach Solsona abgeschickt, wo 400 Mann von der Garnison zu Cardona eingekesselt sind und ein Dominicaner und ein Capuziner-Kloster niedergebrannt haben.

Perpignan, den 9. Juni.

So wie Mina das nördliche Catalonien durch sein Vorrücken von Bique aus allamirte, schickte General Donnadieu sogleich den Baron d'Eroles ab, um ihn zu verfolgen; dieser nahm dem Feind vor Pens 11 Mann ab. Romagosa traf mit dem 400 Mann starken Vortrab seiner Truppen am 1sten Juni über Ripoll zu Belver ein. Mina hat seine Verbündeten nach Cardona und von dort durch Prats de Lusanes und Gironella nach Cardona geschickt. Er selbst rückte mit seiner 4000 Mann starken Division durch San Roy, Pens und San Jaume auf la Pobla. Hier theilte er seine Truppen in zwei Kolonnen und schickte die eine nach Baga und die andere nach Gosal.

In Granolles kommandirt General Basserrot, und dahin ist auch das Divisions-Hauptquartier des Grafen Curial aus Mataro verlegt.

Die Feinde sind zwei Stunden vorwärts Barcellona, so daß General Basserrot an ihrem linken Flügel und der übrige Theil der Division Curial in ihrer Fronte steht. Die Vorposten dieser Division gehn an der Küste hin, nur bis nach Vilassar, dicht vor Mataro. Die Konstitutionellen in Barcellona sind noch immer voll Begeisterung für die Sache, die sie vertheidigen. Die Geflüchteten aus den von unsern Truppen besetzten Gegenden werden dort zu Milizen gebildet, die bereits einen Theil der activen Armee ausmachen. Erst im Juli werden die Spanier, wie man glaubt, die Offensive in diesen Gegen-

den beginnen, und dann unsere Truppen auf allen Punkten, die sie besetzt halten, angreifen. Flobera und Milans steht mit 5000 Mann am Vaso; Fuß und halten die Höhe von Moncada besetzt. Manso steht mit 4000 Mann am Lobregat, und Motten, Gouverneur von Barcellona, hält immer 3000 Mann zu einem Ausfall bereit; überdies ist seine Besatzung 15000 Milizen stark.

Vor Barcellona liegt ein französ. Geschwader, das aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und zwei kleinern Schiffen besteht; sie lassen aber englische Kauffahrer und kleine Fahrzeuge zu; der Ort ist aufs Beste mit Lebensmitteln versehen, so daß diese Stadt alten Städten und Dörfern in Catalonien Zufuhr leisten kann.

Man erwartet jeden Augenblick den General Vallerstros, der mit 10000 Mann von Valencia anrückt, so wie er diese Stadt entsetzt hat. Ullmans hat sie 27 Tage lang belagert und täglich Bomben und Haubiken hineingeschickt.

Gestern traf hier die Nachricht ein, daß Mina es gewagt habe, sich mit etwa 3000 Mann an unserer Gränze zu zeigen, und namentlich aus Puycerda her in den Dörfern Pailan, Ufesa, Saldegas und Mahagu; die starke Position bei Mont Louis wird den Feind gezwungen vom Fortschreiten abhalten; doch sind alle disponible Truppen, Gensd'armen, Douanen und Nationalgarden nach den bedrohten Punkten aufgebogen. Auch hörte man bald darauf, der Feind sei, ohne Schaden anzurichten, sogleich wieder abgezogen.

Paris, den 13. Juni.

Das 20ste, 43te und 59te Linien-Infanterie-Regiment, welche die Besatzung von Paris bilden, gehen zur Armee ab. Sie werden durch die Garde-Regimenter ersetzt, die zu Rouen, Orleans und St. Denis liegen.

Die mitgetheilte telegraphische Depesche, welche auch der Börse anschlagen lassen, ist leider wegen des schlimmen Wetters etwas räthselhaft geworden. Wenn sich alle portugiesische Truppen, wenn sich die Besatzung von Lissabon, mit Ausnahme eines einzigen Regiments, gegen die Konstitution erklärt, wie ist es möglich, daß sie sich nicht der Regierung bemächtigt haben? daß der König von neuem seine Anhänglichkeit an die Konstitution erklärt hat? Die konstitutionelle Parthei muß nach dem Allen, wenigstens eben so stark seyn, als die Truppen, die revol-

tirt haben, sonst könnten sich die Kortes nicht permanent erklärt haben. Alles, was man hier: aus Schließen darf, ist Folgendes: Lissabon ist der Schauplatz einer ähnlichen Bewegung gewesen, wie die vom 7ten Juli vorigen Jahres zu Madrid, und der Ausgang war wahrscheinlich ebenfalls der nämliche. Jetzt, nachdem diese Nachricht ihre Wirkung an der Börse hervor gebracht, wird uns das schlechte Wetter wohl auch nicht weiter um das Ende derselben bringen. Das man die Sache übrigens auf der Börse ungefähr eben so angesehen, wie wir, ergibt sich daraus, daß die Rente anfangs stieg, aber dann auch schnell und entschieden niederging.

London, den 13. Juli.

Die Morning Chronicle enthält folgenden Brief von einem See-Offizier im Dienst der Republik Columbia, geschrieben aus dem Meere bei Curacao, den 19ten Februar: „Unsere Flotte besteht aus drei Divisionen; die, wobei ich angestellt bin, kreuzt windwärts und zählt: Schiff von 18, 1 von 22, eine Brigg von 20 und eine Korvette von 20 Kanonen; aus Enaland wird bald noch eine Fregatte und eine Brigg zu uns stoßen. Die andern beiden Divisionen kreuzen unter dem Winde. Der Congress hat ein Decret erlassen, die Flotte noch mit kleinern Schiffen zu vermehren, aber nicht mit großen Kriegsschiffen. Unsere Uniform gleicht der Englischen, und unterscheidet sich nur dadurch, daß unsere Knöpfe einen Adler unter einem Anker mit der Inschrift: Freiheit oder Tod! enthalten. Zu unserer Zufriedenheit ist die Einrichtung unserer Flotte ganz auf englischen Fuß. Die Spanier haben bloß noch Porto Cabello und Maracaibo; ersteres ist zu Wasser und zu Lande blockirt, aber durch Natur und Kunst besetzt. Ein einziges Fort ist mit 100 Kanonen besetzt. Doch wegen Mangel an Lebensmitteln wird es sich bald ergeben müssen. Die Spanier und Columbier fechten noch immer mit Erbitterung und geben keinen Pardon. Die Küste ist fast ganz von spanischen Schiffen gereinigt. Das Land blüht wieder auf. Die Gold- und Silberminen werden von neuem bearbeitet. Die Amerikaner zahlen 15 Procent weniger Abgaben als andere Nationen.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Gemeinen brachte Sir. G. Noel den Druck der Witschrift der Person in Antrag, die sich Otizie, Prinzessin von Cumberland nennt. Das Benehmen der Minister gegen sie, sagte er, sei

tadelhaft, sie möge eine Betrügerin seyn oder nicht. Die Witschrift wird zum Druck beordert, und nächstens wird Sir. G. Noel zu näherer Untersuchung ihrer Sache auf die Wahl einer Commitee antragen.

Bucharest, den 16. Mai.

Folgendes ist die Note, welche der hiesige Kaiserl. österr. Resident, Hr. v. Fleischhakt, Sr. H. dem regierenden Fürsten der Wallachey unterm 5ten April überreicht hat:

„Ein unerwartetes und außerordentliches Ereigniß hat Schrecken und Misstrauen unter die Einwohner dieser Hauptstadt sowohl, als des ganzen Landes verbreitet; ich spreche von der schimpflichen Verhaftung des Vojaren Aga Alexander Wallera, welcher nach Silistria abgeführt werden soll, ohne daß man weiß warum, und obgleich er in das Vaterland mit der gewissen Ueberzeugung zurückgekehrt war, daß man die Freiheit und persönliche Sicherheit Niemandes, am allerwenigsten aber eines Mannes antasten würde, der im Gefühl seiner Unschuld zurückgekehrt ist, und das Aül, das er in den Staaten Sr. Majestät des Kaisers gefunden, freiwillig verlassen hat. Unterzeichneter glaubt kein ruhiger Zuschauer dieses Ereignisses bleiben zu dürfen; im Gegentheil hält er sich für verpflichtet, Ew. Hoh. einige Bemerkungen darüber mitzutheilen und Sie zu bitten, auf Mittel zu denken, damit der Aga Alexander Wallera seiner Familie zurückgegeben, und der böse Eindruck, den dieser Vorfall auf alle an- und abwesende Vojaren hervorbringen muß, durch eine Handlung, wo nicht der Gerechtigkeit, doch der Gnade schnell verwischt werde. Die nach Siebenbürgen geflüchteten Vojaren haben sich zur Rückkehr in die Wallachey nur auf die wiederholte Versicherung des Durchlauchtigsten Oesterreichs: Kaiserlichen Hofes entschlossen, daß die vollkommenste Ruhe und Sicherheit in diesem Fürstenthume wieder hergestellt sei, und daß Niemand nach seiner Rückkehr die geringste Unannehmlichkeit zu befürchten habe, indem die erhabene Pforte eine allgemeine Amnestie haben verkünden lassen. Unterzeichneter hat den Instructions seines Hofes zufolge immersort diese Sprache geführt. Dieselben Versicherungen wurden den Vojaren von dem russischen Generalkonsul, wirklichen Staatsrath von Mingatol, erteilt. Der größte Theil der Vojaren betrachtet auch diese Zusicherungen als die feierlichste Bürgschaft ihrer persönlichen Sicherheit und

nahm keinen Anstand, den Einladungen zu folgen, die von Seiten ihrer Freunde und Verwandten, und selbst von Seiten der hiesigen Localbehörden an sie ergingen; der Aga Alexander Wallera gehört zu diesen Vojaren. Gegenwärtig, wo man sieht, daß es keine persönliche Sicherheit im Fürstenthume giebt, und daß die Edeln des Landes verurtheilt, bestraft und vielleicht selbst hingerichtet werden können, bevor man ihnen den Prozeß gemacht hat, scheint die Ehre der diplomatischen Agenten der hohen Höfe von Oesterreich und Rußland, und vielleicht die Ehre dieser beiden Höfe selbst fühlbar dadurch gefährdet, daß die in ihr Vaterland zurückgekehrten Vojaren willkürlichen Verfolgungen ausgesetzt sind, welche der von der hohen Pforte verkündeten Amnestie und selbst der alten Konstitution des Landes zuwiderlaufen, als welche den

Vojaren selbst verbietet, Vojaren zu bestrafen, ohne sie den Landesgesetzen gemäß vorher im vollen Divan abgeurtheilt zu haben. Nach dieser Bemerkung protestirt der Unterzeichnete, um sich von aller Verantwortlichkeit gegen seinen Durchl. Hof zu befreien, hiermit feierlichst gegen die, gegen den Vojaren Aga Alexander Wallera ausgeübte gewalthätige Handlung, oder gegen jede ähnliche, die in der Folge gegen Wen immer ausgeübt werden könnte; zugleich benachrichtigt er Ew. Hoh., daß er Abschriften von gegenwärtiger Note durch eigene Kouriere sowohl an seinen Durchl. Hof als an Se. Excell., den Kaiserl. Internuntius bei der erhabenen Ottomannischen Pforte, abfertigen werde. Unterzeichneter ergreift diese Gelegenheit 2c.

(Unterz.) Fleischhakt.“

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittels zu wissen: welchergestalt Herr Landrath Ernst Johann von der Brüggen hieselbst — unter Anzeige, daß auf seinem im Karolenschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gute Karolen mit Neßberg, annoch folgenden Schuldposten, als:

1771 den 10. December Drei Tausend Reichsthaler Alberts.

1774 den 18. Januar Fünfhundert Rubel und

1793 den 28. Novbr. Drei Tausend Vierhundert ein und Achtzig Rubel 21 Kop. und Vierhundert Neun und Dreißig Reichsthaler 207 Wd.

ingrossirt ständen, die darüber sprechenden und vorbedachte Schuldposten begründenden Dokumente aber vorläufig bezahlt, jedoch abhänden gekommen seyen — um Erlaß eines Proklams nachgesucht hat, mittelst dessen alle und jede, welche wider die Deletion der vorgenannten, auf dem Gute Karolen mit Neßberg annoch ingrossirt stehenden, jedoch vorläufig getilgten Schuldposten und wider die Mortifikation der dieselben begründenden, völlig ungültigen, jedoch abhänden gekommenen Schuld Dokumente aus rechtl. Titel zu sprechen vermöchten, zu Meldung und Ausführung ihrer etwaigen Ansprüche und Einwendungen binnen zu präfixirender peremptorischen Frist aufgefodert werden, sub comminatione, daß ausbleibenden Falls elapso termino vorgebachte Schuldposten und die selbige begründenden Dokumente für ungültig erkannt und deren Deletion aus den öffentlichen Pfandbüchern verfügt und bewerkstelliget werden solle. Wenn nun diesem perempt. decreto vom heutigen Tage, deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefoderten Proklams

alle diejenigen, welche aus den oben näher angegebenen, auf dem im Karolenschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenen Gute Karolen mit Neßberg annoch ingrossirt stehenden Schuldposten und aus denen dieselben begründenden und abhänden gekommenen Dokumenten rechtmäßige Ansprüche formiren zu können vermaßen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Afflamationen hieselbst zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen, die angegebenen Schuldposten aber delirt und die sie begründenden Dokumente mortificirt werden sollen. Desgleichen werden alle diejenigen, welche aus dem auf dem im Kaischen Kirchspiele des Dörpt. Kreises belegenen Gute Nippoka annoch ingrossirt stehenden Posten, über welchen gleichfalls die Obligation von abhänden gekommen, nemlich:

1791 den 14. März für den Ctaabschirurgus Gehard Vier Tausend Rubel Silb. Wre:

zu Recht bestehende Anforderungen formiren zu können vermaßen, desmittels aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen binnen ebenmäßiger Frist sub poena praclusi et perpetui silentii hieselbst anzugeben. Endlich werden mittelst dieses öffentlich ausgefoderten Proklams alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Fräuleins Friederike Wilhelmine von Schreiterfeld aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen, als creditores oder heredes, formiren zu können vermaßen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Anforderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a

Oeto und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affkationen, durch Weibbringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an die Versorbene etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 21. Junius 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptischen Kreises:
N. v. Dettingen, Assessor.
Hehn, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unsere verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten, deren Abwesenheit uns ausser Stand setzt persönlich Abschied zu nehmen, empfehlen wir uns gehorsamst und ergebenst, und, indem wir Ihnen für alle Beweise Ihres Wohlwollens innigst danken, wünschen wir Ihnen wohl zu leben und bitten um ferneres geneigtes Andenken.
Dorpat, den 20. Juni 1823.

Chr. Fr. Segelbach und
Ch. Ph. geb. v. Maier.

Da unser Ehrentafel auch nicht das Geringste vom Rechnen weiß, sondern dasselbe nur dunkel dem Namen nach kennt, gleichwohl aber durch die ihm Allerhöchst verliehene Verfassung, wegen Buch- und Rechnungsführer sich in nicht geringer, und noch dazu kostspieliger Verlegenheit sieht; so habe ich demselben eine populäre Anweisung zur Erlernung des Rechnens, so weit dasselbe dessen in seinen eingeschränkten Verhältnissen bedarf, geben wollen, wovon jetzt das erste Heft bei Herrn Schünmann in Dorpat erschienen ist. Dieses enthält die vier Species mit benannten und unbenannten Zahlen, und werden demselben noch drei Hefte folgen; das zweite die Regel de Tri; das dritte die Proportions, und das vierte die Bruchrechnung enthalten. Das erste Heft, etwas mehr als fünf Bogen stark, ist brochirt im Umschlage und beschnitten für 75 Kop. R. M. bei Hrn. Buchbinder Zender in Dorpat zu haben. — Den Werth dieser Arbeit zu beurtheilen, muß ich sach- und sprachkundigen Männern überlassen. Diese werden, wenn sie unbefangenen Geistes sind, unaufgefordert eingestehen, daß auf einem so ganz ungebahnten Wege der Schwierigkeiten mehr, als man zu glauben geneigt seyn möchte, zu beseitigen gewesen seyn müssen. Schließlich bemerke ich, daß die Terminologie, bis auf das einzige

Wort: Summa, welches schon lange dem Volke eigenthümlich geworden, rein christlich ist. Eds,
am 15. Juni 1823.

D. W. Masling.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Nyakar ist ausgebrannter geläuterter Kalk von vorzüglicher Güte zu haben, auch übernimmt die Gutsverwaltung den Transport nach der Stadt. Mit Aufträgen hat man sich an Herrn E. G. Hise zu wenden.

Zu vermieten.

In meinem Hause ist die obere Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man in meiner Bude im Kaufhause.

Lunia.

Im Meisterschen großen Hause, am Markt, ist im dritten Stock ein sehr bequemes Quartier von 4 Wohnzimmern, Domestikenzimern, warmer Küche, Keller und Wagenhause zu vermieten und im nächsten Monat zu beziehen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an Madame Meister oder Herrn Kading.

Personen, die verlangt werden.

Ein Oekonomie-Schreiber, der eine reine geläufige Hand schreibt, und mit Lust den Brandweinsbrand unter Leitung des angestellten Disponenten zu betreiben sich bemüht, kann: mit guten Bedingungen im Schloß Oberpahlen und zwar gleich angestellt werden, und hat sich derselbe bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 23. Juni 1823.

Peter Martensson, Malergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1823.

Carl Wilhelm Libert, Schuhmachergesell.

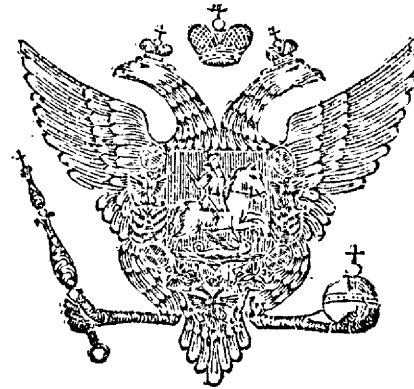
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 74½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 60	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 40	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 298;
die der ausgegangenen: 232.

Dörptische Zeitung.

N^o.



51.

Mittwoch, den 27. Juni, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Telegraphische Depesche.

(Angekommen von Bayonne am 14. Juni Abends.)

Hauptquartier zu Madrid, den 11. Juni, um 10 Uhr Morgens.

Der Major-General an Se. Excell. den Kriegs-Minister.

Die Avantgarde des Generals Vordessoult hat am 9ten eine feindliche Division von 1500 Mann bei Santa Cruz erreicht, dieselbe aufgefressen oder zerstreut, ihr eine Fahne, zwei achtpfündige Kanonen abgenommen und 600 Gefangene gemacht. Wir haben keinen einzigen Mann verloren.

Den 13. Juni.

Die Avantgarde des Grafen von Vordessoult hat am 9ten in Vilches die Ueberreste der Kolonne von Placencia angegriffen. Der Feind, 300 Pferde und 300 Mann Infanterie stark,

ward gänzlich aufgerieben und verlor 260 Gefangene, worunter 11 Officiere. Unsere Avantgarde stand am roten in Baylen.

Den 14. Juni.

General Dourmont war am 11ten zu Truxillo und sollte am 13ten in Merida anlangen.

Der Brigadier Merino hat am roten das feindliche, 600 Mann starke Korps des Empetnado zu Moraleja angegriffen, gänzlich geschlagen und etwa 100 Mann von demselben getödtet.

Den 17. Juni.

Am 12ten, Abends, ist der König von Sevilla nach Cadix abgeführt worden.

Unsere Truppen werden den 21sten und 22sten in Sevilla anlangen und von da unverzüglich auf Cadix marschiren.

Bericht des Generallieutenants und Kommandanten der Division der Ost-Pyrenäen an den Hrn. Kriegsminister.

Perpignan, den 16. Juni.

Monsieur! Ich habe Ew. Excell. heute gute Nachrichten über die glänzenden Resultate

der gegen den General Mina gerichteten Bewegungen zu melden, und beileibe nicht, dieselben zu ihrer Kenntniß zu bringen.

Am 14ten, gegen 2 Uhr, debouchirte eine feindliche Kolonne durch die Schlünde von Bolcavollera und wurde von unsern Truppen, unter den Befehlen des Generals St. Priest, lebhaft angegriffen. Das Resultat war die gänzliche Vernichtung dieser ganzen Kolonne im Thale Ofseja. Man hat beinahe 200 Gefangene gemacht, unter denen sich der General Orrea mit mehreren Officieren befindet.

Es war nur ein falscher Angriff, den Mina machen ließ. Gegen 5 Uhr erschien er selbst mit 1500 bis 2000 Mann Infanterie und Kavallerie auf den Anhöhen von Flo; aber er stieg eiligst herab, als er ein starkes Detaschement der Garnison von Montlouis ansichtig wurde, das sich vorwärts dieses Platzes eine Stellung hatte nehmen lassen, um die Bewegungen des Feindes zu observiren und die Defileen unserer Gebirge zu vertheidigen. Mina blieb einige Minuten in Err, um seine Truppen dort zu ersfrischen, die ganz ausgehungert waren; von da marschirte er durch die Ebene auf Livia, wo er einige Stunden Rast hielt. In der Nacht setzte er seinen Marsch im Thal Carol fort; man hörte nach dieser Seite hin am 13ten, um 3 Uhr Morgens, heftigen Kanonendonner. Mina wird lebhaft verfolgt; wenn man ihm die Straße nach Urgel abschneiden kann, so ist er verloren, denn seine Truppen sind ganz abgemattet und leiden an allem Möglichen den größten Mangel. Es fehlt ihm Alles, und deshalb hat er auch die Anhöhen von Nuria verlassen müssen.

Ein Bericht, den ich in diesem Augenblick empfangen, meldet, daß man Mina bereits bei Carol und Gual, wo man sich am 15ten Abends schlug, 200 Gefangene abgenommen hat. Alles läßt also glauben, daß diese Kolonne vernichtet und Mina gefangen oder getödtet seyn wird. Ich habe so eben die nöthigen Befehle ertheilt, um den Transport der Gefangenen von Montlouis nach Perpignan zu sichern, von wo aus ich sie gleich nach ihrer Ankunft nach Montpellier senden werde. Ich bin &c.

Rottembourg.

P y r e n e e n : A r m e e .

Bulletin.

In Folge des glänzenden Gefechts, welches

der Vortrab des Grafen Bourdesoult am 8ten vorwärts Santa Cruz lieferte, hat sich der feindliche General Placencia, der von der großen Straße nach Andalusien abgelenkt ist, in die Gebirge geworfen, wo es ihm gelang, 300 Pferde und 300 Infanteristen zu vereinigen. Da er Estremadura nicht anders als auf furchterlichen Wegen erreichen konnte, so stand zu glauben, er werde auf einer längst vernachlässigten Straße nach la Carolina zu marschiren versuchen. Demnach beordnete General Bourdesoult den Herzog von Dino, Befehlshaber des Vortrabs, sich in aller Eile nach la Carolina zu begeben.

Dieser General traf am 8ten um 10 Uhr Morgens dort ein. Er erfuhr sogleich, daß Placencia's kleine Kolonne quer über die große Straße gegangen sey, um das weniger schwierige Gebirge von Bitches zu erreichen, über welches er hätte nach Jaén gelangen können. Diese Nachricht wurde durch den Marechal de Logis Ogees überbracht, der auf Beobachtung zurückgelassen, mitten durch die feindliche Kolonne gieng, um sich seinem General anzuschließen.

Der Herzog v. Dino, der unverzüglich auf Bitches marschirte, wohin der General Placencia sich begeben hatte, traf letzteren auf einer Bergfläche, die durch eine Schlucht von dem Orte, wo er sich befand, getrennt war. Er ließ ihn sogleich durch zwei Kompagnien Voltigeure vom 2ten leichten Infanterie-Regiment angreifen, die durch den Muth des Regiments unterstützt wurden. Diese Kompagnien drangen mit großer Unerfrohenheit durch die Schlucht und zwangen die feindliche Infanterie die Flucht zu ergreifen; drei Schwadronen von Placencia, die an einem Abhange aufgestellt waren, leisteten jedoch unsern Tiralleuren einigen Widerstand. Die Garde-Jäger passirten nun schnell die Schlucht, formirten sich zur Linken des Feindes und warfen sich im Sturmschritt auf dessen Infanterie, die sich tirallirend unter den Schuß ihrer Reiterei zurückzog. Zweihundert und sechszig Soldaten, worunter etwa 40 Reiter, und 10 Officiere, nebst einem Eskadron-Chef, wurden in diesem Gefechte, das der Herzog von Dino mit eben so vieler Einsicht als Lebhaftigkeit bestand, zu Gefangenen gemacht. Placencia's Kolonne ist jetzt gänzlich vernichtet; unglücklich der Weise hatten wir zwei Tödtet und sieben Verwundete, unter welchen letztern jedoch keiner gefährlich blesirt ist.

Madrid, den 8. Juni.

Nach einem aufgefundenen Schreiben des Messen von Lopez Bannos an letztern ist am 7. Juni die Konstitution in Lissabon abgeschafft worden. Am 2ten gab man in Elvas zur Feier dieses Ereignisses Artillerie-Salven. Der Kanonendonner wurde in Badajoz gehört, wo das Gerücht gieng, die neue portugiesische Regierung werde einen Oranz-Kordon bilden und jede Kommunikation mit dem revolutionären Spanien abschneiden.

Ein Courier, welcher von Lissabon abgegangen und von den spanischen Konstitutionellen ausgeplündert worden, ist ohne die ihm anvertrauten Depeschen beim General Bourmont angelangt; allein er hat die Nachricht überbracht, daß am 7. Juni die ganze Sache abgemacht, die Cortes aufgelöst und der König wieder in seine Gewalt eingesetzt worden sey. Ein heute hier angekommenes portugiesisches Officier hat nebst der Nachricht, daß Graf v. Amarante in Portugal wieder eingezogen sey, das Obige bestätigt.

In Sevilla deutet Alles darauf hin, daß der Marsch unserer Truppen eine Bewegung zu Gunsten des Königs hervorbringen werde.

Madrid, den 11. Juni.

Gestern traf die Nachricht von dem Siege hier ein, den General Bourdesoult in der Manscha, zwischen Santa Cruz de la Mudela und el Biso am Fuß der Sierra Morena, davon getragen.

Die Regentschaft organisiert ein Korps königlicher Volontaire, welches den Dienst einer Nationalgarde verrichten soll.

Placencia, Corta und andere Städte im nördlichen Estremadura haben die Regierung der Cortes abgeschafft, die Milizen entwaffnet und den Konstitutionsstein umgeworfen, ehe noch französische Truppen einrückten.

Paris, den 18. Juni.

Das französische Schiff Pauline, von Isle de France nach Havre bestimmt, ist von einem spanischen Kapitan San Jago, Kapit. Munecas, von 14 Kanonen, auf der Reise angehalten, aber unter großen Vorweisen von Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit von Seiten des Spaniers, wieder freigelassen worden.

Man achtet sehr sorgfältig auf die konstitu-

tionellen Ueberläufer, die sich nach Frankreich begeben, weil sie oft nichts weiter wollen, als unsere Bewegungen ausforschen. Ganz neulich wurde ein Flüchtling vom Bataillon Paredo bei dem Posten Sabar angehalten, der ein Messer und Randschaber Mina's seyn soll. Nachdem er verhört war, brachte man ihn ins Gefängniß nach Joux.

Gibraltar, den 22. Mai.

Andalusien und die benachbarten Provinzen sind von den Cortes in Belagerungszustand erklärt. Wer ungünstige Nachrichten in Umlauf bringt, soll mit dem Tode bestraft werden. Gestern traf der Oberst San Miguel, vormaliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hier ein. Er geht nicht nach Catalonien, sondern soll hieher gekommen seyn, um eine Menge Silberzeug aus den Kirchen von Sevilla zu verkaufen zu machen. Andre meinen, er wolle von hier nach Ceuta gehen, und dort Alles in Bereitschaft setzen lassen, um im Nothfalle den König dort hin führen zu können.

London, den 20. Juni.

Die vorgestern beim Parlamente von Sir W. Noel eingereichte Bittschrift der Olivia, die sich Prinzessin von Cumberland nennt, und der Antrag desselben auf Errichtung einer Committee zur Untersuchung der alten Heiraths-Geschichte, von der sie ihre Ansprüche herleitet, wurde vom Herrn Peel siegreich bekämpft und von dem Hause mit lautem Gelächter zurückgewiesen.

Lissabon, den 31. Mai.

Folgendes sind einige nähere Angaben über die, vor vier Tagen begonnene und heute noch nicht beendigte Gegenrevolution:

Der Infant Don Miguel setzte sich am 28ten um 9 Uhr des Morgens mit 30 Mann zu Pferde und 360 Soldaten in Bewegung; er ließ auf dem Plage Villa Franca die Abschaffung der Konstitution verkünden und begab sich hierauf aus der Stadt auf die Straße nach Santarem.

Der Prinz übersandte seinem erlauchten Vater nachstehendes Schreiben:

„Mein Vater und Herr! Das Einzige, was mich schmerzt, ist der Umstand, daß ich den Pallast Ew. Majestät ohne Ihre Erlaubniß verlassen habe; allein da ich diese von Ihrer

Klugheit nicht erhalten konnte, und nicht länger zuzusehen vermochte, wie, dem Willen des ganzen Königreichs zuwider, der Thron erniedrigt ward, sagte ich, einen Entschluß, den Ew. Majestät als König nicht mißbilligen können. Wir müssen die Königliche Majestät unverfehrt erhalten; das ist ein Vermächtniß, welches uns anvertraut worden. Ich beabsichtige nichts Anderes, als Ew. Majestät, als meinem Könige und Vater, zu dienen und die Nation zu befreien. Ich hoffe, der Himmel wird uns beistehen, und Sie werden mir Ihren Vatersegen nicht versagen, wenn Sie auch als König zu äußern Handlungen, die Ihrem Königlichem Herzen zuwider sind, genöthigt seyn sollten. Ich küsse Ew. Majestät die Hände.

Ihr ergebenster Sohn.

Miguel."

Gleich darauf ließ der Prinz den General Pamplona zu sich rufen, welcher sich unverzüglich an ihm anschloß.

Der Platz Villa Franca wurde am 27sten Abends erleuchtet. Viele Detaschements verließen ihre Posten.

Der General Sepulveda, der Anführer der ersten Revolution von Oporto, war mit der Verteidigung der Hauptstadt beauftragt worden; er hatte unterm 28sten eine Proclamation erlassen, worin er die Einwohner der Hauptstadt ersucht, zu einem Manne Vertrauen zu fassen, der nie etwas Anderes, als das Glück seines Vaterlandes beabsichtigt habe. Allein am 29sten vernahm man, Sepulveda habe mit allen Truppen, welche er mitnehmen konnte, die Stadt verlassen und sich zum Infanten Don Miguel begeben.

Die Cortes hörten in der Sitzung vom 30sten einen Bericht des Kriegsministers an, woraus erhellt, daß der Verräther Sepulveda 2760 Mann Linientruppen zum Abfall gebracht habe."

Man hatte beim Anfange der Sitzung angekündigt, der König habe ein neues Ministerium ernannt; aber einige Stunden später wurde gemeldet, daß der zum Kriegsminister ernannte Don Neves Costa zu den Rebellen übergegangen wäre. Der König erwählte an dessen Stelle den Deputirten Sanscá Rangel.

Herr von Braancamp, eines der Häupter der gemäßigten Parthei, der zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestimmt war, scheint ebenfalls die Stadt verlassen zu haben.

Die übrigen Minister sind: Hr. Marcino Azeredo für das Innere, Hr. Antonio Guerreiro für das Kriegswesen, Hr. Manuel Juan Locio für die Marine, Hr. Francisco Oliveyra für die auswärtigen Angelegenheiten.

Die in Villa Franca versammelten Truppen fangen die Kouriere auf.

Die Cortes haben den Deputirten Jorge d'Avilez de Souza Lavelez zum Obergeneral der Armee ernannt. Dem 18ten Regiment ist die Bewachung der Person des Königs anvertraut worden.

Paris, den 14. Juni.

Vorgestern verbreitete sich hier die Nachricht, General Wila Campa habe das Benehmen des General Zayos zu Madrid nachgeahmt, und als er gesehen, daß so wenig er, als die Cortes den König aus Sevilla nach Cadix abführen könnten, weil die getreuen Einwohner ihren König zurückhalten und retten wollten, mit Kartätschen unter diese schießen lassen. Man erwartet das Nähere über diese Schreckensscenen.

Der Marschall von Lauriston reiset als Oberbefehlshaber der zusammen zu ziehenden Reserven Armee zwischen dem 22sten und 25sten dieses Monats nach Bayonne ab.

Frau Hutchinson, Lady Burke und Lady Oxford, drei englische Damen, von denen sich die erste bereits seit mehreren Jahren mit ihrer ganzen Familie in Frankreich aufhielt, haben vom Minister des Innern Befehl erhalten, in möglichst kurzer Zeit Paris zu verlassen.

Das französische Geschwader vor Cadix läßt die spanischen Handelschiffe ruhig ein- und auslaufen, um dadurch die Liebe der Einwohner zu gewinnen.

St. Sebastian wünscht zu capituliren; da aber der Gouverneur die vom französischen Belagerungs-Kommandanten reclamirten französischen Flüchtlinge entweichen lassen, so wird sich die Besatzung wohl sehr harten Bedingungen unterwerfen müssen.

In den Straßen von Madrid sieht man viele Leib- und andere spanische Garden in Uniform, die dem verhängnißvollen 7ten Juli v. J. glücklich entgangen sind.

Ballesteros war mit seinem 6 bis 7000 Mann starken Korps am 24sten Mai zu Jativa und dehnte seine Posten bis Valencia aus.

Paris, den 17. Juni.

Diesen Morgen legte der Marschall, Mar-

quis von Lauriston, seinen Eid in die Hände des Königs ab und erhielt von Sr. Majestät den Marschallsstab. Er wird zwischen dem 20sten und 25sten von Paris abgehen, um das Reserver-Korps zu organisiren, dessen Kommando ihm Sr. Majestät anvertraut haben. Man glaubt, Sr. Exc. werden sich nach Toulouse begeben.

Copenhagen, den 17. Juni.

Nach Berichten aus Westindien soll unser Gouverneur auf St. Thomas und St. Jan, Contre-Admiral Jessen, mit Tode abgegangen seyn.

Im Laufe dieses Jahrs wird noch ein schönes Linien Schiff und eine große Fregatte auf dem Schiffswerfte auf dem Holmen vom Stapel gelassen werden.

Stockholm, den 13. Juni.

Die Escadre, welche S. Maj. die Königin und S. R. H. die Kronprinzessin am Bord hat, legte in der Nacht vom 11ten auf den 12ten d., drei Meilen von Warholm, bei. Eine Windstille folgte dem widrigen Winde, und man war genöthigt, gestern Abend bei Warholm zu ankern. Es ist wahrscheinlich, daß das Fahrzeug zwischen 5 und 6 Uhr heute Nachmittags bei Manilla anlegen und die Landung statt finden werde. Ihre Maj. die Königin und S. R. H. die Kronprinzessin befinden sich im höchst erwünschten Wohlbeyn.

Unter den verschiedenen Gegenständen, welche die Repräsentanten in Erwägung gezogen haben, befindet sich auch die Beschränkung des Luxus.

Stockholm, den 14. Juni.

Durch die officiële Zeitung erfuhren die Bewohner der Hauptstadt gestern früh, daß Ihre Majestät die Königin und S. R. H. die Kronprinzessin mit ihrem Gefolge in Warholm angekommen wären, und sich im Laufe des Tages nach Manilla im R. Park begeben würden; Alles strömte daher dorthin, um Zeuge höchster Anfunft zu seyn. Um 2 Uhr erhielten Sr. Majestät der König die Nachricht, daß die Escadre so eben auf der Rheide vor Anker gegangen sei, und begaben sich sogleich nach Manilla, wo Sie auf einer Schaluppe nach dem Linien Schiff Carl XIII. fuhren. Sobald der König am Ufer erschien und während der Ueberfahrt, gaben die Kanonen der Escadre und die umliegenden Batterien Salven. Sr. R. H. der Kronprinz war seiner erlauchten Mutter und seiner

künftigen Gemalin schon am Tage vorher entgegen gefahren. Nachdem Sr. Majestät der Königin ungefähr eine Stunde auf dem Schiffe verweilt hatten, kehrten Sie zurück, und begaben sich nach dem nahen Lustschloß Rosendal, damit alle Anstalten zur Landung getroffen werden könnten, die um 6 Uhr statt finden sollte. Sr. Maj. kehrten zur bestimmten Stunde wieder nach Manilla zurück, und gleich nach Ihrer Ankunft daselbst, gieng eine geschmackvoll und prächtig verzierte K. Yacht von dort ab, welche die Königin und die Prinzessin ans Land bringen sollte. Die Scene gewährte einen unaussprechlich schönen Anblick. So weit das Auge trug, war am Ufer Alles dicht mit Zuschauern von jedem Alter und Geschlecht bedeckt und auf dem Wasser wimmelte es von unzähligen Schaluppen und Fahrzeugen, welche die Escadre umgaben und der Yacht der Königin folgten, und die bei dem Landungsplatze errichteten Estraden waren mit zierlich gekleideten Damen angefüllt. Dazu denke man sich den Jubel und das Freudejauchzen der Umstehenden, das Schwenken der Hüthe und Fächer, den Klang der rings auf den Höhen aufgestellten Musik-Chöre, den Donner der Kanonen — wer möchte beschreiben, was man gesehen haben muß, um sich einen Begriff davon machen zu können! In dem Augenblicke, wo die Königin und die Kronprinzessin den Fuß ans Land setzten, hielt der Ober-Gouverneur der Hauptstadt eine Anrede an Höchst dieselben, welche Ihre Majestät die Königin äußerst gnädig beantwortete. Höchst dieselbe gieng mit der Prinzessin zu Fuß bis an die große Heerstraße, wo die für Höchstle in Bereitschaft gesetzten Wagen hielten. Der König und der Kronprinz begleiteten Höchst dieselben zu Pferde. Vor und hinter ihnen fuhren die Hof-Damen und Cavaliers in Hof-Kutschen. Ein Detaschement der Garde zu Pferde eröffnete, ein Detaschement der Leib-Drägoner schloß den Zug. Dieser bewegte sich durch den Park, wo ein Triumphbogen errichtet war, durch das Lager von Ladugards-Gardet, wo die Truppen in Schlacht-Ordnung aufgestellt waren, die J. J. M. M. mit dem lauesten Jubel empfingen. Von da gieng es über Fishare Torpet und Bellevue nach dem Lustschloß Haga, wo der Zug um 8 Uhr eintraf und selbst die Prinzessin bis zur Vermählung wohnen wird. Die Fahrt glich einem Triumphzug; denn die Menschenmasse und der

Jubel blieben unverändert dieselben. In Haga empfing S. Majestät die Königin J. K. H. die Prinzessin Sophie Albertine, die Hofschilder selbst entgegen gekommen war. Gegen 9 Uhr Abends verließen J. K. M. der König und die Königin, nebst dem Kronprinzen und der Prinzessin Sophia Albertine, Haga, um sich nach der Hauptstadt zu begeben. Am Schlapbanne wurde Ihre Majestät die Königin von dem Waisknecht und den Altesten empfangen, welche die Freude der Bewohner, Ihre Majestät nach so langer Abwesenheit wieder zu sehen, aussprachen, und eine sehr huldvolle Antwort erhielten. Auch im Innern des Schlosses war Alles dicht gedrängt voll Menschen, deren Jubel noch tönte, als Ihre Majestät sich bereits in ihren Zimmern befanden. Heute Mittag empfing Ihre Majestät die Königin die Großwürdeträger, die Reichsherren mit ihren Gemahlinnen und die vornehmsten Civil- und Militärbeamten.

Nächsten Donnerstag wird der feierliche Einzug J. K. H. der Kronprinzessin in die Hauptstadt, und am Nachmittage desselben Tages die Vermählung in der Stadtkirche stattfinden.

Warschau, den 9. Juni.

Die Wechsel und mehrere andere polnische Flüsse sind wegen des vielen Regens bedeutend angeschwollen.

Aus verschiedenen Gegenden des Königreichs sind hier traurige Nachrichten von verheerenden Feuersbrünsten auf dem platten Lande eingegangen.

Dem berühmten Astronomen Kopernikus ist von dem gelehrten Domherren zu Cracau, Sieraszkowski, ein von dem ersten Bildhauer Roms, Herrn Thorwaldsen, in Marmor trefflich gearbeitetes Denkmal errichtet worden, welches am 25ten Mai in der Universitätskirche zu Cracau aufgedeckt und eingeweiht ward. Neben der Bildsäule steht eine Urania von 7 Fuß Höhe aus vergoldetem Blei mit dem Thierkreise und der Inschrift: *Sia sol ne movearet*.

Aus der Schweiz, vom 11. Juni.

Der Spießgeselle des angeblichen preussischen Offiziers, der zu Bischoffingen im Amte Breysach kürzlich verhaftet wurde, Namens Varro, ist vom Mümpelgard gebürtig. Er ward am 2. August 1821 von der Polizei in Bern wegen eines beträchtlichen Betrugs signalisirt, hielt sich unter dem falschen Namen von Müller geraume Zeit in den Cantonen Thurgau und Zürich auf,

war mit einem ausgezeichneten, ihm vorzüglichem Credit verschaffenden Paß versehen und verließ dieses Frühjahr mit Hinterlassung bedeutender Schulden, verschwand aber in Karlsruhe. Auch er hatte Proklamationen, die bei einer Polizeibehörde deponirt wurden, auszubreiten gesucht.

Schreiben aus Vera Cruz, vom 16. April.

In der Hauptstadt Mexico ist alles ruhig. Sturide hat Italien zu seinem künftigen Aufenthalte gewählt und der Congress soll ihm 25000 Dollars jährliche Renten und nach seinem Tode 8000 für seine Frau bewilligt haben. Die künftige Regierungsform dieses Reichs wird wahrscheinlich die Republikanische werden, unter einem Präsidenten nach Art unserer Nachbarn, der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Rio de Janeiro, den 10. März.

Man sieht der völligen Räumung Bahia's von portugiesischen Truppen mit jeder Stunde entgegen.

Pio de Janeiro, den 17. April.

Lord Cochrane, der bekanntlich zum Befehlshaber des brasilischen Geschwaders ernannt ist, steht an der Spitze eines Geschwaders, das aus einem Schiffe von 78 Kanonen, einer Freigate, zwei Korvetten und einer Brigg besteht und Bahia blockiren soll. Es ist größtentheils mit fremden Seelenten bemannt.

Triest, den 8. Juni.

Der tapfere Verteidiger von Patrasso, Jusuf Pascha, soll seinen zweiten Befehlshaber dort zurückgelassen haben und nach Prevesa abgesegelt seyn, um das Kommando in Epirus zu übernehmen, wodurch sich die Aufhebung der Seeblockade von Seiten der Griechen völlig bestätigen würde. Dagegen soll das Schloß von Lepanto durch Marco Bozzaris genommen, dieser kühne Chef aber bei dieser Gelegenheit verwundet worden seyn; auch spricht man von einer Niederlage der Türken bei Arta.

Semlin, den 6. Juni.

Aus Vitoglia meldet man vom 26ten Mai, daß die Truppeneinmärsche ununterbrochen fortgehen, und oft schreckliche Excesse dabei vorkommen, Larissa haben die Türken in besten Vertheidigungsstand gesetzt.

Frankfurt, den 22. Juni.

In Lausanne starb in der Mitte vorigen Monats der russische Graf Theodor Wolowski im 37ten Lebensjahre.

Am 1sten dieses ist zu Schönberg der Graf Max. zu Erbach-Schönberg im 37ten Jahre seines Lebens mit Tode abgegangen.

Er. K. H., der Erbprinz von Sachsen-Weimar, ist hier durch nach dem Bade Ems gereiset.

Mehrere Piemontesische Verbannte, unter andern dal Pozzo, sind von Genua, wo man ihnen keinen längern Aufenthalt gestatten wollte, hier angekommen.

Berlin, den 24. Juni.

Die beiden Chinesen, welche der Holländer Lasthausen hier vorigen Winter für Geld sehen ließ, sind von Seiner Majestät dem König freigegeben und nach der Universität zu Halle versetzt worden, wo sie sich dem Studium der lebenden europäischen Sprachen widmen und in ihrer Landessprache Unterricht erhalten.

Für die nächsten Jahre sind hier große Bauten im Werke; der sogenannte Kupfergraben soll nämlich schiffbar gemacht, der Spreer-Arm hinter dem Lustgarten zugeschüttet und der dahinter befindliche neue Packhof und die Mehlmäuser

verlegt, der dadurch am Lustgarten gewonnene Platz aber für die Errichtung eines großen Museums benutzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Herr v. Kogebue wird in wenigen Wochen eine neue Reise um die Welt antreten. Das zu dieser Expedition bestimmte Schiff ist fünfmal größer als das Schiff *Murik* (mit dem Hr. v. Kogebue seine erste Reise machte) und wird mit 100 Seefoldaten bemannt. Die gegenwärtige Reise hat hauptsächlich zum Zweck, alle die wogenden und Länder, die Hr. v. Kogebue auf seiner ersten Reise besuchte, in geographischer und wissenschaftlicher Hinsicht auf das richtigste und vollständigste aufzunehmen.

Zu Greenwich ist mit großen Freierlichkeit der Grundstein zu einer neuen Kirche gesetzt worden.

Ein Sohn des bekannten August v. Kogebue befindet sich in London; er besuchte neulich die Gallerie des Hauses der Gemeinen und erregte dort viele Aufmerksamkeit.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörschten kreises theilen desmittels zu wissen; welchergehal Herr Landrath Ernst Johann von der Belzig hiermit — unter Anzeige, daß auf seinem im Karolenschen Kirchspiele des Dörschten Kreises belegenen Gute Karolen mit Nebberg, annoch folgenden Schuldposten, als:

1771 den 10. December Drei Tausend Reichsthaler Alberts.

1774 den 18. Januar Fünfhundert Rubel und

1793 den 28. Novbr. Drei Tausend Vierhundert ein und Achtzig Rubel 21 Kop. und Vierhundert Neun und Dreißig Reichsthaler 20³ Md.

Ingrossirt ständen, die darüber sprechenden und vorbereitete Schuldposten begründenden Dokumente aber vorläufig beibehält, jedoch abhänden gekommen seyen — um Erlaß eines Proklams nachgesucht hat, mittelst dessen alle und jede, welche wider die Deletion der vorgenannten, auf dem Gute Karolen mit Nebberg annoch ingrossirt stehenden, jedoch vorläufig getilgten Schuldposten und wider die Mortifikation der dieselben begründenden, völlig unglütigen, jedoch abhänden gekommenen Schuldokumente aus rechtlichem Titel zu sprechen vermöchten, zu Meldung und Ausführung ihrer etwaigen Ansprüche und Einwendungen binnen zu

präfixirter peremptorischer Frist aufgefordert werden, sub comminatione, daß ausbleibenden Falls elapso termino vorgedachte Schuldposten und die selbige bearundenden Dokumente für ungültig erkannt und deren Deletion aus den öffentlichen Pfandbüchern verfügt und bewerkstelliget werden solle. Wenn nun diesem petito med. decreto vom heutigen Tage, decretirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefertigten Proklams alle diejenigen, welche aus den oben näher angegebenen, auf dem im Karolenschen Kirchspiele des Dörschten Kreises belegenen Gute Karolen mit Nebberg annoch ingrossirt stehenden Schuldposten und aus denen dieselben begründenden und abhänden gekommenen Dokumenten rechtsgültige Ansprüche formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren ex quoquoque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affirmationen hie elbzt zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist veräumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen, die angegebenen Schuldposten aber delirt und die sie bearundenden Dokumente mortifikirt werden sollen. Desgleichen werden alle diejenigen, welche aus dem auf dem im Karolenschen Kirchspiele des Dörschten Kreises belegenen Gute Karolen annoch ingrossirt stehenden Posten, über welchen annoch die Obligation von abhänden gekommen, nemlich:

1791 den 14. März für den Staatschirurgus Ged.
hard Vier Tausend Rubel Silb. Mze.

zu Recht beständige Anforderungen formiren zu können
vermeinen, desmittels aufse. ordert, sich mit diesen ibe-
ren ex quocunque capite vel titulo herrührenden An-
sprüchen binnen ebenmäßiger Frist sub poena praeclusa
et perpetui silentii hieselbst anzugeben. Endlich wer-
den muerst dieses essentially ausschließen. Bekannt alle
diesjenigen, welche an den Nachlass des verstorbenen
Fräuleins Friederike Wilhelmine von Schreiterfeld aus
irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anfor-
derungen, als creditores oder heredes, formiren zu
können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex
quocunque capite vel titulo herrührenden Anforderun-
gen in der verctorischen Frist von sechs Monaten a
Dato und längstens in den darauf folgenden, von zehn
zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Aklamationen,
durch Weibbringung ihrer fundamentorum zu melden,
mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so
diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht ge-
höret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und
präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an
die Verstorbene etwa Zahlung zu leisten und Sachen
abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher
Pen anzugeben. Als wornach ein jeder sich zu achten,
vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.
Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 21.
Junius 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen
Landgerichts Dörpichen Kreises:
M. v. Lettingen, Assessor.
Hehn, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-
schers aller Rußen ic., wei et Ein Edler Rath der
Kaiserl. Stadt Dorpat, um allen und jeden Forderungen
und Weiterungen rückichtlich der für die hiesigen Zim-
mobilitäten zu erlegenden Abgaben vorzubeugen, sämt-
liche Hausbesitzer dieser Stadt desmittels an, sobald
sie Miethe-Kontrakte mit denen von Natural-Ein-
quartierung wie von Quartier Geldern privilegirter
maassen bereiteter Herren Professoren der Kaiserl. Uni-
versität zu Dorpat abschließen, und zwar solche Miethe-
kontrakte, wodurch das ganze Wohnhaus nebst allem,
was dazu gehört, ungetheilt an einen privilegirten
zum alleinigen Mietheben vermiethet worden, selbige
Kontrakte sofort bei Einer hiesigen Quartier-Verwal-
tung verschreiben zu lassen, auch daselbst erweislich an-
zuzeigen, an welchem Tage der privilegiatus das ge-
mietete Haus bezogen, wie auch, wann er nachmals
dasselbe wieder geräumt, todrigenfalls es sich jeder
selbst beizumessen haben wird, wenn weder jetzt noch
künftighin von Einer köbl. Quartier-Verwaltung auf
die nachmals vorgeschulte Befreiung von Quartier-
Abgaben Rücksicht genommen, sondern deren Beiträ-
bung nach der einmal getroffenen Vertheilung auf die
Hausbesitzer mit aller Strenge bewerkstelligt werden
wird. Dorpat, Rathhaus, am 15. Juni 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Ra-
thes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

• Zu verkaufen.

Scharfer Essig ist zu haben bei

M. G. Werner jun.
Auf dem Gute Anskar ist aneingebrannter gelochter
Kalk von vorzüglicher Güte zu haben, auch übernimmt
die Gutsverwaltung den Transport nach der Stadt.
Mit Aufträgen hat man sich an Herrn E. G. Uffe zu
wenden.

Zu vermietthen.

In meinem Hause ist die obere Etage mit allen Be-
quemlichkeiten zu vermietthen. Das Nähere erfährt
man in meiner Bude im Kaufhose.

Ein separates Haus von 7 Zimmern, Kellern,
Stall für 5 Pferde und Wagenhaus, wie auch eine
separate Wohnung von 2 Zimmern ist zu vermietthen
und zu erfragen bei der
Wittwe M. E. Bauerle.

Personen, die verlangt werden.

Ein Dekonomie-Schreiber, der eine reine geldauf-
ge Hand schreibt, und mit Lust den Brandweinsbrand
unter Leitung des angestellten Disponenten zu betrei-
ben sich bemüht, kann; mit guten Bedingungen in
Schloß Oberpahlen und zwar gleich angestellt werden,
und hat sich derselbe bei der dortigen Gutsverwaltung
zu melden.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 23.
Juni 1823.

Peter Martensson, Malergesell.
Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1823.
Carl Wilhelm Libert, Schuhmachergesell.

Angekommene Fremde.

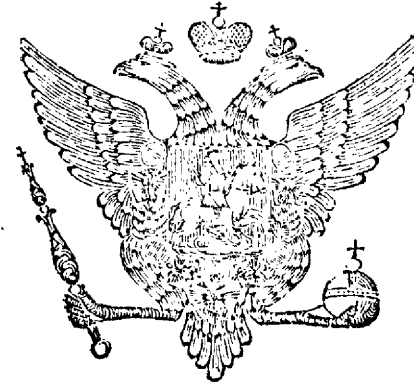
Herr Kapitain von Tiefenhausen, kommt vom Lande,
logirt bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Herr Major v. Paschen, von Mitau nach Petersburg;
Hr. Kollegienrath Reichel, von Warschau nach Pe-
tersburg; Hr. Heisin, von Riga, nab Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



52.

Sonntag, den 1. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 14. Juni.

Eine außerordentliche Gazette meldete uns
gestern, daß der Brigadier Don Geremino Me-
rino eine Schwadron Reiter von Empecinado's
Korps im Dorfe Moralesja bei Coria in Estre-
madura an der portugiesischen Gränze überfallen
und zerstreut, und gleich darauf auch Empecina-
do, der zur Hülfe herbeigeeilt war, in die Flucht
geschlagen habe. Letzterer ist jedoch mit 30
Mann davon gekommen.

Der Herzog von Infantado hat in einem
Schreiben an den Prinzen Generalissimus, das
tirt Madrid, den 21sten Mai, erklärt: seine Er-
nennung zum Präsidenten der Regentschaft sey
seinen Wünschen und Absichten entgegen und
compromittire seine Delicatesse; auch fühle er ei-
nen Mangel an den dazu nöthigen Fähigkeiten;
er bitte daher Se. K. H., ihn damit zu ver-
schonen. Weil aber Se. K. H. der Herzog die
Bitte nicht genehmigten, nahm er die ihm zu-
gedachte Würde an.

Amsterdam, den 19. Juni.

Captain Schackel, der die von Amsterdam
nach Havanna bestimmt gewesen und von Seer-
räubern genommene niederländische Brigg Mi-
nerva commandirte, ist von Havanna über Ant-
werpen hier angekommen. Er berichtet unter
andern Folgendes: „Am 25ten Februar, Morgens,
bemerkte ich, ungefähr 4 Meilen von Ha-
vanna, einen Schooner, der sich immer mehr
näherte. Er zog die spanische Flagge auf, und
ich antwortete ihm durch das Ausziehen der nie-
derländischen Flagge. Der Schooner holte uns
ein, sandte einige seiner Leute an Bord, jagte
meine Schiffsmannschaft unten ins Schiff, und
erkundigte sich nach dem Bestand der Ladung.
Nachdem noch ein anderer Seeräuber dazu ge-
kommen war, legten sich beide Raper mit der
genommenen Brigg bei Jacobs Point vor An-
ker, warfen vieles von der Ladung über Bord,
kappten Masten und Voogspriet und brachen die
Luken auf. Am 4ten oder 5ten März nahm
einer der Korsaren bei Matanzas den englischen

Schooner *Succes*, den sie, nachdem sie seine Ladung über Bord geworfen, mit 5 Kanonen zu einem Räuberfahrzeug armirten. Am 13ten brachten die Korsaren die englische Brigg *Ceres*, von New-Orleans nach Liverpool bestimmt, auf, an deren Bord Capitain Schackel mit seiner Mannschaft gebracht wurde. Endlich ward er zu Nassau auf New-Providence ans Land gesetzt, und gelangte hierauf glücklich nach Havanna. Bei seiner Ankunft daselbst erfuhr er, daß ein Theil der Güter von der Ladung seines Schiffes in Besitz angesehenen Kaufleute in Matanzas entdeckt, letztere schon verhaftet, die Güter aber confiscirt worden wären.

Nach Briefen aus Havanna vom 21sten April, haben die Engländer an den Küsten von Cuba 120 Seeräuber gefangen gemacht, und ihre Geleite Saragozana genommen. Die amerikanische Flottille kreuzt auch in jenen Gewässern.

Paris, den 21. Juni.

Durch eine königliche Verordnung vom 19. ist der Generalleutnant, Graf de Lardenoy, zum Gouverneur des Schlosses der Tuilleries ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Generalissimus soll dem Herzoge von Dino den Ludwigs-Orden erteilt haben.

Hundert und dreißig Deserteure, die zu Zwangsarbeiten am Canal von Bourgogne verurtheilt waren, sind durch eine königliche Entscheidung begnadigt und wieder bei der Armee angestellt worden.

Zwei Eliten-Compagnien vom 19ten leichten Infanterie-Regiment werden J. K. H. Madame auf der Reise nach Bayonne als Ehrenwache begleiten.

Gestern marschirten 150 Veteranen durch die Vorstadt St. Denis nach verschiedenen Regimentern. Sie sangen Kriegslieder und ließen den König und den Herzog von Angoulême leben.

Marquis von Chabot Rochemonte, Deputirter des Departements Ober-Varonne, der zur rechten Seite gehörte, ist am 17. gestorben. Gestern Abend war Ministerial-Conseil bei Sr. Exc. dem Herrn Präsidenten.

An der Börse gieng das Gerücht, General Mina sei in eingeschlossen, daß er nicht mehr entweichen könne, allein dies Gerücht ist schon öfter in Umlauf gewesen.

Die neue Brücke über die Vidassoa ist nicht 120 Fuß, sondern über 125 Schritte lang.

Zu Nîmes wird eine große Marmortafel ausgehauen, die über dem Eingang des bekannten Maison carrée (eines alten Römischen Tempels) prägen soll. Diese Marmortafel wird zur Erinnerung an den Aufbruch J. K. H. Madame errichtet und die Inschrift führen: Musée Marie Therese IX. Mai MDCCCXIII.

Der König Carl Felix und die Königin Maria Christine sind in Begleitung der Herzogin von Chablais am 11ten Juni aus Genua nach Turin zurückgekehrt.

Turin, den 13. Juni.

Graf von Abisbal hat vor 2 Tagen die Vidassoa passiert, und ist zu Urgue (Stadt im Dep. der Niederpyrenäen) geblieben, wo er sich noch heute befindet. Er verließ Madrid mit der französischen Feldpost, und wurde bei seiner Ankunft in Vittoria in einem Gasthose von einer Frau erkannt, die ungesäumt dem Stellvertreter des General-Chefs der Provinz (Alava) Nachricht davon gab. Dieser schickte sogleich einen Eilboten an die oberkeitlichen Behörden mit dem Befehle ab, den Grafen zu verhaften, den er für einen Flüchtling hielt. Der Eilbote kam in dem Augenblick zu Vergara an, als die Feldpost die Pferde wechselte; und ehe noch die Obrigkeit die Befehle des Chfs der Provinz erhielt, und bewaffnete Leute kommen ließ, war General von Abisbal schon weit fort. Da aber das Gebirge Descarga sehr schwer zu passieren ist, so wurde die Reise dadurch verzögert, und Abisbal gerade in dem Augenblick eingeholt, als er den Gipfel des Berges hinaufuhr. Der französische Feld-Kourier leistete Widerstand; doch er ward verwundet und Abisbal mit Gewalt fortgeführt. Der Feld-Kourier eilte nun, den französischen Kommandanten zu Villarreal (den ersten Posten über Vergara hinaus) zu erreichen und ihm anzuzeigen, daß er beauftragt worden, den Grafen von Abisbal nach Frankreich zu bringen. Dieser ihm aber mit Gewalt entrißen worden sey. Der französische Kommandant brachte in aller Eile einige Mannschaften zusammen, um den Grafen aus den Händen seiner Entführer zu retten, und ihn wieder nach Villarreal zu bringen. Wirklich erreichten die Franzosen die Spanier, noch ehe diese nach Vergara kamen, setzten den Grafen von Abisbal in Freiheit und nahmen ihn

mit sich fort. Es scheint, daß er während der ganzen Zeit, die er in der Gewalt derjenigen, die ihn verhafteten, blieb, Verleumdungen und Mißhandlungen von ihnen habe erdulden müssen.

Brüssel, den 22. Juni.

Seine Majestät der König ist heute nach dem Herzogthum Bouillon abgereiset und Se. K. H. der Prinz von Oranien werden dem Marquis Tragnies auf der Rückreise von Ems einen Besuch machen.

Der Sohn Lucian Bonaparte's hat sich mit seiner Gemahlin zu Antwerpen nach Nord-Amerika eingeschifft.

Braunschweig, den 26. Juni.

Nach einem Carltonhouse vom 6ten Juni d. J. datirten und am 25ten Juni hier öffentlich bekannt gemachten Decrete, hört die vormundschaftliche Verwaltung der Herzoglichen Braunschweig-Lüneburgischen Lande mit dem 30sten October d. J. auf, und wird dann die Regierung, zur Freude der Braunschweiger, Er. Durchlaucht dem Herzoge Carl, als regierendem Herzoge, übergeben werden.

Aus Italien, vom 12. Juni.

In der Nacht vom 16ten auf den 17ten Mai giengen drei aus Malta kommende englische Schiffe in dem Hafen von Palermo vor Anker. Am Bord des einen befindet sich Vicer-Admiral Moore.

Anfangs Juni zogen 1300 Mann Oesterreicher von allen Waffengattungen durch Florenz, welche sich in das Königreich beider Sicilien begeben, um die dortigen Regimenter zu complementiren.

Am 26sten Mai schifften sich zu Neapel 7 Religiösen nach Jerusalem ein, wohin sie die hier gesammelten Almosen den Gläubigen bringen.

Triest, den 12. Juni.

Von Hydra aus ist die Nachricht eingegangen, daß Megroponte, auf der Insel gleichen Namens, eine der wichtigsten Festungen in Griechenland, mit sehr großen Vorräthen genommen worden sey. Der Capitain, den man diese, weitere Bestätigung bedürfende Angabe verdankt, hat auch erzählt, daß Colocotroni sich unterworfen habe, die alte Eintracht in Morea herstellt, eine Division der griechischen Flotte bei

Hydra, eine zweite bei Mitylene und die dritte bei Tenedos stationirt sey.

Stockholm, den 20. Juni.

Nachdem J. K. H. die Kronprinzessin, die sich bisher im Schlosse Haga aufgehalten, durch den Reichsmarschall, Grafen von Essen, benachrichtigt werden, daß Se. Majestät der König den 19ten Juni zum Einzuge und zur Vermählung J. K. H. bestimmt hatten, fanden beide am gestrigen Tage auf das Feierlichste statt. Der glänzende Zug setzte sich demnach um 12½ Uhr in Bewegung. Beim Vorderröhl wurden J. K. H. die Prinzessin vom Oberstatthalter, dem Magistrat und den 50 Ältesten der Bürgergesellschaft empfangen. Bei der Ankunft vor dem Schlosse bereitete sich der Oberstatthalter zu Se. K. Majestät, um Höchstdenselben anzuzeigen, daß J. K. H. im Anzuge seyen. Der Donner der Kanonen und die Salven des in Reihen aufgestellten Militärs verkündigten die Ankunft der Prinzessin unter dem gewölkten Thore des königlichen Schlosses. An der Treppe empfingen Se. K. H. der Kronprinz, J. K. H. die Reichsherren, die Staatsräthe, die Seraphinen-Ritter, der Oberstatthalter u. die Durchl. Braut. Se. K. H. der Kronprinz führten die Prinzessin zu Sr. Maj. dem Könige, wo sich auch J. Maj. die Königin und J. K. H. die Prinzessin Albertine befanden. Nachdem die Prinzessin J. K. H. ihre Aufwartung gemacht, geleitete sie der Kronprinz zu den für Höchstdieselbe bestimmten Zimmern, wo derselbe J. K. H. die Reichsherren, den Landmarschall, den Schwedischen und Norwegischen Staatsrath, die Seraphinen-Ritter, die Sprecher der Stände, die Oberhofmeisterinnen, Staatsfrauen, Hofdamen u. vorstellte. Hierauf nahm die Prinzessin das Mittagsmahl in ihren Zimmern ein.

Nachmittags führten die Schwedischen und Norwegischen Staatsminister Se. K. H. den Kronprinzen zu Se. Majestät dem König und J. K. H. die Prinzessin Sophia Albertine J. K. H. die Kronprinzessin zu der Königin. Ihre Majestät setzten der Prinzessin die Brautkrone auf und führten sie alsdann, in Begleitung der Prinzessin Sophia Albertine, zum König. Hier auf trat die feierliche Procession den Weg nach der Kirche an; der König führte den Kronprinzen und die Königin die königliche Braut. Se. Majestät waren von ihren Kammerherren umge-

hen, und die Schuppen J. Maj. und J. K. H. der Prinzessinnen wurden von verschiedenen Hofdamen und Höfchuleins getragen. Die Reichsstände, Deputirten des Storchhaus, die fremden Minister und die sonstigen Korporationen hatten sich bereits früher in der Kirche eingefunden. Vor dem Altar stand der Erzbischof von 4 Bischöfen und mehreren Geistlichen, Chorknaben etc. umgeben. Zur Rechten und Linken des Altars befanden sich die Throne J. M. und demselben gegenüber Sessel für J. K. H. den Kronprinzen und die Kronprinzessin. Sobald Seine Majestät der König in die Kirche trat, begann die Musik, und währte bis J. M. Platz genommen hatten. Nach einer kurzen Rede des Erzbischofs näherte sich das Durchlauchtigste Brautpaar dem Traualtäre, worauf jener die Trauung vollzog. Hierauf wurde unter Pauken und Trompeten: Schall ein Psalm angestimmt, und der Donner der Kanonen ertönte, auf ein Zeichen des Reichsmarschalls, von neuem, Schwedens Hauptstadt die vollzogene Vermählung seines Kronprinzen anzuzeigen. J. K. H. traten nunmehr zu J. M., um den Durchlauchtigsten Eltern ihre unterthänigen Ehrfurchtsbezeugungen darzubringen, und empfingen dann die Glückwünsche der Prinzessin Sophia Albertine, der Korporationen etc. Der Zaar kehrte wieder in derselben Ordnung zurück, ausgenommen, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin zunächst vor dem Könige und der Königin traten. Nach der Zurückkunft im königlichen Schlosse speiseten die Höchsten Herrschaften in den innern Gemächern des Königs seine Familie; alle Personen aber, die an der Prozeßion Theil genommen, waren von Seiner Majestät eingeladen worden, und speiseten in besondern Zimmern.

Die im vorigen Jahr nach Marocco abgegangene Gesandtschaft kam letzten Freitag auf einer unsrer Fregatten hier an. Auf derselben befand sich auch der Contre Admiral Wisen und unser Minister Resident bei den Hansestädten, Herr von Siquel.

Eine Deputation von Professoren ist aus Upsala hier angekommen, um Sr. K. H. dem Kronprinzen, als Kanzler der Akademie, aufzuwarten und zu seiner Vermählung Glück zu wünschen.

Genral Lieutenant Graf de la Gardie ist, dem Vernehmen nach, zum Reichsherrn, und

Graf Tascher, der Ihre Majestät die Königin auf ihrer Reise begleitet hat, zum Kommandeur des Schwerdt Ordens ernannt worden.

Vera Cruz, den 16. April.

An der Spitze der höchsten vollziehenden Gewalt in Mexico stehen in diesem Augenblick Don Nicolas Bravo, Don Guadalupe Victoria und Don Pedro Celestino Negrete.

Der Ex Staatssecretair Herrera soll in einer Pflanzung bei Queretaro festgenommen seyn, und sich, wie der Intendant von S. Luis de Potosi, Fernandez, im Gefängnisse befinden.

Die Gewinne der Golowinschen Lotterie.

Den 12. Juni, als am ersten Ziehungstage, haben gewonnen: Das Loos Nr. 59,477: 50 Rbl. und 25,000 Rbl. Prämie. — Nummer 112,234: 50 Rbl. und 12,500 Rbl. Prämie. — Nr. 2,873: 75 Rbl. und 8,500 Rbl. Prämie. — 500 Rbl. haben gewonnen die Nummern: 8,276, 116,165, 126,813. — 200 Rbl. Nr. 4,270, und 61,490. — 100 Rbl.: Nr. 102,207, 68,441, 114,518, und 117,402. — 75 Rbl.: 108,250, 157,580, 125,362, 59,551, 137,531, 136,491, 26, und 127,801. — 50 Rbl.: Nr. 69,713, 62,723, 58,320, 37,013, 163,847, 64,910, 33,503, 128,317, 126,701, 54,353, 101,150, 64,021, 131,397, 6,442, 17,380, 119,373, 99,408, 105,066, 11,641, 10,026, 1,348, 107,214, 107,263, 38,851, 22,805, 65,004, 47,705, 97,338, 33,088, 138,165, 46,194, 113,384, 162,099, 13,537, 100,540, 42,891, 47,156, 110,524, 81,510, 20,089, 96,660, 26,529, 78,357, 13,011, 155,825, 109,946, 79,164, 62,231, 58,832, 47,699, 106,210, 35,773, 3,134, 115,141, 60,378, 68,771, 154,843, 4,479, 7,899, und 17,108.

Den 13. Juni haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 158,467: 50 Rbl. u. 5000 Rbl. Prämie. — 500 Rbl.: Nr. 78,005, u. 166,271. — 100 Rbl.: Nr. 65,591, 80,263, 157,975, 21,859, 8,056, 17,953, 94,051. — 75 Rbl.: Nr. 49,062, 9,867, 126,977, 45,062, 51,511, 133,931, 99,713, 57,893, 99,916, 102,079, 92,408, 134,402, 71,294, 149,400, 31,364, 165,462, 123,236, 140,463, 153,823, 61,271. — 50 Rbl.: Nr. 106,625, 83,070, 71,382, 26,097, 90,036,

55,861, 158,354, 155,348, 68,480, 33,693, 235,856, 35,797, 126,255, 156,140, 78,975, 32,769, 139,169, 138,725, 84,811, 26,337, 91,867, 13,337, 56,559, 161,839, 149,656, 45,765, 136,699, 8,224, 42,830, 75,010, 150,585, 151,818, 16,251, 88,103, 152,261, 44,307, 86,693, 4,573, 487, 20,957, 78,431, 111,610, 5,247, 72,316, 135,814, 46,504, 147,730, 134,766, 92,848, 113,318, 106,239, 103,714, 107,814, 54,268, 85,138, 74,609, 107,899, 85,953, 118,418, 35,216, 141,626, 94,359, 39,903, 117,949, 118,575, 161,070, 24,672, 97,624, 47,483, 132,496, 103,339, 166,787, 142,017, 89,467, 286, 89,577, 72,713, 96,704, 56,585, 58,699, 139,874, 15,704, 131,758, 127,380, 79,130, 110,948, 131,315, 21,538, 148,267, 34,127, 8,555, 165,716, 108,526, 102,463, 112,333, 159,480, 68,150, 115,982, 75,669, 34,918.

Den 14. Juni erhielt Nr. 72,488 den zweitgrößten Gewinn, das Gut Sergijewskoi, im Orelschen Gouvernement und Kreise belegen, von 20,000 Rbln. jährl. Einkünfte. — Nr. 104,359: 100 Rbl. u. 12,500 Rbl. Prämie. — Nr. 5,228: 50 Rbl. u. 12,500 Rbl. Prämie. — Nr. 74,280: 10,000 Rbl. — 200 Rbl.: Nr. 156,703, 15,063, 9,753, 164,386, 10,371, 123,065, 19,099, — 100 Rbl.: Nr. 77,146, 17,769, 135,092, 7,426, 49,660, 41,558, 94,413, 56,506, 98,760, — 75 Rbl.: Nr. 66,734, 30,107, 10,379, 48,680, 94,147, 53,339, 40,995, 72,802, 60,424, 40,319, 31,204, 57,015, 94,841, 115,196, 135,014, 124,015, 146,477, 104,192, 78,555, — 50 Rbl.: Nr. 105,525, 60,368, 1,270, 163,233, 85,507, 141,776, 38,808, 117,025, 131,895, 164,304, 89,251, 161,158, 120,115, 78,637, 80,733, 165,675, 15,781, 164,408, 74,311, 64,242, 139,744, 70,264, 96,138, 70,122, 63,363, 18,411, 16,958, 3,318, 151,921, 94,520, 19,555, 105,66, 98,918, 123,403, 419, 1,294, 97,740, 148,998, 137,166, 28,571, 139,864, 72,598, 109,801, 104,791, 100,304, 58,031, 145,361, 68,529, 9,789, 84,584, 88,011, 79,347, 144,775, 6,156, 45,287, 46,002, 134,669, 150,022, 125,926, 62,654, 16,085, 17,449, 47,243, 50,101, 106,181, 109,079, 111,879, 109,480, 164,301, 45,360, 112,549, 91,093, 149,854, 80,435, 45,849, 125,591, 112,415, 79,098, 155,021, 49,434, 32,233, 82,488, 54,029, 138,947, 117,162, 89,093, 92,961, 129,199, 18,129, 42,532, 102,357, 67,765, 143,464, 55,173,

83,931, 159,061, 67,794, 33,092, 108,452, 1,380, 161,699.

Den 15. Juni erhielt Nr. 96,997, den Hauptgewinn, das Gut Worotnez im Nishneigorodischen Gouvernement, von 330,000 Rbl. jährlicher Einkünfte. — Nr. 57,673: 50 Rbl. und 100,000 Rbl. Prämie. — Nr. 42,769: 50 Rbl. u. 100,000 Rbl. Prämie. — Nr. 18,180: 5000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 128,612, 14,231, 153,970, 118,452, — 200 Rbl.: Nr. 13,453, 1184, 97,168, 22,013, 51,264, — 100 Rbl.: Nr. 114,506, 29,842, 132,791, 65,978, 122,945, 41,599, 149,655, 148,447, 108,100, 138,009, 23,047, 39,310, 95,298, 74,197, 122,332, 127,111, — 75 Rbl.: Nr. 12,958, 162,867, 87,097, 5,592, 57,388, 124,961, 93,763, 23,001, 69,710, 139,837, 108,851, 7,967, 119,569, 57,283, 104,917, 48,571, 105,176, 160,681, 62,411, 33,298, 71,671, 79,284, 68,472, 152,684, 118,047, — 50 Rbl.: Nr. 91,758, 139,307, 14,482, 80,042, 52,158, 118,997, 32,753, 96,802, 21,851, 78,297, 124,879, 103,575, 113,850, 146,215, 142,821, 151,206, 1,476, 33,611, 119,868, 48,303, 35,238, 123,431, 39,226, 61,403, 127,547, 35,098, 120,260, 47,105, 141,508, 128,513, 100,576, 151,050, 164,963, 16,405, 100,075, 168,256, 154,461, 134,885, 44,586, 109,805, 40,311, 167,198, 15,924, 16,700, 101,537, 42,328, 137,307, 82,619, 99,401, 116,843, 58,707, 11,616, 116,071, 103,119, 109,270, 95,324, 13,916, 91,477, 38,574, 23,758, 114,315, 168,223, 80,220, 111,215, 141,330, 10,964, 93,566, 52,264, 66,953, 26,314, 97,818, 49,984, 83,323, 142,871, 73,007, 76,468, 157,735, 14,796, 56,381, 20,150, 120,390, 158,313, 61,264, 49,391, 13,751, 111,119, 107,454, 116,406, 60,719, 34,841, 82,119, 54,572, 112,608, 149,009, 140,436, 74,422, 76,695, 160,287, 46,829, 127,029, 49,303, 15,272, 71,800, 56,221, 31,985, und 52,401.

Den 16. Juni haben folgende Num. gewonnen: Nr. 16,553: 10,000 Rbl. — Nr. 74,431: 5000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 65,359, 29,033, 26,332, 164,357, 67,483, — 200 Rbl.: Nr. 107,425, 51,814, 20,792, 89,756, 129,593, — 100 Rbl.: Nr. 37,444, 105,827, 25,565, 84,818, 98,477, 118,104, 40,299, 159,748, 14,815, 31,245, 129,654, — 75 Rbl.: Nr. 6,137, 73,565, 66,040, 126,510, 70,973, 138,379, 67,690, 60,663, 39,701, 26,017, 73,450, 63,357, 137,185,

37,086. 27,701. 100,957. 138,925. 12,443. 163,552. 82,194. 95,830. 20,633. 17,480.
 143,289. — 50 Rbl.: Nr. 2,319. 69,002. 24,675. 150,257. 117,692. 112,221. 67,290.
 41,878. 57,263. 4,826. 118,764. 97,341. 63,015. 152,551. 71,546. 71,287. 102,847. 143,803.
 47,421. 153,072. 112,191. 93,483. 43,116. 71,137. 48,005. 83,012. 21,280. 35,338. 158,054.
 93,213. 135,191. 18,652. 78,574. 41,714. 12,153. 66,351. 141,981. 154,956. 124,752.
 139,134. 37,146. 143,039. 77,279. 117,691. 86,825. 105,278. 20,773. 73,358. 82,447.
 135,156. 106,699. 14,371. 39,985. 162,253. 157,065. 61,454. 131,387. 134,084. 58,926.
 19,391. 104,997. 89,930. 45,702. 124,593. 102,527. 71,690. 61,014. 73,239. 142,184.
 141,468. 107,874. 68,786. 16,974. 82,403. 76,217. 31,534. 10,561. 158,474. 118,795.
 74,510. 70,767. 96,361. 79,095. 115,241. 6,491. 169,438. 56,508. 151,469. 127,092. 42,917.
 147,954. 121,868. 66,284. 13,902. 62,854. 33,149. 129,728. 85,843. 48,100. 40,325.
 121,798. 41,077. 73,629. 165,199. 31,357. 114,037. 97,022. und 6,985.
 16,027. 161,509. 152,851. 167,796. 12,196.

(N. d. Rig. St. Bl.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

An Gemäßheit des Reskripts eines Erl. Kaiserl. kgländischen Kameralhofs vom 26. Juni d. J., sub No. 3271, werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung nachfolgende Personen, die ihre Pensionen im Laufe von mehreren Jahren nicht empfangen haben, als: der Sekondlieutenant vom Infanterischen Infanterie-Regiment Huhn. — der Gemeine vom Bernauer-Regiment Huhn. — der Gemeine vom Bernauer-Regiment Huhn. — die Kinder des Generalienenants Esen 2., — die Witwe des Unteroffiziers vom ehemaligen Rigaischen 2ten Bataillon Posnaker, Namens Jekoffa Iwanowna, — die Witwe des Leutnants vom Rigaischen Bataillon Artillerie, Kommando Iwan Orlov, Namens Marja Petrowna, — der Gemeine vom 25ten Jäger-Regiment Bawel Morosow, — die Unteroffiziere, vom kgländischen Infanterie-Regiment Iwan Balischew, und vom kgländischen Dragoner-Regiment Alex. Bawel Morosow, — die Witwe des Gemeinen vom Mobilien-Regiment Iwan Iwanowna, — die Witwe des Stabskadetten Priekwalniko, Namens Anna Iwanowna, und der Steuermann von der 12ten Klasse Rubakow, des mittelft aufgefördert, im Laufe eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. Juni 1824, sich bei einem Erl. Kaiserl. kgländischen Kameralhofe um Auszahlung ihres Pensions Betrags zu melden, widrigenfalls dieselben, elapso terminis, aus den Rechnungen exkludirt und zu keinen weiteren Ansprüchen gelassen werden sollen. Dorpat Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 29. Juni 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsch.

Secretair Ph. Wilde.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dorptischen Kreises fügen desmittelft zu wissen: welcher Gestalt Herr Landrath Ernst Johann von der Brüggen hieselbst — unter Anzeige, daß auf sei-

nem im Karolenschen Kirchspiele des Dorptischen Kreises belegenen Gute Karolen mit Rebsberg, annoch folgenden Schuldposten, als:

1771 den 10. December Drei Tausend Reichsthaler Alberts.

1774 den 18. Januar Fünfhundert Rubel und

1793 den 28. Novbr. Drei Tausend Vierhundert ein und Achtzig Rubel 21 Kop. und Vierhundert Neun und Dreißig Reichsthaler 20 1/2 Mt.

ingroßirt ständen, die darüber sprechenden und vorbedachte Schuldposten begründenden Dokumente aber vorlängst bezahlt, jedoch abhänden gekommen seyen — um Erlaß eines Proklams nachgesucht hat, mittelft dessen alle und jede, welche wider die Deletion der vorgenannten, auf dem Gute Karolen mit Rebsberg annoch ingroßirt stehenden, jedoch vorlängst getilgten Schuldposten und wider die Mortifikation der dieselben begründenden, völlig ungültigen, jedoch abhänden gekommenen Schulddokumente aus rechtlichem Titel zu sprechen vermöchten, zu Weidung und Ausführung ihrer etwanigen Ansprüche und Einwendungen binnen zu präfigirender peremtorischer Frist aufgefördert werden, sub comminatione, daß ausbleibenden Falis elapso terminis vorgedachte Schuldposten und die selbige begründenden Dokumente für ungültig erkannt und deren Deletion aus den öffentlichen Pfandbüchern verfügt und bewerkstelliget werden solle. Wenn nun diesem petito med. decreto vom heutigen Tage, deferirt worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proklams alle diejenigen, welche aus den oben näher angegebenen, auf dem im Karolenschen Kirchspiele des Dorptischen Kreises belegenen Gute Karolen mit Rebsberg annoch ingroßirt stehenden Schuldposten und aus denen dieselben begründenden und abhänden gekommenen Dokumenten rechtsgültige Ansprüche formiren zu können ver-
 meinen, aufgefördert, sich mit ihren ex quocunque

capite vel titulo herrührenden Ansprüchen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abwartenden dreien Affimationen hieselbst zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist verlaufen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich vorkludirt und abgemessen, die angegebenen Schuldposten aber delirt und die sie begründenden Dokumente mortificirt werden sollen. Desgleichen werden alle diejenigen, welche aus dem auf dem im kaiserlichen Kirchspiele des Dorpt. Kreises belegenen Gute Rippoka annoch ingroßirt stehenden Pfen, über welchen gleichfalls die Obligation von abhänden gekommen, nämlich: 1791 den 14. März für den Staatschirurgus Gebhard Vier Tausend Rubel sub. Nr.

zu Recht befindliche Anforderungen formiren zu können verneinen, desmittelft aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Ansprüchen binnen ebenmäßiger Frist sub poena praeciusi et perpetui silentii hieselbst anzugehen. Endlich werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proklams alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Fräuleins Friederike Wilhelmine von Schreierfeld ausstehend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen, als creditores oder heredes, formiren zu können verneinen, aufgefördert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Anforderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a Dato und längstens in den darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abwartenden dreien Affimationen, durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist verfließen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgemessen und vorkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an die Verstorbene etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei geheimer Pfen anzugeben. Als wornach ein jeder sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 21. Junius 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dorptischen Kreises:

N. v. Dettingen, Assessor.
 Hehn, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., weil er Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, um allen und jeden Forderungen und Weiterungen rückfichtlich der für die hiesigen Immobilien zu erlegenden Abgaben vorzugeben, sämtliche Hausbesitzer dieser Stadt desmittelft an, sobald sie Mieth-Kontrakte mit denen von Natural-Einquartierung wie von Quartier-Geldern privilegirter Maassen befreieten Herren Professoren der Kaiserl. Universität zu Dorpat abschließen, und zwar solche Mieth-Kontrakte, wodurch das ganze Jahr, nebst allem, was dazu gehört, ungetheilt an einen privilegirten zum alleinigen Miethrecht vermietet worden, selbige Kontrakte sofort bei einer hiesigen Quartier-Verwaltung verschreiben zu lassen, auch daselbst erwieslich anzuzeigen, an welchem Tage der privilegirte das ge-

mietete Haus bezogen, wie auch, wann er nachmals daselbe wieder geräumt, widrigenfalls es sich jeder selbst beizumessen haben wird, wenn weder jetzt noch künftighin von Einer köbl. Quartier-Verwaltung auf die nachmals vorgeschützte Befreiung von Quartier-Abgaben Rücksicht genommen, sondern deren Beitreibung nach der einmal getroffenen Vertheilung auf die Hausbesitzer mit aller Strenge bewerkstelligt werden wird. Dorpat, Rathhaus, am 15. Juni 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:
 Bürgermeister Fr. Afermann.
 Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Director des Gymnasiums zu Dorpat macht denen, welche ihre Söhne oder Pflegebefohlenen in dieses Gymnasium wollen aufnehmen lassen, hiermit bekannt, daß sie sich am 31. Julius bei ihm in seiner Wohnung melden mögen und daß am 1. August der Unterricht wieder anfängt.

Ich zeige hiermit an, daß während meiner Abwesenheit, da ich auf 3 bis 4 Wochen verreise, Herr Dr. Frohbeen die Güte haben wird, meine Stelle, als Kreisarzt, zu vertreten, und daß mithin man mit jedem Begehren an den Kreisarzt sich in dieser Zeit an ihn wenden möge.

Dr. Sahmen.

Jeden Donnerstag, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, kann ich Schachpartien von Arm zu Arm empfangen, bitte aber mir die Zugszüge spätestens bis zum Morgen desselben Tages vorher anzugeben, damit durch gehörige Vertheilung der Kinder die gute Gymnastik nicht ausgehe.

Dr. Frohbeen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche Loose zu meinem Klavier genommen, sich am Montag, Nachmittags um 4 Uhr, zur Verlosung bei mir einzufinden. Auch ist ein neues Reisebett und Topfgewächse bei mir zu haben.

Barbara v. Welsberg.

Hierdurch zeige ich an, daß ich als Bevollmächtigter für weid. Er Excell., des Hrn. Geheimraths und Ritters von Koch's Erben, das Geschäft niedergelegt und die Familie hinführo selbst ihre Angelegenheiten besorgt.

Dane.

Da unser Ehemann auch nicht das Gerinade vom Rechnen weiß, fordern dasselbe nur dankt dem Thaten nach, gleichwohl aber durch die ihm über-

Höchst verlebene Verfassung, wegen Buch- und Rechnungsführer sich in nicht geringer, und noch dazu kostspieliger Verlegenheit sieht; so hab' ich demselben eine populäre Anweisung zur Erlernung des Rechnens, so weit dasselbe dessen in seinen eingeschränkten Verhältnissen bedarf, geben wollen, wovon jetzt das erste Heft bei Herrn Schumann in Dorpat erschienen ist. Dieses enthält die vier Species mit benannten und unbenannten Zahlen, und werden demselben noch drei Hefte folgen; das zweite die Regel der Tri; das dritte die Proportionen, und das vierte die Bruchrechnung enthalten. Das erste Heft, etwas mehr als fünf Bogen stark, ist brochirt im Umklage und beschnitten für 75 Kop. R. M. bei Hrn. Buchbinder Bender in Dorpat zu haben. — Den Werth dieser Arbeit zu beurtheilen, muß ich sach- und sprachkundigen Männern überlassen. Diese werden, wenn sie unbefangenen Geistes sind, unaufgefordert eingestehen, daß auf einem so aam; ungeübten Wege der Schmirgeln mehr, als man zu glauben geneigt seyn möchte, zu bereiten gewesen seyn müssen. Schließlich bemerke ich, daß die Terminologie, bis auf das einzige Wort: *umma*, welches schon lange dem Volke eigenthümlich geworden, rein chassisch ist. Ers.
am 15. Juni 1823. 1*

D. W. Masing.

Güter-Verkauf.

Zu dem Gute Kergell im Werroschen Kreise und Angelsen Kirchspiele, acht sieben achtel Haken und 250 Seelen, wie auch zu dem Gute Neu-Nurth, auch im Werroschen Kreise und Rangelischen Kirchspiele, vier sieben achtel Haken und 189 Seelen, beide mit einem starken Inventario, können sich Kaufliebhaber melden und die nähern Bedingungen erfahren im Hobland-schen Hause in Dorpat, bei dem Herrn Major v. Etzelberg, oder auch auf dem Gute Neu-Nurth, von dem Herrn Assessor v. Grenmann. 3*

Zu verkaufen.

Scharfer Essig ist zu haben bei
M. G. Werner jun. 2

Zu vermietthen.

In meinem Hause ist die obere Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in meiner Wude im Kaufhofe. 1

Lunin.

Im Meisterschen großen Hause, am Markt, ist im dritten Stock ein sehr bequemes Quartier von 4 Wohnzimmern, Domestikensube, warmer Küche, Keller und Wagenshaufe zu vermietthen und im nächsten Monat zu beziehen. Der Bedingungen wegen wendet man sich bei Madame Meier oder Herrn Rading. 1*

Personen, die verlangt werden.

Ein Oekonomie-Schreiber, der eine reine geläufige Hand schreibt, und mit Lust den Brandweinsbrand

unter Leitung des angestellten Disponenten zu betreiben sich bemüht, kann mit guten Bedingungen im Schloß Oberwahlen und zwar gleich angestellt werden, und hat sich derselbe bei der dortigen Gutsverwaltung zu melden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein ausländisches Frauenzimmer auf dem Lande engagiert zu werden. Sie ist erbötig der innern Wirtschaft vorzusich, auch die Aufsicht über Kinder von 6 bis 10 Jahren und den Elementar-Unterricht derselben zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Friedrich Wilhelm Löffeloff erbietet sich zum Unterricht von Kindern auf dem Lande oder in der Stadt, oder zur Vorfertigung von Abdrücken jeder Art. Zu erfragen bei dem Hrn. Baumeister Königsmann. 3

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 23. Juni 1823. 1

Peter Martensson, Malergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 60 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 40 — —

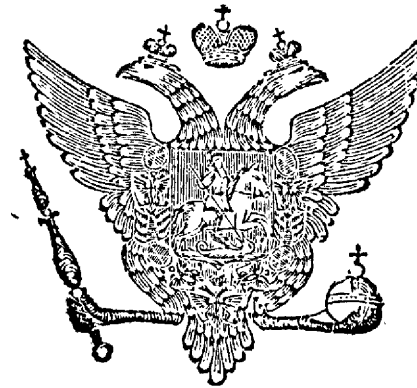
Durchpassirte Reisende.

Herr Landrath Graf Mellin, von Riga nach Neval;
Hr. Kollegienrath Stöffregen, preuß. Feldjäger Luß,
Feldjäger Lupinski, von Petersburg nach Polangen;
Hr. Oberstleut. Pander, von Riga nach Petersb.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 335;
die der ausgegangenen: 247.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



53.

Mittwoch, den 4. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Telegraphische Depesche.

(Angekommen von Bayonne am 21. Juni.)

Hauptquartier zu Madrid, den 18. Juni,
um 10 Uhr Morgens.

Der Major-General an Se. Excell. den Kriegs-Minister.

Nachdem das 2te Armeekorps den General Vallerkeros gezwungen, die Belagerung von Sagunt aufzuheben, ist es am 13ten in Valencia eingezogen.

Der Royalisten; Chef Don Ramon Chambo hat am 12ten das Schloß Tortosa genommen und rechnet darauf, sich bald des Platzes zu bemächtigen.

Depesche des Major-Generals der Pyrenäen-Armee an Se. Excell. den Minister Staatssekretate beim Kriegsdepartement.

Madrid, den 14. Juni.
Monsieur! Se. R. H. tragen mir auf,

Ew. Exc. folgende Nachrichten zu übersenden:

Die zweite Expedition's Kolonne unter dem Kommando des Grafen von Bourmont, welche über die Brücke von Argobispo und die Fähre bei Almaraz den Tago passirt hatte, marschirte am 11ten, vereinigt, gegen Truxillo. Am 12. besetzte der General Ballin Mirajadas und die beiden Straßen, welche nach Merida und nach Medelin führen; der übrige Theil der Kolonne stand in El Escorial und Balmesia. Der Graf von Bourmont schickte sich an, den 13ten nach Merida und Medelin aufzubrechen, je nachdem was man über den Feind vernehmen würde. Ein Posten von 100 Mann war in Truxillo aufgestellt, in einem mit Schießscharten versehenen Hause, um die Stadt und die Kommunikation mit Madrid zu bewachen.

Am 12ten war eine Abtheilung Infanterie und Lanziers nach Caceres beordert worden, um daselbst die Desorganisation der revolutionären Regierung zu vollenden und die Bewaffnung der Royalisten zu begünstigen. Diese Abtheilung soll sich in Merida wieder mit der Kolonne vereinigen.

Der Brigadier Merino, welcher die Bewegung des Grafen von Bourmont zur Seite deckt, hat bei Moraleja den Empecinado geschlagen, und ihm 95 Mann getödtet, diejenigen nicht gerechnet, welche in den Gebirgen und Schluchten umgekommen sind. Durch dieses Gefecht ist ein weit ausgedehnter Landstrich von Empecinado's Grausamkeiten befreit, und den Einwohnern gestattet worden, sich für die königliche Sache zu erklären.

Ein Offizier vom Generalsstaabe, welchen ich in Auftrag Sr. K. H. nach Salamanca abgeschickt hatte, um Nachrichten einzuziehen, fand, daß die Division des Grafen von Amarante bereits von dort nach Portugal abgegangen war.

Diese Division, welche 800 Pferde, 4 bis 5000 Mann Infanterie und 6 Artilleriestücke zählt, war am 21sten Mai in Salamanca angelangt, und hat daselbst vortreffliche Mannszucht gehalten.

In der Nacht vom 6ten auf den 7ten meldeten drei Kouriere hinter einander die verschiedenen Ereignisse von Portugal; der letzte Kourier sagte aus, der Infant Don Miguel habe an der Spitze dreier Regimenter von der Garnison Lissabon verlassen; diese Bewegung hätte alle benachbarten Garnisonen mit ihm vereinigt; der König wäre für frei erklärt; ein Theil der Truppen sei nach Lissabon zurückgekehrt, um Seine Majestät zu bewachen, während der andere die Königin aufgesucht und daß die ganze königliche Familie jetzt beisammen wäre; die Garnisonen von Oporto, Braganza u. s. w. hätten sich für den König erklärt, und man hoffte, die Stadt Almeida werde gleichfalls bald den royalistischen Truppen die Thore öffnen.

Nach Aussage dieses letzten Kouriers brach der Graf von Amarante am 5ten Juni, Morgens um 3 Uhr, von Salamanca auf, und nahm seine Richtung nach Almeida, indem er rechts bei Ciudad Rodrigo vorbei zog; dieser General ließ in Salamanca eine portugiesische Besatzung, welche aus einem Bataillon Milizen, 30 Kavalleristen und 2 Kanonen bestand, um diese Stadt gegen die konstitutionellen spanischen Truppen, welche sich nach Rodrigo zurückgezogen hatten, zu schützen.

Die portugiesischen Truppen, unter Anführung des Generals Don Rego, anfänglich gegen den Grafen von Amarante beordert, waren nach Portugal zurückgegangen und hatten die königliche Gewalt ebenfalls anerkannt; General Rego

war gleich nach seiner Ankunft in Portugal von den Cortes nach Lissabon beschieden, und seines Kommando's entsetzt worden.

Endlich Privatbriefen zufolge, sind alle Truppen ohne Ausnahme dem Beispiele der Lissabonner Besatzung gefolgt.

Der Major General Graf Guilleminot.
Depeche des Major Generals 12.

Madrid, den 16. Juni.

Ich habe die Ehre, Ew. Exc. anzuzeigen, daß in Cordova, gleich nachdem ein Bataillon Quintos die Stadt verlassen hatte, eine Bewegung zu Gunsten des Königs ausgebrochen ist. Graf Bordesoulle marschirte eiligst mit seinem Vortrabe dahin ab, und muß am Abend dort eingetroffen seyn, um die Bewegung zu unterdrücken.

Die Stadt Jaen mit der ganzen Umgegend hat sich ebenfalls für die Sache des Königs erklärt, und die Waffen ergriffen, um Placencia's Flüchtlinge zurückzutreiben.

Die von dem Grafen von Bordesoulle genannte Maßregel, die Quintos, selbst die, welche gefangen genommen worden, in ihre Heimath zu entlassen, hat zahlreiche Desertionen in den feindlichen Reihen veranlaßt.

Der Major General Graf Guilleminot.
An Se. Exc. den Kriegsminister.

Bique, den 17. Juni, um 10 Uhr des Morgens.

Die gute Nachricht, welche ich Ew. Exc. in meinem Berichte von gestern Abend mitgetheilt, bestätigt sich vollkommen; diesen Morgen erhielt ich vom Baron von Eroles einen Brief, aus Liza, 14ten Juni um Mitternacht datirt, den ich hier im Original beilege.

Von allen Seiten in die Enge getrieben und muthig angegriffen, hat der Feind das Schlachtfeld mit Todten bedeckt verlassen.

Unter den Gefangenen findet sich ein gewisser Gutrea, einer von Mina's vornehmsten Offizieren, wie auch der Sekretair dieses konstitutionellen Anführers.

Der Baron von Eroles rühmt das treffliche Benehmen des Marschalls de Camp Bicome von St. Priest, so wie die unter dessen Befehlen stehende Brigade, und die 5te Compagnie des 7ten spanischen Bataillons, an deren Spitze ohne Zweifel der General Romagosa stand. Ew. Excell. werden mit Vergnügen vernehmen, daß diese tapfern Truppen beim Anblick des Feindes ihrer Strapazen vergaßen und sich mit dem Aus-

se: Es lebe der König! auf die Feinde warfen.

Die übrigen französischen und spanischen Kolonnen, welche nicht das Glück hatten, an dem Gefechte Theil zu nehmen, trugen nichts desto weniger zu dem Ruhme dieses Tages bei, wovon dem General von Eroles für die Leitung dieser Truppen ein guter Theil gebührt.

General Mina zieht sich nach Seo d'Urgel zurück. Es sind Anstalten getroffen worden, ihm den Rückzug abzuschneiden.

Ich habe die Ehre 12.

Der Marschall, Herzog von Conigliano,
Moncey.

P y r e n ä e n : A r m e e.

Bulletin.

General Valsejeros hatte die Garnisonen von Valencia und Molina und beträchtliche Detachements an sich gezogen, und versucht, sich im Königreich Valencia recht dauerhaft festzusetzen; 1500 bis 2000 Mann waren zu Alcora, und eine gleiche Anzahl hielt Teruel besetzt. General Molitor, der wieder über den Ebro gegangen war, marschirte mit dem zweiten Korps auf diesen letztern Punkt. Die Brigade Ordonoau beillte sich so sehr, daß sie am 6ten dort eintraf; bei ihrer Ankunft vernagelte der Feind seine Kanonen und zog sich schnell zurück.

Als General Molitor am 8ten zu Teruel angekommen war, erfuhr er, daß General Valsejeros seine ganze Armee bei Murviedro versammelt habe, und die Belagerung von Sagunt nachdrücklich betreibe, dessen Garnison Mangel an Lebensmitteln hatte, und im Begriff sei, sich zu ergeben. Die Hoffnung, endlich den Feind zu erreichen, machte, daß unsere Truppen in forcirten Märschen vorrückten, die Division Loversdo kam am 11ten zu Segorbe an. General Valsejeros, von der reisenden Schnelligkeit dieses Marsches unterrichtet, hob plötzlich die Belagerung, bei welcher er an 1000 Mann verloren, auf, und zog sich, indem er seine Munitionen und seine Artillerie im Stich ließ, auf Valencia zurück.

Am andern Morgen, den 12ten, marschirte General Molitor nach Murviedro, besuchte das Fort von Sagunt, und wünschte dem Gouverneur und der Garnison zu ihrer tapfern Vertheidigung Glück. Diese Garnison bestand aus ungefähr aus 1000 Mann, die kaum bewaffnet waren, größtentheils nur mit Piken bewaffnet waren, indem nur 300 Flinten hatten. Diese Braven haben zum Theile durch Steinwürfe drei auf

einander folgende Stürme zurück geschlagen. General Molitor erwähnt mit Lob des Gouverneurs, Oberstlieutenants Don Josue Spuing, des Obersten und Kommandanten der Artillerie, Antonio Puck, des Oberstlieutenants und Lieutenants des Königs, Manuel Vidal, und des Bataillons Chefs und Kommandanten der Truppen, Antonio Trillas.

Am 13ten, um 9 Uhr des Morgens, rückte Graf Molitor an der Spitze der Division Loversdo in Valencia ein. Die Behörden waren ihm entgegen gekommen und hatten ihm die Schlüssel der Stadt überreicht, und die ganze Bevölkerung, ohne Unterschied der Klassen, empfing die Franzosen mit den lebhaftesten Aeußerungen der Freude und Dankbarkeit.

Nach dem Einzuge in Valencia und der Besatzung der Citadelle, wo man eine große Quantität Artilleriestücke und Munition gefunden, wurde General Bonnemain zur Verfolgung des Feindes abgesandt; ein nach dem Ufer des Meeres ausgeschicktes Detachement nahm 16 Feldstücke und viele Munition, zu deren Einschiffung es dem Feinde an Zeit gefehlt.

Valsejeros Rückzug ist so eilig ausgeführt worden, daß er die 1500 bis 2000 Mann, die er nach Alcora detachirt hatte, nicht hat an sich ziehen können. Diese Kolonne ist jetzt abgeschnitten und wird verfolgt werden, bis sie gänzlich vernichtet ist.

Die Resultate des Marsches des 2. Korps sind die Aufhebung der Blockade von Sagunt, die Besetzung des Königreichs Valencia und der gezwungene Rückzug des zahlreichsten feindlichen Korps. General Molitor wird, bis es gänzlich zerstreut wird, allen Bewegungen desselben folgen.

Graf Bordesoulle war am 13ten zu Cordova, wo sich, wie zu Jaen, vor der Ankunft der französischen Truppen eine royalistische Bewegung geäußert hatte. Diese Kolonne wird am 21sten in Sevilla eintreffen.

Graf von Bourmont hatte am 15ten seine Avantgarde zu los Santos; am 22sten wird er sich in Sevilla mit dem Grafen Bordesoulle vereinigen.

Der revolutionaire Chef Campillo war über die Deba gegangen und auf St. Ander marschirt, in der Hoffnung, es dahin zu bringen, daß die Blockade von Santona aufgehoben werde, und diesen Platz von neuem mit Lebensmitteln zu versehen. General Huber marschirte an der

Spitze eines mobilen Korps von Burgos auf Reynosa, um ihn abzuschneiden, nöthigte ihn bald zu einem schleunigen Rückzuge und verfolgte ihn lebhaft längs dem Meere bis nach Asturien hinein.

Am 12ten hat sich der royalistische Chef D. Ramon Chambo des Schlosses von Tortosa bemächtigt; er hofft, binnen wenigen Tagen Herr des übrigen Theils des Plazes zu seyn. Diese Einnahme ist für unsere Verbindungen mit Catalonien von höchster Wichtigkeit.

Hauptquartier zu Madrid, den 18. Juni.

Auf Befehl Sr. K. H.

Der Major General, Graf Guilleminot.
Bericht des General-Lieutenants Rottembourg, und Kommandanten der Division der Ostpyrenäen etc.

Perpignan, den 19. Juni.

Monseigneur! Mitteltst meiner Berichte vom 16ten und 17ten d. habe ich die Ehre gehabt, Ewr. Exc. alle Nachrichten, die hinsichtlich der Bewegungen unserer Truppen und der glänzenden Siege über den General Mina bei mir eingegangen sind, zu melden. Durch neue Berichte von der Gränze, erhalte ich die Versicherung, daß die Gesechte vom 14ten und 15ten bei Oseja, Guiz etc. wichtige Resultate gewährt haben, als man anfänglich geglaubt hat, und man fast sagen kann: daß General Mina nicht mehr ist. Nachdem er von den Kompagnien des 2ten und 60sten Linien-Regiments, in Verein mit den spanischen Kompagnien von Romagos, durch häufige Anfälle oft beunruhigt worden, nachdem er eine große Anzahl Todter und Verwundeter gehabt und ungefähr 150 bis 200 Gefangene verloren, ist General Mina mit höchstens 900 Mann wieder in Seo d'Urgel eingedrückt. Alle diese aufeinander folgenden Verluste haben der konstitutionellen Parthey, deren ganze Hoffnung auf ihm beruhte, einen Todesstreich verlehrt; dieser Chef selbst hat durch seine Niederlage größtentheils seinen Einfluß verloren. Ohne Zweifel werden die erlangten Vortheile große Folgen für die gegenwärtigen Ereignisse haben.

Es darf Ewr. Exc. nicht unbekannt bleiben, daß die Douaniers des Departements der Ostpyrenäen und die Nationalgarden des rechten und linken Ufers der Garre, die zwischen Orr und Embeyth versammelt waren, beim Erscheinen des Feindes schnell zu den Waffen gerufen und den Angriffen von General Mina's Trup-

pen, die sich einen Durchgang auf jenem Punkte dieser Position bahnen wollten, Widerstand geleistet haben.

Alle gegen den Feind geschickten Truppen haben denselben Eifer, dieselbe Ergebenheit und dieselbe Ungeduld, sich mit ihm zu messen, bewiesen.

Der Baron von Rottembourg.

Villa Franca, den 27. Mai.

Nachstehendes ist die vom Infanten Don Miguel erlassene Proklamation, mit welcher die wichtigen Ereignisse in Portugal begonnen haben, die durch die Depesche des Grafen Guilleminot an den Kriegsminister bestätigt worden sind:

Proklamation.

Portugiesen! Es ist die Zeit, im Namen des besten der Könige das eiserne Joch zu zerbrechen, unter welchem wir schmachvoll leben. Wir erdulden seit langer Zeit einen unerträglichen Despotismus; es kostet mir große Ueberwindung, mich dem Gehorsam meines erhabenen Waters zu entziehen; aber ich würde vor Schaam erröthen, wenn die Leiden, welche auf der großmüthigen Nation, zu der ich gehöre, lasten, mich in meinem Entschlusse wankend machten.

Es ist Zeit, dem Strome des Elends einen Damm zu setzen, welcher die Nation zu Boden drückt, und meine Ehre gestattet mir nicht mehr, in schimpflicher Unthätigkeit zu beharren. Die beleidigte Majestät des Königs ist das Gespötte der Rebellen geworden, alle Stände der Nation sind durch eine höllische Arglist umgestürzt; wir würden uns die Brachtung Europa's und der ganzen Welt zuziehen, wenn wir feig genug wären, eine solche Erniedrigung zu ertragen.

Seitdem jene Freiheit verkündet und der Nation verheißen ward, seit dem 24sten August 1820, sind wir nur unserm Untergange entgegen geeilt. Ein König, der zu einem nichtigen Schattenbilde herabgesunken; eine Obrigkeit, die ihrer Rechte beraubt, und allen Beleidigungen ausgesetzt ist; ein Adel, an den sich der Rang und das Verdienst jener Bürger anreihen, denen Ihr Ehren Ruhm auf Africa's Boden und den Wäldern von Asien und Amerika zu verdanken habt, welcher der Herabwürdigung und der Verachtung Preis gegeben, und des Ansehens beraubt ist, welches ihm die Dankbarkeit des Königs verliehen; die Nation und ihre Diener sind die Zielscheibe des Spottes, und zum Gesächter gemacht worden.

Was wird aus einer Nation, wenn sie solch einen Schmach erduldet? Laßt uns aufstehen, Portugiesen, längere Unthätigkeit wäre schändlich und schwach.

Schon sind uns die hochherzigen und tapfern Bewohner von Tragos, Montes in diesem Kampfe vorgegangen; vereint Euch alle unter der königlichen Standarte, welche meine Hände schwingen, um den König zu befreien. Se. Maj. werden, frei, ihren Bürgern eine Konstitution schenken; vertrauen wir auf des Königs väterliche Gesinnungen; sie wird eben so weit vom Despotismus als von der Willkühr entfernt seyn und die Nation mit sich selbst und zu gleicher Zeit mit dem civilisirten Europa wieder ausöhnen.

Kommt mit mir, tapfere und unerschrockene Portugiesen, die Ihr, wie ich, entschlossen seyd zu sterben, oder Sr. Majestät Freiheit und Ansehen, und allen Klassen ihre Rechte wieder zu geben.

Zögert nicht, ihr Diener der Kirche und edlen Bürger aller Stände, kommt und leistet der geheiligten Sache der Religion und des Königthums, die auch die Eure ist, Schutz und Beistand; laßt uns schwören, nicht zu ruhen, bevor wir den König in seine volle Gewalt wieder eingesetzt haben.

Fürchtet nicht, daß wir zum Despotismus zurückkehren, Wiedervergeltung ausüben oder Rache nehmen wollen; laßt uns bei der Religion und unserer Ehre schwören, daß wir nur die Eintracht aller Portugiesen und die gänzliche Vergessenheit des Vergangenen wünschen.

Villa Franca, den 27. Mai 1823.

(Gef.)

Miguel.

Sevilla, den 15. Juni.

Seit dem 8ten hatte Sir William A'Court seine Vermittelung angeboten und vorgeschlagen und versprochen, selbst nach Madrid zu gehen und dort günstige Bedingungen auszuwirken. Die Cortes antworteten: Sie bedürften fremder Einmischung nicht. Am 9ten fand eine große Sitzung des Staatsraths statt, worin der Prinz v. Anglona erklärte, daß man mit Frankreich unterhandeln müsse. Dieser Antrag wurde vom Staatsrath und von den Cortes verworfen, und nun forderte der Prinz von Anglona seinen Abschied. Am 10ten fand eine stürmische Sitzung der Cortes statt. In der Sitzung am 11ten kündigte der Minister das Einrücken der französischen Truppen in Cordova (welches freilich erst am 13ten

geschah) an, und Gassiano schlug sogleich eine Adresse an Sr. Majestät den König vor, um denselben zu bitten, daß er mit der Regierung in 24 Stunden nach Cadix ausbrechen möchte. Dieser Vorschlag wurde einmüthig angenommen. Die Adresse ward dem Könige überreicht, der sich aber förmlich weigerte; indem er erklärte, er für seine Person mache sich nichts aus den Unbequemlichkeiten dieser Reise, aber weil er fände, daß sie der Wohlfahrt des Volkes nachtheilig sey, so werde er nicht abreisen, wenn er nicht mit Gewalt dazu gezwungen würde. Als diese Antwort den Cortes überbracht ward, bestieg Gassiano nochmals die Tribune und schlug 1) die Absetzung des Königs und 2) die Einsetzung einer Regentschaft vor, weil Se. Maj. der König moralisch unfähig zum Regieren sey. Auch dieser Antrag gieng einmüthig durch; es wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Regentschaft ernannt, und Baldes als Präsident, Escar und Wigo dazu erwählt. Hierauf erklärte der Minister Englands: er sey beim Könige und nicht bei einer Regentschaft beglaubigt, könnte also der Regierung nicht nach Cadix folgen. Auf diese Aeußerung erwiederten die Cortes, um den Minister zur Mitreise zu bewegen, dem Könige sey bloß während seiner Reise die Regierungsgewalt genommen; so wie er in Cadix anlange, solle sie ihm wieder übergeben werden. Sir William A'Court ließ sich aber dadurch nicht bewegen, sondern erklärte, er wolle die neuen Befehle seines Hofes in Sevilla erwarten. Alle andern diplomatischen Agenten, die sich zu Sevilla befanden, sind gleichfalls dort geblieben, mit alleiniger Ausnahme des sächsischen Geschäftsträgers, der die junge Königin nicht verlassen wollte. Der König soll mit Schmähen überhäuft worden seyn. Das Volk von Sevilla wurde durch Militair in Zaum gehalten. Als am 14ten Morgens der König auf dem Guadalequivir eingeschifft ward, stürzte das Volk über die Barken her, die den Fahrgenossen des Königs und der Cortes folgten. Dabei wurden mehrere Menschen getödtet, so wie auch in der Stadt, wo der Pöbel, nachdem die konstitutionellen Truppen abgezogen waren, mehrere Häuser plünderte und niederriß. Die obstatuirten Behörden von 1820 übernahmen nun ihre Aemter wieder und die Ordnung ward hergestellt, so daß es schon am 14ten in der großen Stadt (Sevilla zählt über 80,000 Einwohner) ziemlich ruhig war.

General Jayas wird während der Reise alle Befehle ertheilen.

Paris, den 12. Juni.

Gerüchten zufolge, die in Madrid in Umlauf waren, soll eine geheime Cortes-Sitzung statt gefunden haben, welcher der König beiwohnte und wobei man höchstdemselben unter Beleidigungen Willkür vorlas, die er an seine Verwandten und Freunde geschrieben, um sich über die Verfolgungen zu beklagen, denen er ausgesetzt sey.

Der Feldzug in Spanien wird in Kürze beendet seyn, und wenn die blockirten Plätze ihre Thore nicht öffnen, so werden Befehle ertheilt werden, die Blockaden in Belagerungen zu verwandeln.

Mit den spanischen Cortes, meint das Journal des Debats, werde das Revolutions-Fieber verschwinden, welches Frankreich im Jahr 1791 ergriff und welches dasselbe Land 1823 wieder ergreifen sollte.

Dasselbe Blatt weißagt aus der dem General Mina beigebrachten Niederlage, aus der Kontre-Revolution in Portugal und aus der Abführung des Königs von Spanien nach Cadix die heilbringendsten Folgen für das Gelingen der Sache des Königthums und das Konstitutions-Verleihungsrecht der Könige. Cadix wird und kann sich, fährt jenes Blatt fort, hoffentlich nicht lange währen. Uebrigens ist dieser Rückzug der Cortes nach Cadix ein neues Unglück für die Königl. Familie. Was werden nicht die Prinzessinnen auszustehen haben, von die eine, Schwester der Herzogin von Berry, kaum vom Kindbette genesen ist, dann die zarten Kinder, die junge Königin, der König und seine Brüder? Diese erhabenen, unschuldigen Schlachtopfer, fährt jenes Blatt fort, müssen unter den Beleidigungen und Drohungen einer revolutionären Soldateske von Kerker zu Kerker ziehen, nach einer Insel ohne süßes Wasser, welche oft das gelbe Fieber heim sucht!

Eins unserer Blätter fragt, was England zu der Wegführung des Königs von Sevilla sagen werde, und ist der Meinung, daß die Cortes sich nun selbst ihren Sturz bereiten hätten, da das Londoner Kabinet seinen Gefandten angewiesen, sich jeder Gewaltthätigkeit gegen die Person des Königs zu widersetzen.

London, den 24. Juni.

Am 21sten versammelte sich ein Kabinettsrath im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten,

der über zwei Stunden beisammen blieb. Der neapolitanische Minister hatte desselben Tages Geschäfte im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten. Auch kamen die Lords des Geheimen Rathes im Conseil: Saale zu Whitehall an diesem Tage zusammen.

Die Flucht der Cortes aus Sevilla, sagt das Ministerialblatt, scheint uns keinen andern Grund zu haben, als den, welcher oft auf Hartnäckige wirkt, den Entschluß, das nicht zu thun, was von ihnen gefordert wird, bis sie unterliegen. Dieselbe Hartnäckigkeit, welche die Faction, die den König in ihrer Gewalt hat, bewog, einen feindlichen Angriff ohne die Mittel, demselben Widerstand zu leisten, herbeizuführen und von Madrid nach Sevilla zu fliehen, wird sie jetzt auch antreiben, nach Cadix zu flüchten. So lange sie noch entgegen können, werden sie sich nicht ergeben; doch von Cadix aus können sie nicht weiter gehen, und wir werden nun sehen, ob sie sechten wollen. Die hauptsächlichste Hoffnung der hiesigen Freunde der Spanischen Sache beruht, wie man sagt, auf Vallasteros, und dieser wackre Feldherr ist gewiß das beste Beispiel eines Spaniers, worauf die Constitutionellen stolz seyn können. Doch was vermag er ohne Geld und ohne Truppen?

Vorgestern wurde eine Todten- über die Leichname zweier Männer von Camens Griffigs Vater und Sohn an. Wahrscheinlich hat der Sohn den Vater erschossen und darauf sich selbst durch einen Aufschuß entleibt.

Die Gewinne der Polowinschen Lotterie.

Den 18. Juni haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 169,797: 500 Rbl. — 200 Rbl.: 130,910. 44,118. 10,288. 87,734. 21,048 und 160,338. — 100 Rbl.: Nr. 23,872. 45,904. 157,816. 121,821. 78,202. 143,786. 94,114. 101,139. 145,804 und 39,539. — 75 Rbl.: Nr. 1,675. 13,823. 145,509. 59,454. 46,045. 27,487. 14,282. 128,549. 18,738. 113,739. 5,698. 98,750. 163,525. 17,745. 107,119. 37,061. 26,170. 46,544. 164,259. 120,209. 94,228. 66,090 und 931. — 50 Rbl.: Nr. 132,922. 64,321. 108,830. 130,430. 42,904. 128,798. 54,861. 57,962. 93,870. 44,449. 34,829. 151,815. 20,457. 11,154. 149,362. 154,730. 97,263. 55,112. 64,364. 26,819. 22,853. 16,756. 3,726. 1,070. 127,410. 122,205. 82,489. 162,732. 94,099. 119,522. 57,736. 152,518. 9,748. 41,662. 18,324. 48,677.

61,178. 106,527. 1,449. 105,537. 132,745. 6,688. 107,679. 76,188. 128,505. 7,425. 112,805. 6,153. 19,894. 86,493. 2,457. 79,196. 32,093. 120,618. 90,344. 48,178. 156,742. 100,049. 12,786. 121,526. 116,944. 138,735. 9866. 52,389. 77,750. 126,921. 106,831. 75,910. 125,084. 145,088. 92,889. 125,313. 49,796. 23,948. 152,810. 112,474. 154,341. 114,935. 92,930. 166,429. 126,547. 4,464. 31,220. 51,13. 69,462. 169,081. 5,821. 3,633. 137,186. 25,213. 55,531. 2,896. 33,426. 37,054. 98,966. 143,865. 24,350. 73,440. 27,259. 126,868. 144,631. 75,087. 68,531. 164,630. 65,447. 141,557. 129,919. 81,563. 91,777 und 114,582.

Den 19. Juni: Nr. 39,830: 25,000 Rbl. — 14,911 u. 89,059: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Nr. 122,852. 99,332. 10,993. 146,280. 61,146. u. 168,270. — 100 Rbl.: Nr. 38,017. 6,452. 164,611. 27,813. 146,294. 158,117. 145,268. 110,002. 61,959. 89,774. 80,848. 121,931. 1,059 und 63,643. — 75 Rbl.: Nr. 115,148. 160,773. 166,710. 31,608. 65,198. 159,866. 123,534. 152,537. 84,488. 55,366. 40,912. 66,851. 152,563. 124,419. 165,837. 105,225. 22,813. 50,283. 52,395. 6,084. 15954. 42,685 und 50,023. — 50 Rbl.: Nr. 49,122. 15,300. 37,351. 601. 1,556. 56,408. 75,434. 145,689. 137,407. 159,776. 104,796. 107,734. 129,114. 95,308. 83,134. 85,371. 4,916. 167,764. 168,366. 107,393. 53,211. 147,199. 138,813. 121,114. 69,788. 39,699. 99,144. 112,422. 101,046. 84,540. 128,875. 119,745. 98,947. 49,274. 29,168. 134,328. 121,772. 158,086. 99,127. 158,977. 17,270. 153,907. 122,183. 3,640. 151,270. 29,484. 106,802. 88,163. 48,076. 76,968. 158,013. 30,757. 86,552. 148,175. 62,527. 31,806. 166,739. 99,392. 49,777. 127,420. 95,301. 141,664. 9,906. 49,999. 165,202. 14,645. 38,418. 124,932. 130,489. 27,037. 96,256. 86,084. 51,925. 140,025. 79,762. 68,894. 55,597. 37,160. 30,663. 1,153. 162,287. 22,149. 30,907. 141,087. 4,009. 164,048. 3,337. 74,053. 159,053. 166,528. 32,632. 31,814. 44,217. 123,906. 139,986. 75,481. 34,494. 28,304. 144,938. 74,448. 51,260. 168,721. 981. 115,324. 133,868. 37,624. 46,507.

23,054. 162,861. 110,507. 13,013. 40,109. 35,003. 135,052. 82,444. 137,751. 101,074. 26,957. 3,003. 117,242. 108,460. 24,014. 80,626. 9,853. 35,623. 21,934. 28,766. 128,843. 12,873. 40,727. 21,063. 15,933. 33,098 und 153,512.

Den 20. Juni: Nr. 66,373 und 61,868: 500 Rbl. — 200 Rbl.: 100,080. 23,434. 39,683. 70,707. 122,142. 53,077. 32,095 u. 9,180. — 100 Rbl.: Nr. 22,573. 156,611. 95,413. 141,507. 12,828. 129,270. 38,616. 159,954. 18,389 und 90,054. — 75 Rbl.: Nr. 132,189. 70,216. 141,005. 208. 35,901. 97,927. 130,938. 77,076. 121,470. 101,966. 142,131. 48,602. 14,014. 109,299. 17,001. 34,468. 47,825. 161,527. 73,798. 110,334. 88,923. 74,166. 20,850. 23,188. 1,897. 44,625 und 158,968. — 50 Rbl.: Nr. 6,388. 50,473. 18,139. 165,258. 46,906. 128,048. 104,833. 135,230. 4,333. 102,299. 53,007. 24,620. 88,905. 167,389. 67,959. 115,472. 69,469. 143,597. 92,862. 152,004. 50,504. 79,509. 9,279. 52,529. 118,096. 83,281. 18,406. 133,923. 142,177. 96,055. 119,622. 38,713. 109,122. 7,859. 58,462. 80,081. 167,234. 127,631. 99,218. 51,007. 150,924. 145,837. 76,331. 72,680. 72,246. 151,474. 65,185. 46,187. 163,016. 65,077. 158,026. 8,304. 104,831. 158,413. 23,333. 119,652. 32,538. 28,872. 74,480. 18,135. 64,314. 168,070. 25,359. 143,589. 104,855. 61,324. 51,666. 119,412. 168,067. 135,594. 127,290. 19,201. 23,826. 47,10. 3,456. 45,072. 111,363. 41,288. 83,389. 22,798. 123,390. 47,953. 45,925. 97,617. 61,258. 60,996. 43,995. 37,931. 113,017. 2,153. 3,704. 37,42. 96,021. 1,2870. 154,564. 103,343. 34,164. 141,007. 139,827. 7,609. 98,437. 123,550. 319. 150,753. 22,335. 143,229. 56,501. 36,189. 7,416. 84,706. 164,325. 95,406. 117,780. 114,941. 110,464. 52,876. 71,225. 75,677. 11,740. 47,115. 141,515. 13,304. 55,604. 163,807. 36,272. 163,928. 135,389. 160,570. 96,415. 123,225. 127,626. 78,984. 124,084. 83,152. 107,626. 1,777. 10. 5,897. 42,767. 142,999. 169,198. 7,421. 167,246. 150,548. 134,009. 136,726. 7,242. 1,15998. 28,124. 158,185. 114,248. 64,806. 62,462 und 1,486.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit des Reskripts Eines Erl. Kaiserl.

Niederösterreichischen Kammerhofs vom 26. Juni d. J., sub No. 3271, werden von dieser Kaiserl. Kollations-Verwaltung nachfolgende Personen, die ihre Pensions im

Kaufe von mehreren Jahren nicht empfangen haben, als: der Sekondlieutenant vom Infanterie-Regiment Hubn, — der Gemeine vom Pernauschen Infanterie-Regimente Jahn Janow, — die Kinder des Generalleutenants Esen 2., — die Wittwe des Unterofficiers vom ehemaligen Riga'schen 2ten Bataillon Posnakow, Namens Gedoffa Zwanowna, — die Wittwe des Kasztmeisters vom Riga'schen Bataillon Artillerie-Kommando Zwan Delow, Namens Marja Petrowna, — der Gemeine vom 25ten Jäger-Regiment Pawel Morosow, — die Unterofficiere, vom Belostockischen Infanterie-Regiment Iwan Walschew, und vom Kurländischen Dragoner-Regiment Alexen Bostrom, — die Wittwe des Gemeinen vom Mobilen inuern Garnison-Bataillon Zwanowna, Namens Andorja Semenowna, — die Wittwe des Stabkapitains Wischewalinskij, Namens Anna Zwanowna, und der Steuermann von der 12ten Klasse Kubakow, des mittelft aufgefördert, im Laufe eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. Juni 1824, sich bei Einem Erl. Kaiserl. zivl. Kameralhofe um Auszahlung ihres Pensions Betrags zu melden, widrigenfalls dieselben, elapso terminis, aus den Rechnungen eliminiert und zu keinen weiteren Anspruch gelassen werden sollen. Dorpat Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 29. Juni 1823. Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinskij. Secrétaire Ph. Wilsde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß, da ich nach 20-jährigen Reisen in Deutschland mit in den vorzüglichsten Webefabriken und Manufakturen, in denen ich gearbeitet habe, mannigfache Kenntnisse im Fache der Weberei gesammelt, ich in hiesiger Stadt eine Webefabrik errichtet habe, in welcher ich jetzt zu Auftrage gute und feste Reinwand, namentlich: 1) extra guten Bettvordient, sowohl mit farbigen Streifen, als auch ohne solche; 2) baumwollenes Federleinen, welches sehr leicht und gut zum Feder-Einfüllen, auch auf andere Art sehr brauchbar ist; 3) Keimen zu Kinderbetten mit erhabenen farbigen Sammetstreifen, verfertigt werden, und bitte gehorsamst, mich desfalls mit Aufträgen, die ich prompt und reell in Ausübung zu bringen verspreche, zu beehren. Die Herren Gutsbesitzer, die mir ihr Vertrauen schenken wollen, bitte ich insbesondere, bei Ueberleitung des ungewickelten Garnes, schriftlich genau zu bestimmen, wie das daraus anzuverfertigende Zeug gewünscht wird. — Nach vollständiger Einrichtung meiner Fabrik nehme ich auch Bestellungen feidener, wollener und baumwollener Arbeiten aller Art an. Auch bin ich erbötig unter annehmblichen Bedingungen junge Leute in die Lehre zu nehmen. Friedrich Gackstetter.

Zwei Disponenten-Stellen sind zu ersuchen bei H. Ablichwerd in der Stadt-Waage. Ich zeige hiermit an, daß während meiner Abwesenheit, da ich auf 3 bis 4 Wochen verreise, Herr Dr.

Frobbe die Güte haben wird, meine Stelle, als Kreisarzt, zu vertreten, und daß mithin man mit jedem Begehren an den Kreisarzt sich in dieser Zeit an ihn wenden möge.

Dr. Sahmen.

Jeden Donnerstag, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, kann ich Schupplatern von Arm zu Arm impfen, bitte aber mir die Impfsinge spätestens bis zum Morgen desselben Tages vorher anzuzeigen, damit durch gehörige Vertheilung der Kinder die gute Symphyse nicht ausgebe.

Dr. Frobbe.

Hierdurch zeige ich an, daß ich als Bevollmächtigter für weil. Er. Excell., des Hrn. Geheimenraths und Ritters von Koch's Erben, das Geschäft niedergelegt und die Familie hinführo selbst ihre Angelegenheiten besorgt.

Daue.

Da ich jetzt Raum für mehrere Pensionäre in meinem Hause zu Dorpat habe, so mache ich solches hiermit den Eltern und Vormündern bekannt, welche mit ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt seyn möchten.

Schul-Inspektor Karl Anderk.

Zu verkaufen.

Scharfer Essig ist zu haben bei M. G. Werner jun.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein anständiges Frauenzimmer auf dem Lande engagirt zu werden. Sie ist erbötig der innern Wirtschaft vorzustehen, auch die Aufsicht über Kinder von 6 bis 10 Jahren und den Elementar-Unterricht derselben zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Friedrich Wilhelm Dierloff erbietet sich zum Unterricht von Kindern auf dem Lande oder in der Stadt, oder zur Verfertigung von Abdrücken jeder Art. Zu erfagen bei dem Hrn. Baumeister Königsmann.

Abreisende.

Die Frau von Samson, geb. von Samson, ist willens ins Ausland zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche eine gerechte Forderung an sie haben sollten, sich bei der Kaiserl. Dorptschen Polizeiverwaltung zu melden. Wollust, den 3. Juli 1823.

Abreise halber fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, hierdurch auf, sich spätestens binnen 14 Tagen deshalb bei mir, im Hause des Hrn. Musikus Prinz zu melden. Dorpat, den 3. Juli 1823.

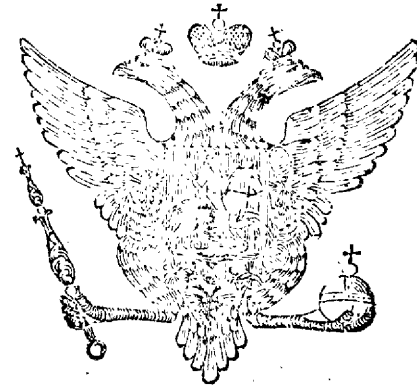
Musikus J. E. Palm.

Durchpassirte Reisende.

Herr General Wolotkowitsch, von Minsk nach Petersburg; Hr. Kollegienrath Woch, Hr. Kommissionsrater Klasse Dolbiloff, von Petersburg nach Riga; Hr. Licut. Janowsky, Hr. Gouv.-Sekr. Michailow, von Riga nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



54.

Sonntag, den 8. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Telegraphische Depesche.

(Angkommen von Bayonne am 24. Juni.)

Madrid, den 20. Juni.

Der Vortrab des 2ten Korps hat sich, nachdem er den Nachtrab des Generals Vallerios am 14ten zu Alamea über den Haufen geworfen, noch an demselben Tage des Brückenkopfs zu Alcira am Eucar bemächtigt. Der Feind hat sein schweres Geschütz und einige 100 Mann eingebüßt; er hat einige Tode und viele Verwundete.

Bericht des Marschalls Moncey.

Girona, den 19. Juni.

Monseigneur! Ich habe Ewr. Exc. in meinen zwei letzten Berichten von der Vernichtung der feindlichen Kolonne, die durch das Thal Ossa in die Cerdagne herabgestiegen war, Nachricht abgelegt.

Die Kolonne, welche General Mina in

Person befehligte, zog, nachdem sie das Gebirge Duria erstiegen hatte, am 14ten durch das Thal Err und wandte sich nach Ovia. Herr Baron von Croles begab sich nach Aja.

Da General Mina fürchtete, seine Rückkehr durch das Thal der Segre werde nicht geslingen, so marschirte er am 15ten anfangs auf Ouel und von da auf Billelle, wo er eine Stellung nahm. Dort griff ihn Baron von Croles an. Nach einer ziemlich hartnäckigen Vertheidigung wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, der in größter Unordnung geschah. Die Königl. spanischen Truppen verfolgten ihn 2 Stunden lang ohne Unterlaß und tödteten ihm 6 bis 700 Mann. Die Einwohner haben kräftig zu dem glücklichen Ausgange dieser Verfolgung mitgewirkt.

Unser Verlust ist unbedeutend. Wir haben ungefähr 30 Mann, die nicht mehr zu sechten im Stande sind.

Moncey.

P y r e n a e n ; A r m e e.

Bulletin.

Der Graf Bordesouille hat Er. K. H. be-

richtet, daß er am 16ten zu Carlota (in der Provinz Jaen Stadt mit 8900 Einwohnern) war. Die Truppen seiner Kolonne haben einen neuen Beweis der Ergebenheit, die man in allen Fällen von ihnen erwarten kann, abgelegt.

Der Reserve-Park war auf einem gemäßigten Felde vor der Stadt (Carlota) aufgestellt; Stroh, das in einer sehr großen Entfernung lag, gerieth in Brand, und der Wind verbreitete das Feuer mit solcher Hestigkeit, daß die Pulverwagen u. ganz von Flammen umgeben waren.

Sogleich eilten alle Truppen herbei, und keine Gefahr konnte die Offiziere, wie die Soldaten abhalten, die Pulverkassen auf ihren Armen fortzubringen. Ein Pulverkasten, der aufstieg, konnte ihrer Unerschrockenheit nicht Einhalt thun, welcher man die Erhaltung dieses Parks verdankt, der unter dem Geschrei: „Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Angoulême!“ den Flammen entzogen ward.

Capitain de Monferret, vom 2ten Gardes Infanterie-Regiment, der bei dieser Veranlassung die größten Beweise der Anhänglichkeit gab, ward leicht verwundet; acht Leute von verschiedenen Korps sind gleichfalls durch das Aufsteigen des Pulverkastens bleibend, doch glücklicherweise nicht schwer. Herr de la Vajonniere, Lieutenant bei der reitenden Artillerie, hat das beste Beispiel gegeben. Der Prinz von Carvogen; Carignan hat selbst gearbeitet, um die Pulverkassen fortzuschaffen; auch hat sich der Oberstlieutenant de Lahite, Adjutant von Monseigneur, sehr vortheilhaft ausgezeichnet.

Graf Bourdesouille begiebt sich geradezu nach Cadix, um zu verhindern, daß keine Lebensmittel in die Stadt gebracht werden, woran dort Mangel ist. Der Schrecken, worin die Cortes durch den Anmarsch unserer Kolonnen gerathen sind, veranlaßte sie, ihre Abreise aus Sevilla dermaßen zu beeilen, daß sie mehrere Millionen in den Kassen und vieles aus den Kisten weggenommene Silber zurückließen.

Es herrscht eine große Niedergeschlagenheit unter den Truppen; über 400 Offiziere sind in Sevilla geblieben. Wenn General Bourmont die Ordnung in dieser großen Stadt hergestellt hat, wird er sich dem General Bourdesouille schleunigst anschließen.

Wie man vernimmt, haben sich die konstitutionellen Truppen unter Villa Campa und Lopez Vanoz, die sich gegen Ronda zurückzogen,

zerstreut und ihre Generale verlassen, sobald ihnen kund ward, auf welche gehässige Weise der König aus Sevilla entführt wurde.

Der spanische Regalisten-Chef D. Ramon Champo, der sich des Schlosses von Tortosa am 12ten bemächtigte, hat sich auch am 13ten der übrigen Werke dieser Stadt bemächtigt, so daß unsere Verbindung zwischen Catalonien und Valencia auf geradem Wege durch den Besitz dieses wichtigen Plazes gesichert ist.

In der ganzen Mancha vereinigen sich die Bauern mit den französischen und spanischen Truppen, und halten die einzelnen Schaaren der Armee des Vallereros auf, die sich in dem Theile der Provinz zeigen, der an das Königreich Valencia gränzt.

Hauptquartier Madrid, den 19. Juni.

Auf Befehl Sr. M. J.

Der Major-General, Graf Guilleminot. Madrid, den 19. Juni.

Am 16ten Abends verbreitete sich hier das Gerücht, der König und die königliche Familie seyen aus der Gefangenschaft befreit. Sogleich sammelte sich am Sonnenhor eine ungeheure Menschenmenge; die Straße Carretas war gepflöpft voll; alle forderten ein Extra-Blatt mit dieser glücklichen Nachricht. Da das Volk um 10 Uhr nicht werden wollte, schickte der Herzog von Angoulême zwei seiner Adjutanten, um der versammelten Volksmenge anzuzeigen: daß er nichts Officielles über diesen Gegenstand wisse, sich aber ein Verlangen daraus machen würde, dergleichen bekannt zu machen. Das Volk gieng nun unter dem Geschrei: „Es lebe der Herzog von Angoulême! die Bourbons sollen leben!“ auseinander.

Der Präsident der am 10ten eingesetzten provisorischen Junta zu Cordova, Antonio Gaslinas, hat an demselben Tage eine Proclamation erlassen, worin es unter andern heißt: „Gerechtigkeit war bloß ein Name, Vaterlandsiebe eine Larve, Freiheit ein Phantom und die Jugend ein Traum!“ Hören wir nicht mehr auf die Stimmen, welche Zwietracht unter uns ansähen wollen, damit bloß ein Ruf unter uns ertöne, der Ruf: „Es lebe der König! Es lebe die Religion! Es leben die Geseze unsers Vaterlandes!“

Bayonne, den 19. Juni.

Der Oesterreichische, der Russische und Preussische Gesandte sind heute Nacht hier durch nach Madrid gegangen. Herr Balmaseda, der Ge-

schaftsträger der Regentschaft von Urgel zu Paris war, ist gleichfalls dahin geeilt.

Am 13ten hörte man hier ziemlich deutlich eine Kanonade von St. Sebastian her und auf der Gränze will man auch Orwehfeuer gehört haben. Die Transportzüge zur Armee, besonders auf Mauthieren, dauern fort.

Perpignan, den 20. Juni.

Baron d'Eroles hat in allen Gemeinden der von seinen Truppen besetzten Gegend bekannt machen lassen, daß die Deserteure von der Gläubens-Armee erschossen werden sollten, wenn sie nicht sogleich unter ihre Fahnen zurückkehrten.

Saure, Befehlshaber im Fort Venacque, ist bei einem schrecklichen Wetter in der Nacht vom 15ten auf den 16ten mit seinem Sohne und fünf Soldaten aus jenem Schlosse entkommen. Er hat sich zu Vagneres de Luchon mit seinem Sohne als Gefangener gestellt, und ist ins Thal Arran abgeführt worden; die andern haben sich gerettet.

Lissabon, den 2. Juni.

Am 27sten Mai, des Morgens, verließ der 2te Sohne des Königs, der Infant Don Miguel, nach genommener Verabredung mit der königin seiner Mutter und einigen Vertrauten, den Palast, begleitet von einer Schaar des 4ten Reiter-Regiments. Er gieng nach Villafraanca, am dort das 23ste Infanterie-Regiment zu finden, welches an demselben Morgen Lissabon verlassen, um nach Beira zur Gränz-Armee zu marschiren, aber schon zu Sacavem die Contre-revolution proclamirt hatte. Von Villafraanca schrieb der Infant den bekannten Brief an den König seinen Vater und de Souza, der Oberst des Regiments, an den General Sepulveda, welche Briefe die Cortes im Diario do Governo abdrucken ließen. Die Cortes ernannten den General Sepulveda zum Befehlshaber der Truppen in Lissabon, ohne daß er vom Ministerium abhängig seyn sollte. Dieses Ministerium ward verändert, und nachdem manche Herren die ihnen angebotene Minister-Stelle ausgeschlagen hatten, übernahm Marciiano de Azevedo das Staatssecretariat des Innern, Fonseca Mangel das Kriegs-Departement und Jose Antonio Guerreira das Justiz-Departement. Diese Ministerialveränderung geschah auf den Antrag des Königs, in Folge einer Adresse der Cortes vom 27sten, worin sie erklärt hatten: Portugal sei in Gefahr! — Als dieser Beschluß gefaßt war, halfte der Sitzungssaal von dem Audi-

ruf wieder: „Lange lebe die Konstitution! Der konstitutionelle König und die Portugiesen, welche den Tod der Sklaverei vorziehen!“ Das Bild des Königs ward enthüllt und vor demselben jene Ausrufungen huldigend erneuert. Zugleich wurden alle Milizen, Freiwillige und Nationalgardien unter die Waffen gerufen, um die Hauptstadt zu schützen und Ordnung zu halten. Da Sepulveda den Cortes verdächtig wurde, so ernannten sie den General Giorgio de Alveiz zum Oberbefehlshaber der Armee von Portugal. Doch bereits am Morgen waren schon mehrere Regimenter nach Villa Franca abmarschirt. Am 29sten, als am Frohnleichnamsfeste, fand auf dem Rocio, einem öffentlichen Plage, die gewöhnliche große Procession statt, welcher der König mit einigen Mitgliedern des neuen Ministeriums beizuwohnen; Seine Majestät hatte den Abend dieses Tages zu einer Unterredung mit den Cortes bestimmt, um wo möglich die ausgebrochenen Unruhen gütlich beizulegen; doch an diesem Abend gieng es in den Straßen von Lissabon ungewöhnlich stürmisch her. General Sepulveda wurde der Verrätherie beschuldigt und wäre beinahe ums Leben gebracht worden. Noch in derselben Nacht gieng er mit dem 20sten Infanterie-Regiment und dem 6ten Jäger-Regimente nach Villa Franca ab. Hier herrschte nicht weniger Anarchie. Das Volk feuerte auf den Vicomte Jerunanha, den man für Sepulveda hielt, und dem das Pferd unterm Leibe getödtet wurde. Das feste Berg-Castel zu Lissabon, in dessen Kerkern 4 bis 500 Verbrecher gefangen saßen, war ganz vom Militair verlassen. Diese Gefangenen, so wie über 1000 Verbrecher im Staatsgefängniß Limocira, wollten ausbrechen; doch ein Regiment Freiwilliger (junge Kaufleute) rettete die Hauptstadt vor diesem Unglück. Die Bank war mit einer Kompagnie Miliz; Artillerie und mit einer Kanone besetzt.

Am 30sten erließ der König folgende Proclamation:

„Portugiesen! Mein Sohn und Infant Don Miguel ist aus meinem königlichen Palaste entflohen und hat sich dem 23sten Regimente angeschlossen. Ich gebe ihn als Vater auf und werde ihn als König zu strafen wissen. Er. Majestät erklärten, daß Sie, Ihrem Eide und der Religion Ihrer Voreltern getreu, die Konstitution aufrecht erhalten wollten, die Sie freiwillig angenommen hätten. Meine Freiheit, sagten Seine Majestät, ist nie beschränkt, noch

mein königliches Ansehen verachtet worden; Sie luden ihr Volk ein, den Cortes zu vertrauen und den geleisteten Eiden treu zu bleiben."

Die Cortes erklärten sich in der Sitzung, worin diese Proklamation verlesen, auch Sepulveda's Desertion angezeigt und die Zahl der entwichenen Truppen auf 2760 Mann angegeben wurde, für permanent.

Am 31ten erschien auch nachstehende Proklamation Seiner Majestät des Königs an die Einwohner von Lissabon, erlassen zu Villa Franca de Xera, worin Sr. Maj. die absolute Gewalt verwerfen und erklären, die Konstitution modificiren zu wollen.

"Einwohner Lissabons! Das Heil des Volkes ist stets ein sehr hohes, und mir ein heiliges Gesetz gewesen; diese Ueberzeugung, die meine Richtschnur in den kritischen Umständen war, worin die Vorsehung mich versetzt hat, schreibt gebieterisch den Entschluß vor, den ich heute gefaßt habe, mich mit Leidwesen einige Tage von Euch zu trennen, indem ich mich dem Flehen des Volkes und den Wünschen der Armee füge, die mich begleitet hat, oder mir vorangegangen ist."

"Einwohner Lissabons! Beruhigt Euch! ich werde nie der Liebe untreu werden, die ich zu Euch fühle; ich opfre mich für Euch und bald sollen Eure theuersten Wünsche erfüllt werden."

"Erfahrung, die weise Lehrerin der Nationen und Regierungen, hat auf eine für mich sehr betrübende und für die Nation verderbliche Weise dargethan, daß sich die bestehenden Staatseinrichtungen mit dem Willen, dem Herkommen und den Ueberzeugungen des größten Theils der Monarchie nicht vertragen. Thatsachen bestätigen diese Behauptungen: Brasilien, dieser wichtige Theil der Monarchie, ist in sich entzweit; in dem Königreiche ist durch Bürgerkrieg portugiesisches Blut von den Händen der Landleute vergossen; wir werden von Fremden mit Kriegesgefahr bedroht, und der Staat ist gänzlichem Untergange nahe, wenn nicht die schnellsten, wirksamsten Mittel ergriffen werden. In dieser betrübten Krisis will ich als König und Vater meiner Unterthanen handeln und sie durch Vereinigung der sich anfeindenden Parteien vor Anarchie und furchtbarem Einbruch retten."

"Um diesen erwünschten Endzweck zu erreichen, ist es nothwendig, die Konstitution zu modificiren. Hätte sie zum Wohl der Nation gezeitigt, so würde ich ihr erster Schützer geblieben

seyn; allein wenn sich die Mehrheit einer Nation selbst so offen und feindlich gegen die Einrichtungen derselben erklärt, so bedürfen diese Einrichtungen der Reform."

"Bürger! Ich wünsche und wünsche nie absolute Gewalt, und verwerfe sie heute, da Despotismus und Bedrückung den Gefühlen meines Herzens widerstreiten. Ich will nur den Frieden, die Ehre und die Wohlfahrt der Nation."

"Einwohner Lissabons, fürchtet Nichts für Eure Freiheiten! Sie sollen Euch auf eine Weise verbürgt werden, welche, die Würde der Krone sichernd, die Rechte der Bürger achten und aufrechterhalten wird. Mittlerweile gehorcht der Obrigkeit; vermeidet Privattrache; erstickt den Partheimiß; verhindert Bürgerkrieg; und bald sollt Ihr die Grundlagen eines neuen Gesetzesbuches sehen, das, persönliche Sicherheit, Eigenthum und die Anstellungen, die welche in irgend einer Periode der gegenwärtigen Regierung rechtsmäßig erlangt worden sind, sichernd, Euch alle die Garantien, welche der gesellige Zustand erheischt, gewähren. Aller Wünsche vereinigen und die Wohlfahrt der ganzen Nation ausmachen soll."

Villa Franca de Xera, den 31. Mai.

Jo hann VI., König."

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser von Brasilien befehligt, nach Briefen aus Rio de Janeiro vom 28ten März, seine Macht immer mehr und mehrere Städte haben Adressen eingeschickt, in welchen sie ihre gränzenlose Anhänglichkeit kund thun. Sondersbar ist es, daß dieser Prinz schon lange die Grundsätze aussprach, zu deren Vertheidigung jetzt in Portugal eine mächtige Partei, unter seinem Bruder Miguel, die Waffen ergriffen hat: daß nämlich der König ein bloßes Werkzeug in den Händen der Revolutionisten sey und daß die Cortes gesetzwidrig konstituiert wären. Die neuesten Vorfälle in Portugal werden ohne Zweifel einen merkwürdigen Einfluß auf die Verhältnisse zwischen diesem Reiche und Brasilien haben.

Die Gewinne der Golowinschen Lotterie.

Den 21. Juni haben folgende Nummern gewonnen: Nr. 17,499: 50 Rbl. und 5000 Rbl. Prämie. — Nr. 38,240. u. 8,178.: 1000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 51,670. u. 149,525. — 200

Rbl.: Nr. 62,903. 96,395. 140,072. u. 78,384. — 100 Rbl.: Nr. 111,452. 152,953. 151,717. 25,676. 122,765. 132,209. 131,099. 84,729. 46,493. 44,811. 8,343. 74,670. 150,602. und 80,018. — 75 Rbl.: Nr. 2,861. 28,141. 100,582. 51,207. 133,199. 110,596. 15,795. 128,444. 15,771. 38,693. 78,192. 97,838. 15,816. 154,606. 88,512. 149,969. 55,578. 167,712. 67,070. 106,632. 152,696. 50,276. 136,165. 158,992. 54,776. 31,593. 139,458. 34,403. 157,385. 12,593. 73,894. 40,263. 156,082. u. 16,405. — 50 Rbl.: Nr. 108,094. 86,549. 152,967. 52,405. 164,361. 3,414. 145,672. 52,155. 129,231. 59,798. 86,873. 58,833. 3,877. 96,796. 14,673. 74,781. 114,409. 101,725. 150,621. 89,773. 145,534. 99,816. 160,780. 96,071. 10,648. 114,443. 127,160. 106,950. 123,666. 146,882. 24,295. 86,374. 106,499. 20,079. 781. 167,559. 159,688. 106,991. 68,880. 46,801. 20,071. 10,807. 109,552. 54,321. 95,035. 165,240. 148,512. 13,896. 140,959. 122,073. 129,448. 121,144. 165,916. 91,246. 125,121. 104,740. 22,206. 136,208. 29,117. 136,916. 52,266. 121,998. 20,810. 84,320. 29,893. 38,576. 10,068. 28,833. 141,816. 129,939. 144,992. 46,817. 18,651. 90,145. 67,684. 115,783. 124,079. 142,489. 146,649. 32,696. 81,979. 153,209. 144,774. 136,462. 9,809. 55,993. 82,554. 108,127. 18,469. 120,865. 3,825. 23,079. 11,981. 105,666. 38,041. 82,589. 100,861. 113,773. 115,624. 152,699. 55,155. 46,768. 19,342. 100,920. 160,073. 72,673. 98,817. 30,103. 57,883. 116,193. 144,085. 30,821. 48,381. 123,525. 24,755. 66,976. 156,054. 126,211. 104,440. 150,821. 155,006. 165,011. 39,942. 119,669. 27,210. 168,824. 105,677. 120,527. 29,250. 47,258. 110,107. 139,326. und 116,575.

Den 22. Juni erhielt Nr. 34,553 den dritten großen Gewinn, das Gut Wajiljewskoy im Nischegorodischen Gouvernemenz und Makarjewskischen Kreise, von 7000 Rbln. jährl. Einkünfte. — Nr. 8,960.: 100 Rbl. u. 7500 Rbl. Prämie. — Nr. 158,872.: 50. Rbl. und 7500 Rbl. Prämie. — Nr. 124,341.: 5000 Rbl. — Nr. 74,380.: 1000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 157,336. 107,055. 120,113. 63,373. 65,353 u. 72,690 — 200 Rbl.: 81,213. 124,854. 78,739. 84,061. 27,665 und 55,851. — 100 Rbl.: 153,739. 33,907. 102,929. 150,981. 20,659 und 14,005. — 75 Rbl.: Nr. 73,329. 78,518. 49,615. 124,623. 117,595. 443,107. 8,657. 12,582. 113,637. 17,059.

143,394. 11,483. 147,600. 47,738. 160,533. 104,976 und 57,316. — 50 Rbl.: Nr. 23,694. 115,310. 62,937. 31,843. 51,449. 43,850. 22,741. 119,616. 108,437. 93,285. 71,575. 155,013. 11,235. 17,208. 136,453. 20,884. 151,723. 136,471. 161,611. 144,433. 80,636. 101,115. 93,700. 61,150. 21,275. 152,540. 6,333. 135,978. 119,048. 71,744. 157,479. 133,934. 1,912. 83,331. 40,467. 28,859. 122,724. 157,235. 67,299. 125,740. 125,459. 108,419. 124,212. 143,575. 100,879. 106,645. 62,355. 117,752. 134,998. 169,621. 156,467. 72,092. 32,271. 53,599. 99,108. 44,850. 106,412. 63,403. 93,877. 66,541. 70,162. 4,652. 97,500. 5,693. 16,492. 139,683. 110,072. 144,279. 140,854. 160,381. 133,136. 157,173. 91,040. 86,847. 162,604. 41,523. 81,380. 56,947. 123,683. 150,943. 116,905. 74,666. 34,345. 167,990. 140,152. 18,289. 97,402. 59,595. 116,914. 106,153. 9,888. 58,929. 138,789. 28,891. 86,946. 159,623. 165,657. 163,848. 102,545. 81,808. 47,873. 121,873. 86,226. 144,359. 67,513. 60,869. 68,996. 24,336. 155,654. 21,368. 95,408. 12,857. 69,158. 79,740. 149,943. 124,335. 126,622. 157,924. 135,598. 16,708. 140,665. 78,212. 51,158. 76,082. 169,296. 4,379. 64,465. 74,912. 45,002. 39,004. 72,973. 83,311. 8,099. 124,427. 91,870. 66,568. 36,470 u. 156,192.

Den 23. Juni: Nr. 147,166. 59,205 und 27,127.: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Nr. 138,518. 69,705. 161,934. 155,490. 1,212. 26,963 und 143,817. — 100 Rbl.: Nr. 38,728. 20,589. 59,844. 78,156. 131,606. 118,633. 26,080. 73,467. 5,188. 138,753. 21,553. 143,473. 62,484. 56,340. 2,628 und 88,463. — 75 Rbl.: Nr. 26,531. 27,399. 118,018. 76,176. 49,643. 136,860. 48,211. 38,977. 81,632. 1,83321. 141,470. 107,288. 104,419. 128,273. 113,310. 156,276. 112,831. 95,516. 117,740. 7,291 und 133,919. — 50 Rbl.: Nr. 43,957. 94,610. 38,478. 137,792. 40,947. 118,564. 109,237. 18,062. 57,987. 130,560. 94,157. 100,436. 68,633. 46,416. 39,406. 83,671. 67,965. 40,520. 82,000. 58,944. 19,987. 84,937. 134,820. 36,481. 25,849. 137,697. 13,028. 146,571. 23,603. 145,256. 145,752. 117,650. 162,348. 152,386. 19,863. 90,388. 167,906. 42,631. 9. 979. 18,868. 1,925. 159,349. 166,330. 161,097. 158,888. 149,614. 59,824. 117,985. 106,030. 72,185. 127,554. 42,134. 154,699. 58,149. 163,930. 47,447. 56,739. 45,694. 116,432. 135,091. 69,693. 109,886. 100,135. 30,270. 118,526.

18,046. 73,427. 142,847. 88,235. 146,090.
 12,832. 31,224. 106,968. 70,990. 161,108.
 69,064. 98,013. 83,376. 122,957. 121,206.
 69,930. 77,588. 115,423. 78,843. 114,269.
 49,335. 107,784. 142,313. 52,468. 81,067.
 42,778. 111,550. 16,156. 14,341. 139,119.
 17,186. 3,146. 103,528. 144,317. 31,863. 68,648.
 120,515. 149,575. 58,292. 82,676. 34,545.
 103,260. 53,339. 114,630. 28,309. 134,872.
 130,172. 88,410. 85,807. 108,136. 159,109.
 93,394. 150,798. 156,615. 132,671. 10,556.
 141,153. 152,186. 83,582. 8,618. 139,784.
 60,633. 30,401. 143,241. 6,605. 9,774. 160,343.
 101,316. 87,493. 135,312. 82,240. 94,872.
 158,727. 145,094. 123,268. 11,500. 160,230.
 131,109. 40,824. 148,801. 58,501. 11,220.
 60,584. 10,986. 126,104. 111,466. 150,849 und
 62,834.

Den 25ten Juni: Nr. 225: 500 Rbl. —
 290 Rbl.: Nr. 55,315. 12,357. 28,376. 62,554.
 4,627. 131,519. 33,811. 155,841. 55,747. 98,105.
 35,124 und 43,900. — 100 Rbl.: Nr. 63,080.
 77,796. 16,430. 107,339. 27,325. 80,588.
 30,319. 140,076. 15,125. 12,219 und 127,501.
 — 75 Rbl.: Nr. 60,175. 88,417. 150,252.
 146,066. 18,027. 155,450. 86,692. 98,106.
 8,736. 106,752. 101,012. 92,117. 47,207.
 147,321. 36,678. 39,312. 75,543. 321. 102,664.
 73,974. 126,644. 90,879. 163,460 und 121,971.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: welcher Gestalt der hiesige Bürger, Hof- und Waffenschmiedemeister Reinhold Friedrich Frank, von der vermittelten Frau Aeltermannin Euphrosine Elisabeth Glare, den ihr gehörigen, im dritten Stadtheil neben ihrem unter der Nr. 25 belegenen Hause befindlichen Erbplatz für 1000 Rbl. B. A. mittelst des unter dem 1. Mai 1818 abgeschlossenen und von E. Erleuchten Kaiserl. Kivl. Hofgerichte unter dem 1. August d. J. forroborirten Kaufkontrakts erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklamations gebeten, auch solcher ihm am heutigen Tage bewilliget worden. — In Folge dessen werden alle diejenigen, die an forhanen Platz Ansprüche, oder wider dessen Veräußerung Einwendungen machen zu können vermeinen, hiemit, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich damit, vermöge zweifach eingeureicherter Angaben, binnen der peremptorischen Frist von einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 4. Oktober 1823, zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen und berücksichtigt werden sollen, vielmehr der obbezeichnete Platz sofort dem Käufer als ein wahres Eigenthum aufgetragener werden wird. R. N. W. Gegeben Dorpat-Kathhaus, am 23. August 1822.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
 Rathsherr R. E. G. Peng.
 Pröcker, Ober-Secr.

Mit Genehmigung Sr. Erlaucht des Hrn. Kriegs-Gouverneurs von Riga und Civil-Oberbefehlshabers in den Ostsee-Provinzen etc., Marquis Paulucci, hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Kivl. Gouvernements Obrigkeit, mittelst Verordnung vom 15. Juni d. J., sub No 3105, in Hinblick der Pflasterung der Straßen und öffentlichen Plätze, so wie der Anlegung und Erhaltung öffentlicher Brunnen und Brücken in Dorpat, folgendes vorzuschreiben geruht:

1) Jeder Grundinhaber — er sey Eigenthümer oder Pächter — ist verpflichtet, die längs seinem Grundplatz laufende Straßen-Gränze bis zur Mitte

der Gasse für eigene Kosten mit Steinen pflastern zu lassen, so daß, wenn solches gleichmäßig von dem Besitzer des gegenüber stehenden Platzes geschieht, die zwischen beiden laufende Straße ganz gepflastert werde.

2) Eine gleiche Verbindlichkeit hat jede öffentliche Autorität, die in der Stadt Dorpat Plätze bezieht und solche nicht an Privatleute abgegeben hat, mithin die hohe Krone die Obliegenheit der Straßenpflasterung zur Hälfte längs ihren Grundstücken und Gebäuden, die Stadt in Hinblick ihrer öffentlichen Plätze und der längs diesen und vor den Stadtgebäuden stehenden Straßen; die Kaiserl. Universität, die Ritter- und Landschaft in Hinblick der ihrigen u. s. w.

3) Diese Bestimmung gilt nicht bloß von den in der Stadt belegenen Häusern, sondern auch von den Gartenplätzen, in sofern öffentliche Gassen an ihnen vorbeigehen.

4) Da in Dorpat einige sehr breite Straßen, die eigentliche Marktplätze sind, sich befinden, so wird festgesetzt, daß, wo die Straßen über 7 Faden, zu 7 Fuß gerechnet, breit sind, die Anwohner für ihren Antheil nur drei und einen halben Faden auf eigene Kosten zu pflastern haben, was aber dann noch von der Gassenbreite nachbleibt, als öffentlicher Platz gelten und von dem gepflastert werden soll, den derselbe als solcher gebührt.

5) Ist eine Gasse ganz oder theilweise aufzufüllen, so muß dieses einige Monate vorher, bis zur Anhöhe geschehen und der neu aufgefüllte Boden zusammen gestampft werden.

6) Steine, welche zum Pflastern gebraucht werden sollen, dürfen nicht größer, als einen Cubiffuß, auch nicht rund seyn, widrigenfalls sie verschlagen werden müssen. — Wenn Segen des Pflasters sind zu den Mittel- und Querlinien die größeren Steine auszufüllen, mit denselben aus der Mitte der Straße nach den Rinnsteinen zu, oblonge zu legen, dieselben von zwei Diagonal-Plätzen durchschneiden zu lassen, die dadurch gebildet werdenden Dreiecke mit kleinen oder gepasteten, auf die hohe Kante gesetzten Steinen auszufüllen, jedes einzelne oblongum mit einer leichten Handramme eben zu schlagen und zuletzt die ganze Oberfläche der Straße nach einer dazu gemachten Scheblone mit einer schweren Ramme fest und eben zusammen zu stampfen.

7) Wer die polizeiliche Anweisung zum Pflastern unterläßt, verfällt für das erste Mal in 25 Rbl. B. A. und für das 2te Mal in 50 Rbl. B. A., für das dritte Mal aber wird derselbe nicht nur mit der Strafe von 100 Rbl. B. A. bestraft, sondern es wird für Rechnung des Säumigen die Pflaster-Arbeit bewerkstelligt und die Auslage exekutorisch aus seinem Vermögen betriebe. Einer gleichen Bestrafung unterliegt derjenige, welcher sich der nothigen Reparatur bereits gepflasterter Straßen entzieht.

8) Dem ärmern Theil der Grundinhaber, dem nach näherer Berücksichtigung des Kammerei-Gerichts mit der Polizei-Verwaltung, das Pflastern seiner Straßen-Gränze sehr schwer werden sollte, ist von Seiten der Stadt eine Beihilfe von Steinen und Sand zu leisten. — Im Fall solches nicht für hinlänglich zu erachten seyn würde ist demselben eine Unterstützung aus den etwa einfließenden im 7ten Punkt erwähnten

Strafgebern oder gemacht werdenden Ersparnisse der Polizei-Kasse, oder aus Einsammlungen freiwilliger Beiträge zu bewilligen, welche letztere namentlich bei den Unterthänigen zu veranstalten sind, da es sich erwarten läßt, daß sie, wenn auch nicht unmittelbar zur Straßenpflasterung verpflichtet, doch einer an sie ergehenden Aufforderung zur Erleichterung von Lasten, die von den Grundinhabern mit zu ihrem Besten getragen werden, sich gerne bereitwillig finden lassen werden. — Wer sich zur erwähnten Beihilfe oder zu Darlehen aus einem, etwa noch anderweitig auszumittelnden Fonds eigne, wie viel er zu erhalten habe, und wozu er dabei verpflichtet werden solle, darüber hat der Magistrat mit der Polizei-Verwaltung zu bestimmen, indem hierbei die einzelnen Umstände und Verhältnisse des zu Unterstützenden in Berücksichtigung gezogen werden müssen.

9) Eben so hat der Magistrat mit der Polizei-Verwaltung gemeinschaftlich die Reihenfolge der zu pflasternden Straßen und die dazu anzuberaumenden Termine festzusetzen.

10) Es sind die öffentlichen Brunnen und Brücken, zu welchen letzteren aber nicht die, über breite und tiefe Rinnsteine, oder über einem etwa längs einem Grundstücke sich hinziehenden Abzugsgraben zu legenden Klappen und Brücken zu rechnen sind — auf Kosten der Stadt-Einwohner und des Stadt-Schatzes, als dem Fonds, auf welchen zunächst die allgemeinen öffentlichen Anspalten angewiesen sind, anzulegen und zu erhalten.

Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung obige hohe Verordnung desmittels exactive zur allgemeinen Befolgung bringt, trägt dieselbe sämmtlichen Hausbesitzern, deren Straßen-Gränzen noch nicht gepflastert oder umpflastert erforderlich sind, hierdurch ernstlich auf, sich bei Zeiten mit den erforderlichen Materialien zur Pflasterung zu versehen, damit sie bei der polizeilichen Anweisung, welche überdem jeder Straße speciel bekannt gemacht werden wird, sofort und ohne allen Verzug das Pflastern in dem vorgeschriebenen Termin und nach vorgezeichneter Art, beendigen können.

Zugleich werden sämmtliche Anwohner desmittels aufgefordert, ihren hiemitigen Beitrag zur Straßenpflasterung für die ärmere Klasse der Hausbesitzer, den Herren Stadtheils-Aufsichtern, welche zum Empfang dieser Summe von hieraus beauftragt worden, einzuhandigen und die dargereichte Summe in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Buche nebst ihren Namensunterschriften zu verzeichnen. Dorpat, am 3ten Juli 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Seinsch.
 Sekretär P. Wille.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen, mit denen ich in Verbindung zu stehen die Ehre habe, zeige ich desmittels an, daß ich gegenwärtig im Hause der Kupferschmieds-Witwe Berg, gegenüber dem gräflich Staßbergischen Hause, wohne.

Der Director des Gymnasiums zu Dorpat macht denen, welche ihre Söhne oder Pflägelkinder in dieses Gymnasium wollen aufnehmen lassen, hiermit bekannt, dass sie sich am 31. Julius bei ihm in seiner Wohnung melden mögen und dass am 1. August der Unterricht wieder anfängt.

Zwei Disponenten-Stellen sind zu erfragen bei H. A. Schwerdt in der Stadt Waage. Ich zeige hiermit an, dass während meiner Abwesenheit, da ich auf 3 bis 4 Wochen verreiste, Herr Dr. Frohbein die Güte haben wird, meine Stelle, als Kreisarzt, zu vertreten, und dass mithin man mit jedem Begehren an den Kreisarzt sich in dieser Zeit an ihn wenden möge.

Dr. Sahmen.

Jeden Donnerstag, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, kann ich Schulblättern von Arm zu Arm impfen, bitte aber mir die Impfsinge spätestens bis zum Morgen desselben Tages vorher anzuzeigen, damit durch gehörige Vertheilung der Kinder die gute Vaccine nicht ausgebe.

Dr. Frohbein.

Hierdurch zeige ich an, dass ich als Bevollmächtigter für weil. Er. Excell. des Hrn. Geheimraths und Ritters von Koch's Erben, das Geschäft niedergelegt und die Familie hinführo selbst ihre Angelegenheiten besorgt.

Dau.

Güter-Verkauf.

Zu dem Gute Kergell im Werroschen Kreise und Angeschenen Kirchspiele, acht sieben achter Haken und 250 Seelen, wie auch zu dem Gute Neu-Dürst, auch im Werroschen Kreise und Angeschenen Kirchspiele, vier sieben achter Haken und 189 Seelen, beide mit einem starken Inventar, können sich Kaufliebhaber melden und die näheren Bedingungen erfahren im Hobland'schen Hause in Dorpat, bei dem Herrn Major v. Etzelberg, oder auch auf dem Gute Neu-Dürst, von dem Herrn Assessor v. Freymann.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein anständiges Frauenzimmer auf dem Lande engagirt zu werden. Sie ist erbötig der innern Wirtschaft vorzustehen, auch die Aufsicht über Kinder von 6 bis 10 Jahren und den Elementar-Unterricht derselben zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Friedrich Wilhelm Osterhoff erbietet sich zum Unterrichte von Kindern auf dem Lande oder in der Stadt, oder zur Verfertigung von Abschriften jeder Art. Zu erfragen bei dem Hrn. Baumeister Königsmann.

Verloren.

Auf dem Gute Groß-Camby, an einer Wadestelle, ist verloren worden: eine goldene Kette, an welcher sich befanden: ein Medaillon mit dem Bildnisse eines

Engels; ein zweites mit einem Glase versehen, und drittens ein Ring in Wappstein eingedrückt. Der ehrliche Finder wird aufgefordert das Verlorene der Groß-Camby'schen Gutsverwaltung gegen den Empfang von zwanzig Rubeln B. A. einzuliefern. Groß-Camby, den 6. Juli 1823.

Röbner, Verwalter.

Abreisende.

Die Frau von Samson, geb. von Samson, ist willens in Ausland zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche eine gerechte Forderung an sie haben sollten, bei der kaiserl. Dorpat'schen Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 3. Juli 1823.

Werne halber fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, hierdurch auf, sich spätestens binnen 14 Tagen deshalb bei mir, im Hause des Hrn. Augustus Palm zu melden. Dorpat, den 3. Juli 1823.

Musikus J. C. Palm.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72 ³	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	73 ⁴	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	55	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	36	—

Angelkommene Fremde.

Herr von Samson, kommt von Wolost, Hr. Ludwig Heffeld, kommt von Jem, logiren bei Hrn. Aeltermann Etzel.

Durchgegangene Reisende.

Herr Kaufmann Arndt, Hr. Halbedil, von Petersburg nach Pönggen; Hr. Freymann, von Riga nach Petersburg; Hr. Major v. Buschen, von Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 363;
die der ausgegangenen: 274.

Verzeichniß der Getauften, Begrabenen und Proklamirten hieselbst.

Vom 1. bis 7. Juli.

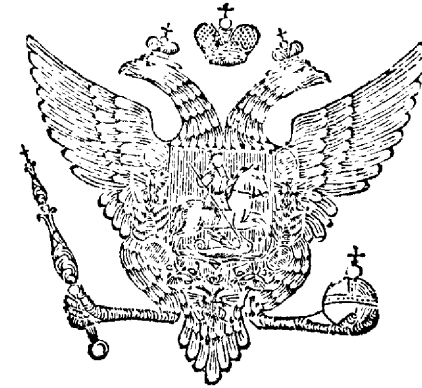
Getaupte: Friedrich David Meptom. — Michael von Wernmann. — Gustav Moritz von.

Begrabene: Johann Friedrich Lindner, Tischler, alt 47 Jahre. — Ratsherr Hans Dietrich Brock, a. 57 Jahr 3 Monat. — Tischlermeister Hermann Christoph Dehre, a. 64 Jahre.

Proklamirte: Der Kapitän Adolph von Pfeiffer mit Fräulein Caroline von Dau. — Der Gymnasiums-Lehrer Theodor Friedr. Frentag mit Fräulein Auguste von Meyer.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



55.

Mittwoch, den 11. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen;

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 21. Juni.

Hier ist nachstehende Proclamation der Regentenschaft des Königreichs erlassen worden:

Spanier! Vom innigsten Schmerz durchdrungen, wendet sich die Regentenschaft des Königreichs nicht an Euch, um die standhafte Loyalität Eurer Herzen anzuregen, da Ihr, als Spanier, nicht aufhören könnt, dem Gott unserer Väter und unserm vielgeliebten Souverain treu zu seyn, sondern um das grausame Uebelmaß seines und Eures Leidens zu mildern, bei dem Vorgefühl des Unglücks, das die kritische und schmerzliche Lage hervorbringen kann, worin uns die weyneligen Feinde des Vaterlandes versetzt haben.

Ihr seyd Zeuge der Toleranz, Milde und Mäßigung gewesen, mit welcher wir die Anhänger des Unglaubens, der Lächerlichkeit und Anarchie behandelt haben. Vielleicht habt Ihr über die Ungegründetheit einiger verbrecherischen Menschen, die sich aller Orten zu zeigen gewagt, geklagt; die Regentenschaft selbst würde scandälöse Scenen befürchtet haben, wenn sie nicht von

Eurem weisen Patriotismus überzeugt gewesen wäre und das Vertrauen gehabt hätte, daß die Beweggründe ihres so gemäßigten Verfahrens Euch bekannt wären. Die Regentenschaft wünscht, daß der König mit seiner erlauchten Familie frei sei; allein ist ihr heißes Verlangen in Erfüllung gegangen? Hat sie den Zweck aller ihrer Wünsche erreicht? War der immoralische und irreligiöse Mensch je dankbar? Spanier, vernehmt es! Unser legitimer und angebeteter Souverain ist des Throns seiner Väter beraubt worden. Dieses so schreckliche Vergehen ist begangen worden, um sich für die heroische Antwort, welche der Monarch auf den Vorschlag der Versetzung nach Cadix ertheilte, zu rächen. Diese Antwort, deren Worte in Marmor und Erz gegraben werden sollten, werden der schönste Schmuck der kommenden Jahrhunderte seyn und den Herzen der Spanier auf immer eingepreßt bleiben: „Als einzelner Particular könnte ich zu der Versetzung meine Zustimmung geben, aber als König gestattet es mir weder mein Gewissen, noch das Interesse meiner Völker.“

So sprach Ferdinand, voll Größe und Majestät und durchdrungen von Liebe für sein Volk. Die Folge von so großem Heroismus war eine von wüthenden Demagogen ernannte Regentschaft. Ferdinand, seine tugendhafte Gemahlin und die ganze königliche Familie sind gewaltsam nach Cadix abgeführt worden, nach Cadix, wo die Secte, welche Religion und Monarchie zu Grunde richtete, entstand. Dort ist der zum Sklaven gemachte Monarch, dort auch seine königliche Familie. Gibt es einen Spanier, der dieses Ereigniß ohne Unwillen und Abscheu betrachten könnte? Spanier! Eure Regierung weiß keine Worte zu finden, um ein so schreckliches Verbrechen zu beschreiben; es muß seine Zuflucht zur Veredsamkeit des Schweigens nehmen.

Die Regentschaft des Königs hat, bestürzt über ein so infames Attentat, entschlossene, kräftige und nachdrückliche Maßregeln ergriffen und wird sie fürder ergreifen, um die Urheber desselben zu bestrafen und die großen Leiden zu heilen, welche die unversöhnlichen Feinde Gottes und des Königs veranlaßt haben. Klugheit und Kraft werden alle ihre Entschlüsse leiten. Ihr werdet zu dem Gelingen einer eben so würdigen als gerechten Unternehmung mitwirken und auf Eure Regierung vertrauen, die diejenigen, welche in ihrer höllischen Wuth unsre Herzen mit Trauer erfüllt haben, unausgesetzt verfolgen wird.

Im Pallast, den 20. Juni 1823.

(Unterz.) Der Herzog von Infantado, der Herzog von Montemar, Johann, Bischof von Osma, Antonio Calderon.

Madrid, den 24. Juni.

Decret der Regentschaft über die Fortschaffung Sr. Maj. des Königs aus Spanien.

Die ärgerliche That der Fortschaffung der geheiligten Person des Königs unsers Herrn und der königlichen Familie nach Cadix hat die Regentschaft des Königreichs in die Nothwendigkeit versetzt, schleunige, wirksame Maßregeln zu nehmen, um sich des kostbaren Blutes dieser erhabenen Familie gegen weitere, noch schrecklichere Handlungen zu versichern. In Folge desselben verfügt sie wie folgt: Art. 1. Es soll ein genaues Namensverzeichnis der Individuen angefertigt werden, welche an den gegenwärtigen Cortes Theil nehmen, von den Mitgliedern, der vorgeblichen, zu Sevilla ernannten Regent-

schaft, von den Ministern und den Offizieren der freiwilligen Milizen von Madrid und Sevilla, welche während der Fortschaffung Sr. Maj. aus der letzten Stadt nach Cadix befehligt, oder bei deren Bewerkstelligung mitgewirkt haben.

Art. 2. Die Güter aller in besagter Liste begriffenen Personen sollen sogleich bis auf weitere Ordre sequestrirt werden. Art. 3. Alle Deputirte der Cortes, welche Theil an der Verhandlung hatten, in deren Folge die Entsetzung des Königs, unsers Monarchen, beschlossen wurde, sind durch diese That des Verbrechens der beleidigten Majestät für schuldig erklärt, und die Gerichtshöfe sollen sie, ohne weitere Rechtsformen, als den Erweis der Identität der Person, mit der Strafe belegen, welche in den Gesetzen für das oben erwähnte Verbrechen bestimmt ist. Art. 4. Von der obigen Verfügung sollen alle diejenigen ausgenommen seyn und im Gegentheil als würdig und ehrenvoll belohnt werden, die kräftig dazu mitwirkten, unserm erhabenen Herrn und Meister (Signore et maestro) und seiner königlichen Familie die Freiheit wieder zu verschaffen. Art. 5. Die Generale und Offiziere der Linientruppen und Milizen, welche dem König nach Cadix gefolgt sind, bleiben persönlich verantwortlich für das Leben J. J. K. K. M. M. und K. K. H. H. und können als Mitschuldige über Gewaltthatigkeiten gegen den König und die königliche Familie vor ein Kriegsgericht gestellt und gerichtet werden, bloß deswegen, weil sie demselben kein Hinderniß in den Weg gelegt haben, wie sie doch hätten thun sollen. Art. 6. Man wird auf dem schnellsten und passendsten Wege dem Gouverneur von Ceuta ausdrückliche Befehle schicken, um den Cortes und der revolutionären Regierung den Zugang zu diesem Platz zu weigern, wenn sie sich dort zu zeigen versuchen sollten; mit der Bedingung jedoch, daß die erlauchten Personen durch diesen Widerstand nicht in Gefahr gerathen. Art. 7. Zugleich wird man in Uebereinstimmung mit Sr. K. H. dem Herzog von Anjoule die strengsten Maßregeln der Wachsamkeit zu Wasser und zu Lande verordnen, um die Fortbringung J. J. M. M. und J. J. K. K. H. H. über das Meer, wenn sie statt haben sollte, zu verhindern. Art. 8. Acht Tage lang sollen allgemeine Gebete abgehalten werden, um die göttliche Gnade in so schwierigen Umständen zu erbitten, und während derselben Zeit sollen die Theater geschlossen und alle öffentliche Vergnügungen untersagt seyn. Art. 9.

Die gegenwärtigen Maßregeln sollen durch außerordentliche Eilboten den vornehmsten Höfen Europa's angezeigt werden. Dies soll ihr verbreiten und Allen mittheilen: denen von Rechts wegen die Ausführung zusteht.

Im Pallast, den 23. Juni 1823.

Herzog von Infantado, Präsident; Herzog von Montemar, Juan, Bischof von Osma; Antonio Gomez Calderon, A. D. Jose Garcia de la Torre.

Lager vor San Sebastian, den 20. Juni.

Gestern fand ein Ausfall aus mehreren Werken der Festung statt und zwar so nachdrücklich, daß auch die Reservirten unter dem General Schöffer anrücken mußten. Bloß auf die Vorstadt San Martin wurden über 100 Kugeln und eine Menge Bomben abgeschossen. Wir haben fünf Verwundete, worunter ein Oberadjutant, die in's Hospital zu Ernani gebracht sind. Der General Schöffer verließ die Vorposten nicht, bis der Feind seine Angriffe eingestellt hatte und unsre Truppen wieder in's Lager zurückgekehrt waren. Fürst Hohenlohe commandirt fortwährend die Belagerung.

Perpignan, den 20. Juni

Die Flüchtlinge aus Frankreich haben versucht, die Französischen Truppen mittelst Bomben und Chocolade zu verführen. Am 16ten erhielten die Feldwebel Rioult und Barthel vom 6. leichten Inf. Regim. Chocolade-Tafeln, worin aufrührerische Proclamationen eingebacken waren. Sie führen die Ueberschrift: Die Französischen Patrioten bei der Spanischen Armee an ihre Landsleute und Cameraden, welche die Französische Armee bilden. "Werdet ihr taub seyn, heißt es in dieser Proclamation, gegen Frankreichs Wünsche, Ihr, auf die Frankreich seine größten Hoffnungen setzt? Ist Vaterlandsliebe in Euren Herzen erloschen? Kann Freiheit Euch nicht mehr einflammen? Ihr die Söhne und Brüder der unzählbaren Heere unsterblicher Helden, hört auf, Werkzeuge der rohen Willkühr von Wien zu seyn—", (Hier folgen nach der Etoile, aus der dieser Artikel entlehnt ist, Ausdrücke, welche die Achtung vor der Majestät des Throns und des Prinzen nicht zu wiederholen verstatet.) Diese Proclamation, die auch zu Mataro in Bomben vertheilt ward, ist von August Labors de, Oberst-Lieutenant, und von den Schwadron-Chefs Guyot und Persat, als Bevollmächtigten

der Französischen Patrioten bei der Spanischen Armee, unterzeichnet.

Lissabon, den 6. Juni.

Endlich haben wir das Glück, den König und seine Familie vereint wieder in unsrer Mitte zu sehen und die Wiederherstellung der Monarchie ist ohne Blutvergießen und fast ohne Widerstand vor sich gegangen.

Am 2ten nahmen die Minister, welche der König am 28ten und 30sten aus den Cortes-Mitgliedern gewählt, ihren Abschied.

Am demselben Tage schickte die Municipalität von Lissabon eine Deputation an den König, um Sr. Maj. einzuladen, wieder nach der Hauptstadt zurückzukehren. Sr. Maj. erinnern diese Deputirten an Höchste Proclamation vom 31ten Mai und befehlen ihnen, Maßregeln gegen die Ruhestörer zu nehmen, die noch am 1sten Juni Exemplare dieser Proclamation an den Straßenecken abgerissen hatten.

Sr. Maj. ernannten ein neues Ministerium, bestehend aus folgenden Männern: Graf von Palmela, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don P. Gomez de Oliveira, Minister des Innern, Don Marinha Falcão de Castro, Justiz-Minister, und dem General Manoel Ignaz Martin Pamplona, Kriegsminister. Diese Ernennungen wurden durch eine Beilage zum Diario am 2ten Abends bekannt gemacht.

Am 2ten waren die Cortes versammelt. Sie erhielten eine schriftliche Mittheilung von Seiten der Regierung in Lissabon, worin ihnen der Schritt, den die Municipalität wegen Zurückberufung des Königs gethan, angezeigt wurde. Die anwesenden 61 Deputirten erließen und unterzeichneten hierauf folgende Declaration und Protestation:

"Da die gegenwärtig als außerordentliche Cortes versammelten Repräsentanten der portugiesischen Nation von der executiven Gewalt, welche ihre Beschlüsse in Ausführung bringen soll, aufgegeben und von der bewaffneten Macht verlassen worden sind, so erklären sie, daß es ihnen jetzt unmdglich ist, die Mission zu erfüllen, die ihnen laut ihrer Vollmachten in Hinsicht der Gegenstände, um deren willen sie zusammenberufen wurden, übertragen waren, und, da die Fortsetzung ihrer Sitzungen die Gefahr herbeiführen könnte, daß die Nation in der Person ihrer Repräsentanten weniger geachtet würde, ohne daß sich irgend ein Nutzen davon für das Volk erwarten ließe, so unterbrechen sie ihre

Sitzungen so lange, bis die permanente Deputation, die ihre Functionen fortsetzt, oder der Präsident der Cortes für dienlich erachtet, die Deputirten zu versammeln. Sie protestiren außerdem im Namen ihrer Committenten, gegen jede Veränderung oder Modification der Konstitution vom Jahre 1822.

Gegeben im Pallast der Cortes zu Lissabon, den 2ten Juni 1823.

(Folgen die Unterschriften von 61 Deputirten.)

Am 31sten erschien nachstehende Erklärung Seiner Majestät des Königs:

Portugiesen! Statt einer Konstitution, welche den Monarchen zur Stütze gedient hätte, statt von euch selbst erwählter Stellvertreter, habt ihr unter diesem geheiligten Namen ein Gewebe von Maximen verbreiten sehen, bei dem keine andre Absicht obwaltete, als zerstörende Principien zu verdecken, die den geheimen Zweck hatten, mit der herrschenden Dynastie die portugiesische Monarchie zu untergraben. Ihr habt Repräsentanten auftreten sehen, die fast alle mittelst Intriguen und Bestechungen ernannt waren.

Die Hüter von bekannter Tugend erlagen unter dem Druck der Factionen; die Treue gegen den König wurde, dem System und den Principien gemäß, welche verführte und exaltirte Menschen mit eben so viel Halsstarrigkeit als Verwegenheit verfolgten, beständig als ein Verbrechen dargestellt.

Ein Werk, aus solchen Elementen gebildet, konnte nicht lange dauern; die Erfahrung mißbilligte es, und wenn sich die Urheber desselben, trotz Unserer Wünsche, einige Zeit erhielten, so verdankten sie dies den Versprechungen, die bei den angewandten Mitteln nicht in Erfüllung gehen konnten. Über ihren Irrthum aufgeklärt, haben sie sich factisch aufgelöst, wie sie sich factisch versammelt haben. Ich löse sie rechtlich auf.

Bei meiner Sorge für euer Interesse habe ich beschlossen, meine königliche Würde zu vertreten und die Monarchie wieder herzustellen, welche die Basis, nicht der Spielball jeder Konstitution seyn muß.

Selbst unter denen, welche so viel Unglück veranlaßten, hat sich die portugiesische Treue offenbart, und sie haben größtentheils selbst ihre eignen Täuschungen anerkannt.

Portugiesen! Euer König will frei auf dem Thron seiner Vorfahren euer Glück machen; er

will auch eine Konstitution geben, aus der die Principien verbannt seyn sollen, welche die Erfahrung als unverträglich mit der friedlichen Dauer des Staats erwiesen hat. Euer König wird sich nicht glücklich achten, als bis er alle Portugiesen vereint sieht. Er vergißt früher geäußerte Meinungen und verlangt nur für die Folge Ergebenheit und Treue.

Gegeben zu Villafranca de Xera, den 3. Juni 1823. Johann.

Joaquim Pedro Gomez de Oliveira.

Diese Deklaration hat allgemeine Ruhe und Freude verbreitet.

Marseille, den 13. Juni.

Neuern glaubwürdigen Nachrichten aus Morea zufolge, werden die letzten Wahlen für den Griechischen Congress und den Vollziehungsrath jetzt allgemein gebilligt, und der Widerstand dagegen hat sich völlig gelegt. Pietro Bey, Oberhaupt der Mainotten, ist wirklich als Präsident in Function getreten. Maurocordato hat diese Würde abgelehnt. Dieser verübte auch den über diese Wahl entrüsteten Colocotroni, der sich zu Trippolizza aufhielt, mit der neuen Regierung, und gieng dann mit demselben nach Napoli di Romania zurück. Fürst Demetrius Psyllanti ist Unfähigkeits halber von Geschäften entfernt worden, soll eine ansehnliche Pension erhalten und verweilt jetzt in den warmen Bädern Lakoniens. Negri ist Staats-Secretair geblieben. Drohende Berichte wegen des Angriffs einer türkischen Armee haben das Meiste zur Befestigung der Eintracht beygetragen. Die Finanzen sind in einer günstigeren Lage.

Odessa, den 9. Juni.

Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 4ten d. Denselben zufolge soll Lord Strangfords Einfluß eher ab- als zunehmen. Die Türken glauben nicht recht, was ihnen von den friedlichen Gesinnungen mancher Mächte gesagt wird, und ziehen, während sie ihre Aufmerksamkeit unausgesetzt auf die Nordgränze richten, Alles, was sie an Streitkräften aufbringen können, gegen die Griechen zusammen. Die Unterhandlungen wegen der Schifffahrt im Schwarzen Meere werden ohne Erfolg fortgesetzt. Neuerdings sind 4 Schiffe unter russischer Flagge ins Arsenal geführt worden und waren am 4ten, trotz aller Protestation des Lord Strangford und anderer Minister, noch nicht freigegeben. In Betreff des verhafteten Wojaren weicht der Bericht Essendi sehr geschickt ab.

Die Gewinne der Golowinschen

Lotterie.

Den 26. Juni haben folgende Num. gewonnen: 500 Rbl. Nr. 19,080. 75,916. 163,372. 19,914 u. 147,044. — 200 Rbl.: Nr. 12,019. 163,770. 84,825. 14,636. 150,024. 36,543. 66,926. 29,869. 32,066 u. 43,465. — 100 Rbl.: 87,743. 141,885. 25,628. 18,838. 45,591. 6,738. 4,414. 42,570. 135,893. 127,558. 136,195. 112,648. 36,974. 102,538. 51,350. 73,909 und 18,974. — 75 Rbl.: Nr. 107,353. 102,860. 106,711. 154,213. 138,630. 39,051. 2,830. 118,004. 85,514. 33,084. 19,611. 16,869. 167,082. 145,896. 169,205. 47,500. 90,739. 2,614. 27,195. 115,312. 10,888. 86,712. 97,333. 75,429. 43,247. 11,810. 35,986. 96,183. 159,032. 142,594. 4,172 und 21,117. — 50 Rbl.: Nr. 29,261. 133,206. 46,090. 157,204. 18,584. 119,864. 103,609. 19,584. 11,491. 98,890. 130,777. 113,907. 159,041. 85,572. 40,321. 61,932. 111,578. 162,349. 162,340. 110,874. 83,251. 2,852. 165,542. 71,179. 130,524. 46,480. 147,340. 133,711. 123,243. 165,735. 104,489. 152,400. 95,474. 148,137. 68,008. 32,456. 132,052. 5,367. 50,379. 130,873. 106,995. 127,977. 133,233. 25,680. 87,393. 31,083. 76,189. 167,460. 57,486. 100,649. 12,419. 77,479. 74,011. 36,284. 106,433. 102,502. 110,074. 993. 112,024. 338. 166,347. 96,563. 129,311. 96,106. 81,822. 108,842. 136,929. 57,612. 56,743. 15,680. 72,612. 50,397. 128,945. 90,924. 34,237. 146,439. 127,056. 153,296. 150,162. 72,972. 99,853. 132,382. 157,972. 142,846. 38,367. 2,938. 167,075. 34,162. 41,302. 81,302. 39,875. 76,322. 124,432. 49,330. 1,607. 162,860. 77,982. 78,849. 130,620. 54,460. 64,083. 88,070. 69,314. 130,299. 61,596. 5,450. 127,147. 110,270. 52,791. 111,590. 149,683. 71,797. 169,927. 150,429. 42,247. 15,953. 53,172. 154,850. 4,174. 166,841. 129,299. 102,160. 162,513. 148,166. 61,159. 164,176. 29,819. 96,999. 68,182. 44,578. 9,873. 101,227. 105,521. 138,192. 108,174. 107,829. 15,164. 93,689. 43,662. 52,473. 154,070. 43,586. 156,404. 104,345. 132,669. 48,936. 81,030. 152,130. 144,751. 18,197. 113,635. 141,728. 109,428. 19,259. 57,252. 152,988. 3,518. 110,076. 102,636. 83,127 und 152,648.

Den 27. Juni: Nr. 147,077: 25,000 Rbl. — Nr. 103,061: 1000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 134,398. 152,773 und 11,573. — 200 Rbl.:

143,563. 129,130. 66,383. 120,056. 7,493. 42,852 und 62,517. — 100 Rbl.: Nr. 91,185. 84,573. 135,593. 60,225. 149,556. 116,640. 146,501. 149,749. 1,445. 7,061. 13,892. 62,532. 161,959. 144,848 und 121,925. — 75 Rbl.: Nr. 73,814. 100,555. 68,072. 20,066. 6,636. 65,261. 14,864. 149,946. 55,203. 162,488. 3,211. 132,897. 38,253. 129,098. 24,080. 1,725. 8,417. 71,840. 85,990. 14,694. 56,748. 93,825. 85,106. 2,325. 30,479. 126,735. 54,716. 6,682. 169,516. 50,782. 168,713. 63,847 u. 76,004. — 50 Rbl.: Nr. 63,218. 112,081. 29,889. 48,149. 154,134. 35,820. 36,131. 3,853. 35,899. 116,726. 88,315. 6,764. 139,499. 140,980. 152,828. 46,426. 18,016. 104,411. 139,157. 135,745. 10,279. 86,110. 1,605. 121,849. 19,568. 157,849. 87,564. 111,162. 163,364. 117,016. 163,603. 116,474. 54,360. 105,863. 38,484. 65,415. 110,441. 102,473. 35,166. 129,244. 32,645. 56,660. 91,716. 98,494. 125,749. 17,608. 67,261. 47,931. 102,477. 51,727. 87,664. 168,877. 112,472. 148,909. 104,591. 138,525. 49,741. 151,530. 84,555. 169,523. 46,838. 118,726. 146,363. 168,538. 108,003. 60,960. 302. 117,721. 18,216. 125,418. 76,661. 48,402. 87,319. 37,412. 151,521. 131,547. 165,824. 5,473. 35,456. 131,344. 155,753. 117,080. 52,494. 58,027. 25,244. 57,412. 113,579. 8,672. 131,970. 46,097. 59,627. 63,666. 80,607. 4,580. 163,778. 9,699. 16,781. 49,653. 29,354. 149,606. 145,196. 31,829. 154,822. 157,525. 72,615. 83,763. 153,516. 107,597. 55,063. 3,188. 7,852. 96,125. 68,273. 168,048. 45,201. 94,509. 160,016. 56,498. 27,235. 127,572. 10,613. 113,531. 122,519. 144,970. 77,265. 32,847. 117,087. 31,470. 36,595. 98,251. 109,151. 113,414. 91,664. 133,248. 44,562. 120,544. 75,032. 41,017. 151,434 und 113,912.

Den 28. Juni: Nr. 112,170 und 58,291: 500 Rbl. — 200 Rbl.: 108,693. 38,148 und 130,558. — 100 Rbl.: Nr. 136,141. 156,906. 65,039. 149,648. 91,323. 36,639. 62,909. 128,333. 71,528. 140,121. 96,363 und 25,233. — 75 Rbl.: Nr. 112,377. 160,960. 158,169. 106,785. 18,823. 50,563. 46,796. 69,238. 159,126. 65,873. 68,456. 56,463. 119,799. 95,949. 84,755. 98,021. 85,236. 169,883. 166,170. 155,945. 129,056. 55,666. 65,273. 39,211. 169,032. 13,388 u. 43,619. — 50 Rbl.: Nr. 100,007. 98,598. 106,592. 64,888. 103,579. 122,864. 99,096. 120,779. 112,365. 141,252.

48,118. 166,294. 134,358. 11,305. 82,157. 14,842. 139,665. 146,153. 56,365. 80,065. 73,970. 65,548. 86,672. 11,006. 28,696. 152,658. 109,258. 153,615. 38,790. 23,480. 105,755. 19,711. 49,552. 12,119. 134,241. 10,130. 166,177. 11,909. 101,847. 85,703. 103,725. 50,330. 116,791. 22,015. 80,923. 120,690. 3,858. 93,690. 8,645. 46,299. 102,250. 41,339. 43,549. 68,206. 27,522. 113,985. 745. 41,633. 7,606. 152,040. 110,364. 42,718. 67,598. 169,119. 68,362. 161,721. 90,508. 20,239. 132,251. 160,592. 33,747. 51,415. 58,445. 3,663. 92,216. 65,107. 12,426. 101,829. 84,793. 165,311. 133,444. 91,559. 135,798. 124,613. 152,153. 43,273. 61,527. 139,795. 113,209. 39,219. 83,556. 83,237. 151,509. 126,555. 54,260. 157,766. 158,857. 45,052. 105,228. 68,681. 55,172. 47,262. 163,276. 60,711. 122,744. 32,830. 16,362. 104,149. 90,539. 52,850. 57,087. 57,124. 42,342. 63,765. 94,677. 6,868. 43,942. 67,066. 5,484. 23,710. 165,280. 134,174. 53,751. 74,986. 149,149. 47,679. 159,161. 100,027. 104,924. 20,149. 145,756. 102,698. 65,642. 122,542. 7,715. 32,484. 3,775. 105,896. 169,877. 90,345. 150,653. 119,387. 58,167. 124,444. 18,387 und 110,486.

Den 30. Juni: Nr. 146,226. 50 Rbl. und 5000 Rbl. Prämie. — Nr. 78,588: 1000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 162,816. u. 28,419. — 200 Rbl.: Nr. 109,433. 98,431. 162,411. 132,530. 124,832. 94,599. 124,905 u. 93,022. — 100 Rbl.: Nr. 45,821. 87,090. 68,885. 39,685. 4,340. 155,412. 159,579. 43,917. 15,210. 87,297. 61,124. 150,479. 105,948. 128,381. 86,270. 68,884. 129,006. 11,264. 112,102. 169,711. u. 166,499. — 75 Rbl.: Nr. 13,904. 112,918. 159,592. 9,636. 90,754. 78,153. 50,860. 130,215. 81,778.

137,613. 78,256. 34,480. 89,889. 17,734. 154,551. 119,636. 58,480. 36,317. 21,415. 81,026. 45,799. 107,435. 148,741. 99,988. u. 122,423. — 50 Rbl.: Nr. 435. 32,720. 33,493. 148,182. 47,100. 140,312. 3,662. 46,813. 9,378. 110,283. 105,900. 51,686. 31,439. 157,823. 32,735. 60,131. 73,892. 96,323. 40,079. 32,243. 55,714. 149,964. 8,294. 92,558. 74,113. 33,467. 25,364. 45,814. 20,739. 114,499. 111,395. 115,383. 14,652. 42,817. 94,035. 150,263. 87,064. 144,077. 161,213. 126,483. 36,006. 131,037. 111,583. 142,895. 50,071. 107,315. 109,309. 54,068. 130,322. 5,115. 82,042. 75,605. 149,650. 112,533. 46,771. 42,990. 71,911. 166,689. 13,468. 4,558. 82,530. 56,109. 123,738. 84,092. 48,853. 145,477. 6,581. 127,555. 155,107. 157,066. 28,253. 144,096. 154,395. 27,848. 44,597. 52,414. 57,738. 16,859. 51,683. 83,878. 65,094. 152,598. 17,687. 14,639. 54,171. 8,230. 49,121. 24,066. 126,809. 112,681. 158,143. 37,784. 125,625. 57,557. 64,903. 12,262. 106,492. 119,917. 88,333. 114,955. 155,154. 148,989. 6,322. 121,015. 11,135. 160,997. 147,734. 104,664. 145,080. 121,288. 125,117. 55,119. 55,445. 42,163. 85,459. 132,973. 111,365. 124,152. 113,843. 9,089. 99,071. 7,557. 114,560. 114,420. 137,818. 157,983. 122,851. 42,132. 33,593. 114,333. 59,960. 98,556. 113,980. 158,887. 12,568. 49,490. 45,286. 145,395. 124,535. 63,053. 31,967. 10,504. 105,867. 55,671. 107,967. 28,386. 39,142. 103,494. 60,321. 68,787. 90,401. 72,037. 113,886. 49,872. 25,353. 86,104. 106,279. 66,844. 107,844. 113,800. 163,720. 155,848. 89,750. 35,641. 152,215. 108,206. 106,541. 58,851. 117,727. 27,457. 151,366. 146,468. 111,507. 124,585. 163,852. 52,636. 167,146. 82,210. 42,541. 426. 7,356. u. 61,782.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Gellin auf die Deklaration des hiesigen Stadt-Archivists und Maurers Johann Heinrich Elwers, seine Einkünfte wegen Unvermögenheit nicht befriedigen zu können, die Erlassung eines proclamatums ad concursum gedachten Gemeinschuldners dekretirt hat; als werden alle und jede, die an den hiesigen Stadt-Architekt Joh. Heint. Elwers, aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen machen zu können vermerken

sollten, hierdurch sub poena praeciusi aufgefordert, sich mit selbigen unter Vorbringung gehöriger Belege binnen sechs Monaten a Fato. wird seyn bis zum 3. Januar 1824, bei die ew. Edlen Rache entweder in Person, oder durch vollständig legitimirte Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präskriptischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Zugleich werden auch alle diejenigen, welche dem Gemeinschuldner mit Schulden oder anderweitig verhaftet sind und Pfänder von ihm in Händen haben, aufgefordert, in selbigem Termine solches zur Vermeidung

ung gesetzlicher Strafe hieselbst anzuzeigen. Gellin Rathhaus, den 3. Juli 1823.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen: J. J. Töpfer, Bürgermeister.

E. J. Grenind, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: welcher Gestalt der hiesige Bürger, Hof- und Waffenschmiedemeister Reinhold Friedrich Frank, von der verewirten Frau Vettermannin Euphrosine Elisabeth Claret, den ihr gehörigen, im dritten Stadtheil neben ihrem unter der Nr. 25 belegenen Hause befindlichen Erbplatz für 1000 Rbl. B. A. mittelst des unter dem 1. Mai 1818 abgeschlossenen und von Em. Erlauchten Kaiserl. Kivl. Hofgerichte unter dem 1. August d. J. forobovirten Kaufcontraks erstanden, und dieserhalb um Erlass eines Proklams gebeten, auch solcher ihm am heutigen Tage bewilligt worden. — In Folge dessen werden alle diejenigen, die an solchen Platz Ansprüche, oder wider dessen Veräußerung Einwendungen machen zu können vermehren, hienittelst, und zwar bei Errate der Präklusion, aufgefordert, sich damit vermöge zweifach eingetragener Angaben, binnen der peremptorischen Frist von einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 4. Oktober 1823, zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen und berücksichtigt werden sollen, vielmehr der obbezeichnete Platz sofort dem Käufer als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden wird. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. August 1822.

Zum Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt: Rathsherr A. L. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Mit Genehmigung Sr. Erlauchten des Hrn. Kriegs-Gouverneurs von Riga und Civil-Oberbefehlshabers in den Kaiserl. Provinzen etc., Marquis Paulucci, hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Kivl. Gouvernements-Obdligkeit, mittelst Verordnung vom 15. Juni d. J., sub No. 3105, in Hinblick der Pflasterung der Straßen und öffentlichen Plätze, so wie der Anlegung und Erhaltung öffentlicher Brunnen und Bänken in Dorpat, folgendes vorzuschreiben geruht:

1) Jeder Grundinhaber — er sei Eigenthümer oder Pächter — ist verpflichtet, die längs seinem Grundplatz laufende Straßen-Gränze bis zur Mute der Gasse für eigene Kosten mit Steinen pflastern zu lassen, so daß, wenn solches gleichmäßig von dem Besitzer des gegenüber stehenden Platzes geschieht, die zwischen beiden laufende Straße ganz gepflastert werde.

2) Eine gleiche Verbindlichkeit hat jede öffentliche Autorität, die in der Stadt Dorpat Plätze besitzt und solche nicht an Privatleute abgegeben hat, nämlich die hohe Krone die Obliegenheit der Straßenpflasterung zur Hälfte längs ihren Grundstücken und Gebäuden, die Stadt in Hinblick ihrer öffentlichen Plätze und der längs diesen und vor den Stadtgebäuden stehenden Straßen; die Kaiserl. Universität, die Ritter- und Landchaft in Hinblick der übrigen u. s. w.

3) Diese Bestimmung gilt nicht bloß von den in der Stadt belegenen Haus- sondern auch von den Gar-

tenplätzen, in sofern öffentliche Gassen an ihnen vorbeigehen.

4) Da in Dorpat einige sehr breite Straßen, die eigentliche Marktplätze sind, sich befinden, so wird festgesetzt, daß, wo die Straßen über 7 Faden, zu 7 Fuß gerechnet, breit sind, die Anwohner für ihren Antheil nur drei und einen halben Faden auf eigene Kosten zu pflastern haben, was aber dann noch von der Gassenbreite nachbleibt, als öffentlicher Platz gelten und von dem gepflastert werden soll, den derselbe als solcher gebührt.

5) Ist eine Gasse ganz oder theilweise auszufüllen, so muß dieses einige Monate vorher, bis zur Niveauhöhe geschehen und der neu aufgefüllte Boden zusammen gestampft werden.

6) Steine, welche zum Pflastern gebraucht werden sollen, dürfen nicht größer, als einen Cubiffuß, auch nicht rund seyn, widrigenfalls sie zerbrechen werden müssen. — Beim Legen des Pflasters sind zu den Mitteln- und Querlinien die größeren Steine auszufüllen, mit denselben aus der Mitte der Straße nach den Rinnsteinen zu, oblonge zu legen, dieselben von zwei Diagonal-Linien durchschneiden zu lassen, die dadurch gebildet werdenden Dreiecke mit kleinen oder gespaltenen, auf die hohe Kante gesetzten Steinen auszufüllen, jedes einzelne oblongum mit einer leichten Handramme eben zu schlagen und zuletzt die ganze Oberfläche der Straße nach einer dazu gemachten Schablone mit einer schweren Ramme fest und eben zusammen zu stampfen.

7) Wer die polizeiliche Anweisung zum Pflastern unerfüllt läßt, verfällt für das erste Mal in 25 Rbl. B. A. und für das 2te Mal in 50 Rbl. B. A., für das dritte Mal aber wird derselbe nicht nur mit der Strafe von 100 Rbl. B. A. belegt, sondern es wird für Rechnung des säumigen die Pflaster-Arbeit bewerkstelligt und die Ausgabe exekutorisch aus seinem Vermögen getrieben. Einer gleichen Bestrafung unterliegt derjenige, welcher sich der nothigen Reparatur bereits gepflasterter Straßen entzieht.

8) Dem armen Theil der Grundinhaber, dem nach näherer Verurteilung des Rammerei-Berichts mit der Polizei-Verwaltung, das Pfählen seiner Straßen-Gränze sehr schwer werden sollte, ist von Seiten der Stadt eine Bewilligung von Steinen und Sand zu leisten. — Im Fall solches nicht für hinlänglich zu achten seyn würde, ist demselben eine Unterstüßung aus den etwa empfindenden im 7ten Punkt erwähnten Extra-geldern oder gemacht werdenden Einsparnisse der Polizei-Kasse, oder aus Einmalungen freiwilliger Beiträge zu bewilligen, welche letztere namentlich bei den Unvermögenen zu veranlassen sind, da es sich erwarten läßt, daß sie, wenn auch nicht unmittelbar zur Straßenpflasterung verpflichtet, doch einer an sie ergehenden Aufforderung zur Erleichterung von Kosten, die von den Grundinhabern mit zu ihrem Nutzen getragen werden, sich gerne bereitwillig finden lassen werden. — Wer sich zur erwähnten Selbstthätigkeit oder zu Darlehen aus einem, etwa noch anderweitig anzumittelnden Fonds eigne, wie viel er zu erhalten habe, und wozu er dabei verpflichtet werden solle, darüber hat der Magistrat mit der Polizei-Verwaltung zu bestimmen, indem hierbei die einzelnen Umstände

und Verhältnisse des zu Untersuchenden in Berücksichtigung gezogen werden müssen.

9) Eben so hat der Magistrat mit der Polizeiverwaltung gemeinschaftlich die Reihenfolge der zu pflasternden Straßen und die dazu anzuberaumenden Termine festzusetzen.

10) Es sind die öffentlichen Brunnen und Brücken, zu welchen letzteren aber nicht die, über breite und tiefe Rinnsteine, oder über einem etwa längs einem Grundstücke sich hinziehenden Abzugsgraben zu liegenden Klappen und Brücken zu rechnen sind — auf Kosten der Stadt-Einwohner und des Stadt aerarii, als dem Fonds, auf welchen zunächst die allgemeinen öffentlichen Anstalten angewiesen sind, anzulegen und zu erhalten.

Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung obige hohe Verordnung desamitlich extractive zur allgemeinen Wissenschaft bringt, trägt dieselbe sämtlichen Hausbesitzern, deren Straßengränzen noch nicht gepflastert oder umzupflastern erforderlich sind, hierdurch ernstlich auf, sich bei Zeiten mit den erforderlichen Materialien zur Pflasterung zu versehen, damit sie bei der polizeilichen Anweisung, welche überdem jeder Straße speciell bekannt gemacht werden wird, sofort und ohne allen Verzug das Pflaster in dem vorgeschriebenen Termin und nach vorgeschriebener Art, beenden können.

Zugleich werden sämtliche Unbesitzliche desamitlich aufgefordert, ihren freiwilligen Beitrag zur Straßengepflasterung für die ärmere Klasse der Hausbesitzer, den Herren Stadttheils-Aufsichtern, welche zum Empfang dieser Summe von hieraus beauftragt worden, einzuhandigen und die dargereichte Summe in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Buche nebst ihren Namensunterchriften zu verzeichnen. Dorpat, am 2ten Juli 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Gessinsky.
Sekretär P. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen, mit denen ich in Verbindung zu stehen die Ehre habe, zeige ich desamitlich an, daß ich gegenwärtig im Hause der Kupferschmids-Wittwe Berg, gegenüber dem gräflich Staedelberg'schen Hause, wohne.

Zwei Disponenten-Stellen sind zu erfragen bei H. Ablichwerd in der Stadt-Waage.

Immobil, das zu verkaufen.

Das in der Kreisstadt Weissenfeld, am Markt belegene, gut gebaute steinerne Wohnhaus nebst Stall, Wagenschauer, Herberge, Garten und zwei Buden, soll, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber erhält man bei dem Sekretair Reinhold Wetterstrand in Reval.

Zu verkaufen.

Auf dem unweit Werro belegenen Gute Elnamaggi sind 23 Stück gut gemästete Mastochsen käuflich

zu haben. Den Preis erfährt man auf dem Gute selbst.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein ausländisches Frauenzimmer auf dem Lande engagiert zu werden. Sie ist erbötig der innern Wirtschaft vorzustehen, auch die Aufsicht über Kinder von 6 bis 10 Jahren und den Elementar-Unterricht derselben zu übernehmen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Auf dem Gute Groß-Camby, an einer Badestelle, ist verloren worden: eine goldene Kette, an welcher sich befanden: ein Medaillon mit dem Bildnisse eines Engels; ein zweites mit einem Glase versehen, und drittens ein Ring in Waffeln eingestrichelt. Der eheliche Finder wird aufgefordert, das Verlorene der Groß-Camby'schen Gutsverwaltung gegen den Empfang von zwanzig Rubeln B. A. einzuliefern. Groß-Camby, den 6. Juli 1823.

Röbner, Verwalter.

Gestohlen.

In der Karlowaschen Straße ist ein Stück von 23 Schnupfrüchern mit rother Kante von der Bleiche gestohlen worden. Sollten dieselben irgendwo zum Verkauf angeboten oder sonst gesehen werden, so wird gebeten, es der Kaiserl. Polizeiverwaltung oder mir, gegen eine angemessene Belohnung, anzuzeigen.

Verwittwete Kämmerling.

Abreisende.

Die Frau von Samson, geb. von Samson, ist willens ins Ausland zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche eine gerechte Forderung an sie haben sollten, sich bei der Kaiserl. Dorpat'schen Polizeiverwaltung zu melden. Wollust, den 3. Juli 1823.

Abreise halber fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich haben, hierdurch auf, sich spätestens binnen 14 Tagen deshalb bei mir, im Hause des Hrn. Muskus Prinz zu melden. Dorpat, den 3. Juli 1823.

Muskus J. C. Palm.

Angekommene Fremde.

Herr Graf Saluzky, kommt vom Lande, Hr. Artillerie-General und Ritter Marlow, kommt von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpostirte Reisende.

Hr. Fährnich Rumanzoff, von Petersburg nach Dänaburg; Hr. Leut. Traudorf, von Petersburg nach Warschau; Hr. Fährnich Molitoff, von Petersburg nach Schaulen; Hr. Fährnich-Rutufow, von Petersburg nach Koppel; Hr. Kommissionsair 14ter Klasse Michailow, von Riga nach Petersburg.

Dorpat'sche Zeitung.

N^o.



56.

Sonntag, den 15. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Obervverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 27. Juni.

Beim Collegium der auswärtigen Angelegenheiten wird ein besonderes Institut für das Studium orientalischer Sprachen errichtet, um junge Leute zu Dolmetschern für unsere diplomatischen Missionen im Orient zu bilden. Die Zahl der Zöglinge ist auf 20 bestimmt. Die beiden Professoren Demanges und Charmoy, Schüler des berühmten Sylvestre de Sacy, sind mit einem Jahresgehalt von 6000 Rubeln als Lehrer dabei angestellt.

Der Herr Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volks-Aufklärung, Fürst Goltz, macht bekannt, daß Seine Majestät der Kaiser und Herr, außer den Erlässungen von Abgaben und beträchtlichen neuen Unterstügungen für die Preussische Gouvernements, welche seit mehreren Jahren schon durch Mißwachs gelitten haben, auch die Erlaubniß zu geben geruht, zu freiwilligen Beiträgen für dieselben einzuladen. Es ergeht denn in jener Zeitung an alle Menschen-Freund

de eine dringende Aufforderung dazu; und können sich dieselben, mit ihren Gaben, an ihre Civil-Gouverneure wenden, welche ihrer Seits das Erhaltene an die, auf Allerhöchsten Befehl, unter Vorfiß des General-Gouverneurs, eigens errichtete Committat einsenden werden.

Im Livländischen Gouvernement, mit Inbegriff der Provinz Oesel, sind bei dem diesjährigen ersten Termine zur persönlichen Freiheit gelangt: 39,045 Personen männlichen und 38,483 Personen weiblichen Geschlechts. Und zwar: 1) im Rigalschen Kreise 3322 Gesindes-Wirthe, 3825 Söhne dieser Wirthe, im Alter unter 14 Jahren, 7099 Personen weiblichen Geschlechts. 2) im Pärmital: Gebiete der Stadt Riga 184 Gesindes-Wirthe, 207 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 375 Personen weiblichen Geschlechts. 3) im Wendischen Kreise 5029 Gesindes-Wirthe, 5057 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 9695 Personen weiblichen Geschlechts. 4) im Dorpat'schen Kreise 5212 Gesindes-Wirthe, 5606 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahr

ren, und 10,807 Personen weiblichen Geschlechts. 5) im Pernaischen Kreise 3309 Gefindes: Wirthe, 4072 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 7458 Personen weiblichen Geschlechts. 6) in der Provinz Oesel 1786 Gefindes: Wirthe, 1436 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 3049 Personen weiblichen Geschlechts.

In Veranlassung der diesjährigen Freilassungen im Livländischen Gouvernement insbesondere, wie auch im Ehst- und Kurländischen, haben Seine Majestät der Kaiser und Herr an den Herren Civil- Oberbefehlshaber Nachstehendes zu erlassen geruhet:

„Es ist mir angenehm gewesen, aus ihrem Bericht die gute Ordnung zu ersehen, mit welcher auch in diesem Jahre der vorschriftsmäßig bestimmte Theil der Bauern in den Ostsee- Provinzen in den freien Stand übergegangen ist. Die bei Ausführung der von Ihnen in dieser Angelegenheit getroffenen Massregeln mit Pünktlichkeit und Eifer bezogene Wirksamkeit der Kreis- Richter: des Rigaischen, verabschiedeten Capitains von Klot, des Wendischen, Collegien- Assessors von Hagemeister, des Dorptischen, von Wulff, und des Pernaischen, von Vock; ferner des Wendischen Ordunans: Richters von Hagemeister und der Kirchpriests: Richter: des Rigaischen Kreises 6ten Bezirks, von Engelhardt; des Wendischen Kreises 7ten Bezirks, Capitain von Thiesenhausen; des Dorptischen Kreises 3ten Bezirks, von Sievers; und des Pernaischen Kreises 5ten Bezirks, von Samson, hat meine besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und befehle ich daher Ihnen, denselben mein Wohlwollen zu erkennen zu geben. Ein gleiches Wohlwollen werden Sie auch dem Adel des Kur- und Ehstländischen Gouvernements für den, nach ihrem Zeugniß, um das Wohl der Bauern besorgten Willen, und die gute Behandlung derselben, durch die Adels- Marschälle, den Grafen Wedem und den Baron von Rosen, bezeigen.“

Raskei: Zelo, den 15. Juni 1823.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Maj.

Allerhöchst-Eigenhändig unterzeichnet also:

Alexander.

Den 4ten Juli starb zu Riga, wohin er zum ritterschaftlichen Sommer-Convente gekommen war, an den Folgen einer starken Erkältung, der Livländ. Kreis-Deputirte und vort-

malige Pernau: Jellinische Land-Richter August von Sievers auf Euseküll, 57 Jahre alt.

Madrid, den 26. Juni.

Die Königl. Familie bewohnt seit dem 18. den Pallast der Douane.

Der Kriegs- Minister Sancho Salvador hat sich am 18ten früh mit einem Rasirmesser durch den Hals geschnitten, nachdem er in der Nacht seine Papiere verbrannt hatte. In einem hinterlassenen Willt hat er erklärt, er könne das Unglück nicht überleben, dessen Zeuge er sei, und er sterbe mit dem Troste, nie ein Verräther begangen zu haben.

Die Stadt Cadix hat die Madrider Freiswilligen nicht aufnehmen wollen und sie sind daher auf der Insel Leon geblieben. Die Besatzung derselben ist nicht zahlreich genug, um die wehrtauglichen Werke zu vertheidigen. Es sind nämlich kaum 5000 Mann vorhanden. Nach aufgefundenen Briefen befindet sich die Stadt in einem trostlosen Zustande.

Hier zur Probe einen Auszug aus dem Redactor general von Cadix vom 19. Juni:

Lissabon, den 8. Juni.

„Hier ist es ruhig. Man hat einige Anhänger des abgeschafften Systems festgenommen: eine solche Handelsweise stimmt eben nicht zu den neuerdings gemachten Versprechungen. Die Königin wird bald eintreffen. Der König, der Prinz und ein zahlreiches Gefolge sind ihr entgegengegangen.“

Livorno, den 24. Juni.

Am Bord eines hier angelangten Schiffs sind 12 Personen angekommen, die ihr Heil haben in Spanien versuchen wollen, und ein sehr trauriges Gemälde von der dortigen Lage ihrer Waffenbrüder entwerfen.

Paris, den 2. Juli.

J. R. H., die Herzogin von Angoulême, ist am 24ten v. M. in Bayonne angelangt und aufs prächtigste empfangen worden. Nach zweitägigem Aufenthalte daselbst ist J. R. H. weiter nach St. Jean de Luz abgereiset.

Folgende Präfecten haben ihre Stellen verloren: de la Morelle (Aller-Departement), Liegeard (Ober-Alpen), Pelet de la Bozere (Loire und Cher), Chevalier (Var), Boula de Colomiers (Bogesen), Dupelouy (Nieder-Alpen). Letztere hat die Wahl des Herrn de Vitrolles bei den letzten Versammlungen der Wahl-Colle-

gien nicht unterstützt und die Ultrablätter drohen ihm schon damals mit der Absetzung.

Das Journal von Toulouse behauptet, eine englische Compagnie habe die von den Cortes decretirte Anleihe von 40 Millionen Renten übernommen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, bemerkt ein liberales Blatt, so werden die Cortes sich lange in Cadix halten können.

Die Drapeau blanc, erklärt sich beifällig darüber, daß der Bürgerkrieg in Spanien entzündet sey, was weder der Menschlichkeit, noch der Politik entspricht; denn der Bürgerkrieg wird Spanien Ströme Bluts kosten und es nur dahin bringen, daß wir unsre Truppen erst später werden zurückziehen können. Auch damit ist sie sehr zufrieden, daß wir in Spanien nichts als die Bundesgenossen der bewaffneten royalistischen Partei sind, ein Gefühl, das wahrlich schon Parthei zu nennen ist, weil es der Würde Frankreichs entsprechender wäre, daß die Spanisch-royalistische Partei unser Bundesgenosse sei, da Frankreich alle Kosten des Kriegs bezahlen muß. Endlich ist die Drapeau blanc auch darüber ungehalten, daß die ministeriellen Blätter mehrmals die Vernichtung von Spanischen Korps, die noch immer bestehen, angezeigt, und durch ihre Darstellung, als wenn die spanischen Truppen gar keinen Widerstand leisteten, den Ruhm unserer Armee geschmälert hätten. „Mina's Zweck, sagt jenes Blatt wörtlich, ist darauf gerichtet, die französische Armee in Catalonien hin und her zu schleppen, zu ermüden, aufzulösen. Heute ist er in Olot, morgen in Manresa, übermorgen in Bique; bald setzt er den General Donnadieu in Arhem; bald lockt er den Baron von Croles, ihm auf die höchsten Berge nachzuklettern, die Catalonien und Frankreich scheiden, und so bedroht er unsre Grenzen, ersetzt seine Verluste und erscheint immer von neuem auf dem Schlachtfelde. Wäre es daher nicht ruhmvoller, einen solchen Feind zu vernichten, als einen Räuber zu verfolgen, wie die ministeriellen Journale ihn uns schildern?“

Einige unserer Blätter enthalten folgendes Verzeichniß von den spanischen Plätzen, die noch zu nehmen, und den Generalen und Guerillas: vom ersten Range: Figueras, Pampellona, St. Sebastian, Barcellona, Lerida, Badajoz, Cadix und die Insel Leon, Tarragona, Alicante, Cartagena, Zariso, Ciudad Rodrigo, Huelva, Astorga, Santona. Festungen vom zweiten Ran-

ge: Seo de Urgel, Venasque, Monzon, Las Penas de San Pedro, Quinchilla, Peniscola, Binaroz, Oropesa, Cardona, Almonte, Algeiras, Albuquerque, Campo Mayor, Olivenza, Valencia: de Alcantara. Generale an der Spitze von Truppen: Korps: Mina, Morillo, Quiroga, Milans, Floberas, Saarlaut, Manso, Roten, Vallerstros, Zayas, Castellbortus, Villas Campa, Lopez: Banos. Guerillas: Chies: Juan Martin (el Empercinado), Gaspar Jauregui (el Pastor), Juan Palarea (el Medico), Pater Nebot (el Fraile), Abad y Moreno (Chaleco), Pablo (Chapalangarra), Campillo, Anton, Escobedo, Selles, Arana.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen: Armees.

Bulletin.

Se. Königl. Hoheit haben so eben folgende Nachrichten erhalten: In Folge des glänzenden Gefechts, das die Avantgarde des Grafen von Bourmont am 19. Juni zu San Lucar la Mayor bestanden hat, stellte sich die Dragoner-Brigade des Generals, Comte v. St. Mars, an die Spitze der Kolonne und bedrängte den Feind am 20ten sehr nachdrücklich in der Richtung von Huelba und San Juan del Puerto (Orter, die zu seiner Einschiffung bestimmt waren). Die Kolonne hat während dieses Marsches sehr viele Gefangene gemacht, viele Bagage genommen und ist von den Einwohnern bestens aufgenommen worden.

Am 21ten wurde ein Theil dieser Brigade zur Verfolgung der feindlichen Cavallerie, die sich, über Trigueros zurückgezogen, abgesandt, konnte sie aber nicht einholen; dasselbe war der Fall mit den Trümmern der Infanterie, die sich, weil sie einen großen Vorsprung hatten, in Huelba eingeschiffet haben.

Oberst d'Hauteseuille, der mit 200 Dragonern vom 7ten und 9ten Reg. auf San Juan del Puerto, wohin man alle Artillerie gesandt hatte, marschirt war, kam gerade im Augenblick dort an, wo sie sich einschiffen. Die zur Verfolgung beauftragten Truppen warfen sich sofort in die Bote, und eif. Stücke verschiedener Calibers, eine große Menge Pulverwagen und vier Feldschmieden gerietten sofort in die Gewalt des Obersten d'Hauteseuille. Die mit Feldstücken und Pavetten besetzten Fahrzeuge

suchten sich zu entfernen; aber unsere Dragoner Offiziere ließen mit einer Kanone und einer Haubitze, die sie montirt hatten, ein so wohlgerichtetes und unterhaltendes Feuer auf dieselben geben, daß sie beilegen und uns die bereits eingesetzten neun Feldstücke ausliefern mußten.

Die Garnison von Perida hatte am 17. d. eine Kolonne von ungefähr 1300 Mann und 100 Pferden mit 2 Feldstücken ausgesandt, um den spanischen, royalistischen Chef Santos Lazdron, der jenen Platz beobachtet und Monzon blockirt, anzugreifen. Diese Kolonne ist aber von einer weit geringeren Truppenzahl zurückgeworfen worden, die ihr ihre Artillerie abnahm, viele Leute tödtete und verwundete, und sie zwang, in der größten Unordnung wieder nach Perida zurückzukehren.

Hauptquartier Madrid, den 27. Juni.

Auf Befehl Sr. M. J.

Der Major-General, Graf Guilleminot.
Lissabon, den 20. Juni.

Unter dem 1ten d. hat Seine Majestät der König die am 8ten März d. J. mit Spanien abgeschlossene Konvention widerrufen, und untersagt, daß die Spanische Armee das Portugiesische und die Portugiesische Armee das Spanische Gebiet betreten dürfe.

Kurz vor dem Ausbruche der Contre-Revolution soll Ihre Majestät die Königin folgendes Schreiben an ihren Sohn, den Infanten Don Miguel, gefandt haben: „Mein Sohn! Man muß handeln! Nimm Dein Schwert und beweise, daß Königl. Blut in Deinen Adern rollt. Die Zeiten sind gekommen, wo man bisweilen vom Throne herabzustiegen wissen muß, um auf dem Markte und in den Kasernen als König zu walten. Zeige Dich der Krone würdig, die Du einst tragen sollst. Greife die infame Konstitution an, welche jene Krone brandmarkt. Ich habe alles vorbereitet. Verliere keine Minute! Vorwärts! und Du wirst triumphiren. Ich theile Dir meinen Segen.“

Carlotta Joaquina.“

Durch ein Königl. Decret vom 19ten Juni ist eine Kommission niedergesetzt worden, um die Gesetze, welche die Cortes von ihrer Installation bis zu ihrer Auflösung erlassen haben, zu revidiren.

Madrid, den 28. Juni.

Von Antonio Saavedra de Alceda ist zum Geschäftsträger der Regentschaft am Hofe zu St. Petersburg ernannt.

Die Sanchez Salvador in Cadix sich entselbte, schrieb er einen Brief, worin er Folgendes als Grund seines Selbstmordes anführt: „In der Mitte der Cortes durch den unerwarteten Antrag überrascht, war ich so schwach, die Absetzung des Königs zu unterzeichnen. Ich muß mich für eine Handlung strafen, die mich entehrt. Ich empfehle meinen Freunden meine Frau und Kinder!“ — Bekanntlich wollte Salvador als Chef des Generalstaabes der Expeditionen Armee nicht an der Insurrection Theil nehmen und ward deshalb den Liberalen verdächtig und verhaftet. Als die neue Ordnung der Dinge eingeführt war, ernannte ihn der König zum Kriegsminister. Er machte sich aber als solcher Feinde und erregte von neuem den Haß der Konstitutionellen, besonders weil er den General Riego in Saragossa verhaften ließ und nach Catalonien verbannte. Er mußte also seine Ministerstelle verlassen, ward aber dafür durch das Commando in Pampelona entschädigt; dort trat General Lopez Vano an seine Stelle. Er soll die zu einem guten Chef des Generalstaabes nothwendigen Kenntnisse besessen haben.

Aus der Gegend von Seo de Urgel.

vom 23. Juni.

In diesem Augenblicke rücken französische und royalistische Truppen in unsere Nähe; die Miquelets und Milizen sind zerstreut. Baron d'Eroles steht zu Mas d'Eroles und Drail mit 3000 Mann Infanterie und 200 Pferden. Die französische Division ist zu Las; Romagosa bewacht zu Eucaral die Schlucht von Andorre. Nur der Ausgang nach Palas ist offen. Gen. Mina hat sich nicht in den Thalgrund von Tremp gezogen; am Tage seines Auszugs aus Urgel kam er um 6 Uhr Abends zu Oliana (unweit Salsona) an; am 20sten war er zu Pons und seine Absicht scheint, nach Perida oder Saragossa zu gehen.

Der Royalisten Chef Joseph del Estany Bogoms steht mit 400 Mann in der Gegend von Verga, in unzugänglichen Gebirgen, woraus ihn Mina nie hat vertreten können. Er leidet mit seinen Leuten oft Hunger, hat aber dem Kommandanten von Puycerda geschrieben: das mache nichts aus, wenn er nur keinen Mangel an Patronen habe; um diese bitte er sehr, damit er Verga sobald als möglich einnehmen könne.

Triest, den 22. Juni.

Ueber Hydra eingegangene Nachrichten aus Agrapha vom 4ten Juni behaupten, daß seit 14

Tagen in der Gegend von Larissa täglich Gefechte vorgefallen sind, wobei die Türken überall den Kürzern zogen. Odysseus soll das Korps des Vrestow Pascha, ehemaligen Pascha von Traisla, aufgerieben haben. Diese Nachrichten bedürfen aber noch der Bestätigung.

Briefe aus Corfu vom 12. versichern, daß die Seeküsten von Thessalien von Volo bis St. Catharina von den Griechischen Capitains Harnaris und Diamanthy in Insurrectionsstand versetzt wären und die Bewohner bis gegen Tricassila hin zu den Waffen gegriffen hätten.

Wien, den 3. Juli.

Gestern Abend um 10 Uhr starb hieselbst der Durchlauchtigste Herzog Peter Friedrich Wilhelm von Holstein-Oldenburg, nach vorhergegangener mehrwöchiger Unpäßlichkeit, plötzlich an einem Sticfluß. Der Verewigte war geboren am 3ten Januar 1754.

Frankfurt, den 17. Juli.

Bei Arquato im Kirchenstaate ist in den ersten Tagen des Juni eine so große Menge Schnee gefallen, daß er bis zu einer Höhe von 32 Fuß stieg und 48 Personen verschüttete, von denen 12 gestorben sind.

Die Gewinne der Polowinschen Lotterie.

Den 2. Juli haben folgende Num. gewonnen, Nr. 78,360: 1000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 98,003. 122,581 u. 97,998. — 200 Rbl.: Nr. 147,511. 23,738. 137,681. 19,591. 168,231. 29,213. 118,167. 143,255. 145,890. 91,910. 122,558 u. 163,580. — 100 Rbl.: Nr. 155,458. 138,824. 155,317. 113,117. 25,081. 21,574. 130,027. 169,101. 107,926. 50,031. 30,093. 73,691. 130,506. 125,054. 164,727. 133,873. 62,328. 35,828. 86,728. 98,853. 65,461. 102,801. 126,341. 148,724. 134,854 und 166,844. — 75 Rbl.: Nr. 58,711. 1,002. 110,947. 69,124. 132,040. 129,917. 129,124. 37,542. 81,126. 52,616. 159,880. 76,865. 68,156. 36,658. 74,582. 148,408. 145,369. 52,328. 137,352. 163,987. 157,756. 14,245. 150,107. 80,109. 82,87 und 118,987. — 50 Rbl.: Nr. 20,301. 86,032. 168,711. 83,561. 15,309. 17,204. 165,810. 65,530. 160,439. 64,209. 83,063. 103,166. 79,054. 28,181. 17,848. 110,366. 985. 44,802. 57,359. 58,848. 160,202. 133,676. 30,425. 49,07. 52,612. 58,212. 95,156. 110,792. 49,328. 61,156. 92,645. 148,275. 19,983.

114,106. 107,409. 62,372. 80,323. 58,819. 117,527. 85,421. 62,950. 18,610. 28,867. 47,482. 43,409. 123,530. 20,588. 86,237. 33,389. 84,128. 94,149. 4,296. 101,864. 26,293. 90,683. 141,019. 35,639. 30,709. 97,283. 45,711. 115,999. 111,970. 3,489. 82,585. 38,371. 8,970. 163,659. 43,116. 123,766. 133,135. 157,154. 116,167. 147,308. 139,519. 70,347. 87,241. 38,555. 162,392. 119,925. 125,390. 123,578. 139,820. 49,417. 19,644. 24,218. 148,717. 140,291. 63,091. 61,291. 58,729. 5,960. 95,205. 55,285. 16,180. 121,562. 92,905. 89,708. 76,681. 148,240. 21,875. 102,275. 17,075. 96,259. 137,49. 143,621. 4,961. 73,435. 48,610. 68,829. 23,380. 46,103. 149,386. 161,819. 125,137. 21,253. 141,798. 76,733. 33,600. 113,383. 167,043. 92,484. 155,809. 144,645. 131,752. 152,214. 78,599. 45,579. 63,497. 24,444. 78,280. 95,877. 76,823. 31,394. 142,878. 973. 67,145. 123,628. 21,765. 155,086. 79,653. 140,053. 137,347. 107,496. 2,622. 37,091. 17,636. 154,010. 71,819. 1,304. 125,477. 60,640. 94,284. 134,299. 29,445. 164,338. 18,671. 67,079. 18,869. 59,908. 145,147. 162,800. 54,276. 61,800. 2,591. 154,361. 55,054. 92,540. 54,384. 56,360. 15,909. 157,984. 71,051. 101,199. 109,881. 65,663. 58,270. 120,264. 92,412. 159,973. 75,606. 111,019. 18,648. 101,731. 47,622. 87,702. 40,482. 11,494. 160,165. 51,259. 81,613. 59,988. 119,444. 144,049. 36,248. 12,961. 137,880. 157,782. 3,026. 71,763. 131,074. 30,304 und 101,665.

Den 3. Juli, Nr. 106,177 und 117,151: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Nr. 48,552. 132,477. 139,923. 127,115. 114,709. 50,380. 74,009. 161,234 u. 50,981. — 100 Rbl.: Nr. 121,775. 148,418. 35,838. 52,094. 82,871. 63,213. 93,650. 155,140. 26,530. 107,959. 63,894. 90,427. 151,934. 136,660. 57,562. 45,788. 39,982 und 103,413. — 75 Rbl.: Nr. 64,269. 20,776. 151,964. 3,908. 141,868. 126,858. 38,560. 42,922. 113,981. 55,534. 32,722. 93,629. 75,438. 22,509. 67,186. 39,611. 12,738. 100,852. 146,794. 152,549. 3,113. 75,496. 44,422. 101,250. 13,092. 10,884. 91,114. 144,955. 32,635 u. 26,985. — 50 Rbl.: Nr. 21,568. 25,258. 21,045. 79,11. 97,516. 48,400. 35,021. 39,553. 9,947. 134,302. 33,604. 76,586. 126,596. 76,211. 62,606. 102,960. 78,724. 163,829. 166,694. 48,260. 35,562. 48,667. 158,674. 136,233. 122,039. 55,822. 2,094. 44,818. 165,378. 127,123. 168,076. 37,668. 95,802. 109,145. 2,817. 37,932.

123,275. 40,851. 22,544. 60,248. 46,572. 47,118. 13,632. 24,217. 31,991. 27,706. 92,860. 19,818. 147,052. 48,444. 16,911. 108,594. 28,370. 119,595. 55,715. 16,406. 112,980. 161,829. 151,563. 14,370. 152,326. 27,747. 152,090. 102,268. 111,946. 16,628. 130,847. 14,682. 51,119. 69,261. 158,661. 121,224. 40,670. 22,666. 90,877. 32,969. 158,172. 112,673. 139,830. 110,064. 132,843. 46,114. 70,493. 27,496. 126,288. 118,678. 91,920. 66,268. 99,899. 120,052. 23,802. 89,902. 16,863. 2,578. 93,622. 7,572. 97,707. 28,469. 135,040. 53,006. 22,070. 30,956. 110,889. 97,620. 158,739. 27,926. 106,709. 47,005. 50,523. 64,401. 152,917. 74,029. 162,018. 13,741. 89,397. 978. 55,940. 44,361. 152,552. 67,160. 69,052. 141,915. 90,734. 124,988. 157,891. 43,640. 63,587. 18,720. 76,215. 156,827. 103,618. 76,195. 93,577. 131,080. 50,374. 118,647. 26,137. 37,838. 168,304. 34,410. 117,188. 99,206. 111,476. 34,470. 83,918. 114,975. 1,648. 77,674. 109,564. 29,236. 51,696. 139,687. 31,389. 50,261. 82,744. 117,379. 64,899. 28,978. 90,311. 68,838. 103,756. 144,686. 128,028. 81,403. 37,728. 154,590. 104,497. 28,314. 25,166. 34,967. 65,358. 57,932. 83,301. 50,489. 49,290. 65,775. 14,297. 6,731. 163,671. 95,744. 156,264. 64,784. 61,989. 25,993. 24,730. 125,183. 159,820. 69,689. 42,885 und 13,268.

Den 5. Juli: Nr. 48,550: 200,000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 143,678 u. 137,673: — 200 Rbl.: 71,808. 100,017. 61,842. 15,135. 30,596. 33,669. 37,718 und 146,686. — 100 Rbl.: Nr. 112,801. 157,353. 156,434. 93,432. 58,977. 48,203. 164,848. 53,392. 52,458. 19,053 und 116,290. — 75 Rbl.: Nr. 146,569. 74,558. 35,154. 19,173. 146,668. 841. 55,130. 167,119. 93,517. 144,888. 18,846. 153,794. 113,366. 105,577. 68,542. 46,756. 123,533. 58,103. 91,594. 163,649. 139,153. 117,359. 55,672. 144,255. 76,557 u. 63,893. — 50 Rbl.: 25,145. 89,168. 148,861. 97,733. 168,159. 165,866. 25,414. 120,656. 155,752. 80,387. 153,953. 84,638. — 141,864. 54,257. 157,627. 20,598. 85,817. 75,131. 97,257. 155,933. 68,284. 113,896. 115,166. 47,459. 164,397. 160,284. 158,212. 65,751. 152,862. 160,273. 42,701. 112,276. 21,225. 99,849. 6,839. 48,146. 42,595. 34,223. 141,266. 83,507. 122,299. 25,775. 54,478. 38,188. 140,374. 94,469. 49,267. 98,782. 162,978. 109,909. 88,396. 159,979. 63,438. 134,632. 160,603. 161,443. 128,466.

Den 4. Juli, Nr. 13,688: 1000 Rbl. — Nr. 141,636: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Nr. 89,340 und 86,668. — 100 Rbl.: Nr. 38,998. 86,265. 56,574. 73,170. 79,991. 102,456. 22,988. 83,059. 34,315. 99,100. 87,255. 101,637. 1,202. 134,125. 103,224 u. 134,435. — 75 Rbl.: Nr. 142,027. 91,922. 97,066. 67,717. 134,637. 118,666. 120,195. 104,094. 68,340. 119,567. 52,213. 133,638. 50,079. 92,620. 5,986. 126,450. 145,658. 24,540. 151,045. 109,118. 60,955. 139,364. 46,172. 28,844. 88,682. 101,945. 18,557. 44,872. 51,767. 112,023. 161,138. 146,950. 67,731. 149,635. 59,890. 79,577. 134,233 und 147,22. — 50 Rbl.: Nr. 95,697. 61,088. 103,878. 100,911. 29,449. 64,335. 37,567. 2,827. 14,309. 82,385. 84,194. 116,624. 33,201. 38,440. 118,671. 30,134. 80,719. 40,788. 68,705. 84,452. 101,724. 20,610. 107,150. 112,213. 146,967. 66,286. 74,566. 134,497. 72,469. 52,606. 114,305. 126,106. 90,259. 50,653. 101,934. 44,574. 102,886. 85,854. 50,741. 72,605. 13,623. 16,336. 52,129.

74,280. 35,462. 18,503. 46,118. 51,151. 78,598. 15,358. 15,274. 41,705. 49,367. 154,335. 102,404. 121,902. 145,826. 66,393. 115,007. 105,394. 123,781. 26,439. 98,904. 95,168. 65,536. 91,438. 114,222. 11,548. 156,591. 126,520. 22,653. 7,473. 89,223. 80,569. 159,312. 157,112. 36,292. 87,546. 13,136. 82,678. 33,585. 150,060. 83,354. 111,765. 34,086. 130,155. 134,168. 45,116. 54,230. 70,790. 80,090. 5,448. 154,167. 28,264. 137,754. 53,058. 37,290. 31,533. 84,384. 101,314. 84,679. 103,205. 150,858. 147,588.

146,099. 107,306. 155,009. 137,439. 104,413. 118,601. 91,298. 24,632. 114,133. 75,925. 59,878. 152,245. 162,017. 169,234. 125,089. 58,757. 103,350. 20,977. 169,007. 102,017. 70,606. 73,847. 88,142. 18,149. 131,569. 86,013. 91,944. 1,982. 111,316. 62,457. 63,742. 115,172. 127,702. 47,013. 123,792. 129,910. 156,759. 36,238. 51,552. 39,141. 153,689. 38,917. 67,678. 155,187. 54,883. 36,490. 68,881. 113,840. 39,747. 156,130. 34,295. 66,195. 39,647 und 52,055.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerrichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Gellin auf die 2. Erklärung des hiesigen Stadt-Vertrages und Meisters Johann Heinrich Eilers, seine Gläubiger wegen Unvermögenheit nicht befriedigen zu können, die Erlaubnis eines proclamatums ad concursum gedachten Gemeindefuldners dekretirt hat; als werden alle und jede, die an den hiesigen Stadt-Vertrag Joh. Heinrich Eilers, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprachen machen zu können vermeynen sollten, hierdurch sub poena praecclusi aufgefordert, sich mit selbigen unter Vorbringung gehöriger Belege binnen sechs Monaten a Dato wird sein bis zum 3. Januar 1824, bei dem Edlen Rathe entweder in Person, oder durch vorläufig legitimirte Bevollmächtigte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präklusivischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Zudem werden auch alle diejenigen, welche dem Gemeindefuldner mit Schulden oder anderweitig verhaftet sind und Bränder von ihm in Händen haben, aufgefordert, in selbigen Termine solches zur Vermeidung gesetzlicher Strafe hier selbst anzuzeigen. Gelände Rathhaus, den 3. Juli 1823.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen: J. J. Töpfer, Bürgermeister.

E. J. Grevlinck, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hierdurch zu wissen: welcher Gestalt der hiesige Bürger, Kauf- und Waffenschmiedemeister Reinhold Friedrich Frank, von der verewigten Frau Aelstermännin Euphrosine Elisabeth Glare, den ihr gehörigen, im dritten Stadtheil neben ihrem unter der Nr. 25 belegenen Hause befindlichen Erbplatz für 1000 Rbl. B. A. mittelst des unter dem 1. Mai 1818 abgeschlossenen und von Em. Erlauchten Kaiserl. Majestät Hofgerichte unter dem 1. August d. J. forroboirten Kaufkontrakts erstanden, und dieserhalb um Erlaß eines Proklams gebeten, auch solcher ihm am heutigsten Tage bewilliget worden. — In Folge dessen werden alle diejenigen, die an solchen Platz Ansprüche,

oder wider dessen Veräußerung Einwendungen machen zu können vermeynen, hiemit, und zwar bei Strafe der Präklusion, aufgefordert, sich damit, vermöglicher, einzureichender Angaben, binnen der veremtorischen Frist von einem Jahr und sechs Wochen, also spätestens bis zum 4. Oktober 1823, zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter damit zugelassen und berücksichtigt werden sollen, vielmehr der obbezeichnete Platz sofort dem Käufer als ein wahres Eigenthum aufzutragen werden wird. W. d. w. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 23. August 1822.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsberr. R. G. Peng.

Bröder, Ober-Beck. In Gemäßheit des Reskripts eines Erl. Kaiserl. Nidlandischen Kameralhofs vom 26. Juni d. J., sub No. 3271, werden von dieser Kaiserl. Polizei Verwaltung nachstehende Personen, die ihre Pensionen im Laufe von mehreren Jahren nicht empfangen haben, als: der Sekundlieutenant vom Jakutischen Infanterie Regiment Dohn, — der Gemeine vom Bernauerischen Infanterie Regimente Rahn Janow, — die Kinder des Generalleutenants Eilen 2., — die Wittwe des Unteroffiziers vom ehemaligen Nigaischen 2ten Bataillon Bosnawow, Namens gedessia Iwanowna, — die Wittve des Vafettmeisters vom Nigaischen Bataillon Artillerie-Kommando Iwan Erlow, Namens Maria Petrowna, — der Gemeine vom 25ten Jäger-Regiment Pawel Morosow, — die Unteroffiziere, vom Belosudischen Infanterie-Regiment Iwan Watschew, und vom Kurländischen Dragoner-Regiment Alexen Bosstrom, — die Wittve des Gemeinen vom Mobilenschen innern Garnison-Bataillon Iwanow, Namens Andorja Semennowna, — die Wittve des Stabskapitains Brichewalinsk, Namens Anna Iwanowna, und der Feuermann von der 12ten Klasse Rubatow, des mittelst an gefordert, im Laufe eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. Juni 1824, sich bei einem Erl. Kaiserl. Nidl. Kameralhofe um Auszahlung ihres Pensions-Betrags zu melden, widrigenfalls dieselben, elapso termino, aus den Rechnungen excludirt und zu sei-

den weiteren Ansprüchen gelassen werden sollen. Dorpat Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 29. Juni 1823.
Polizeimeister, Oberstl. v. Gehlisch.
Sekretair Ph. Wille.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen, mit denen ich in Verbindung zu stehen die Ehre habe, zeige ich desmitleidig an, daß ich gegenwärtig im Hause der Kupferschmids Wittve Berg, gegenüber dem gräflich Stackelberg'schen Hause, wohne.

Hahn.

Der Director des Gymnasiums zu Dorpat macht denen, welche ihre Söhne oder Pflägebefohlenen in dieses Gymnasium wollen aufnehmen lassen, hiermit bekannt, daß sie sich am 31. Julius bei ihm in seiner Wohnung melden mögen und daß am 1. August der Unterricht wieder anfängt.

Immobil, das zu verkaufen.

Das in der Kreisstadt Weissenstein, am Markte belegene, gut gebaute kleinere Wohnhaus nebst Stall, Wagenschauer, Herberge, Garten und zwei Buden, soll, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber erhält man bei dem Sekretair Reinhold Wetterstrand in Reval.

Güter-Verkauf.

In dem Gute Kergell im Werroschen Kreise und Angensch Kirchspiele, acht sieben achtel Haken und 250 Seelen, wie auch zu dem Gute Neu-Nurfi, auch im Werroschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele, vier sieben achtel Haken und 189 Seelen, beide mit einem starken Inventario, können sich Kaufliebhaber melden und die näheren Bedingungen erfahren im Robland'schen Hause in Dorpat, bei dem Herrn Major v. Stackelberg, oder auch auf dem Gute Neu-Nurfi, von dem Herrn Assessor v. Freymann.

Zu verkaufen.

Mit neuen Heerdingen und gutem Futterhafer empfiehlt sich

Ernst Joh. Robland.

Auf dem unweit Werro belegenen Gute Einamegg sind 23 Stück gut gemästete Mastochsen käuflich zu haben. Den Preis erfährt man auf dem Gute selbst.

Zu vermieten.

Zwei Familien-Wohnungen sind in meinem Hause an der Poststraße zu vermieten.

Ernst Joh. Robland.

Verloren.

Auf dem Gute Groß-Camby, an einer Badestelle,

ist verloren worden: eine goldene Kette, an welcher sich befanden: ein Medaillon mit dem Bilde eines Engels; ein zweites mit einem Glase versehen, und drittens ein Ring in Battist eingeknüpft. Der ehrliche Finder wird aufgefordert, das Verlorene der Groß-Camby'schen Gutverwaltung gegen den Empfang von zwanzig Rubeln B. A. einzuliefern. Groß-Camby, den 6. Juli 1823.

Röhnberg, Verwalter.

Gestohlen.

In der Karlowaschen Straße ist ein Stück von 23 Schnupstüchern mit rother Kante von der Bleiche gestohlen worden. Sollten dieselben irgendwo zum Verkauf angeboten oder sonst gesehen werden, so wird gebeten, es der Kaiserl. Polizeiverwaltung oder mir, gegen eine angemessene Belohnung, anzuzeigen.

Verwittwete Kammerling.

Abreisende.

Da ich innerhalb 3 Wochen ins Ausland zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine gerechte Forderung an mich haben sollten, sich binnen dieser Zeit bei Einer Kaiserl. Lörpschen Polizeiverwaltung zu melden. Wollust, den 10. Juli 1823.

Gustav von Samson.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 73 $\frac{1}{2}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 56	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 37	—

Durchpassirte Reisende.

Frau Majorin Torschewski, Hr. Auditeur 13ter Klasse Serebrennikoff, Hr. Apotheker Forbeck, von Petersburg nach Riga; Hr. Graf Samalsky, von Warschau nach Petersburg; Hr. Staatsrath Pezzoni, von Petersburg nach Polangen; Hr. Kaufm. Hollander, von Narwa nach Riga; Hr. Kapitain Mensenkampff, von Riga nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 372;
die der ausgegangenen: 302.

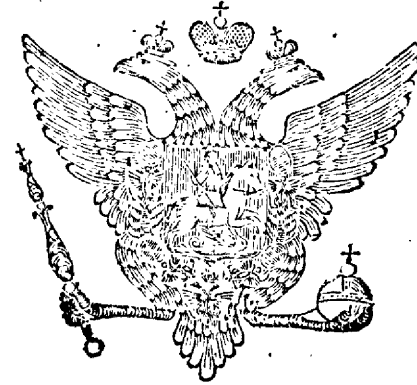
Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 8. bis 14. Juli.

Getaufte: Maria Caroline Charlotte Therese Desobov. — Carl Gustav von Bröcker.
Proklamirte: Der Herr Division's-Commandeur, Generalleutnant und Ritter Gotthard v. Belcredi mit Fräulein Charlotte von Etternheim. — Der Bürger, Uhrmacher Andreas Gottfried Reck, mit Demois. Anna Christina Grotenhjem.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



57.

Mittwoch, den 18. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 29. Juni.

Am 14. Juni ist General Bourdesouille vor Cadix angelangt.

General Vallasteros hat den größten Theil seiner Armee entlassen, weil er nicht im Stande ist, ihr den Sold zu zahlen und sie zum Schlagen zu bringen.

Ein Augenzeuge der Entführung des Königs aus Sevilla berichtet, daß man ihn mit Gewalt nach seinem Wagen, der schon mit Geräthen aller Art angefüllt war, geführt habe. Hinten auf dem Wagen waren die zum Schlafen nothwendigen Matratzen gepackt. Keinem Kammerdienner war gestattet, Sr. Majestät zu folgen, und Wäsche und Kleider sind in Sevilla geblieben. Man machte der Königin und den Prinzessinnen das Anerbieten, in Sevilla zu bleiben, da es an Transportmitteln fehlte; doch dieser Antrag ward mit Unwillen abgewiesen.

Sevilla, den 14. Juni.

Das hiesige türkische Caffeehaus, welches einem gewissen Macron, einem sehr eifrigen Revolutionair gehört, und zwei andre Häuser, die

gleichfalls als Versammlungsorte für die Liberalen dienten, sind gleichfalls zerstört worden. Mehrere Angestellte und andre, welche die constitutionelle Regierung nach Cadix begleiteten, und von dort zurückkehrten, sind erschossen; mehrere Barken sind angehalten und geplündert; ein im alten Pallaste der Inquisition angelegtes Pulvermagazin ist in die Luft gestiegen und über 200 Menschen sollen dabei ihr Leben eingebüßt haben.

Barcelona, den 14. Juni.

Sobald die Nachricht hier ankam, daß Tortosa übergegangen sey, erschien von dem Chef unserer Militär- und Civil-Beörden eine Proclamation, worin es heißt: „daß Verrath und Treulosigkeit jeden ächten Bürger mit Abscheu erfüllen, aber nicht entmenschen müsse.“ Dann fährt dieselbe fort: „Ihr kennt eure Rechte und die Geschichte dieser Stadt enthält nichts als Tugenden des Heldenmuths, Enthusiasmus und Muths. An untern Mauern waren alle Ränke, wird jeder Verrath unserer hundertjährigen Feinde scheitern. Barcelona wird die Schutzwehr unsrer

Freiheit seyn; sein Name wird ewig in den Jahrbüchern des Kriegs leben, in welchem jeder Spanier gegen die Tyrannei kämpft. Die Entschlossenheit, die Barcelona während der drei Jahre unserer Wiedergeburt bewiesen, die edlen Tugenden des Muths, die es verherrlichten, die Eide, von denen seine Mauern so oft wiederhallten, die tapfern Legionen, die es zur Vertheidigung bewaffnet, die Eintracht aller guten Bürger, und das Band, welches alle Behörden unausslöschlich verknüpft, sind eine sichere Bürgschaft, daß der infame Verrath, mit dem sich Tortosa geschändet, nie auf diesem Boden des Heldenmuths Eingang finden werde. Dies, Barcelonier, laßt uns auf dem Altar des Vaterlandes beschwören, und nimmer vergessen, daß der Tod tausendmal besser ist, als die Schmach, Ketten zu schleppen, die fremde Hände geschmiedet haben.

Barcelona, den 14. Juni 1823.

Anton Motten, Commandant.

Ferd. de Bantron, politischer Chef.

Joseph Camps, Intendant.

Paris, den 5. Juli.

Durch eine am 12ten Juni unterzeichnete Konvention hat der Gouverneur von Algier das Dvchen des Contre Admirals des Rotours, die aus den Schiffen Centaur, Trident und la Guerriere besteht, vier französische, durch Spanische Kaper genommene Schiffe überliefert, nämlich: Le Grand Cornelle, Juma, Espoir und Griet.

Nach der Quotidienne soll die Nationalgarde in Zukunft Garde der Krone Frankreichs heißen; bei Krönungen sollen alle General: Capitaine derselben, die zugleich Mitglieder des großen Wahlcollegiums seyn müssen, denselben Rang wie die Ober:Offiziere der königlichen Garde haben. Diese und andre, nicht weniger wichtige Verfügungen, sagt das oben erwähnte Blatt, werden, bei Vorlegung des desfalligen Gesetz:Entwurfs, in der nächsten Kammer zur Sprache kommen.

Das Journal de Commerce enthält Folgendes: „Die Regierung wird noch kräftigere Maßregeln nehmen müssen, um den Seehandel gegen die Kühnheit der Kaper zu schützen. Die ministeriellen Blätter läugnen dieses Uebel; der Regierung ist es aber wichtig, dasselbe zu kennen, und Hülfsmittel dagegen aufzufinden; sie bewaffnet und unterhält Kreuzer, und wenn diese unzureichend sind, muß man sie vervielfältigen und verstärken.“

Bei den neuesten Veränderungen in Lissabon ist besonders das Schicksal Sepulveda's merkwürdig, der sich früher zu Gunsten der Konstitution und jetzt der frühern Regierung verschworen hatte, und bekanntlich am 29. Mai, Abends, vor den Konstitutionellen aus Lissabon flüchten mußte. Sepulveda hoffte Schutz und Verzeihung bei dem Infanten Don Miguel, aber es wurde vor den Augen des Prinzen vom Pferde gerissen und mit Füßen getreten. Wie, rief er, in Lissabon ist ein Galgen für mich und hier auch! Er wurde endlich ins Fort Peniche abgeführt. Dies ist in einem Monate das zweite Beispiel eines schlechtbelohnten Abfalls. Auch Abisbal wäre durch die Royalisten, zu denen er übergegangen war, ums Leben gekommen, wenn ihn die Franzosen nicht gerettet hätten.

Lissabon, den 27. Juni.

Die heutige Gazeta enthält ein langes Decret, wodurch alle geheimen Gesellschaften, sie mögen eingerichtet seyn und heißen, wie sie wollen, unterdrückt werden, so daß sie nie wieder hergestellt werden dürfen. Als Grund ist angeführt, daß die Freymaurer, eben sowohl wie die Carbonari, Comuneros &c. notorisch allen Nationen großen Schaden zugefügt hätten, weil sie sich ungemein vermehrt und eine Verschwörung gebildet, um Thron und Altar zu untergraben; die aufklärtesten Regierungen Europas hätten die Nothwendigkeit gefühlt, diese Gefahr abzuwenden, und besonders habe der Einfluß jener Gesellschaft die portugiesische Revolution hervorgerufen.

Cadix, den 23. Juni.

Der Engländer Sir John Downie und 18 andere Personen sind verhaftet, weil man sie beschuldigt, daß sie den König in Freiheit setzten und die National:Miliz haben entwaffnen wollen. Don Braylio Lopez, Gehülfe beim Kriegs:Departement, und Don Fernando Mancha, Hauptmann bei der Stadgarde von Sevilla, haben diese Verschwörung entdeckt.

Madrid, den 1. Juli.

Die Regenschaft hat ein Decret in 5 Artteln erlassen. Laut desselben sollen die von den Franzosen gemachten Gefangenen unter französische Escorte nach Frankreich abgeführt werden. Die Offiziere und Soldaten, welche von der konstitutionellen Armee übergehen wollen, sollen (aus den Provinzen von Neu:Castilien nämlich) nach Guadalarara, oder (aus Alt: Castilien, Gallicien, Asturien &c.) nach Toro geschickt werden.

In Sevilla soll unter dem 7ten v. M. ein königl. Befehl erschienen seyn, dem zufolge die Spanischen Kaper, während des jetzigen Kriegs, keine neutrale Schiffe, unter was immer für einem Vorwande, außer, wenn sie dem Feinde Kriegsbedürfnisse zuführen, wegnehmen dürfen, da Seine Majestät wollen, daß der Grundsatz „die Flagge deckt die Ladung“ anerkannt werden solle.

Madrid, den 3. Juli.

Gestern traf der französ. Vothschafter, Herr Marquis von Salazar, hier ein und hat bereits mehrere Audienzen bei Sr. K. H. dem Herzoge von Angoulême gehabt.

Nachrichten aus Cadix zufolge, ist Ihre Majestät die Königin von Spanien in gelegenen Umständen.

Perpignan, den 1. Juli.

Morgen sollte Baron von Croles von seinem Zuge gegen Seo. vor Cordona eintreffen. Seo kann überhaupt der französischen Armee nichts nützen. Für sie sind Riqueras, Barcellos und Lerida die wahren Schlüssel von Catalonien.

Mina hat die in Tarragona befindlichen Truppen an sich gezogen. General Manso ist in Neus an einer Brustkrankheit gestorben. Das Hauptquartier des Herrn Marschalls sollte heute nach Cateilles verlegt werden. Dem Vernehmen nach ist der vormalige Minister, Oberst San Miguel, Chef des Generalstaabs von Mina geworden.

Gestern hat das Verhör von Loujou und Baur begonnen und sehr lang gedauert; man hat sie hauptsächlich nicht über die Angelegenheit verhört, derenthalb sie eigentlich unter Anklage gestellt sind. Das Verhör hat, wie man sagt, auf Befehl des Herrn Siegelbewahrers statt gefunden.

Bayonne, den 4. Juli.

Das 41ste Regiment ist gestern bei dem schrecklichsten Wetter nach Spanien abmarschirt. Fortwährend werden hier ungeheure Vorräthe an Lebensmitteln in der Stadt und in der Umgegend angehauft, so daß alle Speicher, die man erhalten kann, für diesen Zweck gemiethet werden; da aber nicht alle, die man nimmt, für die Aufbewahrung von Korn und Mehl passend sind, so ist zu fürchten, dasselbe werde Schaden leiden.

Ein Schreiben aus Saragossa bestätigt die Nachricht, daß Sr. K. H. der Herzog von An-

gonleme auf einer Spazierfahrt in der Nähe von Madrid in großer Gefahr gewesen, von einem Guerrillahaufen entführt zu werden.

Martinez de la Rosa hat vom Minister die Erlaubnis erhalten, sich überall in Frankreich aufhalten zu dürfen, wo es ihm beliebt.

Bei dem neuesten Ausfalle der Besatzung von Lerida ist Santos Padron überfallen und gänzlich geschlagen worden.

Konstantinopel, den 10. Juni.

Hier ist alles ruhig; die Janitscharen werden mit Strenge in Ordnung gehalten. Der Kapudan:Pascha, zu dessen Flotte das Algerische, Tunisische Geschwader gestoßen ist, kreuzt zwischen Scio, Mytilene und Tenedos. Die Griechen erwarten ihn in Samos, Hydra, Spezzia und Ipsara, und haben große Vertheidigungsanstalten getroffen; so daß auch die Weiber die Waffen ergriffen haben. Der Kapudan:Pascha soll mittelst der Englischen Fregatte Cambrian eine Unterhandlung mit ihnen anzuknüpfen suchen, die aber jetzt schwerlich günstig ausfallen kann.

Der Riza Bey (Minister des Innern) Seid Achmed Effendi, der 1½ Jahr seinem Amte vorstand, ist in Ungnade gefallen und entsetzt worden.

Der unruhige Pascha von Akre, Abdullah, ist wieder mit der Pforte in Eintracht und zum Statthalter von Saida ernannt.

Aleppo wurde fortwährend von Erdstößen heimgesucht, besonders heftig am 19ten Mai.

Die hiesige Britische Faktorei hat Befehl erhalten, regelmäßig angeordnete Blockaden, sie mögen von Griech. oder Türkischer Seite herühren, aufs strengste zu beobachten.

Cadix, den 23. Juni.

Alle Glieder der K. Familie befinden sich wohl. Den König läßt man nicht aus den Augen. Zu Lande können die Konstitutionellen nichts mehr erhalten. Alle in den Guadalquivir und in den verschiedenen Häfen der Bay zurückgelassenen kleinen Fahrzeuge sind gesammelt und zur Disposition des Admirals Hamelin gestellt worden, um mittelst derselben jede Zufuhr von der Meeresseite her zu verhindern. Man versichert, daß in Cadix nur für 14 Tage Lebensmittel vorhanden seyen. Die Ernte ist diesmal um einen Monat später gefallen; man hat sich also nicht verproviantiren können, und dabei ist die Bevölkerung beträchtlich vermehrt worden. Man spürt bereits Mangel; denn das

2-pfundige Brod kostet schon 46 Quartos und Thuerung steigt täglich.

Braunschweig, den 6. July.

Eine der merkwürdigsten Epochen der Braunschweigischen Landesgeschichte, die vormundschaftliche Regierung des Königs Georg des Dritten, naht sich jetzt ihrem Ende, indem der Herzog Carl Friedrich August Wilhelm, welcher sich jetzt noch zu Wien aufhält, am 30sten October d. J., mit dem Eintritte in das 20ste Lebensjahr, die Regierung selbst übernehmen wird. Was seit dem 18ten July 1815, da die vormundschaftliche Regierung ihren Anfang nahm bis jetzt in dem Braunschweigischen Lande geschah, wird in der Geschichte desselben gewiß bis in die spätesten Zeiten glänzen, so wie es gegenwärtig allgemein mit der größten Dankbarkeit erkannt wird.

Taunus, den 25. April.

Anfang dieses Jahrs war wieder eine neue Empörung in der Residenzstadt Hess ihrem Ausbruch nahe. Nur durch die kräftigen und strengen Maßregeln aelang es dem jetzigen 30jährigen König, Sultan Mustä Abderraman Ben Hücham, denselben Einhalt zu thun. Einer der Mädelstörer der Verchwörer, ein naher Verwandter des Kayfers, wurde zum Tode verurtheilt, erdrosselt und sein Körper an die Stadtmauer genagelt; sieben andere wurden enthauptet, ihre Körper in Stücke gerissen und auf den Wirthshäusern geworfen.

Sechstaufend Neger, welche einen Esch des zuletzt verstorbenen Kaisers von 10 Mill Piasster in der Stadt Marocco zu bewachen hatten, haben sich dieses Geld zugeeignet und weigern sich, es dem jetzigen Kayfer auszuliefern. Bis jetzt hat letzterer noch keine Gewalt gebraucht, sondern sich auf Unterhandlungen mit den Negern eingelassen.

Bahia, den 28. April.

Ein Britisches Geschwader von fünf Kriegsschiffen, unter dem Commodore Thomas Hardy, liegt noch immer im Hafen Bahia, um das hiesige Britische Eigenthum zu schützen, das an Waaren und Vaarschaften auf 600000 Pf. geschätzt wird. Es sind Kauffahrer gemiether, um die Waaren einzunehmen, die Vaarschaften wurden an Bord der Britischen Kriegsschiffe gebracht. Bahia ist von der Land und Seeseite stark besetzt, und die Besatzung zählt 6000 Mann. Allein der Mangel an Lebensmitteln ist schon sehr merklich. Mehl ist fast gar nicht mehr zu haben. Für ein kleines Ruchlein ward heute 18 fl.

Stekl. gefordert; ein magerer Stier gilt 150 Dollars. Das hiesige Portugiesische Geschwader ist 15 schöne Schiffe stark; als es auslaufen wollte, gerieth das Schiff des Commodore auf den Strand. Die schwache Mannschaft ist höchst unzufrieden, und nimmt jede Gelegenheit wahr, um zu entweichen. Mit der Brasilianischen Flottille, die Lord Cochrane commandirt, kann es sich nicht messen, und müßte nach Portugal zu entkommen suchen. Jetzt liegt es wieder ruhig vor Anker. Das Belagerungs-Corps unter dem General Labatu, einem gebornen Franzosen, ist 6000 Mann stark; die Truppen sind trefflich, aber es ist noch kein schweres Geschütz hier. (Die Contre-Revolution in Portugal wird wahrscheinlich bald über das Schicksal Bahias entscheiden.)

Die Gewinne der Colowinschen Lotterie.

Den 6. Juli haben folgende Num. gewonnen, Dir. 10,519: 5000 Rbl. — Dir. 4,447: 50 Rbl. u. 5000 Rbl. Prämie. — Dir. 7,716: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Dir. 66,478. 170,121. 83,294. 47,295. 96,540. 157,761. 158,823. 7,448. 144,272. 23,535 u. 121,970. — 100 Rbl.: Dir. 56,401. 33,513. 142,204. 59,826. 151,112. 116,938. 51,699. 125,763. 4,947. 169,100. 138,134. 40,199. 131,482. 147,123. 29,382. 98,485. 2,613. 67,680. 69,924. 137,739 und 11,089. — 75 Rbl.: Dir. 161,538. 52,124. 105,819. 116,358. 41,383. 101,148. 83,817. 102,584. 96,486. 73,821. 72,649. 140,618. 169,260. 86,279. 164,272. 134,017. 140,574. 144,947. 80,093. 136,676. 28,494. 49,563. 88,155. 38,847. 53,436. 94,264. 59,507 und 159,110. — 50 Rbl.: Dir. 47,476. 37,893. 148,497. 3,252. 36,583. 99,454. 39,461. 134,572. 88,570. 97,875. 62,692. 95,489. 161,283. 91,005. 133,104. 74,317. 14,315. 152,342. 125,882. 105,229. 52,351. 117,223. 21,129. 115,735. 52,666. 167,953. 41,314. 90,359. 114,299. 7,751. 124,602. 159,789. 157,487. 137,372. 44,571. 127,790. 76,889. 160,571. 100,685. 112,819. 114,570. 31,989. 18,811. 2,114. 61,883. 59,193. 27,823. 134,876. 3,233. 157,089. 37,707. 72,392. 51,196. 162,590. 51,115. 2,224. 117,119. 51,695. 133,018. 164,412. 74,269. 131,834. 43,450. 53,627. 57,345. 90,898. 169,487. 33,266. 106,212. 69,330. 166,373. 352,085. 74,304. 81,872. 119,146. 51,092.

32,518. 43,380. 82,349. 166,072. 96,068. 24,492. 103,934. 121,713. 76,149. 29,605. 61,771. 42,026. 51,495. 7,093. 8,694. 21,492. 37,334. 37,663. 122,416. 127,715. 36,661. 130,451. 67,430. 40,436. 127,857. 79,106. 5,845. 62,400. 115,973. 64,304. 91,141. 110,560. 108,211. 11,541. 32,812. 82,376. 141,268. 87,060. 31,173. 100,832. 83,542. 63,572. 117,163. 4,376. 55,166. 19,641. 39,764. 63,708. 71,931. 124,836. 21,698. 37,144. 126,301. 141,887. 94,935. 90,684. 29,612. 133,864. 128,688. 156,537. 101,837. 131,710. 146,857. 157,141. 88,276. 140,672. 54,304. 75,083. 121,941. 27,639. 19,416. 103,946. 42,407. 142,907. 92,581. 22,364. 115,092. 151,143. 62,482. 33,507. 134,96. 64,803. 69,292. 75,312. 74,613. 116,649. 34,405. 147,029. 42,660. 95,041. 136,161. 94,916. 8,444. 91,921. 28,501. 25,749. 65,564. 42,028. 17,956. 64,558 und 84,144.

Den 7. Juli, Dir. 68,423 u. 828: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Dir. 149,575. 45,689. 107,997. 55,675. 110,999. 89,793. 132,478. 66,218. 31,789. 65,164. 102,572 u. 82,156. — 100 Rbl.: Dir. 131,257. 84,733. 112,327. 141,834. 68,593. 142,876 und 73,582. — 75 Rbl.: Dir. 23,563. 69,685. 27,714. 76,939. 95,176. 144,706. 159,108. 72,617. 115,809. 42,982. 112,697. 5,226. 70,131. 105,510. 27,394. 162,627. 109,301. 65,774. 141,477. 28,969. 101,311. 111,417. 109,244. 141,674. 70,824. 152,705. 126,756. 29,494. 1,341. 19,075 u. 65,943. — 50 Rbl.: Dir. 54,340. 41,606. 96,201. 131,175. 52,349. 116,067. 95,990. 114,079. 67,379. 123,437. 45,801. 49,383. 3,481. 92,845. 3,087. 27,200. 113,503. 80,592. 32,886. 129,832. 152,780. 98,130. 92,114. 146,985. 69,470. 45,308. 99,618. 36,143. 27,387. 93,821. 95,286. 22,814. 166,328. 154,660. 100,256. 89,159. 14,810. 143,526. 30,495. 108,797. 21,905. 72,314. 14,258. 169,167. 65,009. 10,495. 31,852. 1,662. 126,381. 124,826. 76,543. 78,773. 137,838. 81,466. 62,182. 86,293. 54,307. 126,131. 84,308. 122,072. 84,361. 145,633. 125,366. 113,597. 75,211. 112,735. 107,012. 108,846. 82,390. 157,519. 98,391. 77,310. 37,742. 58,135. 82,243. 42,668. 154,109. 79,757. 15,670. 31,830. 49,388. 92,783. 162,305. 65,878. 72,265. 54,441. 73,181. 165,906. 107,238. 93,950. 57,403. 127,167. 131,411. 111,619. 102,582. 85,161. 27,214. 154,357. 65,880. 145,766. 54,452. 72,322. 106,367.

95,894. 45,803. 4,641. 85,956. 103,057. 115,603. 122,024. 151,039. 113,765. 93,816. 54,274. 125,416. 162,865. 1,124. 144,004. 95,882. 13,164. 34,666. 116,807. 77,041. 13,073. 114,695. 83,026. 112,464. 94,105. 162,944. 59,358. 9,522. 155,100. 70,913. 85,172. 45,225. 20,572. 118,343. 63,691. 156,546. 102,850. 36,831. 29,600. 168,057. 145,768. 95,651. 164,298. 34,115 und 103,227.

Den 9. Juli erhielt Nr. 81,478 den vierten großen Gewinn, das Gut Dawydownka im Petersburgischen Kreise und Zulasschen Gouvernemeut, von 8000 Rbln. jährlicher Einkünfte. — Nr. 64,309 u. 116,996: 1000 Rbl. — Nr. 11,861. u. 162,689: 500 Rbl. — 200 Rbl.: Nr. 19,910. 43,649. 102,264 und 70,037. — 100 Rbl.: Nr. 151,261. 124,896. 158,078. 101,673. 107,576. 109,745. 106,744. 116,107. 48,417. 140,141 und 67,520. — 75 Rbl.: Nr. 75,158. 75,645. 85,622. 15,057. 148,838. 1,338. 28,160. 19,349. 114,109. 141,852. 65,054. 159,466. 22,094. 139,071. 130,861. 40,967. 21,239. 65,208. 71,121. 89,260. 136,232. 153,406. 1,197. 138,042. 125,992. 35,596. 74,333. 160,952. 6,768. 36,669. 5,920. 128,543. 109,300. 20,918. 77,201 und 80,974. — 50 Rbl.: Nr. 72,618. 107,395. 11,108. 75,046. 36,027. 162,002. 120,960. 119,494. 82,311. 159,247. 25,373. 42,849. 10,720. 3,804. 51,020. 88,143. 44,653. 162,251. 55,346. 96,480. 70,720. 138,793. 165,435. 124,310. 40,163. 132,736. 164,658. 34,183. 30,602. 10,002. 66,739. 55,408. 156,977. 30,853. 25,054. 48,768. 143,268. 55,084. 167,792. 7,714. 40,760. 4,162. 19,105. 132,825. 127,647. 87,732. 32,755. 38,649. 37,261. 15,866. 140,808. 27,464. 163,485. 48,967. 36,582. 7,253. 6,129. 137,698. 87,002. 57,870. 151,209. 100,225. 114,750. 124,399. 99,212. 152,510. 80,463. 42,780. 149,814. 18,755. 46,725. 25,521. 53,570. 81,423. 77,045. 163,265. 121,851. 158,291. 110,005. 84,454. 115,321. 137,120. 28,052. 155,864. 74,179. 168,355. 73,591. 117,157. 100,282. 148,003. 82,715. 102,855. 67,705. 50,127. 44,285. 79,851. 84,094. 37,771. 109,259. 43,381. 103,127. 84,400. 62,562. 116,798. 117,172. 991. 13,855. 94,196. 41,880. 31,005. 104,494. 97,859. 10,315. 7,347. 140,605. 27,238. 47,098. 93,216. 140,020. 105,197. 168,620. 42,729. 130,607. 165,564. 45,458. 164,537. 3,347. 8,731. 142,782. 119,875. 167,404. 71,677. 27,663. 157,370. 50,974. 127,489. 32,015. 85,663. 44,955. 23,580.

119,028. 10,716. 21,776. 3,195. 49,054. 15,951.
77,163. 68,084. 164,694. 26,776. 88,670.
158,492. 72,685. 94,214. 66,592. 160,476.
94,117. 50,892. 37,522. 61,045. 85,741.
153,707. 94,054. 39,228. 9,782. 42,122. 158,711.
6,261. 4,738. 99,728. 155,997 und 168,037.

Dem 10. Juli, Nr. 163,885: 5000 Rbl. —
500 Rbl.: Nr. 26,785. 138,105. 145,207. 77,436
und 60,474. — 200 Rbl.: Nr. 94,247. 49,778.
123,686. 51,188. 36,042 und 166,164. — 100
Rbl.: Nr. 116,655. 144,089. 103,441. 92,106.
115,870. 33,372. 4,766. 26,613. 29,414. 60,260.
38,298. 94,741. 157,421. 167,448. 114,943.
86,363. 167,406. 27,479. 88,559. 2,251. 166,418.
107,008. 46,892. 4,850. 89,281 u. 154,345. —
75 Rbl.: Nr. 66,077. 32,773. 30,690. 18,955.
60,974. 34,724. 154,601. 6,303. 77,438. 81,968.
1,084. 9,530. 111,846. 132,469. 169,011. 27,743.
20,707. 56,638. 21,709. 54,575. 134,334.
41,549. 16,364 und 64,154. — 50 Rbl.: Nr.
96,794. 168,496. 57,092. 103,169. 28.
118,961. 153,317. 17,145. 39,070. 85,464.
157,133. 15,508. 132,227. 77,023. 36,791.
125,282. 69,154. 27,022. 84,487. 138,180.
38,511. 123,797. 146,745. 138,354. 115,063.
60,959. 36,967. 99,436. 60,190. 134,392.
127,557. 109,455. 116,588. 139,921. 93,559.
40,873. 129,767. 167,320. 20,695. 45,233.

42,569. 25,839. 16,948. 135,655. 26,948.
161,292. 125,828. 17,963. 20,992. 128,531.
106,157. 62,306. 27,315. 83,263. 83,749.
17,514. 83,693. 63,756. 134,680. 55,799. 85,149.
55,920. 97,205. 83,223. 98,510. 33,840.
111,945. 148,881. 36,328. 68,268. 2,335. 155,015.
119,907. 167,874. 13,088. 12,386. 130,809.
166,383. 106,981. 151,327. 133,857. 123,122.
76,602. 126,588. 88,334. 112,090. 91,455.
98,580. 81,455. 36,021. 92,177. 128,378. 72,049.
156,081. 139,964. 109,069. 20,340. 73,104.
117,121. 53,588. 12,648. 15,038. 11,742.
22,570. 40,357. 128,373. 115,394. 34,024.
152,820. 165,009. 147,539. 21,936. 26,476.
45,739. 45,165. 107,917. 10,473. 109,158.
154,629. 85,042. 122,795. 137,790. 149,864.
146,170. 41,065. 74,415. 69,980. 119,163.
163,742. 206,695. 64,318. 124,531. 148,757.
152,816. 71,867. 16,139. 102,214. 10,250.
73,896. 154,497. 141,598. 58,311. 123,002.
60,146. 144,483. 130,761. 48,792. 97,262.
11,796. 117,950. 49,163. 22,714. 31,373.
138,258. 17,091. 83,784. 124,008. 70,535.
89,730. 145,485. 56,962. 168,155. 13,379.
139,296. 61,482. 7,335. 13,305. 62,103. 144,269.
150,887. 150,769. 1,328. 161,713. 61,825.
29,205. 8,365. 107,151. 33,156. 4,525. 88,824.
43,573. 118,285. 51,261. 161,690. 5,568.
156,111. 41,093 und 94,412.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Erbsherr-
schers aller Reußen etc., bringen Wir Bürgermeister und
Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemey-
nen Wissenschaft, welchergestalt der Herr dimittirte
Oberstleutnant und Ritter Jakob Heinrich v. Anders,
das alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 30 auf Stadt-
Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst dazu gebö-
rigen Nebengebäuden und Garten für 9000 Rbl. B. A.
von dem Herrn Auktor von Knechtampff, mittelst
eines unter dem 12. April d. J. abgeschlossenen und bei
Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Kivl. Hofgericht den 3.
Mai d. J. corroborirten Kaufkontrakts erstanden, die-
ferhalb zu seiner Sicherung um ein Proklama ange-
sucht, und solches laut heutiger Resolution nachge-
geben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen,
welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Apper-
tinenten Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf
Einwendungen machen zu können glauben, hiermit bei
Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen
einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama-

tion, also spätestens bis zum 21. August 1824, mittelst
zweifach einzureichender Angaben bei Em. Edl. Rathe
dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf
jener peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen
werden sollen, sondern mehrgedachtes Wohnhaus nebst
was zu dem sonst gehört, sofort dem Herrn dimittirten
Oberstleutnant und Ritter Jakob Heinrich v. Anders
als sein Eigenthum, mit Vorbehalt der Grundherren
Rechte, aufgetragen werden wird. R. A. W. Gegen-
den auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Juli 1823.
Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Altermann.
Bröder, Ober-Beck.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt
Fellin auf die Deklaration des hiesigen Stadt-Arch-
tekts und Maurers Johann Heinrich Elwers, seine
Glaubiger wegen Unvermögenheit nicht befriedigen zu
können, die Erlassung eines proclama ad concors-
um gedachten Gemeinschuldners dekretirt hat; als
werden alle und jede, die an den hiesigen Stadt-Arch-
tekt Joh. Heinr. Elwers, aus irgend einem Rechts-

gründe Anforderungen machen zu können vermeinen
sollten, hierdurch sub poena praecclusi aufgefordert,
sich mit selbigem unter Vorbringung gehöriger Belege
binnen sechs Monaten a dato, wird sein bis zum
3. Januar 1824, bei diesem Edlen Rathe entweder in
Person, oder durch vollständig legitimirte Bevollmäch-
tigte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser
präklusivischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden
sollen. Zugleich werden auch alle diejenigen, welche
dem Gemeinschuldner mit Schulden oder anderweitig
verhaftet sind und Prädien von ihm in Händen haben,
aufgefordert, in selbigem Termine solches zur Vermei-
dung gesetzlicher Strafe hierelbst anzuzeigen. Fellin-
Rathhaus, den 3. Juli 1823.

Bürgermeister und Rath in deren Namen:
J. J. Töpfer, Bürgermeister.
C. J. Grewind, Secr.

Mit Genehmigung Er. Erlaucht des Hrn. Kriegs-
Gouverneurs von Alia und Civil-Oberbefehlshabers in
den Ostsee-Pr. vingen etc., Marquis Paulucci, hat Eine
Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Kivl. Gouvernements-
Obrikeit, mittelst Verordnung vom 15. Juni d. J.,
sub No 3105 in Anlaß der Pflasterung der Straßen
und öffentlichen Plätze, so wie der Anlegung und Er-
haltung öffentlicher Brunnen und Brücken in Dorpat,
folgendes vorzulesen befohlen:

1) Jeder Grundinhaber — er sey Eigenthümer
oder Pächter — ist verpflichtet, die Länge seinem
Grundstück laufende Straßen Gränze bis zur Mitte
der Gasse für eigene Kosten mit Steinen zu pflastern zu
lassen, so daß, wenn solches gleichmäßig von dem Be-
sitzer des gegenüber stehenden Platzes geschieht, die
zwischen beiden laufende Straße ganz gepflastert werde.

2) Eine allezeit Verbindlichkeit hat jede öffentliche
Anstalt, die in der Stadt Dorpat Plätze besitzet
und solche nicht an Privatleute abgegeben hat, mithin
die hohe Krone die Obliegenheit der Straßenpflaster-
ung zur Hälfte laus ihren Grundstücken und Gebäu-
den, die Stadt in Hinsicht ihrer öffentlichen Plätze
und der Längs diesen und vor den Stadtgebäuden füh-
renden Straßen: die Kaiserl. Universität, die Ritter-
und Landchaft in Hinsicht der übrigen u. s. w.

3) Diese Bestimmung gilt nicht bloß von den in
der Stadt belegenen Häusern, sondern auch von den Gar-
tenplätzen, in sofern öffentliche Gassen an ihnen vor-
begehen.

4) Da in Dorpat einige sehr breite Straßen, die
eigentliche Marktplätze sind, sich befinden, so wird fest-
gesetzt, daß, wo die Straßen über 7 Faden, zu 7 Fuß
gerechnet, breit sind, die Anwohner für ihren Antheil
nur drei und einen halben Faden auf eigene Kosten zu
pflastern haben, was aber dann noch von der Gassenbreite
nachbleibt, als öffentlicher Platz gelten und von dem
gepfastert werden soll, den derselbe als solcher gebort.

5) Ist eine Gasse ganz oder theilweise aufzufüllen,
so muß dieses einige Monate vorher, bis zur Winter-
höhe geschehen und der neu aufgefüllte Boden zusam-
men gestampft werden.

6) Steine, welche zum Pflastern gebraucht wer-
den sollen, dürfen nicht größer, als einen Cubiffuß,
auch nicht rund seyn, widrigenfalls sie zerschlagen wer-
den müssen. — Beim Seßten des Pflasters sind zu den

Mittel- und Querlinien die größeren Steine auszu-
schieben, mit denselben aus der Mitte der Straße nach den
Rändern hin zu legen, oblonge zu legen, dieselben von zwei
Diagonal-Linien durchschneiden zu lassen, die dadurch
gebildet werdenden Dreiecke mit kleinen oder gepflast-
ten, auf die hohe Kante gesetzten Steinen auszufüllen,
jedes einzelne oblongum mit einer leichten Handram-
me eben zu schlagen und zuletzt die ganze Oberfläche
der Straße nach einer dazu gemachten Scheblone mit
einer schweren Ramme fest und eben zusammen zu
stampfen.

7) Wer die polizeiliche Anweisung zum Pflastern
unergütlich läßt, verfällt für das erste Mal in 25 Rbl.
B. A. und für das 2te Mal in 50 Rbl. B. A., für das
dritte Mal aber wird derselbe nicht nur mit der Strafe
von 100 Rbl. B. A. belegt, sondern es wird für Rech-
nung des Säumnigen die Pflaster-Arbeit bewerkstelligt
und die Auslage exaktive aus seinem Vermögen be-
getrieben. Einer gleichen Bestrafung unterliegt derje-
nige, welcher sich der nothigen Reparatur bereits ge-
pflasterter Straßen entzieht.

8) Zum armeren Theil der Grundinhaber, dem
nach näherer Berücksichtigung des Räumerei Gerichts mit
der Polizei Verwaltung, das Pflegen seiner Straßen-
gränze sehr schwer werden sollte, ist von Seiten der
Stadt eine Bewilligung von Steinen und Sand zu lei-
sten. — Im Fall solches nicht für hinlänglich zu er-
achten seyn würde, ist demselben eine Unterstützung
aus den etwa einfließenden im 7ten Punkt erwähnten
Ergänzen oder gemacht werdenden Ersparnisse der
Polizei Kasse, oder aus Einsammlungen freiwilliger
Zertrüge zu bewilligen, welche letztere namentlich bei
den Unrechthabern zu veranlassen und, da es sich er-
nennen läßt, daß sie, wenn auch nicht unmittelbar
zur Straßenpflasterung verpflichtet, doch einer an sie
ergehenden Aufforderung zur Erleichterung von Kosten,
die von den Grundinhabern mit zu ihrem Besten ge-
tragen werden, sich gerne bereitwillig finden lassen
werden. — Wer sich zur erwähnten Geldbeihilfe oder
zu Darlehen aus einem, etwa noch anderweitig aus-
zumittelnden Fonds eignet, wie viel er zu erhalten ha-
be, und wozu er dabei verpflichtet werden solle, dar-
über hat der Magistrat mit der Polizei Verwaltung
zu bestimmen, indem hierbei die einzelnen Umstände
und Verhältnisse des zu Unterstützenden in Berücksich-
tigung gezogen werden müssen.

9) Eben so hat der Magistrat mit der Polizei-
Verwaltung gemeinschaftlich die Reihenfolge der zu
pflasternden Straßen und die dazu anzuberaumenden
Termine festzusetzen.

10) Es sind die öffentlichen Brunnen und Brük-
ken, zu welchen letzteren aber nicht die, über breite
und tiefe Abflüsse, oder über einem etwa längs ei-
nem Grundstücke sich hinziehenden Abzugsgraben zu le-
genden Klappen und Brücken zu rechnen sind — auf
Kosten der Stadt-Einwohner und des Stadt aerarii,
als dem Fonds, auf welchen zunächst die allgemeinen
öffentlichen Anstalten angewiesen sind, anzulegen und
zu erhalten.

Indem diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung obige hohe
Verordnung desmittelst extractive zur allgemeinen Wis-
senschaft bringt, trägt dieselbe sämmtlichen Hausbe-

stern, deren Straßengrängen noch nicht gepflastert oder umzupflastern erforderlich sind, hierdurch ernstlich auf, sich bei Zeiten mit den erforderlichen Materialien zur Pflasterung zu versehen, damit sie bei der polizeilichen Anweisung, welche überdem jeder Straße speciell bekannt gemacht werden wird, sofort und ohne allen Verzug das Pflaster in dem vorgeschriebenen Termin und nach vorgeschriebener Art, beenden können.

Zugleich werden sämtliche Unbekannte desmitleist aufgefordert, ihren freiwilligen Beitrag zur Straßenspflasterung für die ärmere Klasse der Hausbesitzer, den Herren Stadtraths-Aufsichtern, welche zum Empfang dieser Summe von hieraus beauftragt worden, einzuhändigen und die dargereichte Summe in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Buche nebst ihren Namensunterschriften zu verzeichnen. Dorpat, am 3ten Juli 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Gefässch.
Sekretar P. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komitäl Lvl. Brandweins-Lieferanten macht hierdurch vorläufig bekannt, daß die Torg-Termine zu den Brandweinslieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgische Gouvernement auf den 3ten Septbr., für das Novogorodsche aber auf den 24ten Septbr. dieses Jahres bestimmt sind. Alles Nähere wegen der zu diesem Behuf, der Komitäl zuzustellenden Vollmachten der Herren Interessenten, die für St. Petersburg zum 15. August, für Novogorod aber zum 1. September d. J. nach Dorpat an Herrn Sekretären A. Schultze einzusenden seyn werden, — behält sich die Komitäl vor, durch Circulare an sämtliche Kirchspiele des ehestuischen Distrikts baldmöglichst bekannt zu machen. Dorpat, den 17. Juli 1823.

R. von Liphart. P. Baron Ungern Sternberg.
Unterzeichneter ersucht diejenigen, welche geneigt sind junge Leute bei ihm in Pension zu geben, sich der Bedingungen wegen bei ihm im Graf-Stieversschen Hause zu melden.

Oberlehrer P. Sokolowski.

Wer wünschen sollte, bei mir Unterricht entweder in der französischen Sprache oder in der Fechtkunst zu nehmen, der beliebe sich bei mir im Hause des Stuhlmachers Bäulich gefälligst zu melden.
A. Dufour,

Universitäts-Fechtmeister.

In einem anständigen Hause hieselbst ist man gesonnen, Knaben, welche den hiesigen Schulunterricht zu genügen willens sind, in Wohnung zu nehmen, und für deren Aufsicht und Beförderung, zu vollkommener Zufriedenheit der Eltern und Vorgesetzten, die gehörige

Obacht zu tragen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Da ich jetzt Raum für mehrere Pensionäre in meinem Hause zu Dorpat habe, so mache ich solches hiermit den Eltern und Vormündern bekannt, welche mit ihre Kinder oder Mündel anzuvertrauen geneigt seyn möchten.

Schul-Inspektor Karl Anders.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß, da ich nach 20-jährigen Reisen in Deutschland mit in den vorzüglichsten Weberfabriken und Manufakturen, in denen ich gearbeitet habe, mannigfache Kenntnisse im Fache der Weberei gesammelt, ich in hiesiger Stadt eine Weberfabrik errichtet habe, in welcher ich jetzt zu Anfang gute und feste Leinwand, namentlich: 1) extra guten Bettwarchent, sowohl mit farbigen Streifen, als auch ohne solche; 2) baumwollenes Federleinen, welches sehr leicht und gut zum Feder-Einfüllen, auch auf andere Art sehr brauchbar ist; 3) Leinen zu Kinderkleidern mit erhabenen farbigen Sammetstreifen verfertigen werde, und bitte geborsamst, mich desfalls mit Aufträgen, die ich prompt und reell in Ausführung zu bringen verspreche, zu beehren. Die Herren Gutsherrn, die mir ihr Vertrauen schenken wollen, bitte ich insbesondere, bei Uebersendung des ungewickelten Garnes, schriftlich genau zu bestimmen, wie das daraus anzufertigende Zeug gewünscht wird. — Nach vollständiger Einrichtung meiner Fabrik nehme ich auch Bestellungen seidener, wollener und baumwollener Arbeiten aller Art an. Auch bin ich erbötig unter annehmblichen Bedingungen junge Leute in die Lehre zu nehmen.

Friedrich Gackstetter.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Miskikül, im pölwischen Kirchspiele, sind 60 bis 70 milchende Kühe und einige dreijährige Kälber zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen hat man an Hrn. Elare in Dorpat, oder an die Gutsverwaltung sich zu wenden.

Auf dem Gute Sommerwahlen, im Ammenschen Kirchspiel, sind 20 Kühe und ein Heerde-Voll für Tausend Rubel käuflich zu haben.

Mit neuen Heertingen und gutem Futterhafer empfiehlt sich

Ernst Joh. Rohland.

Zu vermieten.

Zwei Familien-Wohnungen sind in meinem Hause an der Poststraße zu vermieten.

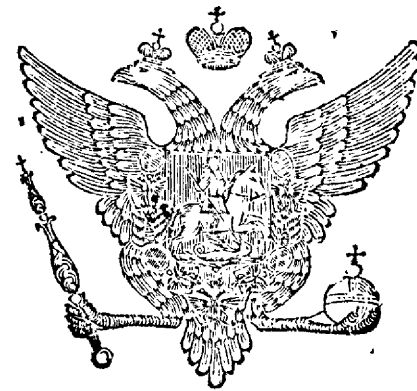
Ernst Joh. Rohland.

Abreisende.

Da ich innerhalb 3 Wochen ins Ausland zu reisen gedenke, so eruche ich alle diejenigen, welche eine gerechte Forderung an mich haben sollten, sich binnen dieser Zeit bei Einer Kaiserl. Obersten Polizeiverwaltung zu melden. Wollust, den 10. Juli 1823.

Gustav von Samson.

Dorpsche Zeitung.



No.

58.

Sonntag, den 22. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Inländische Nachrichten.

Zur Unterstützung für die Gutsbesitzer derjenigen Gouvernements, welche diese letzten Jahre daher am meisten durch Mißwachs gelitten, haben Sr. Majestät der Kaiser und Herr geruht, aus der Reichs-Leihbank, eine Summe von fünf Millionen Rubeln R. N. zu Darlehen auf 12 Jahre, gegen Verpfändung von Gütern: Bavern, anzuweisen; wobei in Groß-Rußland der Kopf zu 150 Rbl., in Klein-Rußland und in den vormals polnischen Provinzen zu 100 Rbl. angesetzt wird. Das Höchste, was ein Einzelner erhalten kann, sind 30,000 Rubel. Zum Genusse dieser Hülfsleistung sind berechtigt zunächst die Gouvernements: Petersburg, Nowgorod, Twer und Pskow; nächst ihnen Smolensk, Witpeß und Mohilew, und endlich Orel, Kursk, Jekaterinoslaw, Tschernigow, Wilna und Minak; jede Klasse dieser Gouvernements, nach den für sie besonders getroffenen Festsetzungen.

Während der Abwesenheit Sr. Erlaucht des Hrn. Grafen Rotschubey, in Süden des Reichs,

ist Sr. Excell. der Herr Reichs-Controllleur Baron von Campenhausen mit der Verwaltung des Ministeriums des Innern beauftragt.

Ausländische Nachrichten.

Cadix, den 19. Juli.

Am 12ten dieses trat die Königl. Familie ihre Reise aus Sevilla an; die erste Nacht ward in Ultrera zubracht, die zweite in Lebrija, die dritte in Puerto Santa Maria und am 15ten hielt sie ihren Einzug in Cadix. Die Deputirten hatten sich am 13ten zu Sevilla auf Dampfböden eingeschifft und kamen bereits am 14ten hier an. Als am 15ten um 10½ Uhr Morgens die Königl. Familie zu San Fernando anlangte, feuerte das schwere Geschütz von Cadix den Königl. Salut, um die Ankunft Ihrer Majestäten der Stadt kund zu thun. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends hatte der Einzug Allerhöchstderselben statt, und der konstitutionelle Stadtrath hatte Alles ausgeboten, denselben so feierlich als möglich zu machen und desfalls eine öffentliche Bekanntmachung erlassen. Bevor er begann, ers

schießen eine Anzeige, daß die provisorische Regent-
schaft aufgehört habe, und Sr. Majestät wieder
in den vollen Besitz der Vollziehungs- Gewalt
eingetreten sey. Die provisorische Regent-
schaft hatte deshalb folgende Botschaft dem Cortes
übersandt:

„An den Präsidenten der Cortes. Die pro-
visorische Regent-
schaft des Königreichs, welche
die Cortes ernannt, sollte nur während der Rei-
se derselben und der Reise der Regierung nach
der Insel Cadix bestehen und da morgen der
Einzug Sr. Maj. in Cadix statt haben wird,
und der König bereits, ohne daß seine, uns so
wichtige Gesundheit sich im Mindesten geändert
hätte, in dieser Stadt angelangt ist, so hoffe
die provisorische Regent-
schaft, Ew. Exc. werden
mich durch den Ueberbringer dieser Depesche be-
nachrichtigen, ob die Cortes bereits nach der
Insel hinübergekehrt sind, oder wenn dies noch
nicht der Fall ist, mich gütigst gleich davon un-
terrichten, wenn die Ankunft daselbst statt hat,
damit zweckdienliche Maßregeln getroffen wer-
den können. Gott erhalte Ew. Exc. viele Jahre.
Puerto de Santa Maria, 15. Juni.

Cayetano Valdes.“

Auf empfangene Nachricht erließ nun die
Regent-
schaft folgendes Aktenstück:

An Don Jose Maria Calatrava, Staatssekretair
des Innern.

Die provisorische Regent-
schaft des Königs
erklärt, in Folge der Ankunft Sr. Maj.
auf der Insel Cadix und da sie so eben erfahren,
daß die zur Berathung bei den Cortes hinrei-
sende Anzahl von Deputirten gleichfalls da-
selbst angelangt ist, daß sie sofort aufhören muß,
und stellt hiermit die mit der Vollziehungs-
gewalt verbundenen Vollmachten ein, die ihr laut
des Decrets besagter Cortes vom 11ten d. M.
ertheilt waren.

Unterz. Cayetano Valdes, Präsident.
Gabriel Escar.

Gaspar Rigodet.

San Fernando, den 15. Juni.

Am 13ten eröffnete der Präsident (Senor
Gener) die Sitzung mit einer Rede, in welcher
er sagte: „Laßt uns streben, den Nationalstolz
zu entflammen, und da wir uns jetzt zufällig
in der wahren Wiege unserer Konstitution befin-
den, so laßt uns der Standhaftigkeit und dem
Muth der Urheber derselben nachstreben, damit
wir, wie sie, den heißen Dank des Vaterlandes
verdienen. Mit diesen Tugenden retteten wir es

damals, mit denselben Tugenden können wir es
jetzt retten. Sollte es uns fehlschlagen? Ich
besürchte es nicht!“

In der Sitzung der Cortes am 19ten zeigt
te der Staatssekretair des Innern an, Sr. Maj.
hätten geruht, morgen, den 20ten Juni, Mit-
tags 1 Uhr, die Deputirten bei sich empfangen
zu wollen, die Sr. Maj. zu Ihrer Ankunft
Glück wünschen sollten. Der Staatssekretair
der Marine zeigte den Tod des Kriegsministers
Don Estanislao Sanchez Salvador an, und
wurde ernannt, interimistisch dessen Amtsverrich-
tungen zu versehen. Es wurden 20 Deputirte,
nebst den jüngern Sekretarien ernannt, um dem
Könige die Glückwünsche darzubringen. Spre-
cher derselben ist Senor Infante. Die Cortes
traten dann zu einer geheimen Sitzung zusammen.

Madrid, den 2. Juni.

General Morillo, Graf von Chartagena,
hat sich gegen die Regent-
schaft der Cortes erklärt
und ganz Gallizien und Asturien gegen dieselben
in Aufruhr gebracht. Er hat zu dem Ende
zwei Proklamationen erlassen, worin er die Ver-
weggründe zu diesem Schritte näher darlegt.
Sie sind an die Soldaten des 4ten Armees
Korps und an die Einwohner der Provinzen,
welche dieses Armees Korps besetzt hält, gerichtet
und aus dem Hauptquartier Lugo vom 26sten
Juni datirt. Die erste an die Soldaten lautet
wie folgt: „Ihr habt Euren Entschluß zu er-
kennen gegeben, den Befehlen einer Regent-
schaft nicht zu gehorchen, welche die Cortes zu Sevil-
la installiert haben, indem sie auf eine dem ges-
elligen Vertrage zuwiderlaufende Weise dem
konstitutionellen Könige der ihm zustehenden At-
tribute beraubt. Von denselben Gesinnungen wie
ihr belebt, füge ich mich Euren Wünschen, und
erkläre Euch, daß ich eine auf ungesetzhafte Weise
durch die Cortes eingesetzte Regent-
schaft nicht anerkenne. Doch deshalb sollen diese Provinzen
nicht in Anarchie versinken. Ich werde das
Kommando der Armee behalten, und von einer
Junta unterstützt, die erforderlichen Maßregeln
nehmen, ohne irgend einer Autorität zu gehor-
chen, bis der König und die Nation eine Re-
gierung eingesetzt haben, die unser Vaterland
verwalten soll. Unsere erste Pflicht ist, die öf-
fentliche Ruhe zu bewahren und unter keinem
Vorwande die geringste Unordnung und Miß-
handlung zu gestatten. Ein Parlamentair wird
unsern Entschluß dem französ. General kund-
thun, und ich werde ihm vorschlagen, die Feinde

seligkeiten einzustellen. Willigt er nicht in mei-
ne Vorschläge oder fordert er demüthigende Be-
dingungen, so bereitet Euch zum Kampfe! Ihr
habt mir gesagt, daß ich Euer Zutrauen ver-
ließe und mich zum Bewahrer der Ehre der Ar-
mee gemacht; ich werde sie aufrecht zu erhalten
wissen, und welche Gefahren uns auch unrin-
gen, ich werde niemals mit Schande fallen.“

In der 2ten Proklamation sagt der Graf
von Chartagena: „Die Chefs und Offiziere der
2ten und 3ten Division wären nach und nach zu
ihm gekommen, und hätten erklärt, daß sie die
illegal ernannte Regent-
schaft nicht anerkennen
wollten. Die Einwohner hätten sich auf diesel-
be Weise ausgesprochen, und da er nicht wollte,
daß sich die Armee auflösete und die schrecklichste
Anarchie überhand nähme, so beschloß er, öffent-
lich und notorisch zu erklären: daß er die Re-
gent-
schaft nicht anerkenne, weil durch ihre Er-
nennung die Konstitution verletzt sey, und er
nicht mit schuld an dem Unglück seyn wolle, das
dieser unüberlegte Schritt aller Wahr-
scheinlichkeit nach sich ziehen werde. Um nicht leichtsin-
nig zu verfahren, und sich fest von der öffentli-
chen Meinung, hinsichtlich der Vorgänge in Ser-
villa, zu überzeugen, hat er die Geistlichen, Ci-
vil- und Militair-
Behörden versammelt, wobei
sich ergeben, daß sie ganz derselben Meinung sind
als die Truppen. Er hat demnach folgende Be-
schlüsse gefaßt: 1) Die Bewohner der Provin-
zen, welche der vierte Armees District umfaßt,
und die Truppen, welche diese Armee ausma-
chen, erkennen die durch die Cortes zu Sevilla
am 11ten Juni eingesetzte Regent-
schaft nicht an. 2) Um Ordnung in den Provinzen zu
erhalten und die Personen und das Eigenthum
der Einwohner zu schützen, behalte ich das Kom-
mando der Armee mit derselben Gewalt, die ich
vorher hatte, bei. Da ich übrigens wünsche,
meinen Anordnungen, die unter den gegenwärti-
gen Umständen so nothwendige Weisheit zu ver-
leihen, so habe ich beschlossen, daß jede Provin-
zial-Deputation, in Uebereinstimmung mit den
in der Hauptstadt bestehenden geistlichen, bür-
gerlichen und Militair-
Behörden, aus ihrer
Mitte oder außerhalb derselben her, ein Indivi-
dum ernennen soll, das sich unmittelbar in uns-
ser Hauptquartier begibt, um mit den andern
von den verschiedenen Deputationen und Behör-
den ernannten Mitgliedern eine Regent-
Junta zu bilden und die Prüfung der schwierigen
Angelegenheiten zu übernehmen. 3) Diese Ordi-

nung der Dinge soll so lange bestehen, bis der
König und die Nation ein regelmäßiges Regie-
rungssystem eingeführt haben. 4) Personen und
Eigenthum bleiben unter dem Schutze der Gese-
ze, der obrigkeitlichen Behörden und der bewaffne-
ten Macht. Man wird keine Mißhandlung
und nicht die geringste Unordnung, unter dem
Vorwande früherer politischer Meinung oder frü-
hern Verfahrens gestatten; und derjenige, der
Unordnungen anregt, soll als Störer der Staats-
Ordnung mit aller gesetzlichen Strenge bestraft
werden. 5) Die bestehenden Geseze werden
mit Nachdruck in Kraft erhalten, diejenigen aus-
genommen, die sich auf Meinungs-
Vergehungen
beziehen; diese werden abgeschafft, weil Niemand
wegen früher geäußelter Meinungen verfolgt
oder beunruhigt werden soll, und von nun an
allein derjenige strafbar seyn wird, der es versu-
chen sollte, die öffentliche Ordnung zu stören.“

Der Schluß der Proklamation lautet: „Dies
sind die Vorschriften, die ich geglaubt habe als
Basis für die Regierung, so lange als diese pro-
visorische Ordnung der Dinge dauern wird, auf-
stellen zu müssen. Meine Absichten sind rein
und ich habe keinen andern Wunsch, als diese
Provinzen, wo möglich, vor einer Invasion zu
bewahren, Friede und Ordnung aufrecht
und die Ehre der Nation und Armee un-
verletzt zu erhalten.“

„Da noch einige Tage erforderlich sind, be-
vor die Individuen sich versammeln können, wel-
che die Provinzial-Deputirten ernennen sollen,
aus denen die provisorische Junta bestehen wird,
so habe ich interimistisch eine Junta gebildet,
an welcher der Bischof dieser Diocese, der poli-
tische Chef der Provinz, der Marquis de Vall-
aves, Deputirter der Provinz Vigo, Don Jo-
se Montero, Deputirter der Provinz Corunna,
und Don Francisco Andres Alvarez, Deputirter
der Provinz Lugo etc. Theil nimmt.“

„Bewohner dieser Provinzen! Wenn Ihr
Europa ein edles Beispiel geben und beweisen
wollt, daß Ihr der fremden Truppen nicht be-
dürft, um die öffentliche Ordnung aufrecht zu
erhalten und die National-
Ehre zu vertheidigen,
wenn Ihr Friede und Euer Eigenthum, so wie
Eure Personen unverletzt erhalten wollt, so laßt
Euch nicht durch Leidenschaften hinreißen. Ge-
horcht den Gesezen und der Stimme der Behör-
den, die nichts als Ordnung und Vergessen als
Ihrer Nachsehens- und Beileidigungen wollen; dann
werdet Ihr mit vollen Händen die Früchte Eu-

ren Weisheit erndten, ohne die unberechenbaren Leiden zu erdulden, die auf den andern Provinzen lasten."

Aus der Gegend von Seo d'Urgel,
den 27. Juni.

Es sind zwei Parlamentaire an den Kommandanten des Forts abgeschickt worden. Der erste, ein spanischer Offizier, hat gleich zurückgehn müssen und man hat auf ihn zu schießen gedroht; der zweite, Oberst de Roquemaurel, Adjutant des Baron Croles, ist zwar zugelassen, aber der Brief, dessen Uebersbringer er war, nicht gelesen worden. Während der kurzen Unterredung, die mit ihm stattfand, spielte die Musik des Regiments Majorca das Teagala.

Gestern wurden hier zwei Espione vom Minaschen Korps eingebracht, bei denen man Depeschen von ihm an den Gouverneur von Seo gefunden. Das Getreide um die Festung soll abgemäht werden und nur 4000 Mann vor dem Plage stehen bleiben.

Am 20ten sind in Pons 150 Reuter von Cardona zu Mina gestoßen und er empfing zugleich vier Geldladungen. Am 21sten um 11 Uhr traf er ganz unerwartet in Cervera ein und in der Nacht in Santa Columba de Querens, wo man sein Korps für ein Royalistisches hielt, einige Schüsse wechselte und von beiden Seiten einige Mann verwundet wurden, bis man den Irrthum erkannte.

London, den 8. Juli.

In der gestrigen Sitzung des Hauses der Gemeinen überreichte Herr Robertson eine Bittschrift des Seemanns William Smith, welcher Neu: Britannien und Neu: Süd: Ozeanland in der Südsee entdeckt hat. Als er diese bedeutenden Südpolar: Inseln als Seefahrer auffand, ward ihm von der Regierung der Vereinigten Staaten in Nord: Amerika eine große Summe versprochen, wenn er die Lage dieser Länder genau ausmitteln wolle; allein von dem Wunsche befehle, diese neu entdeckten Länder für sein Vaterland aufzubehalten, schlug er dieses Anerbieten aus. Als er sich hierauf an die Admiralität wandte, wies diese ihn ab, weil keine Gelder für solche Zwecke angewiesen seien. Der Bittsteller bittet daher das Haus der Gemeinen, diesen Gegenstand wohlwollend zu berücksichtigen.

Nach einer Nachricht im dem Times, sind 400 Gefangene, die in Morillo gemacht, in Corunna eingebracht worden. Dasselbe Blatt meldet

auch, daß man in Corunna auf die Anfrage des französischen Admirals: "was man mit den französischen Prisonen zu machen gedenke?" geantwortet: sie behalten und mehr machen.

Ein Ungenannter hat 5000 Pf. St. zur Unterstützung der Spanier hergegeben.

P y r e n ä e n : A r m e e.

Bulletin.

Der Marechal de Camp Huber meldet Sr. K. H. seine am 27sten Juni statt gehabte Ankunft zu Oviedo und statet Bericht von einem Gefecht ab, das seine Truppen jenseits Avilez am 25sten desselben Monats bestanden haben. Der Eskadron: Chef Beaumetz vom 4ten Husaren: Regiment hatte sich gleich nach der Ankunft des Generals Huber zu Eljon mit 80 Pferden, sowohl von seinem als von dem 17ten Chasseurs: Regiment und zwei Compagnien Infanterie, auf Avilez in Marsch gesetzt, und traf in dem Augenblick dort ein, als die Nachhut von Campillo ihren Rückzug auf Mutes ausführte. Er holte ihn beim Fort San Juan ein; der Feind bildete ein Viereck und suchte zu manöuvriren, um sich unter den schützenden Bereich dieses Forts zu stellen; allein seine Reihen wurden lebhaft angegriffen, durchbrochen und er nahm nach allen Richtungen die Flucht. Herr de Beaumetz ließ sogleich einen Theil seiner Kavallerie auf das Fort San Juan anrücken, drang mit den Flüchtlingen hinein und die 30 Mann starke Garnison warf sich in ein Boot, das zu entkommen suchte; Plutegant Duez ließ aber auf das Boot schießen; es strandete und nur 10 Mann wurden gerettet. Die Resultate dieses Gefechts, das mit Muth und Emsicht geleitet ward, sind 70 Gefangene, viele Todte, 4 Kanonen, eine große Menge Flinten und Gepäcke und die völlige Zerstreuung von Campillo's Korps, dem bei der Ankunft desselben hinter der Molen kaum 200 Mann übrig blieben.

Graf Molitor hat Sr. K. H. berichtet, daß die Spitze des 2ten Korps am 20sten zu Monforte, vor Alicante, so wie zu Elche, ein und einen halben Tagemarsch von Murcia stand, von wo sich dieser Ober: Offizier zur Verfolgung der Truppen von Vallsieros in Marsch setzen wird.

Cadix, den 21. Juni.

Unsre Festungswerke sind im besten Vertheilungszustande und Cadix ist so voll: Truppen, daß die Regierung in diesem Augenblick

zahlreiche Detachements aus der Stadt beordert hat. Um die Stadt und Bay von Cadix zu blockiren, müssen starke Korps in Roia, Puerto de Santa Maria, Puerto Real und an der auf die Insel Leon führenden Brücke Suazo aufgestellt werden, und dieses Belagerungs: Korps muß seinen Rücken dadurch decken, daß es Truppen: Abtheilungen in Chiclana, Rerez de la Frontera, San Lucar de Barrameda und Sevilla hält; es muß also wenigstens 20000 Mann stark seyn.

Cadix, den 19. Juni.

Ueber die Wegführung des Königs: Ferdinand VII. aus Sevilla enthalten unsere Blätter folgende nähere Umstände: Das erste Geschäft, was die provisorische Regentschaft nach ihrer Ernennung in der Nacht des 11. Juni verhandelte, war die Wiedereinsetzung der Staats: Sekretaire. Señor Pando, Staats: Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, war unpäßig und daher abwesend, doch trotz seiner Kränklichkeit folgte er den Cortes nach Cadix, um hier die Führung seines Departements wieder zu übernehmen.

Am 12ten um 8 Uhr Morgens machte Don Gabriel Escar, ein Mitglied der Regentschaft, dem Könige seine Aufwartung, erklärte ihm, was bisher geschehen sey und deutete ihm an, es sey nothwendig, noch heute nach der Insel Cadix aufzubrechen. Der König empfing den Regenten sehr gnädig und sagte, er sey reisefertig, worauf Don Gabriel sich hinwegbegab.

Während die Anstalten zur Abreise getroffen wurden, wechselte die Regentschaft mit den Cortes mehrere Bottschaften und General Espinosa ward zum Befehlshaber der Bedeckung ernannt. Der König soll sich aber, ungeachtet der Willfährigkeit, die er Morgens gegen Don Gabriel Escar geäußert hatte, um 4 Uhr geweigert haben, abzureisen. Diese Weigerung erregte große Unzufriedenheit. Um 5 Uhr ward eine Linie von Truppen vom Alcazar, dem alten maurischen Königs: Palaste, bis an's Ende der Stadt aufgestellt. General Espinosa gieng oft diese Linie entlang und jede Vorbereitung war getroffen; doch noch dauerte die Gährung fort. Endlich um 6½ Uhr traten der König und die Königl. Familie ihre Reise an.

Gleich darauf verordnete der konstitutionelle Alcade eine Erluchtung und achtbare Hausbesitzer wurden aufgefordert, in den Gassen zu parouliren. Schon am Vormittage des 12ten

fieng Gefindel, größtentheils Ziegeuner und Mönche, die Bote auf dem Guadalquivir zu plündern an. Der Auflauf mehrte sich und viele Leute wurden gemißhandelt und beraubt, einige sogar getödtet. Während der Nacht wuchs der Tumult, verschiedene Häuser wurden geplündert und mittlerweile war die Giralda (ein Marien: Bild auf der Spitze der Cathedral zu Sevilla) aufs prächtvollste erleuchtet. Am Morgen des 15ten erneuerten sich die Raub: und Mordscenen und dauerten fort, bis eine Abtheilung des Regiments Königin und die Artillerie, die als Besatzung zurückgelassen war, in die Vorstadt Triana marchirten und das Volk durch mehrere Gewehrsalven zerstreuten; sechs Auführer wurden getödtet. Dieser Tumult ist hauptsächlich durch Pfaffen angereizt und unterhalten. Die Plünderer schrien: Viva Fernando! Viva la Religion! Viva la Inquisition!

Bahia, vom 29. May.

Nachdem der General Madeira am 9. d. M. einen Kriegerath gehalten, machte er sich zum Civil: und Militär: Gouverneur. Er änderte beinahe alle Mitglieder der Junta da Fazenda (des Finanz: Raths) und gestattete am folgenden Tage, wegen Mangel an Lebensmitteln, den Frauen, Kindern und Kranken die Stadt zu verlassen. Innerhalb 14 Tagen sind über 10000 Personen ausgezogen, und es würden noch mehrere diese Partey ergreifen haben, wenn jene Erlaubniß auch auf die ausgedehnt worden wäre, die sonst noch die Stadt verlassen und hauptsächlich zur See abreisen wollten und wenn nicht heftige Regengüsse viele zurückgehalten hätten, weil sie unterwegs liegen zu bleiben oder umzukommen fürchteten, was leider aller Wahrscheinlichkeit nach das Schicksal derer seyn wird, welche von General Madeira's Erlaubniß Gebrauch gemacht haben. Am 25sten war es so weit gekommen, daß sich die Stadt höchstens noch 10 Tage halten könnte, als auf einmal zwei Fahrzeuge mit 900 Köstern Mehl und 3000 Säcken Manco ankamen. Lord Cochrane sealtte zuvörderst nach dem Fort Moro, um die Kanonen seines Schiffs in Ordnung zu bringen und die Mannschafft mit Engl. Matrosen vollzählig zu machen, und ist nun wieder vor Bahia erschienen. Nach: dem General Madeira den Commandanten der Portugiesischen Fregatte abgesetzt hatte, erklärte das Schiffsvolk einhellig, ohne ihren Commandanten nicht auslaufen zu wollen. Madeira mußte nachgeben und es herrschte in Folge dessen

vollkommene Anarchie in der Stadt. Die Fahr-
zeuge, die zum Transport der Portugiesischen
Truppen gedient, wurden in der Eile, wie meh-
rere andere Handelschiffe, gerüstet. Madeira
hatte auf 3 Monate vollauf Lebensmittel für sei-
ne Truppen, aber die Einwohner leiden sehr,
und aller Wahrscheinlichkeit nach wird sich Was-
sers doch nächstens ergeben müssen.

Die Gewinne der Gölowsinschen Lotterie.

Den 11. Juli haben folgende Num. gewon-
nen, Nr. 144,640: 50000 Rbl. — Nr. 151,883:
500 Rbl. — Nr. 7,905 u. 14,470: 200 Rbl. —
100 Rbl.: Nr. 73,769. 54,902. 3,918. 118,097.
162,026. 81,493. 12,681. 103,931. 10,125.
114,422. 41,708. 81,392. 48,377. 41,996 und
11,687. — 75 Rbl.: Nr. 2,526. 104,302.
65,681. 142,949. 1,751. 71,524. 55,651. 41,327.
5,832. 40,591. 7,599. 48,519. 61,243. 22,679.
111,721. 18,358. 37,925. 88,447. 23,396. 79,908.
131,734. 146,123. 42,465. 91,091. 3,948. 53,258.
3,205. 107,961. 28,874. 21,378. 93,111. 108,061.
6,789 und 5,798. — 50 Rbl.: Nr. 49,499.
108,268. 9,847. 6,421. 124,734. 152,620. 37,136.
122,801. 132,977. 75,822. 55,174. 63,840.
10,718. 81,221. 138,304. 22,806. 2,120. 9,492.
84,742. 9,268. 11,788. 14,657. 90,175. 163,059.
136,664. 8,191. 166,522. 43,445. 166,588.
133,758. 132,877. 13,860. 39,046. 12,919.
137,842. 64,512. 41,822. 61,897. 12,010. 43,562.
30,125. 120,280. 42,547. 48,098. 148,237.
55,471. 45,389. 137,719. 7,575. 13,105. 20,158.
1,194. 90,068. 3,374. 115,671. 149,788. 165,745.
21,249. 64,871. 140,001. 17,526. 97,776. 1,502.
94,277. 76,763. 101,185. 6,189. 142,092.
109,254. 59,238. 89,996. 50,992. 6,698. 62,601.
156,738. 53,517. 111,052. 120,000. 146,778.
19,543. 98,206. 106,759. 1,618. 167,427.
119,537. 78,793. 62,689. 15,298. 30,435.
79,959. 168,360. 12,953. 117,336. 118,016.
99,309. 142,729. 55,456. 51,432. 43,734. 12,383.
130,835. 17,581. 97,687. 112,561. 117,941.
122,912. 93,739. 15,237. 40,566. 17,611.
128,056. 125,679. 64,180. 166,063. 148,856.
63,329. 27,117. 60,953. 77,445. 81,776. 44,011.
62,458. 169,658. 2,847. 7,522. 155,912. 30,720.
70,332. 138,262. 128,736. 82,525. 71,185.
36,731. 112,593. 107,344. 84,908. 35,386. 793.
161,246. 116,746. 11,123. 21,096. 33,690.
229,690. 17,399. 141,183. 32,739. 166,135.

121,174. 58,655. 123,735. 149,210. 105,937.
104,736. 23,085. 72,444. 144,002. 166,124.
132,761. 161,908. 27,384. 80,819. 2,768.
19,580. 162,940. 112,438. 162,624. 139,487.
115,162. 157,298. 88,975. 29,130. 92,506.
153,620. 22,980. 150,652. 76,225. 57,377.
71,828. 98,416. 101,695. 72,950. 9,511. 94,565.
149,239. 162,898. 138,617. 42,278. 15,538.
96,909. 73,540. 54,121. 112,030. 5,997. 51,072.
51,092 und 138,072.

Den 12. Juli, Nr. 128,239: 10,000 Rbl.
— 500 Rbl.: Nr. 109,306. 89,838. 152,066.
66,410 und 114,455. — 200 Rbl.: Nr. 155,267.
21,621. 49,233. 3,345. 122,532. 59,347. 163,133.
39,749 und 2,657. — 100 Rbl.: Nr. 103,544.
23,607. 40,753. 87,120. 149,301. 29,695. 10,981.
161,643. 159,083. 47,377. 160,996. 29,690 und
147,596. — 75 Rbl.: Nr. 5,125. 145,259.
169,200. 116,176. 29,693. 28,265. 163,791.
49,183. 84,047. 116,703. 129,788. 39,477.
111,033. 41,050. 31,462. 42,486. 133,574.
32,197. 90,256. 75,670. 112,416. 8,221. 91,821.
91,889. 114,036. 131,972. 168,441. 132,742.
28,424. 164,230. 56,419. 125,025. 49,816.
76,735 und 47,491. — 50 Rbl.: Nr. 138,815.
11,947. 12,390. 129,173. 31,275. 120,354.
99,884. 155,996. 31,147. 65,740. 90,432.
51,573. 122,456. 94,967. 32,519. 13,109.
41,447. 94,409. 158,794. 153,134. 111,854.
77,830. 102,810. 112,417. 160,280. 8,268.
126,507. 167,716. 91,965. 1,119. 5,922. 85,710.
154,316. 25,765. 168,444. 113,046. 164,389.
24,700. 75,480. 89,774. 88,472. 34,819. 80,403.
121,724. 164,864. 51,697. 11,468. 81,977.
152,821. 42,193. 38,668. 163,350. 41,320.
41,000. 147,997. 85,528. 155,844. 121,908.
147,858. 49,262. 235,327. 41,435. 68,311.
50,633. 45,253. 41,796. 161,338. 166,869.
79,872. 16,568. 83,726. 33,646. 90,865. 137,236.
73,227. 65,340. 33,723. 37,372. 163,345.
15,253. 79,636. 83,611. 126,628. 100,630.
134,822. 30,979. 152,881. 87,130. 26,972.
141,676. 131,822. 72,046. 62,064. 146,426.
111,433. 42,394. 154,898. 156,789. 5,873.
150,269. 63,466. 29,365. 89,269. 37,245.
159,904. 8,909. 147,512. 143,492. 40,385.
168,201. 41,569. 161,516. 3,366. 40,557.
22,858. 84,952. 158,440. 83,625. 113,725.
98,253. 150,483. 8,606. 91,122. 56,634. 12,204.
140. 46,514. 11,490. 108,918. 92,819. 15,201.
77,801. 106,213. 59,221. 124,123. 75,840.
162,062. 22,152. 166,822. 43,035. 95,007.

110,074. 76,142. 10,901. 19,920. 125,616.
28,574. 55,954. 65,704. 59,239. 39,457. 155,608.
41,110. 149,775. 119,784. 72,146. 74,880.
95,225. 162,164. 132,774. 151,403. 147,584.
95,037. 151,749. 146,125. 28,191. 133,952.
152,742. 935. 134,110. 44,097. 82,365. 162,597.
124,267. 114,045. 81,429. 160,388. 96,438.
67,824. 125,199. 36,047. 98,524. 13,176. 19,893.
68,046. 45,668 und 161,325.

Den 13. Juli, Nr. 169,935: 25,000 Rbl.
— Nr. 91,202: 50 Rbl. und 5000 Rbl. Prämie.
— 500 Rbl.: Nr. 96,989 und 148,840. — 200
Rbl.: Nr. 128,494. 37,899. 62,142. 115,177.
35,459. 67,793. 47,179. 108,892. 102,200.
128,765. 12,770. 11,973. 69,672 u. 66,631. —
100 Rbl.: Nr. 161,279. 68,196. 96,998. 132,275.
138,915. 149,179. 76,593. 124,402. 162,848.
102,315. 28,271 und 65,947. — 75 Rbl.: Nr.
131,898. 105,868. 102,043. 121,438. 158,085.
167,604. 19,680. 96,689. 28,931. 80,858.
122,694. 154,182. 159,158. 21,137. 117,612.
99,967. 37,619. 41,855. 48,298. 39,833. 35,912.
131,014. 23,225. 120,968. 110,276. 46,412.
124,583. 12,752. 83,934. 122,026. 2,398.
88,817. 106,967. 23,159. 47,038. 131,454.
169,246. 68,393. 169,992. 156,903. 26,671.
46,458. 35,996. 4,437. 82,580. 126,869. 79,681.
25,542. 63,118 und 123,497. — 50 Rbl.: Nr.
162,772. 138,980. 66,458. 60,518. 91,585.
162,774. 30,130. 143,275. 93,926. 147,482.

107,269. 56,185. 7,442. 42,170. 101,099.
131,527. 107,312. 48,216. 7,307. 8,342. 32,920.
147,693. 29,813. 8,890. 66,906. 52,932. 46,287.
146,184. 90,340. 28,547. 87,148. 9,891.
144,032. 14,512. 113,413. 5,864. 125,482.
105,017. 149,119. 75,492. 99,911. 24,046.
159,862. 64,106. 163,713. 55,448. 124,307.
66,139. 131,224. 154,146. 78,391. 135,839.
62,472. 12,317. 69,186. 130,414. 121,497.
58,531. 102,869. 47,086. 19,161. 38,358. 94,261.
66,068. 29,387. 55,959. 162,825. 133,293.
122,644. 45,218. 111,391. 113,424. 113,929.
102,796. 2,323. 47,589. 108,930. 61,709.
169,586. 129,507. 104,820. 56,277. 153,741.
22,717. 95,981. 88,115. 86,149. 112,283.
37,722. 2,293. 15,359. 94,441. 23,008. 154,369.
90,722. 92,623. 32,902. 151,767. 50,700.
132,231. 74,091. 86,699. 167,791. 167,742.
76,775. 43,773. 162,390. 93,686. 9,902. 94,724.
108,467. 149,673. 53,584. 47,351. 76,742.
90,171. 156,300. 169,477. 154,398. 92,034.
41,159. 88,693. 13,910. 12,676. 92,406. 8,750.
129,439. 1,458. 38,285. 39,155. 21,633. 66,846.
48,908. 48,786. 10,365. 76,280. 33,726. 35,236.
168,673. 120,220. 113,270. 10,003. 116,855.
23,666. 14,721. 81,721. 16,452. 29,100. 70,306.
24,335. 7,296. 155,337. 32,408. 119,371.
161,790. 117,269. 73,752. 93,801. 141,145.
79,715. 88,427. 25,315. 59,687. 92,995. 56,904.
29,753. 28,911. 61,872. 39,071 und 2,162.

Intelligenz - Nachrichten.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung (hieselbst.)

Todes-Anzeige.

In Abwesenheit meiner Tochter ist
mir die traurige Pflicht auferlegt, den
Tod meines geliebten Schwiegersohnes,
Georg Leonhards v. Richter, Rus-
sisch-Kaiserlichen Generalmajors, mehrerer
Orden Ritters und Commandanten zu Riga,
welcher am 3ten dieses Monats, im 46sten
Jahre seines Lebens in Töplitz erfolgte,
allen seinen und meinen geehrten Ver-
wandten und Freunden anzuzeigen. Von
der Theilnahme aller derer überzeugt, wel-
che den Verewigten gekannt haben, ver-
bitte ich mir alle Beileids-Bezeugungen.
Riga, den 6. Juli 1823.

M. E. v. Huhn, geb. v. Barber.

Bekanntmachungen.

Eben ist bei mir im Druck herausgekommen und
bei mir, wie auch in der Hartmannischen Buchhand-
lung und bei dem Herrn Verleger für 2 Rbl. B. A.
das gefestete Exemplar zu haben: „Ueber den
schiedsrichterlichen und ordinären Pro-
zess, nebst einem Anhange über das Exor-
tul. Wesen.“ von Nielsen.

Schünmann.

Von mehreren Musikfreunden aufge-
fordert, werde ich vom Auslande die neue-
sten, wie die vorzüglichsten der ältern
Opern im Klavierauszuge verschreiben, und
dieselben für den geringen Preis von 3
Rbln. halbjährig verleihen. Ich ersuche
demnach alle diejenigen, welche Theil dar-
an nehmen wollen, sich spätestens bis zum
25. August bei mir zu unterzeichnen, wo-
selbst sie auch die nähern Bedingungen

erfahren, und das Verzeichniß der ver-
schriebenen Opern sehen können. Auch
aufs Land werde ich diese Sachen gegen
eine Pränumeration von 10 Rbln. versen-
den, und bitte daher die Herren Musik-
freunde, sich schriftlich an mich zu wen-
den. Sobald sich 50 Pränumeranten ge-
funden haben, werden die Opern ausge-
geben. 3*

F. Biedermann,
Musiklehrer am Gymnasium
zu Dorpat.

Endesunterzeichneter zeigt hiermit an, daß er ge-
genwärtig im Rosterschen alten Hause, eine Treppe
hoch, wohnt. 3

Dr. Cambeca,
Hochgerichts-Advokat.

Unterzeichneter ersucht diejenigen,
welche geneigt sind junge Leute bei ihm
in Pension zu geben, sich der Bedingun-
gen wegen bei ihm im Graf-Sieversschen
Hause zu melden. 2

Oberlehrer P. Sokolowski.

Wer wünschen sollte, bei mir Unter-
richt entweder in der französischen Spra-
che oder in der Fechtkunst zu nehmen,
der beliebe sich bei mir im Hause des
Stuhlmachers Baulich gefälligst zu mel-
den. A. Dufour, 2

Universitäts-Fechtmeister.

In einem ausländigen Hause hieselbst ist man ge-
sonnen, Knaben, welche den hiesigen Schulunterricht zu
genügen willens sind, in Wohnung zu nehmen, und für
deren Aufsicht und Erziehung, zu vollkommener Zu-
friedenheit der Eltern und Vorgesetzten, die gehörige
Sorge zu tragen. Das Nähere erfährt man in der
Zeitungs-Expedition. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Das in der Kreisstadt Weiskstein, am Markt
belegene, gut gebaute steinerne Wohnhaus nebst Stall,
Wagenschauer, Herberge, Garten und zwei Bädern,
soll, unter sehr annehmbaren Bedingungen, aus freier
Hand verkauft werden. Nähere Auskunft hierüber
erhält man bei dem Sekretair Reinhold Wetterstrand
in Reval. 1

Zu verkaufen.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß wieder vergol-
dete Arbeit bei mir zu haben ist, als sauber gearbeitete
und stark vergoldete Civil- und Militair-Degen, De-
gengehänge mit vergoldeten Beschlägen, Reithume
von braunem und schwarzem Leder mit plattirten Stän-
gen und Trennen, plattirte Sporen, vergoldete Spiz-
zen zu Plihableitern, Särge-Beschläge, große und
kleine Kreuzfixe u. s. w. Auch werden Parasole von

mir überzogen und reparirt. Ferner sind bei mir in
Kommission zu haben: Tischtücher, Servietten und
Drell zu Handtüchern, wie auch ein leichter Planwa-
gen, für billigen Preis. 3

H. H. Grosmann, Bronze-Arbeiter.
Auf dem Gute Altschul, im pölwischen Kirch-
spiele, sind 60 bis 70 milchende Kühe und einige dreijä-
hrige Kälber zu verkaufen. Der nähere Bedingungen
wegen hat man an Hrn. Elare in Dorpat, oder an die
Gutsverwaltung sich zu wenden. 2

Auf dem Gute Sommerpahlen, im Anzischen
Kirchspiel, sind 20 Kühe und ein Heerde-Woll für
Tausend Rubel käuflich zu haben. 2

Auf dem unweit Werro belegenen Gute Bina-
meggi sind 23 Stück gut gemästete Mastochsen käuflich
zu haben. Den Preis erfährt man auf dem Gute
selbst. 1

Miethegesuch.

Man sucht eine Wohnung von zwei guten Zim-
mern in der Nähe des Gymnasiums zur Miethe. Das
Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu vermieten.

Von der Direktion des Dorpat'schen Hilfs-Vereins
wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im zweiten
Stadttheil sub Nr. 60 belegene ehemalige Eichorins-
sche, jetzt dem Armen-Casual-Fonds gehörige Haus,
für das laufende Semester ganz oder auch theilweise
zu vermieten ist. Der Bedingungen wegen wendet
man sich an den Direktor des Hilfs-Vereins, Herrn
Baron von Ungern Sternberg. Zugleich ertheilt ders-
elbe Nachweisung, wo die auf Veranstaltung des
Frauen-Vereins angefertigten Maroken, welche zum
Bedarf solcher Studirenden, die aus der Ferne hieher
kommen, sehr geeignet seyn möchten, zu bekommen
sind. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A
Im Durchschn. voriger W.	3 — 73 $\frac{1}{2}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 57	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 38 $\frac{1}{2}$	—

Angelkommene Fremde.

Herr Proviantmeister von der 3ten Division Kapitain
Gwotowski, kommt von Pleskau, Herr Kapitain
Gwonn, kommt von Mitau, logiren bei Herrn
Baumgarten.

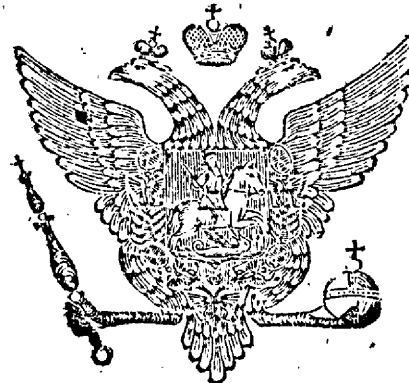
Durchpassirte Reisende.

Herr Collegen-Rath v. Emitten, von Wilna nach
Petersburg; Herr General-Major v. Mengden, von
Riga nach Petersburg; Herr Kaufmann Engbert,
von Riga nach Petersburg; Frau Gräfin Roskops-
schin, von Riga nach Petersburg; Herr Collegen-
Sekretair Prokowieff, von Petersburg nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 390;

die der ausgegangenen: 324.

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

59.

Mittwoch, den 25. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 8. Juli.
Der Director der hiesigen Universität, Staats-
rath Kowelin, ist auf sein Ansuchen entlassen,
der Oberst Woronowsky zum Verweser der Pro-
vinz Omsk in Sibirien und der Rath Helmers-
sen zum Director des hiesigen deutschen Thea-
ters ernannt worden.
Am 27sten v. M. wurde hier feierlich der
Grundstein zu dem neuen Universitätsgebäude
gelegt.

Madrid, den 6. Juli.
Fortwährend kommen französische Truppen
vor Cadix an. Sie errichten auf Trocadero eine
Batterie, welche zwei Batterien beherrscht,
welche die Revolutionaire sehr unvorsichtig an-
gelegt haben.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, die
Minister der Cortes in Cadix hätten ihre Ent-
lassung genommen und der Finanzminister sei
verschunden.

Die neuesten Nachrichten vom General Bour-
desoulle melden, es sei eine Flottille einarrichtet,
um die Blockade von Cadix noch wirksamer zu

machen. Fünf und zwanzig Kanonierboote befin-
den sich bereits in dem Hafen Rota. Ein Theil
der französischen Flotte, die vor Algiesiras lag,
kreuzt jetzt in der Bucht von Cadix; sie hat das
Postboot aufgefangen, das von Cadix nach Lis-
bratte geht und viele Briefe voll schätzbaren
Nachrichten über den innern Zustand von Cadix
auf demselben gefunden.

General Bessieres hat unter dem 21. Juni
eine Ermahnung an die Cortes zu Cadix gerich-
tet, worin er mit den lebhaftesten Farben die
Leiden schildert, die ihr Verfahren Spanien brin-
gen könne und ihnen an's Herz legt, den König
in Freiheit zu setzen und ihm alle seine frühere
geübte Macht einzuräumen. Er endigt mit der
Erklärung, daß die Aelteren der Cortes mit ih-
rem Leben und ihren Gütern für den längern
Widerstand der Cortes würden büßen müssen.

Zwischen Diego und den Cortes sollen gro-
ße Zwistigkeiten entstanden seyn.

Am 30sten Juni sind etwa 100 Menschen,
die an den Festungswerken auf der Insel Legon
arbeiteten, entwichen. Sie meldeten, daß unter

den konstitutionellen Truppen große Muthlosigkeit herrsche und die Soldaten nur Gelegenheit suchen, um zu entkommen und unter den Fahnen der Royalisten Dienste zu nehmen.

Die französische Armee rückt gegen Alicante vor. General Molitor sollte vor dem 4ten Juli in Murcia eintreffen und von dort seinen Marsch auf Grenada fortsetzen.

Man schreibt aus Cadix, daß 150 mit Korn beladene Muthiere, welche in die Stadt zu kommen suchten, durch die französischen Truppen genommen sind. Die Nachricht von den gegnerischen Lebensumständen der Königin bestärkt sich.

Madrid, den 7. Juli.

Hier sind befriedigende Nachrichten aus Cadix eingegangen; die Blockade zu Wasser und zu Lande wird mit Nachdruck fortgesetzt.

Das Wetter unterstützt uns auf eine werthwürdige Weise; es ist hier mehr kühl als warm, und selbst die Truppen, die sich in Andalusien befinden, klagen nicht über Hitze.

Am 2ten dieses setzte die Besatzung von Santona 500 Mann zwischen Laredo und Colindres ans Land, die nur von drei Kompagnien des 21sten Regiments besetzt waren. Ungeachtet ihrer Zahl lernte der Feind doch unsere Ueberlegenheit kennen. Von allen Seiten zurückgedrängt, mußte er sich zurückziehen und 100 Tödt und Verwundete am Strande zurücklassen.

Die Regierung: Junta des Königsreichs Valencia hat eine Proclamation erlassen, worin es heißt: „Nicht zufrieden, den alten Scepter unserer Könige zu brechen, haben sie (die konstitutionellen) Gott selbst den Krieg erklärt. . . Frankreich, unter das Joch eines Tyrannen gebeugt, verbreitete Verheerung in unsern Städten und Wäldern; aber Frankreich, unter die väterliche Autorität eines legitimen Monarchen mit unserm unglücklichen Könige durch die Bande des Bluts vereint, leiht uns seinen Arm und hilft uns unsere Ketten brechen. Zu den Waffen, edle Bewohner der Stadt und des Königsreichs Valencia! Laßt uns dieselben nicht ablegen, bis unser Souverain Ferdinand VII. wieder seinen väterlichen Thron inne hat.“

Perpignan, den 3. Juli.

Der Baron von Croles und der Marechal de Camp S. Priest sind am 30ten Juni aus der Gegend von Seo de Ugel abgezogen, und haben nur 1200 Mann unter Romagosa zurückgelassen, um die Blockade dieses Platzes fortzu-

setzen. Sie sind auf Bique marschirt. Man glaubte, sie würden über Puycedra und Olot gehen; allein sie haben den geradern Weg über Solsona und Cardona genommen. Die Truppen, welche die Blockade von Seo de Ugel bilden, leiden Mangel an Lebensmitteln, besonders seitdem Plobera an der Spitze der Bauern aus der Gegend von Cabriana und de St. Gitor einen beträchtlichen, für die Division bestimmten Transport zwischen Cabriana und St. Gitor aufgefangen hat.

Bay, den 2. Juli.

Während ihres hiesigen Aufenthalts haben J. K. H. Madame vorzüglich das Schloß Heinrichs IV. und die Wiege des großen Königs in Augenschein genommen. Am ersten Tage war es wegen eines furchtbaren Regens nicht möglich, aber am folgenden Tage, früh um 6 Uhr, führte die Prinzessin sogleich ihren Voratz aus. Als sie in das Zimmer trat, wo Heinrich geboren wurde, wandte Sie sich zu ihren Begleitern und sagte: „Hier hat die Königin Johanna ihr Liebchen Nourie Dame den cap deu poun gesungen; dann wurden des Prinzen Lippen mit Knoblauch bestrichen und man gab ihm Zurancon Wein zu trinken. Man hat es, fügte sie dann noch mit der Güte, die Aller Herzen gewinnt, hinzu, mit dem Herzog von Bordeaux eben so gemacht; er hat sehr gutes Gedächtniß; der Herzog von Bordeaux ist ein sehr schönes Kind!“ Eben so haben J. K. H. auch das Dorf Vilhere, 10 Minuten von hier, besucht, wo die Einwohner Hochdieselbe an einem für J. K. H. errichteten Triumphbogen empfingen. Der Maire, ein ehrbarer Landmann, begleitete die Prinzessin, die beim Abschiede die huldreichen Worte an ihn richtete: „Seyn Sie versichert, Herr Maire, daß ich mich Vilheres erinnern werde.“

Marseille, den 24. Juni.

Es haben jetzt, wie man hier vernimmt, die Angelegenheiten der Türken in Griechenland eine üble Wendung genommen. Die Griechen hatten seit längerer Zeit wichtige Verbindungen zur See mit ihren Glaubensgenossen im nördlichen Thessalien unterhalten und von Hydra aus Agenten zu ihnen gesendet, die sie mit Waffen versehen und nun einen allgemeinen Aufstand im Rücken der Türkischen Armee, bewirkt haben. Die thessalischen Insurgenten haben schon in mehreren Gefechten über die Türken gesiegt. Colocotroni rückt ihnen, wie man sagt, mit Hei-

lenen und Vozzaris mit Albanesern zu Hülfe. Diese Bewegungen im Rücken, haben den Türkischen Oberbefehlshaber Mehemed Pascha bewogen, das südliche Thessalien, Zeituny (Jedun) und das Gebiet von Patras zu räumen. Darnach hat von Cassandra aus neue Bewegungen gegen Salonichi und Seres gemacht und bedroht beide Städte.

Lyon, den 6. July.

Am 4ten Abends traf eine Streifwache von Brigadieren und Quartiermeistern vom 2ten Jäger-Regiment einen betrunkenen Soldaten ihres Regiments und wollten ihn fortführen. Das Volk widersetzte sich, indem es schrie: „Nieder mit den Jägern! in die Rhône mit den Jägern! Feinigt sie!“ Dennoch erreichte die Streifwache, von mehr als 500 Menschen verfolgt, die Straßte der Charite, wo ein Oberofficier des Regiments herbeikam, um den Grund der Unordnung zu erfahren. Er ward sogleich umringt, angegriffen und nach der Rhône hingestoßen unter fortwährendem Geschrei: „In die Rhône mit dem Officier! nieder mit den Jägern!“ Endlich schlossen sich diesen Soldaten andre an und es kam ein Piquet zu Fuß herbei, welchem es gelang, die Menschen aus einander zu treiben.

Paris, den 11. July.

Vorige Nacht gegen 1 Uhr schlichen sich fünf Menschen in den Garten Elysee Bourbon, fielen über einen Schildwache stehenden Gardes Grenadier her und kniebelten ihn. Einer der Mordelender hielt in der einen Hand eine Dörse, in der andern einen Dolch, und forderte die Schildwache auf, ihm die Loosung zu verrathen und Vive l'Empereur! zu rufen. Als der Grenadier durch Zeichen sich weigerte, empfing er mehrere Dolchstiche; doch endlich wichen die Banditen, der Grenadier befreite sich und schrie um Hülfe. Die Mörder flohen; eine andere Schildwache schoß auf sie, dadurch wurden mehrere Posten alarmirt; man durchstreifte die Elyseischen Felder, allein vergebens. Der letzte verwundete Grenadier sagt aus: der Mordelender, der ihm die Dolchstiche versetzt habe, so wie die übrigen Mörder hätten aus Vorsicht ihre Schuße zurückgelassen.

Ein Schreiben aus Gerona vom 5ten dieses bestätigt die Nachricht, das General Mina an den Folgen eines Sturzes vom Pferde krank liege.

Der zu Neus gekorbene Brigadier Don Jose Manzo, Commandant einer Division unter dem Gen. Lt. Mina, war einer der verdienstvoll-

sten Officiere der constitutionellen Armee. Er wurde 1784 in Catalonien geboren und war bis 1808 in der Umgegend von Barcellona Müllers gefesselt. Damals mißhandelte ihn ein Französischer Cuirassier, und diese Beleidigung wurde die Veranlassung zur Veränderung seines Standes und seiner schnellen Beförderung. „Ihr sollt es theuer bezahlen!“ sagte er und hielt Wort. Gefährten, die, wie er, gegen die Franzosen erbittert waren, sammelten sich zu ihm und wählten ihn zu ihrem Anführer. Schnell gefaßt, kühn, wachsam, unermüdet, an ein Leben voll Mühelthat gewöhnt, mit den ihn schützenden Bergen vertraut, machte er sich abgeschickten Truppschaaren, wie einzelnen Militairs furchtbar. Seine Guerilla wuchs täglich und bildete endlich ein Regiment, welchem er den Namen Hostalrich gab. Da seine Mannschaft sich immer mehr an den Krieg gewöhnte, zeigte er sich nun auch öfterer im offenen Felde, behauptete Stellungen und fuhr fort, unsern Truppen Schaden zuzufügen. Nach dem Frieden ward er Ferdinand VII. vorgestellt, der ihn zum Brigadier erhob, ihm einen Adelsbrief ertheilte, und ihn aus besonderer Huld das Commando des von ihm geschaffnen Regiments Hostalrich übertrug. Er war ein Mann von sehr entschiedenem und festem Character, der sich auch in seiner ersten Witene aussprach; übrigens war er mittler Größe und hatte eine bräunliche Gesichtsfarbe.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Pyrenäen: Armee.
Bulletin.

Der Marechal de Camp, Marquis de Marigny, Commandant der Blockade von Santona, berichtet Sr. K. H., daß am 2ten die Besatzung dieses Platzes einen Ausfall gemacht hat, indem sie 5 bis 600 Mann auf der Spitze von Cable, Colindres gegenüber, ans Land setzte. Der Feind, der in drei Kolonnen vorgerückt war, zwang unsere Vorposten zum Rückzug; doch bald wurde er durch zwei Kompagnien vom 35ten und einer Kompagnie vom 21sten Linien: Infanterie-Regiment aufgehalten; das Gefecht wurde sehr lebhaft und der durch die Kanonen des Forts geschätzte Feind hielt sich eine Zeitlang in seiner Stellung. Die nachdrücklichen Angriffe unserer Truppen nöthigten ihn jedoch endlich, dieselbe zu verlassen, und da der Spanische General Valero indeß von Laredo mit einer neuen Kompagnie vom 21sten Regiment angekommen war

und sich fogleich mit dem linken Flügel des Feindes des ins Gefecht einließ, so zog sich dieser in größter Unordnung zurück und es würde ihm schwerlich gelungen seyn, sich wider einzuschiffen, wenn nicht alle Batterien des Platzes mit Kartätschen unter unsre Truppen geseuert hätten. Der Verlust des Feindes wird auf 50 Tödt- und Blessirte geschätzt; auch haben wir ihm einige Gefangene abgenommen. Unserer Seits sind zwei Leute vom 35ten Regiment Aerödet und wir haben 8 Verwundete, worunter sich Lieutenant Archias vom 21sten Regiment befindet.

Dieses Gefecht macht den Kompagnien des 21sten und 35ten Regiments die größte Ehre, die, unter dem lebhaftesten Artillerie-Feuer, sich mehrere Stunden hindurch mit einer fast dreimal größeren Anzahl Truppen geschlagen und diese zur schnellsten Flucht genöthigt haben. (Hier folgen nun die Belobungen der Militärs, die sich vorzüglich ausgezeichnet haben.) Der spanische General Valero hat durch sein Vorgespiel die Truppen vorzüglich angefeuert.

Da die Expeditionen in Asturien beendigt sind, so hat General-Lieutenant Bourc seine Bewegung auf Galizien angefangen; seit einiger Zeit war sein vom Herrn de la Rochejaquelin befehligter Vortrab zu Astorga; eine seiner Streifwachen traf am 26ten zu Mansanale und Forre, an der Straße nach Lugo, auf eine feindliche Truppen-Abtheilung, tödtete 6 Mann und 1 Offizier und nahm 1 Offizier, 3 Soldaten und 6 Pferde; der Quartiermeister Denis vom 7ten Jäger-Regiment hat sich in diesem Scharmügel ausgezeichnet.

General Morillo, Befehlshaber der konstitutionellen Truppen in Galizien, hat, unwillig über das Benehmen der Cortes gegen den König von Spanien, sich geweiht, die Regentschaft, die bei seiner Abreise aus Sevilla erwählt wurde, anzuerkennen. Zwischen ihm und Quiroga ist eine vollkommene Spaltung ausgebrochen; daraus ist ein sehr großes Zaudern unter den Truppen erfolgt, welches unsere Operationen in Galizien begünstigen muß; General Bourc sollte am 10ten dieses Monats in Lugo eintreffen.

Hauptquartier Madrid, den 9. Juli.

Auf Befehl Sr. R. H.

der Major-Gen., Graf Guilleminot.

Madrid, den 3. Juli.

Die hiesige Regentenschaft-Zeitung hat zu der Proclamation des Generals Morillo vom

26ten Juni unter andern folgende Bemerkung gemacht: "Sobald physische oder moralische Schwäche die Konstitutionellen zur Nachgiebigkeit zwingt, so fügen sie sich mit Uebermuth und unweilich. Sie bleiben bei ihren vorträgen Grundsätzen, die unsern alten Gesetzen so sehr entgegen sind, bloß, weil sie unter dem Vorwande von Modificationen noch ferner herrschen wollen. Day durch solche aber die revolutionaire Krankheit nur in der ernstesten Gestalt fortwurzeln würde, ist zu bekannt, als daß nicht alle redliche Spanier, die das Wohl des Königs und der Nation wollen, es mit Verachtung, Abscheu und Unwillen ansehen sollten."

Mataro, den 3. Juli.

Die zur Blockade von Barcellona bestimmten Truppen setzen sich morgen in Bewegung. Sie werden an dem Besos und am Repollet Stellungen nehmen; Tags darauf marschirt die Division Donnadieu auf Molins del Rey und Martorell, um diese beiden von Milans und Lloberas besetzten Punkte anzugreifen.

Nach Aussagen von Desreurs, ist die Besatzung in Barcellona nur 6000 Mann stark. General Rotten hält durch Schrecken seine zahlreichen Widersacher in Achtung. General Mina liegt gefährlich krank; er ist von Saná nach Barcellona gebracht worden.

Aus der Gegend von Seo de Urgel,

vom 4. Juli.

Miquelets und Milizen sind fortwährend auf den Weinen, durchschweifen das Land und mißhandeln die Einwohner. Der Partheigänger Antonio Croles ist in den letzten Tagen bis Oragana gekommen und hat mehrere Häuser der Stadt verwüthet. Eva, genannt Veneret, ein sehr wohlhabender Bewohner dieses Ortes, ist als Geißel in die Fests geführt und ein anderer unterwegs gerödet worden. Im Dorfe Orail haben Miquelets zwei junge Mädchen aemighandelt. Obgleich Romagosa bittet und droht, so schleudert man doch fortwährend Bomben auf die Stadt. Man erwartet morgen den Rest der Besatzung von Puycerda, die durch 200 Mann vom 51sten Regiment ersetzt werden wird, die von Mont Lois kommen. Andere Truppen sind angekündigt, und im gegenwärtigen Augenblick sehr nothwendig, um den Streifzügen der Miquelets Einhalt zu thun.

Bayonne, den 5. Juli.

Vor Santona und Corunna kreuzen, wie man sagt, englische Fahrzeuge. In dem letzten

Hafen ist eine französische Fregatte, die aus Indien kam, und gänzlich unbekannt mit dem Ausbruche der Feindseligkeiten war, angehalten und weggenommen.

Gestern hörten wir in der Richtung von San Sebastian wieder eine ziemlich starke Kanonade. Die Besatzung macht unablässig Ausfälle und schießt auf Alles, was sich ihr zu nähern wagt.

Aus Palma auf der Insel Mayorca,

vom 11. Juli.

Die Bewohner der balearischen Inseln beweisen die größte Anhänglichkeit an das konstitutionelle System. Am 9ten Abends zerstörte das Volk hier, im Beiseyn der bürgerlichen und Militärbehörden und der sämmtlichen Bevölkerung der Stadt und Umgegend, (Palma zählt 33000 Einwohner,) unter dem Ruf: Es lebe die Constitution! Verderben der Inquisition für immer! den Palast der Inquisition. Im schlimmsten Falle können die Konstitutionellen in Catakonien auf diesen ihren Küsten so nahen Inseln eine Zufluchtsstätte finden.

Lissabon, den 30. Juni.

Wie man behauptet, wird der König am 24. Juni die neue Konstitution proklamiren lassen, die er seinem Volke versprochen hat. Um diese Zeit wird auch der französische Gesandte, Hr. Hyde de Neuville, hier angelangt seyn.

Aus allen Theilen des Königreichs gehen Glückwünsche-Adressen ein; die aus Algarve ist vom 24. Juni datirt, (dem Tage, an welchem die Unterwerfung der Provinz ausgeführt wurde.) Sie erklärt sich sehr nachdrücklich gegen die Revolutionäre, besonders gegen die Freimaurer.

Der König hat allen Officieren und Unterofficieren, welche dem Infanten Don Miguel nach Villafraanca de Serra begleitet haben, eine Denkmünze mit der Aufschrift: „Treue für König und Vaterland“ bewilligt.

Kolanda hat zu 6000 Mann, die bei der neuen Ausrüstungs-Veränderung in Portuall an der Spitze der Verbändnisse gekommen sind, oder überhaupt mehr oder weniger Einfluss erlangen wollen, künftigen nicht ohne Interesse seyn: D. P. de Souza Holstein, Graf de Palmella, einer unserer ersten Diplomaten und Freund einer verünftigt beschränkten Monarchie, war beim Wiener Congreß und wurde von London, wo er als Vorkämpfer stand, zum Minister des Auswärtigen ernannt. Als derselbe zu Rio de Janeiro anlangte, hatte die Revor-

lution bereits begonnen; er überreichte dem König ein Project zu einer Verbesserung mit zwei Kammern; aber es war schon zu spät. Antonio Jose de Guiao folgte der Laufbahn der Magistratur (ein in Portuall von der Jurisprudenz abgesonderter Studienzweig) und war vor der Revolution Procurator der Krone. Der Erzbischof von Evora wird als ein aufgeklärter und liberaldenkender Prälat gerühmt. Francisco de Borja Harcaz Streckler, Akademiker, General in der Armee, und vormalig Professor der Mathematik an der Marine-Akademie zu Lissabon; zuletzt General-Kapitän der azorischen Inseln, wo er sich gleich anfangs der Autorität der Cortes widersetzte und deshalb nach dem Thron von Belem als Gefangener abgeführt wurde. Jose Antonio d'Oliveira Leite und Manoel Biscante Teixeira de Carvalho, sind beide Deputirte im Parlament. Jose Maria de Portugal bekleidete Hofgerichte. Jose Maria de Portugal bekleidete einen hohen Posten in der Armee. Er war ein Deputirter, welcher nach Paris zu Napoleon gesandt wurde. Der Marquis d'Albuquerque war früher Administrator des Kornmarkts in Lissabon. Joaquim Jose Ferreira Gordo, Domherr an der Patriarchal-Kirche zu Lissabon und Akademiker, war ehemals Königl. Kanzler. Don Ricardo Raimundo Mogueira, Rector der Adels-Akademie zu Lissabon, war vormalig Mitglied der in Abwesenheit des Königs ernannten Regentenschaft.

Aus Santiago di Chili, vom 4. April.

Gestern wurde General Freyre von den Bevollmächtigten der Provinzial-Versammlung, denen bey ihrer Zusammenkunft in dieser Stadt von der Junta die höchste Gewalt verthan wurde, als Director installirt. Freyre ist ein Patriot und tapferer Krieger und bey allen Classen sehr beliebt. Die Bevollmächtigten haben allgemeine Verordnungen erlassen, um die Regierung, bis der Congreß zusammengekommen ist, zu reguliren. Der 23ste Artikel derselben handelt von der vielbesprochenen, in England negociirten Anleihe und lautet folgendermaßen: „Der Ertrag der Anleihe von 5 Mill. Span. Piaster, die für Chili in London erhoben ist, soll heilig und unverletzlich bleiben, bis der Congreß darüber verfügt; sollte aber die dringendste Nothwendigkeit die Verwendung irgend eines Theils derselben für den alleinigen und ausschließlichen Zweck, Peru damit zu unterstützen, erfordern, so steht dieses der Vollziehungsgewalt frei, doch nur unter Bestätigung

des Senats und unter der deutlichen unumgänglichen Bedingung, daß Peru für diese Summe verantwortlich bleibt."

Aus Lima sind dringende Bitten um Hülfe angelangt, welche die chilitische Regierung wahrcheinlich gewähren wird. Uebrigens ist man dort nicht mehr besorgt wegen einer spanischen Armee, da sich das Volk der Provinz Cusco für die Sache der Unabhängigkeit erklärt hat, und die Königl. Armee abzieht, nach Lima, der Hauptstadt von Peru, vorzudringen.

Weimar, den 8. Juli.

Se. Maj. der König von Preußen haben das Großkreuz des Großherzogl. Haus-Ordens vom weißen Falken angenommen.

Warschau, den 7. Juli.

Daß durch mehrere ausländische Zeitungen verbreitete Gerücht von bedeutenden Truppenzusammenziehungen im Königreich Pohlen, ist völlig ungegründet.

Die Gewinne der Golowinschen Lotterie.

(Beischluß.)

Den 14. Juli haben folgende Num. gewonnen: Nr. 31,810: 50,000 Rbl. — Nr. 71,119: 10,000 Rbl. — Nr. 38,973: 1000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 101,826. 116,154. 47,772. 42,643. 157,188. 54,913 und 98,215. 200 Rbl.: Nr. 5,534. 28,591. 5,736. 9,742. 163,082. 100,360 und 45,145. — 100 Rbl.: Nr. 1,107. 136,492. 48,911. 25,053. 135,895. 132,916. 131,171. 119,001. 16,551. 155,919. 104,182. u. 131,662. — 75 Rbl.: Nr. 39,001. 147,968. 55,949. 36,377. 150,119. 122,904. 153,600. 113,390. 51,770. 36,907. 97,499. 75,966. 120,966. 53,989. 137,651. 114,696. 7. 158,076. 135,081. 140,945. 62,283. 90,125. 149,442. 15,642. 130,256. 166,661 u. 135,688. — 50 Rbl.: Nr. 163,996. 123,481. 111,935. 100,608. 144,962. 32,053. 70,400. 108,014. 30,503. 5,508. 35,702. 105,020. 68,326. 87,416. 41,840. 4,351. 118,161. 168,127. 71,400. 164,361. 98,263. 104,877. 81,278. 114,425. 105,985. 78,803. 164,130. 128,301. 154,731. 162,221. 25,078. 18,758. 19,982. 6,914. 49,553. 105,679. 82,037. 11,868. 157,988. 83,613. 40,283. 72,962. 44,327. 9,204. 134,979. 166,875. 54,530. 77,011. 119,999. 22,459. 56,806. 72,742. 26,403. 154,639. 6,571. 28,579. 4,152. 96,230. 142,686. 146,352. 156,131. 123,585. 116,300. 33,727. 123,864. 116,761.

21,702. 100,496. 46,526. 54,416. 10,726. 71,862. 73,040. 152,923. 88,994. 33,440. 28,068. 49,885. 62,461. 108,706. 30,919. 156,241. 56,183. 126,399. 121,016. 93,370. 103,014. 86,455. 64,177. 1,841. 33,124. 136,696. 112,396. 68,939. 69,461. 51,101. 24,825. 141,431. 96,537. 118,870. 132,352. 168,755. 38,505. 123,085. 130,325. 117,870. 15,284. 97,119. 122,552. 96,894. 90,613. 12,586. 54,244. 41,632. 156,746. 28,899. 1,809. 13,266. 12,603. 29,218. 46,038. 105,277. 111,687. 105,340. 91,574. 87,907. 28,329. 89,151. 72,241. 128,893. 12,839. 18,691. 113,618. 101,364. 118,833. 163,247. 61,818. 46,952. 155,742. 122,448. 61,903. 15,096. 139,022. 76,424. 127,597. 116,315. 47,970. 50,754. 150,726. 111,666. 158,006. 132,155. 49,985. 75,586. 75,254. 22,916. 146,858. 68,701. 62,980. 142,968. 106,420. 81,719. 23,593. 161,102. 118,411. 165,954. 135,174. 154,371. 137,476. 90,011. 22,830. 157,219. 66,390. 140,286. 155,307. 27,763. 79,815. 134,383. 97,956. 36,985. 56,541. 32,940. 163,242. 1,442. 147,569. 139,503. 60,721. 132,654. 79,921. 136,722. 169,512. 116,135. 84,892 und 23,261.

Den 16. Juli, Nr. 35,092: 25,000 Rbl. — Nr. 62,015: 10,000 Rbl. — 500 Rbl.: Nr. 167,440. 7,129. 54,492 u. 1,359. — 200 Rbl.: Nr. 59,382. 29,202. 40,745. 149,649. 86,185 und 144,499. — 100 Rbl.: Nr. 8,247. 136,478. 152,639. 37,484. 98,810. 152,159 und 48,858. — 75 Rbl.: Nr. 113,308. 19,722. 27,166. 115,264. 138,694. 51,232. 164,788. 12,307. 37,735. 130,716. 34,500. 122,410. 126,077. 138,582. 143,165. 124,409. 13,046. 107,047. 92,446. 63,785. 11,851. 137,661. 61,027. 6,085. 86,060 und 54,931. — 50 Rbl.: Nr. 25,949. 134,192. 47,888. 151,776. 168,659. 152,369. 78,664. 144,632. 159,162. 94,976. 128,404. 114,195. 124,647. 98,522. 668. 56,418. 102,287. 167,114. 75,635. 4,159. 72,350. 5,202. 13,963. 169,872. 78,874. 2,580. 129,361. 31,420. 156,162. 77,521. 65,354. 107,905. 96,895. 121,944. 7,642. 16,963. 36,404. 19,022. 95,420. 167,125. 7,831. 32,485. 14,825. 80,385. 165,122. 24,091. 99,237. 7,624. 56,187. 84,741. 141,639. 168,116. 94,999. 47,126. 63,888. 67,958. 134,975. 74,777. 2,176. 42,688. 82,195. 109,384. 42,051. 15,304. 167,456. 169,394. 31,731. 141,412. 137,944. 15,490. 61,845. 77,556. 18,461. 116,881. 68,094. 59,943. 120,445. 146,970. 158,144. 144,337. 154,033.

56,476. 157,083. 129,323. 128,005. 109,693. 125,382. 89,438. 29,525. 43,579. 10,142. 165,569. 17,010. 67,445. 65,439. 72,571. 32,578. 94,472. 10,054. 87,448. 87,742. 64,993. 142,267. 90,260. 153,596. 114,568. 44,888. 9,197. 131,759. 139,324. 59,071. 56,679. 60,288. 60,568. 47,381. 124,939. 13,804. 6,847. 13,752. 151,263. 157,425. 65,385. 159,096. 148,058. 130,590. 56,905. 10,413. 7,904. 63,988. 103,253. 168,181. 45,509. 119,377. 167,485. 50,005. 45,787. 67,900. 74,790. 137,180. 146,201. 133,268. 1,236. 132,384. 99,400. 126,158. 118,019. 153,413. 88,930. 108,858. 87,719. 2,131. 52,733. 139,985. 71,772 und 76,560.

Den 17. Juli, Nr. 88,346: 50 Rbl. und eine Prämie von 100,000 Rbln. — Nr. 47,447: 75 Rbl. und eine Prämie von 6,000 Rbln. — Nr. 67,586: 50 Rbl., eine Prämie von 5000 Rbl. und das Haus zu Mischnei: Nowgorod. —

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da der Mindestpreis für die gegenwärtig zu besorgenden Reparaturen der hiesigen hölzernen Brücke durch Torge ausgemittelt werden soll; so fordert diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung alle diejenigen, welche solche Reparaturen zu übernehmen Willens und geneigt sind, desmittels auf, sich

zum ihnen Torge am 26. Juli d. J.

zu den 27. —

zu den 28. —

und zum Veretorg am 30sten dieses Juli Monats, Vormittags 10 Uhr, bei dieser Behörde einzukunden und ihren Bot und Mindestfordernden die Reparatur, gegen genügende Kaution, überlassen werden wird.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Juli 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessineck.

Secretair Ph. Wille. Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allmeinen Wissenschaft, welcherartst der Herr dimittirte Oberleutnant und Ritter Jakob Heinrich v. Anders, das allhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 30 auf Stadt Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und Garten für 9000 Rbl. V. H. von dem Herrn Visktor von Remnentamp, mittelst eines unter dem 12. April d. J. abgeschlossenen und bei Em. Erl. Hochbreitl. Kaiserl. Civil. Hofgericht den 3. Mai d. J. forroborirten Kaufkontrakts erkanden, dieselbe zu seiner Sicherung um ein Proklama angelacht, und solches laut heutiger Resolution nachge-

Nr. 43,443 und 57,482: 5,000 Rbl. — Nr. 11,594 und 9,040: 100 Rbl. — 100 Rbl.: Nr. 5,879. 34,054. 18,636. 196. 61,395. 146,271. 168,687. 45,917. 164,058 u. 98,487. — 75 Rbl.: Nr. 41,369. 142,187. 57,295. 136,430. 142,420. 37,566. 139,876. 66,920. 165,695 u. 155,320. — 50 Rbl.: Nr. 105,803. 8,009. 128,483. 74,596. 147,761. 115,023. 99,528. 163,637. 149,223. 111,758. 58,917. 112,139. 67,345. 86,647. 53,123. 148,410. 27,858. 83,117. 117,844. 96,834. 140,488. 30,714. 118,621. 123,455. 131,751. 36,986. 63,136. 146,034. 138,261. 69,847. 65,482. 137,821. 151,986. 160,508. 58,789. 10,948. 127,910. 134,986. 40,702. 56,332. 95,532. 75,590. 121,537. 92,294. 151,837. 110,415. 145,086. 32,748. 22,457. 85,227. 46,620. 35,032. 122,152. 158,760. 98,786. 84,381. 66,073. 34,685. 107,167. 140,838. 17,353. 96,039 und 53,501.

ben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeideten Verkauf Einwendungen machen zu können glauben, hiermit bei Einwendungen aufgefodert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens bis zum 21. August 1824, mittelst zweifach einzureichender Angaben bei Em. Edl. Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern megeachtet des Wohnhaus nebst was zu dem selb. gehört, so erst dem Herrn dimittirten Oberleutnant und Ritter Jakob Heinrich v. Anders als sein Eigenthum, mit Vorbehalt der Grundherren Rechte, übertragen werden wird. V. H. Gegenbau auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Juli 1823.

Zum Ratmen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Alermann. Broder, Ober Sect.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität Livl. Brandweins - Lieferanten macht hierdurch vorläufig bekannt, daß die Torg-Termine zu den Brandweinslieferungen an die holl. Krone für das St. Petersburgische Gouvernement auf den 3ten Septbr., für das Nowgorodsche aber auf den 24ten Septbr. dieses Jahres bestimmt sind. Alles Nähere wegen der zu diesem Behuf, der Ko-

mitzutheilenden Vollmachten der Herren Inter-
essenten, die für St. Petersburg zum 15. August, für
Novogorod aber zum 1. September d. J. nach Dor-
pat an Herrn Secretären A. Schultz einzusenden
sich werden, — behält sich die Komitat vor, durch
Circularre an sammtliche Kirchspiele des ehestummen
Distrikts baldmöglichst bekannt zu machen. Dor-
pat, den 17. Juli 1823.

2
R. von Liphart. P. Baron Ungern Sternberg.
Eben ist bei mir im Druck herausgekommen und
bei mir, wie auch in der Hartmannschen Buchhand-
lung und bei dem Herrn Verfasser für 2 Rbl. 5. Al.
das gezeichnete Exemplar zu haben: „Ueber den
schiedsrichterlichen und ordinären Pro-
zess, nebst einem Anhange über das Spor-
tul, Wesen,“ von Nielsen.

2
Schünmann.
Daß der Herr Ordnungsrichter von Samson zu
Torma, während seiner Abwesenheit im Auslande den
Hrn. Baron Brunningk von Hellenorin in seinen An-
gelegenheiten bevollmächtigt habe, diene denen zur
Nachricht, welche mit ihm in Geschäfts-Verbindung
sich befinden.

3
Einem hohen Adel und meinen resv. Gönnern und
Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich ge-
genwärtig im 3ten Stadtheil, im ehemaligen Stof-
fweberschen Hause, wohne, und die Schneiderprofession
wieder fortsetze, wie auch, daß ich wie früher, zu jeder
Tagesszeit Eisen in und aus dem Hause verarbeite,
und bitte um geneigten Zuspruch.

3
Adam Böning.
Endesunterzeichneter zeigt hienit an, daß er ge-
genwärtig im Meßerschen alten Hause, eine Treppe
hoch, wohnt.

2
Dr. Cambecq,
Hofgerichts-Advokat.
Unterzeichneter ersucht diejenigen,
welche geneigt sind junge Leute bei ihm
in Pension zu geben, sich der Bedingun-
gen wegen bei ihm im Graf-Sieversschen
Hause zu melden.

1
Oberlehrer P. Sokolowski.
Wer wünschen sollte, bei mir Unter-
richt entweder in der französischen Spra-
che oder in der Fechtkunst zu nehmen,
der beliebe sich bei mir im Hause des
Stuhlmachers Bäulich gefälligst zu mel-
den.

1
A. Dufour,
Universitäts-Fechtlehrer.
In einem anständigen Hause hieselbst ist man ge-
onnen, Knaben, welche den hiesigen Schulunterricht zu
genießen willens sind, in Wohnung zu nehmen, und die
deren Aufsicht und Beförderung, zu vollkommener Zu-
friedenheit der Eltern und Vorgesetzten, die gebührige
Sorge zu tragen. Das Nähere erfährt man in der
Zeitung-Expedition.

1
Auktion.

Donnerstag, den 2. August und an den folgenden

Tagen von 2 bis 6 Uhr, sollen mit polizeilicher Bewill-
igung unten im Hause der Wittve Neumann, hinter
dem Rathhause, nachstehende Sachen, als: mehrere ma-
hagoni und andere Möbeln, bestehend in Schränken, Bü-
reaux, Kommoden, Sophas, Stühlen, Phombres
und andern Tischen, Bettstellen, Matten und Bett-
zeug, Wand- und Tischuhren, Spiegel und Kupfer-
schalen, ferner in Fajance, Porcellain und Glasge-
schirren, Thee- und Kaffee-Servicen, mehreren Sat-
tungen Leuchtern, Radier- und Messinggeschirren,
Küchengeräth, Kleidungsstücken und mehreren andern
Sachen, gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt
werden.

2
Zu verkaufen.
Ich zeige hiermit ergebenst an: daß wieder verschiede-
ne Arbeit bei mir zu haben ist, als sauber gearbeitete
und stark vergoldete Civil- und Militär-Degen, De-
gengehänge mit vergoldeten Beschlägen, Reithäume
von braunem und schwarzem Leder mit plattirten Stan-
gen und Trensen, plattirte Sporen, vergoldete Epiz-
gen zu Bligableitern, Edrge-Beschläge, große und
kleine Krugfäße u. s. w. Auch werden Parasole von
mir überzogen und reparirt. Ferner sind bei mir in
Kommission zu haben: Tischtücher, Servietten und
Drell zu Handtüchern, wie auch ein leichter Planwa-
gen, für billigen Preis.

2
H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.
Mit neuen Heertingen und gutem Futterhafer em-
pfiehlt sich
Ernst Joh. Robland.

1
Zu vermieten.
Von der Direktion des Dorpaten Hüfse-Bereins
wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im zweiten
Stadtheil sub Nr. 60 gelegene ehemalige Adamow-
sche, jetzt dem Namen Paul Bentz gehörige Haus,
für das laufende Sommer ganz oder auch theilweise
zu vermieten ist. Die Bedingungen wegen wendet
man sich an den Direktor des Hüfse-Bereins, Herrn
Baron von Ungern Sternberg. Zugleich ertheilt derselbe
selbe Nachweisung wo die auf Veranlassung des
Frauen-Bereins angefertigten Matrizen, welche zum
Debut solcher Studirenden die aus der Fremde hieher
kommen, sehr geeignet sein können, zu bekommen
sind.

2
Zwei Familien-Wohnungen sind in meinem Hause
an der Poplarstraße zu vermieten
Ernst Joh. Robland.

1
Abreisende
Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Veranlassung an mich
haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizey-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 24. Juni 1823.
1
Dr. Brevot.
Da ich innerhalb 3 Wochen ins Ausland zu reisen
gedenke, so eruche ich alle diejenigen, welche eine ge-
rechte Forderung an mich haben sollten, sich binnen
dieser Zeit bei Eurer kaiserl. Höchstden Polizeyverwal-
tung zu melden. Wollust, den 10. Juli 1823.
1
Gustav von Samson;

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



60.

Sonntag, den 29. Juli, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 26. Juli.
Am 15ten dieses Monats trafen Se. Excell.
der Korps-Kommandeur, Generalleutnant und
hoher Orden Ritter, Woynoff, in dieser Stadt
ein, und setzten nach der Inspektion des hier
stehenden Militärs den andern Morgen Ihre
Reise weiter fort.
Gestern trafen Se. Excell. der Herr Gene-
ralmajor und mehrerer hohen Orden Ritter, Graf
von Igeltström nebst Familie aus Jemse in dieser
Stadt ein und logirten bei dem Herrn Staatsrath
v. Stiernhelm.

St. Petersburg, den 11. Juli.
Es heißt, Se. Majestät der Kaiser würden
gleich nach dem peterhoffischen Feste am 2ten künf-
tigen Monats von hier zur Inspektion der zwei-
ten Armee und nach Westarabien abreisen.
Se. Majestät der Kaiser haben zur Anse-
hung einer neuen öffentlichen Promenade bei Ca-
tharinenhof eine Summe von 100,000 Rubeln
angewiesen.
Dieser Tage feierte das hiesige St. Catha-
rinen-Stift sein 25-jähriges Jubiläumfest,

dem Ihre Majestät die Kaiserin Maria belzut-
wohnen geruhten.

Das Institut des Ingenieur-Korps der
Straßen-Kommunikationen, ist unter den Be-
fehl des General-Verweisers derselben, Herzogs
Alexander von Württemberg, gestellt worden.

Lugo, den 3. Juli.
General Bourc sollte bis zum 5ten dieses
einen Waffenstillstand beobachten, oder wenig-
stens erst auf Contre-Ordre von Sr. Königl.
Hoheit dem Herzoge von Angoulême die Feind-
seligkeiten beginnen. (Nach einer pariser Nach-
richt ist er mit Morillo vereinigt gegen Corunna
marschirt.)

Quirgo hatte vom General Morillo einen
Paß von 40000 Realen empfangen, um sich
nach England zu begeben; allein er wurde ver-
mocht, sich in Corunna an die Spitze der konstitu-
tionellen Partei zu stellen. Auf die Nachricht von
dieser Veränderung seiner Gesinnung schrieb Morillo
unter dem 28ten v. M. an Quirgo, um ihn
von jenem Vorhaben zurückzubringen, aber es frucht-

Proklamation an die Einwohner und die Truppen des vierten Armee-Korps.

Diese unüberlegte Maafregel hat auf der Stelle die davon zu erwartenden verderblichen Folgen gehabt. Der englische Minister und alle die sich in der Nähe der Regierung befanden, haben die neue Regentschaft nicht anerkannt und sind in Sevilla geblieben. Von den Staatsräthen der europäischen Provinzen sind nur drei nach Cadix gegangen und zwei darunter sind Regenten. Weinahe die Hälfte der Deputirten hat sich geweigert, den Cortes zu folgen, und diese werden ohne Zweifel nicht in der erforderlichen Zahl versammelt gewesen seyn, um berathschlagen zu können. Ein wegen seiner untadelhaften Reichthaffenhait bekannter Minister hat sich das Leben genommen, weil er die Idee nicht ertragen konnte, vermöge seiner Lage als mitschuldig

Allein ein General, der mitten unter den versammelten Autoritäten eingestanden hat, daß

Es ist Zeit, sich von dieser kleinen Anzahl von Leuten zu trennen, welche die Regentſchaft leiten und die ſaktiſch weder die Regierung von Sevilla, noch irgend eine andre Regierung anerkennen, und nur die Unordnung vertheidigen, die ſie allein erhält. Es handelt ſich nicht um politiſche Meinungen, denn es giebt rechtliche Menſchen unter allen Parteien; es handelt

Ich erbieite mich, die National-Ehre aufrecht zu halten und eure Eidswüre zu retten, indem ich euch auf das Feld der Ehre führe, wenn das Glück der Waffen gegen die Franzosen versucht werden muß. Ich werde kein Mittel sparen, Friede und Ruhe aufrecht zu halten, aber die Menschen, unter deren Befehlen ihr gegenwärtig zu stehen die Schande habt, wollen euch in eine plötzliche, schreckliche Revolution verwickeln. Ich verspreche euch Freundschaft und Wohlwollen von Seiten der Bewohner und sie wollen den Glück eurer Brüder, Eltern und Freunde auf euch las-

den. Beweiset ihnen euren Unwillen; laßt ihr den Chefs wissen, daß ihr nicht in den Reihen derer marschiren wollt, die sich die Einwohner zu Feinden machen, um sie in der Noth zu verlassen. Eure treuen Waffenbrüder erwarten euch mit offenen Armen.

Einwohner, Soldaten, was auch das Resultat meiner patriotischen Wünsche seyn möge, immer werde ich die Freude haben, mir sagen zu können, daß ich alles Mögliche für mein Vaterland gethan habe, und ich werde ruhig bei den Principien der Gerechtigkeit und Ehre beharren, die ich nie verletzt habe, während die, welche nur ihre Einfälle und Interessen zu befriedigen streben, ohne zu wissen, ob sie mit dem öffentlichen Wohl im Widerspruch stehen, Schande und Haß wohlgefunter Menschen aller Parteien auf sich laden werden. Ich hoffe jedoch, daß, wenn die Einwohner ihre Bemühungen mit den Meinigen vereinigen, sie einen großen Theil der Vortheile und Rechte erlangen werden, deren sie würdig sind.

Hauptquartier Lugo, den 1. Juli 1823.

Paul Morillo.

Folgendes ist das erwähnte Schreiben des Generals Morillo an den General Quiroga:

Lieber Quiroga! — Du hast eine Thorheit begangen, daß Du Dich der Durchreise eines Offiziers, der auf meinen Befehl Depeschen an die Behörden von Corunna bringen sollte, worin ich ihnen die Ereignisse mittheilte, die am 26sten d. hier statt gefunden, widersetzt, und den Leuten, die ihn begleiten, gestattet hast, die Thatfachen zu entstellen, und mein Benehmen als einen Verrath am Vaterlande zu schildern. Da Du selbst Zeuge davon gewesen bist, so weißt Du, daß meine Erklärung, die Regentschaft nicht anzuerkennen, die dem Königl. Ansehen zum Troß am 17ten d. zu Sevilla eingesezt wurde, aus denselben Grundsätzen gestossen ist, die mich benogen, den Oberbefehl über diese Armee anzunehmen. Entschieden, jede Art von Opfer zu bringen, um den Einfall der Fremden zurückzutreiben und die politische Konstitution der Monarchie zu vertheidigen, sah ich, daß sie in den Grundfesten, die ihr zur Stütze dienen, angegriffen wurde, und konnte daher einen Akt nicht anerkennen, welchen Volk und Armee verabscheuen. Du bist Zeuge gewesen, daß alle, die ich, um in einem so delicaten Falle sicherer zu gehen, bei mir zusammen kommen ließ, im Allgemeinen derselben Meinung waren. Du allein hast, in

dem Du Dich für die Grundsätze erklärtest, die sie leiteten, aber die Glaubwürdigkeit des Blattes bezweifelt, welche die andern alle von dem Factum und den Nachrichten, die es hauptsächlich bestätigten, überzeugte, in Zweifel gezogen und die Regentschaft bedingungsweise anerkannt. Da Du Dich persönlich sicher stellen wolltest, batst Du mich um Unterstützung, die ich Dir mit Freuden zugestanden habe; obwohl es nicht ohne Schwierigkeiten geschah, weil die Fonds nicht beträchtlich waren, und nur 70000 Realen bestrugen. Ich konnte mir nicht erlauben, mehr als 40000 Realen für Dich zu nehmen; doch ich versprach Dir über kurz oder lang eine größere Summe aus meinen eignen Mitteln. Was verlangst Du denn jetzt? Wirst Du die Nichtigkeit begehnen, das Versprechen, was Du bei Deiner Abreise freiwillig, ohne daß ich es von Dir verlangte, leistetest, nicht zu halten? Wirst Du diesen Flecken auf Deine Ehre bringen, indem Du die meinige dadurch verletzest, daß Du die neuen Lügen anhörst, welche diejenigen, die Dich umgeben, geflissentlich verbreiten? Ich habe einen andern Begriff von Deinem Zartgefühl, und beschloß, deshalb ruhig zu seyn, überzeugt, daß Du die einzige Parthei ergreifen wirst, die Dir übrig bleibt, weil Du die Schwierigkeit erkennst, worin Du Dich versetzt hast. Der, welcher in redlicher Absicht auf der Insel Leon, den Ruf der Freiheit erschallen ließ, wird gewiß nie aufhören, sich das Glück des Vaterlandes, als einziges Ziel aller seiner Anstrengungen, vorzusetzen. Du besonders, der Du in diesem schändlichen Gallizien geboren bist, wirst gewiß Deine Meinungen und selbst dein Leben aufopfern, um dasselbe von dem Unglück, daß es bedroht, zu befreien. Es ist gewiß, daß die Franzosen schon in Asturien eingedrungen sind, und sich am 24. d. M. in Oviedo befunden haben. Es vereinigen sich bedeutende Streikräfte zu Leon, und Gallizien muß nächstens einen feindlichen Angriff fürchten. Bei diesem Stande der Dinge habe ich mich entschlossen, aus allen meinen Kräften der Invasion Widerstand zu leisten, wenn die Franzosen nicht in den Antrag willigen, welchen ich dem General Bourc gemacht habe, nämlich die Feindseligkeiten einzustellen, und einen Waffenstillstand zu schließen, während welchem Gallizien und die andern Provinzen frei bleiben und durch die angelegten Behörden regiert werden sollen, den glücklichen Moment erwartend, wo der König und die Nation diejenige Regierungsz-

form annehmen, welche sie für die beste halten. Doch, wie können wir der Invasion widerstehen, wenn Du mir die Meinungen derjenigen, deren Kraft ich benutzen muß, zu entziehen suchst? Bedenke, in welche Uebel Dich die Unvorsichtigkeit derer, die Dich umgeben, stürzt; frage Dich, ob Du je das Wohl des Staats im Auge gehabt hast, oder Deinen eignen Ruhm, und erwäge, daß jene durch ihre Raserei den Dolch in den Busen des von Dir so heiß geliebten Vaterlandes senken. Meine Freundschaft für Dich und meine Erkenntlichkeit für das Wohlwollen, das Du mir immer bewiesen hast, machen es mir zur Pflicht, mich auf diesen einsamen Rath zu beschränken und Dir alles anzubieten, was zu Deiner persönlichen Sicherheit in meiner Gewalt steht.

Glaube mir, Quiroga, Deine vergeblichen Anstrengungen bringen bloß Unruhe unter die Völker, und nöthigen sie, den Beistand der feindlichen Armee herbei zu rufen, welche eindringen und den Provinzen, deren Ruhe ich zu bewahren suchte, Geseze geben wird. Entschließe Dich doch, die, welche Dir so unklugen Rath geben, weit von Dir zu verbannen; erfülle das Versprechen, welches Du mir freiwillig geleistet, und gieb Deinem trauenden Vaterlande einen Beweis Deiner Liebe, und rechne immer auf die wahre, aufrichtige Freundschaft deines Freundes Morillo.

Corunna, den 13. Juli.

Das konstitutionelle Tageblatt enthält Folgendes: Sobald General Wilson bei seiner Ankunft in Corunna erfuhr, daß die neue Regentschaft den König in Cadix wieder in alle seine konstitutionellen Rechte eingesezt habe, schrieb er an den Grafen von Carthagena (Morillo) und unterrichtete ihn von diesem Ereignisse mit dem Wunsche, die konstitutionellen Spanier möchten vereinigt wirken, um den innern Frieden der Provinz zu sichern und die eingedrungenen Fremden abzuhalten, so wie er (Wilson) dieses Zweckes wegen aus England gekommen sey. Morillo nahm diesen Vorschlag nicht an, sondern forderte vielmehr den General Wilson auf, den Spaniern den Rath zu ertheilen, daß sie sich dem Feinde unterwerfen, und ungeachtet der Wiedererlangung des Königs, den Cortes den Gehorsam versagen möchten. General Wilson überbandte diese Antwort und seine ganze Correspondenz mit Morillo, nebst folgendem Schreiben an den General Quiroga:

„Herr General! Ew. Exc. werden aus der beifolgenden Correspondenz ersehen, daß ich eine günstige scheinende Gelegenheit benutzte, um die Absichten des Grafen von Carthagena zu erforschen, und die erwünschte Harmonie und Eintracht, wovon die allgemeine Sicherheit abhängt, herzustellen. Unglücklicherweise stehen dem Einverständnis zwischen dem General Morillo und dem Feinde unüberwindliche Hindernisse im Wege; dennoch werde ich immer bereit seyn, dem spanischen Volke alle Opfer zu bringen, die ein hochherziger Fremder darzubringen vermag und die Ehre gestattet; doch bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge und in der Lage, in der ich mich befinde, kann ich nur meinen Entschluß wiederholen, ein und dasselbe Loos mit den Spaniern, es sey, welches es wolle, zu theilen. Ich bitte Ew. Excellenz etc.

Corunna, den 10. Juli 1823.

Robert Wilson.“

General Antonio Quiroga hat folgende Proklamation erlassen:

„Bürger! Was auch immer eure politische Meinung sei, gedenkt des größten Uebels, welches unser Vaterland und uns selbst trifft. Es ist kein Krieg bloßer Meinung, rücksichtlich des Systems, welches uns regieren sollte, der jetzt geführt wird. Daß jener Meinungskrieg bis jetzt statt, fand, ist gewiß. Doch diejenigen, die sich gegen die Konstitution der spanischen Monarchie erklärten, wissen, daß das Uebel, welches unsre Zwistigkeiten uns zugezogen haben, von größerer Wichtigkeit ist. Spanier von allen Partheien sehen sich von den Franzosen bedrückt, von denselben Franzosen, die wir vor 9 Jahren zurückgetrieben haben. Volk von allen Klassen! die bewaffneten Schaaren, welche die Freiheit, wie die, welche die willkürliche Gewalt vertheidigen, werden auf gleiche Weise von der französl. Armee bedrückt und verachtet. Ihren Irrthum wahrnehmend und durch das Elend und die Entbehrungen, die sie erfahren, gewarnt, sind ganze Bataillone der sogenannten Glaubens-truppen desertirt und haben sich ihren spanischen Brüdern angeschlossen, um gegen den Feind zu kämpfen. Glaubt nicht, daß der Herzog von Angoulême oder das Pariser Kabinet, wirklich, wie sie sagen, beschloßen haben, unsern König wieder auf den Thron zu setzen, der ihm nie genommen ward, den wir im Gegentheil mit großem Aufwande vertheidigen. Spanien zu belegen, in demselben Maße, wie es Napoleons

Plan war, das ist ihre Absicht. Er brauchte uns zu seinen Eroberungen, um den Norden von Europa zu gewinnen. Die jetzige französ. Regierung hat uns Rußland angeboten, um mit uns die Türkei zu erobern, welches jenes Reich bisher nicht unterjochen konnte. Wir alle werden Sklaven, vernichtet und des Vaterlandes beraubt werden, wenn wir uns nicht vereinigen. Laßt nicht Spanisches Blut durch Spanier vergossen werden. Diese Gräueltaten werden uns zum Abscheu aller Völker der Erde machen. Laßt uns mit einander wetteifern, um die Usurpatoren des vaterländischen Bodens zu bekämpfen, die Zwistigkeiten, die zwischen uns herrschen, vergessen und unser Leben, unsere Frauen, unsere Söhne und unsere Ehre retten.

Im Namen meines Vaterlandes, welches dieses Mittel, das mir die Vernunft vorschreibt, nicht mißbilligen kann, biete und bewillige ich gänzlich Vergeben aller Irthümer, worin so Viele durch die Schlechtigkeit Anderer gerathen sind. Alle, die keines andern Verbrechens schuldig sind, als daß sie sich einer Faction angeschlossen haben, und die nicht bereits verurtheilt und verurtheilt sind, sollen von der darauf gesetzten Strafe frei seyn, unter der Bedingung, daß sie feierlich und in die Hand eines Priesters einen Eid leisten, daß sie durchaus nicht gegen ihre Landsleute kriegen wollen. Diese Amnestie, diese unverhoffte Wohlthat für alle, welche das uns heilbringende Verbrechen begiengen, sich in grausame Feinde ihrer Brüder zu verwandeln, und die nun Gefangenschaft dulden, läßt mich glauben,

daß sie aus Dankbarkeit und ihres eigenen Vortheils wegen, begierig die Gelegenheit ergreifen werden, sich den Reichen der Werthelider der Unabhängigkeit anzuschließen. Doch wenn in diesem gerechten Kriege es von neuem irgend einer wegen sollte, die Waffen zu Gunsten der französischen Armee und gegen die Sache der Spanischen Nation zu ergreifen, der soll auf der Stelle hingerichtet werden.

Unsere gemeinsame Mutter erheischt unsere Vereinigung. Opfer, Muth und Standhaftigkeit fordert der Zustand, worin wir uns befinden. Krieg, Krieg gegen die Franzosen! Dies verlangt und hofft von allen seinen Mitbürgern.

Antonio Quiroga.

Cádiz, den 5. Juli.

Die Sitzungen der Cortes im Anfange dieses Monats waren sehr stürmisch. Man debattirte, ob man sich unterwerfen wollte. Die, welche sich diesem Antrage widersetzten, und die Willigen von Madrid schrien: Tod dem König! Sie sind aus der Stadt nach der Insel Leon geschickt; einige Deputirte haben sich nach Gibraltar begeben. Die Insanzen sind sehr traurig.

Ein portugiesisches Schiff soll angelangt seyn, um die Prinzessin von Beyra, Gemahlin des Infanten Don Carlos von Spanien und ihren Sohn zu reclamiren; allein die Prinzessin will bei J. J. W. bleiben.

Salvador soll sich nicht entleert haben, sondern ermordet seyn, eine Stunde später, als er den Cortes eine unangenehme Mittheilung machte.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn dem aus Langenwaldbheim gebürtigen Ausländer, Tischlergesellen Friedrich Halbmerer, ein unterm 9. Mai d. J., sub Nr. 972, von St. Excell. dem Evid. Herrn Civil-Gouverneur, wirts. Etatsrath und hoher Orden Ritter Du Hamel ertheilte Reise-Willet unter dem Güte Neuhausen im Werroschen Kreise vor kurzem verloren gegangen, und in Folge dessen St. Excell. der Evid. Herr Civil-Gouverneur re. dem Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte unter Beifügung des Signalements vorgeschrieben hat, die Ungültigkeit dieses Willets, sowohl im Werroschen Kreise als auch durch die Zeitungen bekannt zu machen, als wird zur Erfüllung dieses Auftrages unter Mittheilung des Signalements des gedachten Ausländers Friedrich Halbmerer, Jedermann zur Vermeidung von

Unannehmlichkeiten und gesetzlicher Abmündung verwarnt, bei etwaiger Entdeckung des obbescribenen Willets, selbiges sofort nebst dem Inhaber desselben an die nächste resp. Polizei-Behörde einzuliefern. Werro, den 21. Juli 1823.

Im Namen und vor. wegen St. Kaiserlichen Werroschen Ordnungsgerichts:

G. v. Samson, Ordnungsrichter.

A. Kieckhoff, Notair.

Signalement

des aus Langenwaldbheim gebürtigen Wärschen Unterthans, Tischlergesellen Friedrich Halbmerer:

28 Jahr alt, mittleren Wuchses, Haare, Augenbraunen und Augen braun, mittlere Nase und Mund, einen hellbraunen Bart u. ein pockennarbiges Gesicht. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst befähigten

Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. Friedrich August Wener; den Herrn Candidaten der Philosophie, Johann Ernst Siebert; den Studierenden der Rechtswissenschaft, Ernst von Gavel, und die Studierenden der Medicin, Eduard Joh. Leibloff und Bernh. Julius Stengrund, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Juli 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Da der Mindestpreis für die gegenwärtig zu bewerkstelligende Reparatur der hiesigen hölzernen Brücke durch Torge ausgemittelt werden soll; so fordert diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung alle diejenigen, welche solche Reparaturen zu übernehmen Willens und geeignet sind, desmittelft auf, sich zum 1ten Torge am 26. Juli d. J.

2ten — 27. —
3ten — 28. —

und zum Veretorg am 30ten dieses Juli Monats, Vormittags 10 Uhr, bei dieser Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbet zu verlaublichen, worauf alsdann dem Mindestfordernden die Reparatur, gegen sufficienten Kaution, überlassen werden wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 24. Juli 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Sekretair Ph. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Herren Studierenden, die auf das Jahrbuch für Rechtsgelahrte in Rußland subscribirt haben, werden ersucht, sich ihre Exemplarien vom Pedell Kellner gegen Erlegung von 2 Rbln. S. W. oder 7 Rbln. 40 Kop. S. W. geben zu lassen. Für diejenigen, die sich nicht für dieses Werk unterzeichnet, ist dasselbe zu 10 Rbl. S. W. bei den Herren Buchhändlern Etzingsky und Hartmann zu haben.

Ich mache hierdurch bekannt, daß von Einer Hochverordneten Schul-Commission mir die Erlaubnis ertheilt worden ist, in der französischen und englischen Sprache, im Zeichnen, in der Musik und im Gesange Privat-Unterricht zu ertheilen. Wer mich in dieser Hinsicht mit seinem Zutrauen beehren will, erfährt die näheren Bedingungen bei mir in meiner Wohnung, oder auch bei meinem Onkel, dem Hrn. Schuldirektor Rosenberger.

O. J. Rosenberger,
wohnhaft im Hause des Hrn. Schamajew am großen Markt.

Die Komitat Livl. Brandweins-Lieferanten macht hierdurch vorläufig bekannt, daß die Torg-

Termine zu den Brandweinslieferungen an die hohe Krone für das St. Petersburgische Gouvernement auf den 3ten Septbr., für das Novogorodsche aber auf den 24ten Septbr. dieses Jahres bestimmt sind. Alles Nähere wegen der zu diesem Behuf, der Komitat zuzustellenden Vollmachten der Herren Interessenten, die für St. Petersburg zum 15. August, für Novogorod aber zum 1. September d. J. nach Dorpat an Herrn Secretairen A. Schultz einzusenden seyn werden, — behält sich die Komitat vor, durch Circulare an sämtliche Kirchspiele des estnischen Distrikts baldmöglichst bekannt zu machen. Dorpat, den 17. Juli 1823.

P. Baron Ungern Sternberg.
R. von Liphart.

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, werde ich vom Auslande die neuesten, wie die vorzüglichsten der ältern Opern im Klavierauszuge verschreiben, und dieselben für den geringen Preis von 8 Rbln. halbjährig verleihen. Ich ersuche demnach alle diejenigen, welche Theil daran nehmen wollen, sich spätestens bis zum 25. August bei mir zu unterzeichnen, woselbst sie auch die näheren Bedingungen erfahren, und das Verzeichniß der verschriebenen Opern sehen können. Auch aufs Land werde ich diese Sachen gegen eine Pränumeration von 10 Rbln. versenden, und bitte daher die Herren Musikfreunde, sich schriftlich an mich zu wenden. Sobald sich 50 Pränumeranten gefunden haben, werden die Opern ausgegeben.

F. Biedermann,
Musiklehrer am Gymnasium zu Dorpat.

Eben ist bei mir im Druck herausgekommen und bei mir, wie auch in der Hartmannschen Buchhandlung und bei dem Herrn Verleger für 2 Rbl. S. W. das gezeichnete Exemplar zu haben: „Ueber den richterlichen und ordinären Prozess, nebst einem Anhang über das Spott-, Wesen,“ von Nielsen.

Schünmann.

Daß der Herr Ordnungsrichter von Samson zu Torma, während seiner Abwesenheit im Auslande den Hrn. Baron Bruiningk von Hellenorm in seinen Angelegenheiten bevollmächtigt habe, diene denen zur Nachricht, welche mit ihm in Geschäfts-Verbindungen stehen.

Einem hohen Adel und meinen resv. Gönnern und Freunden setze ich hierdurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig im 3ten Stadtheil, im ehemaligen Stofertschen Hause, wohne, und die Schneiderprofession wieder fortsetze, wie auch, daß ich wie früher, zu jeder Tageszeit Speisen in und aus dem Hause verabfolge, und bitte um geneigten Zuspruch.

Adam Böning.

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er gegenwärtig im Wieserschen alten Hause, eine Treppe hoch, wohnt. 1

Dr. Cambeca,
Hofgerichts-Advokat.

Unterzeichneter ersucht diejenigen, welche geneigt sind junge Leute bei ihm in Pension zu geben, sich der Bedingungen wegen bei ihm im Graf-Sieversschen Hause zu melden. 1

Oberlehrer P. Sokolowski.

Auktion.

Am Montage, als am 20ten dieses Juli-Monats, Nachmittags 3 Uhr, sollen im botanischen Garten, in der Wohnung des vormaligen Gärtners hieselbst, mehrere Bücher theologischer, juristischer und philosophischer Inhalts, so wie mehrere Kupferstiche, Tische und andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. 1

Donnerstag, den 2. August und an den folgenden Tagen von 2 bis 6 Uhr, sollen mit vollkommener Bewilligung unten im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, nachstehende Sachen, als: mehrere mahagoni und andere Möbeln, bestehend in Schränken, Bureau, Kommoden, Sophas, Stühlen, Pömbre-zeug, Wand- und Tischuhren, Spiegel und Kupferstichen, ferner in Fayence, Porcellain und Glasgeschirren, Thee- und Kaffee-Servicen, mehreren Gattungen Leuchtern, Kupfer- und Messinggeschirren, Küchengeräth, Kleidungsstücken und mehreren andern Sachen, gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden. 2

Zu verkaufen.

In dem Hause des Herrn von Wahl unter Karlova sind Dachsteine und Ziegel besser Sorten, erstere zu 60 Rbl. und letztere zu 40 Rbl. das Tausend, zu haben. Käufer wenden sich an den Hauswächter Schwan. 1

Auf dem Gute Nikolsk, im polnischen Kirchspiele, sind 60 bis 70 milchende Kühe und einige dreijährige Kuhkälber zu verkaufen. Der näheren Bedingungen wegen hat man an Hrn. Elare in Dorpat, oder an die Gutsverwaltung sich zu wenden. 1

Auf dem Gute Sommerpahlen, im Anzischen Kirchspiel, sind 20 Kühe und ein Heerde Woll für Tausend Rubel käuflich zu haben. 1

Zu vermieten.

Das unter Karlova gelegene Landhaus des Herrn v. Wahl ist entweder ganz oder auf die Hälfte, mit Stall- und Wagenraum und Lustgärtchen zu vermieten. Das Nähere bei dem Hauswächter Schwan im v. Wahlischen Hause, dem Universitäts-Gebäude gegenüber. 3

Von der Direktion des Dorptischen Hülfs-Vereins wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im zweiten Stadthell sub Nr. 60 belegene ehemalige Eichorius-

sche, jetzt dem Armen-Schul-Fonds gehörige Haus, für das laufende Semester ganz oder auch theilweise zu vermieten ist. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Direktor des Hülfs-Vereins, Herrn Baron von Ungern Sternberg. Zugleich ertheilt derselbe Nachweisung, wo die auf Veranstaltung des Frauen-Vereins angefertigten Matratzen, welche zum Behuf solcher Studirenden, die aus der Ferne hieher kommen, sehr geeignet seyn möchten, zu bekommen sind. 1

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1823. 2

Dr. Prevot.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. Juli 1823. 3

Georg Trostendoff, Schloßhergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	73 $\frac{3}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	55	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	36 $\frac{1}{2}$	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 400;
die der ausgegangenen: 340.

Angekommene Fremde.

Herr Oberstlieutenant v. Kennenstamf, kommt aus dem Revalschen, Frau Landrätin von Brewern, kommt von Reval, Frau von Warbot, kommt aus Lettland, Herr Studiosus Wobnhas und Herr Studiosus Pantenius, kommen aus Lettland, logiren sämtl. bei Baumgarten; Hr. Oberlieut. Wicgandt, kommt von Petersburg, logirt bei Frey. 1

Durchpassirte Reisende.

Herr Baron v. Bllth, von Riga nach Petersb.; Hr. Kammerjunker v. Wegner, von Petersb. nach Mitau; Herr Gouv.-Sekr. Gutschew, nach Petersburg. 1

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 15. bis 28. Juli.

Getaufte: Robert Carl Johannes Gütten. — Guido Wilhelm Adelbert Werner. — Antonie Wilhelmine Wader.

Begraben: Der ehemalige Magistrats-Diener Fabian Friedrich Müller, 73 Jahr.

Dorptische Zeitung.

N^o.

61.



Mittwoch, den 1. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Emers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen: Armee.

Bericht des Marshalls, Herzogs von Conestigliano 2c.

Barria, den 11. Juli.

Monsieur! Cardona ist im Besitz der combinirten königlichen Waffen und die Fahne des Königs Ferdinand weht von den Wällen dieses Plazes. Ich kenne noch nicht alle näheren Umstände dieses Ereignisses und weiß bloß, daß am 9ten der Kommandant des Bataillons der Provinzial-Milizen von Siguenza, Bass-Garloupy, im Einverständniß mit den Truppen der Garnison, die Autorität des Königs anerkannt hat und der Gouverneur, der sich diesem edlen Drange widersezt, mit 35 Offizieren den Plaz verlassen und den Weg nach Igualada eingeschlagen hat. Ein französ. Bataillon vom 2ten Linien-Regiment der roten Division ist auf die Nachricht von diesem Ereignisse von Manresa nach Cardona marschirt und hat diese Festung

unter dem Ausrufe: „Es lebe der König von Frankreich! Es lebe der König von Spanien!“ in Besitz genommen.

Der General-Lieutenant, Vicomte Donnasieu, hat mir diese Uebergabe gemeldet.

Gestern am 10ten hat der Feind mit 2000 Mann und unterstützt von 4 Kanonen einen Ausfall aus Barcellona gemacht. Anfangs rückte diese Macht gegen Barria, wo ein zweistündiges Gefecht mit unsern Tirailleurs statt fand. Hierauf warf sie sich auf Gracia, von wo sie aber von einem Bataillon des 7ten Linien-Regiments und von einem Kavallerie-Ploton, das den Feind mehrermale in der Ebene angriff, aufs kräftigste zurückgeschlagen wurde. Die Feldstücke, welche den Ausfall unterstützten, so wie die Kanonen des Plazes, haben Feuer gegeben. Der Feind hat 4 Tode und mehrere Verwundete gehabt; wir haben ihm 5 Gefangene abgenommen. Unserer Seits haben wir nur einen Todten und einen Verwundeten gehabt. General Graf Curial, der mir über diesen Ausfall Bericht erstattet, meldet, daß General Peccaden

das 7te Linien-Regiment angeführt hat, und erwählt mit großem Lobe des Oberstleutnants dieses Regiments, Herrn d'Arlandes, so wie des Escadrons-Chefs, Herrn Bezuel, vom 23sten Chasseur-Regiment.

Moncey.

Bulletin.

Zu Gemäßheit der Befehle Sr. K. H. haben die Truppen des 2. Korps ihre Bewegung gegen die Armee von Västernors fortgesetzt. Diese Armee, noch 8 bis 10000 Mann stark, hatte ihre hauptsächlichsten Streitkräfte zu Murcia vereinigt, Orihuela und Albuera besetzt, ihren rechten Flügel an die Plätze Alicante und Carthage gelehnt und ihre Flanken durch mehrere Parthie-Gänger-Korps gedeckt. Alles ließ vermuthen, daß sie sich in dieser wichtigen Position vertheidigen würde. Graf Molitor, der nur die Division Loberdo bei sich hatte, zögerte nicht, gegen sie anzurücken; aber als seine Avantgarde zu Elche ankam, zog sich der Feind schnell auf Lebrija zurück, und in demselben Augenblick gieng das Infanterie-Regiment Porca unter dem Ausruf: Es lebe Ferdinand! mit seinen Offizieren und Fahnen zu uns über. Das Kavallerie-Regiment der Königin folgte diesem Beispiel, und am andern Morgen marschirten beide Korps auf ihr Aufsuchen mit unsern Truppen und theilten den lebhaften Wunsch, den Feind zu erreichen. Graf Molitor ist am 7ten zu Murcia angekommen; er wurde dort mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen, was auch in dem reichen und schönen Lande, das er eben durchzogen hatte, der Fall gewesen war. An demselben Tage ließ er seine Truppen auf dem Wege von Carthage, in der Richtung von Lorca, vorrücken, von wo der Feind, der schon mehr als 2000 Mann durch Abtrünnigkeit verloren, sich zurückzog. Das 2te Korps setzt seine Bewegung auf Grenada fort.

General Fossac-Latour, der mit Kavallerie und Infanterie von Madrid abmarschirt war, ist heute zu la Carolina, und geht nach Andujar und Jaen, um den Paß der Sierra Morena zu decken und den Truppen von Andalusien zur Reserve zu dienen.

Graf Bordesoulle, der die Blockade von Cadix gebildet und die Küste von Huelva bis Conil besetzt hat, beschäftigt sich unablässig, eine Flotte sowohl zu Sevilla als in den Häfen zu organisiren, welche die Blockade zur See vervollständigen könne. Er wird von dem Grafen von

Bourmont vollkommen unterstützt, der sich zu diesem Ende zu Sevilla etablirt hat, so wie von dem Kommandanten der Flotte, Contre-Admiral Hamelin. Es kreuzen bereits mehrere leichte Fahrzeuge vor dem Plage. Fünfzig Schiffe, welche Korn in Cadix einführen wollten, sind genommen oder zerstreut worden, und unsere Marine hat einen Obersten und 12 Offiziere von der Artillerie, die sich von Cadix nach Ceuta zur Vertheidigung dieses Plazes begeben wollten, zu Gefangenen gemacht und 150 Gefangene der Spanisch-royalistischen Armee, die man zu Zwangsarbeiten dorthin senden wollte, befreit.

Da die Einwohner der Gebirge von Monda dem General Bordesoulle meldeten, daß diese Stadt von einem revolutionären Infanterie-Bataillon unter den Befehlen des Obersten Bernar do Alucio, der die besten Gefinnungen zu hegen scheine, besetzt worden wäre, so sandte man einen Parlamentair an ihn ab, und gleich den Augenblick vereinigten sich Offiziere und Soldaten für den Dienst des Königs.

Die Bewohner von Andalusien geben fortwährend Beweise des trefflichen Geistes, der sie befeelt, und verhaften öfters Randschaffer des Feindes, der es nicht dahin zu bringen vermag, irgend ein Korps zu organisiren. In Cadix scheint die größte Spannung zu herrschen.

Graf Bourc ist in Galizien eingerückt; er stand am 7ten zu Villa Franca del Bierzo und muß mit allen seinen Truppen am roten in Lugo eingetroffen seyn. Alles läßt glauben, daß General Morillo, der sich gänzlich von Quiroga getrennt, sich mit General Bourc vereinigt habe.

General Louga hat in Asturien Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

Die mit den Blockaden beauftragten Truppen geben fortwährend Zeichen ihrer Ausdauer und Ergebenheit. Die Garnison von Pampelona, welche am 5ten d. zwei Ausfälle zu machen versuchte, ist von Detachements des 3ten leichten Infanterie-Regiments und den Truppen des Grafen d'Espagne, die dem Feind einen ziemlich beträchtlichen Verlust an Todten und Verwundeten beibrachten, aufs kräftigste zurückgeschlagen worden.

Zwei Brigaden des 2ten Reserve-Korps sind schon in Spanien eingerückt; die eine begiebt sich nach Catalonien und die andre wird zur Blockade von St. Sebastian gebraucht. Der Marschall, Marquis von Lauriston, Komman-

dant en Chef dieses Armeekorps, wird sein Hauptquartier zu Euzani nehmen.

Ein Spanisches Kriegsfahrzeug, das kürzlich aus Corunna ausgelaufen ist, um 150 royale Schiffe Gefangene nach Cadix zu bringen, ist zu Bilbao eingelaufen. Diese Gefangenen hatten sich revoltirt, einen Französischen Trommelschläger, der ihre Gefangenschaft theilte, zu ihrem Chef ernannt und sich ihrer Kerkermeister, 28 an der Zahl, so wie des Kapitäns und des Steuermanns dieses Fahrzeugs bemächtigt.

Hauptquartier zu Madrid, den 12. Juli.

Der Major-General, Graf Guilleminot.

Bericht des Marschalls Moncey 12.

Badajona, den 16. Juli.

Monseigneur! Am 13ten Abends wurde ein dritter Ausfall aus den Mauern von Badajona auf zwei Punkten unserer Blockade-Linie gemacht. Die eine Kolonne, welche ihre Richtung auf Sarria nahm, machte mitten auf der Ebene unter den Kanonen des Plazes Halt; die andre marschirte auf Horta, um den linken Flügel bei Gracias zu umgehen. Graf Curial sandte gegen die letztere ungefähr 1200 Mann starke Kolonne einige Kompagnien, die er zu Gracias hatte; aber bald kamen das 3te Bataillon des 32sten Linien-Regiments und 1ste des 60sten Regiments unter den Befehlen des Obersten des letzten Regiments, Vicomte Munk d'Uzer, dort an. Die Bataillone griffen den Feind in der Flanke an, brachten ihn in völlige Verwirrung und verfolgten ihn unter dem Ausruf: „Es lebe der König!“ bis unter die Mauern des Plazes.

Der Feind hat ungefähr 20, wir aber nur 3 Verwundete gehabt.

Madrid, den 11. Juli.

General Morillo hat sich, einem offiziellen Berichte zufolge, an der Spitze von 3000 Mann mit der französischen Division unter General Bourc vereinigt. Quiroga sucht mit einer kleinen Anzahl Exaltados in Corunna oder Ferrol eine Zuflucht; man weiß nicht, ob er Aufnahme findet.

Man glaubt, Cadix werde sich nicht den Juli hindurch halten können. Die Lebensmittel sind sehr theuer, der Handel ist vernichtet und das Volk murren.

Als der französische Vortrab in Elche einrückte, zog sich der Nachtrab des Ballesteros eiligst zurück. Zwei Regimenter, Porca Infanterie und Reyna (Königin) Kavallerie, sind mit allen Offizieren und Fahnen unter dem Geschrei: „Es lebe Ferdinand!“ zu uns übergegangen.

Madrid, den 16. Juli.

General Hubert hat so eben ein feindliches Korps in Galicien geschlagen. Er soll 1500 Mann, darunter einen General, gefangen genommen und viele Artillerie und Bagage erbeutet haben. Morillo ist entschieden mit 3000 Mann zu den Franzosen gestoßen und am folgenden Tage sind seine Truppen mit den Franzosen gegen Quiroga marschirt. Der Chef seines Generalkorps ist diese Nacht hier angekommen, wahrscheinlich, um in seinem Namen die Regimentschaft anzuerkennen.

Bayonne, den 12. Juli.

Marschall Lauriston ist noch immer hier; er scheint sich besonders mit den Zurüstungen zu der Belagerung der festen Plätze in Navarra zu beschäftigen, und hat deshalb mit den Artillerie- und Genie-Offizieren mehrere Unterredungen gehabt. Der Besatzung von Pampelona ist es gelungen, das Getreide von den Feldern der umliegenden Gegend in die Festung zu schaffen, welches einige Schwarmköpfe mit den Truppen der Blockade veranlaßt hat. Wegen der Kanonade, die man hier vor zwei Tagen in der Richtung von San Sebastian hörte, ist keine nähere Nachricht eingegangen. Fortwährend kommt hier Schießbedarf an; gestern giengen 20 Pulverwagen durch. Die Arbeiten in den Zeughäusern werden mit großer Thätigkeit betrieben und man ist unablässig mit Kugelgießen beschäftigt.

Ueber die Verhältnisse in Galizien herrschen hier die widersprechendsten Gerüchte; der größte Theil der Truppen soll sich dem General Quiroga angeschlossen haben.

Den konstitutionellen Auswanderern wollte man anfangs keinen Zutritt in Frankreich gestatten, sondern sie wieder nach Spanien zurückschaffen; allein endlich haben sie die Erlaubniß erhalten, sich in Frankreich aufhalten zu dürfen.

Sevilla, den 9. Juli.

Die spanische Artillerie befindet sich größtenteils in unsern Händen, und Folgendes ist eine Uebersicht dessen, was sich noch in den Arsenalen von Cadix und der Insel Leon befindet. Ich habe dieselbe aus guten Quellen. Die meisten Laffeten sind wurmfressig, und können, nach der Erklärung der Artillerie-Commisaire, nicht zwei Kanonenschüsse aushalten. Der Vorrath von Pulver beträgt 32880 Pf. Vor 8 Tagen waren 122 fertige Kugeln oder Kartätschenschüsse im Arsenal von Cadix vorhanden, 23264 Pfund Blei in Bayren.

Sarcelle, den 13. Juli.

Alle Augenblicke kommen Flüchtlinge aus Barcellona an. So eben bringt man drei Offiziere, einen Obersten, einen Oberstleutnant und einen Lieutenant ein. Sie glauben, daß eine Explosion in der Stadt sehr nahe sey. Rotten hat heute eine Proklamation erlassen, der zufolge die geringsten antirevolutionairen Thathandlungen mit dem Tode bestraft werden sollen. General Sarcelle meint, daß die Crisis eintreten müsse, ehe 14 Tage vergeht. Die Besatzung hat mehrere Ausfälle gemacht, ist aber beständig geschlagen worden, und oft waren die ihnen gegenüberstehenden Truppen weit schwächer. Auf der Höhe von Matara liegen mehrere französische Kriegsschiffe, unter andern der Centaur, ein Schiff von 80 Kanonen, an dessen Bord sich der Oberbefehlshaber der Flotte Sr. Maj. im Mitteländischen Meere, des Retours, befindet. Alle diese Truppen haben den Konstitutionellen Prinzipien und Kapern genommen und blockiren abwechselnd Barcellona, Kreuzen oder escortiren die Transporte von Lebensmitteln und Fourage, die von Frankreich aus in Matara anlangen.

Aus der Gegend von Seo de Urgel, vom 8. Juli.

Romagosa läßt die Mauern der Stadt Urgel mit Schießcharten versehen, und die Truppen vor den Forts halten noch immer dieselben Stellen besetzt. Die Konstitutionellen besetzen sich im Dorfe Castellantat, das sich bis dicht an die Forts erstreckt. Einige Miquelers sind aus diesem Orte entkommen und schweifen auf den benachbarten Bergen umher, wahrscheinlich um zu rauben. Seit die Frauen der Milizen verhaftet sind, wirft der Kommandant nicht mehr so viele Bomben in die Stadt. In verwichener Nacht sind 200 Mann aus den Forts gezogen und haben die Richtung nach Orgagna genommen. So wie Romagosa davon unterrichtet ward, ließ er sie durch 400 Mann verfolgen.

Perpignan, den 12. Juli.

Ein vornehmer Civilbeamter bei der Armee ist am 9ten hier verhaftet und durch Genesd'armen in's Hauptquartier des 4ten Korps geführt.

Das kleine Fort Cardona hat kapitulirt; es ist wichtig, weil es die Umgegend beherrscht und in derselben Steinsalzgruben sind, welche ganz Catalonien versorgen. Baron d'Eroles hielt es blockirt und hatte sein Hauptquartier zu Verga.

Der Marschall ist mit seinem Staabe zu Badajona, zwischen Mongat und Sarria, an der Küste.

Paris, den 22. Juli.

Zu Valladolid versammelte sich auf die Nacht, daß die Königl. Autorität aufgehoben sey, eine Volksmasse auf dem Markte und forderte die Verhaftung vieler Anhänger der Konstitution als Geiseln für die Person des Königs. Die Municipalität hielt Rath mit dem General; Kapitain und endlich ward Befehl zu den Verhaftungen gegeben. Am 25. Juni, Abends 5 Uhr, wurden über 250 Personen im heiligen Kreuz; Kollegium eingekerkert. Zu Valencia, Avila, Segovia und in andern Städten Castiliens fanden ähnliche Aufstände und Verhaftungen statt.

London, den 19. Juli.

Nach Berichten aus Corunna vom 13ten d. hat Morillo die Stadt Lago dem Feinde übergeben und ist mit 1000 Mann zu ihm übergegangen. Quiroga hat inzwischen dem Oberbefehl der Truppen zu Corunna übernommen, und der Gouverneur dieses Plazes, General Wigo, der seine Gattin nach England gesandt hat, ist entlassen, denselben bis aufs äußerste zu vertheidigen. Corunna kann sowohl durch die Stärke seiner Festungswerke, als durch den Muth und den guten Geist seiner Besatzung einer Nacht von 20000 Mann ganz sichtlich widerstehen. Quiroga hat Morillo für einen Landesverräther erklärt und die Autorität der Cortes als die alleinige erklärt, welcher man in Galizien gehorchen muß; dasselbe haben die Civil- und Militair-Beamten in San Jago, Orense, Wigo und andern Plätzen gethan. Es ist selbst eine Proklamation in Italienischer Sprache an die Italienischen Flüchtlinge, die sich in diesem Theile Spaniens aufhalten, erlassen worden, worin sie an das heldenmüthige Benehmen ihrer Bräder in Catalonien erinnert und aufgefordert werden, ein Gleiches zu thun.

Nach den hiesigen Oppositionsblättern soll der Volksgeist in allen Provinzen der Halbinsel seit kurzem sich merklich geändert und die konstitutionelle Parthei bedeutenden Zuwachs erhalten haben.

London, den 22. Juli.

Die Seidenweber in Spitalfields haben ein dreitägiges Freudenfest gefeiert, weil die ihnen nachtheiligen Gesetzes-Vorschläge, die im Hause der Gemeinen durchgegangen waren, von den Lords verworfen wurden.

Major Denham, der eine Reise zur Erfors-

schung des Nigerrstroms unternommen hat, ist am 10. Mai aus Wurzug, der Hauptstadt des Königsreichs Feggan, glücklich und gesund zurückgekehrt; nach Burnu vorzudringen, ward ihm unmöglich; jene 600 engl. Meilen weite Hin- und Herreise vollendete er ohne große Schwierigkeiten, die klimatischen Beschwerden abgerechnet, in 42 Tagen.

Zu Kingston auf Jamaica sind am 22. Mai 20 gefangene Seeräuber, sämmtlich Spanier, aufgeknüpft worden. Sie wurden, von katholischen Priestern zum Tode vorbereitet.

Briefe aus Cape Coast Castle an der Küste von Guinea vom 29. April melden, daß die dortigen Einwohner, so wie auch die Bewohner der niederländischen und dänischen Faktoreien, vor den Angriffen des mächtigen und höchst grausamen Königs von Abantee sehr besorgt waren. Den Eingebornen ist es unter brittischer Beihilfe gelungen, eine Armee gegen diesen Tyrannen ins Feld zu stellen, und diese ist so glücklich gewesen, dessen Kriegsheer gänzlich zu schlagen. Unter seinen eigenen Unterthanen herrscht große Unzufriedenheit.

Napel, den 1. Juli.

Das neapolitanische Linien Schiff, Capri, segelt nach Livorno, wo sich Sr. Majestät, unser König, nach seiner Hauptstadt einschiffen wird. Das englische Linien Schiff, Rochefort, von Livorno nach Carin bestimmt, lies am 28. Juni hier ein; es kommt von Palermo, wo der Anblick desselben in den am Hafen liegenden Straßen einen Volksauflauf verursachte. Man schreiet: die Engländer, unsere Herren, sollen leben! Matrosen, die von dem Schiffe ans Land führen, wurden umarmt und unter lautem Jubel durch die Stadt geführt. Die österreichische Besatzung trat unter Gewehr. Admiral Moore gieng klüglich nicht ans Land und so wurde Tags darauf die Ruhe wieder hergestellt; mehrere Leute sind verhaftet.

Der Erbprinz lebt mit seiner Familie zu Castellamare und macht sich durch seine Mildthätigkeit sehr beliebt.

Rom, den 8. Juli.

In der Nacht vom 6ten zum 7ten hat Sr. Heil. der Pabst ein großes Unglück gehabt. Er war spaziren gefahren, wie gewöhnlich, und hatte Abends um 10 Uhr seinen Auditor, Mgr. Bottaoni, entlassen. Sein geheimer Kämmerer, Mgr. Ginnafi, begleitete letztern und der Pabst wollte von seinem Lehnstuhle aufstehn, indem er sich mit der einen Hand auf den Schreibisch lehnte, mit der andern aber nach einer Schnur

an der Mauer griff, die zu seiner Unterstützung angebracht ist. Unglücklicher Weise konnte er diese nicht fassen und fiel vor sich nieder auf den Marmorboden. Monsignor Ginnafi eilte herbei, man brachte den heil. Vater ins Bett und rief seinen Leibchirurgus, der sogleich von einem Weinspruche sprach. Auch der Kardinal Consalvi wurde geholt und blieb bis 1 Uhr nach Mitternacht bei Sr. Heiligkeit. Der Pabst klagte über ziemlich heftigen Schmerz an der linken Seite, schien übrigens wenig Wichtigkeit auf die Sache zu legen, und sprach sogar mit Munterkeit das von. Die Nacht war sehr unruhig; Sr. Heiligkeit litten viel, und die Geschwulst nahm zu. Um 9 Uhr erklärten drei der berühmtesten Chirurgen, nach genau Untersuchung, daß das Schenkelbein gebrochen sey, daß die Kur eben so lang als schmerzhaft werden, und bei dem hohen Alter und der Schwäche des heil. Vaters fortdauern dürfte, daß sich der erlauchte Kranke wenigstens drei Monate lang unbeweglich im Bette halte; dieser Ausspruch muß die lebhaftesten Besorgnisse für das kostbare Leben des heil. Vaters erregen. Sein Alter, seine Gebrechlichkeiten, seine außerordentliche Schwäche, sind eben so viele unübersteigliche Hindernisse seiner Heilung; die Hitze der gegenwärtigen Jahreszeit wird seine Leiden vermehren und seine noch übrigen Kräfte erschöpfen; man kann es sich leider nicht verhehlen, daß der heil. Vater nur durch ein Wunder von der dringenden Gefahr, worin er schwebt, gerettet zu werden vermag. Die Nacht vom 7ten auf den 8ten hat der heil. Vater sehr unruhig zugebracht; er konnte in Allem kaum eine Stunde schlafen, und lag fast immer im Delirium, das auch noch am Morgen, wiewohl schwächer, fortwährte. Der heil. Vater antwortet auf alle an ihn gestellte Fragen mit voller Besinnung; wenn man ihn aber allein sprechen läßt, verfällt er gleich wieder in Geisteszerrüttung; die Aerzte schreiben dies der außerordentlichen Schwäche zu, denn das Fieber ist unbedeutend, die Geschwulst ist beinahe ganz verschwunden, und der Kranke empfindet nur Schmerz, wenn er sich bewegt. Das Beunruhigendste ist, daß sich seit gestern Abend die Gesichtszüge des heil. Vaters so auffallend verändert haben, wie bei ähnlichen, minderen bedeutenden Unfällen dieser Art, die Sr. Heil. früher begegnet waren, nie der Fall gewesen ist. Die Personen, welche den Pabst umgeben, sind in großer Verlegenheit, weil Sr. Heiligkeit seine Lage nicht kennt und immer aufstehn will.

Merkwürdig ist, daß dieser traurige Fall gerade in der Nacht statt fand, wo Sr. Heiligkeit vor 14 Jahren (1809) eingeführt wurde.

Wien, den 16. Juli.

Sr. Majestät der König beider Sicilien haben gestern früh ihre Rückreise nach Neapel über Salzburg und Innsbruck angetreten. Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich die Herzogin von Florida mit ihrer Prinzessin Tochter, der Minister Staats- Sekretair, Marschall Russo, und der General Maselli.

Der Kron- Großstaatsmeister des Königreichs Polen, Graf v. Potocki, ist von Warschau und der Königl. preussische General- Consul Schmidt von Berlin hier eingetroffen.

Wie der österreichische Beobachter meldet, hat ein aus Malta nach zwölftägiger Fahrt in Livorno angekommenes Fahrzeug die Nachricht mitgebracht, daß es in den Gewässern von Zea der türkischen Flotte begegnet sey, welche ihre Richtung nach Patras nahm, von wo aus vermuthlich die Unternehmungen gegen das Innere von Morea eingeleitet werden.

Zu Genua sind Nachrichten aus Cadix eingelaufen, welche die dortige Lage als höchst kritisch schildern. Für die kurze Ueberfahrt von der Bay nach Cadix wurden 60 bis 70 Pflaster für ein kleines Fahrzeug bezahlt. Andre Fahrzeuge aus Alicante und Malaga haben die Nachricht überbracht, daß man weder in diesen Städten, noch sonst an der Küste Vertheidigungsmaßregeln treffe.

Konstantinopel, den 25. Juni.

Die neulich ergriffenen strengen Maßregeln, welche die Ordnung im Janitscharen- Korps gesichert haben, sind nun auch gegen die zügellosen Jamaks, welche zur Garnison in den festen Schlössern des Bosphorus gebraucht werden, angewandt worden. Am 21sten d. besichtigte der Großvezier diese Schlösser und hatte mit Ibrahim

him Pascha, der das in der Nähe des Bosphorus aufgestellte Beobachtungs- Korps befehligte, lange Konferenzen. In Folge derselben ließ sich Ibrahim Pascha von dem Kommandanten der Schlösser, Kulaa Agassi, genauen Bericht über den Zustand der Garnison und die Ursachen der vielfältigen, von seinen Soldaten begangenen Ausschweifungen abfragen. Gleich nach Eingang dieses Berichts wurde dem Kulaa Agassi sein Todes- Urtheil angekündigt und auch an ihm vollzogen. Die Schuldigen der Jamaks ergriffen hierauf voll Schrecken die Flucht. Man glaubt, die Regierung werde dies gefährliche, nicht viel über 2000 Mann starke Korps gänzlich auflösen und die Besatzung jener Schlösser den- Toppis (Artillerie- Soldaten) anvertrauen. Vor 15 Jahren kostete ein Aufstand derselben Jamaks dem Sultan Selim Thron und Leben.

Den Griechischen Unterthanen der Pforte wird fortwährend die mildeste Behandlung zu Theil, und da seit langer Zeit keiner von ihnen mehr beunruhigt worden ist, so sehen wir hier täglich eine große Anzahl der bei früheren Perioden gestörten Gilechen ungehindert wieder zurückkehren.

In der letzten Zeit haben zwischen Rumelien und Albanien starke Truppen- Bewegungen statt geh. br. Aus dem Innern von Rumelien sind 15000 Mann an Verstärkungen nach Larisa gezogen. Der Pascha von Scutari soll mit einigen beträchtlichen Korps bis Monastir vorgedrückt seyn. (Neuere Berichte des Beobachters aus Corfu vom 17ten und 19ten Juni bestätigen dies nicht; es hat vielmehr nach ihnen den Anschein, daß der Pascha von Scutari nicht aufbrechen, sondern bloß ein Hülfskorps von 4000 Mann unter einem Bey zur Armee absenden wollte.) Gegen Aearnanien und Salona ist eine neue Expedition im Werke, zu deren Anführung Jusuf Pascha und Mehmed Reschid Pascha bestimmt waren.

Candidaten der Philosophie, Johann Ernst Siebertz, den Studierenden der Rechts- Wissenschaft, Ernst von Gavel, und die Studierenden der Medicin, Eduard Joh. Leidloff und Bernh. Julius Stengrund, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde heraus- tretende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena

praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts- Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Juli 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptschen Universitäts- Gerichts: 2

D. Gustav Emers, d. J. Rector.

Mitte, Notarius.

Wenn dem aus Langenwaldeheim gebürtigen Ausländer, Tischlergesellen Friedrich Halbmeier, ein unterm 9. Mai d. R., sub Nr. 972, von Sr. Excell. dem Ew. Herrn Civil- Gouverneur, wiesl. Staatsrath und hoher Orden Ritter Du Hamel ertheilte Reichs- Brevet unter dem Gute Neubausen im Werroschen Kreise vor kurzem verloren gegangen, und in Folge dessen Sr. Excell. der Ew. Herr Civil- Gouverneur 2c. dem Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte unter Mittheilung des Signalments vorgeschrieben hat, die Ungültigkeit dieses Brevets, sowohl im Werroschen Kreise als auch durch die Zeitungen bekannt zu machen, als wird zur Erfüllung dieses Auftrages unter Mittheilung des Signalments des gedachten Ausländers Friedrich Halbmeier, Nedermann zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und geschwinder Abhandlung vernarnt, bei etwaniger Entdeckung des abwesenden Brevets, selbiges sofort nebst dem Inhaber desselben an die nachstehende resp. Polizei- Behörde einzuliefern. Werro, den 21. Juli 1823.

Im Namen und vor wegen Es. Kaiserlichen

Werroschen Ordnungsgerichts:

G. v. Samson, Ordnungsrichter.

N. Kierischy, Notair.

Signalment

des aus Langenwaldeheim gebürtigen Bayerischen Unter-

thans, Tischlergesellen Friedrich Halbmeier:

28 Jahr alt, mittleren Wuchses, Haare, Augen, braunen und Augen braun, mittlere Nase und Mund, einen hellbraunen Bart u. ein pockennarbiges Gesicht. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen 2c., bringen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, welcher Gestalt der Herr dimittirte Oberlieutenant und Ritter Jakob Heinrich v. Anders, das allhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 30 auf Stadts- Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst dazu gehörigen Nebengebäuden und Garten für 9000 Rbl. B. A. von dem Herrn Professor von Stenentkampff, mittelst eines unter dem 12. April d. J. abgeschlossenen und bei Em. Exl. Hochpreisl. Kaiserl. Ew. Hofgericht den 3. Mai d. J. corroborirten Kaufkontrakts erkanden, dieselbe zu seiner Sicherung um ein Proklama ange- sucht, und solches laut heutiger Resolution nachge- geben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können glauben, hiermit bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 21. August 1824, mittelst zweifach einzureichender Angaben bei Em. Edl. Rathes dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen werden sollen, sondern vorbezeichnetes Wohnhaus nebst

was zu dem sonst gehört, sofort dem Herrn dimittirten Oberlieutenant und Ritter Jakob Heinrich v. Anders als sein Eigenthum, mit Vorbehalt der Grundherrens- Rechte, aufgetragen werden wird. W. R. B. Gege- ben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 10. Juli 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der, Kaiserl. Stadt Dorpat: 1

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Bröder, Ober- Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei- Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von einigen außerhalb Werro wohnen- den Eltern zur Erweiterung meiner weib- lichen Lehr- und Erziehungs- Anstalt auf- gefordert, mache ich hierdurch bekannt, dafs ich eine geräumigere Wohnung ge- mietet habe, um in diese mehrere Kinder als Pensionaires aufnehmen zu können. Eltern und Vormünder, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen und mir ihre Kinder und Mündel anvertrauen wollen, ersuche ich, sich, deshaß an den Herrn Rath und Ritter von Roth, oder directe an mich zu wenden. Werro, den 26. Julius 1823. 2

Elisabeth von Romberg, geb. v. Müller.

Die Herren Studierenden, die auf das Jahrbuch für Medicin gelehrte in Ausland subscibirt haben, werden er- sucht, ihr Exemplar vom Bedel Kellner gegen Erlegung von 2 Rbln. E. W. oder 7 Rbln. 40 Kop. B. A. gegen zu lassen. Für diejenigen, die sich nicht für dieses Werk unterzeichnet, ist dasselbe zu 10 Rbl. B. A. bei den Herren Buchhändlern Etizinsky und Hartmann zu haben. 2

Ich mache hierdurch bekannt, dafs von Einer Hochverordneten Schul- Commission mir die Erlaub- nis ertheilt worden ist, in der französischen und englischen Sprache, im Zeichnen, in der Musik und im Gesange Privat- Unterricht zu ertheilen. Wer mich in dieser Hinsicht mit seinem Zutrauen beehren will, erfährt die nähern Bedin- gungen bei mir in meiner Wohnung, oder auch bei meinem Onkel, dem Hrn. Schuldirektor Rosenberger.

O. J. Rosenberger. 2

wohnhaft im Hause des Hrn. Schama- jew am großen Markt.

Daß der Herr Ordnungsrichter von Samson zu Torina, während seiner Abwesenheit im Auslande den Hrn. Baron Brummingk von Stellenorm in seinen An- gelegenheiten bevollmächtigt habe, diene denen zur Nachricht, welche mit ihm in Geschäfts- Verbindun- gen stehen. 1

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts- Gerichte zu Dorpat werden, nach S. 129 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und S. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herren Dr. med. Friedrich August Meyer; den Herrn

Einem hohen Adel und meinen resp. Gönnern und
Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich ge-
gnädigt im 2ten Stadtheil, im ehemaligen Stof-
fertischen Hause, wohne, und die Schneiderprofession
wieder fortsetze, wie auch, daß ich wie früher, zu jeder
Tageszeit Erweisen in und aus dem Hause verabfolge,
und bitte um geneigten Zuspruch. ¹
Adam Böning.

Adam Bönig.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
bliko zeige ich hiermit ergebenst an, daß, da ich nach
20-jährigen Reisen in Deutschland mit in den vorzüg-
lichsten Webefabriken und Manufakturen, in denen
ich gearbeitet habe, mannigfache Kenntnisse im Fache
der Weberei gesammelt, ich in hiesiger Stadt eine
Webefabrik errichtet habe, in welcher ich jetzt zu An-
sänge gute- und feste Leinwand, namentlich: 1) extra
guten Bettparquent, sowohl mit farbigen Streifen,
als auch ohne solche; 2) baumwollenen Federleinen,
welches sehr leicht und gut zum Feder-Einsülken, auch
auf andere Art sehr brauchbar ist; 3) Leinen zu Kin-
derkleidern mit erhabenen farbigen Sammetstreifen
verfertigen werde, und bitte gehorsamt, mich desfalls
mit Aufträgen, die ich prompt und reell in Ausfüh-
rung zu bringen verspreche, zu beehren. Die Herren
Gutsbesitzer, die mir ihr Zutrauen schenken wollen, bitte
ich insbesondere, bei Uebernehmung des ungewickelten
Garnees, schriftlich genau zu bestimmen, wie das dar-
aus anzufertigende Zeug gewünscht wird. — Nach voll-
ständiger Einrichtung meiner Fabrik nehme ich auch
Bestellungen seidener, wollener und baumwollener Ar-
beiten aller Art an. Auch bin ich erbötig unter an-
nehmlichen Bedingungen junge Leute in die Lehre zu
nehmen.

Friedrich Gassler. 1*

Question.

Donnerstag, den 2. August und an den folgenden Tagen von 2 bis 6 Uhr, sollen mit polizeilicher Bewilligung unten im Hause der Wittwe Neumann, hinter dem Rathhause, nachstehende Sachen, als: mehrere mahagoni und andere Möbeln, bestehend in Schränken, Büreau, Kommoden, Sopha's, Stühlen, Phombreaux, andern Tischen, Bettstellen, Matratzen und Bettzeug, Wand- und Tischuhren, Spiegeln und Kupferstichen, ferner in Fayance, Porcellain und Glasgeschirren, Thee- und Kaffee-Servicen, mehreren Gattungen Leuchtern, Kupfer- und Messinggeschirren, Küchengeräth, Kleidungsstücken und mehreren andern Sachen, gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein an der Rigaschen Poststraße belegenes kleineres Haus, so wie ein dazu gehöriges hölzernes Nebengebäude, mit Stallraum für acht Pferde, Wagenremise, Obst- und Küchengarten &c., ist aus freier Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bei Dr. Hefel. 3

Dr. Hesel.

Zu verkaufen.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß wieder verschiede
ne Arbeit bei mir zu haben ist, als sauber gearbeitete
und stark vergoldete Civil- und Militair-Degen, De-
gingenhefte mit vergoldeten Weichlagen, Reithäume
von braunem und schwarzem Leder mit plattirten Stan-
gen und Treppen, plattirte Sporen, vergoldete Spiz-
zen zu Brillableitern, Särge, Weichläge, große und
kleine Kreuzfixe u. s. w. Auch werden Parasole von
mir überzogen und reparirt. Ferner sind bei mir in
Kommission zu haben: Tischtücher, Servietten und
Drell zu Handtüchern, wie auch ein leichter Planwa-
gen, für billigen Preis.

gen, für billigen Preis.
H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.
In dem Hause des Herrn von Wahl unter Karlo-
wa sind Dachsteine und Ziegel bester Sorten, erstere
zu 60 Rbl. und letztere zu 40 Rbl. das Tausend, zu ha-
ben. Käufer wenden sich an den Hauswächter Schwan-

Zu vermietben.

Das unter Karlova gelegene Landhaus des Herrn v. Wahl ist entweder ganz oder auf die Hälfte, mit Stall- und Wagenraum und Lustgärten zu vermieten. Das Nähere bei dem Hauswächter Schwarz im v. Wahl'schen Hause, dem Universitäts-Gebäude gegenüber.

Gestohlen.

In der Nacht vom 29sten auf den 30sten Juli sind wir durch Einbruch gegen 2000 Rbl. B. A. und 50 Rbl. S. M. gestohlen worden. Wer mit zur Wiedererlangung dieses Geldes durch Angabe des Thäters behülflich ist, erhält 500 Rbl. B. A. zur Belohnung. 3
Verwittmete Postkommisssärin
Caroline Hempel, geb. Hinz.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Doryat, den 24. Juli 1823.

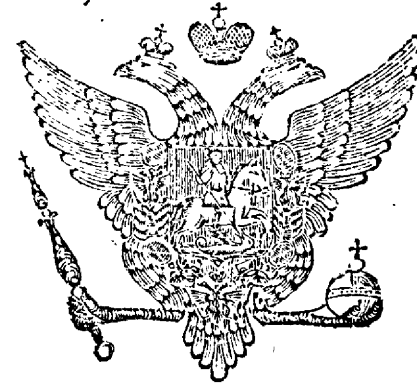
Dr. Prevot.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 23-
Juli 1823.

Georg Trostenhoff, Schlossergesell.

Ungekommene Fremde.

Herr Oberstleut. Schibasschew, kommt von Petersburg,
 Hr. Kollegienassessor v. Manderbeln, und Hr. Stedler
 kommen von Reval, Hr. Ingenieur, Oberst Janisch,
 kommt von Narwa, logiren bei Baumgarten.



No.

62.

Sonntag, den 5. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Inländische Nachrichten.

Marwa. In diesem Jahre ist der Handel lebhaft. Handlungshäuser erster Gilde jedoch giebt es hier nur vier. Leider ist die Mündung der Marowa versandete, so daß die großen Schiffe auf der Rhede liegen bleiben, und dort ihre Ladung einnehmen müssen. Kleinere Rauffahrt: Schiffe kommen indeß bis an die Stadt. Durch einen Arm der Luga, die Maßona, die sich unmittelbar am Ausflusse der Marowa in dieselbe ergießt, steht Marwa in Verbindung mit einem großen Theile des Petersburger und Nowgorodischen Gouvernements, von woher größtentheils die Balken kommen, die hier verschifft werden. Auch scheint hier jetzt Fabrik- und Manufaktur-Weien aufblühen zu wollen. Zu beiden Seiten des zwei Werst von hier entfernten Wasserfalles erheben sich Tuch-Manufakturen. Die eine, des Eigenthümers Herrn Mowma, wurde im vorigen Jahre von dem Gute Lucht an der Luga, wo noch jetzt ein Theil derselben, die Weberei, außerdem aber noch eine andre Tuch-Manufaktur, nebst Spinnerel, sich befin-

det, hierher verlegt. Eine andre, Hrn. Schwarz zugehörig, wird jetzt erst eingerichtet, und zwar auf das vollständigste, und nach den neuesten Verbesserungen. Sie existirte früher in Petersburg, brannte aber daselbst diesen Winter bis auf den Grund ab, und ward nun nach Narva verlegt. Doch die schönste Wasserkraft des Falls leß auf dieser Seite geht leider noch ungenutzt verloren, nämlich da, wo früher die Sägemühlen standen, die 1819 gänzlich abbrannten. Jetzt befinden sich daselbst noch drei Sägemühlen, zwei auf der mitten im Wasserfalle gelegenen Insel mit 12 Rähmen, und eine auf der Petersburger Seite mit 4 Rähmen. Außerdem giebt es hier noch eine Papier-Fabrik und drei Mahlmühlen. In vielfacher Hinsicht eignet sich diese Gegend zu Anlage neuer Fabriken; die Lage an einem schiffbaren Flusse nahe am Meere (12 Werst), die herrlichste Wasserkraft, Holz, Birken zu 3—4 Rubel der Faden, dreihalliges Tannen zu 10 Rubel der Faden; Lebensmittel, wie in den andern Städten; Gemüse und Fische sehr wohlfeil; Quartiere äußerst billig.

Der lange projektierte Bau einer Brücke über die Narowa begann endlich im vorigen Jahre, unter der Leitung des Ingenieur-Majors von Vulmerincq, und gedieh so weit, daß die Balken zu einem Pfeiler eingesammt, und das Gerüst zu demselben eingesenkt wurde. Dieses Jahr ist bis jetzt nicht daran gearbeitet worden, und es gieng das Gerüst, als ob dieser Pfeiler wieder herausgerissen, und die Brücke nach einem andern Plane erbaut werden sollte. Inzueß ist dem wohl nicht so, da jetzt zwei Kalköfen erbaut sind, um den Kalk zu brennen, der zum Ausfüllen des Pfeilers erforderlich ist. Die geringen Summen, die jährlich zum Bau angewiesen werden, sind die Ursache des langsamen Fortschreitens des Baues. Nach der Revolutionsseite ist ein neues Thor, das Thor Peters des Großen, durchgebrochen worden, und an dem neuen Wege, durch den die große Straße um mehr denn zwei Werst abgekürzt wird, arbeitet man fleißig.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen-Armee.

Bulletin.

General-Lieutenant, Graf Bourck, meldet Sr. Königl. Hoheit, daß er am 10. Juli zu Lugo angekommen und von den Bewohnern dieser Stadt und den umliegenden Gegenden auf beste aufgenommen worden sey. General Morillo, der ihm schon vor mehreren Tagen zu erkennen gegeben, daß er die Bedingungen erfüllen würde, unter denen Graf Bourck ermächtigt war, seine Vorschläge anzunehmen, erwartete ihn zu Lugo, um sich mit ihm über die zu treffenden Maßregeln zu verständigen, damit seine Truppen im Einverständnis mit den unsrigen agiren könnten. In Folge dieser Konferenz haben die Bewegungen auf Corunna am 12ten d. begonnen. Einer der Ober-Officiere vom Generalstaab des Generals Morillo ist an Sr. Königl. Hoheit abgesandt worden, um Höchstdieselben auf officieller Weise zu benachrichtigen, daß dieser General und die von ihm befehligten Truppen die während der Gefangenschaft Sr. Kathol. Majestät eingefetzte Regimentschaft anerkennen.

General Huber, welcher die Trümmer der von ihm, so wie vom General d'Albignac in Asturien geschlagenen revolutionären Korps ohne Unterlaß verfolgte, ist in Galtien eingerückt,

indem er sich längs der Meeresküste hingezogen hat. Seine Avantgarde ist am 7ten d. bei Navia über den Fluß gleiches Namens gegangen und hat ein glänzendes Gefecht bestanden. Hr. v. Michépanse, Lieutenant bei den Husaren des Nord-Departements, hat an der Spitze eines Detachements von 30 Pferden die über 200 Mann starke Nachhut des Feindes angegriffen und sie zerstreut; auch drang er in Begleitung des Brigadiers von Bezienc, des Husaren Calle und der Chasseurs Luce und Perrin vom 17ten Regiment mit der größten Tapferkeit in einen von 100 Mann besetzten, von Gebäuden umgeben und verschanzten Platz. Nach Wunden der Tapferkeit schlugen diese 5 Braven jene Truppe in die Flucht, deren Verwirrung durch die Ankunft des Restes des Pelotons des Hrn. Michépanse vollständig wurde. Achtzig Gefangene, darunter der Geme-Oberst Teua, der die Operationen von Campillo und Palarea dirigierte, drei andre Officiere, eine Fahne, 16 Pferde, 200 Flinten, 60 Patronaschen und 2 Trommelschläger sind das Resultat dieses Gefechts, das denen, welche Theil daran genommen, zu großer Ehre gereicht. Der Feind hat 11 Tode auf dem Platze gelassen und eine gute Anzahl Verwundeter gehabt. Der Chasseur Luce ist durch einen Flintenschuß verwundet worden.

Nachdem General Huber den Rest seiner Truppen über die Navia hatte gehen lassen, setzte er seine Bewegung fort und kam am 8ten zu Sigüera an. Er sandte sogleich den Befehl, habere seiner Avantgarde, Grafen von Beaumetz, zur Verfolgung des Feindes auf Mondonedo ab, wo bald nachher General d'Albignac eintraf. Nachdem General Huber in der Richtung von Ferrol hatte Truppen anrücken lassen, begab er sich selbst nach Mondonedo, wo er sich damals befand, als General Bourck in Lugo einzog. In den Reihen der Revolutionären herrscht vollständige Aberkennung. Auf allen Seiten sammelt man Deserteurs.

General Bresson, Kommandant des dritten Militair-Distrikts, und Oberst Villanueva haben sich beim General Huber gestellt und sich unterworfen. Dasselbe ist der Fall gewesen mit den beiden konstitutionellen Juntos von St. Sebastian und Vittoria und mit mehr als 200 zu den ausgezeichnetsten Familien gehörigen Individuen. Madrid, den 16. Juli 1823.

Graf Guilleminot.

Bericht des Major-Generals etc.

Madrid, den 18. Juli.

Monseigneur! Da sich einige Trümmer des Korps von Lopez-Vanos wieder vereinigt hatten, und von neuem in der Grafschaft Diebla, wo sich überdies einige kleine Häfen befanden, die Cadix mit Lebensmitteln versehen, erschienen waren, so hat Hr. v. Bourmont eine Expedition nach dieser Grafschaft abgesandt, und dem Obersten vom Generalstaab, Marquis de Conflans, den Oberbefehl anvertraut.

Nach mehreren schnellen Marschen, während welcher sich der Feind fortwährend vor unsern Truppen zurückzog, wurde derselbe endlich zu Trigueros eingeholt, wo er sich verteidigen zu wollen schien; allein nach den ersten Schüssen unserer Tirailleurs ergriff er die Flucht. Hr. de Conflans marschirte hierauf mit solcher Schnelligkeit auf Ayamonte, daß der sich in aller Eile flüchtende politische Chef nicht einmal seine Papiere mitnehmen konnte, und daß das bewaffnete und mit Lebensmitteln versehene Fort von Ayamonte in unsre Hände gerieth. Man hat dort viel Wurfgeschütz und Munition, so wie viele Wötte gefunden, die gegen Cadix nützlich verwendet werden sollen. Die Garnison von Ayamonte und des dortigen Forts bestand größtentheils aus Artilleristen; die Officiere haben die Flucht ergriffen und die Soldaten sich ergeben, und den Wunsch zu erkennen gegeben, dem König zu dienen. Sie sind nach Sevilla gesandt worden. Nach der Besetzung von Ayamonte hat Hr. de Conflans eine Rekognosirung gegen das kleine Fort von Paymago, das am Eingang der Gebirge belegen ist, und wo man noch Kriegsmunition vorzufinden hofft, vorschreiben müssen. Nachdem er dies Land in allen Richtungen durchzogen hat, wird er einige, größtentheils aus Spaniern bestehende Truppen darin zurück lassen, um die verschiedenen Häfen zu besetzen.

Die Herren v. Bourmont und Bordesoulle melden, daß in Folge der Hülfsequellen an dem zu Ayamonte vorgeschickten Wurfgeschütz, welches sogleich nach Sevilla transportirt worden ist, das Bombardement von Cadix am 25ten d. wird anfangen können.

Der Major-General, Graf Guilleminot, General-Lieutenant Baron von Damas meldet, daß am 15ten d. die Capitulation der Inseln von Las Medas unterzeichnet worden sey, und daß am Morgen darauf die französischen Truppen im Namen Sr. Kathol. Majestät und

unter dem Ausruf: Es lebe der König! Besitz davon genommen. Der Fregatten-Kapitain, Hr. v. Chateauville, von meinem Generalstaab, und Hr. Bougrand, Kapitain des 31sten Linien-Regiments, waren speciell mit dieser Expedition beauftragt worden. Der Marquis de Montpezat, Oberst und Chef vom Generalstaab der 9ten Division, und der Fregatten-Kapitain, Hr. von Chateauville, haben die Capitulation unterschrieben.

Auf den Inseln hat man 17 Artilleriestücke, ein ziemlich bedeutendes Material und Lebensmittel für 40 Tage gefunden. Die Garnison bestand aus 77 Mann. Diese Besignahme wird unsre Schifffahrt völlig frei machen, und gestatten, über einige leichte Fahrzeuge für die Blockade von Barcellona zu disponiren.

Der Marschall, Herzog v. Conigliano, Moncey.

Telegraphische Depesche.

Der Major-General an den Kriegsminister.

Madrid, den 21. Juli.

Der Feind hat ungefähr 9000 Mann stark und von allen seinen Batterien beschützt, am 16ten einen Ausfall von der Insel Leon und dem Trocadero gemacht, wurde aber auf allen Punkten mit einem Verlust von 1500 Mann zurückgeschlagen; der unsrige ist wenig beträchtlich.

General Molitor hat am 13ten die Festung Lorca eingenommen und setzt nun seinen Marsch auf Grenada fort.

General Bourck hat nach einem sehr lebhaften Gefecht Corunna am 15ten blockirt.

Corunna, den 16. Juli.

Sobald hier die Nachricht einglang, daß ein 8 bis 10000 Mann starkes französisches Armeekorps gegen diese Stadt anrückte, wurden mit größter Eile Anstalten zur Vertheidigung des Platzes getroffen. Die Besatzung, aus 1500 regulären Truppen, einiger Miliz und vielen freiwilligen bestehend, und von den hier anwesenden englischen Officieren, besonders von Sir Robert Wilson und Oberst Light aufgemuntert, marschirte aus und nahm eine starke Stellung in der Nachbarschaft, um den Feind aufzuhalten. Diese Truppen wurden am 15ten von den Franzosen mit großer Uebermacht unpermutet und nachdrücklich angegriffen, und es erfolgte ein wüthender, hartnäckiger Kampf. Die große Ueberlegenheit der Letztern machte den Spaniern einen langwierigen Widerstand unmöglich, und diese

mußten sich in ihre Festungswerke zurückziehen, welches in guter Ordnung geschah. Die Franzosen verfolgten sie bis innerhalb des Bereichs der Kanonen, welche ihnen einen bedeutenden Verlust zufügten. Sir Robert Wilson, der am 13ten das Patent als Generalleutnant von den Cortes erhalten, wurde leicht verwundet; Oberst Light, sein Adjutant, dagegen schwerer, obgleich nicht gefährlich. Der Feind ist gegen die Stadt vorgeückt und hat bereits angefangen, dieselbe stark zu beschießen, welches freilich die Besatzung lebhaft erwidert; doch besorgt man, daß es den Franzosen durch ihre Uebermacht gelingen werde, sich der Stadt zu bemächtigen. Ihren Verlust giebt man auf 3 bis 400 Tödtte und etwa 500 Verwundete an. Der Verlust der Spanier ist nicht bedeutend; die Officiere haben sich sehr ausgezeichnet, und mehrere derselben sind gefährlich verwundet. Einige Einwohner haben sich an Bord der Schiffe geflüchtet, von denen mehrere mit Ballast abgesegelt sind, um Reisende nach England oder sonst wohin zu bringen. Jetzt (Abends 9 Uhr) dauert die Kanonade noch fort, und es herrscht allgemeine Verwirrung.

Madrid, den 15. Juli.

Der Restaurador enthält vom 12ten Folgendes: Die Erscheinung rebellischer Truppen in Castilien, welche durch diejenigen anwachsen, die in Extremadura umher irren, die Weisung Empecinados an die Stadt Zamora vom 7ten d. M., eine bedeutende Contribution zu zahlen, sein Marsch auf Toro, wodurch die militärische Disposition des General-Kapitains bedroht worden, endlich die Unruhen in Valladolid und andern Ortschaften in Alt-Castilien, sind Gegenstände, die einiges Nachdenken fordern. Alt-Castilien hat keine andern Truppen, als die, welche der General-Kapitain erst seit anderthalb Monaten zusammengebracht hat, und diese bestehen nur aus 2000 Mann Infanterie und 400 Reitern; von den erstern sind 900 ohne Flinten und fast unbekleidet; 120 Reiter sind nicht equipirt und ohne Säbel und Sattel. Die mobile Kolonne unter dem Grafen Negri zählt 600 Infanteristen und 150 Reiter; sie soll die Linie zwischen den Tormes und dem Duero halten; doch nun muß sie gegen Empecinado streiten und es fehlt ihr an Schuhen, wodurch die Operationen verzögert werden. Zu Tordeillas, einem Punkte von großer militärischer Wichtigkeit, hat der General-Kapitain ein Detaschement von 130 Mann und 50 Pferden aufgestellt.

Ein andres hält Medina del Campo besetzt und 300 Infanteristen und 80 Pferde decken Valladolid im Reservelager. Doch was sind so schwarze Streitkräfte in einem so ausgedehnten Lande, wie Castilien? etc.

Die Milizen von Madrid und Sevilla, 7 bis 800 Mann stark, haben sich in Kreiskörpern unter den Befehlen des politischen Erzherrn von Huelva in der Grafschaft Niebla am Tinto, westlich von Sevilla, verbreitet; ein französisches Bataillon verfolgt sie.

Ein Kreiskörper von 300 Mann ist zu Buitre (?), in der Provinz Cordova eingerückt.

Madrid, den 17. Juli.

Gestern Abend ist Herr le Coultrux, Adjutant des Herzogs von Angoulême, aus Puerto de Santa Maria angelangt, das er am 13ten verlassen hat. Dieser Offizier versichert, daß die Blockade der Stadt Cadix aufs strengste in Ausführung gebracht sey, seitdem die Flottille von Kanonierböten, die Admiral Villa Vicencio ausgerüstet hat, von Sevilla herabgekommen ist. Es kann in Cadix nichts aus noch ein. Zwei große Fahrzeuge, welche durchdringen wollten, sind zwei Tage vor Abreise des Officiers in den Grund gebohrt worden. Man rüstet auch Bombardier-Schaluppen aus, die in 10 bis 12 Tagen fertig seyn werden. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln, und die Einwohner, wie die Soldaten, holen aus den Magazinen. General Bourdesouille schickt dem Könige täglich ein Boot mit frischem Wasser, Gemüse u. dgl. Bis jetzt ist diesen Sendungen kein Hinderniß in den Weg gelegt worden.

Der Hof von Lissabon soll Truppen und Schiffe zur Belagerung von Cadix angeboren haben.

Bayonne, den 13. Juli.

Die Brigade Jfere hat am 6ten eine von Santona nach San Sebastian abgeschickte Nacht genommen, die 320 Faß Schießpulver, 89 Karsten gefüllte Granaten und 1700 Handgranaten am Bord hatte. Da zu Passagos kein passendes Pulvermagazin vorhanden ist, um dort auszuladen zu können, so ist die Nacht nach Bayonne geschickt worden. Der Besatzung von Santona fehlt es an Lebensmitteln und sie fängt an zu murren.

Bayonne, den 17. Juli.

Daß Morillo sich unterworfen habe, ist gewiß; doch Briefe aus Corunna behaupten, die Zahl der mit ihm übergegangenen Truppen sey

nicht so bedeutend, wie sie angegeben wird; viele Soldaten haben seine Fahnen verlassen, so bald sein Entschluß, sich gegen die konstitutionelle Regierung zu erklären, ruchbar ward. — Briefe aus Madrid vom 14ten melden, man beabsichtige, das Hauptquartier des Herzogs von Angoulême von Madrid nach Sevilla zu verlegen. Es verbreitete sich das Gerücht, die Glaubenstruppen hätten von Neuem die Blockade von Santona aufgehoben, und man sey geneigt gewesen, sie durch französische Truppen zu ersetzen. Das Reserve-Korps, was General Lauriston zu Bayonne organisiert, ist noch nicht beträchtlich. — Vor San Sebastian stehen etwa 3000 Mann. General Schaffer hat das Kommando der Blockade aufgegeben, weil er weiter nach Spanien hineingegangen ist, und Oberst Clouet führt nun den Oberbefehl, bis der Marechal de Camp Mellet anlangt.

Der Gen. Lt. d'Antichamp befindet sich fortwährend zu Madrid. Seine Division und das Korps des Marshalls Oudinot, der sich gleichfalls dort befindet, beschränken sich auf die Belagerung St. Pilaire. Die erste Brigade steht unter dem General Vallin vor Cadix und die 3te operiert jetzt unter dem General Bourc in Galizien. General Berthier verfolgt den konstitutionellen Chef Campillo.

Puerto de Santa Maria, den 22. Juni.

Wir erwarten jeden Tag unsre Erretter und athmen nun wieder freier. Seit eheestern, wo sich alle Häupter der bisherigen Gewalthaber von Schrecken ergriffen nach Cadix geflüchtet haben, glauben wir uns in das vormalige Spanien versetzt. Ohne Truppen, ohne Bürgerwache (man nahm ihnen bei ihrer Flucht ihre Waffen ab), nur unter der Obhut einiger Duzend Hausväter, die, einen Geistlichen an der Spitze, während der Nacht die Straßen durchwandern, genießen wir der vollkommensten Ruhe. Alles aufrührerische Geschrei, alle ausgelassenen Gesänge, alle Schimpfreden etc. sind verstummt.

London, den 23. Juli.

Jede Post aus Irland bringt uns Nachrichten von fortbestehenden Unordnungen und neuen Gewaltthatigkeiten. Zwischen Monaghan und Armagh haben einige Orange-Männer, die das Fest des 12ten feierten, auf einen Haufen Landleute geschossen und drei derselben getödtet. Zu Cork sind neun Leute wegen Brandstiftung in den kostbaren Mühlen zu Castletown-Rocks, zum Tode verurtheilt worden.

Ein Reisender, der am 5ten d. Gibraltar verlassen hat, sagt aus: „Am Abend seiner Abreise sey dort ein Expresseur mit der Nachricht von Cadix angekommen, daß die französische Division von 8000 Mann, welche sich diesem Platze in der Hoffnung einer schnellen Uebergabe genähert, sich unvermuthet zurückgezogen und zu Xeres Pego gesamt haben solle. Zu Gibraltar waren die Lebensmittel in Folge der Blockade von Cadix sehr theuer geworden, man glaubte aber, daß letzteres, trotz der Wachsamkeit der Franzosen, überflüssig mit Proviant versehen sey.“ (Diese Nachrichten bedürfen aus naheliegenden Gründen gar sehr der Bestätigung.)

London, den 25. Juli.

Es geht hier das Gerücht, daß für Portugal eine Anleihe von fünf Millionen Pf. St. unverzüglich negociert werde.

Am 22sten vermählte sich der 75-jährige Graf Fitzwilliam mit der 70-jährigen, verwitweten Lady Ponsonby, Mutter des Grafen Grey.

Zu Lowwood bei Carlisle in Westmoreland sind eine Dampfbohrer und eine Pulvermühle in die Luft geflogen; es sind dabei zwei Menschen getödtet und einer leicht verwundet worden.

Am 23sten ist Bonaparte's Bücher-Sammlung durch Hrn. Sothby verkauft worden; viele dieser Bücher waren am Bande mit Anmerkungen von des Kaisers eigener Hand beschriftet; sie wurden jedoch nicht so hoch bezahlt, als man erwartet hatte, woraus der Courier schließt, daß der Enthusiasmus für ihn sehr abgenommen habe. Sein Epahierfloß, für den früher 200 Pfund geboten waren, wurde für 38 Pf. 17 Schillinge geschlagen.

Die schönen Papiermühlen zu Drifsey bei Cork in Irland sind von einer Banditen-Schaar am 16ten zerstört worden; viele Arme fanden dort Unterhalt; aber weit sie Engländern gehörten, wurden sie ein Opfer der Volkswuth. Nicht selten werden auch auf den Weiden in Irland, bloß aus Schadenfreude, Pferde und Vieh getödtet, bloß weil sie Engländern gehören.

Odessa, den 9. Juli.

Die in Konstantinopel angehaltenen 4 russischen Schiffe, welche hieher zurück sollten, sind bis jetzt noch nicht angekommen. Die Ursache soll seyn, daß die Kapitaine dieser Schiffe gegen die gewaltsame Abführung ins Arsenal und Zurücksendung hieher förmlich protestirt und ihren Weg nach dem weißen Meere fortzusetzen begehrt

hatten, welches denn auch die europäischen Gesandten unterstützten.

Wien, den 23. Jult.

Se. Majestät der Kaiser werden, wie es heißt, den künftigen Winter zum Theil in Italien zubringen und in Mailand ihr Hoflager aufschlagen.

Der österreichische Beobachter enthält einen nachträglichen Bericht aus Konstantinopel vom 25. Juni, dem zufolge die Pforte die Nachricht von einem von dem Kiaga des Daud Pascha über die Perser errungenen Siege erhalten hat. An der Spitze eines auserlesenen Korps von 5000 Mann rückte dieser Heerführer gegen das bedeutende Fort Mendeli (ungefähr 3 Meilen von Bagdad), dessen sich die Perser bemächtigt hatten, vor. Die Garnison machte einen Ausfall und ward mit einem Verlust von 1000 Mann an Todten zurückgeschlagen. Ihr Befehlshaber wurde gefangen genommen und das Fort sogleich von den osmanischen Truppen besetzt, die bei dieser Gelegenheit eine reiche Beute an Geld und Kostbarkeiten machten.

Konstantinopel, den 25. Juni.

Der Capudan Pascha hat sich nach Negroponte begeben und daselbst gerade in dem Augenblick, wo die Insurgenten sich der reichen Erndte bemächtigen wollten, 5000 Mann Landungstruppen ausgesetzt, und die beiden festen Plätze der Insel Negroponte und Karisso (die also nicht im Besitz der Insurgenten waren) mit Kriegsvorräthen versehen. Von dort hat er seine Richtung nach der Südspitze von Morea genommen, um Koron, Modon und Patras zu verproviantiren. (Zu Corfu war am 17ten Juni die offizielle Nachricht eingegangen, daß der Capudan Pascha am 17ten in den Gewässern von Patras mit 4 Fregatten und 25 Transportschiffen angekommen war und daselbst geankert hatte.)

Vermischte Nachrichten.

Am 10ten Juni entschlummerte sanft zu Neval der Russisch-Kaiserliche General von der Infanterie, Ritter des St. Alexander-Newsky und mehrerer anderer Orden, v. Benckendorff, an einem Brustgeschwür, auf dem unsern dieser Stadt belagerten Gräblich-Stenbockischen Güte Rolk, wohin er sich zur Kräftigung seiner sehr geschwächten Gesundheit kurz zuvor begeben hatte.

Geboren den 17ten Januar 1749 zu Neval, wo sein in ehrenvollem Andenken fortlebender Vater die Stelle des Ober-Kommandanten besetzte, trat er frühe in Kriegsdienste, bildete sich im General-Staabe unter dem verdienstvollen General-Lieutenant Bauer zu seiner militärischen Laufbahn aus und ward nach dem Vaterslande geleisteten treuen Diensten am Schluß des Jahres 1796 als General-Lieutenant durch das Vertrauen seines Monarchen zu dem wichtigen Amte eines Kriegs-Gouverneurs von Riga berufen, in welchem umfassenden Verhältnisse derselbe sich durch Pflichttreue, Gerechtigkeitsliebe und edle Humanität die ungetheilte Achtung und Dankbarkeit erwarb. Nachdem er seiner zerrütteten Gesundheit wegen nach vierzig Dienstjahren sich genöthigt sah, den öffentlichen Wirkungskreis zu verlassen und sich ins Privatleben zurückzuziehen, wollte er in seinem Geburtsorte, umgeben von seinen ihm liebevoll anhängenden nächsten Angehörigen und Freunden, den Abend seines rühmlichen Lebens beschließen. Hier wie überall ward ihm auch die verdiente Verehrung zu Theil, als gerechter Zoll seiner stets rechtlichen und wohlthätigen Handlungen seiner bei allen Anlässen sich entfaltenden Dienstbereitschaft und seiner lebenswürdigen geselligen Tugenden. Dankbare Erinnerung begleitet den edlen Verklärten in die Gruft.

Im Jahre 1780 vermählte er sich mit der ihm 1797 in die Ewigkeit vorausgegangenen Baroness Schilling von Kanstadt aus Stuttgart, deren seltene Herzgüte und Geistes-Eigenschaften das Wohlwollen und die ausgezeichnete Freundschaft schon bewährte, womit Ihre Majestät die Kaiserin Mutter sie nicht allein bis zum Schluß ihres Lebens beehrte, sondern auch Höchsthochs besondere Huld auf ihre Kinder übertrug, welche sämtlich untröstlich über den schmerzlichen Verlust die ungetrübte Freude des Greisen-Alters des Verewigten ausmachten und von denen der älteste Sohn die Würde eines Kaiserl. Generals-Adjutanten, General-Lieutenants und Gardes-Divisions-Chefs bekleidet, der jüngere aber Gen. Major und Russ. Gesandter am Stuttgarter und Carlsruher Hofe ist. Von den beiden Töchtern ist die ältere mit dem Russischen Ambassadeur in London, Grafen von Lieven, die jüngere aber war an den in der Schlacht bei Leipzig dem Heldentod gesundenen General-Lieutenant von Schewitsch vermählt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 129 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Herren Dr. med. Friedrich August Meier; den Herrn Candidaten der Philosophie, Johann Ernst Siebert; den Studierenden der Rechtswissenschaft, Ernst von Gavel, und die Studierenden der Medizin, Eduard Joh. Leidloff und Bernh. Julius Stengrund, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praelusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Juli 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Wenn dem aus Langenwalbheim gebürtigen Ausländer, Tischlergesellen Friedrich Halbmeier, ein unterm 9. Mai d. J. sub Nr. 972, von Er. Excell. dem kgl. Herrn Civil-Gouverneur, wirkl. Etatsrath und hoher Orden Ritter Du Hamel ertheiltes Reises-Billet unter dem Gute Neubausen im Werroschen Kreise vor kurzem verloren gegangen, und in Folge dessen Er. Excell. der kgl. Herr Civil-Gouverneur dem Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichte unter Vorführung des Signalements vorgeschrieben hat, die Ungültigkeit dieses Billets, sowohl im Werroschen Kreise als auch durch die Zeitungen bekannt zu machen, als wird zur Erfüllung dieses Auftrages unter Mittheilung des Signalements des gedachten Ausländers Friedrich Halbmeier, Hebermann zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten und gesetzlicher Abhandlung verwahrt, bei etwaiger Entdeckung des obbeschriebenen Billets, selbiges sofort nebst dem Inhaber desselben an die nächste resp. Polizei-Behörde einzuliefern. Werro, den 21. Juli 1823.

Im Namen und vor wegen Es. Kaiserlichen Werroschen Ordnungsgerichts:

G. v. Samson, Ordnungsrichter.

A. Kieferitzky, Notair.

Signalement

Des aus Langenwalbheim gebürtigen Banerschen Unterthans, Tischlergesellen Friedrich Halbmeier: 28 Jahr alt, mittleren Wuchses, Haare, Augen, braunen und Augen braun, mittlere Nase und Mund, einen hellbraunen Bart u. ein postennarbiges Gesicht. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 4ten dieses Monats entschlief zu Riga nach einem kurzen, schmerzvollen

Krankenlager im 57sten Jahre seines rastlos thätigen Lebens: August Friedrich von Sievers, weiland Pernauscher Land-Richter und Kreisdeputirte. Ueberzeugt von ihrer Theilnahme zeigen wir diesen uns so schmerzlichen Verlust unter Verbitung jeder Beleidsbezeugung den zahlreichen Freunden und Verwandten des Dahingeshiedenen an.

Eusekull, den 26. Juli 1823.

Carl von Sievers,
im Namen seiner sämtlichen Geschwister.

Bekanntmachungen.

Daß die Eblinische Schrift, wie sie in den bisher erschienenen Schriften sich darstellt, vielfältigeängel auswelet; ja! daß derselben sogar das Zeichen für ein dieser Sprache eigenthümlichen Selbstlauter fehlt, ist jetzt allgemein von allen Sprachkundigen und vom Volke selbst anerkannt, so heftig man auch demselben widersprechen zu müssen sich fast erforderte. Weil dem so war, und noch so ist, so ist denn auch das Eblinische Lesen und Verstehen, dem Eblen und Nicht-Eblen, ein stets schwerfälliges Geschäft gewesen, und liegt darin die Ursache, daß das Volk nicht leicht aus einem andern Bude fehlerfrei und ohne häufiges Stottern, oft auch gar nicht lesen kann, als nur aus demjenigen, an dessen Wortbilder sein Auge durch lange Bekanntschaft sich gewöhnt hat. Diesem Uebel abzuhelfen, gab ich 1821 zum Gebrauche für Schulen, die von mir gefertigten methodischen Leseblätter in Folio heraus: allein, da wegen Ungeschicklichkeit und Unbrauchbarkeit untrer Gedruckschulmeister, nur in höchstens vier Abschriften, und auch in diesen nicht einmal durchgängig, von demselben Gebrauch gemacht wird: so hab ich gegenwärtig ein Hand 2^{te} Buch, so wohl für den Haus- als Schulbedarf erscheinen lassen; in und mit der vollkommenen auf Erfahrung sich gründenden Uebersetzung, daß aus und nach demselben das Lesen in sehr kurzer Zeit, auf das gründlichste erlernt werden kann, wenn man sich bei dem Unterrichte an die gegebenen Regeln halt. Dieses Buchchen, 40 E. in gr. 8., kostet umgebunden 20 Kop. R. M. und ist in Dorpat bei Herrn Buchbinder Zentner, so wie auch bei mir selbst zu haben. Gedr., am 1ten August 1823.

D. W. Masling.

Von einigen außerhalb Werro wohnenden Eltern zur Erweiterung meiner weiblichen Lehr- und Erziehungs-Anstalt aufgefordert, mache ich hierdurch bekannt, daß ich eine geräumigere Wohnung gemiethet habe, um in diese mehrere Kinder

als Pensionnaires aufnehmen zu können. Eltern und Vormünder, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen und mir ihre Kinder und Mündel anvertrauen wollen, ersuche ich, sich deshalb an den Herrn Rath und Ritter von Roth, oder direct an mich zu wenden. Werro, den 26. Julius 1823.

Elisabeth von Romberg,
geb. v. Müller.

Ich mache hierdurch bekannt, daß von Einer Hochverordneten Schul-Commission mir die Erlaubnis erteilt worden ist, in der französischen und englischen Sprache, im Zeichnen, in der Musik und im Gesange Privat-Unterricht zu erteilen. Wer mich in dieser Hinsicht mit seinem Zutrauen beehren will, erfährt die nähern Bedingungen bei mir in meiner Wohnung, oder auch bei meinem Onkel, dem Hrn. Schuldirektor Rosenberger.

O. J. Rosenberger,
1
wohnhaft im Hause des Hrn. Schama-
jew am großen Markt.

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, werde ich vom Auslande die neuesten, wie die vorzüglichsten der ältern Opern im Klavierauszuge verschreiben, und dieselben für den geringen Preis von 8 Rbln. halbjährig verleihen. Ich ersuche demnach alle diejenigen, welche Theil daran nehmen wollen, sich spätestens bis zum 25. August bei mir zu unterzeichnen, woselbst sie auch die nähern Bedingungen erfahren, und das Verzeichniß der verzeichneten Opern sehen können. Auch auf's Land werde ich diese Sachen gegen eine Pränumeration von 10 Rbln. versenden, und bitte daher die Herren Musikfreunde, sich schriftlich an mich zu wenden. Sobald sich 50 Pränumeranten gefunden haben, werden die Opern ausgegeben.

F. Biedermann,
Musiklehrer am Gymnasium
zu Dorpat.

Auktion.

Die in der vorigen Nummer dieser Zeitung annoncirte Auktion wird am Montage, als am 6ten d. M., mit verschiedenen Möbeln, Hausgeräth, Silberzeug, Uhren, Auckungssachen, Wäme und andern brauchbaren Sachen, gegen gleich baare Bezahlung fortgesetzt werden.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein an der Riga'schen Poststraße belegenes Feinay

nes Haus, so wie ein dazu gehöriges hölzernes Neben-gebäude, mit Stallraum für acht Pferde, Wagenre-mise, Obst- und Küchengarten etc., ist aus freier Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bei

Dr. Hezel.

Zu verkaufen.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß wieder verschiederne Arbeit bei mir zu haben ist, als sauber gearbeitete und stark vergoldete Civil- und Militär-Dege, De-gegebenke mit vergoldeten Beschlägen, Reitstämme von braunem und schwarzem Leder mit plattirten Stangen und Trennen, plattirte Eporen, vergoldete Spizen zu Plihableitern, Särge-Beschläge, große und kleine Kruxen u. s. w. Auch werden Parasole von mir überzogen und reparirt. Ferner sind bei mir in Commission zu haben: Tischtücher, Servietten und Drell zu Handtüchern, wie auch ein leichter Planwagen, für billigen Preis.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.

Zu vermietthen.

Das unter Karlowa gelegene Landhaus des Herrn v. Wahl ist entweder ganz oder auf die Hälfte, mit Stall- und Wagenraum und Lustgärtchen zu vermietthen. Das Nähere bei dem Hauswächter Schwan im v. Wahl'schen Hause, dem Universitäts-Gebäude gegenüber.

Gestohlen.

In der Nacht vom 29ten auf den 30ten Juli sind mir durch Einbruch gegen 2000 Rbl. B. A. und 50 Rbl. E. M. gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung dieses Geldes durch Angabe des Thäters behülflich ist, erhält 500 Rbl. B. A. zur Belohnung.

Vermittelte Postkommisarin
Caroline Hempel, geb. Hinge.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 28. Juli 1823.

Georg Trostehoff, Schloßergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 72 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 72 $\frac{3}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 55	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 37	—

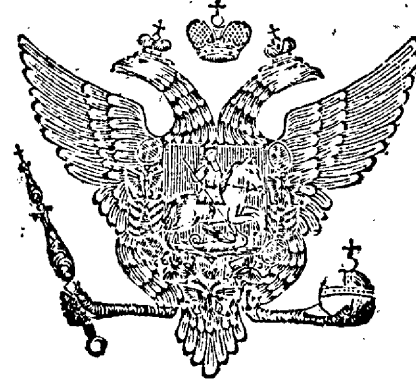
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe

ist: 471;

die der ausgegangenen: 377.

Dorpsche Zeitung.

No.



63.

Mittwoch, den 8. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Lissabon, den 6. Juli.

In dem Kreisreiben, das der Graf, gegenwärtig Marquis von Palmella an die Portugiesischen Gesandten bei den auswärtigen Höfen erlassen, kommt unter andern folgende Stelle vor:

„Nachdem Se. Maj. der König wieder zum freien Gebrauch ihrer Autorität gelangt sind, und wieder die Macht besitzen, welche die Liebe ihrer Unterthanen und ihr einmüthiges Vertrauen auf die Tugenden Sr. Maj., Höchstihnen giebt, so haben Sie beschloffen, die Treue der Portugiesen mit dem edelsten und dauerhaftesten Preise zu belohnen, den Se. M. ihnen zuzugestehen vermögen. Se. Maj. werden ein Grundgesetz erlassen, das die Herrschaft des Gesetzes und die Wohlfahrt der Völker mit der Würde und Dauer der Throne im höchsten Grade in Uebereinstimmung bringen, die Rechte des Völkers gewährleisten, dabei aber flug die beiden Extreme der absoluten Gewalt und revolutionären Anarchie vermeiden soll. Es ist die Absicht Sr. Maj., daß diese Charta so bald als mög-

lich verfaßt und bekannt gemacht werde, und sich so viel als thunlich ist, auf die vormaligen Gesetze des Königreichs gründe, die man jedoch nach den Erfordernissen der Zeit und mit Rücksicht auf die Einrichtungen anderer konstitutionellen Monarchien Europa's vervollkommen wird etc.“

Diese letzte Stelle erklärt auch die häufigen Versammlungen der Konstitutions-Kommission, deren Bestreben dahin gerichtet scheint, eine Trennung zwischen den Hauptbestandtheilen der Portugiesischen Monarchie zu verhindern. Man glaubt, daß Brasilien eine besondre Konstitution, jedoch mit Portugal unter Einem und demselben Souverain, erhalten werde. Seine Majestät führen bereits nicht mehr den frühern Titel, den Sie 1805 angenommen hatten, sondern nennen sich König des vereinigten Königreichs Portugal, Brasilien und Algarbien etc.

Madrid, den 18. Juli.

Gestern brach in der Capelle eines Klosters, nahe bei dem Hotel, das der Herzog von Angoulême bewohnt, Feuer aus. Der Herzog hat

te dort, wie er jeden Morgen thut, Messe gehört, und war noch keine Stunde von dort entfernt, als das Ereigniß vorfiel. Die Feuersbrunst dauerte 24 Stunden. Die Kirche, das Kloster und mehrere benachbarte Häuser gingen in Flammen auf. Die französischen Soldaten haben sich sehr thätig gezeigt und retteten mehrere kranke und altersschwache Mönche. Der Herzog befand sich, so lange die Feuersbrunst dauerte, in der Nähe. Es soll in einer benachbarten Brauerei entstanden seyn.

General Morillo hat mittelst eines officiellen Schreibens, Lugo den 1ten Juli datirt, die Regentenschaft während der Gefangenschaft des Königs officiell anerkannt und ihre Befehle mit der ihm untergebenen Armee pünktlich zu befolgen versprochen.

Aufgefangenen Briefen zufolge, herrscht in der Hafen- und Festung Carthagena große Verwirrung.

Nach dem österreichischen Minister, Grafen von Brunetti.

„Indem mich der Kaiser, mein Herr, absandte, um während der Gefangenschaft Sr. Kathol. Maj. bei der zu Madrid errichteten Regentenschaft zu residiren, wollte er Ew. M. H., so wie der ganzen spanischen Nation, einen neuen Beweis der beständigen Gesinnungen geben, die ihn bewogen haben, mit seinen erhabenen Verbündeten gemeinschaftlich an dem großen Werke der Wiederherstellung Spaniens zu arbeiten, und die ihn jetzt wünschen lassen, daß die spanische Regierung sich mit den Grundrissen, mit der Unterstützung und dem Schutze der Allianz vor Europa in seiner Kraft zeige. Bald werden wir die edle Sache, die wir alle vertheilichen, und welcher Frankreich gegenwärtig so große hochherzige Opfer bringt, triumphiren sehen; uns wird der glückliche Tag erscheinen, wo der König den zärtlichen Wünschen seines Volks wiedergegeben, sich frei der Männer wird bedienen können, die sich sein Herz erwählte, um an der Wiederherstellung der Ordnung und des Friedens unter einer Nation zu arbeiten, die auf so mannichfache Weise Ruhe und Frieden verdient hat. Ich werde mich für glücklich halten, wenn ich mit meinen schwachen Talenten, unterstützt von den tiefen Einsichten meiner Amtsgenossen, zur Beschleunigung dieses erwünschten Augenblicks beitragen kann.“

Spaniens Regentenschaft wird den Minister des Kaisers immer geneigt finden, ihre auf die

sen großen Zweck gerichteten Anstrengungen zu befördern, und ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich durch den Eifer, die Befehle Sr. K. Maj. auszuführen, Ew. Durchl. H. einen Beweis meiner persönlichen Gesinnungen geben kann.“

Der Präsident der Regentenschaft beantwortete diese Rede in den verbindlichsten Ausdrücken: „Eine militärische Revolution, fügte er hinzu, die durch zwei Milliarden auswärtiger Anleihen und durch die verschwenderische Hülfe der Revolutionairs von ganz Europa unterstützt wird, konnte sich dennoch nur mit Mühe gegen die große Majorität der Nation, die der Sache Gottes, der Legitimität, dem Throne und der Volkstreue ergeben ist, halten. Diese Sache wird jetzt, von den mächtigsten Monarchen der Erde unterstützt, bis an die letzten Enden der Erde über die nichtswürdigste, aufs innigste zusammenhängende, höchst listige und von allen Gesellschaften, die es zum Unglück des Menschengeschlechts auf der Erde gegeben hat, am weitesten verbreitete Secte triumphiren.“

Madrid, den 23. Juli.

Die Regentenschaft hat so eben die officielle Nachricht empfangen, daß am 14ten, Abends 12 Uhr, der Platz und Hafen von Ferrol (6500 E.) capitulirt habe und General Huber Laas darauf daselbst eingebracht sey. Die öffentliche Ruhe ist keinen Augenblick unterbrochen worden.

Die in der Kirche der Clerigos menores del Espiritu santo am 20sten entzündete Feuersbrunst dauert noch fort. Der Schaden wird in diesem Augenblick schon auf 200000 Franken geschätzt. Es fieng auf drei Punkten, die über 3000 Schritte auseinander liegen, zugleich zu brennen an, und mehrere Umstände bestärken den Verdacht, daß das Feuer mit der kühnsten Bosheit angelegt sey. Man bemerkte nämlich beim Ausbruch des Feuers einen unverkennbaren Theers- und Schwefelgeruch. Früher schon haben die in Cadix erscheinenden Blätter angekündigt, in Madrid werde sich etwas ereignen, wodurch die Franzosen gezwungen werden würden, die Belagerung von Cadix aufzuheben. Ein pecinado hat durch seinen Kunstschaster angelänglich fragen lassen, ob nichts in Madrid vorgegangen sey. Die Regentenschaft hat bereits einige dreißig Personen, worunter ein sehr verdächtiger Baumeister, Schwager des Generals Palarea, verhaftet lassen, und soll wichtige Entdeckungen herausgebracht haben. Die Mitglieder

der der Regentenschaft haben sich zum Herzog von Angoulême begeben, um ihm ihren Schmerz über diesen Unfall zu bezeugen. Alle freiwilligen Milizen und säcularisirten Mönche, die nach Madrid geflüchtet sind, müssen sogleich die Hauptstadt verlassen. Das Volk wollte alle nicht durchgehen, die sich gegen das Königthum geäußert haben; allein Sr. K. H. der Herzog läßt allen Schutz angedeihen und verhindert alle Acten von Reaction.

General Morillo hat San Jago di Compostella, die Hauptstadt von Gallizien, eingenommen und marschirt gegen Vigo.

Ein Brief aus Grenada vom 9ten meldet, General Vallejos sey verwundet in Santa Fe eingebracht.

General Manso befindet sich bei dem Korps der Generale Floberas und Milans.

Cadix, den 6. Juli.

Der General Magobet hat folgende Proclamation an die Soldaten der stehenden Armee und an die National-Miliz der Insel Cadix erlassen:

„Da es für mich das größte Glück ist, an die Spitze so vieler Spanier gestellt zu seyn, welche die National-Ehre und die legitimen Rechte ihrer Landesleute vertheidigen, und es mich mit Enthusiasmus erfüllt, daß mich Sr. Majestät erwählt haben, die würdige Schaar bewaffneter Bürger anzuführen, welche Tugend und Vaterlandsliebe bewog, ihren Heerd, ihr Eigenthum und ihre Familien zu verlassen, und unter Beschwerde und Entbehrungen hierher zu kommen, um in dieser Entfernung Freiheit und Unabhängigkeit, welche durch treulose Fremde so feindlich angegriffen sind, zu vertheidigen, und da ich Augenzeuge der Entschlossenheit und Energie bin, die alle loyale, standhafte Spanier deutlich an den Tag legen, die Freiheit und Ehre in diesen Mauern, die zum drittenmal das Volkswerk der National-Unabhängigkeit sind, versammelt haben — so möchte mein Herz brechen, und kaum können meine Entschlüsse weiter gehen, als sie es bereits thun. Doch, um uns in eine Lage zu versetzen, die unsern stolzen Feinden Achtung einflößt, reichen Entschlossenheit, Enthusiasmus und Vaterlandsliebe nicht aus; Organisation, Kriegszucht, Standhaftigkeit und Beharrlichkeit unter Beschwerden, Eröndung von Drangsalen und Entbehrungen, strenger Gehorsam und Pünktlichkeit im Dienste, sind unumgänglich notwendig, um das angefangene große Werk zu vollenden; denn ihr wißt, daß es kein

nen Mittelweg zwischen schändlicher, entehrender Ergebung und beharrlicher Anhänglichkeit an diese Pflichten giebt. Gewiß sind die Meisten unter Euch von dieser Wahrheit überzeugt; doch, wenn dennoch ein Uebelgerathener oder Feigherziger von der Heldenlaufbahn, die ihm unter diesen kritischen Verhältnissen von seinen würdigen Kameraden vorgezeichnet ist, abzuweichen sollte, so versichere ich Euch, daß jeder, der Schwäche oder Ehelosigkeit verräth, geschicklich bestraft werden soll; für immer getrennt von freien Männern, die entschlossen sind, sich unter den Trümmern ihres Vaterlandes zu begraben, und, wenn es nothwendig seyn sollte, auf der Insel Cadix das glorreiche Andenken der alten Numantia zu erneuern. Bietet also Eure äußersten Kräfte auf; ganz Europa richtet die Augen auf Euch, und wer weiß, ob die Vorsehung uns nicht zum zweitenmale bestimmt hat, Europa's Befreier und der Gegenstand der Bewunderung und des Entzückens dieses Welttheils zu werden. Während Ihr unter Drangsalen duldet, vergeßt nie, daß Ihr Eure Freiheit vielleicht für immer einzubüßen im Begriff seyd; laßt Euch dadurch zur kräftigen Anstrengung und zur Mannhaftigkeit anfeuern, bis das heldenmuthige Unternehmen vollendet ist, in welchem Euer Oberbefehlshaber, Euer Landsmann und Kampfgefährte Euch Führer und Vorbild zu seyn verspricht. Lange lebe die Konstitution! lange lebe der konstitutionelle König!“

Cadix, den 8. Juli.

Am 27sten Juni ist hier die Nachricht eingegangen, daß die von den Cortes während ihrer jetzigen Sitzung decretirte Anleihe von 40 Millionen Realen mit den Häusern Campbell und Rothschild negociirt sey. Am 28sten liefen 9 Schiffe aus Gibraltar mit Weizen, Reis, Fleisch etc. ein.

Daß das Dampfschiff Royal George am 2. aus dem hiesigen Hafen von den Französischen Schiffen abgewiesen wurde, haben die hiesigen Engländer als eine ihrer Klagen zugesügte Verunglimpfung angesehen. Die Französischen Kreuzer haben sogar ihre Blockade bis nach Gibraltar ausgedehnt.

General Zapas, über dessen Aufenthalt man hier in Ungewissheit schwelte, ist zu Malaga angekommen, wo die Einwohner für die Sache der Konstitution voll Enthusiasmus sind.

Täglich kommen hier kleine Schiffe mit Lebensmittel an, obgleich das Französische Flot-

Lade: Geschwader immer im Gesichte der Stadt kreuzt.

Cadix, den 12. Juli.

Die Cortes setzen ihre Sitzungen nach wie vor fort. Einer der neuesten Beschlüsse, der auf Hrn. Ricos's Antrag gemacht und mit 63 Stimmen gegen 25 angenommen wurde, war des Inhalts, daß zur Vermeidung der Hindernisse, die dadurch entstehen könnten, wenn nicht eine Majorität von Cortes-Mitgliedern in Cadix wäre, kein Deputirter, unter irgend einem Vorwande, bis zu der nächsten gewöhnlichen Sitzung im Jahre 1824, die Stadt verlassen sollte. Am 7ten wurden, auf den Bericht der Committee, 676 Mill. 387951 Real. d. W. für die Armee votirt.

Alle Einwohner, die sich nicht auf 6 Monate verproviantirt haben, und alle Ausländer, die sich nicht wegen ihres Aufenthalts gehörig ausweisen können, müssen, letztere binnen 24 Stunden, die Stadt verlassen.

Gibraltar, den 3. Juli.

Die Ketten-Gefangenen zu Ceuta haben sich am 15ten Juni in ihrem Baano versammelt, die Wachen überrascht, die Thore der Citadelle verschlossen und den absoluten König proklamirt. Da sie aber von der Stadt aus niemand unterstützte, so mußten sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben; der Gouverneur ließ sogleich 40 der Mädelsführer hinrichten. Auch die Besatzung, die etwa aus 2000 Mann bestand, worunter das Bataillon Valencia, besteht, scheint unzufrieden, da sie bereits auf halbe Rationen gesetzt ist. Die Officiere hingegen sind fast alle der Konstitution sehr ergeben. Die Truppen hatten sich verschworen, und wollten am 1sten Juli den Gouverneur, General Alvaro Maria Chacon, ab- und den General Joseph O'Donnell (einen Bruder von Abisbal) an seine Stelle setzen. Doch der Gouverneur schickte diesen und drei andre Generale, (welche aus Valencia deportirt wurden, weil sie sich bei der Ermordung des Generals Elío nicht thätig zeigen wollten), bei Nacht mit Pässen versehen nach Gibraltar, wo sie gute Aufnahme fanden.

Vergangene Nacht und diesen Morgen will man Gewehr- und Kanonensfeuer von Ceuta her gehört haben; die Besatzung scheint sich also wirklich gegen die Konstitution erklärt zu haben. Das Französl. Geschwader nimmt seine Richtung nach der Meerenge, und wird sich, wie man glaubt, gegen Ceuta wenden; doch weiß man bis jetzt nichts Gewisses darüber.

Barcelona, den 9. Juli.

Gestern erschien hier folgender Bericht über die Schlacht bei Molino del Rey:

Heil der Nation! Heil der Konstitution!
Heil ihren tapfern Verteidigern!

Die Nationalwaffen haben sich mit Ruhm bedeckt. Der General-Lieutenant, welcher interimistisch die Operations-Armee befehligt, hat diesen Morgen den Feind weit über die Brücke von Molino del Rey hinaus angegriffen. Es gelang ihm, den Feind in unsere Stellungen zu ziehen, welche er unerschrocken angriff; er ward jedoch zweimal zurückgeworfen und zum Abzuge genöthigt, wobei er das Feld und die Brücke mit Todten und Verwundeten bedeckte. Auch der dritte Anfall des Feindes fiel ungünstig für ihn aus; unsere tapfern Truppen aber, von so vielem Blutvergießen ermüdet, zogen sich in besserer Ordnung zurück. Der Angriff, den General-Lieutenant Lloberas weit über die Positionen von Martorell hinaus leitete, hatte denselben Erfolg. Zweimal versuchte der Feind, sich derselben zu bemächtigen, und wurde beide Male durch unser Kleingewehr- und Kartätschenfeuer zurückgeworfen; sein Verlust war groß, Tod und Schrecken herrschten in seinen Reihen. Unsere ermüdeten und über ein solches Niedermeheln mit Schrecken erfüllten Truppen folgten dem Beispiel der andern Divisionen und zogen sich in der größten Ordnung zurück. Die Besatzungstruppen, die der Operations-Armee den besten Beistand leisteten, griffen die Feinde tapfer auf der Seite von Espinosa an, vertrieben sie aus ihren Stellungen und bedeckten sich mit Ruhm. Der Feind hat an diesem denkwürdigen Tage 800 Tode und mehr als 2000 Verwundete verloren; unsere Stellung erlaubte uns leider! nicht, von der Verwirrung, die in den feindlichen Gliedern herrschte, Vortheil zu ziehen, und während des Angriffs einige hundert Gefangene zu machen. Unser Verlust ist so klein, daß es nicht der Mühe verlohnte, davon zu sprechen, wenn man nicht der so tapfern Spanier gedenken müßte, die ihr Leben für Vaterland und Freiheit aufgeopfert haben, und eben so vieler Andern, die verwundet sind. Wir haben immer in den vortheilhaftesten Stellungen gekämpft. Die Armee zog sich in der schönsten Ordnung nach Santar Colonna zurück, ohne weder Barcelona noch Tarragona aus den Augen zu verlieren. Die Linientruppen, die Freiwilligen, die Miquelets, alle haben sich Ehre erworben, welchesich Ihnen

anzeigen, um es den heroischen Einwohnern bekannt zu machen.

Der Chef des Generalsstabes
San Miguel.

Schreiben aus Falmouth, von 25. Juli.

Gestern Nacht kam der spanische Cutters Tartar nach einer Reise von 3 Tagen aus Corunna hier an. Mit demselben hat man die Bestätigung von der Nachricht, daß die Franzosen ohne Widerstand in Ferrol eingerückt sind, so wie daß sie vor Corunna zurückgeschlagen worden. Am 16ten allein sollen sie bei dem Ausfall der Besatzung, unter Sir Rob. Wilsons Anführung, 500 Mann verloren haben. Die Einwohner hatten die Stadt, die hinlänglich verproviantirt ist, um sich lange halten zu können, vertheidigen helfen. Hieraus ergibt sich, daß bis zum 21sten die Franzosen nicht in Corunna waren.

Paris, den 26. Juli.

Das Journal des Debats theilt folgende Nachricht vom 4ten Armee-Korps mit:

Badalona, den 20. Juli.

„Nach der Aussage von Leuten, die neuerdings aus Barcelona entkommen sind, wächst dort die Unzufriedenheit und Gährung. — Die Masse des Korps der Generale Lloberas und Milans, etwa 6000 Mann stark, scheint sich nicht von Villa Franca entfernt und nur eine starke Abtheilung nach Santar Colonna geschickt zu haben. Unordnung und Mißtrauen herrschen unter den Schaaren des Feindes.“

„Man wird in Villa Franca den Uebertritt mehrerer Regimenter vom Korps des Generals Vallasteros erfahren haben und dieses Ereigniß wird nothwendig lebhafteste Sensation machen und zu den wichtigsten Resultaten führen.“

„Die Besatzung von Barcelona machte diesen Morgen einen Ausfall gegen Hospitalet. Sie griff mit ziemlicher Entschlossenheit an, wurde aber noch lebhafter zurückgetrieben. Wir haben einige Verwundete.“

Hr. Goupilleau, Mitglied des National-Convents, ist zu Montaignu in der Vendee gestorben, ohne den Beistand eines Geistlichen anzunehmen. Es ist derselbe, der am 18. Brumaire, als Arena den General Bonaparte erschossen wollte, anrief: „Stoß zu Arena, stoß den Tyrannen nieder!“

Ein Schreiben aus Rom vom 10ten meldet, daß der Zustand Sr. Heiligkeit nicht mehr lebensgefährlich sey.

Unsre Regierung hat ein mechanisches Bett nach Rom gesandt, um dem heiligen Vater die Schmerzen seiner Krankheit zu erleichtern.

Der Etoile sagt heute in einem langen satirischen Artikel unter andern: „Die Zeit ist vorüber und wird nicht wieder kommen, wo Minister des Königs von Frankreich auf Fragen oder Vorwürfe der Deputirten der Nation mit Certificaten über ihr gutes Betragen und Zusicherungen der Ehrenbezeugungen, die von fremden Vothschäftern unterzeichnet waren, antworteten. Das Ministerium, welches Frankreich wahrhaft seine Unabhängigkeit wiedergegeben, hat sich wohl verdient gemacht um das Vaterland, und es ist nicht zu verkennen, daß Frankreich erst seit einigen Monaten wieder die Stelle eingenommen hat, die ihm unter den ersten Mächten gebührt, und den Einfluß, den es auf die europäischen Angelegenheiten ausüben muß.“

Paris, den 29. Juli.

Das Schreiben, welches der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 26. Juli an die Gesandten der Seemächte erlassen hat, ist folgender Inhalts:

„Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, um die Maßregel, von der ich Sie in meinem letzten Schreiben in Kenntniß gesetzt, zu vervollständigen, die Regierung des Königs beschloß, die Häfen von Ferrol und Corunna förmlich in Blockadestand zu erklären. Ich habe dies durch ein Rundschreiben den Gesandten der Seemächte angezeigt. Empfangen Sie u. s. w.“

Der englische Courier fragt: Was wir mit Sir Robert Wilson machen würden, wenn er in unsere Hände fiel? Die Antwort ist sehr leicht. Er hat gegen die Geseze seines Vaterlandes die Waffen wider Frankreich ergriffen und also das Völkerverrecht verlegt. Nach allen Militair-Gesetzen könnten wir ihn vor ein Kriegsgericht stellen; allein die französische Nation ist großmüthig. Würde Sir Robert Wilson unser Gefangener, so würden wir ihm, wenn er verwundet wäre, durch den ersten Wundarzt der Armee Hülfe leisten lassen, ihm Geld geben, wenn er dessen bedürftig wäre, und ihn sein säuberlich in sein Vaterland bringen lassen, wo er so viel gegen Frankreich schreiben könnte, als ihm beliebte.

Puerto Santa Maria, den 18. Juli.

Ein spanischer Officier hat die edle Kühnheit gehabt, den Kanal zu durchschwimmen, um dem General-Lieutenant, Grafen Bourcèsoull, wichtige Angaben mitzutheilen. Es verbreitet sich das Ger

richtet, daß die von ihm überbrachten Berichte viel Hoffnung zu einer baldigen Entwicklung gäben, aber die Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême nahe bei Cadix erscheinen.
London, den 26. Juli.

Das ministerielle Abendblatt versichert positiv, daß die französische Regierung gesonnen sey, ihre Armeen hinter dem Ebro zurückzuziehen und die Verteidigungs-Linie längs diesem Flusse zu errichten. Die schwere Artillerie ist beordert worden, die starken Positionen auf der Linie zu besetzen. Auch soll es der Plan Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême seyn, die vor Cadix stehenden Truppen zurück zu rufen, es sey denn, daß sich eine bessere Aussicht zur Schlichtung der zwischen den streitenden Parteien in Spanien stattfindenden Mißhelligkeiten darböte, da gegenwärtig die Uneinigkeiten zwischen den Königlichgesinnten selbst das Ergeissen von passenden Anordnungen eben so sehr verhindern, als die Zwistigkeiten zwischen den Königlichgesinnten und den Cortes.

Bis heute ist man noch ungewiß, welches Loos Corunna betroffen hat. Einige glauben, daß es am 19ten an die Franzosen übergegangen sey, obwohl ein Schiff, das an jenem Tage von dort absegelte und jetzt zu Plymouth angekommen ist, die Nachricht mitgebracht hat, daß die Garnison noch Stand hielt, und man, so lange das Schiff noch im Angesichte von Corunna war, die konstitutionelle Flagge habe wehen sehen. Sir R. Wilson war, wie man versichert, noch in der Stadt.

London, den 29. Juli.

Die Sun theilt ein Schreiben aus Paris mit, worin es heißt: Sobald Ferdinand nach Madrid zurück seyn wird, soll mittelst einer Proklamation die Restauration der Monarchie und der Sturz der Revolution erklärt werden. Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême und die beiden Marschälle Moncey und Oudinot werden dann unverzüglich nach Frankreich zurückkehren, wo man sie vor dem 25. August erwartet und mit großen Ehrenbezeugungen empfangen wird. Alle französischen Truppen werden sich hinter den Ebro zurückziehen und Marschall Lauriston wird das Kommando derselben übernehmen.

Briefe aus Lissabon vom 14ten melden:

Mittelst eines Kreis Schreibens hat der Marquis von Palmella den fremden Ministern angezeigt, er habe auf Befehl Sr. Majestät den Don

Manoel Maria de Aquilar angedeutet, daß die portugiesische Regierung ihn, in Folge des gegen Sr. Majestät den König Ferdinand VII. in Sevilla beobachteten Verfahrens nicht als Agenten der Regierung von Cadix anerkennen könne und daher alle offizielle Correspondenz mit ihm einstelle, er jedoch als Privatmann in Lissabon bleiben möge. Diese Maßnahme involviere aber keinesweges irgend eine feindliche Gesinnung gegen Spanien, sondern sey eine Maßregel, die mit den Grundsätzen der Regierung und dem Verfahren übereinstimme, welches auch die Repräsentanten der andern europäischen Mächte, die sich zur Zeit, wo Sr. Majestät jene Behandlung in Sevilla widerfuhr, beobachteten.

Western war der preussische Minister bei Hrn. Canning und der französische Geschäftsträger hatte Geschäfte im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten.

Ein Mann zu Kirkcaldy (Hafen in Fifehire in Schottland) hat eine Maus so geschickt abgerichtet, daß sie täglich 5 Pence (5 fl. Lüb.) mit Baumwollenspinnen verdienen kann; er richtet noch andere Mäuse auf dieselbe Weise ab.

Vor wenigen Jahren kaufte ein Landbesitzer im Kirchspiel Saint Margaret (Leicester: Shire) 14 Acker Landes zu 150 Pf. St. den Acker, welches damals als ein sehr hoher Preis betrachtet ward. Von diesem Lande hat er in letzter Woche einen Acker für achthundert Guineen wieder verkauft.

London, den 1. August.

Die Cortes haben Sir Robert Wilson zum Generalmajor ernannt, mit der Vollmacht, 10000 Mann aufzurichten und alle Officierstellen zu besetzen.

Vorgestern gab der russische Botschafter, Graf Lieven, dem Prinzen von Polignac zu Ehren ein großes Gastmahl.

Hr. Rümkler, der vor einigen Jahren mit dem Gouverneur, Sir L. Brisbane, nach Neu-Südwillis gieng, hat den Kometen des Professors Encke in Paramata unter dem 33 Gr. 48 Min. 45 Sek. südlicher Breite am 2. Juni 1822 wieder entdeckt.

Die Gerüchte, daß Nachrichten vom Kapltain Parry eingegangen wären, haben sich nicht bestätigt. Ein Wallfischfänger will ihn im stillen Meere gesprochen haben, welches aber ganz unwahrscheinlich ist. Der treffliche einsichtsvolle Parry selbst hat stets versichert, daß, wenn seine

Reise auch gelänge, man ihn doch nicht vor 1824 zurück erwarten könne.

Der Courier bleibt steif und fest bei seinem prophezeiten Rückzuge der Franzosen hinter den Ebro. Wir wissen, sagt er, von wem wir den Artikel haben, und der Widerspruch der pariser Blätter kann unsern Glauben an die Authentizität desselben eben so wenig erschüttern, als die Einreden der hiesigen. Einsältigerweise hat man Beweise von uns verlangt. Wie läßt sich aber etwas, das erst künftig geschehen soll, beweisen? Haben wir gesagt, daß die Franzosen sich bereits von Cadix weg und hinter den Ebro gezogen hätten? Wo steht das? Wir haben bloß erklärt und wiederholen es zum drittenmal mit unverändert festem Glauben an die Wahrheit unserer Erklärung, daß, wenn sich nicht schnell eine Aussicht zeigt, die politischen Parteien in Madrid ausöhnen zu können, um eine Basis zur Unterhandlung mit den Cortes und den konstitutionellen überhaupt zu erhalten, die französische Armee eine Stellung längs der Linie des Ebro nehmen und dort abwarten werde, wie die Ereignisse sich gestalten. Natürlich können mittlerweile die Operationen nicht eingestellt werden. Auch streitet unter Erklärung nicht, wie die Crowe will, gegen die Antwort, welche Sr. Majestät der König von Frankreich dem spanischen Botschafter ertheilt hat: „daß Sr. Majestät nicht die Waffen niederlegen wollten, bis der König frei und im Stande sey, selbst für die Wohlfahrt seines Volks thätig zu seyn,“ denn wir haben nicht gesagt, daß die französischen Armeen ganz aus Spanien zurückgezogen werden sollten. In wenig Wochen wird sich diese Sache, wird sich die Wahrheit entscheiden, ob der Krieg bald zu Ende sein wird. Unlängbar hat der ganze Gang und Charakter des Königs die Vorsehungen deker, die ihn unternommen, als falsch dargestellt und die Erwartungen derselben getäuscht. In ein oder zwei Monaten dachte man, nach dem Uebergang der Vidasso, den Krieg zu beenden und glaubte, der Einmarsch von

100000 Mann würde schon an und für sich zu einer Ausgleichung führen. Daran glaubte man fest, als Madrid besetzt war; allein es sind seitdem 4 Monate verstrichen, und wenn man auf das, was in Catalonien, Andalusien, Gallizien und anderwärts vorgeht, achtet, so kann der endliche Triumph Frankreichs, an dem übrigens nicht zu zweifeln ist, wahrscheinlich noch lange ausbleiben.

Vermischte Nachrichten.

Einem amtlichen Berichte zufolge, sagt die Berliner Zeitung in einem Artikel aus St. Petersburg, haben in der Auslieferung der großen Golowinski'schen Güter: Porzelle nachstehende zu Odessa wohnende Personen, nämlich: das italienische Handelshaus Sarato u. Bernin, der Kaufmann Trimpe, der Doktor Stubbe, der Intendant bei dem Odessischen Kommerz: Komtoir, Krillow, und der Pole Sagremetki, auf das in fünf Coupons getheilte Loos Nr. 96,997 den Hauptgewinn davon getrauen, der in der Herrschaft Worotinez besteht, welche jährlich dreimal hundert und dreißigtausend Rubel einträgt.

Nach einem Schreiben von der italienischen Gränze ist die herrliche Paulstirche in Rom, (S. Paolo fuori della mura; eine der fünf Patriarchalkirchen Roms), merkwürdig durch ihr bis zu Theodosius hinausreichendes Alter, welche eine Menge prächtiger Säulen, einen schönen Fußboden, Mosaiken, kostbare Marmorre, Inschriften, die Bildnisse aller Päpste, von Petrus bis Benedict XIV., und schöne Broncebüden enthält, gänzlich ein Haub der Klammern geworden. Das Unglück ward durch Fahrlässigkeit bei der Dachreparation herbeigeführt, indem die Kupferdmiedel Gesellen ein Becken mit abkühlenden Kohlen nicht vor dem Winde bewahrt hatten, der die verzehrende Glut zwischen das durch die Zeit sehr ausgetrocknete Gebälke von Eichenholz trug. Die Vernichtung dieses Prachtwerks ist für die Kunstwelt ein unerfeglicher Verlust.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:
„Demnach bei dem Ober-Direktorio der livländischen Kredit-Societat die Herren, Gebrüder v. Fischbach

um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Jakobischen Kirchspiele belagene Gut Werbohoff nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen drei Monaten a dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger

ger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Rigä, am 31. Juli 1823.
besmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3. August 1823.

Samson, Director.
A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß die Eshulische Schrift, wie sie in den bisher erschienenen Schriften sich darstellt, vielfältige Mängel aufweist; ja! daß derselben sogar das Zeichen für ein, dieser Sprache eigenthümlichen Selbstlauter fehlte, ist jetzt allgemein von allen Sprachkundigen und vom Volke selbst anerkannt, so heftig man auch demselben widersprechen zu müssen sich fast erschöpfte. Weil dem so war, und noch so ist, so ist denn auch das Eshulische Lesen und Lesenlernen, dem Eshulen und Nicht-Eshulen, ein stets schwerfälliges Geschäft gewesen, und liegt darin die Ursache, daß das Volk nicht leicht aus einem andern Buche fehlerfrei und ohne häufiges Stottern, oft auch gar nicht lesen kann, als nur aus demjenigen, an dessen Wortbilder sein Auge durch lange Bekanntschaft sich gewöhnt hat. Diesem Uebel abzuwehren, gab ich 1821 zum Gebrauch für Schulkinder, die von mir gefertigten methodischen Leseblätter in Folio heraus; allein, da wegen Ungeklärtheit und Unbrauchbarkeit unsrer Gebietschullehrer, nur in höchstens vier Kirchspielen, und auch in diesen nicht einmal durchgängig, von demselben Gebrauch gemacht wird: so hab ich gegenwärtig ein Hand W-D-Buch, so wohl für den Haus- als Schulbedarf erscheinen lassen; in und mit der vollkommensten auf Erfahrung sich gründenden Ueberzeugung, daß aus und nach demselben das Lesen in sehr kurzer Zeit, auf das gründlichste erlernt werden kann, wenn man sich bei dem Unterrichte an die gegebenen Regeln hält. Dieses Büchlein, 40 S. in gr. 8., kostet ungebunden 20 Kop. R. M. und ist in Dorpat bei Herrn Buchbinder Zentgraf, so wie auch bei mir selbst zu haben. Erst, am 1ten August 1823.

D. W. Masing.

Die Herren Studierenden, die auf das Nahrbuch für Rechtsgelahrte in Rußland subscribirt haben, werden ersucht, sich ihre Exemplarien vom Pöbel Kellner gegen Erlegung von 2 Rbln. S. M. oder 7 Rbln. 40 Kop. B. A. abgeben zu lassen. Für diejenigen, die sich nicht für dieses Werk unterzeichnet, ist dasselbe zu 10 Rbl. B. A. bei den Herren Buchhändlern Stizinsky und Hartmann zu haben.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein an der Altschen Poststraße belegenes kleineres Haus, so wie ein dazu gehöriges hölzernes Nebengebäude, mit Stallraum für acht Pferde, Wagenre-

mise, Obst- und Küchengarten etc., ist aus freier Hand unter sehr annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere bei

Dr. Hezel.

Zu verkaufen.

In dem Hause des Herrn von Wahl unter Karlowa sind Dachsteine und Ziegel besser Sorten, erlere zu 60 Rbl. und letztere zu 40 Rbl. das Tausend, zu haben. Käufer wenden sich an den Hauswächter Schwan. Ein dunkelbrauner Hengst arabischer Race ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Wblschwerd junior.

Diamanten von vorzüglicher Güte zum Glaschneiden, wie auch Handlaternen sind zu haben bei dem Glaser Zinowsky, wohnhaft neben dem Herrn Kaufmann Kuhba beim Kaufhofe.

Zu vermieten.

Das unter Karlowa gelegene Landhaus des Herrn v. Wahl ist entweder ganz oder auf die Hälfte, mit Stall- und Wagenraum und Lustgärtchen zu vermieten. Das Nähere bei dem Hauswächter Schwan im v. Wahl'schen Hause, dem Universitäts-Gebäude gegenüber.

Gestohlen.

In der Nacht vom 29ten auf den 30ten Juli sind mir durch Einbruch gegen 2000 Rbl. B. A. und 50 Rbl. S. M. gestohlen worden. Wer mir zur Wiedererlangung dieses Geldes durch Angabe des Thäters behülflich ist, erhält 500 Rbl. B. A. zur Belohnung.

Vermittelte Postkommissäre

Caroline Hempel, geb. Linke.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. August 1823.

Getreu, Schneidergesell.

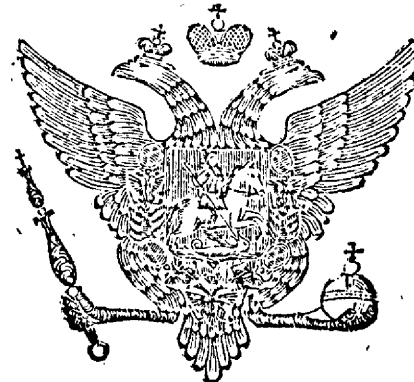
Ungekommene Fremde.

Herr Landrath v. Rehbinder, kommt aus dem Reval'schen, logirt bei Er. Excell. dem Hrn. General an Chef v. Knorring.

Durchpassirte Reisende.

Herr Tit. Rath Labinsk, von Petersburg nach Pölangen; Hr. Rittmeister Roschew, von Petersburg nach Schaulen; Hr. Ritt. Ferrier, v. Petersb. nach Rigä; Hr. Ritt. Ernst, von Warschau nach Petersburg; Hr. Secretärinow, Hr. Ritt. Zwanow, Hr. Graf Wollo, von Rigä nach Petersburg.

Dorpt'sche Zeitung.



No.

64.

Sonntag, den 12. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen: Armee.

Bulletin.

Generallieutenant, Graf Bourck, benachrichtigt Se. Königl. Hoheit, daß General Huber, in Folge einer Kapitulation, am 15. Juli um 10 Uhr Morgens in Ferrol eingedrückt ist. Die 2000 Mann starke Garnison hat die während der Gefangenschaft des Königs eingeführte Regimentschaft anerkannt und wird vereint mit den französl. Truppen nach wie vor den Dienst des Platzes versehen. In Ferrol hat man Lebensbedürfnisse aller Art, so wie auch Kanonier-Schaluppen vorgefunden, die gegen Corunna gebracht werden sollen, das nicht lange wird Widerstand leisten können.

General Morillo ist am 16ten zu San Fag 30 eingedrückt. Palarea war bei seiner Annäherung mit 1000 Mann von dort abmarschirt und zog sich auf Vigo zurück, wohin die Generale

Huber und Parochajaquelin mit dem Grafen Carthagena vereint marschiren werden.

Oberst, Marquis v. Conflans, der von dem General, Grafen v. Bourmont, nach den Befehlen des Generallieutenants, Grafen Vorderfoulle, zur Verfolgung der Trümmer des Korps von Lopez Varios, in die Grafschaft Niebla gesandt worden war, hat sich seines Auftrags auf die glänzendste Weise entledigt. Nachdem er sich der ganzen Küste bis nach Ayamonte bemerkt, marschirte er nach Villanueva de los Castillejos und rückte am 16ten bis la Puebla vor, von wo er ein Detaschement von 30 Dragonern unter den Befehlen des Kapitäns von Tocquesville bis nach dem Forte Peymojo auf der portugiesischen Gränze vorschob. Bei Annäherung besagten Detaschements räumte die Garnison das Fort und ließ 11 metallene Kanonen in demselben zurück. Die Expedition des Obersten von Conflans sichert den rechten Flügel der vor Cas dix stehenden Armee.

Prinz von Hohenlohe, Ober-Befehlshaber

des 3ten Korps, berichtet Sr. Königl. Hoheit, daß die Garnison von Pamplona am 18ten d. mit ungefähr 1200 Mann und 2 Kanonen einen Ausfall gemacht habe. Der Angriff fand auf der ganzen Fronte der K. spanischen Division statt und begann auf dem rechten Flügel; allein allenthalben wurde derselbe mit Nachdruck zurückgeworfen. Vorzüglich waren auf dem linken Flügel Angriff und Widerstand lebhaft, wo der Feind von dem Prinzen:Fort lebhaft unterstützt wurde; er ward indeß von dem Regiment Infante Don Carlos bis unter die Glacis zurückgedrängt. Da das Kartätschen- und Gewehrfeuer diese Braven bald merken ließ, daß sie zu weit vorgeedrungen waren, so zogen sie sich zurück und wurden bis in das Thal des Vaches von Montreat verfolgt. Der französische General Jamin ließ hierauf die rechte Flanke des Feindes von einem Bataillon des 3ten leichten Regiments angreifen und nöthigte ihn zu einem schleunigen Rückzuge, indem unsere Kavallerie ihm viele Leute niederstieß. In diesem Gefechte, das über zwei Stunden währte, hat der Feind über 30 Tode auf dem Kampfsplatze zurückgelassen und eine große Anzahl Verwundeter gehabt.

Sevilla, den 19. Juli.

Graf Bourmont hat gestern mittelst eines Tagsbefehls die Schifffahrt auf dem Guadalquivir freigegeben; doch müssen alle Fahrzeuge mit einem Freipaß, den bloß der Platz-Kommandant, Oberst Cortias, bewilligen kann, versehen seyn; es ist den Fahrzeugen ausdrücklich verboten, über Rota hinaus und in die Richtung von Cadix und der Insel zu fahren. Alle Schiffe, die diesem Befehle entgegen handeln und mit den Belagerten Verkehr unterhalten, werden genommen, verbrannt oder von der französischen Eskadre in den Grund gebohrt, die Ladung ist der Konfiskation unterworfen und die Besatzung, so wie die Reisenden, sind kriegsgefangen.

Madrid, den 26. Juli.

Hier im großen Hauptquartier ist Alles in Bewegung, da es übermorgen nach Sevilla gehen soll; nach dem Abgange desselben wird der Marschall Oudinot, Herzog von Reggio, den Oberbefehl in Madrid führen.

General Vallersted hat, vom General Morillo gedrängt, nach Jaen zu entkommen gesucht; allein General Rossac-Latour ist ihm entgegen gerückt und hat ihn zum Rückzuge gezwungen. Seine Lage wird um so kritischer, da General

Molitor am 24ten in Grenada eingedrückt seyn muß. Er ist auch, wie einer seiner Officiere schreibt, in Malaga gewesen, hat aber dort keine Mittel zur Einschiffung vorgefunden und ist daher wieder ins Gebirge Ronda zurückgekehrt.

In dem Ersten vor Cadix haben die Konstitutionellen 1600 Mann eingebüßt; unter den Todten soll sich der General Lallemand befinden und eine Kanonenkugel ihm beide Beine weggenommen haben.

General Morillo hat den Chef des Kavallerie-Regiments Farnese, welches zu Toro steht, einen Courier zugesandt, so wie auch dem Kommandanten von Ciudad Rodrigo, und ihnen zu wissen gethan, daß das Regiment so wie die Festung in seine Kapitulation einbezogen wären; man hofft, daß sie dieselbe annehmen würden.

Das feste Castell und die Stadt Morella (in der Provinz Valencia mit 4800 Einwohnern) hat kapitulirt.

Paris, den 1. August.

Briefe aus Rom vom 17ten melden, Sr. Heil. der Papst fühle sich so gestärkt, daß er bereits mehrere Berichte des Kardinals Consalvi angehört und mit vollkommener Klarheit darauf geantwortet habe.

Die streitenden Interessen in Spanien machen der Regentenschaft täglich größere Schwierigkeiten, und die Errichtung einer Definitiv-Regierung, welche alle Bedürfnisse umfaßt und ordnungswidrige Anmaßungen unterdrückt, wessen immer dringender. Es scheint ausgemacht, daß die baskischen Provinzen Navarra, Biscaya und Guipuzcoa den Entschluß gefaßt haben, eine Armee zur Vertheidigung ihrer alten Privilegien zu errichten. Es sind dem gemäß 12000 Mann unter die Waffen gerufen und die Deputationen der Provinzen haben der Regentenschaft davon Anzeige gemacht.

Paris, den 2. August.

Der Moniteur und das Journal des Debats enthielten vorgestern einen langen Artikel über die Resultate, welche der Einzug der Franzosen seit dem 7. April bis 7. August herbeigeführt hat. Nach Aufzählung derselben heißt es unter andern: „Dies wundervolle Werk hat der Prinz Generalissimus in weniger als drei Monaten vollendet. Die französische Armee ist neu geschaffen, die glänzendsten Thaten bezeichnen die Wiederverkehr der weißen Fahne, das Wendenwerk der dreifarbigten Kokarde ist verschwunden, polit-

tische Feinde sind unter dem Zelte Waffenbrüder geworden und versöhnt, zwei Revolutionen sind mit Einem Schlage übereinander geworfen, Frankreich nimmt wieder seinen militairischen Rang in Europa ein — alles, alles dies sind bis heute die unbestreitbaren Resultate des spanischen Krieges. Der Adoptiv-Sohn des erlauchtesten der Monarchen, der tapfere Prinz, dem der Himmel nach so vielen Leiden solchen Ruhm vorbehielt, Mgr. der Herzog von Angoulême, will sein Werk vollenden. Er hat von dem Mittelpunkt Spaniens aus die in verschiedenen Provinzen unternommenen Militair-Operationen geleitet; jetzt, da sie vollendet sind, da alles vor Cadix in Bereitschaft ist, verlegt er sein Hauptquartier nach Sevilla, um seinen Soldaten neuen Eifer durch seine Gegenwart einzusößen. Er sollte Madrid am 28ten dieses verlassen, und dem tapfern Marschall, Herzog von Reggio, den Oberbefehl über die daselbst zurückgelassenen Truppen übergeben.“ Der Schluß lautet: „Der König Ludwig XVIII. hat zu dem Vothschafter des erlauchten Gefangenen des Convents zu Cadix gesagt: Wott hat bisher die gerechteste Sache zu sichtbarlich beschützt, als daß wir nicht hoffen könnten, er werde ferner die Stütze derselben bleiben. Ich, meinerseits, stark durch die Reinheit meiner Absichten und die Absichten der Souveraine, meiner Verbündeten, bin fest entschlossen, die Waffen nicht niederzulegen, bis ich Spanien sein Glück, seinem Könige die Freiheit und Europa die Ruhe wieder gegeben habe, welche die Unruhen Ihres Vaterlandes demselben zu rauben drohten. — So edle Worte werden nicht zur Lüge werden, und folglich Frankreich nicht vor der Revolution zurückweichen.“

„Der Aufenthalt des Prinzen in Madrid, sagt der Etoile, schien die Ereignisse stationär gemacht zu haben. So mußte es seyn; es mußte ein Augenblick der Ruhe und der Prüfung zwischen den beiden Perioden dieses heiligen Krieges, dieses Kreuzzugs, der die Befreiung des christlichen Königthums zum Zweck hat und unter demselben Panier aufbricht, das zur Befreiung Christi in Jerusalem wehte, eintreten.“ Und in Betreff der kurzen Dauer dieses 2ten Theils der Unternehmung in Spanien heißt es: „Der Prinz ist vor Cadix angelangt, das unsere Schiffe blockiren. Es braucht nur ein Kanonenschuß zu fallen, und dieser wird nicht weniger

erdenkern, als der Kanonenschuß an der Blassoa.“

Der revolutionaire Chef Montilla hat sich mit 90 Reitern in Pamplona einzuschleichen versucht; er ist aber durch royalistische Freiwillige angegriffen und vertrieben worden.

Der politische Chef von Vigo und alle dasigen konstitutionellen Behörden haben sich auf Böden eingeschifft.

Unre Truppen sollten im Verein mit Morillo's Korps am 19ten Abends in San Jago einrücken.

Ein aus Estremadura zurückgekehrter spanischer Ober-Officier meldet, der Pfarrer Merino sey mit 2500 Mann auf Puerto del Pico gerückt und verfolge etwa 1000 Mann konstitutioneller Reiter.

Drei konstitutionelle Obersten, worunter der Gouverneur von Badajoz, sind zu den Franzosen übergegangen und organisiren einige Korps an der portugiesischen Gränze.

Manche unserer Blätter sind mit dem Gange der Regierung nach fortwährend nicht zufrieden. „Die, welche den Wagen leiten, heißt es in der Quotidienne, lassen ihn nicht geschwind genug gehen; die royalistische Meinung hat Eile an das Ziel zu gelangen, das sie seit 30 Jahren zu erreichen sucht.“ Andre verbreiten die sonderbarsten Nachrichten über die Angelegenheiten in Spanien. „Es erneuert sich das Gerücht, sagt eines derselben, und anscheinend mit Grund, daß in sehr kurzer Zeit die großen Mächte eine Deklaration erlassen und den Cortes einen Termin bestimmen werden, binnen welchem sie dem Könige seine Freiheit wiedergeben sollen, wenn sie nicht als Hochverräther angesehen und behandelt werden wollen.“ Das Journal des Debats nennt dieses Gerücht aber gänzlich grundlos und abgeschmackt. Sehr viel Aufsehen hat besonders auch der zumal wiederholte Artikel des englischen Courier gemacht. „Die Morning Chronicle, so äußerte sich heute der Konstitutionel, sagte neulich, daß der Courier, hinsichtlich der Pläne des französischen Ministeriums, besser Bescheid wisse, als die brit. Minister selbst. Merkwürdig bleibt es immer, daß dem Journal, das von dem Rückzuge hinter den Ebro gesprochen, von der Quotidienne neulich nachgesagt wurde, daß es einen officiellen Charakter habe und alles Vertrauen verdiene, während die Sun, welche sich gegen jene

Nachricht, als eine ungegründete auflehnt; vom dem Ministerio in Frankreich proskribirt ist. Noch mehr fällt es auf, daß das ebengenannte Journal, das gestern für radikal, jakobinisch und revolutionair von unsern ministeriellen Blättern erklärt, den Tag darauf von ihnen ausgesprochen und koupirt wurde. Der Etoile sucht jenen Artikel auf andre Weise zu erklären, indem er anführt, daß der Redakteur des Courier oft nicht anwesend und die Arbeit dann in den Händen eines Unter-Arbeiters von beschränktem Talent sey. Und dem ist freilich so. Der erste Redakteur des englischen Courier kommt oft nach Paris; bei seiner Rückkehr nach London wird er wohl vernünftiger seyn."

Brüssel, den 4. August.

Der hiesige Courier des Pays hat theils ein Schreiben aus Cadix vom 7ten Juli im Auszuge mit, worin es unter andern heißt: „Unsre Festungswerke sind in einem weit bessern Zustande als in dem letzten Kriege. Unsre Wälle sind mit 2000 Kanonen besetzt und mit 15000 jungen entschlossenen Soldaten besetzt. Vor Ende dieser Woche werden 30 Kanonenschaluppen, von jeder einen 18, 24, oder 32 Pfunder führt, bereit seyn, in See zu gehen. An Matrosen leiden wir keinen Mangel, und die Ausrüstung jener Schaluppen geschieht auf Kosten der Stadt. Alle Deputirte, die Militairs sind, haben sich, so wie der General Alava, nach der Insel Leon begeben, um dort als Gemeine in die Reihen der Vertheidiger der Konstitution einzutreten."

London, den 2. August.

Ein hiesiges Oppositionsblatt versichert, es wären Berichte von Corunna hier eingegangen, nach welchen die Franzosen zurückgeschlagen worden wären und sich nach Betanzos, 20 englische Meilen von Corunna und 20 von Ferrol, zurück gezogen hätten.

Man will wissen, daß der französische Angriff auf Cadix zwischen dem 26ten und 30ten Juli statt finden werde; zu gleicher Zeit sollte auch das Bombardement von der Seeseite beginnen.

Minist. Blätter versichern: Es würde eine englische Eskadre nach dem Tajo abgesandt werden, um diejenige Parthei im Zaum zu halten, die vielleicht Anschläge gegen Portugals Ruhe im Sinne haben möchten. Nach andern rükt die Regierung sechs Fregatten aus, um in der Nähe der blockirten spanischen Häfen zu kreuzen.

Nach der Morning Post soll der Schwager des Herrn von Willele, Baron des Vossins de Richemond, am Bord eines von den Spaniern genommenen französischen Indiensfahrers nach Corunna gekommen, ins Fort St. Antonio eingesperrt, aber, auf Sir Rob. Wilsons dringendes Vorstellungen, auf freien Fuß gesetzt worden seyn.

Marseille, den 20. Juli.

Handelsbriefe aus Konstantinopel melden, daß die strengen Maasregeln der Pforte zur Unterbrechung der Schifffahrt zwischen dem schwarzen und mittelländischen Meere trotz aller dagegen eingereichten Vorstellungen noch immer in Ausübung gebracht werden. Alle Seerhandel treibende und mit der Levante in Verbindung stehende Nationen haben Ursache, über die Türken Beschwerde zu führen.

Die Flotte des Capudan Pascha hat sich getheilt; eine Abtheilung geht nach Candia, und die andere, die der Capudan Pascha selbst führt, ins jonische Meer. Die bewaffnete Macht der Griechen ist theils gegen Patras, wo türkische Truppen gelandet sind, und theils gegen den Isthmus von Corinth aufgebrochen. Das auf Negroponte gelandete und gegen Theben (Stiva 6000 E.) vorgerückte türkische Korps soll geschlagen seyn. Odysseus war durch dasselbe sehr gefährdet. Die griechische Regierung bewies in der letzten Zeit viele Thätigkeit. Maurocordato ist nicht nach Missolonghi zurückgekehrt, sondern hat die Direktion des griechischen Ministeriums als Premier-Minister übernommen. Wir erwarten wichtige Nachrichten aus diesen Gegenden.

Ipsara, den 27. Mai.

Bei der Annäherung der Flotte des Capudan Pascha sind die befreiten griechischen Inseln in den besten Vertheidigungszustand gesetzt worden. Zu Ipsara liegen 25 Kriegsfahrzeuge, jedes mit 10 bis 12 Kanonen; die Hydrioten liefern noch 15 nebst 4 Brandern, die Sprezzioten 18 Briggs und 3 Brandern und die Ipsarioten eben so viel. So werden die Insel-Griechen den Türken etwa 30 Brandern entgegenstellen; im Ganzen sind etwa 200 Briggs, Cutters und Scampianias (Schnellsegler) schlachtfertig; die Cutter führen 4 bis 6 Kanonen. Nach zwei Linien sind Telegraphen errichtet, die besonders mit Ipsara correspondiren. Die Insel hat 2000 Mann Soldatruppen, worunter 1700 Albaner.

Auf Samos sind durch die berüchtigten Logotheti Zwistigkeiten erzeugt; jetzt leitet daselbst ein Hydriot die öffentlichen Angelegenheiten; auch in Santorin ist ein Hydriot Gouverneur; mit dem die Einwohner aber unzufrieden sind. Die Katholiken wollten dort keine Abgaben bezahlen. Doch alle diese Zwistigkeiten legten sich sogleich, wie man erfährt, daß eine türkische Flotte im Anzuge sey.

Kopenhagen, den 5. August.

Gestern Nachmittags sind J. J. M. der König und die Königin und J. K. H. die Prinzessinnen Caroline und Wilhelmine in Allerhöchstem Wohlseyn von ihrer Reise in die Herzogthümer wieder hier eingetroffen. Obwohl Sr. Maj. durchaus alle Empfangs-Feierlichkeiten verboten hatten, so konnte doch die von allen Seiten herbeigeströmte Menschenmasse ihren Jubel über die Rückkehr des innig geliebten Fürstlichen Paares nicht zurückhalten.

Puerto de Santa Maria, den 23. Juli.

Seit dem letzten Besuche hat sich hier nichts Neues ereignet. Der Verlust der Konstitutionellen in demselben soll, nach Aussage eines Officers, ungeheuer gewesen seyn.

Das allgemeine Gerücht, daß General Pals jemand durch eine Kanonentugel beide Beine verloren habe, bestätigt sich nicht. Derjenige, den zwei Grenadiere vom 36ten Regiment auf dem Schlachtfelde fanden, und irriger Weise für Palsemann hielten, starb gleich nach seiner Ankunft im Hospital. Er sprach Französisch. Spanische Gejangene, welche man nach dem Namen des Generals fragte, sagten, daß er erst vor kurzem zu Cadix angekommen sey und einen andern Namen angenommen habe.

Vom Rhayn, vom 2. August.

Es verbreitet sich das Gerücht von einem abermaligen europäischen Congresse, als dessen Versammlungsort man Wien, und als dessen Epoche man den nächsten October/Monat anzugeht. Man wird sich erinnern, daß Herr de Chateaubriand die spanische Frage zu ihrer Zeit unter dem zweiten Gesichtspunkt einer rein französischen und sodann einer europäischen Angelegenheit betrachtet wissen wollte. Auch die Mächte des zweiten und dritten Ranges werden, wie man meint, an diesen Berathungen Theil nehmen, und somit dürfte die der heiligen Allianz zum Grunde liegende Idee als positive Bestimmung eines von allen Staaten unserer Welttheils

gemeinsam anzuerkennenden Völkerrechts ihrer Sanction erhalten. Dieses Gerücht hält an dem Gerüchten die Wage, die minder friedlicher Natur sind.

Die karlsruher Zeitung behauptet, zwischen England und Dänemark, so wie auch zwischen England und Schweden seyen Unterhandlungen im Werke, die zu einer nähern Verbindung dieser Mächte führen könnten.

Magdeburg, den 4. August.

In der vorgestrigen Nacht beschloß der seit einigen Jahren hier lebende ehemalige französische Kriegsminister, General Carnot, sein merkwürdiges Leben.

Berlin, den 4. August.

Seine Majestät der König sind früher, als erwartet wurde, bereits vorgestern von Eöplitz in Potsdam wieder in hohem Wohlseyn eingetroffen und haben höchstens Geburtstfest im Kreise ihrer Familie auf der Pfauen-Insel zugebracht.

Den lebhaftesten Eindruck machte die an diesem, allen Preußen so theuren Tage, veranstaltete Ausgabe der Gesammmlung No. 13, worin folgendes Allgemeine Gesetz wegen der Provinzial-Stände bekannt gemacht wurde:

Wir Friedrich Wilhelm 1c. haben, um unsern getreuen Unterthanen ein neues bleibendes Pfand landesväterlicher Huld und Vertrauens zu geben, beschlossen, in der Monarchie die ständischen Verhältnisse zu begründen, und deshalb Provinzial-Stände, im Geiste der älteren Deutschen Verfassungen, einzutreten zu lassen, wie solche die Eigenthümlichkeit des Staates und das wahre Bedürfnis der Zeit erfordern. Eine Commission, unter dem Vorstehe des Kronprinzen R. H., ist von Seiner Majestät beauftragt worden, diese Angelegenheit vorzubereiten, und darüber mit erfahrenen Männern aus jeder Provinz in Berathung zu treten. Auf den von denselben erstatteten Bericht, haben Seine Majestät unterm 5ten Juni verordnet: I. Es sollen Provinzial-Stände in Wirksamkeit treten. II. Das Grundeigenthum ist Veranlassung der Standschaft. III. Die Provinzial-Stände sind das gesetzmäßige Organ der verschiedenen Unterthanen-Stände in jeder Provinz. Dieser Bestimmung gemäß, werden Wir 1) die Gesetz-Entwürfe, welche als klein die Provinz angehen, zur Berathung an sie gelangen, ihnen auch, 2) so lange keine allgemeine ständische Versammlungen statt finden, die

Entwürfe solcher allgemeinen Gesetze, welche Veränderungen im Personen- und Eigenthums-Rechte und in den Steuern zum Gegenstande haben, so weit sie die Provinz betreffen, zur Berathung vorlegen lassen; 3) Bitten und Beschwerden, welche auf das specielle Wohl und Interesse der ganzen Provinz oder eines Theiles derselben Beziehung haben, von den Provinzial-Ständen annehmen, solche prüfen und sie dann auf beschließen, auch 4) die Communal-Angelegenheiten der Provinz ihren Beschlüssen, unter Vorbehalt Allerhöchster Genehmigung und Aufsicht, überlassen.

Dem gegenwärtigen Gesetze, das jedoch auf Neuschafel und Balengin keine Anwendung findet, wollen Wir für jede Provinz ein besonderes Gesetz, welches die Form und die Grenzen ihres ständischen Verbandes bestimmt, nachfolgen lassen. Sollten Wir künftig in diesen besonderen Gesetzen Abänderungen als wohlthätig und nützlich erachten: so werde Ich diese nur nach vorhergegangener Berathung der Provinzial-Stände treffen. Wann eine Zusammenberufung der allgemeinen Landstände erforderlich seyn wird, und wie sie dann aus den Provinzial-Ständen hervorgehen solle, darüber bleiben die weiteren Bestimmungen Sr. Maj. landesväterliche Fürsorge vorbehalten. Gegeben Berlin, den 5ten Juli 1823.

Nach dem ersten Gesetze vom 1sten Juli, welches die Provinzial-Stände für die Mark Brandenburg und das Markgrafthum Niederlausitz anordnet, begreift dieser ständische Verband, die Kur- und Neumark und die Niederlausitz; zur Kurmark treten, in ständischer Beziehung, die Ämter Belzig, Dahme, Jüterbogk und die Herrschaft Baruth. Mit der Neumark werden vereinigt, der Schwebuffer Kreis, imgleichen die Orte Schermsfel und Grochow. Zur Niederlausitz kommen die Ämter Finsterwalde und Senftenberg. Die Stände dieses Verbandes bestehen, und zwar I. der erste Stand a) aus dem Domkapitel zu Brandenburg, b) aus dem Grafen zu Solms Baruth, c) aus dem Herzogthum der Niederlausitz, d) aus der Ritterschaft; II. der zweite Stand, aus den Städten; III. der dritte Stand, aus den übrigen Gutsbesitzern, Erbpächtern und Bauern. Die Anzahl der Mitglieder eines jeden dieser Stände ist bestimmt: und zwar für die Kurmark auf 44, für die Neu-

mark auf 12 und für die Niederlausitz ebenfalls auf 12 Mitglieder.

Durch ein zweites Gesetz vom 1sten Juli sind die Provinzial-Stände des Königreiches Preußen bestimmt. Dieser Verband begreift: 1) Ostpreußen, 2) Litthauen, 3) Westpreußen. Zu Ostpreußen wird, in ständischer Beziehung, der vormalige marienwerdersche Kreis gerechnet; die Enklaven verbleiben den Kreisen, zu welchen sie die neue Verwaltungs-Eintheilung gelegt hat. Die Stände dieses Verbandes bestehen: I. der erste Stand, aus der Ritterschaft; II. der zweite Stand, aus den Städten; III. der dritte Stand, aus den unter dem ersten Stande nicht begriffenen Römern und Freyen, und aus den bauerlichen Grundbesitzern. Die Anzahl der Abgeordneten eines jeden Standes ist bestimmt: für Ostpreußen und Litthauen auf 60, für Westpreußen auf 35 Abgeordnete.

Nach einem dritten Gesetze vom 1sten Juli, in welchem die Provinzial-Stände im Herzogthume Pommern und im Fürstenthume Rügen angeordnet sind, begreift dieser Verband 1) Alt-Pommern, 2) Neu-Pommern und Rügen, 3) Hinterpommern. Die vormalig zu Westpreußen gehörig gewesenen Orte Heinrichsdorf, Repow, Blumenwerder und Wahrlang werden, in ständischer Beziehung, zum neu-stettiner Kreise von Hinterpommern gerechnet. Die Stände dieses Verbandes bestehen: I. der erste Stand, aus der Ritterschaft, wobei der Fürst zu Putbus, wegen seines Familien-Majorats, eine Mitstimmende zu führen berechtigt seyn soll; II. der zweite Stand, aus den Städten; III. der dritte Stand, aus den übrigen Gutsbesitzern, Erbpächtern und Bauern. Die Anzahl der Mitglieder eines jeden dieser Stände ist bestimmt: für Alt-Pommern auf 10, für Neu-Pommern und Rügen auf 10, für Hinterpommern auf 23 Mitglieder.

Für den ersten Verband ist Berlin, für den zweiten Königsberg abwechselnd mit Danzig, für den dritten Stettin zum Versammlungs-Orte bestimmt.

Die einzelnen Gesetze enthalten umständliche Bestimmungen über die Wählbarkeit der Abgeordneten, das Wahlrecht, die Ausübung des Rechts der Standschaft, die Berufung und Dauer des Provinzial-Landtags, die Communal-Landtage, und über die freisündlichen Versammlungen etc.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Jellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu dem, in Folge Comissi. Einer Erlauchten Kaiserl. Kivl Gouvernements-Regierung d. d. 24. Mai d. J., sub Nr. 2495, zu bewerkstelligenden öffentlichen Verkauf des, dem hiesigen Bürgermeister vorkommend zugehörigen, in dieser Stadt sub Nr. 62 belegenen Wohnhauses cum appertinentiis, die Lorge auf den 9ten, 10ten und 11ten Oktober d. J. anberaumt worden, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Lorge angetragen werden soll, den 12ten desselben Monats abgehalten werden soll. Ferner, daß zum gleichmäßigen Verkauf des, dem insolventen hiesigen Stadt-Architekt und Maurer Elwers zugehörigen, sub Nr. 134 hieselbst belegenen Wohnhauses cum appertinentiis, für ein, auf selbigem präcipue haftendes Papien-Kapital sammt was demselben anhängig, die Lorge auf den 16ten, 17ten und 18ten Oktober d. J. und der Veretorg, wenn auf Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Lorge angetragen werden würde, auf den 19ten desselben Monats anberaumt worden. Kaufliebhaber haben sich demnach an beiliegenden Tagen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, die Verkaufsbedingungen anzuhören und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf gedachte Wohnhäuser cum omnibus appertinentiis dem Meistbieten bei einem annehmbaren Bot zuzuschlagen werden sollen. Jellin-Rathhaus, den 10. Juli 1823.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpfer, Bürgermeister.
E. J. Gremind, Secr.

Wenn von Einem Edlen Rathe der Stadt Wald, am 28ten dieses Monats Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, mehrere brauchbare Sachen, Meublen und Effekten, als: zwei gute Pferde, Equipagen verschiedener Art, Sophas, Stühle, Kommoden, Tische und Spiegel von Mahagony, Kleidungsstücke, Bettzeug, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche, Haus- und Küchengeräth u. s. w., gegen baare Bezahlung, unter Hammer Schlag in der Wohnung der Frau Bürgermeisterin Hofmann verkauft werden sollen; so wird solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht. Wald-Rathhaus, am 3. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Stadt Wald:
Carl Vanhoffen, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. u. Secr.

Ein löbliches Polizeigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges geschlossen sei, am 24ten d. M., und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Partei Budenwaren, etwas Eilberzeug, imgleichen

ein Dutzend Tafelstühle, ein Sopha und ein mahagonn Bureau — letztere Möbeln im besten Stande befindlich — gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Preisbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 10. August 1823.

Ad mandatum: U. Schumann, Secr.
Aus Einer ehristlichen Distrikts-Direktion des livl. Credit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Direktorio der livländischen Kredit-Societät die Herren Gebrüder v. Fischbach um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das im Jakobischen Kirchspiele belegene Gut Arrohoff nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen drei Monaten dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Jiga, am 31. Juli 1823.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3. August 1823.

Samson, Director.
U. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Nachlass-Sachen des weil. Herm. Christoph Behre machen die Vormünder dessen hinterlassenen Kinder bekannt, daß zu der von dem Verstorbenen unternommenen Möbel-Verloosung noch Loose bei dem Hrn. Buchbinder Schuch zu haben sind, und sobald nur noch ein Theil derselben vergeben ist, Tag und Ort der Verloosung festgesetzt werden sollen.

Daß die Ehrlische Schrift, wie sie in den bisher erschienenen Schriften und daurent, vielfältige Mängel aufweist; ja! daß derselben sogar das Zeiden für ein, dieser Sprache eigenthümlichen Selbstlauter fehle, ist jetzt allgemein von allen Sprachkundigen und vom Volke selbst anerkannt, so bestritt man auch demselben widersprechen zu müssen sich fast erschöpfte. Weil dem so war, und noch so ist, so ist denn auch das Ehrlische Lesen und Verstehen, dem Ehrlischen und Nicht-Ehrlischen, ein stets schwerfälliges Geschäft gewesen, und liegt darin die Ursache, daß das Volk nicht leicht aus einem andern Buche fehlerfrei und ohne häufiges Stottern, oft auch gar nicht lesen kann, als nur aus demjenigen, an dessen Wortbilder sein Auge durch lange Bekanntschaft sich gewöhnt hat. Diesem Uebel abzuwehren, gab ich 1821 zum Gebrauch für Schu-

ten, die von mir gefertigten methodischen Leseblätter in Folio heraus: allein, da wegen Ungeglichkeit und Unbrauchbarkeit unserer Gebietschulmeister, nur in höchstens vier durchgängigen, und auch in diesen nicht einmal durchgängig, von denselben Gebrauch gemacht wird: so hab ich gegenwärtig ein Hand ABC-Buch, so wohl für den Haus- als Schulbedarf erscheinen lassen; in und mit der vollkommensten auf Erfahrung sich gründenden Ueberzeugung, daß aus und nach demselben das Lesen in sehr kurzer Zeit, auf das gründlichste erlernt werden kann, wenn man sich bei dem Unterrichte an die gegebenen Regeln hält. Dieses Buchelchen, 40 S. in gr. 8., kostet ungebunden 20 Kop. R. M. und ist in Dorpat bei Herrn Buchbinder Zentner, so wie auch bei mir selbst zu haben. Gedr. am 15ten August 1823.

D. W. Masing.

Auktion.

Mit Bewilligung des Waisen-Gerichts werden am Montag, den 20. August, und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Hause des weil. H. C. Behre, nachstehende Sachen, als: ein fast ganz neues Flügel-Forlepiano, eine engl. Wanduhr, Spiegel, ein Kronleuchter, Sopha, Stühle, Schreibpult, Bettstellen, 2 Barometer, Thermometer, Gewürz-, Kleider-, Speise-, Schlaf- und Küchenschränke, verschiedene Tische, eine Rolle, Kupfer- und Messinggeräth, als auch allerlei andere brauchbare Sachen, wie auch Hobelbänke mit dem dazu gehörigen Werkzeuge, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verauktionirt.

Zu verkaufen.

Frischer Kirschwein, so wie Champagner in halben Bouteillen ist zu haben bei, P. M. Thun.

Sehr gute Hofs-Butter ist zu bekommen im Kaufhose in der Wude Nr. 3 an der Poststraße bei F. F. Körb.

Ein dunkelbrauner Hengst arabischer Race ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Ahschwerdt junior.

Diamanten von vorzüglicher Güte zum Glasschneiden, wie auch Handlaternen sind zu haben bei dem Glaser Binowski, Wohnhaft neben dem Herrn Kaufmann Lubba beim Kaufhose.

Zu vermieten.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Schafstall, Klee- und Keller ist zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Buchhalter Christiani.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. August 1823. Getreu, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 72 $\frac{1}{2}$ Cop. B. M.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 72 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 55 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 37 — —

Ungekommene Fremde.

Herr Staatsrath und Ritter v. Kurhwig, Hr. Major v. Leichtammer, kommen von Riga; Hr. Oberstleutnant v. Abradosky, kommt von Dünaburg, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Fürst Labanow Rosionsty, von Riga nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 471;
die der ausgegangenen: 396.

Kirchenbuchs-Notizen.

Anmerk. In Nr. 60 dieser Zeitung sind die Kirchenbuchs-Notizen aus Versehen bis zum 28. Juli angegeben, geben aber nur bis zum 21. Juli.

Vom 22. Juli bis 4. August.

Getaufte: Louise Emilie Wiedermann. — Dorothea Elisabeth Galetti. — Antonie Rosalie Muchom. — Carl Georg Ottomar Müller. — Kaaris, Sohn des Vettin Kruschjans. — Antonie Vertha Charlotte Woubrig. — Justus Adolph v. Dauc.
Begrabene: Der Mechanikus Wilhelm Alroth, 32 Jahr. — Der Bürger und Schlossermeister Eschall Falt, 58 J. — Justus Adolph v. Dauc, 6 Stunden.
Proklamirte: Der Bürger u. Kaufmann Christian Gottfried Heldt mit Maria Thomson.

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

65.

Mittwoch, den 15. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Pyrenäen: Armee.

Bericht des Major: Generals etc.

Hauptquartier zu Trembleque, den 30. Juli. Monseigneur! Ich habe die Ehre, Ew. Exc. zu benachrichtigen, daß sich das Fort von Monzon am 22ten d. an die Truppen des spanisch: royalistischen Generals Santos: Ladron, der es blockirte, ergeben hat. Eben so hat sich auch die kleine besetzte Stadt Morella (im Königreich Valencia), an der Gränze von Arragonien, am 20ten d. den Truppen des spanisch: royalistischen Generals Capape, die sie seit ungefähr 40 Tagen eingeschlossen hatten, auf Discretion ergeben. Sie wurde von hundert und fünfzig Mann von Vallereros Korps vertheidigt.

Manillas-Bande ist eingeholt und gänzlich vernichtet worden. Nachdem sich diese Revolutionaire in der Provinz Coria gezeigt hatten, giengen sie über den Ebro, und zogen sich, von dem Trappisten verfolgt, eiligst in die Gegend

zwischen Tiesas und Moain, um sich in Pamplona zu werfen; allein hart gedrängt von einem Detaschement des 12ten Chasseur: Regiments, beeilten sie sich umzukehren. In dem Augenblick, wie diese Bande wieder über den Ebro zurückgehen wollte, wurde sie bei Cadreita vom Oberst Labarthe erreicht, der seit 14 Tagen manoeuvrirt hatte, um ihr den Rückzug abzuschneiden, und ihr 27 Mann und 19 Pferde tödtete oder abnahm. Manrilla selbst ist auf der Flucht von einem Einwohner von Arquebas getödtet worden.

Der Major: General, Graf Guilleminot. Ferrol, den 25. Juli.

„Allenthalben in Asturien und Galicien, schreibt ein französischer Officier, sind wir von den Einwohnern mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Die konstitutionellen Truppen sind nicht zahlreich und waren nie stärker als 10000. Von diesen haben 1000 bis 1500 Mann — in Ferrol kapitulirt, 2 bis 3000 Mann sind in Corunna eingeschlossen, 3000 Mann sind dem General Morillo gefolgt, die übrigen sind gefangen.

gen oder auseinandergefahren. Am 18ten sind zwei Kanonenböte aus dem Hafen von Corunna, wo sie bei dem ersten Angriff der Belagerten sehr nützliche Dienste leisteten, entwischt und zu uns übergegangen. Sie dienen uns nun, um grobes Geschütz nach Corunna hinzuschaffen. Der engl. Consul und seine Familie ist aus Corunna, wo große Unordnungen herrschen, hier angelangt.

Corunna vertheidigt sich fortwährend; doch die Vertheidigung wird bloß durch die Hartnäckigkeit des Gouverneurs, durch die persönlichen Verhältnisse des Generals Quiroga, der zu sehr kompromittirt ist, um an eine Uebergabe zu denken, und durch einige verbannte Franzosen, die sich den Guerrilleros und Milizen von Biscaya und Asturien angeschlossen haben, fortgesetzt.

Die Franzosen, die sich in Santiago befinden, sind nach Corunna berufen worden, um diese Festung desto enger einzuschließen.

Madrid, den 31. Juli.

Ihre Majestäten und Königl. Hoheiten befinden sich zu Cadix im allerhöchsten Wohlseyn.

Der General, Graf de Bounmont, hat unter dem 25ten die sichere Nachricht empfangen, daß die Armee von Vallereros, die etwa 3000 Mann stark seyn soll, von allen Seiten eingeschlossen sey. Vallereros stand am 20ten zu Jaen. General Fossac: Latour marschirte von la Carolina sogleich auf Jaen, und zwar in drei Kolonnen, über Andujar, Baylu und Baeza. Vallereros zog sich sogleich zurück und operirte rechts hin, so daß es scheint, er wolle durch die Mancha nach Extremadura zu entfliehen suchen. Zapal, welcher Alcala le Real mit einem andern Korps von 3000 Mann besetzt hielt, hatte die Absicht, sich auf Hernada zu ziehen; doch da General Molitor desselben Tages in diese Stadt gedrungen ist, so muß Zapal bei Ceja oder Cordova über den Guadaluquivir, wo die Königl. Garde-Jäger ihn festen Fußes erwarten, zu kommen suchen, oder sich nach Mallaga ziehen, wo er die Division des Grafen Lauriston (eines Sohns des Marschalls) treffen wird.

Niego soll denjenigen, der ein Schiff des französischen Blockade-Geschwaders verbrennt, 300000 Fr. versprochen haben.

In der Provinz Murcia haben sich mehrere konstitutionelle Streikkorps gezeigt, die der vorz. malige Post-Administrator von Murcia, Don Francisco de Gado, anführt. General Torres und Oberst Vagan sind mit 2000 Mann und 2 Kanonen erschienen. Oberst Abad y Mos-

reno (Chaleco) hat zu Lujza in der Mancha ein kleines Gefecht gehabt, in Folge dessen er nach Penas de San Pedro gezogen ist. Allenthalben hat er die Aerndten verbrannt. Lopez Banos zeigte sich an der Tajo-Brücke bei Almaraz in Extremadura. General Amor hielt Talavayra de la Reina besetzt.

Von den Vorschlägen, die der General Bourdesouille dem Gouverneur von Cadix am 26. Juni gemacht hat, verlautet hier Folgendes: „Der französ. General zeigte sich willig, mittelst eines Abgesandten der spanischen Regierung oder des Generals Zapas Anträge entgegen zu nehmen. Der Plan der französischen Regierung ist zu bekannt, als daß irgend ein Antrag angenommen werden könne, der demselben entgegen sey. Doch garantirt er die Sicherheit der Personen und des Eigenthums derjenigen, die kompromittirt sind, und bietet denen Subsistenzmittel an, denen es an Hülfquellen mangelt. Uebrigens zeigt, daß Ferdinand VII. eine wohlthätige, geistliche Regierung einführen werde, muß man ihm deshalb ein Schreiben Ludwig des XVIII. einhändigen. Verwirft die Regierung von Cadix diese Anträge, so kann sie überzengt seyn, daß sie nicht wiederholt werden; man darf nicht mehr auf Englands Vermittlung vertrauen, denn, träte England ins Mittel, so würden sich auch die andern nordischen Mächte einmischen, und in dieser Sache ist einmal Alles dem Betriebe Frankreichs überlassen.“ — Die spanische Regierung antwortete: „Die Regierung hat 15000 Mann in Cadix, Lebensmittel auf 2 Monat, und Geld, um sich das zu verschaffen, was notwendig werden könnte. Wenn die Umstände sich ändern sollten, dann erst wird die Regierung unterhandeln.“

Man versichert, am 16ten habe zu Sevilla eine Unterhandlung statt gefunden, und man habe sich wegen der Ratifikation an den Herzog von Angoulême gewandt, mit dem allein jene Regierung sich einlassen will.

Ernani (unweit St. Sebastian),

den 30. Juli.

San Sebastian wird aufs strengste blockirt. Einige Deserteeare erzählen, daß die Einwohner gerne der Belagerung überhoben wären, und günstige Gefinnungen hegen; doch der Stadtkommandant verhehlt ihnen mit großer Sorgfalt die Siege der französischen Armee, die Befreiung des Königs nach Cadix und besonders, daß Morillo übergegangen ist, weil er einen großen Ein-

fluß auf das Volk in San Sebastian und auf die dort garnisonirenden Truppen hat.

Aus Santa Gentia, im Thale Andorre, vom 27. Juli.

Die Belagerungsposition um Seo de Urgel stehen bei Valleres, Arsa etc. In verwichener Nacht näherten sich die Royalisten den Mauern des Forts und zerstörten einige Schanzen, welche die Belagerer im Prat de la Vela angelegt hatten, und welche die Reisenden, die von Arsa abgehen, belästigten. Heute sind 31 Soldaten aus Seo desertirt und haben sich über Aja nach Frankreich begeben. Ohne Miquelers und Milizen würde die Festung schon ohne Besatzung seyn.

Bayonne, den 30. Juli.

Briefe aus Saragossa melden, daß in Folge der Feuersbrunst in Madrid der Pöbel dieser Stadt sich aufrührerisch versammelt und Geschrei gegen die Schwarzen (Negros), (Anhänger der Konstitution,) erhoben habe; es sollen 1500 Personen verhaftet worden seyn.

Der Nuntius des Papstes ist auf seiner Durchreise nach Madrid in Vittoria mit großer Ehrerbietung aufgenommen worden.

In Gron sind mehrere Truppen vom 4ten Armee-Korps vereinigt worden.

Paris, den 5. August.

Die Zusammenziehung von 9 bis 10000 Spaniern bei Igualada, sagt das Journal du Commerce, macht die Blockade von Barcellona unmöglich; wenn man sie dort läßt, so werden sie letztere oder jede andere wesentliche Position Cataloniens im Rücken der Armee und auf ihren Kommunikationen Punkten ungemein stören, und greift man sie an, so wird die Blockade Barcellona's nur um so vielmehr darunter leiden; denn die 9 bis 10000 Mann werden sich nicht auf ein Gefecht einlassen, sondern die Aufmerksamkeit des Marschalls Mouton auf andere Weise beschäftigen. Das sagen wir schon neulich.

Der Bericht des Marschalls vom 26. Juli bestätigt unsre Vermuthung, bezeugt die Tapferkeit des Feindes und meldet uns, daß derselbe die Blockade-Truppen sogar habe angreifen wollen; ein Plan, den wir nicht einmal hätten voraussetzen mögen. Unre Armee in Catalonien und ihr würdiger Oberbefehlshaber haben also 5 bis 6 feste Plätze zu blockiren, 3 bis 4 andere zu observiren und 9 bis 10000 Mann Linien-Truppen im Raum zu halten oder zu bekämpfen.

Der Entschluß des Prinzen Generalissimus, sagt dasselbe Blatt, nach Sevilla zu marschiren,

ist eben so weise, als politisch und militärisch richtig. Wir haben aber dabei vorausgesetzt, daß Vallereros vom General Molitor verfolgt und vom General Fossac: Latour geschlagen, sich sehr glücklich schätzen würde, mit den wenigen geretteten Truppen in die Gebirge von Carora und Sagra zu entfliehen, wo er sich dann in Guerrillas auf die Straße zwischen Madrid und Valencia werfen könnte. Diese Meinung gründet sich auf die Angaben unserer ministeriellen Zeitungen und auf das, was sie von der traurigen Lage dieses spanischen Chefs anführten. Wäre es aber wahr, was englische Blätter aus Cadix melden, daß die Armee des Generals Vallereros noch ziemlich bedeutend sey und General Zapas sich mit 4 bis 5000 Mann in Mallaga befände, so könnte sich General Vallereros in der Sierra de Ronda festsetzen, von wo ihn Marshall Soult im letzten Kriege nie zu vertreiben vermochte, oder dem Prinzen Generalissimus entgegen auf Cordova marschiren, während General Zapas die Aufmerksamkeit des General Molitor beschäfigte.

Aus Galicien, vom 25. Juli.

Siebenhundert Elite-Soldaten aus Vigo griffen auf der Brücke von San Payo, nordöstlich von Vigo, den Vertrag des Generals Morillo an und zwangen denselben, diesen Posten zu verlassen; doch der royalistische General ließ zwei Bataillone und einige Reiter vorrücken, nahm die Brücke, trotz einer sehr hartnäckigen Gegenwehr, wieder und brachte den Feind in solche Verwirrung, daß dieser keine 50 Mann versammeln konnte, und viele Gefangene, Schießbedarf und Waffen einbüßte. General Morillo besetzte nun sogleich Ribondela. Er lobt seine Truppen ungemein. Die Brigade Larochajaquelin sollte zu ihm stoßen.

Madrid: jos (Prov. Toledo), den 31. Juli.

Aus Cadix haben Seine Königl. Hoheit höchstwichtige Depeschen empfangen; es wurden in aller Eile Kouriere fortgeschickt, die, wie man sagt, dem General Molitor den ausdrücklichen Befehl überbringen, zum Korps des Generals Bourdesouille zu stoßen. Die Vereinigung wird schon ausgeführt seyn, wenn Seine Königl. Hoheit in Sevilla anlangen.

Aus Navarra, vom 30. Juli.

Folgende Proclamation Sr. Exc. des Grafen d'Espagne an die Einwohner von Navarra zeigt, wie es hier zu Lande steht:

Loyale Navarreser!

„Wenn Ehrgeiz und Rache sich gegen die höchste Oberherrlichkeit, gegen die Rechte und Privilegien dieses Königreichs und gegen die von der Regierung ernannten Behörden verschwören, so suchen sie ihre heimtückischen Absichten unter dem Deckmantel eines für Religion und für den König glühenden Eifers zu verbergen; weil sie der gerechten Sache, wegen der Lage, worin die geheiligte Person Seiner Majestät sich befindet, verderblich werden, so heißt es meine Pflicht, als Vicetönig und General-Capitain des Königreichs Navarra, der Faction die Larve, welche sie bedeckt, abzugiehn und ihre strafbaren Umtriebe den getreuen Unterthanen des Königs zu enthüllen. Es ist allen bekannt, daß die General-Kortes von Navarra, den alten Gesetzen, Rechten und Privilegien gemäß, aus drei Ständen bestehend, mit Erlaubnis des Königs, die unumgänglich erforderlich ist im Jahre 1818 berufen wurden; man weiß auch, daß denselben Gesetzen zufolge, eine permanente General-Deputation ernannt wurde, die von einer Sitzung zur andern bestehen sollte, und die ihre Befugnisse bis zu dem Zeitpunkte der unheilbringenden, schmachvollen Militär-Rebellion von 1820 ausübte; es ist gleichfalls öffentlich bekannt, daß, als dieses Königreich durch den so erwünschten Einmarsch des Befreiungsheers, gesandt von dem weisen, gottesfürchtigen Monarchen Frankreichs unter dem Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs von Angoulême, Witter des Königs unsers Oberherrn, dieses durch seine Tugenden, wie durch seinen Ursprung erhabenen Prinzen, vom Revolutionsjoch befreit ward, um den Königen der Freiheit und der Liebe seiner Völker wieder zu geben, die alte permanente Deputation der Kortes, so wie der höchste königl. Rath, wieder eingesetzt wurde, den ausdrücklichen Befehlen der Junta von Spanien und Indien gemäß, die Seine Königliche Hoheit der Prinz Generalissimus bis zu seiner Ankunft in Madrid anerkannt und installiert hatte. Kraft derselben Befehle sollte die sogenannte Gubernativ-Junta, die man im Augenblicke des glorreichen Aufstands gegen das Revolutions-System gebildet hatte, aufhören, die Mitglieder derselben aber empfangen das Versprechen, daß man ihre Dienste berücksichtigen werde. Von dem Augenblicke an begannen niedrige, händelsüchtige Leidenschaften die Fackel der Zwietracht zu schwingen, die ihren Wahnsinn so weit trieben, daß sie diejeni-

gen, welche sich das Wohlwollen des Königs und die Achtung der Nation erworben hatten, zu verdrängen suchten; sie verkanteten die rechtmäßige Obrigkeit, verlästerten ihre Absichten und brachten gesetzwidriger Weise Verordnungen in Umlauf, um die Deputirten der Cantone zu berufen, welche sie an die Stelle der Deputation der Kortes setzen wollten. Welcher loyale Navarrese erkennt nicht in diesen so ungeleglichen Handlungen einen offenbaren Aufruf zur Unordnung und den außerordentlichsten Angriff gegen die Rechte und Privilegien von Navarra? Es ist wohl bekannt, daß eine neue Deputation, ohne die Zusammenkunft neuer Kortes, die aus drei Ständen bestehend, nicht statt haben kann, und daß die Zusammenberufung nicht anders als auf Antrieb des Königs und mit seiner vorgängigen Erlaubnis geschehen darf, folglich erkennt jeder rechtliche, ruhige Mann in diesen Ränken und Umtrieben, daß ihre Urheber sich, von Ehrgeiz und persönlichem Interesse getrieben, den Gesetzen Navarra's und den Verordnungen der Regierung widersetzen.“

„Indessen zog der Prinz Generalissimus an der Spitze einer Armee, die mit Muth und der größten Hochherzigkeit das schönste Beispiel der Kriegszucht vereinigt, in die Hauptstadt der Monarchie ein. Er berief den hohen Rath von Capitanen und Indien, die gebornen Räte der Krone, und auf ihren Antrag ernannte und installirte man eine Regentschaft, um das Schiff des Staats während der Gefangenenschaft unsers erhabenen, vielgeliebten Converains zu lenken. Sie besteht aus Unterthanen, die eben so empfindungswerth durch ihre Tugenden als durch ihre standhafte, unerschütterliche Treue gegen den König sind. Sie wurde alsbald als legitime Regierung von Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Generalissimus anerkannt; die Behörden und Gemeinden des Königreichs, so wie die Prälaten der Kirche, eilten, ihr den Eid der Treue zu leisten. In Navarra folgten die verschiedenen Civil-Beörden, die bei der Blockade des Places und der Citadelle von Pamplona angestellten Chefs, Officiere und Truppen demselben Beispiele und ich überließerte ihre Anerkennungskräfte der Regierung.“

„Bei dieser Lage der Dinge erklären alle und jede, die in Zukunft gesetzwidriger Weise Versammlungen veranstalten, welche den Gehorsam, den sie Ihrer Durchlaucht der Regentschaft und den Gesetzen Navarra's schuldig sind, ver-

lehen und tranken, so wie diejenigen, welche gesetzwidrige Aemter annehmen, selbst und bloß durch diese That, daß sie dem ehrenwerthen Titel eines getreuen Unterthans des Königs und eines loyalen Navarresers entsagen und folglich ihre Personen der Strenge der Gesetze, welche ihre heilsame Herrschaft auf alle Klassen und Verhältnisse ausdehnen, überantworten.“

„Loyale Navarreser! Laßt eine leichte Wolk ruhig und gelassen vorübergehn, mit deren Hilfe, verlarvter Ehrgeiz und die Leidenschaften der Zankucht vergebens unsern schönen Horizont zu verdunkeln strebten. Um sie zu zerstreuen, ist es hinreichend, daß die, welche ehrenvolle Dienste aufzuweisen haben, ihr Nachdenken gebrauchen; sie werden erkennen, daß sie durch treulose Aufreizungen verführt worden sind und werden ihre edle Laufbahn nicht verlassen wollen. Als Vicetönig und General-Capitain werde ich die Ruhe im Staate aufrecht halten, und, gestützt auf die Gewalt, die J. D. die Regentschaft mir anvertraute, werde ich die bestehenden Obrikeiten leiten. Generale der französischen Armee haben mir die Versicherung gegeben, daß sie keine andre Behörde, als die des Vicetönigs, General-Capitains, und der General-Deputation, so wie sie die aus drei Ständen bestehenden Kortes, im Jahre 1818 instituirte, hinterlegen, und die des Königl. höchsten Raths in allen gerichtlichen Functionen anerkennen, und sie jeden Akt als gesetzwidrig und tadelnswürdig betrachten werden, der darauf abzielt, die Vollmachten und Befugnisse besagter, allein legitimer Behörden zu schmälern.“

„Loyale Navarreser! Eure Gesetze (ein einziges Denkmal der väterlichen Liebe Eurer Könige und der Weisheit Eurer Väter) lassen Euch Nichts für Euer Glück zu wünschen übrig; sie gewähren Euch das köstliche Recht der Präsenz, weislich geschätzt von den drei Ständen Eurer allgemeinen Kortes; ich rechne auf Eure Treue gegen den König, auf Eure Tugenden, die sich noch nie verläugneten, so wie Ihr auf meine Ehre und auf meine Festigkeit bei der Vollziehung der Befehle der Regierung rechnen könnt.“

Hauptquartier des Blockade-Korps vor Pamplona.

Graf d'Espagne.“

Konstantinopel, den 10. Juli.

Man hat jetzt sichere Nachrichten von der Ankunft der Flotte des Capudan-Pascha im Meer-

busen von Lepanto. Er hat Missolonghi von der Seeflotte eingeschlossen. Merkwürdig ist, daß er gegen keine der zahlreichen Inseln im Archipel das Mindeste unternommen hat, und die Fahrgenossen der Insurgenten, trotz aller Demonstrationen und Herausforderungen, und ungeachtet sie auf verschiedenen Punkten zu Hunderten versammelt waren, nicht in seine Nähe gekommen sind. Es heißt, Jusuf Pascha und Omer Brione würden gegen Missolonghi vorrücken. Die zu Larissa versammelte türkische Armee ist in der letzten Zeit sehr verstärkt worden. Die Gegenden am Meeresbusen von Volo und der Insel Negropont scheinen neuerlich der Schauplatz sehr blutiger Reactionen von Seiten der unterdrückten und gemißhandelten Türken gewesen zu seyn.

Fünfzehn ipsariotische bewaffnete Fahrzeuge, von mehr als 100 Barken begleitet, sind im Meeresbusen von Adramit und Sandarby erschienen und haben bei letztem Orte einige Tausend Mann ausgeführt, welche die Stadt plünderten, den größten Theil der Einwohner ermordeten, und eine Menge derselben, unter andern den Harem des Caras Osman-Dolu (Chef der mächtigen Familie, die seit etwa 50 Jahren in diesem Theile von Kleinasien eine von der Pforte fast unabhängige und wilde Herrschaft ausübt) als Sklaven abführten. Sie plünderten alle benachbarten Dörfer und Meierhöfe und lachten mit Beute beladen wieder auf ihren Schiffen an. Dieser so unerwartete Anmarsch erfüllte die ganze Gegend erst mit Schrecken und dann mit Muth. Die Folge davon war, daß in der in geringer Entfernung von Sandarby gelegenen Stadt Pagani die türkischen Einwohner und Soldaten über die christliche Bevölkerung herfielen und ein fürchterliches Blutbad anrichteten, worin gegen 1000 Personen umkamen. Gleich nach Einmarsch dieser Nachricht gieng auf Befehl des Sultans ein 2000 Mann starkes Korps, dem Ibrahim Pascha folgte, dahin ab, um die Urheber dieser Mordscenen zu bestrafen. Der ursprüngliche Plan der Ipsarioten war auf einen noch größern Schlag berechnet; sie drohten nämlich, Smyrna in Brand zu stecken. Einer der Befehlshaber der dort kreuzenden europäischen Eskadren, der diese Drohungen erfahren, begab sich in Person nach Ipsara, und stellte den Prisonaten vor, daß, wenn ein solches Unternehmen statt fände, sämtliche Anführer der europäischen Kriegsschiffe sich zur Wehr legen würden. Seine Ermahnung wurde zwar ziemlich kalt aufgenommen; unterdessen schienen die Seeräuber, selbst

vrauthlich mit diesem Schritte nicht unbekannt, die Sache besser überlegt zu haben, und begnügen sich mit der eroberten Beute.

Corfu, den 9. Juli.

Das hiesige Gouvernement hat Nachrichten über die von den Türken zu Lande gegen Morea unternommenen Operationen erhalten, welche die Griechen mit Freude erfüllt haben. Sobald der Capudan Pascha seine Expedition gegen Negroponte bewerkstelliget hatte, benachrichtigte er den Seraskier Mehmed Pascha in Larissa, daß er unverzüglich in die Thermopylen eindringen solle, während die von der Flotte gelandeten Truppen von Caristo und Patras aus ihre Operationen beginnen würden. Der Pascha drang hierauf über Zeitung in die Thermopylen vor, ohne die Nachricht abzuwarten, daß die gelandeten Türken ebenfalls Fortschritte gemacht hätten. Odysseus, dem die Bewachung des Engpasses anvertraut ist, hatte kaum über 2000 Mann zu disponiren; allein trotz dem Widerstand er dem neunmal stärkeren Feinde und 18000 Osmanen vermochten nicht den Engpaß zu durchbrechen, bei dessen Vertheidigung 700 Griechen fielen. Nachdem Odysseus die erwarteten Verstärkungen (9000 Mann) erhalten, schlug er die Türken aufs Haupt und nahm Zeitung mit Sturm ein. Während dieser wichtigen Vorfälle erlitten die Türken bei Caristo ebenfalls eine Niederlage, so daß nur noch die Truppen des Pascha von Scutari zu bekämpfen übrig blieben. Wahrscheinlich endet diese vierte Expedition der Pforte eben so fruchtlos, wie die frühern.

Berlin, den 4. August.

Folgendes dient zur Ergänzung des (in unserer vorigen Nummer mitgetheilten) Berichts über die neuen preussischen Provinzial-Versammlungen:

Die Bedingungen der Wählbarkeit für die Abgeordneten jedes Standes sind: 1) zehnjähriger ununterbrochener Grundbesitz, 2) Gemeinschaft mit einer der christlichen Kirchen, 3) dreißigjähriges Alter und 4) unbescholtener Ruf; die besondere Bedingung für die Abgeordneten des ersten Standes ist: Der Besitz eines Ritterguts in der Provinz, für die der Abgeordnete auftritt, ohne Rücksicht auf die adeliche Geburt des Besitzers; für Geistliche, Militär- und Civil-Beamte aber noch die Verurteilung ihrer Vorgesetzten; zu Abgeordneten des zweiten Standes können nur städtische Grundbesitzer (Zeltige Magistrats-Personen oder die, welche bürgerliche Gewerbe treiben) erwählt werden; die Ab-

geordneten des dritten Standes müssen ein als Hauptgewerbe selbst bewirtschaftetes Landgut besitzen. Die Wählenden oder Wahlmänner müssen 24 Jahr alt seyn und ein gewisses Vermögen haben. In den Städten steht denen das Wahlrecht zu, die den Magistrat wählen. Das Recht der Standschaft, so wie das Wahlrecht, muß in eigener Person ausgeübt werden. Die Abgeordneten ersten Standes werden auf Kreistagen erwählt. Die Abgeordneten zweiten Standes werden von den Städten, die Wahlstimme haben, in denselben erwählt; die übrigen Städte wählen in sich Wähler. Diese treten nach Bezirken zusammen und wählen die übrigen Abgeordneten zweiten Standes. Die Dorf-Gemeinden wählen, nach ihrer für andre Dorf-Angelegenheiten hergebrachten Weise einen Wähler, diese Wähler treten mit den Besitzern einzelner liegender Güter zusammen und erwählen Bezirkswähler, diese Bezirkswähler aber Abgeordnete des dritten Standes. Die Wahl geschieht auf sechs Jahr, so daß alle drei Jahr die Hälfte der Abgeordneten (durch's Loos) ausscheidet und alle drei Jahr zur neuen Wahl geschritten wird. Für jeden Abgeordneten wird gleichzeitig ein Stellvertreter gewählt. Bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Ältesten den Ausschlag. Der Landrath des Kreises hat die Aufsicht über alle Wahlen; die Wahlen in den Städten und Dorf-Gemeinden stehen aber unter Aufsicht der Obrigkeit. Die geschehene Wahl der Wähler wird dem Landrath, die Wahl der Bezirkswähler und Abgeordneten dem Landtags-Commissarius angezeigt; und wenn dieser in der Form und den Eigenschaften der Abgeordneten Mängel findet, darf er eine andere Wahl verlangen. Den Vorsitzenden beim Landtage, den Landtags-Marschall und dessen Stellvertreter, ernennen die Mitglieder des ersten Standes selbst für die Dauer des Landtags. Für die ersten 6 Jahre beruft der König die Provinzial-Landtage alle zwei Jahr. Die Dauer des Landtags wird vom Könige nach den Umständen festgesetzt; die Ladung geschieht durch den Commissarius. Die Abgeordneten müssen sich den Tag vor der Eröffnung einstellen. Der Commissarius eröffnet den Landtag, theilt den Ständen die königlichen Propositionen mit und empfängt daqagen die von ihnen abgegebenen Erklärungen, Gutachten, sonstige Vorstellungen, Bitten und Beschwerden. Er wohnt den Verathungen nicht bei, kann aber mündlich vortragen, eine Deputation zu sich ein-

bieten, so wie die Stände Deputationen an ihn absenden können. Er schließt den Landtag und publicirt den hierauf zu erhellenden Landtags-Abschied den Ständen. Was den Geschäftsgang betrifft, so müssen wenigstens drei Vierteltheile der Abgeordneten gegenwärtig seyn. So wie die Propositionen mitgetheilt sind, ernannt der Landtags-Marschall Ausschüsse, deren Direktorium Mitglieder aus dem ersten Stande bestimmt, die der Landtags-Marschall dazu bestimmt, der überhaupt den Geschäftsgang leitet und möglichst beschleunigt. Ohne gültige Ursache darf kein Mitglied wegbleiben; wird es gänzlich verhindert, so wird dessen Stellvertreter einberufen. Ein Mitglied, das über einen besondern Gegenstand einen Antrag machen will, zeigt dieses vorher an und wird dann vom L. u. T. Marschall aufgerufen; der Inhalt wird schriftlich zu Protocoll gegeben. Die Resolution der Ständ. Schriften trägt der L. u. T. Marschall Mitgliedern auf; jede solche Schrift wird gelesen und darüber verhandelt. Alle Schreiben, welche nicht einen Antrag an den Commissarius enthalten, werden an den König gerichtet und durch eine ständische Deputation übergeben. In einem gültigen Beschlusse über Gegenstände, die der König proponirt, und $\frac{2}{3}$ der Stimmen erforderlich; ist diese nicht vorhanden, so wird solches mit Angabe der Verschiedenheit der Meinung ausdrücklich bemerkt. Alle andern ständischen Beschlüsse können durch einfache Mehrheit ihre Bestimmung erhalten. Bei Gegenständen, bei denen das Interesse der Stände gegen einander geschieden ist, findet Son-

derung in Theile statt, sobald $\frac{2}{3}$ Theile der Stimmen des Standes, der sich verletzt glaubt, darauf dringen. In solchen Fällen verhandelt die Versammlung nach Ständen. Bitten und Beschwerden der Stände können nur aus besonderem Interesse der Provinzen hervorgehen. Individuelle Bitten und Beschwerden werfen der Landtag ab; doch kann sich der Landtag in besondern Fällen für Bedrückte verwenden. Alle Anträge müssen schriftlich eingegeben werden. Die Stände stehen als beratende Versammlung so wenig mit den Ständen anderer Provinzen, als mit den Communen und Kreisständen ihrer Provinz in Verbindung und es finden keine Mittheilungen unter ihnen statt. Die einzelnen Stände können ihren Abgeordneten keine bindenden Instructionen ertheilen; doch können sie dieselben beauftragen, Bitten und Beschwerden anzubringen. Ist der Landtag geschlossen, so gehen die Stände auseinander, und es bleibt kein fortbestehender Ausschuss zurück. Das Resultat der Verhandlungen wird durch den Druck bekannt gemacht. Die Abgeordneten erhalten angemessene Reisekosten und Tagelöhner. Die ständischen Landtage der einzelnen Landestheile eines Ständeverbandes dauern jährlich fort, doch mit wenigen Abänderungen, aber ohne mit der Gesamtheit in Verbindung zu stehen, es wäre denn, daß dieses durch gemeinschaftliche Uebereinkunft beschlossen würde. Die kreisständischen Versammlungen sollen fortbestehen und wo sie früher bestanden haben, wieder eingeführt werden.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Universitäts-Kantkammer macht hiedurch bekannt, daß zum Vdars der Universitäts-Gebäude eine Anzahl lederner Tisch-Eimer erforderlich sey. Wer diese Arbeit zu liefern gesonnen ist, beliebe sich deshalb zu dem hiezu vorchriftsmäßig angeordneten Orte am 23ten, 24ten, 25ten und Peretorg am 27. August dafelbst zu melden. Dorpat, den 14. August 1823.

Ad mandatum:

G. v. Forester, Sekretair.

Das Kaiserl. Landgericht dörpischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 20. August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dessen Hofal mehrere Effecten, als: Sophas, Bettstellen, Spiegel, und andere Tische, Schränke, Kommoden, Kisten, Spiegel, eine achtstägige Wanduhr,

eine Kleider-Rolle von Eschenholz, eine doppelläufige Flinten, Kupfer- und Eisengerath, einen kleinen kupfernen Desfilierkeßel mit Helm und Fohren, einen großen kupfernen Brausekeßel, Pferde-Geschirre, Schlitten, Decken, eine Droschke, Kränze und mehrere Schlitten, Matten, ungebundene Felle u. dgl., so wie etwas Silber- und Eisenzeug, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung veräußert werde. Dorpat, am 13. August 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Sekretair Hebb,

Wenn von Einem Edlen Rathe der Stadt Walle, am 28ten dieses Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, mehrere brauchbare Sachen, Mobilien und Effecten, als: zwei

gute Pferde, Equipagen verschiedener Art, Sophas, Stühle, Kommoden, Tische und Spiegel von Mahagony, Kleidungsstücke, Bettzeug, Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche, Haus- und Küchen-Geräth u. s. w., gegen baare Bezahlung, unter Hammerschlag in der Verkaufung der Frau Bürgermeisterei Hoffmann verkauft werden sollen; so wird solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht. Wald-Rathhaus, am 3. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Stadt Wald:

Carl Fantoßky, Bürgermeister.
H. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

Ein löbliches Voigtegericht dieser Stadt bringt es hiedurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 24ten d. M., und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Partei Bodenwaaren, etwas Silberzeug, imgleichen ein Duzend Tafelstühle, ein Sopha und ein mahagoni-Bureau — letztere Möbeln im besten Stande befindlich — gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat, Rathhaus, den 10. August 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Krebtsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Ober-Direktorio der livländischen Kredit-Societat die Herren Gebrüder v. Fischbach um ein Darlehn in Pfandbriefen auf das ihm Jakobischen Kirchspiele belegene Gut Arrohoff nachgesucht haben; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen drei Monaten a dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 31. Juli 1823.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3. August 1823.

Samson, Director.
A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Nachlass-Sachen des weil. Herm. Christoph Behre machen die Vormünder dessen hinterlassenen Kinder bekannt, daß zu der von dem Verstorbenen unternommenen Möbel-Verloosung noch Loose bei dem Hrn. Buchbinder Schuch zu haben sind, und sobald nur noch ein Theil derselben vergeben ist, Tag und Ort der Verloosung festgesetzt werden sollen.

Zu verkaufen.

Sehr scharfer Essig in verschiedenen Sorten, im gleichen frischer Kirschen-Sekt ist zu haben bei

M. G. Werner jun.

Frischer Kirschwein, so wie Champagner in halben Bouteillen ist zu haben bei

P. M. Thun.

Sehr gute Hofs-Butter ist zu bekommen im Kaufhofe in der Wube Nr. 3 an der Poststraße bei

H. F. Körw.

Ein dunkelbrauner Hengst arabischer Race ist billigen Preises zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Ahlschwerd junior.

Diamanten von vorzüglicher Güte zum Glasschneiden, wie auch Handlaternen sind zu haben bei dem Glaser Binowsky, wohnhaft neben dem Herrn Kaufmann Lühba beim Kaufhofe.

Zu vermietthen.

Vier Zimmer, eine bequeme Wagenremise und ein Stall für 5 Pferde nebst einem guten Keller sind zu vermietthen. Auch ist eine zweischläfrige Gardinen-Bettstelle mit eisernen Stangen zu haben bei

verw. Strigly,

in der Petersburger Vorstadt.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Schaferei, Klee- und Keller ist zu vermietthen. Das Nähere bei Hrn. Buchhalter Christiank.

Verloren.

Es hat eine Dame auf dem Wege vom Markt nach der St. Petersburger Nagatka, in der Nähe der steinernen Brücke, ein Armband verloren. Es war aus Haaren geflochten, mit einem goldenen Schlankenkopf als Fermoir; die Augen der Schlange bildeten zwei kleine Brillanten. Der eheliche Finder derselben wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Wreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7. August 1823.

Getreu, Schneidbergfell.

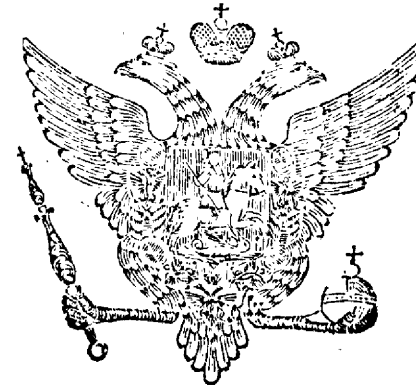
Angelkommene Fremde.

Herr von Küster, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Feldjäger Freymann, von Polangen nach Petersburg.

Dorpsche Zeitung.



N^o.

66.

Sonntag, den 19. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers,

Inländische Nachrichten.

Riga, den 16. August.

An die Stelle des verewigten Dr. Liborius von Bergmann ist, von Einem Wohlleben und Wohlweisen Rathe, den 8. August d. J., zum Pastor an St. Petri und Ober-Pastor des Stadt-Rigaischen Ministeriums erwählt worden: der seitherige Herr Pastor am Dom, Dr. der Theologie und Philosophie, und Mitglied des St. Annen-Ordens zweiter und des Wladimir-Ordens vierter Klasse, August Albanus; und hat das Ober-Pastorat den 9. August im Consistorium, und das Pastorat den 12. August in der Kirche zu St. Petri bereits angetreten. Zum Pastor am Dom ist, an demselben Tage, erwählt worden, der seitherige Herr Archidiaconus zu St. Petri, Mitglied des Armen-Directoriums seit 1809, und derzeitige Direktor der litterarisch-praktischen Büreau-Verbindung, Matthias Ehrl. Auch Er hat das Pastorat bereits am nächst verwichenen Sonntage angetreten.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen-Armee.

Bulletin.

Se. Königl. Hoheit werden so eben benachrichtigt, daß die Avantgarde des Generals Morillo, Grafen von Carthagena, welche die Brücke von Sanpago auf dem Wege nach Bige besetzt hielt, am 24ten d., um 5 Uhr Nachmittags, von 700 Mann Elite-Truppen aus benanntem Plaze angegriffen worden sey. Diese Avantgarde hat sich nach einer lebhaften Vertheidigung ihres Postens zurückziehen müssen. Der Feind besetzte die Brücke und beehrte sich diese Position zu besetzen. General Morillo ließ aber sogleich die Bataillone von San Jago die Compostella mit 100 Pferden vom Algarve und 40 vom Sagunt-Regiment vorrücken, worauf denn die Brücke, trotz einem sehr hartnäckigen Widerstande, um 10 Uhr unter dem Ausruf: Es lebe der König! wieder eingenommen wurde; der Feind hat in der vollständigsten Verwirrung

ne 50 Mann zusammenbringen können. Obgleich die Nacht die Flucht desselben begünstigte, so machte man dennoch viele seiner Leute gefangen, und er verlor alle seine Munition und viele Waffen. General Morillo befehligte logisch Redondela und lobt sehr das Betragen seiner Truppen in diesem Geschie. General Parochajuelin muß sich gegenwärtig mit ihm vereinigt haben.

Am 20sten d. haben die spanisch-royalistischen Truppen mittelst Kapitulation die Stadt Morella und ihr Fort, im Königreich Valencia, eingenommen und am 22sten hat sich das Fort Monzon in Arragonien, dem Brigadier Santos Padron, der es seit einiger Zeit blockirte, ergeben.

Die Inseln von Las: Maras an der catalanischen Küste, haben sich am 16ten d. ebenfalls an ein Detachement des 4ten Armeekorps, das von unserer Marine unterstützt wurde, ergeben. (Hier folgt nun die bereits in dem letzten Berichte des Major: Generals mitgetheilte Nachricht von der Vernichtung der Bande Montilla's.)

Hauptquartier zu Madrid: José, d. 31. Juli 1823.

Der Major: General, Graf Gulleminot.

Telegraphische Depesche.

Manzanarez, den 3. August, um 10 Uhr Abends.

Der Major: General an den Kriegsminister.

Am 25. Juli hat die Avantgarde des Generals Molitor bei Guadix die gesammte Kavallerie von Ballesteros zerstreuet. Am 27sten ist Oresnada besetzt worden. *) Am 28sten hat General Molitor bei Campillo de: Aronas den General Ballesteros aus Haupt geschlagen; letzterer hat sich in die Gebirge von Gajoela zurückgezogen. General Roissac: Latour steht zu Villa: Corillo und General Loverdo ist nach Guadix, im Rücken des Feindes, zurückgekehrt, welcher entmuthigt ist und in irgend ein Arrangement einzugehen verlanat.

Madrid, den 2. August.

Die Regierung hat Nachrichten aus Cadix vom 27. Juli erhalten. Der König und seine

erlauchte Familie befanden sich fortwährend wohl. Mehrere konstitutionelle Soldaten, die sich als Wache auf dem Trocadero befanden, sind zu den Verbündeten übergegangen. Unzufriedenheit und Mangel haben einen hohen Grad erreicht.

Die Gazette enthält einen aufgefangenen Brief von dem spanischen Gesandten Pin. Jabet in London über die missglückte Anleihe von Versnales und Cock, und mit der Anzeige, daß es schlichtendings unmöglich gewesen, Geld zu negotiiren, und Alles, was er erlangen könne, sich auf einen Vorschuß von 17000 Pf. Sterl., aber nicht in Geld, sondern in Pulver, Lebensmittel und Gewehren beschränke, die er nach Vigo abgeschickt habe. Ein anderer solcher Brief von Lima aus Cens vom 28. Juni entwirft ein Bild der Bedrängniß, in welcher sich dieser unermüdlich thätige General damals befunden habe. Vorblüht von Allem und von den Einnwohnern, welche Alles den Franzosen zutragen und ihn gänzlich verlassen, schreibt er, bliebe ihm nichts übrig, als die Verschaffenheit des Terrains so gut, als es gehen wolle, zu benutzen.

Madrid, den 31. Juli.

Man versichert, der König werde bald befreit seyn; wenigstens hat sich seit der Abreise des Herzogs von Angoulême ein Gerücht verbreitet, Sir William McCourt habe eine Depesche folgenden Inhalts erhalten: „Er solle sich unverzüglich nach Cadix begeben, wohin die britische Regierung 2 Fregatten senden werde. Der Botschafter solle dann den Court's erklären, daß England, sich in die Regierungsform keines Landes gemischt habe und nie mischen werde, sich jedoch durch die Vorgänge in Sevilla bewogen gefunden habe, mit den Souverainen von Europa für die Befreiung des Königs von Spanien eine gemeinschaftliche Sache zu machen. Es erbiete sich daher, eine Armee zu errichten. Alle, die sich compromittirt glauben und nach England gehen wollen, können sich auf den beiden Fregatten einschiffen, und sollen, bis König Ferdinand über ihr künftiges Schicksal entschieden hat, nicht für ihren Unterhalt zu sorgen brauchen. Nehmen die Konstitutionellen dies aber nicht an, so sollen die Fregatten zu der französischen Eskadre stoßen und sie selbst nichts mehr von England zu hoffen haben.“

Am 19ten d. ist eine englische Bombarde in Winaroz eingelaufen, die von Gibraltar kam und 10 Passagiere am Bord hatte. Letztere

waren früher antikenkstitutioneller Meinungen halber in Ceuta verhaftet.

Bergar:ene Nacht entstand auf einmal Lärm, und es hieß, die Konstitutionellen wären im Anzuge. Unverzüglich wurden die vornehmsten Quartiere der Stadt mit Infanterie und Artillerie besetzt, und die Garde:Kurassiere rückten durch das Thor von Segovia aus und rekonoscirten bis an:erhalb Stunden vor der Stadt, ohne Jemanden zu treffen. Es fehlte nicht an Versuchten über diese Ereignisse. Nach einigen soll:ten 600 Konstitutionelle angekommen seyn, um sich zu unterwerfen; andere behaupteten, die Konstitutionellen hätten einen französischen Posten von 20 Mann aufgehoben; noch andere hätten sich überzeugt, der Marschall habe nur falschen Lärm verbreiten lassen, um die Wachsamkeit und Pünktlichkeit seiner Truppen auf die Probe zu stellen, mit denen er gewiß zufrieden seyn wird.

Gibraltar, den 18. Juli.

Drei spanische Fahrzeuge sind durch französische Kriegsschiffe am 15ten vor Cadix verbrannt worden. Eine Fregatte und eine Kriegsbrigg kreuzen hinter dem Felsen im mittelländischen Meere. Es sollen die französischen Schiffe seyn, die vor kurzem diesen Hafen verließen. Die Fregatte Tribune ist vorgestern mit der aus England gekommenen Post von hier nach Cadix abgesegelt.

Lissabon, den 19. Juli.

Der Marineminister hat ein Schreiben an die Gouverneure der Colonien erlassen, worin er sie von den Ereignissen benachrichtigt, durch welche das Königreich aus den Uebeln gerettet worden sey, die demselben mit Untergang gedroht hätten. Es sey Seiner Majestät Absicht, der Nation eine Repräsentativ: Regierung zu geben. Der Minister fordert daher die Gouverneure dringend auf, die zweckmäßigsten Maßregeln zu ergreifen, die Vereinigung der Colonien mit Portugal zu sichern.

Eine Brigantine, die in 30 Tagen von Fernambuco angelangt ist, bringt die Nachricht, daß Alles dort ruhig sey und die Eifersucht zwischen den Europäern und Brasilianern aufgehört habe. Auch in Maranhão herrliche Ruhe.

London, den 8. August.

Folgende briefliche Nachrichten geben über die Umstände in Gallizien nähere Nachricht.

Portsmouth, den 6. August.

Western langte das Dampf:Packetboot Royal

George von Vigo hier an, und es elften sogleich 3 Personen, welche mit demselben hier angekommen waren, als Ueberbringer von Depeschen nach London. General Quiroga ist auch hier angekommen und wird morgen nach London abgehen. Dem Barnehmen nach hat er die Absicht, ein Kommando in einem andern Theile der Halbinsel zu übernehmen. Der Gouverneur von Vigo, General Romago, ist gleichfalls mit ungefähr 40 spanischen Offizieren d. hier eingetroffen. Sir R. Wilson ist, von seinen Wunden hergestellt, nach Vigo gegangen und will von dort nach Cadix. Nach den mündlichen Neußerungen der Passagiere ist in Gallizien für den Augenblick wenig Ausrüstung zu einem kräftigen Widerstande gegen die Franzosen vorhanden. Die Truppen in Corunna sind konstitutionell gesinnt und schlagen sich auf: allein die Franzosen haben die umliegenden Höhen besetzt, welche die Stadt so beherrschen, daß sich Niemand in den Straßen zeigen kann, ohne den Kugeln der französischen Scharfschützen ausgesetzt zu seyn. Die spanischen Scharfschützen sind ihrer Seite auf den Wällen, durch Sandjacks geschützt, auch nicht unthätig, und das Feuern dauert beinahe ununterbrochen fort. Die Franzosen haben übrigens nur einige kleine Feststücke bei sich, und man glaubt, daß der Platz, sobald als schwere Artillerie ankömmt, sich nicht werde lange halten können. Eben so hält man den Fall von Vigo für nahe, das die Franzosen berennt haben.

Am Bord des Royal George, auf der Höhe von Vigo, den 1. August.

So eben sind wir mit dem Gouverneur, General Vigo und seinem Staabe, hier angelangt. Er soll an die Stelle des Generals Romago das Kommando in Vigo übernehmen. Corunna, das bisher von der Miliz von Burgoz und einigen biscayen Linientruppen wacker vertheidigt worden ist, wird sich schwerlich lange halten können. Der französische General hat eine Belagerungsbatterie an Bord der französischen Fregatte eingebracht, welche Corunna von der See:seite blockirt und bereits eine Anzahl von Kanonen an Ort und Stelle gebracht hat, die völlig hinreichend sind, um die Anhöhen zu besetzen, welche die Stadt dominiren. Als ich die Stadt verließ, hatten schon viele Menschen in den Straßen durch Flintenschüsse ihr Leben eingebüßt.

Den 2. August.

General Quiroga, der mit uns von Corunna

*) Diese Depesche wurde im Monteur vom 7. August nur halb publicirt, weil der Einbruch der Nacht, sie ganz zu lesen, verhindert hatte. Es hatte auch geheißen: General Molitor habe Campillo geschlagen. Dies wurde am 8. August auf die Weise, wie man es eben liest, berichtigt.

na gekommen, kehrt so eben von Vigo wieder an Bord zurück, um mit uns weiter nach England zu segeln. Alles ist dort in der größten Verwirrung. Morillo steht in Pontevedra, 15 (englische) Meilen von Vigo. Er hat einige französische Truppen bei sich und will von keinen Bedingungen hören. Da keine Truppen hier sind, muß der Platz fallen. Morillo soll sehr wünschen, Sir R. Wilson, der sich mit einigen englischen Officieren in Vigo befindet, in seine Gewalt zu bekommen. Leider kann man nicht auf die Truppen bauen. Vor zwei Tagen wurden 800 Mann gegen Morillo abgeschickt; diese giengen, statt sich gegen ihn zu schlagen, zu ihm über, und die Behörden besorgen, daß es die andern nicht besser machen werden.

Den 3. August.
Sir R. Wilson hat so eben einen britischen Newfoundlandfahrer, einen kleinen Schooner, gemiethet, um sich an dessen Bord mit Captain Erskine und 2 oder 3 andern nach Cadix einzuschiffen. Die wenigen, hier befindlichen Truppen (etwa 300) ziehen nach Bayona, um es zu vertheiligen. Alle Vöthe im Hafen sind hiezu requirirt und die Kanonen der Citadelle vernagelt worden. So eben kommt der Generalgouverneur Romago mit seiner Gemahlin und seinem Adjutanten an Bord, um ebenfalls mit uns nach England zu gehen. Sir Robert Wilson ist von seiner Wunde beinahe gänzlich hergestellt; auch mit Oberst Light geht es viel besser; doch konnte er Corunna nicht verlassen. Man glaubt, daß nach dem Fall von Corunna und Vigo die Franzosen 5000 Mann Truppen zur Armee in Süden werden absenden können.

Vigo, den 1. August.
Zweitausend Franzosen sind in Aumarich; wenn wir nicht Hülfe bekommen, müssen wir uns ergeben.

Den 2. August.
Die Franzosen sind noch nicht da; aber es herrscht große Vöhrung und Besorgniß; alle Kanonen sind vernagelt.

Toulouse, den 1. August.
Der spanische Royalisten-General Don Pablo Miralles hat dem Kommandanten der 10. Militär-Division berichtet, daß sich das Fort Venasque am 27sten ergeben hat. Als alle Anstalten zu einem nachdrücklichen Angriff getroffen waren, erschien ein Parlamentair und verlangte im Namen des Gouverneurs eine Capitulation abzuschließen. Die Besatzung ist Kriegsgefangen

und General Miralles hat die Forts besetzt. Die Konstitutionellen haben somit den einzigen Zufluchtsort verloren, der ihnen an der französischen aragonesischen Gränze übrig war.

Schreiben aus Paris, vom 8. August.
Druckfehler sind an der Laas-Ordnung, sagt das Journal de Commerce, selbst der Telegraph hat die seinigen. Nicht Campillo ist geschlagen worden, wie es gestern im Moniteur hieß, sondern in Campillo ist General Vallerios auf's Haupt geschlagen worden. Am 25sten hat Vallerios's Reiterei in Gnadix unterlegen und erst am 27sten ist General Molitor in Gredada eingebracht. Am 28sten ist General Vallerios abermals erreicht worden und hat sich, wie wir schon vorausgesehen in die Berge von Cacoria geworfen, von wo aus er durch die Mancha auf Madrid oder in Rücken des Generals Molitor marschiren wird. Letzteres scheint ebenfalls in Erfüllung zu gehen, weil General Cordero nach Gredada in den Rücken des Feindes zurückkehrt. Diese Rückkehr nach Gredada, das hinter Campillo liegt, wo man sich geschlagen hat, um dem Feinde in Rücken zu kommen, der seinen Rückzug vorwärts Campillo, in der Richtung von Cacoria, angetreten, beweist, daß General Molitor besorgt gewesen ist, daß General Vallerios von Cacoria wie er am rechten Ufer der Guadiana-Mündung hinausgehend, auf Gnadix und Gredada marschiren möchte. Ubrigens will sich die frühere Nachricht des Journal des Debats, daß Gen. Vallerios bis zum 1. August sich erheeren haben werde, nicht recht mit den Gesichten reimen, die vom 25sten bis 28sten gegen diesen General geliefert worden sind.

Der Gouverneur von St. Sebastian hat dem Obersten Clouet, der ihn im Namen des Marshalls Lauriston zur Uebergabe aufgefordert, zur Antwort geantwortet: „Er werde die Citadelle nicht eher überliefern, bis er sich mit den Franzosen geschlagen habe,“ worauf Herr Clouet erwiederte: „Das hängt bloß von ihm ab; die Franzosen ständen nur einen Kanonenschuß von der Feste; er möchte nur herauskommen; man erwarte ihn.“ Die Chefs sollen sich freuen, daß die Truppen ihnen davon laufen. Ein Bataillon wartet, wie man gewiß weiß, nur auf eine passende Gelegenheit, und nur das Regiment Kaiser Alexander ist den Forts treu ergeben.

Im Drapeau blanc beschwert sich ein abonniertes „Lusitanier“, daß der Graf Palmela zu zu der Mission nach Cadix, der zufolge er im

Namen Seiner Majestät Johann VI. die Aushieferung seiner beiden Söhne und des Prinzen Don Carlos verlannte, einen englischen Officier gebraucht habe, und behauptet, man habe dieses in Cadix eine „englisch-portugiesische Intrigue“ genannt. „Alles, so schließt der Lusitanier, was in Lissabon vor sich gegangen, hat die englische Regierung aufgereizt. Kaum hatte sie die Abreise des Herrn de Neuville erfahren, so sandte sie eiligst Herrn Esquivel ab, der Portugal ganz vortreflich kennt, und der, wie es scheint, den Einfluß des französischen Ministeriums neutralisiren oder demselben entgegen arbeiten soll.“

In einem Artikel aus einer englischen Zeitung, zu dem er nicht einmal unmittelbar paßt, macht das heutige Journal des Debats folgende Bemerkung: „Seit einiger Zeit sind die Engländer gewohnt, Mexico mit unter Süd-Amerika zu begreifen; das ist geographisch gesprochen ein großer Fehler, aber eine sehr gute Classification, wenn von politischen Interessen die Rede ist.“

Ein andres aus Paris, vom 2. August.

Damit man nicht unbedeutende Thatsachen gebrauche, um zu beweisen, daß es in Frankreich mit den Portheeren nicht besser stehe, als in Spanien, ist es besser einen Zwist unserer Zeitungen gleich auf trischer That zu melden: Die Drapeau blanc, die seit lange den ministeriellen Blättern so viel zu schaffen macht, hat gestern durch ein „aus dem Moniteur vom 22. Pluviose, Jahr 3 (10ten Februar 1795) hervorgeführtes“ Schreiben des Generals en Chef der West-Pyrenäen-Armee an den Präsidenten des National Convents, Alles in Harnisch gegen sich gebracht. Das Schreiben lautet:

Hauptquartier Chaurin: Dragon, den 6. Pluviose, im dritten Jahr der französischen, einen und untheilbaren Republik.

„Vürer Präsident! Der Jahrestag des Todes des letzten Königs der Franzosen, in Cadix, ist am 2ten Pluviose bei der ganzen Armee der West-Pyrenäen gefeiert worden. Wir haben dort den Tyrannen dem Glücke der republikanischen Nachwelt geweiht; wir haben alle bei den Namen der Männer vom 10ten August, bei den Namen derer, welche der Tod in diesem Kampfe der Freiheit gegen die Tyrannei dahingerafft hat, geschworen, nie Könige, noch Königthum anzuerkennen, und, nun Brutusse, Jedem das rä-

schende Schwerdt in den Rücken zu stoßen, der es wagen sollte, nach der Meuterei eines Einzelnen zu streben. Heil und Brüderschaft! Unterz.“

Am meisten entrüstet über die Auserweckung dieses Schreibens ist das Journal des Debats. Wir können, sagt es, in diesem Artikel, den wir heute in einem Journal gelesen, mit dem wir uns nicht mehr abgeben, seitdem es sich, aus Haß gegen die Freiheit, auf revolutionäre Zügellosigkeit gestützt hat, und der Royalismus in seinen Augen nur in Verleumdung gegen Personen und Verhöhnung von Institutionen besteht, unumwunden mit Strichschweigen übergehen. Dreißig Jahre ist es her, daß jener Fehl begangen worden. Er mußte vergesen seyn, er war es. Der 1te Artikel der Charte hat allen Bürgern befohlen, die Meinungen, die bis zur Restauration geäußert worden, zu verassen. Und Menschen, die sich die allein richtigste, allein gute Bürger nennen, erlauben sich, um ihre, vielleicht nur fremde Leidenschaften zu befriedigen, neue Verunglimpfungen, welche die Nationen, wie die bürgerlichen und natürlichen Rechte auf gleiche Weise verdammen. Wollen diese Feinde des Königs denn Feindschaft und Trennung in Frankreich verewigen? Während ein alter Soldat für die Sache der Bourbonen steht, sein Neck von Kugeln der Revolutionäre durchbohrt ist, durchwühlt man die Annalen uners Unglücks, um aufzufinden, was er zu einer andern Zeit einmal gethan. Lassen sich denn Fehler auch nicht sühnen? Soll sich verirrte Tapferkeit nicht mit der kühnen Fahne vereinen können? Derelichen Ansehung sind eben so gefährlich, als verbrecherisch. Zum Glück sind unsere braven Soldaten über den Hohn erhaben und nehmen keinen Theil an politischen Animositäten. Larochejaquequin kämpft vereint mit Moncey, und ein namensloser Schriftsteller, ein Enthusiast Royalist, der vielleicht eine Sache mit seiner Feder vertheidigt hat, die andre, wie er ihnen verweist, mit dem Säbel vertheidigt hat, sollte in Hinsicht des Royalismus schwieriger seyn, als Larochejaquequin! Ubrigens theilt Frankreich das edle Vertrauen seines Königs. Vier Monate seines höchst glorreichen Krieges haben bewiesen, daß, wenn Revolutionen die Menschen ihre leiten, sie sie doch nicht herabwürdigern, und der König die französische Ehre sehr richtig beurtheilt hat.

La Carolina, den 31. Juli.

Eine Division des Generals Molitor hat die

erste Brigade des Generals Valletero von 3500 Mann von allen Waffengattungen beim Thore von Arenas, in der kleinen Ebene gleichen Namens getödtet, zum Gefecht gezwungen. Von einem 300 Mann starken Reiter-Regiment konnten nur 7 Mann entweichen.

Manzanares, den 3. August.

Die Nachrichten, die wir gestern erhalten, bestätigen sich vollkommen. General Valletero, der 7000 Mann auf der Seite von Jaen vereinigt hatte, hat eine vollständige Niederlage erlitten. Er hat 1700 Mann an Todten und Verwundeten verloren und über 3000 haben ihn verlassen und sind auseinander gelaufen. Er selbst hat sich mit höchstens 2000 Mann in die Gebirge geworfen. General Japas, der unter ihm kommandirte, hat sich gezwungen gesehen, sich fast allein nach Mallaga hin zu flüchten. Die französischen Truppen sind am Tage darauf siegreich in Grenada eingezogen. Das Gefecht ist äußerst glänzend gewesen.

St. Juan del Corio, den 31. Juli.

Die Bauern, die weit herkommen, um den Prinzen zu sehen, und besser, als unsre Staatschefs, wissen, was es neues giebt, erzählen, Japas sey bei einem sehr hitzigen Gefechte in der Nähe von Cordova ums Leben gekommen.

Vorgestern hat uns der Graf de Parochescaut mit einer Eskorte von 50 Husaren und 25 Jägern zu Fuß verlassen. Dem Vernehmen nach, soll er dem General Molitor Befehl übersbringen, einen Theil seines Korps nach Sevilla marschiren zu lassen, und selbst vor dem Prinzen dort einzutreffen.

Aus der Gegend von Seo, vom 29. Juli.

Antonio Eroles, Chef der Miquelets, soll bei dem neuesten Gefechte in der Nähe von Iguala gefangen worden seyn. Im Fort sind noch ungefähr 200 Mann vom Regiment Laredo, die der Gouverneur durchaus nicht außerhalb der Festung gebrauchen kann. Der Vater Romagosa, der seit einiger Zeit in Taragona verhaftet war, ist hier bei seinem Sohne angekommen.

Ancona, den 20. Juli.

Nachrichten von den jonischen Inseln vom 13ten d. melden, daß eine Abtheilung der türkischen Flotte, zwischen Megroponte und der Insel Argina, ein Gefecht mit den Griechen bestanden habe, in Folge dessen die türkische Flotte sich trennte, und theils nach Corinto, theils nach Patras segelte. Die nach Patras gekommene Abtheilung nahm 12 europäische Schiffe aller

Nationen weg, und bemächtigte sich ihres Eigenthums.

Odeffa, den 22. Juli.

Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 11ten dieses Monats zufolge, war das Schreiben des Grafen von Desselrode bereits bekannt; allein die Pforte hatte noch keinen Entschluß fassen können, obgleich es schon am 4ten Juli von Wien eintraf. Unterdeß bringt jeder Tag eine neue Handelsbedrückung. Am 7. d. wurde das Magazin eines Engländers, Namens Warbond, geschlossen und sein vorräthiges Geld in die Münze geschickt. Die Pforte will durch Lord Strangforts Verwendung den Schaden ersetzen; allein dieses genügt dem Engländer nicht, da alle übrige Genugthuung abgelehnt wurde. Bis jetzt ist die Ruhe hier aufrecht erhalten worden; wir befürchten aber das Schlimmste, sobald Ibrahim Pascha, der nach Smyrna beordert ist, abgegangen seyn wird.

U. S. Abends 5 Uhr. Das Schiff Terkon überbringt so eben die Nachricht, daß am 13ten in der Vorstadt Konstantinopels, Kostini, und in der Nähe des Arsenal's Feuer angelegt worden, wodurch gegen 2500 Häuser in Rauch aufgingen und das Arsenal in Brand gerieth. Es gelang zwar, das Feuer zu dämpfen; allein 17 Mal wurden neue Feuerbrände hineingeschleudert, so daß ein auf den Werften liegendes Linienschiff von 74 Kanonen, 2 Corvetten, 5 Briggs und 110 größere und kleinere Schiffe verbrannten.

Smyrna, den 6. Juli.

Wir leben hier in großer Angst vor Griechen und Türken. Ibrahim Pascha ist bereits in Pergamo. Schaaren von Asiaten strömen auf unsre Stadt zu. Das hiesige fränkische Quartier ist gesperrt; allein Todesangst malt sich auf allen Gesichtern.

Schreiben vom Rhein, vom 7. August.

Es sind hier allerhand Gerüchte im Umlauf von einem im nächsten Herbst zu haltenden Congresse. Einige verlegen den Sitz desselben nach Wien, andere nach einer Hauptstadt des nördlichen Deutschlands.

Die Fontsche Sache ist in diesen Tagen von neuem in Anregung gekommen. Bekanntlich hatten Se. Maj. der König von dem Appellhofe in Berlin ausführlichen Bericht über den ganzen Proceß verlangt, der, wie es seiner Zeit hieß, mit dem Spruch der Juri übereinstimmend lautet. Allein man hoffte, Se. Maj. würden Gnade für Recht ergehen lassen. Der Ausgang ist jedoch

ganz ein anderer gewesen. Font und Hamacher sind frey und das Urtheil ist für null und nichtig erklärt. In der deshalb erlassenen Cabinets-Ordnung sollen — was sonst nie geschehen — die Motive dieser allerhöchsten Entscheidung angegeben seyn. Dieses Ereigniß hat um so mehr die allgemeine Aufmerksamkeit erregt gemacht, da sie kaum ohne wichtigen Einfluß auf unsere Verfassungsverfassung bleiben kann.

Warschau, den 27. July.

Der Rath der hiesigen Königl. Universität benachrichtigt die gegenwärtig auf ihr Studiren: den und de, welche sie zu besuchen beabsichtigen,

daß ein jeder vor der Inscription bey dem Decane seiner Facultät und dem Rector gehalten ist, sich dem General-Inspector der Universität, Professor Zabellewicz, zu präsentiren, in Beileitung einer des Zutrauens der academischen Obern würdigen Person, welche die Verpflichtung übernimmt, auf das anständige Betragen des Studenten aufmerksam zu seyn. Nur unter dieser Bedingung können Studenten eingeschrieben werden.

Ueber den Canal im Marton von Lazienski ist eine auf Esendrecht abhängende Brücke geschlagen worden; der erste Versuch der Art in unserer Stadt.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Universitäts-Kantkammer macht hiedurch bekannt, daß zum Bedarf der Universitäts-Gebäude eine Anzahl lederner Tisch-Eimer erforderlich sey. Wer diese Arbeit zu liefern geonnen ist, beliebe sich dessfalls zu dem hiezu vorträftsmäßig angeordneten Lorge am 21ten, 24ten, 25ten und Peretorg am 27. August dafelbst zu melden. Dorpat, den 14. August 1823.

G. v. Forestier, Sekretair.

Das Kaiserl. Landgericht des preussischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe geonnen sey, am 20. August d. J., nachmittags um 3 Uhr, in dessen Lokal mehrere Effekten, als: Sophas, Bettstellen, Spiegel und andere Tische, Schränke, Kommoden, Bänke, Spiegel, eine achtschlägige Wanduhr, eine Kleider-Nose von Eichenholz, eine doppelaufgehende Glinte, Kupfer und Eisenwerk, einen kleinen kupfernen Tischherd mit Helm und Pöbren, einen großen kupfernen Brausefessel, Barde-Geschirre, Schlitten-Decken, eine Dorsch, Britische und mehrere Schlitten, M. tragen, unangeordnete Felle u. dgl., so wie etwas Eisen- und Zementzeug, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Dorpat, am 13. August 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts des preussischen Kreises:

G. v. Brach, Landrichter.

Sekretaire Gehn.

Von dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Sellin wird hiedurch bekannt gemacht, daß zu dem, in Folge Commiss. einer Erlauchten Kaiserl. Civil Gouvernements-Regierung d. d. 24. Mai d. J., sub Nr. 2495, zu bewerkstelligenden öffentlichen Verkauf des, dem hiesigen Wästermeister vossert zugewandten, in dieser Stadt sub Nr. 62 belegenen Wohnhauses cum appertinentis, die Lorge auf den 9ten, 10ten und 11ten Oktober d. J. anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der beklagten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am

dritten Lorge angetragen worden, den 12ten desselben Monats abgehalten werden soll. Ferner, daß zum gleichmäßigen Verkauf des, dem insolventen hiesigen Stadt-Architekt und Maurer Elmers zugehörigen, sub Nr. 134 hieselbst belegenen Wohnhauses cum appertinentis, für ein, auf selbigem praecipue bestehendes Pupillen-Kapital sammt was demselben anhängig, die Lorge auf den 16ten, 17ten und 18ten Oktober d. J. und der Peretorg, wenn auf Abhaltung mit der beklagten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Lorge angetragen werden würde, auf den 19ten desselben Monats anberaumt werden. Kaufinteressenten haben sich demnach an den 9ten Tagen, Nachmittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, die Verkaufsbedingungen anzuhören und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf gedachte Wohnhäuser cum omnibus appertinentis dem Meistbieter bei einem annehmbarsten Bot zuguschlagen werden sollen. Sellin-Rathhaus, den 10. Juli 1823.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

J. J. Dörfer, Bürgermeister.

E. J. Gremlich, Secr.

Ein löbliches Folgetgericht dieser Stadt bringt es hiedurch zur Wissenschaft, daß selbiges geonnen sey, am 24ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Part. 1. Fudenwaren, etwas Silberzeug, smalichen ein Dahend Tafelstühle, ein Sopha und ein mahagony Bureau — letztere Möbeln in besten Stande befindlich — gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Dorpat-Rathhaus, den 10. August 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Eingetretener Hindernisse wegen wird

die am 20. August festgesetzte Auction im Behischen Hause, bis zu fernerer Bekanntmachung, ausgesetzt.

Eben ist erschienen: Bunge's Repertorium in 2 Bds. 2te Abtheilung, und werden die Herren Pränumeranten ersucht, ihre Exemplare abholen zu lassen. Auch zeige ich zugleich an, daß die Pränumeranten auf dieses Werk ausbezahlt hat und der Ladenpreis für 4 Bände 25 Rbl. D. A. ist.

Stieglitz.

Die resp. Herren Mitglieder der alten Musse werden von den derzeitigen Vorstehern ersucht, sich zur Wahl neuer Vorsteher für das vom 1. September dieses Jahres beginnende neue Mussejahr, am 29ten dieses Monats im Musselokale zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

In Nachlaß-Sachen des weil. Herrn. Christoph Behre machen die Vormünder dessen hinterlassenen Kinder bekannt, daß zu der von dem Verstorbenen unternommenen Möbel-Verloosung noch Loose bei dem Hrn. Buchbinder Schuch zu haben sind, und sobald nur noch ein Theil derselben vergeben ist, Tag und Ort der Verloosung festgesetzt werden sollen.

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, werde ich vom Auslande die neuesten, wie die vorzüglichsten der ältern Opern im Klavierauszuge verschreiben, und dieselben für den geringen Preis von 8 Rbln. halbjährig verleihen. Ich ersuche demnach alle diejenigen, welche Theil daran nehmen wollen, sich spätestens bis zum 25. August bei mir zu unterzeichnen, woselbst sie auch die nähern Bedingungen erfahren, und das Verzeichniß der verschriebenen Opern sehen können. Auch auf's Land werde ich diese Sachen gegen eine Pränumeration von 10 Rbln. versenden, und bitte daher die Herren Musikfreunde, sich schriftlich an mich zu wenden. Sobald sich 50 Pränumeranten gefunden haben, werden die Opern ausgegeben.

F. Biedermann,
Musiklehrer am Gymnasium
zu Dorpat.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein kleines Haus von zwei Seiten, nebst einem Erkerzimmer, Garten, Stallraum und einer halbkreisförmigen Mauer, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu erfragen bei dem Hrn. Strandtmann.

Zu verkaufen.

Im Garten des Herrn-Sekretären Schumann

sind Winter- und Sommer-Kiesel von den besten Sorten loofweis für billige Preise zu verkaufen.

Sehr scharfer Essig in verschiedenen Sorten, im gleichen frischer Kirschen-Saft ist zu haben bei M. G. Werner jun.

Frischer Kirschwein, so wie Champagner in halben Flaschen ist zu haben bei P. M. Thun.

Sehr gute Hofs-Butter ist zu bekommen im Kaufhofe in der Wade Nr. 3 an der Poststraße bei J. F. Körw.

Zu vermieten.

Ein Paar Pferde nebst Droschke sind zu jeder Zeit zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der St. Petersburger Vorstadt im Kubischen Hause.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Schaferei, Klee- und Keller ist zu vermieten. Das Nähere bei Hrn. Buchhalter Ehrlipani.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht Jemand vorzüglich auf dem Lande oder auch in der Stadt eine Stelle als Wirtin zu haben; darauf Reflectirende werden gebeten, sich bei Hrn. Rath Salemann zu melden.

Verloren.

Es hat eine Dame auf dem Wege vom Markt nach der St. Petersburger Diagatta, in der Nähe der steinernen Brücke, ein Armband verloren. Es war aus Haaren geflochten, mit einem goldenen Schlangenkopf als Fermoir; die Augen der Edelsteine bildeten zwei kleine Brillanten. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Geld-Cours aus Riga.

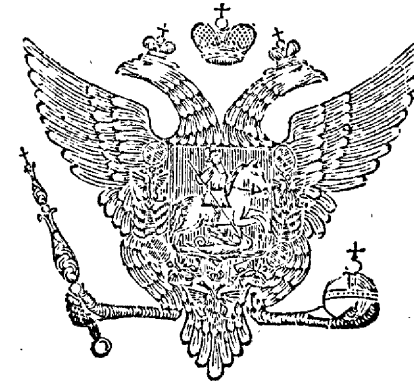
Ein Rubel Silber	3 Rb. 72½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 72½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 55	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 37	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 448;
die der ausgegangenen: 416.

Kirchenbuchs-Notizen.

(Nachtrag vom 1. Julius bis zum 8. August.)
Getaufte: Jakob Johann Reinberg. — Anna Wilhelmina Rothberg. — Anna Amalia Peterjohn.
Begrabene: Friedrich Johann Baron v. Holsten, 6 Wochen. — Frau Maria Dorothea, verwitwete v. Wahl, 87 J. — Wittwe Maria Elisabeth Wirtshausen, 86 J. — Der Drechslergesell Hermann Johannsen, 25 J.
Proklamirte: Magnus Rosenthal mit Louise Brandt.

D r o t s c h e Z e i t u n g.



No.

67.

Mittwoch, den 22. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:
Staatsrath und Ritter, Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Telegraphische Depesche.

Abgegangen von Bayonne den 9. August Abends.

Hauptquartier la Carolina, d. 6. August.
Der Herzog von Angoulême an den Präsidenten des Ministerial-Conseils.

Vallesteros hat sich unterworfen und die Regimentsmacht anerkannt.

Pyrenäen-Armee.

Viertes Corps.

Bericht des Marschalls, Herzogs v. Conegliano, an den Kriegsminister.

Villa Franca, den 2. August.

Monsieur! Generalleutnant, Graf Curial, berichtet mir, daß sich der Feind am 30. Juli um 4 Uhr Morgens auf der äußersten Linie der Einschließungs-Linie von Barcellona mit ungefähr 5000 Mann, 6 Kanonen und 80 Pfer-

den gezeigt habe. Diese Streitmacht marschirte auf San Marti und ihr rechter Flügel wurde durch 6 Kanonierschuluppen gedeckt. Es entstand ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer vom Ufer des Meeres aus bis zum Dorfe Elot hin. Das sechste leichte Regiment, unterstützt vom 23ten Chasseur-Regiment und 2 Stücken leichter Artillerie, griff den Feind mit gewohnter Tapferkeit an und zwang ihn auf mehreren Punkten zu einer rückgängigen Bewegung. Die beiden Feldstücke unter dem Befehle des Lieutenant-Carnot rückten auf dem Wege an der See vor und unterhielten ein gut gerichtetes erfolgreiches Feuer auf die feindliche Kavallerie und die Kanonierschuluppen. Zu Elot war das Gewehrfeuer sehr lebhaft. Graf Curial meldet mir, daß er selbst ein Bataillon vom 19ten Regiment, dem seine Eliten-Kompagnien vorangieingen, ins Feuer geführt habe. Der Feind wurde in die Flanke genommen und auf diesem Punkte ebenfalls in die Flucht geschlagen. Unsere Braven verfolgten ihn, trotz des Kartätschen-Feuers aus dem Fort Pio,

bis unter die Mauern der Citadelle. Das Gefecht währte mehrere Stunden. Der in der größten Unordnung zurückgeschlagene Feind hat 12 bis 15 Tode und ungefähr 100 Verwundete gehabt. Die Berichte der Deserteurs geben deren Anzahl noch größer an. Unser Verlust besteht in 4 Toden und 12 Verwundeten. Nach allen Berichten befindet sich Mina, dessen Gesundheit in schlechtem Zustande ist, noch zu Barcellona. Die Einschließung dieses Plazes von der Landseite ist vollständig ausgeführt.

Telegraphische Depesche.

(Angekommen zu Paris am 13. Abends 6 Uhr.)

Der zu Bayonne kommandirende General an den Kriegsminister.

Ein Schreiben aus Madrid vom 10ten d. meldet, man habe daselbst die Nachricht empfangen, daß der König frei sey, die Cortes sich eingeschiffet und die Feindseligkeiten vor Cadix aufgehört hätten.

Der von Madrid angekommene Courier hat mich bestimmt versichert, daß man in jener Hauptstadt nach Empfang dieser Nachricht Festlichkeiten angestellt hat.

Der Post-Direktor von Madrid kündigt daselbe Ereigniß an; doch habe ich noch nichts Officielles hierüber erhalten.

Ein Brief aus Corunna vom 31sten Juni meldet, daß sich Quiroga und der Gouverneur nach England eingeschiffet haben.

Hauptquartier la Carolina, den 6. August.

Nach der am 4ten dieses zwischen dem General Molitor und dem General Vallerstros abgeschlossenen Convention erkennt letzterer nicht nur mit den unter seinem Befehl stehenden Truppen die Oberhoheit der Regentenschaft an, sondern hat auch allen Generalen und Gouverneurs der festen Plätze im Umfange seines Kommando's befohlen, dasselbe zu thun. Die Feindseligkeiten haben von beiden Seiten aufgehört und Vallerstros Armee, 7000 Mann stark, bezieht die ihr bezeichnetes Kantonnement. Der General, so wie die Officiere, behalten den Rang und Grad, den sie am Tage der Capitulation hatten.

Madrid, den 3. August.

Einem officiellen Berichte des General: Kapitäns des Königreichs Grenada, Juan Senen de Contreras, zufolge, haben die französischen Truppen unter den Befehlen des Marechal de Camp, Barons d'Ordogno, am 27. Juli um 3

Uhr Nachmittags die Stadt Grenada besetzt, nachdem sie von den Konstitutionellen unter Jayas, der nur 1000 Mann Infanterie und 500 Reiter hat, geräumt worden. Nach dem Wunsche des französischen Generals hat Hr. Contreras das General:Kapitanat übernommen und wird, mit allen Autoritäten der Regentenschaft versehen, den Absichten derselben zu entsprechen suchen. Es ist sogleich eine Junta errichtet worden, die für den Unterhalt der Besatzungs: Truppen sorgen soll, die übrigens Alles baar bezahlen. Der Chef, die Officiere und Soldaten des Provinzial: Regiments Guadix, die Jayas in Grenada zurückgelassen, haben sich einstimmig für den König erklärt. Dasselbe hat der Befehlshaber der Ingenieure dieses Plazes, D. Raphael del Barrio, gethan. Der Vice: König in Grenada, der 1820 abgesetzt wurde, hat seine Stelle wieder erhalten. Es sind zwei Depots gebildet worden, um die Deserteurs und Gefangenen von Jayas und Vallerstros Korps zu sammeln. Letzterer ist in der Ebene von Montejicar aufs Haupt geschlagen worden.

Am 31sten v. M. ist hier der ehemalige Präsident des Klubs der Fontana d'Oro, Don Manuel de Vestamante, verhaftet worden.

Die Municipalität und das Consulado haben eine Vorstellung bei den Cortes eingereicht, wie sehr die Stadt gefährdet werde, wenn man nicht den König in Freiheit setze.

Don Inigo Ladres, Mitglied der Cortes, ist zum Gouverneur von Cadix, und der Artillerie: Oberst Alpuente zum Kriegsminister ernannt worden.

Madrid, den 5. August.

Der Restaurador enthielt in diesen Tagen folgenden Artikel: „Nicht ohne Verwunderung haben wir vernommen, daß am 28. Juli der in Burgos kommandirende französische General die spanischen Behörden aufgefodert, alle wegen politischer Meinungen Verhaftete in Freiheit zu setzen. Die Behörden antworteten, daß sie dieser Aufforderung nicht Folge leisten könnten, weil Leute vom ersten Rang, unter den Gefangenen wären, die ohne ausdrücklichen Befehl der Madrider Regentenschaft nicht freigestellt werden könnten. Trotz dieser Bemerkung hat der französ. General aus eigener Autorität diese Personen herausgelassen. Wir glauben hierbei, daß ein Mißverständnis obwaltet, und schmeicheln uns, daß bei der Eintracht, die zwischen beiden Nationen,

den beschützten und beschützenden, herrscht, und besonders bei den feierlichen Versprechungen der letzteren, so etwas nicht wieder eintreten werde.

Ungeachtet dieses Artikels, heißt es, die Regierung habe mildere Maßregeln angenommen, die Verhaftung von 15 bis 1600 Personen in Saragossa gemißbilligt und deren Freilassung befohlen.

Nachrichten aus Cadix zufolge, sind Moreno Guerrero und Romero Alpuente nach Gibraltar abgegangen, weil sie sich nicht mit den Ministern vertragen konnten.

Madrid, den 7. August.

Nachrichten aus Cadix zufolge, ist der Post-Direktor zu San Rochus wegen royalistischer Gesinnungen auf Befehl des Generals Ordognez verhaftet und erschossen worden. Dasselbe Schicksal widerfuhr auch seiner Gattin, die unmittelbar nach der Hinrichtung des Mannes herbeikam, und sich jammernd auf den Leichnam warf.

Marquis von Lazan ist zum Vice: König von Navarra an die Stelle des Grafen d'Espagne ernannt, der seine Entlassung gefordert hat.

Madrid, den 9. August.

Die Hauptstadt ist vollkommen ruhig und die Regierung beschäftigt sich ununterbrochen mit Organisation der Freiwilligen. Die Division Quésada, deren Ausrüstung fast beendigt ist, wird bald ins Feld rücken. Die wiederhergestellten geistlichen Orden halten an gewissen Tagen der Woche öffentliche Gebitten für die Befreiung der königlichen Familie.

Unsere Zeitung enthielt gestern in einem Extra: Blatt folgende (ihrem Wesen nach schon bekannte) zwischen dem General Molitor und dem General Vallerstros abgeschlossene Convention:

Art. 1. General Vallerstros und die 2te unter seinem Befehle stehende Armee erkennen die Oberhoheit der während der Abwesenheit des Königs zu Madrid eingesetzten Regentenschaft von Spanien an.

Art. 2. Besagter General befehlt den andern Generalen und den Kommandanten der Festungen, die im Umfange seines Gouvernements gelegen sind, gleichfalls die Regentenschaft anzuerkennen. (Seine Festungen sind Carthagena, Aliscante, Penas de S. Pedro, Peniscola, Pamplona, San Sebastian, Monzon und Venasque; daß die beiden letztgenannten Plätze sich schon ergeben hatten, wußte Vallerstros nicht.)

Art. 3. Die Truppen, die unter den Be-

fehlen des Generals Vallerstros stehen, sollen in Ortschaften cantoniren, die nach Verabredung mit dem General Molitor festgesetzt werden.

Art. 4. Die Generale, Chefs und Officiere, die zum 2ten Korps der spanischen Armee gehören, behalten ihre Grade, Anstellungen, Auszeichnungen und den ihnen Anstellungen gebührenden Sold.

Art. 5. Kein Individuum der besagten Armee kann wegen seiner, vor dieser Convention geäußerten Meinungen oder wegen Thathandlungen, die diesen Meinungen entsprechen, beunruhigt, verfolgt oder belästigt werden, es wäre denn, daß jene Thathandlungen zur Competenz der ordentlichen Justiz gehören.

Art. 6. Der Sold wird aus dem Schatze Spaniens in besagter Form bezahlt, und im Falle diese Zahlung sich verzögert oder unmöglich ist, erhalten die Truppen fortwährend Etappen: Rationen in den ihnen angewiesenen Cantonirungen.

Art. 7. Die Individuen der Miliz, die einen Theil der besagten Armee ausmachen und wünschen sollten, in ihre Heimath zurückzukehren, können dies ungehindert thun und werden Sicherheit und Schutz finden.

In Folge gegenwärtiger Convention hören die Feindseligkeiten von beiden Seiten auf.

Grenada, den 4ten August 1823.

Unterz.: General Molitor.

Für den General Vallerstros und unter seiner Vollmacht der erste General: Adjutant vom General: Staabe Jose Guerrero de Torres.

Für die gleichförmige Abschrift:

Der Major: Gen. Graf Guilleminot.

Cadix, den 8. August.

Eine der französischen Fregatten, die vor der Mündung des Hafens liegen, schickte gestern einen Parlamentair mit Depeschen an die Regierung, worin angezeigt ward, man habe einen spanischen Kaper genommen, ihn aber bloß dearmirt und Schiff und Mannschaft absegeln lassen, um einen Beweis zu geben, daß Frankreich nicht gegen die spanier Krieg führe. Der französische Admiral fügte dieser Anzeige den Rath hinzu, daß Cadix sich doch mit dem Throne vereinigen und den König in Freiheit setzen möchte. Die Regierung beantwortete den ersten Punkt mit einer Anzeige des Empfangs jenes Schreib-

bens, doch auf den zweiten Punkt wurde erwiedert: er verdiene keine Antwort.

Der Espectador behauptet, die spanischen Ultrablätter hätten noch keinen hinreichenden Grund, Siegeslieder ertönen zu lassen. Sollte aber, fährt er fort, das Schicksal es verhängt haben, daß wir unterliegen, so adelt doch der Kampf selbst den Widerstand, und es ist keine Schande zu sterben, wenn man den Streit edel bestanden. Spaniens Freiheit hat tödliche, unvorhergesehene Wunden erhalten, die vielleicht die festeste Regierung nicht, ohne erschüttert zu werden, ertragen könnte. Sie wurde gleich anfangs durch das Haus Vernales getrübt, und es fehlte ihr so an der Unterstützung ihrer Armeen gerechnet hatte. Gleich darauf folgte in einem höchst kritischen Augenblick der Abfall des Grafen Abisbal. Dadurch ward eine ganze Reihe von Ereignissen herbeigeführt, welche eins der herrlichsten Heere vernichtet haben. Die Franzosen rückten ungehindert in Andalusien ein, und dort zeigte sich auf eine andere traurige Weise die Schwachheit und Verderbtheit der Menschen. Doch die Standhaftigkeit und der Muth der Spanier sind über alles erhaben. Grade der Augenblick, wo man die Regierung und die Cortes für aufgelöst hielt, war der Moment kräftiger, energischer Entschlüsse, und der Sicherung der spanischen Freiheit. Jetzt erst beginnt der Krieg, der wahre Krieg; der bisherige war nur ein Krieg der Mänte und des Verraths. Dieser Krieg, in deren Nacht es stand, uns zu verkaufen, haben es gethan, und jetzt, da wir wissen, auf wen wir rechnen können, dürfen wir uns in unserm Kampfe auf unser Schwerdt verlassen.

Madrid, den 8. August.

In Paris, heißt es in der hiesigen Zeitung, scheint man das Decret wegen der Milizen falsch verstanden zu haben; es sind nicht, wie die Liberalen meinen, 150000 Individuen, welche dieses Decret trifft. Es giebt nämlich zwei Arten von Milizen, die erste eine Nationalgarde, gesetzliche Milizen genannt, die aus Grund-Eigenthümern und Geschäftsmännern besteht, denen die Erhaltung der Ruhe wichtig ist, und zweitens freiwillige Milizen, welche zum Schutze der Factionisten, der Revolution gestiftet wurden, um die wahre Miliz, der sie einverleibt wurden, im Raum zu halten. Diese freiwilligen Milizen

trifft das Gesetz. Jenes Decret, sagt unsere Zeitung, ist freilich schlecht redigirt; die Regentschaft wird ein zweites Decret erlassen müssen, um das Erste auf die Klasse der freiwilligen Milizen zu beschränken, und von diesen müssen auch diejenigen ausgenommen werden, welche in die Militäre-Capitulationen mit unserer Armee begriffen sind. So beschränkt dürfte das Decret gerecht und nützlich seyn.

Die Regentschaft hat die zwischen dem General Bourc und dem General Morillo abgeschlossenen Conventionen bestätigt; so wie auch die Convention des Generals Molitor mit dem General Ballesteros. Die Freude darüber ist hier allgemein; denn man hofft nun die baldige Befreiung des Königs.

Madrid, den 9. August.

Die Cortes scheinen seit einigen Tagen ihre strengen Maßregeln gegen den Monarchen gemildert zu haben. Am 2ten August besuchten J. J. M. die Kirche San Francisco und fußen vor dem Landthore spazieren, wobei eine Kavallerie-Eskorte die königlichen Herrschaften begleitete. Sie wohnen noch immer im Zollhause; daß man sie nach einem Hospital gebracht habe, war nicht gegründet. Da die Fenster des Zollpalastes aufs Meer schauen, so haben die französischen Seeleute mit Hilfe ihrer Fernrohre mehreremal das Vergnügen gehabt, den Monarchen am Fenster wahrzunehmen, wie er, mit dem Schnupstuch wehend, die Flotte Ludwigs des 18ten, seines erhabenen Vertheidigers und baldigen Befreiers, begrüßte!

Am 3. sollen zwei Regimenter in Cadix sich für den König erklärt haben; um diese zu gewinnen, wurden die andern Regimenter zusammenberufen und es schlossen sich denselben vornehmlich die Milizen aus Madrid an. Gen. Riego, der besonders auf die Truppen der Insel Leon Einfluß hat, begab sich dahin, um sich derselben zu versichern. Am 1sten haben die Cortes eine außerordentliche Sitzung gehalten und sollen in derselben über die Befreiung des Königs discutirt haben; in den folgenden Sitzungen sind, wie man sagt, die desfallsigen Bedingungen, die aber noch unbekannt, festgesetzt worden.

In dem Augenblick, als der Courier am 7. das große Hauptquartier verließ, versicherte man, die Cortes hätten aus Verzeßung Cadix verlassen und der König sey allein zurückgeblieben. Diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung.

Bayonne, den 3. August.

Zu Anfange dieser Woche hat die Besatzung von Pamplona mehrere Ausfälle gemacht, wodurch besonders die Glaubens-Armee großen Schaden erlitten. Die Belagerung scheint nicht so schnell bewerkstelligt werden zu können, als man anfangs gehofft hat.

Briefe aus Madrid melden, daß man jetzt große Hoffnung habe, die Unterhandlungen mit den Cortes glücklich zu beendigen. Letztere wollen bloß unter Englands Vermittelung mit Frankreich unterhandeln und nur die strengen Maßregeln der Regentschaft legen der Ausgleichung noch Schwierigkeiten in den Weg.

Paris, den 8. August.

Das Journal des Debats, das sich stets der Griechen angenommen, zeigt heute wieder eine neue Broschüre „Griechenland in den Jahren 1821 und 1822“ an. Der Herausgeber ist ein Grieche. In der Einleitung zu der Anzeige liest man unter andern: „Die Menschlichkeit erwartete eine Dazwischenkunft des christlichen Europa zu Gunsten unserer Brüder oder wenigstens eine Declaration, worin man die Rechte der Griechen, sich selbst wieder zu konstituiren (de se reconstituer), anerkennt. Unglücklicherweise haben einige Menschen, die Griechenland fremd sind, anzufangen, der legitimen Restauration dieser Nation ein revolutionäres Colorit zu geben, welches die Scharfsicht der Cabinetts erschreckt und die großherzigsten Gedanken in Fesseln gelockt hat. Rechte Griechen haben mehrmals diese unglücklichen vorgefaßten Meinungen zu zerstreuen gesucht und die Nationalbewegung des eigentlichen Griechenland, als den natürlichen Schwung eines Volks dargestellt, das selbst in Hinsicht seines Gottesdienstes tyrannisiert wird und der Rechte der menschlichen Natur, ihren socialen, durch einen Einfall von Barbaren üben Hausen geworfenen Zustand zu reconstituiren, beraubt ist.“

Paris, den 12. August.

Das Journal de Commerce will aus Deutschland wissen, daß die Angelegenheiten auf der Halbinsel sich mit einer Zusammenkunft des Königs Ferdinand mit dem Herzoge von Angoulême endigen würden, und daß der spanische Monarch bei seiner Rückkehr nach Madrid eine Charte und eine Amnestie für alle Parteien erlassen würde. Sobald dieser große Prozeß entschieden wäre, würde man sich mit der Herstel-

lung des Friedens im Orient beschäftigen, und die Monarchen von Petersburg und Wien würden sich mit England über eine Art von Unabhängigkeit der Griechen unter der Oberherrlichkeit des Großherrn verständigen.

Von Lüttich aus werden fortwährend Briefe Tauben nach verschiedenen Theilen von Frankreich und Deutschland geschickt. Das Orakel versichert zwar, daß die Korrespondenz, welche sie beförderten, weder politischer noch kriegerischer Art sey, desungeachtet aber, sagt der Courier francais, wäre es nicht zu verwundern, wenn die Polizei Geier und Falken-Kompagnien organisiert, um die Luft von dergleichen Briefboten frei zu halten. —

Paris, den 13. August.

Gestern überreichte der hiesige darmstädtsche Gesandte, Baron von Pappenheim, Seiner Majestät das Notifications-Schreiben Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs über die Geburt eines Prinzen, Sohns Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs.

Dover, den 10. August.

Gestern früh kam der Fürst Esterhazy hier an, um sich an Bord des Souverain nach Frankreich einzuschiffen. Gleich darauf erschien der Graf Bottera vor dem Hotel York, wo der Fürst abgetreten war, während dessen Wagen und Gepäck eingeschifft wurde. Er schrieb einen Brief an den Fürsten; aber dieser ließ sogleich eine Magistrats-Person holen und Hr. Wate, der Aufseher des hiesigen Gefängnisses, ward abgesandt, um bei der Einschiffung des Fürsten gegenwärtig zu seyn. Als alles fertig war, gingen einige Diener des Fürsten ans Schiff und der Graf begab sich in der Erwartung, der Fürst werde auch kommen, gleichfalls ans Ufer. Doch als der Graf sich weit genug vom Hotel entfernt hatte, gieng der Fürst auf einem andern Wege an den Strand und bestieg dort ein für ihn bereit stehendes Boot. Sobald der Graf die Einschiffung des Fürsten gewahr geworden war, schleuderte er während sein Fernglas gegen das Schiff und lief zu dem Packetboot Dasher, um sich auf demselben nach Calais einzuschiffen. Nach einer Ueberfahrt von 4 Stunden langte der Fürst glücklich zu Boulogne an; der Dasher aber kehrte Abends von Calais zurück und brachte den Grafen wieder mit, da man ihm nicht gestattet, nach Paris zu reisen. Dieser Graf ist derselbe, der schon vor einiger Zeit dem Fürsten in London etwas anhaben wollte.

An 8ten sind 4 Dampfschiffe von der französischen Küste und das Dampfboot Eagle mit 150 Reisenden von Ramsgate angelangt. Unter den erstern war das Dampfschiff Monarch aus Bourlogne, an dessen Bord der Herzog von Gloucester nebst Gefolge von seiner Reise nach Frankreich zurückgekehrt ist.

Portsmouth, den 11. August.

Sir J. M. Doyle ist hier angelangt, um eine Anordnung wegen der Dampfschiffe zu treffen, die künftig aus diesem Hafen abgehen sollen. Die ganze Einrichtung wird aus 10 Dampfschiffen bestehen, von denen monatlich eins nach Cadix absegelt. Die Lage unsers Hafens, von dem aus man mit der Post in 7 Stunden nach London gelangen kann, ist die Hauptursache, daß die Eigenthümer der Dampfschiffe ihn zur Station für ihre Expeditionen erwählt haben. Das Dampfschiff Georg IV. wird in Bereitschaft gesetzt, um schnell nach Cadix absegeln zu können, und es haben sich bereits viele Reisende gemeldet, unter denen mehrere französische Officiere sind.

London, den 9. August.

Unsre Oppositionsblätter sehen den Zustand von Corunna keinesweges als hülfslos an, da die Einwohner sich aufs äußerste vertheidigen und in die Altstadt zurückziehen wollen, wenn sie sich in der Neustadt nicht mehr halten können. Nach dem Gefechte vom 15ten haben die Franzosen nichts von Bedeutung unternommen, mit Ausnahme einer Batterie von 10 Vierundzwanzigpfündern, die sie errichtet, um die Neustadt zu beschließen. Am 23sten forderte General Bourc den General Quiroga schriftlich auf, die Stadt an die Truppen des Herzogs von Angoulême zu übergeben, welche sie so lange besetzt halten sollten, bis König Ferdinand seine Freiheit wieder erhalten hätte. Er versprach auch, daß die spanischen Truppen ihren Rang und Sold behalten und die freiwilligen Milizen die Erlaubniß erhalten sollten, frei und ungehindert nach Hause zurückzukehren. General Quiroga ertheilte eine abschlägige Antwort und erließ am 24sten eine Proclamation, worin er seine Truppen wegen ihres in dem Gefechte am 15ten gezeigten Muths belobte und zur Standhaftigkeit, Disciplin und Vertrauen ermahnte. Unter dem fehlgen Gouverneur General Novella commandiren die vier Brigades Generale Gellu, Jauregut, Campillo und noch ein anderer, dessen Namen man nicht weiß. Die Obersten Ponte und Vars

so befehligen die Artillerie und Oberst Aldap das Genie-Korps. Die Garnison bestand, mit Einschluß der Freiwilligen und eines Korps Veteranen, aus ungefähr 4000 Mann, worunter 400 Artilleristen. Der Platz ist überflüssig mit Lebensmitteln versehen.

Man versichert, Sir R. Wilson habe den Obersten Robinson an Morillo abgesandt, um die früher zwischen ihnen statt gehabten Unterhandlungen wieder anzuknüpfen. Sir Robert wird so lange in Gallizien bleiben, als seine Gegenwart von Nutzen seyn kann, und dann erst nach Cadix gehen.

Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, von einer Veränderung im britischen Cabinet, hat sich freilich nicht bestätigt, dennoch aber ist es wohl gewiß, daß in demselben eine Art Spaltung herrscht, und daß es nicht lange mehr so fortbestehn dürfte, wie es gegenwärtig zusammengekehrt ist.

London, den 12. August.

In diesen Tagen erschien ein Constable vor dem Union-Hall: Gericht und klagte einen gewissen John Bull an, er habe ihm den eingepökelten, tättowirten Kopf eines indianischen Königs gestohlen und wolle denselben für Geld sehen lassen. Der Kopf sey übrigens eingeschmuggelt, denn von gepökelten Köpfen müßte nach dem Werthe Accise bezahlt werden. Der Dieb war mit dem Kopfe aus einer Barbierstube weggelaufen und der Richter wollte dem Kläger keinen Verhaftsbefehl gegen den Beklagten ausstellen, „weil es nicht ihm, sondern dem Accise-Amte zukäme, hinter dem Kopfe herzulassen.“

London, den 13. August.

Quiroga soll während seines kurzen Aufenthalts in England doch eine Unterredung mit dem spanischen Gesandten gehabt haben, und man will bestimmt wissen, daß das spanische Ministerium England um seine Vermittlung ersucht habe.

Newyork, den 9. Juli.

Am 21sten v. M. begab sich der Sohn des vormaligen Königs von Neapel, Carl Ludwig Napoleon Achilles Murat zu dem Sekretair des Marine-Gerichts, um seine Naturalisation zu bewirken. Nach seiner Erklärung ist er zu Paris geboren, 22 Jahr alt und keinem Fürsten, Potentaten, Staate oder Souverain pflichtig.

Marseille, den 29. Juli.

Handelsbriefen aus Konstantinopel vom Anfang dieses Monats zufolge, war daselbst die

Hoffnung eines nahen Friedens mit Persien wieder verschwunden. Es scheint den Unterhändlern zu Erzerum kein rechter Ernst damit zu seyn; diese Verhandlungen dauern übrigens noch immer fort.

Zu Calamata hatte man proklamirt, daß zwei türkische Korps, die von Negroponte und von Thessalien aus gegen den Peloponnes vordringen sollten, aufs Haupt geschlagen worden wären.

Semlin, den 21. Juli.

Zwei Tataren haben dem Pascha von Belgrad die Nachricht überbracht, daß Konstantinopel aufs Neue der Schaulust großer Verwirrung sey. In der Nacht vom 13ten dieses brach nahe beim Arsenal Feuer aus, welches gegen 3000 Häuser verzehrte, und endlich auch die beim Arsenal liegenden Schiffe ergriff. Zwei Linienfahrzeuge, wovon eines von 80 Kanonen, nebst 3 Freigarten, giengen in Rauch auf.

Die Griechen sollen mit ihrer ganzen Flotte, worauf sich 11000 Mann Landungstruppen befinden, gegen Smyrna gesegelt seyn. In Belgrad glaubte man, daß sie diese Stadt erobern wollten.

Odessa, den 27. Juli.

Seit dem Brande in Konstantinopel ist nichts Neues vorgefallen. Während jenes Ereignisses ist die Ruhe, so viel es unter solchen

Umständen nur immer möglich war, erhalten worden. In Smyrna soll große Unruhe herrschen, weil die Griechen mit einer Landung drohen. Man hoffte jedoch, daß nach Ankunft Ibrahim Pascha's von Bujukdere, die Griechen vom diesem kühnen Unternehmen ablassen würden.

Schreiben aus Bremen, vom 14. August.

Unsere Zeitung theilt folgenden Auszug aus der Cabinetsordre Seiner Majestät des Königs von Preußen hinsichtlich Fouts mit:

Zöplitz, den 27. Juli.

„Da der Thatbestand nicht erwiesen — da Fouts Alibi erwiesen — da der Widerruf des Hamacher mehr Wahrheit enthält, als das sogenannte Geständniß: so kann ich das Urtheil der Geschwornen nicht bestätigen, kann auch die Strafe nicht mildern, indem ich ihn aus obigen Gründen für unschuldig halte, und verordne demzufolge, daß man Fout und Hamacher in Freiheit setze. — Obgleich nicht wohl vorauszu sehen ist, daß die Sache wieder zur Procedur kommen könne, indem man selbst auch die unbedeutendste Kleinigkeit aufgesucht, um die That zu beweisen, so verordne ich dennoch, daß, wenn neue Indicien sich ergeben sollten, mir die Anzeige davon zu machen sey. In Betreff der Kosten enthalte ich mich der Entscheidung.“

Friedrich Wilhelm.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Die Universitäts-Kantkammer macht hiedurch bekannt, daß zum Bedarf der Universitäts-Gebäude eine Anzahl lederner Kösch-Eimer erforderlich sey. Wer diese Arbeit zu liefern gesonnen ist, beliebe sich desfalls zu dem hiezu vorschristsmäßig angeordneten Termin am 23sten, 24sten, 25sten und Peretorg am 27. August daselbst zu melden. Dorpat, den 14. August 1823.

Ad mandatum:

G. v. Forellier, Sekretair.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Petersburg fügen desmittelft zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde, E. E. Vostrom, unterm 10ten v. M. hieselbst Insolventiam deklavirte und um das beneficium cessionis bonorum gebeten, solchergestalt aber zuvor in Gemäßheit der hohen Verordnung vom 22. Novbr. 1819 concursus creditorum über dessen Vermögen mittelst öffentlicher und curatores bonorum bestellt werden muß-

sen; als werden auf Ansuchen der Beherren mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an das Mo- und Immobilien-Vermögen obgenannten Herrn Gemeinschuldners, oder an dessen Person ex quocunque capite vel titulo Ansprüche zu haben vermeinen sollten, peremptorie aufgerufen, sich damit persönlich, oder durch mit den vorschristsmäßigen Vollmachten versehene Bevollmächtigte innerhalb sechs Monaten a Dato und denen dreien darauf folgenden Afflamationen hieselbst auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit sub poena praeclusi et perpetui silentii zu melden, ihre fundamenta crediti in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Ausschlages Rechts gewärtig zu seyn, bei der Warnung, daß nach Ablauf der oben gesetzten sechsmonatlichen präklusiven Frist und der Afflamationen Niemand weiter mit irgend einem Exhibito zugelassen, sondern unausbleiblich präkludirt werden soll. Imgleichen werden alle diejenigen, welche Dokumente, Waaren, oder andere Vermögens-Stücke vom Herrn Gemeinschuldner als Unterpand erhalten haben sollten, desmittelft angewiesen,

solche binnen ebenmäßiger hier oben gesetzter Frist, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zukühenden Unterpfands-Rechte, bei Gericht einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlasses, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches nachher in Erfahrung gezogen werden würde. Signatur Bernau-Rathhaus, den 4. August 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und im Namen derselben:

P. F. Grobmann, Ober-Boigt.
Fr. La Coste, Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes unter der Leitung eines sachverständigen Werkge- sellen fortsetzen werde. Indem ich mich hierdurch zu allen im Schlossergeschäft vorkommenden Arbeiten er- gebenst empfehle, zeige ich zugleich an, daß die Pap- pier, Arbeiten nach wie vor von mir geliefert werden.

Wittwe Louise Falat.

Der Opticus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instru- mente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzu- verehrenden Publicum seine nach allen Regeln der Op- tik verfertigten Brillen und Vorknetten, wie auch Kon- servations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu em- pfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, in- dem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; über- dies wird er sich das Vertrauen des Publicums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben su- chen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Eben ist erschienen: Bunge's Repertorium in 2ds. 2te Abtheilung, und werden die Herren Pränumeran- ten ersucht, ihre Exemplare abholen zu lassen. Auch zeige ich zugleich an, daß die Pränumeration auf die- ses Werk aufgehört hat und der Ladenpreis für 4 Bän- de 25 Rbl. B. A. ist.

Sticinsky.

Die resp. Herren Mitglieder der alten Musse wer- den von den derzeitigen Vorstehern ersucht, sich zur Wahl neuer Vorsteher für das vom 1. September dieses Jahres beginnende neue Mussejahr, am 29ten die- ses Monats im Mussestokale zahlreich einzufinden.

Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein kleines Haus von zwei Seiten, nebst einem Kellerräumen, Garten, Stallraum und einer halbkrei- nernen Misset, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu erfragen bei dem Hrn. Strandmann.

Arrende- oder Kauf-Gesuch.

Wenn jemand ein Gut von etwa 20 bis 50 Böden Roggenausaat verarrendiren oder verkaufen will, ent-

weder mit oder ohne die diesjährige Erndte, so ersu- che ich denselben, mir die genaue Beschreibung des Gutes und die Bedingungen schriftlich recht bald mit- zutheilen. — Auch sind bei mir kupferne Brandweins- fessel und einige hundert Löse Roggen und Gerste zu verkaufen.

J. W. Rading.

Zu verkaufen.

Von den so sehr beliebten finnischen Beugen, von 6, 7 und 8 Viertel Ellen Breite, habe wiederum eine Partie bekommen, welche vorzüglich zu häuslichen Da- men-, als auch Kinder-Kleidungen und Möbel-Über- zügen zu empfehlen sind.

H. D. Brod.

Im Garten des Herrn Sekretairen Schumann sind Winter- und Sommer-Aepfel von den besten Sorten losweise für billige Preise zu verkaufen.

Sehr scharfer Essig in verschiedenen Sorten, im- gleichen frischer Kirschen-Saft ist zu haben bei M. G. Werner jun.

Zu vermieten.

In dem Hause des Herrn Richtermeisters von Wul- f, dem des Grafen von Stackelberg gegenüber, ist die rechte Seite vom 1. Oktober an zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an

Dittler.

Ein Paar Pferde nebst Droschke sind zu jeder Zeit zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der St. Petersburg Vorstadt im Kubaschen Hause.

Vier Zimmer, eine bequeme Wagenremise und ein Stall für 5 Pferde nebst einem guten Keller sind zu vermieten. Auch ist eine zweischläfrige Gardinen- Bettstelle mit eisernen Stangen zu haben bei

vern. Strifky,

in der Petersburger Vorstadt.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht Jemand vorzüglich auf dem Lande oder auch in der Stadt eine Stelle als Wirthin zu haben; darauf Respektirende werden gebeten, sich bei Hrn. Rath Salemann zu melden.

Verloren.

Es hat eine Dame auf dem Wege vom Markt nach der St. Petersburg Vorstadt, in der Nähe der steinernen Brücke, ein Armband verloren. Es war aus Haaren geflochten, mit einem goldenen Schlan- genkopf als Fermoir; die Augen der Schlange bilde- ten zwei kleine Brillanten. Der eheliche Ehemann wird gebeten, es gegen eine angemessene Be- lohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

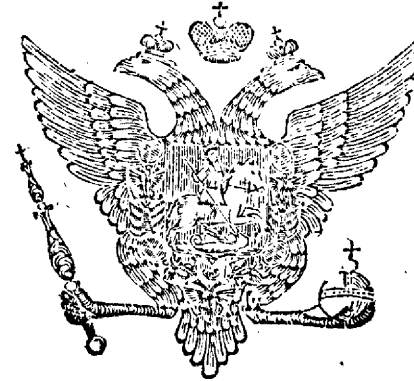
Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. August 1823.

H. T. Stubben, Buchbinder-Gesell.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



68.

Sonntag, den 26. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen:

Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Miga, den 22. August.

Mittels Allerhöchsten, an den dirigirenden Senat ergangenen, kaiserlichen Befehls vom 9. August d. J., haben Se. Kaiserl. Majestät Allergnädigst geruht, Se. Erlaucht, den Herrn Kriegs-Gouverneuren von Miga, General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, Generalleuten- nant und vieler hohen Orden Ritter Marquis Paulucci zum General-Gouverneuren der Gouvernements Mieskau, Liw, Chst; und Kurz- land zu ernennen.

Paris, den 16. August.

Die letzten Nachrichten aus Cadix gehen bis zum 6ten. Der König und die königliche Familie befanden sich wohl; aber die Sachen waren noch nicht so weit vorgerückt, als man anfänglich geglaubt hatte. Zu Madrid sind alle Zeichen der öffentlichen Festlichkeiten wieder bei Seite geräumt worden, da die Nachricht von der Befreiung des Königs zu voreilig gewesen ist.

Der britische General-Major Martin ward 1732 zu Lyon, wo sein Vater Ruper war, ge- boren. Er starb den 13ten September 1800 als

Millionaire in Indien, wo er als gemeiner Soldat in englische Dienste trat. Sein Testament, im schlechten Englisch geschrieben und ins Französisch übersetzt, ist auf Befehl des Municipals raths in Lyon gedruckt. Er verordnete, daß sein Körper eingesaugen und in einen bleiernen Sarg gelegt werden solle.

Puerto de Santa Maria, den 7. August.

Vallesteros Unterwerfung hat den Cortes den Todesstoß verleiht. Die Gemäßigten haben schon seit langer Zeit unterhandeln wollen, und Miga selbst hat vorgeschlagen, uns den König zuzuführen, wenn man sein früheres Betragen vergessen wollte.

Andujar, den 10. August.

Seit gestern befinden wir uns hier. Ein Courier hat von Cadix folgende Nachrichten über- bracht: „Der König befindet sich nicht mehr in der Macht der Crastados. Die Parthei der Ge- mäßigten, auf welche die Generale Vallesteros und Morillo so großen Einfluß haben, dringt durch. Man erlaubt dem Volke von Cadix, laut seine Anhänglichkeit an den König zu erkennen

zu geben, und der König kann überall in der Stadt umher gehen, wohin es ihm beliebt."

Aus Galizien, vom 10. August.

Ueber die Kapitulation von Ferrol erfährt man folgende drei Artikel: Art. 1. Die Garnison der Festung, die aus Linien- und Provinzial-Miliz und einem Ingenieur-Korps besteht, soll, nachdem sie dem Könige Ferdinand VII. und der gegenwärtigen Regentschaft des Königreichs Unterwerfung und Treue geschworen, ihre Waffen, Montirungsstücke, Gepäck und Pferde behalten. Eben so bleibt den Officieren ihr Rang, wenn der König es nicht anders verfügt. Art. 6. Die Festung wird unter der ausdrücklichen Bedingung übergeben, daß Niemand wegen seiner Meinungen oder Handlungen bis zum Tage der Unterzeichnung der Kapitulation belästigt werde, mit Ausnahme der französischen Flüchtlinge, die während im gegenwärtigen Kriege die Waffen getragen haben oder nicht. Der französische General, Baron Huber, verspricht, den Behörden Hülfe zu leisten, damit sie die königl. Regierung in Achtung setzen, die Gesetze vollstrecken und Ruhe aufrecht erhalten können. Art. 10. Die Zeughäuser, das Material, die Munition und Alles, was zur Bewaffnung der Festung gehört, soll dem General Huber übergeben werden, um dasselbe für den Dienst Sr. Majestät Ferdinand VII. und zum Gebrauche für die von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Angoulême als Ober-Befehlshaber kommandirte Armee zu verwenden. — Die Franzosen haben in der Stadt 1100 Stück schweres Geschütz, eine große Menge Waffen und viel bearbeitetes Schiffsbaumholz erbeutet.

Lissabon, den 21. Juli.

Gestern wurden sehr viele Personen, besonders in dem Bairro von P. Paulo, verhaftet. Dies Schicksal hat unter andern auch Hrn. Zaybner, einen der Bankdirektoren, getroffen, weil er, wie es heißt, einem Befehl nicht gehorcht hat, den ihm der jetzige Finanz-Minister der Bankdirektion zugelandt. Die Committée, welche die neue Konstitution entwerfen soll, hat erklärt, daß sie sich nicht die hinreichenden Erfordernisse dazu zutraue, und die Mitglieder derselben sind aufgefordert worden, jeder besonders, seine Meinung über diesen wichtigen Gegenstand zu sagen. Man glaubte, diese Maßregel sey bloß ergriffen worden, um Zeit zu gewinnen. Die Reimenter, welche die Besatzung von Lissabon bilden und sich zum Theil feindselig gegen

die vormaligen Machthaber beweisen, schlagen sich täglich unter einander, und es herrscht keine Disziplin mehr. Am 18ten setzte der Oberst des 12ten Reiter-Regiments seine Soldaten wegen ihres Ungehorsams zur Rede; diese erwiederten ihm aber, er möchte schweigen, sonst würden sie „Nieder mit den Despoten, und lang lebe die Konstitution!“ rufen, und die ganze Nation würde sich mit ihnen verbinden. In Vigo waren sehr viele portugiesische konstitutionelle Officiere, die nur den Augenblick erwarteten, wenn ihr Vaterland ihrer bedürfen würde; andere befanden sich in Corunna, Cadix und Gibraltar. Der spanische Gouverneur von Vigo hat den Obersten Peirelo, einen verdienten portugiesischen Officier, zum Befehlshaber des Forts Vazjona ernannt.

Bahia, den 22. Juni.

Die Umgebungen, Pflanzungen und Ingenios (Fabriken) bei Bahia sind von den Truppen der Besatzung gänzlich zerstört worden und in der Festung ist die größte Noth eingetreten. Die Kranken erhielten höchstens ein Stückchen Salzfleisch. General Madeira hat mit allen portugiesischen Officieren der Land- und Seemacht einen Kriegsrath gehalten, in welchem beschlossen wurde, nach 14 Tagen Bahia und Brasilien zu verlassen und Stadt und Festung den brasilianischen Truppen zu übergeben. Er hat demzufolge vier der angesehensten Mitglieder der provisorischen Regierung von Bahia, mit Pässen versehen, in das Kaiserl. Lager geschickt, um den kommandirenden General einzuladen, die Stadt und Festung zu besetzen, damit beim Abzuge der Portugiesen keine Störung der öffentlichen Ruhe unter den Einwohnern statt finden möge.

Buenos Ayres, den 8. Mai.

Die Regierung hat durch nachstehende Bottschaft dem Hause der Repräsentanten umständlich Rechenschaft über unserere innern und äußern Verhältnisse abgelegt:

Buenos Ayres, den 5. Mai.

Meine Herren! Die friedliche Versammlung des dritten gesetzgebenden Körpers dieser Provinz gewährt der Regierung etliche so dankenswerthe Befriedigung, daß sie sich selbst zu einem Ereignisse Glück wünschen muß, welches die Haltbarkeit des Repräsentativ Systems in unserm Lande und das fortschreitende Gedeihen der Staats-Angelegenheiten ankündigt. Der gegenwärtige

Zustand derselben, meine Herren, ist allerdings erfreulich.

Der Friede mit dem ganzen amerikanischen Kontinent ist bewahrt worden. Die feierliche Anerkennung unserer Unabhängigkeit durch die Regierung der vereinigten Staaten fordert unserer Seite eine entsprechende Darlegung der Gesinnungen, welche das aufrichtige, ehrenwerthe Benehmen der ersten Nation unsers Kontinents erweckt. Durch ihren ausgezeichneten, hier residirenden Agenten hat diese Regierung bereits ihre desfallige Geneigtheit zu erkennen gegeben. Der Vertrag mit der Republik Columbia, der dem Hause vorgelegt werden soll, giebt einen genauen Begriff von unsern besonderen Verhältnissen mit diesem Lande. Das Bündniß der drei Regierungen von Santa Fee, Entre Rios und Corrientes ist durch ein zu allen Zeiten offenesherziges, aufrichtiges Benehmen und durch unmittelbare Beweise der Freundschaft, des Vertrauens und gegenseitiger Unterstützung unterhalten worden. Der Zustand der andern Provinzen der alten Union ist im Allgemeinen friedlich, wenn auch zugleich die innere Ruhe in einigen derselben beunruhigt wird. Die Regierung hat nicht nur Harmonie und gutes Einverständnis mit allen Provinzen bewahrt, sondern sie strebt auch den Zustand der Allianz und Union, den sie augenscheinlich allgemein wünschen, herbei zu führen. Diesen Zweck um so besser zu erreichen, ist es nothwendig, mit bedachtsamer Umsicht fortzuschreiten, um gleich anfangs durch ein in jeder Hinsicht uneigennütziges Betragen die Eindrücke der Eifersucht, den die frühern Unordnungen zurückgelassen haben, zu vertilgen. Die Friedens-Mission, die ins Innere abzugehen im Begriff ist, wird nach diesen Grundsätzen verfahren, da es zu hoffen steht, daß der Gemeingeist sich endlich den natürlichen Gesinnungen, die uns fortwährend antreiben, eine einzige Familie zu bilden, fügen werde.

Brasilens Emancipation hat die Unabhängigkeit unsers Continents vollendet; doch die Politik, die unglücklicherweise das Kabinett von Rio de Janeiro in Rücksicht auf Monte Video zu beherrschen scheint, leidet der innigen, herzlichen Freundschaft, die zwischen Nationen, welche Nachbarn sind, und auf gleiche Weise für die Sache ihrer Unabhängigkeit kämpfen, bestehen sollte, Hindernisse in den Weg. Ein Gesandter steht im Begriff nach der Küste von Brasilien abzugehen, um die Verhältnisse zwischen den beider-

den Regierungen festzusetzen, und die Unverletzlichkeit des Gebiets unserer Provinzen zu sichern, durch Mittel, wie sie gerechten und civilisirten Nationen ziemt; auf jeden Fall wird die Befreiung der Provinz Monte Video von auswärtiger Gewaltthätigkeit, wie von innerer Tyrannei, immer ein Gegenstand vorzüglicher Aufmerksamkeit bleiben, der aber eben so viel Klugheit als Umsicht erfordert.

Europa scheint unwiderruflich in einen allgemeinen Krieg verwickelt. Der Bund der gekrönten Häupter greift die Freiheiten und die Unabhängigkeit der spanischen Nation an und die Sache Spaniens wird bei dieser Veranlassung die Sache jedes freien Landes auf dem Erdboden. Jedes Herz, das der ersten Gesinnungen der Freiheit und Unabhängigkeit fähig ist, wird auf Spaniens Seite seyn, und die spanische Regierung wird ihrerseits den Widerspruch einsehen, der darin liegt, daß sie, bei dem Kriege, den sie in Europa führt, hartnäckig den Krieg in America verlängert. Der Friede mit Spanien kann nicht mehr fern seyn, und die diesseitige Regierung rechnet auf Beistand, um diejenigen Schwierigkeiten, namentlich die bösen Leidenschaften, die immer ohne Ueberlegung zu Werke gehen und sich immer noch der Wiederherstellung des Friedens widersetzen dürfen, zu besiegen. Diese Hoffnung muß uns in dem Schmerz, womit der unglückliche Zustand Peru's uns erfüllt, trösten; denn dort werden noch Ströme Bluts ohne Zweck vergossen, da es nicht mehr in irgend eines Menschen Gewalt liegt, die Sache der Unabhängigkeit rückgängig zu machen, eine Sache, die selbst die Feinde derselben, ohne daran zu denken, vertheidigen und befestigen.

Mittlerweile ist der Zustand der innern Angelegenheiten unsrer Provinz ganz besonders glücklich. Die Regierung, welche Unwissenheit als den ersten Feind des Landes betrachtet, als einen Feind, der sittlich entartet und zum Thier herabwürdigt, hat die Anstalten für den Volks-Unterricht in der Hauptstadt und im ganzen Lande vervielfältigt. Die lancaster'sche Methode ist allgemein eingeführt. Eine achtbare Gesellschaft Bürger, die sich diesem Gegenstande widmet, wird von der Regierung beschützt, die der Sorgfalt derselben auch besonders die Leitung zweier Hospitäler im Lande anvertraut hat. Die weibliche Erziehung ist seit den ältesten Zeiten vernachlässigt worden; doch auch sie hat einen mächtigen Impuls erhalten, und es steht zu hoffen,

daß der wohlthätige Frauen-Verein (female benevolent Society), der in diesem Jahre errichtet ist, die Gefühle, die das weibliche Geschlecht auszeichnen, in That verwandeln werde.

Die moralischen und Naturwissenschaften beginnen sich in den Sigen, die ihnen geweiht sind, mehr und mehr zu entfalten, und die Jugend der Provinzen der Union, die schon die brüderliche Gastfreundschaft, welche die Kollegien in Buenos Ayres ihr darbieten, benutzt, wird sich bald mit Kenntnissen bereichern haben, wovon sie dereinst in ihrer Heimath Ehre und Nutzen zu erndten hoffen darf. Das Unions-Kollegium hat ein andres Ansehen erhalten; der Ruf desselben ist hergestellt und die Zahl der Kollegiaten mehrt sich mit jedem Tage; das theologische Kollegium ist so weit verbessert, als es die gegenwärtigen Umstände nur zuließen, und es soll in dem Maße, in welchem es an Ausdehnung gewinnt, erweitert werden. Das Kollegium der Naturwissenschaften wird bald errichtet und mit Allem ausgestattet werden, was zu einem vollkommenen Unterricht nöthig ist.

Die Hospitäler befinden sich in einem, für die Humanität tröstlichen Zustande und werden hoffentlich unter dem Schutze der Regierung und der Sorgfalt des Frauen-Vereins allmählig die erwünschte Vollendung erreichen. Die Waisen leben in einer Wohnung, die der Großmuth des Landes, dem sie angehören, würdig ist. Eine treffliche Schulklassen-Zimpf-Anstalt bewahrt das Leben der Kinder vor jener verderblichen Krankheit, welche die Hälfte untrer Kleinen in der Wiege hinraffe und das häusliche wie das öffentliche Glück fñdrt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Aus Barbadoes, vom 12. Juni.

Der deputirte Sekretair des Gouverneurs Warde, Husvands, hat auf dessen Befehl unterm roten in der Zeitung Barbadoes Globe, eine Proklamation bekannt gemacht, worin es heißt: „Es haben sich Gerüchte unter den Sklaven dieser Insel verbreitet, als hätten dieselben in kurzem ihre Freiheit zu erwarten. Dieses Gerücht ist durchaus grundlos. Ich bin der erste, der durch Sr. Majestät Regierung davon benachrichtigt werden mußte, und würde, was ich erfahren, soaleich zur öffentlichen Kunde bringen. Alle Personen, die den Sklaven Lügen mittheilen, sind ihre Feinde. Die Regierung ersucht alle Eigner und Verwalter von Plantagen ernstlich, diese Proklamation den Negern

vorlesen zu lassen und sie ihnen gehörig zu erklären.“ Aus einer Anmerkung zu dieser Proklamation in derselben Zeitung erhellt, daß wirklich ein Aufstand von den Negern beßürchtet ward, und jene Zeitung bedauert, daß die Proklamation in einer Sprache abgefaßt sey, welche den Glauben zu nähern scheine, daß die Negern überall eine Emancipation zu hoffen hätten. Auch wird beklagt, daß jene Proklamation öffentlich bekannt gemacht worden sey. Der Eifer, Gutes zu thun, könne die schrecklichste Folge haben, da man den Negern zu wissen gethan hat, die brittische Regierung betreibe ihre Emancipation, nur gehe die Sache nicht so schnell, wie sie wohl erwarteten und glaubten.

London, den 15. August.

Während man mit jedem Tage irgend einer entscheidenden Nachricht über die Angelegenheiten auf der Halb-Insel entgegen sah, theilte der Courier in diesen Tagen zwei raisonnirnde Artikel mit, welche den Schleier, der über den geheimen Gang der Angelegenheiten und Unterhandlungen in Spanien ruht, zu lüften scheinen, und den politischen Horizont, der sich allmählig entwirkelte, wieder dunkler färben. Als der Herzog von Angouleme Madrid verließ und nach Sevilla gieng, sagte der Courier vorgestern, war seine Abicht hauptsächlich darauf gerichtet, den Kampf zu beendigen, die Ansichten der Cortes zu erforschen und zu sehen, ob nicht eine Unterhandlung zu Stande zu bringen sey, damit Frankreich seine Truppen zurückziehen könnte, ohne den Grundlagen zu nahe zu treten, deren halben es die Waffen ergriffen. Das Verfahren der Regentchaft, das die Kluft zwischen den Royalisten und Konstitutionalisten vergrößerte, mußte jenen Wunsch des Herzogs noch mehr nähren. Man hoffte anfangs, ein schneller Fall von Cadix würde auch die Cortes zur Unterwerfung nöthigen; allein diese Hoffnung realisirte sich nicht, und von Cadix aus erfolgte die Erklärung, daß man lieber das Leben Ferdinands und der Königl. Familie aufopfern, als sich unterwerfen wolle. Demnachricht fand eine Correspondenz zwischen dem Herzog von Angouleme und einigen Cortes-Mitgliedern statt, bei der sich aber gleich anfangs ein Hinderniß ergab. Letztere fragten nämlich, welche Bürgschaft ihnen der Prinz geben könne, daß die eingegangenen Verbindlichkeiten auch erfüllt werden würden, wenn die französische Armee das spanische Gebiet verlassen hätte, und deuteten auf England

als Vermittler und Gewährsmann hin; allein darauf wollte man nicht eingehen. Bekanntlich hat England seinerseits am 31. März durch seinen Botschafter in Paris erklärt, „es werde jederzeit bereitwillig seyn, seine Vermittlung zu erneuern, um den Feindseligkeiten ein Ende zu machen,“ aber diese Vermittlung kann nur stattfinden, wenn nicht eine der kriegsführenden Parteien, sondern alle sie verlangen. Dem ist aber eben Frankreich im Wege. In der Depesche des Herzogs von Montmorency an den Herzog von Wellington am 26. December 1822 hieß es ausdrücklich: „das Verhältniß Frankreichs zu Spanien ist nicht von der Art, eine Vermittlung zwischen beiden Höfen zu erheischen. Es existirt kein Zwiespalt zwischen ihnen, kein spezifischer Discussionspunkt, durch dessen Ausgleichung ihr Verhältniß auf den Fuß gesetzt werden könnte, auf dem es stehen müsse.“ Und eben so hält es Frankreich noch diesen Augenblick gegen seine Würde, wenn England bei einem Streit Bourbonischer Höfe zur Vermittlung aufgefordert würde. So standen die Angelegenheiten beim Abgange der letzten Nachrichten aus Sevilla und Cadix. Gestern wiederholte er die Hauptpunkte seiner „wichtigen Nachrichten“ noch einmal, um, wie er sagte, zu zeigen, daß nichts vorgefallen sey, seine Ueberzeugung von der Genauigkeit derselben im Veringsten zu erschüttern. Am Schluß wird noch einmal wiederholt, „daß die Macht, welche die Regentchaft bei ihren Ansprüchen unterstütze, keinen Mittelweg zwischen Revolution und unbedingter Unterwerfung kenne und der Meinung sey, daß keine Ausgleichung, keine Konstitution in Spanien möglich wäre, welche die Extreme der Revolution wie des Despotismus vermiede und keine Negociation mit den Cortes ihre Furcht beschwichtigen und die Gefahr von Seiten der revolutionairen Grundsätze vermindern könn.“ Aus allen diesen Gründen ist nicht wahrcheinlich, daß der Krieg durch unsere Vermittlung beendet werden wird. Frankreich hat sie von Anfang an abgelehnt, und wir fragen, ob diese Macht sie, bei ihrem mittelbaren oder unmittelbaren Verpflichtungen gegen die Continental-Mächte, ihre Allirten, annehmen kann, denn schon damals, als wir zuerst unsere Vermittlung anboten, antwortete sie: „daß unter diesen Umständen nicht bloß ihre Interessen gefährdet und das nicht Einzige wären, was sie im Auge behalten mußte, sondern daß die Ruhe Europa's und die Aufrechthaltung der Principien

wodurch sie verbürgt wäre, mit im Spiele seyen. Der Herzog von Wellington wisse, daß diese Gefinnungen Frankreichs Betragen in Verona diktiert hätten, und daß die Höfe, welche damit einverstanden wären, die Folgen der Revolution und den jetzigen Zustand Spaniens als einen solchen ansähen, der sie alle gemeinschaftlich angienge; daß sie nie den Gedanken hegten, die vorhandenen Schwierigkeiten müßten zwischen Frankreich und Spanien allein ausgeglichen werden; daß sie die Sache, um die es sich handle, als eine ganz europäische ansähen, und in Folge dieser Meinung die Maßregeln entworfen und vorgeschlagen worden wären, die darauf abzielten, wo möglich eine Verbesserung in dem Zustande eines Landes herbeizuführen, das für Europa so höchst interessant sey, Maßregeln, deren Gelingen vollkommen gesichert gewesen wäre, wenn England geglaubt hätte, Theil daran nehmen zu können.“ Dieser Seite des Gegenstands des scheint das Publikum bisher noch nicht hinreichende Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Wie die Wolken, welche den politischen Horizont bedecken, zerstreut werden mögen, können wir bis jetzt noch nicht sagen; allein das darf man doch annehmen, daß der Friede zwischen Frankreich und Spanien nicht bloß für diese beiden Länder, sondern auch für Rußland angenehm seyn muß.

Ein andres aus London, vom 15. August.

Endlich scheint unsre Regierung an eine nähere Handelsverbindung mit Mexico zu denken, die England so viele Vortheile verspricht. Der Sekretair bei der madrider Gesandtschaft, Hr. Lionel Harvey, wird unverzüglich an der Spitze einer Kommission nach Mexico gehen. Die ausgedehnten Vollmachten desselben werden ohne Zweifel zu einer engeren Verbindung mit Mexico führen, das schon längst dringend eine solche mit England gesucht hat.

Rio de Janeiro, den 18. August.

Der Eid, den die Deputirten bei der konstituierenden und gesetzgebenden Reichsversammlung Brasiliens leisten müssen, lautet wie folgt: „Ich schwöre, daß ich meine Verpflichtungen als Deputirter der allgemeinen konstituierenden und gesetzgebenden Versammlung Brasiliens, zusammenberufen, um eine politische Konstitution für das brasilische Reich zu entwerfen, und die unvermeidlich und dringend gewordenen Verbesserungen einzuführen, getreulich und gesetzlich erfüllen will; daß ich die Apostolisch-Römisch-Katholische Religion und die Untheilbarkeit und Un-

abhängigkeit des Reichs aufrecht erhalten will, ohne irgend einen Unions-Vertrag oder Bündnis zuzulassen, welche besagte Unabhängigkeit entgegen wären, und daß ich auch die konstitutionelle Regierung und Dynastie unsers souveränen Herrn Don Pedro, unsers ersten Kaisers und seiner Nachkommenschaft aufrecht erhalten will."

Brüssel, den 18. August.

J. J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Oranien werden ihre Reise nach St. Petersburg im künftigen September-Monat antreten.

Der Prinz von Hessen-Homburg, Militäir-Gouverneur der Festung Luxemburg, ist nach Deutschland abgereiset.

Der zu Magdeburg verstorbene General Cars hat höchst wichtige Memoiren hinterlassen, über alle Ereignisse seit der Revolution bis zur zweiten Restauration in Frankreich.

Frankfurt, den 17. August.

Am 12ten d. ist die Frau Herzogin von Nassau von einem Prinzen entbunden worden.

Am 2ten d. giengen Sr. Majestät der König von Neapel mit der Herzogin von Floridia auf dem Linien-Schiff Capri nach Neapel unter Segel.

Die karlsruher Zeitung von 10ten August meint, es dürfte eine genaue, auf allen Universitäten zugleich einzuführende Aussicht auf die Privat-Konduite der Studierenden binnen kurzem zu erwarten und von ihr die einflußreichste Wirkung zu hoffen seyn.

Das Gerücht, als ob sich die Gebrüder Rothschild trennen würden, wird jetzt widerrufen.

Vermischte Nachrichten.

In Livland sind zu Aemtern befördert worden: Ordnungs-Richter des waltischen Bezirkes — an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen v. Franzse — Lieutenant E. von Rahlen auf Palmar. Assessor des rigaischen Landgerichtes — an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Ernst von Sievers — der seitherige substituirte Rembert Baron Schouls, gen. von Funcken. Notair des fellinischen Ordnungs-Gerichtes — an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Raths-Bundlach — der bisherige Protocollist des pernanischen Land-Gerichtes Gotthard Wittich. Und in

dessen Stelle der seitherige wolmarische substituirte Ordnungs-Gerichtes-Protocollist Gustav Wittich. Protocollist bei dem rigaischen Ordnungs-Gerichte, der die Geschäfte desselben seit 1819 bereits verwaltende, Gouvernements-Sekretair Sommer.

Zufolge der unter dem 3ten und 4. August an das werroische Ordnungs-Gericht ergangnen Berichte sind, unter dem Gute Moisketz im pölwischen Kirchspiele, zwei Kinder, eines von Einem Jahre, und eines von 5 Jahren, von Wölfen geraubt und verzehrt worden. Dieselben Wölfe haben auch auf einige erwachsene Personen Angriffe gemacht, sind aber von diesen abgewehrt worden. Unter Kusa im rappinischen Kirchspiele sind drei kleine Kinder auf dem Felde, in geringer Entfernung von den Eltern durch Wölfe geraubt, und zwei davon verzehrt worden; das dritte jagte man zwar dem Unthiere ab, es war aber bereits tod. Das Ordnungs-Gericht hat beiden Kirchspielen aufgegeben, sofort eine allgemeine Wölfsjagd zu veranstalten.

Ueber die Reise des Griper, Captain Elavering, welcher im Monat Mai von More (Landspitze an der Themse-Mündung) absegelte, und worauf sich Captain Sabine befindet, um Beobachtungen über die Pendel-Schwingungen in hohen Breiten der Polar-Meere anzustellen, sind folgende Nachrichten eingegangen: Nach einer langwierigen Fahrt erreichten sie im Anfange des Juni das Nordcap und beschloßen, etwa 3 Wochen in Hammerfest zu bleiben. Von dort gehn sie nach Spitzbergen, als dem zweiten Standpunkte ihrer Beobachtungen, und sodann segeln sie nach der Ostküste von Grönland, in der Absicht, den nördlichen Theil dieser unersorhten Küste zu besuchen, bis so weit, als die Gränze des ewigen Eises ihnen die Fahrt gestattet. Sie wollen ihre Instrumente auf dem nördlichsten Punkt, den sie in Grönland erreichen können, ans Land bringen, und dann an der bis dahin unentdeckten Küste südwärts schiffen. Von Grönland aus wollen sie Island besuchen und endlich nach Drontheim überfahren, wo sie die vierte Reihe ihrer Beobachtungen bei ihrer Rückkehr im November beendet zu haben hoffen.

Einer Churfürstl. hessischen Verordnung zufolge, müssen künftig alle Theologie-Studierende Vorlesungen über die Landwirthschaft hören, und von Ostern 1824 an werden sie darin examinirt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Kanzlei Eines Edlen Raths, als Walfengerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird andurch bekannt gemacht, daß mit walfengerichtlicher Genehmigung auf Ansuchen der Kuratoren des Nachlasses weil. Tischlermeisters Fährle, in dessen Hause, vom 31. August d. J. an, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, nachstehende Sachen, als: ein fast ganz neues Flügel-Forteriano, eine englische Wanduhr, Spiegel, ein Kronleuchter, Sopha, Stühle, Schreibpult, Bettstellen, 2 Barometer, Thermometer, Gewürze, Kleider, Sessel, Schlaf- und Küchen-Eckrante, mehrere Tücher, eine Kiste, verschiedenes Kupfer- und Messinggerath, Hahnbänke mit dazu gehörigem Werkzeug u. s. w., gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Dorpat-Nathhaus, am 24. August 1823. 3

Ad mandatum:

Bröcker, Ober-Secr.

Von dem Magistrat der Kaiserl. Stadt Jellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu dem, in Folge Comiss. Einer Erlauchten Kaiserl. Civil-Gouvernements-Regierung d. d. 24. Mai d. J., sub Nr. 2495, zu bewerkstelligenden öffentlichen Verkauf des, dem hiesigen Bäckermeister vorerw. zugehörigen, in dieser Stadt sub Nr. 62 belegenen Wohnhauses cum appertinentiis, die Torge auf den 9ten, 10ten und 11ten October d. J. anberaumt worden, der Versteigerung aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen worden, den 12ten desselben Monats abgehalten werden soll. Ferner, daß zum gleichmächtigen Verkauf des, dem insolventen hiesigen Stadt-Architekt und Maurer Elvers zugehörigen, sub Nr. 134 hieselbst belegenen Wohnhauses cum appertinentiis, für am, auf selbigem praecipue haltendes Pupillen-Kapital sammt was demselben anhängig, die Torge auf den 10ten, 17ten und 18ten October d. J. und der letztere, wenn auf Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen werden würde, auf den 19ten desselben Monats anberaumt worden. Kaufinteressenten haben sich demnach an beidgen Tagen, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, die Verkaufsbedingungen anzuhören und ihren Bot und Ueberbot zu verlaublichen, worauf gedadte Wohnhäuser cum omnibus appertinentiis dem Meistbietenden bei einem annehmbarsten Bot zugeschlagen werden sollen. Jellin-Nathhaus, den 10. Juli 1823. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

J. J. Löbner, Bürgermeister.

E. J. Gremmel, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Pernau fügen demselbst zu wissen: Dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Opflichkeit gefertigten Brillen und Porzotten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu em-

nis honorum gebeten, solchergestalt aber zuvor in Gemäßheit der hohen Verordnung vom 22. Novbr. 1819 concursus creditorum über dessen Vermögen mittelst Bescheides vom 24ten v. M., Nr. 1204, formaliter eröffnet und curatores bonorum bestellt werden müssen; als werden auf Ansuchen der letzteren mittelst dieses öffentlich ausgegebenen Proklams alle diejenigen, welche an das Mo- und Immobilien-Vermögen obgenannten Herrn Gemeinsschuldners, oder an dessen Person ex quocunque capite vel titulo Ansprüche zu haben vermeinen sollten, vermornt aufzufordern, sich damit persönlich, oder durch mit den vorchriftsmäßigen Vollmachten versehene Bevollmächtigte innerhalb sechs Monaten a Dato und denen dreien darauf folgenden Affirmationen hieselbst auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit sub poena praclusi et perpetui silentii zu melden, ihre fundamenta crediti in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Ausschlages Rechts gen. Actia zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der oben gesetzten sechsmonatlichen präklusiven Frist und der Affirmationen Niemand weiter mit irgend einem Exhibito zugelassen, sondern unausbleiblich präcludirt werden soll. Imgleichen werden alle diejenigen, welche Dokumente, Waaren, oder andere Vermögens-Ertheile vom Herrn Gemeinsschuldner als Unterpfand erhalten haben sollten, desmittelst angewiesen, solche binnen ebenmäßiger hier oben gesetzter Frist, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Unterpfands-Rechte, bei Gericht einzuliefern, und zwar bei Ertheile des doppelten Ertrages, falls irgend jemand dergleichen verweigern und solches nachher in Erfahrung gebracht werden würde. Signatur Pernau Rathhaus, den 4. August 1823. 2

Bürgermeister und Rath alhier und im Namen dervielben:

P. F. Grodmann, Ober-Boigt.

Fr. La Gasse, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Vaters unter der Leitung eines sachverständigen Werkgefehen fortsetzen werde. Indem ich mich hierdurch zu allen im Schlossergeschaft vorkommenden Arbeiten ergehen empfehle, zeichne ich zugleich an, daß die Reparatur-Arbeiten nach wie vor von mir geliefert werden.

Wittwe Louise Falk.

Der Opticus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Opflichkeit gefertigten Brillen und Porzotten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu em-

pfählen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; überhens wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Eben ist erschienen: Bungs's Repertorium in 2ds. 2te Abtheilung, und werden die Herren Pränumeranten ersucht, ihre Exemplare abholen zu lassen. Auch zeige ich zugleich an, daß die Pränumeranten auf dieses Werk aufgehört hat und der Ladenpreis für 4 Bände 25 Rbl. B. R. ist.

Stieinsky.
Die resp. Herren Mitglieder der alten Muffe werden von den derzeitigen Vorstehern ersucht, sich zur Wahl neuer Vorsteher für das vom 1. September dieses Jahres beginnende neue Russenjahr, am 29sten dieses Monats im Muffenlokal zahlreich einzufinden. Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.
Ein kleines Haus von zwei Seiten, nebst einem Kellerräumen, Garten, Stallraum und einer halbkreisförmigen Leete, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu erfragen bei dem Hrn. Strandtmann.

Arrende oder Kauf-Gesuch.
Wenn jemand ein Gut von etwa 20 bis 50 Böden Roggenausfaat verarrendiren oder verkaufen will, entweder mit oder ohne die diesjährige Erndte, so ersuche ich denselben, mir die genaue Beschreibung des Gutes und die Bedingungen schriftlich recht bald mitzutheilen. — Auch sind bei mir kupferne Brandweinseßfessel und einige hundert Lose Roggen und Gerste zu verkaufen.

J. W. Kading.
Zu verkaufen.
Von den so sehr beliebten finnischen Zeugen, von 6, 7 und 8 Viertel Ellen Breite, habe wiederum eine Partie bekommen, welche vorzüglich zu häuslichen Damen-, als auch Kinder-Kleidungen und Möbel-Überzügen zu empfehlen sind.

H. D. Brod.
Im Garten des Herrn Sekretärs Schumann sind Winter- und Sommer-Kirschen von den besten Sorten losweise für billige Preise zu verkaufen.

Zu vermieten.
Im Kleinerischen Hause ist die Belle-Etage nebst Stallraum und Wagenremise zu vermieten und gleich zu beziehen.
Drei Zimmer nebst Küche und Keller, mit und ohne Stallraum, sind zu vermieten im Hause, der Frau Pastorin Thedmer am Markt.
In dem Hause des Herrn Rittmeisters von Wulf, dem des Grafen von Stadelberg gegenüber, ist die rechte Seite vom 1. Oktober an zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an Dittler.

Personen, die ihre Dienste anbieten.
Es wünscht Jemand vorzüglich auf dem Lande oder auch in der Stadt eine Stelle als Wirthin zu haben; darauf effectirende werden gebeten, sich bei Hrn. Rath Salemann zu melden.

Libreisende.
In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. August 1823.

G. Junker, Kleiderverfertiger-Gesell.
Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. August 1823.
H. L. Stubben, Buchbinder-Gesell.

Geld-Cours aus Riga.
Ein Rubel Silber 3 Rb. 73 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 72½ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 55 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 37 — —

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 461;
die der ausgegangenen: 437.

Angekommene Fremde.
Herr Landrichter E. v. Sievers und Herr Kirchspielrichter v. Sievers, kommen vom Lande, logiren bei Baumgarten; Hr. v. Stadelberg, kommt vom Lande, logirt bei Wad. Pema; Hr. Doctor Rasewsky, kommt von Mitau, logirt bei Hrn. Richter; Hr. Buchhalter Müller und Hr. Carl Schmidt, kommen vom Lande, logiren bei Hrn. Kanzleist. Hempel.

Durchpassirte Reisende.
Hr. Commissionair der 14ten Klasse Iwanow, Hr. Titulairrath Jankow, Hr. Etatsrath v. Amerin, von Riga nach Petersburg; Frau Hofrathin Kallengh, französ. Kourier Walabdy; Hr. Lieut. Schmidt, als Kourier; Hr. Staatsrath u. Ritter Baron Schilling v. Kantsch, als Kourier, von Petersburg nach Posen; Hr. Kollegienrath Fürst Saltyk, von Petersburg nach Warschau.

Kirchenbuchs-Notizen.
Vom 5ten bis zum 18ten August.
Getaufte: Johann Julius v. Hannau.
Begrabene: Der Professor der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Hofrath Carl Friedrich Lampe, 45 J.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



69.

Mittwoch, den 29. August, 1823.

Der Druck ist erlaubt.
Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 13. August.
Von der Ankunft des Herzogs von Angoulême vor Cadix, die in der Nacht vom 16ten auf den 17ten erfolgen wird, kann man hier nichts von Wichtigkeit erfahren. Dann werden noch einige Tage hingehen, während welcher der Herzog Anstalten zum Angriff treffen oder die etwaigen Ausgleichungs-Vorschläge anhören wird, so daß man in Paris erst Ende dieses Monats oder in den ersten Tagen des Septembers entscheidende Nachrichten wird erhalten können.

Gestern soll ein aus dem großen Hauptquartier kommender, außerordentlicher Courier mit erfreulichen Nachrichten hier durch geeilt seyn. Auch will man wissen, daß am 16. August ein Emissair aus Cadix mit Vorschlägen an den General Bourdesoulle gesandt worden sey, die dieser aber zurückgewiesen habe. Es stellte sich demnach am folgenden Tage ein zweiter Emissair mit andern Vorschlägen ein.

General Alava soll abgesetzt, vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurtheilt seyn. Man versichert, daß die Regentschaft den

Gerichtshöfen Befehl erteilt habe, alle Gefangene, die nicht kraft der Aussprüche der Tribunale in Verhaft sind, auf freien Fuß zu stellen.

Der Präsident der Regentschaft, Herzog von Infantado, und der Kriegsminister, Herr Saiz, sind nach Sevilla abgereiset. (Sie gehen, dem Vernehmen nach, nach Puerto de Santa Maria.)

In Sevilla ist der Pfarrer Cepero, der Mitglied der Cortes von 1820 war, verhaftet worden.

Andujar, den 10. August.
Der Herzog von Angoulême hat das Armeekorps, welches Sr. Königl. Hoheit seit der Abreise aus Madrid begleitete, unter den Befehlen des Grafen d'Ambrugeac, zurückgelassen. Der Herzog reist mit Postpferden nach Cordova, wo er ohne Zweifel am 16ten ankommen wird. Man hat den Soldaten versprochen, in Cilmarschen dem Prinzen folgen zu dürfen, so daß sie am 20., Morgens, sich wieder in der Nähe Sr. Königl. Hoheit befinden werden. Die Schweizer Kolonisten in der Sierra Morena haben mit unsern

Truppen gemeinschaftliche Sache gemacht, und sich in einem Treffen, woran sie Theil nahmen, mit Muth geschlagen.

Der Chef des Generalstabes von Vallerias, de Torres, hat dem Grafen von Rochefort erlaubt versichert, der König werde in 14 Tagen frei seyn.

Am 6ten befanden sich Ihre Majestäten zu Cadix noch im besten Wohlfeyn.

In der Straße von Gibraltar hat ein royalistischer Korсар eine konstitutionelle Barke, worin sich sechs höchst verdächtige Personen, die sehr wichtige Papiere bei sich führten, aufgebracht. Man hat sie in die Gefängnisse zu Puerto de Santa Maria geschickt. Unter denselben befinden sich: de Argenti, vormalig Gardes Officier, Casteldorias und ein Sekretair des politischen Chefs von Vittoria.

Täglich werden Barken mit Lebensmitteln genommen und unter die Soldaten vertheilt.

Santander, den 7. August.

Eine Anzahl Officiere, die am 4ten Santona von der Seefseite in Bötten rekognosciren wollten, hat ein großes Unglück getroffen. Eine feindliche Bombe zerschmetterte das Fahrzeug, worin sich Capitain Lacroix, Adjutant des Herzogs von Angoulême, mit dem Capitain Meyer und dem Lieutenant Vaudreville befand und diese nebst mehreren Bedienten und Seelenten wurden getödtet. Auch in andern Bötten wurden einige Leute verwundet.

Von der spanischen Gränze,
vom 13. August.

In Saragossa ist es noch nicht ruhig. Der französische Kommandant hat die Befreiung der 1500 Verhafteten verlangt, aber die Konstitutionellen, die um den 20. Juli eingesperrt wurden, befinden sich noch immer im Kerker. General d'Espagne scheint in der Gegend von Pampelona und der Trappist in Logrono beseitigt zu seyn, wozu vorzüglich die Wiederherstellung der Douanen auf der Ebrolinie beizutragen hat. Der Handel der drei baskischen Provinzen und Navarra's mit Frankreich hat seit einiger Zeit wieder etwas zugenommen. Die Guerilla von Chapalangara befand sich am 5ten in den Gebirgen von Estella und wurde von den Glaubenstruppen verfolgt; die des getödteten Mantilla ist am 2ten Calahorra eingerückt und hat dort eine Kontribution erhoben. Die Aufforderung zur Uebergabe, welche der Marschall Lauriston an die Plätze San Sebastian, Santona und Pampelona ergehen lassen, ist bis

jetzt fruchtlos gewesen. San Sebastian scheint am schlechtesten verproviantirt zu seyn.

Gestern hörte man von San Sebastian her Kanoniren.

Die Kaufmannschaft in Gibraltar soll eine mit Mehl und Pulver, 4000 Flinten und 100,000 Pfastern beladene Brigg nach Tarragona geschickt haben, die dort auch schon angelangt ist.

Perpignan, den 11. August.

Gestern sind hier vier beim Belagerungsparc angestellte Artillerie-Kompagnien eingetroffen; der Parc selbst ist nun vollständig hier und nächstens erwarten wir noch den Reserve-Parc, der sich in Narbonne befindet. Heute kamen auch 168 Spanier an, die Baron d'Eroles am 25. Juli bei Calaf zu Gefangenen machte. Sie behaupten, sie wären an diesem Tage nur 250 Mann stark gewesen und hätten sich gegen 4000 Mann, die Baron d'Eroles kommandirte, bis zur Verzweiflung gewehrt.

Am 9ten machte die Belagerung von Figueras mit 1700 Mann einen Ausfall, um Holz zu holen. Den ganzen Morgen ward tirillirt, bis französische Kavallerie aus la Parada und der umliegenden Gegend eintraf. Nun ward der Kampf lebhafter; die Kanonen des Forts feuerten heftig und eine unserer Kanonen, die auf dem Wege nach Verona war, mußte sich zurückziehen. Erst um 4 Uhr Nachmittags hörte das Schießen auf. Unsere Verwundeten sind nach Perthus gebracht worden und werden von dort weiter nach Frankreich geschafft.

Am 9ten traf ein Officier als Courier vom Marschall aus Villafraanca de Panades zu Perthus ein, um sich auf der Straße von Arles über Pratz de Miotto, Olette, Mont Louis und Puycedra zum Belagerungs-Korps von Seo de Urgel zu begeben, welchem er Befehle zu überbringen hat.

Am 9ten machte die Besatzung von Seo de Urgel einen Ausfall. Es entstand ein lebhafter Kampf, so wie denn überhaupt fast kein Tag ohne Gewehrfeuer vergeht, wobei beide Theile gewöhnlich einige Tödtete oder Verwundete haben. Das Bombardiren fängt wieder an und beschädigt die Häuser in der Stadt. Vor einigen Tagen erschienen die Frauen der in den Forts eingeschlossenen Männer bei den Vorposten, allein sie wurden zurückgetrieben und bedroht, Feuer auf sie zu geben, wenn sie wieder kämen.

Die Division Curial setzt die Blockade von Barcellona fort. Unsere Truppen halten Vadolesna, Santander, Horta, Sorla und Saus besetzt.

Am 1sten ward der piemonteser Oberst San Majan in Barcellona erschossen, weil er vor einem Kriegsgericht überführt ward, daß er mit den Franzosen Briefwechsel unterhalten, um sie für ein Stück Geld in die Stadt zu führen; dasselbe Schicksal hat aus gleichem Grunde auch den Pfarrer zu Blanes, Dr. Francisco Frigola, getroffen, und mehrere Individuen, die den Franzosen des Nachts mittelst einer Schiffs-Laterne Signale gegeben haben.

General Mina ist völlig hergestellt; er arbeitet fortwährend; am 28. Juli wohnte er der patriotischen Versammlung bei und hielt eine kräftige Rede; er kündigte an, im Monat August werde sich eine große Macht ins Spiel mischen und der Stadt Hilfe bringen.

Mataro, den 15. August.

Die Konstitutionellen scheinen wirklich eine Bewegung nach Seo de Urgel zu beabsichtigen. General Milans ist nach Salsona marschirt, um die Blockade der Forts zu lösen. Die Brigade Tromelin folgt ihm in Tagemarsch weite, Baron d'Eroles manöuvrirt gegen die feindliche Flanke, der Marschall Moncey marschirt nach Manresa, um sich mit der 2000 Mann starken Reserve allenthalben hin begeben zu können, wo die Umstände seine Gegenwart fordern, und das Hauptquartier ist bereits von Villafranca nach Manresa verlegt. Die Unterhandlungen mit Milans und Ploberas scheinen eingestellt zu seyn.

Aus der Gegend von Pampelona,
vom 10. August.

Das schwere Geschütz ist angelangt; 120 Feuerschlünde, nebst allem nothwendigen Schießbedarf, sind vor dem Plage und sollen auf das Schnellste in den Batterien geordnet werden.

Der Gouverneur von Pampelona, Salvador, ist ein Bruder des Kriegsministers, der sich im Juni dieses Jahres zu Cadix entlebte. Der tragische Tod desselben hat nicht wenig dazu beigetragen, die Seele des Bruders zu erbittern. Der Ingenieur-General Garbe leitet die Belagerung, und Chef des Generalstaabs ist der Oberstleutnant Lafaille, Kommandant der Ingenieure in Bayonne.

Die Blockade von Pampelona wird am 25ten August (als am Tage des heil. Ludwigs) in eine Belagerung verwandelt werden.

Bayonne, den 14. August.

Am 10ten d. wurde die Ruhe in Madrid abermals ernstlich gestört. Wie der Pöbel früh

her geplündert hatte, aus Jubel über die Befreiung des Königs, so geschah es diesmal aus Aergerniß über die verunglückte Freude. Er begab sich vor die Häuser der Konstitutionellen und wollte diese erwürgen, indem er ihnen die Schuld gab, sie hätten absichtlich die falsche Nachricht von der Befreiung des Königs verbreitet. Die ganze Garnison mußte unter die Waffen treten, und es war ihr kaum möglich, die Ordnung wieder herzustellen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Don Antonio de Bargas y Laguarda, hat seine Dimission gegeben. Die Regentschaft hat den Hrn. Damian Victor Saiz interimsistisch mit dessen Portefeuille beauftragt.

Der Marschall Lauriston hat sein Hauptquartier nach Vittoria verlegt.

London, den 20. August.

Die Times enthalten einen sehr heftigen Artikel über die Art und Weise, wie Irland behandelt würde. Von 63 Verhafteten wurden 58 wieder freigelassen, und unter den Verurtheilten befanden sich noch Leute, die bloß bestraft wurden, weil sie nach Sonnen-Untergang oder die Nacht nicht zu Hause gewesen sind. Wenn solche Verfassungen, rufen die Times, das Volk nicht erbittert, was soll es denn?

Briefe aus Gibraltar vom 29ten Juli sagen, daß eine konstitutionelle Streifpartei von Malaga aus über die Royalisten, die St. Roque in der Bay besetzt hielten, hergefallen sey und sie gänzlich vernichtet habe.

Vor einigen Tagen ist der griechische Fürst Alexander Suzzo hier angekommen. Er ist der erste griechische Flüchtling von Rang, der seit dem Anfang des Aufstandes der Griechen nach England gekommen ist.

Der National-Intelligencer enthält ein Schreiben des amerikanischen Commodore Peter, der die nord-amerikanische Eskadre, die zur Unterdrückung der Seeräuber in dem Golf von Mexico ausgerüstet worden, befehligt. Es ist Sea Gull den 11ten Juni 1823 datirt. Laut dieses Schreibens klagt der Commodore, daß seine Anstrengungen größtentheils unnütz würden, weil die Seeräuber unsichtbar wären, d. h. ihr Wesen unter dem Deckmantel eines spanischen Passes trieben. Uebrigens sey auf der Seite der Insel, wo er sich befinde, nichts mehr von dem Seeräuber:Unfug zu hören; auf einer andern Seite habe sich ein Seeräuber blicken lassen, auf den aber auch schon mehrere Fahrzeuge Jagd

machten. Er hielt die Station (Key West) für höchst wichtig und meinte, die nord-amerikanische Regierung solle einige Schiffe dort stationiren lassen, weil man von dort aus den Golf von Mexico, so wie den Handel von Jamaica und Cuba beherrsche. Er erzählt, daß er über die dortige Lebhaftigkeit des Handels und Verkehrs erstaunt gewesen sey, und kommt zuletzt nochmals auf seine obigen Wünsche zurück, weil diese Station das, was Gibraltar für das mittelländische Meer, für dieses Seegebiet wäre und zur Befestigung u. nicht der tausendste Theil der Summe erfordert würde, die man auf dieses gewandt hätte u.

Joseph Buonaparte hat in den vereinigten Staaten eine Stadt gegründet, la Ville de Joseph genannt, die bereits 3000 Einwohner, meist Franzosen, zählt.

Lissabon, den 1. August.

Der zu heftige Eifer, heißt es in der Hofzeitung, den einige Menschen für die Sache des Königthums gezeigt haben, verliert in einigen Theilen der nördlichen Provinzen, besonders zu Montorvo, Aliso, Dona Chama u., weil von seinem Verdienste, weil aus seiner Ubertreibung manche Unregelmäßigkeiten entstanden sind; diese störten das Volk in seiner Ruhe und können das entgegengesetzte Uebel der Tyranny, worunter sie leuchten, nämlich Anarchie, hervorbringen. Man muß nicht nur strenge Maßregeln gegen die Urheber dieser Unordnungen ergreifen, sondern, was ein noch viel größeres Uebel wäre, vielleicht auswärtige Zwischenkunft in unser Land rufen, um den innern Zwist zu beseitigen; seit die Allianz der Monarchen von Europa aus wichtigen Gründen und weiser Politik beschloffen hat, in den Staaten von Europa jeden Saamen öffentlicher Unruhe zu erstickern und den Gehorsam gegen ihre legitime Regierung herzustellen, müssen alle Nationen ruhig die ihnen gebührenden Rechte genießen und die Pflichten der geselligen Ordnung erfüllen. Wir hatten den erhabenen Ruhm, ohne fremde Hilfe eine dem Throne und dem Altar feindliche Faction zu vernichten, die ein Theil der allgemeinen Faction, welche Spanien ins Verderben brachte, und mit derselben verbunden war; sollen nun die verbündeten Monarchen Ursache haben, zu behaupten, daß die Ruhe nicht vollkommen in unserm Königreiche ohne Hilfe ihrer Truppen hergestellt werden könne? Welcher ehrenwerthe Portugiese wird nicht, wenn ihm dieses einfällt, vor Schaam

vergehen, durch gesetzwidrige Mittel Unruhe erzeugt zu haben, wie gut auch die Zwecke seyn mögen, die sie dadurch zu erreichen denken? Dieser Urheber von Unordnungen in jenen wenigen Distrikten, die sich eine Gewalt anmaßten, welche sie nicht besitzen, sollten eingedenk seyn, daß die Strafe der Gesetze sie treffen muß. Die Regierung Seiner Majestät ist bereit, gerechten Klagen Gehör zu geben und abzuhehlen. Die Pfarrer der Kirchspiele und guten Bürger müssen also Einigkeit anempfehlen, Ehrfurcht vor der Regierung, und vor allem gebührenden Gehorsam gegen die Obrigkeit einschärfen, weil Alle für die allgemeine Ruhe mitwirken sollten.

Buenos Aires, den 8. Mai.

(Beschluss der in der vorigen Nummer abgebrochenen Vorlesung der Regierung an die Kammer der Repräsentanten.)

Der Gang des Gesetzes der kirchlichen Reform zerstreut die Wolken, die in der Ferne Besorgniß verursachten. Unre Gottes-Berehrung behauptet ihren gewöhnlichen Glanz. Die Geistlichkeit fängt ihre Arbeiten besser zu vertheilen an, und Alles zweckt darauf ab, daß sie mittelst ihrer Gelehrsamkeit, ihres Beispiels und ihrer Dienste ganz den Standpunkt einnehme, der ihr in der Gesellschaft gebührt, und von welchem sie ohne Gefahr für die Sittlichkeit des Volks und die Ruhe des Staats, weder herauf, noch hinabsteigen kann.

Die Polizei in ihren verschiedenen Zweigen ist in der Organisation begriffen. Ihre Arbeiten in der Stadt und in der Provinz haben sich vervielfältigt. Die Verfolgung der Verbrecher hat bessern Fortgang und die Uebelthäter fühlen, daß es nicht leicht sey, der verdienten Züchtigung zu entgehen. Dadurch wird das Vertrauen der guten Bürger vermehrt und eine allgemeine gewissenhafte Sorge für die öffentliche Sicherheit eingeführt, ohne welche sich der Kunstfleiß in einem schwachen und kümmerlichen Zustande befindet. Die große Verbesserung der Straßen und Wege macht denen Ehre, die mit diesem Departement beauftragt sind. Die öffentlichen Gebäuden, die sich erheben und unsere Stadt zu schmücken anfangen, sind ein Beleg für die Fähigkeit und den Eifer unsers Bau-Departements. Der Ingenieur, der an der Spitze der Wasserbauern steht, hat Pläne zur Erbauung eines Hafens vorgelegt. Die Regierung hat den zweckdienlichsten bewilligt und ist mit den Mitteln beschäftigt, ihn in Ausführung zu bringen. Der vors

läufige Versuch, die Stadt durch Brunnenröhren mit Wasser zu versehen, wird mit vieler Geschicklichkeit und Einsicht zu Stande gebracht.

Innere Ruhe, ein allgemeines Gefühl der Sicherheit, nebst andern Hülfsmitteln, die in Thätigkeit gesetzt wurden, haben Kunstfleiß und Arbeitsamkeit, diese mächtigen Säulen der öffentlichen Ruhe, allgemein belebt. Bloß in der Nacht vom 19. März ist sie durch verrätherische Taktkämpfe gestört worden. Ihr Versuch scheiterte an der Energie der Regierung, welche dem Magistrat seine Functionen hinsichtlich der Verbrecher frei in Ausübung bringen ließ und so ein Beispiel gab, welches sich heilsam erwiesen hat, und zur Befestigung der Souveränität der Gesetze beitragen wird. Die Erfahrung hat nichts desto weniger gezeigt, daß, um die öffentliche Ruhe gegen plötzlichen Angriff zu bewahren, strengere Mittel nothwendig sind, und diese Ueberzeugung veranlaßt den Vorschlag, ein Reiterregiment zu errichten, das bloß für diesen Zweck bestimmt seyn muß.

Die stehende Armee nimmt täglich an moralischer Bildung und Zucht zu und hat dies so eben ehrenvoll bewiesen, indem sie die Indianer (die durch langes Ungefahrseyn kühn geworden sind) zurückgetrieben, und bei dem Aufstande am 19ten März der Staatsgewalt zur Erlage gedient hat. Eben so ruhmwürdig für die Armee ist die Geschicklichkeit, womit sie den oft gescheiterten Versuch, eine neue Gränze zu bilden, in Ausführung gebracht. Unter persönlicher Leitung Sr. Exc. des Gouverneurs *) ist bereits an der Seite des Tandil-Gebirges das erste Fort erbaut worden, und während ein Theil der Armee mit der Vollendung des Werks beschäftigt ist, rückt ein anderer, in Verbindung mit den Bewegungen, welche die verbündeten Truppen der Provinz Santa Fe an ihrer Gränze hin ausführen, gegen das Gebirge la Bantana vor. Wenn die Vorsehung diese Werke freundlich unter ihren Schutz nimmt, so wird die Gränzlinie gegen Süden noch vor Eintritt der Regenzeit

*) Der Gouverneur Rodriguez, der sich am 21. April im Felde, namentlich beim Fort Independencia, und auf einem Feldzuge gegen die Indianer befand, hat diese Vorherrschaft der gesetzgebenden Versammlung, die am 5. Mai, Abends 7 Uhr, zu Buenos Ayres eröffnet wurde, eingeschickt. Zum Präsidenten dieser Versammlung wurde gewählt: Dr. Araya y Pinedo, und zu Vicepräsidenten, die H. Pinto und Diaz.

mit einem andern Fort auf der Sierra de Wolfcano und zwei kleinen Zwischen-Forst geschloß seyn, und im nächsten Sommer die Vertheidigungslinie der Provinz an der Südgränze vollendet werden. Zu dem Ende wird es nothwendig seyn, ein neues Kavallerie-Regiment zu errichten, wozu der Plan dem Hause zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Eine große Ersparung erwächst aus der nunmehr bei der Armee, besonders beim Artillerie- und Fuhrwesen, eingeführten Ordnung.

Die Officiere der Unabhängigkeits-Armee, die sich mit den von Seiten der Provinz ihnen mit so vielem Rechte zuerkannten Belohnungen aus dem Dienst zurückgezogen, haben im Allgemeinen den Erwartungen der Regierung entsprochen; sie haben bewunderungswürdige Beweise ihres regstamen Eifers abgelegt und im Sinne des Repräsentativ-Systems thätig zu dem Wohl des Staats beigetragen.

In der Verwaltung der Staats-Einkünfte haben wir die glücklichsten Resultate erreicht. Die Vereinfachung des Details, die Leichtigkeit und Uebersichtlichkeit der Geschäftsführung bei den Haupt-Einnahmen und Vertheilungen; Bureau haben sich allmählich über alle hiezu gehörige Administrationen verbreitet. Die Staats-Einnahme hat die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des J. 1822 gedeckt und der Ueberschuß ist größer, als man gerechnet hatte. Wahrscheinlich wird das Einkommen des gegenwärtigen Jahrs gleichfalls für den ordentlichen Dienst und für den außerordentlichen an der Gränze zureichen. Die Pünktlichkeit im Bezahlen hat der Schatz-Kammer den größten Credit verschafft und das Finanz-Departement hat diesen ganz vortreflich-benutzen können, indem es die Unbequemlichkeit beseitigte, die aus dem betrübenden Mangel an Scheidemünze in der Provinz erwuchs. Die Schatz-Kammer-Scheine, die vom ersten Augenblicke an wunderbar glücklich angenommen wurden, entsprechen ihrem Zwecke vollkommen, und sind einstweilen, bis durch in voraus getroffene Maßregeln die Provinz mit dem erforderlichen Metallgelde versorgt ist, für den Schatz ein bedeutendes Ersparniß.

Die Regulirung der Staats-Fonds entspricht genau dem Princip, nach welchem sie veranlagt worden ist. Der laufende Preis der Fonds ist höher, als er seyn würde, wenn wie den Anschlag nach dem gewöhnlichen Zinsfuß des Landes machen. Der zehnte Theil des ganz

zen Verlaufs der consolidirten Schuld wird am Ende des Jahres, als im zweiten der Stiftung jener Fonds, getilgt seyn, ohne daß zu dem Ende irgend ein außerordentliches Mittel in Anwendung gebracht worden wäre. Es steht also zu hoffen, daß wir, durch Erfahrung belehrt und practisch den Werth dieser bewunderungswürdigen Hülfquelle empfindend, im Stande seyn werden, zum Heil dieser und der kommenden Geschlechter die Pest der gezwungenen Anleihen, die sich für Regierungen, wie für Nationen, so verderblich erwiesen haben, auszurotten und uns für immer davon zu befreien.

Unser Landbau nimmt schnell zu und das Capital, das auf denselben verwandt wird, ist so groß, daß es uns eine unberechenbare, stufenweise Vermehrung des Reichthums darbietet. Die belebende Thätigkeit des Handels wird allgemein gefühlt. Der Schleichhandel, der seine Spannskraft vernichtete, schwindet durch mäßige Zölle; Gewissenhaftigkeit in Geldsachen, die verschwunden zu seyn schien, ist im Handel wieder gewöhnlich geworden. Dem Eifer und der Rechtlichkeit der Handelskammer verdankt unser Handel ohne Zweifel all das Wohlthätige, was dieser Brauch erzeugt hat, und was er in der Folge noch in reichem Maße erzeugen wird, mittelst der Benutzung der Wechsel und Accepte, die jetzt allgemeyn werden. Die Bank, die demselben zu Hülfse kommt, blüht über alle Erwartung, und ungeachtet der klugen Umsicht der Directoren derselben, verheißt dieselbe doch noch weit ergiebiger zu werden, als es sich von einem so jungen Institut erwarten ließ.

Um das Finanzsystem zu vervollständigen, ist jetzt bloß noch bei der Einnahme der directen Steuern mehr Pünktlichkeit zu bewerkstelligen, als man sich deren bis jetzt rühmen kann. Dies ist immer schwer: doch die Schwierigkeiten sind im Anfang am größten, wo das Land noch nicht die Wichtigkeit dieses Theils der Administration für seine Wohlfahrt, Sicherheit und Ruhe eingesehen hat. Staatsklugheit hat Milde und Duldsamkeit erfordert, allein sie verlangt auch, daß unsere Mitbürger unverzüglich auf einen für ihre sociale Existenz so höchst wichtigen Gegenstand aufmerksam gemacht werden. Mit jedem neuen Tage wird es einleuchtender, wie gefährlich es ist, wenn alles von dem eventuellen Einkommen eines Zollhauses abhängt, und von der Nothwendigkeit, uns dem Streite und den Rivalitäten auszusetzen, die eben so gefährlich, als

für die allgemeine Industrie und Wohlfahrt nachtheilig sind. Die Regierung wird sich diesem Gegenstande mit besonderer Sorgfalt widmen, und hegt die besten Erwartungen von der Loyalität und dem gesunden Urtheil der Bürger nicht zweifelnd, das dieser Theil der Administration in kurzem vervollkommen werden wird.

Die Regierung hat sich bis jetzt enthalten, von der ihr durch das Gesetz vom 19ten August 1822 ertheilten Vollmacht zur Negociation einer Anleihe Gebrauch zu machen, ungeachtet des großen Nutzens der Gegenstände, für welche sie verwandt werden soll. Sie hat sich besser gehalten, den Credit unserer Provinz nicht in den schlechtesten Erfolg zu verwickeln, den die Anleihen America's auf den großen europäischen Geldmärkten gehabt haben. Es ist ohne Zweifel besser, so lange zu warten, bis der Stand der Angelegenheiten und die Grundsätze unserer Administration gehörig bekannt sind; die dann zu erlangenden Vortheile werden hinreichend für die Verzögerung entschädigen, welche die gegenwärtigen Umstände erfordern.

Ich habe Ihnen nur noch zu erklären, meine Herren, daß es nicht möglich gewesen ist, neue Einrichtungen zu begründen, ohne gewaltsam alle Grundlagen umzuwerfen, die durch die Länge der Zeit ehrwürdig geworden waren, und worin viele widerstrebende Interessen Wurzel geschlagen hatten. Diese schwere Aufgabe haben die beiden vorigen gesetzgebenden Körper kühn gelöst, und die Regierung hat, um sie auszuführen, sehr großen Widerstand zu überwinden und mit Persönlichkeiten und Volksvorurtheilen zu kämpfen gehabt. Da der Grund zu der Repräsentativ-Regierung gelegt ist, so muß ihre Maxime jetzt nothwendig auf das Erhalten gerichtet seyn. Die Zeit wird sanft beseitigen, was so eben unter so vielen Beschwerden und Gefahren erbaut worden ist; die Zeit muß den Geist des Volks, der durch frühere Zwiste aufgereggt ist, beruhigen. Die empörten Leidenschaften werden allmählig gebändigt, und insgesammt unter der Herrschaft heilsamer Einrichtungen dienstbar gemacht werden. Friede nach außen ist daher von höchster Wichtigkeit für das Glück unsers Landes, und die Regierung wird ihn abschließen, sobald er ihr unter ehrenvollen, eines freien unabhängigen Staats würdigen Bedingungen angetragen wird.

Der Finanzminister wird unverzüglich die Rechnungen des letzten Jahres, so wie das Bud-

jet für das Jahr 1824 vorlegen. Die Regierung hofft, daß die Repräsentanten sie reichlich mit den unumgänglich nöthigen Mitteln für die ordentlichen, so wie für die außerordentlichen Ausgaben, welche die Ehre und Sicherheit der Provinz erfordern, versehen werden.

Bernardino Rivadavia, (Staats-Secret. des Innern (de Gobierno).

Manuel J. Garcia, (Staats-Secret. der Finanzen (de Fazenda).

San Lúcar de Caraccas, den 8. Juli.

Vor einigen Tagen wurde hier officiell bekannt gemacht, daß die Columbischen Truppen am 17. Juni die Stadt Maracaibo eingenommen hätten; allein spätere Nachrichten zufolge, haben sie dieselbe wieder räumen müssen.

In einer Mittheilung, die der Präsident Bolívar dem Kongresse vorlegen ließ, äußert er unter andern Folgendes: „Treue dem Eide, den ich geleistet habe, den Grundsätzen der Republik zu ge-

horchen, erneuere ich den Geseßgebern von Columbia mein früheres Versprechen, lieber mit dem Schwerde in der Hand an der Spitze der Armeen vor Columbia zu sterben, als eine Verletzung der feierlichen Union zu gestatten, welche der Welt eine Nation, die aus Venezuela und Neu-Granada besteht, gegeben hat. Die Konstitution von Columbia ist auf 10 Jahre genehmigt worden, und soll nicht ungestraft verlegt werden, so lange noch ein Tropfen Bluts in meinen Adern fließt, und Befreier sich finden, mir zu gehorchen.“

Havannah, den 5. Juli.

Den neuesten Nachrichten aus Mexico zufolge, herrscht in den meisten Provinzen der beste Geist zu Gunsten einer föderativ-Regierung, mit einer eignen Regierungs-Verwaltung in jedem Bundesstaate. Dieser Geist zeigt sich besonders in der Provinz Guadalarara, wo die Einwohner sich rüsten, diese Ansichten mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklams zu wissen: da die hiesige Bürger- und Schuttmachermeister-Wittwe Caroline Charlotte Rourk, die hiesige Einwohnerin Anna Babrowsky, die Verwittwete Johanna Friederika Kropp und die Wittwe Maria Elisabeth Wirkhausen, mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens verstorben; so werden alle und jede, die an deren resp. Nachlaß Erbansprüche oder sonst Forderungen machen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 24. November d. J., mittelst schriftlich einzureichender Angaben und unter Anschluß der erforderlichen Belege zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen, sondern sofort für präcluidet erachtet werden sollen, als wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. G. G. Reng.

Von der Kanzlei eines Edlen Rathes, als Walfengerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird andurch bekannt gemacht, daß mit walfengerichtlicher Genehmigung auf Ansuchen der Kuratoren des Nachlasses weill. Tischlermeisters Behre, in dessen Hause, vom 31. August d. J. an, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, nachstehende Sachen, als: ein fast ganz neues Stügel-

Fortepiano, eine englische Wanduhr, Spiegel, ein Kronleuchter, Sopha, Stühle, Schreibpult, Bettstellen, 2 Barometer, Thermometer, Schwämme, Kleider-, Speise-, Schlaf- und Küchen-Schränke, mehrere Tische, eine Kiste, verschiedenes Kupfer- und Messingerath, Hubelbänke mit dazu gehörigem Werkzeug u. s. w., gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1823.

Ad mandatum:

Bröder, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen desmittels zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde, E. E. Wotrem, unterm 10ten v. M. hieselbst insolventiam declarirt und um das beneficium cessionis bonorum gebeten, solchergestalt aber zuvor in Gemäßheit der hohen Verordnung vom 22. Decbr. 1819 concursus creditorum über dessen Vermögen mittelst Bescheides vom 24ten v. M., Nr. 1204, formaliter eröffnet und curatores bonorum bestellt werden mußten; als werden auf Ansuchen der letzteren mittelst dieses öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, welche an das Mo- und Immobilien-Vermögen obgenannten Herrn Gemeinschuldners, oder an dessen Person ex quovunque capite vel titulo Ansprüche zu haben vermeinen sollten, peremptorie aufgefordert, sich damit persönlich, oder durch mit den vorchriftsmäßigen Vollmachten versehene Bevollmächtigte innerhalb sechs Monaten a Dato und denen dreien darauf folgenden Affirmationen hieselbst auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit sub poena praclusi et perpetui silentii zu melden, ihre fundamenta crediti in beglaubig-

ten Abschriften zu erhalten und des Ausschlags Rechts gewährt zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der oben gesetzten sechsmonatlichen präklusiven Frist und der Affirmationen Niemand weiter mit irgend einem Exhito zugelassen, sondern urausbleiblich präkludiert werden soll. Ingleichen werden alle diejenigen, welche Dokumente, Waaren, oder andere Vermögens-Erträge vom Herrn Gemeindefiskus als Unterpfand erhalten haben wollen, demselben angewiesen, solche binnen ebenmäßiger hier oben gesetzter Frist, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Unterpfands-Rechte, bei Gericht einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlages, falls irgend jemand dergleichen verweigern und solches nachher in Erfahrung gezogen werden würde. Signatur Bernau-Rathhaus, den 4. August 1823.

Bürgermeister und Rath aMlier und im Namen derselben:
P. F. Grobmann, Ober-Volgt.
Fr. La Coste, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Opticus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Gorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; ferner wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Arrende oder Kauf-Gesuch.

Wenn jemand ein Gut von etwa 20 bis 50 Böden Roggenausaat verarrenden oder verkaufen will, entweder mit oder ohne die diesjährige Erndte, so ersuche ich denselben, mit der genauen Beschreibung des Gutes und die Bedingungen schriftlich recht bald mitzutheilen. — Auch sind bei mir kupferne Brandweinsfässer und einige hundert Böse Roggen und Gerste zu verkaufen.

J. W. Käding.

Zu verkaufen.

Von den so sehr beliebten finnischen Zeugen, von 6, 7 und 8 Viertel Ellen Breite, habe wiederum eine Partie bekommen, welche vorzüglich zu häuslichen Damen-, als auch Kinder-Kleidungen und Möbel-Übersätzen zu empfehlen sind.

H. D. Brock.

Zu vermieten.

In der Karlowaschen Straße, im Bräuningschen Hause, sind 4 Zimmer nebst Stallraum, Kuche, Wa-

genhaus, Herberge und Erkerzimmer, zusammen oder auch einzeln, zu vermieten. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei der Frau v. Roth, täglich zwischen 10 und 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Bei Unterzeichnetem ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch sind bei demselben lange u. kurze Eriessel, Ueberschube, Manns-Hand- und Tanschuhe, starke Knaben- und Jünglings-Schuhe und hohe Damen-Schuhe, im Massen zu tragen, zu jeder Zeit fertig zu finden.

J. G. Otto,

wohnhaft in der Petersburger Straße. Bei mir sind zwei Wohnungen, eine von 4, und eine von 2 Zimmern, nebst allen Erfordernissen dazu, zu vermieten und gleich zu beziehen.

Georg Laß.

Im Kieferischen Hause ist die Belle-Étage nebst Stallraum und Wagenremise zu vermieten und gleich zu beziehen.

In dem Hause des Herrn Rittmeisters von Wulf, dem des Grafen von Etzelberg gegenüber, ist die rechte Seite vom 1. Oktober an zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an Dittler.

Vier Zimmer, eine bequeme Wagenremise und ein Stall für 5 Pferde nebst einem guten Keller sind zu vermieten. Auch ist eine zweischläftige Gardinen-Bettstelle mit eisernen Stangen zu haben bei verw. Strips, in der Petersburger Vorstadt.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25. August 1823.

G. Junker, Kleiderverfertiger-Gesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 21. August 1823.

H. L. Stubben, Buchbinder-Gesell.

Angekommene Fremde.

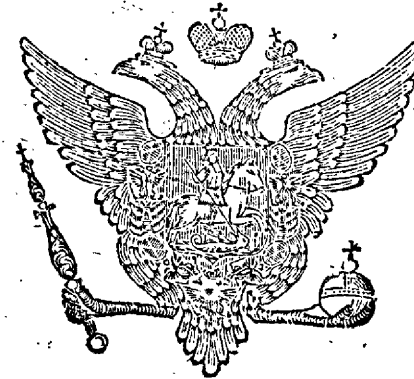
Herr Geheimrath von Löwenstern, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten; Hr. Gouvernementssekretair Buschund, kommt von Wall.

Durchpassirte Reisende.

Herr Titularrath Cruzio, großbritann. Kabinets-Konv. rier Minro, französ. extraord. Kourier Sabella, Hr. Artillerie-Oberst Pantzi, Hr. Kollegienrath Pomoranzow, von Riga nach Petersburg; Hr. Legations-Rath Trautvetter, als Kourier, Hr. Rittmeister v. Anrep, von Petersburg nach Riga; Hr. Kammerjun-ker Graf Tschikewitsch, von Petersburg nach Schawel.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



70.

Sonntag, den 2. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 15. August.

Dieser Tage starb hier ein historisch merk- würdiger Mann, der 60-jährige Abbé Lemery, Bonaparte's Lehrer in der Mathematik auf der Militair-Schule zu Brienne. Obgleich ihm der Ex-Kaiser verschiedentlich sehr glänzende Aner- bietungen zur Rückkehr nach Frankreich machen lassen, zog er es dennoch vor, als Privat-Doc- cent hier zu bleiben.

Madrid, den 15. August.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, daß Jayas kapitulirt und Carthagena die Thore er- öffnet habe; auch versichert man, daß die spani- schen Truppen in Estremadura unter den Ver- fehlen des Generals Casteldorias, dem Beispiels der Armee des Generals Vallereros folgen woll- ten. Ferner ist General O'Donnel zu Zamora angelangt und begiebt sich nach Ciudad Rodrigo, dessen Gouverneur eine Ausglei chung wünscht.

Zu Cadix haben sich die Cortes aufgelöst und eine Kommission zurückgelassen, um ihre Stelle zu vertreten. Die Deputirten Marao,

Saltra, Telxeyro und der Exminister Novaro, haben sich von Cadix nach Alicante begeben.

Am 2ten machte Diego mit 2000 Mann einen Ausfall aus Cadix, um nach Malaga zu kommen; allein das Feuer der französisch-spani- schen Armee trieb ihn schnell zurück.

In Cadix verbreitete man am Tage vor der Kapitulation des Generals Vallereros, er habe die Franzosen von Carmona nach Sevilla gejagt und von dieser großen royalistischen Stadt 30 Millionen eingetrieben.

General Bourmont läßt Kanonenböte in Sevilla bauen, 15 sind bereits den Guadalquivir hinabgefahren, und 17 andere werden bald folgen.

Madrid, den 16. August.

Alles war bekanntlich zur Abreise des Herzogs von Infantado und des Ministers der aus- wärtigen Angelegenheiten, Herrn Saez, nach Puerto de Santa Maria bereit, als dieser Ent- schluß plötzlich geändert wurde und man erfuhr, daß beide Staatsmänner Madrid nicht verlassen würden.

Eine unserer Briggs hat ein Fahrzeug mit 39 französischen Flüchtlingen genommen, die von Corunna zu entkommen suchten und jetzt in's Gefängniß nach Tuy abgeführt worden sind, wo sie ihr Urtheil erwarten.

Kriegsbedürfnisse aller Art, die der Sohn des Generals Bourmont und der französische Consul Lesspès in Lissabon aufgekauft haben, sind bei dem Blockade-Korps vor Cadix angelangt.

Unsere heutige Gazeta enthält folgenden officiellen Artikel: „Die wachsende Zahl der Verhaftungen, die durch ein Uebermaß von Eifer und Liebe für die geheiligte Person Seiner Majestät in mehreren Gemeinden und durch verschiedene Individuen unter dem Vorwande der Anhänglichkeit an das konstitutionelle System statt gefunden, haben die Aufmerksamkeit der Regenttschaft des Königreichs im hohen Grade erregt, und diese ist, durchdrungen von der Nothwendigkeit, den Unruhen und Unordnungen abzuwehren, die daraus entstehen könnten, der Meinung, daß dieser Zweck sich nicht wirksamer erreichen lasse, als durch den Befehl zur strengen Vollziehung des königlichen Decrets vom 1sten Juli 1814, das folgendermaßen lautet:

„Der König hat aus den täglich bei dem Ministerium der Gnaden und Justiz eingehenden Berichten ersehen, daß Personen verhaftet werden, die in ihren Meinungen eine Hinnahme zu den neuen Lehren an den Tag gelegt haben, welche dadurch, daß sie Consistenz erhalten, so viel Unheil über die Nationen verbreiten; er hat aber auch erwogen, daß diese Personen nicht als Ruhestörer und Aufwiegler bezeichnet sind und man ihnen folglich den Genuß der Freiheit lassen kann, ohne irgend etwas für die öffentliche Ruhe besorgen zu dürfen, so wie daß jene Verhaftungen nicht nur die Familien, zu denen jene Individuen gehören, sondern auch sehr viele andre, mit denen sie durch Bande der Freundschaft und Verwandtschaft verbunden sind, in Betrübnis versetzen. Obschon nun der König, ungeachtet des herzlichsten Wunsches, alle seine Unterthanen durch die Liebe und Hochachtung für seine geheiligte Person und seine Regierung vereinigt zu sehen, sehr wohl einsieht, wie nöthig es ist, Gottlose und Uebelthäter zu züchtigen, die boshafter Weise und öffentlich alle in ihrer Macht stehenden Mittel gebraucht haben, um die Fundamental-Konstitution des Reichs umzustürzen, so ist er dennoch überzeugt, daß

alle andern, die sich diese Excesse nicht haben zu Schulden kommen lassen, nicht als strafbar behandelt, noch in's Gefängniß gesperrt werden dürfen, sondern daß man bloß ihr Betragen beobachtet und ihnen, wenn sie nicht durch Theden oder Handlungen die Ruhe und Ordnung stören, ihre bürgerliche Freiheit genießen lasse und ihre persönliche Sicherheit verbürgen müsse. Seine Majestät hofft, daß die Mäßigung und Gerechtigkeit ihrer Regierung wirksamer zur Unterdrückung der Excesse, die bei den meisten nur von Mangel an Unterricht und gesundem Urtheil herrühren, beitragen werde, als der Schrecken. Der König hat demnach, nach Anhörung des mit der Polizei beauftragten Ministers, verordnet, daß die Richter, den königlichen Absichten gemäß, die Personen in Classen bringen sollen, von deren gesetzwidrigen Aufführung Beweise vorhanden sind, und die andern auf freien Fuß gestellt, dabei aber die Maaßregeln ergriffen werden, welche die Justiz für nöthig erachtet, um sie in den Gränzen der Pflicht zu halten.“

„J. V. die Regentchaft verordnet, daß dieses Decret allen Tribunalen und Gerichtshöfen des Königreichs mitgetheilt werde, um demselben nachzukommen und es zur Vollziehung zu bringen.“

Madrid, den 13. August 1823.

Jose Garcia de la Torre,
Justizminister.

Bayonne, den 14. August

Die von der französischen Behörde ausgegangenen Befehle, die verhafteten Konstitutionellen in Freiheit zu setzen, sind weder in Navarra noch in Guipuzcoa befolgt worden. Im Gegentheil dauern die Verhaftungen fort und selbst Frauen werden nicht verschont. Im Hafen Passagos sind mehrere derselben verhaftet worden.

Alicante, wo General Torrijos kommandirt, ist in einen furchtbaren Vertheidigungs-Zustand gesetzt und die Truppen, die nicht in Vallereros Capitulation eingeschlossen sind, haben sich unter den Befehlen der Generale Riego und Zayas gesammelt.

Täglich gehen hier einzelne Detachements durch, um sich zur Armee nach Spanien zu begeben. Die Veteranen von 52ten Regiment, die nicht wieder Dienste nehmen wollten, bilden die Besatzung dieser Stadt.

Bayonne, den 16. August.

Briefe aus Madrid zeigen an, daß verschiedene konstitutionelle Streifparteien sich in Estre-

madura halten, nachdem sie Montanches und Caceres besetzt haben, bedrohen sie Placentia, welches ihnen keinen Widerstand leisten kann. Der Bischof und ein großer Theil der Geistlichkeit haben sich nach Navarr-Morales geflüchtet. In Galicien ist General Palarea bis Tuy gedrungen und die Stadt mußte Portugiesen zu Hilfe rufen. Palarea steht jetzt zu Redondela, wo er sich mit dem Obersten Garcia zu vereinigen hofft, um gegen Morillo zu operiren. Von Corunna vernimmt man nichts.

Empeñado ist in die Gegend von Valladolid vorgedrungen. Nach einigen Briefen ist er sogar in die Stadt selbst eingedrungen.

So wenig San Sebastian als Pampelona haben der Aufforderung, die Vallereros ihnen zuschickte, Folge geleistet. Nach San Sebastian sandte man deshalb am 10ten d. einen Officier vom 41sten Regiment als Parlamentär, der sich auch lange mit dem spanischen Officier unterhielt, der ihn empfing; allein noch ist über den Erfolg nichts verlautet; vielmehr geschahen Tags darauf zwei Kanonenschüsse aus der Festung, wodurch 4 Officiere vom 41sten Regiment an den Vorposten getödtet wurden. Pampelona ward gleichfalls am 10ten d. mittelst der Kapitulation des Vallereros aufgegeben. Doch, als der Parlamentär, Oberst vom 2ten Husarenregiment, mit dem Gouverneur Salvador von der Gefangenschaft Ferdinand VII. redete, antwortete dieser: Es sey für eine heldenmüthige Nation beleidigend, wenn er einen Augenblick glaube, daß der König verhaftet sey.

Lissabon, den 16. August.

Sir Robert Wilson ist hier angekommen. Als die Franzosen in Vigo einrückten, flüchtete er sich nach der Insel Ozmus, am Eingange der Bay von Vigo. Von dort, wo er großen Mangel an Lebensmitteln litt, holte ihn und seine Begleiter Erstine u. c., die englische Brigade Nassau ab und brachte dieselben am 7ten hierher. Sobald man die Namen der Reisenden erfahren, stellte die Regierung eine Wache auf, daß sie keine Gemeinschaft mit der Kiste haben konnten; der britische Geschäftsträger, Hr. Ward, schickte aber unverzüglich den Arzt des Packetsboots Arabella zu Sir R. Wilson, um ihm seine Wunden zu verbinden.

Es geht ein Gerücht, daß Corunna capitulirt hat.

Cordova, den 3. August.

Seit einiger Zeit herrscht in dieser Stadt

eine große Fährung; sie ist nicht nur gegen die Schwarzen (Constitutionellen), sondern gegen alle Einwohner von Cordova und der Umgegend, wohin sie sich geflüchtet haben, gerichtet. Die Bande der Reutenträger (compañia de la porra), die aus den Bewohnern der Quartiere Santa Maria und San Lorenzo besteht, ist in den Häusern aller Personen gewesen, die sie als Liberale kennt oder für liberal hält, und ist so unverdrossen thätig, daß sie keinen Mann von Talent und keinen Kapitalisten vergift. Man hat beim Marquis de Salar angefangen und jetzt kommt die Reihe an die Präbendäre und Pfarrer.

Cadix, den 9. August.

Bereits am 11. Juli ist ein königl. Decret bekannt gemacht, wodurch im Namen des Königs, die Mitglieder der Regentchaft, ihre Sekretarien, die Personen, welche die provisorische Regierung Junta bilden, so wie die, die ihnen im Amte folgten oder noch folgen werden, des Namens Spanier für unwürdig und im höchsten Grade für Verräther an ihrem Vaterlande und ihrem Könige erklärt werden und das für geachtet und als solche behandelt werden sollen.

Aus der Gegend von Seo de Urgel, vom 15. August.

Von dem Regiment Laredo, das in den Forts liegt, sind die meisten Soldaten desertirt. Der Gouverneur hat den Obersten dieses Regiments verhaften lassen. In den Forts bleiben überhaupt nur ungefähr 800 Mann zur Besatzung.

Heute ist ein Oberstleutnant aus den Forts in der Stadt angekommen. Er begiebt sich, wie es heißt, nach dem Hauptquartier des Barons Croles, um mit ihm über die Bedingungen zur Uebergabe zu unterhandeln.

Während der Nacht sind mehrere Bomben von den Forts in die Stadt geworfen worden.

Trun, den 15. August.

Der Prinz Hohenlohe hat in Vittoria alle, wegen politischer Meinung Verhaftete, aus eigener Machtvollkommenheit auf freien Fuß stellen lassen, nachdem der Corregidor sich geweiigert, den desfalls an ihn ergangenen Befehlen Gehorsam zu leisten, und erklärt hatte, daß die französischen Autoritäten sich nicht in die innere Verwaltung des Königreichs einmischen könnten.

Paris, den 22. August.

Als Vörsen-Gerücht, das gestern im Umlauf war, meldet die Drapeau, daß am 15ten

alles zu einer Ausgleichung mit den Cortes bereit gewesen wäre; sie hätten ihre Stellungen geschlossen und eine Kommission ernannt, welche den Auftrag erhalten, über die vorgeschlagenen Bedingungen zu discutiren. Alaya soll Mitglied dieser Kommission seyn, und wenn sich das bestätigt, so ist die vorgestrigte Nachricht des Journal des Debats, daß er erschossen worden sey, falsch; es wäre denn, daß später andere Umstände eine Katastrophe der Art herbeigeführt hätten. Auch sagte man, die Spanier, welche Vallersteros in Gegenwart der Officiere von General Molitors Staabe die Revue passiren lassen, wären 12000 Mann stark gewesen.

Die Marchaux de Camp de Caur, d'Orsay, Quiot und Sabron sind zu Generallieutenants erhoben. Der Oberst Sebastian ist nebst mehreren andern zum Marechal de Camp ernannt.

Paris, den 23. August.

Das Journal des Debats sucht heute ebenfalls die von einigen andern Blättern verbreiteten Nachrichten von Zwiespalt zwischen dem Herzoge von Angouleme und der Regentschaft, von der Stärke des Vallersteros'schen Korps, den Unterhandlungen mit den Cortes u. zu widerlegen. Vallersteros, sagt es unter andern, hat nicht mehr als 4000 Mann, die haben wir in unsern Sold genommen, wie Morillo's Soldaten, und sie werden gegen die Cortes marschiren, wie diese, wenn der Herzog von Angouleme — der eben so wenig als die französische Regierung die Worte des Königs (Ludwigs XVIII.) vergessen hat, und weder mit den Revolutionairs capituliren, noch mit den Cortes, als politischen Korps, unterhandeln wird — für gut findet, ihnen desfalls Befehl zu ertheilen.

London, den 22. August.

Bei Lloyd's ist eine Nachricht eingegangen, die große Sensation erregt. „Das französische Blockadegeschwader hat den spanischen Patrioten, einen brittischen Kauffahrer, der regelmäßig zwischen London und Cadix fuhr, und die Blockade, wie es scheint, verletzte, mit einer Ladung, die 20,000 Pf. St. werth ist, nach San Lucar aufgebracht und die 12 Mann starke Besatzung nach Frankreich geschickt.“

Der französische Gouverneur von Martinique, Graf Douzelot, und der Admiral Bergeret, der die französische Flotte in den Antillen kommandirt, haben dem Gouverneur Wives v. Cuba unter gewissen Bedingungen eine Neutralität oder vielmehr ununterbrochene Friedens-Verhält-

nisse zwischen den französischen und spanischen Kolonien angeboten. Die Antwort des Gouverneurs Wives enthielt hierauf unter andern Folgendes: „Ihre Friedens-Vorschläge konnten mich nur in Erstaunen setzen. Hätten Sie, ehe Sie diesen unbedachtsamen Schritt thaten, zuvor die chere Nachricht von der Stimmung dieser Insel eingezogen, die mit Recht an dem Eindringen der französischen Armee ins spanische Gebiet, ohne vorgängige Kriegs-Erklärung ein Aergerniß genommen, so würden Sie gefunden haben, daß Havannah zwischen den Handlungen einer Regierung, die sich zum Werkzeug andrer Mächte gemacht hat und zwischen der allgemeinen Meinung der französischen Nation, die sich im Schooße der Deputirten-Kammer ausgesprochen, einen Unterschied zu machen weiß. Wenn Ew. Excell. mich persönlich kennen, so würden Sie sich enthalten haben, in Kriegszeiten Vorschläge an mich zu richten, von denen Sie nie glauben dürften, daß ein spanischer Krieger, der mit Ehren alt geworden und stets eifersüchtig auf den Ruhm seines Vaterlandes gewesen, Ihnen Gehör geben würde. Er wird nie seine Pflicht gegen jenes Vaterland und seine Obliegenheit und Treue gegen die Regierung des constitutionellen Königs vergessen, und er versichert Ew. Exc., daß die Gesinnungen der Einwohner von Havannah mit den seinigen übereinstimmen. Ich habe die Ehre, Ihnen einen Abdruck meiner Proklamation vom 24. Juni zu senden, worin ich den ungerechten Angriff Frankreichs ankündige, doch die Personen und das Eigenthum der Franzosen zu schützen empfehle.“

Unterz.: Francisco Dionisio Wives.“

London, den 23. August.

Gestern machten die Mitglieder des Admiralsamts von Woolwich aus ihre Inspecti- onsfahrt nach Sheerness und Chatham, um dort die neuangelegten Werke in Augenschein zu nehmen.

Man sagt, Lord Maryborough werde nicht, wie es anfangs hieß, General-Postmeister werden.

Ein Gerücht behauptet, Herr Canning werde den Herrn Hustinson oder einen andern seiner Freunde ins Cabinet bringen.

Herr Monroe wird unverzüglich mit Depeschen nach Petersburg abgehen, und Herr Arbutnot ist bereits gestern in gleicher Ab sicht nach Paris, Wien und Konstantinopel abgefertigt worden.

Briefe aus St. Thomas vom 10ten Juli melden, daß man auf der Insel Porto-Rico einhellig beschlossen habe, sich für unabhängig zu erklären, im Fall den Franzosen ihr Unternehmen in Spanien nicht gelingen sollte. In Cuba soll dieselbe Stimmung herrschen.

Konstantinopel, den 25. Juli.

Am 13ten wurden durch eine in Kassim Pascha in der Nähe des Arsenal's ausgebrochene Feuersbrunst der Kiosk des Pascha, das Vagno, die geometrische Schule und über 1500 Privathäuser ein Raub der Flammen. Man erwartete mit Schrecken noch größere Verheerungen, wenn das Feuer sich des Arsenal's bemächtigt hätte. Dies geschah aber nicht, und es sind nur zwei kleine, auf den Werften liegende Fregatten, und eine größere, alte und unbrauchbare verbrannt. Seit jenem Tage aber ist die Hauptstadt schon mehr als viermal wieder durch Feuerlärm beunruhigt worden.

Die häufige Wiederkehr dieser Unfälle hat zu Vermuthungen und Besoranißen mancherley Art Anlaß gegeben, die bis jetzt noch nicht auf geklärt werden konnten.

Die Pforte beobachtet ein tiefes Stillschweigen über die Bewegungen ihrer Truppen und Flotten. Wir haben indeß hinreichende Gründe, folgende Daten als authentisch zu betrachten: Die türkischen Truppen sind auf mehreren Punkten gegen Morea vorgerückt. Sie haben Livadia, Theben und Athen besetzt. Letzteres ist durch Omer Bei, Musselim von Carisso eingenommen, welcher dafür mit dem Range eines Pascha von 3 Rosschweifern und der Statthalterschaft von Negropont belohnt worden ist. Athens Einwohner haben sich größtentheils, wie die von Theben, nach der Insel Salamis geflüchtet. In der Acropolis befinden sich 300 Mann als Besatzung, die zwar mit Allem versehen ist, aber eben nicht entschlossen scheint, lange Widerstand zu leisten. Die in Athen befindlichen fremden Consuln haben sich in Folge einer vor dem Abzuge der Insurgenten an sie ergangenen Aufforderung aus der Stadt entfernen müssen. Der Kaiserliche Königliche, so wie der französische Consul sind bereits in Syra angekommen.

Mustapha Pascha ist auf einer andern Seite nach Salona vorgedrungen; er scheint die Absicht zu haben, von Scala oder einem andern Punkt dieser Küste aus nach der Halbinsel überzugehen. Die Türken scheinen den Plan zu haben, die Landenge von Corinth ganz zu umge-

hen, und einzelne Truppencorps auf Schiffen über den Meerbusen nach Morea zu transportiren. Dies mag erklären, warum der Capudan Pascha bisher unbeweglich bei Patras liegen geblieben ist. In Albanien sollen ebenfalls Truppencorps unter Jusuf Pascha und Omer Bektas marschfertig seyn, um gegen Missolunghi zu operiren. (Nach einem Bericht des Beobachters aus Corfu vom 25ten Juli hatte Jusuf Pascha damals in der Nähe von Prevesa 8000 Albaner versammelt.)

Die türkischen Heerführer gehen diesmal sehr bedächtig zu Werke und sind mit allem reichlich versorgt. Von den Anstalten der Insurgenten läßt sich hier nichts gewisses sagen. Die Gerüchte, welche sie selbst und ihre Freunde verbreiten, sind zu abentheuerlich und mit dem zer-rissenen Zustande der insurgirten Länder zu wenig übereinstimmend, um irgend Glauben zu verdienen.

Von der Seemacht der Insurgenten ist in diesem Feldzuge, außer der Raub- und Brand-Expedition gegen die asiatische Küste, bisher nichts sichtbar geworden. Einige schreiben diese Unthätigkeit dem völligen Geldmangel, andere den unter den Insurgenten stets zunehmenden Uneinigkeiten zu. Der Archipel wird von Seeräubern beunruhigt, die keine Regierung mehr anerkennen und die Schifffahrt europäischer Mächte auf das Äußerste beunruhigen.

Seit Abgang der letzten Post leben wir hier in steter Unruhe, da seit dem Brande im Arsenal kein Tag vergangen ist, wo nicht einige Häuser, meist Wohnungen der Ulemas (Gefehkundiger), denen das Volk großen Einfluß bei der Regierung zuschreibt, in Rauch aufgingen. Fünf Tage nach dem großen Brande begab sich der Sultan in den Pallast des Großveziers, wo sich nur bei den dringendsten Angelegenheiten der Sultan in den Minister-Versammlungen einzufinden pflegt. Diesmal hielt er eine vierstündige Conferenz mit allen Ministern und Ulemas, über deren Resultat jedoch das tiefste Stillschweigen herrscht.

Triest, den 8. August.

Nach einem Gerüchte soll der griechische Senat den der Mannschaft der großen griechischen Schiffe zugesagten viermonatlichen Sold nicht bezahlt haben und diese daher nach Hause geflohen seyn. Die zurückgekehrten Matrosen beschäftigten sich, wie es hieß, mit Seeräuberei.

und hatten schon ein sardinisches, ein russisches und ein österreichisches Schiff genommen.
Schiffer, die von der griechischen Küste kommen, erzählen, es sey am 26ten Juli eine heftige Kanonade gehört worden, und in Corfu versicherte man, die Griechen wären bei Patras geslagen und ins Innere von Morea verfolgt worden.

Berlin, den 23. August.

Die in Aegypten reisenden preuß. Naturforscher, Dr. Ehrenberg und Dr. Heinrich, sagt die Staatszeitung, werden gegenwärtig noch nicht, wie in öffentlichen Blättern von ihnen gesagt worden, nach Europa zurückkehren; vielmehr sind sie eben im Begriff, die ihnen durch Seine Majestät zu Theil gewordene Unterstützung zu einem abermaligen Unternehmen zu benutzen. Sie wollen die Küsten des rothen Meers bereisen, sich nach Mokka einschiffen und von dort aus Streifzüge an die abyssinische Küste machen. Demnächst gehen sie nach Suakim, und von dort werden sie nach Nubien und Sennaar durchzudringen suchen und den Rückweg über Kossyre und Gineh nach Cairo nehmen.

Algier, den 22. Juni.

Die hiesige Regierung erneuert ihre despotischen Handlungen. Ein sardinisches, mit Stückgut beladenes und auf hier bestimmtes Schiff mußte, durch Stürme gezwungen, in Nizza und Marseille Havarie von 10000 Franken machen. Bei seiner hiesigen Ankunft wollte der Capitain die Ladung nicht eher abliefern, bevor er nicht die gehörig documentirte Havarie-Summe ausbezahlt erhalten. Die Empfänger der Ladung beklagten sich nun hierüber beim Dey, welcher die Ladung auszuliefern befahl, mit der Bemerkung, daß es in Algier nie Sitte gewesen, Havarie zu bezahlen. Hierauf protestirten sämtliche europäische Agenten gegen dieses widerrechtliche Verfahren; allein der Dey blieb bei seiner ausgesprochenen Meinung und der Capitain mußte die Ladung ohne Ersatz der Havarie-Summe ausliefern.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die

Die Feindseligkeiten zwischen Spanien und Algier haben bis jetzt noch keine thätlichen Folgen gehabt. Die Flotte des Deys befindet sich fortwährend in den levantischen Gewässern.

Bis jetzt sind wir hier noch von der Pest verschont geblieben.

Corfu, den 16. Juni.

Admiral Sir Graham Moore, Befehlshaber der britischen Flotte im mittelländischen Meere, ist hier am 11ten auf dem Hochsefort von 80 Kanonen angekommen und am 13ten mit noch drei andern Schiffen wieder absegelt. Er soll nach Patras gegangen seyn, um von dem Capus dan Pascha eine Erklärung zu fordern; ja, Einige behaupten, er habe Befehle, die türkische Flotte gänzlich aus dem jonischen Meere zu vertreiben. Die Jonischen Inseln befinden sich wirklich in einem partiellen Blockade-Zustand, da seit der Niedermehlung der armen Griechen kein Schiff abgehen darf. Ehe Admiral Moore anverließ, erhielt er von der Admiralität die Weisung, die von den Griechen verhängte Blockade aufs strengste zu respectiren. Sir E. Maistland wird in möglichster Eile hieher zurückkehren, und mithin erscheint das Gerücht, der Marquis von Hastings werde an seine Stelle Lord Ober-Cornwallis der Jonischen Inseln werden, als un gegründet.

Odessa, den 6. August.

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 29. Juli lebte man dort sehr in Sorgen, weil der Pöbel über die vom Sultan befohlenen strengen Maßregeln gegen die Anstifter der Niedermehlung wehrloser Griechen in der Gegend von Smyrna höchst erbittert zu seyn schien.

Ueber Lord Strangford's Verhandlungen war noch nichts Entschieden bekannt; doch sollte eines der angehaltenen russ. Schiffe am 28ten nach Odessa zurücksegeln und das andre in einigen Tagen folgen. Die Kapitänie der beiden andern unterhandelten mit dem Agenten des Pascha von Aegypten, um sie an denselben zu veräußern.

Studierenden der Rechtswissenschaft, Johann August Porsch, Peter Adolph Steinbach, Karl Fr. Goldmann und Alexander Laube; die Studierenden der Theologie, Karl Ernst Rohland, und Carl Guericke; die Studierenden der Medicin, Karl Heinrich Spörer, Thomas Wilhelm Sabler, Andreas Fried. Hofe, und

Ernst Fried. Rhode, und die Stadlerenden der Philosophie, Johann Heinrich Albert Druschell und Karl Johann Wreschinsky, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23. August 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rektor G. Ewers.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügt dies Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach die Verminder der nachgelassenen Kinder weil. Herrn Hofraths und Professors Friedrich Lampe darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem Petito auch deferirt worden; als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und zwar sub poena praecclusi mit ihren Forderungen und deren Beweismitteln in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung hierdurch angewiesen. Dorpat, den 27. August 1823.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat:

Rektor G. Ewers.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiemit zu wissen: wie der Dörptsche Herr Landgerichts-Sekretair Dr. Gustav Hehn angezeigt, daß drei von ihm an die verwittwete Frau Driskin Sophie v. Hehn, geb. Baronne Mengden, resp. über 6400 Rbl., 2000 Rbl. und 2000 Rbl. B. A. ausgestellte, an Se. Erlaucht den Herrn Ingenieur-General und mehrerer Orden Ritter Georg Grafen Sievers cedirte, am 26. Januar 1816 bei Em. Erl. Kaiserl. Noll. Hofgerichte improtokollirt, auf dem allhier in Dorpat im 2ten Stadttheil sub Nr. 78 und 79 belegenen, vormalig Hehnischen, und nachmals an den Herrn Kreis-Deputirten und Ritter Baron Ungern-Sternberg verkauften Hause ruhende, obwohl bereits getilgte Obligationen von abhandeln gekommen, und um deren Mortifikation, so wie um Erlaß eines dazu erforderlichen Proklams gebeten, und solchen nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, denen solche drei obbezeichnete Obligationen zu Gesicht kommen sollten, andurch verpflichtet, davon sofort Em. Edlen Rath dieser Stadt Anzeige zu machen, so wie alle, die irgend Ansprüche aus diesen dreien Obligationen zu haben vermehren sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit selbigen

mittels zweifach einzureichender Angaben binnen sechs Monaten, also spätestens bis zum 17. Februar 1824, zu melden, indem nach Ablauf dieser veremtorischen Frist überwachte drei Obligationen sofort für null und nichtig erklärt und mortificirt werden sollen. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 17. August 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsherr N. S. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadt-Cassa zu Dorpat wird den Inhabern der gegen Grundzins vergebenen Stadtplätze hierdurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses pro 1823, vom 15. Septbr. bis zum 15. Octbr. d. J. in den gewöhnlichen Kasseleistungen, bei dieser Verwaltungs-Kommission statt haben, nach Verlauf dieser Frist aber die Liste der verbliebenen Rückstände unverzüglich angefertigt und der kompetenten Behörde zur exekutivischen Vertreibung übergeben werden wird. Dorpat, den 28. August 1823.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:

P. M. Thun.

E. T. Christiant, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittels dieses Proklams zu wissen: da die hiesige Bürger- und Schuhmachermeister-Wittwe Caroline Charlotte Hübner, die hiesige Einwohnerin Anna Babrowski, die Demoiselle Johanna Friederika Kropp und die Wittwe Maria Elisabeth Wirthhausen, mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens verstorben; so werden alle und jede, die an deren resp. Nachlaß Erbansprüche oder sonst Forderungen machen zu können vermehren sollten, hiermit aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 24. November d. J., mittels zweifach einzureichender Angaben und unter Anschluß der erforderlichen Belege zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser veremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen, sondern sofort für präkludirt erachtet werden sollen, als wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. S. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Von der Kanzlei Eines Edlen Rathes, als Waisengerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird andurch bekannt gemacht, daß mit waisengerichtlicher Genehmigung auf Ansuchen der Kuratoren des Nachlasses weil. Tischlermeisters Behre, in dessen Hause, vom 31. August d. J. an, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, nachstehende Sachen, als: ein fast ganz neues Flügel-Fortepiano, eine englische Wanduhr, Spiegel, ein Kronleuchter, Sopha, Stühle, Schreibpult, Bettstellen, 2 Barometer, Thermometer, Gewürz-, Kleider-, Spieße-, Schlaf- und Küchen-Schränke, mehrere Fische, eine Rolle, verwichenes Kupfer- und Messinggeräth, Hufeisen mit dazu gehörigem Werk-

zung u. f. w., gegen gleich baare Zahlung, an den
Meistbietenden versteigert werden sollen. Dorpat.
Rathhaus, am 24. August 1823.
Ad mandatum:
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Gouvernements-Secretair Burchard bietet seinen
Freunden und Gönnern, so wie den hier benach-
barten resp. Gutsbesitzern seine Dienste in gericht-
lichen und außergerichtlichen Commissions-Geschäf-
ten hiermit an; nur bittet er, ihn mit Ansuchun-
gen zu Auslagen oder Geldvorschüssen zu verscho-
nen, weil er solche zu erfüllen nicht im Stande ist,
und daher dergleichen Ansuchungen unberücksich-
tigt lassen muß. — Seine Wohnung ist jetzt zu Dor-
pat, unweit der steinernen Brücke, im von Cube-
schen Hause, in den par terre mit No. 1. bezeich-
ten Zimmern.

Sonntag, den 9. September, wird im Saale der
Bürgermusse Maskerade sey...

Die Vorsteher.
Die Gutsverwaltung von Schloß Oberpahlen
zeigt hierdurch an, daß der alljährlich abzuhalten-
de Kram-, Vieh- und Pferde-Markt auf den 14. Sep-
tember d. J., als am Kreuzerhöhungs-Tag, obrig-
keitslich festgesetzt ist und abgehalten werden wird.
Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich
hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier sachhaft ge-
macht habe, und empfehle mich im Schleifen der Schee-
ren, Rasir- und Federmessern, wie auch andern In-
strumenten, die scharf gemacht werden sollen. Meine
Wohnung ist in der Tschellerschen Straße, No. 175,
unweit dem Oldeskooschen Hause.

C. Stein, Schleifer.
Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich
die Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Man-
nes unter der Leitung eines sachverständigen Werkge-
fellen fortsetzen werde. Indem ich mich hierdurch zu
allen im Schildergeschäft vorkommenden Arbeiten er-
gebenst empfehle, zeige ich zugleich an, daß die Nap-
pier-Arbeiten nach wie vor von mir geliefert werden.
Wittwe Louise Falsch.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein bei der Stadt Walek, an der St. Peters-
burgschen Poststraße, auf freiem Erbgrunde belege-
nes und bequemes Wohnhaus, mit Nebengebäu-
en und gutem Gartenplatze, ist zu verkaufen. Nähere
Nachricht ertheilt hierüber die Expedition dieser
Zeitung.

Zu verkaufen.

Ich verkaufe für billige Preise: getrocknete Bir-
nen und Kirchen, frische Revalische Kistenschling-
en und feine Sorten Port- und Rheinweine, und kaufe
200 Lose grobe, reine Gerste.

J. W. Rading.

Im Hause des Herrn Major von Hüne, an der
hölzernen Brücke, ist käuflich zu haben: Küchenbutter
zu 10 Rbl. das Kesselfund, Leinwand die Elle zu 75
bis 80 Kop., Kocherben zu 12 Kop. das Stoop, und
Heeden-Leinwand zu 40 bis 45 Kop. die Elle.

Zu vermieten.

In der Karlowaschen Straße, im Bruiningschen
Hause, sind 4 Zimmer nebst Stallraum, Kete, Wa-
genhaus, Herberge und Erkerzimmer, zusammen oder
auch einzeln, zu vermieten. Das Nähere erfährt
man in demselben Hause bei der Frau v. Roth, täglich
zwischen 10 und 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Bei Unterzeichnetem ist eine Wohnung von 4 Zim-
mern nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten
zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch sind bei
demselben lange u. kurze Stiefel, Ueberschuhe, Manns-
Hand- und Tanschuhe, starke Knaben- und Jüng-
lings-Schuhe und hohe Damen-Schuhe, im Masse
zu tragen, zu jeder Zeit fertig zu finden.

J. G. Otto,
wohnhaft in der Petersburger Straße.
Bei mir sind zwei Wohnungen, eine von 4, und
eine von 2 Zimmern, nebst allen Erfordernissen dazu, zu
vermieten und gleich zu beziehen.

Georg Laß.
Drei Zimmer nebst Küche und Keller, mit und
ohne Stallraum, sind zu vermieten im Hause der
Frau Pastorin Thämer am Markt.

Gefunden.
Wer einen Regenschirm verloren hat, kann ihn
gegen den Erfind der mir durch diese Anzeige verur-
sachten Kosten bei mir empfangen.

Calemann.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 25.
August 1823

G. Funke, Kleiderverfertiger-Gesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 73 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 58 —	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 39 —	—

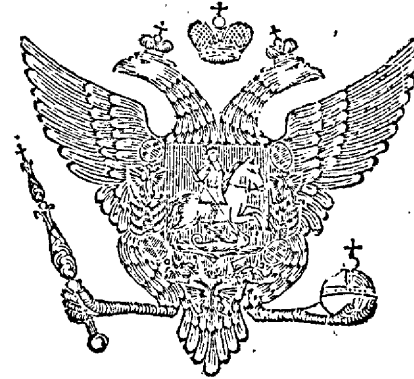
Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Großmann, kommt von Pleskau, lo-
girt bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 491;
die der ausgegangenen: 439.

Dorpt'sche Zeitung.

No.



71.

Mittwoch, den 5. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Bivland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze
in Spanien.

P y r e n ä e n : A r m e e.

Bericht des Marschalls, Herzogs von Reggio,
an den Kriegsminister.

Madrid, den 20. August.

Herr Marschall. Generallieutenant Bourcel
stattet mir unterm 13ten dieses Bericht über die
Operationen gegen Corunna in einem Schreiben
ab, welches folgendermaßen lautet:

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten
hat die Garnison von Corunna ein sehr lebhaftes
Feuer auf unsre Truppen gemacht. Glück-
licher Weise verursachte es aber wenig Schaden.
Mehrere Häuser um mein Hauptquartier wur-
den beschädigt. Das Tabacks-Magazin gerieth
in Brand, wurde aber bald wieder gelöscht. Ge-
gen 8 Uhr Morgens erschien eine weiße Fahne
auf dem bedeckten Wege und ein Parlamentair
trat mit Friedensworten hervor. Die Feinde
machen große Präntationen. Sie verlangen, ich
sollte erklären, daß sie ihre Pflicht gethan und

Ferdinand VII. gehorcht hätten. Sie wollten sich
wohl unter den Schutz Sr. Königl. Hoheit des
Herzogs von Angoulême begeben, aber nichts
von einer Regenschaft zu Madrid hören. Sie
wollten in dieser Stellung den Ausgang der An-
gelegenheiten von Cadix und die Befehle des Kö-
nigs von Spanien abwarten. Der ganze gestri-
ge Tag verstrich unter solchen Unterhandlungen.
Ich habe ihnen mein Ultimatum wissen lassen,
nämlich, daß ich als Freund oder Feind in Co-
runna einrücken wollte.

Um 6 Uhr Abends.
So eben kehrt ein Bevollmächtigter von eis-
ner Conferenz zurück, die in der Stadt stattge-
funden hat. Ich bin übereingekommen, daß sich
die Garnison von Corunna unter die Befehle des
Generals Morillo stellen solle, der ihre Inter-
essen stipuliren werde. Es sind zwei Officiere
der Garnison an diesen General abgegangen, um
ihn von dieser Uebereinkunft zu benachrichtigen.
Bis zu ihrer Zurückkunft ist Waffenstillstand, der
wegen Entfernung des Grafen von Carthagena
wohl vier bis fünf Tage dauern kann.

Der General: Kapitain von Alt: Castillen berichtet unterm 16ten d. aus Salamanca, daß sich zwei Eskadrons des Regiments „Rögnin“, die am 15ten in der Gegend von Zamora ankamen, mit seinen Truppen vereinigt und die Regimentschaft anerkannt hätten. Diese Verstärkung an Kavallerie wird ihm in Estremadura sehr von Nutzen seyn.

Unterz. Der Marschall, Herzog von Reggio.

N. S. Ich hoffe, daß in dem Augenblick, wo ich dieses schreibe, die Angelegenheit wegen der Uebergabe von Corunna beendigt seyn wird. Ich werde General Bourc Beschl ertheilen, gleich nach Einnahme von Corunna, ein Regiment dort zurück zu lassen, mit dem Kern seiner Truppen auf Astorga zu marschiren und die Brigade Larochajuelin nach Estremadura zu senden, wo sich wieder einige konstitutionelle Streitkräfte gezeigt haben.

Vadellona, den 18. August.

Das Schiff Etincella hat am 15ten d. einen sardinischen Kutter mit Schwären beladen, der in Barcellona einlaufen wollte, festgenommen. Außerdem sind den französischen Kapern noch zehn andre eben dahin bestimmte Proviantschiffe in die Hände gefallen.

Puycerda, den 19. August.

Zu Bique, Manresa und dann zu Verga ist es zu lebhaften Gefechten gekommen; der Feind, 7 bis 8000 Mann stark, zog mit 400 Pferden und einem Transport von etwa 400 Ochsen über alle Berge und Schluchten. Man glaubte, daß er Figueras zu verproviantiren suche. Als er bei der Brücke von Cabrians anlangte, zog sich Baron d'Eroles mit einer bei weitem weniger zahlreichen Division aus Manresa, und erhielt dadurch, daß er allenthalben die Sturmglocke läuten ließ, eine Verstärkung von 2 bis 3000 Mann. Es kam hierauf zu einem höchst hartnäckigen, blutigen Gefecht, wobei unserer Seite 200 Mann getödtet und verwundet wurden (so viel, wie wir nirgends eingebüßt haben), General Milans aber 600 Tödtete und viele Verwundete und Gefangene verlor. Dem Baron d'Eroles wurden zwei Pferde unterm Leibe verwundet und einer seiner Ordonnanz: Officiere ist getödtet. Unter mehreren getödteten Miliz: Officieren fand man einen Oberst auf dem Schlachtfelde; das in unsern Händen blieb.

Perpignan, den 19. August.

Das Fort Hostalrich ist von den Konstitu-

tionellen, mit Zurücklassung ihrer Kranken, geräumt worden.

Sobald man erfuhr, daß die Generale Milans und Lloberas vom Marschall Moncey geschlagen, sich nach Seo de Urgel und Figueras zurückzogen, sind die braven Nationalgarden des Departements mit den Douaniers zu einem Bataillon des 51sten Regiments gestoßen und haben sich an die Gränze der französischen Cerdagne begeben, wo sich bereits die Einwohner unter dem Ausruf: „Es lebe der König!“ mit ihnen vereinigt haben.

Der am 5ten zu Barcellona hingerichtete Pfarrer von Blanes, de Frigole (Fragala) ward schon im November 1821 verhaftet, anfangs nach Girona, von dort nach Figueras, endlich in die Kerker von Barcellona geschleppt und daselbst nach 20 monatlichen Martern durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Er wurde nicht, wie es anfangs hieß, erschossen, sondern auf dem Markte zu Barcellona erhenkt.

Aus der Cerdagne ist vorgestern, Morgens 9 Uhr, die Nachricht eingegangen, daß die Feinde in Verga und Baga wären und die Absicht hätten, in die französische Cerdagne einzurücken. Die Royalisten in Puycerda und in der spanischen Cerdagne schafften ihre Sachen nach Mont Louis, und selbst die Behörden von Puycerda sind nach der Cabanasse unterhalb Mont Louis geflüchtet; unsere Truppen haben indes Puycerda noch immer besetzt und die Transporte gehen wie gewöhnlich zum Blockade: Korps von Seo de Urgel ab. Am 12ten stellten die Forts ihr Feuer auf die Stadt ein, und dem Gouverneur wurde erlaubt, Zucker, Kaffee und andere Bedürfnisse für seine Kranken einzukaufen; allein am 13ten fieng das Feuer von Neuem an und seitdem dauert es ununterbrochen fort. 500 Gefangene, die General Milans der Glaubens: Armee bei Calaf abgenommen hat, sind nach Lerida geschafft worden.

Dr. Joseph Aldez, Sekretair des Generals Mina, ist aus seiner Haft entlassen worden und geht nach Seo de Urgel, um den Gouverneur zu bewegen, sich der Regentschaft zu unterwerfen. Gelingt ihm dieses nicht, so muß er wieder in seinen Kerker zurückkehren.

Strasbourg, den 20. August.

Andreas Quirin, Ermatre und Landmann zu Stühheim, der am 28. Mai 1822 einen gewissen Joseph Will willkürlich verhaften und mehrere Stunden lang in der Wache des Orts

festhalten ließ, ist seiner bürgerlichen Rechte verlustig erklärt worden.

Von der italienischen Gränze, vom 10. August.

Wie man zu Rom sagte, sollte auch der Staats: Sekretair, Kardinal Consalvi, von einer bedeutenden Krankheit befallen seyn. Einige erklärten diese für den periodisch wiederkehrenden konvulsischen Kopfschmerz, an welchem der Kardinal schon lange geittet; andern schien sie eine Folge der Bekümmerniß, in welche ihm die Gefähr des heil. Waters versezt. Man sprach von einigen projektirten oder auch wirklich durchgeführten Kardinals: Ernennungen, welche heftigen Widerspruch erlitten haben sollen. In den entgegengelegten Verhandlungen zeichneten sich besonders die Kardinals Palotta und Biboni aus. Im Fall des Todes des Papstes, sagte man, würde das Conclave nicht in dem Vatican, sondern auf dem Monte: Cavallo, entweder im päpstlichen Pallaste oder in der Staats: Kanzlei daselbst gehalten werden.

Aus Neapel, vom 7. August.

Gestern um 10½ Uhr früh ist Sr. Majestät der König, in Begleitung des Herzogs von Salaparuta, der seinen königl. Vater bis in die Nähe der Insel Ischia entgegengefahren war, in diesem Hafen angelangt und mit der Herzogin von Floridia bei Monosiglio aus Land gestiegen. Gestern Abend war die ganze Hauptstadt auf prachtvollste erleuchtet. Wohlunterrichtete Personen glauben, daß nächstens einige Veränderungen mit der Regierung vorgehen werden. Der General Marchese Mayo, der zwei Provinzen mit großen Vollmachten, als alter ego des Königs, regierte, ist bereits suspendirt, und wird wahrscheinlich seinen Abschied erhalten. Der Herzog von Sangro wird dasselbe Schicksal haben und nach Sicilien gesandt werden, was bekanntlich als eine Art ehrenvollen Exils anzusehen ist. Der Herzog von Miranda soll, wie es heißt, die Aemter und Ehrenstellen des verstorbenen Herzogs von Ascoli erhalten; General Nunziante, Kriegsminister, General Gardella, Inspektor der königl. Garden, und General Churuch, der eine so wichtige Rolle während der Revolution spielte, General: Inspektor der Linientruppen werden.

London, den 26. August.

Der Courier findet in der Verordnung, welche der Herzog von Angoulême aus Andujar erlassen, eine Bestätigung der Nachricht, die er

schon vor 2 Monaten mittheilte, „daß nämlich zwei mächtige Gründe den Frieden für die Franzosen wünschenswerth machten: die ungeheuren Kosten des Krieges und die Gefahr einer Reaction von Seiten der Royalisten, die nothwendig immer größer werden müßte, je länger der Krieg dauere.“ Dieser letztere Fall, fährt der Courier fort, ist eingetreten, die Gefahr ist größer geworden: wir Lust hat, der widerspreche uns! Man wollte es damals nicht glauben, wie man auch unsere neuesten Nachrichten nicht glauben will, die freilich nicht aus so bereitliegenden Quellen geschöpft sind, nach denen nur jeder Journalist beliebig die Hände auszustrecken braucht, um sie zu erhalten, die sich aber gewiß nicht weniger befähigen werden, als das, was wir früher gemeldet haben. Jedermann ist jetzt überzeugt, daß der Herzog von Angoulême die madridische Regentschaft nicht hat handhaben können, und daß zu befürchten steht, die Ultras Royalisten werden einer endlichen Ausgleichung noch mehr Hindernisse in den Weg legen, als die Ultra: Konstitutionalisten. Das Journal des Debats sagt: „Der Prinz Generalissimus habe in der Absicht, sein Wort und die Ehre der französischen Waffen aufrecht zu erhalten, eine Verordnung erlassen, und die Regentschaft ebenfalls ein Dekret wegen Freilassung derjenigen Personen bekannt gemacht, welche nicht in Folge eines von einem regelmäßigen Tribunale herührenden Befehls verhaftet wären.“ Wie ist denn aber, fragt sich, das königl. Wort des Herzogs kompromittirt, die Ehre der französischen Waffen gefährdet worden? das sagt das Journal des Debats nicht, es ist aber auch nicht schwer zu errathen. Man erinnere sich auch dabei, daß das Dekret von Andujar am 18ten, das der Regentschaft am 16ten erschienen ist. Durch letzteres wurde daher nur der frühern Verordnung gehorcht, der zufolge es ganz gleichgültig war, was die Regentschaft that, weil die französischen Generale angewiesen wurden, sie in Ausübung zu bringen. Auf welchen Befehl haben sich denn überhaupt die Gefangnisse geschlossen? Daß es auf Befehl der Regentschaft geschehen, läßt sich nicht wohl denken; denn die Parteien wurden dann nicht „laut Befehl eines regelmäßigen Tribunals“ verhaftet. Aber die Regentschaft ist ein regelmäßiges Tribunal, denn sie regiert Spanien im Namen Ferdinands. Oder giebt es etwa noch eine dritte Partei von Einfluß? Hat die Regentschaft bloß gute Mier-

ne zu bösem Spiel machen müssen? Ferner sagt das Journal, daß mittelst der Bemühungen der Civil- und Militärbehörden, den beklagenswerthen Excessen ein Ende zu machen, das Vertrauen zugenommen habe und der Parteigeist entwaflnet worden sey. Wichtige Bekennnisse, deren Folgen sich in Zukunft noch weiter entwickeln werden! Der Fall von Cadix, die Auflösung der Cortes, die Befreiung des Königs, sie mögen eintreten, wann sie wollen, sind keine abgeforderten Vorfälle; jeder übt einen gegebenen Einfluß auf die span. Angelegenheiten; aber gewiß werden sie nicht so entschieden wirken, daß sie alle streitenden Interessen, wodurch Spanien zerrüttet wird, beschwichtigen werden. Die Ereignisse mögen für uns sprechen! Plump genug macht das Journal den Anwalt der Regentschaft, indem es sagt: „daß die willkürlichen Verhaftungen, die an verschiedenen Orten statt gefunden, das Werk heftiger Revolutionairs gewesen wären, die sich plötzlich in feurige Royalisten verwandelt hätten.“ Hätte doch das Journal diese verwandelten Jakobiner namhaft gemacht und uns gesagt, woher sie die Gewalt bekommen, dergleichen Maßregeln, der Regentschaft und den französischen Militärbehörden zum Troß, nehmen zu können! — Und wo sollen sie denn ihre illegale Gewalt ausgeübt haben? Wahrscheinlich doch in Madrid, dem Sitz der Regentschaft und des franzöf. Hauptquartiers; denn nur aus madrider Gefängnissen sind bis jetzt, so viel wir wissen, einige Verhaftete, in Folge jener Dekrete, entlassen worden.

Kürzlich sprach das Journal des Debats von den verschiedenen Systemen, hinsichtlich der spanischen Angelegenheiten, mit denen sich England in seiner politischen Muffe belustige. Diese so höchlich stichelnde Phrase sollte nicht sobald vergessen werden, da sie ein wichtiges Factum ausdrückt, welches den Politikern von allen Klassen täglich klarer wird, nämlich: daß England, dessen Schläge und militairische Anstrengungen dem Continente seine vorigen Herren und die alten Mißbräuche wieder gab, alle Gewalt über das eigene Werk seiner Hände verloren hat. Diese Wahrheit ist so weiskundig, daß sie nicht mehr verhehlt werden kann, ja daß Niemand sie mehr zu verhehlen sucht. Als kürzlich ein französischer Minister bei einem Gespräch über die spanischen Angelegenheiten gefragt wurde: Was wird England zur Wiedereinführung einer Ihnen ergebenen absoluten Regierung, so wie zu Ihrer

militairischen Besitznahme von den Häfen und Festungen Spaniens sagen? gab er zur Antwort: Was wird Genf dazu sagen? England besitzt nicht mehr Macht auf dem Continente, als eine der schweizer Kantone. Seine Schulden, sein uneiniges Ministerium und seine irländischen Katholiken machen ihm genug zu schaffen. Mißfallen darf es nicht ausdrücken, denn es muß immer wegen einer andern Macht auf seiner Huth seyn.

Das Gerücht, daß der Pavillon in Brighton niedergedrückt werden sollte, wird als völlig ungegründet widerrufen.

Capitain Barrell, vom Schiffe Lord Exmouth, hat in 44. 2. nördlicher Breite und 27. westlicher Länge eine Flasche aufgefischt, in der sich ein Zettel mit folgenden Worten befand: „Nordpol; Expedition, den 7ten Januar 1822. Diese Flasche ist von den Officieren der Nordpol-Expedition in die nördliche Polar-See geworfen worden. Die Schiffe liegen 5 Grade westlich von der Melville-Insel eingetroffen. Alle am Bord befinden sich wohl.“

London, den 27. August.

Gestern haben wir hier durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten aus Madrid bis zum 18ten erhalten. Denselben zufolge hatte der Herzog von Angoulême gleich nach seiner Ankunft zu Puerto de Santa Maria einen Parlementair mit Vorschlägen zu einer Unterhandlung mit den Cortes nach Cadix gesandt. Letztere sollen sich aber geweigert haben, auf diese Vorschläge einzugehen, wenn der Herzog nicht ermächtigt wäre, Englands Vermittelung eintreten zu lassen. Ob diese Vorschläge an die Cortes, als Repräsentanten der Nation oder als Privatpersonen, gerichtet waren, wußte man nicht.

In Cadix sollen jetzt unter den Konstitutionellen zwei Partheien seyn; an der Spitze der erstern, welche keinen Unterhandlungen mit den Franzosen Gehör geben will, steht Herr Arguëlles; die zweite, gemäßigtere, will unter Vermittelung Englands mit dem Herzog von Angoulême unterhandeln, und hat bereits vertraute Personen an Seine Königliche Hoheit und an das brittische Ministerium abgesandt. Dieser Umstand muß die Absendung einiger englischen Freegatten nach dem mittelländischen Meer veranlassen haben, um die Personen und das Eigenthum der Konstitutionellen zu beschützen, wenn diese beim

Anknüpfen einer eventuellen Unterhandlung in Gefahr kommen sollten.

Paris, den 27. August.

Das Journal de Commerce sagt, in Madrid wären allerhand Gerüchte wegen der mit der spanischen Konstitution vorzunehmenden Veränderungen im Umlauf. Es sollten zwei Kamern errichtet werden, eine obere aus 50 Mitgliedern bestehend (nämlich 10 Bischöfen und 40 Mitgliedern des hohen Adels), und eine untere, deren Mitglieder vom Volk erwählt würden, wobei aber die Geistlichen weder Wähler noch wählbar seyn sollten. Uebrigens stimme der König in allen Punkten mit den Cortes überein; er sey gänzlich frei, wolle aber die Stadt nicht verlassen, bis mit dem Oberbefehlshaber der französischen Armeen Alles gehörig festgesetzt sey, worauf er dann mit dem Herzoge von Angoulême nach Madrid kommen werde.

Herr Blaquiere, der als Beauftragter des Hellenenvereins nach Griechenland gieng, ist mit wichtigen Aufschlüssen über die Geschichte der griechischen Revolution von dort zurückgekehrt.

Ein Arzt, Namens Castain, ist vor dem Assisenhofe des Seine-Departements angeklagt, zwei Brüder vergiftet und ein Testament ihrer Schwester untergeschlagen zu haben.

Der Papst ist nicht 1742, wie irrthümlich alle Staatskalender besagen, sondern 1740 den 14ten August geboren.

Wien, den 23. August.

Bei dem Systeme, welches die Pforte fortwährend zu befolgen scheint, darf man sich nicht wundern, wenn der Sommer abermals verstreichen sollte, ohne daß man von Fortschritten in ihren Unterhandlungen mit auswärtigen Mächten hört. Ein Handelschreiber aus Konstantinopel meldet, daß in der Versammlung des Divans, worin über die bekannte Note des russischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten berathschlagt wurde, mehrere einflussreiche Stimmen darauf beharrten, kein definitives Uebereinkommen mit Rußland zu treffen, bevor dieses nicht die asiatischen Festungen herausgegeben habe. Diese Meynung fand Widerspruch: es kam aber zu keinem Beschluß. Uebrigens soll Lord Strangford nicht mehr das Vertrauen des Divans in dem hohen Grade besitzen, als früher.

Briefe aus Seres vom 30ten Juli und Salonichi vom 25ten melden, daß der gegen Morea bestimmte Seraskier Mehmet Pascha am

21sten Juli bei Larissa stand und seinen Zug nach der Halbinsel noch nicht angetreten hatte. Odysseus war bei Zeitung gelagert. Dieses widerlegt mithin die angekündigten Siege der Griechen in den Thermopylen, welches Gerücht dadurch entstanden zu seyn scheint, daß ein kleines Korps, welches auf Zeitung vordrang, eine Niederlage erlitten haben soll.

Smirna, den 18. August.

In der Gegend von Pergamo ist, in Folge der Landung der Griechen, von den Aflaten Alles mit Feuer und Schwert verheert worden. Nach einer gestern aus Brussa eingegangenen Nachricht, haben sich die von hier zur Herstellung der Ruhe hinebeordneten Janitscharen zu den asiatischen Milizen geschlagen, und sollen ebenfalls in vollem Aufruhr seyn. Der Pascha hat Eilboten über diese Nachricht erhalten, die unsere Verstärkung vermehren.

Frankfurt, den 26. August.

Am 16ten dieses wurde zu Rudolstadt die Verlobung zwischen dem Prinzen Georg Bernhard von Anhalt-Deßau und der Prinzessin Caroline, ältesten Tochter des Prinzen Carl Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, feierlichst begangen.

Unter den Gegenständen, welche bei Wiedereröffnung der Bundestags-Sitzungen zur Sprache kommen werden, nennt man eine gleichförmige Einrichtung der deutschen Universitäten, sowohl in Beziehung auf die äußern Geseze, als die innere Organisation derselben.

Ein Correspondent der Allgemeinen Zeitung theilt über den Geist und Character der Pariser Zeitungen und die Ansichten derselben in Hinsicht des spanischen Königs, folgende Aufschlüsse mit: Der Kriegs- und Justizminister stehen in Gnaden bei dem officiellen Journal der H. v. Lalot und Labourdonnaie, der Oriskamme; das Journal des Debats zeigt Einverständnisse mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und des Innern; die Quotidienne kokettirt bald für, bald gegen die Minister, nach der Laune des Augenblicks; der Drapeau blanc ist das Journal der fromm gesinnten Parthei: alle diese Zeitungen haben ihre guten Seiten und ihre Bösen. Der Konstitutionnel ist gegenwärtig etwas gemäßigter, als im Beginn seiner Laufbahn; er schließt sich den Sallesbradisten an; der Courier ist der äußersten Linken, der Pilot den Bonapartisten, die unbemerkten Tablettes den Doctrinaires zugethan. So wie über die Mini-

fer, sind die royalistischen Blätter auch über die spanischen Angelegenheiten unter sich uneins. Der Drapeau blanc will dieselben mit einem europäischen Congress, im Bunde mit dem katholischen Spanien, beenden; die Oriflamme durch die Waffen, das Journal des Debats durch die Politik, die Quotidienne vom König und durch den Hof, unsere Liberalen aber durch Transac-tion mit den Cortes, welches ihnen gar zu bequem wäre. Die eigentliche Frage aber wäre doch die: „Was ist Sinn und Geist des spanischen Volks?“

Neltiavig, auf der Insel Island,
vom 16. August.

Am 26ten vorigen Monats hat ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans Rötugjan in Myr-dal, der sich während 68 Jahre ruhig verhalten, statt gefunden. Rauchwolken hüllten den Berg ein und verdunkelten die Luft. Heftige Donner und Erdschütterungen sprengten ganze Massen von dem Eise des Berges ab, und Ströme Was-sers führten dieselben bis ins offene Meer hinein. Mehrere Landhöfe sind dadurch verwüstet, aber glücklicher Weise kein Mensch getödtet worden, weil sich alle Bewohner in der Nähe des Berges bei dem ersten unterirdischen Toben desselben flüchteten. Schiffe, welche sich 20 Meilen vom Lande befanden, wurden mit vulkanischer Asche bedeckt. Nach drei heftigen Ausbrüchen des Vul-kans ist derselbe etwas ruhiger geworden.

Havannah, den 12. Juli.

Es zeigt sich das gelbe Fieber und sehr we-nigen Tagen sind mehrere Menschen daran ge-storben.

Gestern ward hoher Rath gehalten, und der Gouverneur und seine Officiere beschlossen mit großer Stimmenmehrheit, die Konstitution auf-recht zu erhalten, bis officielle Nachricht wegen ihrer Abschaffung eingehe. Andre Mitglieder die-ser Versammlung erklärten, es sey nothwendig, die Insel Cuba für unabhängig zu erklären, so-bald die Konstitution in Spanien abgeschafft werde. Diesen Morgen sind die Wachen verdop-pelt worden, und in den Straßen wimmelt es von Soldaten.

Aus Sierra Leone, vom 10. Mai.

Der Gouverneur der brittischen Niederlas-sungen an dieser Küste, Sir Charles Mac Car-thy, ist am 2ten Mai von seiner Inspections-Reise nach der Insel St. Mary im Gambia-Ruß zurückgekehrt. Bis in Monat April herrsch-

ten zu Sierra Leone ansteckende Leiden und große Sterblichkeit; doch die Tornados (Stürme, die im Mai zu wehen anfangen), haben die Luft sehr gereinigt. Der Sklavenhandel wird unter französischer und spanischer Flagge mit gro-ßer Kühnheit fortgesetzt. Zwei Schoner haben die Galinas besucht und eine volle Ladung Mens-chen eingebracht. Dasselbe that ein französi-sches Schiff zu Shebar. Der afrikanische Feck-Baum ist so vorzüglich zum Schiffbau, daß be-reits zwei große Schiffe damit beladen sind, und dieses Holz schon jetzt einen Handels-Artikel für diese Küsten ausmacht. In Freetown ist um die Mitte des Aprils ein portugiesisches Schiff, Ein-seridad, mit 112 Sklaven von dem brittischen Schiff Vana aufgebracht worden. Der Sklaven-händler wußte sich vor der daselbst niedergesez-ten gemischten Commission der verschiedenen Na-tionen zu rechtfertigen; aber die Sklaven wur-den aus Land gebracht und in die Vergödfrer vertheilt. Das Sklavenschiff war eben im Be-griff, zum großen Bedauern aller Menschenfreun-de, ungehindert abzufegeln, als einer der Matros-en, von seinem Gewissen getrieben, aussagte, daß der Capitain bei der Vance-Insel eine gro-ße Menge Sklaven habe morden lassen; nun wurde die Untersuchung von Neuem begonnen, der Capitain und seine Spießgesellen in die por-tugiesischen Gefängnisse an dieser Küste geschickt, um für ihre Verbrechen bestraft zu werden.

Rom, den 20. August.

Die mechanische Bettstelle, welche der heiligi-gte Vater von Seiner Majestät dem Könige von Frankreich zugesandt erhalten, hat ihm in den letzten Tagen seines Lebens manche Erleichterung verschafft. Seit dem 16ten verschlimmerte sich aber sein Zustand zusehends; er redete zuweilen irre und glaubte sich bald in Savona, bald in Fons-tainebleau. Am 18ten um 5 Uhr des Morgens reichte ihm der Cardinal Bartalozzi das heilige Abendmahl. Da man ihm zur Erleichterung ei-niges Getränk geben wollte, erwiederte er: „Es ist aus; ich habe nur noch die eine Sorge, meine Seele dazu vorzubereiten, Gott von mei-ner langen Lebensbahn Rechenschaft abzulegen.“ Am 19ten um halb 2 Uhr früh erhielt er die letzte Oelung und bald darauf verlor er die Sprache. Aus einzelnen Lauten nahm man ab, daß er betete. So dauerte es fort, bis er um 6½ Uhr seinen Geist aufgab.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Johann August Porsch, Peter Adolph Steinbach, Karl Fr. Gold-mann und Alexander Laube; die Studierenden der Theologie, Karl Ernst Rohland, und Carl Guericke; die Studierenden der Medicin, Karl Heinrich Evers, Thomas Wilhelm Sailer, Andreas Fried. Hofe, und Ernst Fried. Schode, und die Studierenden der Philo-sophie, Johanna Heinrich Albert Winißell und Karl Johann Brehmsen, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderun-gen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23. August 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Univer-sitäts-Gerichts:

Rektor G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-herrschers aller Rußen etc., füget das Kaiserl. Uni-versitäts-Gericht zu Dorpat hierdurch zu wissen: Dem-nach die Vormünder der nachgelassenen Kinder weil. Herrn Hofraths und Professors Friedrich Lamve dar-auf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden mö-ge, diesem Verito auch deferirt worden; als werden von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejeni-gen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus ir-gend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermei-nen möchten, hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Be-weismitteln in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in-gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung hierdurch angewiesen. Dorpat, den 27. August 1823.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat:

Rektor G. Ewers.

Witte, Notrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbst-herrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklams zu wissen: Da die hiesige Bürger- und Schuhmachermeister-Wittwe Caroline Charlotte Zipurh, die hiesige Ein-wohnerin Anna Babrowska, die Demoiselle Johanna Friederica Kroy und die Wittne Maria Elisabeth Witzhausen, mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens verstorben; so werden alle und jede, die an deren resp. Nachlaß Erbansprüche oder sonst Forderun-

gen machen zu können vermeinen sollten, hiermit auf-gefordert, sich damit binnen drei Monaten a dato hu-jus proclamatis, also spätestens bis zum 24. November d. J., mittelst zweifach einzureichender Angaben und unter Anschluß der erforderlichen Belege zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen, sondern sofort für prä-klauiert erachtet werden sollen, als wornach sich ein-je-der, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. L. G. Keng.

Bröder, Ober-Secr.

Die Kaiserl. Dörpische Polizei-Verwaltung findet sich veranlaßt, dem hiesigen resp. Publikum desmittelfst bekannt zu machen, daß für die Bedürfnisse seiner Con-suntion, in der letzten Hälfte des verfloffenen Monats, bei den Bäckermeistern Nothe, Friedrich Schenrock, Karl Schenrock, Friede, Messer, Borch jun., und Christian Schenrock das gesündeste und schmackhafteste Brod g-baden und verkauft worden ist. Dorpat, am 4. September 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Gefinsch.

Sekretar P. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um unnützen Störungen zu beugen, zeige ich hiermit an, daß ich des Amtes als Dorpatischer Kreis-arzt bereits entlassen bin und man sich in Angelegen-heiten, welche diese Funktion betreffen, an Herrn Dr. Frohbeen, der als mein Nachfolger bestätigt ist, zu wenden habe.

Eahmen.

Die Küsterstelle in St. Bartholomäi ist vacant. Wer sich um die Erlangung derselben bewerben will, hat sich ehestens beim Ortsprediger, mit Attestaten über seine sittliche Führung, zu melden, und einer Prüfung seiner Kenntnisse bei demselben zu unter-werfen. St. Bartholomäi-Pastorat, den 2. Sept. 1823.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Schnei-der Meyfowschen Hause, dem Hrn. Staatsrath Deutsch gegenüber, wohne.

Dowenick, Hebammen.

Gouvernements-Secretair Burchard bietet seinen Freunden und Gönnern, so wie den hier benach-barten resp. Gutsbesitzern seine Dienste in gericht-lichen und außergerichtlichen Commissions-Geschäf-ten hiermit an; nur bittet er, ihn mit Ansuchun-gen zu Auslagen oder Geldvorschußen zu verscho-nen, weil er solche zu erfüllen nicht im Stande ist, und daher dergleichen Ansuchungen unberücksich-tigt lassen muß. — Seine Wohnung ist jetzt zu Dor-pat, unweit der steinernen Brücke, im von Cube-

schen Hause, in den par terre mit No. 1. bezeichneten Zimmern.
Sonntag, den 9. September, wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorleber.
Die Gutsverwaltung von Schloß Oberpahlen zeigt hierdurch an, daß der alljährlich abzuhaltende Kram-, Vieh- und Pferde-Markt auf den 14. September d. J., als am Kreuzerhöhungs-Tage, öffentlich festgesetzt ist und abgehalten werden wird.
Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier sabbat gemacht habe, und empfehle mich im Schleifen der Scheren, Rasir- und Federmessern, wie auch andern Instrumenten, die scharf gemacht werden sollen. Meine Wohnung ist in der Tschelischschen Straße, No. 175, unweit dem Dilekopschen Hause.

E. Stein, Schleifer.
Verlosung.
Mit polizeilicher Bewilligung wird Unterzeichnet nachfolgende Sachen, als:

- 1) eine doppelläufige Flinte, sehr gut gearbeitet und zum Auseinandernehmen, nebst dazu gehörigem Kasten, in welchem alle Jagderfordernisse, mehrere derselben doppelt, zugleich mit enthalten sind, der Werth derselben beträgt — 500 Rbl.
 - 2) eine doppelläufige Flinte, werth — 150 —
 - 3) eine gut gearbeitete damascirte Flinte — 150 —
 - 4) eine Kugelbüchse von Fehlt — 125 —
 - 5) eine Starbus-Flinte — 100 —
 - 6) ein Erbsenrohr — 100 —
 - 7) eine achte Klopffeife von Meerscham mit Silber beschlagen — 100 —
 - 8) eine leichte Vogelklinge — 40 —
 - 9) ein aus Buchsbaum schön geschnittener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen — 35 —
- in neun Gewinnten verloschen. Die Loose hierzu sind zu 2 Rbl. pr. Stück bei den Herren Kaufleuten Käding und Fahl, bei Hrn. Restaurateur Gackstetter und bei Unterzeichnetem zu haben. Sobald die nach dem oben angegebenen Werthe der Sachen auf 650 festgesetzte Anzahl der Loose vertheilt ist, wird in den Zeitungen bekannt gemacht, wo die Verlosung unter Aufsicht der Kaiserl. Polizei statt finden soll. Die zu verlosenden Sachen sind in Augenschein zu nehmen in der Bude des Hrn. Käding. — Wenn die Verlosung zu Stande kommt, sind 50 Rbl. B. A. für die russischen Armen bestimmt.

J. Jäger, Gastwirth.

Güter-Verkauf.

Zwei zusammen gehörige Güter von 8 Haken, 5 Meilen von Dorpat, welche mit allen Appertinentien wohl versehen sind und guten Boden haben, und ein kleines Güthen, unweit Dorpat, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein bei der Stadt Walck, an der St. Petersburger Poststraße, auf freiem Erbgrunde beleg-

nes und bequemes Wohnhaus, mit Nebengebäuden und gutem Gartenplatze, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt hierüber die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen.

Ein nach der neuesten Mode verfertigter Tafel-Korbwagen, auf vier Radsorten, ist käuflich für billigen Preis bei mir zu haben.

Schmiedemeister Becker, in der St. Petersburger Straße.

Ich verkaufe für billige Preise: getrocknete Birnen und Kirschen, frische Devalse Kistströmmlinge und seine Sorten Port- und Rheinweine, und laufe 200 Löse grobe, reine Gerste.

J. W. Käding.
Im Hause des Herrn Major von Hüene, an der hölzernen Brücke, ist käuflich zu haben: Küchenbutter zu 10 Rbl. das Kierpfund, Weinwand die Elle zu 75 bis 80 Kop., Kocherbsen zu 12 Kop. das Stoop, und Heeden-Weinwand zu 40 bis 45 Kop. die Elle.

Von den so sehr beliebten finnischen Zeugen, von 6, 7 und 8 Viertel Ellen Breite, habe wiederum eine Partie bekommen, welche vorzüglich zu häuslichen Damen-, als auch Kinder-Kleidungen und Möbel-Überzügen zu empfehlen sind.

H. D. Brock.

Zu vermietthen.

Bei mir sind zwei Wohnungen, eine von 4, und eine von 2 Zimmern, nebst allen Erfordernissen dazu, zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Georg Käp.
Drei Zimmer nebst Küche und Keller, mit und ohne Stallraum, sind zu vermietthen im Hause der Frau Pastorin Thedmer am Markt.

Im Kieferistichen Hause ist die Belle-Etage nebst Stallraum und Wagenremise zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. September 1823.

E. L. Reitsch, Zimmergesell.

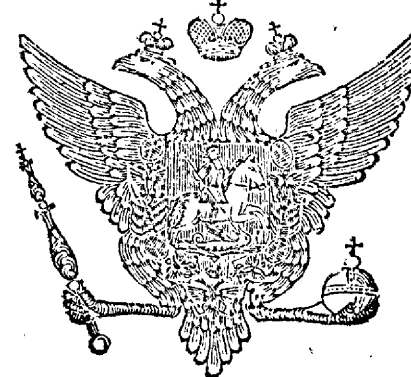
Angekommene Fremde.

Frau Generalleut. Tutschoff, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Frau Etatsrathin v. Baranoff mit ihren drei Söhnen, von Riga nach Petersb.; Dr. General Wendendorff, Ihre Durchl. die Fürstin Wolkonsky, St. Durchl. der Fürst Dolgoruck, Feldjäger Treitmänn, von Petersburg nach Posen.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



No.

72.

Sonntag, den 9. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Meskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 20. August.

Den 16ten giengen Se. Majestät der Kaiser von Zarstoe: Selo ab, um eine Reise ins Innere des Reichs zu machen, und die Armeekorps, die sich auf Ihrer Reiseroute befinden, zu mustern. — An Stelle des auf seine Bitte entlassenen Geheimraths Ribapierre, ist Dirigirender der Reichs-Leihe- und Kommerz-Bank geworden der Direktor des Departements der Manufakturen und des innern Handels, wirkl. Etatsrath Uwarow.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

P y r e n ä e n : A r m e e.

Vericht des Marschalls, Herzogs von Reggio, an den Kriegsminister.

Madrid, den 21. August.
Monseigneur! General Bourc berichtet mir unterm 17ten dieses, daß der Graf von Carthagena einen seiner Officiere an die Regentschaft absendet, um ihr anzuzeigen, daß sich die

Garnison von Corunna wieder unter sein Kommando gestellt und es ihm überlassen habe, ihre Interessen und die Bedingungen mit dem General Bourc zu stipuliren, unter welchen dieser Platz uns seine Thore öffnen soll. Diefelbe Anzeige habe ich vom General Morillo erhalten, welcher hinzusetzt, daß die Verathschlagungen bald beendet seyn würden, da er schon lange mit uns einig geworden sey. Wahrscheinlich haben unsere Truppen in diesem Augenblick, wo ich an Ew. Exc. schreibe, Corunna besetzt. Ich werde mich beeilen, Ew. Exc. sobald, als General Bourc mir die Bedingungen der Uebergabe dieses wichtigen Platzes gemeldet hat, die Beendigung dieser Angelegenheit mitzutheilen.

Genehmigen Ew. Exc. etc.

Der Oberbefehlshaber des ersten Korps. (Unterz.) Der Marschall, Herzog von Reggio.

Puerto Santa Maria, den 12. August.
Es ist nicht möglich, die Zufuhr nach Cadix durch den Canal St Petri zu verschließen, so daß es also, so lange als Geld da ist, nicht

an Lebensmitteln mangeln wird. Wenn daher gleich alles so theuer ist, so fehlt es doch weder an Brodt noch Fleisch, und ohne einen ernsthaften Angriff kann es noch lange so bleiben. Um diesen auszuführen, hatten die Franzosen bisher noch nicht genug Mannschaft. Jetzt, wo Morillo und Vallereros kapitulirt haben, wird bald ein ansehnliches Korps hier beisammen seyn. Auch sind unterdessen einige 20 Bombenschiffe in Ordnung gebracht worden. Die Einwohner von Cadix müssen eine Contribution nach der andern zahlen.

Die Adressen der Städte in der neuen madrider Zeitung fordern sämmtlich das Alte wieder; die Franzosen scheinen hingegen ein billiges Repräsentativsystem zu bezwecken. Der Sinn ihrer Regierung scheint auf eine Verschönerung oder Amalgamirung der Partheien gerichtet zu seyn, die aber unmöglich ist. Der Zwiespalt ist zu groß, sie können nicht mehr neben einander bestehen; eine muß das Feld räumen, oder untergehn. Traurige Zukunft für dieses unglückliche Land!

Der Prinz Generalissimus ist während der Eröffnung der Laufgräben, die innerhalb 2 Nächten unbehindert um 600 Toisen fortgeschritten sind, mitten unter den Arbeitern geblieben. In dem Augenblick, wo ich schreibe, befinden wir uns einen Pistolenschuß weit von Trocadero. Der Feind hat einen Ausfall versucht, indem er 3 bis 400 Mann landete, die gegen unsre Werke marschirten; aber sie wurden mit dem Bajonet zurückgetrieben, und gezwungen, sich unverzüglich wieder einzuschiffen. Während des Gefechts wurde ununterbrochen von ihren Batterien gefeuert, aber ohne daß wir irgend einen Nachtheil davon gehabt hatten. Die Kaltblütigkeit des Prinzen ist bewundernswürdig; er hat unter dem Feuer des Feindes die ganze Linie besichtigt. Jetzt wie sonst stößen unsre Prinzen durch ihre Wohlthaten Liebe und durch ihr Beispiel gränzenlose Tapferkeit ein. Heute ist der dritte der fünf Respittage, welche der Generalissimus zugestanden hat.

Schreiben aus Puerto Santa Maria, vom 19. August.

Gestern hat der Herzog von Angoulême in Begleitung des Generalstaabs des Hauptquartiers die ganze Circumvallationslinie von Cadix und der Insel in Augenschein genommen. Der Adjutant de la Piste, den der Herzog als Parlementaire nach Cadix geschickt, ist zurück und man

hofft auf eine baldige Ausgleichung. Sollte man den von dem Prinzen bewilligten Zeitpunkt verstreichen lassen, so wird ein allgemeiner nachdrücklicher Angriff statt finden.

General Vincent, der das 2te in Murcia gebliebene Korps befehligt, ist am 7ten auf Carthagena marschirt, dessen Garnison einen Ausfall gemacht hatte. Er trieb den Feind mit Verlust zurück, und gleich darauf wurden den Gouverneurs von Carthagena und Alicante die Befehle des Generals Vallereros zugesandt. Die Regimenter Almanza, Santjago &c., die unter Zapas Befehlen standen, haben sich mit den Truppen des 2ten Korps vereinigt. Molitor hat sein Hauptquartier noch immer in Grenada und General Joissac, Latour hält Andujar und Cordova besetzt.

Madrid, den 25. August.

Am 21sten früh haben die Truppen der 2. Division des ersten Armeekorps Corunna in Besitz genommen. General Bourc hat daselbst viel Geschütz, viel Schießbedarf und vieles Proviant jeder Art gefunden.

General Novella, Campillo, Kommandant der Miliz, und der Guerilla: Chef el Pastor befinden sich unter den Gefangenen.

In Vigo sind 29 gefangene französische Flüchtlinge, die Trümmer der sogenannten französischen Legion, eingebracht worden; unter ihnen befand sich der Oberst Gouche, der in der Verston'schen Verschwörung bekannt wurde, und der Oberstlieutenant Nymar. Sie wollten sich nach Portugal einschiffen, wurden aber von dem Führer ihrer Barte hintergangen, der mit ihnen in den Minho einlief, wo sie von Guerillas gefangen, dann nach Luy und von dort nach Vigo gebracht wurden.

Vittoria, den 21. August.

Die Streitigkeiten zwischen den französischen und spanischen Behörden sind zur großen Freude der Stadt und Provinz beigelegt. Der Generaldeputirte und der Alcade sind in Freiheit gesetzt; die Regentschaft und das diplomatische Korps in Madrid haben lebhaft Theil an ihrer Lage genommen, als der außerordentliche Courier anlangte, der ihre Verhaftung dort ankündigte. Der Fürst von Hohenlohe hat gestern dem Generaldeputirten sagen lassen, daß er dessen Entscheidungen kein Hinderniß in den Weg legen und ihm Truppen zur Unterstützung geben werde, wenn Revolutionaires verhaftet werden sollten.

Puyserda, den 20. August.

Baron d'Eroles, Sarfield, Manso und ein französischer General, dessen Name nicht angegeben wird (Fromelin?) sind zu Pons, um den Konstitutionellen, wenn sie nach Seo de Urgel vordringen wollen, den Weg abzuschneiden. Man glaubt, daß Milans und Ploberas wieder durch Lura und Pinous auf Calaf marschiren wollen. Ihre Armee soll in 14 Tagen von 7 bis 8000 auf 5000 Mann eingeschmolzen seyn. Die Landstraßen liegen voll Waffen und Militäreffecten. Als sich am 17ten zu Verga das Gerücht verbreitete, die konstitutionelle Armee sey im Anmarsch, flüchtete sich ein Theil der Bewohner eilends aus der Stadt auf die Berge, und kehrte erst zurück, als man vernahm, die Konstitutionellen hätten in der Nacht eine andere Richtung genommen.

Lima, den 6. März.

In Folge der Niederlage, welche die Truppen der Independenten bei Pisco erlitten haben, entstand hier Unzufriedenheit mit den drei Directoren, welche die Regierung verwalteten, und daher erklärte die Armee am 27sten Februar den vormaligen Chef der Polizei, Riva Aguro, zu ihrem Oberbefehlshaber und zum Präsidenten der Republik Peru. Dem Kongresse zum Trost, der diese Veränderung nicht zugeben wollte, ward der Wunsch der Soldaten durchgesetzt. Es gieng jedoch ohne Blutvergießen ab. Der Kriegs- und der Marineminister sind gleichfalls beide abgesetzt. Die spanischen Truppen waren in Pisco und seit dem 21sten Februar hörte man nichts von der Truppenabtheilung unter Oberst Miller. Damals stand letzterer etwa 16 Stunden von Mosca im Angesicht der Spanier, die aber weit stärker waren, als er, weshalb man ihn fürchtete. Es sind Schiffe nach Guayaquil geschickt, um unverzüglich die Truppen zu holen, welche, wie die peruanische Regierung erwartet, Präsident Bolivar ihr gegen die royalistischen Spanier zu Hülfe schicken wird.

Vermischte Nachrichten.

Die Pforte hat den Griechen Friedensanträge gemacht, und sich erbotten, ihnen gleiche Rechte mit den Bewohnern der Moldau und Wallachei zu verleihen; die griechische Regierung hat aber nichts auf diese Vorschläge erwiedert. Aus Sarepta (im saratowischen Gouvernement) meldet ein, mit letzter Post in Niga eingegangener, Familienbrief, die traurige Nach-

richt, daß den 28sten Juli diese ganze Stadt (das Haupt: Etablissement der evangelischen Brüder: Gemeinde im Reich) abgebrannt ist. Das Feuer entstand Mittags gegen 1 Uhr in einem Abschauer des Buden: Hofes, und in fünf: zehnhalb Stunden war nichts mehr übrig, als die Kirche, die beiden Schwester: Häuser, ein Haus des Gasthofs und zwölf Palasthäuser. Die 2 schönen Brüder: Häuser von drei Stockwerken, das Vorsteherhaus, das neue Gemeinde: Gasthaus, die Branntwein: Brennerei, der Laden, die Apotheke, alles Gebäude von zwei Stock, wurden ein Raub der Flammen, und außerdem 33 von Gemeinde: Gliedern, 28 von Fremden bewohnte Häuser. Sehr viele Menschen wurden beschädigt; zum Theil so stark, daß ein mit Mühe nur, und schon brennend, aus dem Feuer gerissener Mann, nach zwei Tagen starb; ein vier: jährtes Frauenzimmer vor Schrecken. Archiv und Bibliothek der Gemeinde, so wie die Waaren des Kaufhofes (letztere zum Theil durch ein mit eisernen Läden verwahrtes Gewölbe) sind gerettet; aber die meisten Handwerks: Geräthe, alles Mehl und Getralbe, und der gesammte Wirthschafts: Vorrath für den Winter, sind verbrannt. Die junge Briefstellerin, deren Mutter ihr außerhalb der Stadt belegenes Haus mit Abgebrannten angefüllt hat, schreibt: „Mit Thränen nahmen wir die kleinen Geschenke von Brod, Arbusen und Eiern entgegen, welche die Tataren uns für die Abgebrannten brachten.“

Abriß einer Lebensgeschichte Pius des Siebenten.

Pius der Siebente wurde den 14. August 1742 zu Cesena geboren. Sein Familien: Name war Chiaramonti; sein ganzer Name Gregorio Barnaba Chiaramonti. Für den geistlichen Stand bestimmt, erhielt er, von seiner frühesten Jugend an, die Erziehung, welche diesem Stande entspricht. Seine ersten Lehrer waren Jesuiten. Die Vorliebe, welche der junge Chiaramonti für diesen Orden faßte, blieb sich sein ganzes Leben hindurch gleich; und man könnte mit einiger Wahrheit behaupten, daß eben diese Vorliebe die Quelle seiner Schicksale gewesen sey. Da die Gesetze des Jesuiten: Ordens Jeden, der sich in denselben aufnehmen läßt, von den höhern Kirchenämtern ausschließen: so ist es hergebracht, daß Diejenigen, welche nach diesen Ämtern streben, dem Orden nicht beitreten, auch wenn sie die wärmsten

Freunde und Verehrer desselben sind. So Gregorio Barnaba Chiaramonti, der, trotz seiner Vorliebe für die Jesuiten, in den Benediktiner-Orden trat. Selbst als Benediktiner hörte er indeß nicht auf, den Umgang mit Jesuiten jedem andern vorzuziehen; und als er, um die Lektoren-Würde im Kloster St. Callisto zu Rom zu erhalten, dem Herkommen gemäß, gewisse Sätze vertheidigte, that er dies so sehr im Verschmack jesuitischer Lehren, daß sein Abt, Pater di Castagno, ihm das Lektorat mit dem Vorwurfe verweigerte, daß seine theologischen Studien in einem besseren Geiste fortgeführt werden müßten. Der junge Chiaramonti beklagte sich darüber bei Pius dem Sechsten, der sein Landsmann und entfernter Verwandter war; und unter Vermittelung des Jesuiten Volgoers, eines Lieblings des eben genannten Papstes, erreichte Chiaramonti, daß ihm nicht bloß das Lektorat, sondern auch der Titel Reverendissimus aus päpstlicher Machtvollkommenheit ertheilt wurde. Da sein Verhältnis zu den Benediktinern seines Klosters hierdurch nicht verbessert war: so ernannte ihm der Papst zum Bischof von Tivoli. Auch als solcher legte er seine Vorliebe für die Jesuiten so unbesangen an den Tag, daß die Geistlichkeit seines Sprengels sich darüber gegen den Ritter Azara, spanischen Gesandten am römischen Hofe, beklagte; und dieser ermangelte nicht, Vorstellungen zu machen, wegen des Schutzes, den der von Clemens dem Vierzehnten aufgesetzte Jesuiten-Orden zu Tivoli finde. Doch, was auf Chiaramonti's Verderben abzwirkte, gezielte nur zu seiner Verbesserung; denn Pius der Sechste, welcher in der Vorliebe für den Jesuiten-Orden nicht hinter seinem Verwandten zurückstand, benutzte diese Veranlassung, den Ungeliebten erst zum Bischof von Imola und nicht lange darauf zum Kardinal zu erheben. Das Letztere geschah im Jahr 1785.

Die Einwirkungen der französischen Umwälzung auf Italien müssen hier als bekannt vorausgesetzt werden. Während Pius der Sechste von einer Verlegenheit in die andere gerieth, und aus Rom vertrieben, sein Leben im Exil beschloß, gewann Chiaramonti, als Bischof von Imola, das Vertrauen der Revolutionäre dieser Zeit durch eine seltene Nachgiebigkeit gegen die politischen Veränderungen, die rund um ihn hervorgingen. So groß war seine Mäßigung, so abweichend sein Verfahren, daß man durch ihn in die ersten Zeiten der christlichen Kirche zurück

versetzt wurde. Chiaramonti's Erwählung zum Oberhaupte der römisch-katholischen Kirche befriedigte deshalb in der Zeit, wo sie zu Stande gebracht wurde (13. März 1800), alle Partheien: die größern Mächte, weil sie den Bedingungen entsprach, welche über Papstwahlen entstehen, Frankreichs insbesondere, weil sie einen Mann getroffen hatte, von welchem es annahm, daß er sich in seiner Mäßigung und Nachgiebigkeit gleich bleiben würde.

Nach der Schlacht bei Marengo, welche die Abtretung aller festen Plätze in Piemont und in der Lombardei, nebst den Städten, Vercelli, Casale und Urbino, an die Franzosen zur Folge hatte; nach dem in Lüneville unterzeichneten Friedens-Traktate zwischen Frankreich, dem deutschen Kaiser und dem Reiche, worin das linke Rheinufer, die Grafschaft Falkenstein und das Frickthal an Frankreich überlassen wurden; nach dem Vertrage zwischen Frankreich und Spanien über die Abtretung des Herzogthums Parma an die französische Republik und des Gebiets von Toscana an den Prinzen von Parma; endlich nach jenem, zu Florenz am 28. März 1801 zwischen Frankreich und dem Könige beider Sicilien unterzeichneten Vertrage, welcher Portofino, die Insel Elba, den Stato degli Presidii und das Fürstenthum Pombino in Frankreichs Hände gab: — nach allen diesen Begebenheiten konnte Pius der Siebente nicht umhin, jenes Konkordat mit Napoleon Bonaparte abzuschließen, welches den 15. Juli 1801 zu Paris unterzeichnet wurde. Nicht mit Unrecht ist dieser Vertrag als der Keim betrachtet worden, aus welchem sich die spätern Schicksale Pius des Siebenten entwickelt haben. Das Verhältniß, worin Napoleon Bonaparte als Präsident der vormaligen alpinischen Republik, welche seit dem Anfange des Jahres 1802 die italienische genannt wurde, zu Italien trat; die Veränderungen im Staats- und Kirchenwesen, welche die Folge jenes Verhältnisses waren; das diktatorische Verfahren des ersten Consuls, sobald irgend ein Widerstand eintrat: dies alles, verbunden mit den übrigen Begebenheiten in Europa, legte dem Papste die Verbindlichkeit auf, mit der höchsten Schonung zu Werke zu gehen, um seine nur allzu abhängige Lage nicht zu verschlimmern. Einen auffallenden Beweis von Nachgiebigkeit gewährte Pius, als er im Jahre 1804, nach der Verwandelung des lebenslänglichen Consulats in eine erbliche Kaiserwürde, sich nach der Hauptstadt

Frankreichs begab, um den Emporkömmling zu salben.

Welche Erwartungen auch Pius dem Siebenten nach Paris geführt haben mochten: da keine derselben erfüllt worden war, so gieng er, voll Unmuths, zu Anfang des Jahres 1805 nach Rom zurück. Sein fester Vorsatz scheint von dieser Zeit kein anderer gewesen zu seyn, als — seiner Nachgiebigkeit gegen Napoleon Bonaparte eine Gränze zu setzen. Streitigkeiten blieben nun nicht länger aus, indem Napoleon den Papst in die Angelegenheiten seines Ehrgeizes zu verwickeln suchte. Pius der Siebente aber den allgemeinen Christen Vater geltend machte, um sich nicht verwickeln zu lassen. Die Landung der Russen und Engländer an den Küsten Neapels gegen das Ende des eben genannten Jahres und die Weigerung des Papstes, zur Verzeihung derselben beizutragen, legte den Grund zu einer Feindschaft, die, nachdem sie, zwei Jahre hindurch, im Stillen fortgewirkt hatte, zu Anfang des Jahres 1808, von Seiten des französischen Kaisers zum Ausbruch kam. Entschlossen, die Bourbonen aus Spanien zu vertreiben, und zugleich berechnend, wie viel Widerstand der Papst ihm bei diesem Unternehmen leisten könnte, sieng Napoleon Bonaparte damit an, daß er Rom besetzte und Pius den Siebenten in seinem eigenen Gebiete zum Gefangenen machte. Die Wendung, welche die Dinge in Spanien nahmen, verbunden mit dem Kriege, welcher 1809 zwischen Oesterreich und Frankreich ausbrach, gab Pius dem Siebenten den Muth, den Kaiser der Franzosen, im Angesicht seiner, den Kirchenstaat besetzenden Soldaten, in den Bann zu thun; die Folge dieses muthigen Entschlusses aber war — die Abführung des Papstes erst nach Grevinoble, und von da nach Savona, wo Pius bis zum Jahre 1812 unter der Obhut französischer Gensdarmen der Gefangene Napoleons war. Der Kirchenstaat wurde während dieser Zeit zum französischen Reiche geschlagen; der im Jahre 1811 geborne kaiserliche Prinz erhielt in seiner Wiege (ja schon vor seiner Geburt) den Titel eines Königs von Rom; und was man mit voller Wahrheit sagen kann, ist, daß Napoleon Bonaparte sehr ernsthaft damit umgieng, die weltliche Macht des Papstes für immer aufzuheben, und von der geistlichen nur so viel bestehen zu lassen, als nöthig war, um in dem Papste einen Präsidenten von National-Concilien zu haben, durch welche die christliche Welt nicht wei-

niger gezwängt würde, wie durch das sogenannte Continentalsystem. Er selbst hat dieses in späterer Zeit seinen Freunden und Vertrauten auf St. Helena bekannt, so daß, was die Sache selbst betrifft, kein Zweifel über diesen Gegenstand obwalten kann.

Der Brand von Moskau und die Vernichtung des französischen Heeres auf dem verderblichen Zuge von jener Hauptstadt des russischen Reichs bis an die Gränzen Preußens zerstörte diesen (man darf sagen: wahnsinnigen) Entwurf, der, wenn er jemals wäre ausgeführt worden, die europäische Welt mit einem christlichen Mahomed beschenkt haben würde; doch geschah das nicht auf der Stelle. Als Napoleon am Schlusse des Jahres 1812 nach Paris zurückgekommen war, dachte er noch auf Mittel, die geistliche Macht mit der weltlichen in seiner Person zu vereinigen. Sein Werkzeug war der Bischof von Mantua, de Boissin. Ihn schickte er mit einem Entwurfe, der nicht lange darauf das Konkordat von Fontainebleau genannt wurde, an den Papst, der sich seit dem Beginn des russischen Feldzuges eine Versekung von Savona nach Fontainebleau hatte gefallen lassen müssen. Pius der Siebente leistete wenig Widerstand; allein er bereuete, sobald er unterzeichnet hatte, und von diesem Augenblick an hörte jeder Verkehr zwischen ihm und dem französischen Kaiser auf, der, nachdem er im Jahre 1813 zum Heere nach Deutschland zurückgegangen war, andere Sorgen kennen lernte. Die Schlacht bei Leipzig stellte die Verhältnisse Pius des Siebenten zu Napoleon zum Vortheil seiner Wünsche; und als die Verbündeten in Frankreich selbst eindrangten, da hatte die Stunde seiner Befreiung geschlagen. Zwar verzögerte sich diese bis zum 23. Januar 1814, weil Napoleon noch den einen und den andern kleinen Vortheil erschöpfen zu können glaubte; allein sie erfolgte zuletzt nur um so nothwendiger, je kühner die Verbündeten vordrangen. Von Fontainebleau nach Orléans abgeführt, setzte Pius seine Reise, unter dem angenommenen Namen eines Bischofs von Imola, nach dem südlichen Frankreich fort, und gieng nach der Eroberung von Paris in den Kirchenstaat zurück, von welchem er sechs Jahre hindurch geschieden gewesen war, gerechnet nämlich vom 2. Februar 1808, wo der Graf Molli, auf Befehl des französischen Kaisers, in Rom eingerückt war und sich der Engelsburg bemächtigt hatte.

Durch eine gewaltige Gegenumwälzung dem Kirchenstaat zurückgegeben, benutzte Pius der Siebente den ersten Augenblick freier Wirksamkeit zur Wiederherstellung des Jesuiten-Ordens und zur Unterdrückung jener Sekte, die man Carbonari nennt; die päpstliche Bulle wegen Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu ist vom 7. August 1814. Das folgende Jahr brachte neue Stürme durch den Krieg, in welchen Märsch sich zur Vertheidigung seines Thrones gegen Oesterreich einließ: Stürme, welche den Papst von Rom nach Florenz verlegten, weil der König von Neapel weder des Kirchenstaats noch der Hauptstadt desselben schonen wollte; Stürme jedoch, die sich nach der Niederlage, welche Märsch bei Ferrara litt, nach wenig Wochen legten. Als Pius in den ersten Tagen des Mai von 1815 von Florenz nach Rom zurückgekommen war, rühmte er in einem geheimen Consistorium den Antheil, welchen der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, der Prinz-Regent von Großbritannien und der König von Schweden, an seiner Wiederherstellung hatten.

Den 6. Juli 1816 erschien jenes merkwürdige Organisations-Statut, wodurch der Kirchenstaat in 17 Legationen eingetheilt wurde, und in dessen Eingänge Pius gestand, „daß alle seine und seiner Vorgänger Bemühungen, die verschiedenen Zweige der öffentlichen Verwaltung zur Einheit zu erheben, vergeblich gewesen wären, bis endlich die stets bewundernswürdige Vorsehung, welche bisweilen aus den größten Unfällen die größten Vortheile hervorgehen lasse, alles so geleitet habe, daß selbst die Unterbrechung, die er in der Ausübung seiner Macht erfahren, zur Er-

leichterung eines solchen Unternehmens beitragen müsse.“ Die vornehmste Sorge des Oberhauptes der Kirche gieng, von jetzt an, dahin, das Kirchenreich mit dem Kirchenstaat durch neue Konkordate in Verbindung zu setzen; eine Bemühung, welche nicht ohne große Schwierigkeiten war, da sich im Innern der Staaten seit etwa zwanzig Jahren nur allzuviel verändert hatte. Man darf sagen, daß der Ueberrest vom Leben dieses Papstes unter diesen Bemühungen verstrichen ist. Acht und fünfzig Jahre alt, als er auf den päpstlichen Thron erhoben wurde, kehrte er in einem Alter von 72 Jahren nach Rom zurück. Sein Geburtstag beweiset, daß er 81 Jahr und 6 Tage alt das Vergängliche gegen das Ewige vertauschte. Da seine Regierung nur 23 Jahr und fünf Monate gedauert hat, so ist der Glückwunsch, den die Päpste bei ihrer Erhebung erhalten, nemlich so lange zu regieren, wie der heil. Petrus, d. i. 25 Jahr, an ihm nicht in Erfüllung gegangen; er ist sogar in dieser Hinsicht hinter seinem unmittelbaren Vorgänger zurückgeblieben, dessen Regierung vom 15. Februar 1775 bis zum 18. August 1799 reichte. Indes giebt es in der langen Reihe von Gregor dem Siebenten bis auf ihn, keinen Papst, dessen Regierung länger gedauert hätte, als die seines Vorgängers und die seinige. Was die letztere am meisten ausgezeichnet hat, ist der Geist der Milde und Duldsamkeit, der in abweichenden Meinungen lieber Verirrungen, als Verbrechen sieht, und lieber (dem wahren Geiste der Christenheit gemäß) verzeihen, als bestrafen will. In dieser Hinsicht dürfte Pius unter seinen Vorgängern schwerlich jemals seines Gleichen gehabt haben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Lieutenant Alexander v. Moller, unter Production eines von den Herren Vormündern der von Kaufmannischen Erben am 20. Juni d. J. über das letztere gebührte, hieselbst sub Nr. 13 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, gegen baaren Empfang der Kaufsumme von 1500 Rbln. ausgefertigten, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Viol. Hofgericht korroborirten Verkaufsbrieftes, um Proklamirung sothanen Hauskaufs, bei diesem Stadtmagistrat angebracht. Diefem Gesuch hat der Rath mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt, und werden

in solcher Folge alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Grundstück und dessen Appertinentien Ansprüche zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen sub poena praecclusi allhier zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf der ebenbestimmten Zeit aber, und im Lauf derselben unterlassenen Meldung gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus, sammt Appertinentien, dem Herrn Lieutenant Alexander von Moller zu seinem erblichen Eigenthum adjudicirt und eingewiesen werden soll. Werro-Rathhaus, am 27. Aug. 1823. 3

Bürgermeister C. A. Roth.
Rathschiff G. Schrödel.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., füget Ein Ehrwürdiges Stadt-Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie bei demselben die Ehefrau des Architekten Joh. Gottlieb Rickmann, Euphrosine, geb. Deding, gegen ihren derzeitigen Ehegatten auf Scheidung geklagt, und da er sich von hier entfernt, um Exilal-Citation seiner gebeten und diese ihr auch am heutigen Tage bewilligt worden. Es ladet daher Ein Ehrw. Consistorium dieser Stadt besagten Architekten Johann Gottlieb Rickmann vor, allhier im Lauf von sechs Monaten, d. h. spätestens bis zum 1. März 1824, in Person zu erscheinen, und auf die Klage Rede und Antwort zu geben, widrigensfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern in contumaciam wider ihn hinsichtlich der Ehescheidung erkannt werden wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 1. Septbr. 1823. 3

Im Namen und von wegen eines Ehrwürdigen Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Fr. Altermann, Praes. consist.
Bröcker, Ober-Secr.

Von der Interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadt-Cassa zu Dorpat wird den Inhabern der gegen Grundzins vergebenen Stadtplätze hiedurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses pro 1823, vom 15. Septbr. bis zum 15. Octbr. d. J. in den gewöhnlichen Kanzleistunden, bei dieser Verwaltungs-Kommission statt haben, nach Verlauf dieser Frist aber die Lile der verbliebenen Rückstände unverzüglich angefertigt und der kompetenten Behörde zur definitiven Vertheilung übergeben werden wird.

Dorpat, den 28. August 1823. 2

Im Namen der Interimistischen Verwaltungs-Kommission:

W. M. Thun.
C. L. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 8ten August starb unser innigstgeliebter Neveu und Pflegesohn Ludwig Baron von Budberg, im 23ten Jahre seines Alters, Junker beim narvaschen Dragoner-Regiment, auf der Rückkehr von einer Badereise nach Hapsal, die er zur Stärkung seiner Gesundheit unternommen hatte, nach einem jäggigen Krankenlager, an einer Lungenentzündung, auf dem Gute Klosterhoff im Hause des Herrn Obrist-Lieutenants von Dersfeldten, der ihn mit der edelsten, liebevollsten, seltensten Theilnahme im Kreise seiner Familie, jede mögliche, und sorgfältige Pflege, und ärztliche Hülfe gewährte. —

Unsere herzlichsten, gerührtesten Dank dieser verehrungswürdigen Familie!

Mit dem hinscheidenden Jüngling entschwand uns die letzte Stütze unsers einsamen Alters, und die schönste Hoffnung für die Zukunft. Gewiß theilt jeder unserer Verwandten und Freunde theilnehmend unsern gerechten Schmerz.

Sennen, am 28. August 1823.

G. Budberg.

H. Budberg,

geborne von Fries.

Bekanntmachungen.

Es wird hiedurch bekannt gemacht, daß der obrigkeitlich festgesetzte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt in Kirrumpab wie gewöhnlich am 17ten und 18ten September Statt haben wird.

Um unruhigen Störungen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich des Amtes als Dorpatischer Kreis-arzt bereits entlassen bin und man sich in Angelegenheiten, welche diese Funktion betreffen, an Herrn Dr. Frobenius, der als mein Nachfolger bestatigt ist, zu wenden habe.

3

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Schneck-der-Mesfowschen Hause, dem Hrn. Staatsrath Deutsch gegenüber, wohne.

2

Die Gutsverwaltung von Schloß Oberpahlen zeigt hiedurch an, daß der alljährlich abzuhaltende Kram-, Vieh- und Pferde-Markt auf den 14. September d. J., als am Kreuzerhöhungs-Tage, obrigkeitlich festgesetzt ist und abgehalten werden wird.

2

Verlosung.
Mit polizeilicher Bewilligung wird Unterzeichnet nachfolgende Sachen, als:

- 1) eine doppelläufige Flinte, sehr gut gearbeitet und zum Auseinandernehmen, nebst dazu gehörigem Kasten, in welchem alle Jagderfordernisse, mehrere derselben doppelt, zugleich mit enthalten sind, der Werth derselben beträgt — 500 Rbl.
- 2) eine doppelläufige Flinte, werth — 150 —
- 3) eine gut gearbeitete damascirte Flinte — 150 —
- 4) eine Kugelbüchse von Ficht — 125 —
- 5) eine Starbus-Flinte — 100 —
- 6) ein Erbsrohr — 100 —
- 7) eine achte Klopffeife von Meerscham mit Silber beschlagen — 100 —
- 8) eine leichte Vogelflinte — 40 —
- 9) ein aus Buchsbaum schön geschnittener Eisenkopf mit Silber beschlagen — 35 —

in neun Gewinnstien verlossen. Die Loose hierzu sind zu 2 Rbl. pr. Stück bei den Herren Kaufleuten Käding und Fahl, bei Hrn. Restaurateur Gackstetter und bei Unterzeichnetem zu haben. Sobald die nach dem oben angegebenen Werthe der Sachen auf 650 festgesetzte Anzahl der Loose vertheilt ist, wird in den Zeitungen bekannt gemacht, wo die Verlosung unter Aufsicht der Kaiserl. Polizei stattfinden soll. Die zu verlosenden Sachen sind in Augenschein zu nehmen in der

Bude des Hrn. Rading. — Wenn die Verloosung zu Stande kommt, sind 50 Rbl. W. A. für die russischen Armen bestimmt.

F. Fäger, Gastwirth.

Güter-Verkauf.

Zwei zusammen gehörige Güter von 8 Haken, 5 Meilen von Dorpat, welche mit allen Appertinentien wohl versehen sind und guten Boden haben, und ein kleines Gütchen, unweit Dorpat, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Immobil, das zu verkaufen.

Die Alt-Kusthofsche Gutsverwaltung macht hiermit bekannt, daß am 17. September in dem Dorfe Kõiwõküll die hölzerne Windmühle des dasigen Wirths Uddre Hindrich Ellersweld dem Meistbietenden verkauft werden wird.

Zu verkaufen.

Vier St. Petersburger Fortepian's, von den liebtesten Meistern gearbeitet, stehen bei mir zum Verkauf. Durch leichte Spielart, solide Arbeit und äußere Eleganz empfehlen sie sich jedem Klavierspieler.

Ein nach der neuesten Mode verfertigter Tafel-Korbwagen, auf vier Messoren, ist käuflich für billigen Preis bei mir zu haben.

Schmiedemeister Becker, in der St. Petersburger Straße.

Im Hause des Herrn Major von Hüne, an der hölzernen Brücke, ist käuflich zu haben: Küchenbutter zu 10 Rbl. das Pfund, Leinwand die Elle zu 75 bis 80 Kop., Kocherben zu 12 Kop. das Stook, und Seeden-Leinwand zu 40 bis 45 Kop. die Elle.

Von den so sehr beliebten finnischen Beugen, von 6, 7 und 8 Viertel Ellen Breite, habe wiederum eine Partie bekommen, welche vorzüglich zu häuslichen Damen-, als auch Kinder-Kleidungen und Möbel-Überzügen zu empfehlen sind.

H. D. Brock.

Zu vermieten.

In der Karlowaschen Straße, im Brunningschen Hause, sind 4 Zimmer nebst Stallraum, Kete, Regenhaus, Herberge und Erkerzimmer, zusammen oder auch einzeln, zu vermieten. Das Nähere erfährt man in demselben Hause bei der Frau v. Roth, täglich zwischen 10 und 12 und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

Bei Unterzeichnetem ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten zu vermieten und gleich zu beziehen. Auch sind bei demselben lange u. kurze Stiefel, Ueberschuhe, Manns-Hand- und Fanzschuhe, starke Knaben- und Jünglings-Schuhe und hohe Damen-Schuhe, im Massen zu tragen, zu jeder Zeit fertig zu finden.

J. G. Otto, wohnhaft in der Petersburger Straße.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher Diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit, bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. September 1823.

E. L. Keltich, Zimmergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73 $\frac{3}{4}$ Cop. B. 4 $\frac{1}{2}$
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74 — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	59 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 —	40 — —

Angekommene Fremde.

Herr von Fischbach und Herr von Volgt, kommen aus dem Rigaischen, logiren bei Hrn. Kaufm. Richter.

Durchpassirte Reisende.

Herr Major Ketschke, von Warschau nach Petersb.; Konimiss. 12ter Klasse Stepanstch, von Petersburg nach Minsk; Hr. Gouv.-Secr. Anich, von Petersburg nach Mitau; Hr. Hofrath Wittenheim, von Mitau nach Petersb.; Hr. Sekondlieut. v. Stadelberg, von Reval nach Wolmar.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 511;

die der ausgegangenen: 453.

Kirchenbuchs-Notizen.

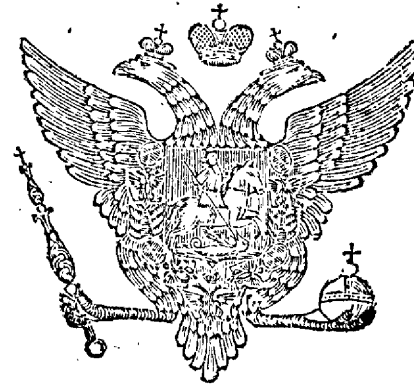
Vom 18. August bis zum 8. September.

Getaufte: Emilie Henriette Bresinsky. — Alexander v. Braun. — Adelheid Elisabeth Schüge. — Aurora Wilhelmine Schumann. — Henriette Johanna Vockenbergh. — Peter Michael Schumann. — Anna Maria Franz. — Anna Elisabeth Willemsohn. — Carl Gustav Kobl. — August Leopold Hindrichsohn. — Louise Marie Elisabeth Hermann. — Sophie Helene Baramon.

Begrabene: Demois. Emilie Helene Koch, 19 J. 6 M. — Jakob Joh. Schumann, Bürger u. Sattlermeister, 60 J. 7 M. — Helene Pahl, 2 M. — Maria Ripert, (ertrunken) 62 J.

Proklamirte: Der Universitäts-Ranzellist Carl Anton Hermann mit Dem. Margaretha Amalia Müller. — Der dimittirte Gardeleut., Graf Carl v. Klevem mit Gräulein Elise Caroline v. Liphart. — Der Bürger u. Stellmachermeister Joh. Sonn mit Dem. Johanna Sophia Berger, in Riga. — Der Disponent Carl August Eisfeld mit Natalie Ernestine Winter. — Der Chirurgus, Gehülfe Moritz Pape mit Anna Catharina Nadelhoff.

Dorpsche Zeitung.



N^o.

73.

Mittwoch, den 12. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 27. August.

Eine außerordentliche Zeitung lieferte am 25ten August folgende zwei Altentstücke in Betreff der Uebergabe von Corunna: „Der General-Lieutenant, Graf Bourck, Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Gallizien, und der General-Lieutenant Francisco Novella, Gouverneur des Plazes Corunna, sind über Folgendes übereingekommen: Art. 1. Die Besatzung von Corunna stellt sich gänzlich unter den Befehl Seiner Excellenz des Generals Grafen von Carthagena, General-Capitains und Oberbefehlshaber der spanischen Armee in Gallizien, unter denselben Bedingungen, die zu Lugo zwischen den Generalen Bourck und Morillo verabredet worden sind. Art. 2. Der Gouverneur von Corunna sendet unverzüglich zwei spanische Officiere, in Begleitung von französischen Officieren, an den Grafen von Carthagena ab, um seine Unterwerfung kund zu thun und die Befehle dieses Generals zu empfangen. Art. 3. Der Graf von Carthagena wird die Interessen der Korps und der einzelnen Individuen, aus denen die

Besatzung und Bevölkerung von Corunna besteht, nach Verabredung mit dem General-Lieutenant, Grafen Bourck, festsetzen. Art. 4. So lange bis die obenwähnten Officiere eintreffen, und bis zur Unterzeichnung gegenwärtiger Konvention, werden die Feindseligkeiten zu Lande und zu Wasser zwischen der französischen Armee und Eskadre und der Eskadre und Besatzung von Corunna eingestellt. Art. 5. Zu gegenseitiger Bestätigung dieser Konvention, wird man von beiden Seiten zwei Officiere von Capitains-Rang als Geiseln stellen. Gegenwärtige zwischen den französischen und spanischen Bevollmächtigten abgeschlossene und in duplo unterzeichnete Konvention ist der Ratification der beiden Oberbefehlshaber unterworfen. Hauptquartier Monela, den 13ten August 1823. Provisorischer Intendant des 4ten Armee-Korps, bevollmächtigt von Seiner Excellenz dem Gen. Francisco Novella: Aug. Rodriguez y Fernandez. Der Maréchal de Camp, bevollmächtigt vom General Grafen Bourck: Baron d'Almignan. Chef des Generalstaabs, bevollmächtigt von Seiner Excellenz

dem General en Chef der Armee: Antonio van Halem. Ratificirt Corunna, den 13ten August 1823. Novella; ratificirt im Lager vor Corunna, den 13ten August 1823. General: Lieutenant Bourck."

Später ist zwischen General Grafen Bourck und dem Grafen von Carthagena folgende Capitulation geschlossen worden: „Der erste Artikel der zwischen dem General: Lieutenant Grafen Bourck und dem General Novella abgeschlossenen Konvention stellt die Besatzung von Corunna unter die Befehle des Grafen von Carthagena und der 3. Artikel fordert, daß derselbe Graf die Interessen der Korps und der einzelnen Individuen, welche die Besatzung und Bevölkerung von Corunna bilden, nach Verabredung mit dem Grafen Bourck festsetzen solle; in Folge dessen schlägt der Graf von Carthagena, nach Anhörung der Commissarien des Herrn Gouverneurs und der Besatzung Corunna's dem Grafen Bourck folgende Artikel vor: Art. 1. Die Stadt Corunna und die Besatzung dieses Platzes erkennen die Oberhoheit Seiner Durchlaucht der Regentschaft von Spanien und Indien an. Art. 2. Kein Bürger oder gegenwärtiger Bewohner von Corunna darf wegen seiner geäußerten Meinungen oder wegen seines bis jetzt befolgten Benehmens belästigt oder verfolgt werden. Art. 3. Corunna wird von französischen Truppen besetzt, die General Graf Bourck nach seinem Gutbefinden dahinschießen wird; so wie von Truppen des Grafen von Carthagena. Art. 4. Die National: Milizen, die nicht nach Corunna zu Hause gehören, erhalten Pässe, um sich nach ihrem Geburtsort oder irgend einem andern beliebigen Orte zu begeben. Sie erhalten die erforderlichen Unterführungen und dürfen auf keine Weise wegen ihrer geäußerten Meinungen oder wegen ihres Betragens, als Privatleute oder Nationalmilizen belästigt oder verfolgt werden. Die Milizen von Corunna sind im 3. Artikel und in dem Theil dieses Artikels, der auf sie anwendbar ist, mit begriffen. Art. 5. Die Besatzung von Corunna, die für den Augenblick von der Armee getrennt war, und ihre von Neuem einverleibt werden soll, wird auf gleichen Fuß, wie alle andern zu jener Armee gehörigen Truppen, behandelt. Die Generale, Befehlshaber, Officiere behalten ihre Anstellungen, Grade und Auszeichnungen, und die Soldaten dienen wie vorher. Die Generale, Befehlshaber und Officiere, die sich nicht der Armee

anschließen wollen, erhalten Pässe, oder werden, wenn sie es verlangen, als Kriegsgefangene betrachtet.

Hauptquartier Vigo, den 17. August 1823.

Graf von Carthagena.

In allen Punkten zugestanden.

Corunna, den 20ten August 1823.

Graf Bourck."

Madrid, den 28. August.

Man versichert, daß am 25ten eine Zusammenkunft zwischen Seiner Königlichen Hoheit dem Herzog von Angoulême und dem König Ferdinand und seiner Familie zu Puerto Santa Maria statt finden werde. Der Präsident der Regentschaft, Herzog von Infantado, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sind vorgestern früh von hier nach Puerto Santa Maria abgegangen. Alles dies beweiset, daß die Befreiung des Königs nicht fern ist.

Paris, den 2. Septbr.

Alle Hoffnung zum Frieden, sagt das heutige Journal de Commerce, scheint verschwunden. Zwar sind keine genaue Nachrichten darüber eingegangen; allein allen Anzeichen zufolge, soll das Loos der Waffen entscheiden.

Aus Böhmen, vom 22. August.

Der bisher in der Festung Munkatsch verhaftet gewesene griechische Fürst Ypsilanti ist mit einem seiner Brüder in der Mitte dieses Monats unter militärischer Bedeckung auf die Festung Theresienstadt gebracht worden, wo sie äußerst mild behandelt werden und in Begleitung eines Officiers in der Festung herumgehen dürfen.

Paris, den 3. Septbr.

Briefe aus London von Männern, die in den öffentlichen Angelegenheiten wohl Bescheid wissen, behaupten, die britische Regierung habe bereits im vorigen Monate dem Admiral Jabat angezeigt, daß sie ihn nicht mehr als Botschafter von Spanien anerkenne. Merkwürdig genug hat sich Herr Jabat bei dem Warnungsschreiben, das er in die englischen Blätter einrücken lassen, nicht als Botschafter unterzeichnet. Uebrigens ergiebt sich jene Nichtanerkennung auch als natürliche Folge des Vorganges von Sevillla, das den Londoner Hof veranlaßte, seinen Gesandten zurückzuziehen.

Der Etotile sagt: „Die Belagerung von Pampelona werde vor dem 5ten September ihren Anfang nehmen, gegen Cadix würden von der Land- und Seeseite her über 1000 Feuerschlünde spielen, und die Blockade von Cantona

werde immer strenger, indem erst am 21sten August Capitain Lorreyte das englische Schiff Elisla, Capitain James Scott, mit Lebensmitteln beladen, das dort einzulaufen gesucht, entfernt habe."

Die Cortes, sagen die Tablettes universelles, haben durch ein Decret gegen die Regentschaft und die spanischen Granden die beiden herrschenden Meinungen wieder an die beiden Pole zurück versetzt; dasselbe hat auch das französische Ministerium gethan, indem es im letzten Conseil gegen die H. de Villèle und Chateaubriand entschieden, daß man mit den Cortes, als politischer Parthei, nicht unterhandeln würde. Auf diese Weise stehen beide Theile wieder bei dem Maximum ihrer Principien, und dessen was sie fordern, und es bleibt nichts übrig, als ein Kampf auf Tod und Leben."

Perpignan, den 26. August.

Das von Milans und Ploeras befehligte Korps setzt, nach den Gefechten am 14ten zwischen Manresa und Moyra, seinen Rückzug auf Montblanch fort, und wird im Ganzen nur schwach verfolgt. Die französischen Truppen sind am 20ten zu Villa Franca angekommen, so daß sich beide Partheien in derselben Stellung befinden, als am 20ten August. Unsere Truppen sollten am 20ten gegen Montblanch vordrücken. Der Marschall scheint gesonnen, den Feind in seiner jetzigen Stellung anzugreifen. Er befindet sich jetzt in einer schwierigen Lage; denn er kann wohl den Feind von Tarragona abschneiden, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß er eben so den Rückzug desselben auf Reus oder Lerida verhindern könne. Nimmt Milans die angebotene Schlacht an, so kann er den Paß von Santa Christina vertheidigen und sich in derselben Position schlagen, wo sich General Sarsfield im Befreiungskriege schlug.

Marseille, den 16. August.

Nachrichten aus Calamata vom 22sten Juli melden, daß die türkische Besatzung von Caron drei Tage zuvor einen heftigen Ausfall gemacht, der mit Verlust zurückgeschlagen worden sey. Man wollte daselbst Kenntniß von großen Vertheidigungsmitteln am Isthmus haben, über welche Nicetas den Oberbefehl führen sollte. Colotroni, der, dem Vernehmen nach, mit Mansvornischall ausgesöhnt ist, soll neuerdings ein Korps befehligen, das bei Chalethifra stand.

Bei Tripolizza wurde ein Reserve: Korps organisiert und es herrschte überhaupt in ganz Mosrea die größte Thätigkeit. Bei Candia waren türkische Verstärkungs: Truppen ausgeschifft worden, was die griechischen Blockade: Truppen nöthigte, sich aus der Nähe des Forts in die Gebirge zurückzuziehen. Drei tunesische und zwei algerische Kriegsschiffe hatten sich mit der dort stationirten türkischen Flotte vereinigt, welche von einer Griechischen mit einem Angriff bedroht wird. Mehrere französische und italienische Handelschiffe, die nach Odessa bestimmt waren, sind wieder zurückgekommen, weil die letzten türkischen Maasregeln gegen die nach dem schwarzen Meere segelnden Handelschiffe aufs strengste vollzogen wurden.

Triest, den 20. August.

Ueber die bekannte Abberufung der Flotte der griechischen Insurgenten erfährt man aus Hydra vom 20ten Juli Folgendes: „Die Primaten hatten den Capitains verboten, gegen den Capudan Pascha zu agiren, weil die Central: Regierung in Tripolizza den voraus versprochenen 4 monatlichen Sold nicht entrichtet und übers dies die in Napoli di Romania gemachte Beute den Insel: Griechen zum Theil vorenthalten habe. Als nun das Volk von Hydra seine Schiffe unthätig sah, drohte es, die Primaten, welche es eines Einverständnisses mit den Türken beschuldigte, zu ermorden. Letztere sollen hierauf die Abfahrt der Flotte befohlen haben. Die Glaubwürdigkeit dieses Berichts lassen wir dahingestellt seyn."

Seo de Urgel, den 24. August.

Seit vier Tagen erwartet man hier den Baron d'Eroles, um mit dem Gouverneur der Forts zu unterhandeln. Ein Oberstleutnant, der am 15ten die Forts verließ, um sich mit einem Adjutanten des Marschalls ins Hauptquartier zu begeben, ist noch nicht zurückgekehrt. Das schwere Geschütz der Forts spielt fortwährend und die Worpösten schießen täglich auf einander.

Madrid, den 29. August.

Die hiesige Zeitung führt die Zahl der Schlachtopfer der Inquisition (34921 Individuen in 341 Jahren) aus dem Konstitutionnel an, und fügt hinzu: „Bedenkt aber doch, daß dem Bösen der Freiheit von den französischen

Revolutionären in 30 Jahren 18 Millionen Menschen geopfert worden sind."

Die Pabstwahl.

Wenn der Pabst gestorben ist; so wird, zu Ankündigung dieses Todesfalles, mit der großen Glocke des Capitoliuns geläutet, das Geschütz auf der Engelsburg abgefeuert und die Gefangenen in Rom werden aus den Gefängnissen entlassen.

Der geheime Kämmerer des Pabstes, ein Cardinal, übernimmt die einstweilige Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, meldet mittelst Circular: Schreibens den auswärtigen Cardinälen das erfolgte Ableben des Kirchens Oberhauptes, und ladet sie ein, zur Wahl eines neuen Pabstes nach Rom zu kommen. Zum Behuf dieser Wahl läßt er im päpstlichen Palaste das Conclave einrichten. Dies ist eine Reihe von Zimmern, von denen jeder Cardinal zwei zu seiner Disposition hat. Jedes dieser Zimmer ist 22 Fuß lang und 20 Fuß breit, mit grünem oder mit violet seidenem Zeuge ausgefächelt, und hat oben, weit über Mannshöhe, ein Fenster, zu welchem das Tageslicht herein fällt, zu dem man aber nichts hineinreichen und noch vielweniger hineinschauen kann. In dem Nebenzimmer wohnt die Begleitung des Cardinals, welche, da der Livree der Zutritt versagt ist, aus einem angesehenen Mann weltlichen Standes und aus einem oberen Geistlichen, besteht. Cardinäle aus fürstlichem Geblüt, oder sehr bejahrte an Alterschwäche leidende Cardinäle, dürfen drei solcher Begleiter mit in das Conclave bringen.

Am 12ten Tage nach dem Absterben des Pabstes, geben sich alle in Rom anwesende oder alsdann bereits von auswärts daselbst eingetroffene Cardinäle in die Peterskirche, wohnen der Heiligen: Geist: Messe bei (in welcher der heil. Geist angerufen wird, daß er sie zu einer für die Kirche erspriesslichen Wahl erleuchte) und hören die Predigt an, in welcher ihnen die Pflicht zu einer gewissenhaften Wahl eingeschärft wird. Von der Kirche aus gehen sie paarweise in Procession nach dem Vatican, und ein jeder bezieht seine Zelle. Diese sind, sowohl für die in Rom wohnenden als für die von auswärts erwarteten, nach dem Looste vertheilt, und jede ist an der Außenseite der Thür mit dem gemahlten Wappen ihres Bewohners bezeichnet. So-

bald ein jeder sein Zimmer bezogen hat, wird nicht nur dieses hinter ihm, sondern auch der Zugang zu allen diesen Zimmern insgesamt von außen her verschlossen. Die Schlüssel werden dem Gouverneur und dem Marschall des Conclave überbracht, die beide vom Cardinals: Collegio zu diesen Ehrenstellen gewählt worden sind, und ohne deren Vorwissen und Genehmigung Niemand weder heraus noch hinein gelassen wird. Die Speisen werden den Cardinälen aus ihren Wohnpallästen in Körben zugebracht, diese Körbe werden in ein zu diesem Zweck in dem äußeren Gang des Conclave befindliches Fenster hereingeschoben, welches aber nicht groß genug ist, daß ein Mensch hineinsteigen könnte. Ursprünglich lautete die Vorchrift dahin, daß, wofern nach Verlauf von dreien Tagen die Cardinäle sich über die Wahl eines Pabstes noch nicht hätten vereinigen können, ihnen alsdann Mittags und Abends nicht mehr als ein einziges Gericht solle gereicht werden dürfen. Sollte sich die Wahl gar über fünf Tage hinaus verzögern, so sollten sie bis zur Vereinigung der Stimmen, bloß Brod, Wein und Wasser zur Nahrung bekommen. Ueber diese beiden Verfügungen wird indeß jetzt nicht mehr gehalten, auch werden die Speisekörbe bloß noch zum Schein visitirt, so daß nicht nur mehr Speisen, sondern auch allenfalls schriftliche Mittheilungen von außen her an die Cardinäle und von diesen wiederum nach außen hin gelangen können. Da die Wahl vor Ankunft der fremden Cardinäle nicht beginnen kann, diese letztern aber zum Theil aus weiter Ferne, aus Portugal, Spanien und Frankreich ohnmöglich so bald in Rom eintreffen können; so geschieht es nur nach eigenthümlichem Herkommen, daß die in Rom wohnenden Cardinäle schon am zwölften Tage nach des Pabstes Absterben sich in das Conclave einschließen müssen. Erkrankt ein Cardinal, so wird ihm zwar gestattet sich nach seinem Wohnpallast bringen zu lassen, in das Conclave aber darf er nicht wieder hinein und hat an der Wahl eines Pabstes weiter keinen Antheil. Um zu wählen, läßt jeder Cardinal den Namen dessen, den er zum Pabste vorschlägt, durch seinen Kämmerling (den Geistlichen, der im Conclave als dienender Gehülfe bei ihm wohnt) auf einen Zettel schreiben, diesen Zettel trägt der Kämmerling in die sirinische Kapelle (welche mit dem Conclave zusammenhängt) und wirft ihn in den auf dem Altar stehenden silber-

nen Kelch. Sind alle Zettel beisammen, so lesen zwei Cardinäle die Namen mit lauter Stimme ab und tragen sie in ein Protokoll ein. Wer zum Pabst ernannt werden soll, muß zwei Drittel aller Stimmen für sich haben. Wird nach mehrmaligen Abstimmungen dieser Zweck nicht erreicht; so wird die letzte Abstimmung zum Grunde gelegt und jeder Cardinal wird aufgefordert irgend einen andern als dem von ihm im Sinne gehaltenen Kandidaten seine Stimme zu ertheilen, welcher Cardinal alsdann, nach den beiden Abstimmungen zusammen genommen, die mehesten Stimmen für sich vereinigt, der ist ernannter Pabst. Ist aber auch auf diese Weise zu keinem Resultat zu gelangen, so wird zu einem dritten Versuch geschritten, und diese letztere Art der Wahl heißt „durch Eingetung.“ Sie besteht darin, daß diejenigen Cardinäle, welche, laut dem Protokoll, die meisten Stimmen für sich haben, zu gleicher Zeit aus ihren Zellen hervortreten und auf dem Gange, welcher längs den Zellen hinführt, laut ausrufen: „N. N. ist Pabst! Bei diesem lauten Ausrufe läßt sich nun mancher andre Cardinal verleiten, gleichsam wie durch Inspiration, einen von denen Namen, die er ausrufen hört, ebenfalls mit zu nennen, und dann ist derjenige, dessen Name am vielstimmigsten erklungen ist, der erwählte Pabst. Kann man auch auf diese Weise nicht zum Schluß gelangen; so geht das Zettel: Stimmen von vorn an, und auf diese Weise kann ein Conclave oftmals geraume Zeit hindurch dauern. Als im Jahre 1314, nach dem Absterben Pabst Clemens des Fünften, die zu Lyon im Conclave versammelten Cardinäle ebenfalls nicht einig werden konnten, kamen sie endlich dahin überein, daß der Cardinal Opat, als Schiedsrichter, entscheiden sollte. Wen er ernennen werde, den wollten sie alle als Pabst anerkennen. Opat sagte hierauf ganz unbefangen: Nun gut, so bin Ich Pabst („ego sum Papa“) und er blieb es und nahm den Namen Johann der Zwei und Zwanzigste an. Das Einsperren der Cardinäle in ein verschlossenes Conclave (gleichsam als Zwangsmittel zur Vereinigung der Meinungen, wie bei einem Eidschwornen: Gerichte) ward durch folgenden Vorgang veranlaßt. Pabst Clemens der Vierte starb im Jahre 1268 zu Viterbo. Die Cardinäle, welche dort zur Wahl seines Nachfolgers versammelt waren, konnten schlechterdings nicht Einig werden, sondern geriethen vielmehr, nachdem sie vom 29. Novbr. des Jahres 1268

bis zum 1. Septbr. 1271, mithin fast drei volle Jahre beisammen geblieben waren, dermaßen in Streit, daß sie unverrichteter Sache wieder auseinander gehen wollten. Die Einwohner von Viterbo droheten nun die Stadthore zu verschließen. Bonaventura stellte ihnen aber vor, das werde nicht hinreichen. Nicht die Stadt, sagte er, sondern den Wahl: Pallast müßt ihr zuschließen und die Cardinäle nicht eher wieder heraus lassen, bis sie den Pabst ernannt hätten! Seitdem ist das Einschließen der Cardinäle während der Wahl zur Regel geworden. Der Kaiser von Oesterreich, der König von Frankreich und der König von Spanien haben jeder das Recht vor der Wahl eines Pabstes Einen von den Cardinälen, auf welchen muthmaßlich die Wahl fallen könnte, von der Pabstwürde auszuschließen, doch muß diese Ausschließung dem Cardinals: Collegium noch früher bekannt gemacht werden, als sie über die Wahl eins geworden seyn können.

In frühern Zeiten mußte der neu erwählte Pabst, gegen Erlegung einer bedeutenden Summe Geldes, vom Kaiser bestätigt werden, ehe die Wahl für gültig erachtet und der Gewählte gekrönt werden durfte. Der Pabst Alexander der Dritte aber sagte sich von dieser Verpflichtung los und setzte aus eigener Machtvollkommenheit fest, daß den Cardinälen allein, und ohne Weiteres, die Befugniß zustehet, mit einer Mehrheit von zwei Drittel aller Stimmen den Pabst zu wählen und zu ernennen. Diese Verfügung ward von dem unter Gregor dem Zweiten zu Lyon, desgleichen von dem unter Clemens dem Fünften gehaltenen Consistorium bestätigt und hat seitdem stehende Gültigkeit erhalten. Wenn die Wahl beendet ist, wird der Pabst befragt, unter welchem Namen er regieren wolle? Sobald er dies bestimmt hat, wird er, in einem Lehnstessel auf den Schultern getragen, nach dem Vasten, der auf den Peters: Platz steht, dem dort versammelten Volke dargestellt und der älteste der Diakonen unter den Cardinälen ruft seinen Namen aus. Acht Tage nachher wird ihm die päpstliche dreifache Krone auf das Haupt gesetzt; doch gilt diese Krönung eigentlich nur seinem weltlichen Regimente, als Landesfürsten. Die Unkosten, welche das Conclave verursacht, werden bis gegen dreihunderttausend römische Thaler angegeben. Es ist in Rom zum Spruchwort geworden, daß der, welcher als Pabst ins Conclave hineingeht, als Cardinal wieder herauskommt, das heißt, daß der

welcher sich gewisse Hoffnung macht gewählt zu werden, sich in dieser Erwartung gemeinlich betrugt. Ein katholischer Schriftsteller erzählt bei diesem Anlaß, daß, als nach dem Absterben Pabst Alexander des siebenten die Wahl seines Nachfolgers sich lange verzögerte, am Tage zuvor, ehe sich die Wahl entschied, der Cardinal Sforza im Hineingehen in den Versammlungssaal seinen Nachbar fragte: Was wird am Ende daraus werden? Dieser ihm ins Ohr raunte: wofern Frankreich den Pabst ernennet, so wird es der Cardinal Farnese; giebt Spanien den Ausschlag, so wird es Nospigliosi: machen ihn die Römer, so ist Bartholini; falls aber durch Eingebung von oben kommen, so wird es Odeschalchi; hat aber dabei ein böser Geist die Hand im Spiele, so wird es einer von uns beiden, Sie oder Ich! Denn so wurde Nospigliosi, erschiede der Cardinal Sforza mit Lachen, und wirklich ward es Nospigliosi, der unter dem Namen Clemens der Vierte, die Regierung antrat."

Der Vorgänger des jetzt verstorbenen Pabstes (Pius der Sechste) hat sein Andenken durch drei bedeutende Denkmale verewigt; er hat nemlich das Lokal des Vatikanischen Museums beträchtlich vergrößert und dasselbe mit den schätzbarsten Alterthümern vom besten Marmor, Bildhauereien und Bronze bereichert, zu diesem Zweck auch beträchtliche Ausgrabungen in Rom und in der Umgegend angeordnet. Er hat ferner an die St. Peterskirche eine Sakristei anbauen lassen, die ungeheure Summen gekostet hat, und endlich drittens hat er sich an die Austrocknung der pontinischen Sümpfe gewagt und die Herstellung der römischen Landstraße, via Appia genannt, versucht. Die Regierung seines Nachfolgers (Pius des Siebenten) ist dagegen mehr durch geschichtliche Ereignisse verewigt.

Das Conclave, in welchem Er zum Pabst erwählt ward, dauerte sechs Monate.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Johann August Worsch, Peter Adolph Steinbach, Karl Fr. Goldmann und Alexander Laube; die Studierenden der Theologie, Karl Ernst Rohland, und Carl Guericke; die Studierenden der Medicin, Karl Heinrich Spörer, Thomas Wilhelm Sabler, Andreas Fried. Hofe, und Ernst Fried. Rhode, und die Studierenden der Philosophie, Johann Heinrich Albert Müschell und Karl Johann Bresinsky, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 23. August 1823.

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget dies Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat hierdurch zu wissen: Demnach die Vormünder der nachgelassenen Kinder weil. Herrn Hofraths und Professors Friedrich Lampe darauf angetragen, daß ein proclama ad convocandos creditores et debitores defuncti erlassen werden möge, diesem Petito auch deferirt worden; als werden

von diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte alle diejenigen, welche an den Nachlaß des Verstorbenen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeynen möchten, hierdurch aufgefordert, sich binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und zwar sub poena praeclusi mit ihren Forderungen und deren Beweismitteln in gehöriger Art hieselbst zu melden; alle diejenigen aber, welche gedachtem Nachlasse etwas schuldig sind, oder dahin gehörige Effecten in Händen haben, werden zur Tilgung oder Angabe derselben in gleicher Frist und bei der gesetzlichen Strafe für deren Verheimlichung hierdurch angewiesen. Dorpat, den 27. August 1823.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat:

Rector G. Ewers.

Witte, Notz.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiemit zu wissen: wie der Dörpische Herr Landgerichts-Sekretair Dr. Gustav Hehn angezeigt, daß drei von ihm an die verwitwete Frau Dr. Christin Sophie v. Hehn, geb. Baronin Mengden, resp. über 6400 Rbl., 2000 Rbl. und 2000 Rbl. W. A. ausgestellt, an Sr. Erlaucht den Herrn Ingenieur-General und mehrerer Orden Ritter Georg Grafen Sievers cedirte, am 26. Januar 1816 bei Em. Erl. Kaiserl. Civil-Hofgerichte improtokollirte, auf dem allhier in Dorpat im 2ten Stadtheil sub Nr. 78 und 79 belegenen, vormals Hehnischen, und nachmals an den Herrn Kreis-Deputirten und Ritter Baron Ungern-Sternberg verkauften Hause ruhende,

obwohl bereits getilgte Obligationen von abhänden gekommen, und um deren Mortifikation, so wie um Erlaß eines dazu erforderlichen Proclams gebeten, und solchen nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, denen solthane drei obbezeichnete Obligationen zu Gesicht kommen sollten, andurch verpflichtet, davon sofort Em. Edlen Rath dieser Stadt Anzeige zu machen, so wie alle, die irgend Ansprüche aus diesen dreien Obligationen zu haben vermeynen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit selbigen mittelst zweifach einzureichender Angaben binnen sechs Monaten, also spätestens bis zum 17. Februar 1824, zu melden, indem nach Ablauf dieser veremtorischen Frist oberwähnte drei Obligationen sofort für null und nichtig erklärt und mortificirt werden sollen. W. A. W. Dorpat-Rathhaus, am 17. August 1823.

Im Namen und von wegen Einem, Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsherr N. L. G. Beng.

Bröder, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Herr Lieutenant Alexander v. Mosser, unter Production eines von den Herrn Vormündern der von Kaufmannschen Erben am 20. Juni d. J. über das letztern gehörige, hieselbst sub Nr. 13 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, gegen baaren Empfang der Kaufsumme von 1500 Rbln. ausgefertigten, bei Em. Erl. Hochpreisl. Kaiserl. Civil-Hofgerichte corroborirten Verkaufsbriefes, um Proclamation solthanes Hauskaufs, bei diesem Stadtmagistrat angefleht. Diesem Gesuch hat der Rath mediantes resolutione vom heutigen Tage deferirt, und werden in solcher Folge alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Grundstück und dessen Appertinentien Ansprüche zu haben vermeynen, hierdurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen sub poena praeclusi allhier zu initiiren und geltend zu machen, nach Ablauf der eben bestimmten Zeit aber, und im Lauf derselben unterlassenen Meldung gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehört, sondern das erwähnte Haus, sammt Appertinentien, dem Herrn Lieutenant Alexander von Mosser zu seinem erblichen Eigenthum adjudicirt und eingewiesen werden soll. Werro-Rathhaus, am 27. Aug. 1823.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzleist G. Schröder.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadt-Cassa zu Dorpat wird den Inhabern der gegen Grundzins vergebenen Stadtplätze hierdurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzins pro 1823, vom 15. Septbr. bis zum 15. Oktbr. d. J. in den gewöhnlichen Kasseleistungen, bei dieser Verwaltungs-Kommission statt haben, nach Verlauf dieser Frist aber die Liste der verbliebenen Rückstände unverzüglich angefertigt und der kompetenten Behörde zur definitiven Vertreibung übergeben werden wird. Dorpat, den 28. August 1823.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:

P. M. Thun.

C. L. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mit gebeugtem Herzen erfüllen wir die traurige Kindespflicht, unsern entfernten Verwandten und Angehörigen den Hintritt unserer geliebten Mutter Catharina Baronesse v. Uexkull, geb. Bar. v. Schoultz, bekannt zu machen. Der Keim des Uebels, an welchem sie seit Jahren litt, entwickelte sich zuletzt zu einem unheilbaren Lungengeschwür, in Folge dessen sie, nach vierzehntägigen schweren Leiden, am 11ten d. M., im 41sten Jahre ihres Alters, sanft zu ihrer Ruhe eingieng.

Wir blicken der theuren Mutter mit allem Schmerze kindlicher Liebe in die bessere Welt nach, und halten uns der Theilnahme unserer geehrten Verwandten, auch ohne Beileidsbezeugungen, versichert.

Dorpat, am 11. Septbr. 1823.

Sophie v. Uexkull.

Alexander v. Uexkull.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der obrigkeitlich festgesetzte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt in Krummhörn wie gewöhnlich am 17ten und 18ten September Statt haben wird.

Um unnützen Störungen zu begegnen, zeige ich hiemit an, daß ich des Amtes als Dorpatischer Kreisarzt bereits entlassen bin und nun sich in Angelegenheiten, welche diese Funktion betreffen, an Herrn Dr. Frohben, der als mein Nachfolger bestatigt ist, zu wenden habe.

Eahmen.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig im Schenke der Meykowschen Hause, dem Hrn. Staatsrath Deutsch gegenüber, wohne.

Dowenick, Hebamme.

Die Gutsverwaltung von Schloß Oberpahlen zeigt hierdurch an, daß der alljährlich abzuhaltende Kram-, Vieh- und Pferde-Markt auf den 14. September d. J., als am Kreuzerhöhungs-Tage, obrigkeitlich festgesetzt ist und abgehalten werden wird.

Die Küsterstelle in St. Bartholomäi ist vacant. Wer sich um die Erlangung derselben bewerben will, hat sich ehestens beim Ortsprediger, mit Attestaten über seine sittliche Führung, zu melden, und einer Prüfung seiner Kenntnisse bei demselben zu unterwerfen. St. Bartholomäi Pastorat, den 2. Sept. 1823.

Gouvernements-Secretair Burchard bietet seinen Freunden und Gönnern, so wie den hier benachbarten resp. Gutsbesitzern seine Dienste in gerichtlichen und außergerichtlichen Commissions-Geschäften.

zen hiermit an; nur bittet er, ihn mit Ansuchungen zu Auslagen oder Vorschlüssen zu versehen, weil er solche zu erfüllen nicht im Stande ist, und daher dergleichen Ansuchungen unberücksichtigt lassen muß. — Seine Wohnung ist jetzt zu Dorpat, unweit der steinernen Brücke, im von Cubeschen Hause, in den par terre mit No. 1. bezeichneten Zimmern.

Einem hohen Adel und geehrten Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier faßhaft gemacht habe, und empfehle mich im Schleifen der Scheren, Rasir- und Federmessern, wie auch andern Instrumenten, die scharf gemacht werden sollen. Meine Wohnung ist in der Tschelischschen Straße, No. 175, unweit dem Odeoposchen Hause.

E. Stein, Schleifer.

Verloofung.

Mit vollkommener Bewilligung wird Unterzeichnet nachfolgende Sachen, als:

- 1) eine doppellängige Flinte, sehr gut gearbeitet und zum Auseinandernehmen, nebst dazu gehörigem Kasten, in welchem alle Jagderfordernisse, mehrere derselben doppelt, zugleich mit enthalten sind, der Werth derselben beträgt — 500 Rbl.
- 2) eine doppellängige Flinte, werth — 150 —
- 3) eine gut gearbeitete damascierte Flinte — 150 —
- 4) eine Kugelbüchse von Ficht — 125 —
- 5) eine Starbus-Flinte — 100 —
- 6) ein Erbsenrohr — 100 —
- 7) eine achte Klopffeife von Meerscham mit Silber beschlagen — 100 —
- 8) eine leichte Vogelklinge — 40 —
- 9) ein aus Buchsbaum schön geschnittener Pfeifenkopf mit Silber beschlagen — 35 —

in neun Gewinnstücken verloofen. Die Loose hierzu sind zu 2 Rbl. pr. Stück bei den Herren Kaufleuten Rädig und Fahl, bei Hrn. Restaurateur Gackstetter und bei Unterzeichnetem zu haben. Sobald die nach dem oben angegebenen Werthe der Sachen auf 650 festgesetzte Anzahl der Loose vertheilt ist, wird in den Zeitungen bekannt gemacht, wo die Verloofung unter Aufsicht der Kaiserl. Polizei statt finden soll. Die zu verloofenden Sachen sind in Augenschein zu nehmen in der Bude des Hrn. Rädig. — Wenn die Verloofung zu Stande kommt, sind 50 Rbl. B. A. für die russischen Armen bestimmt.

G. Jäger, Gastwirth.

Güter-Verkauf.

Zwei zusammen gehörige Güter von 8 Haken, 5 Meilen von Dorpat, welche mit allen Appertinentien wohl versehen sind und guten Boden haben, und ein kleines Gütchen, unweit Dorpat, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Immobil, das zu verkaufen.

Die Alt-Kusthofsche Gutsverwaltung macht hiermit bekannt, daß am 17. September in dem Dorfe

Rimovskij die hölzerne Windmühle des dasigen Wirths Uddre Hindrich Ellmewell dem Melkbletenden verkauft werden wird.

Ein bei der Stadt Walck, an der St. Petersburgschen Poststraße, auf freiem Erbgrunde gelegenes und bequemes Wohnhaus, mit Nebengebäuden und gutem Gartenplatze, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt hierüber die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellin, sind von der gegenwärtig aus 431 Häuptern bestehenden, überzähligen Rindviehheerde
30 Stück Kühe, 3 bis 6 Jahr alt,
20 Stück Jungvieh, drittehalb Jahr alt,
20 Stück dito, anderthalb Jahr alt, und
20 Stück diesjährige Kälber

verkauft. Die Race ist einheimisch und zwar klein, empfiehlt sich aber damit, daß seit Menschengedenken keine Seuche, geschweige denn die aus dem Stammvieh nicht zu vertilgende Lungenseuche, unter ihr Statt gefunden hat.

Vier St. Petersburger Fortepiano's, von den beliebtesten Meistern gearbeitet, stehen bei mir zum Verkauf. Durch leichte Spielart, solide Arbeit und äußere Eleganz empfehlen sie sich jedem Klavierspieler.

F. Biedermann.

Ein nach der neuesten Mode verfertigter Tafel-Korbwagen, auf vier Resports, ist käuflich für billigen Preis bei mir zu haben.

Schmiedemeister Becker, in der St. Petersburgers Straße.

Nach verkaufe für billige Preise: getrocknete Birnen und Kirschen, frische Revalische Killoströmlinge und seine Sorten Port- und Rheinweine, und faufe 200 Köse grobe, reine Gerste.

J. W. Rädig.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 11. Septbr. 1823.

Carl Heubel, Tischlergesell.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 11. Sept. 1823.

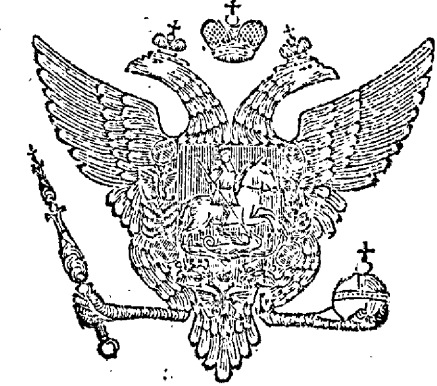
Karl Peter Wilhelmson, Schneidergesell.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 4. September 1823.

E. T. Reitsch, Zimmergesell.

Dorpat'sche Zeitung.

No.



74.

Sonntag, den 16. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Estland und Meskau: General-Lieutenant und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Pyrenäen: N. mee.

Bericht des Major-Generals über die Militärischen Operationen seit der Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême vor Cadix.

Als Sr. Königl. Hoheit am 16ten d. zu Puerto Real ankamen, beauftragten Sie den Kommandanten des Genie-Wesens der Armee, General-Lieutenant Vicomte Dode, die Linie vom Trocadero bis nach Santi Petri zu rekonstruiren. Sr. Königl. Hoheit ließen sogleich das 3te Kriegs-Regiment der Garde von Santa Maria nach Puerto Real marschiren, um daselbst zugleich mit dem 36sten Linien-Regiment bei dem regelmäßigen Angriff auf den Trocadero gebraucht zu werden.

Angriff auf den Trocadero.

Am 20sten, 21sten, 22sten, 23sten, 24sten und 25sten eröffnete man die Batterie Angoulême mit 6 Vierundzwanzig-Pfündern besetzt,

und die Arbeiten wurden bis zur zweiten Parallele vorgeschoben, die heute bis auf 15 Klafter von der Verschanzung errichtet ist. Eine Batterie von 6 Haubitzen ist auf dem rechten Flügel der ersten Parallele angebracht worden, um das Innere des Trocadero zu erreichen und das Vette des Rio San Pedro gegen die Kanonier-Schaluppen zu bestreichen. Eine andere Batterie ist im Mittelpunkt und im Rücken der zweiten Parallele aufgestellt worden. Eine Batterie von Mörsern wurde zwischen und hinter den beiden ersten errichtet. Endlich nimmt noch eine fünfte Batterie von 4 Haubitzen auf dem rechten Ufer des San Pedro den Trocadero im Rücken, so daß er von 6 Vierundzwanzig-Pfündern, 14 Haubitzen von 6 Zoll und zwei Mörsern von 9½ Zoll beschossen wird.

Angriff auf Santi Petri.

Von dieser Seite erhebt sich den Verschanzungen gegenüber, welche den Eingang in den Kanal von Santi Petri vertheidigen, eine Batterie von 4 Vierundzwanzig-Pfündern; aber so wohl hier, wie vor dem Trocadero, sind die Arbeit-

ten durch die Schwierigkeit, den allenthalben vorgefundnen Sand festzubammen, aufgehalten worden. Man wird Erdsäcke und Tonnen anwenden müssen.

Vorbereitungen zum Einschiffen.

Gleich nach der am 19ten erfolgten Ankunft der 6 Bataillons vom 2ten Korps zu Xeres marschirten sie nach Rota. Am 20ten, 21ten und 22ten wurden die 5 Bataillone der von Madrid angekommenen Garde, drei auf diesem Punkt und zwei zu Santa Maria aufgestellt. Sechszig Barken, wovon jede 50 Mann tragen kann, sind schon bei Rota versammelt, und eine gleiche Anzahl wird dort noch erwartet. Sie sind mit ihren Chefs und Steuermännern in Divisionen von 10 organisiert. Man übt die Truppen in dem Manoeuvr des Ein- und Ausschiffens. Auch läßt man sie hin und her segeln, um sie an das Meer zu gewöhnen. Fünfhundert Mann der Brigade Ordonneau sind auf der Flotte eingeschiffet worden.

Die Flottille.

Die Anzahl der zur Verfügung des Admirals gestellten Kanonier-Schaluppen und Bomben-Schiffe beläuft sich in diesem Augenblick auf 36, die von kleinem Kaliber, welche bei der Blockade gebraucht werden, mit eingerechnet. Binnen wenigen Tagen wird der Admiral 30 Kanonier- oder Feld-Haubitzen-Schaluppen und 10 Bomben-Schiffe haben können.

M a r i n e.

Der Contre-Admiral Hamelin hat die Fregatte la Cibele und die Brig la Bretonne von Frankreich aus zur Verstärkung erhalten. Zwei portugiesische Corvetten und eine Mistick haben sich gleichfalls mit unsrer Eskadre vereinigt, können aber, den Absichten der portugiesischen Regierung gemäß, nur zum Blockadedienst verwandt werden. Man hat mehrere Rekognoscirungen nach der westlichen Küste der Insel Leon gemacht, um sich der fahrbaren Ausschiffungspässe zu versichern.

Im Hauptquartier zu Puerto Santa Maria, den 26. August 1823.

Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit:

Der Major-General, Graf Guilleminot.

Grenada, den 26. August.

Miego ist so eben in Malaga gelandet. Die französischen Truppen setzen sich in Vereinigung mit denen des Generals Vallerstros auf allen Punkten in Bewegung, um ihn zu umzingeln, der die schlechte Lage, in der er sich befindet, be-

reits einsieht und sein Heil in der Flucht suchen wird.

St. Andreas bei Barcellona,

den 30. August.

Die schwere Artillerie ist angekommen und nun wird das Bombardement bald beginnen.

Kotten ist, wie es hier heißt, verhaftet; man muß aber die Bestätigung erwarten. Milans soll am 28ten d. unter den Mauern von Tarragona geschlagen worden seyn.

Nataro, den 1. Septbr.

Die genaueren Nachrichten, die man über die Gesechte unter den Mauern von Tarragona erhält, liefern einen neuen Beweis für die Tapferkeit der Franzosen. Der Marschall Moncey hat sich beständig mitten im Feuer befunden und die größte Gefahr gelaufen; unsre Artillerie hat dem Feinde sehr vielen Schaden zugefügt.

Mitteltst eines Einverständnisses ist man nahe daran gewesen, sich am 26ten v. M. der Festung Tarragona zu bemächtigen; der Plan ist aber gescheitert, weil es drei spanischen royalistischen Officiere an Gewandtheit und Energie gefehlt hat.

Zwei Ausfälle der Truppen von Tarragona sind zurückgeschlagen worden. Der Feind hat viel Leute, Baron Croles zwei ausgezeichnete Officiere verloren. Hoffentlich wird Tarragona bald fallen.

Aus dem Lager vor St. Sebastian,

vom 27. August.

Am 22ten sind 101 Kanonenschiffe von 5 Uhr Nachmittags bis in die Nacht hinein von der Festung aus auf uns gefeuert worden; es wurde jedoch Niemand getödtet, sondern nur einige Hättchen der Vorstadt San Martin zerstört.

Es kommen ziemlich oft Deserteure aus St. Sebastian bei unsern Vorposten an; da sie aber in ihren Aussagen nicht übereinstimmen, so hat man für dienlich erachtet, Vorsichtsmaaßregeln zu ergreifen.

Zwei unsrer bewaffneten Goelleten haben ein von San Sebastian ausgelaufenes Küstens Schiff genommen, an dessen Bord sich 3 Officiere, 45 Soldaten und mehrere Einwohner der Stadt befanden. Der Oberbefehlshaber, Generalleutnant, Graf Ricard, hat durch einen Tagesbefehl den Truppen die Wegnahme dieses Schiffes bekannt gemacht.

Von der spanischen Gränze,

vom 1. Septbr.

Der Fürst von Hohenlohe hat aus seinem

Hauptquartier Vittoria unterm 11. August eine Proklamation erlassen, worin er die konstitutionellen Spanier auffordert, offen ihre Irrthümer abzuschwören, und die royalistischen, ihre Nachgefühle, so gegründet sie immer seyn mögen, zum Opfer zu bringen, die Vergangenheit zu vergessen und nur an die Zukunft zu denken.

Graf de Bourmont hat unterm 18. August den Intendanten der 4 Königreiche in Andalusien, hinsichtlich des 1sten Artikels des Dekrets von Andujar, erklärt: „daß durch dasselbe in keiner Weise der Lauf der Justiz behindert werden solle, 1) weil es sich nicht um gewöhnliche Vergehungen handele, worüber den Magistraten im ganzen Umfange die Entscheidung zustehe, 2) weil sich der Schutz des Dekrets nur auf solche beziehe, die bloß wegen rein spekulativer politischer Ideen verhaftet sind, aber dieselben auf keinerlei Weise durch die That an den Tag gelegt haben.“

Paris, den 5. Septbr.

Der Moniteur giebt uns nichts Neues aus Cadix, sagt der Courier francais, und er verdient Dank dafür, denn es ist besser nichts zu sagen, als Gälletsins zu liefern, die in Paris zusammengeschrieben sind und die man auf außersordentlichem Wege erhalten haben will. Das Journal des Debats hat in diesen Tagen ein ausgezeichnetes Beispiel von dergleichen Charlatanismus gegeben. Man höre folgenden Bericht desselben:

Madrid, den 29. August.

(Mit außerordentlicher Gelegenheit.)

„Alle Augen sind jetzt auf Cadix und auf den Trocadero gerichtet. Die Revolutionairs haben die Halbinsel mit Redouten umgeben und mit Kanonen bespielt und sie zu einer Insel gemacht. Zugleich haben sie aus den Milizen 2 bis 3000 Mann der exaltirtesten und zuverlässigsten Leute ausgesucht, um diese Werke zu vertheidigen. Sie scheinen das Schicksal von Cadix von dem Trocadero abhängig machen zu wollen und bieten alles mögliche auf, um den Fall desselben zu verzögern. Auch ist nicht zu leugnen, daß der Trocadero den Zugang zu dem innern Hafen hindert und unsre Schiffe abhält, sich unsrer Armee zu nähern, Cadix noch enger zu blockiren und die vorgeschobenen Werke von Puntales, auf der Insel Leon zu beschließen.“

„Am 25ten sind die Laufgräben bis zu der Abgrabung hin geführt worden, und in der Nacht vom 26ten wollte man die Werke der

ersten Parallele beginnen. Unsre Soldaten langweilen sich, bei der Ungebuld französischer Tapferkeit, an diesen regelmäßigen Werken, und verlangen gerade auf feindlichen Batterien los geführt zu werden; allein der Herzog von Angoulême zeigt mit dem französischen Blute und will lieber die unfehlbare Einnahme des Trocadero um einige Tage verzögern, als ihn durch einen Coup de main nehmen, der einigen Soldaten mehr das Leben kosten könnte.“

„Diese Nachricht, fährt der Courier fort, enthält in Bezug auf die Loyalität eben so viel Verstöße, als Worte. Der Trocadero ist nicht eine Halbinsel, sondern eine Insel, die durch den großen Hafen von Cadix und einen Kanal gebildet wird, der sich von Matagorda nach Puerto real erstreckt. Nicht der Trocadero, sondern das Fort Matagorda vertheidigt den Eingang zu dem Hafen und Matagorda befindet sich auf dem Festlande. Puntales hat keine vorgeschobene Werke, sondern ist ein Fort, dessen Mauern von den Wellen des Meeres bespült werden. Endlich befindet sich das Fort Puntales nicht auf der Insel Leon, von der es über eine Stunde weit entfernt ist, sondern auf der Insel, welche die Cortadura bildet und sich Matagorda gegenüber befindet; beide Forts schließen den Eingang zu dem innern Hafen. Und bei solchen Mißgriffen machen die ministeriellen Blätter der demungeachtet denen von der Opposition den Vorwurf, daß sie das Publikum hintergängen!“

Daß der Contre-Admiral Hamelin seinen Abschied genommen, scheint uns wichtig, aber kaum glaublich. Es widerspricht unserm Hertz kommen und unsern Militairgesetzen, daß ein Officier in Kriegszeiten und noch dazu ein Officier, dem eine so wichtige Stelle anvertraut war, um seine Entlassung angehalten haben sollte. Wahrscheinlich ist der Etoile nicht vollständig unterrichtet, oder sagt nicht Alles, was er weiß; doch scheint das Factum gegründet, weil Hr. des Rotours provisorisch das Kommando erhalten und Contre-Admiral Duperré nach Vrest abgegangen ist, um an Hamelin's Stelle zu treten.

Der Etoile liefert auch einige Nachrichten aus Catalonien und kündigt unter andern das Bombardement von Barcellona an; aber man weiß schon, daß dieses Blatt Bombardements improvisirt, und daß die bisherigen Nachrichten der Art sehr voreilig gewesen sind. Eben so meldet dies Blatt auch, daß die Truppen, welche einen Ausfall aus Tarragona gemacht, 5000

Mann Infanterie und 250 Pferde stark, zurück gedrängt worden wären, und man hoffe, Tarvagona werde sich nächstens ergeben müssen. Wenn man sich aber an die Belagerung erinnert, welche diese Stadt gegen die Truppen des Marschalls Suchet ausgehalten, so ist es kaum glaublich, daß die an die Regierung gelangten Berichte Hoffnungen von der Art enthalten haben sollten, wie sie der Etoile ausspricht.

Gegen vorstehenden Angriff des Courier vertheidigte sich der Etoile diesen Abend folgendermaßen: „Der Courier français triumpht heute, weil er meint, daß wir den Trocadero und das Fort Matagorda verwechselt. Mit dem liberalen Pedantismus ist es ganz etwas Eigenes. Wir wissen sehr wohl, wo Matagorda ist, und wenn wir vom Bombardement gesprochen haben, so haben wir an unsere Schiffe gedacht, weil sie sich, wenn dieses Fort genommen ist, unter den Schutz desselben begeben können. Was den Contre-Admiral Hamelin anlangt, so hätte der Courier, bevor er uns angriff, überlegen sollen, daß ein Officer, seiner Gesundheitsumstände halber, alle Tage seine Entlassung nehmen kann, und dies ist der Fall, in welchem Contre-Admiral Hamelin sich befindet. Das ist das Wahre an der Sache; aber was kümmert sich der Courier um Wahrheit; die brauchen seine Leser nicht.“

Schreiben aus Paris, vom 5. Sept.

Der Oberst vom 3ten leichten Infanteries Regiment, Marquis de Treffen, ist von Sr. Königl. Hoheit, dem Herzoge von Angoulême, zum Marechal de Camp ernannt worden.

An der Börse waren heute mancherlei Gerüchte im Umlauf. Man verbreitete, wir hätten vor Cadix einen empfindlichen Stoß erlitten, in dessen Folge der Admiral Hamelin seine Entlassung erhalten. Andre schreiben dieses dagegen dem wenig erfolgreichen Maßregeln des Admirals zu. Man sagte ferner, daß General Courtes desouille bei dem Prinzen Generalfissimus in Ungnade gefallen und dem General Bourmont die Leitung der Belagerung übertragen worden sey. Endlich hieß es, daß die Regenschefte mit dem Herzoge von Reggio sehr unzufrieden wäre und ihn beschuldigte hätte, mit den Revolutionairs einverstanden zu seyn, weil sich die konstitutionellen Truppen der Hauptstadt genähert hätten. (Nach Privatbriefen soll die Entlassung des Admirals Hamelin mit den Vorfällen in Verbindung stehen, die in der Bay von Cadix mit

dem englischen Schiffe Eufanna und Maria statt gefunden haben.)

Die Functionen des Cardinals Consalvi haben aufgehört. Msgr. Mazzi, Secretair des Conclaves, hat interimistisch das Portefeuille übernommen.

Von der italienischen Gränze, vom 29. August.

Das Cardinals-Kollegium besteht gegenwärtig aus 53 Mitgliedern, darunter sind 6 Cardinals, Bischöfe, 36 Cardinal, Primicer und 11 Cardinal-Diaceren. An der Spitze der ersten steht der Cardinal della Somaglia, der zweiten der Neapolitaner Joseph Gireao, der dritten der Neapolitaner Fabricio Ruffo. Nur zwei davon sind noch von Pius VI. creirt, der Cardinal della Somaglia und der Cardinal Ruffo; alle andern verdanken ihre Würde Pius dem Siebenten. Ihrer Abstammung nach sind 2 Deutsche, 3 Franzosen, ein Spanier und 1 Portugiese darunter; die Uebrigen sind Italiener. Die beiden deutschen Cardinals sind der Erzherzog Rudolph, Erzbischof von Olmütz, und der bayerische Minister in Rom, Cardinal Häffelin. Der spanische Cardinal ist Dionysius Bardaxi de Azara, vormaliger Auditor Rotae, der portugiesische Carlo da Cunha, Patriarch von Lissabon. Schwerlich werden sämtliche Cardinals in's Conclave gehen; einige der Entfernung, andere ihrer schwächlichen Gesundheitsumstände halber. Cardinal Gireao ist über 87, Cardinal Häffelin über 86 Jahre alt; Cardinal de Bausset zählt zwar nur 74 Jahre, leidet aber seit lange an der Gicht, und der Patriarch von Lissabon dürfte schwerlich sein Vaterland verlassen, da er eben dahin zurückgekehrt ist. Andererseits weiß man noch nicht, ob nicht der Papst vor seinem Tode einige von den 10 Cardinals genannt hat, die er im Consistorio am roten August d. J. in petto gehalten. Wäre dies der Fall, so würden sie natürlich Theil am Conclave nehmen. Man spricht in dieser Hinsicht von den Nuntien in Wien, Paris und Madrid, dem Secretair der Congregation der Bischöfe, dem Gouverneur von Rom, dem Schatzmeister der Camera etc. Einer der in petto gehaltenen Cardinals, Zurla nämlich, ist später bekannt worden. Zante, den 22. Juli.

Die Griechen haben abermals einen schönen Sieg davon getragen: das beweiset nachstehende Aufklärung über ihre Bewegungen in Attica: Anfangs Juni: Sobald die Christen erfuhren,

daß die Serastiers Mehemet More, Balicq und Mustapha Mulalik aus Thracien und Rumelien 40000 Mann zusammengebracht, hielten sie sich überzeugt, daß sie unverzüglich angegriffen werden würden. Odysseus brach daher, nachdem er die Acropolis von Athen auf ein Jahr verproclamirt und eine Besatzung von 800 Mann dorthin gelassen hatte, nach Livadien auf; Nicetas vereinigte die Truppen in Npocis und wandte sich nach Patrargit hin, während der Vice-Präsident Colocotroni, nachdem er die Engpässe der Landenge von Corinath verläßt, durch die Landschaft Megaris und hinter den Eitharon nach der Ebene von Platae zog, wo er am 6ten Juni bis vorankam. Alle drei zusammen hatten nicht mehr als 11000 Mann und sie hielten sich wohl, sich dem Feinde zu zeigen, der dreimal stärker war und fast lauter Artillerie hatte. Man ließ ihn ruhig den Berg Parion passieren, begnügte sich, ihn zu nöthigen durch Ueberräthe, durch Bergfeuer über die griech. Grenzlinie zu führen etc. Der General führt den Nachschub ein Feuermeer und am 12ten war Niemand zu finden und die Leuten mühten sich in Eile zu flüchten ab von Livadien bis Delphi, wo Nicetas ihnen einen Verlust von einigen 100 Mann beibrachte. Dadurch wurden sie vorsichtiger, aber man fragte sich, warum sie nicht nach Megara vordrängen, zumal der Pascha von Negropont bereits einen Einfall gemacht und bis Athen gedrückt hatte. Man zerbrach sich den Kopf auf Muthmaßungen, als eine Division der türkischen Flotte in der Bucht von Nauplia anlangte. Man ward es klar, daß sich die Türken von Arachova, wo sie standen, nach dem Golf von Corinth einschiffen wollten. So konnten sie die Landenge vermeiden, in der Nähe von Elcyon landen und von dort über St. Giorgio nach Argos marschiren und diesen Theil von Morea verheeren, wor sie sagen verheeren, weil sie sich, ohne Nauplia und Tripolizza zu belagern, nirgends festsetzen konnten und die Gebirgsbewohner Acadiens sie umschloßten. Colocotroni, Odysseus, Nicetas näherten sich Theben, während Scaschorimos, Dymantaris und die Chiefs des Berges Oeta vom Parnas herabkamen. Sobald man sah, daß die Türken nicht den Helicon passieren, sondern das Kloster St. Lucas, in der Nähe des alten Ascrea und der Quellen des Permessus, angreifen wollten, so traf man am 13ten und 14ten Juni Anstalten, sie zu umzingeln. Mauroicallis und Maurocordato wurden

aufgefordert, von Megara auf Platae zu marschiren, um im unglücklichen Fall eine Reserve zu bilden. Vom 15ten bis 20sten Juni ließ man den Türken Tag und Nacht kein Ruhe, bis sie am 21sten die Habsucht nach den Reichthümern, die sie in jenem Kloster verborgen glaubten, zum Angriff darauf bewog. Nach einem zweistündigen Kampfe schlug Colocotroni dieselben in die Flucht; am Mittag lagen ungefahr 2000 Tode und 4000 Verwundete auf dem Schlachtfelde, und 2005 Gefangene, 120 Fahnen, 2 Pascha's, 16 Beys, die Artillerie, Munition, Vagage, Kammer, Alles blieb in den Händen des Siegers, der nie eine so reiche Beute machte. Am 22sten und 23sten wurden die Türken, die bei dem Paß von Cephissus eine neue Niederlage erlitten, verfolgt. Am 23sten kamen die Moreoten von ihrer Heimath und führten die Beute nach ihrer Heimath. Das Meer war frei und die türkische Flotte eilte, von der Niederlage ihrer Arme unterrichtet, wieder nach Livadien. Bald müssen wir das Nähere erfahren, und Maurocordato wird sehr wahrscheinlich in Athen seyn. (Diese Angaben sind aus einem Privat Schreiben im Journal des Debats entlehnt, welches dieselben mit der Bemerkung mittheilt: Diese Nachrichten kommen von guter Hand, und stellen die vom österreichischen Beobachter angeführten: Fortschritte der Türken als augenblickliche Wirkungen des von den Griechen entworfenen und beschlossenen Plans dar.)

Corinth, den 19. Juli.

Die Türken gehen dieses Jahres schrittweise ihren Ziel entgegen. Sie scheinen nichts über eilen, nichts dem Zufall überlassen zu wollen. Der Capomajor Pascha hat mehrere Prisen gemacht und die Gegend von Patras ganz von Griechen gekäubert.

Alle Ports außerhalb Morea, Athen ausgenommen, sind in den Händen der Türken und mit Lebensmitteln versehen.

Odysseus ist gegen die griechische Regierung sehr aufgebracht. Er hat es den Türken angeboten, zu ihnen überzugehen, wenn sie sein 2500 Mann starkes Corps befehlen und ihm gewisse Vergünstigungen gestatten wollten.

In Neopoli di Romania, das 27 bis 8000 Mann zur Vertheidigung haben müßte, befinden sich nur 1000 Mann.

Konstantinopel, den 29. August.

Man glaubt noch immer, daß der Sultan im Stillen damit umgehe, den Nizam Gedid

(Organisation auf europäischen Fuß) bei den Janitscharen: Korps durchzuführen, das bisher so viel Einfluss auf die Verhältnisse der Pforte ausübte. Unter den nach dem letzten Brande ergriffenen Meuterern haben sich auch viele Janitscharen befunden, die, wie die andern, mit dem Leben haben büßen müssen. Der Janitscharen: Aga, der bei dem Allen vorzügliche Dienste geleistet, ist zum Janitscharen: Pascha ernannt worden, eine Würde, die seit länger als einem halben Jahrhundert nicht verliehen worden. Ausser ihm soll auch Ibrahim Pascha, der in Persien die Ruhe herstellen und viel Verstärkungen von Asien an sich ziehen soll, in die Pläne des Sultans eingeweiht und ihm selbst eine Rolle bei der Ausführung derselben zugesichert seyn.

Seit einigen Tagen ist wieder viel vom Abschluss des Friedens mit Persien die Rede und man behauptet sogar, es werde nächstens ein persischer Gesandter eintreffen; Handelsbriefe aus Smyrna vom 2ten melden aber nicht das Gerüchte davon.

Das Wichtigste, was in dieser Zeit hier an Ort und Stelle vorgefallen, ist die Flucht der serbischen Deputirten, die sich als Geiseln hier befanden und während des letzten Brandes im Arsenal entkommen sind. Dieser Vorgang soll große Sensation bei den Ministern gemacht haben.

Die Nachrichten aus dem Archipel lauten widersprechend; in Thessalien soll es aber gut für die Türken stehen, wenigstens sagen das die Türken.

Die Hauptstadt genießt durch die Energie des jetzigen Janitscharen: Pascha erwünschte Ruhe.

Wien, den 30 August.

J. K. H. die Frau Erzherzogin Clementine von Salerno, befindet sich in Folge einer zu frühen Entbindung kränklich in Baden, und da das Befinden dieser erlauchten Prinzessin sich verschlimmerte, so gieng eine Stafette an Seine Majestät den Kaiser ab, um Allerhöchstdenselben von dem Zustande der Kranken zu unterrichten.

Gründlich erwartet man die Befehle Seiner Majestät wegen der zu veranstaltenden Trauerfeierlichkeiten für das verewigte Oberhaupt der Kirche.

München, den 2. Septbr.

Man spricht hier von der Vermählung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen mit unserer Prinzessin Elisabeth als nahe bevorstehend. Wir haben die Nachricht

von dieser hohen Vermählung, die nicht bloß für die erlauchten Königshäuser, die sie zunächst angeht, höchst erfreulich, sondern für das gesammte Deutschland von der größten Wichtigkeit ist, auch auf andern höchst achtungswerthen Wege erhalten, so daß an der Wahrheit derselben nicht mehr zu zweifeln ist. Das Journal de Franc. bestätigt sie gleichfalls mit dem Hinzufügen, daß die Prinzessin ihr Religionsbekenntniß beibehalte.)

Vermischte Nachrichten.

Das Leipziger Ober-Postamt hat die traurige Nachricht bekannt gemacht, daß die Stadt Hof größtentheils abgebrannt sey. Man sagt, 400 Häuser, worunter Kirchen, Rath, und Posthaus, wären in Flammen aufgegangen. Das Unglück soll durch Fierisieden entstanden seyn.

Am 1. d., Nachmittags 4 Uhr, nahmen in der Hofkirche zum heil. Michael zu München die Exequien für S. H., den Papst Pius VII., ihren Anfang.

In den Cantons Vern und St. Gallen hat ein furchtbares Gewitter in der Nacht vom 20. August großen Schaden angerichtet.

Am 30. August ist der rühmlichst bekannte K. bayerische Staatsrath, Freiherr von Gruben, zu München mit Tode abgegangen.

Aus einem, in der Petersb. Senats-Zeitung Nr. 30. befindlichen, Immenoy: Ukas vom 6ten April, ist zu ersehen, daß auf großen Strecken am Fuße des uralischen Gebirges, goldhaltiger Sand entdeckt worden ist, und mit Erfolg bereits bearbeitet wird. Seine Majestät der Kaiser und Herr haben deshalb, sowohl zur Gewinnung des Goldes aus dem, was man bereits aufgefunden, als zum weiteren Nachforschen, eine besondere Verg: Kommission in Jekatharinensburg niedergesetzt, ihr eine eigne Instruction zu fertigen lassen, und an die Spitze derselben den, zur Regulirung des kasanschen Gouvernements abgeordneten, Geheimrath und Senateur Soimonow gestellt. In dem nertschinskischen Verg: Bezirk ist, seit 1812, auch ein Zinn: Bergwerk entdeckt, oder vielmehr nur erst der Regierung bekannt geworden. Es befindet sich dasselbe in der aginskischen Steppe, unweit den Flüssen Onon und Ingoda, von Nertschinsk in gerader Richtung 230 Werst weit entfernt. Das hier gewonnene Zinn: Erz giebt 60 bis 65 Procent Ertrag. Die Vuraten hatten diese Mine früher schon gekannt und an der Oberfläche bearbeitet. Seit man (wie es scheint, durch Einen aus ihr

rer Mitte selbst) darauf aufmerksam gemacht worden, hat man, in den Jahren 1813, 14, 15 und 17, noch an mehreren Orten in jener Gegend, in Bergen mittlerer Höhe, Zinn: Erz gefunden, und bearbeitet es jetzt; doch ist dieses um 10 Procent weniger austräglich.

Pernau. Der Schiffer W. Timothee, fahrend das englische Schiff Felicitas, der auf der hiesigen Rade lag, um eine Ladung Planken nach Liverpool einzunehmen, wurde, als er ungefahr zur Hälfte geladen hatte, den 20. August, nachdem bei einem heftigen Seesturm aus Süd: Südwest seine Antertae gerissen waren, mit seinem Schiffe über die Sandbank vor unserm Hafen getrieben, und nicht weit von der Stadt auf

den Strand gesteckt. Zwei Tage darauf jedoch, als die Planken aus dem Schiffe entlastet waren, und dasselbe durch Abnahme der Raaen und Stangen leichter gemacht worden, auch die auf der Rade verlorne Unter wieder gefunden waren, gelang es ihm, mit Hilfe eines, den 24ten eingetretenen, heftigen Gewittersturmes, durch welchen das Wasser bedeutend stieg, mit Winden das Schiff glücklich und in gutem Zustande vom Strande wieder abzubringen, und mit selbigem in den Hafen zu kommen. In kurzer Zeit wird denn das Schiff wiederum mit seiner Fracht beladen werden und nach seinem Bestimmungs: Orte absegeln können.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts: Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 129 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft, Alexander Klein, und den Studierenden der Philosophie, Anton Friedrich Wertensohn, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub. poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts: Gerichte zu melden. Dorpat, den 7. September 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts: Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Mitte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1824 an die Universität zu liefernden Quantität von Elf Hundert Faden, halb Birken-, halb Eichen-, Brennholz einen Log halten wird, und dazu den 25ten, 27ten und 28ten September, so wie zum Veretorg den 2ten October dieses Jahres bestimmt. — Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts: Rentkammer einzufinden; und wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger Vollmacht hiezu zu versehen. Dorpat, den 13. September 1823.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.
G. v. Forestier, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit bekannt gemacht, daß das zur Konsummasse des Fuhrmanns Jakob Umbilia gehörige,

allhier im 2ten Stadttheil auf Stadtgrund sub Nr. 161 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Küchengarten, unter Vorbehalt der Grundherrn: Rechte, öffentlich versteigert werden soll und die Votetermine auf den 29. Novbr., 1ten und 15. Decbr. und allendlich auf den 21. Decbr. d. J. anberaumt worden, weshalb die etwaigen Biethlustigen sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungsaal S. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren und alsdann abzuwarten haben, was ferner rücksichtlich des Zuschlages ergehen wird. W. R. W. Dorpat: Rathhaus, am 31. August 1823.

Im Namen und von wegen S. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. S. G. Leng.

Bröder, Ober-Secr.

Mit Genehmigung eines Edlen Rathes werden durch dessen Kanzlei am 21ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, in dem allhier im 1ten Stadttheil sub Nr. 152 befindlichen Hause des verstorbenen Stadt-Quartiermeisters Fillebrandt, dessen Mobilien: Nachlaß, enthaltend Effecten aller Art, als Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, eine Wanduhr, Fahrzeuge, ein Pferd, Reitzeug, Garten: Geräthschaften, Hausgeräth von Kupfer, Messing und Eisen, Steinzeug, Gläser, verschiedenes Silberzeug, eine große und mehrere kleine Pfeifen von Meerschaum, Werkzeuge zum Pfeifenfädeln, Kleidungsstücke, Sporen, Säbel, Degen, Rasierzeug und viele andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und deshalb Kauflustige aufgefordert, sich zur obangegebenen Zeit allort einzufinden. Dorpat: Rathhaus, am 13. Sept. 1823.

Ad mandatum:

Bröder, Ober-Secr.

Das Dörptische Quartier: Kollegium fordert diejenigen künftigen Einwohner, welche Lokale, die sich zu Officier: Quartieren eignen, dem Quartier: Wesen vermieten wollen, hierdurch auf, hierüber in der Kan-

zelei dieses Quartier-Collegii, unter Angabe des monatlichen Mietpreises, eine Anzeige zu machen. Dorpat, den 13. September 1823.

Im Namen des dörpischen Quartier-Collegii:
Rathsherr R. G. G. Beng.
C. Z. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Meinen Freunden und Verwandten zeige ich hiermit traurend an, dass mir und meinen drei unmündigen Kindern, am 13ten d. M. mein Mann, der weil. hiesige Land-Gerichts-Secretaire Dr. Gustav Hehn, in seinem 48sten Lebensjahre, durch den Tod entrissen wurde. — Der Verstorbene wird am Mittwoch, den 19ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, aus meiner Wohnung, im Kupferschmidt Bergschen Hause, zur Erde bestattet werden, wozu ich, zugleich alle, an seinen so frühen Tod und an meinen höchst schmerzhaften Verlust, Theilnehmende hiermit ergebenst einlade.
Dorpat, den 15. Septbr. 1823.

Amalie Hehn, geb. Wilde.

Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der obrig. festlich festgesetzte Vieh-, Pferde- und Kram-Markt in Kierumpsh wie gewöhnlich am 17ten und 18ten September Statt haben wird.

Immobil, das zu verkaufen.

Die Alt-Russische Gutsverwaltung macht hiermit bekannt, daß am 17. September in dem Dorfe Krimowall die hölzerne Windmühle des dasigen Wirts Uddre Hindrich Ellerswell dem Meistbietenden verkauft werden wird.

Zu verkaufen.

Hübisches Tischzeug, auch Handtücher, halb gebraucht sowohl als neu, zwei hübsche Bettstellen, zwei Bettstühle und andere Sachen sind im Hause des Hrn. Professors Deutsch käuflich zu haben und täglich Morgens von 8 bis 10 Uhr zu besehen. Auch sind das selbst sehr gute Käse, zu 3 Rbl. das Stück, zu haben.

Ich zeige hiermit an, daß in der Armen-Anstalt des Hrn. Professors Woyer sehr wohlsmekende Karzoffeln, so wie auch Schnittkohl und anderes Gemüse in großen und kleinen Quantitäten zu den billigsten Preisen zu haben sind.

H. Walois, Aufseher der Anstalt.

Auf dem Gute Wollust sind zu verkaufen: mehrere Kornarten, Siegelsteine, tannene, eiserne, blei-

ne Bretter und Wolen oder Planken, Kornschä, grüne und reibene Whmen und Käser, Schränke, Kästen, Tische, Koffhaare, Bettzeug und mehrere andere Sachen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei dem Hrn. Hestermann Joh. Ev. Wegener; auch kann derselbe nachweisen, wo Equipagen zu verkaufen sind.

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellin, sind von der gegenwärtig aus 431 Häuptern bestehenden, überzähligen Rindviehheerde
30 Stück Kühe, 3 bis 6 Jahr alt,
20 Stück Jungvieh, drittehalb Jahr alt,
20 Stück dito, anderthalb Jahr alt, und
20 Stück diesjährige Kälber

verkäuflich. Die Race ist einheimisch und zwar klein, empfiehlt sich aber damit, daß seit Menschengedenken keine Seuche, geschweige denn die aus dem Stamme nicht zu vertilgende Lungenseuche, unter ihr Statt gefunden hat.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 11. Septbr. 1823.

Carl Heubel, Tischlergesell.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 11. Sept. 1823.

Karl Peter Wilhelmson, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 73³/₄ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 73³/₄ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 59 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 40 — —

Angelkommene Fremde.

Der Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Gardes-Husaren-Rittmeister u. Ritter v. Ancey, Kaufm. 1ster Gildes Hr. Martien, kommen von Petersburg; Hr. Arrondator Erler, kommt vom Lande; Hr. Apotheker Schöbler, kommt von Fellin, logiren sämtl. bei Baumgarten; Frau Generalleut. v. Sünkel, und Fräulein v. Weiß, kommen vom Lande, logiren bei Hrn. Kaufm. Kraat.

Durchpassirte Reisende.

Frau Gräfin v. Vorch, von Riga nach Petersburg; Frau Generalleut. v. Diebitz, Hr. Tit. Rath v. Strzy, von Petersburg nach Riga; Hr. Kommiss. 9te Klasse Puschkarew, von Warschau nach Petersburg; Hr. Generalmaj. Falkow, von Elonim nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe

ist: 534; die der ausgegangenen: 47.

Dörpische Zeitung.

No.

75.



Mittwoch, den 19. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 5. Septbr.

Die gestrigen Times enthielten folgenden Artikel: Aus Madrid sind Nachrichten bis zum 27ten und aus Puerto Santa Maria bis zum 23ten vorigen Monats hier eingetroffen. Daß der Herzog von Angoulême vor einiger Zeit einen Brief an Ferdinand VII. richtete, und darin unter gewissen Bedingungen mit der spanischen Nation Frieden zu machen vorschlug, haben wir bereits früher gemeldet, und jetzt können wir die Art und Weise des Empfangs dieser Vorschläge berichten. Man hat, und versichert, daß die Antwort eigenhändig von König Ferdinand geschrieben worden, obgleich sie ihm wahrscheinlich von seinen Ministern dictirt war, und daß sie eins der kräftigsten Documente ist, die während des jetzigen Kriegs aus jener Quelle gestossen sind. König Ferdinand beginnt das Schreiben mit der Versicherung, daß er frei sey, und daß, wenn er einige Beschränkungen seiner Freiheit erlitten, diese sich nur seit dem Zeitpunkte der, angeblich zu seiner Befreiung aus der Knechtschaft, unternommenen Invasion seines Gebiets herschreiben.

Dann sagt er, daß der Herzog von Angoulême, der König von Frankreich, und die französische Regierung, als Anstifter des Kriegs, der Nachkommenschaft für das bereits vergossene und noch zu vergießende Blut, so wie für alle über Spanien gebrachte Unglücksfälle und Trübsalz verantwortlich wären. Der Schluß enthält einen Aufruf an England zur Vermittlung, damit sowohl Frankreich als Spanien vor den sie bedrohenden Uebeln gerettet werden mögen. Dieser Brief wurde am 22. v. M. vom Könige geschrieben, und langte an demselben Tage im französischen Hauptquartier an.

Endlich ist offenbar in einem furchtbaren Vertheidigungszustande, als es uns französische Verichte nicht nur, sondern auch andere von weniger interessirten Beobachtern gemeldet haben.

Auf Floyds ist die Nachricht eingetroffen, daß das französische Schiff Gustav auf der Reise von St. Domingo nach Havre de Grace von dem spanischen Kaper, Tartar, genommen und nach Teneriffa aufgebracht worden ist. Der Werth des Schiffs und der Ladung, welche letzter

re aus Caffee, Farbholz u. s. w. bestand, wurde auf 500000 Franken geschätzt.

Die amerikanische Expedition unter dem Befehl des Generals Ashley, welche zur Entdeckung der westlichen Distrikte von Nordamerika längs dem Missouri abgesandt worden war, wurde am 2ten Juni von ungefähr 600 Nicarece Indianern angegriffen, die erst nach einem höchst blutigen Gefechte, weil die Indianer größtentheils mit englischen Flinten bewaffnet waren, zum Rückzuge gezwungen wurden. Die Amerikaner zählten 12 Tode und 11 Verwundete.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Telegraphische Depesche.

Hauptquartier Santa Maria, den 31. August.

Der Major General an den Kriegsminister.

Heute um ein Viertel vor drei Uhr ist der Trocadero im Angesicht Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême mit der größten Tapferkeit eingenommen worden. Der Feind zählt gegen 150 Tode und 250 Verwundete. Man hat ihm 900 Gefangene und über 50 in Batterien aufgestellte Kanonen abgenommen.

Schreiben eines französl. Officers aus Puerto Santa Maria, vom 31. August.

Diesen Morgen um 2 Uhr wurde die Position Trocadero auf die glänzendste Weise genommen. Zwei Voltigeur Kompanien wateten ihre Patronen in einem Schnupstuche auf dem Kopfe tragend, und bis an den Hals im Wasser, durch den Graben und zugleich wurde unter dem Feuer des Feindes die Brücke geschlagen. Als der Herzog von Angoulême passirte sie an der Spitze der Truppen und in weniger als einer halben Stunde waren alle fürchtbaren Batterien des Feindes in unsern Händen. Die spanischen Kanoniere ließen sich auf ihren Stücken niedermachen. Der Angriff geschah so schnell und entschieden, daß sich der Feind bei seinem Rückzuge kaum vereinigen konnte; er wurde von unsern Truppen hitzig verfolgt; im Dorfe des Trocadero begann der Kampf von neuem und am Ende wurde alles getödtet oder gefangen gemacht. Genaue Listen der Gebliebenen u. s. w. haben zwar noch nicht angefertigt werden können; allein die Konstitutionellen haben 500 Tode und 1200 Gefangene verloren. Wir haben 41 Tode und 101 Verwundete gehabt.

Die Resultate dieses Gefechts sind höchst wichtig. Wir haben jetzt die innere Rhede in unser Gewalt, weil das ganze Terrain bis zum Fort Matagorda und St. Louis hin in unser Gewalt ist. Außer den Vortheilen, welche die Stellung selbst uns gewährt, haben wir 54 Kanonen, 4 Mörser, mehrere Haubitzen, Munition, Magazine und selbst einige Kanonierschapluppen genommen.

Der Prinz Generallissimus befand sich beständig mitten im lebhaftesten Feuer, war einer der ersten über der Brücke und sah mehrere Braven an seiner Seite von Kartätschen niederschmettern. Seine Königl. Hoheit kehrten erst diesen Morgen um 10 Uhr nach Puerto Santa Maria zurück, nachdem Alles beendigt war. Der Enthusiasmus und die Bewunderung, den die Armee für Sr. Königl. Hoh. fählt, ist sonder gleichen.

Madrid, den 4. Septbr.

Der engl. Commissair, der am Bord eines engl. Schiffs in Puerto Santa Maria angekommen ist, war der Sekretair von Sir W. Court. Man vernimmt, daß er eine Kapitulation unter englischer Vermittelung angeboten hat; allein der Prinz hat als würdiger Sohn Heinrichs IV. geantwortet, daß er sich, da die zu den Unterhandlungen bestimmte Frist ungenutzt abgelaufen sey, auf die französische Tapferkeit und die Gerechtigkeit der Sache verlasse, deren Vertheidigung ihm der König übertragen.

Paris, den 9. Septbr.

Der Contre Admiral Hamelin ist so eben an einer Gehirn Entzündung gestorben. Die ersten Symptome dieser Krankheit veranlaßten ihn, um einen Nachfolger zu bitten. Contre Admiral Hamelin nahm im Jahr 1799 als Befehlshaber des Schiffs Naturalist Theil an der Expedition des Kapitäns Vanduzin nach Neu holland und fand, ungeachtet Frankreich und England damals im Kriege lebten, eine sehr edelmüthige und gastfreundliche Aufnahme in Port Jackson. Im Jahr 1810 gebete er mit zu der Eskadre des Contre Admirals Duperre und trug sehr viel zu den Vortheilen bei, welche die französische Marine in den indischen Gewässern über das Geschwader des Commodore Lambert davon trug. Kurze Zeit darauf blockirte er mit 3 Fregatten und einer Brigg die Insel de la Passe und die Fregatte Iphigenia, und zwang Insel und Fregatte, sich auf Diskretion zu ergeben. Auf der Küste von Sumatra zers

störte er die Niederlassung Taponenby. Er erklärte sich bei der Restauration für die Sache des Königs und diente 1818 in Toulon als Major General der Marine.

Graf Roger de Damas ist, 53 Jahr alt, mit Tode abgegangen. Er diente zur Zeit der Belagerung von Jemael in der russischen Armee, erhielt 1795 von dem Prinzen von Conde den Befehl über die Legion Mirabeau, führte 1798, als der Krieg zwischen Frankreich und Neapel ausbrach, einen Theil der neapolitanischen Armee an und schlug sich, da man ihn nicht durchlassen wollte, nach Kalabrien durch. Seit 1806 lebte er in Wien und kam mit Monseigneur, zur Zeit der Restauration, nach Frankreich zurück. Zur Zeit der Rückkehr Bonaparte's befehligte er in Lyon, konnte aber seine Truppen nicht im Zaum halten und folgte dem Könige nach Belgien. Nach der zweiten Restauration im Jahr 1815 wurde er von zwei Departements zum Deputirten ernannt und trug 1816 sehr viel dazu bei, daß die Unruhen in Grenoble keinen Einfluß auf Lyon äußerten.

Am St. Ludwigstage hat der Gouverneur von Seo de Urgel sehr fleißig auf die Stadt schließen lassen. Er will durchaus die Regentschaft nicht anerkennen, so günstige Bedingungen ihm der Marschall auch gemacht hat.

In Extremadura haben Nationalmilizen eine Meuterei angestiftet. Sie hatten bereits 19000 Patronen fertig, als man ihnen auf die Spur kam.

Paris, den 19. Septbr.

Mehrere unserer Zeitungen haben gestern gemeldet, unsere Soldaten wären bei der Einnahme des Trocadero bis an den Hals im Wasser gewatet, allein ein Bericht im Restaurador sagt, daß das Wasser ihnen nur bis an den Leib gegangen wäre. Das Resultat des Sieges giebt er folgendermaßen an: Es sind 54 Kanonen genommen, man hat 1000 Gefangene gemacht, worunter sich der Oberst Garces befindet, welcher ausagt, daß von 1700 Mann, die er befehligte, nur 350 davon gekommen wären. Die Forts St. Louis und Matagorda sollen von den Konstitutionellen verlassen worden seyn.

Die Morning Chronicle enthält eine Uebersicht der respectiven Stärke der Streitkräfte, welche sich zu Anfang des Juli in Spanien gegenüber standen: in den Festungen hatten die Spanier folgende Besatzungen: St. Sebastian 3500 Mann Linientruppen, 300 freiwillige Mil

lizen; Pampelona 4000 L., 700 M.; Cantona 2500 L., 100 M.; Corunna 2000 L., 1000 M.; Ciudad Rodrigo 1500 L., 800 M.; Badajoz 3000 L., 1000 M.; Carthagena 3000 L., 800 M.; Alicante 2000 L., 500 M.; Leida 2000 L., 500 M.; Tarragona 2500 L., 1000 M.; Valaguer 800 L., 200 M.; Barcellona 5000 L., 8000 M.; Hestairich 400 L., 250 M.; Figueras 3000 L., 1000 M.; Seo de Urgel 1000 L., 1000 M.; Kleine Plätze 1000 L., 3000 M.; Cadix 12300 L., 8000 M. Summe 49500 L. 28150 M.

An beweglichen Streitkräften besaßen die Spanier: in Adalusien 10000 Linient., 3000 M.; Extremadura 4500 L., 2500 M.; La Mancha 500 L., 1500 M.; beide Kastilien 1500 L., 2000 M.; Gallizien 3000 L., 1800 M.; Catalonien 8000 L., 3800 M.; Arragonien 1500 L., 4000 M.; in kleinern Provinzen 2000 L., 6000 M. Summe 31000 L., 24600 M. Totalsumme 80500 Linientruppen, 52750 Milizen.

Die Franzosen sind, mit Inbegriff von 20000 Royalisten, 100,000 Mann stark in Spanien eingebrückt, die folgendermaßen vertheilt waren: vor St. Sebastian 2500 Franzosen; vor Cantona 2000 Fr.; vor Pampelona 3500 Fr., 2000 Royalisten; vor Corunna 6000 Fr., 1000 M.; vor Cadix 12000 Fr., 2000 M.; zu Madrid 6000 Fr., 3000 M.; zu Sevilla 3000 Fr., 1000 M.; in und vor andern Plätzen 6000 Fr., 4000 M.; Armee von Arragonien (Mostor) 17000 Fr., 2000 M.; Armee von Catalonien (Moner) 22000 Fr., 5000 M. Summe 80000 Franzosen, 20000 Royalisten.

Schreiben aus Puerto de Santa Maria, vom 28. August.

Heute sollte eigentlich der Angriff beginnen, der am 25ten ausgeführt worden; aber es ist nichts vorgefallen. Dagegen ist ein englisches Schiff, von Gibraltar kommend, auf der Rhede von Cadix erschienen, das mit 6 Kanonenschiffen salutirte und dann seinen Platz unter den Schiffen der französischen Flotte einnahm. Diesen Abend ist der Capitain desselben und ein englischer Commissair ans Land gekommen, um Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Generallissimus ihre Huldigung darzubringen.

In Folge der mit dem General Vallerstros abgeschlossenen Convention hat sich der General Andreas Equaguirre, konstitutioneller Kommandant des Forts Penas de San Pedro, (an der großen Verbindungsstraße von Madrid nach Murcia und Valencia, und der Provinzen Chincilla, Cuenca, Guadalarara und Ciudad Real gelegen,) 6

mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen unterworfen.

Verrio Plano, den 2. Sept.

Morgen oder übermorgen nimmt das Vamhardement von Pampelona seinen Anfang.

Vera Cruz, den 10. Juli.

Zufolge des Kontrakts, der zwischen der neuen mexicanischen Regierung und dem Capitain des brittischen Schiffs Rawlins wegen des Transports des Ex-Kaisers Iturbide nach Livorno abgeschlossen worden, war dem Capitain vorgeschrieben, nur die reguläre See-Route zu halten, und ohne die größte Noth in keinem Hafen vorzusprechen, denn die Regierung befürchtete, Iturbide möchte nach irgend einem andern Lande, als Italien, zu entkommen suchen. Iturbide's Familie und Gefolge bestand, mit Einschluß seiner 8 Kinder, aus 28 Individuen. Er führte 12 prächtige Tafelgedecke, Service, Geräthschaften, und zufolge des Inventariums 15550 Dollars mit sich. Die Regierung hatte ihm das erste Jahrgehalt von 25000 Dollars bereits bezahlt, und mit Einschluß dieser Summe beliefen sich die Kosten, welche der Staat durch seine Gefangennehmung und Einschiffung gehabt hatte, auf 122000 Dollars.

Mexico, den 27. Juni.

Am 28ten vorigen Monats hatten die Repräsentanten der mexicanischen Regierung eine vorläufige Versammlung mit den spanischen Commissarien in Vera Cruz, wobei sie ihre beiderseitigen Vollmachten vorlegten und festsetzten, daß sie künftig in Kalapa zusammenkommen wollten. Dies fand am 12ten dieses wirklich statt und die spanischen Commissarien verlasen ein umständliches Schreiben, worin die Gesinnungen Spaniens hinsichtlich Mexico's dargelegt waren. Am 14ten wurden sie vom D. Guadalupe Victoria aufgefodert, unumwunden zu erklären, ob die spanische Regierung gesonnen sey, Mexico's Unabhängigkeit anzuerkennen, damit den beunruhigenden Gerüchten vom Gegenstand unter dem Volke ein Ende gemacht werde. Die Commissarien erwiderten, daß ihre Ermächtigung in dieser Hinsicht, so wie die Bedingungen und Garantien, die sie anzubieten hätten, Beweises genug für den Punkt wären, über den man zufrieden gestellt seyn wollte. Uebrigens kam in der Sitzung am 14ten, nichts Besonderes vor, mit Ausnahme der Bestimmung, daß eine Copie von dem, was den Tag vorher vorgenommen worden, nach Mexico geschickt werden sollte. Am

18ten versammelte man sich wieder und D. Guadalupe Victoria erklärte, daß er unumgänglich Kalapa verlassen müsse, fragte jedoch die Commissarien, ob sie geneigt wären, vorläufig einen Handelstraktat abzuschließen, unter welchen Bedingungen? Die Antwort lautete: daß sie dazu bereit wären und keine andern Bedingungen wünschten, als solche, die für beide Partheien gleich vortheilhaft wären. Hierauf wurde die Sitzung aufgelöst.

Von der italienischen Gränze, vom 1. Septbr.

Auf allen Inseln des ägeischen Meeres rüsten man sich aufs Eifrigste zur Bekämpfung der Türken. Aus Candia lauten die Nachrichten günstig. Die Zahl der bewaffneten Griechen auf dieser Insel beläuft sich auf 34000. Die Hauptfestungen der Insel sind streng blockirt. Erst am 16. Juli war die große griechische Flotte unter Segel gegangen, um gegen die Flotte des Capudan Pascha zu operiren. Eine andre Abtheilung der Griechen ist gegen Alexandria gesegelt, um die ägyptische Flottille zu beobachten.

Semlin, den 28. August.

Die Ruhestörer in Konstantinopel scheinen darauf auszugehen, die niedere Volksklasse so elend, als möglich, und dadurch für ihre Plane und deren endliche Ausführung noch empfänglicher zu machen. Vorgestern kam hier ein Tatar aus Konstantinopel beim Pascha an und seitdem sagt man sich, daß die Janitscharen und Jama's am 19ten August das am nordwestlichen Fuße des Hügels von Pera gelegene, nur von Arbeitern des Arsenal's und der Stückgießerey bewohnte Quartier Tatavelo, welches an das bereits abgebrannte Quartier Kassim Pascha stößt, in Brand gesteckt und dadurch wieder 7000 Häuser zerstört hätten. Die weitere Bestätigung dieses Gerüchts ist aus direkten Nachrichten zu erwarten.

Briefen aus Salonichi zufolge, sind die Hydronten auf Negropont gelandet und man fürchtete für Cariste. Vielleicht ist dies eine Diversions zu Gunsten Athens. Die Griechen rühmen überhaupt, daß ihre Angelegenheiten überall gut stehen.

Corfu, den 2. August.

Alle Nachrichten, die über die Siege der Griechen beim Kloster St. Lukas in Eubooten mitgetheilt sind, bestätigen sich vollkommen. Seit der Zeit sind die Generale Stournaris, Kara-Hyrkos und Christos Savellas, die ihre Schaaren vereinigt, in Thessalien vorgerückt und

haben die Türken aus Ksinowo, Stagos und Krio Nero (Gomphi), indem sie weislich den Peneus Fluß aufwärts vorrückten, vertrieben und halten nun alles Land zwischen dem Mrozelusri: Pas, Agia: Moni und dem Kloster St. Vasilisar besetzt, so daß, wenn die griechische Armee von Eubooten durch die Engpässe von Thaumabos dringt, ganz Thessalien den Insurgenten in die Hände gerathen wird. Dieser Fall ist höchst wahrscheinlich, denn der Pascha von Skutari (Skodra), auf den die Türken ihre größte Hoffnung setzten, erscheint nicht im Felde. Indessen kehren Albanesen, die man zu Janina zu Regimentern gebildet hat, von dem schlechten Zustande der Angelegenheiten der Türken in Hellas unterrichtet, in ihre Gebirge zurück, da sie schlecht besoldet werden und keine Aussicht auf Beute haben.

Am 17ten Juni waren Pietro Mauros Michalos, Präsident des Volksziehungsraths, und Fürst Maurocordato zu Megara. Jann de Kallavryta, Mitglied jenes Raths, hält die Umgegend von Patras mit einem beträchtlichen Korps Insurgenten besetzt, das sich täglich mit der Armee, die Chosrew Pascha, der Kapudan Pascha, befehligt, schlagen muß. Graf Metaxa aus Cephalonien, derselbe, der im vorigen Jahre, in der Hoffnung, den Kongreß mit dem Zustande von Griechenland bekannt zu machen, nach Anconakam, ist in Missolonghi unter dem Titel eines Dictators angelangt, so daß nur noch ein Direktor der Volksziehungsgewalt beim Senate Griechenlands, der zu Tripolizza seinen Sitz hat, übrig ist. Metaxa soll die Absicht haben, in Epirus einzudringen, um diese Provinz in Zaum zu halten, während die Insurgenten in Thessalien vorrücken.

Nach Briefen aus Zante vom 25. Juli sah man von dieser Insel aus das griechische Geschwader; Geldmangel hielt dasselbe lange Zeit vom Auslaufen ab.

Wien, den 6. Septbr.

Gestern traf zwar der Hof von seiner Reise nach Ober-Oesterreich wieder hier ein, wir werden aber der Gegenwart unsern geliebten Kaisers nur sehr kurze Zeit genießen, da Seine Majestät am 15ten dieses eine Reise an die russisch-pohlische Gränze vornehmen, um, wie es heißt, in Czernowitsh eine Zusammenkunft mit Ihrem erhabenen Freunde und Allirten, dem Kaiser Alexander, zu haben. Außer Seiner Durchlaucht, dem Fürsten von Metternich, dürft

te Niemand vom diplomatischen Korps folgen, der Graf von Tatitschesf ausgenommen. Ihre Majestät die Kaiserin wird, während der Abwesenheit Ihres erlauchten Gemahls, Schönbrunn bewohnen.

Berlin, den 13. Septbr.

Die Vermählung unsern geliebten Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth Luise, Tochter Seiner Majestät des Königs von Bayern, wird, dem Vernehmen nach, noch in diesem Jahre stattfinden. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz werden, mit Aussetzung einer früher projektirten Reise nach dem Süden, schon am 28. d. M. nach München abreisen.

Dieses glückliche Ereigniß für die Fortdauer unsern glorreichen Königsstammes und die Verbindung der regierenden Häuser von Preussen und Bayern hat sowohl bei Hofe als im ganzen Lande die lebhafteste Freude und Theilnahme erzeugt.

Brüssel, den 11. Septbr.

Dem Vernehmen nach befindet sich Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Oranien in gesegneten Leibesumständen, weshalb die Reise nach St. Petersburg wohl unterbleiben dürfte.

Nach Berichten aus Surinam vom 26. Juni hatte es daselbst seit dem Monat März so stark geregnet, daß viele Plantagen auf lange Zeit überschwemmt waren, wodurch das Zuckerrohr auf den Feldern in Fäulniß gerieth.

Kopenhagen, den 13. Septbr.

Der feuerspeiende Berg Röttingen auf Island hat vom 1sten bis 15ten Juli unter schrecklichen Erschütterungen Wasser ausgespleen. Am 18ten und 19ten hörten diese Ausbrüche aber ganz auf und am 25ten und 26ten war schon der Rauch verschwunden, so daß man bei heiterem Wetter den Gipfel des Berges sehen konnte.

Stoßk, den 8. Septbr.

Die diesjährige Erndte in Mecklenburg ist im Durchschnitt vortreflich ausgefallen, besonders ist der Weizen herrlich gerathen. Im Handel herrscht dagegen fortwährend Stockung, und es läßt sich nicht läugnen, daß dieselbe, seit Aufhebung der napoleonischen Continentalperre, immer im Zunehmen gewesen ist. Daher darf man sich auch nicht wundern, daß die mit dem Schiffbau beschäftigten Handwerker seit Jahr und Tag fast brodblos sind und ein seit 3 Jahren auf unsern Werft

ten liegendes Schiff erst bis auf die sogenannten Ruppen vollendet ist. Der Nahrungsdruck der untern Volksklassen nimmt im furchtbaren Grade zu.

Vermischte Nachrichten.

In Warschau ist im hohen Greisenalter der Erzbischof, Primas des Königreichs Pohlen, Stephan Holowczye, und in Wilna der dortige Professor und Domherr Chodani, der sich durch seine vortreffliche Uebersetzung der Henriade, der Gedichte Geyners u. ins Pohlische, in der literarischen Welt einen Namen gemacht, mit Tod abgegangen.

Der in der Stadt Hof durch Feuersfledern entstandene furchtbare Brand, durch den viele hundert Menschen in Elend und Jammer versetzt sind, endete erst am 5ten d. früh, nachdem er 24 Stunden gewüthet. Fünfhundert Häuser

mit einer ungeheuern Menge Waaren wurden ein Raub der Flammen.

Am 3. sind im Dorfe Neubrunn bei Würzburg 240 Gebäude in Rauch aufgegangen.

Im Königreiche Congo herrscht eine besondere Weise, Abgaben aufzulegen. Der König geht nämlich an einem trocknen Tage, wenn ein starker Wind weht, die Mähe halb auf einem Ohre sitzend, spaziren. Bläst ihm der Wind die Mähe ab, so legt er denjenigen Einwohnern Steuern auf, die nach der Gegend hin wohnen, von wo der Wind herkam.

Mitteltst einer Linie von 27 Telegraphen gelangen Nachrichten in drei Minuten von Calais nach Paris; in zwei Minuten mitteltst 22 Telegraphen von Lille; in 6½ Minuten mitteltst 46 Telegraphen von Straßburg; in 8 Minuten mitteltst 50 Telegraphen von Lyon und fast in gleich kurzer Zeit mitteltst 80 Telegraphen von Vrest eben dahin.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft, Anton Friedrich Mertenzen, aus der Zeit ihres Hicseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7. September 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1824 an die Universität zu liefernden Quantität von Eiß Hundert Faden, halb Birken-, halb Eichen-Brennholz einen Lorg halten wird, und dazu den 25ten, 27ten und 28ten September, so wie zum Veretorg den 2ten October dieses Jahres bestimmt. — Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden; und wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger

Vollmacht hierzu zu versehen. Dorpat, den 13. September 1823.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

G. v. Forstler, Secr.

Mit Genehmigung eines Edlen Rathes werden durch dessen Kanzlei am 21sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, in dem alhier im 1ten Stadtheil sub Nr. 152 befindlichen Hause des verstorbenen Stadt-Quartiermeisters Fillebrandt, dessen Mobilien-Nachlaß, enthaltend Effecten aller Arten, als Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, eine Wanduhr, Fahrzeuge, ein Pferd, Reitzeug, Garten-Geräthschaften, Hausgeräth von Kupfer, Messing und Eisen, Steinzeug, Gläser, verschiedenes Silberzeug, eine große und mehrere kleine Pfeifen von Meerschaum, Werkzeuge zum Weisenfünfeln, Kleidungsstücke, Sporen, Säbel, Regen, Messer und viele andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und deshalb Kaufsüchtige aufgefordert, sich zur obangegebenen Zeit allort einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 12. Sept. 1823.

Ad mandatum:

Bröder, Ober-Secr.

Das dörptische Quartier-Kollegium fordert diejenigen hiesigen Einwohner, welche Lokale, die sich zu Officier-Quartieren eignen, dem Quartier-Wesen vermieten wollen, hierdurch auf, hierüber in der Kammer dieses Quartier-Kollegii, unter Angabe des mo-

natlichen Miethpreises, eine Anzeige zu machen. Dorpat, den 12. September 1823.

Im Namen des dörptischen Quartier-Kollegii:
Rathsherr N. F. G. Leng.
C. T. Christiani, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Ein Ehrwürdiges Stadt-Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie bei demselben die Ehefrau des Architekten Joh. Gottlieb Rickmann, Euphrosine, geb. Deding, gegen ihren derzeitigen Ehegatten auf Scheidung geklagt, und da er sich von hier entfernt, um Ediktal-Citation seiner gebeten und diese ihr auch am heutigen Tage bewilligt worden. Es ladet daher Ein Ehrw. Consistorium die Stadt besagten Architekten Johann Gottlieb Rickmann vor, alhier im Lauf von sechs Monaten, d. h. spätestens bis zum 1. März 1824, in Person zu erscheinen, und auf die Klage Rede und Antwort zu geben, widrigensfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehet, sondern in contumaciam wider ihn hinsichtlich der Ehescheidung erkannt werden wird, was Rechts ist. Dorpat-Rathhaus, am 1. Septbr. 1823.

Im Namen und von wegen eines Ehrwürdiges Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Fr. Afermann, Praes. consist.
Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiemit zu wissen, wie der dörptische Herr Landgerichts-Sekretair Dr. Gustav Hehn angezeigt, daß drei von ihm an die verwitwete Frau Dörffte Sophie v. Hehn, geb. Baronne Mengden, resp. über 6400 Rbl., 2000 Rbl. und 2000 Rbl. B. A. ausgestellte, an Er. Erlaucht den Herrn Ingenieur-General und mehrerer Orden Ritter Georg Grafen Sievers cedirte, am 26. Januar 1816 bei Em. Erl. Kaiserl. Vbl. Hofgerichte improtokollirte, auf dem alhier in Dorpat im 2ten Stadtheil sub Nr. 78 und 79 belegenen, vormals Hehnschen, und nachmals an den Herrn Kreis Deputirten und Ritter Baron Ungern-Sternberg verkauften Hause ruhende, obwohl bereits getilgte Obligationen von abhänden gekommen, und um deren Mortifikation, so wie um Erlaß eines dazu erforderlichen Proklams gebeten, und solchen nachgegeben erhalten. In Folge dessen werden alle und jede, denen sothane drei obbezeichnete Obligationen zu Gesicht kommen sollten, andurch verpflichtet, davon sofort Em. Edlen Rath dieser Stadt Anzeige zu machen, so wie alle, die irgend Ansprüche aus diesen dreien Obligationen zu haben verneinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit selbigen mitteltst zweifach eingureichender Angaben binnen sechs Monaten, also spätestens bis zum 17. Februar 1824, zu melden, indem nach Ablauf dieser peremptorischen Frist überwähnte drei Obligationen sofort für null und nichtig erklärt und mortificirt werden sollen. W. R. M. Dorpat-Rathhaus, am 17. August 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsherr N. F. G. Leng.
Bröder, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Berro fügen hiemit zu wissen: Es hat der Herr Lieutenant Alexander v. Moller, unter Production eines von den Herren Vormündern der von Raumannschen Erben am 20. Juni d. J. über das letztern gehörige, hieselbst sub Nr. 13 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, gegen baaren Empfang der Kaufsumme von 1500 Rbln. ausgefertigten, bei Em. Erl. Hochw. Kaiserl. Vbl. Hofgericht korroborirten Verkaufsbrieves, um Proklamation sothanen Hauskaufs bei diesem Stadtmagistrat angesucht. Diesem Gesuch hat der Rath mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt, und werden in solcher Folge alle diejenigen, welche an das oben bezeichnete Grundstück und dessen Appertinentien Ansprüche zu haben verneinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist und sechs Wochen sub poena praeclusi alhier zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf der oben bestimmten Zeit aber, und im Lauf derselben unterlassenen Meldung gewärtigt zu sein, daß Niemand mit einer Ansprache weiter gehet, sondern das erwähnte Haus, sammt Appertinentien, dem Herrn Lieutenant Alexander von Moller zu seinem erblichen Eigenthum adjudicirt und eingewiesen werden soll. Berro-Rathhaus, am 27. Aug. 1823.

Bürgermeister G. A. Roth.
Kanzlist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holz-Comptoir bringt hierdurch zur Kenntnis des Publikums, daß zu nachstehenden Preisen das selbe Holz abläßt:

Birken-Holz,	1ste Sorte	Acht Rubel,
	2te	— Sieben Rbl. 50 Kop.
	3te	— Sieben Rbl.
Eichen-Holz,	1ste	— Sieben Rbl.
	2te	— Sechs Rbl. 50 Kop.
	3te	— Sechs Rbl.
Tannen-Holz,	1ste	— Sechs Rbl.
	2te	— Fünf Rbl. 50 Kop.

Dorpat, den 17. Septbr. 1823.

E. v. Gessing.

Jeden Sonnabend, Nachmittags um 3 Uhr, kann ich von Arm zu Arm mit Eughlaternen impfen, nur bitte ich mir die Impflinge zuvor anzuzeigen.

3 Kreisarzt Dr. Frohbein.

Die Küsterstelle in St. Bartholomai ist vacant. Wer sich um die Erlangung derselben bewerben will, hat sich ehestens beim Ortsprediger, mit Attestaten über seine sittliche Führung, zu melden, und einer Prüfung seiner Kenntnisse bei demselben zu unterwerfen. St. Bartholomai Pastorat, den 2. Sept. 1823.

Zu verkaufen.

Unterzeichnetem sind einige Exemplare von seinen Kupferstichen, die Durchlauchtigen Glieder der Rus-

Kaiserlichen Famille und deren Vorfahr-
ten aus dem Hause Romanow vorstellend, zum Ver-
kauf in Kommission gegeben. Jedes Exemplar besteht
aus 24 Blättern, welche nicht getrennt werden dürfen.
Herr Kaufmann Wegner und Herr Buchhändler
Ettinger haben gefälligst den Verkauf übernom-
men; bei ihnen erfährt man auch den Preis.
Oberpastor Benz.

Frische holländische Heeringe von vorzüglicher
Güte, in sechszehnteiligen Fässchen, auch auckweise,
und gelbe Butter, zu 9 Rbl. das Pfund, werden aus
meinem Hause verkauft.
G. H. Kraack.

Hübsches Tischzeug, auch Handtücher, halb ge-
braucht sowohl als neu, zwei hübsche Bettstellen, zwei
Bettstühle und andere Sachen sind im Hause des
Hrn. Professors Deutsch käuflich zu haben und täglich
Morgens von 8 bis 10 Uhr zu besehen. Auch sind da-
selbst sehr gute Käse, zu 3 Rbl. das Stück, zu haben.

Ich zeige hiermit an, daß in der Armen-Anstalt
des Hrn. Professors Meyer sehr wohlgeschmeckende Kar-
toffeln, so wie auch Schnittkohl und anderes Gemüse
in großen und kleinen Quantitäten zu den billigsten
Preisen zu haben sind.
F. Walols, Aufseher der Anstalt.

Auf dem Gute Wollust sind zu verkaufen: mehrere
Korngetreide, Ziegelfeine, tannene, elerene, birke-
ne Bretter und Wolen oder Planken, Kornsäcke, ge-
tanne und eichene Ahmen und Fässer, Schränke, Ra-
nen, Tische, Koffhaare, Bettzeug und mehrere andere
Sachen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei dem
Hrn. Veltmann Joh. W. Wegener; auch kann der-
selbe nachweisen, wo Equipagen zu verkaufen sind.

Vier St. Petersburger Fortepiano's, von den be-
liebtesten Meistern gearbeitet, stehen bei mir zum
Verkauf. Durch leichte Spielart, solide Arbeit und
äußere Eleganz empfehlen sie sich jedem Klavierspie-
ler.
F. Biedermann.

Auf dem Gute Heimthal, bei Fellin, sind von
der gegenwärtig aus 431 Häuptern bestehenden, über-
zähligen Rindviehherde

- 30 Stück Kühe, 3 bis 6 Jahr alt,
- 20 Stück Jungvieh, drittehalb Jahr alt,
- 20 Stück dito, anderthalb Jahr alt, und
- 20 Stück diesjährige Kälber

veräußlich. Die Race ist einheimisch und zwar klein,
empfehlte sich aber damit, daß seit Menschengedenken
keine Seuche, geschweige denn die aus dem Stammbuch
nicht zu vertilgende Lungenseuche, unter ihr Statt
gefunden hat.

Gestohlen.

Vor einigen Tagen ist die Glocke an meiner Haus-
thüre (schon zum dritten Male) gestohlen worden.
Da ich sie immer höher anmagen lieh, hat dieses Mal
der Dieb es für bequemer erachtet, einen großen, platten
Stein zu brauchen, um seiner Länge eine halbe Elle zu

zusehen. Da ich diesen Anreizen Dich zu kennen
wünsche, so bitte ich denjenigen, dem diese Glocke etwa
zu Kauf angeboten werden möchte, mir es gefälligst an-
zuzeigen.
Professor und Staatsrath Parrot.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 18.
September 1823.

Heinrich Haagen, Kleidermachergefell.
In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und
ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat,
den 18. Septbr. 1823.

Friedrich Schreiter, Kleidermachergefell.
Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 11. Septbr. 1823.

Carl Heubel, Tischlergefell.
Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle die-
jenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung ha-
ben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl.
Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 11. Sept.
1823.
Carl Peter Wilhelmson,
Schneidergefell.

Ungekommene Fremde.

Frau Generalleut. v. Anrep, kommt vom Lande; Frau
Stabskapit. Trentel, Hr. Commissair Aguschinsky,
kommen von Warschau, logiren sammtl. bei Baum-
garten.

Durchpassirte Reisende.

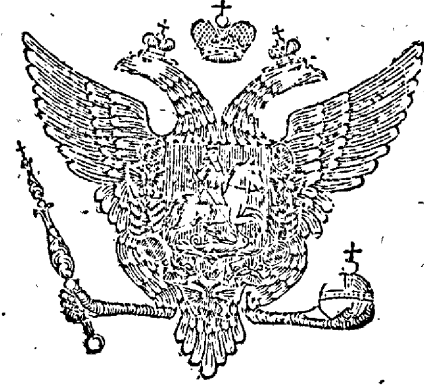
Hr. von Wigewitsch, von Schanlen nach Petersburg;
Franz. Sekret. de Montempe, von Riga nach Pe-
tersburg.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 9ten bis zum 15ten September.
Getaufte: Andreas Eduard Nicolaus Kellner. —
Marie Dorothea Emmers.
Begrabene: Catharina Baronin von Uexküll, geb.
Baron. v. Schoultz, 41. J.
Proklamirte: Der dimittirte Rittmeister Magnus
von Essen mit Fraulein Elise von Willebois. — Der
hies. Bürger u. Knochenhauermstr. Georg Laß mit
f. Dr. Dorothea Jacobina Erich. — Der hies. Bür-
ger u. Schuhmachermstr. Friedr. Heinr. Kell mit
f. Dr. Sophie Charl. Rutnick.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



76.

Sonntag, den 23. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Pernau, den 10. September.

Am 29. August ereignete sich hier eine räth-
selhafte anfallende Natur-Erscheinung. Ohne
bedeutenden Wind, der aus Nordwest wehte, dem
aber zur Zeit gezeit ein bedeutenderer, jedoch
von kurzer Dauer, vorhergegangen war, schwoll
plötzlich, Nachmittags um 4 Uhr, unser Strom,
durch einen rauschenden Anbruch des Wassers
von der Seeite her, so sehr an, daß durch die
Gewalt des einströmenden Wassers ein Theil
unser Schiffsbrücke, nachdem mehrere stark ein-
gerammte Pfähle derselben theils zerbrochen,
theils herausgehoben worden waren, weggeris-
sen, und 2 bis 3 Werste weit stromaufwärts
fortgeführt wurde. Indem der andre Theil der-
selben von der heronschlagenden Woge tief unter
das Wasser geriet, wurde ein von seiner Holz-
Ladung schon fast dänzlich gelöstes, nicht un-
bedeutendes Fahrzeug auf denselben geworfen,
und konnte erst durch die bedeutendste Kraft
Anstrengung, vermittelt Dammschrauben, in spä-
ter Nacht wieder flott gemacht werden. Der

Strom war zu einer sehr beträchtlichen Höhe
angeschwollen, die er nur beim Eisgange zu er-
reichen pflegt. Die auf der Rhede liegenden
Schiffe hatten diese, einer starken Fluth gleiche,
daherwogende Wassermasse gleichfalls bedenkend
veripart. Wenn nicht ein Erdbeben — schon
vor etwa 2 Jahren wurde ein solches längs der
Düna wahrgenommen — die Ursache dieses Er-
eignisses gewesen ist, so möchte es wohl wahr-
scheinlich durch einen starken Seesturm, der uns-
re Küste nicht erreichte, verursacht worden seyn.
Oder sollten die zeitigen Nordwest-Stürme
das Wasser der Ostsee so sehr angeschwollen ha-
ben? Vermuthlich wird dieses, der Fluth äh-
liche, Hinausfließen des Meerwassers, auch an
andern Orten der Ostsee-Küsten beobachtet wor-
den seyn.

Puerto de Santa Maria, den 2. Sept.

Wir haben auf der Spitze von Matagorda
und auf der Insel St. Louis Batterien angelegt,
die zum Demastiren fertig sind. Der Feind
scheint nichts davon zu merken. Auf das erste

Signal werden sie auf das Linien Schiff *Asia* und auf die andern spanischen Fahrzeuge feuern, die im Bereich der beiden äußersten Punkte vom *Trocadero* liegen.

Sevilla, den 23. August.

Gestern gieng General Bournont von hier ab, um das Kommando der Seehäfen um Cadix zu übernehmen. Es sind in der Nähe der genannten Stadt 24000 Mann und 200 Fahrzeuge versammelt, die übrigens zu einem kräftigen Widerstande entschlossen scheint. Noch ganz neulich ist sie durch reichliche Zufuhr aus Gibraltar und Africa mit Lebensmitteln versehen worden; auch hat eine Brigg eine Million Pfaster aus Havanna gebracht.

An der Brücke von Saõza, welche die Insel Leon mit dem festen Lande verbindet, stehen die Worte geschrieben: „Die Konstitution oder der Tod!“ und auf dem Konstitutionsstein steht: „Nou; Numancia!“ Das Straßenpflaster in Cadix ist aufgerissen und man hat Vorkehrungen getroffen, um sich gegen ein Bombardement zu schützen; 4000 Mann auserwählter Truppen sind, wie man sagt, in der Stadt und 12000 auf der Insel Leon, die Milizen und Freiwilligen in der Stadt und auf der Insel ungerechnet. Ueber 60 Ruderböte bewachen die Kanäle.

Bayonne, den 6. Septbr.

Die Erbitterung der spanischen Absolutisten gegen die Verordnung von Andujar scheint noch inkrmer zuzunehmen. In Navarra ist eine vom 20. August datirte desfallsige Vorstellung der royalistischen Truppen vor Pampelona an die Regentenschaft im Umlauf, worin es heißt: „Die Regentenschaft ist ihrer Macht beraubt, die Nation tief gekränkt und alle Unterbehörden sind verschwunden. Diese Usurpation ist durch ein Dekret am 8. August zu Andujar vollführt worden. Vergleicht man dieses Dekret mit dem, was der Herzog von Angoulême den Spaniern sagte, als er zum ersten Male vor seinem Einmarsch in Spanien mit ihnen rebete, so ergiebt sich, daß man entweder damals eine heldenmüthige Nation täuschen wollte, oder daß das Dekret apokryphisch ist. Allein will der Herzog von Angoulême dieses Dekret in Ausführung bringen, so kann die Regentenschaft auf Alle, welche die Division der Freiwilligen bilden, rechnen; diese werden lieber ihr Leben aufopfern, als dazeln willigen, daß die spanische Nation durch eine auswärtige, von Usurpation ausgegangene Militair-

Behörde beherrscht werde. Besser, daß Spanien mit den Leichen seiner Kinder bedeckt werde, als daß diese entehrt und in fremder Elaskerei leben.“ „Dies Dekret, heißt es weiter, verleiht die Befehle und beschützt die Liberalen!“ und die Viltsteller endigen mit der Versicherung, „daß die Regentenschaft, wenn ihr Ansehen verkannt würde, sich ihrer Waffen bedienen möchte, um sich Achtung zu verschaffen.“

Die madridier Zeitung enthält eine Adresse des Korps der Königl. Infanterie, welches zu Salamanca in Garnison liegt, welche nicht in so harten Ausdrücken, aber in demselben Geiste der Widersetzlichkeit gegen die Befehle der französischen Behörde geschrieben ist.

Zu Madrid verbreitet sich das Gerücht: der royalistische Chef el Locha habe die Truppen des Chaleco und Equaguirre, die mit den Franzosen eine Konvention abgeschlossen, in ihren Kantonnirungen überfallen und alle niedermegeln lassen, die nicht Zeit hatten, sich zur Wehr zu setzen.

Pampelona wird lebhaft angegriffen und vertheidigt sich eben so hartnäckig. Das 3te Linien Regiment soll Wunder der Tapferkeit vollbracht aber auch schweren Verlust erlitten haben. Ein Bulletin über dieses Gefecht ist nicht erschienen. Am 4ten wurden Bomben geworfen. Die Hauptstraße brannte.

General Bourc geht mit seiner Division in Eimarschen aus Galicien nach Estremadura. In Corunna bleibt nur ein französisches Regiment, um mit den Spaniern unter Morillo die Besatzung zu bilden.

Die drei Schiffe, welche Artilleristen zum Belagerungs Korps vor Cadix überschiffen sollten, sind gestern unter Segel gegangen. Auch zu Lande sind Artilleristen dahin abmarschirt.

Madrid, den 7. Septbr.

Man scheint in Cadix sehr besorgt. Der Angriff auf den *Trocadero* hat bewiesen, was französische Tapferkeit vermag, und man weiß, daß die Anstalten zur Landung mit der größten Thätigkeit betrieben werden; daß man zu San Lucar alle Abend Truppen von der Königl. Garde einschifft und zu einer Landung in den ersten derlichen Manoeuvres übt, daß über 100 Varkten zu diesem Zwecke verwandt werden und endlich daß die Franzosen den Feldzug mit einer so glorreichen Waffenthat, als die Einnahme von Cadix ist, zu beschließen wünschen. Am 2ten d. ist zu Puerto Santa Maria eine Barke von

Cadix angekommen, welche Sr. Königl. Hoheit ein Schreiben überbracht hat, über dessen Inhalt noch nichts bekannt ist.

Am 2ten d. ist ein Theil der Truppen, die auf der Insel Leon waren, nach Cadix zurückgekehrt, wie es heißt, um einen Aufstand in der Vorstadt de la Bergua zu dämpfen. Die französische Parthei wächst dort mit jedem Tage und hat sich seit der Einnahme des *Trocadero* sehr laut erklärt. Wir stehen an der Schwelle großer Ereignisse.

N. S. In diesem Augenblick verbreitet sich das Gerücht, daß Oberst Garces, welcher auf sein Ehrenwort die Erlaubniß erhalten, nach Cadix zurückzukehren, mit dem General Alava wieder im Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême angekommen sey und beide die Ueberbringer neuer Vorschläge wären.

Seo de Urgel, den 5. Septbr.

Die Hoffnung zu einer baldigen Uebergabe der Forts ist verschwunden, da sie noch für einige Zeit mit allem Nöthigen versehen zu seyn scheinen. Die Blockade Truppen belausen sich auf 3400 Mann.

Paris, den 12. September.

Das Journal des Debats meldet aus Konstantinopel, daß der Friede zwischen der Türkei und Persien unterzeichnet sey und der persische Gesandte bereits, dem Herkommen gemäß, den Ehrenpelz empfangen habe.

Der Etoile ruft heute den Contre Admiral Hamelin durch folgenden Artikel wieder ins Leben zurück: „Sr. Excellenz, der Marine Minister, hat die officielle Nachricht empfangen, daß der Contre Admiral Hamelin am 31. August am Bord der *Gabarre Vertonne* die Rhede von Cadix verlassen hat, um nach Vrest zurückzukehren.“

Paris, den 13. Septbr.

Monsieur hat ein Villet von dem Herzog von Angoulême erhalten, das dieser von den Wällen des *Trocadero* geschriebe, und worin er seinem erlauchten Vater die bewundernswürdige Waffenthat ankündigt, die unter seinen Augen vorgegangen. Sr. Königl. Hoheit haben es huldreich den zu ihrem Hofstaat gehörenden Personen mitgetheilt.

Einer der Soldaten, welche den *Trocadero* nehmen halfen, hat dem Prinzen von Carignan, nachdem das Unternehmen ausgeführt war, im

Namen der ersten Kompagnie der Angriffs Kolonne ein Paar Grenadier Epaulets überreicht, welche der Prinz mit den Worten empfing: „Mein wackerer Freund, ich nehme dies Geschenk mit Dank an, erkenne den ganzen Werth desselben, und verspreche, es Zeit meines Lebens aufzubewahren.“

Eine neue Probe von dem, was sich man: che unserer Zeitungen erlauben, liefert folgender Artikel: „Das wohlfeilige Schwankens; Sy stem ist bei einer doppelten, vom Marine Ministerium ausgegangenen Ernennung wieder zum Vorschein gekommen. Hr. Dupetit; Thouars, Mitglied der Akademien der Wissenschaften, Schwager des Hrn. Vergasse und Bruder eines der Heiden von Abukir, hat das Ludwigskreuz erhalten: das ist etwas für die Royalisten. Zugleich ist aber dieselbe monarchische Auszeichnung Hrn. Charles Dupin, ebenfalls Mitglied der Akademie, dessen liberale Deklamationen und englischer Patriotismus das Auditorium des Instituts so oft ermüdet, zu Theil geworden: das ist etwas für die Liberalen. Bewundernswürdige Combination!“

Stuttgart, den 9. Septbr.

Nachdem schon in der vorigen Woche, auf Veranlassung der Abreise Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Charlotte von Württemberg, verlobten Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland, nach St. Petersburg, verschiedene Feierlichkeiten am hiesigen Hofe, ein Freitheater und endlich die feierliche Abschieds Kour statt gefunden hatten, erfolgte die Abreise Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin heute Morgen in Begleitung der Oberhofmeisterin Gräfin v. Urküll, der Hofdame v. Wolke, des Generalmajors v. Wambüler, und des Grafen v. d. Lippe, Officiers beim General Quartiermeisterstaabe. Außerdem befanden sich im Gefolge der Prinzessin, der russische Hofgesellschaft Musfösky und der Geh. Sekretair Lobstein. J. Königl. Hoheit werden gegen Ende dieses Monats auf der russischen Gränze eintreffen, und dort von Ihrem künftigen Gemahl, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael, und den Personen des für die Prinzessin bestimmten neuen Hofstaats empfangen werden.

Warschau, den 8. Septbr.

Am 2ten trafen Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael und vorgestern Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus hier ein.

Nach der russische Sengteur Nowosilzow ist aus Litthauen hier wieder angelangt.

Odeffa, den 22. August.

Am 16. Jult wurde vorzüglich durch Lord Strangfords mächtigen Einfluß, dessen Sekretair die Vermittelung eifrig betrieb, in Erzerum der Friede zwischen der Pforte und Persien ratificirt.

Rom, den 4. Septbr.

Am 23. v. M. früh versammelten sich 28 Kardinäle im vaticanischen Pallast und hielten in der sogenannten Paramenten-Kammer die erste gewöhnliche General-Congregation. In dieser wurden die Konstitutionen mehrerer Päbste hinsichtlich des Conclave abgesehen, und sodann von jedem der Herren Kardinäle einzeln feierlich beschworen. Hierauf zerbrach der Ceremonien-Präfect in Gegenwart aller Herren Kardinäle den ihm vom Cardinal-Kämmerling übergebenen Fischerring und vertilgte sodann das bleierne Siegel der apostolischen Kanzley, welches dem Cardinal-Decan von dem Siegel-Amte-Präses überreicht worden war. Monsignor Unter-Datar übergab das versiegelte Kästchen mit Wirttschriften und der Cardinal-Sekretair das ebenfalls versiegelte Kästchen mit Breven. — Man schritt zur Bestätigung des Monsign. Bernetti, Gouverneur von Rom. Sodann wählte man Monsign. Danilo Foscolo, Erzbischof von Corsu, um die Leichenrede für den verstorbenen Pabst zu halten, und den Sekretair der Breven an die Fürstlichen Höfe, Monsign. Zesta, zu Abhaltung der Rede wegen der Wahl eines neuen Pabstes. In dieser Congregation hatten auch einige Deputirte wegen des Conclavebaues erwählt werden sollen; allein diese Wahl hatte nicht statt, indem schon seit der erwähnten außerordentlichen General-Congregation vom 21sten bereits die Kardinäle della Somaglio und Russo dazu bestellt worden waren, welches Letztern Stelle bis zu seiner Ankunft aus Neapel der Cardinal-Consalvi zu versehen ermächtigt wurde. Dieser Congregation wohnte Monsignor Maglio, Sekretair des heiligen Collegiums, bei, welcher, wie gebräuchlich, allen Versammlungen während der Erlebigkeit des heiligen Stuhls beizuwohnt. Ihre Eminenzen verfügten sich hierauf in die Sixtinische Kapelle, wo, seit gestern Abends der Leichnam des heiligen Vaters ausgesetzt war. Dahin hatte sich inzwischen der Clerus der Vatikankirche begeben und der Decan dieser Kanoniker gab, mit einem Pluvial angethan, die Abs-

olution über den Leichnam, welcher sodann aufgehoben wurde, um nach der St. Peterskirche getragen zu werden. Voraus giengen die Geistlichen der Vatikankirche mit dem Kreuz und brennenden Kerzen; 8 Kapläne in Chorhemden trugen die Bahre und eben so viele Kanoniker hielten den Saum des Bahrtuches. Die Bahre umringten die Nobel- und Schweizergarden, auf welche sämmtliche H. Kardinäle folgten. Der Leichnam wurde durch die Königlich Stiege und die anstoßende Vorhalle in die Hauptkirche getragen und auf einem hohen Paradebette mitten im Schiffe der Kirche niedergelegt. Nach dem Monsignor Gilonardi, Erzbischof von Athen und Kanoniker dieser nämlichen Hauptkirche, die Sterbe-Absolution wiederholt hatte, giengen die H. Kardinäle fort und der Leichnam wurde sodann in die Kapelle des allerheiligsten Sacraments getragen. Dort wurde er vor dem Gitter niedergelegt, so, daß das Volk hingehen und ihm die Füße küssen konnte. Wirklich unermesslich war die Zahl der Gläubigen, welche dem verewigten Oberhaupte der allgemeinen Kirche diesen frommen Tribut zollten. Am nämlichen Tage Abends war Congregation der Ordenshäupter bei dem Cardinal-Decan. — Die neuntägigen Exquien begannen am 24sten Morgens. In der Chor-Capelle war ein Trauergerüst errichtet, von Wachskerzen umgeben und von Nobelsgarden umringt. Das Amt hielt der Cardinal Pacca, Bischof von Porto und St. Rufina, Kämmerling der heiligen römischen Kirche, nach welchem derselbe vom Altare die Absolution über das Gerüste gab, was binnen der Noven täglich geschieht; 30 Kardinäle, die Prälaten und alle, welche Zutritt in die Capelle haben, wohnten dem Trauer-Amte bei. Nach geendeter Messe begaben sich die H. Kardinäle in die Capitel-Kammer und hielten dort die 2te allgemeine Congregation. Sie beschäftigten in derselben die Behörden von Rom und dem Kirchenstaate und empfingen die Beileidsbezeugungen der Herren Conservatoren von Rom. Die zur Conclave-Einrichtung deputirten H. Kardinäle statteten über den Fortgang ihrer Arbeiten Bericht ab. Am Abend wurden die Gebete Pius VI. seligen Andenkens von der Mische, in welcher sie bei der Thüre, wo die Kleider-Kammer der Sänger ist, aufbewahrt waren, in der Stille in das vor Kurzem in dieser Haupt-Kirche errichtete Grabmal (Canova's Werk) getragen.

Die zweite Messe wurde (stets in der nämlichen Capelle) vom Cardinal Galeffi, Bischof von Albano, am 25ten früh gehalten. Dieser Trauer-Ceremonie wohnten die H. Kardinäle, die Prälaten und alle in der Capelle gewöhnlich Zutritt habenden Personen bei. Nach der Messe wurde die dritte General-Congregation gehalten, in welcher zum Beichtvater der Conclave P. Ludwig Togni, Examinator des römischen Clerus, gewählt wurde. Am nämlichen Tage nach dem englischen Gruße, als nun der Leichnam des Pabstes beerdigt werden sollte, versammelten sich die von dem Verstorbenen erwählten Kardinäle in der Sakristey des Vaticans. Das Capitel und die Geistlichkeit der Haupt-Kirche giengen jetzt, unter Vortragung des Kreuzes und während die Musiker im leisen Klagetone das Miserere anstimmten, in die Capelle, wo der Leichnam ausgesetzt war, welcher unter ihrer Begleitung von den Caplanen der Haupt-Kirche, mit Chorhemden angethan, in die Chor-Capelle getragen, deren Gitter geschlossen und inwendig ein Vorhang herabgelassen wurde. Die davon benachrichtigten H. Kardinäle begaben sich mit Monsignor Marazzani, Maggiordomo der heiligen Apostel Peter und Paul, und Barberini, Maestro di Camera und andern Prälaten in die nämliche Capelle, wo nach angestimmten „In Paradisum etc.“ Monsignor Gilonardi, Erzbischof von Athen und Kanonikus der Haupt-Kirche, in Pontificalibus, mit Pluvial und Inful, den Sarg von Cypressenholz mit einem besondern Gebehrte einweihte, und ihn, nachdem er ihn mit Weihwasser besprengt hatte, beräucherte. Die Musiker sangen hierauf die Antiphon „Ingrediar etc.“ und den Psalm „Quemadmodum desiderat.“ nach dessen Ende die Antiphon wiederholt wurde. Inzwischen hatten einige Priester den Leichnam auf ein großes, rothes, mit Karmoisin und Goldbrochen ausgeschlagenes Bahrtuch gelegt; die Leiche war mit einem weißen Unterkleide, Chorhemde, rother Dalmatica und Messkleide, Pallium und Gwone, keinem ebenfalls den Päbsten eigenthümlichen Kleidungsstücke, rothen Handschuhen und Sandalen und einer Inful von Silberstoff bekleidet. Der Cardinal-Kämmerling Pacca bedeckte das Angesicht des verstorbenen Pabstes mit einem weißen Schleier, und ein anderer ebenfalls weißer Flor wurde von Monsignor Marazzani, Maggiordomo der heiligen Apostel Peter und Paul, über den

ganzen Leichnam ausgebreitet; hierauf legte gedachter Herr Maggiordomo, mit Beihülfe eines Ceremonienmeisters der Pabstlichen Capelle, zu den Füßen einenbeutel von karmoisinrothem Sammet, enthaltend drei andere Beutel, in denen einem sich die goldenen, in dem andern die silbernen, und im dritten die metallenen Medaillen befanden, die auf einer Seite das Bildniß des Pabstes, auf der Rehrseite aber die ausgedzeichneten Thaten während seines langen Pontificats und seiner Regierung führten. Alles dies wurde nun von zwei Pabstlichen Ceremonienmeistern mit einem großen, rothen, seidenen Tuche bedeckt, und der hie und da vom Sarge abhängende Saum darüber zusammengeschlagen. Dieser Sarg wurde, nachdem man zuvor eine Büchse mit den Denksteichen des Verstorbenen hinein gelegt hatte, zugenagelt, und hierüber ein von einem Kammer-Sekretair in solidum, von dem Notar des Maggiordomats und vom Capitel-Kanzler, der es ablas, unterzeichnetes Protokoll verfaßt. Hierauf wurde dieser Sarg von den H. Kardinälen den Kanonikern übergeben; er wurde in einem größern Sarg von Blei eingeschlossen, auf welchem das Wappen des verewigten Pabstes und eine seinen Namen und die Zeit seines Lebens, seiner Regierung und seines Todes andeutende Inschrift gestochen war, und welcher mit dem Wappen des Cardinal-Kämmerlings, des Erzpriesters der vaticanischen Haupt-Kirche, des Maggiordomo und des Capitels versiegelt wurde; dieser zweite Sarg wurde endlich in einen noch größern von Holz verschlossen und es erfolgte die Beisetzung in der Mische oder der Thüre der Kleider-Kammer der Sänger, wo er bis zur Errichtung eines ehrenvollen Mausoläums oder bis zum Tode des Nachfolgers ruhen wird. — Am 26ten hielt das dritte Amt in der Noven der Cardinal Castiglioni, Bischof von Tuzcola, und demselben wohnten mit den H. Kardinälen die Prälaten und die übrigen capellensfähigen Individuen bei. Nach dem Amte hielten die H. Kardinäle die vierte General-Congregation, in welcher sie die Doktoren Johann Bapt. Bomba und Michelangelo Doglioli zu Conclave-Aerzten und den Herrn Antonio Vacelli zum Chirurgen erwählten. — Nach dem Ableben des Pabstes begannen in allen Kirchen die Gebete für seine Seele. — Von fremden Kardinälen sind schon hier angekommen: Zesaferrato, Pallotta, Pandolfi und Albani.

München, den 9. Septbr.

Unsere politische Zeitung enthält: Von der Isar, den 6ten, einen ausführlichen Artikel über die „durch keine Großmuth zu bessernden Revolutionen-Männer, die nach jedem Schlage bald wiederum ihr Haupt erheben und in Frankreich, Italien, Spanien und Portugal, immer schmähsich befezt, eine Revolution der andern folgen lassen.“ Der Artikel erfüllt den Leser mit den größten Besorgnissen; er zittert, in jeder kommenden Zeile Aufschluß über Intriguen und Pläne zu vernehmen, welche Thronen und Reichen mit Umsturz drohen, bis er sich dadurch wieder etwas aufgerichtet fühlt, wenn er vernimmt, daß nicht von Handlungen, sondern nur davon die Rede ist, „daß im südlichen Deutschland Gerüchte über bevorstehende Territorial-Veränderungen in demselben verbreitet worden wären.“ Der Schluß lautet: Zum Glück hat sich die reine u. großartige Politik der ersten europäischen

Mächte bei allen Verhandlungen und Ereignissen der neuesten Zeit, bei den Angelegenheiten Italiens, Spaniens und der Türkei in zu hellem und glänzendem Lichte gezeigt, als daß irgend ein von revolutionärer Intrigue und Versäumdung ausgestreuter Argwohn dagegen Wurzel fassen, und jeder Deutsche nicht der beruhigenden Ueberzeugung leben dürfte, daß sein allen europäischen Mächten wichtiges Vaterland vor allen andern Ländern in ungestörter Erhaltung alles rechtlich und verfassungsmäßig Bestehenden sich des gesicherten Glückes der Dauer, der Ruhe und des Friedens zu erfreuen haben werde.“

Burg; Steinfurt, den 11. Septbr.

Gestern erfolgte auf hiesigem Schlosse die Vermählung des Durchlauchtigsten Herrn Landgrafen Carl zu Hessen-Philippsthal in Varchfeld mit der Prinzessin Sophie zu Bentheim Durchlaucht.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft, Anton Friedrich Mertenson, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7. September 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch bekannt, daß sie wegen einer, im Sommer 1824 an die Universität zu liefernden Quantität von Elf Hundert Faden, halb Birken-, halb Eßern-, Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 25ten, 27ten und 28ten September, so wie zum Peretorg den 2ten Oktober dieses Jahres bestimmt. — Diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden; und wer für fremde Rechnung bieten will, hat sich mit gehöriger

Vollmacht hierzu zu versehen. Dorpat, den 13. September 1823.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

G. v. Forestier, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., wendet sich Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, in Auftrag Sr. Erl. Hochverordneten Kaiserl. Civil-Gouvernements-Regierung d. d. 18. Juni d. J. No. 3146, wiederholend, an die Wohlthätigkeit des hiesigen Publikums mit der Aufforderung, für die unglücklichen Einwohner, der durch eine Feuersbrunst verheerten Stadt Prosokow in Potosien, in der mehr als 400 Häuser ein Raub der Flammen geworden, des baldigsten milde Beiträge einzusenden, welche täglich bis zum Schluß dieses Monats, Vormittags, in der Raths-Kanzlei empfangen und alsdann Sr. Excellenz dem Hrn. Civil-Gouverneur zugesandt werden werden. Dorpat-Rathhaus, am 18. Septbr. 1823.

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Civil-Gouvernements-Regierung vom 24. August d. J., sub No. 4312, von sämtlichen Privat-Gütern der vier Kreise Livlands, die bestimmten Beiträge zwischen dem 1ten und 15ten Oktober d. J., als: von jedem Dekonomie-Hafen mit 1 Rbl. 8 Kop. R. M. und von jeder männlichen Revisions-Seele mit 4 Kop. R. M., un-

zwar vom lettischen Distrikte in Riga auf dem Ritterhause, und vom ehstnischen Distrikte in Dorpat an den Hrn. Landrath und Oberkirchenvorsteher von Livhart zu entrichten sind; als wird solches noch besonders sämtlichen Kommissionären, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß sie solche Zahlungen nicht über den Termin hinaus verschieben, indem nach Ablauf desselben, sämtliche Reklanten sofort den Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Riga-Ritterhaus, den 13. Sept. 1823.

Mit Genehmigung eines Edlen Rathes werden durch dessen Kanzlei am 21ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, in dem alhier im 1ten Stadtheil sub Nr. 152 befindlichen Hause des verstorbenen Stadt-Quartiermeisters Gillesbrandt, dessen Mobiliar-Nachlaß, enthaltend Effekten aller Arten, als Stühle, Tische, Spiegel, Schränke, Bettstellen, eine Wanduhr, Fahrzeuge, ein Pferd, Reitzeug, Garten-Geräthschaften, Hausgeräth von Kupfer, Messing und Eisen, Steinzeug, Gläser, verschiedenes Silberzeug, eine große und mehrere kleine Pfeifen von Meerscham, Werkzeuge zum Pfeifenfädeln, Kleidungsstücke, Sporen, Sabel, Degen, Messerzeug und viele andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und deshalb Kaufsüchtige aufgefordert, sich zur obangegebenen Zeit alldort einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 13. Sept. 1823.

Ad mandatum:

Bröcker, Ober-Secr.

Das dörptische Quartier-Kollegium fordert diejenigen hiesigen Einwohner, welche Lokale, die sich zu Officier-Quartieren eignen, dem Quartier-Wesen vermieten wollen, hierdurch auf, hierüber in der Kanzlei dieses Quartier-Kollegii, unter Angabe des monatlichen Mietpreises, eine Anzeige zu machen. Dorpat, den 13. September 1823.

Im Namen des dörptischen Quartier-Kollegii:

Rathsherr A. v. G. Peng.

E. L. Christiani, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., füget Ein Ehrwürdiges Stadt-Consortium der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie bei demselben die Ehefrau des Architekten Joh. Gottlieb Rickmann, Euphrosine, geb. Deding, gegen ihren derzeitigen Ehegatten auf Scheidung geklagt, und da er sich von hier entfernt, um Ediktal-Citation seiner begeben und diese ihr auch am heutigen Tage bewilligt worden. Es ladet daher Ein Ehrw. Consortium dieser Stadt befangenen Architekten Johann Gottlieb Rickmann vor, alhier im Lauf von sechs Monaten, d. h. spätestens bis zum 1. März 1824, in Person zu erscheinen, und auf die Klage Rede und Antwort zu geben, widrigensfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern in contumaciam wider ihn hinsichtlich der Ehescheidung erkannt werden wird, was Rechtens ist. Dorpat-Rathhaus, am 1. Septbr. 1823.

Im Namen und von wegen eines Ehrwürdigsten

Consortii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Fr. Alfermann, Praes. consist.

Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Direction des dörptischen Hülf-Vereins macht hierdurch bekannt, daß, da die bisher für Rechnung desselben von dem Frauen-Verein vertheilten Nähterei-Arbeiten, wegen mangelnden Absatzes und unverhältnismäßig großer Auslagen künftighin unterbleiben müssen, der Frauen-Verein sich dagegen erzielet, alle Bestellsagen, welche von hiesigen Einwohnern und Fremden an solchen Nähterei-Arbeiten bei demselben eingehen möchten, unter seiner Aufsicht aufs beste und billigste zu besorgen. Wer daher solcher Arbeiten bedarf, wird hierdurch ersucht, diesen Verdienst der hülfbedürftigen Armuth zuzuwenden und seine Bestellung deshalb bei der Madame Wegener, geb. Polst, im neuen Kaufmanns Wegenerischen Hause am Markt, zu machen, da dieselbe, als Mitglied des Frauen-Vereins, der Besorgung aller dergleichen Bestellungen sich auf das bereitwilligste unterzogen hat. Dorpat, den 29. Septbr. 1823.

Die Komitité livländischer Brandweinslieferanten benachrichtiget diejenigen, welche durch selbige Kontrakte auf Brandweinslieferungen an die hohe Krone nach dem Pleskauischen Gouvernement pro 1824 haben abschließen lassen, daß die desfallsigen Kontrakte beim Hrn. Sekretären A. Schults gegen Quittung in Empfang zu nehmen sind. Dorpat, den 13. September 1823.

Das Holz-Comptoir bringt hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß zu nachstehenden Preisen das selbe Holz abläßt:

Birken-Holz, 1ste Sorte	Acht Rbl.	
2te	—	Sieben Rbl. 50 Kop.
3te	—	Sieben Rbl.
Eßern-Holz, 1ste	—	Sieben Rbl.
2te	—	Sechs Rbl. 50 Kop.
3te	—	Sechs Rbl.
Tannen-Holz, 1ste	—	Sechs Rbl.
2te	—	Fünf Rbl. 50 Kop.

Dorpat, den 17. Septbr. 1823.

E. v. Gessinsky.

Jeden Sonnabend, Nachmittags um 3 Uhr, kann ich von Arm zu Arm mit Schubblättern impfen, nur bitte ich mir die Impflinge zuvor anzugeben.

Arzt Dr. Frohbeek.

Am Michaelis-Tage, den 29. September, wird auf der Bürgermüße Benefice-Maskerade für den Dekonom seyn.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Unterzeichnetem sind einige Exemplare von seltenen Kupferstichen, die Durchlauchtigen Glieder der Kaiserl. Kaiserlichen Familie und deren Vorfahren aus dem Hause Romanow vorstellend, zum Verkauf in Kommission gegeben. Jedes Exemplar besteht aus 24 Blättern, welche nicht getrennt werden dürfen.

Herr Kaufmann Wegner und Herr Buchhändler
Stiehnstn haben geräthigt den Verkauf übernom-
men; bei ihnen erfährt man auch den Preis. 2
Oberpastor Penz.

In der Bude des Hrn. F. W. Wegener sind zu
haben:

Sieben Tänze für das Piano-Forte

von
einigen Liebhabern
gesammelt und herausgegeben

von
J. A h l s c h w e r d.

Preis 2 Rbl. B. A. 3

Auf dem Gute Karlowa sind Dachsteine von vor-
züglichster Güte zu billigen Preisen zu haben. Auch er-
fährt man daselbst, wo zu einer Brennerlei von 9 Loof
in sehr gutem Stande befindliche kupferne Kessel nebst
Helmen und Schlangentröhen zu verkaufen sind. 3

Ein ganz neuer, sehr modern und gut gearbeite-
ter Korbwagen, mit der Deichsel und mit Fehmern
zu fahren, ist für einen annehmlchen Preiſs käuf-
lich zu haben und zu erfragen bei dem 3
Sattlermeister A. Ringe.

Ein paar neue Wandspiegel von vorzüglicher Grö-
ße sind aus freier Hand zu verkaufen, welche zur An-
sicht in der Wohnung der Frau Hofrathin Kamppe zu
erfragen sind. Auch steht daselbst eine noch sehr wenig
gebrauchte Bettstelle zum guten Verkauf.

In dem Garten des Hrn. v. Wahl, unter Kar-
lowa, sind Kartoffeln, Kohl und übriges Wurzelwerk
käuflich zu haben. 3

Frische holländische Heeringe von vorzüglicher
Güte, in sechssechtheiligen Fäſchen, auch auchweise,
und gelbe Butter, zu 9 Rbl. das Pfund, werden aus
meinem Hause verkauft. 2
G. H. Kraack.

Hübsches Tischzeug, auch Handtücher, halb ge-
braucht sowohl als neu, zwei hübsche Bettstellen, zwei
Bettſchirme und andere Sachen sind im Hause des
Hrn. Professors Deutsch käuflich zu haben und täglich
Morgens von 8 bis 10 Uhr zu besehen. Auch sind da-
selbst sehr gute Käse, zu 3 Rbl. das Stück, zu haben.

Ich zeige hiermit an, daß in der Armen-Anstalt
des Hrn. Professors Meyer sehr wohlſchmeckende Kar-
toffeln, so wie auch Schnittkohl und anderes Gemüse
in großen und kleinen Quantitäten zu den billigsten
Preisen zu haben sind. 1
J. Walots, Aufseher der Anstalt.

Auf dem Gute Wollust sind zu verkaufen: mehrere
Korngetragungen, Ziegelschne, tannene, eiserne, birke-
ne Bretter und Wollen oder Planken, Kornſäcke, grä-
nene und eiserne Thnen und Fässer, Schränke, Ka-
ſten, Tiſche, Kofhaare, Bettzeug und mehrere andere
Sachen. Die Bedingungen sind zu erfragen bei dem
Hrn. Vettermann Joh. Ew. Wegener; auch kann der-
selbe nachweisen, wo Equipagen zu verkaufen sind. 1

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen.
Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 18.
September 1823. 2

Heinrich Haagen, Kleidermachergeſell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und
ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat,
den 18. Septbr. 1823. 2

Friedrich Schreiter, Kleidermachergeſell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 73 1/2 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 73 1/10 —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 59 —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 40 —

Angesessene Fremde.

Ihre Exc. die Frau Statthalterin v. Balgiansky nebst
Familie, kommt von Bernau, logirt bei Hrn. Kauf-
mann Richter; Hr. Landrath v. Essen nebst Familie,
Hr. Baron v. Tietzenhausen, kommen von Dieval,
logiren bei Baumgarten; Hr. Oberst v. Bubberg,
kommt vom Lande, logirt bei Hrn. Stadtr.

Durchpassirte Reisende.

Württemberg, Courier Desmann, von Stuttgart nach
Petersb.; Hr. Karit. Popow, von Wilna nach Pe-
tersb.; Hr. Kommiss. 12r Klasse Krause, von Pe-
tersb. nach Warschau; Hr. Kommiss. 9r Klasse Ca-
melow, von Petersb. nach Riga; Hr. Baron von
Bubberg, von Riga nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 569;
die der ausgegangenen: 492.

Dorpsche Zeitung.

No.



77.

Mittwoch, den 26. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Puerto de Santa Maria, den 7. Sept.
Gestern Morgen ist der General Alava als
Deputirter der Cortes, von einem Artillerie-
Obersten begleitet, in diesem Hafen angelangt,
um mit dem Herzog von Angoulême zu unter-
handeln. Schon um Mittag kehrten beide Par-
lamentaire mit dem Herzog von Guiche nach
Cadix zurück, welcher Abends um 9 Uhr wieder
hier eintraf. Heute um 10 1/2 Uhr ward ein zwei-
ter Parlamentair, Hr. Chaslie, Adjutant des
Generals Bourdesoulle, nach Cadix geschickt.

Das französische Geschwader ist mit 3 Li-
nienschiffen und 5 Fregatten vermehrt worden.
Eine der Bedingungen der Befreiung des
Königs, die General Alava vorschlug, bestand
darin; daß Se. Königl. Hoheit eine neue Kon-
stitution autorisiren und Se. Majestät sie un-
terzeichnen solle. Dieser Vorschlag aber wurde
mit Unwillen zurückgewiesen.

Gouverneur Baldes hat die konstituirten
Behörden der Stadt Cadix zusammenberufen.
Es soll beschlossen seyn: die Erklärung zu wis-

serufen, daß man sich lieber unter den Trüm-
mern der Stadt begraben, als in irgend eine
Unterhandlung willigen wolle, und zweitens, will
man möglichst viel Zeit zu gewinnen suchen, um
dann zu entkommen, wenn die Herbst-Stürme
die Blockade von der Seefseite hemmen.

Puerto de Santa Maria, den 8. Sept.
Gestern Abend kam General Alava hier an
und heute früh gieng er wieder nach Cadix zu-
rück. Er hat vergangene Nacht beim General-
Lieutenant Bourdesoulle zugebracht.

Die Uneinigkeit in Cadix nimmt immer
mehr überhand. Die Einwohner der Vorstadt
Lavina haben sich empört und die Parthei des
Königs ergriffen. Das Regiment Prinzessin und
die Freiwilligen von Cadix haben sich geweigert,
den Befehlen Riego's zu gehorchen, der, nach-
dem er die Truppen verlassen, die sich mit ihm
zu Malaga eingeschifft hatten und durch unsre
Kreuzer genöthigt worden, an's Land zu flüch-
ten, nach Cadix zurückgekehrt ist. Dem Bes-
nehmen nach soll man sich noch heute früh in

den Straßen von Cadix geschlagen haben. Alles scheint seinem Ende nahe.

Heute Morgen hat die Flotte Befehl erhalten, bis auf Weiteres nicht auf Cadix zu feuern.

Spanische Deserteeure von der Insel Leon haben unsere Soldaten ersucht, nicht auf ihre Kameraden zu schießen, da diese entschlossen wären, im Augenblick der Landung der französischen Truppen zu ihnen überzugehen.

N. C. Einem Gerüchte zufolge, haben die Cortes den Vorschlag gemacht, den König und die königl. Familie unverzüglich auszuliefern, wenn man sie zu ihrer Sicherheit noch mehrere Monate im Besiz von Cadix und der Insel Leon lassen wolle.

Corunna, den 11. Septbr.

Die 6 französischen Schiffe, welche unsere Stadt blockirten, sind nach Cadix gesegelt, und gestern marschirten 2 Regimenter Franzosen von hier nach Madrid ab, wo man Unruhen zu befürchten schien. Am 18ten dieses kam der englische Kurier Speedy mit Wehl und andern Lebensmitteln, von Seiten der spanischen Committee in London, für die konstitutionellen Truppen hier an; da sich aber die Stadt ergeben hatte, wollte das Haus, an welches die Ladung gerichtet war, letztere verkaufen, und den Betrag der spanischen Committee zurücksenden. Aus den Dokumenten, hinsichtlich der Uebergabe von Corunna, welche mit diesen Nachrichten angekommen sind, geht hervor, daß bei dem von dem General Novella gehaltenen Kriegsrathe, 26 Officiere zu Gunsten und 4 Officiere gegen eine Unterhandlung mit dem französischen General Bourcq stimmten. Unter letztern befand sich der Chef des Generalstaabes, von Hallen, der heftig dagegen protestirte, und die Uebergabe eine ehrlose Handlung nannte.

Madrid, den 12. Septbr.

Ein außerordentliches Blatt der Gazeta enthält den officiellen Bericht des General-Lieutenants D. Juan Caro, datirt Mallaga vom 6ten d., über die Niederlage des Niegoschen Korps. In demselben heißt es unter andern: Auf Befehl des General-Kapitains von Grenada begab ich mich von Ronda nach Antequerra, um mit dem Grafen Lloverdo Rücksprache zu nehmen, wie die vom Grafen Molitor vorgeschriebenen militairischen Bewegungen auszuführen seyen. In Folge dieser Unterredung mit dem Grafen Lloverdo besetzte ich die Linke von Mijas

nach Cartama, um den Feind zu verhindern, nach Ronda vorzudringen. Dieser ergriff aber die Flucht und nahm seine Richtung über Beleg Mallaga, indem er nur 400 Mann unter dem Befehl des Brigadier Porras zurückließ, der sofort gleich kapitulierte. Um 4 Uhr Abends erhielt ich Befehl auf Mallaga zu marschiren. Der Feind hatte 13 Fahrzeuge mit dem geraubten Silberzeuge und sonstigen Effekten befrachtet. Ich ließ daher sogleich eine Brigantine und zwei Fischerböte rufen, um diese Convoy einzuholen. Es glückte, und von den 13 Fahrzeugen fielen 10 in unsere Hände; die andern drei werden lebhaft verfolgt; in einem derselben befinden sich 12 Kisten mit Silberzeug; das Gold scheint Niego mitgenommen zu haben. Seine Truppen werden lebhaft verfolgt. Don Antonio de Luque, der sich vorzüglich bei der Wegnahme der Fahrzeuge auszeichnete, hat auch ein anderes Schiff genommen, auf dem sich der konstitutionelle General Francisco Abadia befand. Hier auf forderte er das Fort Molinos zur Uebergabe auf, dessen Gouverneur D. Claudio Poarte, nebst der ganzen Garnison zu uns übergienge. Folgendes ist die Kapitulation von Mallaga: 1) Die Garnison ist kriegsgefangen. Die Officiere behalten ihre Waffen und Effekten bis auf weiteres Befehl. 2) Alle Kriegsfahrzeuge und andere mit Geld und Militair-Effekten beladenen Schiffe, so wie 3) alle Forts und Batterien mit ihren Kriegs- und Mundbedürfnissen, und 4) alle spanischen Militairs, die sich zu Mallaga befinden, sind in diese Kapitulation mit einbezogen. Mallaga, den 4. Septbr. 1823. (Die Ratifikation dieser Kapitulation ist an demselben Tage erfolgt.)

Andujar, den 10. Septbr.

Die nach der Niederlage bei Mallaga von Niego angeführten Truppen sind durch unsere Kriegsfahrzeuge genöthigt worden, wieder an's Land zu gehen. Sie haben sich auf den Felsen zerstreuet und stehen gegenwärtig bei Alcala la Real. Oberst d'Argout, der hiesige Kommandant, und General Latour-Foissac, der zu Grenada steht, werden Truppen marschiren lassen, um sie zu vernichten.

Von der spanischen Gränze, vom 5. Septbr.

Santona hat nach einer fünfmonatlichen Blockade kapitulirt, aber St. Sebastian vertheilt sich noch. Ciudad Rodrigo hat sich noch

nicht ergeben, eben so wenig als Badajoz, Carthagena, Tarragona, Lerida, Seo, Sagueras und Hostalrich, die nicht belagert, ja kaum blockirt sind; von Barcellona geschehen Ausfälle und selbst Kreuzfahrten an unserer Küste, trotz unserer dort kreuzenden Schiffe. Ueberdem herrschen in Catalonien und Navarra epidemische Krankheiten, und selbst an den Thoren Frankreichs haben sich die Spuren einer solchen gezeigt, die bereits die Bildung eines Korbons nöthig macht.

Die Organisation des Finanzsystems scheint der Regentchaft in Madrid noch viele Schwierigkeiten zu machen. Adressen kommen in Masse ein; allein die Kassen wollen sich nicht füllen, und überall weigert man sich, die Steuern, selbst nach dem frühern Fuß, zu bezahlen. Alle Welt ist der Meinung, daß dieser Zustand nicht dauern könne.

Am 11ten bemächtigte sich die französische Brigg Fanne vor Peniscola eines von Cadix kommenden Misticks, Andina, mit 4 Kanonen und 32 Mann besetzt. Das Schiff hatte zwei Officiere am Bord, welche Depeschen an die von den Konstitutionellen besetzten Plätze überbringen sollten, um die Folgen der Kapitulation des Generals Vallereros zu verhüten. Sie waren bereits in Carthagena und Alicante gewesen und wollten nun nach Peniscola, Tarragona und Barcellona.

Bayonne, den 15. Septbr.

Vor etwa zwei Monaten zeigte sich ein Kaufsfahrteischiff aus San Sebastian vor Corunna und sodann im Hafen Passagos, mit wahren oder falschen Gesundheitspässen versehen. Das Schiff bedurfte einiger Ausbesserung; man schickte Zimmerleute an Bord, die alle plötzlich starben, so wie die meisten Weiber, die Lebensmittel aus dem Schiff gebracht hatten, und man bemerkte mehr Todesfälle als gewöhnlich in der Gegend des Hafens, wo jenes Schiff ankerte, welche indeß mehr der heißen Jahreszeit und der Uebersättigung der (sonst 1200 Einwohner zählenden) Stadt mit Ausgewanderten aus San Sebastian zuzuschreiben seyn mögen.

Hier trifft man deshalb Vorsichtsmaßregeln und am 12ten Mittags fand eine Versammlung des Gesundheitsraths statt, welcher auch der General-Kommandant der Stadt beiwohnte. Es wurden sogleich drei Kompagnien vom 12sten Regiment, welches in unserer Stadt in Garnison

liegt, abgeschickt, um am Boucau (Puch) ein Lazareth und einen doppelten Kordon zu bilden, wo alle Reisende, die aus Passagos und der Gegend kommen, Quarantaine halten müssen; auch hat man die Behörden zu Passagos aufgefordert, das verdächtige Schiff in den Grund bohren zu lassen.

Paris, den 17. Sept.

Die neuesten Briefe aus Bayonne melden, daß Marshall Lauriston den Chef Zanito, der sich geweigert, über den Ebro zu gehen, habe arretiren und mehrere Soldaten des Glaubensheeres entwaffnen lassen. Ungefähr 1000 Soldaten der Garnison von Corunna sind dem Beispiel ihrer Officiere gefolgt und wollen sich nicht der Regentchaft unterwerfen. Sie werden demnach als Gefangene nach Frankreich gebracht werden.

Der disponible Theil der Division Bourcq hat Befehl erhalten, nach Extremadura gegen die in dieser Provinz befindlichen konstitutionellen Truppen zu marschiren. Ein Kaiserlicher Regiment der Garnison von Madrid ist ebenfalls dahin beordert worden.

Nach der Einnahme des Trocadero hat der Prinz Generallissimus dem Vicomte von Dode, Kommandanten des Genie-Korps, das rothe Band zugesandt.

Der Kommandeur de Salbanha da Gama ist zum portugiesischen Gesandten bei der Regentchaft zu Madrid ernannt worden, wo er binnen kurzem eintreffen wird.

General Donnadieu ist am 12ten dieses aus den Vädern von Varèges auf seinem Landsthe St. Barthelemi bei Tours angekommen und hat das Kommando der 4ten Division wieder übernommen.

Rom, den 3. Septbr.

Am 30sten August, nach dem 7ten Todtens Amte, hielten die Kardinalé die 3te Congregation, welcher der russische Gesandte, Graf Istinsky, und der sardinische Gesandte, Graf Barboux, das Velleid ihrer Monarchen bezeugten. In der darauf am 31sten folgenden General-Congregation empfiengen die Kardinalé den sardinischen Gesandten, Marquis v. Fucaldeo, und den handverschen Gesandten, Baron v. Neben. Vorgestern ward das letzte Seelen-Amte gehalten. Gestern versammelten sich die Kardinalé in der Vatican-Kirche und zogen, 34 an der Zahl, unter Aufzeichnung des Venerabilis, in das im Quirinal-Palast zubereitete Conclave. Hier hielt

der Decan, Cardinal della Somaglia, eine Ermahnungsrede wegen der Wahl eines neuen Papstes an sie, um nachdem alle Cardinale von ihren Stellen Besitz genommen, empfangen sie das diplomatische Corps, den Abt ic. Um 3 Uhr mußten sich alle nicht zum Conclave gehörigen Personen auf ein dreimaliges Zeichen mit der Glocke entfernen, worauf das Conclave in Gegenwart der Cardinal-Ordnungs-Oberhäupter durch den Marischall desselben, Fürsten Chigi, förmlich geschlossen wurde.

Ancona, den 26. August.

Ueber den Sieg, den die Griechen beim Kloster St. Lukas unweit Salona erfochten haben, sind hier nähere Nachrichten eingegangen und durch dieselben scheint der Feldzug von 1823 zum großen Nachtheil der Osmanen entschieden. Die Armeer, welche die Pforte nach fünf monatlicher Anstrengung sammelte, ist gänzlich geschlagen. Colocotroni führte den Oberbefehl. Am 7ten Juli theilte sich das Heer in drei Kolonnen und griff das türkische Lager an. Zwei Stunden lang blieb der erbitterte Kampf unentschieden, bis Odysseus, der den rechten Flügel befehligte, durch eine mit großer Geschicklichkeit ausgeführte Bewegung das Türkenheer in den Rücken faßte, während Nicetas dasselbe mit dem linken Flügel so hart bedrängte, daß der Seraskier von Rumelien die schnellste Flucht seiner Truppen nicht hemmen konnte. Das Lager mit allen Lebensmitteln, Waffen, Gepäcke, sogar mit der Kriegs-Casse, fiel den Siegern in die Hände und die Türken büßten 6000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen ein. Die Trümmer des osmanischen Heers wurden von den griechischen Heerführern Odysseus und Nicetas nach Thessalien hinein lebhaft verfolgt. Wahrscheinlich bringt dieses Jahr die Fahnen des Kreuzes nach Macedonien und vielleicht bis Saloniki. Jusuf Pascha, der in Janina, wo jetzt, wie zu Arta, die Pest wüthet, den Einzug des Seraskiers von Rumelien in Livadien mit großem Pomp feierte, sieht jetzt seine Hoffnung getäuscht und wird seine Albaner nicht an die fast verlorene Sache wagen.

Als der griechische Präsident Maurovichas los an der Spitze der Truppen des Peloponnes aufbrach, erließ er eine Proclamation, datirt Tripolizza den 21sten Juni, worin die Gefahr, womit die bis Volo vorgedrungenen Türken die Halbinsel bedrohten, aufrichtig und wahr geschil-

dert wird. „Es ist der Plan des Feindes, heißt es in derselben, von allen Seiten in die Halbinsel, welche er mit Recht als den Mittelpunkt unserer Stärke betrachtet, einzudringen. Wenn Ihr nicht Euren Waffengefährten zu Hülfe eilt, und deren Gränzen, Weiber und Kinder schämt, so seydt Ihr selbst mit den Eurigen gefährdet. Erst wenn Ihr die Landenge von Corinth überschritten habt, ist es Zeit an, Euren Sold zu mahnen. Die Regierung hat beschlossen, das Volk nicht allzusehr mit Abgaben zu drücken, und ist daher für den Augenblick außer Stande, Eure, wenn auch sehr gerechten Forderungen zu befriedigen. Euer schönster Lohn wird Euch durch den Sieg; ohne Sieg ist das Vaterland verloren!“

Venedig, den 2. September.

Die Zahl der bewaffneten Griechen auf Candia beträgt 34000 Mann, ohne die bewaffneten Landleute (Epachioten), welche Guerillas bilden. Die Hauptfestungen der Insel sind wie der enge blockirt.

In der ersten Hälfte des Juli beschäftigten sich die Griechen mit einer neuen Unternehmung gegen die Küsten von Klein-Asien, deren Hauptsammelpfad die Insel Samos (8½ Quadrat Meilen 50000 Einwohner) ist. Die Vorbereitungen dazu sind sehr bedeutend und die Samiosen sind wegen ihrer unmittelbaren Leistungen von den Beiträgen zur Ausrüstung der großen griechischen Flotte befreit. Nach den letzten Nachrichten waren bereits wenigstens 15000 Samiosen unter den Waffen und mehrere Corps aus andern Inseln bereits auf Samos gelandet. Die Ipsarioten zeigten sich besonders thätig. Diese Unternehmung soll gegen Smyrna gerichtet seyn; freilich werden die dort stationirten Kriegsschiffe es ungerne dulden; doch wenn man das Eigenthum der Europäer garantirt, so dürfen sie sich nicht in die Sache mischen, da die Befehlshaber dieser Kriegsschiffe nicht ermächtigt sind, den Türken thätigen Widerstand zu leisten.

Uebrigens herrscht unter den Insel-Griechen eine größere Einigkeit wie je zuvor. Die Insel Syros (Cyra), die sich lange weigerte, dem Befreiungsbunde beizutreten, wird jetzt durch zwei Hydrioten als Ephoren gut regiert und auf derselben, wie auf Naxos und Santorin, haben sich vor kurzem auch die dort zahlreichen Römisch-Katholischen der gemeinsamen Sache angeschlossen.

Semlin, den 4. September.

Privatbriefe aus Nissa sprechen von großer Verwirrung, die in Konstantinopel herrschte, und von Belgrad aus verbreitet sich ein Gerücht, daß am 19ten August wieder ein großer Brand stattgefunden habe. Die nächste Post aus Konstantinopel muß uns bestimmtere Nachrichten bringen, ob dies Alles gegründet ist.

Wien, den 13. September.

Die Abreise unsers Monarchen bleibt auf den 18ten bestimmt. Seine Durchlaucht der Fürst Metternich geht mit einem kleinen Gefolge bereits am 15. nach Czernowitsch ab. Man hofft Seine Majestät bis zum 24ten October wieder hier eintreffen zu sehen.

Aus Bucharest melden die neuesten Briefe vom 31. Aug., daß dort die Türken wegen angeblich errungener großer Siege in Morea viele Feierlichkeiten veranstaltet hätten.

Am 29. August brach in dem Flecken Monasterzyska in Gallizien Feuer aus, wodurch 40 Häuser und das K. K. Tabacks-Magazin ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden beläuft sich auf 300000 Fl.

London, den 19. Septbr.

Capitain Jones, von der Kriegsschaluppe Sappho, der vor einigen Tagen mit Depeschen von Sir W. A. Court in Portsmouth ankam, ist mit der Antwort des Herrn Canning auf diese Depeschen bereits wieder nach Gibraltar gesegelt.

Die Morning Chronicle meldet Sir R. Wilsons glückliche Ankunft in Cadix; auch zeigt sie an, daß Quiroga am 28ten August in Gibraltar eingetroffen sey und sogleich Anstalten getroffen habe, sich nach Cadix einzuschiffen.

Vergangenen Mittwoch ist ein Cabinets-Courier mit Depeschen für Lord Strangford nach Konstantinopel abgegangen.

Ein Seeofficier meldet in einem Briefe aus Bahia vom 31sten August, daß Lord Cochrane bereits 30 genommene Schiffe mit etwa 1200 Mann Truppen dorthin zurückgeschickt habe, und die portugiesische Flotte bis an die Mündung des Tajo zu verfolgen dachte, wenn ihm nicht zuvor die Linien-Schiffe und Fregatten in die Hände fallen sollten. Zu Bahia erregte die Ankunft jener Prisen freundliche Theilnahme.

Das Schiff Argo von Amsterdam ist mit 300 fremden Passagieren, die als Colonisten nach Rio Janeiro wollten, gestern in Cowes angelangt.

Herr Huskisson erhält bestimmt den im Cabinet erledigten Platz.

Dem Kanzler der Schatzkammer zu Ehren ist in Birmingham vergangenen Donnerstag ein großes Gastmahl gegeben worden.

Lord Byron soll, als er aus Genua nach Griechenland segelte, Equipirungen für 1500 Mann mit sich genommen haben, und mehrere in Italien lebende englische Officiere sollen ihm gefolgt seyn.

Die in Chatham gelegene Kriegsschaluppe Bristol ist auf Befehl der Admiralität schnelligst in See gegangen.

San Lucar de Caraccas, vom 2. August.

Der Geschäftsträger der vereinigten Staaten, Herr Anderson, steht im Begriff von hier nach Santa Fé de Bogota, Columbiens Hauptstadt, abzureisen, wo bereits Herr Todd das Interesse der vereinigten Staaten wahrnimmt, und kürzlich eine Verminderung der Zoll-Abgaben für die Schiffe seiner Nation bewirkt hat.

Lissabon, den 6. September.

Die in 9 Tagen von Plymouth hier angelangte britische Fregatte Hussar hat den britischen Gesandten an unserm Hofe, Sir Edward Thornton gelandet, und da derselbe die Ehre hat, von dem Könige persönlich gekannt zu seyn, und bei Seiner Majestät in hoher Gunst zu stehen, so werden durch seine Ankunft die bestehenden Freundschafts-Bände zwischen beiden Nationen nur noch enger geknüpft werden. Sir George Mayler wird nächstens erwartet, um Seine Majestät mit den Insignien des Rittersbandes zu bekleiden, und der hiesige französische Gesandte wird in einigen Tagen dem König und dem Prinzen Michael die Insignien des heiligen Geistes Ordens überreichen.

Der niederländische Gesandte, Vicomte Quaebeck, ist am 31. v. M. in der Fregatte Schelde von Gibraltar hier angekommen.

Die 187 Soldaten, welche mit dem Schiffe Flor de Tigo hier anlangten, wurden unterwegs entwaffnet; welchen Vorfall der Capitain des besagten Schiffes Seiner Majestät in einer Audienz mitgetheilt hat.

Von Madeira sind weiter keine Nachrichten eingetroffen; aber die von St. Michael und Terceira sollen nicht angenehm lauten. Wir haben indessen genug Truppen, um deren im Nothfall abzuschicken. Es geht auch die Rede, daß eine Expedition nach Para und Maranhão abgesandt

werden solle; doch ist noch nichts darüber bestimmt.

Im Innern des Landes werden häufig Räuberheeren begangen. So wurde vorige Woche der hiesige Kaufmann und Agent von Lloyd, Herr Whitney, auf seiner Reise von Siguera von 2 Banditen angefallen, die ihm eine Kugel durch den Leib schossen (an deren Folgen er später starb) und ihn rein ausplünderten. Die Plackade ist hier officiell angezeigt, und allen Schiffen streng verboten worden, Ladungen nach Casbir einzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

Der britische Gouverneur R. Farquhar besuchte auf seiner Rückkehr von der Insel Mauritius nach England Samatave auf Madagascar, wo er am 25ten Mai anlangte. Er ward von den dortigen Landesfürsten Rasarla und None und einer Ehrenwache mit dem königlichen Saisut empfangen. Vor dem Hause des Letztern wurden unter lautem Jubel mit einer Menge Eingebornen Geschenke ausgetauscht. Der Gouverneur empfing eine Manufaktur-Artikel der Insel und Platanen, Yams, Kokosnüsse etc. Zweitens fand Mann wohlgeordnete, wohlgekleidete schwarze Soldaten feuerten drei Salven auf Kommando in englischer Sprache. Die Landesfürsten speiseten am Bord der englischen Schiffe. Durch eine mit Sir Robert Farquhar abgeschlossene Konvention hat der König von Madagascar, Randama, bereits am 20sten October v. J. den Sklavenhandel gänzlich abgeschafft. Von Madagascar, einer Insel, die decimal größer ist als England, wurden sonst sehr viele Sklaven ausgeführt. Die londoner Missionaire haben binnen der sechs Jahre, daß sie dort arbeiten, ungemein viel Gutes gestiftet. Die Insel ist bei Samatave, so weit das Auge reicht, mit schönem Bauholz bedeckt. Schweine, Ochsen und Kühe kosten das Stück 2 spanische Piaster. Der König Randama hat eine Armee von 220000 Mann. Der Fürst Rasarla fuhr auf dem brit. Schiffe Capreale nach Foulpoint, seiner Residenz, und auch dort ward Sir R. Farquhar festlich und gastfreundlich empfangen.

Intelligenz : Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 12. October d. J. und an dem folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Lampe, dessen Nachlaß — mit Ausschluß der Bibliothek — bestehend in einem Forte-Piano von 5 und einem halben Tav, in Sopha's, Stühlen, Tischen, Komoden, Hausgeräth, Kleidungsstücke u. s. w., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden soll. 3
Dorpat, den 25. September 1823.
Ad mandatum.

Witte, Notrs.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der k. k. Gouvernementsregierung zur jedermannlichen Wissenschaft: Demnach auf Befehl des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee von der Intendantur derselben bekannt gemacht worden ist, daß der für die Truppen benötigte Proviant, im Kur- und Lituanischen, so wie im Pleskowschen Gouvernement, auf den Bedarf eines ganzen Jahres vom 1sten Januar 1824 bis zum 1. Januar 1825, und für Riga, Danabünde und Mitau außer jenen, noch für ein halbes Jahr angekauft werden soll, wozu die Lörge am 16ten, 17ten und 18ten October, und die Peretörge am 19ten, 22ten und 23ten October d. J. anberaumt worden

verneuer empfing eine Manufaktur-Artikel der Insel und Platanen, Yams, Kokosnüsse etc. Zweitens fand Mann wohlgeordnete, wohlgekleidete schwarze Soldaten feuerten drei Salven auf Kommando in englischer Sprache. Die Landesfürsten speiseten am Bord der englischen Schiffe. Durch eine mit Sir Robert Farquhar abgeschlossene Konvention hat der König von Madagascar, Randama, bereits am 20sten October v. J. den Sklavenhandel gänzlich abgeschafft. Von Madagascar, einer Insel, die decimal größer ist als England, wurden sonst sehr viele Sklaven ausgeführt. Die londoner Missionaire haben binnen der sechs Jahre, daß sie dort arbeiten, ungemein viel Gutes gestiftet. Die Insel ist bei Samatave, so weit das Auge reicht, mit schönem Bauholz bedeckt. Schweine, Ochsen und Kühe kosten das Stück 2 spanische Piaster. Der König Randama hat eine Armee von 220000 Mann. Der Fürst Rasarla fuhr auf dem brit. Schiffe Capreale nach Foulpoint, seiner Residenz, und auch dort ward Sir R. Farquhar festlich und gastfreundlich empfangen.

sind. Als wird solches von der k. k. Gouvernementsregierung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an diesen Torgen Theil nehmen wollen, hiermit aufgefordert, in den gesetzlichen Salvoagen versehen, sich in Hinsicht der Auktion für das k. k. Gouvernement an den vorgedachten Tagen, im k. k. Kameralhof einzufinden; wobei zugleich bemerkt wird, daß in Erwägung der Vierung monatlicher Vorräthe, für diesmal mit dem fünften Theil des Betrags der Lieferung, für die Sicherstellung der Vorräthe aber mit besondern Unterpfändern mit Ausnahme des Gesamt-Adels, als von welchem solche nicht verlangt wird, Sicherheit geleistet werden muß; und daß die Vorschläge über die Bedürfnisse im k. k. Gouvernement, zu seiner Zeit an den k. k. Kameralhof werden gesendet, und daselbst nebst den ausführlichen Bedingungen und übrigen Rechten, nach welchen die Lieferungen vollführt werden müssen, werden affigirt werden. Riga-Schloß, den 20. Septbr. 1823. 3
R. v. Blumen, Regierungsrath.

Secretair Fr. Kästing.
Mit Genehmigung Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat werden, durch dessen Kanzlei die zum Nachlaß der verstorbenen Wittve Eggert, geb. Kropf, der verstorbenen Jemofische Kropf und des Schneidemeisters Dorendich gehörigen Effekten, als: verschiedene Silberzeug, Stühle, Tische, Bettstellen, Küchengeräth von Kupfer, Eisen und Messing, Geschirre von

Ehon und Savance, Bettzeug, und männliche u. weibliche Kleidungsstücke, am 4. October d. J. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, auf dem Rathhause im Bürgeraal versteigert werden, und deshalb Kauflusthaber hiermit aufgefordert, sich um die angegebene Zeit zur Auktion einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 22. Septbr. 1823. 3
Ad mandatum.

Bröcker, Ober-Secr.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Abwendung möglicher Mißverständnisse und dadurch anwachsender Nachtheile andurch bekannt, wie bei allen Rechtsgeschäften, als namentlich Pfand- und Kaukontrakten, Obligationen, bei denen auf irgend eine Weise das Interesse von Wittwen und Waisen in Frage kommt, die Genehmigung eines k. k. Aisengerichts zu erbitten ist, auch alle dergleichen zur waisengerichtlichen Verpfändung vorzuliegende Dokumente nur von der waisengerichtlichen Kanzlei zu beglaubigen sind, damit nicht die Interessenten bei anderweitiger Beglaubigung zu der irrigen Voraussetzung verleitet werden, als bedürften dergleichen Dokumente keine weitere Zustimmung von Seiten Es. k. k. Waisengerichts, und wären schon an sich rechtsgültig. Dorpat-Rathhaus, am 21. Septbr. 1823. 3

Im Namen und vonwegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.
Bröcker, Ober-Secr.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., wendet sich Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Auftrag Er. k. k. Hochverordneten Kaiserl. k. k. Gouvernementsregierung d. d. 18. Junt d. J., No. 3146, wiederholend, sich an die Wohlthätigkeit des hiesigen Publikums mit der Aufforderung, für die unglücklichen Einwohner der durch eine Feuersbrunst verheerten Stadt Prostrow in Podolien, in der mehr als 400 Häuser ein Raub der Flammen geworden, des baldigsten milde Beiträge einzufenden, welche täglich bis zum Schluß dieses Monats, Vormittags, in der Raths-Kanzlei empfangen und alsdann Hr. Excellenz im k. k. Civil-Gouverneur zugeandt werden werden. Dorpat-Rathhaus, am 18. Septbr. 1823. 2

Bürgermeister Fr. Kfermann.
Bröcker, Ober-Secr.
Wenn nach dem ergangenen Patente einer k. k. Gouvernements-Regierung vom 24. August d. J., sub No. 4312, von sämtlichen Privat-Gütern der vier Kreise Litlands, die bestimmten Beiträge zwischen dem 1sten und 15ten October d. J., als: von jedem Dekonomie-Haken mit 1 Rbl. 8 Kop. R. M. und von jeder männlichen Revisions-Seele mit 4 Kop. R. M., und zwar vom lettischen Distrikte in Riga auf dem Rathhause, und vom ehstischen Distrikte in Dorpat an den Hrn. Landrath und Oberkirchenvorsteher von Vibart zu entrichten sind; als wird solches noch besonders sämtlichen Kommissionsräthen, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß sie solche Zahlungen nicht über den Termin

hinaus verschoben, indem nach Ablauf desselben, sämtliche Restanten sofort den Ordnungsgewerchten aufgegeben werden müssen. Riga-Ritterhaus, den 13. Sept. 1823.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wer von einem resp. Publika sich den Wandwurm auf eine den Körper durchaus nicht schwächende, sondern den Darmkanal vielmehr noch stärkende Art, deren unfehlbar glücklichen Erfolg ich an mir selbst und in der seit vier Jahren mit untergeordneten sieben Regiments-Sazareth, bei allen daran leidenden Kranken bewährt gefunden habe, wünscht abtreiben zu lassen, bitte sich: deshalb an mich zu wenden. 3

Divisions-Arzt Hofrath Doctor Braun.
Die Direction des Dorptischen Hilfs-Vereins macht hierdurch bekannt, daß, da die bisher für Rechnung desselben von dem Frauen-Verein vertheilten Nähterel-Arbeiten, wegen mangelnden Absatzes und unersparnismäßig großer Auslagen künftighin unterbleiben müssen, der Frauen-Verein sich dagegen erdlet, alle Bestellungen, welche von hiesigen Einwohnern und Fremden an solchen Nähterel-Arbeiten bei demselben eingehen möchten, unter seiner Aufsicht auf die beste und billigste zu besorgen. Wer daher solcher Arbeiten bedarf, wird hierdurch ersucht, diesen Verdienst der hilfsbedürftigen Armut zuwenden und seine Bestellung deshalb bei der Madame Wegener, geb. Hohl, im neuen Kaufmann-Wegenerischen Hause am Markt, zu machen, da dieselbe, als Mitglied des Frauen-Vereins, der Besorgung aller dergleichen Bestellungen sich auf das bereitwilligste unterzogen hat. Dorpat, den 19. Septbr. 1823. 2

Die Komitir Lituanischer Brandweinslieferanten benachrichtigt diejenigen, welche durch selbige Kontrakte auf Brandweinslieferungen an die hohe Krone nach dem Pleskowschen Gouvernement pro 1824 haben abschließen lassen, daß die desfalligen Kontrakte beim Hrn. Sekretairn A. Schult gegen Quittung in Empfang zu nehmen sind. Dorpat, den 13. Septbr. 1823. 2

Am Michaels-Tage, den 29. September, wird auf der Bürgermuse Venetice-Maskerade für den Dekonom seyn. 1

Die Vorsieher.

Zu verkaufen.

Optische Instrumente.

Unterzeichnete geben sich hiermit die Ehre Einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie alle Arten optischer Instrumente verfertigen und verkaufen. Sie empfehlen sich vorzüglich mit verschiedenen Sorten Augen-Gläsern für jedes Geschlecht, auch das nur Schein hat, nebst Conservations-Brillen von Kron- und Flint-Glas nach der Regel geschliffen. Ferner alle Gattungen Vornetten, große Sebe-Nöhre und Theater-Perpektive, Mikroscope aller Art, Camera Obscura u. Camera Claris zum Zeichnen, Brenn-

Seigel, Paterna-Magica und jede Sorte optischer Gläser. Alle Reparaturen werden gewiß zur Zufriedenheit des Abgebers schnellig besorgt. Sie bitten ergebenst um geneigten Zuspruch; versprechen — insbesondere bei ihrer dermaligen Nachhause-Reise — die billigsten Preise. Ihr Aufenthalt ist von sehr kurzer Dauer. Sie logiren im Hause des Hrn. Musiklehrers Wader.

Gebrüder Leitzner,
aus dem Königreich Bayern.

Auf dem Gute Kachkoma im Kirchspiel Rappin stehen sowohl 40 Stück junge milchende Kühe zu 45 Rbln. pr. Stück, als auch ebendasselbst 30 Stück dreijährige Kuh-Stärken zu 40 Rbln. pr. Stück; ferner noch auf dem Gute Verriß im Kirchspiel Völme 30 Kühe zu 40 Rbln. pr. Stück und Heerde-Vollen zum Verkauf. Wer deren bedarf, beliebe an die respective Güter-Verwaltungen sich zu wenden, und wird dem Käufer dazu die Auswahl freigestellt.

Unterzeichnetem sind einige Exemplare von seinen Kupferstichen, die Durchlauchtigen Glieder der Kaiserlich-Kaiserlichen Familie und deren Vorfahren aus dem Hause Romanow vorstellend, zum Verkauf in Kommission gegeben. Jedes Exemplar besteht aus 24 Blättern, welche nicht getrennt werden dürfen. Herr Kaufmann Wegner und Herr Buchbinder Stieglitz haben gefälligst den Verkauf übernommen; bei ihnen erfährt man auch den Preis.

Oberpastor Lentz.

In der Bude des Hrn. F. W. Wegener sind zu haben:

Sieben Tänze für das Piano-Forte

von
einigen Liebhabern
gesammelt und herausgegeben

von
J. A h l s c h w e r d.

Preis 2 Rbl. B. A.

Bester weißer Hopfen, zu 40 Rbl. das Pud, ist in großen und kleinen Quantitäten zu verkaufen in Narva beim Gärtner Bräuer. Die Probe ist zu sehen beim Beden Kellner.

Auf dem Gute Edwenhof sind gut ausgebrannte Ziegelsteine, das Tausend zu 25 Rbl. zu haben.

Auf dem Gute Karlowa sind Dachsteine von vorzüglicher Güte zu billigen Preisen zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo zu einer Brennerei von 9 Loof in sehr gutem Stande befindliche kupferne Kessel nebst Helmen und Schlängenschlangen zu verkaufen sind.

Ein ganz neuer, sehr modern und gut gearbeiteter Korbwagen, mit der Deichsel und mit Fehmern zu fahren, ist für einen annehmbaren Preis kaulich zu haben und zu erfragen bei dem

Sattlermeister A. Ringe.

Ein paar neue Wandspiegel von vorzüglicher Größe sind aus freier Hand zu verkaufen, welche zur Ansicht in der Wohnung der Frau Hofrathin Lampe zu erfragen sind. Auch steht daselbst eine noch sehr wenig gebrauchte Bettstelle von guter Arbeit zum Verkauf.

In dem Garten des Hrn. v. Wahl, unter Karloma, sind Kartoffeln, Kohl und übriges Wurzelwerk käuflich zu haben.

Frische holländische Heeringe von vorzüglicher Güte, in sechszehnteiligen Fässchen, auch Stückweise, und gelbe Butter, zu 9 Rbl. das Pfund, werden aus meinem Hause verkauft.

G. H. Kraack.

Zu vermietthen.

Die obere Etage meines, dem Hrn. Rathsherrn Werner gegenüber belegenen Hauses, bestehend aus sieben, beliebigen Falls auch aus zehn Zimmern, nebst Stadtraum und Wagenremise, ist vom 15. November an zu vermietthen.

Dreining.

Ein hübsches Zimmer ist mit Heizung und Möbeln monatlich oder auch auf längere Zeit zu vermietthen. Das Nähere bei dem Hrn. Gesinde-Makler Hesse oder bei den Pedellen Kellner und Schmidt.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens, von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 18. September 1823.

Heinrich Haagen, Kleidermacher-Gesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 18. Septbr. 1823.

Friedrich Schreiter, Kleidermacher-Gesell.

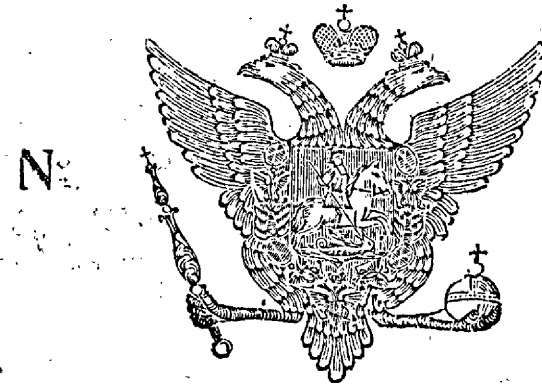
Angerkommene Fremde.

Hr. Rittmeister und Ritter Baron v. Etzelsberg, und Hr. Baron v. Etzelsberg, kommen vom Lande, so giren bei Baumgarten.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 16ten bis zum 22ten September.
Getaufte: Charlotte Friederike Dufour. — Carl Friedrich Paul Reeb.
Begrabene: Charlotte Friederike Dufour, 6 Tage. — Landgerichtsrath Dr. Gustav Hehn, 48 Jahr 3 Mon.

D r e i t s c h e Z e i t u n g.



N.

78.

Sonntag, den 30. September, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 28. September.

Gestern Mittwoch um 1 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Württemberg, auf Höchstherr Reise nach St. Petersburg, in hiesiger Stadt ein. Ihre Königl. Hoheit setzten Höchstherr Reise nach Wechselung der Pferde bei der Poststation so gleich weiter fort. Se. Kaiserl. Hoheit aber geruhen zuvörderst das hieselbst befindliche Militair in Aufbruch zu nehmen, wonächst Höchstherr nach einer halben Stunde Ihre Reise in erwünschten Wohlgegn weiter fortsetzten. Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Am 15ten hatte die Krankheit zu Passagos keine Fortschritte gemacht und sich nirgends außerhalb desselben gränzt. Die thätigste Aufsicht wird auf der Heilung ausgeübt. Die Wachtposten haben Einsparungen und Einwohner, welche die Ruhe überschreiten wollten, zurückgezwungen. Der Plaz Santona hat am 15ten d. capitulirt.

Nachdem unsere Artillerie den Plaz und die Citadelle von Vampelona beschossen und das Feind er derselben vertrieben und zum Schweigen gebracht, hat der Plaz, so wie die Citadelle, capitulirt. Die Besatzung ist kriegsgefangen und wird nach Frankreich abgeführt.

Puerto Santa Maria, den 8. Septbr.

Nach der Einnahme des Trocadero nahmen diejenigen, welche an der Spitze der Angelegenheiten in Cadix stehen, ihre Zuflucht zu dem Könige, um dem Schicksale zu entgehen, das sie bedroht. Ferdinand vergaß die ihm zugesagten Beileidigungen und schrieb an Monseigneur den Herzog von Angoulême, um einen Waffenstillstand zur Pflanzung der Unterhandlungen zu verlangen. Seine Königl. Hoheit erwiederten, daß Sie keinen Waffenstillstand bewilligen, keinen Ausgleichungs-Vorschläge Gehör geben könnten, wenn der König nicht vorher in Frankreich gesetzt sey. Der Herzog von Gütche wurde zum Ueberbringer dieser Antwort erwählt. Der König sandte ein zweites Schreiben an den Herzog.

zog, worin er anfragte, was zu thun sey, damit Seine Königl. Hoheit ihn als frei ansehe, und das Verlangen eines Waffenstillstandes erneuerte. Seine Königl. Hoheit gaben zur Antwort: Sie würden den König nur dann als im vollen Umfange seiner Freiheit genessen betrachten, wenn er sich unter dem Schutze der französischen Truppen befände, man möge diese nun in Cadix einrücken lassen, oder der König möge nach Puerto Santa Maria kommen. Zugleich gestand der Prinz nur noch 6 Stunden Bedenkzeit zu.

So weit war die Lage der Dinge bis zum 6ten gediehen. Am 7ten Abends traf der General Alava mit einem dritten Schreiben an den Herzog Generalissimus ein und brachte die ganze Nacht im Hauptquartier zu.

Die Cortes wollen den König und die Königl. Familie unverzüglich in Freiheit setzen; aber mehrere Monate lang, als Unterpfand für ihre persönliche Sicherheit, noch Cadix und die Insel Leon im Besitze behalten; wogegen aber der Herzog verlangt, daß man letztere vorläufig an ihn ausliefern solle.

Komme was da wolle, eins ist ausgemacht, das nämlich: daß die Cortes sich in großer Verlegenheit befinden müssen, da sie ihre Ausgleichs-Vorschläge so oft wiederholen. Man hat ihnen keinen Waffenstillstand zugestanden; nicht einen Augenblick die Vorbereitungs-Anstalten zum Landen auf der Insel Leon eingestellt und sie haben also durch alle diese Verhandlungen nichts gewonnen, wie es vielleicht in ihrer Absicht lag.

Nichtsdestoweniger werden wir durch guten Willen oder mit Gewalt den König in unsere Hände bekommen, und unser zweiter Angriff, wenn sie uns dazu nöthigen, wird am Ende die Revolutionairs bestimmen, uns ihren erlauchten Gefangenen auszuliefern.

Puerto Santa Maria, den 9. Septbr.

Ich meldete Ihnen in meinem letzten Schreiben, daß man sich in den Straßen von Cadix schloß. In dem Augenblicke, wo General Alava dorthin zurückkehrte, hatte die Anarchie den höchsten Punkt erreicht. Entweder hat er sich kein Gehör bei den Partheien verschaffen können, oder haben die Exaltados den Sieg davon getragen; genug, die von dem Herzog bewilligte Frist von 6 Stunden ist verstrichen, ohne daß General Alava zurückgekehrt wäre. Der Don-

ner des auf das Fort Puntales gerichteten Geschüßes beweiset, daß nach den Befehlen des Generalissimus gemäß, die Feindseligkeiten bereits wieder begonnen haben, worüber sich die ganze Armee freuen wird.

Puerto de Santa Maria, den 10. Septbr.

General Alava ist gestern nicht zurückgekehrt, und Niego's Ankunft in Cadix (?) scheint dort dieselbe Wirkung hervorgerufen zu haben, als Wilson's Ankunft in Corunna. Hier weißt jedoch Niemand an der Einnahme von Cadix und alle Militairs sind einstimmig der Meinung, daß es leichter ist, Puntales, als den Trocadero zu nehmen. Das Feuer dreier mit Anker besetzten Linien-Schiffe wird hinreichen, das von Puntales zum Schweigen zu bringen, und dann ist die Insel Leon unser und Cadix wird seine Thore öffnen.

Paris, den 19. Septbr.

Das Journal des Debats meldet in einem auf außerordentlichem Wege angelangten Artikel aus Andujar, vom roten dieses datirt, daß so eben eine Stafette aus Grenada mit der Nachricht angekommen sey, daß sich Niego ganz in der Nähe der Truppen von Vallerteros befinde. Er habe in Alcala, das auf dem halben Wege von Grenada nach Andujar liegt, 14000 Reiter und 2000 Paar Schuhe ausgeschrieben. Die Stafette ist unverzüglich weiter nach Cordova geeilt, wo der General Latour-Maistre steht, und soll bis Santa Maria gehen. Man darf jene enorme Ausschreibung in Alcala bloß als eine List von Seiten Niego's ansehen, um die Stärke seiner militairischen Kräfte zu vergrößern, denn er kann nur sehr wenige Leute haben. Morgen sollen bestimmte Nachrichten über die Zahl seiner Mannschaft erfolgen. Der hier liegende Oberst, der bloß das Garde-Jäger-Regiment und 3 Garde-Infanterie-Compagnien bei sich hat, freut sich sehr über diese Nachricht. Graf Molitor befindet sich schon auf dem Marsche. General Latour-Maistre flankirt Niego in Cordova und wir hier in Andujar schneiden ihn ab. — Das Journal des Debats fügt zu vorstehender Angabe über Niego's Truppenzahl hinzu: Es scheint ausgemacht, daß Niego die Truppen, die sich mit ihm in Malaga eingeschloß hatten, verlassen, und der Anblick der französischen Kriegsschiffe sie gezwungen hat, ihre beabsichtigte Fahrt aufzugeben. Dagegen scheint der Bericht des Generals Caro über seinen Einzug

in Malaga, die obige Nachricht aus Andujar zu bestätigen. Der Bericht ist vom 7ten September. Es ist darin durchaus nicht die Rede von Niego's Einschloßung, sondern von der Flucht des Feindes nach Belez Malaga. Letzteres liegt aber bekanntlich gerade nach der Straße, die Niego einschlagen mußte, um auf Alcala zu marschiren und sich dem General Vallerteros zu nähern.

Im Etoile liest man eine ausführliche Beschreibung der Eröffnung der Laufgräben vor Pamplona, die vom 11ten September 11 Uhr des Morgens datirt ist. Die Truppen haben dabei gegen einen furchtbaren Regenguß anzukämpfen gehabt, wobei aber die spanischen Truppen mit den französischen in Muth und Ausdauer wetteiferten. General-Lieutenant, Graf d'Espagne, gieng ihnen mit seinem Beispiel voran. Ungeachtet des feindlichen Feuers hatten die Belagerer bei 350 Arbeitern und 7 Eliten-Compagnien doch nicht mehr als 4 Verwundete.

Oberst Caussat, der seit lange in Bordeaux verhaftet war, ist hierher transportirt und 2 Stunden nach seiner Ankunft in Freiheit gesetzt worden.

Der Courier francais nimmt großen Anstoß daran, daß mehrere Blätter großes Mitleiden mit einer Pariser Dame bezeugt haben, die ein Stück Eule in einem Laden gestohlen, während sie nicht die geringste Theilnahme mit einer hochschwangeren armen Frau geküßert hätten, die, an einem Felde vorübergehend, acht Kartoffeln nahm und deshalb verurtheilt wurde. „Diese verschiedene Würdigung der Vergehungen nach dem Range derer, welche sich dieselben zu Schulden kommen lassen, sagt der Courier, muß alle Begriffe von Gerechtigkeit über den Haufen werfen.“

Dem so eben erschienenen Almanach für die französische Geistlichkeit von 1823 zufolge, sind derselben im Budget vom Jahr 1823 29 Millionen 510000 Fr. ausgesetzt; überdies haben die Communen 6 Millionen 407727 Fr. und die General-Conseils der Departements 1 Million 162018 Fr. votirt, daß also die jährliche Dotations der Geistlichkeit 37 Millionen 89745 Fr. beträgt. Die Geschenke und Vermächtnisse zu kirchlichen Stiftungen von 1802 bis 1823 betragen 13 Millionen 388554 Fr. Capital, wovon der größte Theil von 1815 bis 1822 eingegangen ist, da die Summe der frühern Jahre nur

2 Millionen 900749 Fr. beträgt. Auf eine Bevölkerung von 30 Millionen 415191 Seelen, von der jedoch die Nichtkatholiken abgezogen sind, giebt es in Frankreich 38359 Communen, bei denen 34393 Pfarrer oder Vicarien angestellt sind. Die Gesamtzahl der wirklich dienstellenden Priester beträgt 35676. Die Bischöfe sollen aber für nothwendig halten, die Zahl der Geistlichen auf 50943 zu vermehren. Im Jahre 1821 sind nur 1403 Geistliche gestorben und 1522 geweiht worden, so daß sich also ihre Zahl wirklich nach und nach vergrößert und überdies befinden sich 29379 Zöglinge in den großen und kleinen Seminarien und theologischen Collegien.

Paris, den 20. Septbr.

Gestern ward ein Requiem für die verstorbene Königin von Sardinien, Schwester Seiner Majestät des Königs und von Monsieur, gehalten.

Einer telegraphischen Depesche zufolge, ist das Kriegsschiff Jean Bart von 74 Kanonen am 17ten September mit einer zahlreichen Konvoy von Kauffahrtschiffen aus Westindien in Brest eingelaufen.

Contre-Admiral Duperré wird in diesem Augenblicke schon vor Cadix angekommen seyn. Man heßt viel von seinem Eifer und seinen Talenten.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten dieses sind Diebe in das Hotel des Präfecten des Seine-Departements (Paris) eingebrochen und haben besonders den Schmuck seiner Gemahlin, 60 bis 80000 Franken an Werth, geraubt.

Von der italienischen Gränze, vom 19. Septbr.

Nach Berichten aus Rom, wurde am 7ten Tage nach Anlangung der Leiche des heil. Vaters in der Peters-Kirche der Katafalk aufgestellt, und es fand hierauf die 3tägige von 5 Kardinalen verrichtete Absolution am denselben statt. Unter den Medaillons des Katafalks zog besonders das die Aufmerksamkeit auf sich, welches die Scene vorstellt, wie der Pabst die Jesuiten-Deputirten empfängt, die ihm für ihre Wiedereinsetzung Dank abstatten. Es hatte folgende Inschrift: „Die, um Religion, Wissenschaften und Gelehrsamkeit wohlverdiente Gesellschaft Jesu setze der fromme und gute Fürst zum Heile des Christenthums und auf göttliche Eingebung wieder in ihre Rechte ein.“ Der Katafalk in der Jesuit-

entfchieden: soll ein Muster von Geschmack und Eleganz, und die Kirche von der Decke bis auf den Boden schwarz mit goldener Einfassung ausge schlagen gewesen seyn. Ueber der Kirchthüre war der Wabst: „Domitor saevissimarum tempestatum“ (Vündiger der wüthendsten Stürme) genannt. Ganz Rom ist herbei gestürzt, um die Jesuitenkirche zu besuchen.

N. S. Ein so eben aus Rom kommender Reisender theilt Folgendes mit: Am letzten Tage der Absolution in der Peterskirche, bei Gelegenheit der gebräuchlichen Wachstergensprobe, trug sich ein unangenehmer Vorfall zu. Nachdem schon eine gute Stunde vor dem Anfang der Ceremonie, im entgegengelegten Theile der Kirche, unter dem sich um die Kerzen schlagenden Pöbel der allerstörndste Lärm getrieben worden war, nahm nach der Absolution der Unfug-Veranstalt zu, daß das Militär mit Gewehrkolben und Bajonetten den unbändigen Haufen auseinander treiben mußte. Das Geräusche ward endlich so fürchterlich, daß sich Alles aus der Kirche stürzte und auf diese Weise der Unfug ein Ende hatte.

Am 7ten d. begab sich Kardinal Opizzoni, am 10ten d. giengen die Kardinalé Russo Scilla und Rusconi ins Conclave.

Nach Berichten aus Griechenland ist Jussuf Pascha's Expedition gegen Brachori und Missolonghi nicht zu Stande gekommen. Ein Theil der dazu bestimmten Truppen hat sich aufgelöst und die übrigen leiden jetzt durch epidemische Krankheiten

Konstantinopel, den 25. August.

Diesen Morgen ist der in den neuesten politischen Verhandlungen der Pforte auch dem Auslande sehr bekannt gewordene Dschanis Effendi von seinem Amte als Eschausch; Pascha (Reichs-Marschall) entlassen worden. Dieser plötzliche Entschluß des Sultans macht hier eine lebhafteste Sensation. Dschanis Effendi wird als der einsichtsvollste, gelehrteste und erfahrenste aller osmanischen Minister, und zugleich als ein sehr rechtlicher Mann allgemein geachtet. Sein strenger und unbiegsamer Charakter aber ist in allen Verathschlagungen über die gegenwärtige Lage der Dinge sich stets gleich geblieben, und hat bei mehr als einer Gelegenheit über die Rathschläge anderer mehr für milde Maßregeln, Nachsichtigkeit und Aufopferungen gestimmten Minis-

ter den Sieg davon getragen. Da nun die Zeit gekommen ist, wo die bisherigen Unterhandlungen mit den verbündeten Höfen zu einem entscheidenden Resultat führen müssen, so sieht man die Entfernung Dschanis Effendi's als eine günstige Vorbedeutung an, und das Publikum schließt daraus auf eine baldige glückliche Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse der Pforte mit sämmtlichen europäischen Mächten.

Der Friede mit Persien ist am 15. Juli zu Erzerum unterzeichnet worden; und am 12ten d. ist der zum Gesandten am Hofe zu Teheran ernannte Nedschib Effendi mit der Ratifikation von hier abgegangen. Das Friedens-Instrument selbst ist noch nicht bekannt; aber sicheren Nachrichten zufolge, ist der Stand der Dinge vor dem Kriege darin zur Basis angenommen worden, so daß die wechselseitigen Eroberungen sämmtlich zurückgegeben, und die vorigen Gränzen wieder hergestellt werden.

Die Nachrichten von den Kriegs-Operationen gegen die Insurgenten sind so fragmentarisch, zweifelhaft und widersprechend, daß es mehr als gewagt wäre, auch nur eine Uebersicht davon liefern zu wollen. Im ganzen hat man Grund zu glauben, daß die beabsichtigten Unternehmungen gegen Morea durch mannigfaltige Hindernisse erschwert und bis jetzt vereitelt worden sind. Der Aufstand der Gebirgsbewohner im südlichen Thessalien, besonders in dem Distrikt von Agrapha, und die thätige Hülfe, welche verschiedene Insurgenten-Korps aus der Halbinsel ihnen leisten, beschäftigt die türkischen Truppen diesseits des Isthmus von Corinth viel zu sehr, als daß sie einen Uebergang nach Morea versuchen könnten; und der Kapudan-Pascha, dessen Flotte hauptsächlich dazu bestimmt schien, einen solchen Uebergang zu befördern und zu decken, bleibt daher in fortdauernder Unthätigkeit vor Patras und Missolonghi. — Auf Mesopotamie und am Meerbusen von Bolo haben die türkischen Befehlshaber neuerlich die Insurgenten aus ihren bisher noch behaupteten Stellungen getrieben; ein Vortheil, auf welchen die Minister der Pforte einen großen Werth zu legen scheinen. Dagegen sollen sie bei Salona einen empfindlichen Verlust erlitten haben. — Alle diese partiellen Gesechte führen zu keiner Entscheidung; und wenn der diesjährige Feldzug durch keine andere Begebenheiten ausgezeichnet werden sollte, so möchte die Lage der Dinge

wohl, von der militairischen Seite betrachtet, noch lange Zeit problematisch bleiben.

Von der moldauischen Gränze, vom 2. Septbr.

Die Wirkungen, welche sich die Hetäristen von ihren letzten bekannten Machinationen versprochen, sind zum Theil in Erfüllung gegangen. Die Moldau, deren Räumung man von Seiten der türkischen Truppen vermuthete, ist in Folge der Bewegungen der Hetäristen, die dieses Fürstenthum mit einem neuen Einfall bedrohten, von neuen Streitkräften besetzt worden. Der Seraskier von Silistria, Mehmed Pascha, hat im Anfang dieses Monats 1500 Türken dahin gesandt. Die Ankunft derselben in der Moldau und der Abmarsch der alten Truppen waren mit besammernswürdigen Umständen begleitet und sind für die Auswandernden ein neuer Grund, die gänzliche Räumung ihres Vaterlandes abzuwarten.

Santa, den 4. August.

Den Türken ist es im östlichen Thessalien übel ergangen. Eine ihrer Kolonnen war nämlich in der Gegend von Bolo vorgedrungen. Die Einwohner schrien auf die Nachricht davon ihre Familien auf die nahen Inseln, vereinigten sich unter Thasso's Befehlen und trafen bei Marathia auf die Türken. Nach einem blutigen Treffen unterlagen dieselben und ließen 400 Tode und 500 Verwundete und Gefangene auf dem Plage. Auf ihrem Rückzuge verheerten die Türken vier zwischen Bolo und Larissa belegene Ortschaften, mehreten die Männer nieder und schleppten Weiber und Kinder mit sich fort.

Rio de Janeiro, den 19. Juli.

Folgendes ist die Proklamation, welche der Kaiser nach der neuesten Ministerialveränderung unter dem gestrigen Datum erlassen hat: „Bewohner von Brasilien! Die konstitutionelle Regierung, die nicht die öffentliche Meinung zur Führerin wählt, oder mit derselben unbekannt ist, wird die Geißel der Menschheit. Der Monarch, der diese Wahrheit nicht erkennt, stürzt sich in einen Abgrund und sein Königthum oder Kaiserthum in ein Meer von Unglück. Die Vorsehung verleihe mir die Erkenntniß dieser Wahrheit; auf dieselbe ist das System gegründet, dem ich immer getreu bleiben werde. Despotismus und willkürliches Verfahren sind Gegenstände meines Abscheues. Ich habe Euch dies unter den vielen Beweisen, die ich Euch

bereits davon gegeben habe, neuerdings wieder bewiesen. Wir sind alle der Täuschung unterworfen, aber Monarchen hören selten die Wahrheit, und wenn sie nicht nach derselben streben, so erscheint sie ihnen niemals. Erkennen Sie dieselbe, so müssen Sie ihre Folge leisten; Ich erkannte sie und folgte ihr. Obgleich wir bis jetzt noch keine Konstitution haben, nach der wir regiert werden, so haben wir doch Vasen, auf die Vernunft gegründet, die unverleßlich seyn müssen; dies sind die geheiligten Rechte der persönlichen Sicherheit, des Eigenthums und der Unverleßlichkeit des Hauses eines Bürgers. Sind Sie bisher angetastet oder verletzt worden, so geschah es, weil der Kaiser von der Begehung solcher willkürlichen und despotischen Handlungen, die zu allen Zeiten unziemlich und dem von uns angenommenen System entgegen sind, nichts wußte. Seyd versichert, jene Rechte werden von diesem Tage an gewissenhaft beobachtet werden. Ihr werdet glücklich und sicher im Schooße Eurer Familien, in den Armen Eurer zärtlichen Gattinnen, umgeben von Euren geliebten Kindern, leben. Ohne Rücksicht auf die Unvorsichtigen, die meine konstitutionelle Gesinnung in Zweifel ziehen, werde ich immer triumphirend erscheinen, wie die Sonne die düstern Wolken zerstreut. Vertraut mir, wie ich Euch vertraue, und Demokratie und Despotismus werden sich vor einer gerechten Freiheit beugen müssen.“

Der Kaiser.“

Dresden, den 15. Septbr.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät der König von Preußen die Stadt und Herrschaft Eßlsitz kaufen, wo es höchst demselben so sehr zu gefallen scheint. Auch bei dem letzten Aufenthalt daselbst haben Se. Maj. der Stadt viel Gutes und armen Einwohnern große Wohlthaten erzeigt.

Berlin, den 20. Septbr.

Nach einer beinahe dreiwöchentlichen Dauer sind die großen Herbstmanöver nun beendet, und Seine Majestät der König haben sämmtlichen Chefs der Korps und Regimenter Ihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben. Vorgestern wurden alle Militairs, welche der Schlacht bei Wroß-Deeren beigewohnt haben, im Lager öffentlich gespeiset, und gestern war im Divouac bei Weißensee Abendgottesdienst, der mit dem Liede: „Nun danket alle Gott,“ worin die

Regiments: Säger und Truppen einstimmen, geschlossen wurde.

Vermischte Nachrichten.

Im Jahr 1770 gab es in London nur 4 Bibliotheken; gegenwärtig zählt man deren 100 dort und 900 in ganz England. Außerdem giebt es in England eine ungeheure große Anzahl Lesegesellschaften. Ein einziger Buchhändler in London, Hr. Longman, verkauft jährlich 5 Mill. (?) Bände, hat 60 Magazindrucker, beschäftigte 250 Drucker und Buchbinder und bezahlt jährlich 5500 Pf. St. für literarische Anzeigen in den Zeitungen. Die Zahl der Journale in England beläuft sich jetzt auf 284.

In Bolton; le Moors (Stadt mit 12000 Einwohnern unweit Liverpool) zeigten sich vor einiger Zeit tolle Hunde, wovon mehrere Menschen und auch ein eilfähriges Mädchen gebissen ward. Die Wunde ward ausgeschnitten und vorsichtig mit kaiserschen Mitteln behandelt; dennoch brach die Hundswuth nach 10 Wochen aus und endigte das Leben der Unglücklichen auf eine schauerhafte Weise.

Intelligenz = Nachrichten.

Gericthliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 12. October d. J. und an dem folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Lampe, dessen Nachlaß — mit Ausschluß der Bibliothek — bestehend in einem Forte-Piano von 5 und einem halben Octav, in Sopha's, Stühlen, Tischen, Komoden, Hausgeräth, Kleidungsstücken u. s. w., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden soll.

Dorpat, den 25. September 1823.

Ad mandatum:

Witte, Notr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit bekannt, daß das den Erben des hiesigen Meschichantins Iwan Sergejew Kirdom abhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 169 a gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien versteigert werden soll, und dazu der Termin auf den 10ten, 13ten und 17ten October d. J., und allendliche auf den 18. October angesetzt worden. In Folge dessen werden Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, vor Ein. Edlen Rath in dessen Sitzungssaal zu erscheinen, und

In den vereinigten Staaten von Nordamerika schlug man im Jahre 1753 die Bevölkerung auf 1 Million Seelen an; 1774 rechnete man 3 Mill. und 1820 belief sich dieselbe schon auf 9½ Mill.

In Frankreich, in der Gegend von Confolens (Departement der Charente) und bei Melle (Departement der beiden Sevre) hat man mehrere Zink- und Bleimineralien entdeckt, die bearbeitet werden sollen. Die metallhaltigen Stufen, die man gefunden, enthalten unter andern auch das in Ungarn entdeckte Cadmium.

Auf dem Denkmal des Marschalls Lefebvre, das seine Gemahlin ihm auf dem Kirchhofe des Paters Lachaise errichten lassen, sieht man auf einer Seite sein wohlgetroffenes Bildniß, und auf der andern, unter militairischen und andern Insignien, in zwei Reihen die Inschriften: „Soldat. Marschall. Herzog von Danzig. Pair von Frankreich — Fleurus. Rhein: Uebergang. Altentrichen. Danzig. Montmiral.“ Die Grabstätte ist dicht neben der des Marschalls Massena, die sich der Verstorbene ausdrücklich gewählt hat.

ihren Bot zu verlaubbaren, sodann aber abzuwarten, was, wegen des Zuschlages weiter verfügt werden wird.

W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 19. Septbr. 1823.

Im Namen und von wegen Ein. Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, aus der Kiol. Gouvernementsregierung zur jedermannlichen Wissenschaft: Demnach auf Befehl des Herrn Oberbefehlshabers der 11ten Armee von der Intendantur dervelben bekannt gemacht worden ist, daß der für die Truppen benötigte Proviant, im Kur- und Litwändischen, so wie im Pleskowschen Gouvernement, auf den Bedarf eines ganzen Jahres vom 1sten Januar 1824 bis zum 1. Januar 1825, und für Niga, Dünamünde und Mitau außer jenen, noch für ein halbes Jahr angekauft werden soll, wozu die Torge am 16ten, 17ten und 18ten October, und die Veretorge am 19ten, 22ten und 23ten October d. J. anberaumt worden sind. Als wird solches von der Kiol. Gouvernementsregierung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an diesen Torgen Theil nehmen wollen, hiermit aufgefordert, mit den gefestigten Catalogen versehen, sich in Hinsicht der Lieferung für das Kiol. Gouvernment an den vorgedachten Tagen, im Kiol. Kameralhof einzufinden; wobei zugleich be-

merkt wird, daß in Erwägung der Lieferung monatlicher Vorräthe, für diesmal mit dem fünften Theil des Betrags der Lieferung, für die Sicherstellung, der Vorräthe aber mit besondern Unterfändern mit Ausnahme des Kameral-Hofes, als von welchem solche nicht verlangt wird, zu erhalten gelehrt werden muß; und daß die Beschläge über die Bedürfnisse im Kiol. Gouvernment, zu seiner Zeit an den Kiol. Kameralhof werden gesendet, und da erst nach den ausführlichen Bedingungen und übrigen Regeln, nach welchen die Lieferungen vollführt werden müssen, werden affigirt werden. Niga-Schloß, den 20. Septbr. 1823.

R. v. Blumen, Regierungs-rath.

Secretair Fr. Kößling.

Mit Genehmigung Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat werden durch dessen Kanzlei die zum Nachlaß der verstorbenen Wittve Eggert, geb. Kropp, der verstorbenen Demoißelle Kropp und des Schneidmeisters Dypendick gehörigen Effekten, als: veredelter Silberzeug, Stühle, Tische, Bettstellen, Küchengeräth von Kupfer, Eisen und Messing, Geschirre von Zinn und Zinnblech, Bettzeug, und männliche u. weibliche Kleidungsstücke, am 4. October d. J. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, auf dem Rathhause im Bürgeraal versteigert werden, und deshalb Kaufliebhaber hiermit aufgefordert, sich um die angegebene Zeit zur Auktion einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 22. Septbr. 1823.

Ad mandatum:

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Anwendung möglicher Mißverständnisse und dadurch anwachsender Nachtheile an durch bekannt, wie bei allen Rechtsgeschäften, als namentlich Pfand- und Kaufkontrakten, Obligationen, bei denen auf irgend eine Weise das Interesse von Wittwen und Waisen mit in Frage kommt, die Genehmigung Ein. Edl. Waisengerichts zu erbitten ist, auch alle dergleichen zur waisengerichtlichen Prüfung vorzulegende Dokumente nur von der waisengerichtlichen Kanzlei zu beglaubigen sind, damit nicht die Interessenten bei anderweitiger Beglaubigung zu der irrigen Voraussetzung verleitet werden, als bedürften dergleichen Dokumente keine weitere Zustimmung von Seiten Es. Edl. Waisengerichts, und wären schon an sich rechtsgültig. Dorpat-Rathhaus, am 21. Septbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., wendet sich Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, in Auftrag Er. Erl. Hochverordneten Kaiserl. Kiol. Gouvernementsreglerung d. d. 18. Juni d. J., No. 3146, wiederholend, auf die Wohlthätigkeit des hiesigen Publikums mit der Aufforderung, für die unglücklichen Einwohner der durch eine Feuersbrunst verheerten Stadt Proskow in Podolien, in der mehr als 400 Häuser ein-

Raub der Flammen geworden, des baldigsten milde Beiträge einzulenden, welche täglich bis zum Schluß dieses Monats, Vormittags, in der Rath's-Kanzlei empfangen und alsdann Sr. Excellenz dem Hrn. Civil-Gouverneur zugefandt werden werden. Dorpat-Rathhaus, am 18. Septbr. 1823.

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Wenn nach dem ergangenen Patente Ein. Kiol. Gouvernements-Regierung vom 24. August d. J., sub No. 4312, von sämmtlichen Privat-Gütern der vier Kreise Livlands, die bestimmten Beiträge zwischen dem 1sten und 15ten October d. J., als: von jedem Dekonomie-Hafen mit 1 Rbl. 8 Kop. R. M. und von jeder männlichen Revisions-Seele mit 4 Kop. R. M., und zwar vom letzten Distrikte in Niga auf dem Ritterhause, und vom schmalischen Distrikte in Dorpat an den Hrn. Landrath und Oberkirchenvorsteher von Livhart zu entrichten sind; als wird solches noch besonders sämmtlichen Kommissionären, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß sie solche Zahlungen nicht über den Termin hinaus verschieben, indem nach Ablauf desselben, sämmtliche Reklanten sofort den Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen. Niga-Ritterhaus, den 13. Sept. 1823.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ein im wissenschaftlichen und Sprach-Unterrichte fache geübter Lehrer, der auch den ersten Unterricht im Klavierspielen giebt, die französische und englische Sprache fertig spricht, sucht ein Engagement in einem guten Hause auf dem Lande. Zu erfragen im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner, zwei Treppen hoch.

Wer von einem resp. Publika sich den Wandwurm auf eine den Körper durchaus nicht schwächende, sondern den Darmkanal vielmehr noch stärkende Art, deren unfehlbar glücklichen Erfolg ich an mir selbst und in der seit vier Jahren mir untergeordneten sieben Regiments-Lazarethe, bei allen daran leidenden Kranken bewährt gefunden habe, wünscht abtreiben zu lassen, bitte sich deshalb an mich zu wenden.

Divisions-Arzt Hofrath Doctor Brun.

Die Direction des Dörptischen Hilfs-Vereins macht hierdurch bekannt, daß, da die bisher für Rechnung desselben von dem Frauen-Verein vertheilten Nähterei-Arbeiten, wegen mangelnden Abzuges und unverhältnismäßig großer Auslagen künftighin unterbleiben müssen, der Frauen-Verein sich dagegen erbietet, alle Verrichtungen, welche von hiesigen Einwohnern und Fremden an solchen Nähterei-Arbeiten bei demselben eingehen möchten, unter seiner Aufsicht aufzubehalten und billige zu besorgen. Wer daher solcher Arbeiten bedarf, wird hierdurch ersucht, diesen Verdienst der Hilfsbedürftigen Armuth zuzuwenden und seine Bestellung deshalb bei der Madame Wegener, geb. Holz, im neuen Kaufmanns Wegenerschen Hause am Markt,

zu machen, da dieselbe, als Mitglied des Franzen-Ber-
eins, der Besorgung aller dergleichen Bestellungen nach
auf das bereitwilligste unterzogen hat. Dorspat, den
19. Septbr. 1823.

Die Komität Livländischer Brandweinslieferanten
benachrichtigt diejenigen, welche durch selbige Kon-
trakte auf Brandweinslieferungen an die k. k. Krone
nach dem Plebsauschen Gouvernements pro 1824 haben
abschließen lassen, daß die desfalligen Kontrakte beim
Hrn. Sekretären A. Schulz gegen Quittung in
Empfang zu nehmen sind. Dorspat, den 13. Septem-
ber 1823.

Zu verkaufen.

Optische Instrumente.
Unterzeichnete geben sich hiermit die Ehre, Einem
hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzugei-
gen, daß sie alle Arten optischer Instrumente verfertigt
gen und verkaufen. Sie empfehlen sich vorzüglich mit
verschiedenen Sorten Augen-Gläsern für jedes Gesicht,
auch das nur Schein hat, nebst Conservations-Brillen
von Kron- und Flint-Glas nach der Regel geschliffen.
Ferner alle Gattungen Korngewinde, große Sehe-Röhre
und Theater-Periscope, Mikroskope aller Art, Ca-
mera Obscura u. Camera Clara zum Zeichnen, Brenn-
spiegel, Paterna-Magica und jede Sorte optischer
Gläser. Alle Reparaturen werden gewiß zur Zufrie-
denheit des Abgebers schleunig besorgt. Sie bitten
ergebenst um geneigten Zuspruch; versprechen — ins-
besondere bei ihrer dermaligen Nachhause-Reise —
die billigsten Preise. Für Aufenthalt ist von sehr kur-
zer Dauer. Sie logiren im Hause des Hrn. Musikle-
herrs Wader.

Gebrüder Leitner,
aus dem Königreich Baiern.

Auf dem Gute Rachkova im Kirchspiel Rappin
stehen sowohl 40 Stück junge milchende Kühe zu 45
Rbln. pr. Stück, als auch ebendieselbst 30 Stück drei-
jährige Kuh-Stärken zu 40 Rbln. pr. Stück; ferner
noch auf dem Gute Werrist im Kirchspiel Wolwe 30
Kühe zu 40 Rbln. pr. Stück und Heerde-Hollen zum
Verkauf. Wer deren bedarf, beliebe an die respecti-
ven Guts-Verwaltungen sich zu wenden, und wird
dem Käufer dazu die Auswahl freigestellt.

In der Bude des Hrn. F. W. Wegener sind zu
haben:

Sieben Tänze für das Piano-Forte

von
einigen Liebhabern
gesammelt und herausgegeben

von
J. A h l s c h w e r d.
Preis 2 Rbl. B. A.

Bester weicher Herten, zu 40 Rbl. das Pud, ist in
großen und kleinen Quantitäten zu verkaufen in Riga
beim Gärtners Bazar. Die Probe ist zu sehen beim
Bedell Kellner.

Auf dem Gute Löwenhof sind gut ausgebrannte
Ziegelsteine, das Tausend zu 25 Rbl. zu haben.

Ein ganz neuer, sehr modern und gut gearbei-
ter Korkwagen, mit der Deichsel und mit Fehmern
zu fahren, ist für einen annehmblichen Preis käuf-
lich zu haben und zu erfragen bei dem
Sattlermeister A. Ringe.

Ein paar neue Wandspiegel von vorzüglicher Grö-
ße sind aus fremd Hand zu verkaufen, welche zur An-
sicht in der Wohnung der Frau Hofrathin Lampe zu
erfragen sind. Auch steht dafelbst eine noch sehr wenig
gebrauchte Bettstelle von guter Arbeit zum Verkauf.

In dem Garten des Hrn. v. Wahl, unter Kar-
lowa, sind Kartoffeln, Kohl und übriges Wurzelwerk
käuflich zu haben.

Zu vermietthen.

In dem Hause des vereländ Tischlermeisters Ch.
Weber ist eine Wohnung von 5 aneinander hängen-
den Zimmern, nebst Garten, Keller, Kiste und Wasch-
Küche zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Da-
here Auskunft ertheilt.

Buchbinder Schuch.

Die obere Etage meines, dem Hrn. Parkierern
Werner gegenüber belegenen Hauses, bestehend aus sie-
ben, beliebigen Falls auch aus zehn Zimmern, nebst
Stallraum und Wagenremise, ist vom 15. November
an zu vermietthen.

Dreping.

Ein hübsches Zimmer ist mit Heizung und Mö-
beln monatlich oder auch auf längere Zeit zu ver-
mietthen. Das Nähere bei dem Hrn. Gemeinde-Mak-
ler Hesse oder bei den Pedellen Kellner und Schmidt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 7 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 50 — —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 35 — —

In v. kommende Fremde

Herr Landrath und Ober-Direktor v. Frankel, kommt
von Riga, logirt bei Hrn. v. K. v. K. v. K. v. K.
Wandenhagen, kommt von Riga, Hr. Kaufmann
Kasaloff, kommt von Petersburg, logirt bei Hrn.
garten.

Durchpassirte Reisende.

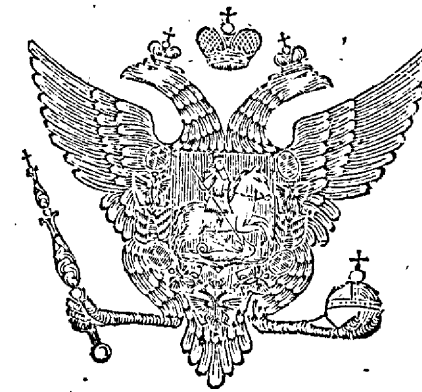
Herr Doktor Geraskin, von Petersburg nach Wlad;
Hr. Kapjt. Povol, von Petersburg nach Wlad.

Die Zahl der in Riga angekommenen
ist: 582;
die der ausgegangenen: 515.

D r o t s c h e Z e i t u n g.

No.

79.



Mittwoch, den 3. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Mesau:
Staatsrath und Director Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze in Spanien.

Oreoyen, den 18. September.

Der Marschall Lauriston an den Kriegsminister.

Morgen früh werden die französischen Trup-
pen in die Stadt Pampelona einrücken; die Eis-
tabelle ist schon gestern Abend besetzt worden.
Die legitime Municipalität wird zwei Stunden
später unter Bedeckung der französischen Trup-
pen und zweier spanischen Compagnien ihren
Einzug halten.

Hauptquartier San Pedro, den 20. Septbr.
um 7 Uhr Abends.

Das Fort von San Pedro ist so eben einge-
nommen worden.

Puerto de Santa Maria, den 11. Septbr.

Die Feindseligkeiten dauern fort. In we-
nigen Tagen erfolgt ein Haupt-Angriff, wozu
Alles in Bereitschaft gesetzt ist. General Bour-
mont ist gestern nach Rota gereiset; er wird die
Einschiffung leiten. Der Prinz Generallissimus

besetzt durch seine Gegenwart alle kriegerischen
Anstalten. Nach Chiclana ist viel schweres Ge-
schütz geschafft und dorthin wird sich auch das
Hauptquartier begeben.

In Cadix herrscht Verwirrung. Die Kors-
tes wollten, wie es hier hieß, einen Vertheidi-
gungsrath bilden und den Admiral Balbes zum
Vorstand desselben wählen; er soll sich dessen
aber geweigert haben, weil er die Vertheidigungs-
Anstalten für unzureichend hält. Das Straßens-
pflaster ist aufgerissen und die Dächer der Häu-
ser sind mit Mist belegt.

M. S. Vinnen 24 Stunden werden große
Ereignisse vorkommen. Seine königliche Hoheit
begeben sich nach Chiclana, um den Angriff auf
das Fort San Pedro zu leiten, während unsere
Escadre Cadix bombardirt. Man will wissen,
daß General Alava, das Haupt der Gemäßig-
ten, gestern hieher zurückgekommen sey.

Puerto de Santa Maria, den 13. Septbr.
Der Major-General ist so eben wieder hier
angekommen und Monseigneur der Herzog von

Angouleme wird erwartet. Die Angriffs-Anstalten werden hier in Nota und Chiclana mit nachdrücklichem Eifer fortgesetzt. In Cadix sucht man sich durch die Verbreitung falscher Gerüchte zu helfen; man hat ausgesprengt, Vallersteros habe die Franzosen geschlagen, und Alles, was man von einer Capitulation gesagt, sey gänzlich ungegründet.

Eben so soll der Empecinado in einer Proclamation haben bekannt machen lassen, daß der Herzog von Angouleme zum König von Spanien ernannt worden sey.

Puerto de Santa Maria, den 17. Septbr.

Nach der Einnahme des Forts San Pedro kann nun keine Barke mit Lebensmitteln nach der Insel Leon gelangen; unsere Kanonenböte aber können bis zur Brücke Guazo, den Kanal, der Schiffe von 200 bis 250 Tonnen trägt, hinauf laufen.

General Bourmont hat alles zur Einschiffung in Bereitschaft gesetzt.

In Cadix herrscht Verwirrung. Die Soldaten erhalten keinen Sold, murren und desertiren. Die Einnahme von Trocadero, wo die Spanier viel schweres Geschütz und Artillerie-Officiere verloren haben, hat auf alle Vertheidigungs-Anstalten großen Einfluß gehabt.

Geld wird nur durch erzwungene Anleihen herbeigeschafft und die Truppen der Insel sind auf 6 bis 7000 Mann zusammengeschmolzen.

Seitdem die ersten Bomben in Cadix hinein geworfen worden, treffen mehr und mehr Parlementsaire im französischen Lager ein.

Unsre Kriegsschiffe liegen in diesem Augenblick vor dem Hafen von Cadix, zwei, die sich vor Puntales befanden, reichen schon hin, das Feuer dieses Forts zum Schweigen zu bringen; eben so leicht ist das der Cortadura zu beseitigen. Alles geht seinen regelmäßigen Gang, und jeder Soldat kann den Tag berechnen, wo die Stadt in unsere Gewalt gerathen muß.

Benavente (bei Zamora), den 6. Septbr.

Die Brigade Laroches Jaquelin ist in 2 Tagen aus Orensee hier eingetroffen und die Konstitutionellen unter den Generalen Rosello, Palarea und Mendez Vigo hatten kaum Zeit auszubringen und bei Nacht zu entfliehen. Zu Masfeda haben sie 16 Verdächtige erschließen lassen und Don Jaquino Ferrero mußte seinen Kopf mit 50000 Franken lösen. Der Bischof empfing mit den Vornehmsten unsers Orts (Benavente

hat 2232 Einwohner) die französischen Truppen; er hatte Thränen in den Augen und sagte zu dem General: „Entschuldigen Sie meine Nührung; diesen Morgen waren sie noch hier.“ Tags darauf (am 21sten August) kapitulirten Rosello etc. bei Vallegos del Campo. Die Kriegsgefangenen wurden hier durch gebracht. Rosello, Palarea und Vigo eröffneten den Zug zu Pferde, von ihrem Generalstaab umgeben.

Herr de Montfoucon, der den Chef des Generalstaabs des Generals Morillo nach Madrid geführt hat, ist hier angelangt und glücklich dem Pfarrer del Barco entkommen, der zwei royalistische Pfarrer an die Altäre, wo sie Messe lasen, annageln lassen.

San Felin am Elobregat, den 5. Septbr.

Eine Bande von 3 bis 10 Menschen hat in den umliegenden Dörfern, wo keine Truppen sind, Contributionen eingetrieben. Sie sind ergriffen, ins Hauptquartier gebracht worden und der Marschall hat sie erschließen lassen.

Madrid, den 18. September.

Unsere Nachrichten aus Cadix reichen bis zum 12ten und aus Puerto Santa Maria bis zum 13ten.

Alava soll an Baldes Stelle zum Militair-Gouverneur ernannt seyn. Dieser General wäre bei seiner Zurückkunft nach Cadix beinahe ums Leben gebracht worden. Man sagte, er habe die Sache der Freiheit verrathen und er mußte das Volk und die Freiheit leben lassen.

Gestern wurde die Gefangennahme Nieto's in einem Extrablatt bekannt gemacht und von dem Volke mit der gränzenlosesten Freude aufgenommen. Bevor Nieto seine abentheuerliche Laufbahn geendigt, soll er schon zwischen Loja und Alcala de Real bereits 2000 Gefangene und darunter 400 Officiere, verloren haben.

La Carolina, den 16. Septbr.

Nieto und drei Officiere von seiner Parthel sind gefangen eingebracht worden. Einer darunter soll Wilson seyn; dies verdient jedoch näher Untersuchung. Die drei Gefangenen werden unter Eskorte einer Compagnie Husaren nach dem großen Hauptquartier abgeführt werden. Nieto's Truppen sind gänzlich vernichtet und das Volk von Madrid ist voll Jubel über Nieto's Gefangennahme.

Cabra (Königr. Grenada), den 11. Septbr.

Seit dem 24sten August hatten die Truppen von Vallersteros hier, in Montilla, Lucena und

Priego ihre Standquartiere. In der Hoffnung, sie wieder für die Sache der Revolution zu gewinnen, hatte Nieto Malaga den Franzosen überlassen und sich mit 3 bis 4000 Mann Infanterie und 6 bis 800 Reitern in unsre Gegend gewandt. Gestern gegen 9 Uhr des Morgens erschien er in Priego auf der Fronte von Vallersteros, der eine Defensiv-Stellung auf dem Wege von Grenada eingenommen hatte, während die Division des Generals D. Ignazio Balanzat die rechte Seite des Calvarienberges von Priego besetzt hielt. Das Tirailleursfeuer begann und Nieto verlangte zu parlamentiren. Vallersteros verstand sich zu einer Zusammentunft und verslangte, daß die beiderseitigen Truppen ihre resp. Stellungen behalten sollten. Alles schien in Ordnung, als die Eskorte von Nieto unversehens über die von Vallersteros herfiel, sie entwaffnete und den General in dem Hause, welches er in Priego gemeinschaftlich mit Nieto inne hatte, gefangen hielt. Sobald General Balanzat von dieser Verrätherie hörte, redete er seine Truppen an und traf Anstalten, gegen Nieto zu agiren. Er ließ dem Commissair in Cabra auftragen, die für seine Division erforderlichen Rationen nach Zuagar transportiren zu lassen. Das hier befindliche Korps ist nach demselben Punkt hin marschirt, und wir erwarten Nachricht von einem Gefechte.

N. S. Im schwierigsten Augenblicke sind die Franzosen, unter den Befehlen des Generals Bonnemains, plötzlich erschienen, haben sich mit ihrem gewöhnlichen Feuer auf das Korps von Nieto geworfen und demselben eine vollständige Niederlage beigebracht. Nieto wird lebhaft verfolgt. — So eben (Abends 8 Uhr) trifft die Nachricht ein, daß die Bauern von la Carolina Nieto mit drei Officiern gefangen und an den französischen Befehlshaber ausgeliefert haben.

Xeres de la Frontera, den 10. Septbr.

Alles ist hier in Dunkel und Geheimniß gehüllt. Im Hauptquartiere bemerkt man viele Bewegung und die gegenwärtige Krisis macht Verschiebung nothwendig. Man verbreitet widersinnige und widersprechende Gerüchte und der Wierdherhall bringt sie vergrößert nach Madrid.

Andujar, den 17. Septbr.

Nieto befindet sich hier im Kerker. Er ist heute von 30 Husaren vom 4ten Regiment und einem Haufen Bauern, die ihn gefangen hatten, und nicht aus den Augen verloren, hier einge-

bracht worden. Erst als das Gefängniß geschlossen war, entfernten sie sich. Eine ungeheure Menschenmenge (Andujar hat 9000 Einwohner) war zusammengelaufen und schrie: „Es lebe Herr binand! Tod dem Nieto!“ Er war, wie der mit ihm gefangene englische Obrist, zu Pferde, in einem grauen Kaputrock gekleidet, ohne alle Auszeichnung. Als er über den Markt ritt, wo er von einem Balkon im vorigen Jahre das Volk angeredet hatte, sagte er zu dem französischen Officier, der ihn begleitete: „Dies Volk, das Sie heute gegen mich so erbittert sehen, dies Volk, das ohne Sie mich schon erwürgt hätte, trug mich im vorigen Jahre im Triumphe in die Stadt und zwang mich, einen Ehrensäbel anzunehmen. Die Nacht über, die ich damals hier zubrachte, waren die Häuser erleuchtet, das Volk tanzte unter meinen Fenstern und betäubte mich mit Jubelgeschrei.“

(Nachrichten aus Madrid vom 20. Septbr. melden, das Volk dort brenne vor Ungeduld, Nieto der Mache der Befehle überliefert zu sehen und er sey unter guter Eskorte bereits in Manzanar angekommen. Indes hat das Journal des Debats obigen Bericht aus Andujar für wahrer-scheinlicher; offizielle Nachrichten hatte man noch nicht. Der Konstitutionell begleitet diesen Artikel mit der Anmerkung: „Da Nieto von la Carolina nach Andujar auf den Weg nach Sevilla und nicht nordwärts auf den Weg nach Madrid zu gebracht worden, Sevilla aber das französische Hauptquartier ist, so ist das Volk in Madrid wohl um die Freude, ihn hinrichten zu sehen, gekommen — denn der General wird ohne Zweifel als Kriegsgefangener betrachtet.“)

Alicante, den 3. Septbr.

Die royalistische Armee unter dem General Sempere näherte sich am 10ten v. M. unsrer Stadt. Die Besatzung machte einen Ausfall, um sie zu empfangen und bildete drei Korps, die abgesondert marschirten. Das Regiment Zamora, welches das Centrum hatte, traf auf den rechten Flügel des Feindes, der dasselbe angriff; doch nach einem Gewehrfeuer von wenigen Minuten nahm das Regiment die Flucht und warf Flinten und Tornister von sich. Die Royalisten verfolgten dasselbe eifrig; bald aber griffen die beiden andern Korps den Feind in der Flanke an und mehreten ihn nieder. General Sempere ward schwer verwundet. Dies ist das zwei-

temal, daß das Regiment Zamora dies Manoeuvr vor der verstellten Flucht mit Erfolg anwendet.

Placentia, den 9. Sept.

General Empetnado scheint unsere Stadt, wovon ein Theil des quezadischen Truppenkorps unter Morales eingeschlossen ist, angreifen zu wollen. Er stand südlich in Galiesto, unweit Coria, und seine Vorposten waren eine Stunde von hier. Die Feinde sollen 700 Mann stark seyn; Alles ist voll Furcht; Oberst Priego ist mit den Truppen auf den Wällen und der Kommandant Morales entschlossen, sich zu wehren.

Gibraltar, den 5. Sept.

Am 2ten dieses Abends haben viele kleine Fahrzeuge die Bucht verlassen, um Vorräthe nach Cadix zu schaffen. Sir R. Wilson, die Generale Quiroga und Jayas, so wie andre Officiere der konstitutionellen Parthei, sind mit denselben abgegangen. Die Fregatte Tribune segelte nach Malaga, um Erkundigung wegen der Umstände einzuziehen, unter welchen Niego die daselbst wohnenden englischen Kaufleute, die der ihnen zugewiesenen Antheil der erzwungenen Anleihe nicht zuzustatten, in's Gefängniß werfen ließ. Der amerikanische Commadore wurde von dem hiesigen amerikanischen Consul und Kaufleuten aufgefordert, wegen ähnlicher Veranlassung dasselbe zu thun, er verweigerte es aber, weil er keine Vollmacht dazu habe. Von dem, was in Cadix vorgeht, wissen wir hier wenig. Die französischen Truppen verließen am 12ten dieses Algiesiras und gingen nach Puerto de Santa Maria. Die spanischen Garden sind daselbst geblieben.

Bayonne, den 18. Sept.

Ciudad Rodrigo soll capitulirt haben; der Gouverneur, ein vertrauter Freund von Morillo, wollte sich nur einem französischen General ergeben.

Aus Corunna sind zwei Kriegsfahrzeuge mit mehreren geflüchteten französischen Officieren am Bord hier angelangt. Unter letztern befindet sich ein Oberst, der in die Hände des Generals Berton verwickelt war und in seiner Abwesenheit zum Tode verurtheilt worden ist. Man hat ihn wie die andern nach der Citadelle gebracht.

Marschall Lauriston hat den Glaubenstruppen des Generals Espagne nicht erlauben wollen, die Stadt oder die Citadelle von Pampelona zu besetzen.

Paris, den 24. Septbr.

Das Journal de Commerce enthält folgenden Artikel aus Berlin vom 14. Septbr.: „Der häufige Courierwechsel zwischen unserm Hofe und dem von Wien veranlaßt die Meinung, daß sehr wichtige Unterhandlungen wegen der nahen Eröffnung des Bundestags im Werke sind. Gleichförmige Gesetze für die Druckpresse in Deutschland erscheinen den hohen Mächten als sehr wichtig, und die Einführung derselben hat zugleich ungemein viel Schwieriges. Es sollen mit den verschiedenen Regierungen des deutschen Bundes Unterhandlungen angeknüpft, und in der Folge die Censur in einzelnen Bundesstaaten viel strenger geworden seyn!“

London, den 23. Septbr.

Außer dem Bericht des Hrn. Blaquiere, hat derselbe dem Hilfsvereine für die Griechen in der Versammlung desselben am 20. Septbr. noch folgende Thatsachen über den gegenwärtigen politischen Zustand Griechenlands mitgetheilt: „Die Konstitution von Epinauros verordnet eine Wahlregierung, die aus Repräsentanten, die vom Volke erwählt werden, und aus einer Vollziehungsbehörde von 5 Mitgliedern, welche aus der gesetzgebenden Versammlung erwählt werden, besteht. Es giebt überdies Minister der Finanzen, des Kriegs, des Innern, des öffentlichen Unterrichts und der Polizei, die von der Vollziehungsbehörde ernannt werden, um die Beschlüsse derselben in Ausführung zu bringen, und einen General-Sekretair für die auswärtigen Angelegenheiten, welches Amt jetzt Fürst Maurocordato, der vorige Präsident, bekleidet. Die Staats-Einrichtungen Großbritanniens und der vereinigten nordamerikanischen Staaten haben dieser Konstitution sichtlich zum Vorbilde gedient. Die Staats-Einkünfte sind fast ganz auf den Ertrag der National-Domänen, wovon indeß nur ein kleiner Theil angebaut wird, beschränkt. Die Erndte der Ebene Cassani in Morea, einer der schönsten der Welt, die selbst in diesem Jahre auf 5 Millionen Franken geschätzt wurde, trug wegen der Nachbarschaft von Patras nur 800000 Fr. ein. Die gleichfalls reichen, wenn auch nicht so großen Gefilde von Argos sind seit dem Anfange des Kriegs fast gar nicht bebaut worden; doch im nächsten Jahre werden sie gewiß wieder einträglich werden. Die Insel Candia bringt jährlich bloß an Oel 400000 Faß, jedes Faß wird in Italien und Frankreich mit

8 spanischen Plastern bezahlt. Fast die ganze männliche, waffenfähige Bevölkerung von Morea ist mit Pistolen und Lanzen versehen; aber die Zahl, die im Felde dient, ist im Ganzen nur gering und hängt fast ganz von den Mittheilern der Anführer ab, da diese nicht mehr Leute anstellen können, als sie aus ihren persönlichen Hülfquellen und mit den dürftigen, unzuverlässigen Beiträgen der Regierung zu unterhalten vermögen. Diese Truppen sind mit Flinten versehen und werden von verschiedenen Chefs (Capitani) angeführt. Der Mangel und die Entbehrungen, welche die griechische Armee erdulden muß, sind höchst niederschlagend. Raum der dritte Theil der aktiven Truppen hat hinreichende Bekleidung, und dabei vergesse man nicht das rauhe Bergklima, wo sie oft 40 englische Meilen in einem Tage marschiren, fast fortwährend bivouaquiren und oft zwei oder drei Tage ohne andre Nahrungsmittel, als wildwachsende Wurzeln, Früchte und Kräuter zubringen müssen. Ueber 7 bis 8000 Pferde sind den Türken abgenommen worden und befinden sich jetzt in Morea; aber aus Mangel an Fonds ist die Regierung nicht im Stande, ein Reiterkorps zu errichten. Die griechischen Truppen erhalten keinen Sold; die Chefs schießen dem Soldaten, der Dienste nimmt, eine kleine Summe vor, selten mehr als 2 spanische Plaster, um sich für einige Zeit mit Brodt, Taback u. s. w. zu versehen. Die Seemacht des Griechenbunds wird, wie die Landmacht, fast ganz durch die Vaterlandsliebe und den Gemeingeist einiger reichen Bewohner von Hydra, Spezzia, Ipsara und Samos erhalten. Sie haben seit dem Anfange des Kriegs an 180 Schiffe von verschiedener Größe ausgerüstet, und durch dieselben hat der Feind drei Linienfahrzeuge, eine große Fregatte und mehrere kleinere Schiffe eingebüßt. Da die griechische Handelsmarine schon früher immer bewaffnet war, so geschah die Umwandlung in eine Kriegesflotte ohne große Schwierigkeit. Die griechischen Seeleute erhalten keinen regelmäßigen Sold; sie forderth für ihre Dienste bloß die Subsistenzmittel für ihre Familien. Mangel an Fonds verzögerte in diesen Jahren bekanntlich das Auslaufen der griechischen Flotte. — Mit diesen geringfügigen Mitteln sind 100000 Türken vernichtet und ganz Morea, Livadia, Negropont, ein Theil von Epirus, und die Inseln Candia, Misso, Naxia, Tino, Mys

cone, Syros, Samos, Andros, Zea, Patmos, Seripho, Hydra, Spezzia und Ipsara befreit worden. Nur wenige isolirte Punkte, nämlich: Afros, Corinth, Patras, Medon, Coron und Caristo auf dem Continent, und Canca und Mestimo auf Candia sind noch im Besitze der Türken, aber belagert oder enge eingeschlossen. Die türkischen Besatzungen in denselben betragen 10000 Mann, wovon etwa 6000 Mann in Patras liegen. Ohne schweres Geschütz und Belagerungsgeräth müssen die Griechen sich darauf beschränken, diese festen Plätze auszuhungern. Es ist also höchst nothwendig, daß der Hülfverein Artillerie, Congrevesche Raketen, Sturmleitern u. s. w. nach Griechenland schaffen lasse; Truppen hinzusenden, hält Hr. Blaquiere für höchst unzuweckmäßig; die dort hingezogenen Deutschen sind ins größte Elend und Mangel gerathen. Wer als Freiwilliger hingehen will, muß sich wenigstens auf 12 Monate reichlich mit Geld versehen. „Mein Zweck ist, schließt Hr. Blaquiere, Griechenland gegen die Verschuldigungen des Meldes, des bösen Willens und der Lüge zu retten und unpartheisch und wahr dessen Verhältnisse darzustellen.“

Lissabon, den 6. Septbr.

Mehrere Truppen-Abtheilungen der Garnison von Bahia sind bereits hier angekommen. Bei ihrer Ankunft glaubten sie die konstitutionelle Verfassung noch in vollem Gange zu finden; allein bei St. Michael erfuhren sie, daß dieselbe bereits wieder über'n Haufen geworfen sey. Bis in den Hafen trugen diese Soldaten die National-Kokarde; doch ehe man sie ans Land steigen ließ, wurden sie entwaffnet. Es sind viele Kranke darunter.

Havannah, den 30. August.

Es ist hier folgendes Manifest an die National-Miliz erschienen, das aber General Wives bald nach der Bekanntmachung hat unterdrücken lassen:

„An euch National-Freiwillige, an euch, die ihr stets die innigste Liebe zur Freiheit bewiesen, mündet sich ein alter Mann und einer eurer Vorfahren, da er weiß, daß ihr entschlossen seyd, euch der Sklaverei zu entziehen, die eurer wartet, oder unterzugehen. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, es ist gewiß, daß eine in jeder Hinsicht eben so verbrecherische Verschwörung in Havannah herrscht, als die, welche Spaniens Gefilde zerstört und verheert — es existirt eine Vers

Schwörung und die Verschwornen leben in unserer Mitte und hintergehen uns durch ihre vorgebliche Mäßigung. Wenn Despotismus in Spanien siegt (und wer sollte dies hindern?) so wollen sie uns an den Siegeswagen fesseln. Es ist unsre Pflicht, uns bei Zeiten zu vereinigen und zum Widerstande vorzubereiten. Was für ein elender Mensch muß der nicht seyn, der, durch Feigheit niedergedrückt, seinen Nacken dem Despotismus beugt, so lange noch ein Mittel, die Freiheit zu erlangen, unversucht geblieben ist?"

Perpignan, den 20. September.

Gestern ist die erste Colonne gefangener Konstitutioneller mit dem verwundeten Obersten Fernandez an ihrer Spitze hier angelangt. Sie ist 696 Mann stark, worunter 2 Obersten, 4 Oberst-Lieutenants und 1 Major. Die Officiere behalten ihre Degen. Ueberdies sind 21 verwundete Officiere, worunter der Oberstlieutenant Ostini, ein Piemonteser, ins hiesige Hospital gebracht; dieses Hospital enthält schon 70 verwundete Konstitutionelle und diesen Abend kommen noch 128 an. Die zweite Colonne (608 Unterofficiere und Soldaten) ist heute eingetroffen; bei derselben sind 42 französ. Flüchtlinge.

Triest, den 12. Septbr.

Nach Briefen aus Hydra vom 30sten vorigen Monats haben die Griechen den Pascha von Scutari auf's Haupt geschlagen und Nachrichten aus Durazzo vom 19ten (31sten) August meldeten, daß die Albanesen den Pascha in Schaarren verließen, weil er ihnen den versprochenen Sold nicht bezahlt hatte. Der Kapudan Pascha lag am 26sten August noch bei Patras und es herrschten, wie es hieß, Krankheiten auf seinen Schiffen.

Konstantinopel, den 6. September.

Durch die Entsetzung des Eschausch Pascha haben die Janitscharen den letzten Rest ihres Einflusses im Divan verloren. Dieser Schritt ist ein Beweis von dem Nachdruck und dem Muth, mit welchem der Sultan unverrückt seine Zwecke verfolgt, und wegen der obwaltenden Umstände doppelt wichtig; denn Eschanib Effendi (der Todfeind des vorigen Jahr gestürzten Haleb Effendi) ist ein ächter Muselman, und das Volk ist keinesweges mit dem jetzigen Gange der Angelegenheiten zufrieden. Die Minister scheinen auch diese Schwierigkeiten sehr wohl zu fühlen. Seit 10 Tagen ist der Divan täglich zusammengekommen, und für heute ist Lord

Strangford zu einer Conferenz mit dem Reis-Effendi eingeladen worden.

Odeffa, den 3. Septbr.

Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel vom 26sten August dürften vielleicht während der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers in Vessrabien die Differenzen mit der Pforte ausgeglichen werden. Am 11ten August hat Lord Strangford, nach Empfang neuer Instruktionen, eine kräftige Note übergeben, worin es hieß, daß die Behinderungen des russischen Handels im Schwarzen Meere darauf berechnet seien, Rußland zu erzürnen, und die Allirten müßten eingestehen, „daß Rußlands Ehre an drei Maafregeln erfordere,“ die sie bis jetzt zu verhindern gesucht, aber endlich nicht mehr abhalten könnten. Gleichzeitig überreichten die Gesandten von Oesterreich und Preußen ähnliche Noten. In der Conferenz, welche Lord Strangford am 16ten August mit dem Reis-Effendi hatte, soll dieser jenem wegen der Unterstützung, welche die Griechen durch Engländer erhielten, bittere Vorwürfe gemacht haben.

Von der österreich. Gränze, vom 16. Septbr.

Die beiden Kaiser werden sich bestimmt am 3ten k. M. zu Czernowiz sehen. Für Se. Majestät den Kaiser Franz und sein Gefolge sind unterwegs 15 Wagen und 64 Pferde bestellt. Der Hof-Kammer-Forlier Mayer ist vorausgeeilt, um in Czernowiz die nöthigen Anstalten zur Unterkunft der Monarchen, ihrer Minister und ihres Gefolges zu treffen.

Burg Steinfurt, den 14. Septbr.

Gestern Abend gegen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach einem Krankenlager von einigen Wochen, Ihre Durchlaucht, die verwittwete Fürstin Juliane zu Bentheim, geborne Herzogin zu Schleswig-Holstein-Glücksburg — welches Haus mit ihr ausstirbt — zur tiefsten Betrübniß ihrer Familie und der hiesigen Einwohner. Die Verstorbene war geboren den 30. April 1754 und seit dem 20. August 1817 Wittve von dem weil. regierenden Fürsten Ludwig zu Bentheim. Härtlich geliebt von ihrer Familie, die durch ihren Tod den schmerzlichsten Verlust erleidet, — aufrichtigst betrauert von sämmtlichen Bewohnern hiesiger Stadt und Gegend, die in ihr eine Wohltäterin verloren, welche jede Noth, so viel sie nur vermochte, zu lindern, jede Thräne des Schmerzes zu trocknen suchte, wird ihr Andenken noch bei späten Entfernungen gesegnet bleiben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit bekannt, daß das den Erben des hiesigen Reichsfürstlichen Jwan Sergejew Kirilow alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 169 a gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien versteigert werden soll, und dazu der Termin auf den 10ten, 13ten und 17ten Oktober d. J., und abendlich auf den 18. Oktober angelegt worden. In Folge dessen werden Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, vor Em. Edlen Rath in dessen Sitzungssaal zu erscheinen, und ihren Bot zu verlaublichen, sodann aber abzuwarten, was, wegen des Zuschlages weiter verfügt werden wird. D. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 19. Septbr. 1823. Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußen, aus der k. v. Gouvernementsregierung zur jedermannlichen Wissenschaft: Demnach auf Befehl des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee von der Intendantur derselben bekannt gemacht worden ist, daß der für die Truppen benötigte Proviant, im Kurz- und Vivandischen, so wie im Pleskowschen Gouvernement, auf den Bedarf eines ganzen Jahres vom 1sten Januar 1824 bis zum 1. Januar 1825, und für Riga, Dünamünde und Mitau außer jenen, noch für ein halbes Jahr angekauft werden soll, wozu die Lorge am 16ten, 17ten und 18ten Oktober, und die Peretorge am 19ten, 22sten und 25ten Oktober d. J. anberaumt worden sind. Als wird solches von der k. v. Gouvernementsregierung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an diesen Torgen Theil nehmen wollen, hiermit aufgefordert, mit den gefälligen Saloggen versehen, sich in Hinsicht der Lieferung für das k. v. Gouvernement an den vorgedachten Tagen, im k. v. Kameralhof einzufinden; wobei zugleich bemerkt wird, daß in Erwägung der Lieferung monatlicher Vorräthe, für diesmal mit dem fünften Theil des Betrags der Lieferung, für die Sicherstellung der Vorräthe aber mit beider Unterpfändern mit Ausnahme des Gesamt-Adels, als von welchem solche nicht verlangt wird, Sicherheit geleistet werden muß; und daß die Vorschläge über die Bedürfnisse im k. v. Gouvernement, zu seiner Zeit an den k. v. Kameralhof werden gesendet, und daselbst nebst den ausführlichen Bedingungen und übrigen Regeln, nach welchen die Lieferungen vollführt werden müssen, werden affigirt werden. Riga-Schloß, den 20. Septbr. 1823.

R. v. Blumen, Regierungsrath.

Secretair Fr. Fäßing.

Mit Genehmigung Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat werden durch dessen Kanzlei die zum

Nachlaß der verstorbenen Wittve Eggert, geb. Kropp, der verstorbenen Demoselle Kropp und des Schneidermeisters Oppendick gehörigen Effecten, als: verschiedene Silberzeug, Etäble, Tische, Bettstellen, Küchengeschirre von Kupfer, Eisen und Messing, Geschirre von Thon und Porzellan, Bettzeug, und männliche u. weibliche Kleidungsstücke, am 4. Oktober d. J. und den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, auf dem Rathhause im Bürgeraal versteigert werden, und deshalb Kaufliebhaber hiermit aufgefordert, sich um die angegebene Zeit zur Auktion einzufinden. Dorpat-Rathhaus, am 22. Septbr. 1823.

Ad mandatum:

Bröder, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Abwendung möglicher Mißverständnisse und dadurch anwachsender Nachtheile andurch bekannt, wie bei allen Rechtsgeschäften, als namentlich Pfand- und Kaufkontrakten, Obligationen, bei denen auf irgend eine Weise das Interesse von Wittwen und Waisen mit in Frage kommt, die Genehmigung eines k. v. Waisengerichts zu erlangen ist, auch alle dergleichen zur waisengerichtlichen Überprüfung vorzulegende Dokumente nur von der waisengerichtlichen Kanzlei zu beglaubigen sind, damit nicht die Interessenten bei anderweitiger Beglaubigung zu der irrigen Voraussetzung verleitet werden, als bestünden dergleichen Dokumente keine weitere Zustimmung von Seiten Es. k. v. Waisengerichts, und wären schon an sich rechtsgültig. Dorpat-Rathhaus, am 21. Septbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit bekannt gemacht, daß das zur Konkursmasse des Fuhrmanns Jakob Umbria gehörige, alhier im 2ten Stadtheil auf Stadtgrund sub Nr. 161 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Küchengarten, unter Vorbehalt der Grundherrnrechte, öffentlich versteigert werden soll und die Terminen auf den 29. Novbr., 1ten und 15. Decbr. und abendlich auf den 21. Decbr. d. J. anberaumt worden, weshalb die etwaigen Biellustigen sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen und alsdann abzuwarten haben, was ferner rücksichtlich des Zuschlages ergeben wird. D. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 21. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. G. Leng.
Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der Mühlenhoffschen Gutsverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt am 15. Oktober d. J. fern wird. Auch zeigt diese Gutsverwaltung an, daß daselbst Vieh zur Mastung monatlich pr. 5 Rbl. D. A. angenommen und gut gemästet wird.

Auf dem Gute Lusifer, im Oberpahlen'schen Kirchspiele, wird der jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober abgehalten werden.

Die Verwaltung der alten Müsse bringt den Herren Mitgliedern auf dem Lande in Erinnerung, daß der Jahresbeitrag mit 35 Rbl. D. A. spätestens bis zum 15. Oktbr. zu erlegen ist.

Die Vorsteher.
Zu den Tanzbällen in der alten Müsse sind für dieses Jahr der 14. Oktober, 11. November und 12. December bestimmt.

Die Verwaltung.
Ein im wissenschaftlichen und Sprach-Unterrichte fähiger Lehrer, der auch den ersten Unterricht im Klavierspielen giebt, die französische und englische Sprache fertig spricht, sucht ein Engagement in einem guten Hause auf dem Lande. Zu erfragen im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner, zwei Treppen hoch.

Wer von einem resp. Publika sich den Wandwurm auf eine den Körper durchaus nicht schwächende, sondern den Darmkanal vielmehr noch stärkende Art, deren unfehlbar glücklicher Erfolg ich an mir selbst und in der seit vier Jahren mit untergeordneten sieben Regiments-Bazarethe, bei allen daran leidenden Kranken bewährt gefunden habe, wünscht abtreiben zu lassen, bitte sich deshalb an mich zu wenden.

Divisions-Arzt Hofrath Doctor Braun.

Zu verkaufen.

Ein sehr sauber von einem der berühmtesten Meister gearbeitetes St. Petersburger Forteplano steht bei mir zum Verkauf.

Schamajew.

Optische Instrumente.

Unterzeichnete geben sich hiermit die Ehre, Einem hohen Adel und verehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie alle Arten optischer Instrumente verfertigen und verkaufen. Sie empfehlen sich vorzüglich mit verschiedenen Sorten Augen-Gläsern für jedes Gesicht, auch das nur Schein hat, nebst Conservations-Brillen von Kron- und Flint-Glas nach der Regel geschliffen. Ferner alle Gattungen Vornetten, große Sehe-Mechre und Theater-Periscope, Mikroskope aller Art, Camera Obscura u. Camera Clara zum Zeichnen, Brenn-Spiegel, Laterna-Magica und jede Sorte optischer Gläser. Alle Reparaturen werden gewiß zur Zufriedenheit des Abgebers schleunigst besorgt. Sie bitten ergebenst um geneigten Zuspruch; versprechen — insbesondere bei ihrer dermaligen Nachhause-Reise — die billigsten Preise. Ihr Aufenthalt ist von sehr kurzer Dauer.

Sie logiren im Hause des Hrn. Musiklehrers Vader.

Gebürdet Leitner,
aus dem Königreich Baiern.

Auf dem Gute Rachtowa im Kirchspiel Rappin stehen sowohl 40 Stück junge milchende Kühe zu 45 Rbln. pr. Stück, als auch ebendasselbst 30 Stück dreijährige Kuh-Stärken zu 40 Rbln. pr. Stück; ferner noch auf dem Gute Perriß im Kirchspiel Polwe 30 Kühe zu 40 Rbln. pr. Stück und Heerde-Vollen zum Verkauf. Wer deren bedarf, beliebe an die respective Guts-Verwaltungen sich zu wenden, und wird dem Käufer dazu die Auswahl freigestellt.

Besser weißer Hopfen, zu 40 Rbl. das Pud, ist in großen und kleinen Quantitäten zu verkaufen in Narva beim Gärtner Brauer. Die Probe ist zu sehen beim Pedell Kellner.

Auf dem Gute Löwenhof sind gut ausgebrannte Stiegelsteine, das Tausend zu 25 Rbl., zu haben.

Auf dem Gute Rachtowa sind Dachsteine von vorzüglicher Güte zu billigen Preisen zu haben. Auch erfährt man daselbst, wo zu einer Brennerei von 9 Loof in sehr gutem Stande befindliche kupferne Kessel nebst Helmen und Schlangentröbren zu verkaufen sind.

Zu vermieten.

In dem Hause des weiland Tischlermeisters Ch. Wehre ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, nebst Garten, Keller, Kiste und Waschküche zu vermieten und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt.

Buchbinder Schuch.

Die obere Etage meines, dem Hrn. Rathsherrn Werner gegenüber belegenen Hauses, bestehend aus sieben, beliebigen Falls auch aus zehn Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, ist vom 15. November an zu vermieten.

Drawing.

Ein hübsches Zimmer ist mit Heizung und Möbeln monatlich oder auch auf längere Zeit zu vermieten. Das Nähere bei dem Hrn. Gesinde-Makler Hesse oder bei den Pedellen Kellner und Schmidt.

Abreisende.

Nach unserm hiesigen kurzen Aufenthalt sind wir gesonnen in 8 Tagen von hier abzureisen. Wir ersuchen daher diejenigen, welche eine Forderung an uns zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Oktober 1823.

Gebürdet Leitner.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 25ten bis zum 30ten September.
Getaufte: Maria Laursohn. — Otto Wittgenstein.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



No.

80.

Sonntag, den 7. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze
in Spanien.

Bericht des Major-Generals an den Kriegsminister.

Puerto Santa Maria, den 17. Sept.

Monsieur! Seine Königliche Hoheit tragen mir auf, Ewr. Exc. zu melden, daß, einem vom 15ten Abends datirten Berichte des Civil-Intendanten von la Carolina zufolge, Nierzo mit dreien seiner Officiere von den Einwohnern der Gemeinde Arguilloz gefangen und ins Gefängniß von la Carolina abgeführt worden ist. Man darf also mit Grund annehmen, daß dieser Chef, den der General Bonnemains am 13ten in Jaen erreicht und mit dem Degen in der Faust bis über Mancha-Real hinaus verfolgt hat, wo unsere Truppen an demselben Tage um 11 Uhr ankamen, am Tage darauf ein neues Gefecht gehabt hat, wobei sein Corps vernichtet worden ist oder die Seinigen ihn verlassen haben. Ich werde die Ehre haben, Ewr.

Exc. die gewiß bald eintreffenden näheren Umstände hierüber zu übersenden und das nächste Bulletin wird Sie mit dem glänzenden Untersuchen des Generals Bonnemains bekannt machen. Nierzo's Verlust am 13ten beläuft sich auf 500 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Unter letztern befindet sich der Chef seines Generalsstaabs.

Graf Guilleminot.

Puerto de Santa Maria, den 18. Septbr.

Der Prinz hat heute in San Lucar zugebracht, wo unter Leitung des Generals Dourmont, der wegen seiner Geschicklichkeit und Entschlossenheit in großem Rufe bei der Armee steht, die Anstalten zur Landung vereinigt sind.

Gestern um 2 Uhr kam der Contre-Admiral Duperré hier an; da er aber vernahm, daß der Prinz der Flotte Befehl zum Angriff gegeben, so eilte er ohne Aufenthalt zur Eskadre und übernahm sogleich das Commando derselben. Von der Begier, mit welcher die Truppen

den Augenblick des Kampfes herbeiwünschen, kann man sich keinen Begriff machen.

Madrid, den 22. Sept.

Briefen aus Cordova zufolge, sind Königlich spanische Karabinieri von dort abgegangen, um Niego, der unter französ. Eskorte nach Andujar transportirt worden ist, in Empfang zu nehmen und an die spanischen Behörden auszuliefern. Er wird auf jeden Fall nach Madrid kommen.

Am 6ten dieses wurden in Cadix die außerordentlichen Cortes installiert. Auf die Einladung der an den König abgeordneten Vorherrschaft, daß Se. Maj. sich um 6 Uhr Abends nach der Versammlung begeben möchten, erwiederten Se. Maj.: „diese Nachricht käme zu spät, Sie hätten nicht Zeit gehabt, sich vorzubereiten.“ Am folgenden Tage (den 7ten) nahm Hr. Galiano das Wort und erklärte: Man habe einen Waffenstillstand abzuschließen und England zum Vermittler zu erhalten gesucht; die Franzosen wollten aber von keinen Vorschlägen hören, bis der König, die königliche Familie und die Insel Cadix in ihren Händen wären.

Paris, den 27. Sept.

Der Etoile beginnt heute seinen Artikel Paris auf folgende mysteriöse Weise: „Wir nahen der wundervollen Epoche, wo der Herzog von Bordeaux das Licht erblickte. Die Vorlesung bewahrt vielleicht für diesen Geburtstag etlichen neuen, nicht weniger glänzenden Beweis des Schutzes auf, den sie Frankreich stets gewährte, Hoffnung, Hoffnung!“ . . . Er erklärt dann etwas unumwundener die in englischen Blättern enthaltene Correspondenz des Herzogs von Reggio und der spanischen Regentschaft, so wie das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des ersten von Madrid, für falsch, und sagt: Sollte ja General Bourck dorthin kommen, so würde es keinesweges geschehen, um ein Kommando zu übernehmen.“

Erner will der Etoile auch ein Schreiben von einem zuverlässigen Correspondenten aus Andujar (vom 10ten September) erhalten haben, der eine dreistündige Unterredung mit Niego hatte. Hier ist das Wesentliche des Inhalts: General Niego befindet sich noch im hiesigen Stadtsgefängnis. Von den 3 Officieren, die es mit ihm theilen, ist einer ein Engländer, den Niego

von Zeit zu Zeit zum besten hat und der sich Williams nennt und für einen Abenteuerer ausgiebt. Die Gefangenen bringen ihre Zeit fröhlich hin, als man glauben sollte. Niego spricht gut Französisch und unterhält sich gern mit den Franzosen. Auf die Frage: in welcher Absicht er denn Cadix verlassen habe? gab er zur Antwort: man halte allgemein seine Parthei für weit mächtiger, als sie wirklich sey, und er habe Cadix nicht freiwillig, sondern auf Befehl der Cortes verlassen, unter denen er viele Feinde habe, die sich gesreuet hätten, auf diese Weise ihr Mithchen an ihm fühlen zu können; er habe sehr wohl gefühlt, worauf sie es eigentlich abgesehen hätten, und zu seiner Frau nach Gibraltar gehen wollen; allein der Gedanke, in den Ruf der Feigheit zu kommen, habe ihn zurückgehalten. Er ging nach Malaga, entsetzte dort, auf Befehl der Cortes, Japas, und ließ ihn, so wie etwa 15 Geistliche, nach Cadix transportiren, verließ aber weder in Malaga, noch in Jaen das Geringste von den Gräueln, die man ihm Schuld giebt. Jaen verließ er, um dem General Bonnemains zu entgehen. Er wollte sich nach Catalonien hinein werfen und dann zu Mina stoßen und war sehr überrascht, in Andujar französ. Truppen zu finden. Niego erzählt auch, daß man in Cadix durchaus nichts von allem dem wisse, was sonst in Spanien vorgienge, theilte sehr viel über seine letzten Verhältnisse zu Vallerstros mit, und klagte, daß sich seine Officiere und Soldaten in dem letzten Verfechte vor Jaen so schlecht geschlagen hätten. Daß er nach demselben die Flucht ergriffen habe, rühre daher, daß einer seiner Soldaten von hinten nach ihm geschossen, sein Pferd getödtet und ihn selbst leicht verwundet hätte, weshalb er sich nun nicht mehr sicher gehalten. Er läugnet auch, daß er sich — was man ihm nachgesagt — auf dem Wege von Sevilla nach Cadix ungebührlich gegen den König betragen, und sieht übrigens seine Sache als gänzlich verloren an. „Wenn Cadix, äußerte er, Lebensmittel erhält, so kann es sich noch lange halten; aber meine Parthei ist todt und verlassen; Cadix sollte seine Thore öffnen.“ Dann beschwerte er sich noch bitter über die Feigheit seiner Soldaten.

Endlich liefern der Moniteur, das Journal des Debats und der Etoile von Martinique vom

14ten Juli auch etwas Ueberseeisches. Sobald der französische Statthalter den Ausbruch des Kriegs vernahm, sandte er nach Portorico, mit dem Vorschlage, die bestehenden Verhältnisse, mit gegenseitiger Garantie gegen alle Kaper, aufrecht zu erhalten. Die Antwort lautete dahin, daß der General-Capitain (Manuel de la Torre) die Insel unter Autorität der Regierung Seiner Katholischen Majestät behaupten, aber einen Officier, um Erkundigungen einzuziehen, nach Europa senden wolle. Diese werden nun, da der Officier erst in 4 oder 8 Wochen zurück seyn kann, gewiß so lauten, daß hoffentlich der Frieden in Westindien nicht gestört werden wird. Das Schiff, welches den Ueberbringer dieser Anträge am Bord hatte (Jeanne d'Arc), ist bereits nach Havannah gesegelt. Zwei andere (Thetis und Constance) sind an Morales und den spanischen Admiral auf der Station bei Laguna abgegangen. Ueberall erwartet man günstige Antworten, und sollten sie nicht so lauten, so ist unsere Seemacht stark genug, feindlich verfahren: den Schiffen dasselbe Schicksal zu bereiten, das unsere Armee in Spanien über die brachte, die sich ihren Fortschritten widersetzen wollten.

Der Konstitutionnel enthält den Entwurf einer künftigen spanischen Konstitution. Er besteht aus vier Titeln; der erste handelt von der Religion, der zweite von den Vorrechten des Königs, der dritte von dem hohen Rath von Castilien und Indien und der vierte von den Cortes. Der König empfängt alle Macht wieder, die er vor 1820 besaß; der hohe Rath ist der Garant der Konstitution, und besteht aus den Infanten, wenn sie 18 Jahr sind, 20 Granden von Spanien (die Hälfte geistliche und die Hälfte weltliche) und 24 Staatsräthen etc. Ohne ihre Zustimmung darf keine Aenderung in der Konstitution gemacht werden. Sie bilden auch eine Justizhöchster Instanz. Die Cortes werden in drei Vänke getheilt, die, der Geistlichen, des Adels und des Volks. Auf die letztere kommen die Deputirten der Universitäten, der großen Handelsstädte, der Landdistrikte. Endlich giebt es auch General-Deputirte der spanischen Provinzen und Königreiche. Diese Cortes entwerfen das jährliche Finanzgesetz und bringen Klagen gegen die Minister vor den höchsten Justizhof.

Der madrider Restaurador meldet am 18ten September offiziell, daß Vallerstros Truppen die

Capitulation mit Molitor verlegt und sich mit Niego vereinigt hätten.

Havannah, den 30. Juli.

Unser Dario del Gobierno constitucional unterhält uns meist mit Nachrichten aus Mexiko. Aus einer Proklamation des mexicanischen Staats-Secretairs für das Departement des Innern ersieht man, daß die verzögerte Bildung einer konstitutionellen Regierung, seit Sturmbides Entsetzung, in den Provinzen einige Unzufriedenheit erregt hat. Am 5. Juni hat der Brigadier Antonio Lopez de Santana in St. Luis de Potosi einen Plan wegen Errichtung einer Armee „zum Schutz der mexicanischen Freiheit“ bekannt gemacht, dessen Zweck kein anderer ist, als dem Volke seine Freiheit zu verbürgen, die Zusammenberufung des Congresses zu beschleunigen und die Provinzen in dem Bestreben, vereinte Repräsentanten zu konstituiren, zu unterstützen. Der Brigadier hat alle, die nicht mit ihm gleiche Absichten hätten, für Feinde der Freiheit erklärt, sich selbst zum General dieser Armee ernennen, und alle Officiere, die sich seinen Maasregeln widersetzen, verhaften lassen. Die oberrühmte Proklamation spricht über jenen Plan das Urtheil wegen seiner Unregelmäßigkeit, giebt aber zu, daß der Inhalt desselben recht und gut und ganz mit den Absichten der Regierung übereinstimmend sey. Zugleich werden aber die Provinzial-Beörden aufgefordert, dazu mitzuwirken, Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten.

Corfu, den 6. August.

Die Pest ist am Bord der 40 Kriegsschiffe des Kapudan Pascha, der schon 40 Tage zwischen Patras und Missolonghi kreuzt, mit großer Heftigkeit ausgebrochen, und schlingt der Himmel uns nicht — denn die Gesundheitspolizei dieser Inseln ist sehr mangelhaft — so steht zu fürchten, daß die pestbehafteten Leichname, die das Meer ans Gestade von Ithaka und Cephalonien ansplät, die Seuche auch hierher verpflanzen. Lebendig, wie todt sind die Barbaren eine Pest für die Christenheit. Seit dem 17. Juni hat der Kapudan Pascha mehr als 12000 todt Seelente ins Meer werfen lassen. Schon ist ein Theil seiner Schiffe von der Mannschaft verlassen, und die Besatzungen der übrigen sind in einem solchen Zustande, daß die Griechen, welche nur auf eine Katastrophe zu

warten scheinen, sie leicht werden vernichten können.

Sante, den 6. August.

Fünf und vierzig griechische Fahrzeuge sind im Angesicht unserer Inseln, nächstens wird etwas Entscheidendes geschehen und der Kapudan Pascha vielleicht das Schicksal seiner Vorgänger haben. Die Griechen von der Nordküste von Morea bringen täglich mit ihren kleinen Fahrzeugen Vöte auf, welche der türkischen Flotte Mundvorrath zuführen; neulich wurden zwei derselben im Angesicht des Hauptschiffes der Türken genommen, welches aus Furcht, daß es Brander (Nephestia) seyn möchten, vor den kleinen Fahrzeugen die Flucht ergriff.

Janina, den 1. August.

Nach dem Gefechte bei Agrapha am 27. Juni in der Nähe von Vaternico zogen sich die Türken, als sich die Hellenen des Passes der Thermopylen bemächtigt hatten, in Verwirrung nach Larissa zurück und sahen sich, da bald darauf Kara Hykos mit 1500 Palicaren und 400 Reitern Kardika verbrannte und die türkischen Dörfer zwischen Moscoluri und dem Peneus: Fluß plünderte, zu einem Waffenstillstande genöthigt, der auf 4 Monate geschlossen wurde, in welchem die Länder am thessalischen Meerbusen zwischen Tricala, Moscoluri, Pharsalia und Larissa für neutral erklärt worden. (Der Redacteur des Journal d. Deb. hat eine authentische Abschrift dieses Waffenstillstandes in Händen gehabt.)

Prevesa, den 4. August.

Jussuf Pascha und Omer Krione sammelten hier und in Salagora am ambratischen Meerbusen 5 bis 6000 Albaner, und als sie vernahmen, der Seraskier Dscheladin, Pascha von Larissa, rücke in Böotien ein, so hielten sie den Zeitpunkt für günstig, in Arcananten und von dort zugleich mit jenem Pascha in Morea einzudringen. Anfangs Juli legte Omer Krione, vermöge des Feldzugsplans, den ihm Chokrew, der Kapudan Pascha, zugeschickt hatte, bei Actium und Boniza große Fournage: Magazine für die zahlreiche Reiterei ihres Heeres an. Während dieser Zurüstungen gieng der Stratege Makrys, der 3000 Mann als Besatzung in Missolonghi zurückgelassen hatte, durch die Furcht bei Stratos über den Achelous und setzte sich zu Lutrakt

am ambratischen Meerbusen mit 800 Mann fest, während der Stratege Zygos bei Paradisi, einem Dorfe südlich von Boniza und Marcos Vozzaris, am See Vulgari hinter Actium, Position nahmen. Man ließ die türkischen Truppen in Boniza zusammenrücken und knüpfte sogar Unterhandlungen mit den Albanern (Japygen) an, woraus man merkte, daß diese gar keine Lust hatten, sich zu schlagen und sich bei der ersten sich anbietenden sichern Gelegenheit in ihre Gebirge zurückzuziehen wünschten. Diese Unterhandlung ward so klug geführt, daß Jussuf Pascha gar nichts davon argwöhnte, bis er seine Truppen vorrücken lassen wollte. Nun forderten die Japygen ihren rückständigen Sold, der ihnen ausgezahlt ward. Tags darauf verlangten sie einen dreimonatlichen Sold als Vorschuß, und als Jussuf Pascha ihnen diesen nicht gewähren konnte oder wollte, brach eine Meuterei im Lager aus. Durch diese Umstände begünstigt, eilte Marcos Vozzari, während des Seraskiers ganze Aufmerksamkeit auf Herstellung der Ordnung bei seiner Armee gerichtet war, nach Actium und steckte die Magazine der Türken in Brand. Während die Flammen derselben nach Boniza hinüberleuchteten, brach eine vollständige Insurrektion gegen Jussuf Pascha aus, der kaum Zeit hatte, sich in einer Barke zu flüchten. Sein Schatzmeister war nicht so glücklich; die Japygen drangen in sein Zelt, plünderten die Kriegskasse und kehrten dann durch die Berge von Matrenoros in ihre Heimath zurück. Omer Krione soll um diese Empörung gewußt und sie aus Eifersucht gegen Jussuf Pascha ins geheim unterstützt haben. So schlug die Unternehmung der Türken gegen Arcananten fehl und die Griechen können nun wieder vor der Festung Arta erscheinen.

Scala nuova, den 27. Juli.

Am 17ten dieses sind die Samioten, mehrere hundert Mann stark, an der Küste gelandet und haben fünf Dörfer geplündert und verheert und mehrere Türken hinweggeführt. Stets bis achthundert Griechen haben bei dieser Gelegenheit auch ihr Obdach verloren. Die Samioten haben an der Küste eine Art Lager aufgeschlagen, von wo aus sie Streifereien ins Innere des Landes unternehmen.

Der Kommandant der ägyptischen Flottille, Cassan Pascha, welcher von Mehmed Ali abge-

sandt worden war, um eine Landung auf Cans dia zu bewerkstelligen, ist daselbst an der Pest gestorben.

Smyrna, den 14. August.

Die großen Spaltungen, welche bisher auf Morea statt fanden, scheinen für den Augenblick gehoben zu seyn. Sie entsprangen daraus, daß die alten Archonten ihre Privilegien erhalten und allein regieren wollten, während alle Kapitäns und Chefs sich diesem widersetzen und die dieselbe Absicht hatten. Letztere haben den Sieg davon getragen und die vorzüglichsten Kapitäns, wie Colocotroni, Petro Bey und Maurocordato, nehmen nun an der ausübenden Gewalt Theil. Der Senat und das gesetzgebende Corps residiren zu Tripolizza.

Aus Ipsara schreibt man unterm 29. Juli, daß der Sohn Colocotroni's die Tochter von Petro Bey geheirathet habe, welches eine gute Wirkung hervorgebracht hätte, indem auch dadurch die bisher getrennten Gemüther auf Morea einander näher gebracht worden wären.

Die Regierung von Megara hat 1600 Mann Kerntruppen abgeandt, um die Pässe und den Isthmus von Corinth zu vertheidigen.

Die Regierung von Griechenland hat den drei Inseln, Hydra, Spezzia und Ipsara Besatzung zugesandt, am 24. August ihre Flotten auslaufen zu lassen, als zu welcher Zeit der Kapudan Pascha aus den Gewässern von Morea zurückkehren und seine Flotte wieder in die Dardanellen führen würde. In diesem günstigen Augenblick sollten die vereinigten Flotten der drei Inseln ihn angreifen.

Odessa, den 11. Septbr.

Am 30sten v. M. hat Lord Strangford seine höchst wichtige Konferenz mit dem Reichs-Effendi gehabt. Das Resultat derselben ist, wie ein heute eingetroffener Brief meldet, ein günstiges. Der Divan hat Englands nachdrücklichen Vorstellungen Gehör gegeben und in eine Aenderung des bisherigen Systems gewilligt.

Kopenhagen, den 13. Septbr.

Briefen aus Christiania zufolge, haben 8 schwedische Gouverneure den Reichsstatthalter von Norwegen, Grafen Sandels, Ausforderungsschreiben zum Duell zugesandt, weil derselbe sich auf seinem Landgute über Tafel auf eine

Weise ausgedrückt hat, die sie für ehrenrührig ansehen. Unter ihnen befindet sich auch der Präsident, Baron Fock, Gouverneur der Provinz Upsala. (Französische Blätter theilen diese Nachricht auch mit.)

Leipzig, den 25. Septbr.

Seit kurzem ist das Urtheil gegen die Studirenden eingetroffen, welche sich eines Unfugs bei dem Wirth in Stötteritz schuldig gemacht haben. Neun haben das Consilium abeundi erhalten und müssen die Prozeß- und Entschädigungskosten für den Wirth bezahlen, die zusammen 600 Thlr. betragen sollen. Es hält sich gegenwärtig ein preussischer Kommissarius hier auf, welches man mit dem Umstande in Verbindung bringt, daß nicht lange nach Ostern auf auswärtiges Ansuchen, einige Studierende hier verhaftet wurden, die schon andere Universitäten besucht hatten und im Verdacht von Dens: Verbindungen standen.

Hannover, den 27. Septbr.

Se. Königl. Hoheit der Hr. General-Gouverneur, Herzog von Cambridge, wird mit seiner Durchlauchtigen Frau Gemahlin anfangs Oktober hier zurück erwartet.

Unser Vundestags-Gesandter, Geheimrath v. Hammerstein, ist von Frankfurt hier eingetroffen und hat sich von hier nach Holstein begeben.

Die Völkerschlacht bei Leipzig wird auch in diesem Jahre feierlichst begangen werden.

Die Zahl der General-Staabs-Officiere ist vorläufig auf sechs festgesetzt, zwei von der Artillerie oder den Ingenieuren, zwei von der Kavallerie und zwei von der Infanterie. Da dieses Institut am 1. Oktober seinen Anfang nimmt, so sind die dafür bestimmten Officiere angewiesen, sich gegen den 1sten gedachten Monats hier einzufinden.

Berlin, den 27. Septbr.

Seine Königl. Hoheit der Kronprinz sind vorigen Donnerstag mit einem kleinen Gefolge nach München abgereiset; man glaubt, daß höchstbetro Vermählung noch in diesem Winter (andere Privatbriefe sagen bestimmter noch im November) statt finden wird.

Dem Vernehmen nach ist der Major von Massow, Flügel-Adjutant Seiner Majestät des

Königs, zum Hofmarschall beim Hofstaat Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen ernannt worden.

Seine Excellenz der General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Graf von Gneisenau, ist nach Schlessen, und Seine Excellenz, der General-Lieutenant und General-Adjutant, Freiherr von dem Knesebeck, (als Begleiter Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen,) nach München abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Bleicher in Bolton le Moors, einer Manufakturstadt, die außerordentlich schnell zunimmt, und mit jedem Tage verschönert wird, empfing an einem Donnerstag 1500 Weben (à 700 Ellen) Musselin, um sie zu bleichen; am folgenden Donnerstag waren diese gebleicht, zurückgeschickt, gepackt und wurden ins Ausland gesandt.

Aus dem Hafen von London segeln, wie man behauptet, jährlich mehr Schiffe ab, als aus allen andern Häfen in der Welt zusammen genommen. Das ganze verschifft und nicht verschifft Eigenthum im londoner Hafen beträgt jährlich etwa 70 Millionen Pf. St., wobei 8000 Schuten und Everführer beschäftigt sind; 1200 Zollbeamte sind fortwährend auf Wache; 4000 Arbeitsleute sind mit dem Laden und Löschen der Schiffe beschäftigt. Die im Hafen liegenden Schiffe nehmen einen Raum fast von 5 englischen Meilen ein. Im Durchschnitt sind 2000 Schiffe auf den Flüssen und auf den Werften, und 3000 Schuten und Ever mit Laden und Löschen beschäftigt. Zur Ein- und Ausfuhr werden etwa 4000 Schiffe gebraucht, 15000 Ladungen gehen jährlich in den Hafen ein.

Seit kurzem fängt man in London und anderwärts in England an, die gepflasterten Straßen in Chausseen zu verwandeln, und nennt dies nach dem Begründer dieser Methode scherzhaft *adamisieren*.

Am 11. September starb, auf seinem Landhause bei Petersburg, der Reichs-Controllleur, Geheimrath Balthasar Baron Clampernhausen. „Das Vaterland“ verlieh ihm einen eifrigen und thätigen Beamten, dessen Kenntnisse eben so vielseitig als gründlich, und dessen Rechtlichkeit und Wahrheitsliebe als

musterhaft anerkannt waren.“ Er war geborenen den 5ten Januar 1772 auf Lenzhof, (einem im rigaischen Kreise belegenen Gute seines Vaters, des vormahligen livländischen Vice-Gouverneurs und Gouverneurs, nachherigen Senateurs, Baron Campenhausen). Von 1779 bis 1789 wurde er in den Erziehungs-Anstalten der Brüder-Gemeinde in Miesky und Uhyt gebildet, studierte hierauf von 1789 bis 1792 in Leipzig, Wittenberg und Göttingen; wurde in letzterem nannten Jahre, nachdem er schon einige Zeit vorher erst Actuarius, dann Translateur des Reichs-Collegiums auswärtiger Angelegenheiten gewesen, als Titulair-Rath bei der russischen Gesandtschaft in Warschau angestellt, und 1793 Collegien-Assessor und Ritter des St. Vladimirs Ordens 4ter Klasse, kam 1796 zu der Gesandtschaft in Stockholm, 1797 mit Hofraths-Charakter als Rath in den livländischen Kameralhof, und erhielt 1798 zugleich die Direktion des Hof-Intendanten-Comtoirs in Riga. 1799 wurde er Direktor des Petersburgischen Commerz-Instituts, 1800 Ritter des Maltheiser-Ordens, Mitglied des Reichs-Medicinals-Collegiums, wirklicher Kammerherr, und einige Zeit darauf wirklicher Staatsrath; 1802 Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse; 1804 Direktor der Reichs-Medicinal-Expedition, 1805 Ober-Befehlshaber zu Taganrog, 1809 Reichs-Schatzmeister, 1811 Reichs-Controllleur und Mitglied des Reichs-Rathes; späterhin Geheimrath, Ritter des St. Alexander-Ordens und St. Vladimirs-Ordens erster Klasse.

Der im August verstorbene St. Petersburgische Buchhändler Plawitschikow gehört, wie von Seiten seines uneigennütigen, edelmüthigen Charakters unter die geachtetesten, so durch seine literarisch-patriotische Wirksamkeit unter die verdienstvollsten Männer seines Fachs. Außer dem, daß das russische Publikum durch ihn mehrere wissenschaftliche Werke von Lacroix, Goldsmidt, Schröckh, Velidor, erhielt, war er der Erste, welcher in der Residenz eine vaterländische Bibliothek zum allgemeinen Gebrauche eröffnete. Als dies 1814 zum erstenmale geschah, enthielt sie nur ungefähr 1800 Schriften; bei Anfertigung des Verzeichnisses, 1817, bereits 3000; und 1820, als von ihm der erste systematische Katalog der gesammten russischen Literatur erschien, war sie bis auf 7000 angewachsen.

fen. Gegenwärtig enthält sie, besage der Materialien zu einer neuen Ausgabe jenes Katalogs, an 10000 Schriften; so daß aus dem ganzen Umfange der Literatur, selbst nach Szpikow's Notizen, nur Weniges noch fehlt. Mehr denn 1000 Nummern gehören unter die jetzt gar nicht mehr aufzufindenden Seltenheiten.

Am 19. August wurde der Hafen und das Zollamt zu Kertsch feierlich eröffnet, mit Verlesung des Reglements über den Handel mit den Escherken und Abassingen, einem Tedeum, Kanonen, Salven und Illumination.

Die russische tragische Schauspielerin Rossow ist von ihrer Kunstreise nach Paris zurückgekommen, und das Petersburgerische Publikum hat bei ihrem ersten Wiederauftreten, als Hermione in Racine's Andromache, gefunden, daß sie ihren Aufenthalt im Auslande mit Erfolg benutzt hat.

In den ersten Tagen des Septembers starb zu St. Petersburg der berühmte Komponist und Fortepiano-Virtuos, Kapellmeister Daniel Steibelt. Er war geboren 1756 zu Berlin, wo sein Vater Musiklehrer war, und genoß in seiner frühen Jugend den Unterricht Kirchgbergers.

Zu der, in Nr. 68 dieser Zeitung mitgetheilten Nachricht aus dem pölwischen Kirchspiel, muß leider noch nachgetragen werden, daß 3 Tage früher, als die beiden Kinder aus dem moisekatschen Gebiet vom Wolfe geraubt wurden, dasselbe Schicksal auch ein dreijähriges Kind aus dem altschischischen Dorfe Wannakulla traf, von welchem, nach langem Suchen, endlich nur das zerrissene Hemd und einige Ueberbleibsel der Eingeweide gefunden wurden. So

wie, daß am 29. August in demselben Dorfe Wannakulla aus dem Kreise mehrerer Hüters-Kinder, von dem Schooße des größten derselben, wieder ein zweijähriges Kind durch einen Wolf geraubt worden; welcher jedoch von einem Hunde verfolgt, endlich seine Beute fahren ließ. Noch lebte damals das Kind, hatte aber 4 Wunden in der Kinnlade, wo der Wolf es gepackt hatte. Indessen hoffte man, daß diese Verletzung nicht lebensgefährlich seyn werde.

Unter dem Gute Rosenhagen, im harrischen Kreise von Ehstland, wurde den 15ten August ein Hirt auf dem Felde von einem Soldaten erschossen, der da gestand, in der Absicht ausgegangen zu seyn, den ersten Menschen, der ihm begegnen würde, zu erschließen, um — von seinem Regimente wegzukommen.

Am 10. September wurde ein, vom Ursprung aus Kurland, zu seinem Regimente zurückkehrender Soldat, unweit Wenden, nach der rigaischen Seite zu, im Walde, am hellen Tage, von drei Menschen in Bauer-Kleidung, mit Messerstichen überfallen, und seiner bei sich habenden Baarschaft (170 Rbl. W. A.) beraubt. Er behauptet, in den Räubern, an den unter der Bauer-Kleidung sichtbaren, weiß vorgestrichenen Kragen, Soldaten erkannt zu haben.

Zu Baden-Baden befanden sich in diesem Jahre über 5600 Badegäste.

In und bei Verona hatte es seit drittehalb Monaten nicht geregnet, wodurch die Erndte sehr litt.

Hr. Köhlin zu Massevaur hat seinem Sohne in der Tausche den Vornamen Napoleon gegeben lassen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., macht Ein Edler Rath, der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit bekannt, daß das den

Erben des hiesigen Meschtschanins Iwan Sergejew Kiridom alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 169 a gehörige hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien versteigert werden soll, und dazu der Termin auf den 10ten, 13ten und 17ten Oktober d. J., und allendlich

auf den 18. Oktober angesehen worden. In Folge dessen werden Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, vor Em. Edlen Rath in dessen Sitzungssaal zu erscheinen, und ihren Bot zu verlautbaren, sobald aber abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter verfügt werden wird. D. R. W. Dorpat-Narbhau, am 19. Septbr. 1823.
Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt: 1

Bürgermeister Fr. Afermann.
Bretter, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, den 13. Oktober, wird im Saale der Bürgermüsse Bal seyn. Entreebillette können nicht von Fremden, sondern nur von Mitgliedern für selbige gelöst werden. 2

Die Vorsteher.
Von der Mühlenhöfchen Gutsverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt am 15. Oktober d. J. seyn wird. Auch zeigt diese Gutsverwaltung an, daß daselbst Vieh zur Mastung monatlich pr. 5 Rbl. D. A. angenommen und gut gemästet wird. 2

Auf dem Gute Kustiser, im Oberbahlischen Kirchspiele, wird der jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. Oktober abgehalten werden. 2

Die Verwaltung der alten Mause bringt den Herren Mitgliedern auf dem Lande in Erinnerung, daß der Jahresbeitrag mit 35 Rbl. D. A. spätestens bis zum 15. Oktbr. zu erlegen ist. 2

Die Vorsteher.
Zu den Tanzbällen in der alten Mause sind für dieses Jahr der 14. Oktober, 11. November und 12. December bestimmt. Die Verwaltung.

Ein im wissenschaftlichen und Sprach-Unterrichtsfache geübter Lehrer, der auch den ersten Unterricht im Klavierspielen giebt, die französische und englische Sprache fertig spricht, sucht ein Engagement in einem guten Hause auf dem Lande. Zu erfragen im Hause des Hrn. Kaufmanns Oberleitner, zwei Treppen hoch.

Zu verkaufen.

Frische gefalgene holländ. Cabliau wie auch holländ. Heeringe von besonderer Güte sind zu haben im Kaufhof Nr. 25, bei F. E. Henningson. 3*

Sehr gute St. Petersburger Lichte und Kasansche Butter-Seife, und Nordische Heeringe sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Ein sehr sauber von einem der berühmtesten Meister gearbeitetes St. Petersburger Fortepiano steht bei mir zum Verkauf. 2

Schamajew.

Zu vermiethe.

Ich biete mein ganzes Haus, ungetheilt, zur Miethe, und meine zwei Gärten — der eine am

Dom, der andere im Hafelwerk belegen — zum Verkauf aus. Etwanige Liebhaber belieben der Bedingungen wegen sich an mich zu wenden. 3

Kauferschiedemittwe A. Berg.
In dem Hause des weiland Tischlermeisters Ch. Behre ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern, nebst Garten, Keller, Kiste und Waschküche zu vermiethe und sogleich zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt. 1

Buchbinder Schuch.

Abreisende.

Nach unserm künftigen kurzen Aufenthalt sind wir gesonnen in 8 Tagen von hier abzureisen. Wir ersuchen daher diejenigen, welche eine Forderung an uns zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Oktober 1823. 2

Gebrüder Pestner.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. Oktober 1823. 3

Carl Halle, Tischlergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 1/2 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74 1/2 — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	50 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 —	35 — —

Angekommene Fremde.

Die Gemahlin des Hrn. Oberjägermeisters Marischkin, kommt von Riga; Hr. Staatskapit. v. Sat, kommt von Mohilew; Hr. v. Stauden, kommt von Verna, logiren sämtl. im St. Petersburger Hotel; Herr Korner von Knorring, kommt von Mohilew, logirt bei Sr. Excell. dem Herrn General von der Infanterie von Knorring.

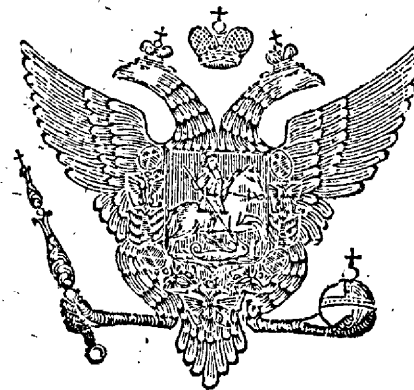
Durchpassirte Reisende.

Herr Kollegienrath v. Paulsohn, von Petersburg nach Kowna; Frau Oberstin v. Knorring, von Riga nach Petersburg; verabschiedeter Charakterisirter von der 1ten Klasse Awerin, von Peterob. nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 598;
die der ausgegangenen: 548.

Dorpsche Zeitung.

No.



81.

Mittwoch, den 10. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau;
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Telegraphische Depesche.

Bayonne, den 28. Sept.

Der zu Bayonne kommandirende General an den Kriegsminister.

Die Garnison von San Sebastian hat gestern kapitulirt. Stadt und Citadelle werden am 3ten October übergeben. Die zu Kriegsgefangenen gemachte und 2200 Mann starke Garnison wird am demselben Tage nach Bayonne aufbrechen, wo sie am 4ten oder 5ten ankommen dürfte.

Cadix, den 21. Septbr.

Die Rede, welche die Minister Sr. Maj. des Königs dem Präsidenten der Cortes übergeben haben, lautete nach der madrider Zeitung folgendermaßen: „Meine Herren Deputirte! An dem Tage, wo die gewöhnlichen Cortes ihre Sitzung beschloßen, kündigte ich ihnen an, daß

ich, im Fall der Umstände, es erheischen, in der Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes einen Rettungshafen für das Schiff des Staats finden würde. Ein Bericht, den ihnen meine Regierung auf meinen Befehl vorlegen wird, wird sie überzeugen, daß dieses Schiff in Gefahr ist, Schiffbruch zu leiden, wenn der Congress es nicht rettet. Ich habe daher in diesen kritischen Zeiten für nöthig erachtet, die außerordentlichen Cortes zusammen zu berufen, damit sie mit ihrem gewohnten Eifer und Patriotismus über die erspriesslichen Maßregeln für die Sache des Volks berathschlagen. Was ihnen meine Regierung sagen wird, und was ich ihnen selbst sage, wird sie überzeugen, daß unsre Bemühungen, einen ehrenvollen Frieden zu erhalten, vergeblich gewesen. Der Feind verfolgt, gegen alles Recht, die Ausübung des Einmischungssystems in die innern Angelegenheiten dieses Königreichs und will durchaus nur mit mir allein, wenn ich frei seyn würde, unterhandeln. Er erklärt, daß er mich nur dann als frei ansehen

werde, wenn ich mich mitten unter seinen Bayonetten befinde. Welche unbegreifliche und schimpfliche Freiheit, die auf der Ehrlosigkeit (deshonour) beruht, sich der Discretion seiner Feinde zu überlassen! Sorgen Sie, meine Herren, für die Bedürfnisse des Vaterlandes, von dessen Schicksal ich das meinige nicht trennen will. Ich bin überzeugt, daß der Feind weder der Vernunft, noch der Gerechtigkeit Gehör geben wird, wenn die Gewalt nicht beide unterstützt; untersuchen Sie daher schnell alle unsere Wunden und wenden Sie die zur Handlung derselben zweckdienlichen Maaßregeln an.“

Unterz.: Ferdinand.

(Das Journal des Debats, welches vorstehende Rede gleichfalls mitgetheilt hat, begleitet sie mit der Anmerkung: „Dieses Dokument beweiset nur ein, nämlich die unerklärliche Blindheit derer, die den König gefangen halten und sich einbilden, durch heftige Phrasen unsere Kugeln und Bomben abwehren zu können.“)

Die Cortes haben eine außerordentliche Commission ernannt, die mit einer beinahe unumschränkten Gewalt bekleidet ist.

Am 17ten Abends hat die Vertheidigungs Junta plötzlich das Thor, das nach dem Meer hinführt, verschlossen und Matrosen pressen lassen. Der Handelsstand hat eine gezwungene Anleihe von 8 Millionen Realen aufbringen müssen und außerdem müssen noch alle 5 Tage 1 Million 200000 Realen (300000 Fr.) für die Truppen gezahlt werden.

Puerto de Santa Maria, den 23. Septbr.

Heute früh sind ungefähr 300 Bomben nach Cadix hineingeworfen worden. Der Feind hat viel geschossen; allein seine Kugeln trugen nicht so weit, als er treffen wollte, und er scheint nicht viel Schaden gethan zu haben. Der Bericht über die Flotte ist noch nicht bekannt. General Bourmont wird bei seinen Maaßnahmen bestens von dem Contre-Admiral Dupetre unterstützt.

Puerto de Santa Maria, den 24. Septbr.

Uebermorgen um 10 Uhr früh werden die Truppen an Bord unserer Flotte transportirt; die zur Landung bestimmten Barken werden den Schiffen folgen, und übermorgen Abends oder in

der Nacht werden wahrscheinlich große Ereignisse vor sich gehen.

Das gestrige Bombardement hat Schrecken in Cadix verbreitet. Einige Bomben sind auf den Platz San Antonio und in die Straße Linas res gefallen. Diesen Morgen haben über 200 Einwohner die Stadt verlassen. Wir haben sie aufgenommen und sind dafür durch ihren Dank belohnt worden.

Heute Abend um 4 Uhr traf unser Vothschafter, Marquis von Salazar, hier ein.

Es sind Befehle ergangen, auf allen Punkten die militairischen Operationen auf das nachdrücklichste zu betreiben.

Unsre Seeleute hoffen die Asia, eine Fregatte und eine Brigantine in dem Hafen von Cadix zu vernichten.

Madrid, den 24. Septbr.

Der General-Lieutenant und Oberbefehlshaber der Provinzen Cordova und Jaen, J. Foissac-Latour, hat unterm 21sten an den Kriegsminister geschrieben, daß er, auf erhaltenen Befehl vom General-Major der Armee, den gefangenen Riego an die spanischen Behörden abzuliefern, dies gethan und Riego nebst seinen 3 Gefährten, dem spanischen Capitain D. Mariano Bayo, dem piemontesischen Oberstleutnant Virginio Biscante und dem vormaligen englischen Lieutenant Georg Martino (?) an den spanischen Capitain Azlor übergeben habe, der am 19ten von Seiten des Ministers an den General-Lieutenant abgeschickt worden war, um Riego zu reclamiren und den Auftrag hatte, denselben zu bewachen. Mariano Bayo ist aus dem Prozeß des Generals Elío bekannt. (Er war es, der chiffirte Briefe vorlegte, die er am 30sten Mai 1822 in dem Gefängnisse dieses Generals gefunden haben wollte.)

Die Einnahme des Forts San Pedro am 20sten hat solchen Schrecken auf der Insel Leon verbreitet, daß sich sehr viele Personen von dort nach Cadix hinein geflüchtet haben.

Dem Vernehmen nach steht an der Gränze von Badajoz ein Korps von 12600 Portugiesen bereit, um auf die erste Anforderung von Seiten des Herzogs von Angoulême in Spanien einzurücken.

Es strömen noch immer Adressen zu, die ihren Unwillen gegen die Theorie, die seit 34

Jahren beide Erdhälften mit Blut getränkt haben, ausdrücken.

Madrid, den 25. Sept.

Am 16ten dieses ist der Präsident der Regentenschaft, Herzog von Infantado, als er mit dem Kriegsminister gegen Abend von Xeres de la Frontera nach San Lucar reiste, unterwegs von 7 Räubern überfallen worden, die sich aber mit einem mäßigen Stück Geld abfinden ließen.

Das französische Feuer auf San Pedro ist so heftig gewesen, daß in Puerto de Santa Maria, San Lucar und Rota zwei Tage lang die Fenster gezittert haben.

Heute Abend erwartet man Riego hier.

Man hat ungefähr 60 spanische Officiere aus Malaga ins Gefängniß gebracht, die früher bei Ballesteros standen und zu Riego übergegangen sind.

Die Royalisten von Mula (?) haben in einem Walde 600 Infanteristen und 200 Reiter von Riego's Korps abgeschnitten.

Vier und zwanzig Stück schweres Geschütz gehen jetzt nach Carthagena zu und die Franzosen scheinen einen ernstlichen Angriff auf diese Stadt machen zu wollen.

Sampere marschirte auf Alicante und General Despiere wird ihn unterstützen.

Madrid, den 27. Septbr.

Die Nachrichten über das Befinden des Königs lauten fortwährend gut. Die Franzosen sollen in Puerto de Santa Maria eine große Menge Leutern zusammengebracht haben, deren Bestimmung jedoch Niemand weiß. Auch ist man beschäftigt, Brücken über den kleinen Meerarm zu werfen, der das Fort San Pedro von der Insel Leon scheidet. Alle Augenblicke fallen der französischen Marine Fahrzeuge verschiedener Größe in die Hände, die noch, wie vormalig, in den Rio de San Pedro zu gelangen suchen. Seit die Franzosen diesen Paß in Händen haben, ist der Preis der Lebensmittel in Cadix um das Doppelte gestiegen.

Paris, den 30. September.

Gestern hat Monseigneur, der Herzog von Bordeaux, nachdem das Gelübde seiner Frau Mutter, der Herzogin von Berry, erfüllt ist, die weißen Kleider ab- und zuerst blau angelegt. Er erschien gestern früh, beim FamilienFrüh-

stück, den Säbel zur Seite, und Mademoiselle am Arm zum erstenmal darin. Bei Tische gieng es dann sehr munter her. Es wurde die Gesundheit des Königs, der Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie getrunken, und nach derselben gab der Herzog Mademoiselle wieder den Arm und führte sie zu Ball und Spiel, die in seinen Zimmern veranstaltet waren. Die Einwohner von St. Cloud haben bei dieser Gelegenheit gleichfalls ihre Freude zu erkennen gegeben. Die Gebäude des Schlosses und einzelne Häuser des Dorfs waren erleuchtet und mit weißen Fahnen geschmückt.

Vorgestern, um 11 Uhr, hatte der Contre-Admiral Bergeret, der vom Kommando der Anstalten-Station kommt, eine Privat-Audienz bei dem Könige gehabt. Gegen 2 Uhr empfingen Seine Majestät den Kaiserlichen russischen Vothschafter, Grafen Pozzo di Borgo.

Der portugiesische Vothschafter, Marquis von Marialva, der bei der Privat-Audienz, welche er am 18ten dieses beim Könige hatte, Seiner Majestät das Großkreuz der drei portugiesischen Militair-Orden übergeben. Vorgestern überreichte er dieselben Seiner königlichen Hoheit Monsieur, und der Herzog von Angoulême hat sie auch erhalten.

In Clermont ist der Vicomte Dragain, einher der Geißeln, die sich für Ludwig XVI. verbürgten, gestorben.

Am 26ten hat sich der Graf von G.... erschossen. Man kennt die Ursachen dieses schauerhaften Entschlusses nicht. Er hatte jährlich 25000 Fr. zu verzehren.

Ueber die näheren Umstände der Gefangennahme Riego's meldet der Etoile Folgendes: „Nachdem Riego von den Franzosen eine ganzliche Niederlage erlitten hatte, irrte er mit 20 Reutern, worunter 17 Staatsofficiere, in den Gebirgen umher. Ganz erschöpft traf er einen Einsiedler und einen Bauern aus Milsch, Lopez Lara, die ihnen als Wegweiser dienen mußten. So langten sie auf einer nächtlichen Reise nach dem Pachtose Vaquerizones, wo Lara's Bruder Mateo wohnte. Um sich bei demselben leichter Aufnahme zu verschaffen, befiel er nur drei seiner Vertrauten bei sich. Die Pferde wurden gesüttet und die Flüchtlinge schliefen mit entblößten Degen zur Seite in dem Stalle. Riego verlangte, daß Mateo ihm seine Pferde beschlagnahmen sollte. Lopez hatte diesen seinem Bräu-

der einen Wint gegeben, welchen Gast er beherbergen. Mateo erbot sich daher, einen Schmidt aus Arquillos zu holen. Statt dessen brachte er aber den Alkade an der Spitze der bewaffneten Bauern. Als diese hervorkamen, wollte sich Mateo mit seinen Begleitern vertheidigen; allein der Einsiedler, Lopez und der früher zurückgekehrte Mateo ergriffen die Karabiner und zielten auf die Officiere. Mit dem Säbel in der Hand ergaben sie sich nun. Der Alkade wollte die Gefangenen sogleich umbringen lassen, aber Lopez brachte ihn von diesem Gedanken ab, und so ward beschlossen, die Gefangenen nach Arquillos zu schaffen.

In einer Anmerkung zu englischen Artikeln sagt das Journal des Debats, es hätten von Cadix gar keine Unterhandlungen statt gefunden, sondern man hätte bloß den Vorschlag gemacht, mit dem Könige zu unterhandeln, wenn er frei seyn würde.

Pampelona, den 18. Septbr.

Bekanntlich war dem konstitutionellen Gouverneur capitulationsmäßig zugestanden, 2 bedeckte Wagen mit aus der Festung wegführen zu dürfen. Man hatte darin die französischen Flüchtlinge versteckt, die in Pampelona gegen uns dienten. Sie waren aber zu zahlreich, um sie auf diese Weise verborgen herauschaffen zu können; man mußte ihnen spanische Uniformen geben und sie mit unter die kriegsgefangene Besatzung stecken. Allein unsere Soldaten erkannten sie, fielen über sie her, rissen sie aus den Reihen der Feinde und überlieferten sie den französischen Militairbehörden.

London, den 1. October.

Der Courier äußert die Meynung, daß Mateo als Kriegsgefangener zu betrachten sey, weil sich der König Ferdinand VII. noch in den Händen der Cortes befände. Ob der König ihr Gefangener sey oder nicht, diese Frage zu entscheiden, käme keinem einzelnen Militair zu. Wird er hingerichtet, sagt jenes Blatt, haben dann nicht alle Soldaten, die seit der französischen Invasion gefangen wurden, dasselbe Schicksal zu erwarten?

Washington, den 20. August.

Die gestrige National-Intelligencer enthielt nachstehenden Artikel: Mehrere unserer Zeitungs-

gen haben einem französischen Blatte nachgeschrieben, daß unser Minister nicht mit der spanischen Regierung nach Cadix gegangen, sondern in Sevilla zurückgeblieben wäre. Das ist falsch. Hr. Nelson war bei Eingang unserer letzten Nachrichten noch nicht in Spanien angekommen und unser Geschäftsträger, Hr. Appleton, befand sich schon am 20. Juni in Cadix. Er hatte hierin sicherlich den Gesinnungen des Volks der vereinigten Staaten gemäß gehandelt; aber man glaubt, daß er damals der einzige diplomatische Repräsentant bei der spanischen Regierung war. Wenn man bedauern muß, daß mehrere Monate zwischen der Abreise des Hrn. Forsyth zu Anfang März und der Ankunft des Hrn. Nelson vergangen sind, so wird dieses Bedauern durch die gegründete Ueberzeugung gemildert, daß unsere Angelegenheiten in der Zwischenzeit nicht gelitten haben.

Baltimore, den 10. August.

In Panama ist gegen den 1. Juli ein Verbot bekannt gemacht worden, dem zufolge vom nächsten 23. August an keine spanische Erzeugnisse oder Fabrikate eingeführt werden sollen, bei Strafe der Verbrennung. Dieser Befehl soll in Kraft bleiben, bis Spanien die Unabhängigkeit von Kolumbien anerkennt.

Von der italienischen Gränze,
vom 10. Septbr.

Seit einigen Tagen geht die Rede, daß Cardinal Consalvi viel Aussicht habe, der Nachfolger Pius VII. zu werden; man fügt aber hinzu, er werde, selbst wenn ihn die Wahl trafe, die Ernennung nicht annehmen. Auf diesen Fall dürften wohl die beiden Cardinäle Pacea und della Somaglia die meisten Stimmen erhalten. Jener stand bekanntlich Pius VII. in der verhängnisvollsten Zeit seiner Regierung, als Minister zur Seite, und trug vorzüglich zur Kommunikation Bonaparte's bei. Bei der gegenwärtigen Erledigung des päpstlichen Stuhls ist sein Amt als Kämmerling sehr wichtig. Der fromme Cardinal della Somaglia ist der Senior des heiligen Kollegiums und bereits 79 Jahre alt, ein Umstand, der wenigstens sonst bei Papstwahlen nicht unberücksichtigt blieb. Früher war auch von dem Cardinal Fabricio Ruffo die Rede, der im Jahr 1799 als Generallissimus der neapolitanischen Insurgenten eine wichtige politi-

sche Rolle spielte. Außer den ersten beiden nennt man als Präkandidaten die Cardinäle Brancadoro, Doria, Albani und Pamphili, alle 4 aus berühmten und mächtigen römischen Familien. Die Wahl von einem derselben würde besonders den Römern sehr erwünscht seyn. Daß ein Italiener Papst wird, ist bei der jetzigen Zusammenkunft des Cardinal-Kollegiums nicht zu bezweifeln.

Frankfurt, den 3. October.

Ein Gerücht, das Zutrauen zu verdienen scheint, spricht von der innigern Wiederherstellung der alten Verbindung zwischen dem preussischen Könige und dem braunschweigischen Fürstenhaufe. Es heißt nämlich, der majorenne Herzog Karl Friedrich Wilhelm August (geb. den 30. October 1804), der bekanntlich seinen Vater, den Herzog Friedrich Wilhelm am 16ten Juni 1815 bei Waterloo verlor, sey mit der jüngsten preussischen Prinzessin, Louise Auguste Wilhelmine Amalie (geb. den 1. Februar 1808), verlobt.

Raum ist die erfreuliche Verbindung der Prinzessin Elise von Baiern bekannt geworden, so spricht man auch schon von der Verlobung zweier durchsichtigen Schwestern von ihr, von denen die eine mit dem zweiten Prinzen eines der mächtigsten Fürstenhäuser, die andre mit einem sächsischen regierenden Herzog vermählt werden dürfte.

Hamburg, den 5. October.

In der Nacht vom 27ten v. M. sind zwei englische Courier mit wichtigen Depeschen durch Frankfurt nach London geeilt, und wir erhalten auf direkten Wegen einige nähere Aufschlüsse über den Inhalt derselben. Wie sich in Spanien die Verhältnisse ihrer Entscheidung nahen, scheint sich auch die Lage der Dinge im Orient früher, als es sich erwarten ließ, lösen zu wollen. Vier Punkte sind es, schreibt man aus Konstantinopel, welche Lord Strangford durch seine Energie endlich durchgesetzt hat. 1) Die Pforte bezeugt ihr Bedauern wegen der Bedrückungen und der Unregelmäßigkeit, welche sich untergeordnete Beamte beim Zoll und Seewesen (Schauß Vaski) zu Schulden kommen lassen. Es soll zu dem Ende eine Kommission zusammengetreten, um nähere Untersuchung darüber anzustellen, und diese wird aus dem Chef der Kanzlei Esad Effendi und dem Reichsreferendar

bestehen und ein Dragoman von Lord Strangford dabei zugezogen werden. Die Zoll- und Seebeamten sollen die Schiffe nicht mehr visitiren dürfen; 2) will die Pforte die Schiffe aller Nationen, mit denen sie in politischen Verbindungen steht, unter billigen Bedingungen zulassen; doch sollen letztere durch besondere freundschaftliche Ausgleichungen bestimmt werden; 3) den wichtigen Firman, welcher das Umladen verbot und der den russischen Handel im schwarzen Meere so sehr beeinträchtigte, erklärt die Pforte nicht zurücknehmen zu können; sie will aber in Einverständnis mit den andern theilhaftigen Mächten, Mittel ausfindig zu machen suchen, Rußlands Interessen zu entsprechen, ohne ihrer Würde etwas vergeben zu dürfen; 4) soll ein Friedens- und Freundschafts-Traktat mit Sardinien geschlossen werden.

Rom, den 17. Septbr.

Am 49 Cardinäle werden das Conclave bilden, und es wird, so wie der Cardinal Caselli angelangt ist, geschlossen werden; von der vollen Zahl, 53, bleiben nämlich die Cardinäle Spinuzzi, Rudolph, Erzherzog von Oesterreich, d'Acunhe, Patr. v. Vissabon, und Beaussiet aus. Der Cardinal Albini soll österreichischer Sekt zum außerordentlichen Ambasciatore beim Conclave ernannt seyn. Der Aufzug des Königl. französischen Vorschafers, Herzogs von Laval Montmorency, um dem heil. Kollegium die Weisheitsbezeugungen Sr. allerchristl. Majestät darzubringen, war besonders glänzend. Der Gesandte fuhr in einer mit 6 normännischen Pferden bespannten Karosse und ihm folgten 22 Kutschen mit ausgezeichneten Gelehrten und Künstlern, die unter dem Schutze der französischen Gesandtschaft stehen. Bei seiner Ankunft im Conclave hielt er eine französische Anrede, an deren Schlusse es heißt: „Derjenige, der bestimmt ist, das größte Amt (Ministère) zu übernehmen, zu dem es Gott, einen Menschen zu berufen, gefällt, befindet sich unter ihnen. Der allerchristl. Fürst betet zu Gott, daß der heil. Geist sie erleuchten und auf eine Wahl lenken möge, die der verwaiseten Christenheit einen Vater wiedergebe. Nach langen Stürmen wünscht die Zeit, wünschen die Völker Ruhe. Sie verlangen einen Papst, dessen Weisheit so ausgedehnt sey, wie das Reich der Religion; dessen Liebe, umfassend wie das Weltall, die Entferntesten an

sich ziehe, die Verstocktesten rühre; einen Pabst, der anordne, der heile, der versöhne. Möge der Himmel durch Ihr Organ einen würdigen Erben der beiden Kirchenhäupter erwählen, die nach einer langen Laufbahn mit jener namenlosen Vollendung, welche Unglücksfälle großen Tugenden verleih, diesem Leben entschwanden.“ — Kardinal Galeffi beantwortete diese Rede in italienischer Sprache.

Auch des österreichischen Gesandten, Grafen Appony, Auffahrt in einer sechsspännigen Karosse war höchst prachtvoll. Doraus fuhr eine sechsspännige Karosse mit dem Kaiserl. Kissen, und 40 Kutschen mit 4 Erzbischöfen, einigen römischen Fürsten und vielen dem österreichischen Hause ergebenen ausgezeichneten Personen folgten. Der Gesandte hielt am Sprachgitter des Conclave eine lateinische Rede, die Kardinal Azzzo auf Italienisch beantwortete.

Einem Gerüchte zufolge, sollen die Kardinalen Calvacini, Curiozzi und Bertazzoli bis jetzt die meisten Stimmen gehabt haben. Der erstere hatte bei den meisten Scrutiniis 12 Stimmen von 40. Das Volk betrachtet ihn bereits als Pabst. Als Gouverneur von Rom hat er sich lange gewandt und standhaft benommen; die mittlern und untern Klassen erinnern sich seiner mit Vergnügen; doch der römische Adel ist ihm nicht so gewogen und wünscht den Kardinal Comaglia oder Zurlo; ersterer ist hochbejahrt (geb. 1744), welches für eine Empfehlung gilt, und Zurlo ist als Schriftsteller und Kanzelredner ausgezeichnet. Alles hängt von den Scrutiniis ab, die in zwei oder drei Tagen statt haben, nachdem nun die neapolitanischen und französischen Kardinalen ins Conclave zugelassen sind. Bringen diese keine entscheidende Majorität hervor, so kann die Wahl sich lange hinziehen. Das römische Volk verläßt den Platz vor dem Quirinal fast gar nicht. Es sieht Mittags die Livreebedienten der Kardinalen das Mittagessen in reichbedeckten Körben hinter den Equipagen her ins Conclave tragen. Einige lassen es jetzt in den Equipagen selbst hinfahren. Abends steht es die Stimmzettel verbrennen: ein Zeichen, daß die Wahl noch nicht beendet ist. Kardinal Consalvi soll schwer krank seyn; er läßt oft Ader und leidet am Herzklopfen, bleibt aber dennoch im Conclave.

Aus Baiern, vom 1. Oktober.

Einer kürzlich erlassenen Königl. Verordnung zufolge, darf kein Schullehrer angestellt werden, der nicht zwei Jahre ein Seminar besucht hat. In jedem der 8 Kreise des Königsreichs giebt es nun ein Seminar, da im Ober-Donaukreise (Hauptstadt Augsburg) zu Dillingen eine solche Lehr-Anstalt errichtet worden ist. Bloß der Unter-Donaukreis und der Regentkreis besitzen ein gemeinschaftliches zu Amberg.

Capstadt, den 9. Juli.

Am 29. Juni waren die Schiffe Leven und Barracouta, die in der Algoa-Bay Mundvorrath eingenommen haben, segelfertig, und im Begriff, ihre Reise zur Untersuchung der südlichen und östlichen Flüsse Afrika's fortzusetzen; sie gehen zuerst nach der nördlich liegenden Delagoa-Bay. Lieutenant Brown, Hr. Forbes und Hr. Kirkpatrick befinden sich am Bord der Barracouta. Sie wollen bei der portugiesischen Kolonie Quilmana am Cuamafusse landen und durch das unbekannte Innere, wo möglich, von Osten her nach der Kapkolonie vordringen. Die Barracouta wird dann den Inyamban-Fluß erforschen, von dessen Ufern viele Elephanten-Zähne ausgeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Der berühmte Kupferstecher Raphael Morghen in Florenz, ist von Seiner Majestät dem Könige von Frankreich zum Officier der Ehrenlegion ernannt worden; das Kreuz hatte er schon früher. Er ist auch Ritter des St. Michaels-Ordens.

Die H. H. Sartorius und Snel, Lehrer am Gymnasium zu Wehlar, die demagogischer Umtriebe wegen belangt wurden, sind für völlig schuldlos erklärt.

Zu Braunschweig ward im Monat August eine 60 Fuß hohe eiserne Epithäule als Denkmal für die im Kampfe gegen die Franzosen gefallenen zwei braunschweigischen Herzoge errichtet.

In Camenz, der Vaterstadt Lessings, will man diesem großen Manne ein Denkmal errichten, mit welchem zugleich ein wohlthätiger Zweck verbunden ist, nämlich die Erbauung eines Armen-Krankenhauses, welches den Namen: Lessings-Stift erhalten soll.

Der nordamerikanische Consul in Malaga, Herr George W. Barrell Esq., hat in Sevilla ein sehr schönes wahrhaftes Bildniß von Columbus erkaufte, daß in Washington unter den Gemälden berühmter Männer glänzen soll, welche das Capitol daselbst schmücken.

Der größte und schönste Block Mahagoni-Holz, der je in England eingeführt ward, ist auf der Werste in Liverpool für 525 Pfund Sterling verkauft, er soll aber 1000 Pfund Sterling werth seyn. Er ist 17 Fuß lang, 5 Fuß breit und 14 Fuß dick und enthält über 3000 Quadrat Fuß. Ihn in Fourniere zu zerschneiden, würde 750 Pfund Sterling kosten. Er wiegt 2213 Zentner.

Nach Briefen eines deutschen Reisenden ist in Ober-Aegypten ein fürchterlicher Aufstand ausgebrochen. Das ganze Land zwischen Dabbe, Corri und Cordofan ist in Masse aufgestanden; alle Verbindung ist unterbrochen. Zu Suakot wurden alle türkischen Soldaten, alle Fremde und Reisende unbarmherzig ermordet, die Magazine geplündert, die durchziehenden Karavanan beraubt und getödtet. — Die Griechen lieferten zwischen Theben und Gition ein blutiges Gefecht, in welchem die Türken 4000 Mann Todte und Verwundete, und 400 Gefangene verloren. In einem zweiten Gefechte zu Maratia bei Boslo büßten die Türken abermals 600 Mann mit Einschluß der Gefangenen ein, und doch waren sie im ersten Gefechte 15,000, die Griechen hingegen nur 7000 Mann stark. Die Feinde mußten sich nach Theffallen zurückziehen, und sich in Larissa einschließen.

Im Haslythal hat man eine Sekte entdeckt, die da glaubt, man müsse sich nackt ausziehen,

um würdig zu beten. Die Regierung läßt alle Glieder derselben, die man entdeckt, — ins Zollhaus bringen, ob sie gleich ihren Glauben nur heimlich befolgen.

In der ungarischen Freistadt Bösing brachen in einem Jahre 13 Feuersbrünste aus, und zwar immer bei Nacht zwischen 10 und 12. Die Einwohner waren so eingeschüchtert, daß viele nicht mehr wagten, sich beim Schlafengehn zu entkleiden. Endlich entdeckte man, daß einer von den Nachtwächtern selbst alle diese Feuersbrünste angestiftet hatte.

Eine der wilden Nationen, mit welchen die Nord-Amerikaner plötzlich in Krieg verwickelt worden sind, soll stark genug seyn, um 15,000 Krieger ins Feld zu stellen. Es soll dieselbe seyn, mit deren Oberhaupt Sturbide sein Kaisertum theilen wollte.

Dr. Stephani's Schrift: „Ueber die konstitutiven Grundsätze der protestantischen Kirche, aus symbol. Büchern gezogen,“ ist auf Antrag des K. bayerischen Kirchenraths mit Vorschlag besetzt worden.

Die ehemalige Königin Friederike von Schweden ist mit dem Prinzen und den Prinzessinnen, ihren Kindern, am 14. dieses zu Lausanne angekommen.

Die philosophische Facultät der Universität zu Gießen hat dem Hrn. Gottfried Weber, Licentiaten der Rechte, Hofgerichtsrath u. c. zu Darmstadt, dem ersten jetzt lebenden musikalischen Theoretiker, die philosophische Doctorwürde erteilt.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 12. October d. J. und an dem folgenden Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, in der Wohnung des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Lampe, dessen Nachlaß — mit Ausschluß der Bibliothek — beisehend in einem Forte-Piano von 5 und einem halben De-

cat, in Sopha's, Stühlen, Tischen, Komoden, Hausgeräth, Kleidungsstücken u. s. w., auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden soll.

Dorpat, den 25. September 1823.

Ad mandatum:

Witte, Notar.

In Gemäßheit des Restripts eines Erl. Kaiserl. kaiserlichen Kameralhofs vom 26. Juni d. J., sub No. 3271, werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwal-

zung nachfolgende Personen, die ihre Pensionen im Laufe von mehreren Jahren nicht empfangen haben, als: der Sekundlieutenant vom Infanterie-Regiment Pohn, — der Gemeine vom Bernauerischen Infanterie-Regimente Pohn Jan, — die Kinder des Generalleutnants Esen 2., — die Wittwe des Unteroffiziers vom ehemaligen Riga'schen 2ten Bataillon Posnator, Namens Gedosia Swanowna, — die Wittwe des Kapitänleutnants vom Riga'schen Bataillon Artillerie, Namens Anna Swanowna, — die Wittwe des Hauptmanns vom 25ten Jäger-Regiment Pabel Morosow, — die Unteroffiziere, vom Belostockischen Infanterie-Regiment Ivan Walschew, und vom Kurländischen Dragoner-Regiment Alex. Wostrowski, — die Wittwe des Gemeinen vom Mohilew'schen innern Garnison-Bataillon Swanow, Namens Awdotja Semenowna, — die Wittwe des Stabskapitän's Pischewalinski, Namens Anna Swanowna, und der Steuermann von der 12ten Klasse Rubakow, der mittelst aufgefordert, im Laufe eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. Juni 1824, sich bei Einem Erl. Kaiserl. Biol. Kameralhofe um Auszahlung ihres Pension-Betrags zu melden, widrigenfalls dieselben, elepso termino, aus den Rechnungen erlöscht und zu keinen weiteren Ansprüchen gelassen werden sollen. Dorpat Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 29. Juni 1823. Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky. Sekretär Ph. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Sonntage, den 14. October, wird im Locale der alten Musse Bal seyn.

Die Vorsteher.

Sonabend, den 13. October, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Entreebilletten können nicht von Fremden, sondern nur von Mitgliedern für selbige gelöst werden.

Die Vorsteher.

Von der Mühlenhoff'schen Gutsverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferde-Markt am 15. October d. J. seyn wird. Auch zeigt diese Gutsverwaltung an, daß daselbst Vieh zur Mastung monatlich pr. 5 Rbl. B. A. angenommen und gut gemästet wird.

Auf dem Gute Kuskifer, im Oberpahlen'schen Kirchspiele, wird der jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt am 15. October abgehalten werden.

Die Verwaltung der alten Musse bringt den Herren Mitgliedern auf dem Lande in Erinnerung, daß der Jahresbeitrag mit 35 Rbl. B. A. spätestens bis zum 15. Oktbr. zu erlegen ist.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Sehr gute St. Petersburger Lichte und Kasan'sche

Butter- Seife, und Nordische Seeringe sind zu haben bei D. F. Müller. Ein sehr sauber von einem der berühmtesten Meister gearbeitetes St. Petersburger Fortepiano steht bei mir zum Verkauf.

Schumajew.

Zu vermieten.

Ich biete mein ganzes Haus, ungetheilt, zur Miete, und meine zwei Gärten — der eine am Dom, der andere im Hadelwerk gelegen — zum Verkauf aus. Etwanige Liebhaber belieben der Bedingungen wegen sich an mich zu wenden.

Kupferschmiedewittwe A. Berg.

Abreisende.

Nach unserm hiesigen kurzen Aufenthalt sind wir gefonnen in 8 Tagen von hier abzureisen. Wir ersuchen daher diejenigen, welche eine Forderung an uns zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 2. Oktober 1823.

Geb Brüder Peitner.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. Oktober 1823.

Carl Halle, Tischlergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. Oktober 1823.

Carl Göschel, Tischlergesell.

Angelommene Fremde.

Herr Lieutenant von Gunkel, kommt aus dem Wolmar'schen, logirt im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Hr. Hofrath und Ritter von Schambo, von Petersburg nach Polangen; St. Petersburgische Polizeimeister Oberst u. Ritter von Derichau, von Petersburg nach Mitau; Frau Baroness von Kampenhausen, von Kenzenhof nach Petersburg; Hr. Lieutenant v. Hower, von Riga nach Petersburg; Hr. Kornet Graf Mengden, von Dorpat nach Petersburg; Sr. Excell. Hr. Generalmajor und Ritter Bernikow, von Mitau nach Petersburg.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 1ten bis zum 7ten Oktober.

Getaufte: Heinrich von Eibhart.

Begrabene: Daniel Kreischmar, ehemals Sattler, 87 Jahr.

Proklamirte: Der Bürger und Schuhmachermeister Johann Conrad Franzen mit Louise Proß.

D r p t s c h e Z e i t u n g.



N^o.

82.

Sonntag, den 14. October, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Emers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Pyrenäen: Armee.

Bericht des Oberbefehlshabers der Königl. französischen Seemacht vor Cadix, Baron Duperre an den Marineminister.

Monsieur! Ich habe die Ehre, Ewr. Exc. zu berichten, daß ich heute Morgen vor Cadix einen Versuch mit unserer Bombardements-Flotte gemacht habe. Sieben französische und drei spanische Bombarden und 5 Haubizen; Schaluppen wurden innerhalb des Bereichs der Kanonen des Platzes, ungefähr 800 Klafter davon entfernt, aufgestellt. Ich befahl, erst dann mit dem Feuer aufzuhören, als der Wind aus Südwesten kühlte und das hochgehende Meer uns in die Unmöglichkeit setzte, mit demselben fortzufahren. Wie ich vermuthete, sind von 8 bis 10½ Uhr ungefähr 200 Bomben und einige Haubizen in den Platz geworfen worden. Der Angriff wurde sehr muthig unternommen. Alle Forts

und Batterien von Cadix, unterstützt von einer Division von 20 großen feindlichen Kanonierschaluppen, erwiederten unser Feuer, allein ihre Kugeln giengen größtentheils 100 Klafter über unsere Linie hinaus. Eine Bombe ist von dem feindlichen Feuer getroffen worden. Ich habe sie bis ans Ufer von la Catalina bugfieren lassen, welches Manoeuvre von dem Schiffstleutenant Bretteville, Kommandanten der Brigg le Lynx, unterstützt vom Hrn. Bros vom Colos und der Equipage seiner Schaluppe, geschickt ausgeführt wurde. Ein Boot seines Linien-schiffs, von dem Kadetten Beauzece befehligt, ist von einer Kanonenkugel durchbohrt worden, wobei zwei Leute umgekommen sind etc. Vor Cadix, den 23. Septbr. 1823.

(Unterz.)

Duperre.

Drittes Corps.

Der Oberbefehlshaber desselben, Prinz von Hohenlohe, an den Kriegsminister.

Burgos, den 28. Septbr.

Monsieur! Ich habe die Ehre, Ewr.

Excell. die Einnahme von Santona zu melden. Gestern früh haben die Truppen meines Armeekorps im Namen Sr. Majestät, des Königs Ferdinand VII., diesen Platz besetzt. In demselben wurden vorgefunden: 1800 Mann Besatzung, 150 Feuer: schünde, über 10000 Gewehre, 1000 Centner Pulver, 6000 Stück Patronen und 613000 Gewehr: Patronen.

Puerto de Santa Maria, den 25. Septbr.

Gestern machten die madrider Milizen einen Ausfall mit dem Regiment San Marcial, um das Fort San Pedro wieder zu nehmen. Auf dem Wege emporste sich jenes Regiment. Die Milizen, die zahlreich genug waren, entwaffneten aber die Auführer und der rote Mann ward erschossen. Täglich kommen Deserteure bei dem Blockade: Korps an.

34 Stück schweres Geschütz sollen Caraca beschleßen, und dieses wird wohl in 24 Stunden unser seyn. Da wir dann den ganzen Kanal von San Pedro inne haben, so wird die Insel Leon ebenfalls bald in unsrer Gewalt seyn. Fünf Kompagnien Artilleristen sind aus Bayonne zu Wasser hier angelangt. General D'Ambrugeac erwartete zu San Lucar mit einer Abtheilung der Königl. Garde das Signal zur Einschiffung.

Seo de Urgel, den 21. Septbr.

Die Belagerung des Forts wird nun ernstlich betrieben. Es sind bereits drei Batterien errichtet und an zweien am del Corp: Verge und auf dem Pla de la Fourgades wird eifrigst geschanzt. Von Cardona bis vor das Thor dieser Stadt stellen eine Menge Arbeiter den Weg wieder her, um die Herbeischaffung des schweren Geschützes aus der Citadelle von Cardona zu erleichtern.

Jeun, den 27. Septbr.

Die Besatzung von San Sebastian wünscht kriegsgefangen zu seyn und der französische Generallieutenant, Graf Ricard, dem sie sich ergeben, hat derselben versprochen, sie ohne Gefahr durch das spanische Gebiet zu schaffen. „Ich werde mich lieber an die Spitze meiner Division stellen,“ sagte dieser General, „um Sie zu geleiten, als daß ich zugebe, daß Ihnen das geringste Leid zugefügt werde.“

Das schwere Geschütz, das zur Belagerung von San Sebastian zu Ernani angekommen ist, soll nach Madrid geschickt werden.

Die Konstitutionellen, die im Vertrauen

auf den Schutz der Geseze hierher zurückkehrten, sind unter dem Geschrei: „Tod den Schwarzen!“ beinahe ermordet worden. Nur mit großer Mühe gelang es dem französischen Kommandanten, sie zu retten.

Madrid, den 27. Septbr.

Hinsichtlich der gezwungenen Anleihe hat der Espectador eine Ermahnung an die Bewohner von Cadix erlassen, worin es heißt: „Öffnet eure Börsen, eure Geldkisten! Was nützt eitles Silber, wenn es sich um Erhaltung des schönsten Kleinods, der Freiheit, handelt.“

Ein französl. Bataillon ist Diego von hier aus entgegengezogen; man braucht aber nicht um ihn besorgt zu seyn, denn von allen Seiten strömen die Landleute herbei, um ihn zu eskortiren und zu wachen, daß er sicher an Ort und Stelle komme.

Mataro, den 28. Sept.

Flobera ist aus Tarragona ausgezogen; er ist rings herum eingeschlossen und wird das nämliche Schicksal haben, als Fernandez.

Milans soll von den Konstitutionellen verhaftet worden seyn, und man sagt, er werde mit seiner ganzen Familie nach Majorca transportirt werden. (Nach einer Nachricht, im Journal des Debats, hat Milans wieder das Kommando in Tarragona übernommen und General Tromelin verfolgt in Verbindung mit dem Baron Croles-Flobera.)

Morgen wird Figueras an unsre Truppen übergeben.

Hospitalrich kann sich nicht lange mehr halten. Gestern Abends eilte ein Officier aus dem Hauptquartier Sarria hier durch, wo sich der Oberbefehlshaber in diesem Augenblicke noch befindet. Er überbringt die Ratification der Capitulation von Figueras.

Bayonne, den 27. September.

Seit dem 21sten ist in Passagos Niemand weiter befallen worden. Zwölf Kranke müssen Quarantaine halten und 9 befinden sich in der Besserung.

Diesen Morgen hat in einem der Säle des Arsenal's eine starke Explosion statt gefunden; doch durch schnelle Hülfe ist der weitem Verbreitung des Brandes Einhalt gethan worden. Fünf Menschen sind verwundet und zwei furchtbar verstümmelt worden.

Eine royalistische Streifpartey soll sich in Onabria des Marechal de Camp, Don Juan

Mendez Vigo, der mit Palarea, Rosella &c. kriegsgefangen unter französischer Eskorte nach Frankreich transportirt wurde, bemächtigt und Marschall Lauriston denselben sehr nachdrücklich reklamiert haben.

Paris, den 3. Octbr.

Oberst St. Gilles, der an seiner vor Pampelona erhaltenen Wunde gestorben, ist in der Bastion begraben worden, aus welcher die Kugel abgeköstet ist, die ihn tödtlich verlegte. Ein einfacher Stein deckt seine Gebeine, und der General, Graf d'Espagne, hat die Bastion nach ihm, St. Gilles, genannt.

Die Erfindung der Tag- und Nacht: Telegraphen bewährt sich in Spanien als außerordentlich nützlich und vortreflich. Man gebraucht sie vornämlich zwischen Madrid und Cadix.

Die Unterhandlungen wegen Uebergabe von Barcellona sind hier fruchtlos geblieben; man versichert jedoch fortwährend, daß Rotten verschwunden sey und man nicht wisse, was aus ihm geworden. Mina soll sich erbotten haben, den Baron Croles als General: Capitain von Catalonien anzuerkennen und sich unter seine Befehle zu stellen, wenn er sich gegen die Franzosen erklären wollte.

Am 19. v. M. ist der Marschall Lauriston, während das Te Deum abgesungen wurde, in Pampelona eingezogen.

London, den 3. Octbr.

Der englische Schiffer Lowman, der den Schooner Union führt und aus Plymouth in Gibraltar angelangt ist, meldet unter dem 4ten September, er sey am Eingange der Meerenge von einer französischen Fregatte angehalten worden, die ihn anfangs nicht weiter lassen wollte, weil er Güter, nach einem spanischen Hafen (Mallaga) bestimmt, am Bord hatte. Vor Cadix, meldet er, liegen 3 französische Linienschiffe, 8 Fregatten, 4 Kanonenbrigg's und mehrere Kanonenboote; dessen ungeachtet erhalten die Belgier Alles, was sie brauchen.

Der Wallfischfänger Vyn Accord, mit 700 Tonnen Wallfisch:Speck, die gewiß 260 Tonnen Thran liefern, ist trotz seiner schweren Ladung ungemein schnell, in 21 Tagen nämlich, von der Straße Davis in Leeth angelangt. Capitain Parker, der dieses Schiff führte, ist auf dem von den Entdeckungsschiffen bezeichneten Course längs der Küste Labrador südwärts gesegelt und

hat dort schon unter dem 70sten Breitengrade eisfreies Meer gefunden.

Am 1sten d. wehte an der ganzen englischen Küste ein sehr starker Orkan aus Süd: Osten, der beträchtlichen Schaden angerichtet hat.

In einer katholischen Kirche zu Belfast (Stadt mit 50000 Einwohnern in Irland) entstand zufällig ein Gedränge, weil einige glaubten, das Gewölbe stürze ein, obgleich der Geistliche die Messe ruhig fortlas. Fünf Personen wurden schwer beschädigt.

Die Mörning:Chronicle enthält folgenden Briefwechsel des Herzogs von Angoulême mit Seiner Majestät dem Könige von Spanien:

Schreiben des Herzogs von Angoulême an Seine Majestät den König von Spanien, durch einen See: Officier des französischen Geschwaders als Parlamentair, am 19ten August überbracht:

„Mein Herr Bruder und Vetter! Spanien ist von dem Joche der Revolution befreit; nur einige besetzte Städte dienen den Theilhabern an derselben noch zum Zufluchtsort. Der König, mein Oheim und Herr, hatte gedacht (und die Ereignisse haben auf keine Weise seine Gesinnung geändert), daß Ew. Majestät, wenn Sie wieder frei wären und Milde anwenden wollten, gewiß für gut finden würden, eine nach so großen Unruhen notwendige Amnestie zu bewilligen und ihren Völkern durch die Zusammenberufung der alten Cortes des Königreichs der Ordnung, Gerechtigkeit und gute Verwaltung zu gewährleisten. Alles, was Frankreich, so wie dessen Verbündete und ganz Europa vermögen, um diese Handlung Ihrer Weisheit zu befähigen, wird gewiß geschehen, und ich stehe nicht an, mich dafür zu verbürgen. Ich habe geglaubt, Ew. Maj. und durch Sie alle diejenigen, welche die Leiden, mit denen die Anordnungen des Königs, meines Oheims und Herrn, sie bedrohen, vorzubringen vermögen, daran erinnern zu müssen. Wenn innerhalb fünf Tagen keine befriedigende Antwort erfolgt und Ew. Majestät in dieser Frist noch Ihrer Freiheit beraubt bleiben, so werde ich meine Zuflucht zur Gewalt nehmen, um jene Befreiung herbei zu führen. Diejenigen, die ihren Leidenschaften lieber Gehör geben, als dem Heile des Vaterlandes, werden allein für das noch ferner fließende Blut verantwortlich bleiben. Ich bin mit der tiefsten Hochachtung

lung, mein Herr Bruder und Vetter, Ewr. Majestät ergebenster Bruder, Vetter und Diener. Unterz. Ludwig Anton.

Aus meinem Hauptquartier Puerto de Santa Maria, vom 17ten August 1823.

Antwort.

„Mein Herr Bruder und Vetter. Ich habe den Brief Ewr. Königl. Hoheit vom 17ten dieses empfangen, und es ist wahrlich sehr würdig, daß bis jetzt die Absichten meines Bruders und Oheims, des Königs von Frankreich, mir nicht kund geworden sind, da schon vor 6 Monaten seine Truppen in mein Königreich eintraten und die Ernährung derselben meinen Unterthanen so viele Leiden verursacht. — Das Joch, wovon Ew. Königl. Hoheit Spanien befreit zu haben meinen, war nie vorhanden und ich ward keiner andern Freiheiten beraubt, als derer, welche mir durch die Operationen der französischen Armee entzogen wurden. Die beste Art, mir dieselben wieder zu geben und das spanische Volk im Besitze der demselben zukommenden Freiheit zu lassen, wäre, unsre Rechte zu achten, so wie wir die Rechte Anderer achten, und daß eine auswärtige Regierung aufhöre, sich mittelst einer bewaffneten Macht in unsre Angelegenheit zu mischen. Die väterlichen Gesinnungen meines Herzens sind für mich die sicherste Regel und die mächtigste Triebfeder auf die Bedürfnisse meiner Unterthanen zu achten und ein Mittel zu suchen, denselben abzuhelfen. Sollten sie größere Gewährleistungen für die Erhaltung der Ordnung und Gerechtigkeit wünschen, so werde ich ihnen dieselben zugestehen, und mittlerweile sey es mir erlaubt, Ewr. Königl. Hoheit zu erklären, daß das, was Sie mir in dieser Rücksicht andeuten, eben so unvereinbar mit der Würde meiner Krone, als mit dem gegenwärtigen Zustande und der politischen Lage der Dinge und mit den Rechten, Gebräuchen und der Wohlfahrt der Nation, die ich regiere, erscheint. Nach drei Jahrhunderten der Vergessenheit eine Staatseinrichtung wieder aufzuerstehen zu lassen, die so verschiedenartig, wandelbar und so monströs ist, wie die alten Cortes des Königs reichs es waren, bei welchen die Nation nie vereinigt war und nie eine wahre Repräsentation besaß, würde einer Seits dasselbe und noch schlimmer seyn, als wenn man die General-Staaten Frankreichs (les états généraux) erneuerte. Sie würden nicht hinreichend seyn, Ruhe und Ord-

nung im Staate zu sichern und ohne irgend einer der Klassen des Staats Vortheile zu gewähren, würden dieselben Schwierigkeiten und Mißverhältnisse, die in frühern Zeiten eintraten und sich immer zeigten, wenn jener Gegenstand verhandelt wurde, hervorbringen. Der König ist nicht der eigentliche Kanal für die Äußerungen, die Ewr. Königl. Hoheit mitzutheilen für Pflicht hielten; und es ist eben so wenig möglich als gerecht ihn aufzufordern, Leiden vorzubeugen, die er nicht veranlaßt noch verdiente. Diese Anklage sollte vielmehr gegen den freiwilligen Urheber derselben vorgebracht werden. Ich wünsche, mit meiner Nation, daß ein ehrenvoller sicherer Friede den Unfällen des gegenwärtigen Kriegs, den ich nicht angefangen habe, und der für Frankreich eben so nachtheilig als für Spanien ist, beende. Ich habe über diesen Gegenstand von der Regierung Seiner brittannischen Majestät, deren Vermittelung auch Seine Allerchristlichen Majestät nachgesucht haben, Mittheilungen erhalten, von denen ich nicht abgehen kann, und wovon, wie ich denke, auch Ew. Königl. Hoheit nicht abgehn sollten. Sollte aber, ungeachtet dieser meiner Erklärung, unter dem Vorwande, den Ewr. Königl. Hoheit anführen, Gewalt gebraucht werden, so werden diejenigen, die sie anwenden, für das vergossene Blut verantwortlich seyn, und Ew. Königl. Hoheit besonders werden vor Gott und Menschen die Leiden zu verantworten haben, die Sie über meine Königl. Person und Familie und über diese hochverdiente Stadt bringen, Gott bewahre Ewr. Königl. Hoheit, meinen Bruder und Vetter, viele Jahre. Cadix, den 21sten August 1823.

Ich der König.

Caracas, den 19. August.

Ein Extrablatt der hier erscheinenden Zeitung Iris de Venezuela lieferte gestern die Capitulation von Maracaibo. Sie ist am 3ten August zu Maracaibo zwischen dem Obersten Jose Ignazio Casas und Don Lino Lopez Quintero, Oberst: Lieutenant, spanischer Seits, in Vollmacht des Ober-Generals Morales, und dem Brigaden-General Manuel Manrique, Adjutanten des Ober-Generals Bolivar, und dem Kommandanten des Blockade-Geschwaders Jose Padilla, Columbischer Seits abgeschlossen worden und besteht aus 18 Artikeln folgenden wesentlichen Inhalts: „Der Platz Maracaibo, die Citadelle San Carlos de la Barra und das von der spani-

nischen Armee besetzte Gebiet werden dem Befehlshaber des columbischen Belagerungs-Korps übergeben, so wie dem Belagerungs-Geschwader die in der Bucht liegenden bewaffneten Schiffe. Den eingebornen Soldaten, welche bei der spanischen Armee dienen und sich nun den columbischen Fahnen anschließen wollen, steht dieses frei; auch können sie, wenn sie wollen, in ihre Heimath zurückkehren; wer aber der spanischen Disziplin treu bleiben will, wird als Kriegsgefangener betrachtet, doch ohne gemißhandelt zu werden. Die Non-Combattanten werden mit ihren Familien nach Cuba gebracht. Allen Bewohnern von Maracaibo, die mit ihren Familien und ihrer beweglichen Habe lieber nach Cuba ziehen wollen, steht es frei. In beiden Fällen sorgt die Republik für Schiffe und für die benötigten Lebensmittel. Allen, die nicht auswandern, wird völlige Amnestie zugesichert. Die Verwundeten bleiben zurück, werden versorgt und die Genesenen nach Cuba geschickt. Die Officiere und Unterofficiere von jedem Grade und Vaterlande können durch das columbische Gebiet reisen, wenn sie einen Eid leisten, daß sie vor ihrer Auswechselung nicht die Waffen gegen die Republik führen wollen. Auch die Spanier, welche in den Seesgefechten am 24ten vorigen Monats gefangen wurden, dürfen nach Cuba gehen. Jeder spanische Officier oder Gemeine, der, ohne ausgewechselt zu seyn, gegen die Republik die Waffen führt und gefangen wird, wird mit dem Tode bestraft. Da die spanische Armee nur auf 3 Tage Fleisch hat, so liefert die Regierung von Columbien vom Tage der Ratification dieses Vertrags bis zur Ankunft der Transportschiffe in Cuba die nöthigen Lebensmittel. Alle Zweifel, welche bei diesen Bedingungen sich ergeben könnten, werden zu Gunsten der spanischen Truppen und Unterthanen ausgelegt. Columbischer Seits ist diese Capitulation am 4ten August im Hauptquartier Atagarcia ratificirt und für die Erfüllung derselben sind gegenseitig Geißeln gestellt worden.“

Santa Fe de Bogota, den 13. Juli.

Ein Dekret des Congresses vom 4ten dieses hat die Naturalisirung der Ausländer gesetzlich geordnet: Fremde, die naturalisirt zu seyn wünschen, müssen ihre Verbindung mit andern Nationen und alle erblichen Adelstitel und Orden aufgeben; sie müssen einen Erwerbszweig oder nützliche Beschäftigung, wovon sie leben können,

nachweisen und der Republik Treue schwören. Die Frauen und Kinder unter 21 Jahr sind in der Naturalisation eingeschlossen. Die Ansuchenden müssen ihre Absichten schriftlich zu erkennen geben, und wenigstens drei Jahre im Lande gewohnt haben. Wer Grundstücke kauft, die 1000 Piafter werth sind, muß sich 2 Jahre, und wenn sie 2000 Piafter werth sind, ein Jahr darin aufhalten haben; wer eine geborne Columbianerin heyrathet, nur 6 Monate. Ausländer, die ein Grundstück, 4000 Piafter werth, ankaufen, brauchen sich, um naturalisirt zu werden, gar nicht vorher in Columbia aufhalten zu haben.

Turin, den 23. Septbr.

Am 29sten dieses wird die Festung Alessandria bestimmt an die Truppen Seiner Majestät des Königs von Sardinien überliefert. Der Oberbefehlshaber des österreichischen Occupationskorps ist nach Turin gekommen, um von Seiner Majestät Abschied zu nehmen und der jetzige Gouverneur von Alessandria, General Graf Stutterheim, wird die Festung übergeben. Die Brigade Savoyen, die gegenwärtig in Coni steht, und zur Zeit des Revolutionsversuchs ihrem Schwur treu blieb, wird dieselbe besetzen.

Schreiben aus Rio de Janeiro, den 5. August.

Seit Erklärung der Unabhängigkeit sind alle unsre Blätter mit Debatten darüber angefüllt gewesen, ob der Kaiser das Veto haben solle oder nicht. Kurz vor der neuesten Ministerial-Veränderung trug der Deputirte Arnanja Lima darauf an, daß die Beschlüsse der gegenwärtigen Versammlung vollzogen werden sollten, wenn der Kaiser ihnen auch seine Sanction verweigerte. Dieser Antrag wurde am 29sten v. M. angenommen; allein Se. Majestät erklärten darauf, daß Sie nur die Gesetze vollziehen würden, denen Sie Ihre Zustimmung ertheilt hätten. Die Versammlung beharrte ihrerseits auf ihrer Meinung, und will dem Kaiser nächstens Beschlüsse zur Unterschrift vorlegen und sehen, was erfolgen wird.

Der Kaiser hat seit einiger Zeit sehr viel Aufmerksamkeit auf das Militair verwandt. Man meint, es sey geschehen, um im Nothfall mit Hülfe desselben das absolute Veto durchzuführen und, wo möglich, die gegenwärtige legislative Versammlung aufzulösen. Mißglückt dieses, so wird eine republikanische Regierung eingeführt werden; gelingt es dagegen, so wird gewiß eine

Trennung unter den Provinzen statt finden und Anarchie und Verwirrung die Folge davon seyn.

Die Regierung scheint dies Land in nähere Verbindung mit Portugal bringen zu wollen; dem stehen aber unübersteigliche Hindernisse entgegen. Die legislative Versammlung will nichts davon hören und auch der Kaiser scheint seine jetzigen Verhältnisse nicht gern aufgeben zu wollen. Brasilien müßte auf jeden Fall der Sitz der Regierung werden, und das Eine, was sich höchstens erwarten läßt, ist ein Handels-Traktat. Etwas der Art scheint auch gegenwärtig im Gange zu seyn, da der Cäique, eine schnellsegelnde Kriegsbrigg, seefertig und für 60 Tage proviantirt ist; von der man glaubt, daß sie in einigen Tagen nach Lissabon unter Segel gehen wird.

Sehr wahrscheinlich wird hier noch im Laufe dieses Monats eine wichtige politische Veränderung statt finden, welches unsern Handel sehr viel Schaden thun und die Hoffnungen zu einer Konstitution, auf einer liberalen, dauerhaften Basis, zu nichte machen wird.

Schreiben aus Buenos Ayres,
vom 6. Juli.

Vorgestern ist hier nachstehende höchst wichtige Präliminar-Konvention zu Stande gekommen:

Nachdem die Regierung von Buenos Ayres, kraft der in gesetzlicher Form abgefaßten und ihr überreichten Kreditiv die Herren Antonio Luis Pereyra und Luis de la Nobla, als Kommissaire der Regierung Sr. katholischen Majestät, anerkannt hat, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Buenos Ayres besagten Herren vorgeschlagen, eine vorläufige Konvention zu einem Definitiv-Friedens- und Freundschafts-Vertrag zwischen der Regierung Sr. katholischen Majestät und der Regierung der vereinigten Provinzen, auf der im Gesetz vom 19. Juni d. J. aufgestellten Basis, abzuschließen, sind sie, nach Erwägung und gegenseitiger Diskutirung dessen, was für die beste Ausgleichung der Verhältnisse besagter Staaten am zuträglichsten sey, kraft des Charakters, mit welchem sie bekleidet sind, und der ihnen anvertrauten Vollmachten, über nachstehende Präliminar-Konvention übereingekommen:

§. 1. Sechzig Tage nach der Ratifikation gegenwärtiger Konvention von Seiten der betreffenden Regierungen sollen alle Feindseligkeiten zu

Land und zu Wasser zwischen besagten Regierungen und der spanischen Nation aufhören.

§. 2. In Folge dessen soll der General, der jetzt in Peru an der Spitze der Truppen Sr. katholischen Majestät steht, nach wie vor die Stellungen besetzt halten, welche er in dem Augenblick, wo die Konvention ihm notificirt wird, inne hat, mit Vorbehalt der besondern Stipulationen, welche die angrenzenden Regierungen, ihrer gegenseitigen Bequemlichkeit halber, zur Verbesserung ihrer respektiven Okkupations-Linien während des Waffenstillstandes vorschlagen und annehmen mögen.

§. 3. Die Handelsverbindungen, mit alleiniger Ausnahme der Artikel, welche Kriegs-Kontrebande sind, sollen, während des besagten Waffenstillstandes zwischen den Provinzen der spanischen Monarchie, denen, welche von der Armee Sr. katholischen Majestät in Peru besetzt sind, und den Staaten, welche diese Konventionen ratificiren, im ganzen Umfange wieder hergestellt werden.

§. 4. Demnach sollen die Flaggen der respektiven Staaten wechselseitig respektirt und in den gegenseitigen Häfen zugelassen werden.

§. 5. Die Verhältnisse des Seehandels zwischen der spanischen Nation und den Staaten, welche diese Konvention ratificiren, sollen mit der einer besondern Konvention regulirt werden, die im Verfolg vorliegender Konvention abgeschlossen werden soll.

§. 6. Weder die Behörden, welche die Provinzen Perus im Namen Sr. katholischen Majestät verwalten, noch die angrenzenden Staaten, sollen einer den Handel des andern mit höhern Böllen belasten, als denen, welche zur Zeit des Abschlusses gegenwärtiger Konvention bestehen.

§. 7. Der Waffenstillstand dauert anderthalb Jahre.

§. 8. Während dieser Zeit wird die Regierung des Staates Buenos Ayres, mittelst eines Bevollmächtigten der vereinigten Provinzen der la Plata-Stroms, und dem Gesetz vom 19ten Juni gemäß, wegen Abschluß eines Definitiv-Friedens- und Freundschafts-Traktats zwischen Sr. katholischen Majestät und den Staaten des amerikanischen Festlandes, welche besagtes Gesetz angeht, unterhandeln.

§. 9. Im Fall die Feindseligkeiten erneuert werden, soll eine solche Erneuerung nicht eher

statt finden und die Handelsverhältnisse nicht eher unterbrochen werden, als 4 Monat nach Ankündigung der Feindseligkeiten.

§. 10. Die in der spanischen Monarchie, so wie im Staate Buenos Ayres bestehenden Gesetze über die Unverlegbarkeit des Eigenthums, selbst, wenn es feindliches Eigenthum ist, sollen, wenn der in vorstehendem Artikel angegebene Fall eintritt, ihre volle Kraft haben, sowohl in den Gebieten der Regierungen, welche diese Konvention ratificiren, als in denen der gegenseitigen Parthei.

§. 11. Sobald als die Regierung von Buenos Ayres von dem Hause der Repräsentanten ermächtigt ist, diese Konvention zu ratificiren, will sie unterhandeln, daß die Regierungen von Chili, Peru und den andern vereinigten Provinzen der la Plata-Stroms derselben beitreten, und die Kommissaire Sr. katholischen Majestät sollen zugleich alle möglichen Mittel anwenden, diesen Beitritt von Seiten der Behörden Sr. katholischen Majestät schleunigst und vollständig zu Stande zu bringen.

§. 12. Damit diese Konvention ihre gehörige Wirksamkeit und Gültigkeit habe, sollen die nöthigen Kopien von Seiten der Kommissaire Sr. katholischen Majestät mit ihrem Siegel und von Seiten der Regierung von Buenos Ayres mit dem Siegel des Departements der auswärtigen Angelegenheiten besiegelt werden.

Buenos Ayres, den 4. Juli 1823.

Antonio Luis Pereyra.

Luis de la Nobla,

Kommissair Sr. kathol. Maj.

Bernardin Rivadavia, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Außerdem sind zwei Gesetz-Entwürfe, die jeder aus einem einzigen Artikel bestehen, von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet, erschienen. In dem ersten wird die Regierung ermächtigt, die vordere Konvention abzuschließen und die andern Staaten zum Beitritt zu derselben aufzufordern; die zweite aber lautet folgendermaßen: „Da der Krieg, mit welchem König Ludwig XVIII. Spanien zu überziehen im Begriff steht, dem in Art. 1. des Gesetzes vom 10. Mai 1822 anerkannten Prinzip widerspricht, so wird die Regierung ermächtigt, im Fall der Angriff wirklich statt finden sollte, nach Abschluß des Definitiv-Friedens- und Freundschafts-Traktats mit Sr. katholi-

schen Majestät auf die Basis des Gesetzes vom 19. Juni, von welchem die Konvention vom 4. Juli ein Vorläufer ist, zu unterhandeln, daß die, kraft besagten Definitiv-Traktats als unabhängig anerkannten amerikanischen Staaten, für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Spaniens unter dem Repräsentativ-System eine eben solche Summe von 20 Millionen votiren, wie die pariser Kammern in letztverfloßnem März-Monat zur Berichtigung derselben aussetzten.

Mexico, den 12. Juli.

Die Unabhängigkeit von Mexico ist von der konstitutionellen spanischen Regierung anerkannt worden. Am 18ten v. M. wurde zu Jalappa eine Konvention vom Don Guadalupe Vittoria, Repräsentanten der mexikanischen Regierung, und den spanischen Kommissarien, Don J. Roman Oses und Don Santiago Irisarri, abgeschlossen.

Turin, den 1. Oktober.

Kardinal Annibal della Venga ist am 27. September zum Papst erwählt worden, und hat den Namen: Leo der Zwölfte angenommen. Er ist am 2. August 1760 im Schloß Venga, an der Gränze zwischen dem Herzogthum Urbino und der Mark Ancona im päpstlichen Gebiete geboren. Vierzehn Jahre lang war er Nuntius bei den vormaligen Churfürstenthümern am Rhein. Als Bonaparte das vormalige Haupt der katholischen Christenheit verfolgte, mußte er mit andern Prälaten und Kardinälen, die außerhalb den Staaten, welche dem Papst blieben, geboren waren, Rom verlassen. Nach seiner Wiedereinführung überbrachte er Ludwig XVIII. bei Gelegenheit seiner Thronbesteigung die Glückwünsche Pius VII. dar. Während seines Aufenthalts in Paris war er lange krank. Am 8. März 1816 wurde er zum Kardinal erhoben, und bei seiner Ernennung zum Papst war er Kardinal-Bischof, d. h. geistlicher Verweser der Diocese Rom, seinem Ordungs-Ränge nach aber Kardinal-Priester. Leo XII. ist ein sehr gelehrter Mann, an Geschäfte gewöhnt, und von tadelfreien Sitten. (Der letzte Papst, der sich Leo nannte (XI.), regierte nur 26 Tage; er wurde am 1. April 1605 erwählt und starb am 27. April desselben Jahres.)

Königsberg, den 29. Septbr.

Der vorgestrigte Tag war für ganz Preußen, und besonders für Königsberg, ein höchst wichtiger Tag; denn an diesem Tage, den 27. September, wagte vor 300 Jahren Dr. Brist-

marn, aus Rothbus gebürtig und von Luthern gebildet, die erste evangelische Predigt in der hiesigen Domkirche zu halten. Diesen Tag feierte mit höchster Genehmigung die hiesige Universität, nachdem bereits durch ein zu Pfingsten erscheinendes und vom Professor Dr. Nheja abgefasstes Fest-Programm, Brismanns Lebensbeschreibung enthaltend, darauf aufmerksam gemacht worden war, mit einer zahlreichen Versammlung im großen akademischen Hörsaal. Der zeitige Decan der theologischen Fakultät hielt

eine lateinische Rede und proklamirte am Ende die Namen dreier auswärtigen geachteten Theologen, nämlich des General-Superintendenten Brescius in Frankfurt an der Oder, des Konsistorialraths Bernhard in Danzig und des Professors der Theologie Jngen in Leipzig, welche die theologische Fakultät, zum Gedächtniß dieses denkwürdigen Tages, mit dem Doktor-Diplom beehrte. Zu derselben hohen Würde wurden die hiesigen ausgezeichneten Gelehrten, Professor Olshausen und Superintendent Wald erhoben.

Intelligenz-Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Gutsverwaltung zu Amazahl zeigt hiermit an, daß sie Vieh zu 6 Rbl. B. A. pr. Stück monatlich zur Mästung annimmt und gut mästet.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt im Hause des Schuhmachermeisters Otto, in der St. Petersburger Straße wohne, und bitte ferner um geneigtes Vertrauen gegen reelle und prompte Bedienung.

Andersen, Schneidermeister.

Zu verkaufen.

Vom Gute Neu-Kusthof wird in diesem Winter eine Quantität grüneres und tannenes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und 7 Fuß lang und 1 Arschien tief, nach Dorpat verkauft, und zu sieben Rubel B. A. für den Faden, den Käufern ins Haus geliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, eine schriftliche Anzeige über die Zahl der Faden, die sie angeführt verlangen, so wie über ihre Wohnung, dem Hauswächter im Hause des Hrn. Landraths v. Richter abzugeben.

Ein Drag-Kessel nebst Helm, der nur ein Jahr gebraucht worden, ist zum Verkauf. Man meldet sich bei Hrn. C. H. Uffe, oder auf der Guts-Verwaltung zu Alt-Bockenhof.

Freilich gefalzener holländ. Cabliau, wie auch holländ. Heeringe von besonderer Güte sind zu haben im Kaufhof Nr. 25, bei F. E. Henningson.

Sehr gute St. Petersburger Lichte und Kasansche Butter-Selste, und Nordische Heeringe sind zu haben bei D. F. Müller.

Zu vermieten.

Ich biete mein ganzes Haus, ungetheilt, zur Miete, und meine zwei Gärten — der eine am Dom, der andere im Hafelwerk belegen — zum Verkauf aus. Etwanige Liebhaber belieben der Bedingungen wegen sich an mich zu wenden.

Kupferschmiedewitwe H. Berg.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 6. Oktober 1823.

Carl Halle, Tischlergesell.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. Oktober 1823.

Carl Gischel, Tischlergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 50 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 35 — —

Angekommene Fremde.

Frau Doktorin Schubersky, kommt von Walf, logirt bei Hrn. Arrondator Falt.

Durchpassirte Reisende.

Französl. Kabinetts-Kourier Wanter, Hr. Titulairrath Burckard, Hr. Brigadier Rosofowko, Hr. Rittmeister Wabalajew, Hr. Major Keltichewsky, von Riga nach Petersburg; Hr. Titulairrath Pollensch, von Schaulen nach Petersb.; Hr. Sekondlicut. Baron v. Korff, von Petersburg nach Dünaburg; Hr. Kommiss. 12ter Klasse Mazneff, von Petersburg nach Wilna.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 624;

die der ausgegangenen: 571.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



83.

Mittwoch, den 17. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Spanien.

Der Moniteur vom 6. Oktober enthält folgende drei:

Telegraphische Depeschen

von dem Herzog von Angoulême an den Präsidenten des Ministerial-Conseils gerichtet.

Chiclana, den 28. Septbr.

Der König meldet mir, daß er frei ist und sich, wenn ich es wolle, nach Puerto Santa Maria begeben werde. Ich hoffe, daß er morgen dort seyn wird.

Puerto de Santa Maria, den 29. Sept.,

Abends 6½ Uhr.

Die Unterhandlungen sind abgebrochen. Morgen mit Tagesanbruch nehmen die Feindseligkeiten wieder ihren Anfang.

Chiclana, den 1. Oktbr.

Der König und die Königl. Familie sind diesen Morgen um 11 Uhr hier eingetroffen.

Puerto de Santa Maria, den 28. Septbr.

Gestern Abend war Cadix in großer Bewegung. Die Cortes, durch die wachsende Abneigung des Volks und der Truppen besorgt gemacht, erkannten mit 60 Stimmen gegen 30 die Souverainität des Königs an und löseten sich auf. Das Volk verbreitete sich in den Straßen und rief: Es lebe der König! Diesen Morgen um 9 Uhr brachte der Kammerherr, Graf de Torres, Sr. Königl. Hoheit ein Schreiben Sr. Majestät Ferdinand VII., worin dieser anzeigte, er sey frei und werde morgen, am 29ten, nach Puerto de Santa Maria kommen. Da sich der Prinz in Chiclana befand, so mußte sich der Kammerherr dahin begeben. Diesen Abend kehrt der Prinz zurück. Die spanischen Leibwachen, die in Xeres stehen, werden den Dienst bei Sr. Majestät dem König haben, wenn er morgen eintrifft. Die weiße Fahne weht von den Schiffen und den Mauern der Stadt Cadix. Man hat bereits die Brücke mit Blumen geschmückt, auf welcher der König ans Land steigt,

Puerto de Santa Maria, den 29. Septbr.

Seit 9 Uhr früh sind Seine Königliche Hoheit wieder hier. Den ganzen Tag über hat man den König Ferdinand erwartet. Die Spanier waren außer sich vor Freude; wo sie sich einander sahen, fielen sie sich um den Hals, jubelten und frohlockten und schmückten ihre Häuser zum Empfange des Monarchen. Um 4 Uhr Nachmittags endlich lief von Cadix aus eine Parlamentair-Schaluppe ein. Alles eilte nach dem Hafen, weil man den König zu empfangen hoffte; statt dessen stieg aber der General Alava und der Graf de Torres ans Land. Entrüstet, sich auf diese Weise um den für gestern bestimmten Antritt auf die Insel Leon gebracht zu sehen, riefen unsere Soldaten, die bei der Ankunft des Parlamentairs hülfreiche Hand geleistet: Der König? der König? wo ist der König? der König oder Sturm! Gewiß hat nie eine Armee mehr Begier nach Ruhm bewiesen, als die unsrige. Der Prinz hat die Parlamentaire nicht angenommen und es geht wieder nach Chiclana.

Man hat, als Preis auf die Befreiung des Königs, so übertriebene Ansprüche gestellt, daß Seine Königliche Hoheit sie mit Unwillen verworfen haben und der General Alava, der als Vollmächter derselben ins Hauptquartier gekommen war, zurückgewiesen und ihm angedeutet worden ist, daß er sich nicht wieder hinstellen lassen möge, wenn er nicht die Unterwerfung von Cadix ohne weitere Bedingung überbrächte. Die oben erwähnten Ansprüche bestanden, wie es heißt, in Folgendem: „Die Cortes wollten noch 2 Monate lang die Insel Leon, die Stadt Cadix und alle gegenwärtig noch in den Händen der Konstitutionellen befindlichen Festungen und Stellungen behalten, und verlangten, daß sie von allen diesen Orten aus frei mit dem übrigen Spanien und andern Ländern sollten in Verbindung treten und handeln können. Außerdem soll man noch die Auflösung der madriider Regenschaft, als unverträglich mit der Freiheit des Königs, der einzigen legitimen Regierung, verlangt haben.“

Füchslinge aus Cadix geben über den Zustand daselbst am 27ten und 28ten und den vorhergehenden Tagen folgende Nachrichten: Es herrschte die größte Zwiethracht unter den Par-

theten. Die madriider Milizen sind die Konstitutionellgesinntesten; die Cadixer sehnen sich nach Ruhe und ihren gewohnten Beschäftigungen, trotz der Exaltados, die man ihnen zu Officieren gegeben hat. Die Unruhen am 27ten und die freiwillige Auflösung der Cortes wurde notwendig durch die früheren Vorgänge herbeigeführt. Der Kommandant der Insel Leon hatte angezeigt, daß er sich, bei dem Giste, den seine Truppen zeigten, und bei den Anstalten, welche die Franzosen trafen, unmöglich vertheidigen könnte und sich also eiligst hinter den Rio Arillo zurückziehen werde. Die Municipalität von San Fernando kündigte an, sie wollte mit den Franzosen capituliren, um die Folgen eines Sturms zu vermeiden. Baldes erklärte, daß die konstitutionelle Flottille zur Vertheidigung der Stadt gänzlich unbrauchbar wäre. Und so drang die Noth der Verhältnisse auf allen Seiten auf die Cortes ein. Sie hielten eine geheime Versammlung, wo man sich bloß damit beschäftigte, sich mit der Regierung wegen Rettung der compromittirten Individuen zu verstehen. Gleich darauf folgte eine öffentliche Sitzung, wo beschloffen wurde, den König mittelst einer Bottschaft zu bitten, er möge geruhen, Unterhandlungen mit dem französischen General zu eröffnen, und zwar auf Bedingungen, die er für zweckdienlich hielte. Der König antwortete, daß er sich auf keine Unterhandlung einlassen könne. Die Cortes kamen hierauf abermals zusammen; es erging eine zweite Bottschaft an Seine Majestät; aber die Antwort war dieselbe. Bei der dritten Zusammentkunft stellten sich nur 5 Deputirte ein, die andern hatten sich versteckt oder suchten sich davon zu machen. Es dauerte nicht lange, so entstand die vollständigste Anarchie; doch wurden keine Gewaltthatigkeiten begangen. Endlich verfügten sich die fünf Cortes-Mitglieder und die Minister, in Begleitung einiger andern Personen, zu dem Könige; sie erklärten, daß sie ihr Schicksal ganz der Gnade Seiner Majestät anheimstellten, daß Seine Majestät in ungeschmähtem Besitze ihrer königlichen Gewalt sich befinden und beschworen den König, an den Prinzen Generallissimus zu schreiben. Dies bewilligten Seine Majestät und bald darauf wurde der Graf von Correr mit einem Schreiben an Seine Königliche Hoheit abgefertigt. Am 28ten früh haben die madriider Milizen auch ihre Uniformen abgelegt, um weniger kenntlich zu seyn.

Puerto de Santa Maria, den 1. Oktbr.

Um 11½ Uhr ist Se. Majestät der König Ferdinand mitten unter dem Jubel der dichtgedrängten Einwohner und der französischen Soldaten hier angelangt. Eine Stunde vorher ließ sich dies noch Niemand einfallen.

Msgr. der Herzog von Angoulême hat den König im Hafen empfangen. Se. Königl. Hoheit ließen sich vor dem König auf ein Knie nieder, aber der König hob den Prinzen auf und umarmte ihn. Die Königin reichte Se. Königl. Hoheit ihre Hand zum Kuß und die Anwesenheit der Infanten Don Carlos und Francesco de Paula und der Infantinnen trug nicht wenig dazu bei, diese ruhende Scene zu erhöhen.

Den ganzen Tag über haben Festlichkeiten und Freudenbezeugungen statt gefunden. Ferdinand ist frei und am 30. September endlich endigte seine Gefangenschaft. Die Restauration des spanischen Throns datirt, nach dem 7. März 1820, vom 1. Oktober 1823. Alles, was bis dahin geschehen, ist unter geückten Dolchen geschehen.

Es sind mehrere Barken von Cadix nach Gibraltar abgesegelt.

Der Major General Guilleminot war es, der am 29. September dem General Alava und dem Grafen de Torres die Antwort gab: „daß, wenn nicht am folgenden Tage der König und die ganze Königl. Familie in Puerto de Santa Maria sey, die Besatzung der Insel Leon und der Stadt Cadix werde über die Klinge springen müssen.“

Puerto de Santa Maria, den 3. Oktbr.

Cadix hat sich unterworfen. Unsere Truppen sind heute dort eingerückt.

Chiclana, den 28. Septbr.

Diesen Morgen besuchten Se. Königl. Hoheit die Arbeiten auf der Angriffslinie der Insel Leon; eine Kartätschenkugel, vom feindlichen Ufer abgeschossen, schlug ganz nahe bei dem Prinzen ein und bedeckte ihn mit Erde. „Gnädigster Herr! schrie der General Berthezy, wenn Ew. Königl. Hoheit getroffen wären?“ „Dann wäre ich in guter Gesellschaft gestorben!“ antwortete kahlköpfig der Prinz.

Wüthlich verwandelten sich alle jämlichen Anstalten in friedliche. Das Schreiben des Königs Ferdinand meldet Se. Königl. Hoh.: „Se. Majestät wären frei; die Cortes hätten sich aufgelöst und hätten ihn gebeten, ihnen zu sagen, ob er geneigt sey, nach Puerto de Santa Maria zu gehen; er habe ihnen versprochen, daß Niemand wegen politischer Meinung zur Verantwortung gezogen werden solle, aber weiter nichts; mit der Einrichtung seiner Regierung werde er sich erst beschäftigen, wenn er in seiner Hauptstadt angelangt sey.“

Madrid, den 2. Oktober.

Niego ist hier heute mit dreien seiner Mitschuldigen eingebracht und in ein Gefängniß verwahrt worden. Der Marschall Oudinot ritt ihm entgegen und es waren Anstalten getroffen, die Wuth des Volks im Zaum zu halten.

Eine Gallione aus Manilla mit 37 Millonen Realen (9½ Millionen Franken) in baarem Gelde am Bord, ist in Corunna eingelaufen. Der Kapitain glaubte, daß diese Stadt noch in der Gewalt der Konstitutionellen sey. Die Königlichlichen Behörden haben sich dieses Geldes ungesäumt bemächtigt.

Madrid, den 4. Oktober,
um 10 Uhr früh.

Die Nachrichten, welche auf die erste Meldung von der Befreiung des Königs folgten, hatten allgemeine Niedergeschlagenheit verbreitet und das Volk theilte sich im Prado und bei dem Sonnenthor, seinen gewöhnlichen Versammlungsplätzen, seinen Schmerz und seine Besorgnisse mit, als man gestern gegen 9 Uhr einen französischen Courier ansichtig wurde, der in überströmender Freude dem herandringenden Volke zurief: „Er ist frei! der König! er ist frei! Der spanische Courier, der mir auf der Ferse folgt, hat ihm die Hand geküßt! Die Königl. Familie ist bei ihm! Am 1. Oktober, um 11½ Uhr früh, kam er in Puerto de Santa Maria an! Der Herzog von Angoulême hat ihn empfangen! Es ist gewiß, unwiderwärtig gewiß!“

Bald darauf erschienen außerordentliche Zeitungen mit dieser frohen Nachricht, und Alles überließ sich, nach der frühern Niedergeschlagenheit um so rückhaltloser der Freude, welche dieselben veranlaßten.

Ein andres aus Madrid, vom 5. Oktbr.

Der König und seine Familie sind frei. Wann Sr. Maj. die Reise hierher antreten werden, ist noch nicht bestimmt, aber man glaubt, daß es sehr bald geschehen werde. Da der König sich jetzt wieder in vollem Besiz seiner Macht befindet, so hat er der Regentenschaft gedankt und ihr befohlen, ihre Einrichtungen einzustellen. Die Hellebardier-Garde, die Sr. Majestät von Cadix nach Puerto de Santa Maria begleitet, ist aufgehoben worden; auch haben einige Entsetzungen statt gefunden, z. B. des Grafen de Palafox, Befehlshabers der Königl. Garde, des Oberst-Hofmeisters Santa-Cruz, des Groß-Stallmeisters Altamira und des Palast-Kommandanten Comons. Dagegen ist der Graf de la Puebla Oberst-Hofmeister, der Graf de Vergida Groß-Stallmeister und der Herzog v. Infantado Befehlshaber der K. Garde, so wie der mit dem letztern von Madrid angekommene Staats-Sekretär Victor Saez, damit die Geschäfte keine Störung leiden, zum Präsidenten des Ministerial-Conseils ernannt worden. General Campana hat die Gouverneur-Stelle in Cadix erhalten.

Sobald die fremden Botschafter die Erlaubung Sr. Majestät in Puerto de Santa Maria erfuhren, machten sie sich sogleich auf den Weg, um so bald als möglich bei Sr. Majestät anzukommen.

Am 25. September hat sich ein konstitutionelles Korps von 800 Mann unter dem Brigadier Ramirez und von 1400 Mann Infanterie unter Alboroz bei Villanueva gezeigt.

General Bourc wird am 5. Oktbr. mit 4000 Mann und einer Batterie in Salamanca erwartet. Dem Vernehmen nach ist ihm die Belagerung von Ciudad Rodrigo aufgetragen.

Madrid, den 3. October.

Gestern um 5½ Uhr früh kündigte Geschrei und Toben des Volks in den Straßen die Ankunft Nieto's unter einer Eskorte Königl. Freiwilliger und Argüillos, eines Detachements spanischer Truppen und einigen Franzosen an. Der Zug gieng längs der Straße Nuestra Señora del Puerto, San Antonio de la Florida, das Thor San Bernardino und zum Seminar hin, wo der Gefangene der Obhut des Grafen Torre Alta übergeben wurde. Die angrenzenden Straßen wurden sogleich mit Infanterie-Detachements besetzt und alle Stunden streifen

Kavallerie-Patrouillen, welche nicht gestatten, daß sich Jemand dem Gefängnisse nähert.

Eines unsrer Blätter meldet, Nieto habe, als der Gefangenwärter Abends für ihn und seinen Genossen das Bett gemacht, als General behandelt zu werden verlangt, aber der Gefangenwärter habe erwidert: ob er nicht wisse, daß Alles auf den Fuß wieder hergestellt sey, auf dem es sich vor dem 7ten März 1820 befunden habe? Er müsse froh seyn, wenn er als bloßer Officier behandelt werde.

Batavia, den 7. Juli.

Schon im Jahre 1819 entstanden auf der Westküste von Sumatra unter der inländischen Bevölkerung der Padangschen Oberlande so heftige Religions-Unruhen, daß einige Häupter des Manangtabauschen Reichs einen Vertrag mit unserm Residenten von Padang eingingen, demzufolge sie ihre Länder unter der Bedingung, sie vor ihren unruhigen Nachbarn, den Padries, zu beschützen, an die niederländische Regierung abtraten. Die auf diese Weise gewonnenen Distrikte wurden nun zwar von unsern Truppen besetzt; allein dies hatte doch keineswegs die Unterwerfung der Padries zur Folge, sondern diese wurden im Gegentheil so widerspenstig, daß man sie am 30ten April 1821 aus der Nähe der niederländischen Vorposten vertreiben mußte. Am 30ten September desselben Jahres griffen sie von neuem unsere Posten an, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Hierauf wurde unsere Militär-Macht auf Padang verstärkt und dem Oberst-Lieutenant Naaf das Kommando übertragen, welcher im December 1821 auf Padang ankam und die Padries, die sich gegen 20000 Mann stark bei Samawang versammelt hatten, im März 1822 in verschiedenen Gefechten zurückwarf. Im Juli setzte der Oberst-Lieutenant Naaf sein siegreiches Vordringen fort und behauptete bis zum April d. J. seine Stellungen. Am 13ten desselben Monats setzte er sich gegen die lintschen Gränzen in Bewegung und beschloß, am folgenden Tage einen allgemeinen Angriff auf die Werke des Feindes zu machen. Diese waren aber durch Natur und Kunst so fest, daß er sich am 17ten April zurückziehen mußte. Kaum wurden die Padries dies gewahr, als sie einen Ausfall aus ihren Verschanzungen machten und die niederländischen Truppen zum Weichen brachten. Unser Verlust belief sich auf 21 Tödtete und 137 Verwundete.

Nach einer neuern Depesche vom 10. Mai hatten sich die Padries Ende Aprils wieder in Bewegung gesetzt und sich bei Priaman gezeigt, von wo sie aber bald vertrieben wurden.

Zur Sicherheit der Schifffahrt werden hinsichtlich bewaffnete Fahrzeuge die Kauffahrer längs der Küste von Java convoyiren.

Mataro, den 9. October.

Die Kolonne von 3500 Mann, die vor kurzem aus Tarragona ausgezogen ist, befindet sich in einer sehr kritischen Lage. Sie nahm anfangs ihre Richtung auf Lerida, hielt sich einen Tag dort auf und warf sich, mit Zurücklassung von ungefähr 800 Mann, nach Arragonien hinein. Sie glaubte diese Provinz unbesetzt zu finden; allein die Brigade Tromelin und Baron Croles, zu deren Santos Padron und Chambon, an der Spitze von 4000 Mann, gestoßen sind, setzten ihr sogleich nach und stellten sich so, daß der Feind sich nicht auf Lerida zurückziehen kann. Andererseits hat der Marschall Lauriston dieser Kolonne 3500 Mann nebst Kavallerie entgegen geschickt, so daß sie zwischen zwei spanischen Divisionen, einer französischen Brigade und der Cinea, die nicht an allen Stellen zu durchwaten, eingeschlossen ist, keinen andern Hafen zur Rettung hat, als Monzon, der von den Franzosen besetzt ist und sich als so unfehlbar bald wird unterwerfen müssen.

Badalona, den 3. October.

Seit vier Tagen wird von früh bis in die Nacht an der Verproviantirung von Mont Joni gearbeitet. Man weiß nicht weshalb? ob es für den Fall geschieht, daß Barcellona förmlich belagert werden sollte, oder will Motten dort einen Zufluchtsort suchen, wenn das Volk gegen ihn aufstehen sollte? Die Folge muß das lehren. Das Fort Pio, von wo aus ununterbrochen geschaut wurde, schweigt jetzt und es muß durch etwas Außerordentliches vorgehen.

Perpignan, den 2. October.

Hospalrich hat kapitulirt. Die Besatzung ist kriegsgefangen.

Paris, den 10. October.

In einer Anmerkung sagt heute das Journal des Debats unter andern: „An den Säulen des Hercules sah ein Bourbon, ein König von Spanien sich von den schimpflichen Ketten

befreit, welche die Anarchie ihm auferlegte. Dieser Fürst wird dadurch, daß er seinem geliebten Volke freiwillig weise und starke Institutionen giebt, bald die Prophezeiungen zu rechtfertigen wissen, welche der Monarch Frankreichs an dem denkwürdigen Tage von seinem Throne herab aussprach, als er, vor den Augen Europa's, dem Sohne seines Herzens, dem Erben seiner großmüthigen Gesinnungen, das Schwert Frankreichs übergab, mit dem edlen Auftrage, siegreich Ferdinand zu befreien, an eben den Orten, wo vordem der glänzende Militairruhm eines Unterdrückers dieseselbigen Königs besetzt wurde.“

Dasselbe Blatt meldet auch, nach einem Privatschreiben aus Lissabon vom 12ten Sept., daß der König in Gemeinschaft mit den Ministern fortwährend mit Aufertigung der Konstitution beschäftigt, und theils die Wichtigkeit des Gegenstandes, theils der Wunsch, den Ausgang der Dinge in Spanien abzuwarten, Ursache sey, daß dieselbe bis jetzt noch nicht erschienen ist.

Die Spanier wollen dem Herzoge von Angoulême in der Nähe des Grabmals des Eid eine Ehrensäule errichten. Bekanntlich wurden die beiden Töchter desselben, Donna Elvira und Donna Sol, mit zwei Prinzen aus dem Hause Navarra vermählt; sie gehören also mit zu den Altvorderen der Bourbons, die heutiges Tages in Spanien und Frankreich regieren.

Wegen der Nähe Bayonne's von Spanien und der Unzulänglichkeit und nicht gehörigen Sicherheit der dortigen Gefängnisse sind die 38 französischen Flüchtlinge, die am Bord eines aus Corunna ausgelaufenen Schiffs verhaftet worden, so wie 10, deren man nicht habhaft geworden, von dort vor das Assisengericht der Ober-Baronne verwiesen worden.

Am 16ten October findet, wie alle Jahre, die Trauer-Feierlichkeit zu Ehren der Königin in St. Denis statt.

Als am 26ten September zwei zu den kaiserlichen Verurtheilten in Rochefort eingebracht wurden, ergab sich's, daß einer davon ein Frauenzimmer war. Es soll jetzt untersucht werden, ob es die schuldige Person ist, oder sich, nach gesprochenem Urtheil, für den eigentlichen Verbrecher aufgeopfert hat.

London, den 7. October.

Gestern traf hier ein Eilbote aus Paris mit der Nachricht ein: „Es sey Lord Erving

ford gelungen, alle Zwistigkeiten zwischen der Pforte und Rußland zu beseitigen; die Pforte habe alle Forderungen Rußlands bewilligt, und wolle die Entscheidung des Kampfes mit den Griechen dem schiedsrichterlichen Ausspruch von Großbritannien, Oesterreich und Rußland anheimstellen.

Fernambuco, den 20. Juli.

Admiral Cochran hat die von ihm genommenen portugiesischen Schiffe mit 12000 Mann Truppen am Bord, von Bahia hierher geschickt. Daraus entstand die Besorgniß, man möchte die muthigste republikanische Stadt Brasiliens, Fernambuco, durch einen Ueberfall beugen wollen. Sollte aber der Kaiser Peter I., sagt ein hiesiges Blatt, diese Rolle spielen wollen, so wird er dem Schicksale des Strubide nicht entgehen.

Callao, den 29. Juni.

Lima ist am 18ten den Royalisten wirklich in die Hände gefallen. Nachdem sie zwei Abtheilungen der Patrioten-Armee im Innern geschlagen haben, sind sie, ohne Widerstand zu erfahren, in die Stadt eingerückt. Die Mitglieder der republikanischen Regierung flüchteten sich mit den Truppen und den vornehmsten Einwohnern hierher, wo sie am 26ten von den Royalisten ohne Erfolg angegriffen wurden. Bolivar ist noch nicht angelangt. Da Lima auf keine Weise zu halten ist, so werden die Royalisten, so bald nur Verstärkung aus Guayaquil anlangt, leicht wieder vertrieben werden. Der Kongreß von Peru hat sich nach dem 300 engl. Meilen nördlicher gelegenen Hafen Truxillo eingeschifft. Die Royalisten lagern außerhalb Lima, etwa eine Stunde von Callao, und haben nur 500 Mann in der Hauptstadt zurückgelassen, um dort Ordnung zu halten. Den Kaufleuten in Lima ist eine Kriegsteuer von 500,000 Dollars auferlegt, die fast schon bezahlt ist. Das Eigenthum der brittischen Unterthanen wird respektirt, da sich Captain Prescott von dem Kriegsschiffe Aurora sehr thätig für sie verwendet hat. So wie der royalistische General Canterac anrückte, begab sich dieser Kapitain sogleich zu ihm und schloß einen Vertrag mit ihm ab, wodurch den brittischen Kaufleuten der freie Handel in Peru bestätigt wird, und sie ermächtigt sind, was sie gewinnen, in Baarschaft oder Waaren einschif-

fen können, bis der Vizekönig weiter hierüber entscheiden wird.

Neapel, den 20. Septbr.

Fünf der heftigsten Carbonari, Giannone aus Neapel, Rita und Prota aus Salerno, Cimino aus Montepetroso und Tasuri aus Vincenza, sind vor ein Spectal-Gericht gestellt und zum Tode verurtheilt worden; weil sie am 17. Juni 1820 zu Salerno die dreifarbigte Kokarde aufgesteckt und das Volk zum Aufstand gereizt haben. Bloß die Strafe des letzten hat der König in Verbannung gemildert.

Rom, den 24. Septbr.

Folgendes ist ein Auszug aus dem Testamente Pius VII., von ihm diktiert den 9. März 1823 im Pallaste des Quirinals. „Es schenkt seinem geliebten Sohne in Christo und Nessen, dem erstgeborenen Grafen Scipione Chiaramonti, ein im Gebiete von Gaenza belegenes Landgut, das er für 128000 Scudi aus seinem Privatvermögen gekauft hat. Diese Schenkung geschieht in Betracht der Verehrung des besagten Chiaramonti mit der Prinzessin Barbarini. Aus verschiedenen andern Gütern, und dem, was man bei seinem Tode an Privatvermögen finden wird, errichtet er eine Primogenitur zu Gunsten seines Pronepoten, Tammaso Chiaramonti, und bestimmt den übrigen Pronepoten eine angemessene Appanage. Die jüngeren Brüder der des Pronepoten erhalten jährlich 500 Scudi, im Falle aber daß ihrer mehr als zwei seyn sollten, bekommt jeder nur 300. Zum Administrator dieser Primogenitur ist Fürst Barberini ernannt. Hierauf verfügt er über das, was man nach seinem Tode finden wird. Es soll daraus ein Kapital gebildet, angelegt und durch die Zinsen vermehrt werden, um zur subsidiarischen Dotation der weiblichen Nachkommen zu dienen. Die Administration davon ist dem Tribunal der Sagra Rota übertragen. Seinem Bruder D. Gregorio Chiaramonti sichert er auf Lebenszeit einen Jahresgehalt von 2500 Scudi, seiner Nichte, Donna Helena, einer Benedictiner-Nonne, einen Jahresgehalt von 400 Scudi zu. Mit einem fruchtbringenden Kapital in konsolidirenden Renten, das in der Staatsschulden-Kasse liegt, und jährlich 1000 Scudi bringt, errichtet er in seiner Familie eine Prälatur, zu der die Ernennung seinem Nessen Scipio Chiaramonti zusteht.

Diese letzte Disposition ist vom 23. April 1823. Durch andere Verfügungen, die, wie man hört, der heilige Vater kurz vor seinem Tode beschloß, vermacht er seine Bibliothek dem Benedictiner-Kloster in Cesena, wo er sein Ordenskleid anzog, und wies seinen vornehmsten Hausbedienten Jahresgehalt an.“

Havannah, den 28. August

Es ist hier ein Complot entdeckt worden, und man hat bereits 200 Theilnehmer desselben verhaftet. Die Verschwörer Don Francisco Garay, ein Regidor, einige Mitglieder des Stadtraths, ein Lieutenant von der Artillerie, ein Buchdrucker und seine Gehülften, ein sehr reicher Einwohner von Puerto Principe und andere Weiber, Neger und Mulatten hatten den Zweck, dem Gouverneur und alle, ihrer Parthei nicht angehörigen Europäer zu ermorden. Die vornehmsten Handelshäuser, Campos, Bonifacio, Gonzalez, Michel &c. sollten geplündert werden. Ein vollständiges Regierungs- und Administrations-System mit allen Beamten, wobei die Verschwörer sich natürlich die ersten Stellen vorbehalten, war verabredet. Eine Feuersbrunst sollte das Signal geben und am 12ten, oder wie andere sagen, am 14ten August, sollte der Aufbruch ausbrechen. Doch ein Zufall machte Alles zu Nichte. Bei dem mitverschwornen Buchdrucker wurden Nachts-Proklamationen gedruckt. Ein Neger, der bei demselben diente, merkte die geheimnißvolle Arbeit. Aus Neugier stahl er einen der Abdrücke, die immer sorgfältig bei Seite gelegt und verschlossen wurden, und bat seine Frau, zu einem Weizen zu gehen, der lesen könnte und ihn um den Inhalt zu fragen. Glücklicherweise fiel die Proklamation einem Wohlgesinnten in die Hände, der sogleich dem Gouverneur Anzeige machte. Dieser ließ den Buchdrucker und seine Gehülften verhaften, und so enthielt sich der ganze verderbliche Plan. Einem Gerüchte zufolge, sollen zu Matanzas an der Südküste von Cuba große Unruhen ausgebrochen seyn.

Capstadt, den 29. Juli.

Das Gerücht von dem Heranziehen eines bisher unbekannten wilden Volks, den Mantatees, gegen die Hauptstadt der Buschwanas, Lattakoo, 27° östl. Br. und 26° 30' südl. Br. hat große Sensation gemacht. Ein Herr

Moffat hat sich Mühe gegeben, nähere sichere Nachricht über dasselbe einzuziehen. Viele Mantatees sind wirklich weiß und haben schwarzes Haar; als die Buschwanas ihnen sagten, sie würden südlicher auf ein mächtiges weißes Volk stoßen, antworteten sie: „das sind unsre Väter und Landsleute, sie werden uns nichts zu Leide thun.“ Daraus wird nun gefolgert, diese Mantatees wären zum Theil Nachkommen der Besatzung des vor 40 Jahren in der Delagoa-Bay an Afrika's Ostküste verunglückten Indiensfahrers Grosvenor, worauf sich auch 3 Frauenzimmer befanden, denen sich wilde Stämme angeschlossen hätten. Wahrscheinlich sind die von Captain Owen berichteten Kriegsunruhen an der Delagoa-Bay durch diese Mantatees angeregt. Herr Moffat setzt mit Herrn Melville seine Nachforschungen eifrig fort.

Frankfurt, den 8. Oktober.

Am 16. Septbr. starb der Prinz Meinrad von Hohenzollern-Hechingen. Domkapitular der vormaligen Dominikane-Köln und Konstanz, im 94sten Lebensjahre, zu Böhrlingendorf, wo er als Pfarrer fungirte.

Hinsichtlich der bischöflichen Angelegenheiten in der Schweiz, sagt man, daß einige Entschlüsse des verstorbenen Papstes vorhanden seyen, bei welchen nur noch die Ausfertigung der Bulle mangle.

Die von Preußen an Schweden zu entrichtende Summe für das ehemalige schwedische Pommeren ist jetzt völlig berichtigt.

Warschau, den 28. Septbr.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, zweiter Sohn Seiner Majestät des Königs, trafen vorgestern hier ein, nahmen in Begleitung unsers Fürsten Statthalters Durchlaucht die hiesigen Merkwürdigkeiten in Augenschein und setzten gestern früh ihre Reise nach Warschau-Litewsky fort. Dem Vernehmen nach werden Seine Königl. Hoheit Prinzens ihres erhabenen Königl. Vaters die hohen Souveraine von Oesterreich und Rußland daselbst becomplimentiren.

Gestern wurde hier das Krönungsfest Seiner Majestät des Kaisers Alexander aufs feierlichste begangen.

Der Herzog Eugen von Württemberg, Kaiserl. russischer General der Infanterie, ist hier

angekommen, und der russische Senateur Nowosilzow von hier nach Slonim abgereiset.

Vermischte Nachrichten

Nachtrag zu Nr. 80 dieser Zeitung, über Geh. Rath Campenhausen. Bei ununterbrochenem freiem und heiterm Geiste, glaubte er sich schon außer aller Gefahr, und erwartete seine Genesung spätestens innerhalb zwei Monaten. Am 9. September aber erklärten die Aerzte seinen Tod für unvermeidlich und ganz nah. Ein Freund erhielt den Auftrag: ihm das zu eröffnen; in einer unständlichen sachkundigen Erörterung darüber mit seinem Haus-Arzte, erhob

er Zweifel dagegen; auf dessen wiederholten Besorgnisse aber schickte er nach seinem Sekretair, diktierte ihm sein Testament, welches die Geistlichen Gopner und Reinbott als Zeugen unterschrieben, blieb von halb drei Uhr bis sechs Uhr des Morgens mit einem Geistlichen (andern Nachrichten zufolge, wahrscheinlich mit dem der Brüder-Gemeinde, Herrn Mortimer,) allein, unterhielt sich nachher noch mit seiner Gemahlin, und zeigte, bis zu dem, endlich eintretenden Verluste der Besinnung, eine auf die Religion gegründete Ruhe und Seelen-Stärke, die bei seiner sonstigen Heizbarkeit und Furchtsamkeit um so bewundernswürdiger erschien.

Intelligenz-Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Gutsverwaltung zu Imazahl zeigt hiermit an, daß sie Wied zu 6 Rbl. B. A. pr. Stück monatlich zur Mästung annimmt und gut mähet.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt im Hause des Schuhmachermeisters Otto, in der St. Petersburger Straße wohne, und bitte ferner um geneigtes Zutrauen gegen reelle und prompte Bedienung.

Andresen, Schneidermeister.

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Wesnerhof ist gegenwärtig wieder sehr gutes, helles und klares Bouillonblet, zu 15 Rbl. B. A. das Faß, zu bekommen; desgleichen kann bei guter Schlittenbahn nach Dorpat gestellt werden: reines trockenes Birken-Brennholz, der Faden 7 Fuß und die Halbe über eine Arschin lang, zu 9 Rbl. B. A.; das Tausend gut gebrannter Ziegelsteine von vollkommener Größe und Dicke zu 35 Rbl. B. A., so wie dergleichen Dachpfannen zu 45 Rbl. B. A. Auch sind dort guter Winter-Weizen, ordinaier und Schwerd-Hafer, so wie grüne und weiße Saat- und Koch-Erbsen und Bohnen, auch gutes Landheu käuflich zu bekommen. Bestellungen werden im Hause des Hrn. Rathsherrn Bahr, so wie bei der wesnerhofischen Gutsverwaltung angenommen.

40 Fässer halbbrand Brantwein sind zu erfragen im Rohlandischen Hause, in der obern Etage, bei dem Hrn. Major v. Stadelberg. Gegen gehörige Sicherheit können dieselben auf Kredit verkauft werden. Auch sind daselbst gute Zucker-Kartoffeln, zu 2 Rbl. das Loos, wie auch ein vierstücker feister Wagen, der gut und stark ist und zu großen Reisen gebraucht werden kann.

Ein Fortepiano von fünf Oktaven steht zu verkaufen bei der Frau Wittwe Lange.

Vom Gute Neu-Kuhhof wird in diesem Winter eine Quantität grünes und tannes Brennholz, der Faden 7 Fuß hoch und 7 Fuß lang und 1 Arschin tief, nach Dorpat verkauft, und zu sieben Rubel B. A. für den Faden, den Käufern ins Haus geliefert werden.

Liedhaber dazu werden gebeten, eine schriftliche Anzeige über die Zahl der Faden, die sie angeführt verlangen, so wie über ihre Wohnung, dem Hauswächter im Hause des Hrn. Landraths v. Richter abzugeben.

Ein Brag-Kessel nebst Helm, der nur ein Jahr gebraucht worden, ist zum Verkauf. Man meldet sich bei Hrn. C. H. Uffe, oder auf der Guts-Verwaltung zu Alt-Dothenhof.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 9. Oktober 1823.

Carl Göschel, Tischlergesell.

Durchpassirte Reisende.

Herr Prose, von Alga nach Petersburg; Feldjäger Hibin, und Würtemb. Courier Weißmann, von Petersburg nach Polangen.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 8ten bis zum 14ten Oktober.

Getaufte: Ernst Friedrich. — Rudolph Theodor Willibald Kienast.

Proklamirte: Der hiesige Bürger und Töpfermeister Franz Ulrich Nabenz mit Rosalie Eleonore Pleste.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



84

Sonntag, den 21. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Puerto de Santa Maria, den 2. Oktbr.

Diesen Morgen um 11 Uhr wurde hier in der Kathedrale ein feierliches Te Deum gesungen, welchem Ihre Majestäten und die Königl. Familie, so wie der Herzog von Angoulême, beizwohnten. Hierauf war Empfang bei Sr. Majestät dem Könige, welchem der Herzog alle Officiere und Chefs der Administration vorstellte.

Heute Nachmittag um vier Uhr ist der König mit dem ganzen Hofe nach Sevilla abgereiset. Der Herzog von Angoulême hat Ihre Majestäten zu Pferde, neben dem Kutschenschlager reitend, ein Stück Weges begleitet.

Se. Majestät der König Ferdinand haben während ihres hiesigen Aufenthalts keine öffentliche Erklärung erlassen, sondern nur gegen alle Akten protestirt, die man höchstihnen in Cadix aufgedrungen.

Der Herzog von Infantado ist zum General-Kommandanten aller Truppen ernannt, welcher den König eskortiren.

Madrid, den 3. Oktober.

Die Regenschafft hat nachstehende Proklamation an die spanische Nation erlassen:

„Spanier! Eure heftigsten Wünsche sind erfüllt! Der König ist frei! Unser geliebter König und die Königl. Familie frei von den Banden der Unterdrückung und der härtesten Sklaverei! Er lebt der ersehnten, angebeteten Ferdinand! Sie lebt — ein Wunder — unsere Königin! Sie kommen nun mit neuem Ruhm, den Thron Karls III., Philipps V. und seines heiligen Vahren einzunehmen. Ewiges Ruhm dem großen Prinzen und seiner Befreiungs-Armee, die ihr mit entzückter Begeisterung aufgenommen habt und heute mit der innigsten Liebe segnen werdet, weil sie euren König wieder in Freiheit gesetzt haben. Ferdinand ist frei! Seht da, Spanier, den großen Zweck und das glückliche Ziel so vieler Unterhandlungen, Anstrengungen, Kämpfe, Triumphe, Quälen und Seufzer! Sie war nicht vergeblich, die Sorge der großen Monarchen Europa's und die

väterliche Sorgfalt des ehrwürdigen und erlauch-
ten Chefs der Bombonschen Familie; nicht ver-
gessen waren die edlen Anstrengungen des er-
lauchten Prinzen, seines Adoptivsohns, noch die
heldenmüthigen Opfer seines großmüthigen Volks,
das gegenwärtig und unwiderruflich unsere Freun-
din und Schwester ist! Nicht vergebens ist das
Blut der spanischen Royalisten gestossen, nicht
vergebens haben sie ihre Leiden ertragen! Nein,
sie haben ihren Zweck erreicht, diese mehr als
menschlichen Wunderthaten, die so heldenmüthig
zur Befreiung unsers Königs beigetragen."

"Ferdinand frei! Monarchen, Nationen Eu-
ropa's und ihr Spanien alle, seht da den Preis
und Lohn eurer Anstrengungen! Seht da das
denkwürdige Ereigniß, mit welchem die neue Epo-
che der Ruhe, des Friedens, der Ungeßtohrtheit
für die Völker, der Sicherheit für die Thronen,
der gänzlichen Vernichtung der Faktionen, der
Freiheit und des Glücks für das loyale und ka-
tholische Spanien beginnt."

"Spanier, Ruhm vor allem sey Gott! Gott,
der das Herz der Könige lenkt und ihnen einge-
geben hat, ein so glorreiches, in der Geschichte
der Jahrhunderte beispielloses Unternehmen zu
beenden! Lob und Segen den Monarchen und
unsern Dank den Prinzen, Generalen, allen
Soldaten und Waffengeführten der royalistischen
Armeen bei beiden Nationen, die sich in dem
großen Kampf der Erene gegen die Rebellion
unsterblich gemacht haben!"

"Mögen auf der ganzen Halbinsel, mögen in
den weit ausgedehnten Regionen der andern spani-
schen Hemisphäre nichts als Siegeshymnen, Lob,
Versöhnungs- und Friedenslieder ertönen! Mö-
ge unser gemeinschaftlicher Vater, wenn er in
den Schooß seiner Kinder zurückkehrt, in dem
Waterhause nichts als Stimmen der Versöhnung
und des Friedens hören! Mögen alle, wie Vögel
der vereint, sich um den Thron sammeln und
ihren Haß, ihre vorgefaßten Meinungen zum
Opfer bringen; keiner dieses Triumphfest stören,
was das Herz unsers guten Königs betrüben
würde!"

"Christliche, edelgesinnte Spanier! Die Mit-
glieder der Regentschaft, die euch in diesen Taa-
gen der Trübsal regiert haben und denen ihr
mit so vieler Loyalität Gehorsam geleistet habt,
sprechen heute zum letzten Male zu euch; sie ste-
hen im Begriff, das ihnen anvertraute Regi-
ment wieder in die geheiligten Hände ihres Kö-

nigs zurückzugeben! Stehen im Begriff, sich als
treue Unterthanen unter euch zu mischen, um
ihrem Souverain Treue und Huldigung zu lei-
sten. Ihre Freude würde den höchsten Gipfel
erreichen, wenn sie diese zahllosen Beweise eurer
Treue mit dem Akte allgemeiner Versöhnung be-
gleiten könnten, selbst wenn sie ihn hätten mit
ihrem Blute besiegeln sollen; wenn sie ihre ver-
irrten Brüder Neue empfinden, in sich gehen,
unter die Schaar der Vertrauten gemischt und die
Schwachen durch das Beispiel der Starken er-
munthigt, zu den Füßen ihres Königs werfen kön-
nen! . . . Der fromme, der gnädige Ferdinand
(die Regentschaft weiß es) wird mit Freunden alle
seine Leiden vergessen, wenn er dafür alle seine
Kinder versöhnt sieht; wenn sie ihn mit den
Empfindungen unveränderlicher Treue mit dem
Namen Vater und Herr der großen spanischen
Familie begrüßen. Sein großmüthiges Herz
wird euren Jubelruf erwidern und euch alle ge-
liebte Kinder nennen. Dann wird eine neue
und glückliche Epoche für das wiederhergestellte
Spanien beginnen!"

Nicht D. Victor Saez, der Minister der
auswärtigen Angelegenheiten, welcher mit dem
Herzog von Infantado nach Puerto de Santa
Maria ging, ist an die Spitze des Ministeri-
ums gestellt worden, sondern der Sec.-Minister,
Don Luis Salazar, der während seiner Abwes-
enheit auch das Portefeuille der auswärtigen
Angelegenheiten übernommen hatte. Er soll die
Stelle des Premier-Ministers versehen, bis der
König selbst hier angelangt seyn wird.

Paris, den 11. Oktober.

Gestern vor der Messe überreichte der apo-
stolische Nuntius, Hr. de Macchi, in einer Pri-
vat-Audienz Sr. Majestät ein Schreiben Sr.
Heiligkeit, des Papstes Leo XII. Heute hatten die
Botschafter von Rußland und Oesterreich Pri-
vat-Audienzen bei Sr. Majestät.

Ein gewisser Schaumann aus Frankfurt, der
seit lange den Liberalen spielte und Leute denun-
zirte, mit denen er nie gesprochen hatte, hat
sich endlich, da seine Schurkereien an den Tag
gekommen sind, um nicht vor Gericht gestellt zu
werden, eine Kugel durch den Kopf gesetzt. Es
gibt Länder, wo dergleichen honette Leute die
Sache nicht so ernst nehmen.

Die gestern vollständig gewordene spanische
Anleihe von 50 Mill. Franken, ist am 20sten
v. M. von der Regentschaft zu Madrid ratifi-

cirt worden. Für dieses Anlehn, was die Rück-
zahlung des Kapitals anlangt, bürgen die allge-
meinen Einkünfte des Königreichs, und beson-
ders die jährl. 10 Mill. Realen, welche die Geist-
lichkeit als Subsidie zu tragen hat, so wie 10
Millionen Realen auf den Ertrag des Noveno
des Kapitals in der Wohnung des Hrn. Luis
Guehard zurückgezahlt, wo auch die durch die
Ottroy der Stadt Madrid, wo auch die durch die
Neuen von Almaden, und 10 Millionen 700,000
Realen, die auf die Salzwerke und Douanen
des Königreichs angewiesen sind, garantirten In-
teressen erhoben werden. Die Kommissarien er-
halten Obligationen der spanischen Regierung und
provisorisch von Hrn. Guehard unterzeichnete
Obligationen; Promessen. Diese Promessen wer-
den in neue Abtheilungen getheilt, um jede
Zahlung zu konstatiren. Jeder Inhaber von
Obligationen; Promessen, der mit den zu leist-
enden Zahlungen in Rückstand ist, wird so betrach-
tet, als ob er sich von seinem Versprechen losge-
setzt habe. Die Theilnehmer haben ihre erste
Zahlung bis zum 20sten d. zu machen, und er-
halten außer dieser Benachrichtigung noch ein
besonderes Cirkular; Schreiben über Alles dieses,
da alle früher ertheilte Nachrichten durch diese
annullirt sind.

London, den 10. Oktober.

Oberst Light, ein Begleiter Wilson's, der
verwundet in Corunna zurückbleiben mußte und
in die Gefangenschaft der Franzosen gerieth, hatte
von dem General Bourck die Zusicherung erhal-
ten, daß er sich, sobald sein Zustand es erlaube,
nach England einschiffen dürfe. Voll Vertrauen
auf diese mündliche Zusicherung gieng der Oberst
in die acht englische Meilen von Corunna lie-
genden Bäder zu Arriero, und als er sich durch
den Gebrauch derselben fast ganz hergestellt fühlte,
wollte er sich an Bord einer im Hafen lie-
genden, nach Gibraltar bestimmten englischen
Brigg begeben. Doch mittlerweile war General
Bourck abgegangen und General Eifois hatte,
statt seiner, das Kommando in der Stadt über-
nommen. Bei diesem reichte der spanische Ge-
neral Morillo eine in sehr heftigen Ausdrücken
abgefaßte Vorstellung ein, daß Oberst Light ge-
heime Zusammenkünfte mit der konstitutionellen
Partei halte, in Corunna Aufruhr anzukün-
dige, die spanischen Behörden verachte und auf
den Schutz der brittischen Consuln troge. Der

Oberst rechtfertigte sich vor dem sehr milden
französischen General leicht gegen alle diese An-
schuldigungen; doch um den General Eifois in
den Stand zu setzen, den Obersten gegen die Er-
bitterung jener Spanier zu schützen, mußte er
sein Ehrenwort geben, die Stadt nicht zu ver-
lassen und sich als französischer Kriegsgefange-
ner zu betrachten. Es gereut ihn, den Rath
des Generals Bourck, den spanischen Boden
baldmöglichst zu verlassen, nicht befolgt zu ha-
ben. General Morillo soll überhaupt in Co-
runna und Galicien wenig Einfluß haben und
nicht geliebt seyn.

Lissabon, den 22. Septbr.

Heute um 12 Uhr fand die feierliche Ver-
kleidung Sr. Majestät des Königs mit den Knie-
band; Orden statt. Alle Schiffe flaggten und
alle Kanonen wurden gelöst.

Von der italienischen Gränze,

vom 4. Oktober.

In Vollziehung des am 14. Decbr. v. J.
wegen Räumung Piemonts zu Verona abgeschlos-
senen Vertrags haben die Kaiserl. Königl. Trup-
pen am 26. Septbr. angefangen, in Abtheilun-
gen in die Lombardei zurückzufehren. Am 28ten
haben zwei Bataillon der Königl. sardinischen
Regimenter, Aequi und Savoyen, Alessandria
besetzt. Feldmarschall; Lieutenant Graf Bubna
war persönlich bei der feierlichen Uebergabe die-
ser Festung zugegen. Am 29ten erfolgte die
militärische Uebergabe derselben und sämmtlicher
Werke von Seiten des Feldmarschall; Lieutenants,
Barons Stutterheim, an den von Sr. Maj. dem
König von Sardinien dazu bevollmächtigten Ge-
neralmajor, Marchese Hajbante.

Rom, den 1. Oktober.

Am 28ten v. M. wurde hier die Wahl des
neuen Papstes Leo XII. auf die gewöhnliche Weise
bekannt gemacht und von dem ganzen römischen
Volke, das in großer Anzahl sich vor dem Qui-
rinal; Pallaste versammelt hatte, mit der leb-
haftesten Freude aufgenommen. Als der neue
Papst den Pallast verließ und sich in die St.
Peterkirche begab, um dort auf dem Altar der
Tribune die Abdoration und Huldigung des heil.
Kollegiums zu empfangen, begrüßte es Sr. Hei-
ligkeit.

Der Maggiordomo der päpstlichen Palläste
hat den Bau einer Staats; Karosse zum Gebrauch
des neuen Papstes angeordnet.

Graf Scipio Chiaramonti ist mit seiner Ges-

mahl in hier eingetroffen, um die Erbschaft seines Oheims, des verstorbenen Pabstes, in Ordnung zu bringen. Man schätzt den Werth der von letztem hinterlassenen liegenden Güter auf 12000 Scudi jährlichen Einkommens und den Betrag des beweglichen Vermögens auf 150,000 Scudi.

Die Ausgrabungen bei Pompeji, welche seit dem Ausbruch der neapolitanischen Revolution ins Stocken gerathen waren, haben seit dem Juli d. J. wieder ihren Anfang genommen. Ungeachtet nicht mehr als 50 Arbeiter dabei angestellt waren, so sind doch in den letztverflossenen 10 Wochen wieder mehrere Gassen und Häuser, unter letztem auch ein öffentliches Gebäude, dem Anschein nach ein Pantheon, zu Tage gefördert worden.

Konstantinopel, den 10. Septbr.

Die Absehung des Tschausch-Baschi, Dschani-Effendi, hat hier allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die Entfernung eines Mannes, welcher seit so vielen Jahren bei den Beratungen des Divans die erste Stimme führte, die Ernennung Saida-Effendi's, eines Staatsmanns von gemäßigten Gesinnungen, zum Konferenzminister, die Abstellung mehrerer der Schiffsfahrer fremder Nationen nach dem schwarzen Meere lästiger Anordnungen waren unverkennbare Beweise des Wunsches der Pforte, die mit Rußland noch obwaltenden Irrungen vollständig beizulegen, wozu die am 30sten August stattgehabte Konferenz des Lords Strangford als ein wesentlicher Schritt betrachtet werden darf.

Die Versuche der Insurgenten, in Thessalien, auf Negroponte u. s. festen Fuß zu fassen, sind zwar sämmtlich gescheitert; auf der andern Seite haben aber auch die Türken keine Fortschritte gemacht. Selbst die Expedition gegen Missolonghi hat durch die Auflösung des unter Jusuf Pascha bei Prevesa versammelten Korps von 8000 Albanesern (die wegen Nicht-Erhaltung ihres Soldes auseinander gelaufen sind) einen solchen Stoß erlitten, daß sie wohl schwerlich in diesem Feldzuge von neuem unternommen werden dürfte. Omer Pascha war zwar mit 4000 Mann über Epirus und Cassaro gegen Missolonghi vorgerückt und sollte sich mit dem Pascha von Scutari vereinigen. Wenn aber das Korps des letztern, wie es nach griechischen Berichten scheint, in dem Gebirge von Agrafa einem starken Verluste erlitten haben sollte, so

dürfte sich Omer Pascha doch nicht mit den griechischen Insurgenten messen können. (Hier führt der Beobachter nach Berichten aus Corfu vom 22ten September an, daß Marco Vozzari in der Nacht vom 24ten auf den 25ten August ein vorgerücktes Korps und nicht die Hauptmacht des Jusuf Pascha bei Carpinissi überfallen, geslagen und 2000 Mann desselben getödtet und gefangen habe. Bei der geringen Thätigkeit und Energie der türkischen Heerführer, ist es ein günstiger Umstand für die Pforte, daß ihre Feinde, durch innere Zwistigkeiten gelähmt, sie nur mit Drohungen zu bekämpfen im Stande sind. Im ganzen Laufe des Sommers haben die Militair-Chefs der Insurgenten, von denen keiner dem andern traut, auf keinem Punkte mehr als einige Tausend Mann zusammenbringen können, die zur großen Offensive nicht geeignet, nur unbedeutende Vorposten-Geschechte geliefert haben. Was von ihren angeblichen großen Siegen zu halten, wissen wir hier sehr gut. Wir wissen aber auch, daß sie bei aller ihrer Uneinigkeit und Hülfslosigkeit das einmal Gewonnene noch lange behaupten werden, wenn die Militair-Operationen der Pforte nicht kräftiger und zweckmäßiger geleitet werden, als im diesjährigen Feldzuge.)

Berlin, den 14. Octbr.

Der Tag der Vermählung des Kronprinzen mit der Prinzessin Elise von Bayern ist, dem Vernehmen nach, auf den 15ten November bestimmt. Die feierliche Uebergabe der Braut wird zu Zeitz im Sachsen statt haben, wohin bereits, Behufs der zu treffenden Einrichtungen, einige Hofbeamte abgegangen sind. Auf den Donnerstag ist allgemeine Gratulations-Cour wegen der bevorstehenden Verbindung auf dem Schlosse für das Militair und Civil angesagt.

Die von Seiner Majestät dem Könige während höchstseines Aufenthalts in Tübingen erfolgte Losprechung von mehr als 40 Studirenden, welche an der geheimen Verbindung „Arminia“ Theil genommen haben, und durch die Untersuchung, welche schon zwei Jahre gedauert, in ihrer fernern Laufbahn gehindert waren, hat unter den theilhabenden Familien viele Freude erregt.

Stockholm, den 10. Oct.

Der nordamerikanische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Herr Hughes, der vor kurzem hieher zurückgekommen ist, reiset diesen Tage,

mit einer Mission an den Kaiserlichen russischen Hof beauftragt, nach St. Petersburg.

Bei einer neulichen Berathung des Priessterstandes über das Gutachten des Konstitutions-Ausschusses, hinsichtlich der Freisprechung der Rathgeber des Königs (Staatsrath) von den gegen sie erhobenen Beschwerden, äußerte Dr. Stenhammar unter andern Folgendes: „Ich will keinem Mitgliede des Staatsraths das Verdienst streitig machen, daß es bei seinen Rathschlägen den wahren Nutzen des Vaterlandes beabsichtige; aber ich fürchte, daß sie nicht immer wirklich Rath erteilen; sie glauben, der König müsse allein das Reich regieren, und verkennen ihr Recht und ihre Verbindlichkeit, Seiner Majestät mit Auschlüssen oder Vorstellungen an die Hand zu gehen. Wenn dem so ist, in welcher Lage befindet sich da der König? Er kann nicht, wie er es wünscht, sich mit allen besprechen, sondern ist, so zu sagen, sich selbst überlassen, da seine Rathgeber keine andere Meinung haben wollen, als die seinige, ja sogar sich verpflichtet halten, keine Uebersetzung zu äußern, welche von der seinigen verschieden ist, und nur stillschweigend ihrem Beifall zu erkennen geben. Möge also entweder zu dem Gesetze über ihre Verantwortlichkeit irgend ein Zusatz entworfen werden, der sie zu einer wärmern Theilnahme sowohl an den Berathschlagungen, als an der Sorge für das allgemeine Wohl verpflichte, oder mögen die Stände in einem Schreiben den Wunsch vor dem königlichen Throne niederlegen: „Seine Majestät möchten geruhen, den Staatsrath bei Ihrer höchsten Ugnade zu ermahnen, sich frei und unabhängig über Alles, was zur Aufklärung irgend eines Gegenstandes dienen kann, auszusprechen.“

Sir Robert Peel.

Königlicher großbritannischer Staats-Sekretair des Innern (Home Departement), ist der älteste Sohn eines der reichsten Manufakturisten in Manchester, Sir Robert Peel. Letzterer begann seine Laufbahn in einer eben nicht sehr bedeutenden Manufaktur; da er sich aber gleich anfangs durch Eifer und Betriebsamkeit auszeichnete, schenkte ihm der Chef derselben immer größeres Vertrauen, übertrug ihm nach und nach wichtigere Ver-

schäfte und gab ihm endlich einen Antheil an der Manufaktur. Nach dem Tode dieses Mannes ward er selbst Chef derselben. So zahlreich auch die Fälle in England seyn mögen, wo thätiger Erwerbsfleiß seinen Lohn findet, so dürfte doch das Glück, welches Sir Robert Peel machte, zu den seltenern gehören. Er erwarb sich ein reines Vermögen von 2 Millionen Pfund Sterling, den höchst bedeutenden Gewinn ungerechnet, den ihm jährlich seine Manufakturen abwerfen. Im Anfange des letzten Krieges brachte das Lesern eines Werks des Herrn Pitt Sir Robert auf den Gedanken, seinen ältesten Sohn für Staatsgeschäfte zu bestimmen. Er sparte weder Sorgfalt noch Kosten, um demselben eine seinem Plan angemessene Erziehung zu geben. Nachdem der junge Peel sich die nöthigen Vorkenntnisse gesammelt hatte, schickte ihn der Vater nach Oxford, wo er sich in den schönen Wissenschaften auszeichnete, aber bald darauf Proben ablegte, daß er sich in der ihm vorgezeichneten Laufbahn nicht weniger hervorthun werde. Sein Vater gebrauchte die Vorsicht, dem Sohne frühzeitig den Weg ins Parlament zu bahnen, indem er einen verfallenen Burg-Flecken kaufte, der zwei Deputirte ins Parlament sendet, so daß er auch für sich selbst auf eine Stelle im Parlament Anspruch hatte.

Um das Jahr 1812, halb nachdem Herr Peel, der Sohn, Parlaments-Mitglied geworden war, ernannte ihn die Regierung zum Ober-Staats-Sekretair des damaligen Lord-Statthalters von Irland, des Herzogs von Richmond. Peel verwaltete dieses Amt sechs volle Jahre, bis 1818, blieb dann ohne Anstellung, fuhr aber nach wie vor fort, im Hause der Gemeinen mit den Ministern zu stimmen. Als Herr Canning sich aus dem Cabinet zurückzog, wurde Herr Peel der Antrag, dafür einzutreten. Ungeachtet er noch sehr jung war, machte er doch Bedingungen, und einige wollen wissen, er habe den Marquis von Londonderry, als Haupt der ministeriellen Parthey im Hause der Gemeinen, ersetzen wollen. Dies machte seinen Eintritt ins Ministerium für diesmal rückgängig. Doch als der Staats-Sekretair des Innern, Lord Eldonmouth, seine Stelle aufgab, geschah ihm neue Anerbietungen, und er nahm nun die Ministerstelle an, die er noch bis diesen Augenblicke verwaltete. Während seines Aufenthalts in Irland

Begünstigte er die sogenannte Orange-Partey nicht, als sie ihn aber in ihre Clubbs ziehen wollte, lehnte er diesen Antrag höflich ab. Nichts desto weniger widersehte er sich standhaft jeder Verwilligung zu Gunsten der unterdrückten Römischo-Katholiken in Irland, und bei seinem Eintritt ins Parlament erklärte er unumwunden: er halte es für seine Pflicht, seine ganze Kraft gegen ihre Ansprüche aufzubieten. Zur Belohnung für seinen anglikanischen Eifer ernannte ihn die Hochschule Oxford zu einem ihrer Präsesanten im Parlament. Die Ungleichartigkeit, die man in der Zusammensetzung des gegenwärtigen englischen Cabinets bemerkt, ist vornehmlich in Betreff Irlands auffallend. Sechs Mitglieder: Graf Harrowby, Präsident des Councils, Lord Melville, erster Lord der Admiraltät, Graf Bathurst, Staats-Sekretair des Colonial-Departements, Herr Canning, Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Robinson, Cansler der Schatzkammer, und Herr Wynn, Präsident der Control-Verhörde, (board of controul) möchten den Katholiken die verlangte Emancipation bewilligen. Fünf hingegen, Graf Liverpool, erster Lord des Schages, Graf Elton, Lord-Cansler, Graf Westmoreland, Lord-Siegelbewahrer, Herzog von Wellington und Herr Peel, Staats-Sekretair des Innern, verwerfen diese Maßregel, und haben die im Hause der Gemeinen erlangten Begünstigungen im Hause der Lords rückgängig gemacht.

Herr Peel widersehte sich auch dem gerichtlichen Verfahren gegen die Königin, indem er erklärte, er halte zwar die Königin für schuldig, allein ein Rechtsverfahren gegen sie sey eben so unpolitisch als seiner Wirkung nach unmoralisch. Er besitzt große Talente, steht aber als Redner andern, z. B. Herrn Canning, Droug-ham u. nach. Immer Meister seines Gegenstandes, sucht er seine Gegner durch ein gründliches, schlagendes Raisonnement zu bekämpfen und verlegt nie die Gränzen der Bescheidenheit, Eigenschaften, die vielleicht zum Theil die Schuld tragen, daß seine weniger glänzenden und oratorischen Reden geringere Wirkung hervorbringen und manchmal sogar frostig erscheinen. Herr Peel ist ein strenger Tory, und vielleicht der einzige Mann seines Alters und ähnlichen Standpunkts, der heutiges Tages bei so ausgezeichneten

ten Talenten sich zu so intoleranten Grundsätzen bekennt, als diejenigen sind, die sein Benehmen gegen die Katholiken in Irland geleitet haben. Höchst rühmlich ist die offene Redlichkeit und Freimüthigkeit, mit der er seine Gesinnungen ausspricht. Als Lord Liverpool und Herr Canning noch die Politik Englands bei den Unterhandlungen zwischen Frankreich und Spanien mit einem dichten Schleier zu bedecken suchten, sagte Herr Peel im vollen Parlamente frei heraus: „daß diese Politik eine strenge Neutralität sey.“ Während Lord Liverpool im Hause der Lords und Herr Canning im Hause der Gemeinen sich so nachdrücklich gegen den absoluten Grundsatz der Einmischung in die inneren Angelegenheiten fremder Nationen erklärten, suchte Herr Peel diesen Grundsatz zu vertheidigen. Dies fand jedoch keinen Beifall, und Herr Peel scheint selbst für seinen ministeriellen Einfluß besorgt gewesen zu seyn, da er die erste Gelegenheit ergriff, eine Art von Erläuterung, die einer Zurücknahme nicht unähnlich war, zu geben. Bei dem Tode des Marquis von Londonderry suchte die für Herrn Peel gestimmte Parthei im Cabinet, besonders Lord Eldon, ihn zum Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten zu erheben. Doch die meisten Mitglieder des Ministeriums schienen zu fühlen, daß sie eine stärkere Stütze im Hause der Gemeinen bedürften, und so erhielt Herr Canning diese Stelle. So lange der jetzige König lebt, hat Herr Peel, selbst wenn Lord Liverpool auf irgend eine Weise auscheiden sollte, zu dieser Stelle keine Aussicht; doch sollte eines Tages der gegen ihn besonders huldreich gesinnte Herzog von York den Thron besteigen, so ist ihm der Weg zu dem höchsten und einflußreichsten Ehren-Aemtern offen, da die religiösen und politischen Grundsätze seiner königlichen Hoheit mit den Grundsätzen dieses an sich höchst brauchbaren, thätigen und einsichtsvollen Ministers vollkommen übereinstimmen.

Herr Peel ist erst vier und dreißig Jahre alt; er ist mit der Tochter des verstorbenen Generals Floyd, Gouverneurs von Gravesend und Tilbury, vermählt und besitzt ein schönes Vermögen, welches ihm sein Vater bei seiner Vermählung ausgesetzt hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., bringen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger Jakob Häger von dem Herrn Artillerie-Lieutenant Friedrich Georg Burchard, Grafen Mengden, die dem letztern durch Erbtheilung zugefallenen Immobilien, als namentlich das alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 81 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, und den im dritten Stadtheil sub Nr. 80 und 82 auf Stadtgrund belegenen Garten, mit Einschluß des den 21. April 1798 von der Stadt auf Grundzins zugetheilten Stück Landes, sammt Appertinentien, für 7000 Rbl. B. A., mittelst eines unter dem 7. September 1822 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher als oblliger Kauf-Kontrakt bei Em. Erl. Kaiserl. Ktbl. Hofgericht am 6. Juli 1823 corroborirt worden, erstanden und um Erlaß eines Proklams dieserhalb zu seiner Sicherung gebeten und nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete Wohnhaus und den oberwähnten Garten sammt Appertinenten Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können vermehren, andurch bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 29. Septbr. 1824, mittelst zweifach eingureichender Angaben bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremptorischen Frist nicht mehr damit zugelassen, sondern für präkludirt erachtet werden sollen, und sowohl das qu. Wohnhaus, als mehrbefagter Garten nebst resp. Appertinentien sofort dem hiesigen Bürger Jakob Häger, mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, zu seinem Eigenthum aufgetragen werden wird. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. August 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Rathsherr N. P. S. Peng.
Bretter, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Allen entfernteren Freunden und Verwandten zeige ich mit betrübtem Herzen an, daß mir der Tod am 1ten September d. J. meinen innig geliebten Gatten, den Obristen Wilhelm Briesemann

von Nettig, nach einem kaum achtstägigen Krankenlager in einem Alter von 60 Jahren entrißten hat, nachdem er sich über 45 Jahre im Militärdienste des Staats befunden hatte. Innigen Dank dem Entschlafenen für seine während unserer 22-jährigen Ehe bewiesene Gattenliebe. Mit mir beweinen fünf Kinder den unersetzlichen Verlust eines, ach! nur viel zu früh für ihr Glück entschlummerten Vaters.

Mohilew, am 20. September 1823.

Verw. E. L. Briesemann von Nettig, geb. v. Freymann.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß derjenigen Krons-Sachen bei der Wasser-Kommunikation der Weipus-See, welche zum Gebrauche untauglich geworden und mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden müssen,

- als:
- 95 eiserne asiatische Schaufeln, welche beim Einkauf 1 Rbl. 35. Kop. gekostet haben, auf dem Gute Kerrafer befindlich.
 - 200 Karren zum Erdführen, welche beim Einkauf bis 5 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
 - 2 Fahrzeuge, Bomoski genannt, welche beide beim Einkauf 450 Rbl. gekostet haben, in der Stadt Dorpat befindlich.
 - 348 Balken, 3 Faden lang, 9 Zoll dick, welche beim Einkauf 2 Rbl. 20 Kop. das St. gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
 - 353 Balken, 3 F. lang, 9 Z. dick, welche beim Einkauf 2 Rbl. 50 Kop. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindl.
 - 120 Balken, 4 F. lang, 9 Z. dick, welche beim Einkauf 5 Rbl. das St. gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindl.
 - 406 Bretter, 3 F. lang, 1 und ein halb Zoll dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 1 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
 - 366 Bretter, 3 F. lang, 2 Z. dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 1 Rbl. 65 Kop. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
 - 37 Bretter, 3 F. lang, 2 und ein halb Z. dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 2 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
 - 6 verdorbene Bedeckungen von Segeltuch, welche auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- Diejenigen, welche nach dem vorstehenden Verzeichniß von Krons-Sachen eins oder das andere kau-

fen oder besehen wollen, haben sich vom 1sten bis zum 10. Novbr. d. J. bei dem Ingenieur-Kapitain, Herrn von Hehn, zu melden, dessen Wohnung bei dem Hrn. Polizeimeister, Obristleutnant u. Ritter v. Gessinsky, zu erfragen ist. 3

Sonnabend, den 27. Oktober, wird im Saale der Bürgermusse Bal seyn. Entreebillette können nicht von Fremden selbst, sondern nur von Mitgliedern für sie gelöst werden. 2

Die Vorsteher.
Die Gutsverwaltung zu Jmzähl zeigt hiermit an, daß sie Vieh zu 6 Rbl. D. A. pr. Stück monatlich zur Mastung annimmt und gut mästet. 1

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und jetzt im Hause des Schuhmachermeisters Otto, in der St. Petersburger Straße wohne, und bitte ferner um geneigtes Zutrauen gegen reelle und prompte Bedienung. 1
Andreasen, Schneidermeister.

Zu verkaufen.

Dörpt-ehstnische A B D-Bücher, zu dem bekannten Preise à 12 Rbl. das Hundert, sind bei mir zu haben. 3
Schünmann.

Vierhundert Böse Roggen, hundert Böse Gerste und einige Schöps. Hovsen werden für billige Preise zum Verkauf ausgebaut. Nähere Auskunft erteilt Herr G. Stein in Werro, und Herr F. W. Keding in Dorpat. 3

Sehr gute Revallsche Klistoröhrlinge sind zu haben bei Fr. Ahm. 3

Auf dem Gute Wesnershof ist gegenwärtig wieder sehr gutes, helles und klares Boucillenblei, zu 15 Rbl. D. A. das Faß, zu bekommen; desgleichen kann bei guter Schlittenbahn nach Dorpat gestellt werden: reines trockenes Birken-Brennholz, der Faden 7 Fuß und die Halge über eine Arschin lang, zu 9 Rbl. D. A.; das Tausend gut gebrannter Ziegelsteine von vollkommener Größe und Dicke zu 35 Rbl. D. A., so wie dergleichen Dachpfannen zu 45 Rbl. D. A. Auch sind dort guter Winter-Weizen, ordinaired und Schwerd-Hafer, so wie grüne und weiße Saat- und Koch-Erbfen und Bohnen, auch gutes Landheuen käuflich zu bekommen. Bestellungen werden im Hause des Hrn. Rathsherrn Bahr, so wie bei der wesnershoffschen Gutsverwaltung angenommen. 2

40 Fässer halbbraun Branntwein sind zu erfragen im Roblandischen Hause, in der obern Etage, bei dem Hrn. Major v. Stackelberg. Gegen gehörige Sicherheit können dieselben auf Kredit verkauft werden. Auch sind daselbst gute Zucker-Kartoffeln, zu 2 Rbl. das Loof, wie auch ein vierfüßiger fester Wagen, der gut und stark ist und zu großen Reisen gebraucht werden kann. 2

Ein Fortepiano von fünf Oktaven steht zu verkaufen bei der Frau Wittwe Lange. 2

Vom Gute Neu-Kuhhof wird in diesem Winter eine Quantität grünes und tannes Brennholz, der

Faden 7 Fuß hoch und 7 Fuß lang und 1 Arschin tief, nach Dorpat verkauft, und zu sieben Rubel D. A. für den Faden, den Käufern ins Haus geliefert werden. Liebhaber dazu werden gebeten, eine schriftliche Anzeige über die Zahl der Faden, die sie angeführt verlangen, so wie über ihre Wohnung, dem Hauswächter im Hause des Hrn. Landraths v. Richter abzugeben. 1

Ein Drag-Kessel nebst Helm, der nur ein Jahr gebraucht worden, ist zum Verkauf. Man meldet sich bei Hrn. G. G. Uffe, oder auf der Guts-Verwaltung zu Alt-Bockenhof. 1

Frischer gefalzener holländ. Cabltau, wie auch holländ. Heeringe von besonderer Güte sind zu haben im Kaufhof Nr. 25, bei J. E. Henningson. 1

Zu vermieten.

Im Wibergschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, mit einer separaten Handleete, Keller, nebst Stall und Wagenschauer jährlich zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Alstermann Schulz zu wenden. 3

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 19. Oktober 1823. 3

Swan Michailow Lunin.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 1/2	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74 1/2	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	62	—
Ein alter holländ. Dukat 11 —	43	—

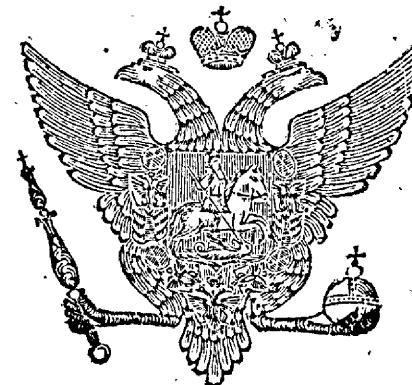
Durchpassirte Reisende.

Hr. Sekondlieut. Brun, von Schaulen nach Petersb.;
Preuß. Feldjäger Lust, von Polangen nach Petersb.;
Hr. Kommiss. 10ter Klasse Tiefenhäusen, französl.
Einwohner Pluß, von Riga nach Petersburg; Kabinets-Kourier Walsch, von Petersb. nach Polangen;
Hr. Major Richter, von Petersb. nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 676;

die der ausgegangenen: 578.

Dörpt'sche Zeitung.



N^o.

85.

Mittwoch, den 24. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Cadix, den 5. Oktober.

Morgen geht das große Hauptquartier nach Madrid ab. Die Königl. Garde wird nach Vrest eingeschifft. Graf v. Bourmont bleibt mit 8000 Mann in Cadix.

Der König Ferdinand verläßt morgen Xeres, um sich nach Sevilla zu begeben, wohin der Graf Bourbon-Bouffet Se. Majestät begleitet. Am 1. Novbr. werden Se. Majestät mit der Königl. Familie und dem Herzoge von Angoulême ihren Einzug in Madrid halten. Der König ist voll Dank gegen die Franzosen und äußert unaussprechlich, wie viel er dem Könige von Frankreich und dessen erlauchtem Adoptivsohne schuldig sey.

Alle spanischen Truppen sind von hier abgezogen, mit Ausnahme des Regiments Prinzess In, das immer dem Könige ergeben gewesen ist. An dem Tage, wo Cadix bombardirt wurde, lief ein Bataillon vom Regiment Martial durch die Straßen und rief: „Es lebe der König!“

Der Minister der Justiz und Gnadenachen, Herr Calatrava, war es, der den Vorschlag

machte, daß die Cortes aus einander gehen und alle Gewalt in die Hände des Königs legen sollten.

Die Milizen sind entwaffnet und in ihre Heimath geschickt worden. Die Franzosen haben die Forts Puente-Suazo, Portazzo, la Cortadura, Puntales und das Landthor, wie Se. Majestät es befohlen, in Besitz genommen. Die Befestigungen der Insel Leon und von Cadix haben Kantonnirungsquartiere in Arcos, Medina Sidonia, Alcala de los Gazules, Conil, Chiclana und Puerto Real bezogen.

Puerto de Santa Maria, den 4. Oktbr.

Unterm 1sten dieses haben Se. Majestät der König Ferdinand folgendes, von Don Victor Oaz unterzeichnete Dekret erlassen:

„Das Gelingen der schändlichen Unternehmungen, welche der Errichtung der demokratischen Konstitution von Cadix im März 1820 vorhergegangen sind, sie begleitet und sich nachher ereignet haben, ist offenkundig und allen

meinen Unterthanen bekannt. Der verbrecherischste Verrath; die schändlichste Feigheit, die schrecklichsten Vergehungen gegen meine Königl. Person und Gewaltthätigkeit waren die Mittel, deren man sich bedient, um die väterliche Regierung meines Königreichs dem Wesen nach in eine Demokratie, eine reiche Quelle von Unheil und Unglück zu verwandeln. Meine Unterthanen, gewohnt unter weisen, gemäßigten, ihren Gebräuchen und Sitten entsprechenden Gesezen zu leben, die so viele Jahrhunderte hindurch das Glück ihrer Vorfahren ausmachten, legten sehr bald öffentliche und allgemeine Beweise von ihrer Mißbilligung und Verachtung des neuen konstitutionellen Regiments an den Tag. Alle Klassen des Staats empfanden das Unglück, welches die neuen Institutionen veranlaßten.

Kraft und im Namen der Konstitution tyrannisch regirt und mit Sploten umgeben, wurde es ihnen unmöglich, Ordnung und Gerechtigkeit zu reklamiren, und sie konnten Gesezen nicht gehorchen, welche die Feigheit und der Verrath aufgestellt hatte, die Gewaltthätigkeit aufrecht erhielt und aus der die schrecklichste Unordnung, die trostloseste Anarchie und allgemeines Elend hervorging. Von allen Seiten wurde der allgemeine Wunsch gegen die tyrannische Konstitution laut: er rief nach dem Aufheben von Gesezen, die in ihrem Ursprung null und nichtig, in ihrer Bildung widerrechtlich und ihrem Inhalt nach ungerecht waren; er rief nach Aufrechterhaltung der geheiligten Religion der Vorfahren, Wiederherstellung der Grundgeseze, Erhaltung meiner legitimen Rechte, Rechte, die ich von meinen Vorfahren erhalten und meine Unterthanen feierlich beschworen haben. Die allgemeine Stimme der Nation erscholl nicht vergeblich. In allen Provinzen bildeten sich bewaffnete Korps, die sich gegen die Soldaten der Konstitution verbanden; blutigen Sieger, bisweilen besiegt, blieben sie stets unverrückt der Sache der Religion und der Monarchie getreu. Der Enthusiasmus für die Vertheidigung so schätzbarer Zwecke erlosch auch in den Widerwärtigkeiten des Krieges nicht, und lieber den Tod als den Verlust so großer Güter wollend, zeigten meine Unterthanen Europa durch ihre Treue und Standhaftigkeit, daß, wenn auch Spanien einkerge entartete Männer, Kinder der Rebellion, in seinem Schooße nähren konnte, die ganze Na-

tion doch religiös, monarchisch und leidenschaftlich für ihren legitimen Souverain gesinnt ist.

Da ganz Europa sehr wohl wußte, daß ich und die ganze Königl. Familie gefangen sey, da es die bejammernswerthe Lage meiner loyalen und getreuen Unterthanen und die verderblichen Maximen kannte, welche die Spanischen Agenten allerwärts ausbreiteten, entschloß es sich, einem Zustande der Dinge ein Ende zu machen, der ein allgemeines Skandal war, und darauf ausging, alle Thronen, alle Institutionen zu zerstören, und Religion und Verachtung der Sitten an deren Stelle zu setzen. Frankreich, mit einem so heiligen Unternehmen beauftragt, siegte in wenigen Monaten über die Anstrengungen aller zum Unglück Spaniens auf dem klassischen Boden der Treue und Loyalität vereinten Rebellen der Welt. Mein erlauchter und vielgeliebter Neffe, der Herzog von Angoulême, hat mich, an der Spitze einer tapfern Armee, die überall in meinem Reiches Sieger war, aus der Knechtschaft befreit, in der ich seufzte und mich meinen standhaften und getreuen Unterthanen wieder gegeben. Wiedergeboren auf den Thron des heil. Ferdinand durch die gerechte und weise Hand des Allmächtigen, durch die großherzigen Beschlüsse meiner edlen Verbündeten, das kühne Unternehmen meines Neffen, des Herzogs von Angoulême, und seiner tapfern Armee, wünsche ich die dringendsten Bedürfnisse meiner Völker zu heilen, und habe daher sogleich in dem ersten Augenblick, wo ich meine Freiheit wieder erhalten, um Allen meinen wahrhaften Willen zu wissen zu thun, nachstehendes Dekret erlassen:

1. Alle Akte der sogenannten konstitutionellen Regierung, welche mein Volk vom 7ten März 1820 bis zum 1sten Oktober 1823 beherrscht hat (von welcher Art sie seyn und in welcher Klasse sie gehören mögen), sind null und nichtig, weil ich, wie ich hiermit erkläre, während jener ganzen Zeit meiner Freiheit beraubt gewesen bin, die Geseze habe sanktioniren, und die Befehle, Dekrete und Reglements ausfertigen müssen, welche diese Regierung gegen meinen Willen erlassen und erließ.

2. Genehmige ich Alles, was die am 9. April in Oyarzun zusammengetretene provisorische Regierung, Junta und die am 26. Mai d. J. errichtete Regentschaft dekretirt und verordnet haben, wohl verstanden jedoch nur auf so lange, bis ich, hinsichtlich unterrichtet von den Bedürfnissen mei-

ner Völker, Geseze erlassen und die geeignetsten Mittel ergreifen kann, um ihre wahre Wohlfahrt und ihr Glück, das beständige Ziel meiner Wünsche sicher zu stellen.

Sie werden dies Dekret allen meinen Ministern mittheilen.

(Unterz.) Ich, der König.

(Unterz.) D. Victor Caez."

Veres, den 4. Oktober.

Je näher Se. Maj. der König der Hauptstadt kommen, desto mehr häufen sich die Dekrete. Heute erschien hier eins, folgenden wichtigen Inhalts: „Niemand, der bei den letzten Cortes; Versammlungen Deputirter gewesen ist, soll sich während der Reise des Königs auf 5 Stunden weit von dem Wege Sr. Majestät blicken lassen. Dasselbe ist der Fall hinsichtlich der Minister, Staatsräthe, Mitglieder des Oberg. Justiz; Tribunals, der Generale, politischen Chefs, Beamten des Staatssekretariats, Chefs und Officiere der vormaligen National; Miliz. Ihnen sämmtlich ist für immer verboten, nach der Hauptstadt oder der Königl. Residenzen in einem Umkreise von 15 Stunden zu kommen. Diese allerhöchste Entscheidung leidet nur eine Ausnahme hinsichtlich derer, die seit dem Einzuge der verbündeten Armee von der provisorischen Junta oder der Regentschaft des Königreichs neu ernannt oder in den Stellen, die sie vor dem 7. März 1820 bekleideten, bestätigt worden sind; doch müssen sie sich hierüber ausweisen.“ Vorstehendes Dekret ist unverzüglich an die Generale; Kapitäne gesandt worden, vorzüglich an die von Sevilla und Grenada, damit dasselbe alsobald vollzogen werde.

Madrid, den 8. Oktbr.

Allego hat so eben sein Verdamnungs; Urtheil erhalten, das nach Sevilla abgeschickt worden ist.

Am 30sten v. M. sind die Franzosen unter General Bourc in Zamora eingerückt. Miranda, Lopez Vayos und Merlos haben sich unterworfen.

Der Minister Caez, welchem Seine Majestät der König so viele Beweise des Vertrauens gegeben, ist ein Geistlicher und Mitglied des Capitels von Toledo. Er war vor dem 7ten März 1820 Beichtvater des Königs. Während der 3 Jahre, daß die Cortes herrschten, lebte er in Toledo, ohne den Haß der revolutionären Re-

gierung auf sich zu ziehen, und gab dem Könige während dieser unglücklichen Zeit fortwährend Beweise seiner innigen Ergebenheit. Die Regentschaft ernannte ihn zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Madrid, den 12. Oktober.

Der König hat den Marschall de Camp D. Carlos d'Annoy, politischen und Militair; Gouverneur von San Lucar de Barrameda, zum Beweise der Anerkennung seiner Treue, Talente und Entschlossenheit zum politischen und Militair; Kommandanten von Cadix ernannt, mit dem Befehl, unverzüglich sein neues Amt anzutreten.

Ceuta und Tarifa haben ihre Thore geöffnet, und sich bereit erklärt, den Befehlen des Königs zu gehorchen.

Der Gouverneur von Ciudad; Rodrigo hat einen Waffenstillstand verlangt, um die Befehle des Königs zu erwarten.

Ihre Majestät die Königin ist durch die Seebäder gänzlich von ihren Nervenzufällen hergestellt.

Man glaubt, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême nicht zugleich mit dem Könige seinen Einzug halten werde, damit Se. Majestät ungetheilt die Huldigungen der Bewohner der Hauptstadt empfangen können.

Die Nachricht über die Befreiung des Königs hat, nach den Berichten der General; Kapitaine etc., überall die größte Freude verbreitet.

Die Regentschaft hat die allgemeine Getreide; Magazin; Verwaltung wieder hergestellt, wie sie am 7. März 1820 bestand. Dasselbe ist hinsichtlich der allgemeinen Verwaltung der Gemeindegüter, der Octroy des Königreichs etc. geschehen.

Girona, den 10. Oktober.

Am 6ten dieses ist der royalistische Brigadier Coll, bekannter unter dem Namen Mosen Anton, an den Wunden gestorben, die er ungefähr vor vier Monaten vor Hostalrich erhielt als er bei dem Blockade; Korps stand. Mosen Anton war bekanntlich ein Geistlicher.

Paris, den 15. Oktober.

Das Journal des Debats enthielt in diesen Tagen einen längern Artikel über den Feldzug in Spanien, den der Moniteur vollständig wiederholt hat. Er beginnt mit dem, was der König von Frankreich bei Eröffnung der letzten Sitzung von dem spanischen Kriege gesagt, versetzt dann im Großen die Operationen und ihre

Resultate und zieht den Schluß: „Alles war groß, edel, chevaleresk bei der Befreiung von Spanien. Ewig wird dem legitimen Frankreich der Ruhm bleiben, daß es zuerst die Kaperey unterlag, zuerst seines Eigenthumsrecht, das in allen Landkriegen von den civilisirten Nationen respektirt wird und dessen Verletzung im Meer recht noch ein Nest der Seeräubereyen barbarischer Zeiten war, auf dem Meere hergestellt hat.“ Die letzte Hälfte des Artikels ist allgemein Betrachtingen geweiht, deren wesentlicher Inhalt Folgendes ist: „Vor dem Krieg in Spanien war es die Frage, ob Frankreich existirte oder nicht, ob es eine Armee hatte oder nicht, ob diese treu sey etc. Frankreich mußte sich gegen die moralische Pest der spanischen Unruhen vertheidigen; man machte den Versuch, und daß selbe Ereigniß, das uns von der Rückkehr der Revolution befreit, hat auch die Legitimität unsrer Soldaten erwiesen. Es ist dies das erste Mal, seit dem Beginn der Monarchie, daß Frankreich unter einer konstitutionellen, regelmäßig organisirten Regierung und bei bestehender Pressefreiheit Krieg geführt hat. Was würde aus Bonaparte's Militair-Operationen geworden seyn, wenn ihm eine solche thätige Opposition gegenübergestanden hätte! Und doch, ungeachtet ein Exceptionsgesetz legal gestattet war, wurde doch von dieser Vergünstigung kein Gebrauch gemacht. Frankreich bewies, daß die konstitutionelle Monarchie Ludwigs XVIII., bei einer festen, kräftigen Regierung, eben so glänzende Siege davontragen kann, als die absolute Monarchie Ludwigs XIV. Zwei Revolutionen sind mit einem Streiche gefallen und zwei aus den Händen der Faktion befreite Könige sind der unmittelbare Preis eines halbjährigen Feldzugs. Frankreich nimmt wieder seinen Militairrang unter den großen Mächten Europa's ein und unsre Unabhängigkeit ist gesichert. Die Siege der Revolution sind nicht ausgelöscht; sie üben aber keinen gefährlichen Einfluß mehr auf die Erinnerung. Man fühlt den Unterschied; man fühlt, daß unsre neuesten Siege darauf berechnet sind, Alles zu erhalten, statt daß jene Alles zerstören wollten. Die französischen Soldaten sind religiös, wohldisciplinirt, unerschrocken gewesen; haben in jedem ihrer Kämpfe so zu sagen das Bild und die Tugenden ihres erlauchten Chefs wiedergestrahlt. Und welches Chefs!... des Erbenn von 68 Königen, der durch Widerwärtigkeiten

belehrt, einst den Thron besteigen und dem Vandalen zum Muster dienen soll; der mitten im Siege nur Großmuth für die Besiegten und Mitleid für die Schuldigen fühlte und mit einer Hand die Fahne des Sieges aufpflanzte, während er mit der andern der Rache Einhalt that und Opfer rettete. Prinz, Idol der öffentlichen Achtung und Bewunderung, empfangen Sie diese Huldigung, die Ihnen so gerechterweise gebührt! Wohl darf man Siege preisen, welche die Religion segnet, die Moral erheischt; Siege, welche die Restauration befestigen, der Zukunft Dauer verleihen, uns Verbündete sichern, die auf unsre Stärke und Principien, wie wir auf die ihrigen vertrauen, welche der Revolution in Europa ein Ende machen und mit denen eine neue Ordnung der Dinge in den Angelegenheiten der Menschheit beginnt. Welch ein Unterschied zwischen Frankreich im Jahr 1815 und Frankreich im Jahr 1823! Und 6 Monate haben hingereicht, eine Wiedergeburt zu vollenden, die man erst nach Jahren hoffte! Welches französische Herz wird nicht aus Innigkeit gerührt bei dem Blick auf das Glück, das die Vorsehung dieser so geprüften Familie, diesem so weisen und aufgeklärten Könige, seinem erlauchten Bruder, dessen Vaterherz des Trostes so sehr bedurfte, dieser Waise des Tempels, die in dem Helden und Befreier Spaniens ihren Gemahl wiederfindet, dieser erlauchten Wittve, die so jung die Genossin so langer Leiden wurde und die sich des Ruhms des Prinzen, ihres Bruders, nicht ohne den Gedanken freuen kann, daß er einen Rival hätte haben können! Alle Franzosen, zu welcher Meinung sie auch gehören mögen, müssen an dem neuen Ruhm Frankreichs Theil nehmen; für die einen ist er ohne Flecken, denn er ziert den legitimen Thron; für die andern ohne Gefahr, denn er wird die Freiheit nicht vernichten.“

Paris, den 17. Oktober.

Man trägt sich hier, in Hinsicht der Besetzung der Halbinsel von der französischen Armee, mit den mannichfaltigsten Gerüchten, auf die sich in diesem Augenblick um so weniger bauen läßt, da spätere Ereignisse den verschiedenartigsten Einfluß darauf üben können. Man behauptet unter andern, der größte Theil der in Spanien befindlichen französischen Truppen werde 6 Monate lang dort bleiben und in der Zwischenzeit werde man daran arbeiten, eine spanische Armee von 40000 Mann zu organisiren, die

an die Stelle der gegenwärtigen treten solle, welche man entlassen will. Sobald dies bewerkstelligt seyn wird, werden sich die französischen Truppen in die Festungen dieses Theils des Ebro zurückziehen, mit Ausnahme eines Korps, das die Garnison von Cadix bilden und eines andern, das in Madrid bleiben wird, jedoch ohne dort Dienste zu thun. Diese letztere Maßregel scheint um so weniger einer Rechtfertigung zu bedürfen, da einstimmig versichert wird, daß man die Ruhe in der Hauptstadt Spaniens lediglich der Wachsamkeit und dem klugen Verfahren der französischen Militair-Behörden verdankt. Vielleicht ändert sich der Geist dort mit der Ankunft des Königs, wenigstens ist dies gewiß der Wunsch eines jeden, dem Gewaltthätigkeit und Rache zuwider ist. Die Zeit der Ankunft des Königs Ferdinand in Madrid ist nicht ganz bestimmt. Bayonner Briefe melden, Seine Majestät wolle ten 9 Tage in Sevilla zubringen, um dort in der Cathedrale am Grabe des heil. Ferdinand eine gütige Andacht zu verrichten.

Heute Vormittag machten die 12 Maires von Paris seiner Majestät ihre Aufwartung.

Das Befinden des Herzogs von Bourbon bessert sich fortwährend.

Graf Pozzo di Borgo ist nach Madrid abgereiset.

Der Fürst von Talleyrand und dann der Abbe Herzog von Montesquion, haben seiner Majestät vorgestern ihre Aufwartung gemacht.

Der Herzog von Angoulême ist, wie der Etoile meldet, deshalb nicht in Cadix eingezogen, weil er einen Ort nicht betreten und im Triumph dort einziehen mochte, wo ein König gefangen gehalten ward. Seine königliche Hoheit werden nicht früher als in den ersten Tagen des Decembers nach Paris zurückkehren, wenigstens soll der Adjutant seiner königlichen Hoheit, Duc de Bantadour, der gestern Morgen aus dem Hauptquartier hier angelangt ist, diese Nachricht überbracht haben.

Zwei Garde-Regimenter und ein Voltigeur-Regiment schiffen sich in Cadix ein, um nach Frankreich zurückzukehren.

Marschall Lauriston hat, bei seiner Abreise zur Belagerung von Lerida, den General de Quinsonas als Gouverneur von Pampelona und San Sebastian zurückgelassen. Ungeheure Magazine von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen aller Art, 264 Feuerschlinder, über 10000 Flinten,

400000 Pfund Pulver und 80000 Kugeln, sind das Resultat dieser Eroberung. Vier französische Regimenter sind durch Pampelona nach Lerida marschirt, wo auch nächstens 60 Belagerungsgeschütze eintreffen werden.

Die Linientruppen in Barcellona verlangen laut, daß man sich der Regentschaft unterwerfen solle. General Curial hat ein Schreiben vom Gouverneur Rotten erhalten und Barcellona wird in kurzem in unserer Gewalt seyn.

Papst Leo XII. hat dem K. K. Oester. F. M. E. Reipper zu Parma seine Erhebung auf den päpstlichen Stuhl in einem eigenhändigen Schreiben angezeigt.

Der Marquis de Mataflorida, vormalig Minister seiner katholischen Majestät und Präsident der Regentschaft von Urgel, ist am 14ten Oktober von Tours, wo er sich 5 Monate aufgehalten, nach Spanien abgereiset.

Der Etoile erwähnt die Frage des englischen Kouriers: ob das bekannte Dekret des Königs von Spanien Einfluß auf den zwischen England und Spanien abgeschlossenen Traktat haben werde? und fügt hinzu: „Nach unsrer Meinung und wie wir die Gesinnungen des Königs von Spanien kennen, wird er keinen Traktat mit der Revolution abschließen wollen und Alles, was von der konstitutionellen Regierung kommt, wird als nicht geschehen angesehen werden. Jede Anerkennung ihrer Akte würde eine Nachgiebigkeit gegen den Jacobinismus auf Kosten der monarchischen Prinzipien seyn.“

Perpignan, den 10. Oktober.

Die Mitglieder der Kriegsgerichte, welche in dem Prozeß der französischen Flüchtlinge zu Gericht sitzen sollen, sind so eben zusammenberufen worden.

Die Wundzucht bei den französischen Armeen in Spanien ist so bewundernswürdig gewesen, daß nicht ein Soldat als Marodeur bestraft worden ist, und während des ganzen Kriegs sind von 2000 Kourieren nur 2 angehalten worden, denen die Räuber, welchen sie in die Hände fielen, noch dazu ihre Depeschen ließen.

Cadix, den 6. Oktober.

Überall sieht man Anstalten zum Ausbruch. Das große Hauptquartier befindet sich bereits in Xeres und morgen geht die 3te Colonne aller Militair-Equipagen ab.

Gestern Abend übernahm Graf von Bourmont das Kommando von Cadix, und man

glaubt, daß die ganze Occupations-Armee unter seine Befehle gestellt werden dürfte, im Fall der König von Spanien es für nöthig erachten sollte.

London, den 14. Oktober.

Nach einem in der Morning-Chronicle enthaltenen Schreiben aus Cadix, soll Seine Majestät der König Ferdinand VII. der am 23ten September an ihn abgeschickten Cortes-Deputation, die ihn bat ins französische Hauptquartier zu gehn, feierlich erklärt haben, er hege keinen Groll, und wolle alle in die Revolution verwickelten Personen vor Nachse und Verfolgung schützen und die Ehre und Würde seiner Nation vor Augen haben.

Aus der Proklamation, welche der spanische General-Capitain von Cuba, General Valdes, unterm 20ten August über die in Havannah entdeckte Verschwörung erlassen, ergiebt sich, daß man eine Republik Cubanacan errichten wollte, und ein gewisser D. Jose Francisco Lemus (nach einigen Angaben spanischer Oberst-Lieutenant und aus Columbien angekommen), einer der Hauptanführer gewesen ist.

Triest, den 4. Oktober.

Wir haben hier aus Hydra vom 18ten v. M. einige nähere Nachrichten über den Tod des heldenmüthigen Bozzaris. In der Nacht vom 24ten auf den 25ten August überfiel er mit einer Schaar von 7 bis 800 Freiwilligen das Lager des Messen des Pascha von Scutari, Djeladin Bey, stürzte sich in dessen Zelt, und stieß ihn mit eigener Hand nieder. Hierauf entspann sich ein allgemeines Gefecht, wobei gegen 3000 Türken theils gefangen, theils getödtet wurden. Bozzaris gab, schwer verwundet, bald darauf seinen Geist auf. Sein Leichnam ist nach Missolonghi gebracht worden.

Die wichtige Insel Mytilene, (mit ungefähr 200000 Einwohnern,) soll nun auch aufgerstanden seyn, den Bischof an der Spitze ihrer provisorischen Regierung gestellt und die Türken in den Kastellen eingeschlossen haben.

Aus Durazzo in Albanien bestätigt sich der Aufstand der Montenegriner.

Rio de Janeiro, den 10. August.

Der Kaiser hat eine sehr energische Proklamation gegen die demokratischen Umtriebe in manchen Gegenden des Reichs erlassen, deren Schluß also lautet: „Die Truppen, die bloß dem Monarchen gehorchen sollten, lassen sich in

Deliberationen über das Veto ein; ein Widerspruch, der höchst ärgerlich und straffällig wäre, wenn nicht Unwissenheit oder niedrige Einflüsterungen Schuld daran wären. Glaubt also wer der denen, die dem Volke, noch denen, welche dem Monarchen schmeicheln; beide sind unwürdig, werden durch schändlichen Eigennuß bewegt, und streben, unter der Maske des Liberalismus und Servilismus ihr eignes schwankendes Glück auf den Trümmern des Vaterlandes zu erheben. Die Zeiten, worin wir leben, sind voll trauriger Beispiele. Laßt die Ereignisse fremder Länder uns zur Warnung dienen. Vertraut, Brasillier! Eurem Kaiser und immerwährendem Vertheidiger, der keine neue Macht wünscht, aber auch niemals dulden wird, daß Andre sich diejenige anmaßen, die ihm gebührt, weil davon Euer Glück und die hohe Bestimmung abhängt, die diesem Reiche zwischen dem unermesslichen atlantischen Ocean und dem prächtigen la Plata; und dem Amazonen-Fluß bestimmt ist. Laßt uns die Konstitution des Reichs abwarten und hoffen, daß sie unserer würdig werde. Möge der höchste Regierer der Welt uns Eintracht und Ruhe, Stärke und Ausdauer gewähren, und wir werden das große Werk unsrer Freiheit und Unabhängigkeit vollenden!“

Frankfurt, den 11. Oktober.

Major v. Baumbach, stimmungsführendes Mitglied für Württemberg bei der Militär-Kommission des deutschen Bundes, ist am 1sten nach Stuttgart zurückgegangen. Seine Reise nach dieser Hauptstadt betrifft, dem Vernehmen nach, die Angelegenheiten des 8ten Armee-Korps des deutschen Bundesheeres, zu welchem das württembergische Kontingent gehört. Da die Schluß-Redaktion der in speciellem Betreff dieses Armee-Korps gepflogenen kommissarischen Verhandlungen nunmehr erfolgt ist, so vermuthet man, daß Hrn. v. Baumbachs Anwesenheit in Stuttgart mit der zu ertheilenden Final-Instruktion für diesen Gegenstand in Verbindung steht.

In der zu Vorn am 15. Septbr. erschienenen Verordnung über die Fremden-Polizei wird bestimmt: „daß es keinem Ausländer, welcher sich wegen politischer Vergehen flüchtig gemacht und dessen Schuld von einer befreundeten Macht förmlich angezeigt worden, gestattet werden soll, sich in jenem Kanton aufzuhalten.“

Professor List, der sich bis jetzt in Basel aufhielt, wird, wie Dr. Troxler, nach Aarau

gehen. Letzterer gedenkt dort als Arzt zu prakticiren und philosophische Vorlesungen zu halten.

Frankfurt, den 14. Okt.

Dem Vernehmen nach, soll in den nächsten Sitzungen der hohen deutschen Bundesversammlung die Frage wegen der Bundesfestungen definitiv entschieden werden; auch denkt man die Schwierigkeiten zu beseitigen, welche der normalmäßigen Bildung der gemischten Armee-Korps bisher noch im Wege standen. In Betreff der Geschäfte-Ordnung möchte ein Definitivum an die Stelle des bisherigen Provisoriums treten. Zwischen Oesterreich und Preußen sollen hierüber Mittheilungen statt gefunden haben, womit man die jetzige Anwesenheit des K. Preuß. Gesandten am K. K. österreichischen Hofe, Fürsten von Hagfeld zu Berlin, in Verbindung zu bringen geneigt ist.

Die leipziger Messe ist, nach Briefen von dort vom 12ten d., sehr schlecht ausgefallen.

Der Canton Genf hat für ein Jahr die Pressfreiheit aufgehoben und eine Censur eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

Seine Excellenz der Senateur Soimonoff und der Dr. Fuchs, Professor zu Kasan, haben so eben eine sehr wichtige Vereisung des Ural vollendet. Sie haben gefunden, daß die Ostseite dieses Gebirges noch viel reicher an Gold ist, als die westliche. Es liegt fast unmittelbar unter dem Rasen, und der goldhaltige Thon ist einige Arschinen tief. Man gewinnt es durch bloßes Auswaschen, das von kleinen Knaben verrichtet wird, in solcher Menge, daß Herr von Jacowlew, auf dessen Besitzungen die reichsten Goldlager sind, in diesem Jahre 30 Pud ins Münzamt zu St. Petersburg schicken wird. Es werden zuweilen Klumpen von drei Pfund Gold gefunden; im Allgemeinen aber gaben 100 Pud Thon 5 Solotnik Gold. Auch Platina, Diamant-Spath und viele andre Erze enthalten jene Gebirge, und Herr Dr. Fuchs hat selbst eine neue edle Steinart entdeckt, die er Soimonit benannte. Der Goldbezirk hat 300 Werst im Umfange und liegt zwischen Nischnei-Tajltskoj und Kuschkumkoy.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., bringen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger Jakob Jäger von dem Herrn Artillerie-Lieutenant Friedrich Georg Burchard, Grafen Mengden, die dem letztern durch Erbtheilung zugefallenen Immobilien, als namentlich das alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 81 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, und den im dritten Stadtheil sub Nr. 80 und 82 auf Stadtgrund belegenen Garten, mit Einschluß des den 21. April 1798 von der Stadt auf Grundhins zugetheilten Stück Landes, sammt Appertinentien, für 7000 Rbl. D. A., mittelst eines unter dem 7. September 1822 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, welcher als völliger Kauf-Kontrakt bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgericht am 6. Juli 1823 corroborirt worden, erstanden und um Erlaß eines Proklams dieselbhalb zu seiner Sicherung gebeten und nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete Wohnhaus und den oberwähnten Garten sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus

proclamatis, also spätestens bis zum 29. Septbr. 1824, mittelst zweifach einzureichender Angaben bei Em. Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremptorischen Frist nicht mehr damit zugelassen, sondern für präkludirt erachtet werden sollen, und sowohl das qu. Wohnhaus, als mehrbefagter Garten nebst resp. Appertinentien sofort dem hiesigen Bürger Jakob Jäger, mit Vorbehalt der der Stadt zustehenden Gerechtsame, zu seinem Eigenthum aufgetragen werden wird. D. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. August 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Rathsherr R. S. S. Peng.
Brüder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag, am 1. November d. J., wird zur Stiftungs-Feier der akademischen Musse im Locale derselben, Abends Bal, und Freitag, den 2. November, Mittags Diner seyn. Die Billette zum Bal

sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Verzeichniß derjenigen Krons-Sachen bei der Wasser-Kommunikation der Peipus-See, welche zum Gebrauch untauglich geworden und mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden müssen,

- als:
- 95 eiserne asiatische Schaufeln, welche beim Einkauf 1 Rbl. 35. Kop. gekostet haben, auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- 200 Karren zum Erdführen, welche beim Einkauf bis 5 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- 2 Fahrzeuge, Bomoski genannt, welche beide beim Einkauf 450 Rbl. gekostet haben, in der Stadt Dorpat befindlich.
- 348 Balken, 3 Faden lang, 9 Zoll dick, welche beim Einkauf 2 Rbl. 20 Kop. das St. gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- 353 Balken, 3 F. lang, 9 Z. dick, welche beim Einkauf 2 Rbl. 50 Kop. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindl.
- 120 Balken, 4 F. lang, 9 Z. dick, welche beim Einkauf 5 Rbl. das St. gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindl.
- 406 Bretter, 3 F. lang, 1 und ein halb Zoll dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 1 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- 366 Bretter, 3 F. lang, 2 Z. dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 1 Rbl. 65 Kop. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- 37 Bretter, 3 F. lang, 2 und ein halb Z. dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 2 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.
- 6 verdorbene Bedeckungen von Segeltuch, welche auf dem Gute Kerrafer befindlich.

Diesjenigen, welche nach dem vorstehenden Verzeichniß von Krons-Sachen eins oder das andere kaufen oder besehen wollen, haben sich vom 1sten bis zum 10. Novbr. d. J. bei dem Ingenieur-Kapitain, Herrn von Hehn, zu melden, dessen Wohnung bei dem Hrn. Polizeimeister, Obristleutnant u. Ritter v. Gessinsky, zu erfragen ist.

Sonabend, den 27. Oktober, wird im Saale der Bürgermüsse Bal seyn. Entreebilletts können nicht von Fremden selbst, sondern nur von Mitgliedern für sie gelöst werden.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Dörpt-ehstnische A B D-Bücher, zu dem bekannten Preise à 12 Rbl. das Hundert, sind bei mir zu haben.

Schünmann.

Vierhundert Böse Roggen, hundert Böse Gerste und einige Schöpd. Hopfen werden für billige Preise zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilen Herr G. Stein in Werro, und Herr F. W. Rading in Dorpat.

Sehr gute Revalsche Kiloströmlinge sind zu haben bei

Auf dem Gute Wednershof ist gegenwärtig wieder sehr gutes, helles und klares Bouillienbier, zu 15 Rbl. D. A. das Faß, zu bekommen; desgleichen kann bei guter Schlittenbahn nach Dorpat gestellt werden: reines trockenes Birken-Brennholz, der Faden 7 Fuß und die Halge über eine Arschin lang, zu 9 Rbl. D. A.; das Tausend gut gebrannter Ziegelsteine von vollkommener Größe und Dicke zu 35 Rbl. D. A., so wie dergleichen Dachpfannen zu 45 Rbl. D. A. Auch sind dort guter Winter-Weizen, ordinärer und Schwerd-Hafer, so wie grüne und weiße Saat- und Koch-Erbsen und Bohnen, auch gutes Landheu käuflich zu bekommen. Bestellungen werden im Hause des Hrn. Rathsberrn Wahr, so wie bei der wednershoffschen Gutsverwaltung angenommen.

Ein Fortepiano von fünf Oktaven steht zu verkaufen bei der Frau Wittve Lange.

Zu vermietzen.

Im Wiberghschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, mit einer separaten Handfleece, Keller, nebst Stall und Wagenschauer jährlich zu vermietzen und kann gleich bezogen werden. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an den Hrn. Weltermann Schulz; zu wenden.

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben, glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 19. Oktober 1823.

Iwan Michailow Lunin.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant Howen, von Petersburg nach Niga; Herr Generalmajor Bernikow, und Hr. Kapitain Barschew, von Petersburg nach Danzig.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 15ten bis zum 20ten Oktober.

Begrabene: Die Wittve Anna Christina Gawrilitsch, geb. Mietens, a. 60 J. — Heinrich von Liphart, a. 14 Tage.

Proklamirte: Derhieselbst angeschriebene Baltische Bürger, Schneider Heinrich Michelsen mit Wilhelmine Grün.

Dörpt'sche Zeitung.

No.



86.

Sonntag, den 28. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 14. Oktober.

Hier ist folgende Depesche bekannt gemacht worden:

Cordova, den 7. Okt., Nachm. 3 Uhr.

Militair-Gouvernement des Königreichs Cordova.

„Es lebe der absolute König!“

„Excellenz! Die Wuth der Truppen des Generals Vallereros, die in dieser Provinz tonniren, offenbart sich mit jedem Tage um so heftiger, je wärmer sich die Freude und Liebe der Völker über die Befreiung des Königs unsers Herrn und seiner Familie ausspricht. Die Anhänger dieser zerstörenden Parthei können die Gefinnungen, von denen sie beseelt sind, so wie ihre treulose Absicht, die Anarchie aufrecht zu erhalten, und unsere Leiden zu verlängern, nicht mehr unterdrücken. Als Militair-Kommandant dieser Provinz war es eine meiner Hauptfor-gen, das Benehmen und die Schritte dieser Menschen zu beobachten und in ihre Geheimnisse einzudringen. Indem ich der Regierung über den Erfolg meiner Operationen Bericht erstatterte,

äußerte ich Besorgnisse, die nur zu sehr in Erfüllung gegangen sind. Am 3ten dieses war die Stadt Cabra der Schauplatz von ärgerlichen Austritten, Gewaltthätigkeiten und Profanationen, die in Gegenwart des Generals Balanzar verübt wurden, der selbst dazu aufforderte oder wenigstens in Uebereinstimmung mit den Liberaslen, die um so lecker werden, da man sie ungestraft läßt, dazu ermächtigte. Am 5ten wurden dieselben Excesse auf der Brücke Don Gonzalo erneuert und unterbrochen durch Bestürzung und Schrecken die Ausbrüche der Freude, welche die so heiß ersehnte Befreiung Sr. Majestät veranlasste. Aus dem Bericht, den ich diesen Mittag um 3 Uhr empfangen, und hier beilege, werden Ew. Excellenz die nähern Umstände dieses schändlichen Attentats ersehen, das dem gleich, welches der Mordmörder Bayas in Madrid begleng. Ich füge den Bericht des Kommandanten der Kolonne bei, der aus dieser Hauptstadt abgegangen ist, um sich unter die Befehle des Generals Caro zu stellen. Welche werden

Erw. Excell. von der Gefahr überzeugen, welche die Provinz bedroht, wenn man nicht eiligst kräftige Maßregeln nimmt, um dem Ausbruche zuvorzukommen, ehe hier droht und unberechenbare Folgen haben würde. Was mich betrifft, der ich niemanden in Hinsicht der Liebe für den König nachstehe, ich würde mich gleich an die Spitze der wenigen Truppen gestellt haben; aber die ich verfügen kann, um die Strafbaren zu züchtigen; allein die Pflicht, welche mein Amt mir auferlegt, hält mich ab und zügel mein brennenden Eifer, im Blute der Rebellen den Flecken abzuwaschen, womit sie ihr Vaterland besudeln, oder dadurch, daß ich das meine vergieße, zu beweisen, was ein treuer Krieger, der selbst sein Schwert mit Ehren trug, für seinen König zu leisten vermag. Erw. Excell. werden den von mir ausgesprochenen Gesinnungen Gerechtigkeit widerfahren lassen, und meine Besorgnisse zu würdigen wissen. Ich bitte, Sr. Majestät von dem Benehmen der konstitutionellen Truppen zu unterrichten; damit Sie nach Ihrer Weisheit diejenigen Maßregeln ergreifen, welche eine in Vorkürzung versetzte Provinz gebieterisch erheischt."

Unterz.: Antonio Salinas.

Das Hauptquartier war am 5ten zu Puerto de Santa Maria, am 6ten zu Xeres, am 7ten zu Liria, am 8ten zu Utrera, am 9ten zu Alcala de Guidera, zwei Stunden von Sevilla. Sr. Königl. Hoheit, der Herzog v. Angoulême, wollten am roten in Sevilla seyn.

Paris, den 18. Oktober.

Die Rede, welche der Graf Chabrol gestern an der Spitze des Municipal-Korps der Stadt Paris hielt und worin er im Namen der Hauptstadt um die Erlaubnis nachsuchte, dem Herzoge von Angoulême bei seiner Rückkehr ein Fest geben zu dürfen, beantworteten Sr. Majestät folgendermaßen: „Die Gesinnungen, die Meine gute Stadt Paris Mir äußert, sind Mir höchst angenehm. Sie konnte Mir keinen größern Beweis ihrer Anhänglichkeit darbringen, als Mir ein Fest anzubieten, welches desjenigen würdig ist, den Ich so liebe, daß Ich ihn Meinen Sohn nenne, und der Frankreichs Ruhm und die Freude Meines Alters ist. Sie haben selbst gesagt, daß Ich Mich nicht dabei werden einfinden können; allein Mein Herz wird gewiß dabei seyn."

Der Stolle sagt in Bezug auf die Depesche des Militair-Gouverneurs von Cordova: „In den spanischen Blättern findet sich ein Schreiben des Don Antonio Salinas, womit sich heute die liberalen Blätter beschäftigen. Es enthält aber keine einzige Thatsache; der Restaurador, in welchem diese Depesche steht, bezieht sich auf seine Mittheilungen vom vorhergehenden Tage, und Tags zuvor hatte er gesagt: „unter den Truppen des Generals Vallerstros sey ein Aufbruch ausgebrochen.“ Heute erfahren wir, der König Ferdinand habe dem General Vallerstros die Stadt Grenada bezeichnet, um dort seine Befehle zu erwärmen. Auch ist die Entlassung der Truppen des Vallerstros befohlen und findet keine Schwierigkeit."

Unsere Blätter enthalten folgende Uebersicht des spanischen Feldzugs: Am 6. April setzte sich die französische Armee in Bewegung; am 7ten passirte sie die Vidassoa und der Herzog von Angoulême wurde zu Jeun mit Jubel empfangen; am 17ten wehte die weiße Fahne zu Vittoria, am 22ten zu Burgos und am 25ten zu Saragossa. Am 24. Mai ward der Prinz Generalissimus als Befreier in Spaniens Hauptstadt empfangen. Vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten hatte man den König von Spanien mit der Königl. Familie nach Sevilla abgeführt. In Madrid war der Revolution kein Ziel zu sehen. Das Centrum der Armee setzte daher den Marsch fort. Am 12. Juni beschloffen die Cortes, die sich in Sevilla nicht mehr sicher fühlten, die Abreise des Königs, und weil er sich dessen weigerte, entsetzten sie ihn bis zu seiner Ankunft in Cadix. Cadix, an der Südspitze von Spanien, galt für unbezwinglich. Der Prinz Generalissimus rückte dagegen an. Sevilla empfing ihn mit Jubel. Grenada ergab sich am 25. Juli. Cadix wurde zu Wasser und zu Lande angegriffen. Indessen belagerten andre Armeen Korps die kleine Anzahl fester Plätze, die sich noch vertheidigten, oder verfolgten den Feind aller Orten, wo er Widerstand leistete. Catalonien, Arragonien, die Königreiche Valencia, Leon und Galicien wurden der Schauplatz der herrlichsten Kriegsthaten. Corunna, an Spaniens westlicher Spitze gelegen, ergab sich am 21. August; mehrere spanische Chefs unterwarfen sich. Alle Blicke richteten sich auf Cadix. Das Fort Trocadero, welches diesen Platz von der Landseite schützte, ward am 31. August un-

ter dem Geschrei: „Es lebe der König!“ und mit Wundern der Tapferkeit erobert. San Pedro, ein Außenwerk der Insel Leon, ward am 20. September durch die Marine genommen. Drei Tage früher wurde Pampelona, Navarra's Hauptstadt, und am 27. September San Sebastian und Figueras durch unsere Truppen erobert. Am 1. Oktober ward der König von Spanien mit der Königl. Familie in Freiheit gesetzt und langte im Hauptquartiere Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême an, und am 3ten ergab sich Cadix. So ist in weniger als sechs Monaten ganz Spanien unterworfen und dessen König befreit worden.

London, den 17. Oktober.

Folgender Vorfall kann zum Beweise dienen, wie gereizt die Gemüther in Irland sind, und wie schwer es der Regierung werden muß, auf solchen Grund und Boden und bei solchen Elementen die Partheien, die sich gegenüber stehen, zu versöhnen: „Bei dem ersten officiellen Gastmahl, das der Sherif Lampey in Dublin am 7ten dieses gab, befand sich unter den 200 anwesenden Gästen auch der Sekretair Johnston und mehrere andere zum Hofhalt des Lord-Lieutenants gehörige Personen. Ersterer wollte sich eben entfernen, als man seine Gesundheit trank, die aber nicht mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Hr. Johnston dankte und legte besonders auf seine Schlußworte einen besondern Nachdruck. Er sagte nämlich: „Ich freue mich innigst dieses glücklichen Tages, wo so augenscheinlich Eintracht und Uebereinstimmung geherrscht hat.“ Als er sich hierauf entfernte, verneigte er sich sehr tief gegen die, welche seine Gesundheit getrunken hatten; kaum war er aber in die Mitte des Saals gekommen, als ein Hr. Fitzgerald sich auf seinem Stuhl umdrehte und ihn auslachte. Hr. Johnston ließ sich dadurch nicht irre machen, sondern näherte sich ihm und verneigte sich auch vor ihm mehrere Male. Sobald Hr. Johnston fort war, trat aber Hr. Matthews aus seinem Gefolge zu Hr. Fitzgerald und zog ihn über sein Benehmen zur Rede, mit dem Hinzufügen: „Die Gans zische auch, und da er ein Gleiches gethan, könne er ihn für nichts anders, als eine Gans halten.“ Hr. Fitzgerald entgegnete einige Worte, aber Matthews schlug ihn ins Gesicht. Am 16ten dieses erschienen Fitzgerald und Matthews vor

der Polizei. Die Richter suchten sie mit einander auszuöhnen, aber vergeblich."

Demerara, den 1. September.

So wie unter den Negerklaven auf den an der Ostküste liegenden Pflanzungen Unruhen ausbrachen, erklärte der Unter-Gouverneur, General-Major John Murray, die vereinigte Colonie Demerara und Essequibo am 19ten August unter Kriegsrecht und erließ Tags darauf eine Proklamation, worin er den Negerklaven kundthut, daß nur diejenigen, die ihren Herren gehorsam und treu bleiben, Anspruch auf die liberalen Maßregeln der Regierung Seiner Majestät zur Verbesserung des Zustandes der Sklavens-Bevölkerung zu machen hätten. Die mit Pistolen und zum Theil auch mit Flinten bewaffneten Neger, die anfangs als Preis ihrer künftigen Arbeit und Gehorsams die Forderung machten, daß sie nur drei Tage arbeiten wollten, während ihre Herren sie wie sonst mit Kleidung und Nahrung versorgen mußten, retteten sich in 800 bis 1500 Mann starken Haufen zusammen, wurden aber durch Abtheilungen des 2ten Füsilier-, des 1sten westindischen Regiments und der inländischen Miliz, namentlich durch Truppen unter des Oberst-Lieutenants Leahy's Kommando auseinandergejagt oder gefangen und an 400 getödtet. Da unterwarfen sie sich dem Herrn Edmondstone, der als Unterhändler an sie abgeschickt war. Ein Kriegsgericht hält fortwährend Sitzungen; die Verhöre gewähren wichtige Aufschlüsse. Das Complot ward nicht früher als zwei Stunden vor der Ausführung, welche Demerara (mit 5851 Weißen und 71880 Sklaven) in ein zweites San Domingo verwandelt hätte, entdeckt. Drei Weiße sind verhaftet und ihre Papiere mit Beschlagnahme belegt. Aus Barbadoes ist ein Kriegsschiff mit Truppen angelangt.

Bera-Cruz, den 28. Juli.

Gestern wüthete hier ein fürchterliches Erdbeben; einige öffentliche Gebäude haben gelitten, doch ist keines eingestürzt.

Buenos-Ayres, den 29. Juli.

Der Traktat mit den spanischen Commissairen ist nun abgeschlossen und man verspricht sich die besten Folgen für unser Land davon. Doch fragt sich, ob die Royalisten von Peru, demselben beitreten werden.

Unterm 23ten dieses sind drei Regierungsdekrete erschienen, die als Folge der Stipulationen des Traktats, worin es unsre Regierung übernommen, sich um den Beitritt der andern Staaten zu bemühen, anzusehen sind. Das eine ernannte Don Felix Alzaga zum Bevollmächtigten bei den Regierungen von Chili, Peru und Columbien; das zweite den General Gregorio de los Heras zum Commissair bei den vereinigten Staaten vom La Plata, und das dritte verfügt die Ernennung eines Special-Commissairs nach Paraguay, um alle diese Staaten und Provinzen zum Beitritt der Präliminär-Convention vom 4ten Juli zu bewegen.

Lausanne, den 8. Oktbr.

Die neue Straße über den kleinen St. Bernhard, die Graubünden mit Süddeutschland und dem Hafen Genua auf geradem Wege verbindet, ist ihrer Vollendung nahe. Es sind bereits Maasregeln getroffen, um diese Straße schon während dieses Herbstes zu eröffnen. Die Unternehmer haben vom Canton Graubünden die Erlaubniß erhalten, Extraposten und eine Diligence zu errichten, unter der Bedingung, die Straße von Schnee und Eis rein und auch während der schlechten Jahreszeit offen zu halten. Diese Post-Anstalt steht einer Seits mit den Straßen des Vorarlbergs und Schöllbergs und anderer Seits mit den großen Straßen des Cantons Tessin in Verbindung. Reisende können nun in eigenem Fuhrwerke, selbst im stärksten Winter, aus Deutschland nach Italien kommen. Die erste Diligence ist am 21ten vorigen Monats von Chur, der Hauptstadt von Graubünden, nach Bellinzona im Canton Tessin abgegangen.

Peres, den 5. Oktober.

Hier geht es sehr froh her! Gestern gab der Stadtrath auf dem Rathhause einen glänzenden Ball und ein reiches Mahl.

J. J. M. und die Prinzen haben in der St. Dominicus-Kirche ein wunderthätiges Bild besucht und waren, wo sie standen und gingen, mit einer dichtgedrängten Menge von Royalisten umgeben, welche unaufhörlich den absoluten Königen leben ließen. Morgen reisen J. J. M. und die königliche Familie ab, bleiben die Nacht in Leiria und begeben sich am 7ten nach Liss-

ra. (Höchstselben sind am 6ten um 11 Uhr wohlbehalten in Leiria eingetroffen.)

Von der italienischen Gränze,
vom 5. Oktober.

Noch immer wundert man sich, wie es zugegangen, daß sich in der kurzen Zeit von 24 Stunden die Mehrheit des Kardinal-Collegiums hat einem Individuum (dem Kardinal della Genga) zuwenden können, der bis dahin niemals öffentlich unter den Prälaten des heiligen Stuhls genannt worden ist. Man fühlt sich deshalb geneigt, die Wahl Leo des XIIten mit der vorigen Pius des VIIten zu vergleichen, welcher letzterer gleichfalls so unvermutheter Weise und ohne daß ihn vorher irgend Jemand begünstigt hatte, die Päpstliche Krone erhielt, nachdem die Wahl während vier Monaten zwischen zwei andern Kardinalen geschwankt hatte. Daraus ergiebt sich der Beweis von der Kurzsichtigkeit derjenigen, welche von einer Menge von Parttheien im Conclave geträumt haben. Nichtsdestoweniger bestehen diese Herren fortwährend auf ihrem Kopfe, und, wenn gleich den größten Theil, so wollen sie sich doch drei derselben nicht nehmen lassen. Von letztern habe, versichern sie, die Parthei der Eiferer den Sieg davon getragen. Zu dieser Parthei rechnen sie alle diejenigen Mitglieder des Kardinal-Collegiums, welche die eingeschlichenen Mißbräuche abgeschafft wissen wollen, also einen Zweck beabsichtigen wollen, welcher diese Parthei (wenn sie ja existirt) sehr verehrungswürdig machen würde. Der jetzige Papst hat übrigens in seinem vorigen Amte (als Vicar von Rom, die oberste, mit der religiöscorrectionellen Polizei beauftragte Behörde der Stadt) nicht allein gegen die Weltlichen, sondern vorzüglich gegen die Geistlichen, eine große Strenge gezeigt, und man hofft, die Verwaltung werde fortan auf dem nämlichen Fuße geführt werden. Der neue Papst hat am Sonntage Nachmittag in der Peterskirche von den Kardinalen die Adoration empfangen und ist dann unter großem Volksjubiläum nach dem Monte-Cavallo zurückgefahren, wo er, gleich seinem Vorgänger, seine Residenz genommen hat. Dem bisherigen Gebrauch zufolge, wird nun in etwa acht Tagen die Krönung statt finden, und dazu, wie gewöhnlich, ein Sonn- oder Festtag ausersuchen werden; aber Leo XII. hat, versichert man, den Sonnabend, als den Tag des heiligen

Franz, dazu ausersuchen. Vielleicht geschieht dies, weil Leo X. ebenfalls an einem Sonnabend gekrönt worden ist. Wie es heißt, will der vormalige Staats-Sekretair, Cardinal Consalvi, fortan außer Landes leben und seinen Wohnsitz zu Neapel aufschlagen. Er dürfte schon in den nächsten Tagen abreisen.

Livorno, den 5. Oktober.

Nach direkten Briefen aus Konstantinopel, war man dort mit dem Vornehmen des Kapudan Pascha, so wie mit dem der gegen die Griechen ausgesandten Feldherrn höchst unzufrieden. Ersterer soll gleich nach seiner Ankunft in Konstantinopel zur Meichenschaft gezogen werden. Gegen den Pascha von Scutari, der bekanntlich bei Agrapha eine Schlappe bekommen, ist man vorzüglich erbittert. Er ist, wie es heißt, nach Konstantinopel berufen. Die Pforte scheint, unerachtet der sehr unerfreulichen Kriegsberichte aus Griechenland, dennoch entschlossen, neue Anstrengungen zu machen. Ein Theil der Armee, die sich bisher in Armenien gegen die Perser geschlagen, soll nach Konstantinopel kommen, und von dort aus gegen die Griechen ziehen. Andre behaupten dagegen, daß dieses Armeekorps zur Besetzung der Hauptstadt bestimmt sey, indem man alle Janitscharen von dort entfernen wolle. Ibrahim Pascha ist aus Kleinasien nach Konstantinopel zurückgerufen; sein Truppentorps, mit dem er nach Brussa gezogen war, soll wieder nach Bujukdere zurückkehren. Man setzt die Rückkehr Ibrahim's mit der vorzunehmenden Auflösung der Janitscharen in Verbindung.

Triest, den 10. Oktober.

Wir erhalten aus Corfu über Jussuf Pascha's Unternehmungen gegen Morea folgende Nachrichten: „Jussuf, der sich lange in der Etabelle von Patras eingeschlossen befand, segelte von dort auf mehreren Schiffen nach Prevesa ab, wo er Posto faßte, um die Albaner unter seine Fahnen zu sammeln. Durch Versprechung guten Soldes gelang es ihm auch, 5000 Mann zusammen zu bringen, die er sogleich nach Bonizza abforderte, um die dort stehenden Griechen zu vertreiben. Kaum hatten jedoch die Albaner die Niederlage des Pascha von Scutari bei Agrapha erfahren, als sie sich auch schon zu kämpfen weigerten. Der Albaner Hassan Welkly schloß hierauf mit den Griechen einen

Vertrag, dem zufolge die Albaner freien Abzug über Matronaro gegen das Versprechen erhielten, nicht mehr Parthei für die Türken zu ergreifen. Die Albaner zogen sich nun ungestört zurück und Jussuf Pascha warf sich in das Castell von Bonizza. Bald darauf begab er sich mit einem Gefolge von 15 Personen nach Patras zurück, wo er in einem schlechten Zustande anlangte.

Ancona, den 22. Sept.

Wir haben hier aus Ragusa folgende betrübende Nachrichten erhalten: „Bei einer Hitze von 31 Grad, welche ankündete Krankheiten zur Folge hatte, verdunkelte sich plötzlich am 26ten vorigen Monats der Himmel; ein leuchtendes Meteor stieg über der Stadt auf und verschwand auf dem Meere, begleitet von einem Erdbeben, das mehrere Häuser niederwarf. Ueber eine Meile wich das Meer vom Ufer zurück und ein Theil des Monte Negro stürzte in's Meer und begrub ein mit Mehl beladenes Schiff unter den Wellen. Das von den Franzosen in Ragusa erraute Fort Napoleone ist gleichfalls eingestürzt.“

Wien, den 15. Oktober.

Nachrichten aus Czernowitß zufolge trafen Seine Majestät unser Kaiser am 4ten dieses dort ein. Seine Majestät der Kaiser von Rußland waren bereits angekommen und gedachten schon am 11ten wieder abzureisen; unser Allergnädigster Monarch wollte aber am 13ten seine Rückreise über Lemberg antreten, wo er noch am 14ten ankommen dürfte. Da der Aufenthalt des russischen Monarchen zu kurz war, als daß der Fürst Metternich, nachdem er von der Unpäßlichkeit, die ihn zu Lemberg zurückhielt, genesen, Seine Majestät noch in Czernowitß hätte antreffen können, so haben Allerhöchstselben ihrem Staats-Sekretair, Grafen von Messieroz de, den Auftrag erteilt, sich nach Höchstihrer Abreise von Czernowitß zu Seiner Durchlaucht nach Lemberg zu verfügen.

Am 9ten passirte hier ein englischer Courier aus Konstantinopel durch, welcher die Nachricht von der nahen Beilegung der Differenzen Rußlands mit der Pforte überbracht haben soll. Es heißt, der Reis-Effendi habe darüber eine förmliche Erklärung abgegeben.

Berlin, den 21. Oktober.

Es werden hier bereits sowohl von den Behörden als Privatpersonen Vorbereitungen zum Empfang Ihrer Königl. Hoheit unserer künftigen Kronprinzessin getroffen, indem der Einzug schon in den letzten Tagen des Novembers erfolgen wird. Dem Vernehmen nach wird die Antrauung der Prinzessin Braut am 18ten Novembers in München per Procurator erfolgen, indem der Bruder der Prinzessin, Seine Königl. Hoheit der Kronprinz von Bayern, dem Akt im Namen seines Durchlauchten Schwagers beizuwohnen wird. Von Seiten des Chaussee-Departements sind bereits Anordnungen zur Instandsetzung der Wegestrecken dies- und jenseits Wittenberg getroffen, da die Kronprinzessin von Bayerischer Seite in Zeit übergeben und von den Commissairen der Krone Preussens dort willkommen empfangen werden wird. Sodann soll die Reise über Weissenfels, Leipzig, Wittenberg, Treuenbriegen und Potsdam nach Berlin fortgesetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Im Jahre 1821 belief sich Roms Bevölkerung, ohne die Juden, auf 146000 Seelen, worunter 19 Cardinäle, 27 Bischöfe, 1382 Mönche, 1450 Priester u. Geboren wurden daselbst 4756 Kinder, und 5415 Menschen starben.

Neapels Bevölkerung betrug am Ende des Jahres 1822 344716 Seelen, und hatte seit Ende 1821 einen Zuwachs von 3573 Seelen erhalten.

In Hammersmith hat sich neulich ein merkwürdiger Fall mit einem scheinodten Dienstmädchen ereignet. Sie war vor ungefähr 3 Jahren von einem Postwagen heruntergeworfen worden, wurde von der Zeit an immer kränklicher und schwächer, daß sie ihren Dienst ganz aufgeben mußte und war besonders zu häufigen Ohnmächten geneigt. Am 2ten Oktober wurde sie von

einer besondern Müdigkeit befallen, man brachte sie zu Bette, aber sie erwachte nicht, und lag vom Freitag bis Sonntag früh gleich einer Toten. An dem letztgenannten Tage sollte sie begraben werden, und als man den Leichnam aus dem Bette nach dem Sarge tragen wollte, und eine der dabei dienleistenden Frauen zufällig die Hand auf die Brust des scheinodten Mädchens legte, spürte sie Wärme. Man rief den Arzt herbei. Ueberlasse fruchteten nichts, aber um 5 Uhr Abends gieng eine plötzliche Veränderung mit ihr vor. Wangen und Lippen erhielten allmählich ihre Farbe wieder, die Brust hob sich, das Athmen nahm immer mehr zu, und endlich waren alle Funktionen des Lebens hergestellt. Die Erwachte befindet sich seit der Zeit weit besser, als früher.

Ein Herr Lorenzini in Petersburg hat eine Statue Seiner Majestät, in Bronze, zu der Höhe von 2½ Fuß, verfertigt. Der Mosnach, in Militair-Uniform mit dem Mantel, sitzt auf einem reichverzierten antiken Sessel, und hält in der linken Hand einen Globus, in der rechten einen Compass. Das Ganze ruht auf einem Sockel von weißem Marmor, den vier mattvergoldete Löwen-Pranken tragen.

Auch in der römisch-kathol. Kirche der Residenz Petersburg wurden die Exequien des verewigten Papstes Pius VII. auf das feierlichste begangen. Der Metropolit Sestrenzewitsch fungirte; die Minister der katholischen Höfe, und eine große Anzahl der angesehensten Beamten, waren gegenwärtig; die Kirche war schwarz ausgeschlagen, auf das glänzendste erleuchtet, und der Katafalk mit passenden Inschriften versehen. Die Hof-Sänger gaben das Requiem von Mozart. Am letzten der gewöhnlichen neun Trauertage hielt auch der Metropolit der Uniaten, gleichfalls mit großer Feierlichkeit, und von den Hof-Sängern unterstützt, die Exequien in slavonischer Sprache.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmitleist zu wissen, welchergestalt der dimittirte Herr Landrichter Reinhold

Johann Ludwig von Samson, curatorio nomine der Erben weill. Herrn Probstes Johann Heinrich v. Jannau, hieselbst um Erlaß eines Proklams nachgesucht hat, mittelst dessen alle diejenigen, welche ex quocunque capite vel fundamento an die gedachten von Jannau

kauschen Erben, wegen einer an weill. Herrn Probst Johann Heinrich v. Jannau an das verstorbene Frau-lein Christina von Brümmer über 4000 Rbl. B. A. am 20. März 1814 ausgestellt, und laut vorhandener Berechnungen und Quittungen längst berichtigten Obligation, irgend einen Anspruch zu machen gelommen sind, ediktaliter zu citiren, und falls, wie sich erwarten lasse, in termino peremptorio sich Niemand gemeldet, diese Obligation zu mortificiren. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefessenen Proklams alle diejenigen, welche an die gedachten von Jannauschen Erben aus, der oben näher angegebenen Obligation irgend einen rechtsgültigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel fundamento herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affkamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen, die mehrgedachte Obligation aber mortificirt werden soll. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 8ten Oktober 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes dörptschen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich. Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., bringen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zur allgemeinen Wissenschaft, wie der hiesige Bürger Jakob Jäger von dem Herrn Artillerie-Lieutenant Friedrich Georg Burchard, Grafen Wengden, die dem letztern durch Erbtheilung zugefallenen Immobilien, als namentlich das alhier im dritten Stadtheil sub Nr. 81 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, und den im dritten Stadtheil sub Nr. 80 und 82 auf Stadgrund belegenen Gart., mit Einschluß des den 21. April 1798 von der Stadt auf Grundzins zugetheilten Stück Landes, sammt Appertinentien, für 7000 Rbl. B. A., mittelst eines unter dem 7. September 1822 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, welcher als völliger Kauf-Kontrakt bei Em. Erl. Kaiserl. Ktbl. Hofgericht am 6. Juli 1823 forrobroirt worden, erstanden und um Erlaß eines Proklams dieserhalb zu seiner Sicherung gebeten und nachgegeben erhalten. — In Folge dessen werden alle diejenigen, welche an das vorbezeichnete Wohnhaus und den oberwähnten Garten sammt Appertinentien Ansprüche, oder wider obbemeldeten Verkauf Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch bei Strafe der Präklusion aufgefordert, sich damit binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens bis zum 29. Septbr. 1824, mittelst zweifach einzureichender Angaben bei

Em. Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf jener peremptorischen Frist nicht mehr damit zugelassen, sondern für präkludirt erachtet werden sollen, und sowohl das qu. Wohnhaus, als mehrbefagter Garten nebst resp. Appertinentien sofort dem hiesigen Bürger Jakob Jäger, mit Vorbehalt der der Stadt ausstehenden Gerechtsame, zu seinem Eigenthum aufgetragen werden wird. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. August 1823.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Rathsherr R. L. G. Leng.

Bräcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

D a n k s a g u n g.

Ich halte es für Pflicht, dem Herrn Divisions-Arzt, Hofrath de Bruun, öffentlich meinen Dank für eine an mir vollbrachte Kur des Bandwurms abzustatten. Acht Jahre litt ich an diesem Uebel; frühere Versuche mehrerer Aerzte waren vergebens, bis ich endlich durch Hülfe dieses geschickten Mannes am dritten Tage des Medicinirens davon befreit ward. Möge diese Anzeige den mit dieser Krankheit Behafteten zur Nachricht dienen.

Dorpat, den 23. October 1823.

D. Christoffel.

Bekanntmachungen.

Donnerstag, am 1. November d. J., wird zur Stiftungs-Feier der akademischen Musse im Locale derselben, Abends Bal, und Freitag, den 2. November, Mittags Diner seyn. Die Billette zum Bal sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Verzeichniß derjenigen Krons-Sachen bei der Wasser-Kommunikation der Weipus-See, welche zum Gebrauch untauglich geworden und mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden müssen, als:

95 eiserne asiatische Schaufeln, welche beim Einkauf 1 Rbl. 35. Kop. gekostet haben, auf dem Gute Kerafer befindlich.

200 Karren zum Erdführen, welche beim Einkauf bis 5 Rbl. das Stück gekostet haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerafer befindlich.

2 Fahrzeuge, Powosti genannt, welche beide beim Ein-

kauf 450 Rbl. gefosset haben, in der Stadt Dorpat befindlich.

348 Balken, 3 Faden lang, 9 Zoll dick, welche beim Einkauf 2 Rbl. 20 Kop. das St. gefosset haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.

353 Balken, 3 F. lang, 9 Z. dick, welche beim Einkauf 2 Rbl. 50 Kop. das St. gefosset haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindl.

120 Balken, 4 F. lang, 9 Z. dick, welche beim Einkauf 5 Rbl. das St. gefosset haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindl.

406 Bretter, 3 F. lang, 1 und ein halb Zoll dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 1 Rbl. das St. gefosset haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.

366 Bretter, 3 F. lang, 2 Z. dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 1 Rbl. 65 Kop. das St. gefosset haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.

37 Bretter, 3 F. lang, 2 und ein halb Z. dick, 9 Z. breit, welche beim Einkauf 2 Rbl. das St. gefosset haben, theils in der Stadt Dorpat, theils auf dem Gute Kerrafer befindlich.

6 verdorbene Bedeckungen von Segeltuch, welche auf dem Gute Kerrafer befindlich.

Niejenigen, welche nach dem vorstehenden Verzeichniß von Kronen-Sachen eins oder das andere kaufen oder besetzen wollen, haben sich vom 1sten bis zum 10. Novbr. d. J. bei dem Ingenieur/Kapitain. Herrn von Hehn, zu melden, dessen Wohnung bei dem Hrn. Polizeimeister, Obristleutnant u. Ritter v. Gessinßky, zu erfragen ist.

Zu verkaufen.

So eben angekommene, ganz frische und sehr große flensburger Austern sind bei mir zu haben.

C. Block.

Dörpt-ehstnische A B D-Bücher, zu dem bekannten Preise à 12 Rbl. das Hundert, sind bei mir zu haben.

Schünmann.

Hierhundert Löse Reggen, hundert Löse Gerste und einige Schöpf. Hopfen werden für billige Preise zum Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilen Herr S. Stein in Werra, und Herr F. W. Kading in Dorpat.

Sehr gute Nevalische Kiloströmmlinge sind zu haben bei

Frahm.

40 Fässer halbbrand Brantwein sind zu erfragen im Noblandschen Hause, in der obern Etage, bei dem Hrn. Major v. Stadelberg. Gegen gehörige Sicherheit können dieselben auf Kredit verkauft werden. Auch sind daselbst gute Zucker-Kartoffeln, zu 2 Rbl. das Loos, wie auch ein vierfüßiger fester Wagen, der gut und stark ist und zu großen Reisen gebraucht werden kann.

Zu vermieten.

Im Wibergschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, mit einer separaten Handstee, Keller, nebst Stall und Wagenschauer jährlich zu vermieten und kann gleich bezogen werden. Mietlichhaber belieben sich der Bedingungen wegen an dem Hrn. Altermann Schulz zu wenden.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Oktober 1823.

Rudolph Nitram.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Oktober 1823.

Heinrich A. Schlegel.

Kupferschmiedgesell.

In 14 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 19. Oktober 1823.

Iwan Michailow Lunin.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 $\frac{1}{2}$ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 62 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 43 — —

Angekommene Fremde.

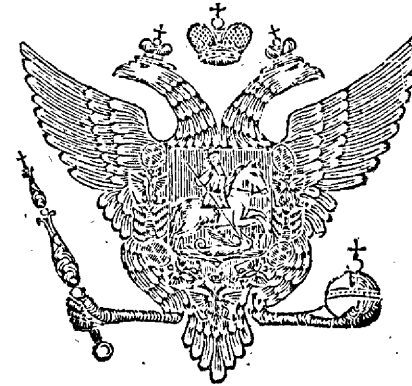
Herr Alerandator Böse, Herr F. von Hübner, kommen vom Lande, Herr Banquier Gontar, kommt vom Auslande, logiren sammtl. im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberstleutnant Specht, von Petersburg nach Polangen; Hr. Generalmajor Lange, von Warschau nach Petersburg; Hr. Förster, Adjunkt Bretschneider, von Petersburg nach Mitau; Hr. Oberst Arsenjew, von Riga nach Petersburg; Hr. Lieutenant Tschirkow, von Schaulen nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 691;
die der ausgegangenen: 618.

Dörpt'sche Zeitung.



N^o.

87.

Mittwoch, den 31. Oktober, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Sevilla, den 9. Oktober.

Gestern um 11 Uhr früh kündigte der Klang der Glocken und der Donner der Kanonen die Ankunft Ihrer Majestäten und Ihrer Königl. Hoheiten an und bald darauf wehten 8 Fahnen mit den spanischen und 2 mit dem französischen Wappen von den Mauern. An dem Thore von Triana überreichte die Municipalität Sr. Majestät die Schlüssel der Stadt. In der Paulsstraße empfing höchstselben ein Triumphwagen, mit allerhand allegorischen Vorstellungen und Inschriften geziert. Auf dem Platz Veritas na erwarteten Ihre Majestäten 200 royalistische Freiwillige mit einem prächtigen Triumphwagen, auf welchem letzteren höchstselben nach dem Pallast fuhren, wo Don Victor Saez, der Reichtrater und Premierminister Sr. Majestät, der Päpstliche Nuntius mit seinem Sekretair, Hrn. Cadotino, der Marquis von Salazar, der Graf Bonetti, der Baron de Royer, der Graf Vulgari, der Graf Gambin und Herr von Biedermann, so wie der General/Kapitain der Pro-

vinz, D. Jose Maria Carratal re. Ihre Majestäten empfiengen.

Heute früh um 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten und Ihre Königl. Hoheiten nach der Metropolitankirche, und verrichteten ihre Andacht bei dem Leichname und Degen des heil. Ferdinand Mittags wurden sämtliche Civil- und Militairbehörden zum Handkuss gelassen. Abends strahlte die Stadt, wie gestern, im Glanze der herrlichsten Erleuchtung, welche Ihre Majestäten und Ihre Königl. Hoheiten zu Wagen in Augenschein nahmen. Unsere Stadt hat eine Gold- und 3 Metallmünzen verschiedener Größe schlagen lassen. Auf der einen Seite derselben sieht man das Brustbild des Königs mit der Umschrift: „Sevilla, für seinen König und Herrn Don Ferdinand VII.“ und auf der andern liest man zwischen zwei Schildern, von denen das eine 3 Lilien, das andre das Wappen von Leon und Castilien enthält, die Worte: „In den vollen Umfang seiner Souverainität wieder hergestellt, im Jahr 1823.“

Sevilla, den 11. Oktober.

Gestern Morgen um 10 Uhr traf der Herzog von Angoulême hier ein; doch konnten ihm, weil er zu früh anlangte, die Ehrenbezeugungen nicht werden, welche ihm nach dem Willen des Königs bestimmt waren. Heute früh ist der Prinz wieder abgegangen, und die Infanten Don Carlos und Don Francisco haben ihn bis Alcalá de Guadalupe begleitet. Er begiebt sich nach Carmona. Einem Königl. Dekrete an die General-Kapitäns der Provinzen zufolge, sollen beide, der Herzog von Angoulême und der Prinz von Carignan, aus Achtung und Dank, überall in Spanien, wie spanische Infanten empfangen und behandelt werden.

Madrid, den 12. Oktober.

Nach Empfang des Königl. Dekrets, aus Xeres vom 4ten dieses datirt, hat der Ober-Aufsicht: Intendant, Julian Eid Miranda, allen Personen, welche jene Verordnung trifft, unverzüglich die nöthigen Pässe ausgehändigt. Es gieng einen Augenblick das Gerücht, daß die in Cadix zurückgebliebenen Mitglieder der Revolution: Regierung verhaftet wären, und man spricht gegenwärtig von einem neuen Dekret, das über viele vornehme Personen die Verweisung verhängen soll. Unter diesen nennt man die Herzöge von Almar und Medina Celi, die Herzogin von Benavento, die Marquis von Alcantá, von Santa Cruz, von Villa Saterna, von Villa Franca und den Prinzen Anglona.

Unser Madrid muß eine Kriegsteuer von 6 Millionen Franken zahlen.

Oberst Amor hat mit 350 Pferden kapitulirt.

Die französischen Garde du Corps sind fast alle nach Aranjuez abmarschirt. Das Gardes Kürassier-Regiment ist ebenfalls auf der Straße nach Andalusien abgegangen, wo es in Detaschements einstweilen Positionen nimmt. Dies alles kündigt die nahe Rückkehr des Königs an, der am 21sten mit dem Herzoge von Angoulême hier eintreffen wird.

Die aus Manilla gekommenen Gallionen sind von Morillo in Corunna angehalten worden.

Seit dem 4. Oktober ist los Passagos ganz frei von Kranken und der Gesundheitszustand der Stadt nach einem offiziellen Zeugniß französischer und spanischer Aerzte so, wie er vor Ausbruch der Krankheit war.

In Aranjuez wird Alles zur Aufnahme Ihrer Königl. Majestäten in Bereitschaft gesetzt.

Ein neues Königl. Dekret verordnet die Auflösung der Armee.

Madrid, den 14. Oktober.

Se. Majestät haben dem Prinzen von Savoyen, Carignan und dem General-Lieutenant Grafen Guilleminot den Orden des goldenen Kreuzes verliehen. Dieselbe Ehre ist dem Herzoge von Hilar und dem Grafen von Corres, die dem Könige unausgesetzt in Cadix Kammerherren: Dienste leisteten, zu Theil geworden.

Die 11 Granden, die unter den Freiwilligen Dienste nahmen, sind gleichfalls von Madrid verwiesen und der Herzog del Parque, Graf d'Onate und der Herzog von Abrantes sollen, dem Vernehmen nach, sogar aus dem Königreich verbannt werden.

Se. Majestät der König haben unterm 6ten in Lebrisa ein Dekret erlassen, worin der verlassene, unglückliche Zustand der Religion während der Revolutions-Regierung mit glühenden Farben geschildert und befohlen wird, daß die Tribunale, Juntos und alle Staatskorps die Gnade des Allmächtigen zu Gunsten der Nation ansetzen sollen. Den Erzbischöfen zc., denen die Ausübung der geistlichen Gerichtsbarkeit obliegt, wird befohlen, Anstalten zu treffen, welche sich damit beschäftigen sollen, die irdigen, verderblichen und keiserischen Lehren zu vernichten, und die Geistlichen, welche Agenten einer gottlosen Faktion gewesen sind, in Klöster von der strengsten Observanz einzusperrten.

Am 7ten dieses ist im Hauptquartier Carlos das zwischen dem General Don Carlos O'Donnell und dem General Don Jose Maria Jacón, Gouverneur von Ciudad Rodrigo, eine Konvention wegen des eben genannten Platzes abgeschlossen worden, die so lange gilt, bis die Befehle des Königs wegen Uebergabe desselben angelange sind, denen der Gouverneur Folge zu leisten versprochen hat. Die Feindseligkeiten haben sogleich aufgehört.

Madrid, den 16. Oktober.

Das große Hauptquartier war am 14ten nach zu Ertja.

Der Herzog von Angoulême wird wahrscheinlich am 25ten Oktober in Madrid eintreffen, der König von Spanien aber erst am 1sten November seinen Einzug daselbst halten.

Daß der vormalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Evaristo San Miguel, so wie Diego, den Royalisten in die Hände ge-

fallen ist, hält unsere Gazette für eine neue Fälschung der göttlichen Vorsehung. Als Chef des Generalstaabs der auf der Insel Leon revoltirenden Armee kam er nach Madrid und arbeitete dort an dem bekannten Blatte Expectador. Er stiftete am 7ten Juli die heilige Schaar und erwarb sich das Vertrauen der Cortes in einem solchen Grade, daß sie ihn zum Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten ernannten. Er gieng mit den Cortes von Madrid nach Sevilla und Cadix und begab sich von dort nach Catalonien. Bekanntlich gerieth er im Gefecht bei Fraella schwer verwundet in Gefangenschaft.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, als habe sich Balbes nach Carthago begeben, die Festung für eine Republik und sich zum Consul derselben erklärt. Auch Valsestros soll mit seinen Truppen in offenbarem Aufruhr begriffen seyn. Einige behaupten sogar, daß selbst Morillo ähnliche Absichten hege.

Dem Vernehmen nach, sollen den royalistischen Anführern große Belohnungen bestimmt seyn: Baron d'Eroles soll Grand von Spanien und General-Capitain der Armee werden; die Marschall de Camp, Longa, Quesada, Cisneros u. az General-Lieutenants; General-Lieutenant Don Carlos O'Donnell-Markis und Graf-Kreuz zc.

Die Mitglieder der Cortes, die am 13ten März gegen die Abreise des Königs nach Sevilla stimmten, sind: Alvear, Alcantara, Apoitá, Arias Alcáde, Blake, Casas, Cuevas, Cano, Díez, Escudero, Eulate, Falco, Dr. Antonio Ferrer, Jaines, Lamas, Lodares, Ladron de Guevara, Lapuerta, Marquis de la Merced, Melo, Manfo, Martí, Marchomalo, Munez Falcon, Prado, Quinones, Roig, Ruiz del Rio, Rodriguez, Paterna, Saravia, Septien und Tabvado. Mehrere von diesen sind in Madrid geblieben, einige sind nach Sevilla und nur sehr wenige nach Cadix gegangen.

Man behauptet, König Ferdinand VII. werde 12 bis 14000 Mann Schweizer in Dienst nehmen und überhaupt die Armee mit Fremden rekrutiren, wie das spanische Kriegsheer in den Zeiten Philipp des 5ten bis Carl des 3ten zur Hälfte aus Fremden bestand.

Die Inquisitions-Gebäude werden wieder in baulichen Stand gesetzt.

Paris, den 21. Oktober.

Ein in Marseille angelangtes Fahrzeug hat die weiße Fahne von den Mauern von Barcelonona wehen sehen.

Der Etoile meldet in einem Schreiben aus Puerto de Santa Maria vom 5ten d. folgendes beachtenswerthe und höchst rührende Anekdoten, die bei der Landung der Königl. spanischen Garde millie statt fanden: „Die Königin, so wie die Infantinnen Donna Maria Francisca de Assisi und die Herzogin von Beyra waren, als sie Cadix verließen, schottisch gekleidet und trugen weiße und scharlachrothe Kokarden. Kaum waren sie aber auf einen halben Kanonenschuß von Cadix entfernt, so kleideten sie sich um, und zogen scharlachene Kleider mit Lilien von solcher Größe an, daß man sie sehr weit sehen konnte. Balbes und Capaz waren Zeugen dieses Vorganges, aus welchem sich genugsam ergab, wie die Prinzessinnen gegen diejenigen, die sie gefangen gehalten, gesinnt waren. Gerade in dem Augenblick, wo die Landung statt fand, befand sich der 19-jährige Sohn des Vicomte Walsh, der Verfasser der Royale Captive, in der Nähe; er warf sich auf die Knie und wurde so vom Gesüß überwältigt, daß er nicht einmal: Es lebe der König und die Königin! rufen konnte, sondern in einen Strom von Thränen zerfloß. Der Herzog von Angoulême machte die Königl. Garde millie darauf aufmerksam, und die Königin wurde so gerührt, daß sie die Hand auf den Arm des jungen Markis legte, welche dieser küßte und mit Thränen nezte.“

Der Etoile kommt heute noch einmal auf den schnellen und ununterbrochenen Stafettengang in diesem Kriege zurück und vergleicht ihn mit dem im Kriege von 1808. Damals brauchte eine Stafette von Madrid nach Paris 8 bis 9 Tage, 1823 nur 5½ und eben so lang von Puerto de Santa Maria. Der Eifer der Personen, welche mit diesen Stafetten beauftragt waren, so wie die gute Stimmung der Spanier für die Franzosen, scheinen vorzüglichem Antheil an dieser Verschiedenheit gehabt zu haben.

In Bayonne sagt man sich, daß fast die ganze Armee nächstens hinter den Ebro zurückgehen werde und nur 16 Bataillons in Cadix und 6 in Madrid bleiben würden.

Seit einigen Tagen sprach man von dem

Austritt des Herrn Marschalls, Herzogs von Belluno; die Leidenschaften setzten sich bereits in Bewegung; die einen hofften, die andern fürchteten eine Veränderung in dem Administrations-Systeme. Jenes Ereigniß ist eingetreten und hat Hoffnungen und Verorgniß zerstreut. Niemand wird sagen, daß der Nachfolger des Herrn Herzogs von Belluno, daß der Begleiter Mgr. des Herzogs von Angoulême in den hundert Tagen, daß der Herr Baron von Damas nicht royalistisch gesinnt ist. Der Gang der Regierung ist unverändert geblieben, nur andre Personen sind an den Platz gekommen, (was im englischen Ministerium alle Tage geschieht,) aber in den Principien ist keine Veränderung eingetreten. Der Herr Marschall, Herzog von Belluno, wird in einer andern Stellung beweisen, was Loyalität des Charakters, Aufrichtigkeit der Gesinnungen und Pfllichttreue zum Wohl des Staats zu thun vermag. Die Achtung aller Wohlgefinnten, der Dank des Vaterlandes, das Vertrauen des Königs und der Ruhm, diese treue Armee, welche die Stütze des Throns, die Ehre Frankreichs und das Heil Europa's ist, gebildet zu haben, werden ihm überall hin folgen.

Die Drapeau blanc läßt sich dagegen über die Ministerial-Veränderung folgendermaßen vernehmen: „Man war überrascht, unter der Zahl derer, welche für Beförderung der Siege unsrer Armee in Spanien belohnt wurden, nicht den ertlauchten Marschall zu finden, dem man diese Armeen selbst verdankte. War es eine Uebergewöhnung, so konnte sie dazu dienen, tiefe Absichten zu verbergen, war es nur eine Verzagtheit, so bereitete sie ohne Zweifel eine außerordentliche Belohnung vor. Der Moniteur vom 20sten hat unsse Erwartung nicht getäuscht. Der Herzog von Belluno erhält wirklich einen ausgezeichneten Lohn für seinen Eifer: Er verliert sein Ministerium. Im ersten Augenblick der Bewegung haben wir keine bestimmten Nachrichten über die geheimen Ursachen dieser Ministerial-Revolution einsammeln können. Da sie aus dem Ministerial-Conseil hervorgegangen ist, so kann man sie, in einer repräsentativen Verfassung, nur als das Werk des Herrn von Willele ansehen, der sie contrasignirt hat, der sie in Vollziehung bringen soll, und die Verantwortlichkeit dafür übernimmt. Der Austritt des Herzogs ist unter den jetzigen Umständen offenbar ein Akt der nämlichen Politik, die am Schluß des Congresses von Verona

den Austritt des Herrn Herzogs von Montmorency herbeiführte. Augenscheinlich sollte in dem spanischen Kriege der Anfang dem Ende gleichen, und der Austritt zweier Minister, die am meisten dazu beigetragen, daß der Entschluß zu diesem Kriege gefaßt wurde, und daß er gelang, ist ohne Zweifel nicht der uninteressanteste Zug in der Geschichte desselben. Wie viel andre Zusammenstellungen ließen sich nicht machen, wenn jetzt Zeit dazu wäre. General-Lieutenant Guilleminot ist zum Pair erhoben worden und hat das Großkreuz der Legion erhalten. Demungeachtet lastet das Decret von Andujar, dieser so unpolitische Akt, der allein die sämtlichen Resultate unsrer Kriegsoperationen gefährden konnte, noch immer auf der Hand, die es unterzeichnete, und wird lange darauf lassen; der Name Andujar und der des General-Majors der spanischen Armee sind fortan unzertrennlich, und es giebt eine Art Verantwortlichkeit, der man nicht so leicht entgeht, als der ministeriellen, nämlich die der unbestechlichen Geschichte. Der Charakter des Nachfolgers des Herzogs von Belluno macht gewissermaßen die Entlassung des letztern wieder gut. Der Baron von Damas ist gewiß einer der würdigsten Diener des Throns. Zugleich ist aber auch ausgemacht, daß die Monarchie jetzt stark genug ist, um noch etwas von einem ministeriellen Mißgriff zu fürchten zu haben, und daß Schicksal des französischen Throns, der auf den Trümmern der spanischen Revolution so fest gegründet ist, durch keinen Minister, er sey, wer er wolle, mehr gefährdet werden kann.“

Im Etoile liest man aus dem englischen Courier folgenden Artikel: „Briefen aus Bayonne zufolge, wird eine Armee von 60000 Mann Franzosen Spanien vier Jahre lang besetzt halten, und die Engländer, als Garanten dazwischen tretend, auf eben so lange Cadix besetzen.“ und die Anmerkung hiezu: „Es ist unbegreiflich, daß der Courier sich noch auf die Autorität der Bayonner Neuigkeitsfabrik zu stützen wagt. Die Engländer haben so schöne Phrasen gegen die Dazwischenkunft gemacht, daß man ihnen unmöglich die Absicht zutrauen kann, sich gegenwärtig in die spanischen Angelegenheiten zu mischen. Glaubt man wohl im Ernst in London, daß die Franzosen sich bloß der Stadt Cadix bemächtigt haben, um sie an die Engländer auszuliefern?“

Paris, den 23. Oktober.

Einige Blätter haben mancherlei gegen den neuen Kriegsminister eingewandt; sie wurden aber heute durch einen Artikel des Journal des Debats folgendermaßen zurechtgewiesen: „Journale haben die Bemerkung gemacht, daß der neue Kriegsminister ein junger Mann und ein junger General-Lieutenant sey; sie heben es auch hervor, daß er der erste Kriegsminister sey, der nicht aus den Reihen der Armeen der Revolution und Bonapartes genommen sey.“

Wir erwidern hierauf, daß diese Journale bei Führung ihrer Sache nicht verfehlt haben, einen Unterschied zwischen dem Könige und dem Vaterlande zu machen, behauptend, daß man diesem hätte Dienste leisten können, ohne jenen zu verrathen.

Wohlan! Wenn diese Unterscheidung ihre Wichtigkeit hat, so antworten wir ihnen: „Daß, wenn die Militärs, welche dem Vaterlande gedient, so eben im spanischen Kriege bewiesen haben, daß sie dem Könige mit Ruhm dienen konnten, so haben die Militärs, die zuerst dem Könige gedient, ihrerseits so eben in demselben spanischen Kriege dargethan, daß sie dem Vaterlande zu dienen wüßten. Hr. Baron Damas hat die Beweise davon in Catalonien geliefert.“

Er ist aber ein Emigrant! Allerdings! Als sein mit wem ist er emigriert? Mit dem Könige und der königl. Familie. Als Hr. Desferres einen Gang zu nehmen schien, der den Journalen der linken Seite genehm war, so machten sie ihm seine Emigration nicht zum Vorwurf. Es ist Zeit, daß die, welche dem Könige gedient, wenigstens die Ehrenstellen und Plätze mit denen theilen, die dem Vaterlande gedient haben. Sie leben in diesem Augenblicke unter einem und eben demselben Zelte, auf einem und eben demselben Schlachtfelde. Wenn alle Kriegsminister bisher aus den Soldaten des Vaterlandes genommen worden sind, so ist dies ein Grund mehr, einen aus den Soldaten des Königs zu wählen? Oder heißt es etwa die Ansprüche zu weit treiben, wenn man Gleichheit verlangt?

Was das Alter des neuen Ministers und seine Dienstzeit anlangt, so haben wir nie sagen hören, daß man mit 36 Jahren nicht alt genug sey, um einen hohen Posten zu bekleiden, und daß die Zahl der Dienstjahre ein Fähigkeits-Patent zur Ministerwürde sey.

Ohne hier des Muthes und der Tugenden

des Hrn. Baron von Damas zu gedenken, die Niemand bestreitet, so versichert man, daß er ein großes Geschick zur Arbeit habe, daß er dieselbe mit dem anhaltenden Fleiße betriebe, den Menschen beweisen, die aus Pflicht und Gewissen handeln. Bonaparte nahm keine Rücksicht auf das Alter der Minister. In England würde man über einen Einwurf der Art lachen. Pitt war mit 21 Jahren Minister; Hr. Peel, der jetzige Minister des Innern, ist ein junger Mann, und wir glauben nicht, daß Lord Palmerstone, als er vor einigen Jahren Kriegsminister wurde, so alt war, als der Baron de Damas.“

Bei der Municipalität von der Stadt Baslelciennes ist die Nachricht eingegangen, daß alle von den englischen Kriegsgefangenen in Frankreich kontrahirten Schulden bezahlt werden sollen; die Einwohner sollen deshalb ihre Angaben machen. Man hofft, daß in Verbund, wo die Engländer nach weit mehr Schulden hinterlassen haben, dasselbe geschehen werde.

Aus London geht die Nachricht ein, daß der bekannte Don Emanuel Godoy, der Friedensfürst, gestorben sey, und den König Ferdinand VII. zum Erben seines großen Vermögens, das etwa 37 Mill. Franken beträgt, eingesetzt habe.

In einem Artikel des Restaurador, worin es heißt, „daß mehrere Bewohner von St. Andre sich unterm 10. August bei der Regenschaft und dem Herzog von Angoulême darüber beschwert, daß der politische und Militär-Gouverneur der Stadt dem Abte des Hieronymiter-Klosters in öffentlicher Auktion verkaufte Besitzungen wieder zurückgestellt habe,“ und dann ausführlich die Wichtigkeit des Ankaufs der geistlichen und Nationalgüter zu erweisen gesucht wird, macht das Journal des Debats folgende Anmerkung: „Wir sind verpflichtet, unsern Lesern die Dokumente kennen zu lehren, welche die innere Lage Spaniens schildern. Diese Bemerkung muß uns ein für allemal gegen die Fragen schützen, die man wegen der in diesem Aktenstücke ausgesprochenen Meinungen an uns thun könnte. Man vergesse nicht, daß Spanier darin sprechen.“

Die Drapeau blanc sieht die Ernennung englischer Consuln in Süd-Amerika als eine merkwürdige diplomatische Maßregel an, durch die England jede Dazwischenkunft Frankreichs in dem Verhältniß Spaniens zu jenen Kolonien be-

hindern wolle, und wodurch es stillschweigend die Unabhängigkeit derselben anerkenne. „Man sieht deutlich, sagt die Drapeau, daß das Cabinet von St. James, pikirt über seine festige Musik auf europäischem Kontinent, allen möglichen Vortheil aus Süd-Amerika zu ziehen sich vorz behält.“

Man sagt, die spanische Regierung wolle Abisbal bei der französischen reklamiren.

Der Maréchal de Camp Lauriston, ältester Sohn des Marschalls, ist zu Paris angekommen und war am 20sten über eine Stunde bei dem ersten Kammerherren, Herzog von Blacas.

Die zweite Abtheilung des 55ten Linien-Infanterie-Regiments, die auf dem Marsche nach Spanien begriffen war, hat Gegenbefehl erhalten, und die erste Abtheilung dieses Regiments, die sich schon in Bayonne befand, geht nach Bordeaux zurück.

Vicomte de Caux, der zum bevollmächtigten Minister in Hannover ernannt ist, befindet sich auf der Reise von Bordeaux nach Paris.

Man glaubt, daß die Regierung die Anzahl der Hochschulen vermindern werde; in Süd-Frankreich sollen nur die zu Toulouse und zu Aix beibehalten werden.

Einer Königl. Ordonnanz zufolge, wird der Kanalbau an der Scheide eifrigst betrieben, und es sind zwischen Mortagne und Chateau l'Abbaye an 400 Arbeiter beschäftigt.

Nach Briefen aus Rio de Janeiro hat sich der Königl. portugiesische Commissair Paulino, der in Folge der Contre-Revolution nach Brasilien abgeschickt ward, nur dadurch der Volkswuth entzogen, daß er sich auf eines der im Hafen liegenden Schiffe flüchtete.

Perpignan, den 11. October.

Die französischen Truppen, die einen Theil des vom Baron Croles befehligten Korps ausmachen, und welche dem General Ploberas auf seinem Marsche nach Lerida gefolgt waren, besanden sich am 1sten October zu Tamarite an der Gränze von Arragonien. Baron Croles hatte nämlich der Nachricht Glauben geschenkt, Ploberas wolle auf diesem Wege in Arragonien einrücken. Als nun die französischen Truppen unter Trommeln entfernt waren, ward Croles von den Konstitutionellen angegriffen, und soll, wie man behauptet, mit vielen Leuten seines Korps gefangen, General Manso aber getödtet seyn.

London, den 18. October.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist in diesem Augenblick mit einem Ereignisse beschäftigt, über welches man alle politischen Nachrichten vergißt. Capitain Parry, der wackere Seefahrer, den man fast schon für verloren hielt, ist diesen Morgen bei der Admiralität eingetroffen. Er ist in Whitby ans Land gestiegen, während seine beiden Schiffe, Fury und Hecla, ihre Reise nach der Themse fortsetzen. Im Jahre 1821 erforschte er mit seinen Schiffen die Repulser Bucht, die Einfahrten von Sir Thomas Mox und Middleton und alle Ankergründe; da er aber keine Durchfahrt weder im Norden noch Westen fand, so überwinterte er in der südlichen Bucht einer Insel, die er Winter-Insel nannte, und die unter dem 66. Grad 11. Min. der Breite und 83. Grad der Länge liegt. Im Jahre 1822 setzte Capitain Parry seine Untersuchungen gegen Norden fort, geleitet und unterstützt durch die Nachweisungen, die er während des Winters von einer Abtheilung Eskimos, mit denen er in freundschaftlicher Verbindung stand, erhalten hatte, und erforschte alle Buchten im Westen, bis er eine Meerenge traf, die Amerika's Nordküste von der Insel-Gruppe trennt, die sich nordwärts bis zu dem Punkte ausdehnt, den er auf seiner ersten Reise besuchte. Der große Zweck, die Nordgränze des amerikanischen Continents zu bestimmen, schien also erfüllt; Capitain Parry drang zwei Grade weiter westlich vor, und hegte große Hoffnung, seinen Zweck zu erreichen; allein, als er in den engsten Theil des Kanals gelangte, fand er Eis, welches alle Kennzeichen des immerwährenden, das keiner Jahreszeit weicht, an sich trug, und die Expedition mußte unter dem 69. Gr. 20. Min. der Breite, und dem 81. Gr. 50 Min. der Länge überwintern. Da Capitain Parry im Sommer dieses Jahrs das Eis noch so fest zusammenhängend fand, daß keine Durchfahrt zu hoffen war, so hielt er es für zweckdienlich, der Unternehmung zu entsagen und nach England zurückzukehren. Von der Mannschaft sind bloß der grönländische Bootse Toffe und drei Matrosen gestorben; ein Mann ist zufällig ums Leben gekommen.

Wien, den 18. Octbr.

Ueber die Ankunft Seiner Majestät unsers allernächsten Kaisers und Seiner Majestät des

Kaisers von Rußland erfährt man aus Czernowiz, wohin Aller Augen gerichtet waren, vom 7ten dieses Folgendes: „Am Tage der Ankunft Seiner Majestät, am 4ten, wurden Allerhöchstdieselben von den sämtlichen Behörden, mit dem Landes-Gouverneur, Grafen von Taaffe, an ihrer Spitze, empfangen. Am 5ten früh schickten Höchst dieselben ihren General-Adjutanten, Freiherrn von Rutschera, nach Kaminiec-Podolski ab, um dort Seine Majestät den Kaiser Alexander in ihrem Namen zu bewillkommen. Am 6ten Mittags begaben sich Allerhöchstdieselben, in Begleitung ihres von Kaminiec bereits zurückgekehrten General-Adjutanten, nach dem Gränz-Orte Poposelice, um dort ihren erhabenen Freund und Bundesgenossen, den Kaiser Alexander, zu empfangen. Abends langten beide Monarchen in einem und demselben Wagen, unter dem Donner der Kanonen und dem freudigen Zuspruch des Volks, zu Czernowiz an. Seine Majestät der Kaiser von Rußland statten gleich nach ihrer Ankunft, in der Uniform des Allerhöchsthren Namen führenden österr.

chischen Infanterie-Regiments, unserm Kaiser ihren Besuch ab.

Rom, den 6ten October.

Gestern wurde in der St. Peters-Kirche die Krönung des neuen Papstes mit den üblichen Feierlichkeiten vollzogen. Das diplomatische Korps wohnte der Ceremonie auf einer besondern Tribüne bei; Abends war die ganze Stadt auf glänzendste erleuchtet.

Triest, den 10. October.

So eben erhalten wir hiermit einem Schiffe aus Eschisme die Nachricht, daß der Kapudan-Pascha bei Mitylene eine Landung bewerkstelligt hat. Eins der Castelle deckte das Unternehmen, und man glaubt, daß der Kapudan-Pascha den Zweck habe, den dort ausgebrochenen Aufstand gleich im ersten Reime zu dämpfen. Von der griechischen Flotte ist eine Abtheilung bei Mitylene, um Flüchtlinge aufzunehmen, die andre bei Scio.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Da Sr. Excellence der Bisländische Herr Cizil-Gouverneur, wickl. Etatsrath und hoher Orden Ritter Du Hamel, mir das Geschäft der gesetzlichen Auszeichnung von Reise-Pässen an die, zu den von Abgaben eximirten Ständen gehörenden Personen, anvertraut und zu solchem Behufe mit unterschriebener Plaque versehen hat; so habe ich solches desmittelfst zur allgemeinen Wissenschaft bringen wollen, damit die resp. Personen vorstehender Art bei Bedarf von Reise-Pässen, sich bei mir, mit gehörigen Legitimationen versehen, melden mögen. Dorpat, am 29. October 1823.

Polizeimeister Oberst. v. Gessinsky.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Gellin werden auf Antrag der Erben der kinderlos verstorbenen hiesigen Wärfmeisterin Müller, geb. Dorothea Elisabeth Pannsky, alle und jede, welche an letztere Anforderungen haben, desmittelfst aufgefordert, sich mit selbigen binnen sechs Monaten a dato sub poena praecclusi anher zu melden, so wie auch diejenigen, die der Verstorbenen schuldig sind, diese Schulden, zur

Vermeidung gesetzlicher Strafe, in ebenmäßiger Frist anher aufzugeben haben. Zugleich wird allen denen, die dabel interessiert sind, hierdurch bekannt gemacht, daß die testamentarischen Dispositionen gedachter Wärfmeisterin Müller am 14. December d. J. auf dem hiesigen Rathhause publicirt werden sollen. Gellin-Rathhaus, den 12. October 1823.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen;
J. J. Köpfer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichtes Dorptschen Kreises fügen desmittelfst zu wissen, welchergestalt der dimittirte Herr Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Samson, curatorio nomine der Erben weil. Herrn Probstes Johann Heinrich v. Jannan, hieselbst um Erlaß eines Proklams nachgesucht hat, mittelst dessen alle diejenigen, welche ex quocunque capite vel fundamento an die gedachten von Jannan'schen Erben, wegen einer an weil. Herrn Probst Johann Heinrich v. Jannan an das verstorbene Fräulein Christina von Brümmer über 4000 Rbl. W. A. am 20. März 1814 ausgefallten, und laut vorhandener Rechnungen und Quittungen längst verlichtigten

Obligation, irgend einen Anspruch zu machen gesonnen und, ediktaliter zu citiren, und falls, wie sich erwarten lasse, in termino peremptorio sich Niemand gemeldet, diese Obligation zu mortificiren. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefetzten Proklams alle diejenigen, welche an die gedachten von Jannauschen Erben aus der oben näher angegebenen Obligation irgend einen rechtsgültigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel fundamento herrührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affkamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präkludiret und abgewiesen werden sollen, die mehrgedachte Obligation aber mortificirt werden soll. Wor-nach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 8ten Oktober 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:
C. v. Brash, Landrichter.
Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag, am 1. November d. J., wird zur Stiftungs-Feier der akademischen Musse im Locale derselben, Abends Bal, und Freitag, den 2. November, Mittags Diner seyn. Die Billette zum Bal sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akadem. Musse.

Zu verkaufen.

Sonntags chronologisches Verzeichniß der Livländischen Gouvernements-Regierungs-Patente von 1710 bis 1822 nebst einer Rubricirung derselben nach den Gegenständen und einem alphabetischen Register. Riga 1823, Folio, zu 8 Rbl. B. A., und Dr. Liborius

von Bergmann, weil. Oberpastor der Stadt Riga, dargestellt von einigen seiner Amtsgegnossen. Riga, 1823, 4., zu 2 Rbl. B. A. sind käuflich zu haben bei Freitag.

Auf dem Gute Alt-Pigast im lannapähschen Kirchspiele sind gut gebrannte Ziegelsteine zu 28 Rbln. das Tausend, Dachpfannen zu 33 Rbln. das Tausend und gelöschter Kalk zu 90 Kop. das Loof zu haben.

So eben angekommene, ganz frische und sehr große flensburger Austern sind bei mir zu haben.

C. Block.

Zu vermietthen.

Auf dem Gute Teilih im Thealschen Kirchspiel ist eine neue holländische Windmühle, wie auch eine alte zu vermietthen. Die Bedingungen sind auf dem benannten Gute zu erfahren.

Wreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Oktober 1823.

Rudolph Nitram.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Oktbr. 1823.

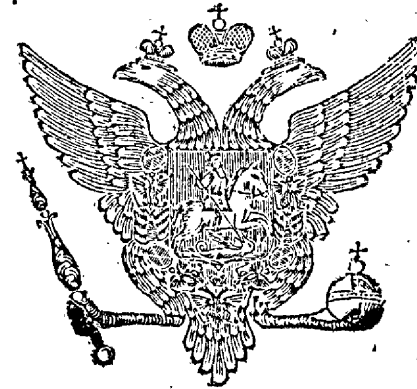
Heinrich A. Schnegas,
Kupferschmiedegessell.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 21sten bis zum 27sten Oktober.

Getaufte: Emil Constantin Beck. — Karl Theodor Benjamin Klipp. — Agnes Bernhardine Hensell. — Paul Demetrius Leopold Montewitz.

Dörptsche Zeitung.



N^o.

88.

Sonntag, den 4. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 3. November.

Dem Doklad Es. dirigirenden Senats zufolge sind die Herren Kollegienräthe und Professoren der hiesigen Universität: Krause, Bartels, Neumann und Ledebour, so wie der ehemalige Prof. Segelbach zu Staatsräthen avancirt.

Paris, den 25. Okt.

Der Moniteur enthält folgende telegraphische Depesche des Marschalls Lauriston, aus Alkazaras vor Lerida vom 19ten Oktober datirt: „Ich bin am 16ten Abends mit meiner Infanterie und der Spitze meiner Artillerie vor Lerida angekommen. Am 17ten forderte ich den Gouverneur zur Uebergabe auf. Am 18ten ist zwischen ihm und dem Baron Croles, General-Capitain von Catalonien, eine Convention abgeschlossen worden. Plaz und Citadelle werden am 20sten Oktober übergeben. In diesem Augenblick ist Waffenstillstand. Ich habe die Convention ratificirt.“

Das Hauptquartier war am 18ten dieses zu Aldea del Rio.

Die Entlassung der balleseroschischen Armee geht ohne alle Hindernisse vor sich, die man vielleicht einen Augenblick befürchten konnte. Die Truppen äußerten anfänglich, auf Einfluß einiger Officiere, Mißvergnügen; allein letztere wurden sehr bald von den Soldaten verlassen.

Aus der Gegend von Oro de Urgel, vom 17. Oktober.

Seit einigen Tagen dauert die Kanonade zu Urgel fast unausgesetzt fort. Die auf dem sogenannten Berge del Corp errichteten fünf Batterien haben die Mauern der Citadelle schon sehr beschädigt. Eine Kanone dieser Batterien ist durch das Feuer der Forts demontirt worden. Am 14ten fiel dagegen eine Bombe auf mehrere Pulverkaren im Fort, durch deren Explosion furchtbare Verwüstungen angerichtet sind. Aus allen Örtern der Umgegend hat man Leutern zusammengebracht und es scheint, als wenn nächstens Sturm gelaufen werden soll. Am 15ten sandte der Gouverneur Rigo einen Parlaments-tair, der aber nicht angenommen wurde; heute

schickte er einen zweiten, dem derselbe Empfang zu Theil ward. Gleich nach der Rückkehr des letztern sah man auf den Mauern der Fests die rothe Flagge wehen.

Ar, den 19. Oktober.

Obgleich das Feuer auf Urgel ununterbrochen fortbauert, so will sich die Garnison darauf doch nicht ergeben. Aus unsern (den Französischen) Batterien regnet es Bomben und Kugeln auf den unglücklichen Platz. Drei Soldaten von Romagosa sind getödtet worden.

Der Gouverneur Wigo ist ein Bruder des vormaligen Kommandanten von Corunna.

So eben, Abends um 7 Uhr, erhalten wir die Nachricht, daß bereits am 17ten unser Feuer eine starke Bresche in dem Fort bewirkt hat. Da die Zahl der Belagerten sehr gering ist, und sie sich mithin nicht gehörig abthun können, so werden sie, von Strapazen erschöpft, sich schwerlich lange mehr halten können.

Ein andres aus Ar, vom 20. Okt., um 6 Uhr Morgens.

Es lebe der König! Die Fests von Urgel sind eingenommen. Zwei, um 1 Uhr nach Mitternacht angekommene Ordannungen haben diese Nachricht überbracht. Die Uebergabe hat, wie es heißt, vorgestern statt gefunden, nachdem die Belagerten die weiße Fahne aufgespanzt.

Mataro, den 20. Oktbr.

Die Feindseligkeiten zwischen der Garnison von Barcellona und den französischen und spanischen Truppen, welche diesen Platz blockiren, sind aufgeschoben worden.

Man versichert, daß gestern ein spanischer Brand zu Barcellona angekommen sey, welcher Befehle Seiner katholischen Majestät überbracht habe.

Im Hauptquartier des Marschalls, Herzogs von Conzignano, sind gestern und heute mehrere Parlamentaire angekommen. Nichts desto weniger hat der Marschall heute Abend einen Genies Officier mit den bestimmtesten und strengsten Befehlen hieher gesandt, daß alles, was zur Belagerung nöthig ist, aufs Schnellste hieher geschafft werden soll. Unse Seemacht ist durch die Ankunft mehrerer Kriegsfahrzeuge, welche vor Cadix gelegen, verstärkt worden.

Der Marschall de Camp Després muß gestern vor Hospalrich angekommen seyn, um den Gouverneur jenes Ortes zur Uebergabe aufzufordern. Der Erfolg dieser Unterhandlung ist

noch unbekannt; aber alles läßt vermuthen, daß die Plätze in Catalonien, die sich noch vertheidigen, vor Ende dieses Monats die Autorität ihres legitimen Monarchen anerkannt haben werden.

Perpignan, den 18. Oktbr.

Der Transport von Wurfgeschütz von hier nach Port Vendres dauert unaufgehesst fort.

Capitain Michler, Befehlshaber der Belagerungs-Artillerie vor Urgel, ist durch eine Hausbombe getödtet worden.

Cadix, den 5. Oktober.

Der Expectador vom 1sten Oktober enthält Folgendes: „Alava und Torres sind in verwischener Nacht aus Puerto de Santa Maria zurückgekehrt. Das feindliche, 20 große Schiffe starke Geschwader beobachtet uns fortwährend. Der ganze gestrige Tag ist in Angst und Ungewißheit verlossen. Was wird die konstitutionelle Regierung thun? Was wird der König sagen? Diese Fragen schwebten auf jeder Zunge. Das gestern Abend (am 30sten September) publicirte Manifest hat die Unruhe gemildert, in so weit es in unser Lage möglich ist. Schon längst hatte der Oberbefehlshaber der französischen Armee der Regierung Seiner Majestät zu verstehen gegeben, daß es wohl möglich sey, auf eine anständige Weise die Uebel zu beseitigen, die das Land bedrückten; die Minister suchten daher bestimmt die Absichten derer zu erfahnen, welche das Geschäft übernommen, Spanien mit gewaffneter Hand zu reformiren in den Grundgesetzen zu zwingen. Die Regierung hat (nach dem Abfalle von Morillo und Vallerstros) keine andere Hülfquellen, als die kleine Armee des tapfern Mina, dem die Geschichte, was auch immer unser künftiges Loos seyn mag, den ersten Platz unter den Männern einräumen wird, die des spanischen Namens würdig, während dieser großen Crisis eine Rolle spielten. Unter General Valencia steht noch eine kleine Division in Estremadura und einige feste Plätze befinden sich in den Händen der Konstitutionellen, da ihre Vertheidigung Spaniern anvertraut ist, denen die Ehre ihres Vaterlandes und die National-Independenz theuer ist, wenn sie auch über die Vollkommenheit oder Mangelhaftigkeit mehrerer Staats-Einrichtungen verschiedener Meinung sind. Eine dritte Armee, obgleich schwach an Zahl, schuf der tapfere General Don Jose Zayas, dem alle Partheien und selbst seine Feinde der-

einst werden Gerechtigkeit widerfahren lassen, und vertraute sie dem Marschall de Camp, Don Rafael del Rio; allein dieser sah in wenigen Tagen seine Truppen so zusammengeschmolzen, daß er nichts gegen den Feind ausrichten konnte. Die Belagerung der Insel Cadix wurde zu Wasser und zu Lande mit Nachdruck betrieben, während der Regierung alle Aussicht und Hoffnung auf Beistand schwand. Der britische Vorschläger, der sich, seit dem Einmarsch der Franzosen in Sevilla, nach Gibraltar begeben hatte, zeigte der konstitutionellen Regierung an, England könne sich nur mit Bewilligung des Cabinets der Tuilerien in diese Sache mischen, und werde nichts vornehmen, woran Frankreich auf irgend eine Weise Mißfallen finden könne. Die französische Regierung aber wies jede Einmischung ab. Nach der Eroberung des Trojades wurden mehrere Compagnien des Regiments San Marcial, welches früher die größte Entschlossenheit bei der Vertheidigung der Konstitution bewiesen hatte, auflösig. Die Schuldigen wurden bestraft; die Regierung gerieth in große Verlegenheit, die aus Mangel an Hülfquellen sich von Tag zu Tag vermehrte, besonders da die Wechsel, die man auf die in den Händen des Herrn Machado befindlichen Fonds, welche, wie es früher hieß, der Regierung Seiner Majestät zu Gebote ständen, gezogen hatte, mit Protest aus London zurückkamen. Cadix wurde am 23. September heftig bombardirt, und obgleich dieses Bombardement keinen großen Schaden anrichtete, so sah doch die Regierung ein, daß es unzweckdienlich seyn würde, die Bevölkerung von Cadix, ohne irgend einen Nutzen für die Sache der Unabhängigkeit und National-Freiheit, länger den Kriegs-Neideln Preis zu geben. Diese gesammelten Unglücksfälle bewogen die Regierung, die Abreise des Königs in Vorschlag zu bringen, und der Entschluß Seiner Majestät ward dem Herzoge von Angouleme mitgetheilt; allein da dieser Feldherr auf Bedingungen bestand, die als zu drückend schienen, so vereinigten sich die Berather zu dem Entschluß, von dem Könige Verfügungen zu erwarten, welche sie von einer fremden Macht nicht erlangen konnten. Eey der Erfolg, wie er wolle, wir sind standhaft bei unsern Grundsätzen geblieben, und haben offenbar in der Hoffnung nachgegeben, daß der König die Wünsche der Mehrheit des einsichtsvollen Theils der Nation genau erkennen werde. Wirk-

lich ist das oben erwähnte Manifest Seiner Majestät ein wichtiges Aktenstück, welches uns höchst schmeichelhafte Aussichten eröffnet. Seine Majestät verheißt den Spaniern, daß sie nicht nach dem System regiert werden sollen, daß so Vielen zuwider ist, daß aber ihre persönliche Sicherheit, ihre Bürgerfreiheiten und ihr Eigenthum respektirt werden sollen. Die Vergessenheit des Vergangenen ist eine notwendige Maaßregel, um jenes Vertrauen zu erlangen, welches zur Versöhnung aller Partheien erforderlich ist. Die Anerkennung der Schulden, die kontrahirt worden, sanktionirt den Grundsatz, daß der König sich zu der Zeit in vollkommener Freiheit befand, als seine Feinde das Gegentheil erklärten. Endlich bezeugt dieses Manifest auch anderweitig, daß der König sein Volk als Vater liebt und die Opfer zu schätzen weiß, die diejenigen darbrachten, die ihre Familien und Heimath verließen, sobald das Vaterland sie aufrief. Da Seine Majestät dieses Versprechen ganz freiwillig ertheilt haben, so können wir das Vertrauen hegen, daß der König, durch Erfahrung belehrt, nunmehr weiß, wie er seine Unterthanen beglücken kann, und entschlossen ist, diesen Zweck zu verfolgen, um dadurch einen ausgezeichneten Platz unter den Monarchen zu erlangen, welche sich die Achtung und Dankbarkeit des Volks, das die Vorlesung ihnen anvertraute, sicherten.“

Murcia, den 14. Oktober.

Unterm 9ten ließ der General, Capitain von Valencia und Murcia dem konstitutionellen Gouverneur von Carthagena einen Königl. Befehl zukommen, die Stadt zu übergeben; allein der abgeschickte Parlamentair wurde mit Spott und Hohn empfangen und man gab sogar Feuer auf ihn. Der General, Capitain hat nun die Stadt in Belagerungsstand erklärt und in dem zu diesem Ende erlassenen Befehle den Gouverneur „einen Verräther an dem Könige und einen Feind der Königl. Rechte“ genannt. Zugleich sind alle Bataillone und Compagnien der Königl. Freiwilligen aufgefordert worden, sich zu vereinigen, um an der Belagerung Theil zu nehmen.

Ciudad Rodrigo, den 12. Oktober.

Heute um 1 Uhr hielt General D. Carlos O'Donnell seinen Einzug hier. Alle National-Milizen wurden entlassen, lieferten ihre Pferde ab und erhielten Pässe, um in ihre Heimath zu gehen. Letzteres ist auch der Fall gewesen mit

vielen Beamten, die dem konstitutionellen System anhängen. General Popas und der politische Erzbischof von Balladolis, Buch, haben sich eiligst von hier fortgemacht.

Liverpool, den 22. Oktober.

Diesen Morgen um 5 Uhr brach hier ein großes Feuer aus, welches drei, 12 Stockwerk hohe Speicher mit etwa 240,000 Scheffeln fremden Korns, 1000 Ballen Baumwolle &c. verzehrte; sie gehörten den Herren Thomas Booth & Comp. und der Schaden wird auf 150,000 Pf. St. angeschlagen. Waaren und Gebäude sind versichert. Auch viele Wohnhäuser haben gelitten. Zum Glück sind keine Menschen dabei umgekommen.

Rom, den 4. Oktober.

Gestern, am Sonntage, ward die Krönung des neuen Papstes Leo XII. in der Peterskirche vollzogen. Beim Anbruch des Tages verkündigten die Kanonen auf der Engelsburg der Stadt und der Umgegend das hohe Fest. Tags zuvor wurden reichlich Almosen verteilt; einige Aufzugen sind herabgesetzt und der Papst hatte besohlen, die zu Illumination des Thurns der St. Peterskirche &c. bestimmte Summe für wohlthätige Werke zu verwenden. Früh um 8 Uhr begaben sich die in Rom anwesenden 48 Kardinäle in den Ornamenten Saal des Vatican. Der Papst kam eine halbe Stunde später. Die Kardinäle Russo und Consalvi zogen ihm das Chorhemd und den Kardinal-Ornat ab und bekleideten ihn mit dem päpstlichen Gewande. Seine Heiligkeit begab sich nun in den Herzogl. Saal und bestieg den päpstlichen Stuhl; die Kardinäle, in ihren Chorhemden und Ceremonienmänteln gekleidet, giengen paarweise voran. Der päpstliche Stuhl, worauf der Papst sich setzte, ward von zwölf alterthümlich gekleideten und bewaffneten Männern getragen. Vor den Kardinälen zogen die Prälaten, Protonotarien, Caplane und alle päpstliche Hofbeamten her. Dieser Zug erstieg die Konstantins-Treppe und gelangte so in die Halle der Peterskirche. Das Musik-Korps stimmte in Antiphonie: Tu es Petrus! an. Unter der Halle war der Porta sancta, die von einem Jubelschrei bis zum andern vermauert bleibt, gegenüber, ein Thron errichtet. Vor dem Thron waren hohe Sitze erbaut, welche die Kardinäle nach ihrem Range einnahmen. Als der Papst sich niedergelassen hatte, hielt Kardinal Galeffi, als Erzpriester der Peterskirche,

eine Rede an ihn, und bat ihn, die Prälaten und die übrige Geistlichkeit der Kirche zum Fußstapfen zu lassen. Nach dieser Ceremonie betrat der Zug die Kirche; der Papst ward auf seinem Stuhl hineingetragen. Seine Heiligkeit stieg vor der Capelle des heiligen Sacraments ab, nahm seinen Kardinalshut vom Haupte und betete. Von dort ward er in die Capelle des heiligen Gregor getragen, wo er nach gehaltenem Gebete den Kardinalshut wieder aufsetzte, und vom Kardinal-Keltesten (Somaglia) den Fischerring empfing. Nachdem die Terzian-horagesungen war, zogen alle Assistirenden in ihrem Ornate in die päpstliche Capelle, die hinter dem Hochaltar der Kirche eingerichtet war; im Hintergrunde der Capelle erhob sich der Thron des heiligen Vaters. Die Caplane Seiner Heiligkeit giengen voran, dann die assistirenden Bischöfe, einen Prälaten der unirten griechischen Kirche an ihrer Spitze. Alle Prälaten und alle Kardinäle, selbst die Kardinal-Diakonen, trugen den Kardinalshut; diese waren in der Dalmatica, die andern im Messgewand gekleidet. Einer der Ceremonienmeister brannte drei Mal vor dem Papst Berg ab, indem er sagte: Pater sancte! Sic transit gloria mundi! (heiliger Vater, so vergeht die Herrlichkeit der Welt!) Nach dem Confiteor überreichte der erste Kardinal-Deccan dem Papste das Pallium, indem er sprach: „Nimm das Pallium, nämlich die Gürtel des Papstamtes zu Ehren des allmächtigen Gottes, und der hochherrlichen Jungfrau Maria, seiner Mutter, der Apostel Petrus und Paulus und der heiligen römischen Kirche.“ Während des Kyrie der Messe huldigten die Kardinäle und Prälaten dem heiligen Vater von neuem, die Kardinäle mittelst des Fußkusses, des Handkusses, und der Umarmung; die Prälaten, indem sie Fuß und Knie küßten. Das Evangelium ward Griechisch von einem Diakon des griechischen Ritus und von dem ersten Kardinal-Diakon Lateinisch gesungen. Bei der Kommunion begab sich der heilige Vater auf seinen Thron und ein Kardinal-Diakon trug ihm das Sakrament in beiden Gestalten hin. Nach geendigter Messe bestieg der Papst wieder den tragbaren päpstlichen Stuhl und der Kardinal-Erzpriester von St. Peter reichte ihm nach altem Brauche eine silberne Urse mit 25 Goldstücken, pro missa bene cantata. Während der Messe waren drei mit Edelsteinen gezielte Kardinalshüte auf der

Evangelien-Seite des Altars und zwei päpstliche Kronen an der Epistel-Seite aufgestellt. Nach der Messe ward ein Kardinalshut und eine päpstliche Krone auf den Rand der Tribune des Portals der Kirche getragen, die auf den Petersplatz hinausgeht. Sogleich erschienen auch der Papst selbst. Man sang die Antiphonie: Corona aurea super caput ejus; der Kardinal-Kelteste sang das Oratorium: Omnipotens semipiternus Deus dignitatis sacerdotii; der zweite Kardinal-Diakon nahm dem heiligen Vater den Kardinalshut ab und der erste setzte ihm die päpstliche Krone auf mit den Worten: „Nimm die dreifache Krone und wisse, daß du der Vater der Fürsten und der Könige, der Regent des Erdkreises, und auf Erden Stellvertreter unsers Herrn Jesu Christi bist, welchem sey Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit.“ Nach einem kurzen Gebete erhob sich der Papst von seinem Thron und gab der Stadt und dem Erdkreis den feierlichen Segen. Dann verließen zwei Kardinal-Diakonen nach einander einen bei dieser Gelegenheit vom Papst bewilligten Ablass ben war; auf die Anwesenden herabfallen. Der Papst ertheilte, ehe er sich entfernte, noch einmal den Segen. Der Augenblick der Krönung und des päpstlichen Segens ward durch Kanonensalven von der Engelsburg und durch das Geläute aller Glocken angekündigt. Der große Petersplatz war mit einer unermesslichen Volksmenge bedeckt, die durch lauten Jubel ihre lebhafteste Theilnahme äußerte. Abends war die Stadt erleuchtet.

Isjara, den 23. August.

Auf unserer Insel herrscht fortwährend dieselbe Begeisterung für die Unabhängigkeit Griechenlands. Man glaubt sich hier vor der türkischen Seemacht vollkommen sicher, und meint, daß Isjara nicht zu nehmen sey. Die vier einzigen Punkte der Insel, welche schwach waren, sind mit außerordentlich starken Werken besetzt worden. Vierzehn Briggs sind von hier abgegangen, um sich den bei Hydra versammelten griechischen Flottilien anzuschließen. Außerdem werden noch 6 bis 7 Ausrüstungen betrieben. Vier Kriegsschiffe sind von hier abgesegelt, um Samos zu blockiren.

Smyrna, den 29. August.

Das Bayramfest ist hier mit der größten Ordnung und Ruhe verstrichen und selbst am ersten

Tag desselben waren alle Bazars offen, was ganz beispiellos ist.

In einem Dorfe nahe bei Aleppo ist die Cholera morbus ausgebrochen.

Zu Skala-Nuova hat man heftige Erderschütterungen verspürt, wodurch mehrere Häuser eingestürzt und einige Personen verwundet worden sind.

Konstantinopel, den 25. Septbr.

Einem Gerüchte zufolge, ist die Verhandlung wegen Ausgleichung der Differenzen mit Rußland durch Lord Strangfords Vermählungen so gut als beendet anzusehen. Seit 8 Tagen sind drei Kouriere abgegangen, um diese Nachrichten an die europäischen Höfe zu überbringen. Von den Griechen scheint nicht die Rede gewesen zu seyn. Bei den Hydrioten und Spezziosen soll der Kapudan-Pascha frühere Anträge erneuert und mehrere Inseln sollen sich bereits unterworfen haben. Vorgestern gieng Lady Strangford von hier ab, um über Marseille nach England zurückzukehren. Es heißt, ihr Gemahl werde ihr bald folgen. Der schwedische Gesandte, Ritter von Palin, geht über Odessa nach Schweden.

Czernowit, den 11. Oktober.

Am 7ten dieses speiseten Se. Majestät der Kaiser von Rußland bei Sr. Majestät unserm Kaiser. An demselben Tage wurde die, aus drei moldauischen Vojaren bestehende Deputation, die Fürst Stourdza, auf Anordnung der hohen Pforte zur Bewillkommung Ihrer Majestät von Jassy nach Czernowit gesandt hatte, bei unserm geliebten Kaiser eingeführt. Se. Majestät der Kaiser Alexander empfingen sie gestern. Am 9ten wurden mehrere Individuen von der sich durch besondere Sitten auszeichnenden, in der Bukowina angesiedelten Religionssekte der Lippowaner, den beiden Monarchen in ihrer eigenthümlichen Tracht vorgestellt. Gestern Abend startete unser allgeliebte Landesvater Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland seinen Verlaubungsbesuch ab, welchen dieser Monarch noch heute früh um 7½ Uhr, unmittelbar vor seiner Abreise nach seinen Staaten, erwiederte. Se. Majestät der Kaiser Franz widmen die ganze Zeit ihres hiesigen Aufenthalts den Staatsgeschäften und der Ertheilung von Audienzen, und nur einige Stunden des Tages werden der Erholung gegönnt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Livländischen Kreditgesellschaft der Herr Hofrath und Ritter Peter Graf Sievers, auf das Gut Wilfenhof im Matthiaschen Kirchspiele, und der Herr Gustav von Rehbinder, auf das Gut Sarakus im Wendauschen Kirchspiele, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen drei Monaten a dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 26. Oktbr. 1823. 3

Der Zivl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium.

E. v. Trautschke, Oberdirektor.

Da E. Excellence der Livländische Herr Civil-Gouverneur, wirtl. Staatsrath und hoher Orden Ritter Du Hamel, mir das Geschäft der gesetzlichen Ausreichung von Reise-Pässen an die, zu den von Abgaben ermäßigten Ständen gehörenden Personen, anvertraut und zu solchem Behufe mit unterschriebenen Blanquets versehen hat; so habe ich solches desmittels zur allgemeinen Wissenschaft bringen wollen, damit die resp. Personen vorstehender Art bei Bedarf von Reise-Pässen, sich bei mir, mit gehörigen Legitimationen versehen, melden mögen. Dorpat, am 29. Oktober 1823. 2

Polizeimeister Oberstl. v. Gefinsch.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin werden auf Antrag der Erben der kinderlos verstorbenen hiesigen Bäckermeisterin Müller, geb. Dorothea Elisabeth Wannsch, alle und jede, welche an letztere Anforderungen haben, desmittels aufgefordert, sich mit selbigen binnen sechs Monaten a dato sub poena praeclusi außer zu melden, so wie auch diejenigen, die der Verstorbenen schuldig sind, diese Schulden, zur Vermeidung gesetzlicher Strafe, in ebenmäßiger Frist anher aufzugeben haben. Zugleich wird allen denen, die dabei interessiert sind, hierdurch bekannt gemacht, daß die testamentarischen Dispositionen gedachter Bäckermeisterin Müller am 14. December d. J. auf dem hiesigen Rathhause publicirt werden sollen. Fellin-Rathhaus, den 12. Oktober 1823. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Löffler, Bürgermeister.

E. J. Grewinck, Secr.

Wie Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichtes Dorptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welcher Gestalt der dimittirte Herr Landrichter Reinhold Johann Ludwig von Samson, curatorio nomine der Erben weill. Herrn Probstes Johann Heinrich v. Jannau, hieselbst um Erlaß eines Proklams nachgesucht hat, mittels dessen alle diejenigen, welche ex quocunque capite vel fundamento an die gedachten von Jannauschen Erben, wegen einer an weill. Herrn Probstes

Johann Heinrich v. Jannau an das verstorbene Fräulein Christina von Brämmer über 4000 Rbl. W. R. am 20. März 1814 ausgestellt, und laut vorhandener Berechnungen und Quittungen längst berücksichtigten Obligation, irgend einen Anspruch zu machen gewonnen sind, ediktaliter zu citiren, und falls, wie sich erwarten lasse, in termino peremptorio sich Niemand gemeldet, diese Obligation zu mortificiren. Wenn nun diesem petito, mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche an die gedachten von Jannauschen Erben aus der oben näher angegebenen Obligation irgend einen rechtsgültigen Anspruch formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel fundamento berührenden Ansprüchen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, und längstens in denen darauf folgenden, von zehn zu zehn Tagen abzuwartenden dreien Affkamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte zu melden, widrigenfalls alle diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern gänzlich präkludirt und abgewiesen werden sollen, die mehrgedachte Obligation aber mortificirt werden soll. Wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 2ten Oktober 1823. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichtes dorptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes- Anzeige. I

Am 25ten dieses Monats traf mich die Nachricht von dem, am 23ten September alten Styls, zu Paris, erfolgten Hinscheiden meines geliebten Sohnes, Friedrich Carl von Oettingen, gerade in den Tagen, da ich ihn selbst in meine Arme zu schließsen hoffte. Seit zwei Jahren zur Vollendung seiner Studien im Auslande gewesen, und jetzt am Ziel einer für seine Ausbildung in der Naturwissenschaft, der er sich ganz gewidmet hatte, wichtigen Reise, raffte ihn, beinahe 23 Jahre alt, ein bösarliges Nervenfieber nach fünfwochentlichem Krankenlager, ungeachtet der sorgfältigsten ärztlichen Hülfe und der treuesten Freundespflege,

hinweg, als er eben im Begriff war, der sehnlich geliebten Heimath und in ihr Verhältnissen zuzueilen, die ihm und seiner Familie die schönste Zukunft versprochen. — Was mir und denen, die ihn mit Sehnsucht erwarteten, der Tod in ihm entrissen hat, das bezeugt der Ernst, mit welchem er an seiner geistigen und stitlichen Bildung gearbeitet hatte und die Trauer seiner Freunde und nahen Angehörigen. Tief fühlt es und wird es fühlen, bis er mit ihm in jenem Leben, dem er zugeeilt ist, wie vereinigt sein wird, der betagte Vater, der auf diesen einzigen Sohn die Hoffnung seines Alters gebaut hatte. Auch ohne Theilnahmebezeugungen ist von der Theilnahme seiner Verwandten und Freunde überzeugt.

Friedr. Joach. v. Oettingen.

Böcklershof, den 3. Oct. 1823.

Bekanntmachungen.

Zweiter und dritter Quartal-Bericht des Dorptischen Hülfs-Vereins.

Obwohl die Sommerferien und dadurch veranlaßte Abwesenheit vieler aktiven Mitglieder des Hülfs-Vereins die Wirksamkeit desselben im Wesentlichen nicht unterbrochen haben, so waren sie doch die Veranlassung dazu, daß die statutenmäßige Zusammenkunft der konstituierenden Gesellschaft und die Revision der Rechnungen bis zum Schluß des dritten Quartals verschoben werden mußten. Nachdem diese Rechnungen nunmehr für beide Quartale zusammengestellt von der Versammlung der konstituierenden Mitglieder bekräftigt worden sind, wird daraus nachstehender kurze Auszug allen denen, welchen es bei ihrer Meinung von dem Wesen und Wirken dieser Anstalt um Wahrheit und nähere Kunde zu thun ist, zur Wissenschaft gebracht:

E i n n a h m e:

Nach dem ersten diesjährigen Berichte d. d. 3. Mai verblieben am Schluß des ersten Quartals an Saldo in der Kasse 3133 Rbl. 14¹/₂ R. Dazu kamen noch folgende Einnahmen: Von Hrn. Professor Collegienrath Dr. Segelbach wurden, als Ertrag des am Charfreitage gegebenen Oratori, zur Kasse eingesandt 900 — — — —
An jährlichen Beiträgen der Mitglieder sind noch eingegangen 75 — — — —
An einmaligen wohlthätigen Gaben 295 — — — —
Von dem Frauen-Verein sind, größtentheils für verkaufte Fabrikate der durch Arbeit unterstützten Familien, eingegangen — 70 — — — —

Summa 4970 Rbl. 84¹/₂ R.

A u s g a b e:

Unterstützungen an Gelde und Lebensmitteln haben erhalten: 34 Familien und einzelne Arme aus verschiedenen Ständen deutscher Gemeinde, laut eingelieferter Rechnung d. Frauenvereins für 841 R. 38¹/₂ R. An die Armen christlicher Gemeinde, laut Aufgabe der zur Fürsorge für dieselben ernannten besondern Comität in sechs Monaten vertheilt 519 — — — —
Die Herren Almosenpfleger haben an durchpassirte auswärtige Arme vertheilt 94 — — — —
Außerdem sind in besondern dringenden Nothfällen auf Beschluß der Direktion an Geld-Unterstützung verwendet worden 56 — 50

zusammen 1510 Rbl. 88¹/₂ R.

Von dem Frauenverein ist an Arbeits-Material, als Wolle, Wollengarn, Strumpfwirnen, Flachs u. s. w. angekauft worden für 227 — 33
Von demselben an Arbeitslohn gezahlt 509 — 4 —

Die Auslage für Material und Arbeitslohn betrug daher zusammen 736 — 57 —
Zur Einrichtung der Sonntagschule und Anschaffung von Lehrhülfsmitteln für dieselbe sind außer den zu diesem Behuf von mehreren Gönnern dieser Anstalt eingesandten Beiträgen u. Geschenken noch aus der Kasse verwandt worden 45 — 52 —
Für den Unterricht von 18 armen Knaben wurde gezahlt 176 — — — —
Eine kleine Reparatur des Armenhauses kostete 13 — 50 —
Die Rechnungen in der Thörnerschen Apotheke für Arzneien, die auf Verordnung der zum Hülfs-Verein gehörigen Aerzte an 17 unvernünftige Kranke verabfolgt worden, betrug vom April bis 1sten Oktober 78 — 99 —
Auf Renten wurden begeben zum Besten des Fonds der Armenchule von dem Ertrage des Oratori, laut ausdrücklicher Bestimmung d. Hrn. Collegienraths Dr. Segelbach 600 — — — —

Summa 3161 Rbl. 26¹/₂ R.

Pro Saldo verbleiben zum 1. Oktober, außer den nicht unbedeutlichen Vorräthen an Arbeits-Material und noch unverkauften Fabrikaten, baar in der Kasse 4809 — 58¹/₂ — —

Summa 4970 Rbl. 84¹/₂ R.

Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß durch die in der Sitzung der konstituierenden Versammlung des Hülfes-Vereins am 27. Oktober statutenmäßig vollzogene Wahl die vorigen Glieder der Direktion für das nächstfolgende Jahr sämtlich wieder erwählt worden sind, und sich der Uebnahme dieser gemeinsamen Mithwaltung abermals unterzogen haben.

Dorpat, den 29. Oktober 1823.

Die Verwaltung des Dörptschen Hülfes-Vereins.

Der auf den 11. November d. J. bestimmte Ball auf der alten Mühle, ist auf den 18ten desselben Monats versetzt worden, welches hiermit Em. resp. Publiko bekannt gemacht wird. Dorpat, den 30. Oktober 1823.

Die Vorsteher.

Sonnabend, den 10. November, wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Entreebilletts können nur von Mitgliedern für solche Fremden gelöst werden, denen der Zutritt gestattet werden kann.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Gutes Birkenholz, der Faden von 7 Fuß breit und hoch, zu acht Rubeln B. A. ins Haus geliefert, ist mit nächster Schlittenbahn zu haben, und bei Hrn. Hofrath Barrot zu bestellen.

In meiner Bude im Kaufhause, No. 6, sind gute Norder-Heeringe, Strömlinge, Liverpoler Salz in Kullen, schwedisches und russisches Eisen, große und kleine Graven, weiches Blei, engl. Zinn, gute Seife, verschiedene Sorten Lichte, Weberkämme und Brandweinsämen von Erbsen- und Erbsenholz, für möglichst billige Preise zu haben. Auch erhält man daselbst gute Bouteillen zu 10 Rbl. das Hundert.

C. G. Lühja.

Sonntags chronologisches Verzeichniß der Livländischen Gouvernements-Regierungs-Patente von 1710 bis 1822 nebst einer Rubricirung derselben nach den Gegenständen und einem alphabetischen Register. Riga 1823, Folio, zu 8 Rbl. B. A., und Dr. Liborius von Bergmann, weil. Oberpastor der Stadt Riga, dargestellt von einigen seiner Amtsgenossen. Riga, 1823, 4., zu 2 Rbl. B. A. sind käuflich zu haben bei

Freitag.

Auf dem Gute Alt-Bigast im kaimapdischen Kirchspiele sind gut gebrannte Ziegelsteine zu 28 Rbln. das Tausend, Dachpfannen zu 33 Rbln. das Tausend und geschlchter Kalk zu 90 Kop. das Loof zu haben.

So eben angekommen, ganz frische und sehr große flensburger Austern sind bei mir zu haben.

C. Block.

Zu vermietthen.

Im dritten Stadttheile, unweit der Feinernen

Brücke No. 16, in meinem Hause sind zwei Ecker und unten zwei Zimmer zu vermietthen.

5. Kellion.

Auf dem Gute Teilsch im Thealschen Kirchspiel ist eine neue holländische Windmühle, wie auch eine alte zu vermietthen. Die Bedingungen sind auf dem benannten Gute zu erfahren.

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. November 1823.

Johann Brandner, Schneidergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Oktober 1823.

Rudolph Nitram.

Wegen meiner Abreise von hier ersuche ich alle diejenigen, die an mich eine rechtmäßige Forderung haben sollten, sich innerhalb acht Tagen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. Oktbr. 1823.

Heinrich A. Schnegas, Kupferschmiedgesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 58 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 43 — —

Angelkommene Fremde.

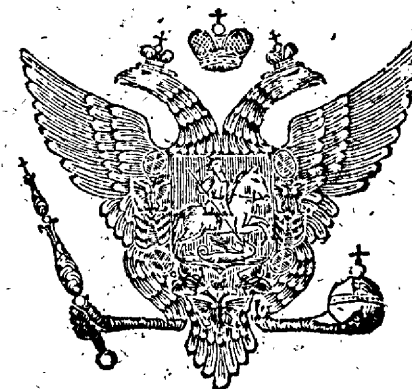
Madame Mini, kommt von Kowna, logirt im St. Petersburger Hotel; Hr. von Mensenkampff, kommt vom Lande, logirt bei Hrn. Kaufm. Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Ihre Excell. die Frau Generalin Diebitsch, Hr. Oberst. Kosofowesky, Hofe-Gräulein Wildemert, Hr. Hofrath Schambo, Hr. Generalmajor Bapow, Hr. Kollegienassessor Komonowsky, von Riga nach Petersburg; Hr. Major Rudneff, russ. Courier Ussau, von Petersburg nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 696;
die der ausgegangenen: 623.

Dörptsche Zeitung.



No.

89.

Mittwoch, den 7. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

London, den 25. Oktbr.

Die sämtlichen britischen Walfischfänger, die in diesem Jahre Grönland und die Straße Davis besuchten, haben etwa 16597 Tonnen Walfischspeck mitgebracht, also etwa 1200 Tonnen weniger als in den Jahren 1820 und 1821.

Die französische Fregatte Themis ist mit 250 Mann Truppen am Bord zu Algier angekommen, welche dort die Garnison bilden sollen. Dieses Ereigniß giebt mancherley Stoff zu Vermuthungen, und es heißt unter andern, die Franzosen würden alle Seehäfen längs der Küste besetzen. Gibraltar ist gegenwärtig der Zufluchtsort fast aller spanischen Emigranten.

Waranham, den 29. August.

Lord Cochrane, der auf seinem Admiralschiffe Pedro I. in unsern Hafen eingelaufen ist, hat diese Provinz förmlich als einen Theil des brasilianischen Reichs in Besitz genommen. Alle europäischen Portugiesen sind entwaffnet und alle und jede Kletter und Bedienungen mit gebornen Brasilianern besetzt, 16 im Hafen liegende por-

tugiesische Schiffe sind mit Beschlag belegt und mehrere englische Schiffe angehalten worden; weil man sie in Verdacht hatte, portugiesisches Eigenthum geladen zu haben.

Paris, den 29. Oktober.

Der Monsieur vom 28sten enthält folgenden Bericht des kommandirenden Generals der Division der Ost-Pyrenäen, Barons von Rottembourg, an den Kriegsminister, datirt Perpignan, den 22. Oktober 1823:

„Monsieur! Ich beile mich, Ewr. Exc. zu melden, daß nach einem aus Seo de Urgel vom 20sten datirten officiellen Berichte die Forts dieses Plazes am 21sten dieses, um 6 Uhr früh, an den General, Baron Huré, übergeben werden sollten. Bis jetzt kenne ich die Artikel der Capitulation noch nicht; ich weiß nur, daß sich Vigo mit sämtlichen Officieren und Soldaten, die ihm folgen wollen, am 21sten nach Mont Louis in Marsch setzen sollten. Die Soldaten, welche nach ihrer Heimath zurückkehren wollen, haben Erlaubniß dazu erhalten. Perida wird

dem Baron. Eroß seine Thore öffen, wenn zwei Officiere der Garnison, die nach Madrid gesandt worden, um sich von den Ereignissen zu überzeugen, nach Lerida zurück seyn werden."

Seine Excellenz, der Baron de Damas, hat seiner Majestät den Eid als Kriegsminister geleistet.

Während die Dinge in Spanien ihren Gang gehen und die Oppositionsblätter keine Gelegenheit vorüber lassen, darauf hinzuweisen, redet das Journal des Debats fortwährend zum Guten und verweist auf die Zukunft: "Die revolutionaire Gewalt in Spanien ist gebrochen, sagte es vorgestern; König Ferdinand sitzt auf dem Thron seiner Vorfahren; er hat es in seiner Gewalt, seinem Volke die Institutionen zu geben, die er für nöthig erachtet wird. Das ist, was Frankreich gewollt hat. Das Uebrige ist unmittelbar nicht unsere Sache; wir können bloß mit Wunsch und Rath, vorzüglich mit unserm Beispiel, darauf einwirken. Ohne Zweifel würden alle wahren Freunde des legitimen Königthums dieses gern in Madrid so wieder erscheinen sehen, wie es in Frankreich wieder erschienen ist, und wie es stets wieder erscheinen sollte, um den Bürgerkrieg zu beendigen: bewaffnet mit Gnade, Weisheit, Edelmut; alle Interessen an die großen Interessen des Vaterlandes das gemeinschaftliche Wohl aller, die Existenz und Wohlfahrt des Staats knüpfend; die Schwere der Gerechtigkeit nur auf einige verbrecherische und gefährliche Individuen anwendend; alle Massen schonend und jedem ruhigen Individuum seine persönliche Sicherheit und den Genuss seines rechtmäßigen Eigenthums gewährend." Diese Gesinnungen erfüllen Ferdinands Herz, denn er ist ein Bourbon; diese Gedanken erfüllen seinen Geist, denn er ist ein König. Aber es giebt schwierige Tagen, wo Monarchen nicht ohne Gefahr ihren eignen Eindrücken folgen können und den Leidenschaften des Volks, die sie umzingeln, etwas nachgeben müssen. Das frische Andenken an die Tyranney der Cortes erlärte und erbittert die royalistische Parthey, das Volk. Bald wird es ruhiger werden, und da wird die spanische Regierung an diese allgemäße Versöhnung denken können. Jetzt ist vorläufig die Entlassung der ganzen Armee nothwendig und die Wiederherstellung derselben auf neuen Basen; denn was vermögen Gesetze mitten unter bewaffneten Partheien? Bis das zugleich ent-

schlossene und edelmüthige Benehmen des madrid'schen Cabinets Frankreichs Wünschen und den Bedürfnissen seiner Politik ganz entspricht, dient unser Beispiel als täglicher und öffentlicher Rath, den wir Spanien geben: die Weisheit, welche die Leidenschaften jeder Art im Zaum hält, und sie, gegen ihren eigenen Willen, zum allgemeinen Wohl leitet; das legitime Königthum, das die Basis der öffentlichen Freiheiten erhebt und befestigt. Möchte Spanien über den Geist unsrer Restauration nachdenken und endlich die seinige ausführen lernen!

Der Moniteur enthält einen längeren Artikel über die Operationen der französischen Marine in dem beendigten spanischen Kriege: "Es mußte, heißt es, für Sicherheit der Küsten des Reichs, für die Sicherheit des französischen Handels auf allen Punkten der Erde und für die Blockade der Seeplätze der Halbinsel gesorgt werden, die unsere Truppen von der Landseite aus herannahen sollten. Um dies bewirken zu können, wurde die Zahl der armirten Fahrzeuge von 90 auf 150, die der eingeschifften Seelen von 8000 auf 19000 vermehrt. An den Küsten wurden Convoys organisiert; die Divisionen, die in der Levante, bei Afrika, Martinique, Brasilien, im großen Ocean, stationirt sind, wurden nicht abberufen, sondern bloß für den Augenblick vermindert, um einige Schiffe derselben an anderen Punkten zu gebrauchen. Auch wurden zwei neue Stationen im Mittelländischen Meere und im Ocean errichtet, um unmittelbar Theil an den militärischen Operationen in Spanien zu nehmen. Die eine mußte vorzüglich die Zugänge von Barcelona, Tarragona und andern Plätzen Cataloniens bewachen; die andere dehnte ihre Kreuzfahrten nach einander vor St. Sebastian, Santana, Corunna und dann vor Cadix aus, wo Ende Septembers 3 Linienfahrzeuge, 11 Fregatten, 5 Corvetten oder Briggs und 7 andere kleinere Fahrzeuge waren. Einige dieser Fahrzeuge (3) befanden sich früher vor Corunna. Der Dienst der Flotte vor Cadix war eben so ermüdend als schwierig. Zu den ausgezeichneten Unternehmungen der Flotte gehört der Angriff auf die Grüne Insel vor Algiras, der auf das Fort Santi Petri und das Bombardement von Cadix, unter dem Schutz einer in Sevilla und San Lucar gleichsam aus dem Stegreif geschaffenen Flotte. Vorzüglich verdienen die beiden letztern erwähnt zu werden, da den Engländern, unter

den Befehlen von Nelson, im Jahre 1797 ein ähnlicher Versuch mißlungen ist. Endlich haben die Anstalten zur Landung auf der Insel Leon, und die Einschiffung von beinahe 5000 Mann zur Verstärkung und Furcht in Cadix verbreitet. Der Prinz Generallissimus ist Zeuge dieser Anstrengungen gewesen, hat sie durch seine begeisterten Gegenwart gefördert und diejenigen, die sich vorzüglich dabei hervorthaten, nach Verdienst belohnt. Der König selbst hat, als er vernahm, was bei dem Fort Santi Petri und vor Cadix geschehen, ausgerufen: "Das ist ein neuer Beweis, daß die Franzosen zur See eben so gut sind, als zu Lande." Diese königlichen Worte sind mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät mit der Parole der Escadre gesetzt worden und für die königliche Marine der schmeichelhafteste Lohn für ihren Eifer und ihre Ergebenheit.

Der Etoile meldet aus Marseille, daß man dort schon den glücklichen Einfluß der in Spanien vorgefallenen politischen Veränderungen spüre.

Der Moniteur und nach ihm das Journal des Debats, sagt das Journal de Commerce, haben uns einen wichtigen Aufschluß über Spaniens Schicksal gegeben; der die monarchischen Leute sehr besorgt machen muß. Sie haben uns nämlich gesagt, daß die Leidenschaften des Volks viel Einfluß auf den König Ferdinand hätten. Unsere Collegen haben sich in ihren eignen Worten gefangen! Die Freiheit Ferdinands, für die sie so sehr interessiren, scheint sehr im Bedränge zu seyn, aber das kümmert die royalistischen Blätter nicht. Sie haben in diesem Augenblick noch mit der Entlassung des Herzogs von Belluno zu thun. Auch an die Verhältnisse Frankreichs zu Südamerika denkt keines derselben, während die Engländer sich beeifern, das Interesse ihres Handelsstandes jenseits des atlantischen Meeres wahrzunehmen. Trotz der Siege unsrer Armeen steht unser Credit nicht fest; der Cours unsrer Effecten sinkt, und man schreibt es der Herabsetzung zu, welche die spanischen Fonds bedrohen soll. Der einzige wichtige Gegenstand, von dem noch gesprochen wird, ist die Auflösung der Deputirtenkammer und die Eröffnung einer neuen fünf oder siebenjährigen Legislatur. Allein, lehnt man sich etwa deshalb dagegen auf, weil man diese Veränderung als eine Verletzung der Charte, als einen coup d'état ansieht? Wünschten! Darf

an denkt Niemand. Was die mögliche Entfernung der H. H. de Laborde, de Palot, die Befestigung des Herrn von Willele, das schärfst und bewegt die Gebern und läßt die Einnahmen hoffen und die Andern fürchten.

Ein Weinwandhändler, Namens Bremond in Marseille, ist zu 8 Wochen Gefängniß und 200 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er gesagt: "Herr Manuel hätte Recht gehabt, von der Rednerbühne der Deputirtenkammer herab zu sagen, daß die Franzosen die Rückkehr der Bourbons und die Wiederherstellung des legitimen Throns mit Widerwillen gesehen."

Unsere Minister haben alle Hände voll zu thun, denn sie haben nicht bloß für Frankreich zu sorgen; sondern dürfen auch Spanien und die neue Gestaltung der Dinge in der Halbinsel nicht aus den Augen lassen. Ein Hauptgegenstand, mit welchem sie sich in dieser Zeit beschäftigen und worüber sie bereits, in Folge der zu dem Ende geflogenen Verathschlagungen, dem spanischen Cabinet Vorstellungen gemacht haben sollen, sind die Anleihen, welche Spanien in verschiedenen Epochen seiner Revolution gemacht hat. Die Minister sind darüber einverstanden gewesen, daß einige derselben durchaus anerkannt werden müßten; denn die Darleiher hätten sie zu einer Zeit hergeschossen, da der König, dem äußern Anschein nach, noch frei an der Spitze der Regierung stand, und man überhaupt noch nicht wußte, ob sich die Cortes nicht das Vertrauen der spanischen Nation und Europa's erwerben würden. Man scheint also hiernach einen Unterschied machen zu wollen zwischen den Anleihen, die in der ersten Zeit der konstitutionellen Regierung statt gefunden haben, und denen, welche später zur Zeit, wo der Bürgerkrieg bereits ausgedehnt war, abgeschlossen wurden, und will sie nicht als Anleihen von Seiten des Staats, letztere als von einer Faction ausgegangen, angesehen wissen. Daneben soll aber die Meinung obwalten haben, daß die wucherischen Bedingungen dieser Anleihen nicht anerkannt zu werden brauchen, und daß nur die Rede von Zurückzahlung der Summen seyn könnte, die klingend in den spanischen Staats-Schatz geflossen wären. Die Zukunft muß lehren, ob unser Ministerium mit diesem und andern Vorstellungen durchdringen wird. Vor der Hand scheint es noch problematisch; aber der Drang der Umstände wird das Seinige thun.

Schreiben aus Paris, vom 24. Oktbr.

Sie können denken, wie die Entlassung des Kriegsministers in diesen Tagen alle Coterien und politische Cereles in Bewegung gesetzt hat! Als im Anfang nur das dumpfe Gerücht von einer bevorstehenden Veränderung im Gange war, nannte man den Marschall Lauriston und auch den Major-General unfrer Armee in Spanien als Kandidaten. Die wirkliche Entlassung und die neue Wahl überraschen daher in mehrfacher Hinsicht nicht wenig und die sogenannten ultras royalistischen Blätter können sich noch immer nicht zufrieden geben über die Veränderung; täglich kommen die Quotidiennes, die *Drap, blanc* etc. mit beispielloser Beharrlichkeit von neuem darauf zurück. Uebrigens wird man auf diese Weise über den eigentlichen Grund nicht klüger. Man sagt, daß der Herr Baron v. Damas als künftiger Kriegsminister gewählt worden sey.

Bordeaux, den 25. Oktober.

Nach Briefen aus Madrid hat Diego sein Urtheil erhalten. Er soll erdrosselt, geschleift und gewürthelt, und sein Kopf nach Las Cabes zas gesandt werden. In jede der vorzüglichsten Provinzen der Monarchie will man eins der Glieder schicken. Man weiß nicht, ob der König das Urtheil genehmigt hat; auf jeden Fall wird aber die Vollziehung desselben, wegen des fast hoffnungslosen Gesundheitszustandes Diego's, ausgesetzt werden müssen.

Die Echo du Midi vom 24ten d. meldet den Tod des Generals San Miguel.

Badajona bei Barcellona, den 22. Oktbr.

Am 17ten schickte Mina den Obersten Montserrat nach Garcia an den Marschall Moncey. Die Bedingungen, unter welchen er die Unterwerfung von Barcellona antrug, waren aber nicht zulässig; der Marschall verwarf sie daher und stellte ihm sein Ultimatum zu. Um 5 Uhr kehrte der Oberst zurück und verlangte, man sollte einen französischen General nach Barcellona senden, der sich mit Mina wegen der vorgeschlagenen Bedingungen verständigen möchte. Der Oberst speisete bei dem Marschall. Am 18ten wurde General Berge nach Barcellona gesandt, er kam um 8 Uhr früh an, wurde mit Auszeichnung empfangen und kehrte am Abend mit einem Kapitulationsvorschlage zurück. Am 18ten erhielt aber der Marschall einen Courier aus Cadix, mit dem Befehle, Mina keine besondere Bedingung zu bewilligen, sondern zu verlangen,

daß sich Barcellona eben so ergeben solle wie Cadix.

General Berge überlieferte am 19ten den Befehl des Königs dem spanischen General, der ihm zur Antwort gab, daß er sich vertheidigen würde.

Seitdem erschienen mehrere Parlamentäre, aber der Marschall weigerte sich, eine andere Unterwerfung anzunehmen, als eine unbedingte; gestern Abend wurde jedoch Oberst Montserrat zugelassen. Den Gegenstand seiner Sendung kennt man noch nicht.

Lerida, den 22. Oktober.

Der Chef des Generalstaabs der 5ten Division, Oberst Thotose, war abgeschickt worden, um Lerida zur Uebergabe aufzufordern. Nachdem die Artikel einer Kapitulation festgesetzt und unterzeichnet waren, verlangte man einen französischen Officier und einen Officier der Besatzung, die sich überzeugen sollten, ob es mit den neuesten Ereignissen seine Richtigkeit habe. Gleich nachdem sie abgegangen waren, revoltirten die Milizen und begannen wieder die Feindseligkeiten.

Marschall Lauriston, der bereits über Lerida hinaus war, kehrte zurück, umzingelte den Platz, ließ anzeigen, er werde von dem Augenblick an die Belagerung beginnen, und wenn ein einziger Franzose umkäme, die Besatzung über die Klinke springen lassen. Diese Erklärung brachte ihre Wirkung hervor. Lerida öffnete seine Thore und unsre Truppen besetzten es. Marschall Lauriston marschirt mit seiner ganzen Artillerie auf Tarragona.

Lissabon, den 14. Oktober.

Se. Majestät haben ein Dekret erlassen, dem zufolge auf den azorischen Inseln alle Prozesse niedergeschlagen sind, welche auf politische Meinungen Bezug haben, selbst wenn sie sich in Thathandlungen geäußert haben, versteht sich vor der letzten Restauration.

Gibraltar, den 16. Oktober.

Seitdem der König von Spanien Cadix verlassen hat, sind hier 480 Personen von der revolutionären Parthei angekommen. Einer der namhaftesten dieser Flüchtlinge ist der bekannte Bertrand de Lys, der sich auf Requisition eines seiner Gläubiger wegen einer schuldigen Summe von 20 bis 30000 Pfundern im Gefängnis befindet. Dieser Mann, den man früher für einen Millionair hielt, kann jetzt Niemanden finden, der für ihn Bürgschaft leistet.

Konstantinopel, den 25. Septbr.

Trotz des bedeutenden Verlustes, den die Türken bei Agrapha erlitten, will der neu ernannte Seraskier Abolobul Pascha die Expedition gegen Missolonghi noch nicht aufgeben und hat zur Beschleunigung derselben die strengsten Befehle ertheilt. Welcher Erfolg davon in dieser späten Jahreszeit zu erwarten, wird sich bald ergeben. Missolonghi war früher ein offener Platz; allein General Normann hat es durch aufgeworfene Werke so besetzen lassen, daß jetzt die Einnahme desselben viele Schwierigkeiten finden würde.

Kour, den 17. Oktober.

Durch ein Dekret Sr. Heiligkeit sind mehrere Abgaben und Leistungen, entweder wie die Jagd- und Weidgelder, die gezwungene Salzlieferung, die Abgabe von Fuhrwerken, mit Ausnahme der Luxuswagen, abgeschafft, oder wie die Landmessungs-Steuer, der Verbrauch- und Landstraßen-Steuer vermindert worden. Auch die Schießpulver- und Salpeterbereitung, bisher ein Regal, ist freigegeben. Vor allen wichtig aber ist die Aufhebung aller Abgabe-Verpflichtungen.

Algeras, den 13. Oktober.

Vor 5 Tagen ist zu Gibraltar ein Schiff aus Rio de Janeiro angekommen, das mehrere Briefe mitgebracht hat. In demselben wird die Nachricht von dem Einzuge der unter den Befehlen von Cantevac und Waldes stehenden und 7400 Mann Infanterie und 1600 Pferde starken königl. Armee in Lima bestätigt. Die Besetzung fand, ohne daß ein Schuß fiel, am 28. Juni statt.

Braunschweig, den 30. Oktober.

Gestern, am 29ten, war der hocherfreuliche Tag, an welchem der edle Sprößling des alten Guelfenstammes, unser vielgeliebter Herzog Karl, seinen feierlichen Einzug in hiesige Residenz hielt. Der Unterthanen unbegrenzte Liebe hatte dem neuen Landesfürsten einen schönen und festlichen Empfang bereitet. Ehrenporten mit passenden Sinnbildern und Inschriften waren vor dem Augustthore und auf dem Regdienmarke aufgerichtet. Zwei freiwillige Kavallerie-Korps, das eine schwarz gekleidet und das andre dunkelblau uniformirt, erwarteten den Herzog vor dem Thore. Gegen 4 Uhr trafen Sr. Durchlaucht, von mehreren tausend Landleuten zu Pferde begleitet, dort ein. Sobald sich der Zug nach der

Stadt in Bewegung setzte, ritten die Landleute voran, und die Kavallerie-Korps und 24 Postillons mit den Postbeamten an der Spitze, folgten. Beim Thore überreichte der Stadtdirektor Wilmberding Sr. Durchlaucht auf einem reichgestickten Kissen die Schlüssel der Stadt, welche der Herzog mit den huldreichsten Ausrufungen wieder zurückgab. Als der Zug nun nach dem Schlosse gieng, schlossen sich noch das Schützen-Korps, das Korps der Handlungsdienner, die Gilden, mit ihren Attributen geschmückt, und eine unzählbare jubelnde Menschenmenge demselben an. Als er bei dem herzoglichen Schlosse angelangt und Sr. Durchlaucht ausgestiegen waren, erschienen sie bald darauf auf dem Balkon, erst allein und nachher mit ihrem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, der bereits vorgestern hier eingetroffen war, und wurden mit dem unbeschreiblichsten Jubel begrüßt. Das auf dem Schloßplatze aufgestellte Linien-Regiment defilirte hierauf vor Sr. Durchlaucht vorbei. Abends ward dem Herzog von dem gesammten Officiers-Korps ein Vivat mit Säckeln gebracht; diesen Morgen war große Kour bei Hofe und heute Abend wird die Stadt herrlich erleuchtet. Ueberall herrscht Freude und Jubel — der Wiederstrahl der Huld und Milde, die aus dem Blicken des geliebten Fürsten leuchteten, dessen Hause jeder ächte Braunschweiger mit unerschütterlicher, in Zeiten der Noth so herrlich bewährter Treue ergeben ist.

Stockholm, den 28. Oktober.

In Betreff eines königl. Schreibens an den Staatsauschuß, wegen gänzlicher Tilgung der Privat-Forderungen und Entschädigungen der vormaligen königl. Familie, erfährt man Nachstehendes: Das Privat-Eigenthum derselben wurde auf dem Reichstagen im Jahre 1809 und 1810 von den Ständen auf 681,419 Rthlr. 13 fl. 11 c. Bco. geschätzt; die Stände verpflichteten sich dafür eine jährliche fünfprocentige Rente und außerdem noch eine Leibrente von 30,497 Rthlr. zu zahlen. Obige Summe (681,419 Rthlr.) soll nun nach dem Course zur Zeit der Schätzung, in Hamburger Banco liquidirt werden, und zwar mit 545,135 Rthlr. 20 fl. Hamb. Bco., wozu noch der Brautkauf der vormaligen Königin mit 37000 Rthlr. kommt. Kann nun diese Summe gleich oder doch in bestimmten Terminen bezahlt werden, so muß die ehemalige R.

Famille für immer auf die bisher genossene Leibrente von 30,497 Rthlen. verzichtens.

Bucharest, den 15. Oktober.

Man will hier Nachricht aus Konstantinopel vom 27. Septbr. haben, deren Inhalt aber sehr der Bestätigung zu bedürfen scheint. Es soll nämlich die Rede gewesen seyn: der Musti würde abgesetzt werden und der bekanntlich erst hier aus dem Dwan gestosene und erst am 25. August seines Amtes, als Tschauisch Bassi, entsetzte Dschanis Effendi wieder ins Ministerium treten. Er soll bereits an den letzten Veränderungen Theil genommen und sich gemäßig gezeigt haben, obgleich er natürlich den alten Einfluß nicht hatte. Man will wissen, daß die

Janitscharen Veranlassung zu dieser Veränderung gewesen wären.

Frankfurt, den 30. Oktober.

J. K. H. die Prinzessin Amalie von Baden, (geb. den 13. Juli 1776, Zwillingsschwester J. Maj. der Königin von Bayern und Schwester J. J. W. der Kaiserin von Rußland, der vormaligen Königin von Schweden und der Erbgroßherzogin von Hessen; Darmstadt) und Se. H. der Prinz Ludwig Georg Karl von Hessen; Darmstadt, Sohn des verstorbenen Prinzen Georg Wilhelm und Bruder der regierenden Großherzogin (geb. den 27. August 1749) sind mit Tode abgegangen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Estländischen Kreditgesellschaft, der Herr Hofrath und Ritter Peter Graf Sievers, auf das Gut Willenhof im Matthiassen Kirchspiele, und der Herr Gustav von Rehbinder, auf das Gut Saralus im Wendauschen Kirchspiele, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen drei Monaten a dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaiger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 26. Oktbr. 1823.

Der Estl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium.

E. v. Transche, Oberdirektor.

Da Se. Excellence der Estländische Herr Civil-Gouverneur, wirtl. Etatsrath und hoher Orden Ritter Du Hamel, mir das Geschäft der gesetzlichen Ausreichung von Reise-Pässen an die, zu den von Abgaben ermittelten Ständen gehörenden Personen, anvertraut und zu solchem Behufe mit unterschriebenen Blankquits versehen hat; so habe ich solches desmittlest zur allgemeinen Wissenschaft bringen wollen, damit die resp. Personen, vorsehender Art bei Bedarf von Reise-Pässen, sich bei mir, mit gehörigen Legitimationen versehen, melden mögen. Dorpat, am 29. Oktober 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Gefinsch.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Gellin werden auf Antrag der Erben der kinderlos verstorbenen hiesigen Wäckermeisterin Müller, geb. Dorothea Elisabeth Mannsfeld, alle und jede, welche an letztere Anforderungen haben, desmittlest aufgefordert, sich mit selbigen binnen sechs Monaten a dato sub poena praecclusi anher zu melden, so wie auch diejenigen, die der Verstorbenen schuldig sind, diese Schulden, zur Vermeidung gesetzlicher Strafe, in ebenmäßiger Frist

anher aufzugeben haben. Zugleich wird allen denen, die dabei interessiert sind, hierdurch bekannt gemacht, daß die testamentarischen Dispositionen gedachter Wäckermeisterin Müller am 14. December d. J. auf dem hiesigen Rathhause publicirt werden sollen. Gellin Rathhaus, den 12. Oktober 1823.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Köpfer, Bürgermeister.

E. J. Grewind, Secr.
In Gemäßheit des Restripts eines Estl. Kaiserl. Estländischen Kameralhofs vom 26. Juni d. J., sub No. 3271, werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung nachfolgende Personen, die ihre Pensionen im Laufe von mehreren Jahren nicht empfangen haben, als: der Sekondlieutenant vom Infanterie-Regiment Huhn, — der Gemeine vom Bernauschen Infanterie-Regimente Jahn Jangow, — die Kinder des Generalleutenants Essen 2., — die Wittve des Unterofficiers vom ehemaligen Riga'schen 2ten. Bataillon Postnator, Namens Fedosia Iwanowna, — die Wittve des Gefertmeisters vom Riga'schen Bataillon Artillerie, Kommando Jwan Orlov, Namens Marja Petrowna, — der Gemeine vom 25ten Jäger-Regiment Bawel Morosow, — die Unterofficiere, vom Belostock'schen Infanterie-Regiment Jwan Balschew, und vom Kurländischen Dragoner-Regiment Alexey Bostrom, — die Wittve des Gemeinen vom Mobile'schen innern Garnison-Bataillon Jwanow, Namens Andotja Semenowna, — die Wittve des Stabskapitains Prschewalinsky, Namens Anna Iwanowna, und der Steuermann von der 12ten Klasse Rubatow, desmittlest aufgefordert, im Laufe eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. Juni 1824, sich bei Einem Estl. Kaiserl. Estl. Kameralhofe um Auszahlung ihres Pensions-Betrags zu melden, widrigenfalls dieselben, spätestens terminis, aus den Rechnungen excludirt und zu keinen weiteren Ansprüchen gelassen werden sollen. Dorpat Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 29. Juni 1823.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gefinsch.
Secretair Ab. Wilsch.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit hochobrigkeitlicher Erlaubniß wird der alljährliche im Dorfe Tschorna, unter Flemmingshof, abzuhaltende Pferde- und Kram-Markt den 10. Novbr. d. J., wie gewöhnlich, abgehalten werden.

In Beziehung auf die von der Wasserkommunikation zu verkaufenden Sachen, als Balken, Bretter u. s. w., zeige ich den erwannten Kaufleuten hiermit an, daß ich gegenwärtig allhier angekommen bin und im Hause der Madame Seidler in der Steinstraße wohne, woselbst sich Kauflehaber gefälligst zu melden belieben.

Ingenieur-Kapitain v. Hähne.

Der Kandidat Friedrich Wilhelm Osterloff erbietet sich zum Unterricht in der Stadt oder auf dem Lande, oder zur Verrichtung von Abschriften jeder Art. Seine Wohnung ist in der St. Petersburger Vorstadt, im Hause des Herrn Kaufmanns Peter Petrow Fadejew, zwischen dem Hause des Herrn Dr. Wilmers und des Hrn. Gastwirths Jäger.

Zweiter und dritter Quartal-Bericht des

Dörpischen Hilfs-Vereins.

Obwohl die Sommerferien und dadurch veranlaßte Abwesenheit vieler aktiven Mitglieder des Hilfs-Vereins die Wirksamkeit desselben im Wesentlichen nicht unterbrochen haben, so waren sie doch die Veranlassung dazu, daß die naturgemäße Zusammenkunft der konstituierenden Gesellschaft und die Revision der Rechnungen bis zum Schluß des dritten Quartals verschoben werden mußten. Nachdem diese Rechnungen nunmehr für beide Quartale zusammengestellt von der Versammlung der konstituierenden Mitglieder beprüft worden sind, wird daraus nachstehender kurze Auszug allen denen, welchen es bei ihrer Meinung von dem Wesen und Wirken dieser Anstalt um Wahrheit und nähere Kunde zu thun ist, zur Wissenschaft gebracht:

Ein nam m e r:

Nach dem ersten diesjährigen Berichte d. d. 8. Mai verblieben am Schluß des ersten Quartals an Saldo in der Kasse 3133 Rbl. 14 1/2 R. Dazu kamen noch folgende Einnahmen:
Von Hrn. Professor Kollegienrath Dr. Segelbach wurden, als Ertrag des am Charfreitage gegebenen Oratorii, zur Kasse eingesandt 900 — — —
An jährlichen Beiträgen der Mitglieder sind noch eingegangen 75 — — —
An einmaligen wohlthätigen Gaben 295 — — —
Von dem Frauen-Verein sind, größten Theils für verkaufte Fabrikate der durch Arbeit unterstützten Familien, eingegangen 567 — 70 —

Summa 4970 Rbl. 84 1/2 R.

M u s g a b e:

Unterstützungen an Geld und Lebensmitteln haben erhalten:

34 Familien und einzelne Arme aus verschiedenen Ständen deutscher Gemeinde, laut eingeleiteter Rechnung d. Frauenvereins für 841 R. 38 R.

An die Armenesthiner Gemeinde, laut Aufgabe der zur Fürsorge für dieselben ernannten besondern Comitat in sechs Monaten vertheilt 519 —

Die Herren Almosenpfeger haben an durchpassirte auswärtige Arme vertheilt 94 —

Außerdem sind in besondern dringenden Nothfällen auf Beschluß der Direktion an Geld-Unterstützung verwendet worden 56 — 50

zusammen 1510 Rbl. 88 R.

Von dem Frauenverein ist an Arbeits-Material, als Wolle, Wollengarn, Strumpfwirnen, Flachs u. s. w. angeschafft worden für 227 — 33
Von demselben an Arbeitslohn gezahlt 509 — 4

Die Auslage für Material und Arbeitslohn betrug daher zusammen 736 — 37 —

Zur Einrichtung der Sonntagschule und Anschaffung von Lehrbüchern für dieselbe sind außer den zu diesem Behufe von mehreren Gönnern dieser Anstalt eingesandten Beiträgen u. s. w. Geschenke noch aus der Kasse verwandt worden 45 — 52 —

Für den Unterricht von 18 armen Knaben wurde gezahlt 176 — — —

Eine kleine Reparatur des Armenhauses kostete 13 — 50 —

Die Rechnungen in der Thörnerschen Apotheke für Arzneien, die auf Verordnung der zum Hilfs-Verein gehörigen Ärzte an 17 unvermögende Kranke verabfolgt worden, betrug vom April bis 1sten Oktober 78 — 99 —

Auf Renten wurden begeben zum Besten des Fonds der Armenschule von dem Ertrage des Oratorii, laut ausdrücklicher Bestimmung d. Hrn. Kollegienraths Dr. Segelbach 600 — — —

Summa 3161 Rbl. 86 R.

Pro Saldo verblieben zum 1. Oktober, außer den nicht unberückten Vorräthen an Arbeits-Material und noch unverkauften Fabrikaten, baar in der Kasse 1809 — 58 1/2 —

Summa 4970 Rbl. 84 1/2 R.

Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß durch die in der Sitzung der konstituierenden Versammlung des Hülfs-Vereins am 27. Oktober statutenmäßig vollzogene Wahl die vorigen Glieder der Direktion für das nächstfolgende Jahr sämmtlich wieder erwählt worden sind, und sich der Uebernahme dieser gemeinnützigen Mühwaltung abermals unterzogen haben.
Dorpat, den 29. Oktober 1823.

Die Verwaltung des Dörptischen Hülfs-Vereins.

Der auf den 11. November d. J. bestimmte Bal auf der alten Muffe, ist auf den 15ten desselben Monats versetzt worden, welches hiermit Em. resp. Publiko bekannt gemacht wird. Dorpat, den 30. Oktober 1823.

Die Vorsteher.

Sonnabend, den 10. November, wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Entreebilletts können nur von Mitgliedern für solche Fremden gelöst werden, denen der Zutritt gestattet werden kann. Die Vorsteher.

Auktion.

Am 7ten und 8ten Novbr. sollen von dem Gemeindegerrichte zu Winorm Ochsen, Kühe, Schaafe, Schweine und Pferde meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zu verkaufen.

Extra alten Batavia - Arrac, feinen Jamaica - Rum, Cognac, Franzbrandwein, Chateau - la - Fite, Chateau - Margeaux, Medoc St. Julien, extra alten Franzwein, Haut - Sauterne, Haut - Barsac, Vin de Graves, und mehrere andere Gattungen feiner und geringerer rother und weißer französischer Weine, Chambertin, Romanas, Nuits - Vin, Vin de Boame mehrerer Gattungen, extra alten Rheinwein, Johannisberger 1783, Hochheimer 1807, 1811 und 1819 und mehrerer anderer Jahrgänge, Rüdesheimer 1811, Liebfrauenmilch, Nierensteiner etc., Calabria, Mascat Rivesaltes, Frontignac, Lünell, Rosa - Muscat, extra alten Málaga, alten und mittlern Málaga, extra alten und mittlern Dry - Madeira, weißen und rothen Portwein, Champagner, engl. Porter, Bischof - Essenz, französischen Essig, Provençer - Oel in Bouteillen und Flaschen, feine italienische Cappern, rohen und rafinirten Zucker, verschiedene Gattungen Kaffee und

Thee, frische holländ. Heeringe, Katharinen- und französische Pflaumen, frische Citronen und mehrere andere Waaren von bester Güte, verkauft in beliebigen Quantitäten, zu den billigsten Preisen.

C. Block.

Bei mir sind verschiedene Sorten Schwarzwälder Uhren zu verkaufen.

Luefferd, Uhrmacher.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir von mir selbst verfertigtes Tuch, von verschiedenen Farben, und vorzüglich gutes Domestiken-Tuch für billige Preise käuflich zu haben ist. Auch habe ich eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten.

F. Wellmann,

wohnhaft in der Steinstraße.

Gutes Birkenholz, der Faden von 7 Fuß breit und hoch, zu acht Rubeln B. A. ins Haus geliefert, ist mit nächster Schlittenbahn zu haben, und bei Hrn. Hofrath Parrot zu bestellen.

Sonntags chronologisches Verzeichniß der Livländischen Gouvernements-Regierungs-Patente von 1710 bis 1822 nebst einer Rubricirung derselben nach den Gegenständen und einem alphabetischen Register. Riga 1823, Folio, zu 8 Rbl. B. A., und Dr. Liborius von Bergmann, weil. Oberpastor der Stadt Riga, dargestellt von einigen seiner Amtsgehilfen. Riga, 1823, 4., zu 2 Rbl. B. A. sind käuflich zu haben bei

Freitag.

Auf dem Gute Alt - Pigast im Lannapadischen Kirchspiele sind gut gebrannte Ziegelscheine zu 28 Rbln. das Tausend, Dachpfannen zu 33 Rbln. das Tausend und gelöschter Kalk zu 90 Kop. das Loos zu haben.

Zu vermieten.

Im dritten Stadtheile, unweit der steinernen Brücke No. 16, in meinem Hause sind zwei Erker und unten zwei Zimmer zu vermieten.

G. Kellgrom.

Auf dem Gute Teillis im Thealschen Kirchspiele ist eine neue holländische Windmühle, wie auch eine alte zu vermieten. Die Bedingungen sind auf dem benannten Gute zu erfahren.

Abreisende.

In 4 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. November 1823.

Johann Brandner, Schneidergesell.

Durchpassirte Reisende.

Herr Titularrath Nepostoitshko, spanischer Kabinets-Kourier Säenz, französl. Kabin.-Kourier St. Romain, von Riga nach Petersburg; Hr. Fleut. Den, von Petersburg nach Riga; Feldjäger Haben, von Polangen nach Petersburg.

Dörptische Zeitung.



No.

90.

Sonntag, den 11. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Dorpat, den 9. November.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen kamen in der verfloßenen Nacht um 3 Uhr aus St. Petersburg in dieser Stadt an und setzten nach Wechselung der Pferde bei der Poststation, höchst Ihre Reise in erwünschtem Wohlsiehn weiter fort.

Madame de Saint-Brise, geb. d'Aubers, medikl. Mitglied der philharmonischen Gesellschaft zu London und der Königl. Kammermusik zu Paris — nicht zu verwechseln mit der Sängerin Brice in St. Petersburg — ist allhier angekommen, und wird unterstützt von Herrn Deville, Mitglied der italienischen Oper zu Paris und London, sich in einigen Tagen als Sängerin, wie auch auf der Harfe und dem Fortepiano hören lassen. Ein ausgezeichnete Beifall begleitet sie, namentlich aus Riga, wo dieser in zwei Concerten ihren Kunstleistungen von Freunden wie von Kennern der Musik zu Theil wurde.

Paris, den 31. Oktober.

Zufolge einer telegraphischen Depesche des Marine-Kommandanten zu Vrest vom 28. Oktober Abends, ist die unter den Befehlen des Vize-Admirals Duperré stehende Eskadre mit 2500 Mann Truppen am Vord baselbst angekommen.

Eine zweite Depesche vom 29sten d. meldet die Ankunft des Generals d'Ambrugeac mit 1400 Mann der Königl. Garde und 1500 Mann des zweiten leichten Infanterie-Regiments, die am folgenden Tage ausgeschifft werden sollten.

Eine Königl. Verordnung vom 27sten d. bezieht die unverzügliche Zurücksendung der Unterofficiere und Soldaten, die kraft des Gesetzes vom 10. April zum Territorial-Dienst der Veteranen berufen wurden, in ihre Heimath. Die Verordnung ist vom Herrn v. Willele kontrastirt, aber die Vollziehung dem Kriegsminister übertragen.

Das große Hauptquartier war am 22sten zu la Carolina, am 23sten zu Santa Cruz und am 24sten zu Manzanaras.

Ueberrnorgen wird der Namensstag Ihrer Königl. Hoheiten Monsieur und der Herzogin von Berry gefeiert.

Die am 18ten d. von Cadix abgefegelte Estac dre besteht aus den Linien Schiffen Colos und Trident, den Fregatten Guerriere, Magicienne und Antigone, den Korvetten Boniter und Prudence.

Die Zahl der französischen Flüchtlinge im Gefängniß zu Perpignan beläuft sich auf 91, und darunter sind 10 Officiere. Am 24sten sollten 3 ihr Urtheil erhalten, nämlich der Sous-Lieutenant Carrel aus Rouen, ein junger Mann von etwa 25 Jahren, der Sergeant Caboudal vom 26sten Linien-Infanterie-Regiment, und Calvoel, Soldat in demselben Regiment.

Mehrere unserer Blätter, unter andern die Quotidienne und die Gazette de France, enthalten lange Auszüge aus der Broschüre des Herzogs von Rovigo in Betreff des Urtheils des Herzogs von Enghien. Hr. de T. wird nicht darin geschont, und wenn er ebenfalls, wie es heißt, Memoiren herausgeben will, so dürfte der Skandal sobald kein Ende nehmen. Die Herren, meint das Journal de Commerce, sollten sich daran erinnern; was der General Foy sagte, als die Herren Pasquier und de Castelfajac sich in der Kammer über ihre Freundschaften und Feindschaften erklärten. Meine Herren, sagt er, Sie haben genug von Ihren Angelegenheiten geplaudert, lassen Sie uns nun ein wenig von Frankreich sprechen. Allein, ohne dergleichen Offenherzigkeiten würde das Publikum über manche Verhältnisse schwerlich so genau unterrichtet werden, als es nun geschieht.

Der berühmte Maler Horace Vernet wird für Rechnung der Regierung die Einnahme des Trocadero malen.

Vom 19ten bis zum 25ten sind zu Calais 15 Packthöfe mit 320 Passagieren angekommen; 356 Reisende sind von dort abgegangen.

Die hiesige Nationalgarde will, dem Vornahmen nach, ihrem Oberbefehlshaber, dem Herzoge von Reggio, bei seiner Rückkunft aus Spanien einen Ehrensäbel überreichen.

Hr. v. Willeke gab gestern ein großes diplomatisches Diner, dem alle fremden Vothschafter und Gesandten bewohnten.

Der Militair-Kommissair der Armee, Marquis de Maignon, ist am 28. Oktober aus dem großen Hauptquartier zu Madrid angekommen. Lady Strangford, Gemahlin des englischen

Vothschafter bei der Pforte, ist am 20sten dieses in der Quarantaine-Anstalt bei Marseille angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême wird auf seiner Rückreise nach Paris durch Bordeaux passiren.

Bayonne, den 23. Oktober.

Der Herzog von Crillon ist auf seiner Reise vom großen Hauptquartier nach Paris hier durchgeilte. General Vigo wird heute hier erwartet.

Prinz von Hohenlohe, Kommandant des 2ten Korps, liegt gefährlich krank.

Heute gieng eine Kolonne spanischer Gefangenen von hier nach dem Innern ab.

Die Herzogin von Alba ist auf ihrer Reise nach Spanien hier durchgeilte.

Der Militair-Intendant hat Anzeige von dem nahe bevorstehenden Durchzuge von 25000 Mann, mehrentheils Kavallerie, erhalten, die aus Spanien zurückkehren.

Man hat allerhand Gerüchte über Castelfajac und Torrijos Widersehllichkeit in Madrid und Carthagena, die der Bestätigung bedürfen; allein was wahr ist, das sind die ununterbrochenen Emigrationen aus Spanien.

Achtshundert Gefangene, die sich auf dem Wege nach Frankreich befanden, haben Befehl erhalten, bei der Ankunft an der Gränze Halt zu machen. Man will sie in 3 Klassen sondern; in die erste sollen die Exaltados kommen und diese sollen weiter marschiren, in die zweite die gemäßigten Konstitutionellen, diese sollen auf spanischem Grund und Boden in Depots formirt und unter Aufsicht gestellt werden, und die dritte soll aus sogenannten irregeleiteten jungen Leuten bestehen, die man in ihre Heimath senden will.

Badalona bei Barcellona, den 25. Oktbr. (Abends.)

Gestern ist ein Waffenstillstand unterzeichnet und heute eine Kapitulation abgeschlossen worden. Die Garnisonen und Plätze von Hostalrich und Tarragona sind in denselben mit eingeschlossen.

Mina hat erklärt, daß der König von Spanien auf seine Treue und Ergebenheit rechnen könne.

Unsre Truppen werden diese verschiedenen festen Plätze besetzen. Es lebe der König!

Madrid, den 25. Oktbr.

Nach neuern Nachrichten gedenken Se. Ma-

jestät am 11. November zu Aranjuez, am 19ten aber erst hier anzukommen.

Es sind von hier mehrere Equipagen zur Reise Ihrer Majestäten nach Sevilla abgegangen. Alle Hof-Karossen, die der König bei seiner Abreise von Sevilla nach Cadix zurücklassen mußte, hat Lopez Vannos verbrennen oder sonst vernichten lassen.

Man beschäftigt sich mit Bildung des neuen Pallast-Perfonals.

Der konstitutionelle Kommandant von Madrid, Castelfajac, weigert sich fortwährend, diesen Platz zu übergeben und hat den Königl. Befehl zur Uebergabe öffentlich verbrennen lassen.

Mehrere Briefe aus Sevilla melden einstimmig, daß Vallerstros mit allen seinen Generalen von der Armee-Liste gestrichen seyn soll.

Der Ingenieur-Kapitain Don Carlos de Montenegro ist zum Platz-Kommandanten von Ciudad-Rodrigo ernannt.

Der Platz Peniscola hat sich dem Könige unterworfen.

Auch der Graf Bourck und die Vicomtes Casler und Domon haben das Großkreuz des San Ferdinand-Ordens erhalten.

Die Stadt Ecacres hat ein großes Unglück betroffen. Nachdem die Einwohner derselben mehrere Male die Angriffe des Empecinado zurückgeschlagen, gelang es diesem endlich, durch List in die Stadt einzudringen, indem er die Bewohner sehr weit davon woglochte. Er ließ die Häuser plündern und in Brand stecken, wodurch die ganze Straße Moros, das Kloster San Francisco und viele andere Gebäude in Feuer ausgiengen. Die Zahl der Menschen, die in den Flammen umgekommen, beläuft sich auf 170; aber noch weit mehr sollen durch die Waffsen geblieben seyn. Empecinados Truppen bestehn aus Freiwilligen von Madrid und Toledo.

Mtego hat sich einen der ausgezeichnetsten Advokaten und Redner, Hr. de Cambroneno, zum Vertheidiger gewählt, allein bei der jetzigen Lage der Dinge dürfte dennoch sein Schicksal leicht vorauszu sehen seyn. Er ist der Verwütherei, des Mordes und Kirchenraubes angeklagt.

Die Gaceta enthält einen umständlichen Bericht des General-Kapitains der Marine an Se. Majestät den König, dem zufolge sich letztere in dem beklagenswerthesten Zustande befindet. Die

Schiffemannschaft litt solchen Mangel an den nöthigen Lebensmitteln, daß General Bourmont sich aus Mitleid genöthigt sah, sie mit 3 bis 4000 Rationen für zwei oder drei Tage zu versehen.

Am 17ten dieses brach in der Kaserne der Königl. spanischen Garde Feuer aus, welches jedoch mit Hilfe der französischen Truppen bald wieder gelöscht wurde.

Der Rektor der Universität von Oviedo hat unterm 6ten d. einen Beschluß gefaßt, in Folge dessen allen Doktoren und Professoren, die liberale, konstitutionelle Gesinnungen geäußert, verboten ist, ihre Funktionen fortzusetzen. Die Studenten, die denselben Grundsätzen ergeben sind, oder in der Miliz gedient haben, sollen hinführo auf keiner spanischen Universität zugelassen werden. Auch dürfen die Studenten weder Stiefeln noch Halsbänder tragen, weil diese Kleidungsstücke zu sehr an Uniformen erinnern.

London, den 28. Oktbr.

Während die Oppositions-Blätter von Kriegsküstungen sprechen, behauptet der Courier ent schieden, es sey an dergleichen Küstungen nicht zu denken; was geschehe, sey bloß darauf berechnet, die Ordnung unter den Negern in Westindien wieder herzustellen. Wären große politische Veränderungen im Gange, so würde das Cabinet sich häufiger versammeln, die Minister würden sich offizielle Besuche machen, mehr Audienzen bei dem Könige haben, häufiger Courierier hin und her eilen, kurz mehr Anzeichen solcher Veränderungen wahrzunehmen seyn. Diese Reizungen haben die Speculanten, die in diesen Tagen in großer Bewegung waren, wieder etwas beruhigt.

Nach der Aussage eines Reisenden, der vor kurzem St. Helena verlassen, ist diese Ratteninsel jetzt schon wieder das Gegentheil von dem, was sie vor kurzem, als Bonaparte's Aufenthaltsort, war. Kein Schiff wehrt mehr den Zugang ab, keine Schildwache stört den Wanderer auf dem Spaziergang durch die Insel, selbst nicht auf dem Wege nach dem bescheidenen Grasbe „des Generals Bonaparte,“ das gegenwärtig der einzige Gegenstand ist, weshalb Fremde hier ans Land steigen. Die Läden sind vergeschlossen, die Festungswerke, die man zur Vorsicht errichtet, verfallen allmählig, das Haus, das zur Residenz des größten Gefangenen seiner Zeit aus England hieher gebracht wurde, ist jetzt eine

Schule, Longwood wieder so unbedeutend, als ursprünglich, kurz dieser „Fleck im Ocean“ nichts weiter, als was er früher war, ein Platz, um frisches Wasser einzunehmen für die Schiffe, die nach Ostindien segeln oder von dort herkommen.

Die Regierung scheint den Gedanken zu haben, noch eine neue Reise nach dem Nordpol unternehmen zu lassen, da zwar der Befehl ergangen ist, die Entdeckungsschiffe abzurufen, aber die auf denselben befindlichen Heiß-Apparate an Ort und Stelle zu lassen.

Briefen aus Demerary zufolge, wurde die letzte gefährliche Negerverschwörung nur 4 Stunden vor ihrem Ausbruche entdeckt. Alle Ausfagen und Anzeigen stimmen darin überein, daß ein methodistischer Prediger Smith der Urheber derselben ist.

In der Auction von Fonthill Abbey wurde neulich eine schöne Schale aus Topaz, reich mit des gefeierten Venenuto Cellini Arbeit geschmückt, für 600 Guineen verkauft.

Rom, den 18. October.

Nachdem gestern der königliche französische Botschafter, Herzog von Montmorency, einen Courier erhalten, der ihm die Nachricht von der Befreiung des Königs von Spanien überbrachte, verfügte er sich sogleich zum Staats-Sekretair, Cardinal della Somaglia, und darauf zum Papste, um Seiner Heiligkeit dieselbe mitzutheilen. Der heilige Vater gab dem Botschafter seine große Freude über dieses glückliche Ereigniß zu erkennen und befahl, in den Kirchen Roms wegen dieses Sieges ein Te Deum zu singen. Seine Heiligkeit werden sich selbst morgen nach der Kirche St. Johann von Lateran begeben, um den Danksgangs-Gesang anzustimmen und den Segen zu ertheilen.

Gestern waren die Hotels der verschiedenen fremden Gesandten prächtig erleuchtet.

Man sagt, der Papst habe allen wegen politischer Meinungen Verwiesenen oder Verhafteten eine Amnestie bewilligt.

Odessa, den 30. Septbr.

Nächstehendes ist eine wörtliche Uebersetzung der mehrmals erwähnten Note des Lords Stratford, welche bei der wichtigen Konferenz am 30. August zur Grundlage diente, und die bekannten Concessionen von Seiten des Divans bewirkte. Es ist übrigens nicht zu vergessen, daß Rußland die griechischen Angelegenheiten nicht erörterte, und von Seiten der Pforte die Be-

ge wegen der Festungen in Asien ebenfalls nicht wurde. „Unterzeichneter, außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs von Großbritannien, hält es für Pflicht, Sr. Excell. den Reis-Effendi an die Eröffnungen zu erinnern, die er die Ehre hatte, bei seiner Rückkehr von Verona zu machen; an die Rathschläge, welche, von der herzlichsten und uneigennützigsten Freundschaft diktiert, er sich beeilte, bei jener Gelegenheit dem Ministerium Sr. Hoheit als das Organ eines Hofes anzubieten, der unzweideutige Beweise seines lebhaften Antheils an der Wohlfahrt des ottomanischen Reiches gegeben: endlich an die Worte des Friedens, die der Kaiser von Rußland ihn insbesondere ermächtigt hatte, an den Divan zu richten, und welche ohne Zweifel schon die bestfriedigendsten Folgegehabt haben würden, wenn die Pforte nicht eine Reihe von irrigen Maaßregeln angenommen hätte, welche die edelmüthigen Beschlüsse, die Sr. Kaiserl. Majestät beinahe schon gefaßt hatten, nothwendig aufhieben mußten. Die Note, welche Sr. Excell. der Reis-Effendi an den Minister-Staatssekretair von Rußland zu einer Zeit gerichtet, wo die erhabene Pforte ernstlich entschlossen schien, die Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Staaten zu beschleunigen, war von Unterzeichnetem in der innigen Ueberzeugung angerathen worden, daß ein Schritt, entworfen im Geiste wahrer Offenheit und Herzlichkeit, den eingeführten Gebräuchen entsprechend, und der Würde beider souverainen Mächte angemessen, vom Kaiser Alexander gebührend gewürdigt, und von demselben als ein Pfand der Aufrichtigkeit und freundschaftlichen Gesinnung des Divans aufgenommen werden würde; daß er zu einer nicht vorübergehenden und täuschenden, sondern zu einer aufrichtigen und dauerhaften Annäherung zwischen den beiden Reichen führen müßte. In diesem Urtheile über den Eindruck, den jener Schritt auf das Cabinet von St. Petersburg machen dürfte, fand sich Unterzeichneter nicht getäuscht. Die Antwort des Grafen Nesselrode bewies, daß der Kaiser, der zu mächtig ist, um den Krieg je zu fürchten, und zu gerecht, um ihn je zu unternehmen, ohne dazu gezwungen zu seyn, eine wesentliche Zufriedenheit empfunden habe, als er die erhabene Pforte endlich geneigt sah, die Verhältnisse der guten Eintracht herzustellen, deren

Aufrechterhaltung zu wünschen Sr. Kaiserl. Majestät selbst dann nicht aufhörten, als die traurigsten und entwürthigendsten Umstände drohten, sie auf eine unersehbliche Art zu zerreißen. Allein in dem nämlichen Augenblicke, wo der Unterzeichnete und seine Kollegen, nach zweijährigen ununterbrochenen Arbeiten sich schmeickelten, das Ziel ihrer vereinigten Anstrengungen zu erreichen; wo die erhabene Pforte ihre persönlichen Gesinnungen ankündigte; wo die Weisheit des ottomanischen Ministeriums eine Bürgschaft zu bieten schien, daß alle noch obwaltenden Umstände unverzüglich ausgeglichen werden würden; wo endlich das russische Cabinet sich anschickte, den Wünschen des Divans zu entsprechen — hält das ottomanische Ministerium auf der Bahn, welche eine weise Politik ihm vorgezeichnet hatte, plötzlich inne; stürzte sich auf eine diametral entgegengesetzte; strast seine eigenen Versicherungen durch widersprechende Thatfachen Lügen; macht die Hoffnungen seiner Freunde zu nichts; verlegt, gefährdet und greift die Rechte und Interessen Rußlands an, und opfert einem Gefühle von Erbitterung, das durch nichts gerechtfertigt werden kann, die Rechte, Privilegien und Freiheiten derselben Mächte, welche nicht aufhören, ihm die unwiderprechlichsten Beweise der standhaftesten und thätigsten Theilnahme zu geben.

Was könnte unter so ungünstigen Umständen das Ergebnis der Rückkehr einer russischen Gesandtschaft nach Konstantinopel seyn? Könnte der Repräsentant Seiner Kaiserlichen Majestät unter solchen Auspicien den erhabenen Charakter eines Ministers des Friedens entfalten? Wäre er nicht vom ersten Tage seiner Ankunft an genöthigt, mit der erhabenen Pforte sich in einen Streit über alle Punkte einzulassen, welche die theuersten Interessen Rußlands gefährden? Könnte er leidend der Zeuge der Beschimpfungen, welche der russischen Flagge angethan, der Vereinträchtigungen, welche dem russischen Handel zugesügt werden, und der Vernichtung der Privilegien und Vortheile bleiben, welche Rußland seit einem halben Jahrhundert, kraft der Verträge und alten Gebräuche, genoß? Nach Verlauf weniger Tage würde ein entschiedener Bruch unvermeidlich werden; die Abreise des russischen Gesandten würde bald auf seine Ankunft folgen, und die Freunde des Friedens hätten die Wiederkehr einer Krisis zu beweinen, von der es nicht erlaubt wäre zweimal denselben

Ausgang zu hoffen! Bei Absendung eines Gesandten nach Konstantinopel würde der Kaiser von Rußland keinen andern Zweck im Auge haben, als den: auf die feste Grundlage der bestehenden Verträge die Verhältnisse der gegenseitigen Freundschaft und des Vertrauens wieder herzustellen. Allein wie könnte Seine Kaiserliche Majestät der erhabenen Pforte dieses Unterspfand Ihrer freundschaftlichen und wohlwollenden Gesinnungen geben, so lange die Dinge in Konstantinopel in dem Zustande bleiben, in dem sie sich gegenwärtig befinden? Der Kaiser will, daß sein Repräsentant ein Minister des Friedens und nicht ein Herold des Krieges sey. Auf diese Art giebt der Kaiser, indem er die Absendung einer Gesandtschaft verzögert, einen neuen, aber schwenglichen Beweis, daß der Friede, und der Friede allein, der Gegenstand aller seiner Wünsche ist. Die erhabene Pforte hört nicht auf vorzugeben, daß auch sie, kraft der Verträge, Forderungen an Rußland zu stellen habe, allein es ist in die Augen springend (und mehr als einmal schon hat Unterzeichneter diese Evidenzen den Ministern Seiner Hoheit erwiesen), daß diese Forderungen nur zu Konstantinopel und niemals durch einen Mittelsmann, sondern ausschließlich nur durch einen russischen Gesandten geprüft und geregelt werden können. Wenn nun die Pforte auf einem Systeme verharrt, welches mit der Wiederkehr einer russischen Gesandtschaft unvereinbar ist, so schafft und nährt sie selbst die Hindernisse, welche einer genugsamen Berichtigung der Punkte, deren Ausgleichung sie wünscht, im Wege stehen. Und was kann der Zweck des Divans seyn, indem er auf diese Art die Feindseligkeiten gegen den russischen Handel häuft? Welchen Interessen opfert die hohe Pforte die Sicherheit ihres politischen Lebens auf? Wird das Ergebnis derselben zu Gunsten des Sultans oder zum Vortheil seiner Feinde ausfallen? Sehen die Minister Seiner Hoheit nicht, daß die Gefahren, welche das ottomanische Reich bedrohen, nicht aufhören werden, so lange die gegenwärtige Spannung besteht? Schließt der Friedenszustand, so wie ihn die hohe Pforte fortzuführen beliebt, nicht alle Krime eines nahen Krieges in sich? Haben die Staatsfinanzen sich gebessert durch die Hindernisse, welche alle Straßen des Handels und der Schifffahrt sperren? Hat der Schatz Seiner Hoheit sich auch nur um Einen Piafter wirklich bereichert

durch die Beschränkungen, Plackereien und Hemmungen, welchen die Handelsleute und Kaufleute aller Nationen plöglich, im Widerspruche mit den Verfügungen und dem Geiste der Verträge, unterworfen sind? Es ist zwar wahr, daß die ganz letzte Klasse der untergeordneten Beamten, die sich von Expressen nährt, Nutzen aus diesen willkürlichen Maßregeln zieht; aber es ist auch gewiß, daß dieser Vortheil nur auf Kosten der wesentlichsten Interessen des Reichs erlangt werden kann. Denn jeder neue Eingriff in die Rechte und Interessen Rußlands (die der Kaiser weder aufgeben kann noch will) wirft zu gleicher Zeit ein neues Hinderniß der

Ausöhnung zwischen den beiden Reichen in dem Weg und nährt die Hoffnung der insurgirten Griechen, daß man die Langmuth des Kaisers endlich aufs Aeußerste bringen werde. Daher sehen wir auch auf der einen Seite die Griechen ihre Anstrengungen und ihre Hartnäckigkeit verdoppeln, die Ereignisse abwartend, zu deren thätigstem Theilnehmer der Divan selbst sich aufgeworfen hat; auf der andern Seite erblicken wir das ottomannische Reich verurtheilt, mit der Blüthe seiner Bevölkerung und seiner kostbarsten Hilfsquellen ein doppeltes Opfer zu bringen."

(Der Beschluß folgt.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Alexander Baron von Steinheil, Alexander Baron von Wrangell, Christian Fischer, Gotthard Bierhoff, Karl Köpfer, Heinrich Schack und Wilhelm Kupper; die Studierenden der Theologie, Christian Büsch, Alexander Büttner, Friedrich Schack und Otto Nyllich; die Studierenden der Medicin, Anton Haller, Heinrich Nyllich und Samuel Wagenheim, und die Studierenden der Philosophie, Nicolaus Kiseleff, Napoleon Büsch und Georg Gentrich, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5. November 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:
Rector G. Ervers.

Witte, Notrs.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit bekannt gemacht, wie in Gemäßheit des Beschlusses einer Erlaßenden Hochverordneten Kaiserl. Kgl. Gouvernements-Regierung vom 29. Oktbr. d. J., Nr. 5372, die bis zum 1. April 1824 zu beendende gänzliche Ausbesserung und Wiederherstellung der hiesigen großen hölzernen Brücke, durch Abhaltung eines Tages ausgeschrieben und dem Mindestfordernden überlassen werden soll, weshalb denn diejenigen, die sothane Reparatur zu übernehmen gefonnen sind, andurch aufgefordert werden, sich dieserhalb in denen dazu auf den 17ten, 24ten und 28. November, und als Veretorg auf den 3. December d. J. anberaumten Termine,

Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen Rathes einzufinden und ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf alsdann wegen des Zuschlages das Weitere Umständen nach ergeben wird. Dorpat-Rathhaus, am 7. November 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Auf die Vorstellung einer Edl. Steuer-Verwaltung vom 5. November d. J., No. 1135, macht ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachricht bekannt, daß nach eingegangener Hochobrigkeitlicher Bestimmung die Eingahlung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte des Jahres 1823 vom 15. November bis zum 30. November unfehlbar geschehen muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angehörigen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Krone-Abgaben gemäß nachstehender Berechnung zu erlegen haben, nämlich jede Seele

a) von dem Bunt-Ofen:		
an Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.	
Zulage	2 — 10 —	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Zusammen	6 Rub. 25 Kop.	

b) vom Bürger-Ofen:		
an Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.	
Zulage	1 — 5 —	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Zusammen	5 Rub. 15 Kop.	

c) vom Arbeiter-Ofen:		
an Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.	
Zulage	— 87 —	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Getränke-Steuer	1 —	
Zusammen	5 Rub. 52 Kop.	

d) von den Erbleuten:		
an Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.	
Zulage	— 37 —	
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —	
Getränke-Steuer	1 —	
Zusammen	3 Rub. 2 Kop.	

Indem E. Edl. Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten exekutiven Zwangsmittel, und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, in der vorgedachten Frist vom 15ten bis zum 30ten d. M. der unfehlbar ihre resp. Abgaben bei E. Edl. Steuer-Verwaltung zu entrichten, behält derselbe dieser wider diejenigen, die heute bei sich haben, welche ihre Steuer in jenem Termin nicht erlegt, allen rechtlichen Anstand wegen aller dadurch der hiesigen Stadtgemeinde werdenden Nachtheile, und namentlich für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, ausdrücklich vor, weshalb sich denn ein jeder bei Zeiten vor Schaden zu hüten und deshalb denn auch diese obrigkeitliche Anweisung in der obbestimmten Frist zu erfüllen hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 6. November 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 22. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dessen Lokale mehrere Effecten, als Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, große Eyelgein, eine engl. acht-tägige Wanduhr, Kupfer- und Eisengeräth, Porcellain-Tassen, Theekannen, Teller, Schüsseln, Messer und Gabeln, geschliffene Gläser, Karaffen, Pressentirer, mehrere andres Haus- und Küchengeräth, Silberzeug, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug, Bettgestelle, mehrere juristische Bücher, so wie auch eine Kalesche, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde, Dorpat, am 9ten November 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:
G. v. Brasch, Landrichter.
Archivar Gerich.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Rißländischen Kreditgesellschaft der Herr Hofrath und Ritter Peter Graf Sievers, auf das Gut Willenhof im Matbischen Kirchspiele, und der Herr Gustav von Rehbinder, auf das Gut Sarafus im Wendauschen Kirchspiele, um Darlehne in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen drei Monaten a dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respectiven Gläubiger sich wegen etwan-

ger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 26. Oktbr. 1823.
Der Rißl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium.
G. v. Transche, Oberdirektor.
Söderm, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da das Dörptische Holz-Comptoir in Erfahrung gebracht, daß das Publikum nicht genau von den Holzpreisen unterrichtet ist, so wiederholt dasselbe hierdurch, daß

Birkenholz zu 750 Kop. und auch zu 7 Abl.	
Eichenholz 650 — — 6	
Tannenholz 550 — — 5	

abgelassen wird. Dorpat, den 10. Novbr. 1823.

Der Kandidat Friedrich Wilhelm Osterloff erbietet sich zum Unterricht in der Stadt oder auf dem Lande, oder zur Vorfertigung von Abschriften jeder Art. Seine Wohnung ist in der St. Petersburger Vorstadt, im Hause des Herrn Kaufmanns Peter Petrow Fadisev, zwischen dem Hause des Herrn Dr. Willmer und des Herrn Gastwirths Böger.

Der auf den 11. November d. J. bestimmte Ball auf der alten Mühle, ist auf den 18ten desselben Monats verschoben worden, welches hiermit Em. resp. Publikum bekannt gemacht wird. Dorpat, den 30. Oktbr. 1823.

Die Vorsetzer.

Auktion.

Am Dienstag, den 13. November, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und die folgenden Tage, sollen die in den Nummern 84, 85 und 86 der hiesigen Zeitung genannten Sachen der Wasserkommunikation meistbietend öffentlich gegen baare Zahlung im Hause der Wittve Ernis am Embach im dritten Stadttheil, No. 180, verauktionirt werden.

Donnerstag, am 15. November, Nachmittags um 2 Uhr, wird unter der Stadtwage eine Partiel Weizenmehl verauktionirt werden, wozu sich Kauflehaber gefälligst einfinden wollen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werde ich vom 19ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr ab, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Landraths von Loewenstern am Markt zwei Treppen hoch belegen, mehrere gute und brauchbare Effecten, allerley Buden-Waaren, und eine nicht geringe Anzahl juristischer Bücher verauktioniren lassen; welches ich hiemit zur

Kenntniß des respectiven hiesigen und umliegenden Publikums bringe, indem ich zugleich um einen geneigten zahlreichen Zuspruch ergebe. bitte. 3

Joachim Wigand.

Zu verkaufen.

Eine 11-tägige Uhr in einem ganz modern gearbeiteten mahagoni Kasten, ein großer hübscher Bräuterteller, ein zweischläfriges Gardinen-Bettgestell, eine Kinder-Kommode und eine große Kaffeemaschine sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

In dem Hause des Hrn. Schreiber, gerade über dem Kaufhause, sind altmodische mahagoni Stühle und Spielstühle zu haben.

Extra alten Batavia - Arrac, feinen Jamaica-Rum, Conjac, Franzbrandwein, Chateau - la - Fite, Chateau - Margeaux, Medoc St. Julien, extra alten Franzwein, Haut - Sauterne, Haut - Barsac, Vin de Graves, und mehrere andere Gattungen feiner und geringerer rother und weißer französischer Weine, Chambertin, Romanas, Nuits - Vin, Vin de Boame mehrerer Gattungen, extra alten Rheinwein, Johannisberger 1783, Hochheimer 1807, 1811 und 1819 und mehrerer anderer Jahrgänge, Rüdesheimer 1811, Liebfrauenmilch, Nierensteiner etc., Calabria, Mascat Rivesaltes, Frontignac, Lünell, Rosa - Muscat, extra alten Mallaga, alten und mittlern Mallaga, extra alten und mittlern Dry - Madeira, weißen und rothen Portwein, Champagner, engl. Porter, Bischof - Essenz, französischen Essig, Provencer - Oel in Boutheillen und Flaschen, feine italienische Cappern, rohen und raffinierten Zucker, verschiedene Gattungen Kaffee und Thee, frische holländ. Heeringe, Katharinen- und französische Pflaumen, frische Citronen und mehrere andere Waaren von bester Güte, verkauft in beliebigen Quantitäten, zu den billigsten Preisen,

C. Block.

Bei mir sind verschiedene Sorten Schwarzwälder Uhren zu verkaufen.

Zueferd, Uhrmacher.

Gutes Birkenholz, der Raden von 7 Fuß breit und hoch, zu acht Rubeln 24. ins Haus geliefert, ist mit nächster Schlittenbahn zu haben, und bei Hrn. Hofrath Parrot zu bestellen.

In meiner Bude im Kaufhause, No. 6, sind gute Norde-Heeringe, Strömlinge, Liverpöler Salz in

Rußen, schwedisches und russisches Eisen, große und kleine Crapen, weiches Blei, enal. Zinn, gute Seife, verschiedene Sorten Lichte, Weberkämme und Brandweinsämen von Grähnen- und Eichenholz, für möglichst billige Preise zu haben. Auch erhält man da selbst gute Boutheillen zu 10 Rbl. das Hundert.

E. G. Kubba.

Zu vermieten

Ich bin willens, mein ganzes Haus zu vermieten. Zu der untern Wohnung gehören 6 Zimmer, eine warme Küche, eine Waschküche, eine Kleeze, ein Wagenschauer, ein Stall für 5 Pferde, ein Holzschaer und ein Wäsche- und ein Heuboden; in der obern Etage sind 3 separate Gelegenheiten. Miethliebhaber belieben sich gefälligst bei mir selbst in der obern Etage zu melden.

Catharina Stamm.

Abreisende.

In 14 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 3. November 1823.

Johann Brandner, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 75 $\frac{1}{2}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 63	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 44	—

Ungekommene Fremde.

Hr. Kaufm. Steinhart, kommt von Petersburg; Hr. Kapitain Strot, kommt von Berro; die Sängerin Madame de St. Brise, kommt von Riga, logiren im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Kourier Strunow, Hr. Halbedil, Kourier Jhneff, von Riga nach Petersburg; Feldjäger Ewald, Feldjäger Gavelasfky, von Petersburg nach Polangen; Hr. Legationsrath Trautvetter, als Kourier, von Polangen nach Petersburg; Frau Obristin v. Groth, von Petersburg nach Riga; Unterbereiter 13ter Klasse Talschiff, von Petersburg nach Warschau; Buchhalter Werling, von Riga nach Hamburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 704;

die der ausgegangenen: 669.

D r p t s c h e Z e i t u n g .



N^o.

91.

Mittwoch, den 14. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau: Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Riga, den 26. Oktober.
Vorigen Dienstag, den 23. Oktober, haben wir das Vergnügen gehabt, die berühmte Madame de Saint-Brice, Mitglied der philharmonischen Gesellschaft zu London etc., zu hören. Durch die schöne Art ihres Gesanges in dem wahren Style der italienischen Schule und durch die Reinheit ihrer Stimme bezauberte sie alle Anwesende. Sie vereinigt als vortreffliche Sangerin und Klavierspielerin mehrere Talente in ihrer ganzen Vollkommenheit, und wir machen daher unsern Nachbarn auf diese berühmte Künstlerin und unnachahmliche Sängerin aufmerksam, indem wir versichert seyn zu können glauben, daß sie auch die Musikliebhaber von Dorpat mit einem Concerte erfreuen werde. Man muß diese Künstlerin, welche zum erstenmal eine Kunstreise in Rußland macht, nicht mit Madame Brice, Gemahlin des Theaterdirectors in St. Petersburg, verwechseln.

Cadix, den 14. Oktober.

Die in dieser Provinz befindlichen spanischen

Truppen aller Waffen-Gattungen sind von der französischen Armee entwaffnet worden. Mit der Miliz von Madrid geschah dies zu Port-Royal. Die von den Freiwilligen auf eigene Kosten angeschafften Pferde wurden konfiscirt und zur Verfügung der Regierung gestellt. Die Miliz von Cadix bestand bei ihrer Entwaffnung noch aus 4000 Mann.

Unser Gouverneur, General D. Carlos Ezabre, hat neulich selbst den General, Marquis von Montsalat, einen der reichsten spanischen Grund-Eigenthümer und ersten Präsidenten des Kriegs- und Marine-Tribunals, verhaftet und ins Gefängniß abgeführt.

Der Herzog von Frias hat Sevilla verlassen und sich auf seine Güter begeben, um nicht dem königlichen Dekret zuwider zu handeln, welches allen denen, die unter der Cortes-Regierung angestellt waren, verbietet, sich auf 15 Stunden von dem Aufenthaltsorte des Königs zu befinden.

Seit der Abreise des Königs von Cadix sind

8000 Pässe ausgegeben worden. Laut eines Regierungs-Befehls sind die vom Gouverneur Bals des ausgestellten für null und nichtig erklärt.

Briefe aus Gibraltar melden, daß mehrere der Cortes-Deputirten und eine große Anzahl anderer ausgezeichneten Personen sich vorläufig nach der Stadt Tanger geflüchtet haben. Die vormaligen Minister Jandola und Calatrava waren nach London abgegangen. Man versichert, sie wollen dem englischen Ministerium das Original des königlichen Manifestes vom 30sten September überreichen, auf dessen Rand der König eigenhändig wichtige Verbesserungen geschrieben haben soll.

Man sieht hier noch fortwährend Proscriptions-Listen, auf denen 40 der namhaftesten Männer und mehrere reiche Kaufleute dieser Stadt stehen.

Von der spanischen Gränze,
vom 29. Oktober.

Alles ist voll von der Nachricht, daß Barcelona capitulirt hat. So eben erfährt man, daß Mina den Chef des Generalstaabs, Albo, einen heftigen Revolutionair, der das Volk und die Willigen zum Aufstande zu bewegen gesucht, habe verhaften lassen. Auch ist folgende Proklamation angekommen, die Mina unterm 22sten d. erlassen hat, und im Allgemeinen nähern Aufschluß über die neueste Lage der Dinge in Barcelona giebt:

„Einwohner von Barcelona! Einige verzerrte Menschen, die nothwendig außer Thätigkeit gesetzt werden mußten, haben vorgestern die öffentliche Ruhe stören wollen, und gebrauchen dazu Mittel, die niemals zu guten Resultaten führen. Stark durch die Klugheit und Entschlossenheit, die mich charakterisirt, habe ich sie, wohl überzeugt von ihrer Ohnmacht, bis zu dem Augenblick geschont, wo ich die Nothwendigkeit der gestern getroffenen, von der Gerechtigkeit genehmigten Vorsichtsmaßregeln erkannte. Einwohner von Barcelona! Ich bin mit eurem Vertrauen zufrieden, und hoffe deshalb, daß ihr mir Vertrauen schenken werdet. Die Umstände sind der Art, daß auch der beschränkteste Verstand sie gehörig beurtheilen kann. Ich werde mein Vertrauen darnach einrichten, und dies wird durch, aus dem wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes angemessen seyn. Meine Dankbarkeit gegen die Bewohner dieser schönen Stadt wird mir die Maßregeln vorschreiben, die ich ergreifen

werde, und ich werde, wenn es nöthig wird, mich selbst vergessen, da am Ende doch Alles untergeht, ausgenommen die Handlungen, welche die Klugheit leitet, die mir, so lange ich lebe, zur Regel dienen soll. Ruhe, Einigkeit und Vertrauen zu den Behörden, das ist, was ich verlangen und verlangen werde; ihr werdet späterhin beurtheilen, ob euer Mitbürger und General auf gehört hat, in der gegenwärtigen Crisis seine heiligsten Pflichten zu erfüllen.“

Paris, den 1. Novbr.

Seit der Ankunft des neuen Bischofs, Hrn. de Bonald, zu Puy (Departement Ober-Loire) sind statt der weltlichen Professoren an der dortigen Schule lauter Geistliche angestellt worden; nur der Professor der Mathematik ist geblieben.

Vorgestern Mittags wurde der bekannte Herr Courier auf offener Straße von mehreren Polizei-Agenten verhaftet und in einem Fiacre nach der Präfektur gebracht. Am folgenden Morgen untersuchte einer der Instructiionsrichter seine Papiere, fand aber nichts Verdächtigtes, worauf Herr Courier wieder entlassen wurde.

Die Drapeau blanc enthält einen langen raisonnirenden Artikel über die englische Politik, worin es am Ende heißt: „Ohne Zweifel spielt England eine wichtige Rolle in der Politik von Europa, aber doch eine weniger wichtige, als es selbst denkt und wohl wünschte. Diese falsche Stellung hat Einfluß auf alle seine Handlungen, macht es so unsicher und ungewiß, daß man sich nothwendiger Weise hiervon unterrichten muß, um über Englands Handlungen und Sprache urtheilen zu können.“

Gestern, sagt die Drapeau blanc, sah man es als erwiesen an, daß das Ministerium 36 Stunden lang dem Einfluß „einer kleinen hitzigen Aufwallung“ ausgesetzt gewesen sey, die, wenn ihr nicht bei Zeiten Einhalt gethan worden wäre, wenigstens eine theilweise Erneuerung des Ministeriums und Besetzung desselben mit Männern von einer offen monarchischen Weise hätte herbeiführen können. Es handelte sich um nichts geringeres, als den Herzog von Montmorency wieder an die Spitze des Conseils zu stellen, und dem berühmten Veteranen, dessen Verlust die Royalisten bedauern, wieder das Portefeuille des Kriegsministeriums zu übergeben. Es befanden sich auch andre der Treue werthe Männer auf der Liste dieses neuen Ministeriums, welches die Westigen und die Jacobiner bereits

sonatlich nannten. Allein das Glück hat sich nochmals zu Gunsten der Politiker gewendet, welche mehr als jemals entschlossen sind, das unbegreifliche System bis ans Ende in Anwendung zu bringen, daß sie vor, während und seit dem spanischen Kriege befolgt haben. Ihr neuer Triumph wird durch die Auflösung der Kammer, die, wie man versichert, zwischen heute und dem 15ten November promulgirt werden soll, bezeichnet werden. Das Uebrige wird sich späterhin entwickeln. Man fügt zu allen diesen Angaben noch hinzu, daß der Herzog von Belluno die Vothschafterstelle in Wien abgelehnt habe, die nun dem Herzog von Alacas übertragen sey.

Mataro, den 29. Oktober.

Gestern ist die Kapitulation von Barcellona unterzeichnet worden und übermorgen früh wird die Festung von den Franzosen besetzt, die bereits seit heute früh ein Fort inne haben.

Madrid, den 29. Oktober.

Die königl. Familie hat am 23sten um 9 Uhr Sevilla verlassen. In Alcalá de Guadaira haben Ihre Majestäten und Ihre königl. Hoheiten bei dem Marquis de Goudin ein glänzendes Mittagsmahl eingenommen und dann ihre Reise nach Carmona fortgesetzt, wo sie um halb 6 Uhr Abends angekommen sind. Am 24sten, um 7 Uhr früh, reisten Ihre Majestäten weiter, und wurden in Lufiana, wo sie Mittag machten, mit großem Jubel empfangen. Untersweges trafen Ihre Majestäten die ersten Freiwilligen von Valleria und eine halbe Stunde von Ceja die Infanterie, welche höchst dieselben nach der dort für Sie in Bereitschaft gesetzten Wohnung begleitete.

Nachrichten aus Murcia zufolge, hat am 20sten das Feuer gegen Carthagena seinen Anfang genommen.

Zante, den 4. Oktober.

Am 22sten vorigen Monats hat im Angesicht der Insel Mitylene ein Gefecht zwischen den Griechen und den Türken statt gefunden, worin erstere der Flotte des Kapudan-Pascha 2 Fregatten und eine Brigg abgenommen haben. Die ottomannische Flotte hat sich in den Hafen von Oliveto geflüchtet.

Semlin, den 20. Oktbr.

Briefe aus Seres vom 6ten October enthalten das Gerücht von einem Seesiege, den die Griechen im Anfange d. M. über den Kapudan-

Pascha, zwischen Lemnos und Mitylene, erröchten haben sollen.

Smyrna, den 3. Oktbr.

Man meldet aus Konstantinopel, daß die zwischen dem englischen Vothschafter und der hiesigen Pforte gepflogenen Unterhandlungen zur allgemeinen Zufriedenheit beendet worden sind. Die Pforte hat bewilligt, daß in Hinsicht der Schiffsahrt auf dem schwarzen Meere alles wie der auf den alten Fuß hergestellt werden soll.

New-York, den 20. Septbr.

Berichten aus Carthagena vom 3ten August zufolge, hat sich die Provinz Guatimala mit der Republik Columbia verbunden, wie es nach den neuesten für die Sache der Freiheit günstigen Ereignissen auf dem span. amerikanischen Festlande zu erwarten stand. Die Royalisten in Columbia sind gänzlich unterdrückt, und Peru kann bei der Hülfe, welche es ihm jetzt leisten kann, mit Sicherheit auf seine völlige Befreiung rechnen.

Havannah, den 8. Sept.

Durch die einsichtsvolle Thätigkeit unsers General-Capitains ist die Ruhe auf der Insel gänzlich wieder hergestellt. Die Herren, welche die Intendanten, Gouverneurs, Admirals, und andre Stellen unter sich vertheilt hatten, büßen ihrer Phantasien im Gefängniß. Es sind gegen hundert Personen verhaftet und darunter viele Neger und Mulatten. Der Gesundheitszustand der Insel ist lange nicht so gut gewesen, als in diesem Augenblick.

Wien, den 29. Oktober.

Nachrichten aus Lemberg vom 21sten dieses zufolge, hat der russisch-kaiserliche Staats-Sekretair, Graf von Messelrode, nach Beendigung seiner Conferenzen mit dem Fürsten von Metternich diese Stadt an dem oben gedachten Tage verlassen, um sich zu seiner Majestät dem Kaiser Alexander zu begeben. Am folgenden Tage soll der kaiserliche russische wirkliche Staatsrath von Minciaty über Herrmannstadt die Reise nach Konstantinopel antreten, wohin er mit seiner Sendung beauftragt ist, und der russisch-kaiserl. Geheimrath von Tatitschew nach St. Petersburg abgehen.

In dem Pustertthale und den Kreisen an der Etz und von Trient hat der Austritt vieler Gebirgsflüsse und Bäche sehr ausgebreitete und verderbliche Verheerungen angerichtet. Die Stadt Trient war mehrere Male in Gefahr,

durch die heranrollenden Wasser zerstört zu werden. Die ausgetretene Etsch wälzte sich, nachdem sie in Castel nuovo 4 Häuser weggerissen hatte, gegen Verona zu. Ein Drittheil dieser großen Stadt steht unter Wasser; in vielen Theilen bis an die ersten Stockwerke. Alle Verbindungen sind unterbrochen und der Schaden ist unberechenbar. Ähnliche Verheerungen sollen am Po statt gehabt haben. Auch in Ober- u. Kärnten haben starke Regengüsse und Ungewitter bedeutenden Schaden angerichtet.

Am 13ten Oktober giengen zu Aistohl in Ungarn binnen einer Stunde 117 Häuser in Rauch auf.

Gibraltar, den 9. Oktober.

Seit König Ferdinand Cadix verlassen, dauert das Zustromen von Flüchtlingen fort. Zu den namhaftesten Männern, die hier angekommen sind, gehören Arguillas, Saavedra und Galiano; die Generale Baldez und Alava. Letztere beide, so wie Wilson und Quiroga, sollten, wie es scheint, auf Befehl des Königs Ferdinand verhaftet werden; sie wurden aber bei Zeiten davon benachrichtigt. Wilson und Quiroga verloren keinen Augenblick Zeit, von Cadix wegzukommen; aber Baldez und Alava wollten nicht fort, und erklärten, sie seyen sich keines Verbrehens bewußt. Am Ende gaben sie aber ebenfallß dem Zureden nach.

Odeffa, den 6. Oktober.

Die czernowitzer Zusammenkunft hat großen Eindruck auf den Divan gemacht; es ist nur zu wünschen, daß er dauernd seyn möge! Dies ist um so mehr zu wünschen, da manche Aeußerungen der türkischen Minister eben nicht geeignet sind, jede Besorgniß zu beschwichtigen. Als in der Conferenz am 30. August Lord Strangford die Sache der Griechen aus dem Gesichtspunkt der Menschlichkeit vertheidigte, erwiederte Saida Effendi, der Nachfolger Schamih's Effendi: „Sie kennen meine Denkkungs- und Handlungsweise; sie war stets gerecht und versöhnlich; ich erkläre Ihnen aber, daß Sie die Pforte mit Unrecht beschuldigen, sie wolle dem Streite mit den Insurgenten kein Ende machen; denn es sind die Nationen, welche sich unsre Bundesgenossen und Freunde nennen; welche fortwährend das Betragen der Rebellen billigen und sie unterstützen. Wie wollen Sie sonst die öffentlichen Unterzeichnungen, die man in England zu Gunsten der Griechen gemacht hat, die Aussendung

von Emissarien aller Art, die Zusendungen von Waffen etc. erklären?“ Und dies waren nur mildere Aeußerungen, mit welchen Saida Effendi die heftigeren seiner Collegen unterbrach. Lord Strangford lenkte nun von diesem Gegenstande zu den Differenzen mit Rußland über und fragte unter andern: warum die Pforte fortwährend die Moldau und Wallachey besetzt hielte. Allein die türkischen Minister beriefen sich auf eine Bittschrift der christlichen Hospodare, worin dieselbe zur Aufrechthaltung der Ruhe um türkische Truppen baten. Uebrigens wurden die bekannten 4 Punkte, nebst der freien Durchfahrt ins schwarze Meer von den türkischen Ministern anerkannt. Der Reis-Effendi erließ deshalb am 10ten rothen September eine officielle Erklärung, die im Reichsarchiv niedergelegt und zur Genehmigung von Seiten des Kaisers Alexander nach Czernowitz gesandt wurde. Am Schluß der Conferenz spielte Saida noch auf die asiatischen Festungen an, jedoch ohne das Wort Restitution über seine Lippen kommen zu lassen, mit dem Hinzufügen, daß die beste Garantie für eine loyale Vollziehung der Traktate in dem persönlichen Charakter des Kaisers Alexander liege, zu dem man das größte Vertrauen habe.

Odeffa, den 30. Septbr.

Beschluß der in der vorigen Nr. dtes. Zeit. abgebrochenen Note des Lord Strangford.

„Kein Zweifel, daß, wenn die Chefs der Rebellen im Rathe Sr. Hoheit säßen, sie dem Divan nicht genau dieselben feindlichen Maßregeln vorgeschlagen hätten, welche die hohe Pforte so eben angenommen hat. Sie würden gesagt haben: „Beleidigt, verwundet, reizt Rußland durch alle in eurer Macht stehende Mittel — unterdrückt seinen Handel — vervielfältigt die Beschwerden jeder Art — hintertreibt vor Allem die Rückkehr eines russischen Gesandten, dessen einziger Beruf darin bestände, die letzte Hand an das Werk des Friedens zu legen und allen Anlaß zu künftigen Erörterungen aufrichtig zu beseitigen. Handelt so — veruneinigt euch mit allen Mächten; beengt und plagt ihren Handel und ihre Schifffahrt, und somit werden wir endlich den Gegenstand aller unserer Wünsche erreichen, das so heiß ersehnte, allein uns retten könnende Ergebnis herbeiführen: einen Krieg zwischen der Pforte und Rußland — vielleicht einen Krieg zwischen der Pforte und Großbritannien — vielleicht selbst einen Krieg zwischen

der Pforte und ganz Europa! — Und diese Sprache, welche der Unterzeichnete den Häuptern der Rebellion leiht, ist kein Spiel der Einbildung; sie ist der Ausdruck der einmüthigen Wünsche, welche von allen von der Insurrektion ergriffenen Orten wiederhallen, und deren Erfüllung im Schooße des Divans selbst vorbereiten zu sehen, man gewiß nicht erwartet hätte. Unterzeichnete versuchte vergeblich, sich die Beweggründe klar zu machen, welche die Pforte bestimmen konnte, vorzugsweise den gefährlichen Weg einzuschlagen, auf welche sie sich geworfen hat. Wenn Umstände bestanden, deren gebieterische Gewalt das ottomannische Ministerium zu einer Abweichung von den Verträgen hinriß, so sind diese Umstände verschwunden und es hängt nicht mehr von dem Divan ab, ob er sich auf einen gesegneten und unangreifbaren Boden stellen will oder nicht. Wenn zu einer gewissen Zeit die hohe Pforte Nothwendigkeiten zu Rathe ziehen mußte, die zu laut sprachen, um ihr Uebergewicht zu verkennen, so ist sie gegenwärtig mit Achtung und Gehorsam umringt und handelt in der ganzen Fälle der souverainen Gewalt. Wenn der Divan über die Aufrichtigkeit der friedfertigen Gesinnungen Rußlands Verdacht nährte, so ist die Ungerechtigkeit eines solchen Verdachts hinreichend durch eine Reihe von Thatfachen dargethan worden, welche bewiesen haben, daß der Kaiser seiner Macht sich nur zu Gunsten der Interessen der erhabenen Pforte bediente. Wenn die Pforte dem russischen Hofe den Gedanken ließ, sich in die innern Angelegenheiten des ottomannischen Reichs einmischen zu wollen, so mußte die gewissenhafte Sorgfalt des Kaisers, aus seinen Vorstellungen Alles wegzulassen, was nicht unmittelbar aus den Rechten und Verbindlichkeiten fließt, welche die Verträge ihm einräumen, das Ministerium Sr. Hoh. überzeugen, wie wenig dessen Voraussetzung gegründet war. Es scheint demnach, daß es Wille der hohen Pforte allein sey, der sich der Wiederherstellung der Verhältnisse gegenseitigen Wohlwollens widersetzt, und dieser Wille kann keine andere Grundlage haben, als einen Irrthum. Die Pforte ist im Irrthum, wenn sie an der Einigkeit der Ansichten, Gesinnungen und Wünsche zweifelt, die bei den Verträgen der verbündeten Mächte den Vorfall führt. Wenn sie an der Einmüthigkeit aller Mächte zweifelt, so wird England die erste seyn, als Grundsatz und in förmlichen Ausdrücken die

Gerechtigkeit der Vorstellungen Rußlands gegen die Neuerungen, Plackereien und Eingriffe anzuerkennen, denen Handel und Schifffahrt ausgesetzt sind. Die Pforte ist im Irrthum, wenn sie die Geduld des Kaisers von Rußland für unerschöpflich hält. Sr. Kaiserl. Majestät will nichts, sucht nichts, wünscht nichts, als die Aufrechthaltung des Friedens; aber dieser Friede muß auf die gegenseitige Erfüllung der Verträge gebaut; er muß mit der Würde eines der mächtigsten Monarchen Europa's und mit der Wohlfahrt der Völker, welche die göttliche Fürsorgung unter seinen Scepter gestellt hat, verträglich seyn. Die Pforte ist im Irrthum, wenn sie sich einbildet, daß ihr Interesse bei Geltendmachung ihrer Ansprüche gegen Rußland von ihr erheische, die Wiederherstellung ihrer freundschaftlichen Verhältnisse mit dieser Macht zu verzögern; indem die Pforte steif und zur Unzeit auf Verträge pocht, läuft sie Gefahr, selbst die vernichtet zu sehen, auf welchen gegenwärtig ihre Verhältnisse mit Rußland beruhen. Die Aufrechthaltung oder Vernichtung der Verträge hängt gegenwärtig von einer Einzigen Entscheidung ab, und wenn Rußland gezwungen wäre, keinen friedfertigen Absichten zu entsagen, welcher ottomannische Minister würde es wagen, dem Sultan dafür zu bürgen, daß es von der Pforte abhängen werde, die Bedingungen des Friedens aufzustellen? Endlich ist die Pforte im Irrthum, wenn sie glaubt, daß es Opfer sind, die man von ihr verlange. Die verbündeten Mächte fordern von ihr im Namen Rußlands nichts, als Unterpfänder der Aufrichtigkeit ihrer freundschaftlichen Gesinnungen, Unterpfänder ihrer eigenen Ruhe und ihrer eigenen Wohlfahrt. Die Pforte kennt seit langer Zeit die Bedingungen, welchen Rußland die Wiederherstellung seiner diplomatischen Verhältnisse mit der Pforte unterordnet. Rußland verlangt von ihr nichts, als daß sie ihre Erklärungen durch das Zeugniß von Thatfachen bestätige, daß sie mit Herzlichkeit die bestehenden Verbindlichkeiten erfülle, und die Maßregeln widerrufe, welche mit dem Geiste der Verträge unvereinbar sind. Die Minister der verbündeten Höfe werden nicht zögern, auf die wahren Gesinnungen des Divans aus dem Eindruck zu schließen, welchen auf ihn die Vorstellungen voll Freundschaft und Aufrichtigkeit machen werden, die der Unterzeichnete heute

die Ehre hat, dem Reich: Effenbi, kraft der aus-
drücklichen Befehle seines erhabenen Hofes zu-
zustellen, und die Beschlüsse, welche die hohe
Pforte hierauf fassen wird, werden den künftigen

Gang der verbündeten Kabinette hinsichtlich ih-
rer regeln.

Unterzeichneter hat die Ehre etc.

(Unterz.)

Strangford."

Intelligenz - Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten
Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften
für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die
Studierenden der Rechtswissenschaft, Alexander Ba-
ron von Steinheil, Alexander Baron von Wrangell,
Christian Fischer, Gotthard Vierhuff, Karl Töpfer,
Heinrich Schaaß und Wilhelm Kupffer; die Stu-
dierenden der Theologie, Christian Busch, Alexander
Wittner, Friedrich Schaaß und Otto Nylich; die
Studierenden der Medicin, Anton Haller, Heinrich
Nylich und Samuel Wagenheim, und die Studieren-
den der Philosophie, Nicolaus Kiseleff, Napoleon
Büsch und Georg Gentich, aus der Zeit ihres Hier-
seins aus irgend einem Grunde herrührende legitime
Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit
binnen vier Wochen a dato sub poena praeciusi bei
diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dor-
pat, den 5. November 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Univer-
sitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notes.

Da diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur Anfer-
tigung der Hochobrigkeitlich vorgeschriebenen Verzeich-
nisse, die von den hiesigen resp. Hausbesitzern alljährlich
einzureichenden Listen, über die Anzahl der in ihren
Häusern befindlichen Personen beiderlei Geschlechts,
mit Angabe des Standes, Alters und Religion, bal-
dist bedarf; so fordert dieselbe sämtliche Hausbesitzer
desmittelst auf, sothane Listen spätestens bis zum 1sten
December d. J., unfehlbar und bei Vermeidung einer
Pön von 20 Rbln., bei den Herren Stadtheilshausauf-
sichtern einzuliefern und bei Anfertigung dieser Listen
sich genau nach der vorgeschriebenen Form, die in der
hiesigen Buchdruckerei zu haben ist, zu richten. Dor-
pat, den 13. Novbr. 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Gessinsch.

Geheimer R. Witbe.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dor-
pat wird hiermit bekannt gemacht, wie in Gemäßheit
Rekrets Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl.
Civil. Gouvernements-Regierung vom 29. Oktbr. d. J.,
Nr. 5372, die bis zum 1. April 1824 zu beendende
gänzliche Ausbesserung und Wiederherstellung der hie-
sigen großen hölzernen Brücke, durch Abhaltung eines
Torges ausgetoten und dem Mindestfordernden über-
lassen werden soll, weshalb denn diejenigen, die sotha-

ne Reparatur zu übernehmen gesonnen sind, andurch
aufgefordert werden, sich dieserhalb in deren dazu auf
den 17ten, 24ten und 28. November, und als Vere-
torg auf den 3. December d. J. anberaumten Termine,
Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen
Rathes einzufinden und ihre Bedingungen zu verlaute-
baren, worauf alsdann wegen des Zuschlages das Wei-
tere Umständen nach ergeben wird. Dorpat-Rath-
haus, am 7. November 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Auf die Vorstellung Einer Köbl. Steuer-Verwal-
tung vom 5. November d. J., No. 1135, macht Ein
Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen
Nachachtung bekannt, daß nach eingegangener Hoch-
obrigkeitlicher Bestimmung die Einzahlung der Kopf-
steuer für die zweite Hälfte des Jahres 1823 vom 15.
November bis zum 30. November unfehlbar geschehen
muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer
Angeschriebenen, je nachdem sie allhier verzeichnet
sind, ihre Krone-Abgaben gemäß nachstehender Be-
rechnung zu erlegen haben, nämlich jede Seele

a) von dem Kunst-Ofizier:

an Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Zulage	2 — 10 —
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Zusammen	6 Rub. 25 Kop.

b) vom Bürger-Ofizier:

an Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Zulage	1 — —
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Zusammen	5 Rub. 15 Kop.

c) vom Arbeiter-Ofizier:

an Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.
Zulage	— 87 —
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Getränke-Steuer	1 — —
Zusammen	5 Rub. 52 Kop.

d) von den Ekleuten:

an Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.
Zulage	— 37 —
Kanal- und Wegebaugeldern	— 15 —
Getränke-Steuer	1 — —
Zusammen	3 Rub. 2 Kop.

Indem E. Edl. Rath sowohl die einzelnen Abthei-
lungen als auch die

bleibigen Korporationen, und zwar beif. Vermeidung
der schleunigsten exekutiven Zwangsmittel, und aller
und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, in
der vorgedachten Frist vom 15ten bis zum 30sten d. M.
unfehlbar ihre resp. Abgaben bei Er. Köbl. Steuer-Ver-
waltung zu entrichten, behält derselbe dieser wider
diejenigen, die heute bei sich haben, welche ihre Steuer
in jenem Termin nicht erlegt, allen rechtlichen Re-
gress wegen aller dadurch der hiesigen Stadtgemeine
verursachten Nachtheile, und namentlich für den Fall,
daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung
der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit
behindert werden sollte, ausdrücklich vor, weshalb sich
denn ein jeder bei Zeiten vor Schaden zu hüten und
deshalb denn auch diese obrigkeitliche Anweisung in
der obbestimmten Frist zu erfüllen hat. Gegeben Dor-
pat-Rathhaus, am 6. November 1823.

Im Namen und von wegen eines Edlen Ra-
thes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises bringt
es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 22. No-
vember d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dessen Lokale
mehrere Effekten, als Sophas, Tische, Stühle, Kom-
moden, Schränke, große Spiegel, eine engl. acht-
tägige Wanduhr, Kupfer- und Eisengeräth, Porcel-
lain-Tassen, Theekannen, Teller, Schüsseln, Mess-
er und Gabeln, geschliffene Gläser, Karaffen, Prä-
sentirteller, mehrere andres Haus- und Küchenge-
räth, Silberzeug, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug,
Bettstühle, mehrere juristische Bücher, so wie auch
eine Kalesche, auctionis lege, gegen gleich baare Be-
zahlung veräußern werde. Dorpat, am 6ten Novem-
ber 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-
gerichts dörptischen Kreises:

E. v. Drasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um den Anforderungen des gesell-
schaftlichen Anstandes und den Damen
gebührenden Achtung möglichst zu genü-
gen, und doch auch denen, welche die
Bälle besuchen wollen, keinen unnöthigen
Zwang aufzuerlegen, haben die Vorsteher
der alten Musse für die Bälle folgen-
de Anordnungen getroffen und machen sol-
che zur Vorbeugung etwaiger Mißver-
ständnisse und Störungen wie den Mit-
gliedern durch einen Anschlag, so andern
durch die hiesige Zeitung hiermit im Vor-
aus bekannt:

1) es darf weder mit Spornen noch mit
Degen getanzt werden. Der Degen
ist stets beim Eintritt dem Musse-
schweizer abzugeben, auch steht zu
wünschen, daß Jeder, wer auch
nicht tanzen will, ohne Spornen er-
scheine;

2) nur dem Militair in Uniform ist es
erlaubt, in Stiefeln zu tanzen;

3) jeder andere darf nur in Schuhen
und schwarz oder weißs chaussirt
am Tanz Theil nehmen, wobei aus
Rücksicht auf die derzeitige Mode
Pantolons zulässig sind;

4) ohne Handschuhe wird Keinem der
Tanz gestattet;

5) von denen, die nicht tanzen, verhofft
man, daß auch sie in einer der Wür-
de der Gesellschaft und der Gegenwart
der Damen angemessenen Kleidung er-
scheinen, weshalb denn auch außer
schwarzen und weißen Pantolons an-
derfarbige über Stiefel nicht
geduldet werden;

6) nur Musse-Mitgliedern ist an Bal-
tagen der Eintritt in den obren Stock
der Musse offen;

7) der Bal beginnt um 8 Uhr und folgen
sich die Tänze in nachstehender Ord-
nung: lange Polonoisen, höchstens de-
ren 8, 1 Anglaise, 1 Ecossaise, 1 An-
glaise, oder nach Umständen 1 Ecos-
saise, 4 lange Polonoisen, 1 Walzer,
2 bis 3 Quadrillen, 1 Potpourri, Tem-
pete oder ein anderer beliebiger Tanz,
zum Beschluß etwa noch einige Po-
lonoisen.

8) Bei den Tänzen nach Nummern hat
sich jeder unabwiegend nach der Rei-
henfolge zu richten.

Schließlich wird noch hier die Bestim-
mung wiederholt, daß diejenigen, die
nicht Mitglieder der alten Musse sind,
sich aber dazu eignen, Billette zu den Bal-
len, zu 2 Rbl. B. A. für jeden einzelnen
Bal, oder auch Eintrittskarten für alle in
diesem Winter zu 5 Rbl. B. A. erhalten
können. Dorpat, den 12. Novbr. 1823.

Die Vorsteher.

Da das dörptische Holz-Comptoir in Erfahrung
gebracht, daß das Publikum nicht genau von den Holz-

Brechen unterrichtet ist, so wiederholt dasselbe hier:
 du ch, daß
 Birkenholz zu 750 Kop. und auch zu 7 Abl.
 Eichenholz „ 650 „ „ 6 „
 Tannenholz „ 550 „ „ 5 „
 abgelassen wird. Dorpat, den 10. Novbr. 1823. 2
 Sollte jemand Willens seyn, Kindern im Klavier-
 spielen und Singen nach einer guten Methode und un-
 ter annehmlichen Bedingungen Unterricht erteilen zu
 lassen; so hat Unterzeichneter den Auftrag, darüber
 Auskunft zu geben. 3

P. Sokolowski.

Auktion.

Donnerstag, am 15. November, Nachmittags um
 2 Uhr, wird unter der Stadtwage eine Parthei Wei-
 kenniehl verauktionirt werden, wozu sich Kaufliebhaber
 gefälligst einfinden wollen. 1

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wer-
 de ich vom 19ten d. M. Nachmittags um
 2 Uhr ab, in meiner Wohnung, im Hau-
 se des Herrn Landraths von Loewenstern
 am Markt zwei Treppen hoch belegen,
 mehrere gute und brauchbare Effecten,
 allerley Buden-Waaren, und eine nicht
 geringe Anzahl juristischer Bücher ver-
 auctioniren lassen; welches ich hiemit zur
 Kenntniß des respectiven hiesigen und
 umliegenden Publikums bringe, indem ich
 zugleich um einen geneigten zahlreichen
 Zuspruch ergebenst bitte. 2
 Joachim Wigand.

Zu verkaufen.

Die Gutsverwaltung zu Bimajahl macht bekannt,
 daß sie guten reinen Winterweizen, Bohnen und Erb-
 sen zu verkaufen hat. 3

Auf dem Gute Waimasser, im Palschen Kirch-
 spiel, sind gut ausgebrannte Ziegelsteine, das Tausend
 zu 24 Abl. zu haben; imgleichen wird dort auch gu-
 ter Flachs verkauft. 3

Extra alten Batavia - Arrac, feinen
 Jamaica-Rum, Conjac, Franzbrandwein,
 Chateau - la - Fite, Chateau - Margeaux,
 Medoc St. Julien, extra alten Franzwein,
 Haut - Sauterne, Haut - Barsac, Vin de
 Graves, und mehrere andere Gattungen
 feiner und geringerer rother und weißer
 französischer Weine, Chambertin, Roman-
 nae, Nuits-Vin, Vin de Boame mehre-
 rer Gattungen, extra alten Rheinwein, Jo-
 hannisberger 1783, Hochheimer 1807, 1811
 und 1819 und mehrerer anderer Jahrgänge,
 Rüdesheimer 1811, Liebfrauenmilch, Nie-
 rensteiner etc., Calabria, Mascat Rivesalles,
 Frontignac, Lunell, Rosa-Muscat, extra

alten Mallaga, alten und mittlern Malla-
 ga, extra alten und mittlern Dry-Madei-
 ra, weißen und rothen Portwein, Cham-
 pagner, engl. Porter, Bischof-Essenz,
 französischen Essig, Provencer-Oel in
 Bouteillen und Flaschen, feine italieni-
 sche Capperen, rohen und rafinirten Zuk-
 ker, verschiedene Gattungen Kaffee und
 Thee, frische holländ. Heeringe, Katha-
 rinen- und französische Pflaumen, frische
 Citronen und mehrere andere Waaren von
 bester Güte, verkauft in beliebigen Quan-
 titäten, zu den billigsten Preisen, 1
 C. Block.

Ich mache hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir
 von mir selbst verfertigtes Tuch, von verschiedenen Far-
 ben, und vorzüglich gutes Domestiken-Tuch für billige
 Preise käuflich zu haben ist. Auch habe ich eine Woh-
 nung von 2 Zimmern zu vermieten. 2
 F. Wellmann,

wohnhaft in der Steinstraße.

Zu vermieten.

In meinem Hause ist eine Wohnung von vier
 warmen Zimmern zu vermieten und kann im nächsten
 Monat December bezogen werden. Auch ist bei mir
 zu haben: Liverpooler Salz, Norder-Heeringe, El-
 garros in Kisten und hundert Stück zu 6 Abl., und
 frische holländische Heeringe. 3

G. G. Kraack.

Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen guten, seiner Sache kundigen
 Obstkärtner, der sich zugleich auf die Behandlung
 der Gartenblumen versteht, in Dienst zu nehmen. Wer
 sich zu engagiren geneigt und fähig findet, wolle sich
 desfalls bei mir auf Lufiser im Dberablenischen Kirch-
 spiele melden. 3

H. J. L. v. Samson.

Abreisende.

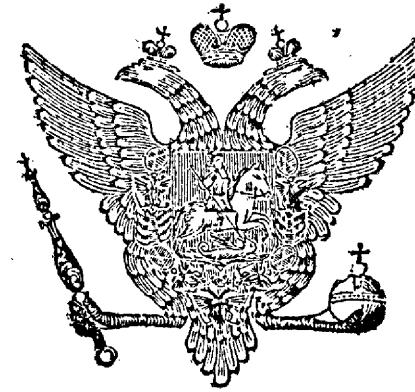
In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und
 ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung
 an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
 der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat,
 den 13. November 1823. 3
 Reinhold Sausen, Schuhmachergesell.

Kirchenbuchs - Notizen.

Vom 28. October. bis zum 10. November.
 Getaufte: Johanne Caroline Charlotte Schuch.
 Proklamirte: Der hiel. Mechanikus Gustav Hein-
 rich Salomon mit Helena Weber.

Dorpsche Zeitung.

No.



92.

Sonntag, den 18. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehmland und Pleskau:
 Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 21. Oktbr.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alex-
 andra, Gemahlin des Großfürsten Nikolaus,
 ist am 23ten d. zu Gatschina, in Folge einer
 zu früh erfolgten Niederkunft, von einer todtten
 Prinzessin entbunden worden. Wegen dieses
 traurigen Ereignisses fanden am Geburtstage
 Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter, weder
 Cour noch sonstige Festlichkeiten statt.

Den am hiesigen Hofe akkreditirten fremden
 Gesandten wurde vor einigen Tagen die offizielle
 Mittheilung gemacht, daß am 2ten d. die fünf-
 tägige Zusammenkunft der Kaiser Alexander und
 Franz zu Czernowitz statt gefunden habe. Hier-
 aus schließt man auf die bestimmte Erhaltung
 des allgemeinen Friedens; auch zweifelt man
 nicht mehr an einer baldigen Beilegung unsrer
 Differenzen mit der Pforte, da diese seit kurzem
 alle unsre Forderungen genehmigt zu haben scheint.
 Der verstorbene Reichs-Kontrollleur, Baron
 von Kampenhausen, hat in seinem Testamente
 den in Sarcpta abgebrannten Unglücklichen von

der Brüder-Gemeine ein bedeutendes Legat aus-
 gesetzt. Seine Bibliothek hat nicht, wie früher
 behauptet wurde, einer seiner jüngern Brüder,
 sondern der General, Graf Araktschejew, erhalten.

Die Regierung hat das im Nischney-Novos-
 gorodischen Gouvernement belegene und in der
 Golowinschen Lotterie verspielte große Gut Wor-
 rotinez von den fünf Interessenten, die es ge-
 wonnen, für 1 Million 800,000 Rubel in Pa-
 pier gekauft.

Am 16ten d. kam der Königl. Großbritanni-
 sche Lieutenant, Jakob Hollmann, der seit sei-
 nem 11ten Jahre blind ist, auf seiner Reise in
 Sibirien zu Irkutsk an. Er hat nur einen
 Diener bei sich, versteht fast nichts als Englisch,
 aber sein Reise-Journal soll höchst interessant
 seyn.

Paris, den 5. Novbr.

Die Angriffe gegen die Politik Englands
 dauern in unsern Blättern unausgesetzt fort, wovon
 über man sich freilich nicht wundern darf, wenn
 man den neuesten Gang der Ereignisse und was

darüber hier und da verlautet ist, schärfer in's Auge faßt; nur wechselt, nach der Farbe jener Blätter, Form und Inhalt. Der Konstitutionnel begnügte sich heute, darauf aufmerksam zu machen, daß das Journal des Debats in seinem neulichen, langen Artikel erklärt habe: „Die Ungelegenheiten Süd-Amerika's sollten auf einem besondern Kongresse verhandelt werden,“ und daß der englische Courier hierauf erwiderte: „England habe es abgelehnt, an diesem Kongresse Theil zu nehmen“ mit dem Hinzufügen, bei den Äußerungen könnten nicht anders, als aus einer ministeriellen Quelle gestossen seyn. Die Gazette de France ging einen großen Schritt weiter. „Heißt es — sagt sie — heißt es die Unabhängigkeit der spanischen Kolonien anerkennen, wenn man eine Anzahl englischer Consuln dorthin sendet? Die Opposition erwidert: wenn es diesen Sinn hat, so werdet ihr mit England Krieg bekommen; hat es diese Bedeutung aber nicht, warum macht ihr's nicht ebenso wie England? War es denn eine so große Concession, Creditiv an die machthabenden Personen in Mexico, Columbia, Buenos-Ayres &c. zu adressiren? Es giebt ja wirklich Personen dort, welche die Macht in Händen haben. Unsere Antwort auf den zweiten Theil des Dilemma ist folgende: England hat seine Politik und wir haben die unfreige. Dort werden die Principien dem Interesse untergeordnet, wir ordnen das Interesse den Principien unter. Die Zeit muß lehren, was das Beste ist; Erfahrung im Privatleben spricht für unser System, denn Egoismus fährt am Ende immer schlechter als strenge Redlichkeit. Noch schwächer ist aber der erste Theil des Dilemma. Aus dem Princip der Anerkennung würde, unsern Gegnern zufolge, die Verpflichtung hervorgehen, die Colonien nicht bloß gegen uns, sondern gegen Ferdinand selbst zu vertheidigen; denn als unabhängig sind sie Niemandes Eigenthum und England würde durch die Erklärung, daß sie dem legitimen Souverain nicht angehören, die Verpflichtung übernehmen, diesen Souverain als Usurpator zu behandeln, wenn er versuchen sollte, jene Provinzen wieder zu erlangen. Sollte es dies wohl wagen? Nicht Frankreich allein, der ganze Continent hat Ferdinand auf den Thron gesetzt, und wenn man die Monarchie Ferdinands zerstückte, hieße das nicht dem ganzen Continent Krieg erklären? Und was würde England dabei gewinnen? Nichts,

als eine Continental-Blockade, die diesmal gewiß streng beobachtet werden würde. Nein, England wird es nicht wagen! Die Anerkennung der insurgirten Colonien konstituirte in seinen Augen nicht einmal ein Faktum, geschweige denn ein Recht. Jener große schützende Alt beschränkte sich daher auf Folgendes: So lange die Insurgenten herrschen, unterhandeln wir mit den Insurgenten. Tritt ein anderer an ihre Stelle, so unterhandeln wir mit dem. Die Menschen sind nichts; die Waaren alles. Unter dem Rob der einer frivolten Ehre laßt uns das Beste von diesen Völkern ziehen, was sie besitzen. Erhalten wir nur Geld, so kommt es nicht darauf an, woher? Warum sollen wir delicater seyn, als Vespasianus? Gewiß, daß ist die Sprache, die England führt, und die Richtschnur, welche es bei seinem Betragen befolgt.“

Madrid, den 31. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Herzog von Angoulême werden heute hier eintreffen, und es ist alles mögliche geschehen, um Seine Königliche Hoheit würdig zu empfangen. Höchstseelichen werden bis zum 4ten hier verweilen und dann nach folgender Reiseroute nach Frankreich zurückkehren: Am 4ten treffen Seine Königliche Hoheit zu Alcobendas ein, am 5ten zu Cabanillas, am 6ten zu Vuytrago, am 7ten und 8ten sind Sie in Bocequillas, am 9ten in Aranda de Duero, am 10ten und 11ten in Lerma, am 12ten zu Burgos, am 13ten und 14ten zu Briviesca, am 15ten zu Pancorbo, am 16ten zu Miranda, am 17ten zu Vittoria, am 18ten und 19ten zu Mondragon, am 20ten zu Oyarzun, am 21sten zu Tolosa, am 22sten zu St. Jean de Luz und am 23sten zu Bayonne.

Der Restaurador enthält unter der Rubrik la Carolina vom 20sten November Folgendes: „Mit Schmerz sehen wir, wie Vallerios Truppen sich betragen, dessen Armee gegenwärtig durch Castilien zieht. Ihre Zungen sind Scorpionenzungen gegen unsern vielgeliebten Souverain; diese Soldaten haben zu Guarraroman die für Seine Majestät errichteten Triumphbögen zerstört.“ Riego hat sein Urtheil noch nicht erhalten oder wenigstens ist es noch nicht bekannt gemacht worden.

Cordoba, den 26. Okt.

Gestern Abend hielten S. M. mit der königlichen Familie ihren feierlichen Einzug.

hieselbst. Spanische und französische Truppen, unter welchen erstern man die reich equipirten spanischen freiwilligen Korps bemerkte, waren in Spaller aufgestellt. Beim Stadthore stieg der König und die Königin in einen Triumphwagen, den die königlichen Freiwilligen zogen. S. M. traten im blicklichen Pallaste ab, wo Höchstseelichen von dem ersten Staatssekretair, dem französischen Vorschaffter und andern vornehmen Personen empfangen wurden.

Seine Majestät der König haben unterm heutigen Datum folgendes Dekret erlassen: „Da mein Herz stets geneigt ist, diejenigen zu schützen, denen das Glück zu Theil worden, in mein weit ausgedehnten Staaten geboren zu werden; so möchte ich gern alle jene Handlungen vergessen, wodurch man meine Person und meinen Thron verletzt hat. Allein, es wäre billig, wenn diese Gefühle, in denen sich mein königl. Gemüth gefällt, den Glanz der Gerechtigkeit verdunkelte, welche die Haupttugend derer seyn soll, welche die undurchdringlichen Rathschlüsse der Vorsehung an die Spitze der Völker stellen. Gerechtigkeit aber und die Genugthuung, welche ich den erlauchten Monarchen schuldig bin, die sich zur Aufrechterhaltung der Sache der Throne vereinigten, verlangen, daß ich denjenigen, welche eine grenzenlose Treue gegen mich an den Tag gelegt haben, unabweisliche Beweise meiner Liebe und meiner königl. Achtung gebe, damit ich mich vergewissern kann, daß die statt gefundenen Auszeichnungen sich nicht wieder erneuern werden und dieses gerechte Betragen unsern Nachkommen zum Beispiel dienen möge. Demnach will und befehle ich, daß mir zu allen Aemtern, Commissionen, Ehrenstellen und allen Arten von Beförderungen nur solche Personen vorgeschlagen werden, von denen man gewiß weiß, daß sie treu und meiner Person und meinen Souverainetätsrechten zugethan sind, indem bei gleichem Verdienste diejenigen, welche dieser Tugenden wegen am meisten gelitten haben, den Vorzug haben sollen. Wohlverstanden jedoch, daß obgenannte Individuen nicht der Tauglichkeit und Geschicklichkeit ermangeln dürfen, den Aemtern, zu denen sie ernannt werden, gehörig vorzustehen.“

Atavia, den 29. Juni.

Mit der königlichen Fregatte Melampus haben wir hier Nachrichten aus Madang bis zum 13ten dieses erhalten, denen zufolge sich die Pabrees nach den Oberlanden zurückgezogen und

sich nicht mehr durch unsere Vorposten gewagt hatten.

Im Anfange des Monats April ist die Cholera morbus auf Amboina ausgebrochen. Obgleich sie nicht so bösartig, wie die, welche auf Java gewesen, zu seyn schien, so waren dennoch bis zum 17ten Mai in der Stadt schon 248 Menschen gestorben; am 31sten Mai aber hatte die Seuche schon sehr abgenommen, und es starben nur zwei bis drei täglich.

London, den 5. Novbr.

Am Sonntage kam Herr Elliot mit Depeschen von Sir W. A. Court an. Das Wichtigste, was davon verlautet, ist die Ratification der bekannten, im März mit der konstitutionellen Regierung abgeschlossenen Convention, laut welcher die brittischen Kaufleute für die Häubereyen spanischer Kaper entschädigt werden sollen. Der Courier bemerkt hierbei: „Hier haben wir also eine specielle und wichtige Modification des vorerwähnten Decrets vom 1sten Oktober, wodurch Alles, was vom 7ten März 1820 bis zum 1sten Oktober 1823 geschehen, für null und nichtig erklärt wurde. Man darf daher wohl mit Zuversicht annehmen, daß auf Englands und Frankreichs Vorstellungen nicht bloß jenes Decret, sondern auch die späteren, noch weitere Abänderungen erlassen werden, obgleich von andern Seiten versichert wird, Seine Majestät der König Ferdinand habe die Annäherung, Herrn Saenz zu entlassen, entschieden abgelehnt und auch den Wünschen wegen weiterer Modificationen nicht weiter nachgegeben, sondern nur versprochen, daß er in Madrid, in der Mitte seiner Rathgeber, weiter entscheiden wolle.“

Obgleich uns hinsichtlich des Capitels von Anleihen nichts mehr auffallen sollte, so hat doch eine, die gestern am Geldmarkt erschien, mit Recht mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit erregt. Der Anleiher ist der Johanniter-Orden und die Contrahenten die Gebrüder, H. H. Hulst und Comp. Der Prospectus besagt Folgendes: „Der Johanniter-Orden ist ein souveräner Orden. Er hat über 700 Jahre existirt und ist von allen Mächten Europa's anerkannt. Er übte alle Souverainetätsrechte aus, besaß Flotten und Armeen, ernannte Gesandte, ließ Steuern &c. Er besteht aus Mitgliedern adlicher Familien von den verschiedenen Nationen Europas. Der Sitz seiner Regierung war ursprünglich

lich Jerusalem, später Rhodus, endlich Malta. Bonaparte überfiel und eroberte letzteres; England nahm es den Franzosen wieder ab, und die Insel wurde im Jahre 1814, laut des Pariser Friedens, definitiv an letzteres abgetreten. So verlor der Orden nicht nur die Insel Malta, sondern auch Besitzungen, 300 Millionen Franken an Werth, welche während der Revolution verkauft wurden. Indessen hat er seine politische Existenz in Europa behalten, und nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet, sein Banner in einer neuen Residenz aufpflanzen zu können. Griechenlands Befreiung hat die Gelegenheit dazu dargeboten. Die Griechen wollten sich wieder mit dem Orden verbinden, der früher die festen Plätze auf Negroponte und Morea in seiner Gewalt hatte. Der Orden ist mit Griechenlands in Unterhandlung getreten und hat von diesem Cessionen erhalten. Diese Umstände sind Veranlassung zu der gegenwärtigen Anleihe. Die Bedingungen derselben sind folgende: Der Verkauf der Anleihe ist 640000 Pf. Sterl. 5 pr. Cent Stock. Die Interessen werden von dem Rest des verfloßenen September-Monats an gerechnet, sind halbjährlich am 1sten März und 1sten September jeden Jahrs in London, ohne Abzug, zahlbar. Zwei Dividenden bleiben in den Händen der H. H. Gebrüder Hullett und Comp. Die Anleihe wird in 20 Jahren, vom 1sten September 1825 an gerechnet, mittelst eines Tilgungs-Fonds abgetragen; aber der Orden behält sich das Recht vor, sie vor oder am 1sten September 1829, mit 80 Procent bezahlen zu können, wenn er desfalls am oder vor dem 1sten Juni 1825 eine öffentliche Anzeige macht. Als Sicherheit für die Bezahlung der Dividenden und Ablösung der Anleihe verpfändet der Orden seine sämmtlichen jetzigen und künftigen Einkünfte und Güter, namentlich gewisse Waldungen und andre Realitäten in Frankreich, die noch nicht verkauft sind und also dem Orden zugehören; der Schätzungswerth derselben beläuft sich auf 29 Millionen Franken, und der Orden wird, dem Gesetz vom 5ten December 1814 gemäß, in den Besitz derselben treten, sobald er wieder einen Residierungs-Sitz hat, was nächstens mit Beihilfe der französischen Regierung und anderer europäischen Mächte der Fall sein wird. Außer beträchtlichen Rückständen beläuft sich die jährliche Einnahme des Ordens aus den verschiedenen Staaten Europas auf 3,770,760 Fran-

ken. Das Eintrittsgeld (die sogenannten passagen) der 4000 Ritter, welche bereits eingezeichnet sind und aufgenommen werden können, beträgt, jede passage im Durchschnitt zu 3000 Fr. gerechnet, 12 Millionen Franken. Der Kontrakt berührt die Anstellung von Agenten, welche die Einkünfte des Ordens annehmen, die Bezahlung der Dividende und die Ablösung betreiben sollen, und verfügt über die Verwendung des Ertrags der Anleihe zu den beabsichtigten Zwecken. Der Johanniter-Orden hat keine Schulden irgend einer Art. Die Anleihscheine werden in mehrere Klassen zerfallen: Cl. A. 200 Scheine, jeder zu 500 Pf. Sterl.; Cl. B. 600 Scheine, jeder zu 200; A. C. 4200 Scheine, jeder zu 100 Pf. Sterl. 10. Die erste Dividende wird am 1sten künftigen März bezahlt. Die Zahlungen geschehen an die Gebrüder Hullett und Comp. und zwar wie folgt: 10 Proc. werden sogleich deponirt, 10 am oder vor dem 25ten nächstkommenden December, 20 Proc. am oder vor dem 15ten Juni 1820, 26 Proc. am oder vor dem 20sten Februar 1824, zusammen 66 Proc. Wer früher bezahlt, dem wird ein Disconto von 4 Proc. jährlich zu gut gerechnet.

Dorpat, den 17. Novbr.

Madame D. de Saint-Brice, welche manchesmal mit Madame Brice, Gemahlin des französischen Hrn. Theater-Direktors zu St. Petersburg verwechselt wird, befindet sich bei ihrer Durchreise nach St. Petersburg zum erstenmal in unsern Gegenden und hat uns am vorigen Dienstage, den 13ten d. M., ein herrliches Concert gegeben. Unsere Feder kann nur schlecht die Verwunderung und das Vergnügen ausdrücken, welches wir empfunden haben, indem diese Künstlerin mit dem reinsten Geschmack die vollkommenste Art der italienischen Schule und die ausdrucksvollste und rührendste Stimme verbindet. Durch die Präzision, die männliche Festigkeit u. die rechte Art, wie welcher sie ein Concerto auf dem Fortepiano vortrug, hat sie unsere Verwunderung noch vermehrt. Der Beschluß des Concerts durch eine, mit Violins Begleitung auf der Harfe von ihr mit größter Fertigkeit und Anmuth gespielte Nocturne haben aller Anwesenden Seelen entzückt und die angenehmsten Gefühle hervorgerufen. Wir hoffen, daß Mad. D. de St. Brice und das Vergnügen eines zweiten Concerts nicht versagen und unsrer Einladung hierzu Folge leisten wird. Herr Deville, Sänger vom italienischen Theater zu Paris und

London, hat sich bei seiner Durchreise und zu unsrer Zufriedenheit auch in diesem Concerte hören lassen. Die angenehme Art, mit welcher er in dem Duo des Barbiers von Sevilla, von Rossini, nebst Mad. D. de St. Brice gesungen hat, war so hinreißend, daß es einstimmig verlangt und zum zweitenmal gesungen werden mußte.

Vermischte Nachrichten.

In Nr. 88. der Petersb. deutschen Zeitung macht, mit Beziehung auf die Maroquettischen Beobachtungen über die Wasserscheue, der Oberarzt des Marien-Hospitals zu Pawlowsk, Etatsrath Rittmeister, Nachstehendes bekannt. Den 21. Juli d. J. wurde ein achtjähriges Bauernknabe aus jener Gegend von einem Hunde, den man, als vier Wochen vorher von einem tollen gebissen, für toll halten mußte, angefallen, und bekam, außer mehreren leichten Haut-Verletzungen, fünf tiefe Zahn-Wunden in dem Ober-Schenkel. Die Wunden auszuscheiden, erlaubte das Alter und die Reizbarkeit des Kindes nicht; sie wurden also bloß mit Salzwasser ausgewaschen und mit Spanisch-Fliegen-Pulver verbunden. Hauptsächlich aber bediente der Arzt sich eines Mittels, welches schon in 30 Fällen ihm gute Dienste gethan. Er ließ den Kranken das warme Blut eines so eben geschlachteten Huhnes, mit etwas warmem Weine vermischt, trinken; die ersten drei Tage täglich einmal, die nächsten drei Wochen durch wöchentlich einmal. Die Wunden wurden eben so lange durch Reizmittel offen, so wie die Lebensgeister durch Aufseuerungen frisch und fröhlich, erhalten. Und so ist der Knabe bis jetzt gesund geblieben. Die Bläschen, auf welche Maroquetti aufmerksam macht, hat Rittmeister an diesem Knaben gar nicht, und auch an einem andern früher Geheilten nur einmal gefunden, ohne jedoch sie zu rühren, auch diesen nur mit warmem Blute (dessen Gerinnen er jedoch, durch dort gleichfalls angewandtes Verfahren, zu verhindern suchte,) kurirt; und zwar bereits vor mehreren Jahren. Zufällig las der Herausgeber dieser Blätter kurz nachher, als jener Rittmeisters Aufsatz ihm zu Gesicht gekommen, in der Eleganten Zeitung d. J., Nr. 218., S. 1752, daß auf der Insel Martinique die Eingebornen, um sich vor den dort sehr gefürchteten Schlangen zu sichern, ein irdenes Gefäß mit Hennen-Blut auf die Strasse setzen, welches die Schlangen hindere, von

ihrem Gifte Gebrauch zu machen. Sollten kei-
de Erscheinungen in irgend einem Zusammen-
hange stehn? (Aus dem Offic. Prov. Vl.)

Würdiges Ende eines unwürdigen Handelns.

Unter dieser Ueberschrift ist der Redaktion nachstehende Cabinetsordre des Königs von Preußen an seinen Kriegsminister in der bekannten Bläcker'stich'schen Angelegenheit übersandt worden:

„Ich habe das kriegsrechtliche Erkenntniß, welches den aggregirten Sekonde-Lieutenant Grafen Bläcker von Wahlstatt des ersten Husaren-Regiments, wegen Verwundung des Schauspielers Stich durch einen Dolchstoß, zu einem dreijährigen Festungsarrest verurtheilt, heute bestätigt, obwohl die Schwere des Verbrechens gesetzlich eine weit härtere Ahndung verdient hätte. Wenn jedoch die Mehrzahl der Mitglieder des Kriegsgerichts die Beweggründe, von der gesetzlichen Strafe abzugehen, daraus hergenommen hat, daß 2c. von Bläcker sich bei dem Vorfalle im Stande der Nothwehr befunden habe; indem er von dem Schauspieler Stich in seiner Verkleidung erkannt und angegriffen, sich seines Dolches um so mehr habe bedienen müssen, als ihm bei seinem schwächlichen Körper kein anderes Mittel zur Erhaltung seiner Ehre übrig geblieben sey, so kann ich über die unrichtige und höchst verdammungswürdige Ansicht nur mein lebhaftes Mißfallen zu erkennen geben. Ich will nicht, daß die Officiere meiner Armee die Aufrechterhaltung der Würde des Standes in der blutigen Erwiderung selbstverschuldeter Beleidigungen suchen; sondern ich fordere von ihnen, daß sie dieselben durch ein anständiges und sittliches Betragen und durch Unterlassung von Handlungen bewähren, die nach den Gesetzen der Moral und der Ehre gleich verwerflich sind. Ich trage Ihnen auf, dies der Armee bekannt zu machen, und bemerke dabei, daß es mir schmerzhaft ist, durch diese Veranlassung einen gefeierten Namen auf solche Weise berührt zu sehen.“

Berlin, den 9. Oktbr. 1823.

Friedrich Wilhelm.

An den Kriegsminister General-
Lieutenant v. Hacke.“

(Aus d. Dresdn. Abend-Zeit.)

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten
Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften
für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die
Studierenden der Rechtswissenschaft, Alexander Ba-
ron von Reinheit, Alexander Baron von Wrangell,
Christian Fischer, Gotthard Niehoff, Karl Ebffer,
Heinrich Schack und Wilhelm Kurfürst: die Stu-
dierenden der Theologie, Christian Wüch, Alexander
Wüttner, Friedrich Schack und Otto Nylich: die
Studierenden der Medicin, Anton Haller, Heinrich
Nylich und Samuel Wagenheim, und die Studieren-
den der Philosophie, Nicolaus Kisselef, Napoleon
Wüch und Georg Gensick, aus der Zeit ihres Hier-
seyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime
Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit
binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei
diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dor-
pat, den 5. November 1823.

Im Namen des Kaiserlichen bayerischen Landes-
gerichts, Gerichts:

Rector G. Emers.
Witte.

Da diese Kaiserl. Polizei, Verwaltung zur Anfertigung der Hochobrigkeitlich vorgeschriebenen Verzeichnisse, die von den hiesigen resp. Hausbesitzern alljährlich einzureichenden Listen, über die Anzahl der in ihren Häusern befindlichen Personen beiderlei Geschlechts, mit Angabe des Standes, Alters und Religion, baldigst bedarf; so fordert dieselbe sämtliche Hausbesitzer desmittels auf, sothane Listen spätestens bis zum 1sten December d. R., unfehlbar und bei Vermeidung einer Pön von 20 Rbln., bei den Herren Stadttheilsaufsehern einzuliefern und bei Anfertigung dieser Listen sich genau nach der vorgeschriebenen Form, die in der hiesigen Buchdruckerei zu haben ist, zu richten. Vorpat, den 13. Novbr. 1823.

Novbr. 1823.
Polizeimeister Oberstl. v. Gessingcn.
Sekretär P. Wilde.

Auf die Vorstellung Einer Edl. Steuer-Verwaltung vom 5. November d. J., No. 1135, macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachricht bekannt, daß nach eingegangener Hochobrigkeitlicher Bestimmung die Einzahlung der Kopfsteuer für die zweite Hälfte des Jahres 1823 vom 15. November bis zum 30. November unfehlbar geschehen muß, und daß die bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer Angeschriebenen, je nachdem sie allhier verzeichnet sind, ihre Krone-Abgaben gemäß nachstehender Berechnung zu erlegen haben, nämlich: jede Seele

b) von dem Punkt-Platz:	4 Rub. — Kop.
zu Kopfsteuer	2 — 10 —
Bulage	— 15 —
Kanal- und Wegebaugeldern	
Zusammen	6 Rub. 25 Kop.

b) vom Bürger-Offiz:	4 Rub. — Kop.
an Kopfsteuer	1 — —
ulage	— 15 —
Kanal- und Wegebaugeldern	— — —
Zusammen	5 Rub. 15 Kop.

e) vom Arbeiter-Ofnad:			
an Kopfsteuer	3	Rub. 50	Kop.
Zulage	—	87	—
Kanal- und Begebaueldern	—	15	—
Getränke-Steuer	1	—	—
Zusammen	5	Rub. 52	Kov.

d) von den Erbkenten:	1	Rub.	50	Kop.
an Kopfsteuer	—	—	37	—
Zulage	—	—	15	—
Kanal- und Wegegebühren	—	—	—	—
Getränke-Steuer	1	—	—	—
Zusammen	3	Rub.	2	Kop.

Indem E. Edl. Rath sowohl die einzelnen alhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten exekutiven Zwangsmittel, und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, in der vorgedachten Frist vom 1sten bis zum 30sten d. M. unfehlbar ihre resp. Abgaben bei Er. Köbl. Steuer-Verwaltung zu entrichten, behält derselbe dieser wider diejenigen, die Leute bei sich haben, welche ihre Steuer in jenem Termin nicht erlegt, allen rechtlichen Regress wegen aller dadurch der hiesigen Stadtgemeinde werdenden Nachtheile, und namentlich für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, ausdrücklich vor, weshalb sich denn ein jeder bei Zeiten vor Schaden zu hüten und deshalb denn auch diese obrigkeitliche Anweisung in der obbestehenden Frist zu erfüllen hat. Gegeben Vorpat= Rathhaus, am 6. November 1823.

pat. Rathhaus, am 6. November 1823.
Im Namen und von wegen Eines Eblen Ra-
thes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober, Seck.

(Mit Genehmigung der Kaiser. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse wird er-
sucht, am Festtage, den 23. November, um 4 Uhr
Nachmittags (damit die Geschäfte zeitig vorgenommen
und beendigt werden können,) sich zahlreich auf der
Müsse einzufinden. Die Vorsteher.

Die Vorsteher.
Um den Anforderungen des gesellschaftlichen Anstandes und der den Damen gebührenden Achtung möglichst zu genügen.

gen, und doch auch denen, welche die Bälle besuchen wollen, keinen unnöthigen Zwang aufzuerlegen, haben die Vorsteher der alten Musse für die Bälle folgende Anordnungen getroffen und machen solche zur Vorbeugung etwaniger Mißverständnisse und Störungen wie den Mitgliedern durch einen Anschlag, so andern durch die hiesige Zeitung hiermit im Voraus bekannt:

- 4) es darf weder mit Spornen noch mit Degen getanzt werden. Der Degen ist stets beim Eintritt dem Mussenschweizer abzugeben, auch steht zu wünschen, daß Jeder, wer auch nicht tanzen will, ohne Spornen erscheine;
- 5) nur dem Militair in Uniform ist es erlaubt, in Stiefeln zu tanzen;
- 6) jeder andere darf nur in Schuhen und schwarz oder weißs chaussirt am Tanz Theil nehmen, wobei aus Rücksicht, auf die derzeitige Mode Pantalons zulässig sind;
- 7) ohne Handschuhe wird Keinem der Tanz gestattet;
- 8) von denen, die nicht tanzen, verhofft man, daß auch sie in einer der Würde der Gesellschaft und der Gegenwart der Damen, angemessenen Kleidung erscheinen, weshalb denn auch außer schwarzen und weißen Pantalons andererfarbige über Stiefel nicht geduldet werden;
- 9) nur Musse-Mitgliedern ist an Baltagen der Eintritt in den obren Stock der Musse offen;
- 10) der Bal beginnt um 8 Uhr und folgen sich die Tänze in nachstehender Ordnung: lange Polonoisen, höchstens deren 8, 1 Anglaise, 1 Ecossaise, 1 Anglaise, oder nach Umständen 1 Ecossaise, 4 lange Polonoisen, 1 Walzer, 2 bis 3 Quadrillen, 1 Potpourri, Tempete oder ein anderer beliebter Tanz, zum Beschluß etwa noch einige Polonoisen.
- 11) Bei den Tänzen nach Nummern hat sich jeder unabweichlich nach der Reihenfolge zu richten.

Schliesslich wird noch hier die Bestimmung wiederholt, dass diejenigen, die nicht Mitglieder der alten Musse sind, sich aber dazu eignen, Billette zu den Bällen, zu 2 Rbl. B. A. für jeden einzelnen Bal, oder auch Eintrittscharten für alle in diesem Winter zu 5 Rbl. B. A. erhalten können. Dorpat, den 12. Novbr. 1823.

Die Vorsteher.

Da das Dörptsche Holz-Comptoir in Erfahrung gebracht, daß das Publikum nicht genau von den Holzpreisen unterrichtet ist, so wiederholt dasselbe hierdurch, daß

Birkenholz zu	750 Kop.	und auch zu	7 Rbl.
Eichenholz	650	—	6
Tannenholz	550	—	5

abgelassen wird. Dorpat, den 10. Novbr. 1823.

Sollte jemand Willens seyn, Kindern im Klavierspielen und Singen nach einer guten Methode und unter annehml. Bedingungen Unterricht ertheilen zu lassen; so hat Unterzeichneter den Auftrag, darüber Auskunft zu geben.

Р. Соколовска.

Der Kandidat Friedrich Wilhelm Osterloff erbietet sich zum Unterricht in der Stadt oder auf dem Lande, oder zur Vertiefung von Abschriften jeder Art. Seine Wohnung ist in der St. Petersburger Vorstadt, im Hause des Herrn Kaufmanns Peter Petrov Fadejew, zwischen dem Hause des Herrn Dr. Wilmmer und des Herrn Gastwirths Väger.

Question.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung werde ich vom 19ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr ab, in meiner Wohnung, im Hause des Herrn Landraths von Loewenstern am Markt zwei Treppen hoch belegen, mehrere gute und brauchbare Effecten, allerley Buden-Waaren, und eine nicht geringe Anzahl juristischer Bücher ver-auctioniren lassen; welches ich hiemit zur Kenntniß des respectiven hiesigen und umliegenden Publikums bringe, indem ich zugleich um einen geneigten zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

Joachim Wigand.

Zu verkaufen.

Ich verkaufe frische Zitronen. 3

In dem Hause des Hrn. Sekretärs Schumann
wird reiner, starker Verberichensaft zu 150 Kov. die
Bouteille, gegen Rückgabe einer leeren, verkauft. 3*

Frische Austern sind zu haben bei
D. F. Müller. 3

Die Gutsverwaltung zu Almajahl macht bekannt,
daß sie guten reinen Winterweizen, Bohnen und Erb-
sen zu verkaufen hat.

Auf dem Gute Waimasser, im Laisschen Kirch-
spiel, sind gut ausgebrannte Ziegelsteine, das Tausend
zu 24 Rbl. zu haben; imgleichen wird dort auch gu-
ter Flachs verkauft.

Eine 11-tägige Uhr in einem ganz modern gear-
beiteten mahagony Kasten, ein großer hahischer Prä-
sentirteller, ein zweischläfriges Gardinen-Bettgestell,
eine Kinder-Kommode und eine große Kaffeekanne sind
billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeit-
ungs-Expedition.

In dem Hause des Hrn. Schreiber, gerade über
dem Kaufhause, sind altmodische mahagony Stühle und
Epistelfische zu haben.

Bei mir sind verschiedene Sorten Schwarzwälder
Uhren zu verkaufen.

Zuefferd, Uhrmacher.

Zu vermieten.

In dem Hause des Hrn. Rittmeisters A. v. Wulff,
dem Gräflich Stadelbergischen Hause gegenüber, ist die
rechte Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden
Zimmern, nebst Küche, Keller, Straßraum und Do-
mestiken-Zimmer, so wie eine Erkerwohnung von vier
Zimmern zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber
ertheilt D. F. Müller.

In der Ritterstraße, unweit dem Markte, ist eine
Wohnung von sechs aneinander hängenden Zimmern,
nebst Stallraum, Wagenremise und Domestiken-Zim-
mer zu vermieten. Auskunft darüber ertheilt die
Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause ist eine Wohnung von vier
warmen Zimmern zu vermieten und kann im nächsten
Monat December bezogen werden. Auch ist bei mir
zu haben: Liverpooler Salz, Norde-Heeringe, Et-
garros in Rissen und hundert Stück zu 6 Rbl., und
frische holländische Heeringe.

G. G. Kraack.

Ich bin willens, mein ganzes Haus zu vermieten.
Zu der untern Wohnung gehören 6 Zimmer, eine war-
me Küche, ein Keller, eine Waschküche, eine Kleece, ein
Wagenschauer, ein Stall für 5 Pferde, ein Holzschaer
und ein Wäsche- und ein Heuboden; in der obern
Etage sind 3 separate Gelegenheiten. Miethliehaber
belieben sich gefälligst bei mir selbst in der obern Etage
zu melden.

Catharina Stamm.

Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen guten, seiner Sache kundigen
Obstkärtner, der sich zugleich auf die Behandlung
der Gartenblumen versteht, in Dienst zu nehmen. Wer

sich zu engagiren geneigt und fähig findet, wolle sich
deshalb bei mir auf Lustiger im Oberpahlenschen Kirch-
spiele melden.

R. J. L. v. Samson.

Gestohlen.

Einem Bauern sind drei Pesebücher, bezeichnet
A. Sticinsky, gestohlen worden. Sollten jemandem
diese Bücher zum Verkauf angeboten werden, so wird
ergebenst gebeten, selbige in der Meinsbausehischen
Buchhandlung gefälligst abzugeben.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und
ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung
an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat,
den 13. November 1823.

Reinhold Sausn, Schuhmachergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke,
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 14. November 1823.

Karl Reinhold Fronsén,
Schneidbergesell.

Geld-Cours aus Riga:

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76 $\frac{1}{2}$ Cop. R. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 75 $\frac{1}{4}$ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 64 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 45 — —

Angekommene Fremde.

Herr Flügeladjutant Oberst v. Esen, kommt von Po-
langen, logirt im St. Petersburg. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

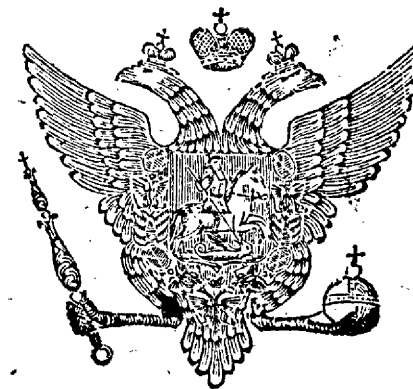
Hr. Rittmeister Graf Drurf, von Petersburg, nach Wil-
na; Feldjäger Gawelofsky, als Courier, Feldjäger
Dobrowalsky, als Courier, von Polangen nach Pe-
tersb.; Hr. Liebe, Hr. Fährnich Gargallo, von Ri-
ga nach Petersburg; Hr. Pastor Slutskinsky, von Pe-
tersburg nach Warschau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe
ist: 715;

die der ausgegangenen: 674.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



93.

Mittwoch, den 21. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 4. Novbr.

Am 1sten Oktober hielt die Akademie der
Künste, unter dem Vorstehe des Ministers des öf-
fentl. Unterrichts, eine außerordentl. Sitzung, in
welcher der Direktor der Kaiserl. Eremitage, Herr
Kehler, der schwedische Professor Gethse und Hr.
v. Mainoni aus Mayland zu Ehren-Mitgliedern
aufgenommen wurden. Zu Gratifikation für die
talentvollsten Zöglinge der Akademie sind jährlich
10000 Rubel ausgesetzt worden.

Nach gelindem Froste, ohne Schnee, ist wie-
der milde Witterung eingetreten.

Nach den neuesten Nachrichten war die zu
Astrachan ausgebrochene Cholera morbus bereits
im Abnehmen.

Die Flamas, welche der Capitain von der
Flotte, Hr. Lasarew, vor mehreren Jahren aus
Peru hierher brachte und die in der Kaiserl.
Menagerie im Zarskojeselo sich befinden, gedeihen
außerordentlich gut. Sie haben sich beträchtlich
vermehrt; ein Beweis, daß ihnen das Klima
und die Nahrung zusagen muß.

Im verwichnen Juli-Monat sind zu Riach:
ta durch Tauschhandel für 237277 Rubel Waas:
ren nach China ausgeführt worden.

Paris, den 7. Novbr.

Es scheint ausgemacht, daß die Deputirten
Kammer aufgelöst werden wird, und es ist dies
eine natürliche Folge des Plans, den sich die
Regierung vorgesetzt hat, die Kammer, welche
an die Stelle der jetzigen treten soll, dahin zu
vermögen; sich für eine totale Erneuerung, d. h.
dafür zu erklären, daß statt der theilweisen Wahl
von einem Fünftheil der Deputirten, welche bis-
her alljährlich statt fand, sämtliche Mitglieder
auf einmal ernannt werden, um 5 oder 7 Jah-
re, je nachdem man es bestimmen wird, in der
Kammer Sitz und Stimme zu führen. Die
Journale der liberalen Opposition und der roya-
listischen Kontre-Opposition sind über diesen Ent-
schluß sehr aufgebracht; allein die ministeriellen
Blätter bekämpfen ihre Gründe mit dem, was
bereits in der berühmten Versammlung von 1815
geschehen und entschieden worden ist. Jene Ver-

sammlung ernannte nämlich eine Kommission, die aus den einflussreichsten Männern der rechten Seite zusammengelegt war, die damals für das Organ der verschiedenen Partheien galten. Sie bestand aus den Herren de Mille, de Corbiere, de Solleville, Clausel de Couffergues, de Marandet (jetzigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Hamburg), de Bouville, Piet, Dussan, Frombrune und Baert de Chateauneuf. Diese Kommission nun brachte die totale Erneuerung in Vorschlag, und nach einer lebhaften Verhandlung, bei welcher sich die Herren de Labourdonnaie und Hyde de Neuville laut für die Maßregel aussprachen, wurde sie mit einer bedeutenden Stimmen-Mehrheit von der Kammer angenommen. Sie könnte zwar nicht zum Gesetz erhoben werden, weil der damalige Minister es durch seinen Einfluss dahin brachte, daß sie in der Pairs-Kammer verworfen wurde; allein, wenn sie jetzt wieder in Antrag kommt, wird sie gewiß angenommen werden. Das Einzige, was noch nicht entschieden zu seyn scheint, ist die geschliche Dauer der Funktionen der Deputirten, ob diese nämlich 5 oder 7 Jahre währen soll. Dies ist die große Angelegenheit; die in diesem Augenblick die allgemeine Aufmerksamkeit in so hohem Grade beschäftigt und Jeder fühlt leicht, wie höchst wichtig diese Maßregel in ihren Folgen ist. Durch sie muß vor Allem jede periodische Bewegung aufhören, die alle Jahre zur Zeit, wenn die theilweisen Wahlen statt fanden, eintrat. Doch bis sie definitiv angenommen ist, wird es noch manche wichtige Diskussionen in den Journalen der verschiedenen Partheien geben.

Der Moniteur enthält folgenden Bericht des Marschalls Lauriston, aus Lerida vom 1. Oktbr. datirt: „Heute früh um 11 Uhr sind die französischen und spanischen Truppen in Lerida eingezogen und haben Stadt und Citadelle besetzt. Die Garnison zählte noch 5100 Mann. Die Linientruppen sind nach verschiedenen Standquartieren in Catalonien, Arragonien und Valencia gesandt und die Milizen entwaffnet und mit Pässen in ihre Heimath geschickt worden. Alles ist mit Ordnung vor sich gegangen und die vollkommenste Ruhe nicht einen Augenblick gestört worden.

Die Kapitulation von Barcellona ist unterzeichnet; am 4ten werden unsere Truppen zu Mont-Joul und am folgenden Morgen in die

Citadelle und in Barcellona einziehen. Man weiß bestimmt, daß nun auch Tarragona und Hostalrich kapituliren werden. Lerida erhält übermorgen einen spanisch-royalistischen Gouverneur. Bei den Gebrüdern Baudouin ist gestern eine Sammlung von Aktenstücken erschienen, die sich auf den Tod des Herzogs von Enghien beziehen. Sie enthält 1) das Tagebuch des Herzogs von Enghien, das er selbst geführt; 2) den Beschluß, demzufolge der Herzog vor eine Militair-Kommission gestellt wurde; den Befehl zur Ernennung der Mitglieder der Kommission; 4) das Verhör des Herzogs von Enghien; 5) den Original-Entwurf des Urtheils; 6) und 7) Briefe des Staatsraths Real, in welchem er das Urtheil erlangt; 8) Briefe von Murat desselben Inhalts; 9) einen Brief von Real, worin er den Empfang von Haarlocken, einem Ringe und Briefe des Herzogs an die Prinzessin von Rohan anzeigt; 10) das neu redigirte Urtheil; 11) ein Schreiben, worin der Kriegsminister den Empfang der Kopie dieses neuen Urtheils bescheinigt.

Das Journal des Debats meint, man dürfe sich über den Anklage-Akt des Königl. Procurators gegen Alego nicht wundern, denn in Spanien würden die Staatsverbrechen nach römischen Gesetzen beurtheilt. Selbst in England verfähre man sehr hart; man dürfe nur an das Schicksal von Montrose denken. Andre Zeitungen erwidern dagegen, das Beispiel von Montrose passe nicht; in England herrsche im Gerichtswesen noch viele Barbarei, die aber in der Praxis sehr gemildert würde, und daß noch nach römischem Recht in Spanien entschieden werde, sey schlimm genug.

Privatbriefe aus Cadix melden, daß dort einige Uneinigkeiten zwischen dem Kommandanten der französischen Truppen und dem neuen spanischen Gouverneur dieses Platzes statt hätten. Darf man dem Inhalte jener Briefe glauben; so wäre diese Uneinigkeit aus den Vorlesungen entstanden, die General Beaumont gemacht, um ein Reaktions-System zu verhüten, das nur die bürgerlichen Zwistigkeiten verlängern kann.

Der Staatsrath und Kammerherr Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen, Fürst v. Kesselowsky, und der Graf von Harrowly, Präsident des Konseils Sr. brittischen Majestät, sind hier angekommen.

Paris, den 11. November.

Der Moniteur enthält folgende drei Berichte:

Madrid, den 1. Novbr.

Ich habe die Ehre, Ew. Excell. zu berichten, daß sich die konstitutionellen Chefs von Estremadura, mit Ausnahme des Empeñado, unterworfen haben und daß der Brigadier Laguna, der die Befehle Sr. kathol. Maj. überbringt, am 29. Oktbr. Vadojioz in Besitz genommen haben wird. Den von Sr. Königl. Hoheit vorgeschriebenen Befehlen gemäß, soll der Marechal de Camp, d'Adhemar am 2. Novbr. in diesen Platz einrücken und denselben mit 3 Bataillonen vom 25ten Regiment und einer Kompagnie Artillerie zu Fuß besetzen. General Wallin hat das 7te Dragoner-Regiment dem General d'Adhemar überlassen, bis die in der Gegend von Vadojioz kantonnirende konstitutionelle Kavallerie aufgelöst seyn wird.

Guilleminot.

Barria, den 2. Novbr.

General Mina hat mir heute gemeldet, daß er die zwischen dem Generalleutnant, Grafen von Curial, Baron Berge und dem Marechal de Camp Despres einer Seits, und dem Marechal de Camp Don Antonio Rotten, Gouverneur des Platzes von Barcellona, den Oberstleutenants, Don Joseph de la Torre de Trassiera und Don Ramond Galls, und den Einwohnern und Repräsentanten der Stadt Barcellona, Don Antonio Gironella und Don Joseph Elias anderer Seits abgeschlossene Kapitulation ratificirt habe. Ich habe gleichfalls meine Genehmigung dazu gegeben. Die Kommissionen des Generals Mina werden morgen nach Tarragona und Hostalrich abgehen. Diese Plätze sollen am 5ten oder 6ten und Barcellona am 4ten besetzt werden. Es sind Maßregeln getroffen worden, damit Alles in der größten Ordnung vor sich gehe.

Moncey.

Barcellona, den 4. Novbr.

Hr. Baron! Die französischen Truppen haben heute die Forts und den Platz von Barcellona in Besitz genommen. Die Linientruppen der Garnison, 5 bis 6000 Mann stark, haben sich in vier Kolonnen nach den ihnen angewiesenen Kantonirungen in Marsch gesetzt. Es sind Maßregeln zur Verpflegung derselben und

Aufrechterhaltung der Disziplin getroffen worden. Jede der Kolonnen wird von einem Staats-Officier begleitet. Die freiwilligen und gezwungenen Milizen, ungefähr 7000 Mann stark, haben gestern ihre Waffen gestreckt. Die Festungswerke der Forts und des Platzes sind in dem besten Zustande und die Wälle mit mehr als 300 metallenen Kanonen besetzt. Man hat bedeutende Vorräthe an Mund- und Kriegsbedürfnissen vorgesunden. Die Einwohner haben uns mit Zutrauen empfangen. Es hat fortwährend die vollkommenste Ordnung geherrscht, die allem Anschein nach auch nicht gestört werden wird. General Basserot ist zum Gouverneur bestellt. Spanische Officiere, die mit dem Auftrage abgegangen sind, den Gouverneurs von Tarragona und Hostalrich die Statifikation der Kapitulation anzuzeigen, sind heute an ihren Bestimmungs-orten angekommen. Am 6ten oder später am 7ten d. werden alle Plätze von Catalonien von den royalistischen Truppen besetzt seyn. Man kann also den Frieden in dieser Provinz als vollkommen hergestellt ansehen.

Moncey.

Paris, den 12. Novbr.

Das Journal des Debats liefert heute ein Schreiben des Baron de Saint-Jaques, der den Herzog von Enghien, bei seiner Entführung von Ettenhelm nach Straßburg begleitete, dort seinen Augenblick von ihm entfernt war, aber bald darauf nach Paris abgeführt, in St. Pelagie eingesperrt und von da nach dem Tempel gebracht wurde. Er hat es bekannt gemacht, weil der Herzog von Novigo gesagt, den Umstand, daß Seine Königl. Hoheit der Herzog von Enghien fast alle Woche nach Straßburg ins Schauspiel gegangen sey, habe er von einer Person, die zur Zeit der Entführung bei dem Prinzen angestellt gewesen sey, und man nicht glauben solle, daß er diese Person sey, zumal die Angabe durchaus keinen Grund habe. Sein Hauptzweck ist durch eigenhändige Schreiben des Herzogs von Enghien an seinen Vater und seines Vaters an ihn, darzuthun, daß ersterer nicht das Geringste von der Verschwörung gewußt, die man bei seiner Ermordung als Vorwand brauchte, und zweitens, daß er nie an Vöndaparte geschrieben habe. Am merkwürdigsten ist unter den Beweisen der Auszug eines Briefes, den der Herzog unterm 26sten Februar 1804, also 14

Tage vor seiner Entführung, an den Prinzen von Conde geschrieben. Er lautet wie folgt: „Wollte Gott, daß nicht viele Opfer fallen, und daß diese unglückliche Geschichte, wie alle frühern und spätern der Art nicht den Personen, die der guten Sache zugethan sind, großen Schaden zufüge! Was jetzt hat es den Anschein, daß die Regierung siegreich diese Krisis bestehen wird, wenn es übrigens eine Krisis ist, und wenn man nicht Alles das nur vorausgesetzt, was ich nicht weiter zu wissen verlange, da diese Mittel nicht nach meiner Art sind“ etc. „Da man nun einmal, so schließt der Brief des Baron St. Jacques, schmerzliche Erinnerungen erwecken und die unheilbare Wunde des tapfern und getreuen Hauses Conde berühren wollte, so hätte man wenigstens von dem Sprößling desselben nicht auf eine Weise sprechen sollen, die weder seiner großherzigen Gesinnung, noch dem Adel seines Charakters, noch endlich der Heiligkeit seines Unglücks angemessen ist.“

Herr von Willers, den die provisorische Regierung im April 1814 zur Bewahrung des Archivs des Staatssekretariats beauftragte, und der gleich am Tage nach seiner Anstellung alle Bureaux und das geheime Cabinet versiegeln ließ, hat öffentlich die Angabe des Herzogs von Rovigo, als ob der Fürst Talleyrand, oder sonst Jemand Papiere habe bei Seite schaffen lassen, für eine Unwahrheit erklärt.

Gestern wollte ein geborner Römer, Namens Antonio, einen griechischen Geistlichen, Herrn Iscarus, der eben aus der Messe zurückgekehrt war, ums Leben bringen; die Wache hörte aber die Jammerstimme des Alten, eilte hinzu, öffnete die Thüre und sah ihren alten Herrn zu den Füßen seines Mörders, der eben im Begriff stand, ihn zu ermorden. Sie rief um Hilfe, und da der Mörder sich entdeckt sah, stürzte er zur Thüre hinaus, verwundete eine vorübergehende Dame, wurde aber von zwei Obersten zum Stehen gebracht, festgehalten und nach dem Polizei-Commissariat geführt.

Perpignan, den 29. Oktober.

Eine gestern hier angekommene Stafette hat den Befehl überbracht, 6000 Bomben und 12 Vierundzwanzigpfünder unverzüglich von hier abzuschicken, welches vermuthen läßt, daß die Unterhandlungen mit Barcellona entweder ganz abgebrochen oder wenigstens noch gar nicht abgeschlossen sind.

Der Gouverneur von Barcellona, General Rotten, soll am 27sten im Hauptquartiere des Marschalls Moncey ankommen seyn, um über die Uebergabe dieses Plazes zu unterhandeln.

Madrid, den 1. November.

Die Verhandlungen des Kriminal-Prozesses von Riego hatten am 27sten eine große Menge Neugieriger herbeigezogen, die den Audienz-Saal anfüllten. Riego selbst erschien nicht. Nach Verlesung der Aktenstücke nahm Riego's, von dem Gericht ernannter Bertheidiger (weil kein Advokat sich freiwillig mit der Sache hatte befassen wollen) das Wort und suchte seinen Klienten zu rechtfertigen, wenigstens seine politischen Vergehen zu verringern. Er erklärte das Tribunal für inkompetent und behauptet, Riego könne nur von einer Militär-Kommission gerichtet werden. Vor Allem drang er darauf, daß Riego nach seinem Eide und seinem Mandat als Deputirter gehandelt habe. Der Prokureur deckte dagegen die politischen Verbrechen des Angeklagten auf und erfüllte die Zuhörer mit solchem Unwillen, daß sie laut: „Es sterbe Riego!“ riefen und der Präsident nur mit Mühe die Ruhe wieder herstellte und die Sitzung aufhob.

Laut Nachrichten aus Sevilla vom 22sten d., soll Quiroga in dem Augenblicke, als er entwischen wollte, verhaftet worden seyn. Der Sekretair des General-Gouverneurs des Pallasstes, Marsarnau, ist abgesetzt worden.

Der Oberst Paul, genannt Chapalangarra, befindet sich gegenwärtig zu Alicante und hat dem dortigen Handelsstande eine Kontribution von 35,500 Piaßtern auferlegt. Ein Parlaments-tair, der die Befreiung des Königs meldete und in Sr. Majestät Namen die Garnison zur Uebergabe aufforderte, wurde von den Einwohnern der Stadt mit Freuden empfangen, aber Chapalangarra ließ, als er es bemerkte, aus der Citadelle Feuer auf die Stadt geben, worauf sich der Parlaments-tair entfernen mußte.

Ihre Majestäten der König und die Königin und die Königl. Familie sind am 29sten v. M. zu Aldea del Rio angekommen.

Der Adoptivsohn Ludwigs VIII. ist nicht nur von Sr. Majestät zum spanischen Infanten, sondern auch zum Herzoge von Trocadero ernannt worden.

Die hiesige Residenzstadt will Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Generalissimus einen prächtigen

Ehren-Säbel, an 250,000 Franken werth, überreichen lassen.

Gibraltar, den 27. Oktober.

Gibraltar wimmelt von spanischen Flüchtlingen, unter andern haben wir Manzanarez, Torres, Calatrava, Mandiola, Quiroga, Lopez Vannos, Infantes; Balbes, Arguelles, Galtasno, Ordonez, Mendizabal, Alava u. a. hier. Viele wollten abreisen und haben es vielleicht schon gethan, wenn diese Zeilen an ihren Bestimmungsort anlangen; andre hoffen noch, in Frankreich eine Zufluchtsstätte zu erhalten. Alava und Arguelles sollen von zwei sehr ausgezeichneten Mitgliedern der Pairs-Kammer Einladungen erhalten haben, nach England zu kommen. Sir Robert Wilson wollte in Gesellschaft des Generals Lallemand mit dem heutigen Postboot nach England abgehen. Nachrichten aus Cadix melden, daß man dort mit den neuesten Maagnahmen und Veränderungen sehr unzufrieden sey und im Stillen große Summen für Mina zusammengebracht habe. Das Regiment San Martial, von dem 7 Mann wegen Treulosigkeit auf der Insel Leon erschossen wurden, bereuen, was sie gethan, und sind, wie ihre Kameraden, höchst unzufrieden. In Algesteras liegen am 24sten d. die Truppen die Konstitution leben und es herrscht große Verwirrung und Unruhe dort.

Madrid, den 4. November.

Man versichert, daß der König am 12ten d. in Aronjuez bleiben und am 13ten in Madrid eintreffen wird.

Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême hat diesen Morgen die Hauptstadt verlassen. Man versichert, er habe vor seiner Abreise Depeschen mit der Nachricht von der Kapitulation der Plätze Barcellona, Tarragona und Carthagena erhalten.

Gestern war im Hof-Theater eine außerordentliche Vorstellung zu Ehren Sr. Königl. Hoheit der Herzogs von Angoulême. Die Plätze waren zur Disposition Sr. Königl. Hoheit gelassen und durch Sie vertheilt. Das Schauspiel, bestehend aus zwei aus dem Französischen übersehten Stücken, endigte mit einer allegorischen Darstellung: „Man sah Spanien vom Dämon des Bösen gefesselt und durch Frankreich befreit.“ Es schloß mit Gesängen zum Ruhm des Prinzen Generalissimus.

Die Grands, welche am 27. Mai den Herzog

zog von Angoulême mit einer Adresse begrüßten, haben Sr. Königl. Hoheit unterm 9. Oktober eine Glückwünschungs-Adresse zu den Resultaten, welche er errungen, überreicht. Sie hat 38 Unterchriften.

Die zweite Kammer der Acaden des Königl. Hauses hat folgenden Spruch erlassen: „Don Raphael de Riego ist zum Strange verurtheilt. Er soll durch die vollreichsten Straßen dieser Hauptstadt zum Richtplatz geführt werden. Seine Güter werden zu Gunsten des Königs konfiscirt. Außerdem soll er die Prozeß-Kosten bezahlen.“ Riego ist diesen Morgen um 10 Uhr nach der Kapelle gebracht worden.

Die Dislokation der Armee des Generals Vallermod ist beendet und im Ganzen mit Ruhe und Ordnung vor sich gegangen.

Die Rüstungen des 2ten Korps gegen die Plätze Alicante und Carthagena sind nicht mehr nöthig, da in diesem Augenblicke die Besatzungen über ihre Unterwerfung unterhandeln.

Barcellona, den 4. November.

Heute früh hielt der Marschall, Herzog von Conegliano, an der Spitze einer Truppen-Abtheilung des 4ten Korps, von dem schönsten Wetter begünstigt, seinen Einzug hier. Die Forts waren schon seit 6 Uhr Morgens besetzt, und so wie die Franzosen durch das Thor von Girona einzogen, marschirten die Konstitutionellen durch das Thor von Valencia ab. Mina und Rotten haben die Erlaubniß erhalten, sich diese Nacht einzuschiffen; es heißt, sie würden sich nach Frankreich begeben.

Brüssel, den 14. Novbr.

Gestern traf der Prinz von Oranien hier ein. Seine Königl. Hoheit werden sich einige Tage hier aufhalten und dann ihre Reise nach St. Petersburg antreten.

Der Redakteur des Orakel will ein aus guter Quelle herrührendes Schreiben gesehen haben, dem zufolge die baldige Wiederherstellung des Maltheser-Ordens eine ausgemachte Sache ist. Man soll bereits die griechische Insel kennen, die ihm abgetreten werden soll und die Ordens-Commission will Deputirte an Seine Majestät den König von Spanien senden, um die dem Orden in diesem Reiche zugehörenden Güter, deren Verkauf die Cortes dekretirt hatten, zu reklamiren.

Eracau, den 30. Oktbr.

Seit gestern Abend steht der Gedächtnistag

gel Kosciuszko's in seiner Waffe vollendet da, 120 Fuß über der Fläche des Berggrückens erhaben, der ihm zur Basis dient. Sonstige Verschönerungen und die damit zu verbindenden Anpflanzungen bleiben dem nächsten Frühjahr vorbehalten. Diese Arbeit und die beabsichtigte Colonie von Veteranen erfordern noch einen Kostenaufwand von 40000 poln. Gulden, wozu der gegenwärtige Kassenbestand nicht ausreicht; indeß dürfen wir von dem Patriotismus unserer Landsleute das noch Fehlende erwarten.

Genf, den 5. November.

Ungefähr vor vierzehn Tagen hat die hiesige Polizei einen gewissen Ang.. Ang.. verhaftet und über die Gränze bringen lassen. Er ist ein Venetianer von Geburt, gab sich für einen Sprachlehrer aus und stammt eigentlich aus dem Trappisten-Kloster der heiligen Susanna in Aragonien. Aus den angestellten Untersuchungen hat sich ergeben, daß er mit einer sehr umfassenden Sendung von seinen Obern beauftragt ist. Man hat mehrere Briefe bedeutender Personen bei ihm gefunden, an welche er sich um Geldunterstützung gewandt. Er kam von Freiburg und Lausanne und ist gegenwärtig nach der Gegend von Chambery gebracht worden.

London, den 5. November.

Aus Demerara wird unterm 17ten v. M. gemeldet, daß bereits 23 von den rebellischen Negern hingerichtet wären; der Prozeß der andern (gegen 200) dauert noch fort. Missionär Smith ist immer noch in Gewahrsam. Uebrigens ist die Ruhe gänzlich wieder hergestellt.

Die neuesten Nachrichten aus Nord-Amerika machen eine schreckliche Schilderung von den Verheerungen, welche das gelbe Fieber in den südlichen Staaten derselben anrichtet, besonders in Ohio und Kentucky. Nachgez ist wie ausgestorben. Orleans war bisher noch verschont geblieben.

Ein Theil der Republik Columbia erholt sich sehr schnell von den Folgen des eben beendigten harten Kampfes gegen die Royalisten. Der Handel nimmt zu, die Schifffahrt breitet sich aus, man legt Dampfschiffe auf dem Magdalena-Strom an, und hat bereits den Plan zu einem Kanal gemacht, der von diesem Fluß aus nach Carthagena gezogen werden soll. Ein Engländer, Namens Elbers, führt die Aufsicht über die letztgenannten Unternehmungen.

Die Zeitungen sind mit den Verhören über

einen schrecklichen, mit der schaudervollsten Uebereiligkeit ausgeführten Mord eines gewissen Hrn. Weare angefüllt.

Das Schiff Venua ist nicht mehr brauchbar zum Dienst besunden worden, und dieserhalb Versehl ergangen, das Schiff Ocean von 84 Kanonen auszurüsten.

Rom, den 17. Oktober.

(Aus dem Schreiben eines Engländers.)

Bei der letzten Papstwahl sind besonders Oesterreich und Frankreich interessiert gewesen. Der Einfluß des letztern ist hier durch Consalvi's Entfernung sehr geschwächt worden. Als das Conclave begonnen hatte, schien Cardinal Somaglia die meiste Hoffnung zu haben. Später wandten sich die Aussichten zu Gunsten des vormaligen Nuntius in Wien, Cardinal Sevastoli; allein gegen diesen legte Oesterreich sein Veto ein. Cardinal della Venga hat seine Erhebung hauptsächlich der Achtung zu verdanken, in der er bei der Mehrzahl der andern Kardinäle steht. Er ist mehr als jeder andre geschickt, die Dauer und Unabhängigkeit des heil. Stuhles aufrecht zu halten.

Vom Rhein, den 6. Novbr.

Die hiesigen Zeitungen enthalten jetzt die Cabinets-Ordre vom 9ten Oktober, wodurch Sr. Majestät der König die Kosten des Gonckischen Prozesses niedergeschlagen hat. Durch die Cabinets-Ordre vom 28ten Juli hatte der König den Kaufmann Gonck freigesprochen, weil der Thatbestand der Ermordung des Wilhelm Coenen nicht unzweifelhaft feststehe, weil der Widerspruch der Aussage des Kiefernmeisters Hamacher weit mehr begründet sey, als die beschuldigende Aussage, und weil endlich das Alibi des Kaufmanns Gonck hinlänglich nachgewiesen sey. Zugleich hatten sich Seine Majestät in Hinsicht des Kostenpunktes aller unmittelbaren Bestimmungen enthalten. Verschiedene Rechtsverständige waren der Meinung, daß sich dieses letztere auf die Syndicatslage bezöge, welche nach französischem Rechte sich gegen diejenigen Beamten einlegen läßt, die sich in einem Prozesse grobe Irrthümer haben zu Schulden kommen lassen. Hr. Exc., der Herr Justizminister, hatte aber gemäß eines Schreibens an die Eöllner General-Prokuratur, welches in der eöllner Zeitung abgedruckt wurde, dahin entschieden, daß, da die von Seiner Majestät dem Könige versagte Bestätigung sich nicht auf die Kosten erstreckt, so müsse es

hinsichtlich dieser bei dem, was erkannt worden, sein Bewenden haben. Diese Entscheidung erregte am Rhein, und man darf wohl sagen in ganz Deutschland, das größte Aufsehen, und man begriff nicht, wie jemand, der zufolge der Entscheidung des Königs sein Alibi nachgewiesen, noch in die Kosten könne verurtheilt werden, nachdem die Cabinets-Ordre zugleich den Anklage-Akte des eöllner Appellhofes und das Urtheil des trierer Geschwornen-Gerichtes vernichtet hatte.

Der Kaufmann Gonck wendete sich nun unterm 9ten Oktober mit einer Bittschrift unmittelbar an Sr. Majestät den König, in welcher er sagte: Sein Unglück sey groß, dreimal sey er verhaftet worden, Jahre lang habe er im Kerker gesessen, endlich habe man ihn zum Tode verurtheilt. Die starke Hand des Königs, der

gerecht sey gegen den Armen wie gegen den Reichen, habe ihn vom Abgrunde gezogen. Sein Vermögen, das seiner Frau, das seiner Kinder sey verschwunden. Nur kleine Reste seyen ihm von seiner Habe geblieben; nur etwas Silberzeug und etwas Leinwand. Auch diese wolle er hergeben, wenn dieses der Wille Sr. Maj. des Königs sey.

Vier Tage nachher erschien folgende allerhöchste Cabinets-Ordre: „Dem Kaufmann Gonck wird auf seine Vorstellung vom 9ten dieses Monats bekannt gemacht, daß die in der Untersuchung gegen ihn aufgelaufenen, noch nicht berichtigten Kosten, niedergeschlagen sind, und der Justizminister darnach angewiesen worden.

Berlin, den 9ten Oktober 1823.

Bez.: Friedrich Wilhelm.“

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat, oder an irgend eine Anstalt derselben, Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hiüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen, bis zum 15. December 1823 bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 19. Novbr. 1823.

Ad mandatum:

G. v. Forstler, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht Dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe am 22. November d. J. Nachmittags 2 Uhr, in dessen Lokale mehrere Effekten, als Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, große Spiegel, eine engl. acht-tägige Wanduhr, Kupfer- und Eisengeräth, Porcellain-Lassen, Theekannen, Teller, Schüsseln, Messer und Gabeln, geschliffene Gläser, Karaffen, Präsensirter, mehrere andres Haus- und Küchengeräth, Silberzeug, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug, Wergestelle, mehrere juristische Bücher, so wie auch eine Kalesche, auctions lege, gegen gleich baare Bezahlung veräußern werde. Dorpat, am 9ten November 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gericht.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen, wie der

hiesige Bürger und Tischlermeister Hermann Christoff Wehre, mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Mo- und Immobilien-Vermögens allhier verstorben, von den Vormündern seiner Erben um Erlaß eines proclamatius ad convocandos creditores et heredes defuncti angeführt, und solcher ihnen mittelst heutiger Resolution bewilligt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die an besagten Nachlass irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, sey es nun als Erben oder Gläubiger oder aus einem andern Rechtstitel, und zwar bei Strafe der Präklusion hiermit angewiesen, sich bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt mittelst zweifacher Angaben und unter Anschluß der erforderlichen Belege binnen sechs Monaten a Dato, also spätestens bis zum 9. Mai 1824, zu melden, indem sie sonst nach Ablauf dieser veremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen und beachtet werden sollen. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9. Novbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Hr. Alfermann.

Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermit bekannt gemacht, wie in Gemäßheit Rescripts Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Kiol. Gouvernements-Regierung vom 29. Oktbr. d. J. Nr. 5372, die bis zum 1. April 1824 zu beendende gänzliche Ausbesserung und Wiederherstellung der hiesigen großen hölzernen Brücke, durch Abhaltung eines Torges ausgeschrieben und dem Mindestfordernden überlassen werden soll, weshalb denn diejenigen, die solch eine Reparatur zu übernehmen gesonnen sind, andurch aufgefordert werden, sich dieserhalb in denen dazu auf

den 17ten, 24ten und 28. November, und als Ver-
 borg auf den 3. Decemter d. J. anberaumten Termine,
 Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal eines Edlen
 Rathes einzufinden und ihre Bedingungen zu verlan-
 deren, worauf alsdann wegen des Zuschlages das Wei-
 tere Umständen nach ergehen wird. Dorpat-Rath-
 haus, am 7. November 1821.

Am Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
 der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Da diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung zur Anfer-
 tigung der Hochobrigkeitlich vorgeschriebenen Verschlä-
 ge, die von den hiesigen resp. Hausbesitzern alljährlich
 einzureichenden Listen, über die Anzahl der in ihren
 Häusern befindlichen Personen beiderlei Geschlechts,
 mit Anzeige des Standes, Alters und Religion, bal-
 digst bedarf; so fordert dieselbe sämtliche Hausbesitzer
 desmittels auf, sothane Listen spätestens bis zum 1sten
 Decemter d. J., unfehlbar und bei Vermeidung einer
 Pön von 20 Rbln., bei den Herren Stadtrathsauße-
 ßern einzuliefern und bei Anfertigung dieser Listen
 sich genau nach der vorgeschriebenen Form, die in der
 hiesigen Buchdruckerei zu haben ist, zu richten. Dor-
 pat, den 13. Novbr. 1823.

Polizeimeister Oberstl. v. Gefinsky.
 Sekretär P. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiser. Polizei-
 Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse wird er-
 sucht, am Jahrestage, den 23. November, um 4 Uhr
 Nachmittags (damit die Geschäfte zeitig vorgenommen
 und beendigt werden können) sich zahlreich auf der
 Müsse einzufinden.

Die Vorsteher.

Sollte jemand Willens seyn, Kindern im Klavier-
 spielen und Singen nach einer guten Methode und un-
 ter annehmlichen Bedingungen Unterricht ertheilen zu
 lassen; so hat Unterzeichneter den Auftrag, darüber
 Auskunft zu geben.

P. Sotolowski.

Zu verkaufen.

Ein tafelförmiges Instrument, von schönem Ton
 und vorzüglicher Stimmung, steht beim Hrn. Kauf-
 mann Wegener zum Verkauf.

Ich verkaufe frische Zitronen.

Faletty.

Frische Austern sind zu haben bei

D. F. Müller.

Zu vermieten.

Am 1sten Stadthelle, unweit der deutschen Kir-
 che, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern, im
 Hause des Hrn. Majors v. Sievers zu vermieten.

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause
 sind zwei Erkerzimmer zu vermieten und gleich zu
 beziehen.

Wittwe Saebler.

In dem Hause des Hrn. Rittmeisters A. v. Wulff,
 dem Graflich Stadelberg'schen Hause gegenüber, ist die
 rechte Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden
 Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und Do-
 mestiken-Zimmer, so wie eine Erkerwohnung von vier
 Zimmern zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber
 ertheilt

D. F. Müller.

In der Ritterstraße, unweit dem Markte, ist eine
 Wohnung von sechs aneinander hängenden Zimmern,
 nebst Stallraum, Wagenremise und Domestiken-Zim-
 mer zu vermieten. Auskunft darüber ertheilt die
 Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause ist eine Wohnung von vier
 warmen Zimmern zu vermieten und kann im nächsten
 Monat Decemter bezogen werden. Auch ist bei mir
 zu haben: Liverpooler Salz, Norder-Heeringe, Ge-
 garros in Kisten und hundert Stück zu 6 Rbl., und
 frische holländische Heeringe.

G. G. Kraack.

Personen, die verlangt werden.

Ich wünsche einen guten, seiner Sache kundigen
 Obstgärtner, der sich zugleich auf die Behandlung
 der Gartenblumen versteht, in Dienst zu nehmen. Wer
 sich zu engagiren geneigt und fähig findet, wolle sich
 desfalls bei mir auf Lustiger im Oberpablschen Kirch-
 spiele melden.

A. J. L. v. Samson.

Gestohlen.

Einem Bauern sind drei Lesebücher, bezeichnet
 A. Sticinsky, gestohlen worden. Sollten jemandem
 diese Bücher zum Verkauf angeboten werden, so wird
 ergebenst gebeten, selbige in der Weinshausenschen
 Buchhandlung gefälligst abzugeben.

Abreisende.

In 8 Tagen bin ich willens von hier zu reisen und
 ersuche daher alle diejenigen, welche eine Forderung
 an mich zu haben glauben, sich binnen dieser Zeit bei
 der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat,
 den 13. November 1823.

Reinhold Sausn, Schuhmachergesell.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
 ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
 haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
 zu melden. Dorpat, den 14. November 1823.

Karl Reinhold Honsen,
 Schneidergesell.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 11. bis zum 17. November.

Getaufte: Kaspar Ludwig Julius Raack.

Begrabene: Karl Martz, Sind med. 21 Jahre
 11 Monat 15 Tage.

Dorpt'sche Zeitung.



N^o.

94.

Sonntag, den 25. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
 Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 8. November.

Einem neuen Plane zufolge, sollen über
 alle Kanäle der Stadt mehrere in Ketten hän-
 gende Brücken führen. Gegenwärtig ist eine
 solche über die Fontanka bei dem bald beendigten
 neuen Palais des Großfürsten Michael angelegt,
 die in kurzem fertig werden soll, und zu deren
 Bau die Regierung 80000 Rubel ausgesetzt hat.
 Sie wird in zehn über den Kanal laufenden Ket-
 ten hängen, und so breit seyn, daß zwei Wagen
 sich bequem auf derselben begegnen und einander
 ausweichen können. Fahrzeuge gehen unten oh-
 ne die mindeste Gefahr durch. Noch werden
 ähnliche hängende Brücken, aber nur für Fuß-
 gänger, über alle Hauptkanäle, (um das Ueber-
 setzen mit Böden ganz zu vermeiden,) angelegt.
 Eine Brücke der Art über die Moika soll bis zur
 nahen Ankunft des Kaisers vollendet seyn.

Eine Gesellschaft von Aktionairs hat auf
 15 Jahre das Privilegium erhalten, mit Dampf-
 böden die Wolga, Rama und das kaspische Meer
 zu beschriften. Die angesehensten Staatsbeamten,

wie der Minister der auswärtigen Angelegenhei-
 ten, Graf Nesselrode, der Oberkammerherr Ras-
 rischkin, die Generalleutenants, Grafen Worons-
 zow und Kamarowsky, der wirkliche Staatsrath
 Uwarow u. sind Mitglieder derselben.

Vor einigen Tagen traf der General-Adjut-
 ant Czernitschew hier ein, der bekanntlich Se.
 Majestät den Kaiser auf seiner Reise begleitete.

Der Kaiserl. Leib-Medikus, wirkl. Staats-
 rath Willje, hat das Unglück gehabt, auf der
 Rückreise mit dem Wagen zu stürzen und eine
 gefährliche Verletzung am Fuße zu erhalten.

Nach der letzten kronsstädtischen Schiffsliste
 vom 4ten dieses, waren daselbst 1042 fremde
 Kaufahrer angekommen und 1050 abgegangen.
 Der ausländische Cours steht niedrig, mit dem
 Handel gehts flau. Die bedeutendsten Einfuhr-
 Artikel sind fortwährend Weine, Kaffee und vor-
 her Zucker.

London, den 15. November.

Dem Vernehmen nach werden Se. Majestät
 am 18ten d. ein Kabinettsconsil halten, zu wels-

chem sich alle abwesende Minister hier einstellen werden. Einige vermuten, daß der Hauptgegenstand der Berathschlagungen wahrscheinlich die süd-amerikanischen Angelegenheiten seyn werden.

Gestern gab der französische Botschafter, Fürst Polignac, dem russischen, preussischen, österreichischen und portugiesischen Botschafter ein glänzendes Diner.

Der Courier meldet, nach einem Schreiben aus Bayonne vom 6ten, daß der Graf Pozzo di Borgo in Madrid angekommen sey, um wegen der seinem Souverain abgetretenen balearischen Inseln abzuschließen!!!

Portsmouth, den 11. November.

Der Ganges und der Superb sind heute, mit dem 12ten Regiment am Bord, mit günstigem Winde unter Segel gegangen. Ueber die Bestimmung derselben herrschen verschiedene Gerüchte, und es heißt jetzt, sie würden nicht nach Gibraltar gehen.

Paris, den 12. November.

Se. Majestät haben den aus Spanien angekommenen Obersten Buturlin, Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in einer Privat-Audienz empfangen.

Oraposo, den 3. November.

Der berühmte Deputirte bei den Cortes, D. Manuel Sainz de Varnaga, vormaliger Pfarrer von der Gemeinde Casern im Erzbisthum Toledo, einer von denen, welche die Fortschaffung des Königs nach Cadix und die Ernennung einer Regentschaft votirten, ist zu Cartanera de Jbor (?) verhaftet worden. Trotz aller angewandten Maßregeln, seinen Aufenthaltsort zu verbergen, wurde er ausfindig gemacht und erwartet hier im Gefängniß, was höhern Orts über ihn beschloffen werden wird.

Madrid, den 7. Novbr.

Niego ist heute mit dem Strange, wozu die Gesehe ihn verurtheilt, hingerichtet worden. Er verlangte in seinen letzten Augenblicken den Beistand der Dominikaner. „Ich kenne, sagte er, ihren frommen Lebenswandel und ihre religiösen Einsichten. Als Knabe gieng ich alle Tage in eins ihrer Klöster und diente bei der Messen. Die guten Mönche brachten mir eine tiefe Verehrung der hl. Jungfrau vom Rosenkranze bei.“ Die Mönche haben sich beeifert, ihm beizustehen, und Niego war sehr gerührt über ihre Güte und über die Freundlichkeit der andern Geistlichen, die ihn zu trösten kamen. In einem

derselben, der bei Hofe in hoher Würde steht, sagte er vorige Nacht: „Ich fühle, wie schrecklich die Idee ist, auf dem Schaffot zu sterben; aber zugleich erkenne ich, daß ich noch weit Schlimmeres verdienen für alle die von mir und in meinem Namen verursachten Leiden. Ich ergebe mich in mein Schicksal und sehne mich nur nach der ewigen Ruhe.“ In derselben Nacht bat er um einen Notar, dem er eine Art politischen und christl. Glaubensbekenntnisses diktirte, indem er die Verirrungen abschwor, und den König, die Nation und alle Personen, die er beleidigt haben könnte, um Verzeihung bat. Von da an behauptete er ein tiefes Stillsitzen bis nach dem Richtplatze, was keine Feigheit, sondern der Wunsch war, sich der göttlichen Barmherzigkeit würdig zu machen. Eine unzählige Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei. Demungeachtet fand keine Störung, sondern eine tiefe, den Umständen angemessene Stille, bis nach dem Tode des Verurtheilten statt, worauf dann aber der Ausruf: Es lebe die Religion! Es lebe der König! erscholl.

Am 5ten d. sind die Allirten in Carthage: na eingezogen.

Paris, den 15. November.

Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Marschalls Moncey, aus Barcellona vom 8ten datirt, worin es heißt, daß die französischen Truppen am 7ten um 7 Uhr früh Taragona besetzt hätten, die Milizen nach ihrer Heimath und die Linientruppen (ungefähr 5000 Mann stark) nach den ihnen angewiesenen Standquartieren abgegangen wären. Die Besatzung ist unter Leitung des Generals, Baron de Montgarde, mit großer Ruhe und Ordnung vor sich gegangen.

Eine Zeitung versichert, sagt das Journal des Debats, daß fast alle Mitglieder der jetzigen Deputirten-Kammer zu Präsidenten der Wahlkollegien ernannt werden würden, und fügt die Frage hinzu: „Warum also denn die Kammer auflösen, da man doch dieselbe Kammer wieder haben will?“ Dieses Problem ist leicht zu lösen. Die Regierung will die nämliche Kammer, weil sie royalistisch ist; allein sie will die Kammer auflösen, damit alle Wahlen von gleichem Datum sind, um dann die siebenjährige Erneuerung in Vorschlag zu bringen, die sie als das beste Beförderungsmittel der Ruhe und der Wohlfahrt der Monarchie ansieht. Es giebt nichts

Kläreres, nichts Folgerechteres. Damit sind alle Einwürfe, alle Einflüsterungen, selbst alle Verläumdungen beantwortet, und es beweist zugleich, daß die Minister weder ihre Grundsätze, noch ihre Freunde aufgeben.“

Vor einigen Tagen, sagt der Konstitutionel, wählten unsre ministeriellen und fanatischen Journale in den alten Archiven Roms, um die blutigen Schlüsse des madrider Fiskals gegen Niego zu erklären. Sie hätten auch in Montesquieu lesen können, wenn dieser große Publicist nicht ein Revolutionair in ihren Augen wäre, daß die Todesstrafen um so blutiger sind, je härter der Despotismus ist. Demungeachtet ist die Todesstrafe, die, wie man uns versichert, nach den bestehenden Gesezen allein auf Niego anwendbar war, nicht von seinen Richtern ausgesprochen worden. Man hat ihn zum Strange verurtheilt, sagt die Orisflamme, weil er nicht vom Adel war, und Etoile, Quotidienne und vom Drapeau melden, daß er von einem Esel in einem Korbe nach der Richtstätte geschleift worden sey. Wir haben uns vergebens darnach umgesehen, welches Gesezbuch so etwas vorschreibt, und hoffen, daß die Publicisten, die so umfassende gelehrte Kenntniß von den Todesstrafen haben, uns das Gesez anführen werden, was zu der Strafe ermächtigt, die Niego erlitten hat. Wenn die früher besprochene Zerstörung grausam war, so war jener Aufzug, sobald das Gesez und das demselben entsprechende Urtheil ihn nicht befahl, eine eben so grausame, als eines civilisirten Volkes unwürdige Lächerlichkeit. Der Moniteur und das Journal des Debats erwähnen dieses Umstandes nicht, doch können wir nicht glauben, daß die andern Zeitungen ihn erfunden haben, und jenes Schweigen sagt daher mehr, als alle Reflexionen sagen würden, die wir hinzufügen könnten. Das Journal des Debats meldet, man habe nach der Hinrichtung: Es lebe der König! gerufen; allein die Orisflamme versichert, man habe den absoluten König leben lassen, und fügt hinzu, daß kein französischer Militair bei der Hinrichtung zugegen gewesen sey, und die französische Besatzung nur unter den Waffen gestanden und die Gegend um den Platz besetzt gehalten hätte, wo sie vollzogen wurde. In Hauptstädten, wo große Menschenmassen zusammengebrängt sind, äußert sich zwar die Eitelverderbniß schrecklicher und epidemischer, als anderwärts; allein selten treffen doch schreckliche

Thaten so zusammen, wie dies in diesem Augenblick der Fall ist, wo hier und in London zwei schreckliche Mordthaten das allgemeine Gespräch sind und neben andern Begebenheiten und Erscheinungen des Tages eben keinen besonders vortheilhaften Begriff von der sittlichen Kultur des Zeitalters geben. Das schaudervolle Ereigniß, welches sich in London zugetragen, ist kurz dieses:

Ein Herr Weare, der in der Grafschaft Hertford auf dem Lande lebte, kam häufig nach London, wo er jedes Mal die zahlreichen Spieler dieser Hauptstadt zu besuchen pflegte. Da er mit großem Bedacht spielte, so galt er bei den übrigen Spielern für einen Mann, der das Ding kenne, und man war sogar der Meinung, daß er viel gewinnen müsse. Es scheint indeß, daß er nur ein mäßiges Capital von 2000 Pf. Sterl. besaß; war aber im Begriff, eine sehr vortheilhafte Heirath zu thun. Vor einigen Tagen wurde nun der Leichnam dieses Mannes in einem Leiche auf folgende Art entdeckt: Zwei fremde Personen erschienen in der Nähe von Elstree auf der Landstraße, und erkundigten sich bei den Straßen-Arbeitern, ob sie nicht Geld gefunden, das einer von ihnen verloren habe. Sie verneinten es. Als jene weg waren, kien: gen die Arbeiter wieder an zu suchen, und einer derselben bemerkte ein frisches Loch in der Hecke und ganz nahe dabei Blutspuren. Die Arbeiter verfolgten diese Spur, die sie zu einem elenden Hause führte, das von einem fallirten Krämer, Namens Probert, bewohnt war. Man entdeckte dort eine frisch gemachte Grube; die Blutspuren aber schienen weiter zu führen. Die beizuden Personen, welche das angeblich verlorne Geld gesucht hatten, wurden nun aufgesucht und verhaftet; einer ist der Ex-Marine-Lieutenant, John Thurtel, Sohn eines sehr geachteten Kaufmanns, der kürzlich erst zum Maire von Dorset ernannt worden; der andere ein gewisser Hunt, ein Musiker und Sänger, der schon bei verschiedenen Theatern engagirt gewesen. Dieser letztere gestand sogleich alles, indem er den Mord gänzlich auf seinen Gefährten wälzte, und zeigte den Leich an, in den man Weare's Leichnam geworfen. Bis dahin bot dieser Mord nur das Schauspiel eines isolirten Verbrechens dar; ein gewisser Wuth aber hat seitdem der Obrigkeit angezeigt, daß er vor einiger Zeit in ein Haus gelockt worden, das in der Manchesterstraße, nahe an der Themse liegt, und daß

man ihn dort habe ermorden wollen. Bei näherer Nachforschung ergab es sich nun, daß Thurtel dies Haus gemiethet hatte, und daß das zardische Spiel darin getrieben wurden. Raod aber war durch ein Billet, das im Namen einer gewissen Miß Noyes geschrieben war, der er den Hof machte, dahin gelockt worden; und diese Miß war, wie sich nun fand, die Schwägerin des Krämers Probert. Auch dieser also, dessen Frau und Miß Noyes wurden verhaftet. Ihr Verhör war sehr geheim, aber schon hat sich das Gerücht verbreitet, daß durch ihre Aussagen die Geheimnisse einer ausgebreiteten Conspiration ans Tageslicht gekommen seyen, deren Zweck das Hin gleng, Menschen in zwei an der Themse gelegene Häuser zu locken, wo man sie, nachdem man sie zum Spiel verleitet hatte, umbrachte, ihnen alles abnahm, und ihre Leichname in den Fluß warf. Es wurde von den Verschwornen eine Liste der glücklichen oder reichen Spieler geführt; diejenigen, deren Namen darauf bemerkt waren, waren zu einem nahen Tode bestimmt. Die Untersuchungen wegen dieses schrecklichen Mordes dauern noch immer fort.

Die Umstände des Mordes, der in unsrer Gegend begangen worden, sind folgender:

„Dr. F. Samuel Castaing, dessen Prozeß gegenwärtig verhandelt wird, ist 27 Jahr alt. Er ist angeklagt, in den ersten Tagen des Octobers 1822 mittelst Substanzen, die den Tod verursachen können, Daniel Hippolite Vallet ums Leben gebracht, und gleichzeitig im Einverständniß mit Claude Louis August Vallet ein Testament vernichtet zu haben, das den wahren letzten Willen von Hippolite enthielt. Endlich soll er in den letzten Tagen des Mai und am 1. Juli 1823 mittelst Substanzen, die den Tod zuwege bringen können, August Vallet umgebracht haben.“ Castaing stammt von unbemittelten Eltern ab und widmete sich dem Studio der Medicin. Er hatte es jedoch noch nicht dahin gebracht, sich durch Ausübung seiner Kunst ein sorgenfreies Leben verschaffen zu können, und lebte immer in Geldverlegenheit und Bedrängniß. Diese wurden durch eine Verbindung vermehrt, in welcher er mit einer armen Wittwe stand, die ihm zwei Kinder gebahr, und außerdem schon drei von ihrem ersten Manne besaß, die Castaing als sie ernähren mußte. In dieser Lage lernte er die Familie Vallet kennen. Sie bestand damals aus 6 Personen: Vater, Mutter, Onkel, einer

an Herrn Martignon verheiratheten Tochter aus der ersten Ehe, und zwei Söhnen, August und Hippolite Vallet aus der zweiten; letztere beide waren Advokaten und Castaing's Freunde. Bald darauf starben die Eltern und hinterließen ihren drei Kindern ein ansehnliches Vermögen. Das Verhältniß zwischen Hippolite und Castaing wurde immer inniger und letzterer bewies die größte Sorgfalt für den Freund, der an einer Lungen- und Schwindsucht litt. Es dauerte nicht lange, so starb auch Hippolite am 5ten October. Bruder und Schwester ließen den Todten besichtigen, und die Aerzte, unter den sich auch Castaing befand, fanden zwar, daß Hippolite sehr mager gewesen sey, aber doch nicht in dem Grade, daß man es als ausgemacht ansehen könne, er sey an der Schwindsucht gestorben; sie waren der Meinung, der Tod könne eben so gut von gewissen Giften herrühren. Diese Bemerkung war wichtig, weil man wußte, daß Castaing sich mit dem Studio der Gifte näher beschäftigt und kurz vor Hippolite's Tode 25 Gran essigsaures Morphinum gekauft habe. Mancherlei Umstände ließen vermuthen, daß Hippolite ein Testament zu Gunsten seiner Schwester und zum Nachtheil seines Bruders gemacht habe. Man suchte es; allein nirgends war ein Testament zu finden, als Castaing erklärte, dasselbe sey in den Händen des vormaligen Schreibers Vallet des Vaters, eines gewissen Lebrat, der für die Austieferung desselben 100000 Fr. erhalten müsse. August Vallet schaffte die erforderlichen 100000 Fr., die Castaing zu Lebrat zu tragen vorgab, und kam mit dem Testamente zurück, wodurch August Anwartschaft auf ein Vermögen von 10 bis 12000 Fr. Rente erhielt. Um dieselbe Zeit war auch Castaing aus seiner Noth; er ließ seiner Mutter 30000 Fr. und legte 70000 Fr. in öffentlichen Fonds an. Doch, wehe dem, der sich einmal Unthaten hingiebt! Castaing gieng weiter; er suchte August durch List zu einem Testamente zu seinen Gunsten zu bewegen. Dies gelang und nachdem es abgefaßt war, wußte Castaing seinen Freund am 29ten Mai zu überreden, eine Landpartie zu machen. Sie fuhren zusammen nach St. Germain en Laye und von da nach St. Cloud, wo sie Abends eintrafen. Castaing verlangte eine halbe Bouteille heißen Weines, beide thaten Zucker und Zitronensaft hinein, und Castaing gieng plötzlich weg, um einen Kranken Aufwärter im Wirthshause zu besuchen, dem er

jedoch nichts verschrieb. Als er zu August zurückkehrte, sagte ihm dieser: er fände den Wein sehr bitter und habe nicht alles getrunken. Er hatte eine sehr unruhige Nacht und befand sich am Morgen so schlecht, daß er nicht aufstehen konnte. Castaing dagegen hatte sich schon um 4 Uhr von seinem kranken Freund entfernt; hatte sich unter dem Vorwand, spazieren gehn zu wollen, das Haus öffnen lassen, war aber in einem Wagen nach Paris geeilt, wo er sich in einer Apotheke nach einem von ihm selbst geschriebenen Recept 12 Gran Emétique geben ließ, und im einen andern eine Drachme essigsaures Morphinum kaufte, indem er erklärte, damit Versuche mit Thieren anstellen zu wollen. Castaing kehrte hierauf schnell nach St. Cloud zurück, ließ seinen Freund August, der von schrecklichem Erbrechen und Colik geplagt ward, kalte Milch trinken. Man rief noch einen Arzt, Herrn Pigache, herbei, der, nach Verordnung eines Schmerzstillens den Kranken, sich entfernte. Die Symptome wurden immer schlimmer. Castaing gab dem Kranken einen Theelöffel voll Trankes, dessen Folgen schnell und unglücklich wirkten. August verlor alle Besinnung, und als der Dr. Pigache wieder ins Zimmer trat, fand er ihn ohne Gefühl, mit brennend heißer Haut, über und über mit bläulichen Flecken bedeckt, die Glieder convulsivisch zuckend und den Athem sehr schwer. Hr. Pigache ließ den Kranken zur Ader, und dieser wurde zu seinem Erstaunen etwas ruhiger; er wollte noch einen zweiten Aderlaß versuchen, allein Castaing widersetzte sich und machte den Dr. Pigache auf die gefährlichen Folgen aufmerksam, die daraus entstehen könnten. August starb in Castaing's Armen, der bei dieser Gelegenheit die innigste Betrübniß zu erkennen gab. Am 31sten Mai früh hatte sich Castaing aber noch zweier Schlüssel zu einem Schranke von August bemächtigt, worin sich 70000 Franken in Bankbilletts befanden. Diese Schlüssel ließ er dem Notair Malassis zustellen, bei welchem Augusts Testament deponirt war. Dieser schaudervolle, jedes menschliche Gefühl empörende Vorfall wird gegenwärtig vor Gericht verhandelt; die Verhöre sind schon seit mehreren Tagen im Gange, und die Zeitungen füllen ihre Columnen mit Berichten über die Zeugen-Aussagen.

Alexandrien, dem 9. Septbr.

Unser Vice-König, Mohamed Ali, hat 50 Schiffe gemiethet, um Mund- und Kriegsvor-

rath und neue Truppen nach Canea überzuschießen.

Wien, den 12. Novbr.

Der Kaiserliche Hof hat für den verewigten Prinzen von Hessen-Darmstadt, Oheim Ihrer Majestät, der Kaiserin, Trauer auf 6 Wochen angelegt.

Am 20sten vorigen Monats wurde auf dem Schlosse Pöblich in Böhmen die Vermählung des Fürsten Eduard von Schönburg mit der Prinzessin Aloisia von Schwarzenberg, dritten Tochter des Fürsten Joseph von Schwarzenberg, vollzogen.

Der Kaiserl. Königl. Hof hat dem in Chur abgeschlossenen Vertrag über den Straßenbau, zwischen der österreichischen und sardinischen Regierung einer Seits und den Ständen Graubündten und Tessin anderer Seits, seine Genehmigung nicht ertheilt.

Vermischte Nachrichten.

Die neue Reise, welche die englische Admittalität nach den Polar-Meeren unternehmen lassen will, soll durch die Wehringsstraße und von da gegen Osten gehen. Man hat diesen Weg bisher nicht versucht, weil die Schiffe erst einen sehr bedeutenden Weg machen müssen, bevor man sagen kann, daß sie ihr Unternehmen angetreten haben, und es höchst schwierig ist, die zu einer solchen Expedition erforderlichen Lebensmittel aufzubewahren. Um diesem letztern Hindernisse zu begegnen, soll ein überzähliges Schiff die andern Fahrzeuge bis Kamtschatka begleiten. Es heißt, Capitain Parry werde den Befehl dieser Expedition ebenfalls übernehmen.

Im Anzeiger der Deutschen liest man folgenden Artikel, der in mehrfacher Hinsicht Beachtung verdient: „August Hermann Franke's Denkmal in Halle. Auch dir soll ein Denkmal errichtet werden, anspruchloser Franz! — Du würdest es verbitten. — Möchte man doch, anstatt dich im kalten leblosen Stein oder Metall hinzustellen, da wo dein, von dir selbst gestiftetes Denkmal herrlicher prangt, lieber in deinem Geiste fortdauern und deine Anstalt unterstützen! Unsere Eltern im vorigen Jahrhundert verstanden dich, und sandten Gaben, und stifteten Vermächtnisse, dein großes Werk zu fördern und in deinem Sinne zu handeln. Dies hat aufgehört. Aber die Umwohner von Halle

wissen es auch, wie schwer es jetzt hält, ein verwaistetes Kind in der Frankischen Waisens-Anstalt unterzubringen, indem es an Mitteln zur Erwerbsunterstützung derselben fehlt. O ihr milden Geber, die ihr etwas zu Frank's Denkmal opfern wollt,

bestimmt es doch nicht zu jenem Prunkstück, sondern sendet euern Beitrag lieber an das Waisenhause in Halle zur Vermehrung seiner Wohlthätigkeitsmittel!

Im Namen aller Waisen.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat, oder an irgend eine Anstalt derselben, Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die, von nem gehörig, attestirten Rechnungen, bis zum 15. December 1823 bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 19. Novbr. 1823. 2

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Secr.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Landgerichts Dörpischen Kreises, fügen mittels dieses offenen Proklams kund und zu wissen: welcher Gestalt dieses Kaiserl. Landgericht auf formelle Eröffnung concursus creditorum weilt. Herrn Landgerichts-Sekretairen Dr. Gustav Hehn erkannt hat. Es werden demnach sämtliche Gläubiger des obgedachten weiltand Herrn Landgerichts-Sekretaire Dr. Gustav Hehn, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a Dato, das ist bis zum 10. Mai des künftigen 1824ten Jahres, und längstens in den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Affkamationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte, durch Vorbringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gebört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen Zahlung zu leisten oder Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei geschlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 10. Novbr. 1823. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises fügen desmittels zu wissen: welcher Gestalt der gewesene Schloß-Ringensche Arrendator Martin Zieg insinuantiam bonorum hieselbst angezeigt und um die Verleitung des beneficii cessionis bonorum nachgesucht. Wenn nun diesem Petito diesseits deferirt und auf Eröffnung des concursus creditorum erkannt worden, so werden mittels dieses

öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, so an gedachten Arrendator Martin Zieg Anforderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato, das ist bis zum 12. Mai des künftigen 1824ten Jahres und längstens in den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Affkamationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Vorbringung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Forderungen nicht gebört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Arrendator Martin Zieg Forderungen zu leisten oder Effekten abzuliefern haben sollten, haben solches bei geschlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 12. Novbr. 1823. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörpischen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen, wie der hiesige Bürger und Tischlermeister Hermann Christoff Behre, mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden Mo- und Immobilien-Vermögens allhier verstorben, von den Vormündern seiner Erben um Erlaß eines proclamatius ad convocandos creditores et heredes defuncti ange sucht, und solcher ihnen mittels heutiger Resolution bewilligt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die an besagten Nachlaß irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, sey es nun als Erben oder Gläubiger oder aus einem andern Rechtstitel, und zwar bei Strafe der Präklusion hiermit angewiesen, sich bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt mittels zweifacher Angaben und unter Anschluß der erforderlichen Belege binnen sechs Monaten a Dato, also spätestens bis zum 9. Mai 1824, zu melden, indem sie sonst nach Ablauf dieser peremptorischen Frist nicht weiter damit zugelassen und beachtet werden sollen. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9. Novbr. 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Bewaltigung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die aufrichtigste Dankbarkeit sowohl, als das Gefühl unerlässlicher Pflicht gegen meine Nebenmenschen fordern mich zu der öffentlichen Anzeige auf, daß der Hr. Divisions-Arzt, Hofrath de Bruun, vor Kurzem in meinem Hause eine Heilung vom Bandwurm während des geringen Zeitraums von drei Tagen eben so leicht als glücklich vollbracht hat, so daß sich die vorher an diesem Uebel so sehr leidende Person gegenwärtig frei von aller früher Beschwerde und gesünder als je befindet. Dorpat, am 23. Novbr. 1823.

Secretair A. Schumann.

Meinem ältesten Sohne ferner, bis zu einer gewissen Reife für die höhere Schule, die Vortheile der ländlichen Erziehung und des häuslichen Unterrichts gewähren, und dazu mich mit einem geschickten Lehrer verbinden zu können, wünsche ich ihm, zu dem einen Mitschüler, den er schon hat, noch zwei, nicht viel über oder unter zehn Jahr alt. — Um schneller zu erfahren, wem diese Anzeige willkommen seyn möchte, wähle ich diesen Weg der Bekanntmachung, und bitte, daß Solche sich gefälligst bald an mich wenden mögen, damit ich eben so bald mich um den Mitlehrer bemühen könne. Rappin, am 21. Novbr. 1823. 3*

Pastor Heller.

Den resp. Herren Theilnehmern an der nach Petersburg und Kronstadt pro 1824 kontrahirten Lieferung von 89,850 Eimern Krons-Brantwein, bat Unterzeichner die Ehre anzuzeigen, daß der Brantwein, wenn die Bahn es erlaubt, vom 15. December 1823 bis zum 15. Februar 1824, als letzten Ablieferungs-Termine, in Narwa, wie früher, von dem Hrn. Karl Ritter und Hrn. Tschernes empfangen werden wird. — Um Irrungen zu vermeiden, wiederholt derselbe, die von der respectiven Comitté approbirte Berechnung des Brantweins in höherer Güte: — istens, a) hundert Eimer zweidrittel Brand in Silber, der vier und zwanzig Grad, im kupfernen Kronstiegel ausgebrannt, werden wir hundert fünf und vierzig Eimer Krons-Prob, b) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrannt, werden wir hundert und zwanzig Eimer Krons-Prob, c) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der zwei und zwanzig Grad ausbrannt, werden wir hundert und achtzehn Eimer Krons-Prob empfangen; — zens: a) für jeden Grad Minderbrand werden ein und einviertel Eimer von hundert in Abzug gebracht, b) die Kaiser der Herren Lieferanten werden sogleich zurückgegeben, c) werden die resp. Herren Theilnehmer gebeten: gefälligst wie, und wohn sie über die ihnen zustehenden Gelder disponiren wollen, so wie auch über etwaige Forderung ihrer Lieferung, an andere, baldigst die Anzeige zu machen. St. Petersburg, den 15ten November 1823. 3

Carl v. Küster.

Einem hochwohlgebornen und hochgeehrten Adel, so wie auch allen, die sich mit der praktischen Behandlung des Brandweinsbrennens befassen, nehme ich mir die Freiheit hierdurch anzuzeigen, daß ich eine neue Art der Abfühlung erfunden habe. Bis jetzt ward solche mit Brage bewerkstelligt, die aber den Vorwurf leidet, der Abfühlung hinderlich zu seyn, und daher den russischen Mästern sehr zuwider ist. Bei meiner jetzt erfundenen Art der Abfühlung bedarf ich gar keiner Brage und erzielt ebenfalls den höchsten Ertrag an Brantwein, indem ich gegenwärtig in der Brantweins-Brennerei auf dem Gute Karolen, von 18 Loof Getreide, worunter 10 Loof Roggen, 3 Loof Roggen-Malz, 2 Loof Gerste, 2 Loof Gersten-Malz, 1 Loof Hafer, an Gewicht 94 Eispf. 1 Pf., 360 Strof außerordentlich guten Halbbrand in Silber liefere, welches der Herr Landrath und Ritter von der Brüggen bezeugen kann und wird. Die Art und Weise, die Brage bei dem Einmalischen oder Abfühlen ganz zu entbehren, ist mit gar keinem Kosten-Aufwand verbunden, und kann bei jeder Brennerei, sie möge mit dem Dampf-Apparate oder auf die bisherige Art betrieben werden, angewandt werden. Ein etwas erfahrener Brenner kann sich in einem Tage von allem unterrichten und in Kenntniß setzen. — Diese Methode bin ich erbötig, falls sich eine Anzahl von 60 Subskribenten bei mir meldet, gegen eine Vergütung von 50 Rbl. B. A. von einem jeden der Herren Subskribenten, denselben mitzutheilen und bekannt zu machen. Meine Adresse ist pr. Walf a Karolen. 2

Ferdinand Meyer, Disponent.

Sollte jemand Willens seyn, Kindern im Klavierspielen und Singen nach einer guten Methode und unter annehmlichen Bedingungen Unterricht ertheilen zu lassen; so bat Unterzeichner den Auftrag, darüber Auskunft zu geben. 2

P. Sokolowski.

Zu verkaufen.

Deutsche Kalender für das Jahr 1824, sowohl Müllersche als auch Hadersche, sind bei mir zu haben. 1

J. G. Bender, Buchbinder.

Ein tafelförmiges Instrument, von schönem Ton und vorzüglichlicher Stimmung, steht beim Hrn. Kaufmann Wegener zum Verkauf. 2

Ich verkaufe frische Zitronen.

Faletty.

Frische Austern sind zu haben bei

D. F. Müller.

Die Güterverwaltung zu Gmajahl macht bekannt, daß sie guten reinen Winterweizen, Vohnen und Erbsen zu verkaufen hat. 1

Auf dem Gute Waimasfer, im Laitschen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegelscheine, das Tausend zu 24 Rbl. zu haben; Imgleichen wird dort auch guter Flachs verkauft. 1

Eine 11-tägige Uhr in einem ganz modern gearbeiteten mahagony Kasten, ein großer hübscher Präsensstiller, ein zweischläfriges Gardinen-Bettgestell,

elne Kinder, Kommode und eine große Kaffeekanne sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

In dem Hause des Hrn. Schreiber, gerade über dem Kaufhause, sind altmodische mahagonn Stühle und Spielstühle zu haben.

Ich mache hiermit ergeblich bekannt, daß bei mir von mir selbst verfertiges Tuch, von verschiedenen Farben, und vorzüglich gutes Domestik-Tuch für billige Preise käuflich zu haben ist. Nach habe ich eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermieten.

F. Wellmann,
wohnhaft in der Steinstraße.

Zu vermieten.

Unter dem Gute Neu-Kuffhof, 24 Werk von Dorpat, ist eine Wohnung von drei Zimmern, Schafferei und Handkette, Stallraum, Viehfutter für einiges Vieh, mit dem erforderlichen Brennholz, zu vermieten und gleich zu beziehen. Die Gutsverwaltung glebt nähere Auskunft.

Am Meistlichen alten Hause ist die obere Etage, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, Domestikzimmer, Stallraum für 5 Pferde und Wagenremise zu vermieten.

Am Markt ist eine freundliche Wohnung von mehreren Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Am alten Stadthalle, unweit der deutschen Kirche, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern, im Hause des Hrn. Majors v. Sievers zu vermieten.

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermieten und gleich zu beziehen.

Wittwe Saedler.

In dem Hause des Hrn. Rittmeisters A. v. Bulff, dem Gräflich Stadelbergischen Hause gegenüber, ist die rechte Seite, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Stallraum und Domestikzimmer, so wie eine Erkerwohnung von vier Zimmern zu vermieten. Nähere Auskunft hierüber erteilt

D. F. Müller.

In der Ritterstraße, unweit dem Markte, ist eine Wohnung von sechs aneinander hängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wagenremise und Domestikzimmer zu vermieten. Auskunft darüber erteilt die Zeitungs-Expedition.

Ich bin willens, mein ganzes Haus zu vermieten. Zu der untern Wohnung gehören 6 Zimmer, eine warme Küche, ein Keller, eine Waschküche, eine Kleeze, ein Wagenschauer, ein Stall für 5 Pferde, ein Holzschaer und ein Wäsche- und ein Heuboden; in der obern Etage sind 3 separate Gelegenheiten. Miethliebhaber belieben sich gefälligst bei mir selbst in der obern Etage zu melden.

Catharina Stamm.

Verloren.

Leht verflorenen 8. November, Normittags, ist von der Ecke des Hrn. Kaufmanns Oberleitner, bis an die Wohnung des Knochenhauers Meisters Loffrenk, ein schadhafte, rothes, saffianenes Taschenbuch, Inhalts 70 Rbl. B. A., nämlich 45 Rbl. in blauen Betteln, und ein weißer 25 Rbl. Bettel, verloren. Der ehrliche Finder, als auch wer gefälligst Nachricht zur Wiederherstellung desselben im Hause des Seiffensieders Hollstege geben kann, wird darum ersucht und hat eine Belohnung von 15 Rbln. zu erwarten.

Gestohlen.

Einem Bauern sind drei Peseblicher, bezeichnet A. Sticinsky, gestohlen worden. Sollten jemandem diese Bücher zum Verkauf angeboten werden, so wird ergebenst gebeten, selbige in der Weinhausenschen Buchhandlung gefälligst abzugeben.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 14. November 1823.

Karl Reinhold Honsen,
Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 76 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 64 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 45 — —

Angekommene Fremde.

Herr Oberst v. Rönne, Hr. Arrendator Hauff, kommen aus dem Wesenbergschen; Hr. W. v. Medem nebst Sohn, kommen aus Kurland, logiren im St. Petersb. Hotel.

Durchpassirte Reisende.

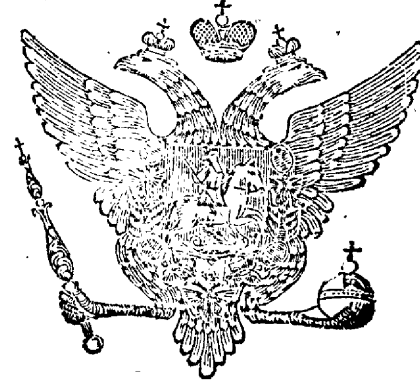
Herr Selen, Hr. Hofrath Rudelnic, Hr. Obristlieut. v. Fleischmann, von Riga nach Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 722;

die der ausgegangenen: 690.

Dorpsche Zeitung.

N $^{\circ}$.



95.

Mittwoch, den 28. November, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

St. Petersburg, den 11. November.

Graf Krasinsky ist zum Kommandeur des unter dem Oberbefehl des Großfürsten Konstantin stehenden polnischen Reserve-Armee-Korps ernannt worden.

Die Stadt Proskuraw, im Gouvernement Podolien, ist neulich durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden.

Paris, den 13. November.

Die Kapitulation wegen der Uebergabe von Barcellona, Saragossa und Hostalrich besteht aus 22 Artikeln. Die wichtigsten darunter sind folgende drei. Artikel 10. Se. Excell., der Marschall, Herzog von Conegliano, wird vermitteln, daß der Sequester, mit welchem das Eigenthum der Willigen und anderer in den oben angezeigten Plätzen wohnhaften oder in dieselben geflüchteten Individuen aus politischen Gründen belegt worden ist, aufgehoben werde. Art. 11. Die zu den in obigen Plätzen befindlichen Korps gehörigen Italiener und Deutschen sollen eben so behandelt werden, wie spanische Soldaten. Die,

welche es verlangen, sollen Pässe erhalten. Art. 12. Gegen Civilbeamte oder andere, die unter der konstitutionellen Regierung ein Amt bekleidet, soll wegen ihres öffentlichen Betragens oder der Meinungen, die sie mündlich oder schriftlich geäußert haben, kein Prozeß und zwar weder gegen ihre Personen, noch gegen ihr Eigenthum anhängig gemacht werden dürfen.

In der Oriskamme las man in diesen Tagen, die beiden Kaiser hätten in Czernowitz beschlossen, den Sohn eines Königs, den die Ereignisse der Bonaparteschen Regierung um den Thron seiner Vorfahren gebracht, wieder einzusetzen; allein das Journal des Debats erklärt, daß nicht das Geringste davon wahr sey.

Der Etoile sagt heute, es sey nicht wahr, daß der Kardinal Fesch seine Entlassung als Erzbischof von Lyon genommen habe.

Rossini ist als Komponist und seine Frau, Madame Colbrun, als Sängerin in England engagirt. Beide erhalten für drei Monate 2500 Pf. St. (62500 Gr.)

Castaing ist, trotz des Aufwandes der Vertheidigung seines Vertheidigers, Hrn. Berreyer, zum Tode verurtheilt worden. Die Juri sprach ihn von der Vergiftung des Hippolite Vallot frei, fand ihn aber der Unterschlagung des Testaments und, mit 7 Stimmen gegen 5, der Vergiftung des August Vallot schuldig und verurtheilte ihn zum Schaden-Ersatz von 100,000 Fr. Das Gericht stimmte der Mehrheit der Juri bei. Castaing behauptete, er sey unschuldig, wollte aber nicht bei dem Könige um Gnade ansehn.

Paris, den 19. Novbr.

Das Journal des Debats hat dritthalb Columnen mit einem Artikel über die Auflösung der Kammer angefüllt. „Das Recht, die wählbare Kammer aufzulösen, heißt es darin, ist das wichtigste Vorrecht der Krone. Hätte sie dies nicht, so würde das Gleichgewicht der Gewalten bald vernichtet seyn, da die Deputirten-Kammer, im Besiz des Rechts, die Abgaben zu votiren, den andern bald über den Kopf wachsen würde. Man streitet auch eigentlich nicht über das Recht, sondern nur über den Gebrauch, den die Krone davon machen will. Wir werden also wieder einen 5ten Sept anber bekommen, ruft man. Mit nichts! Die Menschen, welche diese verderbliche Verordnung benutzten, sind wie die bösen Engel, vom Gipfel der Macht in den Abgrund der Vergessenheit herabgestürzt. Ueberhaupt lag das Unheil nicht sowohl in dem Gedanken als in der Ausführung. Aber wann es wahr wäre, daß die Auflösung der Kammer, wie 1816 so auch 1823 das Vorspiel einer neuen Verfolgung der Royalisten seyn sollte, warum sind denn unsre unversöhnlichen Feinde, warum sind die Revolutionairs so niedergeschlagen? Wozu, wenden andre ein, die Auflösung, da die Mehrheit der jetzigen Kammer von dem besten Geiste befeelt ist? Hierauf läßt sich auf mehrfache Weise antworten. Zuvörderst im Allgemeinen, ist es gut, daß die Regierung nicht bloß ihren Feinden, sondern auch ihren Freunden einmal ihre Macht fühlen lasse, und durch ein in die Augen fallendes Zeichen lehre, daß sie allein dauerhaft sey, ihre Macht aus sich selbst nehme. Die Auflösung der Kammer ist durchaus kein Beweis von Zorn oder Unzufriedenheit. Sie erfolgt zuweilen bloß deshalb, weil es der Regierung darauf ankommt darzuthun, daß sie das Recht hat aufzulösen. Wer das nicht fühlt, verdient nicht ein Royalist zu heißen. Ferner speceller noch, kann man

antworten: Die Minister sind aus der Mitte der Majorität hervorgegangen. Ihre Ernennung ist der Triumph der letztern. Die Minister sind ihren vormaligen Collegen und diese ihnen treu geblieben, und jene können unmöglich dadurch, daß sie dem Könige zur Auflösung der Kammer riefen, die Majorität haben vernichten wollen. Die neue Wahl, diese ruhmvolle Probe, welche die royalistischen Deputirten mit Freuden bestreiten werden, wird sie wieder in die Nähe des Throns zurückführen, dem sie so treffliche Dienste geleistet, und diese neue Weihe wird ihr süßester Lohn seyn. Endlich liebe ich zwar die Opposition und es wird auch nie an einer fehlen, allein nicht die Opposition, welche die Grundsäulen der Societät selbst: Religion und Legitimität, antastet. Diese ist mir durch und durch zuwider, weil sie für die Freiheit des Staats eben so gefährlich ist, als für den Thron. Wenn also so die Minister bei der neuen durchgängigen Wahl bezwecken, Frankreich solle den Thron und die Kammer von dieser befreien, so läßt sich der Widerwille der Revolutionairs ebenfalls begreifen; allein ein Royalist kann nicht ungehalten darüber seyn. Endlich kann man noch einwenden: Ist man denn seiner Sache so ganz gewiß? Darüber hat aber ganz allein die Regierung zu entscheiden. Sie muß nicht bloß den allgemeinen Geist kennen, der in Frankreich herrscht, sondern auch den Geist der Localitäten. Und das weiß sie, wie die ganze Welt, daß die royalistische Parthei siegbegeistert oben auf und die revolutionaire geschlagen ist; daß ein Sieg den andern veranlaßt; eine Niederlage die andre nach sich zieht; wir (die Royalisten) im Glück, unsre Feinde im Unglück sind. Diese erliegen unter der Last der Fehler, die sie in der letzten Sitzung gemacht haben; Frankreich ist Zeuge dessen gewesen; Frankreich gedenkt daran; wohl an denn, laßt uns unbesorgt zu den Wahlen schreiten! Aber die fünf; oder siebenjährige Dauer der Kammer...! Das wäre zu viel für heut; darauf wollen wir später zurückkommen.

Araujuez, den 11. Novbr.

Um 12½ Uhr trafen Seine Majestät der König und die königliche Familie hier ein. Zu Peyes, Guardia, dos Barrios und Ocana hatten die Bewohner Triumphbögen errichtet. Hier wurden die Maulesel vor den kaiserlichen Thron Majestäten ausgespannt und Höchstselben vom

Volke durch die aufgestellten Reihen der Linien- Truppen und Freiwilligen gezogen.

Madrid, den 12. November.

Die Eparationen unter den Palast: Beamten haben bereits ihren Anfang genommen. Bis jetzt sind 223 Personen weggeschickt worden; man glaubt aber, daß nächstens noch bedeutendere Reformen statt finden werden. Unter den entlassenen Kammerherren befinden sich die beiden Aguelles, die beiden Hernandez, Yanguas und Montufar; unter den Kammerjüngern der Marquis de Albayda, der Graf Pannostro, Messe des Generals Castanos, der Herzog von Medinaceli und der Marquis de Camarasa, Schwiegersohn der Herzogin von Benavente; unter den wöchentlich abwechselnden Dienst habenden Majordomen, der Marquis von Obiedo, Martinez de St. Martin, Rosales, der Marquis de la Regalia, der Baron von Carondelet, der Marquis von Cevallos, la Torre, Pereyra, der Marquis von Palomares, Mallo, Wigo und der Graf Casa-Rojas. Die meisten Kammer-Ärzte des Königs, so wie der erste Arzt Martinez, haben dasselbe Schicksal gehabt. Alle diese Leute sind nicht gerade Revolutionairs, sie haben sich aber nicht mit der Treue und Ergebenheit betragen, die der König von ihnen erwarten durfte.

Bayonne, den 9. November.

Briefen aus Madrid zufolge, hat der Prinz Generalissimus am 4ten die Hauptstadt verlassen, ohne daß er die Ehrenbezeugungen genossen, die man ihm darzubringen wünschte. Der König und die königl. Familie werden den 11ten oder 13ten erwartet. In den Städten, durch welche Höchstselben reisten wurden sie mit dem Ausrufe: Der absolute König für immer! Die Inquisition für immer! Es sterbe die Nation! Nieder mit dem Handel! empfangen. Noch ausschweifender gieng es in Murcia, Orihuela, Valencia, Saragossa, Pampelona 2c. her. Die Inquisitoren und die Fahne der Inquisition wurde hier unter dem jubelnden Rufe: Die Religion für immer! Nieder mit den Juden und Jakoblinern! im Triumph herumgetragen und überall Adressen an den König veranstaltet, in welchen um Herstellung der Inquisition gebeten wird. Es heißt, der König Ferdinand werde, gleich nach seiner Ankunft, eine allgemeine Amnestie bekannt machen, von der nur etwa 50 Personen ausgenommen seyn würden.

Cadix, den 5. November.

Als an demselben Abend, wo der Herzog del Parque und Hr. Latre in Freiheit gesetzt wurden, der General Graf Bourmont im Schauspiel erschien, wurde er mit allgemeinem Beifall klatschen begrüßt, und man ließ weiße Tauben mit roth und weißen, roth und gelben und roth und grünen Bändern geschmückt, fliegen. Der General war hierüber höchst unzufrieden, und schickte einen Adjutanten in die Loge der Municipalität, mit der Erklärung, er werde befehlen, den Vorhang niederzulassen, wenn das Geklatsche nicht aufhöre. Er verhinderte zugleich eine Serenade, die man ihm vor seiner Wohnung bringen wollte, und erließ am folgenden Tage eine Proklamation, worin er nach einem kurzen für die Einwohner schmeichelhaften Eingang erklärt, daß er mit der größten Strenge gegen jeden Revolutionair verfahren werde. Person und Eigenthum sollen ungeschädelt bleiben. Am Schlusse folgt eine wiederholte Ermahnung zur Treue und Anhänglichkeit an den König.

Semlin, den 4. November.

Die nützlich angezeigten, angeblich zu Gunsten der Griechen ausgefallenen Seetreffen zwischen Lemnos und Mitylene, werden abermals in Briefen aus Salonichi vom 14ten und aus Ceres vom 2. Oktober wiederholt.

Hermannstadt, den 1. November.

Der Staatsrath v. Muciaky, welcher bekanntlich mit Austragen des russischen Hofes nach Konstantinopel abgesandt ist und der hier schon seit mehreren Tagen erwartet wurde, ist bis jetzt noch nicht hier eingetroffen. Es heißt, er habe unterwegs das Unglück gehabt, den Arm zu brechen, wodurch die Beendigung seiner wichtigen Mission noch verzögert werden dürfte.

Wien, den 22. November.

Se. Majestät der Kaiser Alexander hat den vormaligen englischen General Robert Wilson, in Betracht seines neuesten Betragens, aller Orden und Dekorationen, die Se. Majestät ihm wegen früher geleisteten Dienste verliehen hatten, für verlustig erklärt. Man glaubt, daß von den andern Höfen eine ähnliche Maßregel beschloffen werden dürfte. (Bekanntlich ist von Seiten Preußens schon ein Schritt der Art geschehen.)

München, den 17. November.

Gestern Abend um 7 Uhr fand in der hiesigen Hofkapelle die feierliche Vermählung Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen

mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elise von Bayern durch Prokuration statt. Sr. Königl. Hoheit der Prinz Carl vertrat die Stelle des Durchl. Bräutigams und waren mit dem ihnen von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen schwarzen Adler-Orden beehrt. Während der Trauung, die der Bischof Streber vorrichtete, wurden alle Glocken der Stadt geläutet und 60 Kanonenschüsse gelöst. Hierauf empfingen Ihre Königl. Hoheit, die neuvermählte Kronprinzessin, die Gratulations-Kour, worauf der General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Graf v. Neuf, sogleich seine Reise nach Berlin antrat, um Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen den Trauring zu überbringen.

Stuttgart, den 12. Novbr.

Der hiesige schwäbische Merkur enthält Folgendes: „Als Resultat der Zusammenkunft der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland in Czernowitz, meldet ein Privat Schreiben aus Wien, daß sie sich bei ihrer Trennung von Neuem das Wort gegeben, in den europäischen Angelegenheiten fernerhin in der vollkommensten Uebereinstimmung zu handeln, indem die Erfahrung es nun schon durch die Beispiele von Italien und Spanien bewährt habe, daß es durch gemeinsame Maasregeln allein und am kräftigsten gelinge, den revolutionären Geist in Europa zu unterdrücken.“

Frankfurt, den 15. Novbr.

Die neueste Allgemeine Zeitung hat die Nachricht von dem Besuche Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich bei dem Fürsten von Metternich mit folgendem Zusätze begleitet: „Was Oesterreich, was die Welt an diesem Staatsmanne besitzt, wird erst jetzt begriffen werden, nachdem das rühmlichste Ziel seines Strebens im Osten und Westen errungen ist. Im Westen ist durch Beharrlichkeit das Wichtigste, Rettung des Princips, erreicht, und wenn im ersten Augenblicke das Partielle der Wiedereinführung Einigen trübe erscheint, so ist anzunehmen, daß es zur Rettung der Ruhe dieses Theils der Erde nöthig ist, und härter erscheint, als es eigentlich ist. Dem Osten ist unübersehbares Elend durch Abwendung eines Kriegs erspart und die Sache der Menschlichkeit nie aus den Augen gesetzt worden. Nur auf diesem Wege wird es möglich, den Völkern diejenigen Erleichterungen angedeihen zu lassen, die ihnen eine über ganz Europa verbreitete und endlich vernichtete Faktion durch

ihre strafbaren Umtriebe dadurch vorenthielt, daß sie alle Regierungen in steter Bewegung erhielt und so im eigentlichen Sinne der Civilisation unter gleichnerischen Formen entgegen trat.“

Ein Schreiben aus Triest in der Allgemeinen Zeitung spricht von Briefen aus Cephalonia, nach welchem sich die türkische Besatzung des Schlosses von Corinth aus Hunger an die Griechen ergeben haben sollte.

Öffentliche Blätter enthalten Nachrichten aus Mayland, nach welchen man dort gegen die Mitte Februars die Königl. Majestäten mit dem Hofe und diplomatischen Corps erwartet. Ihre Majestäten sollen daselbst einige Monate verweilen, Excursionen in die schöne Gegend und Besuche bei den benachbarten Höfen machen wollen.

Der ehemalige Oberst eines Schweizer-Regiments im niederländischen Dienste, Hr. Auf der Maur, ist im Begriff, sich nach Madrid zu begeben, um dem Könige Ferdinand seine Dienste zur Errichtung eines Schweizer-Garde-Regiments anzubieten.

Das Königreich Würtemberg hat einen Flächenraum von 359 Quadratmeilen und zählte am Ende vorigen Jahrs 1,459,983 Einwohner. Zeitz, den 9. Novbr.

Am 23ten oder 24ten dieses erwartet man Ihre Königl. Hoheiten den Kronprinzen von Preußen und seine Durchlauchtige Braut, die Prinzessin Elise von Bayern. Am 24ten erfolgte hier die feierliche Uebergabe und am 27ten treffen Ihre Königl. Hoheit zu Potsdam ein, wo Seine Majestät der König der Prinzessin entgegen kommen werden. Zwischen Potsdam und hier sind zwei Garde-Infanterie-Regimenter zur Begleitung der Prinzessin stationirt und auch Infanterie-Posten aufgestellt worden.

Von der italienischen Gränze, vom 8. November.

Die Barbaren-Staaten sollen Befehl erhalten haben, so bald als möglich neue Schiffe auszurüsten und zur Verfügung der Pforte in Bereitschaft zu halten. Man begreift nicht, was die Veranlassung zu diesem Befehl in dieser Jahreszeit gegeben hat, denn die Schiffe der Barbaren-Flotte, die seit längerer Zeit bei der türkischen Küste befanden, stehen noch immer unter dem Kommando des Kapudan Pascha.

Man will wissen, daß englische Agenten zu Corfu ihre Unterhandlungen bisher mit einigen

der vorzüglichsten Häupter der Griechen fortgesetzt haben; um dieselben zu vermögen, die Inseln des Archipels und Morea unter englischen Schutz zu stellen. Jene Unterhandlungen sollen aber nicht so günstig ausgefallen seyn, als man anfänglich erwartete.

Schreiben aus Kiel, vom 19. Novbr.

Was vor fünfzig Jahren die weise und auf das Wohl der Völker großherzig bedachte Politik der Fürsten zum Heil unsers Landes vollbracht, das feierten wir in den letztverfloßenen Tagen hier in dankbarer Erinnerung. Der 16. November war nämlich der unvergeßliche Tag, an welchem vor einem halben Jahrhundert die Wiedervereinigung des einen so langen Zeitraum hindurch getrennt gewesen sogenannten Großfürstlichen und gemeinschaftlichen Antheil von Holstein mit dem übrigen Herzogthum zu einem Ganzen, unter dem Scepter des erhabenen Königsstammes, dessen Stifter einst auch Herzog des elnen ungetheilten Landes gewesen, erfolgt war. In unserer Stadt, wo die feierliche Uebergabe damals statt gehabt, lag die Aufforderung zu einer solchen Feier am nächsten. Je unvorsichtiger und freiwilliger, um so herzlicher ward sie begangen. Es bedurfte dazu nur der Anmahnung einiger patriotischen Männer, um alle Gemüther dafür zu ergreifen. Nachdem schon am 16. November eine zahlreiche Gesellschaft durch ein festliches Mahl dem Andenken des Tags gedenkte, ward der 17. November, als der erste Tag der neuen Regierung, noch besonders durch eine angemessene akademische Feierlichkeit ausgezeichnet. Durch einen Anschlag, der die Gefühle des akademischen Senats würdig ausdrückte, ward das ganze Publikum zu einer Rede eingeladen, in welcher der Etatsrath und Professor Niemann vor einer sehr zahlreichen Versammlung in einem gehaltvollen Vortrage, mit einfacher und um so mehr ergreifender Wahrheit, historisch die ganze Bedeutung des wichtigen und heilvollen Ereignisses darlegte und tief eindringende Worte der Mahnung daran knüpfte. Den Nachmittag vereinigte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus allen Ständen zu einer festlichen Mahlzeit, bei welcher die ungewungenste Heiterkeit und eine Reihe sinnvoller Trinksprüche, vorzüglich dem Andenken der edlen Männer geweiht, welche aus jener Vergangenheit durch ihre Verdienste um Fürst, Land und Akademie als hohe Muster herüberleuchten, die

Gefühle und Gesinnungen laut bezeugten, welche die Brust der Unterthanen des oldenburgischen Stammes erfüllen. Innig und fest knüpfte dieses Fest des Andenkens der Wiedervereinigung von neuem das Band der Treue, des Zusammenhaltens in Freude und Leid, des patriotischen Zusammenwirkens für alle nützlichen und würdigen Zwecke des Gemeingeistes, und die Früchte solcher Gesinnung werden der künftigen zweiten Jubelfeier frohlich entgegenreisen.

Vermischte Nachrichten.

In dem Bericht des Gesundheitsraths von Paris findet man, daß im Jahr 1822 in Paris 1136 Personen an den natürlichen Pocken gestorben sind. Nimmt man an, daß nur $\frac{1}{4}$ von den Pockenkranken gestorben ist, so ergibt es sich, daß während eines einzigen Jahres mehr als 4500 Personen in der aufgeklärtesten Hauptstadt der Welt an dieser arabischen Pest krank gewesen sind, gegen die sich doch ein so bewährtes Schmerz- und kostenloses Mittel darbietet. Die Meinung der Regierung über die Kuhpocken ist nicht mehr zweifelhaft, und die Anwendung, die man davon bei dem Herzog von Bordeaux gemacht hat, beweist hinlänglich, welchen sichern Glauben man daran hat. So ist es unbegreiflich, warum das Volk den Gebrauch der Kuhpocken vernachlässigt, wenn man nicht wüßte, daß schon die früher empfohlene Inokulation, die von weit geringerem Erfolge war, von der Kirche und der ganzen Geistlichkeit heftig angegriffen und deren Verbreitung gehindert ward. Der Eifer der Priester dagegen war so groß, daß einer seinen Zuhörern von der Kanzel bewies, die Krankheit Hiobs sey nichts anders gewesen, als daß der Teufel ihm die Pocken inokulirt hätte. Da sich jetzt der Erzbischof von Paris thätig für die Verbreitung der Kuhpocken verwendet, so ist zu hoffen, daß von Seiten der Kirche keine Hindernisse gemacht werden dürften. Da man in den Provinzen die Einwohner nicht für minder abergläubisch und unwissend, wie in der Hauptstadt halten darf, so läßt es sich berechnen, daß Frankreich jährlich 36000 Menschen durch die Pocken verliert. (Diese Rechnung dürfte jedoch nicht ganz zutreffen, weil im Jahre 1820 in Paris nur 41, und 1821 nur 112 an den Pocken gestorben sind.) Daß die leichtsinnigste Eitelkeit zuweilen Ursache wird, sich der Vernunft entgegen zu setzen, ergibt sich beispie-

weil daraus, daß kürzlich eine Dame ihrem Arzt sagt: ich lasse meine Tochter nicht impfen, die glatten Gesichter sind zu gemein, mein Kind soll interessant werden.

In Rom erwartet man den Exkaiser Stursbide. Es heißt, er wolle seine Tochter in ein Kloster bringen.

Neue Erfahrungen über die Vaccination.

Schon seit einiger Zeit hatte man daran gezweifelt, daß die Kuh-Pocken ein ganz sicheres Präservativ gegen die natürlichen oder Kinder-Pocken seyen, und man war unbillig genug, aus einzelnen Fällen Schlüsse zum Nachtheil dieser nützlichen Erfindung zu ziehen; indessen man von der andern Seite, mit nicht weniger Uebereilung, alle der Vaccination nachtheilige Beispiele entweder ganz abläugnete, oder auf Rechnung einer unvollständigen Einimpfung schrieb, oder endlich durch die Verwechslung der Wind- und Wasser-Pocken mit den echten erklärte. Durch die neuesten Untersuchungen des schottischen Arztes Thomson scheint dieser Streit so gut wie entschieden zu seyn, und zwar auf eine Art, die den Furchtsamsten beruhigen muß, und für den Freund der Menschheit nicht anders als erfreulich seyn kann.

Es scheint leider gewiß, daß die Kuh-Pocken selbst bei der sorgfältigsten Vaccination, nicht immer vor den natürlichen Blattern, besonders bei einer sehr bössartigen Epidemie, schützen; aber die inoculirten und selbst die natürlichen Blattern thun dies eben so wenig; die Vaccination mußte daher mit dem größten Dank aufgenommen werden, wenn sie auch nur in den meisten Fällen, obgleich nicht in allen, gegen jene pestartige Krankheit, oder wenigstens gegen ihre verberlichsten Folgen schützt. Und dies thut sie in hohem Grade, so daß man die Vaccination freilich nicht als ein vollkommen präservirendes, aber doch als ein sehr wohlthätiges modifizirendes Heilmittel ansehen muß. Der Vaccinirte und der Inoculirte können beide bei einer heftigen Epidemie die wahren Pocken bekommen, nur mit dem Unterschiede, daß der letztere mehrentheils daran stirbt, oder erblindet, oder entstellt wird, oder andere traurige Folgen leidet; indessen der erstere, zwar nicht vor der Krankheit selbst, aber vor ihren verberblichen Wirkungen gesichert ist.

Der Nutzen der Vaccination besteht also darin, 1) daß sie in den meisten Fällen, wenn die Epidemie nicht sehr wüthend und bössartig ist, vor der Krankheit selbst schützt; 2) daß sie selbst im unglücklichen Falle die Krankheit dergestalt mildert, daß sie alles Schreckliche und Bismalhe alles gefährliche verliert. Man darf sie also wohl mit Recht als eine der wohlthätigsten Erfindungen für den physischen Zustand des Menschen; Geschlechts ansehen, und jeder Menschensfreund wird Jenners Andenken segnen.

Die Pocken-Seuche, die seit 6 Jahren in England und Schottland gewüthet hat, beweist, daß sie auch die Vaccination nicht verschont; aber die Art, wie sie sie behandelt, zeigt sich am deutlichsten aus folgenden Erfahrungen des Dr. Thomson.

Im Winter von 1818 und 1819 brach in Edinburg und der Umgegend eine sehr heftige Pocken-Epidemie aus. Unter 336 Angesteckten, die Dr. Thomson beobachtete, waren 281, die weder vaccinirt waren, noch die Pocken gehabt hatten: von ihnen starb mehr als der vierte Theil. Ferner befanden sich darunter 71, welche die Pocken schon einmal gehabt hatten: von ihnen starben 3, also von drei und zwanzig einer. Die übrigen 484 Angesteckten waren früher vaccinirt worden; und es starb von ihnen nur 1, einer von beinahe fünf hundert. Wäre also die Vaccination alles mein eingeführt gewesen, so wären von diesen Kranken in Edinburg nach aller Wahrscheinlichkeit mehr als 70 dem Tode entrissen worden, und die übrigen würden von vielen Leiden, die sie nun ihr ganzes Leben hindurch erdulden müssen, befreit worden seyn. Denn die vaccinirten Patienten hatten trotz der Bösartigkeit der Epidemie, die einen unter vieren tödtete, die Pocken so leicht, daß sie sich kaum krank fühlten, oder daß die Krankheit nicht den eigentlichen Pocken, sondern den Wind- und Wasser-Pocken gleich. Wo sich das Fieber einstellte, gieng es schnell vorüber, und nirgends äußerten sich bleibende Folgen. Uebrigens ist es mehr als wahrscheinlich, daß, wenn die Epidemie weniger bössartig gewesen wäre, die 484 Vaccinirten ganz würden damit verschont geblieben seyn, wie es in so vielen ähnlichen Fällen die Erfahrung zeigt hat.

Intelligenz- Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschrift, für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Medicin, Ernst Bernhard Götze; den Studierenden der Philosophie, Friedrich Bauer; die Studierenden der Theologie, Johann Gottfried Abel und Conrad Constantin Rickmann, und den verstorbenen Studierenden Carl Marty, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 15. November 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Emers.

Witte, Notz.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat, oder an irgend eine Anstalt derselben, Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen, bis zum 15. December 1823 bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden. Dorpat, den 19. Novbr. 1823. 1

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Secr.

Da die Erleuchtung der Straßen in Dorpat für das Jahr 1824 ausgeschrieben und dem Mindestfordernden überlassen werden soll; so macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch bekannt, daß zur Verlautbarung des Preises der 8te, 10te, 12. December, und als allendlicher Termin der 15. December d. J. bestimmt worden, und diejenigen, welche die Erleuchtung übernehmen wollen, sich an benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathes zu melden und ihre Preise zu machen, alsdann aber abzuwarten haben, was hinsichtlich des Zuschlages weiter ergehen wird, und daß der für die Erleuchtung der Stadt bestimmte Etat an Laternen und die Aufgabe, wie selbige zu vertheilen sind, bei Einer öbl. Polizei-Kassen Verwaltung täglich näher angesehen werden kann. Dorpat, Rathhaus, am 24. Nov. 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Hermann.

Bröder, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren eines Kaiserlichen Landgerichts dörptischen Kreises, fügen mittels dieses offenen Proklams kund und zu wissen: welcher Gestalt dieses Kaiserl. Landgericht auf formelle Eröffnung concursus creditorum weil Herrn Landgerichts-Sekretären Dr. Gustav Hehn erkannt hat. Es werden demnach sämtliche Gläubiger des obgedachten willand Hrn. Landgerichts-Sekretären Dr. Gustav Hehn, hier-

durch aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs Monaten a dato, das ist bis zum 10. Mai des künftigen 1824ten Jahres, und längstens in den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Affimationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen Zahlung zu leisten oder Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 10. Novbr. 1823. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen: welcher Gestalt der gewesene Schloß-Ringensche Arrondator Martin Birg insufficientiam honorum hieselbst angezeigt und um die Verleihung des beneficium sessionis honorum nachgesucht. Wenn nun diesem Verito dieseits dejetirt und auf Eröffnung des concursus creditorum erkannt worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, so an gedachten Arrondator Martin Birg Anforderungen zu haben vermehren, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 12. Mai des künftigen 1824ten Jahres und längstens in den darauf folgenden von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Affimationen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum creditu zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Forderungen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Arrondator Martin Birg Zahlungen zu leisten oder Effekten abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatur im Kaiserl. Landgericht zu Dorpat, am 12. Novbr. 1821. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch zu wissen, wie der hiesige Bürger und Tischlermeister Hermann Christoph Behre, mit Hinterlassung eines nicht unbedeutenden

As- und Immobilien-Vermögens allhier verstorben, von den Vermündern seiner Erben um Erlaß eines proclamatius ad convocandos creditores et heredes defuncti ausgesucht, und solcher ihnen mittelst heutiger Resolution bewilligt worden. In Folge dessen werden alle und jede, die an besagten Nachlaß irgend Ansprüche machen zu können vermeinen, sei es nun als Erben oder Gläubiger oder aus einem andern Rechtstitel, und zwar bei Strafe der Präklusion hiermit angewiesen, sich bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt mittelst zweifacher Angaben und unter Anschluß der erforderlichen Belege binnen sechs Monaten a Dato, also spätestens bis zum 9. Mai 1824, zu melden, indem sie sonst nach Ablauf dieser veremtorischen Frist nicht weiter damit zugelassen und beachtet werden sollen. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9. Novbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröcker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Herren Theilnehmern an der nach Petersburg und Kronstadt pro 1824 kontrahirten Lieferung von 89,850 Eimern Krons-Branntwein, hat Unterzeichneter die Ehre anzuzeigen, daß der Branntwein, wenn die Bahn es erlaubt, vom 15. December 1823 bis zum 15. Februar 1824, als letzten Ablieferungs-Termine, in Narwa, wie früher, von dem Hrn. Karl Ritter und Hrn. Tschernes empfangen werden wird. — Um Irrungen zu vermeiden, wiederholt derselbe, die von der respectiven Committé approbirte Berechnung des Branntweins in höherer Güte: — 1stens, a) hundert Eimer zweidrittel Brand in Silber, der vier und zwanzig Grad, im kupfernen Kronstiegel ausgebrannt, werden wie hundert fünf und vierzig Eimer Krons-Probe, b) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der vier und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und zwanzig Eimer Krons-Probe, c) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der zwei und zwanzig Grad ausbrennt, werden wie hundert und achtzehn Eimer Krons-Probe empfangen; — 2tens: a) für jeden Grad Minderbrand werden ein und einviertel Eimer von hundert in Abzug gebracht, b) die Fässer der Herren Lieferanten werden sogleich zurückgegeben, c) werden die resp. Herren Theilnehmer gebeten: gefälligst wie, und wohin sie über die ihnen zustehenden Gelder disponiren wollen, so wie auch über etwaige Gedräng ihrer Lieferung, an andere, baldigst die Anzeige zu machen. St. Petersburg, den 15ten November 1823.

Carl v. Küster.

Zu verkaufen.

Ein tafelförmiges Instrumet, von schönem Ton

und vorzüglichster Stimmung, steht beim Hrn. Kaufmann Wegener zum Verkauf.

In dem Hause des Hrn. Sekretären Schumann wird reiner, starker Verberihensast zu 150 Kop. die Bouteille, gegen Rückgabe einer leeren, verkauft.

Zu vermietthen.

Unter dem Gute Neu-Kushof, 24 Werst von Dorpat, ist eine Wohnung von drei Zimmern, Schaferei und Handfleete, Stallraum, Viehfutter für ein-iges Vieh, mit dem erforderlichen Brennholz, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Die Gutsverwaltung giebt nähere Auskunft.

Im Mesierschen alten Hause ist die obere Etage, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, Domestikenzimmer, Stallraum für 5 Pferde und Wagenremise zu vermietthen.

Am Markt ist eine freundliche Wohnung von mehreren Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Im 1sten Stadttheile, unweit der deutschen Kirche, ist eine Erkerwohnung von zwei Zimmern, im Hause des Hrn. Majors v. Sievers zu vermietthen.

In meinem an der Steinstraße gelegenen Hause sind zwei Erkerzimmer zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Wittwe Saedler.

Verloren.

Seht verflorenen 8. November, Vormittags, ist von der Ecke des Hrn. Kaufmanns Oberleitner, bis an die Wohnung des Knochenhauersmeisters Voffreny, ein schadhafte, rothes, saffianenes Taschenbuch, Inhalts 70 Rbl. B. A., nämlich 45 Rbl. in blauen Zetteln, und ein weißer 25 Rbl. Zettel, verloren. Der ehrliche Finder, als auch wer gefälligst Nachricht zur Wiederherstellung desselben im Hause des Seifensiebers Hollstege geben kann, wird darum ersucht und hat eine Belohnung von 15 Rbln. zu erwarten.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. November 1823.

F. S. Maier, Malergesell.

Durchpassirte Reisende.

Feldjäger Lieut. Otto, Hr. Lieut. Gimbut, Hr. von Amerin, von Riga nach Petersburg.

Kirchenbüchs-Notizen.

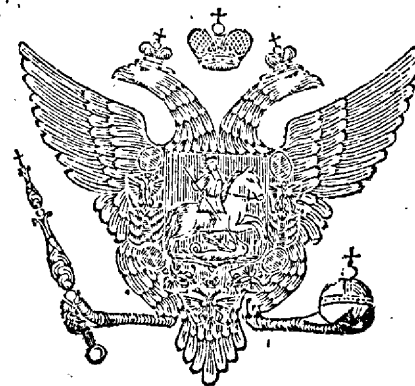
Vom 18. bis zum 25. November.

Getaufte: Alexander Paul Emil von Birger. — Adelheid Marblide Elisabeth Mühlberg. — Theodor August Samuel.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

96.



Sonntag, den 2. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellungen für das künftige 1824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Madrid, den 12. November.

Heute um 2 Uhr hielt der König seinen feierlichen Einzug. Alles war schon lange zu seiner Ankunft vorbereitet; die Stadt Madrid wollte sich bei dieser Gelegenheit im höchsten Glanze zeigen. Man hatte für den König einen antiken, 25 Fuß hohen Triumphwagen machen lassen. Ihre Majestäten bestiegen denselben und wurden von hundert gleichförmig und höchst elegant kostümirten Männern gezogen; Gruppen von Männern und Frauen sangen und tanzten um denselben. Die Bewohner der benachbarten

Städte waren hergeeilt, um dem Einzuge beizuhelfen. Man hörte den tausendstimmig wiederholten Ruf: Es lebe der König! es lebe Frankreich! es leben die Allirten! Unter den aufgestellten Truppen bemerkte man einige auf französischen Fuß organisierte Regimenter. Die schönen französischen Truppen gaben dem Ganzen etwas Imposantes und Majestätisches.

Heute früh, vor dem Einzuge, wurden folgende Mitglieder der konstitutionellen Municipalität verhaftet: Der Marquis de Santa Cruz, Miguel Corcia, Miguel de Matguera (Alcade),

M. Casellas (Alcade), M. Graf de Molbiza, Ramon de Angulo, Francisco Ifiguerdo, Antonio Redondo, Manuel Arsuaga, Casimir Martin, Antonio Cardenal, J. Reales Montero. B. G. Pera, Marigno Rath, Jon Serra, M. Lancha, J. J. de la Ribra, J. Brun (Regidor), J. Isanoro Perey (Procurator und Syndikus), Juanario Olariba (Procurator, Syndikus und Alcade), und Francisco Fernandez de Sbarra (Secrétaire).

London, den 29. Novbr.

In einer 2ten Auflage meldete heute der Courier, daß außerordentliche Nachrichten aus Madrid vom 14ten dieses über Paris, angekommen wären. Laut denselben sollte der König Ferdinand VII. in Aranjuez zwei Dekrete erlassen und durch das eine das bekannte Dekret von Puerto de Santa Maria zurückgenommen und eine allgemeine Amnestie mit gewissen Ausnahmen erklärt, durch das zweite aber die sämtlichen bis zur Abreise der fremden Minister von Madrid kontrahirten Staatsschulden anerkannt haben. Der Courier setzt selbst hinzu, daß er sich für die Authentizität nicht verbürgen kann, und direkte Berichte aus Paris, die gleichfalls schon Nachrichten aus Madrid bis zum 14ten liefern, sprechen zwar im Allgemeinen von Drekreten, auf die man hoffte, enthalten aber nichts Bestimmtes, und der Etoile sagt sogar in einer Anmerkung zu der englischen Nachricht: „Es sey an der Wörte das Gerücht im Gange gewesen, Se. Majestät König Ferdinand VII. werde sich gezwungen sehen, die Anleihe von 1821 anzuerkennen.“ „Die Agioteurs der Londoner Börse mögen thun, was sie wollen; es wird sich Niemand hinter's Licht führen lassen, der ihnen ihre spanischen Scheine abnehme. Die wird ein Pfaster von den revolutionären Anleihen zurückgezahlt werden.“

Zante, den 15. Oktober.

(Auszug aus dem Schreiben eines Griechen.)

Alle Gerüchte über Zwistigkeiten unter den Griechen des Peloponnes beschränken sich auf Intriguen des Theodor Negris, den man nach Athen exilirt, und eines gewissen Dell Jání von Corinth, den man in die Quarantaine nach Hydra geschickt hat. Dort wird sich ihr Ehrgeiz abkühlen; weiterer Strafe bedarf es nicht. Auch hat man die Provinz von den Hetáristen zu rei-

nigen gesucht, die eben deshalb nunmehr Triumphe der Türken verkündigen. Sie lassen den Kopf des Marcos Bogart nach Konstantinopel wandern, während Bogart in der Mitte seiner Waffenbrüder, 3 Tage nach der Schlacht, an seinen erhaltenen Wunden in Missolonghi starb. Die Griechen des festen Landes und von den jonischen Inseln haben eine Subskription eröffnet, um ihm ein Monument von kararischem Marmor zu errichten, und es sind zu diesem Zweck bereits 400 Zechinen an einen Kaufmann in Livorno abgegangen. Die Griechen haben am 1sten dieses über die Albanesen von Scodra bei Laspi einen glänzenden Sieg errungen. Die Moslemin verloren an diesem und dem folgenden Tage 2000 Mann. Der Verlust der Griechen belief sich auf 200 und einigen 50 Frauen von den Kompagnien, welche die kampflustigen Aetolierinnen errichtet und die an Muth und Kühnheit ihren Männern in nichts nachstehen.

Aus der Bückowina, vom 8. Novbr.

Baron Vergami, der bekanntlich in den Prozeß der verstorbenen Königin Caroline von England verwickelt war, hat sich einige Zeit in Czernowiz aufgehalten, und, wie es heißt, in Bessarabien angekauft.

Wien, den 19. November.

Die gestrige wiener Zeitung enthält Folgendes: „Se. Kaiserl. Maj. haben die Ueberzeugung erlangt, daß der gewesene Königl. großbritannische Generalmajor, Robert Wilson, sich der in frühern Zeiten zur Belohnung seiner, bei verschiedenen Gelegenheiten auf dem Schlachtfelde bewiesenen Tapferkeit, ihm verliehenen österreichischen Militärdekorationen, durch seine nachmaligen thätigen Verbindungen mit den Ruhestörern und Revolutionskünstlern in mehreren Ländern, und durch die zur Unterstützung derselben offenkundig unternommenen Schritte und Handlungen, durchaus unwürdig gemacht hat, und demnach den gedachten Robert Wilson jener Dekorationen für verlustig erklärt, und an die Ordenskanzlei den Befehl ergehen lassen, seinen Namen aus den Listen der Ordensmitglieder zu streichen.“

München, den 19. November.

Feste reißen sich an Feste zur Nachfeier des jedem Baiern unvergeßlichen Tages, an dem un-

ser geliebte Prinzessin Elise Sr. Königl. Hohheit dem Kronprinzen von Preußen durch Procurator vermählt ward! eine herrliche Zukunft verheißend dem Bunde des Löwen mit dem Aar für alle Zeiten.

Die vorgestern statt gefundene Trauung war höchst feierlich und imposant. Die Königl. Hofkapelle war reich geziert und ertönte von dem Schalle der Trompeten und Pauken. Die holländische Königl. Braut, reizender durch Schönheit und Anmuth, als durch den Glanz der sie umstrahlenden Juwelen, mit der fürstlichen Binde und der bräutlichen Krone in den schönen Haaren, ward von ihren Königl. Eltern mitten in die Kapelle zu dem reich verzierten Verschmel geführt. Se. Majestät der König, mit dem schwarzen Adlerorden angethan, und Ihre Majestät die Königin mit der strahlenden Krone auf dem Haupte, bestiegen ihren Thron, Ihre Königl. Hohheiten die Kronprinzessin, die verwitwete Kurfürstin, die verwitwete Herzogin von Zweibrücken, die Herzogin von Leuchtenberg, die drei jüngsten Königl. Prinzessinnen und die Prinzen, gleichfalls im Schimmer der Kleindien, nahmen ihre Verstitute ein. Nach erfolgter Trauung begaben sich die höchsten Herrschaften in ihre Gemächer zurück, wo der Königl. Hof und die fremden Gesandten ihre Glückwünsche darbrachten.

Gestern Abend war die Durchl. Braut im Schauspielhause, wo das Ballet „das Urtheil des Paris“ gegeben ward. Als Paris eben der Venus den Apfel reichen wollte, erschien Amor, und deutete mit dem Finger nach den Wolken; diese theilten sich und von der Höhe lächelte das Bildniß der hochgepriesenen Elise, von Genien und Amoretten umgeben, in das entzückte Haus herab. Bald darauf fuhr der Hof weg, um die prachtvolle Beleuchtung der Stadt in Augenschein zu nehmen. Erst spät in der Nacht endete der Jubel des Volks.

Paris, den 22. Novbr.

Die glänzenden Anstalten zum Empfange Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Angoulême werden mit der größten Thätigkeit betrieben; doch zerbricht man sich den Kopf, weshalb der Graf Guilleminot nicht mit zurückgekehrt ist, und was von allen den Hoffnungen, welche die eine und die andre Parthei von der Rückkehr des Herzogs hegt, in Erfüllung gehen wird. —

Die Gemüther sind nicht wenig gespannt, das ist gewiß. Unterdeß dauert der begonnene Streit wegen Hinrichtung des Herzogs von Enghien noch fort und man erzählt sich zur Aufklärung der Veranlassung dazu Folgendes: „Vorigen Sommer hatte der Fürst von Talleyrand eine unerhebliche Bitte an den Herzog von Bourbon, und legte dieselbe in einem Briefe an Se. Hoh. nieder, den der Herzog aber uneröffnet mit der mündlichen Antwort zurücksandte: „er wunderte sich sehr, daß Hr. v. Talleyrand an ihn geschrieben, da er doch wissen müsse, daß der Vater des Herzogs von Enghien nie mit ihm in Verbindung gestanden hätte und stehen würde.“ Der Fürst suchte hierauf durch eine dritte Hand ein langes Schreiben an den Herzog gelangen zu lassen, worin er äußerte: „Es fränke ihn sehr, daß der Herzog die ungerechten, vorgetragenen Meinungen theile, die man gegen ihn verbreitet, und die sich doch auf nichts als Verleumdungen gründeten.“ Zugleich suchte er darzutun, daß er, statt zu dem Tode des Prinzen beigetragen zu haben, Alles, was in seinen Kräften stand, gethan, denselben zu retten. Als der erste Consul beschloß hatte, den Herzog von Enghien in Ettenheim verhaften zu lassen, beschloß Talleyrand, sich diesem Vorhaben nicht geradezu zu widersetzen, weil dies durchaus nichts gedreht haben würde, sondern wo möglich, der Ausführung desselben, zuvor zu kommen. Sobald er daher wußte, daß alle Anstalten zur Verhaftung des Prinzen genommen waren und am folgenden Tage ein Courier mit den letzten Befehlen an die mit Vollziehung derselben beauftragten Officiere abgehen würde, fertigte er sogleich in großer Eile eine vertraute Person nach Ettenheim an die Prinzessin de Rohan; Rochefort ab, welche dieselbe von der Gefahr, die dem Prinzen drohte, benachrichtigen und sie bewegen sollte, mit letzterem gemeinschaftlich die Mittel zu einer schnellen Flucht des Prinzen zu verabreden. Der Vertraute des Hrn. v. Talleyrand glang 24 Stunden vor dem Courier der Regierung ab, was vollkommen hinreichend war, um das Gelingen der Sendung zu sichern. Unglücklicherweise brach aber der Wagen, als er den Berg von Savèrre herunter fuhr, er selbst wurde schwer verwundet und mußte demnach über 24 Stunden lang in Savèrre liegen bleiben. Er reiste endlich krank und leidend ab; als er aber endlich in Ettenheim ankam, war die Prinzessin fort und der

Prinz aufgehoben und nach Frankreich abgeführt. Der Herzog von Bourbon wollte die höchste Gewissheit über alle diese Umstände erlangen, und, da sich die Prinzessin Nohan:Rochefort damals gerade in der Nähe von Paris aufhielt, so lud er sie ein, nach der Hauptstadt zu kommen, wo die Prinzessin erklärte, daß 2 Tage nach der Verhaftung des Herzogs von Enghien ein Verwundeter in Ettenheim angekommen wäre und ihr ein Schreiben des Fürsten von Sal:lebrand, des oberwähnten Inhalts, überbracht hätte. Der Herzog von Bourbon machte hier: auf keine Schwierigkeit mehr, den Prinzen zu sehen.“ Hestiger als je wird auch der Zwist wegen der Auflösung und fünf oder siebenjährigen Dauer der künftigen Deputirten:Kammer fortge: führt. Das Journ. d. Deb. hat heute eine ganze Schrift abgedruckt, die „über die gänzliche Er: neuerung der Kammer“ erschienen ist, und von der jene Zeitung sagt, daß der Name des Ver: fassers zwar nicht unterzeichnet sey, aber gleich: sam auf jeder Seite geschrieben stände. Die Schrift geht natürlich ganz in die Ansichten des Journals. Und eben dieselben findet man auch in einem langen Artikel des heutigen Etoile wieder. Demungeachtet scheinen die royalisti: schen und liberalen Blätter sich noch nicht zu der Meinung des Journal des Debats bekehren zu wollen.

Madrid, den 15. November.

Gestern hat der König eine große Anzahl der angesehensten Personen zum allgemeinen Handkuß gelassen. Unter andern war auch der Staab des hier stehenden französischen Militärs zugegen, den Sr. Majestät mit ganz besonderm Wohlwollen empfingen. Nachmittags fuhren Ihre Majestäten und Ihre Königl. Hoheiten im Prado spazieren und wurden überall mit Freu: dens:Bezeugungen empfangen.

Zante, den 24. Oktober.

So eben erhalten wir die Nachricht, daß Akrotorinith kapitulirt hat, und daß zweihundert Türken, welche die Ehre der Citadelle von Ro: ron, die sie nicht mehr zu vertheidigen vermoch: ten, vermauert hatten, sich ergeben haben. Die Scodrianer sollen in vollem Rückzuge seyn und die Montenegriner Ober: Albanen angegriffen haben.

Schreiben aus Konstantinopel,
vom 25. Oktober.

Obgleich man hier des Erfolgs der Zusam: menkunft in Czernowiz noch gewärtig ist, so läßt uns dennoch Alles glauben, daß nächsten ein russischer Gesandter hier eintreffen werde. Lord Strangford hat unterdessen den Frieden zwischen der Pforte und Sardinien zum Abschluß gebracht und diesem Staate ebenfalls die freie Schifffahrt im schwarzen Meere gesichert.

Aus Morea und den Inseln hört man hier von nichts als Uneinigkeit und Geldmangel un: ter den Insurgenten. Es scheint, daß der neue gegen Morea bestimmte Seraskier diesen Um: stand zu benutzen bemüht ist und wirklich einige Vortheile errungen hat, indem man sie für bes: timmt verkündet, daß ein großer Theil der tür: kischen Streitkräfte zu Lande und zu Wasser vor Missolonghi ist, und diese Festung, die aller: dings ein Schlüssel Morea's, belagert. Man weiß jedoch nicht, wer dieses Unternehmen lei: tet, und es steht überhaupt zu erwarten, ob die vorgerückte Jahreszeit die Ausführung gestattet. Auf jeden Fall scheint die Einnahme dieses Platz: es weiteren Plänen auf Morea vorangehen zu müssen.

Von Candia lauten die Berichte eben so günstig für die Pforte; indem ein Theil dieser Insel durch die ägyptische Flotte zur Unterwer: fang gebracht seyn soll.

Der Capudan Pascha verweilt noch immer im Archipelagus, und hat während seiner Fahrt gegen 12 griechische Schiffe theils in Grund ge: bohrt, theils vernichtet. Am 16. Oktober be: fand er sich mit 27 Segeln und 48 Transports: schiffen in den Gewässern von Salonichi, und war beschäftigt, Lebensmittel und Munition für Negroponte auszuschießen, welches ganz in der Macht der Türken ist. Es scheint indessen si: cher, daß er seitdem Befehle erhalten, sich nach den Dardanellen zu begeben; auch soll, in Fol: ge eines Seesieges mit den Insurgenten, ein Theil seiner Eskadre nach Smyrna gegangen seyn.

Triest, den 3. November.

Mit einem Schiffe aus Calamatta, das in Ancona angekommen ist, und Briefe aus Missol: lunghi bis zum 27. Oktober mitgebracht hat, soll Maurocordato, der nach italienischen Blät: tern

ermordet worden, von Hydra auf Morea angekommen seyn.

Aus Bayern, vom 16. November.

Fürst Ludwig Kraft Ernst von Dettingen: Wallerstein (der sich im verfloffenen Sommer mit der Tochter eines seiner Beamten verhehelich: te) hat im Laufe des verfloffenen Monats das Fürstenthum Dettingen:Wallerstein mit allen sei: nen Besitzungen in Bayern, Württemberg und Oesterreich und mit allen damit verbundenen nugharen und Ehren:Rechten abgetreten und der jüngere Bruder, der Fürst Friedrich Kraft Hein: rich, dasselbe übernommen.

Frankfurt, den 21. November.

Nachrichten aus London zufolge, befindet sich jetzt der General Demicz, ein geborner Mon: tenegriner, dort, der eine 2000 Mann starke Le: gion für Griechenland zu bilden sucht. Er hat bereits mehrere ausländische Officiere angenom: men, unter denen sich auch ein Oberst der ehe: maligen französ. Kaiser:Garde befindet. Dem Anschein nach stehen dem General bedeutende Summen zu Gebot. Er hat bereits einen ange: sehenen Griechen von London nach Griechenland

gesandt, um sich einen genauen Bericht über die griechischen Verhältnisse abstatte zu lassen, und man glaubt, daß in zwei Monaten die Expedi: tion abgehen werde.

Vermischte Nachrichten.

Die Drapeau blanc und andre französische Blätter geben die Nachricht, daß man in einer Grotte bei Moret (Departement Seine und Marne) einen versteinerten Reiter, von Kopf zu Fuß bewaffnet und mit dem Pferde neben sich liegend, gefunden habe. Es scheint ihnen voller Ernst zu seyn.

Einem Schuster in Urgel ist es nach dem Bombardement noch mit einer Bombe sehr übel ergangen. Er fand sie in einiger Entfernung der Stadt, und sah, daß sie noch geladen war. Dem armen Manne gab sein böser Genius den unglücklichen Gedanken ein, sie mit nach Hause zu nehmen, um sich auf seine eigne Hand ein Vergnügen damit zu machen. Er mußte es lei: der! zu theuer büßen. Er zündete sie an, die Bombe sprang und riß ihm beide Schenkel fort. Von seiner aus 5 Personen bestehenden Familie blieb niemand unbeschädigt, und zwei sind schon an den erhaltenen Verwundungen gestorben.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts:Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Medicin, Ernst Bernhard Gotte; den Studierenden der Philosophie, Friedrich Bauer; die Studierenden der Theologie, Johann Gottfried Abel und Conrad Constantin Rickmann, und den ver: storbenen Studierenden Carl Martz, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrühren: de legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts:Gerichte zu melden. Dorpat, den 15. November 1823. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Univer: sitäts:Gerichts:

Rector G. Emers.

Witte, Notrs.

Nachdem in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General:Gouverneur von Pleskow, Liv., Esth: und Kurland, mehrerer hohen Aden Ritter Marquis

Paulucci, dem Vorschlag eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der Stadtrechnungen ertheilten hohen Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni d. J., Nr. 2317, ergangenen Auftrages Sr. Erl. hochverord. Kaiserl. Livland:Gouvernements:Regierung mittelst Reskripts vom 20. Juni d. J., Nr. 3176, angeordnet worden, daß an Stelle der bisher üblich gewesen Revision „künftighin mit den Büchern eine gedrängte klare Ue: bersicht, aus welcher unter Hauptrubriken die Gat: tungen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wären, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß nachdem diese Uebersicht „mit den auf sie Bezug habenden Büchern und Rech: nungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten zu ma: chenden Bemerkungen ausgestellt wären, diese Ueber: sicht mit den etwa durch die Repräsentanten ange: brachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über „dasjenige, was nach seiner An: und Einsicht anzu: bringen und zu remarquiren wäre, vereinigt, das „Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Siz:

„ung des Rathes und im Beiseyn der Aelterleute und
Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen und da-
zu die zweite volle Rathssitzung nach Ostern ein für
„alle Mal bestimmt werden möge;“ so macht solches
Ein Edler Rath dieser Stadt Einer löbl. Bürgerschaft,
so wie demnach ihr auch noch bekannt, daß, weil die
vorigjährigen Stadtrechnungen nicht zu Ostern d. J.
nach der vorerwähnten Weise revidirt werden können,
da die desfallige hochobrigkeitliche Bestimmung erst
später allhier eingegangen, die Stadtrechnungen des
Jahres 1822 nebst der erforderlichen Uebersicht den
ganzen December-Monat über zur Ansicht Einer löbl.
Bürgerschaft in der Raths-Kanzlei täglich, mit Aus-
nahme der Fest- und Sonntage, Vormittags von 9 bis
12 Uhr, werden ausgelegt sein, und daß das Resultat
der etwaigen weiteren Verhandlung und die Ueber-
sicht der vorigjährigen Stadtrechnungen statt in der
sonst dazu festgesetzten zweiten Rathssitzung nach Ostern
für dieses Mal an dem ersten Rathstage nach der Fast-
nachts-Week, d. h. am 26. Februar 1824, im Bei-
seyn der Herren Aelterleute und Repräsentanten Einer
löbl. Bürgerschaft, vorgetragen werden wird. Dorpat-
Rathhaus, am 29. Novbr. 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-
schers aller Rußen u., macht Ein Edler Rath der Kai-
serl. Stadt Dorpat hiermit bekannt, daß das dem hie-
sigen Bürger und Knochenhauermeister Jeremias Groß-
mann eigenthümlich gehörige, allhier sub Nr. 146 im
2ten Stadttheil an der Karlowaschen Straße und auf
Karlowaschem Grunde belegene hölzerne Wohnhaus
nebst Garten und übrigen Appertinentien veräußert
werden soll, und dazu die Termine auf den 4ten, 11ten
und 18ten Februar, so wie der allendliche Veretorg auf
den 25ten Februar 1824, anberaumt worden. In
Folge dessen werden Kaufknechte andurch aufgefor-
dert, an den obenbenannten Tagen, Vormittags um
11 Uhr, vor Em. Edl. Rath in dessen Sitzungssaal zu
erscheinen und ihren Vor zu verlaublichen, sodann aber
abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter ergehen
wird. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 23. No-
vember 1823. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Ra-
thes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Mit Bezugnahme auf S. 93 der Stadt-Ordnung
und den Uas Eines dirigirenden Senats vom 7. No-
vember 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler
Rath der Kaiserl. Stadt desmittels zur wissenschaft,
daß die Kapitalsteuer für das kommende 1824ste Jahr
in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis
zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, wel-
che diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der
Prozent-Gelder verabsäumen, ohne Weiteres als aus-
der Gilde ausgeschieden anzusehen sind; als wornach sich
gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Be-
vollmächtigte und Raventen, ohnfehlbar zu achten ha-

ben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 27ten No-
vember 1823. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat fin-
det sich bei gegenwärtig eingetretener Schlittenbahn
veranlaßt, die gewöhnlichen polizeilichen Verbote und
Anordnungen, als:

- 1) Niemand darf zuwider des Allerhöchsten Befehls,
in den Straßen der Stadt mit drei neben einander
gespannten Pferden fahren, bei einer Strafe von
500 Rubeln für das dritte Pferd.
- 2) Jeder in der Stadt fahrende Schlitten muß mit ei-
ner gewöhnlichen Glocke oder Schelle versehen seyn.
- 3) Beim Begegnen der Equipagen oder Schlitten
muß der Kutscher jedes Mal zur rechten Hand aus-
weichen und der entgegen fahrenden Equipage das-
selbe zu thun, zusehen, auch unter keinem Vor-
wande schnell fahren.
- 4) Beim Halten der Equipagen auf den Straßen
oder vor den Häusern, darf der Kutscher bei stren-
ger Strafe unter keinem Vorwande die Equipage
allein lassen, sondern muß auf derselben sitzen
bleiben.
- 5) Der auf den Straßen und Gehöften zusammen-
gehaufte Schnee und Ausbeizt darf nicht auf
den gefrorenen Embach geschüttet oder auf dem Stra-
ßen abgeschüttet werden, sondern muß sofort auf
die in jedem Stadttheile zu diesem Zwecke ange-
wiesenen gewöhnlichen Plätze gefahren werden.
- 6) Die Schneegruben oder Hügel auf den Straßen
müssen jederzeit zugeworfen und egallirt werden,
und hat jeder Hausbesitzer strenge darauf zu sehen,
daß diese Anordnung längs seiner Gränze bis zur
Mitte der Gasse erfüllt werde, so wie auch
- 7) daß die eisglatten Stellen entweder aufgehackt
oder mit Sand bestreut sind,

desmittels wiederholt in Erinnerung zu bringen und
die resp. Einwohner, denen solches angeht, andurch
strenge zu verpflichten, die obenverordneten polizeilichen
Anordnungen nicht nur selbst strikte zu erfüllen und sich
unter keinem Vorwande eine Abweichung von selbigen
zu erlauben, sondern auch die genaueste Beobachtung
derselben ihren Kutschern und Domestiken einzuschärfen,
widrigenfalls sie sich bei Kontraventionsfällen in
die Unannehmlichkeit versehen, von den hierzu ange-
wiesenen Polizei-Beamten auf den Straßen angehal-
ten und außer der gesetzlichen Strafe zur unaufhaltigen
Erfüllung dieser beifamen Berordnungen abstrinirt
zu werden. Dorpat, am 19. Novbr. 1823. 3

Polizeimeister Oberstl. v. Gessinsky.

Secretär P. Wille.

Da die Erleuchtung der Straßen in Dorpat für
das Jahr 1824 ausgeschrieben und dem Mindestfor-
dernden überlassen werden soll; so macht Ein Edler Rath der
Kaiserl. Stadt Dorpat andurch bekannt, daß zur Ver-
lautbarung des Preises der 8te, 10te, 12. December,
und als allendlicher Termin der 15. December d. J.
bestimmt worden, und diejenigen, welche die Erleuch-

tung übernehmen wollen, sich an benannten Tagen,
Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathes
zu melde und ihre Preise zu machen, alsdann aber
abzuwarten haben, was hinsichtlich des Zuschlages
weiter ergehen wird, und daß der für die Erleuchtung
der Stadt bestimmte Etat an Laternen und die Aufga-
be, wie selbige zu vertheilen sind, bei Einer löbl. Po-
lizei-Kaisen-Verwaltung täglich näher angesehen wer-
den kann. Dorpat-Rathhaus, am 24. Nov. 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen
Landgerichts Dörptischen Kreises, fügen mittelfst dieses
offenen Proklams kund und zu wissen: welcher Gestalt
dieses Kaiserl. Landgericht auf formelle Eröffnung con-
cursus creditorum weil. Herrn Landgerichts-Sekre-
tairs Dr. Gustav Hehn erkannt hat. Es werden dem-
nach sämtliche Gläubiger des ebengedachten weiland
Hrn. Landgerichts-Sekretairs Dr. Gustav Hehn, hie-
durch aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite
vel titulo herrührenden Forderungen innerhalb sechs
Monaten a Dato, das ist bis zum 10. Mai des künfti-
gen 1824ten Jahres, und längstens in den darauf sol-
genden von 8 zu 8 Tagen abzuwartenden dreien Afflamo-
tionen, bei diesem Kaiserl. Landgerichte durch Beibrin-
gung ihrer fundamentorum crediti zu melden, mit
der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so
diese Frist veräumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen
nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abge-
wiesen und präkludirt werden sollen. Diejenigen aber,
welche an den Verstorbenen Zahlung zu leisten oder
Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei ge-
seßlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder, den
solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und Nach-
theil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landge-
richte zu Dorpat, am 10. Novbr. 1823. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-
gerichts dörptischen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

Wir Landrichter und Assessoren des Kaiserl. Land-
gerichts Dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen:
welcher Gestalt der gewesene Schloß-Ringensche Irren-
dator Martin Zieg insufficientiam bonorum hieselbst
angezeigt und um die Verleihung des beneficium cessio-
nis bonorum nachgesucht. Wenn nun diesem Petito
diesseits deferirt und auf Eröffnung des concursus
creditorum erkannt worden, so werden mittelfst dieses
öffentlich ausgelegten Proklams alle diejenigen, so an
gedachten Irrendator Martin Zieg Anforderungen zu
haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quo-
cunque capite vel titulo herrührenden Forderungen
in der peremptorischen Frist von sechs Monaten a Dato,
das ist bis zum 12. Mai des künftigen 1824ten Jahres
und längstens in den darauf folgenden von 8 zu 2 Ta-
gen abzuwartenden dreien Afflamoationen, bei diesem
Kaiserl. Landgerichte durch Beibringung ihrer funda-
mentorum crediti zu melden, mit der ausdrücklichen
Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist veräu-

men, fernerhin mit ihren Forderungen nicht gehört
noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und prä-
kludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den
Irrendator Martin Zieg Zahlungen zu leisten oder
Effekten abzuliefern haben sollten, haben solches bei
gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein jeder,
den solches angeht, sich zu achten, vor Schaden und
Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl.
Landgericht zu Dorpat, am 12. Novbr. 1823. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-
gerichts dörptischen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meinem ältesten Sohne ferner, bis zu einer ge-
wissen Reife für die höhere Schule, die Vortheile der
ländlichen Erziehung und des häuslichen Unterrichts
genießen, und dazu mich mit einem geschickten Lehrer
verbinden zu können, wünsche ich ihm, zu dem einen
Mitschüler, den er schon hat, noch zwei, nicht viel über
oder unter zehn Jahr alt. — Um schneller zu erfah-
ren, wenn diese Anzeige willkommen seyn möchte, wähle
ich diesen Weg der Bekanntmachung, und bitte,
daß Solche sich gefälligst bald an mich wenden mögen,
damit ich eben so bald mich um den Mitlehrer bemü-
hen könne. Rappin, am 21. Novbr. 1823. 2*

Pastor Heller.

Den resp. Herren Theilnehmern an der nach Pe-
tersburg und Kronstadt pro 1824 kontrahirten Lieferung
von 89,850 Eimern Krons-Brantwein, bat Unter-
zeichneter die Ehre anzuzeigen, daß der Brantwein,
wenn die Bahn es erlaubt, vom 15. December 1823
bis zum 15. Februar 1824, als letzten Ablieferungs-
Termine, in Narwa, wie früher, von dem Hrn. Karl
Ritter und Hrn. Tschernof empfangen werden wird. —
Um Irrungen zu vermeiden, wiederholt derselbe, die
von der respectiven Comitté approbirte Berechnung
des Brantweins in höherer Güte: — 1stens: a) hün-
dert Eimer zweidrittel Brand in Silber, der vier und
zwanzig Grad, im kupfernen Kronstiegel ausgebrannt,
werden wie hundert fünf und vierzig Eimer Krons-
Probe, b) hundert Eimer Halbbrand in Silber, der
vier und zwanzig Grad ausbrannt, werden wie hün-
dert und zwanzig Eimer Krons-Probe, c) hundert
Eimer Halbbrand in Silber, der zwei und zwanzig
Grad ausbrannt, werden wie hundert und achtzehn
Eimer Krons-Probe empfangen; — 2tens: a) für je-
den Grad Minderbrand werden ein und einviertel Ei-
mer von hundert in Abzug gebracht, b) die Fässer der
Herren Lieferanten werden sogleich zurückgegeben, c)
werden die resp. Herren Theilnehmer gebeten: gefäl-
ligst wie, und wohn sie über die ihnen zustehenden
Gelder disponiren wollen, so wie auch über etwaige
Gebühr ihrer Lieferung, an andere, baldigst die An-
zeige zu machen. St. Petersburg, den 15ten No-
vember 1823. Carl v. Küster. 1

Einem hochwohlgebornen und hochgeehrten Adel, so wie auch allen, die sich mit der praktischen Behandlung des Brandweinbrennens befassen, nehme ich mir die Freiheit hierdurch anzuzeigen, daß ich eine neue Art der Abkühlung erfunden habe. Bis jetzt ward solche mit Brage bewerkstelligt, die aber den Vorwurf leidet, der Abkühlung hinderlich zu seyn, und daher den russischen Mästern sehr zuwider ist. Bei meiner jetzt erfundenen Art der Abkühlung bedarf ich gar keiner Brage und erziele ebenfalls den höchsten Ertrag an Brantwein, indem ich gegenwärtig in der Brantweinbrennerei auf dem Gute Karolen, von 18 Koof Getreide, worunter 10 Koof Roggen, 3 Koof Roggen-Malz, 2 Koof Gerste, 2 Koof Gersten-Malz, 1 Koof Hafer; an Gewicht 94 Kispf. 1 Pf., 360 Stooß außerordentlich guten Halobrand in Elber liefere, welches der Herr Landrath und Ritter von der Brüggen bezeugen kann und wird. Die Art und Weise, die Brage bei dem Einmalischen oder Abkühlen ganz zu entbehren, ist mit gar keinem Kosten-Aufwand verbunden, und kann bei jeder Brennerei, sie möge mit dem Dampf-Apparate oder auf die bisherige Art betrieben werden, angewandt werden. Ein etwas erfahrener Brenner kann sich in einem Tage von allem unterrichten und in Kenntniß setzen. — Diese Methode bin ich erbötig, falls sich eine Anzahl von 60 Subskribenten bei mir meldet, gegen eine Vergütung von 50 Rbl. B. A. von einem jeden der Herren Subskribenten, denselben mitzutheilen und bekannt zu machen. Meine Adresse ist pr. Walk a Karolen.

Ferdinand Meyer, Disponent.
Meine Wohnung ist gegenwärtig im Hause des Herrn Baumeisters Königsmann.

Candidat Friedr. Wilh. Osterhoff.
Sollte jemand Willens seyn, Kindern im Klavierspielen und Singen nach einer guten Methode und unter annehmblichen Bedingungen Unterricht ertheilen zu lassen; so hat Unterzeichneter den Auftrag, darüber Auskunft zu geben.

P. Sokolowski.

Urende.

Auf dem Gute Neukuhhof ist die neue steinerne Wassermühle mit zwei Gängen, wovon der eine auch Bretter schneidet, nebst Land für 4 Thaler Landwerth, zu vermieten und fogleich anzutreten. Liebhaber, mit den gehörigen Zeugnissen versehen, können sich wegen der Bedingungen an die Gutsverwaltung wenden.

Zu verkaufen.

Heute angekommenene Flensburger Austern sind bei mir zu haben. Dorpat, den 1. Decbr. 1823.

D. F. Müller.
Frische Kistoftrömlinge aus Neval und vortreffliche Kasansche Richte habe ich so eben erhalten und verkaufe sie für billigen Preis.

J. W. Rading.
Rigaische deutsche Kalender für das Jahr 1824, sowohl Müllersche als auch Häckersche, sind bei mir zu haben.

J. G. Bender, Buchbinder.
In dem Hause des Hrn. Sekretären Schumann

wird reiner, starker Berberthensast zu 150 Kop. die Bouteille, gegen Rückgabe einer leeren, verkauft. 1°

Zu vermieten.

Unter dem Gute Neu-Kuhhof, 24 Werst von Dorpat, ist eine Wohnung von drei Zimmern, Schafferei und Handfleete, Stallraum, Viehfutter für einiges Vieh, mit dem erforderlichen Brennholz, zu vermieten und gleich zu beziehen. Die Gutsverwaltung giebt nähere Auskunft.

Im Meisteschken alten Hause ist die obere Etage, bestehend aus fünf aneinander hängenden Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, Domestikenzimmer, Stallraum für 5 Pferde und Wagenremise zu vermieten.

Am Markt ist eine freundliche Wohnung von mehreren Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Am 28. November, Vormittags, sind von der Bude des Herrn Bürgermeisters Linde bis zum Hause des Herrn Bretschneider, zwei in Gold gefasste Haarketten verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Ketten gegen eine Belohnung von 10 Rbln. B. A. dem Herrn Goldarbeiter Orenius abzuliefern.

Leht verflorenen 8. November, Vormittags, ist von der Ecke des Hrn. Raummanns Oberleitner, bis an die Wohnung des Knochenhauers Meisters Koffrenh, ein schadhaftes, rothes, sassianenes Taschenbuch, Inhalts 70 Rbl. B. A., nämlich 45 Rbl. in blauen Zeitteln, und ein weißer 25 Rbl. Zettel, verloren. Der ehrliche Finder, als auch wer gefälligst Nachricht zur Wiedererhaltung desselben im Hause des Seifenhieders Hollstege geben kann, wird darum ersucht und hat eine Belohnung von 15 Rbln. zu erwarten.

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 27. November 1823.

J. G. Mayer, Malergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	76 $\frac{3}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	56 $\frac{1}{2}$	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	37	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 724;
die der ausgegangenen: 695.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



97.

Mittwoch, den 5. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellungen für das künftige 1824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Madrid, den 18. November.

Der König hat sein Ministerium ernannt. D. Victor Saez behält das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Man erwartet nächstens eine Proklamation des Königs an das spanische Volk. Der Rath von Castilien wird, dem Vernehmen nach, ganz in seine alten Gerechtsame wieder hergestellt werden.

Se. Majestät haben dem Grafen Pozzo di Borgo, außerordentlichen Gesandten des Kaisers von Rußland, den Orden des goldenen Vlieses verliehen. Derselbe hatte in den nächsten

Tagen nach seiner am 15ten statt gehaltenen Audienz mehrere Privats-Konferenzen mit D. Victor Saez, und in der vorletzten Nacht eine lange Audienz bei Sr. Majestät.

Barcelona, den 6. Novbr.

Die erste Bekanntmachung der von dem Marschall Moncey ernannten Municipalität versüßt Maßregeln zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherstellung des Eigenthums. Die Kaffee- und andern öffentlichen Häuser müssen um 10 Uhr Abends geschlossen seyn. Kein Einwohner darf einen Fremden die Nacht über

bei sich behalten, ohne davon dem Quartiermeister schriftliche Anzeige zu machen. Niemand darf ohne Erlaubniß der Alkade eine Aubergerie anlegen. Jeder, der Nachts in einem Mantel angetroffen wird, soll als verdächtig verhaftet werden. Zugleich wird das Gesetz über das Tragen und den Gebrauch der Waffen erneuert.

In mehreren Orten der Stadt sind Wachen errichtet. Das Tragen von Uniformen und militairischen Abzeichnungen ist allen verboten, welche nicht durch die Artikel 4 und 7 des Traktats vom 2ten dieses bei Uebergabe der Stadt dazu berechtigt sind.

Bayonne, den 11. Novbr.

Laut einer telegraphischen Depesche, Toulon vom 21. November Abends datirt, ist eine französische Eskadre zu Palma auf der Insel Majorca angekommen, und hat den neuen, vom Könige von Spanien ernannten Gouverneur der balearischen Inseln dorthin gebracht, der ohne die mindeste Störung empfangen und anerkannt worden ist.

Minorka hat den 4. November die Autorität des Königs anerkannt; die Korvette la Victorieuse war nach Port Mahon abgesegelt.

Paris, den 25. Novbr.

Der Graf de Choulot, Kammerherr Seiner Königl. Hoheit des Herzogs von Bourbon, wird eheftens Memoiren, als Beitrag zur Geschichte des Herzogs von Enghien, herausgeben.

Seine Majestät der König Ferdinand haben dem Herzog von Perlada, ihren vormaligen Gesandten am französischen Hofe, des Ordens Karls III. verlustig erklärt.

London, den 25. November.

Der Courier suchte in diesen Tagen die Nichtigkeit seines Raisonnements, hinsichtlich der spanisch-amerikanischen Kolonien, sogar durch die zweitausend Jahre alte Autorität eines chinesischen Philosophen Kouan-tse zu beweisen, der gesagt haben soll, daß nur das Geld, was durch den Handel in's Land käme, dasselbe wahrhaft bereichere.

Dasselbe Blatt vertheidigt sich auch wegen einer früher gegebenen Nachricht, über welche es von englischen und französischen Blättern manchem Spott zu dulden hatte, der Nachricht nämlich, daß die französische Armee über den Ebro zurückgehen würde. „Wenn wir,“ sagt der Courier, „nachmals auf diesen Gegenstand zurückkommen

wollten, so würden wir darthun können, daß jeder unserer Worte in Erfüllung gegangen ist. Wahr es in der französischen Deputirten-Kammer gewöhnlich, auf Vorlegung von Staatspapieren und des Briefwechsels des Herzogs von Angoulême mit der französischen Regierung, anzutragen, so würde sich ergeben, daß wir damals besser Bescheid gewußt haben, als man wünschte, und daß gerade deshalb, weil wir ein unwillkommenes Geheimniß verbreiteten, so viel Lärm erhoben wurde.“

Am Sonnabend machte der Sekretair der Schiffseigner-Gesellschaft Herrn Canning und Herrn Hustisson seine Aufwartung, um im Namen mehrerer Kaufleute und Schiffseigner bei ihnen anzufragen, ob das Gerücht: die französische Regierung werde Spanien gegen seine amerikanischen Colonien beistehen, gegründet sey. Wäre dies der Fall, so wolle man die Unternehmungen einstellen, die bereits nach Süd-Amerika begonnen worden, denn es nähmen in diesem Augenblicke nicht weniger als 14 Schiffe in London und Liverpool ihre Ladungen ein. Sie erhielten von Seiten der Minister die befriedigendste Antwort: Es wäre durchaus kein Grund vorhanden, eine Unterbrechung des Handels zu befürchten, und das französische Linien Schiff Jean Bart sey bereits aus Westindien nach Frankreich zurückgekehrt.

Einige Blätter versicherten in diesen Tagen, unsere Truppen sollten um 10000 Mann vermehrt werden; allein der Courier behauptet entschieden, daß die Vermehrung sich höchstens auf zwei bis drei Regimenter belaufen sollte. Derselbe widerlegt auch ein anderes Gerücht der Morning-Chronicle, welche behauptet, die englische Regierung habe Commissaire zur schleunigen Liquidirung der brittischen Ansprüche an die spanische Regierung ernannt, die, wenn diese Sache nicht in einer bestimmten Zeit im Reinen wäre, erklären sollten, die englische Regierung würde sich bezahlt zu machen suchen, wie sie es den Umständen nach angemessen fände.

London, den 28. November.

Einige unserer Blätter melden aus New York vom 1. November: In Baltimore sey mit dem nach einer Fahrt von 15 Tagen von Vera Cruz angekommenen Schooner La Camilla die (noch sehr der Bestätigung bedürftige) Nachricht von der gänzlichen Zerstörung der Stadt Vera Cruz

durch das Feuer der Feste San Juan de Ulloa angekommen.

Havannah, den 1. Oktober.

Vor kurzem kam das Königl. großbritannische Schiff Phaeton von Vera Cruz hier an und segelte vor ungefähr 3 Tagen nach England ab. Dem Vernehmen nach hat es gegen 2 Mill. Dollars am Bord. Wichtiger vielleicht noch als die Ladung war ein Passagier, der sich auf demselben befand, der Dr. Mackay nämlich, der eine Uebereinkunft mit der mexikanischen Regierung abgeschlossen haben soll. Bevor er vor ungefähr 6 Monaten seine letzte Reise dorthin machte, hatte er sich länger als 10 Jahre dort aufgehalten. Daß er von Seiten der englischen Regierung mit Vollmachten bekleidet ist, leidet keinen Zweifel; einmal sind keine Depeschen über Havannah nach London gegangen, und dann ist auf seinen Befehl die obige Fregatte nach England abgesegelt, ohne daß der englische Commodore in Jamaica weiter etwas davon gewußt hat. Seiner Aussage nach, ist es in Mexiko ruhig, und zwar weit mehr, als man es hier erwartet hat.

Santa Cruz, den 19. Septbr.

Die Mexicaner hatten Werke errichtet, um die Felsa dos Sacrificios zur Uebergabe zu zwingen; allein der Gouverneur von St. Juan de Ulloa ließ bald darauf der Stadt andeuten, daß, wenn ein Schuß fielen, er sogleich die Stadt in Asche legen würde. Die Feindseligkeiten sind in Folge dessen eingestellt worden, und man erwartet den Ankunft die Sache wohl in Ordnung kommen wird. Unser Hafen wurde heute geschlossen und die Geschäfte werden sich wahrscheinlich auf einige Zeit nach Alvarado ziehen. Am 2ten Oktober sollte der Kongreß zusammen treten.

Von der persischen Gränze, vom 24. Okt.

Nachstehendes ist der vollständige Inhalt des zwischen Persien und der Pforte am 19ten Sikkade 1238 (28sten Juli 1823) abgeschlossenen Traktats:

Im Namen des allbarmherzigen Gottes!

Aus verschiedenen Ursachen wurden in den lehtverfloffenen Jahren die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den zwei mächtigen mohamedanischen Staaten unterbrochen, und ihre Freundschaft und gutes Einvernehmen in Zwist und

Feindschaft verwandelt. Die Interessen der Religion des Islams erheischten eine Versöhnung, beide Regierungen ließen es sich angelegen seyn, fernerem Blutvergießen Einhalt zu thun, und die Wiederanknüpfung der Bande der Freundschaft ward gegenseitig gewünscht und vorgeschlagen.

In dieser Absicht ist der in Würden hohe Mirsa Mohammed Ali Mustapha, kraft eines Hermans von Seiner Majestät dem König der Könige, dem Sultan, Sohn eines Sultans, dem Eroberer Fethi Ali Schah, dem Beherrscher von Persien, mit dem Range eines Bevollmächtigten bekleidet, und auch von Seiner Königl. Hoheit, dem präsumtiven Thron-Erben, Prinzen Abbas Mirsa, mit uneingeschränkten Vollmachten versehen worden; und Seine Majestät der Beschützer des Glaubens, der Hüter der heiligen Städte, Herrscher zu Land und See, Sultan, Sohn eines Sultans, der Eroberer Mahmud Chan, Kaiser der Osmanen, hat zu seinem Bevollmächtigten den erlauchten Mohammed Emin Rauf Pascha, Seraskier, Gouverneur von Erzerum und Statthalter der östlichen Provinzen des osmanischen Reiches, ernannt, welche nach Auswechslung ihrer Vollmachten und in Folge der in vorerwähnter Stadt geklogenen Unterhandlungen, über folgende Friedensbedingungen übereinkommen sind:

Basis. Die Stipulationen des im Jahre 1159 der Hegira (1744) geschlossenen Traktats hinsichtlich der alten Gränzen der beiden Reiche, und die früheren Verträge, in Betreff der Pilger und Kaufleute, der Auslieferung von Flüchtlingen, des freien Abzugs aller Gefangenen, und des Aufenthalts eines Gesandten an den respektiven Höfen, werden als gültig erachtet und sollen genau beobachtet werden. Es soll nicht die mindeste Abweichung von den darin enthaltenen Verabredungen gestattet seyn und die Freundschaft zwischen den beiden mächtigen Staaten auf immer befestigt bleiben.

Stipulationen. Von nun an und immer soll das Schwerdt der Feindschaft in die Scheide gesteckt und jeder Umstand vermieden werden, welcher Ränke oder Mißfallen erzeugen und der Freundschaft und vollkommenen Eintracht entgegen seyn könnte. Die Länder innerhalb der Gränzen des osmanischen Reiches, welche während des Krieges, oder vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten, von Persien in Besitz genom-

men worden, sollen, mit Einschluß der Festungen, Distrikte, Ländereien, Städte und Dörfer, nach Ablauf von sechzig Tagen, von Unterzeichnung gegenwärtigen Traktats an gerechnet, in ihrem gegenwärtigen Zustande der osmanischen Regierung zurückgegeben werden. Und zum Verweise des Werthes, der auf diesen glücklich wiederhergestellten Frieden gelegt wird, sollen die beiderseits gemachten Gefangenen frei und ungehindert abziehen dürfen; sie sollen an die Gränzen beider Länder geschickt, und ihnen die auf dem Marsche nöthigen Lebensmittel und andere Bedürfnisse verabfolgt werden.

Art. 1. Die beiden hohen Mächte gestatten nicht, daß sich eine oder die andere in die innern Angelegenheiten ihrer respektiven Staaten mische. Die persische Regierung soll sich von nun an keine Art von Einmischung in den innerhalb den Gränzen des osmanischen Reiches gelegenen Distrikten von Bagdad und Kurdistan erlauben; oder irgend einen beunruhigenden Akt gestatten, oder sich irgend eine Autorität über die jetzigen oder vorigen Besitzer dieser Länder anmaßen. Und sollten die in diesen Gränzen; Ländern wohnenden Volksstämme von einer oder der andern Seite, zu einem Sommer oder Winter Aufenthalte, die Gränze überschreiten, so sollen die Agenten Seiner Kaiserlichen Hoheit, des präsumtiven Thronerben, mit dem Pascha von Bagdad über die Entrichtung des herkömmlichen Tributs, so wie über die Bezahlung des Zinses für die Weideplätze und die Befriedigung anderer Forderungen übereinkommen, damit dadurch kein Anlaß zu Mißverständnissen zwischen beiden Regierungen gegeben werde.

(Der Beschluß folgt.)

Maranham, den 9. Septbr.

Lord Cochrane hat das am 25ten v. M. hier angekommene Schiff *Dellina del Monia* in Besitz genommen. Auch folgende Schiffe sind, auf seinen Befehl, hier zum Verkauf ausgesetzt: *Pombinha*, *Velle Alliance*, *Cassadores*, *Nelson*, *Gloria*, *S. L.* das *Zaragucros* und *Toninha*.

Lissabon, den 15. Novbr.

Seine Majestät haben ein Dekret erlassen, worin es heißt: „Einige portugiesische Flüchtlinge, die sich in fremden Ländern aufhielten, wollten, wie Seine Majestät vernommen, dort Journale und Pamphlete in ihrer Muttersprache her-

ausgeben, mit der verbrecherischen Absicht, widerum irreligiöse und zersöhlende Lehren in Portugal zu setzen. Seine Majestät beschloß daher, daß kein Eingeborner oder Ausländer, der sich in Portugal aufhielte, irgend ein in einem fremden Staate gedrucktes Pamphlet oder Journal ohne königliche Erlaubnis in Empfang nehme. Wenn ein solches in die Hände falle, der solle es an den General-Intendanten der Polizei abliefern. Im Unterlassungsfalle solle er 480 Milrees Strafe zahlen, und außerdem, wenn er ein Inländer, 6 Monat in's Gefängnis gesperrt, wenn er ein Ausländer, aus den portugiesischen Besitzungen verwiesen werden. Das Strafgeld erhält der Angeber, dessen Name, wenn er es selbst nicht anders will, verschwiegen wird.

Konstantinopel, den 25. Okt.

Nachrichten aus dem Archipel zufolge, haben die Insurgenten in dem, Ende Septembers zwischen ihnen und der türkischen Flotte in der Nähe von Lemnos vorgefallenen Gefechte acht bis zehn Schiffe verloren, welche theils verbrannt, theils auf den Strand getrieben wurden. Nach spätern Nachrichten soll der vom Kapudan-Pascha mit Verfolgung der griechischen Eskadre beauftragte Miala Beg durch einen Windstoß an die europäische Küste geworfen und seine Fregatte, nachdem sich die Mannschaft gerettet, von den Insurgenten verbrannt worden seyn. Der Kapudan-Pascha ist mit seiner Flotten-Abtheilung in den Meerbusen von Salonichi eingelaufen, um abermals gegen Negroponte abzusegeln, wo die Insurgenten sich neuerdings in Besitz des nördlichen Theils dieser Insel gesetzt haben.

Eine Abtheilung von 18 griechischen Schiffen, die auf Scio eine Landung bewerkstelligt hatten, ist von dem dortigen Kommandanten, Jussuf Pascha, mit Verlust von 7 Fahrzeugen zurückgeschlagen worden.

Die 50 Segel starke ägyptische Flotte unter Ismael Gibraltar hat auf der Insel Candia 6000 Mann Truppen ausgeschifft, welche die Insurgenten in einem statt gehaltenen Treffen mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen haben. Einigen Angaben zufolge, sollen die beiden griechischen Anführer, Tombast und Kolototroni (Nesse des bekannten Häuptlings in Morea) dabei ihr Leben verloren haben.

Eine griechische Golette ist von der Insel Syden und eine Insurgenten-Brigade von der algerischen Eskadre genommen worden.

Missolonghi leistet, trotz der Anstrengungen des Jussuf-Pascha von Patras und Mustapha-Pascha von Scutari, fortwährend hartnäckigen Widerstand, und man zweifelt sehr, daß es den Türken bei der schon weit vorgerückten Jahreszeit und dem Widerwillen der albanesischen Truppen, länger im Felde zu bleiben, gelingen werde, sich dieses wichtigen Plazes sobald zu bemächtigen.

Potsdam, den 27. Novbr.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Elisabeth ist heute unter den veranstalteten Feierlichkeiten des solennen Empfangs durch uniformirte Reiterei und Fußcorps der Bürgerschaft und Behörden in hiesiger Residenz glücklich angekommen, und wird morgen in Begleitung Sr. Majestät des Königs und des Kronprinzen königliche Hoheit über Charlottenburg nach Berlin abgehen.

Berlin, den 29. Novbr.

Der Einzug Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Baiern, durch Prokuration vermählte Kronprinzessin von Preußen, hatte gestern Mittag um 1 ein halb Uhr statt, und veranlaßte einen so allgemeinen Jubel der

Freude, wie ihn die ältesten Einwohner hiesiger Residenz sich kaum erlebt zu haben erinnern. Aus allen Fenstern, von den Estraden, und den tausendstimmigen Volksgruppen wurde die holde Braut unserer geliebten Kronprinzen mit wehenden Fähnchen und einem ununterbrochenen Bivatruf begleitet und zog, von den treuen Bürgern Berlins in den verschiedenen Fuß- und Reiterkorps und Gewerken eskortirt, durch die Ehrenpforte in das königl. Schloß ein. Abends war alles meine und glänzende Beleuchtung der Stadt, worbei sich die mit Blumenguirlanden umwundene Ehrenpforte und die bis in die Späthe mit farbigem Lampen beleuchteten und flaggenden Schiffe auszeichneten. Sehr schön nahm sich der von vielen hundert Studenten veranstaltete Fackelzug aus, welcher, von mehreren tausend Zuschauern begleitet, den hohen Herrschaften auf dem Schlosse ein dreimaliges Bivat ausbrachten.

Heute Abend fand die feierliche Trauung des hohen Brautpaares in der Schloßkapelle durch den Bischof Eylert in Gegenwart des ganzen Hofes und des diplomatischen Korps statt. Die ganze Stadt ist erleuchtet.

Am 1. November wurden in Königsberg in mehreren Häusern eben gereifte Erdbeeren gegessen; am 2ten fiel fußhoher Schnee.

Intelligenz - Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an den Studierenden der Medizin, Ernst Bernhard Hette; den Studierenden der Philosophie, Friedrich Bauer; die Studierenden der Theologie, Johann Gottfried Abel und Conrad Constantin Rickmann, und den verstorbenen Studierenden Carl Marty, aus der Zeit ihres Hierseins aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 15. November 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Nector G. Ewers.

Witte, Notar.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat ersehen, daß viele hiesige Einwohner ihre zum Kirchen-

bau zugesagten Beiträge nicht erlegt; so erhalten selbstge die Werbung, diese ihre resp. Beiträge denen dazu ermächtigten Einsammlern ihrer Gemeinde, bei denen sie solche unterzeichnet, binnen vier Wochen einzuzahlen, und verköft Ein Edler Rath von ihrem christlichen Eifer für das gottgerühliche Werk, daß sie die punktliche Einzahlung keineswegs unterlassen werden. Dorpat, Rathhaus, am 4. Decbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: Bürgermeister Fr. Afermann. Bröcker, Ober-Secr.

Nemnach bei dem Oberdirektorio der kgl. Kredit-Societät der Herr Landrath Peter von Eivers, auf dessen im Bernauischen Kreis und Pansischen Kirchspiele belegenes Gut Heimthal, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen 3 Monaten a dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu

sichern Gelegenheit erhalten. In Riga, am 23. November 1823. 3

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium.
C. v. Transehe, Oberdirektor.

Demnach Eine Kaiserl. Dörrt. Pernausche Defonomie-Verwaltung sich veranlaßt sieht, ein anderes Eihungs-Kolal baldmöglichst auszumitteln; als werden von derselben diejenigen Besitzer von kleineren Häusern dieser Stadt, welche ein für diese Behörde angemessenes Kolal zu vermieten etwa Willens sind, hiemit aufgefodert, binnen 8 Tagen a Dato, entweder selbst in Person, oder durch Bevollmächtigte den Miethpreis und die sonstigen Bedingungen in dieser Kanzlei zu verlaublichen. Dorpat, den 1. Decbr. 1823.

Ad mandatum:

C. Eschscholz, Defonomie-Sekretär.
Nachdem in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskow, Liv-, Est- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlag eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der Stadtrechnungen erhaltenen hohen Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni d. J., Nr. 2317, ergangenen Auftrages Sr. Erl. hochverordn. Kaiserl. Livland-Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 20. Juni d. J., Nr. 3176, angeordnet worden, daß an Stelle der bisher üblich gewesen Revision, künftighin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Hauptrubriken die Einnahmen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wären, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten zu machenden Bemerkungen ausgestellt wären, diese Uebersicht mit den etwa durch die Repräsentanten angebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remarquieren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beisein der Aelterleute und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen und dann zu die zweite volle Rathssitzung nach Ostern ein für alle Mal bestimmt werden möge; so macht solches Ein Edler Rath dieser Stadt Einer löbl. Bürgerschaft, so wie demnachst ihr auch noch bekannt, daß, weil die vorjährigen Stadtrechnungen nicht zu Ostern d. J. nach der vorerwähnten Weise revidiert werden können, da die desfallsige hochobrigkeitliche Bestimmung erst später allhier eingegangen, die Stadtrechnungen des Jahres 1822 nebst der erforderlichen Uebersicht den ganzen December-Monat über zur Ansicht Einer löbl. Bürgerschaft in der Raths-Kanzlei täglich, mit Ausnahme der Fest- und Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden aufgelegt sein, und daß das Resultat der etwaigen weiteren Verhandlung und die Uebersicht der vorjährigen Stadtrechnungen statt in der

sonst dazu festgesetzten zweiten Rathssitzung nach Ostern für dieses Mal an dem ersten Rathstage nach der Fasten-Woche, d. h. am 26. Februar 1824, im Beisein der Herren Aelterleute und Repräsentanten Einer löbl. Bürgerschaft, vorgetragen werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrers aller Reußen etc., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit bekannt, daß das dem hiesigen Bürger und Knochenhauermeister Jeremias Großmann eigenthümlich gehörige, allhier sub Nr. 146 im 2ten Stadtheil an der Karlowaschen Straße und auf Karlowaschem Grunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten und übrigen Appertinentien versteigert werden soll, und dazu die Termine auf den 4ten, 11ten und 18ten Februar, so wie der allendliche Peretorg auf den 25ten Februar 1824, anberaumt worden. In Folge dessen werden Kauflehaber andurch aufgefodert, an den obenbenannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, vor Ein Edl. Rath in dessen Sitzungsaale zu erscheinen und ihren Vor zu verlaublichen, sodann aber abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter ergeben wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 23. November 1823. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.
Mit Bezugnahme auf S. 93 der Stadt-Ordnung und den Ulas Eines dirigirenden Senats vom 7. November 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt desmittels zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer für das kommende 1824ste Jahr in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Prozent-Gelder verabsäumen, ohne Weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen, ohnfehlbar zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 27ten November 1823. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.
Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich bei gegenwärtig eingetretener Schiltensbahn veranlaßt, die gewöhnlichen polizeilichen Verbote und Anordnungen, als:

- 1) Niemand darf zuwider des Allerhöchsten Befehls, in den Straßen der Stadt mit drei neben einander gespannten Pferden fahren, bei einer Strafe von 500 Rubeln für das dritte Pferd.
- 2) Jeder in der Stadt fahrende Schlitten muß mit einer gewöhnlichen Glocke oder Schelle versehen seyn.
- 3) Beim Begegnen der Equipagen oder Schlitten

muß der Kutscher jedes Mal zur rechten Hand ausbiegen und der entgegen fahrenden Equipage daselbe zu thun, zurufen, auch unter keinem Vorwande schnell fahren.

4) Beim Halten der Equipagen auf den Straßen oder vor den Häusern, darf der Kutscher bei strenger Strafe unter keinem Vorwande die Equipage allein lassen, sondern muß auf derselben sitzen bleiben.

5) Der auf den Straßen und Gehöften zusammengehaufte Schnee und Auskierig darf nicht auf den gefrorenen Embach geführt oder auf den Straßen abgeschüttet werden, sondern muß sofort auf die in jedem Stadtheile zu diesem Zwecke angewiesenen gewöhnlichen Plätze gefahren werden.

6) Die Schneegruben oder Hügel auf den Straßen müssen jederzeit zugenorfen und egalisiert werden, und hat jeder Hausbesitzer strenge darauf zu sehen, daß diese Anordnung längs seiner Gränze bis zur Mitte der Gasse erfüllt werde, so wie auch

7) daß die eisglatten Stellen entweder aufgebacht oder mit Sand bestreuet sind.

desmittels wiederholt in Erinnerung zu bringen und die resp. Einwohner, denen solches angeht, andurch strenge zu verpflchten, die obenwähnten polizeilichen Anordnungen nicht nur selbst strikte zu erfüllen und sich unter keinem Vorwande eine Abweichung von selbigen zu erlauben, sondern auch die genaueste Beobachtung derselben ihren Kutschern und Domestiken einzuschärfen, widrigenfalls sie sich bei Kontraventionsfällen in die Unannehmlichkeit versehen, von den hierzu angewiesenen Polizei-Beamten auf den Straßen angehalten und außer der gesetzlichen Strafe zur unaufhaltigen Erfüllung dieser heilsamen Verordnungen abhingirt zu werden. Dorpat, am 19. Novbr. 1823. 2

Polizeimeister Oberstl. v. Gessinsky.

Sekretär P. Wilde.

Da die Erleuchtung der Straßen in Dorpat für das Jahr 1824 ausgebaut und dem Mindestfordernden überlassen werden soll; so macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat andurch bekannt, daß zur Verlaublichung des Preises der 8te, 10te, 12. December, und als allendlicher Termin der 15. December d. J. bestimmt worden, und diejenigen, welche die Erleuchtung übernehmen wollen, sich an benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungsaale des Rathes zu melden und ihre Preise zu machen, alsdann aber abzuwarten haben, was hinsichtlich des Zuschlages weiter ergeben wird, und daß der für die Erleuchtung der Stadt bestimmte Etat an Laternen und die Ausgabe, wie selbige zu vertheilen sind, bei Einer löbl. Polizei-Kassen-Verwaltung täglich näher angesehen werden kann. Dorpat-Rathhaus, am 24. Nov. 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Bröder, Ober-Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiemit bekannt gemacht, daß das zur Konturmasse des Fuhrmanns Jakob Umbria gehörige, Allhier im 2ten Stadtheil auf Stadtgrund sub Nr. 161

belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Küchengarten, unter Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, öffentlich versteigert werden soll und die Vots-termine auf den 29. Novbr., 1ten und 15. Decbr. und allendlich auf den 21. Decbr. d. J. anberaumt worden, weshalb die etwaigen Vielstüßigen sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungsaale Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Vor und Ueberbot gehörig zu verlaublichen und alsdann abzuwarten haben, was ferner rücksichtlich des Zuschlages ergeben wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 31. August 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr R. v. S. Peng.
Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisens-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 1ten December, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Muffe gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben angezeigten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. 3

Dienstag am 1ten December wird zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers, im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, als ich Bestellungen von Canditor-Waaren aller Art zu den billigsten Preisen zu liefern übernehme. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch, und werde bemüht seyn, durch gute und prompte Behandlung das Zutrauen meiner Gönner zu rechtfertigen. Meine Canditorei ist im Landrath v. Löwensternschen Hause am Markt. 3

D. Christoffel, Caoditor.

Wenn es gelegener seyn sollte, in diesen Winter-Monaten eine Lieferung von 600 Eimern Bannwein nach Pleskau zu übernehmen, und dagegen eine gleich große oder größere nach Narwa zu cediren, welche solches der Weynershoffischen Guts-Verwaltung wissen zu lassen. 3

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Hause des
Herrn Baumelsters Königsman. 2
Candidat Friedr. Wilh. Osterhoff.

Arrende.

Auf dem Gute Neukuhof ist die neue steinerne
Wassermühle mit zwei Gängen, wovon der eine auch
Breiter schneidet, nebst Land für 4 Thaler Landwerth,
zu vermieten und sogleich anzutreten. Liebhaber, mit
den gehörigen Zeugnissen versehen, können sich wegen
der Bedingungen an die Gutsverwaltung wenden. 2

Zu verkaufen.

Frische Kistenschmölzlinge aus Reval und vortreffliche
Kajansche Richte habe ich so eben erhalten und ver-
kaufe sie für billigen Preis. 2

J. W. Rädling.

Zu vermieten.

Während des Jahrmarkts sind im Arrendatar
Falkschen Hause bei der deutschen Kirche drei zusam-
menhängende Zimmer, mit Stallraum, wie auch ein
einzelnes Zimmer zu vermieten. Auch steht, daselbst
ein siebenjähriges Pferd zu verkaufen. 3

Verloren.

Am 28. November, Vormittags, sind
von der Bude des Herrn Bürgermeisters
Linde bis zum Hause des Herrn Brett-
schneider zwei in Gold gefasste Haarket-
ten verloren worden. Der ehrliche Finder
wird gebeten, diese Ketten gegen eine Be-
lohnung von 10 Rbln. B. A. dem Herrn
Goldarbeiter Orenius abzuliefern. 2

Abreisende.

Da ich in 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so
ersuche ich alle diejenigen, die eine Forderung an mich
haben sollten, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung
zu melden. Dorpat, den 27. November 1823. 1
J. G. Mayer, Malergesell.

Tage

für den Monat December 1823.

Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Was-
ser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizen-
mehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth
und gelten 2 Kop.
Ein Franzbrodt soll wägen 4 Loth und gelten 4 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl
soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl geba-
ckenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein süßsaures Brodt von reinem gebeuteltem Rog-
genmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 12 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gel-
ten ein Pfund 16 Kop.
Minder gutes dito vom Grasvieh 14 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel — Kop.
dito vom Vorderviertel — Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 25 Kop.
Gutes Hammelfleisch — Kop.

Bier und Brantwein:

Doppelt oder Bouteillenbier, eine Bouteille von
drei Viertel Etoof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Etoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbrantwein, ein Etoof 96 Kop.
Abgezogener und veräußter Brantwein, ein
Etoof 1 Rbl. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein
Etoof 1 Rbl. 72 Kop.
In den Häusern der Getränkehändler wird gemeiner
Kornbrantwein in einzelnen Etoofen zu 60 Kop. pr.
Etoof verkauft.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genann-
ten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkauf-
en, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht
nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, son-
dern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden
sollte, in Fünfzig Dubel Strafe verfallen sein, wovon
derjenige, welcher dergleichen anzeigt, die Hälfte zu
genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der
Getränke unter Einem Etoof, so wie auch zu einem nie-
drigern, als zu dem in dieser Taxe bestimmten Preise,
bei Fünfzig Dubel Strafe verboten. Zugleich werden
sämmliche resp. Einwohner, unter Zusicherung einer
angemessenen Belohnung, hierdurch aufgefordert, die
Verkaufser taxwidriger, schlechter, der Gesundheit nach-
theiliger oder unschmackhafter Produkte, der Polizei-
Verwaltung anzuzeigen, die alsdann mit selbigen nach
Maassgabe der bestehenden, zur Wissenschaft bekannt
gemachten hohen Anordnungen einer Erlauchten hoch-
verordneten Gouvernements-Obriegkeit unvermeidlich
verfahren wird. Publicatum Dorpat in der Kaiserl.
Polizei-Verwaltung, den 1. Decbr. 1823.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsch.

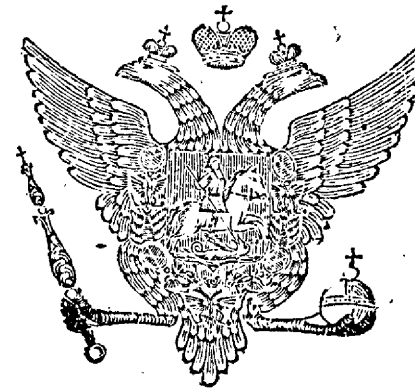
Beisitzer, Rath Eichlern.

Polizeitrathsherr Frähn.

G. W. Kütten, loco Secr.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



98.

Sonntag, den 9. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Curland, Ehstland und Meskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch
ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellungen für das
künftige 1824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit
5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu ent-
richten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung
an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

St. Petersburg, den 27. November.

Se. Majestät der Kaiser haben Se. Maj.
den König von Portugal, Se. Königl. Hoheit
den Infanten Don Miguel, den französl. Minis-
ter Vicomte von Chateaubriand und den Herz-
zog von Montmorency zu Rittern des heil. An-
dreas-Ordens, Se. Königl. Hoheit den Herzog
von Angoulême zum Ritter des St. Georgens-
Ordens 1ster Klasse ernannt, und dem Grafen
de Lasferronnaye, Königl. französl. Ambassadeur
hieselbst, den Alexander-Newsky-Orden mit Dia-
manten verliehen. Der Graf Pozzo di Borgo,

Kaiserl. Ambassadeur zu Paris, hat den St.
Wladimir-Orden 1ster Klasse, und Graf Bul-
gari, Charge d'Affaires zu Madrid, den St.
Annen-Orden zweiter Klasse mit Diamanten er-
halten.

Oberst Buturlin, Kaiserl. Adjutant, der Se.
Königl. Hoheit den Herzog von Angoulême wäh-
rend des Feldzuges in Spanien begleitete, ist
hier wieder eingetroffen.

Newyork, den 20. Oktober.

Der verstorbene Pabst hat, auf Verlangen
einer Deputation aus Süd-Amerika, Misgr.

Muzzi, zum apostolischen Vikar in der Neuen Welt ernannt. Er soll mit sehr ausgedehnten Vollmachten versehen werden und eine Art von Vize-Papst für die katholische Kirche in Amerika seyn. Der heilige Vater „beklagt übrigens den Irrthum der Insurgenten, welche die Autorität des Mutterlandes nicht anerkennen wollen.“

Aus Süd-Amerika bringen eben angekommene Schiffe folgende Neuigkeiten:

Die Generale Canterac und Baldez sind mit ungefähr 7000 Mann am 18. Juni aus dem Innern von Peru in Lima eingerückt. Die Patrioten hatten sich, auf die Nachricht von der Annäherung derselben, schon vorher mit ihren kostbarsten Habseligkeiten nach Callao hin zurückgezogen. Canterac requirirte bei seiner Ankunft 300,000 Dollars, Waffen und Kleidungsstücke für seine Truppen. Am 25. Juni wurde Callao angegriffen, und die Royalisten erlitten einigen Verlust.

General Canterac hat einen Theil seiner Truppen nach dem Innern gegen den General St. Cruz geschickt.

Der Kongreß von Peru sollte von Callao nach Huanchao verlegt, und dieser Ort, so lange die spanischen Truppen in Lima blieben, als der Sitz der patriotischen Regierung betrachtet werden. Jener hatte einige Tage lang geheime Sitzungen und die darauf erfolgte Abfahrt des Schiffes Cora erregte nicht geringe Besorgnisse.

Die Patrioten rüsten eine zweite Expedition zur Verstärkung des Generals St. Cruz in Arica aus. General Sucre, in columbischen Diensten, ist, während der Abwesenheit des Kongresses, zum Oberbefehlshaber in Callao ernannt worden.

Madrid, den 20. November.

Unsre sanfte und liebenswürdige Königin hat schon mehrmals ihren erhabenen Gemahl durch Bitten zu vermögen gesucht, die in Betreff der konstitutionellen genommenen Maßregeln zu mildern, allein bis jetzt noch nichts auszurichten vermocht. Ungefähr 10,000 Personen jeden Alters und Geschlechts haben Madrid nach und nach verlassen, und sich ins Ausland oder in entlegene Provinzen zurückgezogen. Die fremden Officiere, die in den konstitutionellen Heeren gedient, werden Spanien in kurzer Frist verlassen müssen. Das Geld ist außerordentlich rar, und man denkt, wenn man die kufsirenden Mün-

zen berücksichtigt, eher in Frankreich als in der Hauptstadt Spaniens zu seyn.

Graf Abisbal hat um Erlaubniß angefragt, nach Spanien zurückkehren zu dürfen, sie aber nicht erhalten.

Novillo ist in Spanien sehr verhaßt. Er hat nicht den geringsten Einfluß und die Regierung glaubt, daß sie ihn milde genug behandelt, indem sie ihn nicht strast. Es heißt, man gedenkt den Grafen von Carthagena bei den Unternehmungen gegen Amerika zu gebrauchen.

Madrid, den 23. November.

Se. Majestät haben befohlen, daß die am Tage vor ihrem Einzuge verhafteten Mitglieder der alten Municipalität, unter denen sich auch der Marquis de Santa Cruz befand, wieder in Freiheit gesetzt werden sollen.

Auch haben Se. Majestät die durch die Regentenschaft geschehene Ernennung des Marquis von Lagan zum Vizekönig von Navarra und Präsidenten des Königl. Conseils bestätigt.

Einige Soldaten des Konstitutions-Bataillons, das zu dem Ballesteros'schen Korps gehörte, haben am 19ten d. zu Medina del Campo einige Unordnungen anstiften wollen; die Officiere des Korps haben aber die Unruhestifter bestrafen lassen, und dadurch die Ruhe wieder hergestellt.

Schon während dreier Nächte stehen die französischen Truppen unter den Waffen, weil man willens zu seyn scheint, vor der Ankunft der hieher beordneten Regimenter einen entscheidenden Streich auszuführen. Man müßte sich eigentlich mit der Auflösung der Armee beschäftigen, weil diese Leute nichts taugen und dabei fortwährend im Stillen thätig sind. Es ist hier aber noch keine Polizei errichtet. Einige meinen, mir befänden uns hier ganz sicher; allein wir stehen auf einem Vulkan.

Bayonne, den 20. November.

Nachrichten aus Estremadura melden, daß Empeñnado noch immer unter den Waffen steht und nichts von Vertrag hören will. Er befindet sich bei Alcantato, und soll sich in der Gegend mit Morales geschlagen und diesem einigen Verlust beigebracht haben. Es ist unmöglich die Lage der Dinge so wieder herzustellen, wie sie vor 1820 war. In Asturien ist es nicht ruhig und es bilden sich neue Partheien. Einer seit

ner Officiere: Landera mit Namen, soll bei San Vincente stehen.

Bayonne, den 23. Novbr.

Täglich kommen hier neue Regimenter aus Spanien zurück. Heute traf Generalleutnant, Graf Garbe, mit den bei den Belagerungen von Pampelona und Lerida gebrauchten Genie-Korps hier ein.

Paris, den 25. November

Der Moniteur enthält heute einen Bericht des Major:Generals an den Kriegsminister, datirt Madrid, den 19. Novbr., worin es heißt: „Die Truppen des 2ten Korps, unter den Befehlen des Marschalls Molitor, haben den 11ten die Forts von Alicante und am 12ten den Platz selbst in Besitz genommen. Die Truppen, welche Peníscola besetzt halten, werden durch das spanische Korps des Generals Chambo ersetzt werden. Am 15ten hat Marschall Molitor die Nachricht von der Unterwerfung der balearischen Inseln erhalten.“

Paris, den 30. November.

Privatbriefe aus Bordeaux vom 22. dieses melden, daß dort sehr stark die Rede von Bildung einer neuen Observations-Armee an den Gränzen der Pyrenäen sey, deren Hauptquartier Bordeaux werden soll. So viel ist wenigstens ausgemacht, daß 10 Kavallerie- und Infanterie-Regimenter, die mit dazu gehören, werden in der 11ten Division liegen bleiben und die andern in die 10te und die Division der Ostpyrenäen verlegt werden.

Herr Daignan, der wegen Entführung eines Minderjährigen zum Pranger und 5 Jahr Gefängniß verurtheilt worden, ist mittelst einer seidenen Strickleiter aus dem Gefängniß entkommen.

Mondonabo, den 4. November.

Auf einer wüsten Insel bei Vigo hat man 3000 Flinten und einige Pulverbehälter unter der Erde vergraben gefunden. Wir glauben, daß es nicht die einzigen Depots sind, welche die Liberalen zu neuen Insurrektions-Entwürfen zurückgelassen.

Marseille, den 15. November.

Es war am 30. September, als die Konvention zwischen Colocotroni und dem im Fort von Corinth kommandirenden Pascha abgeschlossen wurde. Die türkische Besatzung soll, laut derselben, auf neutralen Schiffen nach Kleinasien transportirt werden. Am 2. Oktober

rückten die griechischen Truppen in die Citadelle von Corinth ein, deren Werte vervollkommt und die Anzahl der Kanonen vermehrt werden soll.

Colocotroni, den so manche Gerüchte selbst als Verräther an der griechischen Sache bezeichnen, befehligt unausgesetzt die sämtlichen griechischen Streitkräfte in Morea. Die Behauptung, daß er in geheimen Einverständnissen mit den Türken stehe, und daß diese ihm versprochen hätten, ihn zum Hospodar von Morea zu ernennen, ist ganz ungereimt. Sobald Colocotroni von den wider ihn erhobenen Beschuldigungen Nachricht erhielt, wandte er sich unverzüglich an die griechische Regierung und verlangte eine strenge Untersuchung. Man theilte ihm die Anklagepunkte mit und er beantwortete dieselben auf befriedigende Weise. Auch Maurocordato, den man verrätherischer Absichten Schuld gab, soll sich gänzlich gerechtfertigt und seitdem auch eine Aussöhnung zwischen Maurocordato und Colocotroni statt gefunden haben. Letzterer ist nach Livadien gegangen, um nach Thessalien vorzurücken. Mikras soll den Oberbefehl über sämtliche griechische Truppen im westlichen Hellas übernommen haben. Die Vortheile, welche Odyseus in Attika und auf Megaroponte errungen, bestätigen sich.

Odeffa, den 7. November.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 26ten zufolge, kam an demselben Tage dabelst ein Kourier von Lemberg an, der eine vom Grafen Mestelrode am 26. Oktober unterzeichnete Erklärung überbrachte, welche die großmüthigen und edlen Gesinnungen des Kaisers Alexander auf das Glänzendste an den Tag legt. Der Kaiser spricht sich darin in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über den Erfolg der Verhandlungen des Lord Strangford aus; läßt den Gesinnungen der Pforte Gerechtigkeit widerfahren und will nach seiner Rückkunft nach St. Petersburg unverzüglich zur Wahl eines Botschafters schreiten, während einstweilen die Mittel vorbeireitet werden sollen, die diplomatischen Verbindungen mit der Pforte wieder herzustellen. Zu diesem Behuf soll in der Zwischenzeit Herr v. Miniaci in Konstantinopel erscheinen, um vor der Hand die Handelsverhältnisse einzuleiten, und dem Lord Strangford bei den noch zu verhandelnden übrigen Gegenständen beizustehen. Se. Majestät bestehen dagegen unwandelbar auf Räumung der Moldau und Wallachei und Frei-

lassung des Vojaren Willara, welcher seinem kompetenten Gerichte übergeben werden soll. Die griechische Frage soll der Verathung der gesammten allirten Höfe anheim gestellt bleiben, welche über die Art der Verhandlungen gemeinschaftlich übereinkommen werden. Lord Strangford hat die Pforte um den nöthigen Firman zur Reise des Hrn. v. Minciaky ersucht, welcher mit einem förmlichen Beglaubigungsschreiben des Grafen Messelrode an den Reis: Effendi versehen seyn soll.

Am 25. Oktober unterzeichnete Lord Strangford den Traktat zwischen der Pforte und Serbien beim Reis: Effendi.

Perpignan, den 19. Novbr.
Die hiesigen Kriegsgerichte haben dieser Tage mehrere gefangene Militärs, die im spanischen Kriege die Waffen gegen Frankreich geführt, zum Tode verurtheilt.

Mitylene, den 3. Oktober.
Eine aus 45 hydriotischen, spezziotischen und ipsariotischen Segeln bestehende, vom Capitain Miauli geführte griechische Eskadre ist hier vorbeigesegelt, um den Kapudan:Pascha, der sich mit 36 Segeln dem Berge Athos gegenüber befand, anzugreifen. Miauli hat vor der Abfahrt von Hydra sein Testament gemacht. Sobald die Griechen die ottomannische Flotte gewahr wurden, ließen sie drei Brander auf dieselbe los; allein die Entfernung war zu groß und die Brander sprangen schon auf halbem Wege in die Luft. Dieses benutzten die Türken und gaben den Griechen mehrere volle Lagen, wodurch diese mehrere Leute verloren. Dieses plötzliche, aber erfolglose Begegnen der beiden Flotten fand am 27. Sept. statt. Der Kapudan:Pascha ist weggesegelt und hat 18 Fregatten und Korvetten zurückgelassen, um die griechische Flotte zu verfolgen.

Ulm, den 20. November.
Die Militär-Commission, welche hier zur Aufnahme und Ausarbeitung der Pläne für den in Vorschlag liegenden hiesigen Festungsbau seit geraumer Zeit versammelt war, ist nunmehr aufgelöst. Der österreichische Ingenieur: Hauptmann, Herr von Pittel, ist gestern von hier abgereiset und die bayerischen und württembergischen Hauptleute, von Weishaupt und von Berger, werden ebenfalls dieser Tage unsere Stadt verlassen.

Berlin, den 2. December.
Wir leben hier noch fortwährend in den

Fest: und Feen: Tagen, welche die Ankunft unserer geliebten Kronprinzessin veranlaßt haben. Gestern war Diner im Rittersaale und Abends wurde die Oper: „Libussa“ von Kreuzer, mit dem pantomimischen Vorspiele: „Die Rückkehr des Frühlings“ gegeben. Heute ist Schauspiel und Abends Bal und Souper bei Sr. Majestät dem Könige auf dem Schlosse. Morgen ist Diner bei Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, Souper im Prinzessin: Palais und Frei: Resdoute, bei welcher nach der deshalb erschienenen Bekanntmachung vorzüglich anständige Charakter: Masken gewünscht werden, schwarze Domino's und Chauve-souris aber gänzlich ausgeschlossen sind. Am 4ten ist wieder Diner bei Sr. Majestät im Königl. Palais und im Theater werden dieselben Stücke aufgeführt wie gestern. Am 29sten wurde, außer der Königl. Ceremonientafel noch an 5 andern gespeist und an diesen wurden von J. J. C. dem General von Gneisenau, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Bernstorff, dem Grand-maitre de la Garderobe, Grafen Grote, dem Oberkammerherrn, Fürsten zu Sayn und Wittgenstein, und dem General-Adjutanten, Generalleutnant von dem Knesebeck, die Honneurs gemacht. Einer besondern Erwähnung verdienen auch noch die Spielkarten, womit die Allerhöchsten Herrschaften am Abend der Trauung spielten. Sie waren von den Kupferstechern, Gebrüdern Henschel, angefertigt und gewähren eine sehr angenehme historische Unterhaltung, indem dem Churfürsten und Könige von Preußen und Herzoginnen und Churfürstinnen von Pfalz und Bayern etc. aus verschiedenen Zeitaltern darauf abgebildet waren.

Dresden, den 1. December.
Se. Königl. Majestät haben Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Angoulême den Königl. Haus: Orden der Heiligenkreuze verliehen.

Kopenhagen, den 18. November.
Gestern Abend wurde die neugeborne Tochter Sr. Durchl. des Prinzen Wilhelm von Hessen getauft und erhielt die Namen Augusta Sophia Friederika. Ihre Majestät die Königin geruheten die junge Prinzessin über die Taufe zu halten und Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin hielten die Haube.

Dieser Tage ist die Vermählung der Tochter des Generalmajors v. Bülow mit dem Baron Vilhes Brahe vollzogen worden.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß einem Bauer eine meerschäumene Pfeife, welche derselbe auf dem Universitäts-Dome gefunden haben wollte, abgenommen worden ist. Wer rechtliche Ansprüche, an dieselbe zu machen im Stande ist, wird hierdurch aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen binnen 6 Wochen a Dato bei dieser Behörde zu melden, widrigenfalls sie zum Besten der Armen öffentlich verkauft werden wird.

Im Namen Es. Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notr.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Lokale desselben die vom verstorb. Herrn Hofrath, Professor Kampe, nachgelassenen juristischen, historischen, philosophischen, philologischen, theologischen u. s. w. Bücher, deren Zahl nach dem gedruckten Kataloge 3337 ist, am 28. Januar 1824, Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege verkauft werden sollen.

Ad mandatum.

Witte, Notr.

Ein öffentliches Realgericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gewonnen sey, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Quantität Wundwaaren, als: Haman, Pfeffer, Kallinko, Birkal, seidene, zibene und baumwollene Tücher und Schnupftücher, Wänder von verschiedenen Sorten, Episen und mehrere andere russische Waaren, imgleichen zwei große, stark mit Eisen beschlagene, mit mehreren Fächern und Einrichtungen versehene Kisten, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, endlich auch einen stark mit Eisen beschlagenen Wagen, auctionis lege, zum öffentlichen Verkauf zu stellen. Wobei zugleich in Erinnerung gebracht wird, daß die Versteigerung durchaus nur gegen gleich baare Bezahlung der erstandenen Sachen am nämlichen Auktions-Tage bewerkstelligt werden wird, die nicht ausgelieten Sachen aber am folgenden Tage für Rechnung und Gefahr der Schätigen wieder ausbezahlt werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 3. December 1823.

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat ersuchen, daß viele hiesige Einwohner ihre zum Kirchenbau zugesagten Beiträge nicht erlegt; so erhalten selbige die Weisung, diese ihre resp. Beiträge denen dazu ermächtigten Einsammlern ihrer Gemeinde, bei denen sie solche unterzeichnet, binnen vier Wochen einzuzahlen, und verhofft Ein Edler Rath von ihrem christlichen Elter für das gottgefällige Werk, daß sie die pünktliche

Einzahlung keineswegs unterlassen werden. Dorpat-Rathhaus, am 4. Decbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Altermann.

Bröcker, Ober-Secr.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Civl. Kredit-Societät der Herr Landrath Peter von Sivers, auf dessen im Pernauschen Areie und Pastelischen Kirchspiele belegenes Gut Heimthal, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen 3 Monaten a Dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen erwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 23. November 1823.

Der Civl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium.

E. v. Transche, Oberdirektor.

Stövern, Secr.

Nachdem in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskow, Liv-, Est- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlag eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der Stadtrechnungen ertheilten hohen Genehmigung und des diesbezüglichen unter dem 12. Juni d. J., Nr. 2317, ergangenen Auftrages Sr. Erl. hochverordn. Kaiserl. Exzellenz Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 20. Juni d. J., Nr. 3176, angeordnet worden, daß an Stelle der bisher üblich gewesen Revision, künftighin mit den Büchern eine gedruckte klare Uebersicht, aus welcher unter Hauptrubriken die Einnahmen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wären, von den einzelnen Collegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerchaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten zu machenden Bemerkungen ausgestellt waren, diese Uebersicht mit den etwa durch die Repräsentanten angebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzu bringen und zu remarquieren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beiseyn der Aelterleute und Repräsentanten der Bürgerchaft vorgetragen und dann zu die zweite volle Rathssitzung nach Ostern ein für alle Mal bestimmt werden möge; so macht solches Ein Edler Rath dieser Stadt Dorpat Edl. Bürgerchaft, so wie demnachst ihr auch noch bekannt, daß, weil die vorigjährigen Stadtrechnungen nicht zu Ostern d. J. nach der vorerwähnten Weise revidirt werden können, da die desfallsige hochobrigkeitliche Bestimmung erst später allhier eingegangen, die Stadtrechnungen des Jahres 1822 nebst der erforderlichen Uebersicht den

ganzen December-Monat über zur Ansicht Einer löbl. Bürgerschaft in der Rath's-Kanzlei täglich, mit Ausnahme der Fest- und Sonntage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, werden ausgesetzt fern, und daß das Resultat der etwaigen weiteren Verhandlung und die Uebersicht der vorjährigen Stadtrechnungen statt in der sonst dazu festgesetzten zweiten Rathssitzung nach Ostern für dieses Mal an dem ersten Rathstage nach der Fastnachts-Woche, d. h. am 26. Februar 1824, im Beisein der Herren Aelterleute und Repräsentanten Einer löbl. Bürgerschaft, vortragen werden wird. Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit bekannt, daß das dem hiesigen Bürger und Knochenhauermeister Jeremias Grossmann eigenthümlich gehörige, allhier sub Nr. 146 im 2ten Stadtheile an der Karlowaschen Straße und auf Karlowaschem Grunde belegene hölzerne Wohnhaus nebst Garten und übrigen Appertinentien versteigert werden soll, und dazu die Termine auf den 4ten, 11ten und 18ten Februar, so wie der allendliche Peterorg auf den 25ten Februar 1824, anberaumt worden. In Folge dessen werden Kaufteuhaber andurch aufgefordert, an den obenbenannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, vor Em. Edl. Rath in dessen Sitzungssaale zu erscheinen und ihren Bot zu verlaublichen, sodann aber abzuwarten, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 23. November 1823. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Mit Bezugnahme auf S. 93 der Stadt-Ordnung und den Ufss eines dirigirenden Senats vom 7. November 1818 und vom 26. Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt desmittelst zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer für das kommende 1824ste Jahr in dem gesetzlichen Termin vom 1. December d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Prozent-Gelder verabsäumen, ohne Weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Avertanten, ohnehinbar zu achten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 27ten November 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
Bröcker, Ober-Secr.

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu Dorpat findet sich bei gegenwärtig eingetretener Schlittenbahn veranlaßt, die gewöhnlichen polizeilichen Verbote und Anordnungen, als:

- 1) Niemand darf zuwider des Allerhöchsten Befehls, in den Straßen der Stadt mit drei neben einander gespannten Pferden fahren, bei einer Strafe von 500 Rubeln für das dritte Pferd.
- 2) Jeder in der Stadt fahrende Schlitten muß mit einer gewöhnlichen Glocke oder Schelle versehen seyn.
- 3) Beim Begegnen der Equipagen oder Schlitten muß der Kutscher jedes Mal zur rechten Hand ausweichen und der entgegen fahrenden Equipage daselbe zu thun, zutufen, auch unter keinem Vorwande schnell fahren.
- 4) Beim Halten der Equipagen auf den Straßen oder vor den Häusern, darf der Kutscher bei strenger Strafe unter keinem Vorwande die Equipage allein lassen, sondern muß auf derselben sitzen bleiben.
- 5) Der auf den Straßen und Gehöften zusammengehaufte Schnee und Auskchrigt darf nicht auf den gefrorenen Embach geführt oder auf den Straßen abgeschüttet werden, sondern muß sofort auf die in jedem Stadtheile zu diesem Zwecke angewiesenen gewöhnlichen Plätze gefahren werden.
- 6) Die Schneegruben oder Hügel auf den Straßen müssen jederzeit zugeworfen und egalisiert werden, und hat jeder Hausbesitzer streng darauf zu sehen, daß diese Anordnung längs seiner Gränze bis zur Mitte der Gasse erfüllt werde, so wie auch
- 7) daß die eisglatten Stellen entweder aufgebacht oder mit Sand bestreuet sind,

desmittelst wiederholt in Erinnerung zu bringen und die resp. Einwohner, denen solches angeht, andurch strenge zu verpflichten, die oben erwähnten polizeilichen Anordnungen nicht nur selbst strikte zu erfüllen und sich unter keinem Vorwande eine Abweichung von selbigen zu erlauben, sondern auch die genaueste Beobachtung derselben ihren Kutschern und Domestiken einzuschärfen, widrigenfalls sie sich bei Kontraventionsfällen in die Unannehmlichkeit versehen, von den hierzu angewiesenen Polizei-Beamten auf den Straßen angehalten und außer der gesetzlichen Strafe zur unapfahltigen Erfüllung dieser heilsamen Verordnungen abstrigirt zu werden. Dorpat, am 19. Novbr. 1823. 1

Polizeimeister Oberstl. v. Gessinsky.
Sekretär B. Wilbe.

In Gemäßheit des Reskripts Eines Erl. Kaiserl. Zwiländischen Kameralhofs vom 26. Juni d. R., sub No. 3271, werden von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung nachfolgende Perionen, die ihre Pensionen im Laufe von mehreren Jahren nicht empfangen haben, als: der Sekondlieutenant vom Infanterie-Regiment Hahn, — der Gemeine vom Bernaueschen Infanterie-Regimente Hahn Janow, — die Kinder des Generalleutenants Essen 2, — die Wittve des Unterofficiers vom ehemaligen Riga'schen 2ten Bataillon Bosnaw, Namens Edessa Iwanowna, — die Wittve des Kasettmeisters vom Riga'schen Bataillon Artillerie-Kommando Iwan Orlov, Namens Maria Petrovna, — der Gemeine vom 25ten Jäger-Regiment Pawel Mordow, — die Unterofficiere, vom Wostock'schen Infanterie-Regiment Iwan Wassiljew, und vom Kurländischen Dragoner-Regiment Alexey Bo-

slom, — die Wittve des Gemeinen vom Mobilenschen innern Garnison-Bataillon Iwanow, Namens Andotja Semenowna, — die Wittve des Stabskapitains Brichewalinsky, Namens Anna Iwanowna, und der Steuermann von der 12ten Klasse Rubakow, desmittelst aufgefordert, im Laufe eines Jahres und zwar spätestens bis zum 15. Juni 1824, sich bei Eine. Erl. Kaiserl. Zist. Kameralhofs um Auszahlung ihres Pensions-Betrags zu melden, widrigenfalls dieselben, ebenso termino, aus den Rechnungen excludirt und zu fernern weitem Ansprüchen gelassen werden sollen. Dorpat Kaiserl. Polizei-Verwaltung, am 29. Juni 1823. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Sekretär B. Wilbe.
Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiermittelst bekannt gemacht, daß das zur Konkursmasse des Fuhrmanns Jakob Umblija gehörige, allhier im 2ten Stadtheile auf Stadtgrund sub Nr. 161 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Küchengarten, unter Vorbehalt der Grundherrn-Rechte, öffentlich versteigert werden soll und die Bots-termini auf den 29. Novbr., 8ten und 15. Decbr. und allendlich auf den 21. Decbr. d. J. anberaumt worden, weshalb die etwanigen Biethlustigen sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes einzufinden, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlaublichen und allendlich abzuwarten haben, was ferner rückichtlich des Zuschlages ergehen wird. W. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 31. August 1823. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Rathsherr N. G. Geng.
Bröcker, Ober-Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 15. December, zu ersuchen. Dorpat, den 7. December 1823. 3

Bibliothek-Secretair G. C. v. Peetz.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend am 15. December d. J. wird im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Für Hausarme ist die Einnahme obiger Masquerade bestimmt; wir wünschen, das ein zahlreiches Personal die Einnahme bedeutend machen möge. 3
Die Vorsteher.

Daß ich von nun an in Tischler Behreschen Hause, Parterre, linker Hand wohne, so allen mit mir in Geschäfts-Verbindungen Stehenden, ergehen an.

Hofgericht's-Advokat Dr. Cambeccq.

Nächsten Mittwoch, als am 12ten dieses Monats, ist Bal auf der grossen Musse hieselbst.

Die Vorsteher.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisens-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 12ten December, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Musse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben angezeigten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. 1

Dienstag am 11ten December wird zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers, im Local der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Meinem ältesten Sohne ferner, bis zu einer gewissen Reise für die höhere Schule, die Vortheile der ländlichen Erziehung und des häuslichen Unterrichts gerechten, und dazu mich mit einem geschickten Lehrer verbinden zu können, wünsche ich ihm, zu dem einen Mitschüler, den er schon hat, noch zwei, nicht viel über oder unter zehn Jahr alt. — Um schneller zu erfahren, wem diese Anzeige willkommen seyn möchte, wähle ich diesen Weg der Bekanntmachung, und bitte, daß Solche sich gefälligst bald an mich wenden mögen, damit ich eben so bald mich um den Mitlehrer bemühen könne. Rappin, am 21. Novbr. 1823. 1*

Pastor Heller.

Wem es gelegener seyn sollte, in diesen Winter-Monaten eine Lieferung von 600 Eimern Branntwein nach Pleskau zu übernehmen, und dagegen eine gleich große oder größere nach Narwa zu cediren, beliche solches der Weknershofischen Guts-Verwaltung wissen zu lassen. 2

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Hause des Herrn Baumeisters Königsmann. 1
Candidat Friedr. Wilh. Osterloff.

Einem hohen A. J. und resp. Publikum habe ich die Ehre durch anzuzeigen, daß ich Bestellungen von Canditor-Waaren aller Art zu den billigsten Preisen zu liefern übernehme. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch, und werde bemüht seyn, durch gute und prompte Behandlung das Zutrauen meiner Gönner zu rechtfertigen. Meine Canditorei ist im Landrath v. Löwensternschen Hause am Markt. 2
D. Christoffel, Canditor.

Zu verkaufen.

Eine Bibliothek von circa 500 Bänden, welche wenige Bücher ausgenommen, aus neuen Werken besteht, wird zu einem billigen Preise zum Verkauf gestellt. Nähere Auskunft geben die Herren Gerhard Quetten in Dorpat und G. Schrödel in Werro. 3

Sehr schönen Kaffee, Zucker, holländischen und vortreflichen inländischen, u. grünen Schweizer-Käs, wie auch ganz frische so eben erhaltene holländ. Heeringe, Kasansche Seife, französischen Weissessig in Bouteillen, und mehrere andere Waaren verkauft für einen billigen Preis. 3
Joh. Gerh. Lüetten.

Zuverlässig achte Kasansche Lichte und Seife, wie auch Moskowisches Weizen-Mehl, Zucker, Kaffee und alle Gewürz-Waaren verkauft für billige Preise. 3
Schamajew.

Eine ganz neue Damen-Fuchs-Salove mit sehr schönem Ueberzuge, ist zu verkaufen und zu besehen bei Hrn. Prinz, im Zimmermeister Knuterschen Hause an der Petersburger Straße. 3

Geschmackvolle Kinder-Spielsachen sind bei Hrn. C. G. Uffe zu haben. Zur beliebigen und bequemern Ansicht sind diese Gegenstände im Zimmer aufgestellt.

Frische Kistostromlinge aus Reval und vortrefliche Kasansche Lichte habe ich so eben erhalten und verkaufe sie für billigen Preis. 1

J. W. Rdding.

Rigaische deutsche Kalender für das Jahr 1824, sowohl Müllersche als auch Hadersche, sind bei mir zu haben. 2

J. G. Zender, Buchbinder.

Zu vermieten.

In meinem Hause, gerade über dem Hrn. Staatsrath von Deutsch, ist eine Familien-Wohnung nebst separater Küche und Keller vom Anfange Januars zu vermieten. 3
G. Meykow.

In dem Hause des Hrn. Apothekers Wegner, am großen Markt, werden zwei geräumige Zimmer, in der

belle étage, den Fahrmarkt über an Kaufleute vermietet. Das Nähere darüber ist bei dem Hrn. Kreisgerichts-Sekretär v. d. Borg, in demselben Hause, zu erfragen. 3

Ich wünsche mein, unweit des Petersburgschen Schlagbaums belegenes Wohnhaus, bestehend aus 5 aneinanderhängenden Zimmern, zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir in meiner Wohnung. Auch habe ich noch eine Quantität gedörrter Brandweinsämen zum Verkauf. 2
C. G. Lutha.

Während des Fahrmarkts sind im Wrendator Faldschen Hause bei der deutschen Kirche drei zusammenhängende Zimmer, mit Stallraum, wie auch ein einzelnes Zimmer zu vermieten. Auch steht daselbst ein siebenjähriges Pferd zu verkaufen. 2*

Verloren.

Am 7. December, Nachmittags, sind vom von Birgerschen Hause bis zum Universitäts-Gebäude, oder von dort bis zum Schuhmacher Ottoschen Hause, 12 Ellen schwarze Florence, in ein Zeitungsblatt gewickelt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine genügende Belohnung im von Birgerschen Hause abzuliefern. 3

Am 28. November, Vormittags, sind von der Bude des Herrn Bürgermeisters Linde bis zum Hause des Herrn Brettschneider, zwei in Gold gefasste Haarketten verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Ketten gegen eine Belohnung von 10 Rbln. B. A. dem Herrn Goldarbeiter Orenius abzuliefern. 1

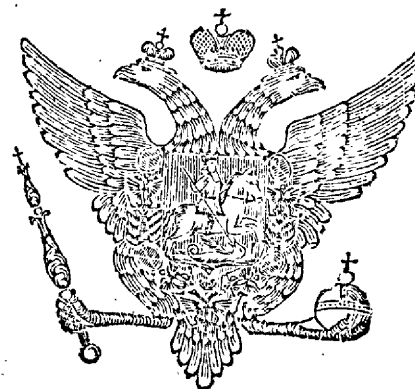
Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 76 $\frac{3}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 56	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 35	—

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 726;

die der ausgegangenen: 725.

Dörptsche Zeitung.



N^o.

99.

Mittwoch, den 12. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehmland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Paris, den 30. November.

Spaniens Zukunft gewährt vor der Hand, so weit die Blicke reichen, und man die Verhältnisse beurtheilen kann, nicht die günstigsten Aussichten. Das Land erliegt jetzt wieder einer Schuldenlast von 15 Millionen Realen; denn es verliert, sagt das Journal du Commerce, 1) die National-Güter, die allein die derzeitige Tilgung derselben hoffen ließen; 2) Amerika, das seit 30 Jahren allein die dringendsten Ausgaben desselben decken half; 3) die repräsentative Regierungsform, welche allein Kapitale und

erwerb; und unternehmungslustige Fremde herbeiziehen konnte; 4) die meisten Kaufleute und Kapitalisten, zu denen die Regierung in allen außerordentlichen Verlegenheiten ihre Zuflucht nahm; 5) die durch die konstitutionelle Regierung, so wie 6) die durch die Regierung von Joseph kompromittirten Steuerpflichtigen. Hierzu kommt noch, daß Spanien, zur Deckung der alljährlich unumgänglich nöthigen 7 bis 8 Mill. Realen, wieder ein Steuersystem angenommen hat, das seit einer Reihe von 20 Jahren, in den glücklichsten Zeiten, jährlich nicht über 500

Millionen eingetragen. In einer solchen Lage der Dinge und bei einer untern Volksklasse, die sich bald für, bald gegen die Revolution erklärte, wenn sie nur keine Steuern bezahlen sollte, wird sich der Schatz glücklich preisen, wenn er jährlich 300 Millionen Reales einnimmt. Es wird somit noch ein jährliches Deficit von 4 bis 500 Millionen zu decken seyn. Der Gesamtertrag des spanischen Gebiets, so wie des Handels und Gewerbsleißes seiner Bewohner, beläuft sich, nach den Angaben des ausgezeichnetsten Statistikers Spaniens, auf nicht mehr als 5 Milliarden Reales, von denen nach Abzug der Arbeitskosten aller Art, die man auf drei Fünftheile anschlagen kann, zwei Milliarden bleiben. Davon erhalten am Zehnten 10. die Geistlichen 495 Mill., die aber den Steuerpflichtigen 750 Mill. kosten, was schon 35 pCt. des Einkommens beträgt. Die im Jahre 1817 eingeführte Grundsteuer betrug 13 bis 16 pCt. Die indirekten Steuern bringen ungefähr 150 Millionen und kosten den Konsumenten über 220, was abermals 10 bis 12 pCt. macht. Demnach würden die Bewohner Spaniens ungefähr 60 pCt. von ihrem reinen Einkommen an die Regierung zu zahlen haben. Allein ohne Handel, ohne Industrie, mit einem Drittheil Konsumenten weniger, muß sich das allgemeine Einkommen wenigstens um die Hälfte verringern. Man kann daher ohne Uebertreibung behaupten, daß die Steuern, welche das spanische Volk nach dem wieder hergestellten Basen der vorigen Regierung zu bezahlen habe, mehr betragen werden, als seine Einkünfte. Der Verkauf der Nationalgüter und die große Entwicklung des Volkreichthums, welche die repräsentative Verfassung, oder mit andern Worten, der Zustand der Dinge veranlaßt, der bereits den Preis der Nationalgüter über den Schätzungspreis, so wie die Staatsobligationen auf 87 pCt. gehoben und von allen Seiten Arme, Maschinen, Geld herbeigezogen hatte, war das einzige Mittel, von welchem sich in einer so bejammerwerthen Lage Hilfe erwarten ließ. Dieses Mittel ist hin, vielleicht auf immer hin und das Unglück ist noch lassender geworden; denn alle Ursachen, die dazu beitragen können, es drückender und schwerer zu machen, wirken unerhört thätig und nachdrücklich. Verabschiedete Soldaten, Smuggler, heimathlose Herumtreiber, die aus Noth und Noth gegen einander aufgebracht Partheien,

werden, durch Fanatismus verblindet oder durch Unwissenheit verführt, sich nach allen Richtungen hin regen, um sich nur nähren zu können.

Kommt der Major General (Guilleminot) zugleich mit dem Herzoge von Angoulême zurück? Oder werden seine Gegner den Plan, den sie gleich zu Anfange des Feldzugs gegen ihn auszuführen gedachten, der aber durch die Freisprechung seines verhafteten Adjutanten auf eine für sie so beschämende und darum doppelt schmerzliche Weise vereitelt wurde, jetzt am Schlusse des Krieges gelingen? Wird der Herzog, der den ganzen Feldzug über den Grafen an seiner Seite hatte, ihn jetzt aufgeben? Oder wird er das Verdienst, das er sich um Spaniens und Frankreichs Ruhe und die neue Verherrlichung des Bourbonnischen Namens erworben, auch in Paris nachdrücklicher geltend machen? Das sind die Fragen, die man jetzt überall aufwerfen und besprechen hört, und die jeder nach seiner Weise, seiner Ansicht von der Lage der Dinge und seinen Wünschen beantwortet. Zwischen durch tönen dann noch die Debatten über die Auflösung der Kammer und die künftig beabsichtigte siebenjährige Dauer derselben.

Paris, den 2. Decbr.

Herr M. . . , Maire einer ansehnlichen Gemeinde in der Gegend von Rouen, sagt ein Abendblatt, ist so eben entlassen worden, weil er Theil an einer Subscription zu Gunsten der mit den Waffen in der Hand gefangenen französischen Ueberläufer genommen.

Die Wittve des Krämers Bourcier, die in Verdacht stand, ihren Mann vergiftet und in unsittlicher Verbindung mit einem Griechen, Namens Kostolo, gestanden zu haben, der als Mithschuldiger angeklagt war, ist am 29sten November freigesprochen worden; der Präsident hat ihr aber eine sehr ernste Weisung gegeben, die den tiefsten Eindruck auf sie machte. Sie zerfloß in Thränen und sank in Ohnmacht. Kostolo wurde ebenfalls in Freiheit gesetzt, aber wenige Stunden darauf wieder verhaftet. Es heißt, er soll über die Gränze gebracht werden.

Marchand, der vormalige Kammerdiener Napoleons, der seinen Herrn nach St. Helena begleitete, hat sich am 15ten November mit der Tochter des Generals Brayer verheirathet, der erst kürzlich die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten.

Paris, den 3. Decbr.

Ungeachtet des unsichern Wetters war gestern Alles in Bewegung und wallfahrte schon von früh an nach den Elsäsischen Feldern. Alle Legionen der Nationalgarde, die Königl. Garde, die Jagd-Gensd'armen, die Veteranen 2c. waren aufgebracht. In den Straßen St. Denis und St. Martin waren alle Läden geschlossen und die Fenster mit weißen, lorbeerumwundenen Fahnen geziert. Um 1 Uhr kamen Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Angoulême in einem Wagen, in dem sich außerdem noch Ihre Königl. Hoheiten Monsieur, Madame und die Herzogin von Berry befanden, bei dem Thore Maillet an, wo der Prinz Generalissimus zu Pferde stieg und Monsieur mit den beiden Herzoginnen nach der Vorstadt St. Honorée fuhren. Der Prinz, mit dem blauen Bande geschmückt, war von einem zahlreichen und glänzenden Generalstaab umgeben, in dem man die Marschälle, Herzöge von Reggio und von Ragusa, und den Marquis von Lauriston, die Generale von Damas, von Verhio und L'Étoile war ein prachtvolles, mit vielen Emblemen und Fahnen geschmücktes Zelt errichtet, in welchem der Präsekt des Seines, der Departements, Graf von Chabrol, an der Spitze der Municipalitäten von Paris Sr. Königl. Hoheit erwartete. Im Hintergrunde des Zelts standen die Damen der Halle und beim Ausgange und außerhalb desselben die Kohlenträger und andre Korporationen, welche dem Prinzen ein silbernes Bouquet überreichen wollten. Als Sr. Königl. Hoheit erschienen, erscholl ein lautes Jubelrufen, das kein Ende nehmen wollte. Hiernach näherte sich Graf v. Chabrol dem Prinzen und hielt eine feierliche Anrede, die der Prinz mit unbedecktem Haupte aufmerksam anhörte und auf das huldvollste beantwortete; worauf sich der Zug in Bewegung setzte.

Ein andres aus Paris, vom 3. Decbr.

Der Einzug des Herzogs von Angoulême hat unter unbeschreiblichem Jubel statt gefunden. Die Art und Weise, wie der Prinz seinen Auftrag erfüllt, giebt ihm gewiß gerechten Anspruch auf Dank und Achtung. Der Krieg an sich war nicht sein Werk, aber wohl ist es die Führung desselben, die ihm und seinen Truppen zu großer Ehre gereicht. Ueberall war Schonung, Versöhnung, Menschlichkeit das Augenmerk des

Siegers. Die Feierlichkeit ist übrigens, was bei dem großen Menschengedränge zu verwundern ist, so viel man bis jetzt weiß, nur durch Einen Unfall getrübt worden. In den Tuilleries ist nämlich ein junger Mensch von 18 Jahren, der über ein Gitter klettern und nicht auf das Verbot der Schildwache hören wollte, von dieser niedergeschossen worden. Eins der liberalen Blätter meint: „man habe sich allgemein gewundert, daß am hellen Tage und bei einer solchen Feierlichkeit das Militair mit geladenem Gewehr aufgezogen wäre.“ Graf Guilleminot ist nicht mit dem Herzoge eingezogen; und man sagt sich in den politischen Coterien, es werde alles Mögliche aufgeboten, um ihn als Vothschafter, zwar nicht, wie der Étoile neulich meldete, in die Nähe des schwarzen Meeres, aber doch an die Ufer der Donau zu versetzen. Die Folge wird zeigen, ob dies gelingen wird. Unter dem Gefolge Sr. Königl. Hoheit befanden sich überhaupt nur wenige Generale, die den spanischen Krieg mitgemacht haben. Von den Verhältnissen in Spanien und deren weiteren Entwicklung hört man durchaus nichts Zuverlässiges. Es heißt, Graf Pozzo di Borgo habe fortwährend häufige Zusammenkünfte mit Herrn. Saez, allein über die Resultate ist alles still. Dagegen scheint sich die Nachricht des englischen Courier über die zwei zu erwartenden Kongresse mehr und mehr zu bestätigen. Das politische System, das seit 1815 verfolgt worden ist, hat sich ja hauptsächlich auf einer Reihe von Kongressen entwickelt.

Madrid, den 25. November.

Unsere Gazeta enthält einen langen, gegen die englischen Zeitungen und ihre Raisonnements über unsre südamerikanischen Colonien gerichteten Artikel. Unter andern heißt es darin: „Nach den Grundsätzen, die ihr aufstellt, kann Irland morgen sagen: Ich will einen souverainen Staat bilden, sobald ich mich unabhängig gemacht habe; ja, ich bin von diesem Augenblicke an factisch unabhängig aus dem einleuchtenden Grunde, daß, da die Treue von dem Schutze abhängig ist, und ich diesen Schutz nicht von euch erhalten, ich auch nicht verpflichtet bin, euch den Preis dafür zu bezahlen. Habe ich einmal die Gewalt, so werde ich de jure unabhängig seyn, wie ich es de facto bin.“

Madrid, den 25. Novbr.

Der Graf von Puomostro ist nach Zamora verwiesen, wie es heißt, aus keinem andern Grunde, als weil er die Einführung zweier Kammern gewünscht.

Ueber die künftige Einrichtung der Regierung ist, mit Ausnahme der königlichen Verordnung über das Ministerial-Conseil, noch nichts verlautet; doch weiß man, daß das Ministerium fortwährend Conferenzen hält.

In einigen Provinzen sollen sich Banden herumtreiben, an andern Punkten, z. B. in Corunna, fast Unruhen vorgefallen seyn.

Madrid, den 27. Novbr.

Man versichert, der Graf von Carthagena, (Morillo) habe Pässe nach Frankreich verlangt und sie auch erhalten. General Quesada, der statt seiner, zum General-Capitain von Gallizien ernannt worden, soll die Stelle abgelehnt haben.

Gestern soll ein gewisser Paulino la Calle, den man für einen der Mörder des unglücklichen Kanonikus Vinuesa hält, verhaftet worden seyn. Eben so hat sich die Polizei des Manuel Santurrio, des Sohns des gleichnamigen vormaligen Mitgliedes des hiesigen Gerichts, bemächtigt.

Die Vallereros'schen Truppen werden nach und nach über das ganze Königreich vertheilt.

Perpignan, den 25. Nov.

Gestern war das 2te Kriegsgericht versammelt. Drei französische Flüchtlinge wurden schuldig befunden, die Waffen gegen Frankreich getrag zu haben und zum Tode verurtheilt. Ein vierter ist von dieser Anklage freigesprochen worden, allein er wird als Deserteur vor Gericht gestellt werden.

London, den 2. Decbr.

Nachrichten aus Madrid, sagt der Courier, melden, daß der Einfluß der Geistlichen und Patener so zunimmt, daß an eine Veränderung nicht zu denken ist. Die Konstitutionellen rechnen jedoch auf die fremden Botschafter, die vielleicht die Intriguen der Camarilla nicht kennen. Unterdeß dauert die Verwirrung und Unordnung in der Verwaltung fort, und die Erschöpfung des Schatzes, so wie die Verschwendung des wenigen Geldes, die man bemerkt, vermehrt noch die allgemeine Verlegenheit. Ungeduld

sieht man dem Resultate der Unterhandlungen des Herrn Careffe, in Betreff der neuen Anleihe, entgegen. Hr. Careffe verlangt Gewährleistung, die Regierung kann nichts, als die geistlichen Güter als Hypothek anbieten, und das will sie nicht. Wenn Frankreich sich nicht ins Mittel schlägt, wird schwer Geld zu bekommen seyn; denn nur, wenn diese letzte Macht Bürgschaft leistet, werden die englischen Capitalisten Geld hergeben. Es ist nicht möglich, sich einen Begriff von dem kläglichen Zustande der Finanzen zu machen; man kennt ihn auch sehr wohl, rechnet aber auf Frankreich, das sich durch irgend eine der Colonien entschädigen kann, deren Unabhängigkeit, wie es heißt, dasselbe Schicksal haben wird, als die Konstitution der Cortes. Diese Nachrichten haben den Kadixer Kaufleuten wieder etwas Muth gemacht; denn da die Halbinsel wenig Hülfsmitteln hat, so speculirt man auf die der Colonien. Das Ministerium weiß, daß England Consuln nach den verschiedenen spanischen Colonien gesandt hat, man macht aber dem Volke glauben, daß diese Agenten nur genaue Nachrichten über den Zustand der Colonien einziehen, nicht ihre Unabhängigkeit anerkennen sollen. Die Engländer, sagt man, würden eine Maßregel der Art nicht ohne Zustimmung der heiligen Allianz ergreifen, vor der sich England, wie die spanischen Royalisten meynen, beugen muß.

Newyorker Blätter vom 9ten und Bostoner vom 1ten Oktober enthalten die seltsame Nachricht, daß England Canada an die vereinigten Staaten verkauft habe.

Da Sr. Maj. der König der Niederlande, dem Vernehmen nach, keine Botschafter mehr an fremden Höfen haben will, so wird nothwendig Herr Baron von Sagen seine Zurückberufung erhalten.

Von Jamaica hat man Nachrichten bis zum 12. Oktober. Aus Kingston wird unter andern gemeldet, daß einige Tage vorher zwei oder drei Menschen eingeschifft und von Jamaica wegs transportirt worden wären, bei denen man auf räuberische Papiere gefunden, die durch geheime Gefandten Boyers von St. Domingo aus verbreitet zu seyn schienen, um die Neger zu einem allgemeinen Aufstande anzureizen. Man ist nicht ohne Sorgen, und hat in allen Kirchspielen der Insel Vereine gestiftet, um zur rechten Zeit die nöthigen Maßregeln zu ergreifen.

Berichten aus Vera Cruz zufolge, hat der

Kommandant des Forts San Juan de Ulao am 25. Septbr. das Feuer gegen die genannte Stadt begonnen, welches diese gleich heftig beantwortet hat. Diese Lage der Dinge war am 12. Oktober noch dieselbe. Die mexikanische Regierung hat nicht allein alle Gemeinschaft mit dem Fort abgebrochen, sondern auch Maßregeln ergreifen, um dasselbe von allen Seiten zu blockiren. Die Stadt hat durch die Bomlen und Kugeln des Forts großen Schaden erlitten, worgegen auch der Leuchthurm des Forts gänzlich zerstört worden ist. Alle Einwohner der Stadt kampiren in einer gewissen Entfernung von der Stadt und außer dem Bereich der Kanonen auf freiem Felde.

Nach Briefen von den westindischen Inseln, soll Lima wieder in den Händen der Independanten seyn.

Gestern sind Briefe aus Bombay bis zum 7. Juli angekommen, denen zufolge ein furchtbarer Orkan bei Kalkuta gewüthet und großen Schaden angerichtet hat. Die Nachricht von einem europäischen Kriege hatte die Affekuranzprämien sehr gesteigert.

Von der persischen Gränze, vom 24. Okt.

Fortsetzung des zwischen Persien und der Pforte abgeschlossenen Traktats.

Art. 2. Persische Unterthanen, die sich als Pilger oder Reisende durch das osmanische Gebiet nach den heiligen Städten Mekka und Medina, oder nach andern mahomedanischen Orten begeben, sollen ganz und gar von allen Abgaben befreit seyn, und auch nichts anderes, gegen das gesetzmäßige Herkommen, von ihnen gefordert werden. Auf gleiche Weise soll von den Pilgern nach Kербelah und Mousuff, wenn sie keine Waaren mit sich führen, weder Tribut noch Abgabe irgend einer Art gefordert werden; im Fall sie aber Handelsartikel bei sich haben, so soll von diesen Gütern der gewöhnliche Zoll erhoben, aber außerdem nichts von den Eigenthümern gefordert werden. Die persische Regierung ist ihrerseits verpflichtet, dasselbige Benehmen gegen die Kaufleute und Unterthanen des osmanischen Reiches zu beobachten. Früheren Verträgen zufolge, sollen von nun an von Seiten der Persie, des Emir Elhadsh (Anführers der Wallfahrts-Karawanen) und anderer Kommandanten und Gouverneure, die alten Stipulationen hinsichtlich der persischen Pilger und Kaufleute in voller Kraft

erhalten und darnach gehandelt werden. Die Pilger sollen von Damaskus nach den heiligen Städten und von da zurück nach Damaskus geführt, und ihnen von Seiten des Emir Elhadsh alle nur mögliche Aufmerksamkeit bewiesen werden: jede den bestehenden Verträgen zuwiderlaufende Behandlung ist untersagt; im Gegentheil soll alles aufgeboten werden, um ihnen Hilfe und Schutz zu gewähren. Falls Streitigkeiten unter den persischen Pilgern entstehen sollten, wird der Emir Elhadsh angewiesen, sie gemeinschaftlich mit dem Vornehmsten unter ihnen zu schlichten. Dem weiblichen Gefolge Seiner persischen Majestät, den Gemahlinnen der Königl. Prinzen, oder der Großen des Reichs, die sich auf der Pilgerfahrt nach Mekka oder nach Kербelah und Mousuff befinden, soll jede, ihrem respectiven Range gebührende Achtung und Ehre erwiesen werden. Persische Kaufleute und Unterthanen sollen dieselben Zollgebühren entrichten, wie die Kaufleute und Unterthanen der osmanischen Regierung. Der Zoll soll nur einmal erhoben werden, und vier Procent vom Werthe der Waaren betragen; die erforderlichen Pässe (Tesskeres) sollen verabfolgt, und so lange die Güter im Besitz der ersten Eigenthümer bleiben, und nicht auf andere Personen übergehen, keine weitere Zollabgaben gefordert werden; den persischen Kaufleuten, welche die Chubuks oder Pfeifenröhre von Schiras nach Konstantinopel bringen, soll erlaubt seyn, diesen Handel ohne alle Einschränkung zu treiben, und diese Röhre, an wen immer sie wollen, zu verkaufen. Die Kaufleute, Unterthanen und Angehörigen der beiden hohen Mächte, welche eines der beiden Länder wegen der Mahomedanischen Religion besuchen, sollen auf das freundlichste behandelt und vor jeder Belästigung und Unbill geschützt werden.

Art. 3. Wenn die (Kurdischen) Stämme von Hyderauli und Sibbi, welche den Anlaß zum Zwiste zwischen den beiden hohen Mächten gegeben haben, und nun auf dem Gebiete des osmanischen Reiches wohnen, fernerhin die persische Gränze überschreiten und Verwüstungen anrichten, so müssen die türkischen Gränzbehörden dies zu verhindern trachten und die Uebertreter bestrafen. Falls diese Stämme fortfahren, ins persische Gebiet einzufallen und selbstes zu beunruhigen, und die Gränzbehörden dergleichen Angriffe keinen Einhalt thun, so soll die osmanische Regierung diesen Stämmen ihren Schutz

entziehen; und sollten sie, nach eigenem Willen und nach eigener Wahl, nach Persien zurückkehren, so soll ihrem Abzuge kein Hinderniß oder Widerstand in den Weg gelegt werden. Sollten sie aber nach ihrer Ankunft in Persien abermals in die Türkei herüber kommen, so sollen sie von der osmanischen Regierung keinen ferneren Schutz noch Aufnahme zu erwarten haben. Wenn die nach Persien zurückgekehrten Stämme die Ruhe des osmanischen Gebietes stören sollten, sind die persischen Grenzbehörden verpflichtet, alles aufzubieten, um dergleichen Unfug zu verhindern.

Art. 4. In Gemäßheit alter Verträge sollen die Deserteurs aus einem und dem andern Lande gegenseitig keine Aufnahme finden, und auf gleiche Weise soll von nun an den wandernden Stämmen, die aus Persien nach der Türkei oder aus der Türkei nach Persien ziehen, von keinem Theile Schutz verliehen werden.

(Der Beschluß folgt.)

Carlsruhe, den 29. Novbr.

Der Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, Prinz Gustav, ist gestern, in Begleitung des königlichen Kammerherren von Polier und des Rittmeisters von Strauß, nach Italien abgereiset, um dort den Winter zuzubringen.

Frankfurt, den 2. December.

Am 29ten v. M. ist der im vorigen Jahre aus Brasilien nach Wien gebrachte Botocude mit einem österreichischen Kabinetts-Kourier, dem die sorgfältigste Pflege dieses Wilden anempfohlen ist, auf der Rückkehr nach Brasilien hier durchgekommen. Er entsagt allen Freuden und Genüssen des civilisirten Europäers, um in seine Wälder zurückzukehren. Frau und Kind waren bereits aus Gram gestorben, und auch er würde ihnen bald gefolgt seyn, wenn nicht der milde Kaiser befohlen hätte, ihn seiner Freiheit, und seinen Wäldern wiederzugeben.

Stockholm, den 28. Novbr.

Man glaubt jetzt, daß die Krönung Ihrer Majestät nicht während des Reichstags statt finden wird. Die Stände werden Seine Majestät den König unterthänigst bitten, Höchsthochselbst die Zeit derselben zu bestimmen. Der Tag der Auflösung des Reichstags ist noch nicht bestimmt.

Wien, den 29. Novbr.

Die Gemahlin Seiner königlichen Hoheit des Erzherzogs Carl befindet sich in sehr bedenk-

lichen Gesundheitsumständen. Die Mutter der hohen Kranken, die verwittwete Herzogin von Nassau-Weilburg, will ihre Lebensstage hier zubringen und es wird das Carlische Palais in der Annen-Gasse für sie eingerichtet.

Von der sächsischen Gränze,
vom 29. Novbr.

„Nun wird in Deutschland bald so lieblich zu reisen seyn, als in der Schweiz, wo alle Stunden weit anderes Geld gilt. Im Preussischen dürfen mit dem neuen Jahre keine fremde Scheidemünzen mehr angenommen werden; in Erfurt gelten schon vom 1. Novbr. an bloß die bekannten preussischen Silbergroschen. In Gotha ist hierauf jede fremde Scheidemünze, außer den königl. sächsischen und weimarischen verboten worden, und nun ist unterm 10ten dieses Monats auch in Weimar verboten worden, andere als sächsische und gothaische Scheidemünzen anzunehmen. Das wucherische Einbringen fremder Münzen ist streng untersagt. Bald wird der Klingelbeutel der einzige Ort seyn, wo man anbringen kann, was man hat. Dem Vernehmen nach soll aber im Jahre 1923 ein und derselbe Münzfuß in ganz Deutschland eingeführt werden.“

Vermischte Nachrichten.

Der Glasmeister Zich auf der Fürstenbergischen Glashütte zu Schwarzwau an der österreichisch-böhmischen Gränze hat ein schwarzes Glas gefunden, dessen metallischer Glanz von außerordentlicher Reinheit, Stärke und Klarheit ist, und das jeder Abwechselung der Temperatur, ohne zu springen, erträgt.

Im verflossenen Sommer hat man in der Ukraine eine neue Staude (Polygonum minus) entdeckt, welche Würmer ernährt, die die schönste Karmoisinfarbe geben. Die dortigen Kosackensfrauen gebrauchen dieselben zur Schminke und zum Färben. Das Pfund kostet nur 1 Rubel Kupfer und giebt eben so viel Farbe als ein halbes Pfund Cochenille.

In der Gegend von Freiburg wurde am 21sten November Abends eine mehrere Stunden dauernde Erderschütterung verspürt. Zu derselben Zeit war bei Breilsch der Himmel gegen Nord-West wie im Feuer und bald darauf folgte eine so heftige Erschütterung, daß die Einwohner dem Einsturz der Häuser besürchteten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß einem Bauer eine meerschäumene Pflaße, welche derselbe auf dem Universitäts-Dome gefunden haben wollte, abgenommen worden ist. Wer rechtliche Ansprüche an dieselbe zu machen im Stande ist, wird hierdurch aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen binnen 6 Wochen a Dato bei dieser Behörde zu melden, widrigenfalls sie zum Besten der Armen öffentlich verkauft werden wird.

Im Namen Es. Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Nector G. Ewers.
Witte, Notr.

Ein öffentliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbige gesonnen seyn, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Quantität Hudenwaaren, als: Haman, Nessel-tuch, Kalkino, Bertak, seidene, zihene und baumwollene Tücher und Schnupftücher, Bänder von verschiedenen Sorten, Epiben und mehrere andere russische Waaren, imgleichen zwei große, stark mit Eisen beschlagene, mit mehreren Fächern und Einrichtungen versehene Kästen, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengesäß, endlich auch einen stark mit Eisen beschlagenen Wagen, anonomis lege, zum öffentlichen Verkauf zu stellen. Wobei zugleich in Erinnerung gebracht wird, daß die Versteigerung durchaus nur gegen gleich baare Bezahlung der erstandenen Sachen am nämlichen Auktions-Tage bewerkstelligt werden wird, die nicht ausgelieferten Sachen aber am folgenden Tage für Rechnung und Gefahr der Käuflichen wieder ausgeboten werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 5. December 1823.

Ad mandatum: M. Schumann, Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat ersehen, daß viele hiesige Einwohner ihre zum Kirchenbau zugesagten Beiträge nicht erlegt; so erhalten selbige die Weisung, diese ihre resp. Beiträge denen dazu ermächtigten Einsammelern ihrer Gemeinde, bei denen solche unterzeichnet, binnen vier Wochen einzuzahlen, und verhofft Ein Edler Rath von ihrem christlichen Eifer für das gottgefällige Werk, daß sie die pünktliche Einzahlung keineswegs unterlassen werden. Dorpat-Rathhaus, am 4 Decbr. 1823.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
Bröder, Ober-Secr.

Demnach bei dem Oberdirektorio der Pöbl. Kredit-Societät der Herr Landrath Peter von Sivers, auf dessen im Pernauschen Kreise und Partschschen Kirch-

spiele belegen Gut Heimthal, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit binnen 3 Monaten a Dato, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. Zu Riga, am 23. November 1823.

Der Pöbl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium.
C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stödem, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und im Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren ungesäumte Abhieferung, spätestens bis zum 15. December, zu ersuchen. Dorpat, den 7. December 1823.

Bibliothek-Secretair G. C. v. Peetz.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird am Tage vor Weihnachten, am 21sten d. M., eine Parthei sehr hübsches Kinder-Spielzeug verlooßet werden. Loose zu dieser Verloosung, bei der gar keine Mieten sind, sondern jede Nummer gewinnt, sind 2 Ein Rubel R. M. in der Bude des Hrn Bürgermeisters Ynde, Hrn. J. W. Sading, Hrn. D. F. Müller und Hrn. F. W. Wegner zu haben. Wo die Verloosung statt findet, wird durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.

Ein junger Mensch, der der chsinischen als auch der russischen Sprache kundig ist, wünscht die Landwirthschaft unter guter Bedingung zu erlernen. Diejenigen Herren Gutsbesitzer und Arentatoren, die darauf respectiren wollen, haben sich in der Zeitungs-Ex-dition allhier zu erkundigen.

Sonnabend am 15. December d. J. wird im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Für Hausarme ist die Einnahme obiger Masquerade bestimmt; wir wünschen, daß ein zahlreiches Personal die Einnahme bedeutend machen möge.

Die Vorsteher.

Daß ich von nun an im Tischler Behreschen Hause, Parterre, linker Hand wohne, zeige ich allen mit mir in Geschäfts-Verbindungen Erhebenden hiermit ergebenst an. 2

Hofgerichts-Advokat Dr. Cambee. Wenn es gelegener seyn sollte, in diesen Winter-Monaten eine Lieferung von 600 Eimern Branntwein nach Pleskau zu übernehmen, und dagegen eine gleich große oder größere nach Narwa zu cediren, beliebe solches der Befuerrhofischen Guts-Verwaltung wissen zu lassen. 1

Zu verkaufen.

Ein fester Schlitten und eine sehr gute lederne Matratze ist zum Verkauf. Zu erfragen im Meisterschen Hause, ganz oben rechter Hand. 3

Eine Lesebibliothek von circa 500 Bänden, welche, wenige Bücher ausgenommen, aus neuen Werken besteht, wird zu einem billigen Preise zum Verkauf gestellt. Nähere Auskunft geben die Herren Gerhard Quetten in Dorpat und G. Schwedel in Werro. 2

Sehr schönen Kaffee, Zucker, holländischen und vortreflichen inländischen, u. grünen Schweizer - Käse, wie auch ganz frische so eben erhaltene holländ. Heeringe, Kasansche Seife, französischen Weinessig in Bouteillen, und mehrere andere Waaren verkauft für einen billigen Preis. 2

Joh. Gerh. Luetten.

Zuverlässig achte Kasansche Lichte und Seife, wie auch Moskowisches Weizen-Mehl, Zucker, Kaffee und alle Gewürz-Waaren verkauft für billige Preise. 2

Chamajew.

Eine ganz neue Damen-Fuchs-Saloppe mit sehr schönem Ueberzuge, ist zu verkaufen und zu besehen bei Hrn. Peim, im Zimmermeister Knuterschen Hause an der Petersburger Straße. 2

Geschmackvolle Kinder-Spielsachen sind bei Hrn. G. G. Ucke zu haben. Zur beliebigen und bequemern Ansicht sind diese Gegenstände im Zimmer aufgestellt.

Frische Rostbrömlinge aus Neval und vortrefliche Kasansche Lichte habe ich so eben erhalten und verkaufe sie für billigen Preis. 1

J. W. Kadding.

Zu vermieten.

Am großen Markte, im Hause der Frau Pastorin Thrämer, ist ein Quartier von 5 zusammenhängenden Zimmern nebst Stabraum für die Jahrmachtszeit zu vermieten. Der Saal ist auch zu einer Bude einzurichten. Das Nähere erfährt man daselbst. 3

In meinem Hause, gerade über dem Hrn. Staatsrath von Feurich, ist eine Familien-Wohnung nebst separater Küche und Keller vom Anfang Januars zu vermieten. F. Meyfow. 2

In dem Hause des Hrn. Apothekers Wegner, am großen Markte, werden zwei geräumige Zimmer, in der belle étage, den Jahrmacht über an Kaufleute vermiet-

het. Das Nähere darüber ist bei dem Hrn. Kreisgericht's Sekretair v. d. Borg, in demselben Hause, zu erfragen. 2

Ich wünsche mein, unweit des Petersburgschen Schlagbaums belegenes Wohnhaus, bestehend aus 5 aneinanderhängenden Zimmern, zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir in meiner Wohnung. Auch habe ich noch eine Quantität gebrannter Brandweinsahnen zum Verkauf. 1

E. G. Kuhba.

Personen, die verlangt werden.

Ich suche einen mit guten Mitteln über seinen Lebenswandel und seine Dienstgeschicklichkeit versehenen Koch. Ein solcher hat sich, der nähern Bedingungen wegen, an den Kaufmann Hrn. J. W. Kadding in Dorpat zu wenden. 3

Engel,
Postkommissarin zu Nennal.

Verloren.

Am 7. December, Nachmittags, sind vom von Birgerschen Hause bis zum Universitäts-Gebäude, oder von dort bis zum Schuhmacher Ottoschen Hause, 12 Ellen schwarze Florenze, in ein Zeitungsblatt gewickelt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine genügende Belohnung im von Birgerschen Hause abzuliefern. 2

Ungekommene Fremde.

Se. Erl. der Herr Kurator der Kaiserl. Universität zu Dorpat, Generalleutenant und Ritter, Graf von Kiewen, kommt aus Kurland, logirt im alten Universitäts-Hause; Herr Oberst von Gebhardt, logirt bei Madame Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Quartiermeister Baron Warrbelen, Württemberg. Kourier Seig, von Petersburg nach Polangen; Kaufm. Schadimirofsky, Hr. Korner Nordt, als Kourier, Hr. Molini, von Riga nach Petersburg; Hr. Kleut. Zwoff, von Riga nach Narwa.

Kirchenbuchs-Notizen.

Vom 25. Novbr. bis zum 3. Decbr.

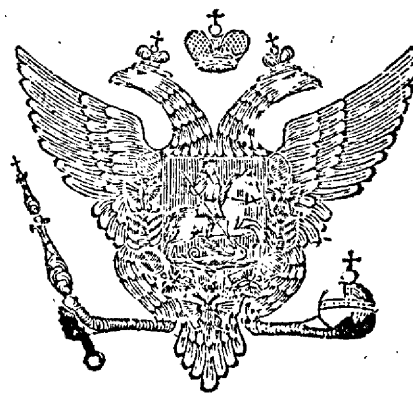
Getaufte: Otto Wilhelm Baron v. Ungern Sternberg. — Henriette Elisabeth Peterfenn. — Auguste Luise Schlusberg. — Ida Emilie Hoffmann.

Proklamirte: Bräutigam: Caspar Eduard Major, Pastor desig. Braut: Juliane Charlotte Korensohn. — Bräutigam: Johann Wilhelm Köhler, Religionslehrer an der Petri-Schule zu St. Petersburg, Braut: Johanna Friedr. Thrämer.

Dörptsche Zeitung.

N^o.

100.



Sonntag, den 16. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Estland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellungen für das künftige 1824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Dorpat.

Der von Rußlands Wälfen, als ein Tag des reichsten Segens hochgefeierte 12. Decbr., wurde auch bei uns durch die vereinten Huldigungen der Wissenschaften, Wohlthätigkeit und der höheren geselligen Freude festlich begangen. Nach geendigtem Gottesdienste versammelte sich das Gesammtpersonale der Kaiserl. Universität und eine Menge Zuhörer im Auditorio maximo, das Sr. Erlaucht der Hr. Curator, Generalleutenant und Ritter Graf Lieven mit Hochseiner Gegenwart beehrte. Der Professor der Beredsamkeit, Herr

Staatsrath und Ritter Morgenstern hielt die Feierrede, von der er zu einer wissenschaftlichen Vorlesung über das Studium der Byzantiner übergieng, und dann mit der Vertheilung der Preise an die Studirenden endigte. Die Herren Heintz. Dieckhoff, Alex. Hueck, Alex. v. Bunge empfingen goldene Denkmünzen und F. H. v. Dehn eine silberne. Mittags war ein Festmahl in der alten Russe. Abends war die Stadt erleuchtet, die Auffahrt vor dem academischen Gebäude mit einer Reihe Flammentöpfe voll bengalischen Feuers. Ein glänzender Val bei Hro Durchl. der Frau Feldmars

schallin, Staats- und Ordens-Dame, Fürstin Barclay de Tolly und eine zahlreiche Versammlung in der alten Muffe machten die Schlussfeier des Tages, dem am Vorabend ein Bal in der akademischen Muffe vorgegangen war. Zur Nachfeier hatte am 13. December der Hülfsverein eine öffentliche Sitzung anordnet, in welcher der Director, Herr Collegienrath V. Ungern Sternberg eine ausführliche, alle einzelne Abtheilungen der Verwaltung berührende Rechenschaft ablegte, die Leistungen der Sonntagsschüler vorgethan wurden, Herr Obersecretär v. Bröcker einen Vortrag über die Verbesserung des Gesindes weisens hielt, und zum Schluss die Beiträge für das nächste Jahr unterzeichnet wurden.

Für den engern Kreis einer hiesigen Bürgerfamilie war der 12. noch ein besonderer Festtag. Der Schuhmachermester Carl Christoph Lampe beging nämlich die Jubelfeier seiner 50jährigen Ehe. Geboren zu Greifswalde, kam er 1761 ins Land, 1763 nach Dorpat, wo er 1763 anständiger Bürger wurde, und in diesem Jahre am 12. Decbr. seine noch lebende Ehegattin Charlotte Dorothea Kienz heirathete. Bei dem großen Brande der Stadt Dorpat verlor er auch er Habe und Gut, aber nicht Muth und Kraft, er baute sich bald wieder an, und bewohnt von da an seit beinahe 48 Jahren ununterbrochen dasselbe Haus. Von 10 Kindern sind dem Jubelpaar 5, von 23 Enkeln 15, in die Ewigkeit vorangegangen. Von den lebenden Kindern feierten drei in hiesiger Stadt und Gegend als Hausväter und Mütter lebende und drei Schwiegersöhne mit ihren Kindern dieses an sich seltene und noch dadurch ausgezeichnete Familienfest, daß dabei der acht und achtzigjährige Greis und seine treue Lebensgefährtin ihre jüngsten Enkel zur Taufe hielten, den erneuerten Bund des hochbetagten Ehepaars der Enkel desjenigen Predigers einsegnete, vor dem es ihn vor einem halben Jahrhundert geschlossen, auch noch zwei damalige Zeugen dieser ehelichen Verbindung seiner abermaligen Weisheit und lebenskräftig bewohnten, und daß bei diesem rührenden Fest zugleich das neu erbaute Wohnhaus des einen Schwiegersohnes eingeweiht wurde. Unter Pauken- und Trompetenschall, nahm das Jubelpaar seine mit Blumen und Immergrün geschmückten Ehrensitze ein. Die zahlreichen Anwesenden stimmten hierauf mit begleitender Muff die ersten Verse des Liedes: O du, den keine Sprache nennt an, hierauf

vollzog der Hr. Oberpastor Lenz die religiöse Feierlichkeit, welche mit dem 6. Verse des vorgedachten Liedes beschloßen wurde. In festlichem Anzuge umringten nun Kinder und Kindestinder die theuern Großältern, sie mit Blumen und Väandern zu einem neuen frischen Leben verknüpfend, und ihnen in Festgesängen den Segen des Himmels ersendend.

London, den 6. Decbr.

Laut Briefen von Panama vom 16. August standen zwei Deputirte der peruanischen Regierung im Begriff, mit ehester Gelegenheit über Kingston nach England zu reisen, wo sie als Gesandte auftreten sollten. Bisher ist, nach dem er einen Aufstand in Paito gestillt, den ein spanischer Bischof angestiftet hatte und bei dem 1500 Menschen ums Leben kamen, am 7. August von Guayaquil nach Lima abgegangen, welches die Royalisten verlassen haben. Santa Cruz machte gegen letztere große Fortschritte in der Provinz Arequipa. In La Paz hat man ihn mit offenen Armen empfangen. Niva Agüero steht immer noch an der Spitze der peruanischen Regierung.

Die Regierung von Buenos Ayres läßt 200 Irländer kommen, die einen Kanal von Eufenas da nach Buenos Ayres graben sollen. Sie erhalten nach 7 Jahren eine bestimmte Entschädigung an Geld und Land. Diese Kolonisten werden nächstens von Liverpool abgeleitet.

Die mexikanische Regierung, melden die Times aus Briefen von Havannah vom 22. Oktober, hat sich in dem Streite mit dem Gouverneur des Fortes St. Juan de Ulloa außerordentlich kräftig und muthig benommen. Sie hat beschloßen, daß Vera Cruz verlassen und nicht mehr als ein Handelshafen betrachtet werden solle, so lange St. Juan de Ulloa in den Händen der Spanier wäre. Alvaro ist zum Eingangshafen von Mexiko bestimmt und streng verboten worden, spanische Schiffe in irgend einem andern mexikanischen Hafen zuzulassen. Alle in Vera Cruz ansässigen spanischen Kaufleute haben sich mit ihren Familien und ihrem Eigenthum nach dem Fort begeben. Am 11. Oktober währte das Feuer aus dem Fort noch immer fort, und man rechnete, daß damals bereits ein Drittel der Stadt in Asche lag. Es sind hier viele spanische Kauffahrteischiffe mit Ladungen nach Vera Cruz angekommen, die aber wegen des obigen Verbots, zum großen Nachtheil der

Eigenthümer, hier verkauft werden mußten. Man rüßte einige Schiffe aus, um Proviant nach dem Fort St. Juan de Ulloa zu führen. Die Spanier werden sich wahrscheinlich dort halten, ob es ihnen gleich wenig helfen wird, wenn Vera Cruz zerstört und der Handel vernichtet ist. Nach einigen Nachrichten hoffte man noch immer auf eine Ausgleichung zwischen der spanischen Regierung des Forts und der mexikanischen Regierung; es wird aber nicht hinzugefügt, worauf sich diese Erwartung gründet. Einigen columbianischen Karpfen, die unterhalb der Insel Sacrificios, außer dem Bereich der Kanonen des Forts lagen, ist es gelungen, 3 wohlbewehrte spanische Schoner, die beständig zwischen Vera Cruz und Havannah fuhrten, zu nehmen, und dies ist in diesem Augenblicke eine sehr schätzbare Vermehrung der columbianischen Marine, die bereits der spanischen gleich kommt. General Morales schien in Havannah bleiben zu wollen, und durchaus keine neue Unternehmung im Sinne zu haben.

Auf Maltha ist vor kurzem der Oberrichter Joseph Sammit, ein Maltheser, gestorben. Er war der erste, der den St. Michaels- und Georgs-Orden erhalten hat, und der Lieutenant-Gouverneur wünschte, daß er mit diesen begabt werden sollte. Der Bischof gab dies aber nicht zu, weil der Orden nicht die Genehmigung des Papstes erhalten habe. Darüber entspann sich eine Korrespondenz zwischen dem Bischof und dem Lieutenant-Gouverneur, in deren Folge beschloßen wurde, die Sache der Entscheidung des Papstes zu überlassen. Unterdeß haben jedoch zwei Richter, die auch den Orden hatten, diesen zurückgegeben.

Fernambuco, den 13. Oktober.

In unserer Stadt und in der Provinz ist es zwar ruhig; es giebt aber eine zahlreiche Parthei, die eben nicht gesonnen ist, sich zu unterwerfen, und die lieber republikanische Formen oder eine föderative Verbindung mit Rio de Janeiro wünscht. Die hier etablirten englischen Kaufleute haben, als Gläubiger, das von den Civilbehörden mit Sequester belegte portugiesische Eigenthum in Anspruch genommen, allein es ist desfalls noch kein Beschluß gefaßt worden.

Madrid, den 29. November.

Vorgestern haben Sr. Majestät zwei Dekrete erlassen. Das erste befiehlt allen Befehlshabern von Korps, allen Korporalen, Soldaten und Trommelschlägern, die nur die Waffen er-

griffen, um der Rebellion zu bekämpfen und zur Befreiung ihres Souverains beizutragen, nur als Freiwillige betrachtet werden können; ihren Abschied zu ertheilen. Mittelt des zweiten befehlen Sr. Majestät, daß Höchstn in Betracht der Erschöpfung des während viertelhalb Jahren von den Rebellen geplünderten Schatzes eine Liste aller Stellen, die ganz eingezogen und der Gehalte, die vermindert werden können, vorgelegt werden solle.

Die hiesige Gazeta widerlegt mit Unwillen die von einigen pariser Blättern mitgetheilte Nachricht, daß Landaburn's Körper von dem Volke wieder ausgegraben und durch die Straßen geschleift worden sey und behauptet, daß das spanisch-royalistische Volk zu religiös sey, um nicht die Unverletzlichkeit des Grabes zu achten.

Zwei Dinge scheinen besonders nothwendig; ein guter Finanzplan und eine große Vorsicht bei Besetzung der Aemter, nach denen man sich wohl nirgends so leidenschaftlich drängt, als in Spanien.

Sonst wurden bei feierlichen Ereignissen, wie die Rückkehr der königl. Familie ist, immer Geld unter die Bedürftigen ausgetheilt, als kein diesmal ist nichts der Art geschehen.

Man erwartet nächstens den Erminister San Miguel hier. Wenn sich die Franzosen nicht für ihn verwenden, gegen die er sich schlug und in deren Hände er, verwundet, fiel, so erwartet ihn Niego's Schicksal.

Paris, den 5. December.

In Gattien soll es, dem Indicateur von Bordeaux zufolge, noch sehr unruhig seyn. Die royalistischen Behörden können ihre Aemter nicht antreten und man zwingt die Mönche, Steuern zu bezahlen. Auch im Königreiche Valencia kommt es fortwährend zu offenen Kämpfen zwischen den Partheien.

Man trägt jetzt Dinge a la francaise, mit dem ähnlichen Widsung des Herzogs von Angoulême und einer Uebersicht des ganzen spanischen Feldzugs, einem Verzeichniß der statt habenden Gefechte und den Namen der Officiere, die sich ausgezeichnet haben.

Unre Zeitungen streiten sich wegen des unglücklichen Vorfalles, der den Einzug des Herzogs von Angoulême trübte. Das Journal des Debats und einige andre Blätter melden: der junge Mann, der erschossen worden, sey zweimal auf die Schildwache losgegangen und habe ihn

mit der Faust gedroht; man habe selbst in der Nähe derselben rufen hören: „Désarmez ce coquin de factionnaire.“ Die Schildwache sey hierauf etwas zurückgetreten, um das Bayonet vorzuhalten und die Andringenden abzuwehren; allein in dem Augenblick sey das Gewehr losgegangen, ungeachtet schon am Morgen das Rindkraut weggenommen war, wie dies von allen Truppen geschehe, die im Schlosse die Wache bezögen.

Der Drapeau blanc meldet vom Ober-Mayn unterm 27. November, daß Oesterreich den Kaiserthum und die Unabhängigkeit Brasiliens nicht anerkannt habe.

Heute Mittag um 2 Uhr wurde das Todesurtheil an dem Dr. Castaing vollzogen.

Marseille, den 19. November.

Die Griechen sind wieder Meister im ganzen Archipel. Der Kapudan-Pascha ist gegen die Dardanellen gesegelt, und wird sich in diesem Augenblick vermuthlich schon im Hafen von Konstantinopel befinden.

Das letzte zwischen der griechischen und türkischen Flotte vorgesehene Gefecht, war kein allgemeines; denn die Hauptdivision der türkischen hat keinen Schuß gethan.

Mit Salonichi waren zuletzt die Kommunitäten ganz frei; in dem dortigen Meerbusen fanden sich weder griechische noch türkische Schiffe.

Dem Pascha von Scutari soll es endlich, nach mehreren vergeblichen Anstrengungen, gelungen seyn, in Aetolien vorzudringen, nachdem er ansehnliche Verstärkungen, die ihm Omer Brione zuführte, an sich gezogen hatte.

Zu Genua hat man die officielle Nachricht von der Herstellung der Schifffahrt ins schwarze Meer und die Versicherung erhalten, daß der englische Vothschafter bei der Pforte alle in türkische Gewässer kommende sardinische Schiffe unter seinen besondern Schuß nehmen werde.

Rom, den 22. November.

Am 20sten d. haben Sr. Heil. ein öffentliches Konsistorium gehalten, in welchem den Kardinalen von Villanova, Solera, de Clermont, Tonnerre und de la Fare der Kardinalshut ertheilt wurde.

Prinz Gustav von Mecklenburg und der vormalige Gouverneur des englischen Ostindien, Marquis von Hastings, sind dieser Tage hier angekommen.

Neapel, den 10. November.

Im Districte von Nola hat der häufige

Regen großen Schaden angerichtet. Felder und Dörfer wurden überschwemmt und Straßen verheert. In Ciciano sind alle Ländereien verwüstet worden und mehrere Einwohner fanden in den Fluthen oder unter den Trümmern ihrer eingestürzten Häuser den Tod.

Smyrna, den 17. Oktober.

Briefen aus Salonichi vom 1sten d. zufolge, lag Colocotroni auf Morea gefährlich krank. Durch seinen Einfluß in der Armee hatte er sich noch als Vice-Präsident des exekutiven Corps gehalten. Präsident desselben ist Magnat Bey und die drei übrigen Mitglieder sind: Graf Metaxa, Andrea Zaimi und Cottini Caralanbi. Das gesetzgebende Conseil besteht aus 20 Mitgliedern und wird vom Grafen Panuzzo Natarra präsidirt. Maurotordato, der sich nach Hydra geflüchtet, hält sich fortdauernd als Privatmann dort auf.

Wien, den 4. December.

Man versichert hier allgemein, daß unser Hof sich nicht direkt in die süd-amerikanischen Angelegenheiten mischen, aber vermittelnd gern die Hand zur gütlichen Ausgleichung bieten werde. In diesem Sinne sollen, gleich nach der Rückkehr des Fürsten Metternich aus Lemberg, Verhaltensbefehle an die österreichische Gesandtschaft in Paris abgegeben und Graf Brunetti, unser Gesandter in Madrid, davon in Kenntniß gesetzt worden seyn.

Lissabon, den 26. November.

Unsre Regierung hat Nachricht von der unfreundlichen Behandlung erhalten, welche den Kommissarien, die sie nach Brasilien gesandt, bei ihrer Ankunft in Rio de Janeiro widerfahren ist. Man ist nicht wenig darüber betroffen, weil man durch diese Unterhandlung wieder irgend eine Art von Gewalt über Brasilien zu erlangen hoffte. Das Ministerium soll im ersten Augenblick der Meinung gewesen seyn, mit gewaffneter Hand zu Werke zu gehen; doch dürfte dies in dem gegenwärtigen Augenblick kaum möglich seyn. Uebrigens hört man aus Brasilien, daß die dortige Regierung Alles ausbietet, um ihre Seemacht zu verstärken, und daß man in den vereinigten Staaten fünf große Fregatten erbauen und ausrüsten läßt.

Cádiz, den 20. November.

Der hiesige einseitige Gouverneur Castillo hat einen Tagesbefehl erlassen, dem zufolge die Schildwachen von 10 Uhr Abends bis Tages-

Anbruch Niemanden passieren lassen sollen. Auf den Ruf: Wer da? muß geantwortet werden: Der König! und der Antwortende muß sich dann auf die der Schildwache gegenüber stehende Seite begeben.

Von der persischen Gränze, vom 24. Oktbr. Beschluß des zwischen Persien und der Pforte abgeschlossenen Traktats.

Art. 5. Das Eigenthum der persischen Kaufleute, welches zu Konstantinopel nach richterlichem Spruch und darüber aufgenommenem Protokolle sequestrirt worden, soll, wo immer die Sequestration statt gefunden haben mag, sechszig Tage nach Unterzeichnung gegenwärtigen Traktats den Eigenthümern zurückgestellt werden. Was die übrigen Effekten anbelangt, die, außer den sequestrirten Gütern, den persischen Pilgern und Unterthanen während des Kriegs im Umfange der osmanischen Länder von den verschiedenen Bezirken und Statthaltern mit Gewalt abgenommen seyn mögen, so sollen, auf Einschreiten der persischen Regierung, den Agenten der solchergestalt geraubten Personen Firmans ertheilt, und wenn sie legale Beweise von der Richtigkeit ihrer Ansprüche beibringen, die verlangte Rückerstattung bewilligt werden.

Art. 6. Wenn beim Ableben eines persischen Unterthanen auf ottomannischem Gebiete kein rechtmäßiger Erbe oder Executor anwesend ist, so sollen die Beamten des Fiskus (Vezir ol mal) nach richterlichem Erkenntniß ein Protokoll über die Verlassenschaft aufnehmen und selbiges in den Archiven der Gerichtshöfe niederlegen. Ein Jahr lang sollen die Effekten an einem sichern Orte aufbewahrt, und wenn der rechtmäßige Erbe oder Administrator der Verlassenschaft ankommt, selbigem nach den gerichtlich aufgenommenen und deponirten Protokollen übergeben werden. Die herkömmlichen Taxen und die Miete für den Platz, wo die Effekten deponirt gewesen, müssen von dem Erben bezahlt werden, und soll derselbe, wenn diese Verlassenschaftsgegenstände im vorerwähnten Zeitraume verbrannt oder zerstört werden sollten, keinerlei Anspruch auf Ersatz machen können. Wenn während des besagten Zeitraums der Erbe oder Executor des Verstorbenen nicht ankommt, sollen die Fiskalbeamten, mit Vorwissen des Agenten der persischen Regierung, zum Verkauf der Verlassenschaft schreiten und das dafür gelbete Geld in Verwahrung nehmen.

Art. 7. Früheren Verträgen gemäß und zu Befestigung der Bande der Freundschaft soll alle drei Jahre ein Gesandter, der für diesen Zeitraum an den respektiven Höfen zu residiren hat, geschickt werden. Die Unterthanen der beiden hohen Mächte, die während des Krieges von einem Lande ins andere entwichen sind, sollen in Betracht dieses glücklichen Friedens keine Strafe für das begangene Vergehen erleiden.

Schluss-Artikel. Die in der Basis des Traktats aufgezählten Punkte, und die Stipulationen und verschiedenen Artikel, welche das Resultat der Conferenzen gewesen sind, sollen von beiden Theilen genehmigt werden. Es soll keine Forderung wegen Plünderung oder Verlust erhoben, oder irgend eine Entschädigung für die Kriegskosten begehrt, vielmehr von beiden Regierungen der Grundsatz angenommen werden, alle vergangenen Vorfälle zu übersehen.

Dem herkömmlichen Gebrauch gemäß, sollen die Ratifikationen dieses Traktats ausgewechselt werden, und sechszig Tage nach Unterzeichnung dieses authentischen Instruments, müssen Vothschafter vom zweiten Range an den Gränzen beider Länder mit einander zusammentreffen, und sich von da an die Höfe der respektiven Staaten begeben, um den ratificirten Traktat zu überbringen. Auf diese Weise ist die Allianz erneuert und bestätigt worden, und die aufrichtigste Versöhnung hat vom Tage der Unterzeichnung dieses Traktats an Statt gefunden. Es soll nichts an den bevorstehenden Stipulationen und Verabredungen geändert noch hinzugefügt werden, und es soll keine Regel, die gegen die Rechte der Freundschaft streitet, getroffen werden.

Der Bevollmächtigte der ottomannischen Regierung hat, kraft seiner Vollmachten, gegenwärtigen Traktat am 19ten Entade im Jahre 1238 unterzeichnet und besiegelt, wogegen dieses vollkommen gleichlautende Instrument von dem Bevollmächtigten Seiner persischen Majestät, vermög seiner Vollmachten, ausgewechselt worden.

(L. S.) Mohammed.
Emin Nauf.

(L. S.) Mohammed
Ali.

Frankfurt, den 6. December.

Der bisher ganz ruhig gewesene Kaiserstuhl, schreibt man aus dem Breisgau, hat uns seit einiger Zeit durch Erdbeben erschreckt. Am 21sten v. M., Nachts, verspürte man so gewaltige Stöße, daß alle Häuser einzustürzen drohten,

an untern Kaiserstuhle haben die Orte Endigen, Wohlingen, Amoltern und Forchheim, am obern hat Dreisack am meisten gelitten.

Hameln, den 6. Decr.

Am 2ten d. M. hatten wir Abends um 5 Uhr ein in dieser Jahreszeit ungewöhnliches Schauspiel. Bei einem Südwestwinde rötete sich nach Mitternachts zu der Himmel in dunkler Nacht. Feuer-

erkugeln schienen zur Erde zu fallen und auf einige Stunden war die entfernte Gegend hell erleuchtet, daß wir das gegen 3 Stunden von hier liegende Schaumburg deutlich sehen konnten. Dies dauerte über eine halbe Stunde. Am 4ten, um dieselbe Zeit, bei einem heftigen Südwestwinde, und einem starken Regen mit Hagel untermischt, hatten wir ein prachtvolles Gewitter,

Intelligenz: Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch wiederholt und zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß im Beginn des Jahres 1824 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das am Allerhöchsten Befehl aus hiesiger Universität errichtete medicinische Institut statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Univerſität vorübergehend geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Zöglingen, die unter der Koſtsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie bezeugen, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeſchrieben sind, geſtattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Koſtsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Curſus, von der medicinischen Fakultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorlesungen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und funfzig Rubel R. M. territorialer ausgegahlt. 4) Nach Beendigung des Curſus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchsten Befehls des k. Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angeſtellt, und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte erhält er Postgeld nach Maßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und funfzig Rubeln zur Equipierung. Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12. Januar 1824 bei dem Decan der medicinischen Fakultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 15. Decbr. 1823. 3

Rector G. Ewers.

H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß einem

Bauer eine meerschäumene Pfeife, welche derselbe auf dem Universitäts-Dome gefunden haben wollte, abgenommen worden ist. Wer rechtliche Ansprüche an dieselbe zu machen im Stande ist, wird hierdurch aufgefordert, sich mit den gehörigen Beweisen binnen 6 Wochen a dato bei dieser Behörde zu melden, widrigenfalls sie zum Besten der Armen öffentlich verkauft werden wird. 1

Im Namen Es. Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

Witte, Notr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcherart der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Joh. David Elebert supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma prob. nie producirten, zwischen ihm und dem Herrn Arrendator J. H. Andreſen d. d. 15ten Decbr. 1821 abgeschlossenen und d. d. 22ten desselben Monats und Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserl. K. Hofgericht corroborirten und inſcribirten Kontrakt, das, gedachtem Herrn Arrendator J. H. Andreſen eigenenthümlich zugehörig gewesen, sub No. 52 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus cum appurtenentis für die Summe von 9000 Rubel R. M. käuflich acquirirt und gegeben habe, über diesen Kauf das geſetzliche Proklamirung zu laſſen. Wenn nun diesem penno mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobilien Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrihren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorſchrift der Reg. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. S. 7 binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präclusion, anhero zu melden und solche in geſetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser prätorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum omnibus appurtenentis dem Acquirenten, Kupferschmiedemeister Johann David Elebert, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin-Rathhaus, den 16. Novbr. 1823. 3

Bürgermeister und Rath alhier und im Namen derselben:

J. J. Löffler, Bürgermeister.

E. F. Grewint, Secr.

Ein öffentliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hierdurch zur Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sey, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause eine Quantität Bodenwaaren, als: Hamen, Vieſeltuch, Kallinko, Perkal, ſeltene, ſeltene und baumwollene Tücher und Schnupftücher, Bänder von verschiedenen Sorten, Epigen und mehrere andere russische Waaren, ungleichen zwei große, stark mit Eisen beschlagene, mit mehreren Fächern und Einrichtungen versehene Kisten, verschiedene Möbel, Haus- und Küchengeräth, endlich auch einen Kar mit Eisen beschlagenen Wagen, am 17ten d. M. öffentlichen Verkauf zu stellen. Dabei zugleich in Erinnerung gebracht wird, daß die Versteigerung durchaus nur gegen gleich baare Bezahlung der erhandelten Sachen am nämlichen Auktions-Tage bewerkstelligt werden wird, die nicht ausgelieferten Sachen aber am folgenden Tage für Rechnung und Gefahr der Eäumigen wieder ausgeboten werden sollen. Dorpat-Rathhaus, den 5. December 1823. 1

Ad mandatum: A. Schumann, Secr.

Da diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung aus dem vom dörpischen Edlen Rathe zur executionen Beibehaltung anher übergebenen Verzeichnisse der rückständigen Polizei- und Quartier-Beiträge ersieht hat, daß verschiedene Personen auf demselben verzeichnet stehen, die keinesweges in der Lage sich befinden, nicht in terminis zahlen zu können; so giebt die selbe ſämmtlichen Restanten vorbereiteter Beitrags d. d. 17ten d. M. ſtreng auf, sofort und spätestens binnen 8 Tagen a dato ihre reſpekt. Beiträge in der Quartierkaſſe-Verwaltung abzutragen und die Quittungen bei dieser Behörde zu produciren, widrigenfalls, elapso terminis, die Execution in ihre redigirte Vermögens sofort ohne alle Nachſicht und Schonung vollzogen werden wird. Dorpat, am 17. Decbr. 1823. 3

Polizeimeister Geſſinsch.

Secr. Wilde.

Bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung ist eine in den Straßen der Stadt gefundene meerschäumene Tabackspfeife eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird demnach aufgefordert, mit den gehörigen Beweisen versehen sich zum Empfange seines Eigenthums hieselbst zu melden, widrigenfalls nach Verlauf von 6 Wochen dieselbe zum Besten der Armen öffentlich verkauft werden wird. Dorpat, am 14ten December 1823. 3

Polizeimeister Geſſinsch.

Secr. Wilde.

Da Es. Erlaucht, der Herr Generalgouverneur von Bleskow, Liv-, Est- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, mittelst hohen, unter dem 11. December d. J., Nr. 5602, erlassenen, und alhier am 13. Decbr. eingegangenen Auftrages darüber Höchſtſe ihre Unjurisdiction zu erkennen gegeben haben, daß die zum Bau der neuen Kirche bewilligten Jahresbeiträge nicht in gehöriger Zeit eingekommen, und zu beſtehen geruht, die endlichſten Maßregeln in Anwendung zu bringen, um ohne allen weiteren Verzug die zu den bereits für drei Jahre zu errichtenden Beiträgen fehlende Summe nebst den dafür gebührenden Zinsen beizutreiben; so wird solches alles von Einem

Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur Wissenschaft und Nachachtung des Publicums bekannt gemacht, und zugleich allen denen, die Beiträge zum Bau der neuen Kirche rückständig sind, hiermit aufgegeben, diese nebst Zinsen, respective vom 1. Januar 1822 und vom 1. Januar 1823 noch im Laufe dieses Jahres bei denen einzuzahlen, bei welchen sie ſolchane Beiträge unterzeichnet, indem sie sonst es sich selbst beizumessen haben werden, wenn ihre etwaigen Rückstände nebst Zinsen executivisch eingetrieben werden sollten. Dorpat-Rathhaus, am 14. Decbr. 1823. 3

Im Namen und von wegen Einem Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Witter, Ober-Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeführt werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichnete die Ehre, alle diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren ungesamte Ablieferung, spätestens bis zum 15. December, zu ersuchen. Dorpat, den 7. December 1823. 1

Bibliothek-Secretair G. C. v. Peetz.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 17ten und 18ten d. M. wird im Gymnasium die öffentliche Prüfung gehalten werden.

Schuldirektor Rosenberger.

Die Verwaltung des Hülfsvereins benachrichtiget im voraus das Publicum, wie sich edelsinnige Menschen- und kunstsinnige Musik-Freunde zu einem Vocal- und Instrumental-Concert verbunden; das am nächsten Montage den 17. Decbr. im Saale der akademischen Musse Statt haben wird. Eine besondere Anzeige soll das Nähere besagen. Die Einnahme ist zur den Hülfsverein bestimmt. Wo der Zweck wie hier, so ganz dem wohlthätigen Geist der hiesigen Einwohner entspricht, bedarf es keines weitem Zusatzes, um ihn ihrer Unterstützung zu empfehlen.

Aus dem Gehalt des hiesigen Meerschäumens Banow sind 15 daselbst niedergeſetzt gewesene Ahnen des Herrn Generals en Chef u. Ritters v. Knorring, Excellence, durch ein Versehen unbekannter Leute, unter denen ein Versehen gewesen, ausgeliefert worden. Es wird demnach Derjenige, der solchane Ahnen empfangen lassen,

hierdurch dringend aufgefordert, selbige sofort nach Dorpat zurücksenden und Sr. Excellence, dem Herrn General en Chef v. Knorring abliefern zu lassen. Dorpat, am 14. December 1823.

Da ich dasjenige, so ich kaufe, gleich baar bezahle, so bitte ich Niemandem für meine Rechnung irgend etwas unentgeltlich zu verabfolgen, weil ich dergleichen auf meinen Namen gemachte Schulden nicht bezahlen werde.

Landrath von Kinnenkamff.
Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung wird am Tage vor Weihnachten, am 24sten d. M., eine Partbei sehr hübsches Kinder-Spielzeug verlost werden. Loose zu dieser Verlosung, bei der gar keine Miethen sind, sondern jede Nummer gewinnt, sind à Ein Rubel R. M. in der Bude des Hrn. Bürgermeisters Linde, Hrn. F. W. Kading, Hrn. D. F. Müller und Hrn. F. W. Wegener zu haben. Wo die Verlosung statt findet, wird durch diese Zeitung bekannt gemacht werden.

Daß ich von nun an im Tischler-Behreschen Hause, Parterie, linker Hand wohne, zeige ich allen mit mir in Geschäfts-Verbindungen Stehenden hiermit ergebenst an.

Hofgerichts-Advokat Dr. Cambecc.
Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich Bestellungen von Canditor-Waaren aller Art zu den billigsten Preisen zu liefern übernehme. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch, und werde bemüht seyn, durch gute und prompte Behandlung das Zutragen meiner Gönner zu rechtfertigen. Meine Canditorei ist im Landrath v. Löwensternschen Hause am Markt.
D. Christoffel, Canditor.

Zu verkaufen.

Aufs neue angekommene frische Auster, zu 20 Abl. das Hundert, sind zu haben bei
F. D. Müller.

Ein fester Schlitten und eine sehr gute leberne Wastrake ist zum Verkauf. Zu erfragen im Messerschen Hause, ganz oben rechter Hand.

Eine Bibliothek von circa 500 Bänden, welche, wenige Bücher ausgenommen, aus neuen Werken besteht, wird zu einem billigen Preise zum Verkauf gestellt. Nähere Auskunft geben die Herren Gerhard Quetten in Dorpat und G. Schrödel in Werro.

Sehr schönen Kaffee, Zucker, holländischen und vortreflichen inländischen, u. grünen Schweizer-Käs, wie auch ganz frische so eben erhaltene holländ. Heeringe, Kasansche Seife, französischen Weinessig in Bouteillen, und mehrere andere Waaren verkauft für einen billigen Preis
Joh. Gerh. Lütten.

Geschmackvolle Kinder-Spielsachen sind bei Hrn. C. G. Ucke zu haben. Zur beliebigen und bequemern Ansicht sind diese Gegenstände im Zimmer aufgestellt.

Zuverlässig echte Kasansche Seife und Seife, wie auch Moskowisches Weizen-Mehl, Zucker, Kaffee und alle Gewürz-Waaren verkauft für billige Preise.
Schamajew.

Eine ganz neue Damen-Fuchs-Salonne mit sehr schönem Ueberzuge, ist zu verkaufen und zu besetzen bei Hrn. Prinz, im Zimmermeister Knüterschen Hause an der Petersburger Straße.

Zu vermieten.

Am großen Markte, im Hause der Frau Pastorin Thramer, ist ein Quartier von 5 zusammenhängenden Zimmern nebst Stallraum für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Der Saal ist auch zu einer Bude einzurichten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Zu meinem Hause, gerade über dem Hrn. Staatsrath von Deutich, ist eine Familien-Wohnung nebst separater Küche und Keller vom Anfange Januars zu vermieten.
F. Meyrow.

In dem Hause des Hrn. Apothekers Wegner, am großen Markt, werden zwei geräumige Zimmer, in der helle Etage, den Jahrmarkt über an Kaufleute vermietet. Das Nähere darüber ist bei dem Hrn. Kreisgerichts-Sekretair v. d. Borg, in demselben Hause, zu erfragen.

Während des Jahrmarktes sind im Arrondator Galtschen Hause bei der deutschen Kirche drei zusammenhängende Zimmer, mit Stallraum, wie auch ein einzelnes Zimmer zu vermieten. Auch steht daselbst ein siebenjähriges Pferd zu verkaufen.

Personen, die verlangt werden.

Ich suche einen mit guten Attestaten über seinen Lebenswandel und seine Dienstgeschicklichkeit versehenen Koch. Ein solcher hat sich, der nähern Bedingungen wegen, an den Kaufmann Hrn. F. W. Kading in Dorpat zu wenden.

Engel,
Postkommissarin zu Kennal.

Verloren.

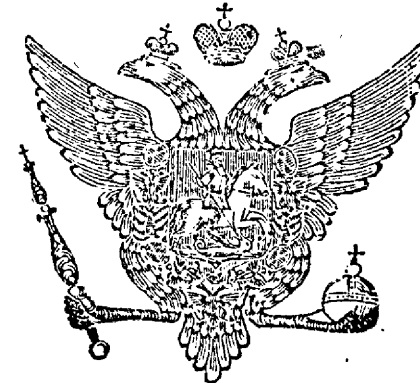
Am 7. December, Nachmittags, sind vom von Birgerschen Hause bis zum Universitäts-Gebäude, oder von dort bis zum Schuhmacher Droschen Hause, 12 Ellen schwarze Florenze, in ein Zeitungsblatt gewickelt, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben gegen eine genügende Belohnung im von Birgerschen Hause abzuliefern.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 3/4 Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 — 75 — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 — 54 — —
Ein alter holländ. Dukat 11 — 36 — —

Dörptsche Zeitung.

N^o.



101.

Mittwoch, den 19. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellungen für das künftige 824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Madrid, den 3. December.

Unterm 28sten v. M. haben Se. Majestät dekretirt, daß so wie die Kinder des Infanten Don Carlos und seiner Gemahlin Maria Francisca das Vorrecht erhalten haben, den Titel „Infant“ zu führen, und alle damit verbundenen Vorzüge zu genießen, dies auch der Fall mit den Kindern des Infanten Don Francisco und seiner Gemahlin Donna Luisa seyn soll.

Die Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige, welche der revolutionären Regierung nach Cadix gefolgt sind, haben um ihren

rückständigen Gehalt und um Pässe nach ihrer Heimath angesucht; der Finanzminister hat aber, nach dem ausdrücklichen Willen des Königs, dem General-Einnehmer zu Cadix befohlen, besagten Beamten, die dem Dekret vom 30. Oktober zufolge, weil sie den Revolutionairs folgten, ihre Stellen verwirkt hätten, durchaus kein Geld zu zahlen. Hinsichtlich der Pässe sollen sie sich an die Behörden wenden, denen die Sorge für die öffentliche Sicherheit anvertraut ist.

Der Restaurador sagt, einige Revolutionairs, wie Romanillos, wären, auf die Gefahr, dort

verhaftet zu werden, nach den kanarischen Inseln gegangen; andre, wie Baldez, Bustos und Conde, hätten sich nach Havannah eingeschifft, wo sie dieselbe Gefahr liefen. Zayas soll sich ebenfalls dahin gewandt haben. Der Dichter Quintano wartet in Cadix auf Pässe. Dasselbe Blatt erwähnt auch, daß die Engländer alle Konstitutionalisten, die einen Zufluchtsort in Gibraltar suchten, von dort wegschickten.

Schreiben aus Madrid, vom 4. Decbr.

Gleich nachdem der König befreit und die ersten Maßregeln des politischen Systems, welches Sr. Majestät befolgten, kund geworden waren, sprach man von zu erwartenden Veränderungen, von der Entfernung des Hrn. Victor Saez, als Minister und Beichtvater, allgemeiner Amnestie; allein diese Erwartungen schienen sich nicht zu realisiren und alle spätern Maßregeln darauf hinzudeuten, daß man auf dem eingeschlagenen Wege fortgehen wollte. Der Kriegsminister hielt erst vor kurzem, um schneller arbeiten und ausfertigen zu können, die Erlaubniß, bloß San Juan unterzeichnen zu dürfen; erst unterm 19. November erschien das Königl. Dekret, wodurch das Ministerial-Konseil gestiftet und alle Minister in ihren Stellen erhalten wurden. Plötzlich und unvermuthet hat sich aber die Lage der Dinge geändert und der rasche Eintritt dieser Veränderungen, so wie der Geist und die Art und Weise derselben beweisen deutlich, wie dringend die Umstände waren, wie gewichtig der Einfluß, der sie herbeigeführt hat. Ist doch auch kaum eine Existenz für Spanien denkbar, ohne das engste Anschließen an seine Allirten, ohne Beherzigung des Rathes, durch welchen Frankreich und Rußland besonders sich um dasselbe verdient zu machen suchen! Die neueste Veränderung besteht in einer gänglichen Umwandlung des Ministeriums, die, wenn der Marineminister, Hr. Salazar, der die desfallsige Verordnung kontrahirte, nicht in seiner Stelle erhalten worden wäre, eine totale seyn würde. An der Spitze desselben steht jetzt der Marquis von Casa Irujo, als Hrn. Saez Nachfolger, der Mitglied des Staatsraths bleibt, zum Bischof von Tortosa erhoben ist, aber außer dem Portefeuille auch das wichtige Amt, als Beichtvater des Königs verliert. Generalleutnant de la Cruz ist zum Kriegsminister ernannt,

Hr. Vallereros zum Finanzminister. Außers dem hat der König auch den Staatsrath, welches eines bereits vom Hrn. Casa Irujo unterzeichneten Dekrets, wieder hergestellt. In demselben werden Sr. Majestät Höchselfelbst, oder in Ihrer Abwesenheit der Infant Don Carlos, und, wenn dieser nicht zugegen ist, der Infant Don Francisco de Paula den Vorsitz führen. Mitglieder dieses Staatsraths sind, außer den Ministern, der Herzog von San Carlos, die Herren Juan Perez, Villamit, Antonio Barragas Laguna, Antonio Gomez Calderon, Juan de Erro, Jose Garcia de la Torre, Juan Antonio Rojas. Die Stelle des Herzogs von Infantado, der das Präsidium des hohen Raths von Castilien ausgegeben, hat Hr. Martinez de la Sota erhalten. Diese unerwartete Veränderung hat nun auf einmal auch die früher genährten Hoffnungen wieder belebt. Schon auf übermorgens (den Geburtstag der Königin) verkündigt man die Erscheinung einer Amnestie und glaubt um so zuverlässlicher daran, weil selbst die öffentlichen Blätter dessen erwähnen dürfen. Dagegen wollen sich die Ansichten auf einer andern Seite noch nicht aufhellen. Hr. Parich, der, wie es heißt, in seinem und der H. Rothschild Namen hier ankam, um eine neue Anleihe abzuschließen, bei der aber die Anerkennung der frühern eine Hauptbedingung seyn sollte, ist unverrichteter Sache nach Paris abgereiset, und in der vorgestrigen Gaceta ist der Länge nach das Schreiben mitgetheilt, das Hr. Ludwig Guibus hard in die pariser Zeitungen einrücken lassen, mit dem Hinzufügen, „daß diese Erklärung jede Verblendung zerstreuen müsse und die Königl. Regierung nie das Geld zurückzahlen werde, was den Kerkermeistern Ferdinands VII. und den Unterdrückern seines Volks geliehen worden sey.“ Man begreift aber nicht, wie die Regierung, bei den täglichen dringenden Bedürfnissen, länger ohne Geldmittel bleiben kann. Auch in dieser Hinsicht sollen Frankreich und Rußland, wie das Gerücht sagt, sich zur Hälfte bereitwillig erklärt haben; doch sind die Nachrichten so widersprechend, daß es gerathener scheint, vor der Hand keiner derselben zu erwähnen.

Bayonne, den 2. Decbr.

In dem letzten zu Madrid gehaltenen Ministerial-Konseil soll Don Victor Saez den Entwurf eines Amnestie-Gesetzes verlesen haben, des-

sen Haupt-Artikel hahin lauteten, daß alle Personen, welche während der Revolution irgend ein Amt angenommen, vor Gericht gestellt werden, und alle, die konstitutionelle Gesinnungen bewiesen, 30 Meilen weit von Madrid entfernt werden sollten. Der Justizminister soll sich gegen diesen Plan aufgelehnt und der König selbst ihn für zu streng erklärt haben. Es soll also noch weiter darüber berathschlagt werden.

Alle, die sich nicht aus hinreichend gegründeten Ursachen in Madrid aufhalten, sollten es, laut eines Königl. Befehls, binnen 6 Tagen verlassen.

Die Nachricht, daß Empecinado gefangen worden, ist nicht gegründet.

In Gibraltar ist zum Besten der spanischen Flüchtlinge eine Subscription von 3000 Pfatern zu Stande gekommen.

Ungefähr 58 Mitglieder der konstitutionellen Municipalität und revolutionairen Verwaltung sind nach Ceuta gesandt worden.

In Folge der Schlägerei zu Madrid zwischen zwei spanischen und einem französischen Soldaten, in welche sich hinzukommendes Militär und Volk mischte, sind 2 Menschen ums Leben gekommen und etliche verwundet worden.

Alle Officiere, die nicht zur Besatzung der Hauptstadt gehören oder nicht ausdrückliche Erlaubniß dazu haben, müssen dieselbe verlassen.

Perpignan, den 2. Decbr.

Das hiesige Kriegsgericht hat in seiner gestrigen Sitzung wieder drei Individuen zum Tode verurtheilt, die überwiesen worden, die Waffen gegen Frankreich geführt zu haben.

Das 2te Kriegsgericht hat am 1sten Decembris wieder 3 französische Ueberläufer zum Tode verurtheilt.

Paris, den 10. December.

Die Gesamtzahl der über Bayonne aus Spanien nach Frankreich zurückgekehrten Truppen hat im November 561 Officiere und 9482 Soldaten betragen. Außerdem sind 4315 Pferde oder Maultiesel zurückgekommen.

Gestern hieß es, die Verordnung wegen Auflösung der Kammern solle am 24sten d. M. erscheinen und die Kammern würden zum 24sten März k. J. zusammenberufen werden. Die Wahlen dürfen daher im Februar vor sich gehen. In den Bureaux der Minister wird Tag und

Nacht an Circularen, Broschüren und Zugs-Artikeln gearbeitet, und die, welche in den Departements erscheinen sollen, scheinen bereits abgeschickt zu seyn. Die Centralisation ist so vervollkommenet, daß gegenwärtig alle Artikel für die Provinzialblätter hier in der Hauptstadt redigirt werden.

London, den 10. Decbr.

General Mina hat sich einstweilen ein Haus in Plymouth gemiethet, um dort die Ankunft seiner Frau von Lissabon zu erwarten. Er selbst, wie seine Waffengefährten, werden überall mit der größten Aufmerksamkeit empfangen und behandelt. Am Montage speiste er bei dem dortigen Ober-Scheriff, am Dienstage gab der Oberbefehlshaber, Generalmajor John Cameron, ihm zu Ehren ein Gastmahl.

Nach einem 10tägigen Kampfe hat Baron Ingilby als Repräsentant der Grafschaft Lincoln über seine Gegner den Sieg davongetragen.

Maynz, den 30. November.

Es beschäftigt sich, daß die Mitglieder der zur Unterdrückung demagogischer Umtriebe niedergesetzten Central-Commission wieder hieher beordert worden sind und noch und nach hier ankomen werden. Die Communicationen zwischen derselben und dem Bundestage sollen wieder sehr häufig werden. Von Seiten Oesterreichs und Preussens wüßten der Bundes-Versammlung mehrere zur Vervollständigung der Bundes-Dekrete vom 20sten September 1819 bestimmte Gesetz-Entwürfe vorgeschlagen werden, in denen von der Presse, den Universitäten u. d. Rede seyn wird. Auch die Reklamationen der Mediatisirten, um die ihnen durch die wiener Congress-Akte garantirten Rechte werden in ernste Verathung genommen werden.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 10. November.

Die Pforte scheint immer noch misstrauisch, gleichsam als ob sie sich in die Mäßigung der Mächte, die freilich in mancher Hinsicht von früher Geschehenem absehen mag, nicht finden könne. Man hört von Seiten der Franken, die mit den türkischen Behörden zu thun haben, wieder manche Klagen über Zögerungen und Intriguen. So sind die Hindernisse hinsichtlich der Schifffahrt noch nicht ganz beseitigt; und der

Königl. Schwedische Minister-Resident v. Palin soll deshalb seine Abreise verzögert haben.

Der Capudan-Pascha ist, nachdem eine Abtheilung seiner Flotte mit den Griechen ein Gefecht zwischen Scopolo und Salonichi bestanden, in den Dardanellen angekommen.

Galib Pascha, der beim Abschluß des Bucharest Traktats Reis-Effendi war, ist hier angekommen und gleich nach seiner Ankunft zum Sultan gerufen und reichlich beschenkt worden. Er wird das Kommando des Bosphorus erhalten, ein Umstand, der diejenigen, welche den Verhältnissen nicht trauen, immer noch bedenklicher macht.

Ipsara, den 6. Oktober.

Aus Scala nuova schreibt man, daß von den 10,000 Griechen, die ehemals diese Stadt bewohnten, gegenwärtig nur noch 500 übrig wären.

Die Insel Aegina wird durch zwei Kriegsschiffe vertheidigt, welche zwei Frauen besetzten. Durch die unermüdeten Anstrengungen des neuen Aga Carasman Oglu erhebt sich das zertrümmerte Hyvati allmählig wieder aus seinen Trümmern.

Athen, den 30. Septbr.

Die Familien, welche sich nach Salamine geflüchtet hatten, sind wieder hieher zurückgekehrt und die Stadt wird gegenwärtig von 2000 Griechen vertheidigt. Alle Thore, bis auf dasjenige, das zur Citadelle führt, sind zugemauert und neue Batterien auf den Wällen errichtet. Man fürchtet nichts mehr von den Türken; nur wenn sie mit Geschütz von großem Kaliber kämen, würden unsere Wälle und Mauern schwerlich widerstehen können.

Triest, den 30. Novbr.

Ein hier angekommener Schiffs-Capitain, der Calamata auf Morea am 7ten November verlassen, hat die Nachricht mitgebracht, daß die Türken ihren Zweck bei Missolonghi nicht erreicht hätten, und Corinath wirklich in den Händen der Griechen wäre.

Cöln, den 9. December.

Hr. A. W. v. Schlegel ist kürzlich aus England wieder in Bonn eingetroffen, und hat den Zweck seiner Reise, die dortigen Handschriften

näher kennen zu lernen, bestens erreicht. Allenthalben, namentlich in Oxford, Cambridge und in der ostindischen Lehranstalt zu Haylbury fand er eine gastfreie und ehrenvolle Aufnahme. Bei einer Sitzung der asiatischen Gesellschaft wurde er von Hrn. Wynn mit einer schmeichelhaften Anrede bewillkommen. Die Subscription für seine Ausgabe des gesammten Ramayana war, als er aus London abreiste, schon im vollen Gange.

Stockholm, den 23. November.

Man kann es als eine abermalige Huldigung der Achtung und Liebe, die das schwedische Volk unausgesetzt der regierenden Dynastie bewiesen, so wie seiner tiefen Verehrung für die erlauchte Person Ihrer Majestät der Königin betrachten, daß die Stände, nach dem Vorgange des Bauernstandes, gestern einmüthig beschlossen haben, dem Könige durch eine große Deputation den unterthänigen Wunsch vorzutragen, daß die Krönung der Königin auf die herkömmliche Weise statt finden möge. Die Stände haben sich jedoch bei diesem Tribut der Anhänglichkeit und Treue auf der Einte gehalten, die Pflicht und Vertrauen ihnen vorschrieben und sich aus inniger Achtung für die Vorrechte des Königs darauf beschränken zu müssen geglaubt, die Wünsche, die sie mit allen ihren Committenten theilen, nur im Allgemeinen auszusprechen und es gänzlich dem Könige zu überlassen, nach Gefallen die Zeit zu bestimmen, welche Seine Majestät für die gelegenste zu dieser Feierlichkeit halten.

Stockholm, den 5. December.

Die Adresse, welche der Reichstagsmarschall bei der Audienz der großen Deputation der Reichstände um 1 Uhr Seiner Majestät überreichte, lautete folgendermaßen:

Sire! Schweden hat seit der Zeit, daß Ew. Majestät die Krone übernahmen, auf welche das Successionsrecht, gegründet auf die freie Wahl der Nationen, höchstedenklichen ein doppeltes Recht gab, friedliche und ruhige Jahre genossen. Das Andenken an den Krönungsakt, der während des letzten Reichstags den Vätern, welche Ew. Maj. an Ihre Unterthanen knüpfen, das feierliche Siegel aufdrückte, erfüllt die Herzen Ihrer Völker mit Freude und ist der Schmuck ihrer Annalen. Aber während diese Epoche sich durch den hohen Impuls auszeichnete, der den Ereignissen gegeben wurde, während sie die glückliche

Lage erzeugte, in der wir uns gegenwärtig befinden, indem wir sehen, daß die Fortschritte der Aufklärung weder durch das Ansehen der Gewalt erstickt, noch durch Ausbrüche der Zügellosigkeit übertrieben wurden, freut die gegenwärtige Epoche gleichfalls neue Gründe zur Freude und Zufriedenheit für die vereinigten nordischen Reiche dar. Die erlauchte Gemahlin Ewr. Majestät hat lange Zeit zur Wiederherstellung ihrer zum Glück Ewr. Majestät notwendigen Gesundheit unter einem milderen Himmelsstrich leben müssen. Nachdem dieser Zweck erreicht ist, sind Ihre Majestät zu ihrem Gemahle und ihrem Sohne geeilt, von denen höchstedenklichen sich nur mit Leiden getrennt hatte. Die Ankunft der Königin auf schwedischem Grund und Boden war ein Nationalfest, und die Reichstände die Zeugen des Glücks waren, das die Gegenwart Ihrer Majestät über das königliche Haus verbreitete, und sich überzeugt halten, daß die Ruhe und persönliche Zufriedenheit guter Monarchen in der innigsten Verbindung mit der Ruhe und Zufriedenheit der Völker steht, sind von innigstem Danke durchdrungen, den sie Ihrer Majestät schuldig sind. Erfüllt von diesen Gesinnungen und dem Verlangen, J. Maj. der Königin eine neue Huldigung ihrer innigen Achtung und Anhänglichkeit darzubringen, bitten die Reichstände Ew. Majestät zu gestatten, daß die Krönung der Königin nach altem Gebrauche statt finden möge, und wagen zugleich den unterthänigen Wunsch auszusprechen, daß Ew. Maj. geruhen mögen, die Zeit zu bestimmen, welche Sie zur Feier dieses Aktes am geeignetsten halten. Die Reichstände bitten Ew. Majestät, ihnen Ihre Gnade und Königl. Wohlwollen zu erhalten.

Seine Majestät erwiderten hierauf: Meine Herren! Der Wunsch, den die Reichstände Mir so eben zu erkennen gegeben, macht Mir innige Freude. Schon vor mehreren Monaten würde Ich Ihren Wunsch durch den Befehl zu den nöthigen Anstalten zur Krönung der Königin, Meiner Gemahlin, zuvorgekommen seyn, wenn Mich nicht der Gedanke davon zurückgehalten hätte, daß diese durch alten Gebrauch geheiligte Feierlichkeit ausschließlich in das Gebiet der großen Staats-Ceremonien gehörte. Diese Ueberzeugung war hinreichend, Mich zu bestimmen, so lange zu warten, bis die Reichstände Mir Ihren Wunsch würden zu erkennen gegeben haben. Ich nehme denselben mit dem Danke an, den Mir jeder neue

Beweis Ihrer Ergebenheit für Meine Familie einflößt, willige in Ihr Ansuchen, und werde späterhin die Zeit der Krönung bestimmen. Ich erneure Ihnen, meine Herren, die Versicherung Meiner Geneigtheit und Meines Königl. Wohlwollens.

Vom Mayn, vom 12. December.

Zu Messina trat am 14. Novbr. um 9 Uhr Abends ein Regenschauer ein, welcher allmählig bis 1 Uhr Nachts zum Platzregen anwuchs, und in dieser Stärke bis um 7 Uhr Morgens den 15ten November anhielt. Die herabstürzenden Wasserfluthen bildeten gewaltige Ströme, vereinigten sich mit den von den umliegenden Anhöhen herabstürzenden Wildbächen, überschwemmten die nahen Dörfer, verheerten und rissen alles, was ihnen im Wege stand, mit sich fort, sogar Mühlen, Kirchen und Magazine. Auch viele Einwohner wurden ein Opfer dieses furchtbaren Naturereignisses. Ein Theil von Messina wurde am 15ten Morgens von den wüthenden Fluthen überschwemmt und drei Ellen hoch mit Schlamm und Morast angefüllt. Mehrere Thüren, welche dem Ansturze des Wassers nicht zu widerstehen vermochten, wurden von demselben durchbrochen und die Häuser verwüstet; in einigen dieser Wohnungen stand das Wasser mehrere Fuß hoch. Ein Theil der Häuser der Vorstadt San Leone wurde nebst den Bewohnern in das nahe Meer fortgerissen. Die Vorstadt Cezera litt gleichfalls vielen Schaden, es kamen aber nur wenige Personen daselbst ums Leben. Viele benachbarte Ortschaften sind zerstört worden; Menschen wurden vom Meere nach Kalabrien getrasgen, und viele, glaubt man, sind im Schlamm der Flüsse begraben worden. Die Unglücklichen, denen es noch gelungen war, sich mit Hinterlassung aller ihrer Habe zu retten, sind auf Befehl der Regierung in den verschiedenen Kibstern untergebracht worden, woselbst sie auf gemeinschaftliche Kosten verpflegt werden. Die Anzahl der aufgefundenen Leichname betrug den 19ten bereits 331.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. November verspürte man zu Westerås ein so heftiges Erdbeben, daß die Thüren aufsprangen und Meublen von ihren Plätzen gerückt wurden.

In den Echern von Holland sind in der Nacht vom 29sten auf 30. Oktober eine englische, eine russische und eine norwegische Brigg gescheitert.

Am Freitag den 5ten December, Abends 7 Uhr, schlug der Blitz in das Dorf Wüden; steht am Elm, und am andern Morgen lagen 30 Bauerhöfe in Asche. Nur die Kirche, das Pfarrhaus und Pinnereller Hof sind gerettet,

weil der starke Sturm, der bei dem Wassermangel nichts zu retten gestattete, die Flammen wegwandte.

Die Gesamtzahl der Studierenden in Göttingen beläuft sich auf 1532. Unter diesen widmen sich 268 der Theologie, 852 der Rechtswissenschaft, 222 der Medicin, 190 der Philosophie und Philologie. Siebenhundert und sechs derselben sind Landeskinder, 826 Ausländer.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch wiederholt und zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß im Beginn des Jahres 1824 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das allerböchste Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinisches Institut statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorchriftsmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugnis einer Behörde beibringen. 2) Auch Rünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie bezeugen, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Fakultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und fünfzig Rubel R. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchsten Befehls des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugnis, im Dienst der Krone angestellt, und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritt erhält er Postgeld nach Maßgabe der Entfernung seines Wohnortes. Derselbe erhält einhundert und fünfzig Rubeln zur Equipirung. Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12. Januar

1824 bei dem Decan der medicinischen Fakultät hier selbst zu melden. Dorpat, den 15. Decbr. 1823. 2

Rektor G. Ewers.
H. Frisch, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Göttingen setzen hiermit zu wissen, welcherseit der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Joh. David Siebert supplicando angetragen, wie derselbe, beehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Herrn Arrondator J. H. Andreeßen d. d. 15ten Decbr. 1821 abgeschlossenen und d. d. 22ten desselben Monats und Jahrs bei Einem Erlauchten Kaiserl. Kiol. Hofgericht corroborirten und ingrossirten Kontrakts, das gedachte Herrn Arrondator J. H. Andreeßen eigenthümlich zugehörig gewesene, sub No. 52 in der Stadt Göttingen belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 9000 Rubel R. A. käuflich acquirirt und gebothen habe, über diesen Kauf das gesetzliche Protokoll ergeben zu lassen. Wenn nun diesem perito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermehren möchten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorchrift der Reg. Stadt Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7 binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Brachation, andero zu melden und solche in geschlichter Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis dem Acquirenten, Kupferschmiedemeister Johann David Siebert, zum unwiderrücklichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Göttingen Rathhaus, den 16. Novbr. 1823. 2

Bürgermeister und Rath alhier und im Namen derselben:
J. J. Köpfer, Bürgermeister.
C. F. Grewind, Secr.
Da diese Kaiserliche Polizei Verwaltung aus dem vom dörptischen Edlen Rathe zur exekutiven Beirathung

anher übergebenen Verzeichnisse der rückständigen Polizei- und Quartier-Beiträge ersieht, daß verschiedene Personen auf demselben verzeichnet stehen, die keinesweges in der Lage sich befinden, nicht in terminis vorhergegebene Beiträge desmittelfst streng auf, sofort und spätestens binnen 8 Tagen a dato ihre respekt. Beiträge in der Quartierkasse-Verwaltung abzutragen und die Quittungen bei dieser Behörde zu produciren, wo dringensfalls, elapso terminis, die Exekution in ihr verbleibendes Vermögen sofort ohne alle Rücksicht und Schonung vollzogen werden wird. Dorpat, am 13. Decbr. 1823. Polizeimeister Gehörsch. 2

Secr. Wilde.
Bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung ist eine in den Straßen der Stadt gefundene meerschäumene Tabackspfeife eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird demnach aufgefordert, mit den gehörigen Beweisen versehen, sich zum Empfang seines Eigenthums hieselbst zu melden, widrigenfalls nach Verlauf von 6 Wochen dieselbe zum Besten der Armen öffentlich verkauft werden wird. Dorpat, am 14ten December 1823. Polizeimeister Gehörsch. 2

Secr. Wilde.
Da Se. Erlaucht, der Herr Generalgouverneur von Pleskow, Lit., Esth- und Kurland, mehrere hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, mittelst hohen, unter dem 11. December d. J., Nr. 5602, erlassenen, und alhier am 13. Decbr. eingegangenen Auftrags darüber Höchstseiner Anzustehenheit zu erkennen gegeben haben, daß die zum Bau der neuen Kirche bewilligten Jahresbeiträge nicht in gehöriger Zeit eingekassirt, und zu befehlen geruht, die ernstlichsten Maßregeln in Anwendung zu bringen, um ohne allen weiteren Verzug die zu den bereits für drei Jahre zu entrichtenden Beiträgen fehlende Summe nebst den dafür gebührenden Zinsen beizutreiben; so wird solches alles von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur Wissenschaft und Nachachtung des Publikums bekannt gemacht, und zugleich allen denen, die Beiträge zum Bau der neuen Kirche rückständig sind, hiermit aufgegeben, diese nebst Zinsen, respective vom 1. Januar 1822 und vom 1. Januar 1823 noch im Laufe dieses Jahres bei denen einzuzahlen, bei welchen sie solche Beiträge unterzeichnet, indem sie sonst es sich selbst bezumessen haben werden, wenn ihre etwaigen Rückstände nebst Zinsen exekutivisch eingetrieben werden sollten. Dorpat Rathhaus, am 14. Decbr. 1823. 2

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Bröder, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da die Comität livländischer Brand-

weinslieferanten es für nöthig erachtet hat, auf den 22. Januar 1824 eine Versammlung der Interessenten dieses Vereins anzuberaumen, um mit denselben verschiedene Gegenstände und namentlich auch über die für Livland nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1825 kontrahirte Brandweinslieferung sich zu berathen; so fordert sie selbige hiernächst auf, zu dieser Versammlung am 22. Januar 1824, Vormittags, im untern Local der großen Musse hieselbst, zahlreich zu erscheinen. Dorpat, den 7. Decbr. 1823. R. v. Liphart. C. v. Brasch.

Dem vielfach wiederholten Verlangen der Musikfreunde zu erfüllen, macht Unterzeichneter einem resp. Publico hiermit bekannt, daß der Pränumerationstermin auf die von mir angekündigte Herausgabe meiner Auswahl der gehaltenen Musikalien aus den neuesten Opern und Werken der berühmtesten Komponisten des Auslandes fürs Klavier mit Beilagen für Violin und Guitarre, von welcher Sammlung noch endlich vom 1. Januar 1824, ein ganzer Bogen im sauberen Druck mit höchster Korrektheit erscheint, bis zum letzten December verlängert worden. Die Pränumeration ist für ein Viertel-Jahr für
1 Exemplar auf Druckpapier 2 Rbl.
1 — — — Schreibpapier 2 Rbl. 50 Kop.
1 — — — Melinpapier 3 Rbl.
und wird in St. Petersburg in der Musikhandlung des Hrn. Buchhändlers Brück, in Neval bei Hrn. Dr. Kosegarten und Hrn. Bühner, in Dorpat in der Handlung des Hrn. F. W. Wegener, in Bernau bei dem Stadtbuchdrucker Marquardt, in Rensal bei dem Hrn. Musiktheater Schläger, in Wenden bei dem Candidator Hrn. Grabi, in Göttingen bei dem Hrn. Syndikus Grewing, in Walk bei Hrn. Syndikus Glaser, in Arensburg bei Hrn. Dr. und Ritter v. Luce, und in Riga in den Handlungen der Herren Hollander, Bergengrün, Oldenhop und in der lithographischen Anstalt in der Rüterstraße im Schulischen Hause angenommen, Riga, den 10. Decbr. 1823. 3

A. L. Lindroth.
Da ich dasjenige, so ich kaufe, gleich baar bezahle, so bitte ich Niemandem für meine Rechnung irgend etwas unentgeltlich zu verabsolgen, weil ich dergleichen auf meinen Namen gemachte Schulden nicht bezahlen werde. 2

Landrath von Kennenampff.

Die in dieser Zeitung angekündigte Verloosung von Kinder-Spielzeug, wird am 24ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Saale der alten Musse statt haben. 2

Donnerstag, den 27sten December, wird im Saale der Bürgermusse das feyn. Entreebillette feyn-

na nur von Mitgliedern für solche Fremden gelöst werden, denen der Zutritt gestattet werden kann. Die Vorsteher.

Auktion.

Freitag, den 21. Decbr., Nachmittags von 2 Uhr ab, wird unter der hiesigen Stadtrathe eine Partie seines moskowitzischen Weizenmehls gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Zu verkaufen.

In der Bude des Kaufmanns Kuhba im Kaufhofe sind christliche, in Bernau erschienene Kalender, vollkommen den diesjährigen gleich, auf das Jahr 1824 zu haben, mit dem Bilde Peters des Großen zu 50, und ohne Bild zu 30 Kop. das Exemplar. Da in dem Kalender für 1824 die Fortsetzung der Lebensgeschichte Peters des Großen enthalten ist, und denen, die den Kalender von 1822 nicht besitzen, der Anfang der Geschichte des großen Mannes fehlt: so wird desmitlest angezeigt, daß die von diesem Jahre übrig gebliebenen Exemplare, worin die erste Hälfte der Geschichte Peters enthalten ist, gegenwärtig für die etwaigen Liebhaber für 15 Kop. in derselben Bude zu haben ist.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir verschiedene plattirte Lichtschirme, plattirte Hacken-Eporen und mehrere vergoldete und versilberte Arbeiten fertig zu haben sind.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.

Ganz frische Zitronen, Bergamotten und Weintrauben sind zu haben bei

Faletto.

Im empfehle mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr guten Pfefferkuchen und Figuren. Mein Stand ist in der Bude unter dem Hause der Frau Wittwe Brodt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Im ehemaligen Schwallingerschen, gegenwärtig Revisor Schubert'schen Garten, sind vorzügliche Sorten Borsdorfer Äpfel zu 2 Abl. Kop. und 5 Abl. das Hundert zu haben.

Aufs neue angekommene frische Austern, zu 20 Abl. das Hundert, sind zu haben bei

F. D. Müller.

Ein fester Schlitten und eine sehr gute lederne Matraße ist zum Verkauf. Zu erfragen im Messerschens Hause, ganz oben rechter Hand.

Riga'sche deutsche Kalender für das Jahr 1824, sowohl Müllersche als auch Hackersche, sind bei mir zu haben.

J. G. Bender, Buchbinder.

Zu vermieten.

In dem gewesenen Hause der Frau Äbtissin Kalvör ist zu dem bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche und Stallraum zu vermieten.

Im ehemaligen Arrendator Strichfischen Hause an der Petersburger Straße, dem kuznischen steinernen Hause Hause schräge gegenüber, ist ein Absteige-Quartier, nebst Stall und Wagenraum, sogleich zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Bude No. 3, an der Poststraße, bei dem Hrn. Kaufmann Röhm.

Am großen Markte, im Hause der Frau Pastorin Ehrämer, ist ein Quartier von 5 zusammenhängenden Zimmern nebst Stallraum für die Jahrmarktszeit zu vermieten. Der Saal ist auch zu einer Bude einzurichten. Das Nähere erfährt man daselbst.

Personen, die verlangt werden.

Ich suche einen mit guten Attestaten über seinen Lebenswandel und seine Dienstgeschicklichkeit versehenen Koch. Ein solcher hat sich, der nähern Bedingungen wegen, an den Kaufmann Hrn. F. W. Kading in Dorpat zu wenden.

Engel,
Postkommisairin zu Rensal.

Kirchenbuchs - Notizen.

Vom 9. bis zum 15. December.

Getaufte: Antonie Elisabeth Wellmann. — Auguste Julie Alexandra von Grünwaldt. — Juliana Aurora Aug. Therese Gackstetter. — Carl Leopold Lampe. — Charlotte Leopoldine Kienig.

Begrabene: Martin Philipp Graßmann, Tischlergeßell, 26 Jahre.

Proklamirte: Bräutigam: Dr. Alexander Fiedler, Erbsen, Lehrer an der St. Petri-Schule zu Petersburg, Braut: Emilie Elisabeth Thörner. — Bräutigam: David Schabert, Lehrer der Zeichnungskunst zu Mitau, Braut: Luise Constanze Politour. — Bräutigam: Alexander v. Mener, Arrendator des Gutes Sotaga, Braut: Julie Amelung. — Bräutigam: Johann Ernst Siebert, wissenschaftlicher Lehrer an der Kreisschule zu Rival, Braut: Juliana Dorothea Armsohn.

Dörptsche Zeitung.



No.

102.

Sonntag, den 23. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellungen für das künftige 1824ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Lb. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

St. Petersburg, den 9. December.

Am 29sten v. M. haben unsre Allerhöchsten Herrschaften ihre hiesigen Winter-Residenzen bezogen. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter trafen am 2ten mit dem hohen Brautpaare von Garschina hier ein. Zur Feter dieses frohen Ereignisses war an demselben Tage große Kour bei Hofe und am Abend allgemeine Erleuchtung der Residenz.

Sieben Chans mehrerer bisher an der sibirisch-chinesischen Gränze ansäßig gewesenem kirgisischen und kalmuckischen Nomaden-Stämme,

die bis jetzt unter chinesischem Schutze standen, und sich freiwillig unter russischen begeben haben, sind hier angekommen, um ihren Huldigungs-Eid abzulegen und ihren Tribut zu bezahlen.

In diesem Herbst ist die auf der großen Heerstraße von hier nach Moskau von der Regierung neu angelegte Chaussee bis Nowgorod (in einer Entfernung von 200 Wersten) beendigt worden.

Am 3ten September gieng die diesjährige Messe von Nischny Nowgorod zu Ende. Man

schätzt den Werth aller dort am Markte gewesenen Waaren auf 94 Mill. 380,000 Rubel, unter denen sich allein chinesischer Thee für 12 Mill., sibirisches Pelzwerk für 5 Mill., Kupfers, Eisens und andre Metall-Erzeugnisse für 10 Millionen 360,000 Rubel zc. befanden. Nach Beendigung der Messe soll die Kaufmannschaft einen reinen Gewinn von 3 Mill. Rubeln gehabt haben.

Obwohl wir noch am 27sten v. M. eine Kälte von 14 Graden hier hatten, so ist doch seit einigen Tagen schon wieder Thauwetter eingetreten. Nach Briefen aus Archangel, herrschte daselbst eine Kälte von 25 Grad Reaumur.

Am 5. December nahm Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Charlotta von Württemberg, das Glaubens-Bekenntniß der gelehrlich-russischen Kirche an, und erhielt bei der Salbung den Namen Helena Pawlowna. Am 6. Decbr. wurde dieselbe mit Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch, gleichfalls unter religiösen Feierlichkeiten, verlobt.

Riga, den 18. December.

Sr. Majestät der Kaiser und Herr haben geruht, den Herrn General-Gouverneur von Livland, Estland, Kurland und Pleskow, Marquis Paulucci Erlaucht, zum General der Infanterie Allernädigst zu ernennen.

Paris, den 13. Decbr.

Der Bischof von Puy hat eine alte, seit 1585 bestehende, aber durch die Revolution unterbrochene und abgestellte Procession mit der größten Feierlichkeit wieder hergestellt. Der Zweck derselben ist, dafür zu danken, daß die Verheerung die Einwohner von der Gefahr befreite, von dem Grafen Chatillon, dem Generallieutenant des Herzogs von Montmorency, überfallen zu werden.

Im Konstitutionnel stand gestern wieder ein langer Aufsatz über die Veränderungen, die man mit der Kammer vor hat. „Welche Männer führten, heißt es am Schlusse, damals das Ruder in England, als die Septemalrität zugestanden wurde? Die, welche die Wirkungen der Revolution von 1688 aufrecht halten wollten. Was für Männer üben sie heut zu Tage bei uns aus? Die, welche unaufhörlich nicht bloß gegen die Revolution selbst, sondern gegen die gräßlichsten und heilsamsten Resultate derselben

schreien, die, mit einem Worte, welche wollen, was England nicht wollte.“

Unsre Korvette le Rhone ist am 30. Juli zu Rio de Janeiro angekommen. Der Kommandant derselben, Kapitain Giboin, wurde dem Kaiser vorgestellt, der ihn mit Wohlwollen und Auszeichnung empfing.

Der Major-General, Graf Guilleminot, der, wie man bestimmt weiß, am 2ten d. von Madrid abgegangen ist, wurde am 6ten zu Bayonne erwartet.

Der Marschall, Herzog von Belluno, leistet an der Gicht und muß deshalb das Zimmer hüten.

Der General, Graf v. Larache Jaquelin, hat von Sr. spanischen Majestät das Großkreuz des St. Ferdinands-Ordens erhalten.

General, Graf v. Ferning, der mit dem General Ricard die Kapitulation von San Sebastian unterzeichnete, ist zum Gouverneur von Barcellona ernannt.

Bayonne, den 4. December.

Man ist bei der Untersuchung des Auftrates zu Madrid am 16ten v. M., zu welchem bekanntlich eine Schlägerei zwischen spanischen und französischen Soldaten die Veranlassung gab, äußerst streng verfahren. Siebzehn Personen, welche daran Theil genommen, sind erschossen worden, und man hofft, daß dies Beispiel zur allgemeinen Warnung dienen werde. In Gallicien mehren sich die Räuberbanden und mit ihnen wächst die Unsicherheit. Corunna wird immer auf seiner Hut seyn, und die Franzosen haben da, wie in Asturien, einen schwierigen Stand.

Es heißt jetzt, Empecinado sey wieder in Freiheit gesetzt worden; allein andre meinen, daß er nie gefangen gewesen ist, denn man würde einen so ausgezeichneten Chef schwer wieder losgelassen haben, wenn man ihn einmal in seiner Gewalt gehabt hätte; wenigstens würde es dem Systeme nicht entsprechen, das man bisher befolgt hat.

Ueber die Herstellung der Inquisition und die Behandlung der Afrancesados ist man noch nicht einig.

Die Entlassung des Polizei-Ministers und Ernennung eines vormaligen Corregidors von Madrid an seine Stelle erregt große Aufregung.

Madrid, den 6. Decbr.

Die Behörden von Noa haben sich geweißt, den Befehlen des Don Mugnez Abreu, der geboten, Empecinado in Freiheit zu setzen, zu gehorchen. Letzterer wird fortwährend in engem Gewahrsam gehalten.

Der Rektor der Universität von Valladolid hat eine Bekanntmachung erlassen, der zufolge die Studenten, die in der freiwilligen Miliz gedient, die Universität nicht wieder besuchen dürfen.

Mit der Entwaffnung aller Militairs wird eifrig fortgefahren. Die Waffen desselben erhalten die mit jedem Tage sich vermehrenden Königl. Freiwilligen.

London, den 13. December.

Der gestrige Courier enthielt einen langen Artikel über Niego's schlechtes Benehmen in Mallaga, nachdem er am 17ten August das Commando dort übernommen, gegen die spanischen Bewohner sowohl, als die dort ansässigen Engländer. Gleich daran ist ein andrer gefügt über die Verhandlungen wegen des zu Niego's Andenken zu errichtenden Denkmals im Gemeinderath, worüber sich der Courier weidlich lustig macht: Wir haben nicht die Absicht, Bemerkungen über diese Verhandlungen zu machen, die in Bezug auf diese theilige Angelegenheit statt fand. Ueber Niego's Tod werden wir immer dasselbe denken — daß er ungerecht und ein Flecken für die Regierung war, die ihn veranlaßte. Er mochte verdienen zu sterben, aber er wurde aus Untreue oder Verrath in die Hände derer überliefert, die ihn zum Tode verurtheilten. Was man sonst über ihn auch sagen mag, nie hat eine Revolution statt gefunden, nie wird eine statt finden, wo nicht tausend solcher Leute, wie Niego, sich bekannt machen. Er war der Patriot, den sich die Morgenchronik zugezogen, aber die Chronik nimmts nicht so genau mit ihren Günstlingen.

Herr Velzoni hat unter dem 21. Grade N. Br. an einen Freund geschrieben, daß man seinem kühnen Reise-Unternehmen, in das Innere von Afrika vorzudringen, in Afrika nicht von Seiten der Mauren, sondern der Engländer, alserhand Hindernisse in den Weg gelegt und unter andern auch die Lüge ausgestreut habe, er habe Empfehlungsbriefe mißbrauchen und sich als Agent der brittischen Regierung einführen wollen. Er wiederholt, was er schon in einem frü-

hern Briefe aus Tanger gemeldet, daß er ganz allein auf eigene Kosten reise. Ueber seinen Aufenthalts-Ort selbst giebt er keine nähere Nachricht, damit seine Feinde nicht wissen sollen, wo er ist.

Diesem Schreiben ist ein anderes beigelegt, von dem Minister des Kaisers von Fez und Marokko, Sidi Bengelul, der mit dem Hrn. Velzoni in Aegypten bekannt geworden, und worin er diesem schreibt, sein Gebieter habe Befehl gegeben, daß er auf der Reise von Tanger nach Fez mit allen gebührenden Ehren und Aufmerksamkeit behandelt werden solle.

Die Reise nach und von Fez, der Aufenthalt dort, die erforderlichen Geschenke zc. belaufen sich auf 1000 Pfund Sterling, die Herr Velzoni aus eignen Mitteln bestritten. Der Minister in Fez hat einen besondern Dromedar mit Geld und Briefen für Herrn Velzoni von Fez nach Tombuctu gesandt für den Fall, daß die Karavane schon abgegangen seyn sollte.

Messina, den 19. Novbr.

Am 14ten und 15ten fiel ein so heftiger und anhaltender Regen, daß die umliegende Gegend fast ganz überschwemmt, und an Straßen, Häusern, Kirchen, Feldern zc. ein unermesslicher Schaden verursacht wurde. Am 15ten stand sogar ein Theil unserer Stadt unter Wasser, das 11 Palmen hoch stieg und denselben drei Ellen hoch mit Schlamm und Morast anfüllte. Man zählt fast 10 verwüstete Gemeinden und die Anzahl der im Wasser verunglückten Personen beläuft sich, so viel man bis jetzt weiß, auf 331. Die Unglücklichen, denen es gelungen, ihr Leben zu retten, sind auf Befehl der Regierung in den verschiedenen Klöstern untergebracht worden.

Livorno, den 2. Decbr.

Am 30sten d. M. hat sich der Exkaiser von Mexico, Iturbide, mit zweien seiner Kinder und dem Exkonsul der Cortes, Torrente, am Bord eines englischen Fahrzeuges nach England eingeschifft. Iturbide's Gemahlin und übrigen Kinder sind hier geblieben. Man findet diesen seit dem plötzlichen Entschlus um so sonderbarer, als die demselben von den gegenwärtigen Machthabern in Mexico ausgesetzte Pension von jährlich 25000 Piaßtern, ihm nur unter der Bedingung bewilligt wurde, daß er dieselbe in Italien verleben solle.

Turin, den 6. Decbr.

Seine Majestät der König Victor Emanuel von Sardinien ist am 3ten dieses mit den heiligen Sacramenten versehen worden. In der darauf folgenden Nacht war der Zustand Seiner Majestät jedoch weniger gefährlich und das Fieber hatte schon bedeutend abgenommen. Am 4ten fanden die Aerzte den Zustand Seiner Majestät ziemlich.

Wien, den 10. December.

Als Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Seine Königliche Hoheit der Herzog von Angoulême um die Befreiung Seiner Majestät des Königs Ferdinand und die Wiederherstellung des Friedens in Spanien erworben, haben Seine Majestät der Kaiser demselben das Großkreuz des militairischen Maria Theresien Ordens verliehen und den Grafen von Vincent beauftragt, Seiner Königlichen Hoheit denselben zu übergeben. Am 5ten wurde ein eigener Courier mit dieser Nachricht nach Paris gesandt.

Triest, den 30. Novbr.

In Folge der neuesten Conventionen zwischen unserer Regierung und der ottomannischen Pforte, sind unserm Handel und unserer Marine nachstehende Vortheile geworden: 1) Die Visitation der österreichischen Kauffahrteischiffe bei ihrer Ankunft in den Dardanellen bleibt zwar, da die ottomannische Regierung, besonders bei dem jetzigen Insurrektionsstande der Griechen, ihrer Sicherheit halber keine Vorsichtsmaßregeln unbeachtet lassen darf; allein diese Visitation soll ohne Beschwerde und irgend zu bezahlende Kosten statt finden. 2) Die auf diese Weise in den Dardanellen visitirten Fahrzeuge sind keiner andern Visitation unterworfen. 3) Die Visitation der Schiffe, im Augenblick ihrer Abfahrt aus dem Hafen von Konstantinopel, ist gänzlich aufgehoben; nur dann, wenn die Schiffe aus den Dardanellen in das schwarze Meer einlaufen, findet sie statt, doch, wie bereits oben angegeben worden ist, ohne Beschwerde, ohne Aufenthalt der Fahrzeuge und ohne irgend eine Art von Kosten. 4) Der eingeschlichene Mißbrauch, demzufolge die Capitaine der Handelschiffe jedesmal, wenn sie vor Anker giengen, zwei harte Pfaster zahlen mußten, und eine andre Abgabe, die sie jedesmal, wenn sie ihre Station änderten, zu erlegen hatten, sind aufgehoben. 5) Eben so ist auch die

Abgabe von 2 oder 3 harten Pfastern aufgehoben, welche die Schiffe, nachdem sie ihre Ladung eingenommen, an die Zollbeamten und den Hafen-Capitain zu zahlen hatten. 6) Ferner sind alle Abgaben abgeschafft, welche von den Schiffen unter verschiedenen Vorwänden von Konstantinopel bis ans schwarze Meer gefordert wurden. 7) Ferner hört die Abgabe von 11 türkischen Pfastern für den Plam auf, welcher der Kustreierung der Transit-Germene vorangeht. 8) Eben erwähnte Germene selbst sollen unverzüglich ausgeliefert, und nicht, wie bisher geschah, 15 bis 20 Tage vorenthalten werden. 9) Endlich hören auch die sogenannten Schiffswächter (Tchavuchs) auf, die sich sonst immer an Bord der Schiffe, sobald sie anlandeten, begaben und bis zu ihrer Abfahrt auf denselben blieben. Dieser Gebrauch ist für die Folge ganz verboten.

Smyrna, den 31. Oktober.

Der hiesige Spectateur enthält in einem seiner letzten Blätter einige Bemerkungen über den Charakter des Krieges zwischen den Türken und Griechen. Der Krieg, wie er hier geschildert wird, bietet den Türken keine erfreuliche Aussichten, und am wenigsten die seiner nahen Beendigung dar. Nach einigen Bemerkungen über Souva, der in der Citadelle von Athen eine unumschränkte Gewalt ausübt, kommt der Spectateur auf Odysseus und sagt bei dieser Gelegenheit: „Odysseus, ein sehr gewandter Mann und tüchtiger Krieger, hat in einer gewissen Entfernung von Athen sein Lager auf einem Gebirge aufgeschlagen. Hier hält er sich mit ungefähr 2000 Mann, die bald mit, bald ohne Sold bestehen müssen. Im letzten Fall verbreiten sie sich in der umliegenden Gegend und kommen zuweilen in den Fall, sich wie die Mörzorten von Kräutern zu nähren. Diese Lebensweise giebt ihnen viele Vortheile über die Türken, welche noch dadurch vermehrt werden, daß sie es in der Schnelligkeit des Laufens mit den stärksten Pferden aufnehmen können. Odysseus selbst ist als ein außerordentlicher Läufer bekannt. Am Schlusse des Artikels wird Maurocordato als der einzige Mann geschildert, der das Heft der Insurrektion zu führen fähig gewesen wäre, wenn seine Landsleute für die Eigenschaften, die er besitzt, einen Sinn hätten.“

Konstantinopel, den 10. November.
Die Hydrioten haben, wie man hier er-

zählt, einen empfindlichen Verlust erlitten. Der Capudan Pascha soll nämlich, vor der Rückkehr nach den Dardanellen, 25 ihrer Schiffe in den Grund gehohlet und mehrere kleinere Fahrzeuge vernichtet haben. Lord Strangford hat einen Courier aus London erhalten, der ihm die erfreuliche Nachricht überbrachte, daß sein Hof mit seinen bisherigen Unterhandlungen mit der Pforte höchst zufrieden sey.

Rom, den 24. Novbr.

Seine Heiligkeit werden vom Weihnachtsfeste bis zum St. Peterstage den Vatican bewohnen. Der Cardinal Consalvi ist vor einigen Tagen von einer schweren Krankheit befallen worden und noch nicht wieder hergestellt.

Bei dem Besuche, welchen der heilige Vater am 13ten Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin von Lucca abstattete, küßte diese, ungeachtet ihrer Unpäßlichkeit, Seiner Heiligkeit zweimal die Füße.

Nach einer besondern Zählung war die Bevölkerung dieser unserer Stadt, der zweimaligen Hauptstadt der Welt, Ostern 1822, 136085 Köpfe stark, und Ostern 1823 136269. Dabei sind aber die Juden nicht mitgerechnet, deren Zahl man auf beinahe 7000 anschlägt. Die Keßer, Türken und Ungläubigen, sind jedoch mit in jener Zahl begriffen. Deren waren Ostern 1822 275, 1823 aber nur 234.

Es heißt, Seine Heiligkeit würden das Jubiläum und die Eröffnung der heiligen Pforte am 23. December proklamiren; es ist aber noch nichts bestimmt, vielmehr scheint es, daß vor dem Carneval außerordentliche Missionen nach verschiedenen Kirchen statt finden und erst nach Epiphania die Theater geöffnet werden sollen.

Santander, den 24. November.

Nach vielen Schwierigkeiten hat man endlich eine Compagnie von 80 royalistischen Freiwilligen zusammengebracht. Täglich kommen hier Ereignisse vor, welche beweisen, daß die royalistische Sache eben noch keine große Fortschritte gemacht hat. So verabschiedete neulich ein Kaufmann seinen ersten Kommiss, weil er sich als royalistischer Freiwilliger hatte einschreiben lassen; ein Anderer wollte überhaupt keinen Royalisten in seinen Diensten anstellen.

Aus der Schweiz, vom 10. Decbr.

Das Gericht des Kantons Zürich hat die 11 Urheber des in Wildensprach verübten fanatischen Mordes, wo ein Mensch an das Kreuz geschlagen wurde, zu längerer oder kürzerer Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Haus, worin der Mord vorfiel, soll bis auf den Grund abgetragen und keine Wohnung mehr auf dieser Stelle gebaut werden.

Intelligenz = Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch wiederholt und zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß im Beginn des Jahres 1824 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) Die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorchriftsmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugnis einer Behörde beibringen. 2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurkunden, daß ihnen von den Gemeinden, in wel-

chen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Fakultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorlesungen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und fünfzig Rubel R. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchsten Befehls, des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntnisse und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit

Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt, und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte erhält er Vorlohn nach Maßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und fünfzig Rubeln zur Equipirung. Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr auszunehmenden Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12. Januar 1824 bei dem Decan der medicinischen Fakultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 15. Decbr. 1823. 1

Rektor G. Erers.

H. Feisch, Secr.
Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Falle desselben die vom verstorb. Herrn Hofrath, Professor Lampe, nachgelassenen juristischen, historischen, philosophischen, philologischen, theologischen u. s. w. Bücher, deren Zahl nach dem gedruckten Kataloge 3337 ist, am 28. Januar 1824, Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege verkauft werden sollen. 4

Ad mandatum. Witte, Notrs.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittels allen denjenigen, welche Kontrakte mit Einem Kaiserl. Plestowschen Kameralhofe über Brandweinslieferungen für das Jahr 1825 nach dem Plestowschen Gouvernemente abschließen wollen, bekannt gemacht, daß, da nach den neuesten Bestimmungen, von den Lieferanten zur Sicherheit der Lieferung, für den dritten Theil derselben Caloggen gestellt werden müssen, Se. Erlaucht der Herr General der Infanterie, General-Adjutant, Kriegsgouverneur von Miga, Civil-Oberfiskalbaber von Plestow, Liv-, Est- und Kurland und Ritter Marquis Paulucci, Einem Kaiserlichen Plestowschen Kameralhofe die Vorchrift ertheilt hat, für alle aus Livland übernommene Brandweinslieferungen, von den Landgerichten ertheilte Urtheile über bei selbigen bestellte Sicherheit durch Pfandbriefe oder sonstige öffentliche Dokumente als Caloggen anzunehmen. Es haben demnach alle diejenigen, welche durch Pfandbriefe oder sonstige öffentliche Dokumente für den 3ten Theil der zu übernehmenden Brandweinslieferungen Sicherheit stellen wollen, diese Dokumente ad depositum dieses Kaiserl. Landgerichts zu bringen, wogegen ihnen zum Beauf der Stellung von Caloggen, von hieraus Urtheile über deren Deposition ertheilt werden sollen. Dorpat, am 20. December 1823. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Archivar Gerich.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin, auf die Deklaration des hiesigen Bürgers und Bäckermeysters Jeremias Gustav Koffreny, seine Obliegen wegen Unvermögenheit nicht befriedigen zu können, auf die Eröffnung des Konkurses und Erlassung eines Proklams zur Zusammenberufung dessen Gläubiger erkannt hat; als werden Alle und Jede, welche an gedachten Bäckermeyster Koffreny aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen machen zu können ver-

meinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, unter Vorbringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato, wödt sein bis zum 11. Juni 1824, sub poena praclusi bei diesem Edlen Rathe entweder in Person oder durch vollständig legitimirte Bevollmächtigte, zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präklusivischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Ausgleich werden auch alle diejenigen, die dem Gemeinschuldner mit Schulden oder anderweitig verhaftet sind, von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, desmittels aufgefordert, solches in selbigem Termin, zur Vermeidung der, auf eine solche Verbrämung und Retention festgesetzten, gesetzlichen Strafe, anher anzuzeigen. Fellin-Rathhaus, den 11. Decbr. 1823. 3

J. J. Töpffer, Bürgermeister.

E. F. Grewind, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchegehalt der hiesige Bürger und Kupferschmiedemeister Joh. David Elebert supplicando, angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Herrn Arrondator F. H. Andreesen d. d. 15ten Decbr. 1821 abgeschlossenen und d. d. 22ten desselben Monats und Jahrs bei Einem Erlauchten Kaiserl. Civil-Hofgerichte corroborirten und ingrossirten Kontrakts, daß, gedachtem Herrn Arrondator F. H. Andreesen eigenenthümlich zugehörig gewesene, sub No. 52 in der Stadt Fellin belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 9000 Rbln. B. N. käuflich acquirirt und gegeben habe, über diesen Kauf das gleichliche Proklam ergeben zu lassen. Wenn nun diesem penso mittels Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen nach Vorchrift der Reg. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. § 7 binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anher zu melden und solche in gehöriger Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis dem Acquirenten, Kupferschmiedemeister Johann David Elebert, zum unwiderstehlichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Fellin-Rathhaus, den 16. Novbr. 1823. 1

Bürgermeister und Rath alhier und im Namen derselben:

J. J. Töpffer, Bürgermeister.

E. F. Grewind, Secr.

Da diese Kaiserliche Polizei Verwaltung aus dem vom dörptschen Edlen Rathe zur gesetzlichen Vertheilung anher übergebenen Verzeichnisse der rückständigen Polizei- und Quartier-Beiträge ergeben hat, daß verschiedene Personen auf demselben verzeichnet stehen, die keinesweges in der Lage sich befinden, nicht in terminis zahlen zu können; so giebt dieselbe sämmtlichen Restanten vorbereiteter Beiträge desmittels strenge auf, sofort und spätestens binnen 8 Tagen a dato ihre respect. Beiträge in der Quartierkassen-Verwaltung abzutragen und

die Quittungen bei dieser Behörde zu produciren, widrigenfalls, elapso terminis, die Exekution in ihr verbautes Vermögen sofort ohne alle Nachsicht und Schonung vollzogen werden wird. Dorpat, am 13. Decbr. 1823. 1

Polizeimeister Gessinsky.

Secr. Wilde.

Bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung ist eine in den Straßen der Stadt gefundene meerschaumene Tabackspfeife eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigentümer wird demnach aufgefordert, mit den gehörigen Beweisen versehen, sich zum Empfang seines Eigenthums hieselbst zu melden, widrigenfalls nach Verlauf von 6 Wochen dieselbe zum Besten der Armen öffentlich verkauft werden wird. Dorpat, am 14ten December 1823. 1

Polizeimeister Gessinsky.

Secr. Wilde.

Da Se. Erlaucht, der Herr Generalgouverneur von Plestom, Liv-, Est- und Kurland, mehrere hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, mittels hohen, unter dem 11. December d. J., Nr. 5602, erlassenen, und alhier am 13. Decbr. eingegangenen Auftrages darüber Höchsthöhere Anzuerkennung zu erkennen gegeben haben, daß die zum Bau der neuen Kirche bewilligten Jahresbeiträge nicht in gehöriger Zeit eingekassirt, und zu befehlen geruht, die ernstlichsten Maßregeln in Anwendung zu bringen, um ohne allen weiteren Verzug die zu den bereits für drei Jahre zu entrichtenden Beiträgen fehlende Summe nebst den dafür gebührenden Zinsen beizutreiben; so wird solches alles von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zur Wissenschaft und Nachachtung des Publikums bekannt gemacht, und zugleich allen denen, die Beiträge zum Bau der neuen Kirche rückständig sind, hiermit aufgegeben, diese nebst Zinsen, respective vom 1. Januar 1822 und vom 1. Januar 1823 noch im Laufe dieses Jahres bei denen einzuzahlen, bei welchen sie vorhandene Beiträge unterzeichnet, indem sie sonst es sich selbst beizumessen haben werden, wenn ihre etwaigen Rückstände nebst Zinsen exekutivisch eingetrieben werden sollten. Dorpat-Rathhaus, am 14. Decbr. 1823. 1

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes dieser Stadt:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Brecker, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, die in diesem Jahre keinen Brandwein brennen, und daher sich veranlaßt sehen, ihren Antheil an den etwa übernommenen Brandweinslieferungen nach Plestow oder Narwa anderweitig zu cediren, mich davon gütlich in Kenntniß zu setzen, da ich beauftragt bin, nicht allein fortbabe Lieferung zu übernehmen, sondern auch nach Umständen sehr annehmliche Bedingungen zuzusetzen. 3

J. Abschwed.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wude verlassen und mein Waarenlager nach dem vormaligen Landrath von Fersenschen Hause verlegt habe, wo ich mich mit einem zahlreichen Zuspruch zu beehren, höflich bitte. 3

F. W. Wegener.

Da die Comität livländischer Brandweinslieferanten es für nöthig erachtet hat, auf den 22. Januar 1824 eine Versammlung der Interessenten dieses Vereins anzuberaumen, um mit denselben verschiedene Gegenstände und namentlich auch über die für Livland nach dem St. Petersburgischen Gouvernemente pro 1825 kontrahirte Brandweinslieferung sich zu berathen; so fordert sie selbige hiermittelst auf, zu dieser Versammlung am 22. Januar 1824, Vormittags, im untern Local der großen Musse hieselbst, zahlreich zu erscheinen. Dorpat, den 7. Decbr. 1823. 1

R. v. Liphart. C. v. Brasch.

Dem vielfach wiederholten Verlangen der Musikfreunde zu erfüllen, macht Unterzeichneter einem resp. Publico hiermit bekannt, daß der Pränumerations-Termin auf die von mir angekündigte Herausgabe meiner Auswahl der achteichtheiligen Musikalien aus den neuesten Opern und Werken der berühmtesten Komponisten des Auslandes fürs Klavier mit Beilagen für Violin und Guitare, von welcher Sammlung wesentlich vom 1. Januar 1824, ein ganzer Bogen im feinen Druck mit höchster Korrektheit erscheint, bis zum letzten December verlängert worden. Die Pränumerations ist für ein Viertel-Jahr für

1 Exemplar auf Druckpapier 2 Rbl.

1 — — — Schreibpapier 2 Rbl. 50 Kop.

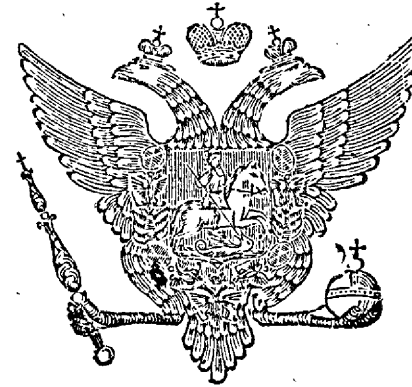
1 — — — Melinapier 3 Rbl.

und wird in St. Petersburg in der Musikhandlung des Hrn. Buchhändlers Brück, in Rival bei Hrn. Dr. Kosegarten und Hrn. Hüner, in Dorpat in der Handlung des Hrn. F. W. Wegener, in Wendau bei dem Stadtbuchdrucker Matquardt, in Rensal bei dem Hrn. Apotheker Gehlhaar, in Wenden bei dem Candidator Hrn. Grapi, in Fellin bei dem Hrn. Syndikus Grewind, in Walk bei Hrn. Syndikus Glaser, in Arensburg bei Hrn. Dr. und Ritter v. Luce, und in Miga in den Handlungen der Herren Hollander, Vergengrün, Oldenhop und in der lithographischen Anstalt in der Küsterstraße im Schulischen Hause angenommen. Miga, den 10. Decbr. 1823. 2

H. G. Lindroth.

Da ich dasjenige, so ich kaufe, gleich baar bezahle, so bitte ich Niemandem für meine Rechnung irgend etwas unentgeltlich zu veranlassen, weil ich dergleichen auf meinen Namen gemachte Schulden nicht bezahlen werde. 1

Landrath von Rensenkampff.



Mittwoch, den 26. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau:
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

Madrid, den 7. December.

Der Sitz der Regierung von Catalonien ist einstweilen in Tarragona, wohin der General-Capitain der Provinz, Baron Croles, den General-Intendanten und die höhern Administratoren, die sich in Manresa aufhielten, berufen hat. Es hieß jedoch, letzterer würde sich, gleich nach der Abreise des Marschalls Moncey, nach Barcelona begeben.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß sich unter den Ministern und Mitgliedern des Staatsraths nicht ein einziger Grand von Spanien befindet.

Madrid, den 8. Decbr.

Die neue Ministerial-Veränderung hat wohl nirgends so viel Aufsehen gemacht, als hier an Ort und Stelle, weil sie so außerordentlich unerwartet kam. Hr. Saenz schien unerschütterlich sicher im Besitz seiner Macht. Harte Maßregeln, gezwungene und freiwillige Auswanderungen, immer heftiger werdender Fanatismus nahmen zusehends überhand. Alles wird jetzt wohl besser werden! Wenigstens hofft man es und

übersteht im ersten Augenblicke der Freude über die Veränderung die Schwierigkeiten, welche die jetzigen Verhältnisse in Spanien auch dem ausgezeichnetsten Minister in den Weg legen müssen. Hr. Casa Irujo, der gegenwärtig an der Spitze der Regierung steht, ist ein gemäßigter Mann, nicht verfolgungsfüchtig; er lebte lange in Nordamerika, von wo auch seine Gemahlin gebürtig ist, und scheint es für gänzlich unpassend zu halten, Spanien wieder ganz in seinen früheren Zustand zu versetzen. Noch weniger kann man ihn aber einen Anhänger der Konstitution der Cortes nennen. Er hat die Fehler derselben sehr wohl eingesehen und gewünscht, daß man sie modificiren möchte, ist aber doch, weil dies nicht gleich geschehen konnte, während der Herrschaft jenes Fundamental-Gesetzes, in Dienste getreten. Aber den Einfluß, der diese Veränderung herbeiführt hat, ist man nicht ganz einig. Einige schreiben sie den Bitten der Königin und eines der Königl. Brüder zu; Andre den dringenden Anträgen einer hohen Person, welche der Prinz, der nur der Friedensstifter Spaniens werden

Die in dieser Zeitung angekündigte Verloosung von Kinder-Spielzeug, wird am 24ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, im Saale der alten Mühle statt haben.

Donnerstag, den 27ten December, wird im Saale der Bürgermühle Bal seyn. Entreebilletts können nur von Mitgliedern für solche Fremden gelöst werden, denen der Zutritt gestattet werden kann.

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Indem ich den Verkauf des Stanzenguts der Kuckuslinschen Fabrik von der diesjährigen Weihnachtswoche an, aus meiner feineren Bude in einer schräg gegenüber stehenden hölzernen verlegt, wofür auch Kinder-Service zu wohlfeilen Preisen zu haben sind; so habe solches hiermit einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen.

Käding.

Frische Citronen sind zu haben bei

C. Block.

In der Bude des Kaufmanns Lühha im Kaufhofe sind schlichte, in Bernau erschienene Kalender, voll kommen den diesjährigen gleich, auf das Jahr 1824 zu haben, mit dem Bilde Peters des Großen zu 50, und ohne Bild zu 30 Kop. das Exemplar. Da in dem Kalender für 1824 die Fortsetzung der Lebensgeschichte Peters des Großen enthalten ist, und denen, die den Kalender von 1822 nicht besitzen, der Anfang der Geschichte des großen Mannes fehlt: so wird desmitleidig angezeigt, daß die von diesem Jahre übrig gebliebenen Exemplare, worin die erste Hälfte der Geschichte Peters enthalten ist, gegenwärtig für die etwaigen Liebhaber für 15 Kop. in derselben Bude zu haben ist.

Ich setze hiermit ergebenst an, daß bei mir verschiedene plattirte Tischschirme, plattirte Hacken, Spornen und mehrere vergoldete und verplüßte Arbeiten fertig zu haben sind.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.
Ganz frische Zitronen, Bergamotten und Weintrauben sind zu haben bei

Faletto.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr guten Pfefferkuchen und Plaquen. Mein Stand ist in der Bude unter dem Hause der Frau Wittwe Brock. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Im ehemaligen Schwabingerischen, gegenwärtig Revisor Schubertischen Garten, sind vorzügliche Sorten Borsdorfer-Apfel zu 2 Rbl. 50 Kop. und 5 Rbl. das Hundert zu haben.

Zu vermieten.

Ein Lokal zu einer Handlung zum bevorstehenden Markt ist bei mir zu haben. Auch steht ein ganz vor-

züglich guter Flügel von 6 und ein halb Oktaven und ein Fortepiano bei mir zum Verkauf.

C. D. Bader.

In meinem Hause am großen Markt ist ein Local von zwei Zimmern während dem Jahrmarkt zur Bude zu vermieten.

Zachariae.

In dem gewesenen Hause der Frau Rätbin Kalvör ist zu dem bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei aneinander hangenden Zimmern, nebst Küche und Stallraum zu vermieten.

Im ehemaligen Arrondator Strigyschen Hause an der Petersburger Straße, dem Kunischen feineren Hause schräg gegenüber, ist ein Absteige-Quartier, nebst Stad- und Wagenraum, sogleich zu vermieten. Das Nähere erzählt man in der Bude No. 3, an der Poststraße, bei dem Hrn. Kaufmann Körw.

Während des Jahrmarkts sind im Arrondator Galschen Hause bei der deutschen Kirche drei zusammenhängende Zimmer, mit Stallraum, wie auch ein einzelnes Zimmer zu vermieten. Auch steht daselbst ein siebenjähriges Pferd zu verkaufen.

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause wird eine deutsche Person gesucht, die in der Küche und in der Haushaltung bewandert ist. Das Nähere bei Hrn. Gassetter.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74³ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 75 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 54 — —

Ein alter holländ. Dukat 11 — 35 — —

Angekommene Fremde.

Herr Pastor Snell, Herr Ingenieur-Generalmajor v. Niedner, kommen von Riga; Hr. Priester Sibin mit den Küstern Osmin und Plakadin, Hr. Carl Waseuzien, Hr. Wafili Gegenboth, kommen von Petersburg, logiren im St. Petersb. Hotel; Hr. Pastor Enschel und Constantin Graudorf, kommen von Petersburg, logiren bei Hrn. Kaufm. Richter.

Durchpassirte Reisende.

Herr Koll. Rath Welenin, Frau Generalmajorin Welenin, von Petersburg nach Grodno; Hr. Generalmajor Ritter, von Mitau nach Petersburg; Hr. Graf Woldem, Hr. Stabskapit Albednl, von Petersburg nach Riga; Hr. Landrath v. Schulz, Hr. Koll. Rath Baron Hahn, von Riga nach Petersburg.

Wegen des Weihnachtsfestes wird die folgende Nummer dieser Zeitung erst am Donnerstag Nachmittags ausgegeben.

wollte; hier zurück ließ, und den Vorstellungen des außerordentlichen Botschafters eines nordischen Hofes, welcher in diesem Augenblicke jeder neuen Bewegung im südlichen Europa vorzuziehen strebt. Auch der Gesandte einer andern Macht soll nicht unthätig gewesen seyn, wenn auch keine Bemühungen weniger äußerlich bemerkbar waren. Jene Vorstellungen haben gleich nach der Ankunft des Königs begonnen, und da es so lange gedauert hat, bevor die Ministerial-Veränderung erfolgt ist, so läßt sich mittelbar daraus auf die Beharrlichkeit und den Ernst der Anstrengungen schließen, deren es bedurfte, um seinen Zweck zu erreichen. Man glaubt, daß der Staatsrath nächstens sehr vermehrt und nach der Zahl der Ministerien in Sectionen getheilt werden wird, und behauptet, daß selbst Freunde des Repräsentativ-Systems und Alfonsados Stellen erhalten werden, da man sonst nirgends brauchbare Männer zu finden weiß, die bei der gegenwärtigen schwierigen Lage der Verhältnisse doppelt nöthig sind.

Paris, den 13. December.

Man spricht von einer Convention, die Graf Guilleminot mit der spanischen Regierung abgeschlossen haben soll. Laut derselben würde Frankreich seine Truppen in Spanien nach dem Friedensfuß besolden; Spanien aber für Lebensmittel und den Mehrbetrag der Kriegsbesoldung gegen den Friedenssold sorgen. Die Okkupations-Armee soll statt 30000 Mann, wie es anfangs hieß, auf 40000 Mann gebracht werden.

Frankfurt, den 14. December.

Die Bevölkerung des Großherzogthums Baden beläuft sich nach der neuesten, im Jahre 1822 vorgenommenen Zählung auf 1 Mill. 90910 Seelen, und die der Residenzstadt Karlsruhe auf 17232 Einwohner.

Schreiben aus Detmold, vom 17. Decbr.

Gestern Abend um 7½ Uhr ist die Durchlauchtigste verwitwete Fürstin Christine zur Lippe, geb. Prinzessin zu Solms-Braunfels, an Altersschwäche, im 80sten Jahre ihres Alters, mit Tode abgegangen. Durch den schmerzhaften Verlust dieser als vormaligen Landesmutter und als Großmutter des Durchlauchtigsten regierenden Fürsten zur Lippe so sehr verehrten und geliebten Fürstin ist das ganze Land in tiefe Trauer versetzt.

Schloß Carolath, den 9. December.

Heute Abend 9½ Uhr wurde Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin zu Carolath-Dentheim, geb.

Gräfin zu Pappenheim, zwar schwer, jedoch glücklich von einer gesunden Prinzessin entbunden.

Carraccas, den 7. Oktober.

Laut officiellen Depeschen aus dem Hauptquartier Pasto vom 20. Juli datirt, ist Bolivar in Begleitung des Generals Salom auf zwei verschiedenen Straßen in Pasto eingerückt und hat die Stadt zum dritten Mal unterworfen. Gegen 600 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Der Präsident ist bereits an der Spitze von 16000 Mann gegen Peru abmarschirt und will nicht eher wiedergehen, bis Frieden und Ruhe in der Schwester-Republik hergestellt und dadurch mittelbar auch Columbia's Frieden gesichert ist. Ehe ein Jahr verstreicht, wird er mit der Ausführung dieses Plans zu Stande seyn, sich dann aus dem öffentlichen Leben zurückziehen und seine Tage in seiner Geburtsstadt beschließen. Der zweite Chef unter Cinneros, Capitain Aguirre, ist gefangen hier eingebracht worden.

Senambucco, den 1. Oktober.

Der Militair-Gouverneur der Provinz Paraguay, Albuquerque, hat mit einem Theile der ihm untergebenen Linientruppen die absolute Regierung wieder herzustellen gesucht, ist aber durch den kräftigen Widerstand der brasilianischen Patrioten daran gehindert worden. Fünfzig von seinen Leuten wurden getödtet oder verwundet, 70, und darunter Albuquerque selbst, (den man nach Rio de Janeiro eingeschifft hat) gefangen, die übrigen aber entwaflnet. Nach zwei Tagen war die Ruhe wieder hergestellt.

Schreiben aus Portsmouth, vom 17. Decbr.

Nach den neuesten mit dem Schiffe Tyne angekommenen Nachrichten aus Vera Cruz hat die mexikanische Regierung den französischen General La Motte und verschiedene andere französische Emisäre in Mexiko verhaften lassen. Sie sollen eine Korrespondenz mit dem französischen Gesandten in Washington geführt haben, deren Zweck darauf hinausging, einen Bourbon auf den mexikanischen Thron zu setzen. Man hält sie in so engem Gewahrsam, daß sie selbst ihre Frauen nicht sehen dürfen. Alle Franzosen haben Befehl erhalten, unverzüglich das Land zu verlassen.

Vermischte Nachrichten.

Für die neu aufzuführenden Bauten der Universität zu St. Petersburg und der zu ihr gehörenden Lehranstalten ist Allerhöchsten Orts

eine Summe von 1,250,000 Rubeln festgesetzt worden. Eine besondere Committee unter dem Voritze des Staatsrathes Kunitsch dirigirt diese Bauten.

Officiellen Berichten aus Kamtschatka zufolge, war der vorjährige Winter sehr gelinde; es fiel aber eine so große Menge Schnee, daß fast alle Wohnungen eingeschneiet wurden.

Intelligenz - Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Leopold Böh giebt sich die Ehre, auf seiner Durchreise bekannt zu machen, daß bei ihm ein ganz neu erfundener mineralischer Hygrometer zu haben ist. — Er hängt ein Metall, wie eine Haselnuß groß, in einer weißen Bouteille, welches den prächtigsten Anblick gewährt, und daher einem Zimmer nicht nur allein zur Zierde gereicht, sondern auch insbesondere jede nur mögliche Witterungsveränderung, 12 bis 14 Stunden vorher, anzeigt. Sobald dieses Metall in der Bouteille, mit Wasser gefüllt, gehängt wird, so fängt es an zu wachsen, und formirt sich in 10 bis 12 Tagen zur bewundernswürdigsten Pyramide, welche den prächtigsten Anblick vom schönsten Erz gewährt und macht, bis sie ausgewachsen ist, verschiedene Verwandlungen. Giebt es Regen, so werden beständig Wasserperlen auf der Pyramide befindlich seyn; giebt es Donner oder Hagel, so wird sie sich in Noth verwandeln und rothe Strahlen von sich werfen; giebt es Wind oder Nebel, so wird sie sich in die dunkelste Farbe hüllen und mit mehreren Flecken bedeckt seyn; giebt es Schnee, so wird sie ganz trübe erscheinen. An einem temperirten Orte aufgestellt, darf jährlich nur ein Trinkglas voll Wasser abgegossen, und eben so viel wieder zugegossen werden, sonst bedarf es keiner besondern Aufmerksamkeit. Der Preis einer Pyramide von einer Quart-Bouteille ist 15 Rbl. V. A., einer kleineren 10 Rbl. V. A. Ferner ist bei demselben zu haben: Pate minerale oder neu erfundene englische Metall-Composition, für Rasirmesser und alle andere feine Instrumente scharf zu machen. Mit dieser Waffe wird ein leiberner Streichries

Die preussischen Künstler in Rom haben sich vereinigt, Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen bei Gelegenheit dessen Vermählung ein schönes Stammbuch zu verehren, dessen Decken aus zwei Silberplatten von Benvenuto Cellini bestehen, so wie darin mehrere Gemälde, unter andern die Portraits des Durchlauchtigsten Paares und mehrere Gegenstände aus der biblischen Geschichte dargestellt sind.

men trocken bestrichen, und dann das Messer darauf abgezogen, dies alle 8 Tage wiederholt, bleiben die Messer immer in gehöriger Schärfe; brauchen niemals geschliffen zu werden, und werden auch nie wieder stumpf noch rostig. Der Preis einer Tablett ist 2 und 3 Rbl. V. A. Sein Logis ist bei Hrn. Kaufmann Richter. Er wird sich nur noch 6 bis 8 Tage hier aufhalten.

Seit mehreren Jahren habe ich ein Gährungsmittel entdeckt, welches beim Brandweinsbrand nicht nur die Bierhefen vollkommen ersetzt, sondern auch noch den Vortheil hat, eine immer gleichmäßige Gährung zu bewirken. Die chemische Zusammensetzung ist äußerst einfach, so daß jeder Brandweinsbrenner sie nach der Beschreibung sogleich bereiten kann, wobei die besondere Wohlfeilheit derselben, den Werth erhöht. Jede Brennerlei würde hierdurch in den Stand gesetzt werden, das Gährungsmittel unausgesetzt sich selbst verschaffen zu können, welches in einem wohlverwahrten Faß und in einem guten Keller sich über ein Jahr unverdorben erhält. Die Kostbarkeit der Bierhefen, die nicht einmal zu jeder Zeit zu haben ist, die Unzuverlässigkeit des Altweins Gährungsmittels, so wie mehrerer anderer, haben mich bewogen, meine Hefen bekannt zu machen, wenn ich 1000 Rbl. V. A. dafür erhalten kann. Durch 100 Subskribenten, von denen jeder 10 Rbl. unterzeichnet, würde sich diese Summe am schnellsten und leichtesten zusammen bringen lassen, wogegen ich jeden resp. Subskribenten, sobald die Anzahl vollständig und die Pränumeration erfolgt ist, eine genaue Beschreibung über die Zubereitung meiner Hefen übergeben würde. Die resp. Herren Subskribenten des Dörptischen Kreises ersuche ich, sich desfalls an Hrn. Kaufmann F. W. Rading in Dorpat zu wenden.
Fr. Ludw. Heimberger. 3*

Ich wünsche ein Paar Knaben gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen. Diejenigen, die mit ihre Kinder anvertrauen wollen, bitte ich wegen des Näheren sich bei mir zu melden.
Hätlein, Gold- und Silberarbeiter. 3

Ich ersuche diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, die in diesem Jahre keinen Brandwein brennen, un-



Sonntag, den 30. December, 1823.

Der Druck ist erlaubt.

Im Namen des General-Gouvernements von Livland, Kurland, Ehstland und Pleskau
Staatsrath und Ritter Gustav Ewers.

daher sich veranlaßt sehen, ihren Antheil an den etwa übernommenen Brandweinslieferungen nach Pleskow oder Narwa anderweitig zu cediren, mich davon gütigst in Kenntniß zu setzen, da ich beauftragt bin, nicht allein solche Lieferung zu übernehmen, sondern auch nach Umständen sehr annehmbliche Bedingungen zuzugehen.

G. Aylschwerd.

Da die Comität livländischer Brandweinslieferanten es für nöthig erachtet hat, auf den 22. Januar 1824 eine Versammlung der Interessenten dieses Vereins anzuberaumen, um mit denselben verschiedene Gegenstände und namentlich auch über die für Livland nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1825 kontrahirte Brandweinslieferung sich zu berathen; so fordert sie selbige hiermittelst auf, zu dieser Versammlung am 22. Januar 1824, Vormittags, im untern Local der großen Musse hieselbst, zahlreich zu erscheinen. Dorpat, den 7. Decbr. 1823.

R. v. Liphart. C. v. Brasch.

Dem vielfach wiederholten Verlangen der Musikfreunde zu erfüllen, macht Unterzeichneter einem resp. Publico hiermittelst bekannt, daß der Pränumerationstermin auf die von mir angekündigte Herausgabe meiner Auswahl der gehaltreichsten Musikalien aus den neuesten Opern und Werken der berühmtesten Komponisten des Auslandes fürs Klavier mit Beilagen für Violin und Guitarre, von welcher Sammlung ich hienächst vom 1. Januar 1824, ein ganzer Bogen im sauberen Druck mit höchster Korrektheit erscheint, bis zum letzten December verlängert worden. Die Pränumeration ist für ein Viertel-Jahr für

- 1 Exemplar auf Druckpapier 2 Rbl. 50 Kop.
- 1 — — — Schreibpapier 2 Rbl.
- 1 — — — Melinpapier 3 Rbl.

und wird in St. Petersburg in der Musikhandlung des Hrn. Buchhändlers Brieß, in Reval bei Hrn. Dr. Kosegarten und Hrn. Hübner, in Dorpat in der Handlung des Hrn. F. W. Wegener, in Bernau bei dem Stadtbuchdrucker Marquardt, in Rensal bei dem Hrn. Apotheker Gehlhaar, in Wenden bei dem Candidator Hrn. Gradi, in Fellin bei dem Hrn. Syndikus Grewing, in Gradi, in Fellin bei dem Hrn. Syndikus Grewing, in Walf bei Hrn. Syndikus Grewing, in Wenden bei dem Hrn. Dr. und Ritter v. Luce, und in Riga in den Handlungen der Herren Hollander, Bergengrün, Olden und in der lithographischen Anstalt in der Küterstraße im Schülischen Hause angenommen, Riga, den 10. Decbr. 1823.

H. G. Lindroth.

Zu verkaufen.

Indem ich den Verkauf des Steinzeugs der Ruckuslischen Fabrik von der diesjährigen Weihnachtswoche an, aus meiner feineren Bude in einer schräg gegenüber stehenden hölzernen verlegt, woselbst auch ein Service zu wohlfeilen Preisen zu haben sind; so

habe solches hiermit einem verehrungswürdigen Publico ergebenst avvertiren wollen.

Käding.

Frische Citronen sind zu haben bei C. Block.

In der Bude des Kaufmanns Lühba im Nauhofe sind christliche, in Bernau erschienene Kalender, vollkommen den diesjährigen gleich, auf das Jahr 1824 zu haben, mit dem Bilde Peters des Großen zu 50, und ohne Bild zu 30 Kop. das Exemplar. Da in dem Kalender für 1824 die Fortsetzung der Lebensgeschichte Peters des Großen enthalten ist, und denen, die den Kalender von 1822 nicht besitzen, der Anfang der Geschichte des großen Mannes fehlt: so wird desmittlest angezeigt, daß die von diesem Jahre übrig gebliebenen Exemplare, worin die erste Hälfte der Geschichte Peters enthalten ist, gegenwärtig für die erwanigen Liebhaber für 15 Kop. in derselben Bude zu haben ist. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir verschiedene Gattungen reichschirme, plattirte Hacken, Eporenen und mehrere vergoldete und versilberte Arbeiten fertig zu haben sind.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.

Ganz frische Zitronen, Bergamotten und Weintrauben sind zu haben bei

Galetto.

Ich empfehle mich einem hohen Adel und geehrten Publicum mit sehr guten Pfeifertuchen und Figuren. Mein Stand ist in der Bude unter dem Hause der Frau Wittwe Brodt. Ich bitte um gütigsten Zuspruch.

Zu vermieten.

Im Schaposhnikowischen Hause bei der alten Manege ist ein geräumiges Zimmer nebst Heizung während des Jahrmarkts zu vermieten.

Ein Lokal zu einer Handlung zum bevorstehenden Markt ist bei mir zu haben. Auch steht ein ganz vorzüglich guter Flügel von 6 und ein halb Lkraven und ein Fortepiano bei mir zum Verkauf.

G. D. Bader.

In meinem Hause am großen Markt ist ein Local von zwei Zimmern während dem Jahrmarkt zur Bude zu vermieten.

Zachariae.

In dem gewesenen Hause der Frau Rätbin Katsör ist zu dem bevorstehenden Jahrmarkt eine Wohnung von zwei aneinander hängenden Zimmern, nebst Küche und Stallraum zu vermieten.

Im ehemaligen Aрендator Strikofskischen Hause an der Petersburger Straße, dem Kunischen feineren Hause schräge gegenüber, ist ein Abtheilge Quartier, nebst Stall und Wagenraum, sogleich zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Bude No. 3 an der Poststraße, bei dem Hrn. Kaufmann Kdm.

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause wird eine deutsche Person gesucht, die in der Küche und in der Haushaltung bewandert ist. Das Nähere bei Hrn. Gackstetter.

Paris, den 19. Decbr.

Seine Majestät haben nicht bloß, wie man schon weiß, dem Könige Ferdinand die in dem Kriege von 1808 den Spaniern abgenommenen Fahnen wieder zurückgegeben, sondern auch befohlen, daß keine von den in den spanischen Festungen gefundenen französischen Kanonen weggenommen werden sollte; denn nicht Eroberung, sondern Befreiung war der Zweck dieses Feldzugs nach Spanien.

Der Constitutionel sagt: Die Sendung des Generals Guilleminot nach Konstantinopel scheint gewiß, aber die desfallsigen Unterhandlungen haben sehr viel Mühe gekostet. Dem Ministerio ist ein doppelter Triumph gelungen, indem es ihn und zugleich den Herzog von Belluno zu entsenden gewußt hat; weil es, neben andern Zwecken vielleicht nicht wollte, daß sie beide auf einem und eben demselben Schauplatz der Diskussion zusammen treffen sollten.

Am Montage kamen die Londner Banquiers Rothschild, Baring und Irving hier an und staz-

ten gleich am folgenden Tage den Herren Willels und Chateaubriand ihren Besuch ab.

Heute giebt Herr Graf von Willels dem Prinzen Carignan zu Ehren ein großes Gastmahl.

Seine Durchlaucht der Herzog von Bourbons ist völlig wieder hergestellt und hat bereits am St. Hubertstage zu Wagen Theil an der Jagd genommen.

Am Montage giebt die Stadt den Marschällen, Generalen u. d. spanischen Armee ein festliches Mahl.

Bei dem Einzuge des Herzogs von Angouleme hat sich nicht ein einziger Unglücksfall ereignet, was, nach Angabe der Etoile, seit 30 Jahren bei dergleichen öffentlichen Feierlichkeiten nicht der Fall war.

Dem Vater des jungen Mannes, der an diesem Tage von einer Schildwache erschossen wurde, haben Seine Majestät 1000 Fr. jährlicher Pension ausgesetzt, die auch auf seine Frau übergehen sollen.

Paris, den 20. Decbr.

Die neue spanische Anleihe, derenwegen sich die Chefs der londoner Häuser, Baring und Rothschild, gegenwärtig hier befinden, scheint noch nicht abgeschlossen. Die Darleiher sollen verlangt haben, daß man ihnen die geistlichen Güter als Hypothek gebe, die sie dann unter Frankreichs Garantie selbst verwalten lassen wollen.

Hr. Chaptal hat der Akademie der Wissenschaften umständliche Rechenschaft über ein im Mai 1820 zu Vic im Meurthe-Departement entdecktes, sehr bedeutendes Steinsalzlager erstattet.

Im südlichen Frankreich werden fortwährend viele Kirchendiebstähle verübt, und man ist den Thätern bis jetzt, ungeachtet der geschärften Befehle an die Behörden und Gend'armen, noch nicht auf die Spur gekommen.

In Avignon hat die Geistlichkeit mehrere der in der Revolution verlorenen Gebäude wieder erhalten.

Der Britisch Monitor enthält folgenden Artikel: „Wir haben ein Schreiben von Lord Byron vom 29. Novbr. mittheilt erhalten. Er stand im Begriff, sich in Folge eben erhaltenen günstiger Nachrichten an den Ort zu begeben, wo die griechische Regierung ihren Sitz hat, und hält sich fest überzeugt, daß die Griechen nächstes Jahr ihre Unabhängigkeit fest begründen würden, wenn die heilige Allianz sich nicht in ihre Angelegenheiten mischte.“ Hr. Herrlichkeit, fährt jenes Blatt fort, können in dieser Hinsicht ganz ruhig seyn, denn weit entfernt, daß die heil. Allianz sich auf eine, für die Griechen betrübte Weise in diese Angelegenheit mischen sollte, ist es ausgemacht, daß letztere den vormaligen Maltheser-Rittern, die unter Frankreichs und Rußlands unmittelbarem Schutz stehen, ein Gebiet abgetreten hat. Die Souveraine dieser beiden Staaten und ihre Familien sind Mitglieder des dieses erlauchten Ordens, dessen Beschützer Kaiser Paul im Jahre 1799 wurde. Der Umstand, daß die Maltheser-Ritter in dieser Zeit ihren Sitz in Griechenland aufschlagen, ist wichtiger, als man in England allgemein glaubt.

Graf von Stockpools, der vor 44 Jahren mit zwei Isländern, seinen Mitreben, zu London im Prozeß lag, wurde damals von der Palstkammer verurtheilt, Ausweisungen über eine Summe von 5 Mill. zu geben. Der Graf

flüchtete sich aber nach Frankreich, wo er naturalisirt wurde. Jetzt haben seine Gegner bei den französischen Tribunalen um Ausführung des zu London gefällten Urtheils gehalten. Vor- gestern hat daher der Prozeß vor unsern Gerichten wieder seinen Anfang genommen.

Havannah, den 8. November.

Die Königl. spanischen Commissaire haben weder einen Handels-, noch einen andern Traktat mit der mexikanischen Regierung zu Stande gebracht. Sie sind diesen Morgen von Alverado angekommen, weil am 25ten September die bekannten Feindseligkeiten zwischen dem Fort San Juan de Ulloa und Vera-Cruz ausgebrochen sind, von welchem letztern am 18ten v. M., wo das letzte Schiff von dort abgieng, bereits über ein Dritttheil in Asche lag. Die mexikanische Regierung hat alles spanische Eigenthum confisciren lassen, um sich damit für die Zerstörung von Vera-Cruz zu entschädigen. Alle Alt-Spanier haben Befehl erhalten, innerhalb 3 Monaten das Land zu verlassen, und es soll sofort kein Schiff unter spanischer Flagge in den Häfen zugelassen werden. Der Kommandant von San Juan de Ulloa hat von unserm Gouverneur Unterstützung verlangt und am 18ten v. M. sind 2 Transportschiffe und 6 Kriegesfahrzeuge an ihn abgegangen, die, wie es heißt, alle Häfen des mexikanischen Gebietes blockiren sollen, sobald man über den Operationsplan einig seyn wird. Zuvörderst sollen diese Schiffe aber die Festungswerke auf der Isla dos Sacrificios zerstören und verhindern, daß keine andern angelegt werden. Geschieht dies nicht, so nützt Spanien auch das Fort weiter nicht, weil das Zollhaus von Vera-Cruz nach Alverado versetzt ist und dort bleiben soll, so lange das Fort in Spaniens Händen ist. Ubrigens sind in Mexiko alle Provinzen ausgeföhnt und wollen zum neuen Congreß, der am 15ten Oktober eröffnet werden soll, Deputirte senden, die, wie es heißt, lauter Eingeborne sind. Das Bombardement von Vera-Cruz scheint also das eigentliche Signal zur Unabhängigkeit Mexiko's werden zu sollen.

Livorno, den 8. Decbr.

Nachdem vorige Woche hier das Gerücht giong, der engl. Consul in Tunis sey ermordet worden, ist gestern aus Malta die Nachricht angekommen, daß ein engl. Schiff, das von den griechischen Inseln nach Malta segelte und 80 Griechen am Bord hatte, unterwegs von ei-

nem tunesischen Boote angehalten worden sey, das sich der Griechen mit Gewalt bemächtigte. Als hierauf ein Schnellsegler von Malta nach Tunis abgieng, um die Griechen zu reklamiren, hieß es dort: „es seyen Unterthanen der Pforte, Rebellen; sie hätten bereits ihren Lohn empfangen und könnten daher nicht ausgewechselt werden.“ Was aus dem Consul geworden, ist bis diesen Augenblick noch unbekannt; nur das weiß man, daß er sich auf das nachdrücklichste der 80 Griechen angenommen hat.

Mayland, den 10. Decbr.

Mitteltst Kaiserl. Königl. Dekrets ist allen ohne Erlaubniß aus dem Königreiche abwesenden Adeltigen der Befehl ertheilt, in die Staaten Seiner Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät zurückzukehren und ihre Rückkunft durch Anmeldung bei der Provinzial-Delegation innerhalb 3 Monaten zu beglaubigen, bei Strafe für bürgerlich todt und ihrer Güter für verlustig erklärt zu werden. Diese Güter sind, von dem Tage des Dekrets an, mit Sequestrir belegt worden.

Rom, den 6. Decbr.

Die Kosten des Mausoleums, das der Cardinal Consalvi dem verewigten Pabste Pius VII. durch Thorwaldsen errichten läßt, sind, dem Vernehmen nach, auf 20000 Scudi angelagert.

Der Markgraf von Baden und der General Bertrand, vormaliger Großmarschall von Bonaparte, sind hier angekommen.

Vorgestern spürten wir hier eine leichte Erdschütterung, die aber keinen Schaden angerichtet hat.

Am 1ten dieses reisten der Cardinal Oppizoni, Erzbischof von Bologna, und am folgenden Tage der Cardinal Fabrizio Russo, ersterer nach Bologna, letzterer nach Neapel zurück.

Im Observatorio di Messina wird behauptet, daß die neuliche Ueberschwemmung in Messina mehr Schaden angerichtet habe, als das Erdbeben im Jahr 1783.

Wien, den 17. Decbr.

Am 3ten d. beehrte Seine Majestät unser allgeliebter Kaiser Seine Durchlaucht den Fürsten von Metternich abermals mit einem Besuche. Die Gesundheit dieses um Europa so hochverdieneten Staatsmanns hat sich zwar bisher täglich gebessert; allein aus Vorsicht und auf den Rath der Aerzte ist der Fürst noch nicht im Publico erschienen.

Die seit geraumer Zeit herrschenden Gerüchte von einer bevorstehenden Vermählung Seiner Königl. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl gewinnen immer mehr Consistenz; man fügt sogar hinzu, daß die Vermählung schon während des nächsten Carnevals stattfinden dürfte.

Cassel, den 22. Decbr.

Gestern früh ist hier der geheime Staatsminister von Schmerfeld, Minister der Justiz und des Innern, an einer Lungenentzündung im 65ten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Frankfurt, den 20. Decbr.

Man widerspricht jetzt bestimmt der Nachricht, daß die Bevollmächtigten der zur Herstellung der katholischen Kirchenverwaltung des Oberrheins vereinigten protestantischen Staaten sich neuerdings hier versammeln würden, und will im Gegentheil wissen, daß jede Zusammenkunft der Bevollmächtigten unnöthig seyn würde, da es sich nicht mehr um die Anwendung sächlicher Gegenstände handelt; die persönlichen aber nur bei der römischen Curie unmittelbar ihre Erledigung finden können, weshalb sich denn auch fortwährend ein Königl. württembergischer Geschäftsträger zu Rom befindet.

Im Nassauischen hat man mehrere Falschmünzen eingezogen.

Ein kürzlich aus Griechenland zurückgekehrter Philhellene, R... von Kreuznach, wird nächstens eine Schrift über seine in Griechenland gemachten Erfahrungen herausgeben, worin er über das Schicksal einiger deutschen Griechenfreunde Nachricht giebt.

Der Buchhändler Gessner zu Zürich, gegen welchen die preussische Gesandtschaft wegen der Herausgabe der Vertheidigungsschrift des Professors Jahn Klage geführt hat, ist zu dreiwöchentlicher Haft und 160 Franken Geldstrafe verurtheilt worden; er hat aber appellirt.

Eöln, den 16. Decbr.

Die hiesige Zeitung liefert als „eingesandt“ folgendes Schreiben aus Sachsen vom 23. Novbr.: „Das zuerst im schwäbischen Merkur und aus demselben in mehreren andern öffentlichen Blättern abgedruckte Schreiben aus Weimar vom 18ten vorigen Monats erfordert eine sehr wesentliche Berichtigung. Es ist allerdings erwandert, daß ein Kollegien-Fest über die Politik des Professors Euden in Jena sehr merkwürdiges Licht verbreitet hat und Grundsätze enthält, welche überall mit gar keiner und

baher auch nicht mit der monarchischen Verfassung vereinbarlich sind; auch ist es eben so gegründet als natürlich, daß solche Grundsätze die ernste Aufmerksamkeit der Regierungen erregen müssen; allein völlig ungegründet ist es, daß darauf bloß beschloffen worden, dem Professor Luden für die Zukunft mehr Vorsicht zu empfehlen. Diese Grundsätze sind von der Art, daß sie weder mit noch ohne Vorsicht vorgetragen und geduldet werden können. Allerdings mag der Professor Luden von seiner Regierung angewiesen seyn, für die Zukunft des Vortrags solcher Lehren sich zu enthalten, und mag derselbe dies größere Vorsicht nennen, der ein Freund von uneigentlichen Ausdrücken ist; allein was die vorgetragenen Lehren betrifft, so ist deshalb eine nähere Untersuchung beschloffen und eingeleitet, deren Resultat allerdings in mehr als einer Beziehung interessant seyn wird. Eben so unrichtig ist es, daß nur einzelne Stellen dieser Vorlesungen mit der bestehenden Verfassung unverträglich befunden und daher ein Auszug an die mayuzer Central-Kommission gesandt worden, indem die darin vorgetragene ganze Umrwälzung: Theorie mit der Verfassung unvereinbarlich, und das ganze Original: Hest an die gedachte oberste Behörde gesandt worden ist, wie dies der Bundesbeschluß allen deutschen Regierungen zur Pflicht macht."

Eöln, den 16. Decbr.

Der Fontische Prozeß beschäftigt noch immer in einem hohen Grade die öffentliche Meinung, und man darf wohl sagen, daß er dieses nach der Königl. Cabinets-Ordre noch mehr thut als vor derselben. Man war daher sehr gespannt auf die Erscheinung der Schrift des Herrn Appellations-Raths Nive, welche dieser in den hiesigen Zeitungen sowohl wie in der Staatszeitung angekündigt hatte. Nach der Ankündigung sollten in dieser die Gründe, welche die Cabinets-Ordre anführt, durch eine getreue Darstellung des Prozeßes völlig gerechtfertigt werden, und zwar von einem Manne, der als Richter dem Prozeße beigeswohnt und der, was sehr wesentlich ist, vorher die Akten gelesen, und der also völlig vorbereitet in die öffentlichen Verhandlungen eintrat. Verkannlich waren bei der Eriener Affise aus Vorsicht zwei Appellationsräthe zu-Präsidenten ernannt worden, und Herr Nive würde das Präsidium haben fortführen müssen, wenn Herr Matthieu krank geworden wäre; ein Umstand, der ihm ein

genaues Studium des Prozeßes, schon vor die Eröffnung der Affise, zur Pflicht machte. Da bis jetzt die benzenbergischen Briefe über die Affise in Eriener das einzige Werk sind, welches von einem Augenzeugen über den Fontischen Prozeß erschienen ist, so war die Erscheinung der Schrift von Herrn Nive um so wünschenswerther, da sie eben falls von einem Augenzeugen abgefaßt war, und da man immer behauptet hat: daß nur diejenigen ein richtiges Urtheil über das Verdikt der Geschwornen haben könnten, die den Verhandlungen beigewohnt, und alle Zeugen gesehen und ihre Aussagen gehört; wogegen diejenigen, die nur die gedruckten Verhandlungen gelesen, sich keine Meinung über das Urtheil der Geschwornen erlauben dürfen, da sie nicht dieselben Elemente gehabt, welche den Geschwornen bei ihrem Urtheile vorgelegen, nämlich die mündlichen Gerichtsverhandlungen.

Wie man vernimmt, so ist jetzt dem Herrn Appellationsrath Nive durch ein Schreiben von Seiner Excellenz dem Herrn Justizminister an die Eölnner General-Prokuratur die Herausgabe dieser Schrift untersagt worden, weil es unschicklich sey, daß Jemand, der als Richter in einem Prozeße mitgewirkt habe, nun nachher noch, wenn dieser entschieden, seine Meinung als Schriftsteller über denselben öffentlich abgebe.

Neapel, den 5. December.

Die Militär-Kommission zu Santa-Maria von Capua hat über die Rädelsführer einer geheimen Gesellschaft, die sich „die neue Reform von Frankreich“ nannte, ihr Urtheil gesprochen. Der Zweck jener Gesellschaft war, die Monarchie umzuwerfen und Demokratie auf ihren Trümmern zu errichten. Die Mitglieder derselben hatten, um der Wachsamkeit der Regierung zu entgehen, keinen bestimmten Versammlungsort, sondern nur gewisse Erkennungs-Zeichen und Worte. Auf der Brust trugen sie eine Medaille an einem rothen, schwarzen, blauen und gelben Bande, worauf die konfularischen Fasces, eine Freiheitsmütze und 4 Gewehre abgebildet waren. Unter den verhafteten Individuen befindet sich der Oberdirektor der Gesellschaft, Namens Antonio Ferraiolo, und zwei seiner Gehülfen, Benedetto Patamia und Raphael Giovinazzo. Alle drei sind zum Galgen und zu einer Geldstrafe von 1500 Dukati verurtheilt und auch bereits hingerichtet worden. Fünf andere Mitglieder der

Gesellschaft müssen eine 20-jährige Kettenstrafe erleiden.

Smyrna, den 31. Oktober.

Ein Schreiben aus Salamine vom 26sten Oktober meldet Folgendes: Odysseus ist am 23. September hier angekommen. Die türkischen Truppen, welche sich bei Athen und auf Negroponte befanden, haben sich nach der Ebene von Zettung zurückgezogen. Kapitän Niketas hat mit den andern Kapitänen des östlichen Griechenlandes und dem Morcosen: General Andrea Pondo die Engpässe von Lepanto und Salone besetzt. Die griechische Streitmacht von Akarnanien oder West-Griechenland steht in den Pässen von Aspropotamos.

Die Inhaber der exekutiven Gewalt werden sich nach Giastouni in Elis begeben.

Es sind hier zwei Abgesandte eines berühmten Philhelenen angekommen, die Geld und Versprechungen neuer Unterstützungen mitgebracht haben.

Auf den Werften der Insel-Griechen werden jetzt größere und stärkere Schiffe gebaut, als es bisher der Fall war; auch werden die Kanonen von größerem Kaliber genommen.

Semlin, den 1. December.

Der Pascha von Salonicht, Abolubut, ein Ungeheuer von Grausamkeit, der voriges Jahr 5000 Christen-Familien in der Gegend von Nikausi soll haben niedermegeln lassen, ist auf Befehl des Großherrn hingerichtet worden. Bisher hatte man ihn durch keine List zu fangen gewußt, bis er endlich zum Seraskier der Armees von Larissa ernannt, aber auf dem Wege dahin ums Leben gebracht wurde.

Philadelphia, den 12. November.

Die Zahl der Mitglieder des nordamerikanischen Kongresses wird sich für das Jahr 1823 bis 1824 auf 161 belaufen. Davon sendet Maine 9, New-Hampshire 8, Massachusetts 15, Vermont 7, Rhode-Island 4, Connecticut 8, New-York 36, New-Jersey 8, Pennsylvania 25, Delaware 3, Marieland 11, Virginien 24, Nord-Carolina 15, Süd-Carolina 11, Georgien 9, Alabama 5, Louisiana 5, Mississippi 3, Tennessee 11, Kentucky 14, Ohio 16, Indiana 5, Illinois 3, Missouri 3.

Hamburg, den 16. December.

Von hier bis über Blankenese hinaus hat sich bereits vieles Treib-Eis gesammelt, daher man es heute sogar nicht mehr für rathsam

hielt, die bereits segelfertigen Schiffe von hier abgehen zu lassen. Ein Schiff, welches schon absegelt war, mußte des Eises halber wieder hieher zurückkehren.

Schreiben aus Helsingör, vom 20. Decbr.

In Folge eines in der Nacht vom 17ten auf den 18ten dieses stattgefundenen Sturms sind hier 12 Schiffe gestrandet und 10 Schiffe von der Rheede, mit Verlust von Anker und Tauen, ins Cattegat getrieben. Diese Schiffe hatten fast alle Ostsee-Produkte geladen; ein Schwedisches, von Rio de Janeiro kommend, Colonial-Waaren.

Literarische Anzeige

für livländische Geschäftsmänner.

Die Erzeugnisse der deutschen Schriftstellerei hiesigen Landes müssen meistens ihren Abzug im Auslande finden, wenn sie den Verfasser oder Verleger für die aufgewandten Kosten schadlos halten sollen. Wer ein literarisches Unternehmen auf die Ostsee-Provinzen allein berechnet, läuft große Gefahr, außer keinem Fleiße auch sein Geld zu opfern. Solche Wagstücke sind aber nicht jedermanns Sache. In dieser Hinsicht muß man es natürlich finden, daß manches eigenthümliche literarische Bedürfnis der Provinzen unbefriedigt bleibt. Um so angenehmer überrascht vor einigen Monaten ein „Chronologisches Verzeichniß der livländischen Gouvernements-Regierung: Patente von 1710 bis 1822 etc.“ von Dr. Karl Gottlob Sonntag. Mit 99, gedruckt bei J. C. D. Müller, 1823, 54 Seiten in Folio. (Kest 2 Rbl. 8 M.)

Jede Seite ist in drei oder bedruckte Columnen gespalten, worin der Hr. Verfasser Raum gefunden hat, nicht allein 4524 Patente zu verzeichnen, und das Datum der Urkafen, Gutachten des Reichsraths etc., auf welchen viele beruhen, nachzuweisen, sondern auch eine Rubricirung nach den Gegenständen mit einem alphabetischen Register über die Real-Rubriken hinzuzufügen. Diese Real-Rubriken sind folgende: I. Allerhöchstes Kaiserhaus; II. Verhältniß mit dem Auslande; III. Reichs-Verfassung und Verwaltung; IV. Provinzial-Verfassung und Verwaltung; V. Kirchliche Verfassung; VI. Öffentlicher Unterricht, Literatur und Wohlthätigkeits-Anstalten; VII. Militär; VIII. Justiz; IX. Polizei; X. Communität.

cations; Anstalten; XI. Industrie; XII. Handel und Zoll; XIII. Staatswirtschaft; XIV. Ackerbau; XV. Einzelne Landesleistungen. — Jede Rubrik zerfällt in mehrere Unterabtheilungen, wie z. B. VIII. Justiz: 1. Allgemeine Vorschriften; 2. Richter; Pflichten; 3. Gerichts-Ordnung; 4. Kanzlei; Ordnung und Beamtete; 5. Eingaben; 6. Proceß; 7. Appellation; 8. Rechte der Persönlichkeit (Unmündigkeit, Vormundschaft, Curatel); 9. Eigenthum (a. Bestimmung; b. Erwerbung durch Erbschaft, Kauf, Reliquion und Pfändung, Hypothecierung, Contracte); 10. Eigenthums; Beschränkung und Verlust (Wechsel, Interessen und Wucher, Schulden; Eintreibung und Nachsicht, Sequester, Bankrott); 11. Criminal: Vergehungen (gegen den Staat, gegen die Kirche, Kindermord, Zeugungs-Zerstörung, Eltern: Mißhandlung, Feueranlegen, Diebstahl, Unzucht, Duell und Injurien, wider Amt und Pflicht); 12. Criminal-Proceß; 13. Criminal-Strafen; 14. Arrestanten und deren Transport. Es springt in die Augen, wie eine solche Darstellung die Brauchbarkeit des Werkes erleichtert und dadurch seinen Nutzen erhöht.

Nach der Vorreinerung bestimmte der Herr Verfasser dasselbe zunächst den Kirchspielen; Predigern als Leitfaden bei Registrirung ihres Patentes; Archivs, und hofft nur, daß es auch andern Geschäftsmännern dienlich werden könne. Es scheint aber, als müßten hier die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Man müßte

wahrscheinlich beklagen, daß ein Mann, wie der Herr Verfasser, durch Charakter und Geist zu einer wichtigen Wirklichkeit berufen, sich der mühseligen und zeitraubenden Anfertigung dieses Verzeichnisses unterzogen habe, wenn dadurch nichts weiter erreicht wäre, als die Anordnung einiger Archive, die so selten zu Rathe gezogen werden. Wesentlichern Nutzen verspricht es in den Händen der Geschäftsmänner unseres Landes, welchen das Patent-Verzeichniß einen Wegweiser zur Gesetzkunde darbietet, der allen willkommen seyn muß, wenn sie ihn bisher auch nicht alle in gleichem Maße entbehrten. Vorzüglich werden diesen aber die Historiker zu schätzen wissen, aus Gründen, deren Mittheilung überflüssig ist.

Referent fällt hier sein zweifach empfehlendes Urtheil aus zweifacher Erfahrung, so fern er Historiker aus Neigung, und seit mehreren Jahren Geschäftsmann aus Pflicht ist.

Mit Vergnügen fügt er schließlich die Nachricht hinzu, daß der Verfasser des Patent-Verzeichnisses das

„Ostsee- und Provinzen-Blatt“

auch im nächsten Jahre, und zwar nach einem erweiterten Plan in einem vortheilhaftern Aeußeren, fortsetzen will. Möge es durch die Theilnahme des Publikums auf die Dauer begründet werden! Die eben so uneigennützig, als einfachesvolle Redaction hat darauf die gerechtesten Ansprüche. Der Jahrgang (bei den Post-Comtoiren zu bestellen) kostet nur 20 Rbl. v. A., und das Rigaische Stadtblatt wird obenein gegeben.

Intelligenz- und Nachrichten.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Lokale desselben die vom verstorb. Herrn Hofrath, Professor Lampe, nachgelassenen juristischen, historischen, philosophischen, philologischen, theologischen u. s. w. Bücher, deren Zahl nach dem gedruckten Kataloge 337 ist, am 28. Januar 1824, Nachmittags von 3 Uhr an, und an den folgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung, auktionell verkauft werden sollen.

Ad mandatum.

Witte, Notr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der allerhöchst bestatigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle diejenigen, welche an die

Studierenden der Medicin, Carl Gottfried Raeding, Carl Ludwig Steinbach, Georg Hemmelmann, Andreas Martini, Nicolaus Peters, Johann Gustav Lindgren, Gotthard Rymmenthal, Eduard Baumann aus Estland, Alexander Claßon und Reinhold Winkler; den Studierenden der Theologie, Wilhelm Gottschalk; und die Studierenden der Philosophie, Friedrich Ludwig Laiz und Paul Worf, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 16. December 1823.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Rector C. F. F. F.

Witte, Notr.

Mittelsst Ukas Eines dirigirenden Senats vom 25. Juni 1819, der durch das Patent Einer Erlauchten Kaiserl. Viol. Gouvernements-Regierung vom 12ten April 1820 sub No. 1480 zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung publicirt worden, sind die Polizei-Verwaltungen verantwortlich gemacht, darauf zu sehen, daß alle Buden, Zelte, Keller und dergleichen in den Städten zur Zeit der Jahrmärkte, welche länger als drei Tage nach der Reihe dauern, nicht anders als laut schriftlichen Contrakten auf dem verordnungsmäßigen Stempelpapier, gemiethet werden. Zur schuldigen Erfüllung obiger hohen Verordnung, giebt demnach diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung, sämtlichen hiesigen Einwohnern, die während des künftigen Januar-Marktes ihre Lokale, Buden, Keller u. s. w. an Handeltreibende oder überhaupt auch an andere Personen, die aus irgend eine Art von den Jahrmärkten Einnahme ziehen, als Anleger von Gasthäusern, Kunststückmacher u. s. w. vermieten, — hierdurch strenge auf, ihre sofort abzuschließenden Contrakte, im Fall der Miethpreis unter 500 Rubel ist, auf zweifachem Stempelpapier und wenn die Summe höher sich beläuft, nach Verhältnis auf Krepostpapier schreiben zu lassen, wozu diese verordnungsmäßigen Contrakte spätestens binnen drei Tagen, bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung unfehlbar zu produciren sind, w dringens die Kontrahenten als Angehörige gegen Hochobrigkeitsliche Verordnungen, sofort zur gesetzlichen Verantwortung gezogen und überdem in eine von 20 Rubeln zum Besten der Stadt-Armen verfallen seyn sollen. Dorpat, den 28. December 1823.

Polizeimeister Gesselsch. S. W. W.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Fellin, auf die Declaration des hiesigen Bürgers und Wäckermeisters Jeremias Guñau Koffrent, seine Gläubiger wegen Unvermögenheit nicht befriedigen zu können, auf die Eröffnung des Konkurses und Erlassung eines Proklams zur Zusammenberufung dessen Gläubiger erkannt hat; als werden Alle und Jede, welche an gedachten Wäckermeister Koffrent aus irgend einem Rechtsgrunde Anforderungen machen zu können vermögen, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a. dato, wozu sich bis zum 11. Juni 1824, sub poena praecclusi bei diesem Edlen Rathe entweder in Person oder durch vollständig legitimirte Bevollmächtigte, zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser präklusivischen Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Zugleich werden auch alle diejenigen, die dem Gemeinschuldner mit Schulden oder anderweitig verhaftet sind, von ihm Sachen oder Pfänder in Händen haben, desmittels aufgefordert, solches in selbigem Termin, zur Vermeidung der, auf eine solche Verheimlichung und Retention festgesetzten, gesetzlichen Strafe, anher anzuzeigen. Fellin-Rathhaus, den 11. Decbr. 1823.

J. G. Löfser, Bürgermeister.

G. J. Grewind, Sekr.

Von dem Kaiserl. dörpischen Landgerichte wird

mittelsst allen denjenigen, welche Contrakte mit Einem Kaiserl. Wesskowschen Kameralhofe über Brandweinlieferungen für das Jahr 1825 nach dem Wesskowschen Gouvernement abschließen wollen, bekannt gemacht, daß, da nach den neuesten Verordnungen, von den Lieferanten zur Sicherheit der Lieferung, für den dritten Theil derselben Saloggen gestellt werden müssen, Se. Erlaucht der Herr General der Infanterie, General-Adjutant, Kriegsgouverneur von Alga, Civil-Oberschlager von Wesskow, Sib., Estl., und Kurland und Ritter Marquis Paulucci, Einem Kaiserlichen Wesskowschen Kameralhofe die Vorschrift erteilt hat, für alle aus Livland übernommene Brandweinlieferungen, von den Landgerichten ertheilte Atteste über bei selbigen bestellte Sicherheit durch Pfandbriefe oder sonstige öffentliche Dokumente als Saloggen anzunehmen. Es haben demnach alle diejenigen, welche durch Pfandbriefe oder sonstige öffentliche Dokumente für den 3ten Theil der zu übernehmenden Brandweinlieferungen Sicherheit stellen wollen, diese Dokumente ad deponum dieses Kaiserl. Landgerichts zu bringen, wogegen ihnen zum Behuf der Stellung von Saloggen, von hieraus Atteste über deren Deposition ertheilt werden sollen. Dorpat, am 20. December 1823.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Archivar Gerlich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

35 Werst von der Gouvernementsstadt Witepsk wird ein herrliches Lokal zu einer Papiermühle vergeben. Da das Papier dort theurer als hier ist, die Lumpen billiger und die Bedingungen vorthellhaft sind, so ist der Gewinn augenscheinlich. Das Nähere ist zu erfahren in St. Petersburg im 4ten Stadtheil, im 5ten Quartal, im Hause der Oberstin Sawadoisky an der Pokrof-Kirche, No. 371, beim Titularrath Peter, oder in Jarwa beim Kreisrevisor v. Drener.

Mit polizeilicher Bewilligung, ist im Vogelfangsten Hause an der Steinener Brücke ein ausgepopter Hanfisch zu sehen. Standespersonen zahlen nach Belieben. Die Entree ist 50 Kov. R. M., Kinder und Diensthofen zahlen 25 Kopeken.

Ich wünsche ein Paar Knaben gegen eine billige Vergütung in Pension zu nehmen. Diejenigen, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, bitte ich wegen des Näheren sich bei mir zu melden.

Salzlein, Gold- und Silberarbeiter.

Ich ersuche diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer die in diesem Jahre keinen Brandwein brennen, und daher sich veranlaßt sehen, ihren Antheil an den etwa übernommenen Brandweinlieferungen nach Wesskow oder Jarwa anderweitig zu cediren, mich davon in Kenntniß zu setzen, da ich beauftragt bin, nicht

kein sothane Lieferung zu übernehmen, sondern auch nach Umständen sehr annehmliche Bedingungen zuzugestehen.

J. Abtschwerd.

Da die Comität livländischer Brandweinslieferanten es für nöthig erachtet hat, auf den 22. Januar 1824 eine Versammlung der Interessenten dieses Vereins anzuberaumen, um mit denselben verschiedene Gegenstände und namentlich auch über die für Livland nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro 1825 kontrahirte Brandweinslieferung sich zu berathen; so fordert sie selbige hiermittelst auf, zu dieser Versammlung am 22. Januar 1824, Vormittags, im untern Local der grossen Musse hieselbst, zahlreich zu erscheinen. Dorpat, den 7. Decbr. 1823.

R. v. Liphart. C. v. Brasch.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Bude verlassen und mein Waarenlager nach dem vormaligen Landrath von Fersenschen Hause verlegt habe, wo ich mich mit einem zahlreichen Zuspruch zu beehren, höflichst bitte.

J. W. Wegener.

Zu verkaufen.

Im Kaufhose in meiner Bude No. 6 ist frischer Fisch und Kaviar für billige Preise zu haben. Auch ist mein Haus an der Petersburger Nagatka zu vermieten.

E. G. Lubha.

Bei mir sind Thermometer, genau in 30 Grad getheilt, zu haben, sowohl zum gewöhnlichen Gebrauche als auch zum Brandweinsbrand.

B. Politour.

Indem ich den Verkauf des Steinzeugs der Ruckwilschen Fabrik von der diesjährigen Weihnachtswoche an, aus meiner feineren Bude in einer schräg gegenüber stehenden hölzernen verlegt, woselbst auch Kinder Service zu wohlfeilen Preisen zu haben sind; so habe solches hiermit einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen.

K. d. d. d.

Frische Citronen sind zu haben bei.

C. Block.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir verschiedene Sorten Nischschirme, plattirte Hacken Eisen und mehrere vergoldete und versilberte Arbeiten fertig zu haben sind.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter.

Im ehemaligen Schwallingerischen, gegenwärtig Revillor Schubertischen Garten, sind vorzügliche Sorten Borsdorfer-Apfel zu 2 Rbl. 50 Kop. und 5 Rbl. das Hundert zu haben.

Zu vermieten.

Zwei Wohnungen, eine jede enthält 2 Zimmer, sind zu vermieten bei

C. G. Mehl.

In meinem Hause, am russischen Markt, ist die obere Etage von vier Zimmern und separater Küche zu vermieten und gleich zu beziehen.

Wilhelm Böning.

Im ehemaligen Schneider Neumannschen Hause am großen Markt ist eine Wohnung von einem Saale und einem Nebenzimmer als Bude zu dem bevorstehenden Jahrmarkt zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst.

F. Johansen, Schneidermesser.

In meinem Hause in der Ritterstraße nahe am Markt, sind während des Jahrmarkts 2 zusammenhängende Zimmer zu vermieten, welche sowohl zur Aufstellung eines Waarenlagers, wie auch als Wohnung bequem und angenehm gelegen sind; im letztern Fall mit vollständigen Möbeln versehen.

M. G. Werner.

Im Schaposhnikowschen Hause bei der alten Mägenze ist ein geräumiges Zimmer nebst Heizung während des Jahrmarkts zu vermieten.

Ein Lokal zu einer Handlung zum bevorstehenden Markt ist bei mir zu haben. Auch steht ein ganz vorzüglich guter Fagel von 6 und ein halb Oktaven und ein Fortepiano bei mir zum Verkauf.

S. D. Bader.

In meinem Hause am großen Markt ist ein Local von zwei Zimmern während dem Jahrmarkt zur Bude zu vermieten.

Zachariae.

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause wird eine deutsche Person gesucht, die in der Küche und in der Haushaltung bewandert ist. Das Nähere bei Hrn. Gassner.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rbl. 75 ² Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 74 ³ — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 54 — —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 35 — —

Angekommene Fremde.

Herr Kaufmann Großmann kommt aus Pleskow, Herr Oberst von Rosen und Herr Rentador Hanff kommen vom Lande, logiren sammtlich im St. Petersburg Hotel, Herr Consulent Werth kommt von St. Petersburg, logirt bei Herrn Kaufmann Richter.